Liturg.
1366 ^ra

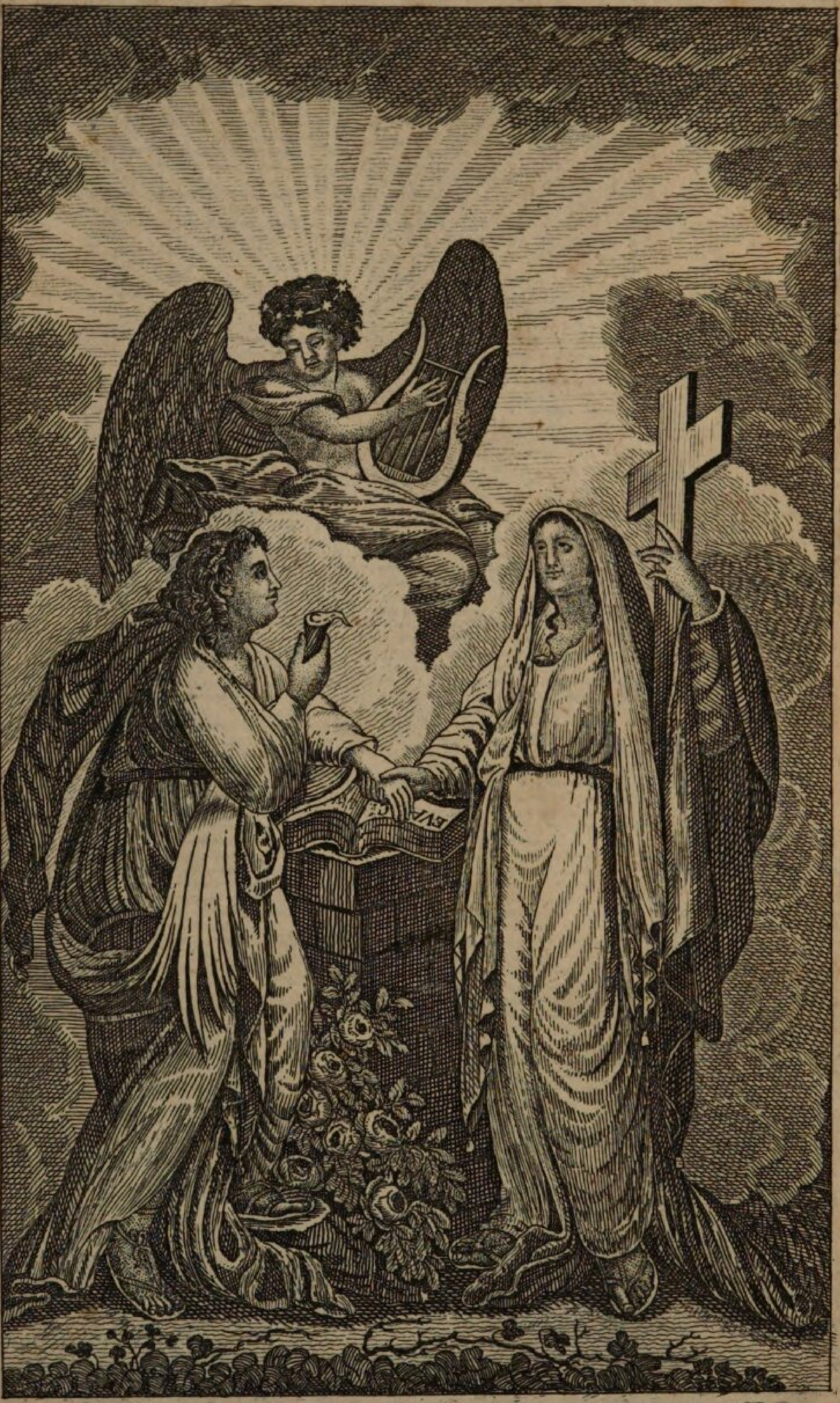
7 S

<36609307950010

<36609307950010

Bayer. Staatsbibliothek

0



Neues Evangeliſches Geſangbuch

für die Königl. Preuß. Schleſiſchen Lande

nebſt

einem Anhange von Gebeten

zur

öffentlichen und häuslichen Gottesverehrung.

Herausgegeben

von

D. David Gottfried Gerhard,

Königl. Ober-Conſiſtorial-Rath, der Bresl. Evangeliſchen Kirchen und Schulen Inſpector.

Mit allergnädigſter Königl. Freiheit.

Breslau,

im Verlag bey Wilhelm Gottlieb Korn,

1815.

A 48 101

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorbericht.

Als vor 15 Jahren dieſes Geſangbuch erſchien, theilte ſich der würdige Herausgeber in der Vorrede über das Entſtehn, die Bearbeitung, die innere Einrichtung und eigenthümliche Beſchaffenheit deſſelben, ſo wie über dasjenige, was nach beſondern Zeitverhältniſſen auf das Unternehmen ſelbſt eingewirkt hatte, dem proteſtantiſchen Publikum unſrer Stadt ſehr ausführlich mit. Er ſprach zugleich als ein väterlicher Freund ein frommes Wort an diejenigen, welche als Anhänger des Alten von ihm, dem Beförderer der guten Sache, eine vertheidigende Rechtfertigung zu fordern ſchienen, und wünſchte, ſie mit den Verehrern des Neuen zu einigen. Wie hätte ihm das nicht gelingen ſollen, da alles, was aus ſeiner Feder, ſo wie aus ſeinem Munde floß, der Erguß eines frommen Herzens und das Werk eines vorurtheilsfreyen Geiſtes war? Jene

Gegenſtände verdienten wohl, bey der Einführung eines neuen Geſangbuches und in beſondern Beziehungen erwähnt und erwogen zu werden, und hatten für einen großen Theil unſers kirchlichen Publikums kein geringes Intereſſe. Er erklärte ſchon damals (S. XVIII. Vorr.) „daß er ſeine Leſer ſehr ungern mit einer ſo langen Vorrede beſchwere, finde ſich aber gedrungen, mit dieſem ſehr anſehnlichen Theile unſrer Gemeinden (denen nehmlich, welche dem Unternehmen nicht geneigt waren und welchen alles Neue verdächtig ſchien) aus vollem freundſchaftlichen Herzen zu reden, und glaubte, das lieber ſchriftlich in dieſer Vorrede, als auf der Kanzel thun zu müſſen, um Mißverſtändniſſen vorzubeugen.“

Lebte Er, der trefliche Mann, der verehrte D. Gerhard noch: ſo würde er ſich freuen, daß dieſe Hauptparthey, wie er ſie nannte und wofür er ſie hielt, ſich ſchon längſt beruhigt hat; daß es ſolcher Aufforderungen und Ermahnungen, wie er ſie damals in ſeiner Vorrede geben zu müſſen glaubte, ſchon längſt nicht mehr bedarf, und daß das proteſtantiſche Breslau nicht blos zu prüfen, ſondern auch das Beſte zu behalten und ſeine Ehre zu behaupten wußte. Könnte es ihn denn da wohl betrüben, daß ſeine Vorrede in ihrem ganzen Umfange und bey auswärtigen Gemeinden keinen allgemeinen Antheil mehr findet und daher dieſem Geſangbuche nicht mehr vorangeht? Sie wurde ohnehin ſeit mehrern Jahren von vielen Käufern aus Raumerſparniß bey Seite gelegt

und

und dem Werke nicht immer noch beygebunden. Dadurch, daß von nun an Gerhard blos als Herausgeber, nicht mehr als Vorredner, und zwar in erwähnter Rückſicht nicht mehr vergeblich als Vorredner genannt wird, kann ſeinem beſondern Verdienſte, welches er ſich durch die Redaktion dieſes Werkes um unſere Gemeinden erworben hat, eben ſo wenig als ſeinen anderweitigen Verdienſten etwas entzogen werden; denn ſchon ſein Nahme iſt ſein Ruhm.

Damit jedoch dasjenige, was der Verewigte als hiſtoriſche Denkwürdigkeit in jene Vorrede aufgenommen hat, nicht ganz untergehe, ſo möge Folgendes in dieſem Vorberichte aufbewahrt bleiben. Das alte Geſangbuch nehmlich, von D. Burg herausgegeben, konnte nach 50 Jahren, obgleich es aus 1929 Liedern beſtand, von denen über 200, weil ſie keine Melodieen hatten oder dieſelben nicht mehr bekannt waren, auch nicht mehr geſungen werden konnten, diejenigen Bedürfniſſe und Anſprüche keinesweges befriedigen, welche der fortſchreitende Geiſt der Zeit herbeygeführt hatte; und doch ließ Breslau in der Einführung eines neuen Geſangbuches viele Provinzialſtädte und Dörfer um 20 Jahre ſich zuvoreilen. Es ſollte zwar im Jahre 1782. eine neue Auflage des alten Geſangbuches erſcheinen, worin die große Zahl der veralteten, im Ausdruck ſehr oft anſtößigen und längſt nicht mehr geſungnen Lieder mit neuen und beſſern Geſängen vertauſcht werden ſollten; es unterblieb jedoch aus beſondern Gründen. Das Hochlöbliche Magiſtrats-

Colle-

Collegium, als Stadt-Conſiſtorium, wurde daher im Jahre 1797 von der Kaufmannſchaft und Bürgerſchaft erſucht, ein neues Geſangbuch zu veranſtalten. D. Gerhard erhielt den Auftrag zu einem Entwurfe; der Magiſtrat genehmigte denſelben und verfügte, daß er dem Werke ſelbſt zum Grunde gelegt werde. Es wurde dieſer Plan zugleich Einigen vom Gelehrten-Stande, der Kaufmannſchaft und den ſämmtlichen Zünften und Innungen vorgelegt, um über das Unternehmen ſelbſt ſie zu hören. Von 75 Zünften erklärten ſich nur 8 dagegen; die Zuſtimmung war daher faſt allgemein. Das Hohe Geiſtliche Departement in Berlin bewilligte mit Beiſtimmung des hieſigen Königlichen Ober-Conſiſtoriums die Einführung des neuen Geſangbuches. D. Gerhard, dem die Redaktion des Werkes übertragen war, mit mannigfaltigen Geſchäften überhäuft, wählte ſich mehrere Mitglieder des Miniſteriums zu Gehülfen. Der damalige Herr Paſtor J. T. Hermes und Herr Ekkleſiaſtes Scholtz, zweyter und vierter Beyſitzer des Stadt-Conſiſtoriums, lehnten die Mitwirkung ab. „Es war mir daher, ſagt D. Gerhard, (S. VIII. Vorr.) ein großer Freundſchaftsdienſt, daß Herr Senior Mentzel ſich erbot, die Lieder von der Taufe, Confirmation und Abendmahl (Nr. 312—360) zu ſammeln, Herr Subſenior Fiſcher aber eben ſo willfährig war, die Lieder von den zukünftigen Dingen (Nr. 373—422) zu übernehmen. Herr Paſtor Fentzel beſorgte die Lieder, welche überhaupt das Allgemeine der Heils-Ordnung in ſich faſſen (Nr. 423—527); Herr

Probſt

Probſt Rambach die Lieder vom chriſtlichen Verhalten gegen Gott und Jeſum (Nr. 528—649); Herr Diakonus Eiſermann die Lieder vom chriſtlichen Verhalten gegen uns ſelbſt (Nr. 650—743); Herr Subſenior Fiſcher die Lieder vom chriſtlichen Verhalten gegen andre Menſchen (Nro. 744—834.); Herr Senior Mentzel die Lieder auf beſondre Zeiten, Fälle und Umſtände (Nro. 835—1107), und Herr Subſenior Fiſcher die Lieder von Nr. 1108—1156, welchen allen ich noch einen kleinen Anhang von einigen Liedern aus verſchiednen Rubriken, nebſt einigen alten Schlußverſen von Nr. 1157—1170 beygefügt habe.“ Alles Uebrige iſt Gerhards alleiniges Werk. Es wurden 350 Geſänge aus dem alten Geſang-Buche, jedoch von allzuveralteten oder anſtößigen Ausdrücken und falſchen Bildern entkleidet, in das neue aufgenommen, Luthers Lieder aber unverändert beybehalten. Die ganze Sammlung ſollte zwar nach dem Entwurfe nur etwa 1000 Lieder enthalten; ſie erreichte aber die Höhe von 1170 Nrn. mit dem Anhange. — In dieſen wurden nun, da es jetzt der Raum verſtattete, mit beſonderer Genehmigung eines Hochlöblichen Magiſtrats-Collegiums, außer den beyden Kirchengeſängen: Nimm von uns ꝛc. und: Heilig ꝛc. diejenigen Lieder aufgenommen, welche bey den geſtifteten Predigten vorſchriftsmäßig geſungen werden, aber bisher nicht im Geſangbuche ſelbſt, ſondern blos in der beſondern „Sammlung der Gebethe, welche bey den Breslauiſchen Stiftspredigten geleſen zu werden pflegen“ ſich befanden. Es konnten denſelben nur

diejenigen Geſänge noch beigefügt werden, welche der Herausgeber ſelbſt ſchon da, als das Geſang-Buch erſchien, ſchmerzlich vermißte. Wäre nicht unerwartet ſchnell mit dem neuen Druck des Werks vorgeſchritten worden, ſo hätte vielleicht im Innern deſſelben noch manches abgeändert werden können. Die in der erſten Auflage noch befindlichen Druckfehler ſind jedoch, ſo wie Mehreres, was einer Verbeſſerung durchaus bedurfte, ſchon längſt beſeitigt worden. Was Viele etwa noch anderweitig für das neue Geſangbuch wünſchten, muß, bey der erforderlichen Berückſichtigung, es ſey noch ein neues Geſangbuch, der Zukunft überlaſſen bleiben.

Breslau, im Monat December, 1815.

Inhalt.

Die vornehmſten Lieder D. Martin Luthers. Nr. 1 — 30.

Erſte Abtheilung.

Chriſtliche Glaubenslehren.

Von Gottes Daſeyn, Weſen und Eigenſchaften. Nr. 1 — 39.

Gottes Daſeyn. Nr. 1-4. — Majeſtät überhaupt. Nr. 5-10. — Einigkeit. Nr. 11. 12. — Ewigkeit und Unveränderlichkeit. Nr. 13-17. — Allwiſſenheit und Allgegenwart. Nr. 18-20. — Allmacht. Nr. 21. 22. — Weisheit. Nr. 23-25. — Heiligkeit und Gerechtigkeit. Nr. 26-28. — Liebe und Güte, Gnade und Barmherzigkeit. Nr. 29-33. — Langmuth und Geduld. Nr. 34-36. — Treue und Wahrhaftigkeit. Nr. 37 - 39.

Von Gott dem Vater, Sohn und h. Geiſt. Nr. 40 — 50.

Von der Schöpfung, Regierung und Vorſorge Gottes. Nr. 51 — 92.

Von der Schöpfung der Welt überhaupt. Nr. 51 - 56. — Von den Engeln. Nr. 57-62. — Von der Schöpfung, Natur und Würde des Menſchen. Nr 63-72. — Von der Regierung Gottes überhaupt. Nr. 73-79. Von der beſondern Vorſorge und Regierung Gottes, in Anſehung der menſchlichen Schickſale. Nr. 80-92.

Vom Verderben der Sünde und ihren Folgen. Nr. 93 — 100.

Vom Rathſchluß Gottes zur Erlöſung der Menſchen. Nr. 101 — 106.

Von der Zukunft des verheißnen Erlöſers. Nr. 107-121. (Adventslieder.)

Von der Geburt Jeſu. Nr. 122-145. (Weihnachtslieder).

Von der Perſon und Würde Jeſu. Nr. 146 — 150.

Vom

Inhalt.

Vom Lehramte und Wandel Jeſu auf Erden. Nr. 151-160.

Vom Leiden und Sterben Jeſu. Nr. 161-236. (Paſſionslieder.)

Allgemeine Paſſionslieder. Nr. 161-183. — Jeſu Hingang zu ſeinem Leiden. Nr. 184-186. — Jeſu Leiden am Oelberge. Nr. 187-194. Jeſus unter ſeinen äußerlichen Leiden. Nr. 195-199. — Jeſus auf Golgatha. Nr. 200-207. — Die Worte Jeſu am Kreuze. Nr. 208-215. Jeſu Tod am Kreuze. Nr. 216-229. Das Begräbniß Jeſu. Nr. 230-236.

Von der Auferſtehung Jeſu. Nr. 237-261. (Oſterlieder).

Von der Erhöhung Jeſu zur Rechten Gottes. Nr. 262-275. (Himmelfahrtslieder).

Von den Gaben und Wirkungen des heil. Geiſtes. Nr. 276-295. (Pfingſtlieder).

Vom göttlichen Worte und der chriſtlichen Kirche. Nr. 296-311.

Von der Taufe. Nr. 312-320.

Von der Taufe überhaupt. Nr. 312. 313. — Erneuerung des Taufbundes. Nr. 314-317. — Bey der Taufe eines Erwachſenen. Nr. 318. Vor der Taufe eines Kindes. Nr. 319. — Nach derſelben. Nr. 320.

Confirmationslieder. Nr. 321-329.

Vor der Confirmation. Nr. 321-323. — Nach derſelb. Nr. 324-329.

Vom heil. Abendmahl. Nr. 330-360.

Vor und unter dem h. Abendmahl. Nr. 330-350. — Nach demſelben. Nr. 351-358. — Abendmahlslieder eines Kranken. Nr. 359. 360.

Von den ſeligen Folgen des Glaubens und der Vergebung der Sünden, ſchon in dieſem Leben. Nr. 361-372.

Von den zukünftigen Dingen. Nr. 373-422.

Tod und Grab. Nr. 373-398. — Andenken an Tod und Grab, und Vorbereitung auf dieſelben. Nr. 373-376. — Wider Todesfurcht. Nr. 377-379. — Chriſtliche Ergebung in den Willen Gottes in Todesgefahr. Nr. 380-383. — Troſt und Freudigkeit im Tode. Nr. 384-391. — Selige Vollendung des irdiſchen Lebens. Nr. 392-398. — Unſterblichkeit und Auferſtehung. Nr. 399-406. — Allgemeines Weltgericht. Nr. 407-412. — Zukünftige Seligkeit und Unſeligkeit. Nr. 413-422.

Zwei-

Zweite Abtheilung.

Chriſtliche Sittenlehren.

Von der Denkungsart, den Geſinnungen und dem Verhalten eines Chriſten überhaupt. Nr. 423-527.
Von den Forderungen des göttlichen Geſetzes. Nr. 423-425.

Von der Buße oder Sinnesänderung. Nr. 426-476.
Aufforderungen oder Entſchließungen zur Buße. Nr. 426-433. — Beſchaffenheit der Buße im Allgemeinen. Nr. 434. 435., im Beſondern. Nr. 436-442. — Reuvolles Bekenntniß der Sünde. Nr. 443-451. — Vorſatz der Beſſerung. Nr. 452-454. — Zuverſicht zu Gottes Gnade. Nr. 455-457. — Bitten zu Gott um Vergebung der Sünden. Nr. 458-462. — Um göttlichen Beiſtand zur Beſſerung. Nr. 463-469. — Empfindungen und Bekenntniſſe eines Begnadigten. Nr. 470-476.

Vom Glauben an Jeſum. Nr. 477-499.
Nothwendigkeit und Beſchaffenheit des Glaubens an Jeſum. Nr. 477-479. — Bekenntniſſe Nr. 480-483. und Zueignung dieſes Glaubens. Nr. 484-492. — Bitten zu Gott, um Erwe- ckung und Befeſtigung deſſelben. Nr. 493-495. — Empfindungen und Glückſeligkeit eines Gläubigen. Nr. 496-499.

Vom chriſtlichen Wandel. Nr. 500-527.
Beſchaffenheit deſſelben. Nr. 500-504. — Aufforderungen dazu. Nr. 505-507. — Entſchließungen dazu. Nr. 508. 509. — Bitten zu Gott um Ueberwindung der Hinderniſſe eines chriſtlichen Wandels. Nr. 510-512., um Beyſtand zu einem heiligen Leben. Nr 513-522., um Muth und Beſtändigkeit. Nr. 523. 524., Empfindungen und Seligkeit frommer Chriſten. Nr. 525-527.

Beſondere Geſinnungen, Pflichten und Tugenden eines Chriſten. Nr. 528-834.

Von den Pflichten gegen Gott. Nr. 528-620.
Erkenntniß Gottes, und Andenken an Gott. Nr. 528-531. — Ehrfurcht, Liebe und Gehorſam gegen ihn. Nr. 532-538. — Glaube, Hoffnung und Vertrauen zu ihm. Nr. 539-569. — Vom Gebet. Nr. 570-592. — Lob- und Danklieder. Nr. 593-620.

Von

Von den Pflichten gegen Jeſum. Nr. 621-649.

Von den Pflichten gegen ſich ſelbſt. Nr. 650-743.

Selbſterkenntniß. Nr. 650-657. — Demuth. Nr. 658-664. — Richtige Selbſtliebe. Nr. 665-667. — Sorge für die Seele überhaupt. Nr. 668-673. — Sorge für die Seele beſonders. Vollkommenheit im Erkennen. Nr. 674-677. — Vollkommenheit im Empfinden, oder vom Gewiſſen. Nr. 678-682. — Sorge für den Leib überhaupt. Nr. 683-686. — Sorge für den Leib beſonders. Geſundheit. Nr. 687. 688. — Enthaltſamkeit und Mäßigkeit. Nr. 689. 690. — Keuſchheit. Nr. 691-695. — Verhalten gegen die zeitlichen Güter. Richtige Schätzung derſelben. Nr. 696-698. — Vergnügen. Nr. 699-701. — Wider den Geiz. Nr. 702. Sparſamkeit. Nr. 703. — Genügſamkeit und Zufriedenheit. Nr. 704-710. — Sorge für den guten Namen, Ehre und Stand. Nr. 711. 712. — Arbeitſamkeit und Berufstreue. 713-721. — Rechter Gebrauch der Lebenszeit. Nr. 722-733. — Vorbereitung zum Tode. Nr. 734-738. — Geſinnungen gegen dieſe Welt. Nr. 739. 740. — Himmliſcher Sinn. Nr. 741-743.

Von den Pflichten gegen andre Menſchen. Nr. 744-834.

Allgemeines Wohlwollen. Nr. 744-749.

Mitfreude und Mitleiden. Nr. 750. 751. — Beförderung des Seelenglücks Andrer. Nr. 752-754. — Gutes Beiſpiel. Nr. 755. 756. — Beförderung des zeitlichen Glücks und Sorge für die Ehre Andrer. Nr. 757-761. — Gerechtigkeit und Billigkeit. Nr. 762-764. — Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit. Nr. 765-769. — Aufrichtigkeit, Wahrheitsliebe und Treue. Nr. 770-773. Beſcheidenheit und Dienſtfertigkeit. Nr. 774-776. — Sanftmuth, Friedfertigkeit, Verſöhnlichkeit und Feindesliebe. Nr. 777-784. — Dankbarkeit gegen Wohlthäter. Nr. 785. 786. — Freundſchaft. Nr. 787-789. — Chriſtliche Geſinnungen gegen andre Religionsverwandte. Nr. 790-792. — Chriſtliche Geſinnungen bey dem Tode eines Frommen, und deſſen, der ein ſündliches Leben führte. Nr. 793-795. — Fürbitte für alle Menſchen. Nr. 796. 797. — Pflicht der Fürbitte für Kranke. Nr. 798.

Beſondres Wohlwollen gegen andre Menſchen in verſchiednen Ständen. Nr. 799-821.

Für den König. Nr. 799. 800. — Für die Obrigkeit. Nr. 801. 802. — Bürgerlicher Wohlſtand, und Vaterlandsliebe. Nr. 803-805. — Pflichten der höhern Stände gegen ihre Untergebnen. Nr. 806-808. — Pflichten der Dienenden gegen ihre Herrſchaften. Nr. 809-811. — Gegenſeitige Pflichten der Lehrer und Zuhörer. Nr. 812-814. — Für diejenigen, welche mit Handlung, Künſten und Gewerben ſich beſchäftigen. Nr. 815-817. — Für den Kriegsmann. Nr. 818. — Für den Landmann. Nr. 819. — Chriſtliches Verhalten gegen die Thiere. Nr. 820. 821.

Chriſtli-

Chriſtliches Verhalten im Hausſtande. Nr. 822—834.

Häusliche Geſellſchaft. Nr. 822. — Pflichten der Ehegatten. Nr. 823. 824. — der Eltern. Nr. 825-828. — der Kinder. Nr. 829-832. — Für Wittwen und Waiſen. Nr. 833. — Pflichten gegen das Alter. Nr. 834.

Dritte Abtheilung.

Lieder für beſondere Zeiten, Ereigniſſe, Umſtände und Perſonen.

Bey der öffentlichen Gottesverehrung. Sonntagslieder. Nr. 835—846.

Vor der Predigt. Nr. 847-853. — Unter der Predigt. Nr. 854-856. — Nach der Predigt. Nr. 857-859. — Nach geendigter Gottesverehrung. Nr. 860. 861. — Bey öffentlichen Katechiſationen. Vor der Katechiſation. Nr. 862. 863. — Nach derſelben. Nr. 864. — Bey häuslichen Gottesverehrungen. Nr. 865. Bey dem Anfange und Beſchluß des Kirchenjahres. Nr. 866-868. — Am Ende des alten, und Anfange des neuen Jahres. Nr. 869-885.

Jahreszeiten-Wechſel.

Frühling. Nr. 886-888. — Saatzeit. Nr. 889-891. — Sommer. Nr. 892. — Aerndte. Vor der Aerndte. Nr. 893-895. — Bey derſelben. Nr. 896-898. — Nach derſelben. Nr. 899-903. — Bey ſparſamer Aerndte. Nr. 904. 905. — Herbſt. Nr. 906. 907. Winter. 908-910.

Witterungslauf.

Fruchtbare Witterung. Nr. 911. — Bey großer Dürre um Regen. Nr. 912. 913. — Für verliehenen Regen. Nr. 914. 915. — Bey anhaltendem Regen um Sonnenſchein. Nr. 916. 917. — Für verliehenen Sonnenſchein. Nr. 918. 919. — Bey Ueberſchwemmungen. Nr. 920. — Nach Ueberſchwemmung und Waſſersgefahr. Nr. 921. — Bey Gewittern. Nr. 922-926. — Nach dem Gewitter. Nr. 927. 928.

Tageszeiten.

Sonnenaufgang. Nr. 929-931. — Morgenlieder. Nr. 932-962. — Für Leidende. Nr. 963. 964. — Am Anfange der neuen Woche. Nr. 965. 966. — Tiſchlieder. Vor der Mahlzeit. Nr. 967-969. — Nach derſelben. Nr. 970-986. — Abendlieder. Nr. 987-1022. — Bey Sonnenuntergang. Nr. 993. — Nach einem kummervollen Tage. Nr. 995. — Abendlied eines Leidenden. Nr. 1018. — Abend

lieder am Sonntage. Nr. 1019. 1020. — Am Beſchluß der Woche. Nr. 1021. — Am letzten Abende eines ganzen Jahres. Nr. 1022.

An beſondern feierlichen Tagen.

An Bußtagen. Nr. 1023-1027. — Am Feſte der Erſcheinung J. C. Nr. 1028-1030. — Am Feſte der Darſtellung Chriſti. Nr. 1031-1034. — An Mariä Verkündigung. Nr. 1035. — Am Reformationsfeſte. Nr. 1036-1038. — Bey der Huldigung eines Landesherrn. Nr. 1039. 1040. — Heilighaltung des Eides. Nr. 1041-1043. — Bey der Ordination und Einführung eines Predigers. Nr. 1044. — Bey der Einweihung einer Kirche. Nr. 1045. — Bey der Einweihung einer Orgel. Nr. 1046.

Bey allgemein traurigen Vorfällen.

In Kriegszeiten. Nr. 1047-1049. — Bey wiederhergeſtelltem Frieden. Nr. 1050-1052. — Troſt des Frommen in traurigen Zeiten. Nr. 1053. — Bey Theurung. Nr. 1054. — Nach der Theurung. Nr. 1055. — Bey Feuersbrünſten. Nr. 1056. — Bey anſteckenden Krankheiten. Nr. 1057. 1058. — Nach geendigter anſteckender Krankheit. Nr. 1059. — Nach Abwendung gemeiner und beſondrer Noth. Nr. 1060.

Bey beſondern Ereigniſſen, und perſönlichen Umſtänden.

Am Geburtstage. Nr. 1061-1063. — Für die Jugend. Nr. 1064. Lied eines Jünglings. Nr. 1065. — Beym Antritt des Eheſtandes. Nr. 1066. — Vor der Trauung. Nr. 1067-1069. — Nach der Trauung. Nr. 1070-1072. — Lied einer Jungfrau. Nr. 1073. einer ſchwangern Frau. Nr. 1074. — Gebet und Dank bey Gebärenden. Nr. 1075-1078. — Der Gebärerin Freude über ein lebendes Kind. Nr. 1079. — Für eine Wöchnerin, die ein todtes Kind geboren hat. Nr. 1080. — Zeitlicher Wohlſtand. Nr. 1081. In Armuth. Nr. 1082-1084. — In Krankheit. Nr. 1085-1094. — Der ſterbende Vater. Nr. 1091. — Geneſung. Nr. 1095-1098. — Für Wittwen und Waiſen. Nr. 1099. 1100. — Bey Reiſen. Vor der Reiſe. Nr. 1101. 1102. Nach derſelben. Nr. 1103. 1104. — Im glücklichen Alter. Nr. 1105. 1106. — Im beſchwerlichen Alter. Nr. 1107.

Geſänge bey Sterbenden. Nr. 1108-1117.

Bey beſondern Todesfällen. Nr. 1118-1134.

Bey dem Tode eines Landesherrn, Nr. 1118. — einer obrigkeitlichen oder andern Perſon höhern Standes, Nr. 1119. 1120. — eines Religionslehrers. Nr. 1121. — Bey dem Tode der Anverwandten. Bey dem Tode eines Gatten, Nr. 1122. 1123. — der Eltern, Nr. 1124. 1125. — der Kinder, Nr. 1126-1132. — eines Freundes. Nr. 1133. 1134.

Bey Begräbniſſen. Nr. 1135-1156.

Anhang. Nr. 1157-1186.

Am Kirchenfeſte.

Mel. Herr Gott, dich loben.

Frohlockend jauchzen wir
Und flehn vereint zu dir,
)u, Gott, der über Himmeln thront,
Und doch auch hier auf Erden wohnt!
)u, der da iſt und der da war,
Du, Gott! der ſeyn wird immerdar!
ernimm in deiner Herrlichkeit
Das Loblied deiner Chriſtenheit!
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott, der hocherhabne Gott! —
)ar ſingt, vollkommner noch, als wir,
Der Engel Heer das Lob, das dir
)n aller Welt, o Gott, gebührt,
Die dein Verſtand allein regiert;
Doch machſt du deine Ehre kund
Auch durch des ſchwachen Säuglings Mund.
Drum neig' auch uns dein Vaterohr! —
Du zogſt uns aus dem Nichts hervor
Und haſt uns vor dir groß gemacht,
Durch Jeſum uns ans Licht gebracht,
Ans Licht der Wahrheit! — Preiß ſey Dir
Noch einſt am Throne, Gott, dafür!
Heil uns, die wir nun heller ſehn
Das Ziel, dem wir entgegengehn;
Die wir noch hören immerfort
In deinem Tempel, Gott, dein Wort!

Erhalt' uns dieſes Heilig-
thum;
Laß ferner noch, zu dei-
nem Ruhm,
Uns deines Wortes hier er-
freun
Und auch deſſelben Thäter
ſeyn!
Hier werd' auch künftig der
belehrt,
Der dich und deine Wahr-
heit ehrt!
Zum Guten werd' er hier er-
weckt
Und dir erhalten unbe-
fleckt!
Hier finde der ſtets Troſt und
Rath,
Und Kraft zu jeder guten
That,
Der dich zum höchſten Gut
erwählt,
Sich hier ſchon zu den
Deinen zählt!

Hier werde der mit Gnad' er
freut,
Der Fehler wehmuthsvo
bereut;
Doch werd', o Gott, hie
tief gebeugt,
Wer gegen dich ſich trotzi
zeigt,
Bis er bekennt zu dein
Ehr:
Der Herr iſt Gott un
keiner mehr! —
So ſey dann dieſer Temp
heut
Aufs neu zur Werkſta
dir geweiht
Und jeder Chriſt ſey ho
entzückt,
So oft er hier dich, Got
erblickt,
Bis er dich ſchaut im helle
Licht
Von Angeſicht zu Ang
ſicht! Amen.

Die
vornehmſten Lieder
D. Martin Luthers,
welche unverändert beibehalten worden.

Von der Dreyeinigkeit.

1. Wir glauben all' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vater geben hat, daß wir ſeine Kinder werden; er will uns allzeit ernähren, Leib' und Seel' auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren. Kein Leid ſoll uns wiederfahren; er ſorget für uns, hüt't und wacht, es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern Herren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher Gott von Macht und Ehren: von Maria, der Jungfrauen, iſt ein wahrer Menſch geboren, durch den heil'gen Geiſt im Glauben: für uns, die wir war'n verloren, am Kreuz geſtorben, und vom Tod wied'r auferſtanden iſt durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geiſt, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröſter heißt, uns mit Gaben zieret ſchone; die ganze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben, hier all' Sünd' vergeben werden, das Fleiſch ſoll uns wieder leben; nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit.

2. Der du biſt drey in Einigkeit, ein wahrer Gott von Ewigkeit, die Sonn mit dem Tag von uns weicht; laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, Gott, dich loben wir. Des Abends auch beten vor dir: unſer armes Lied rühmet dich itzund, immer und ewiglich.

3. Gott Vater, dem ſey ewig Ehr, Gott Sohn, der iſt der einig' Herr, und dem Tröſter, heiligen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

3. Gott der Vater, wohn uns bey, und laß uns nicht verderben; mach uns aller Sünden frey, und hilf uns ſelig ſterben; für dem Teufel uns bewahr; halt uns bey feſtem Glauben, und laß uns auf dich bauen, aus Herzensgrund vertrauen, dir uns laſſen ganz und gar, mit allen rechten Chriſten entfliehn des Teufels Lüſten, mit Waffen Gottes uns rüſten. Amen, Amen, das ſey wahr! So ſingen wir Hallelujah.

2. Jeſus Chriſtus, wohn uns bey 2c.

3. Heiliger Geiſt, uns wohne bey 2c.

Vom Geſetz.

4. Dies ſind die heil'gen zehn Gebot, die uns gab unſer Herre Gott, durch Moſen ſeinen Diener treu, hoch auf dem Berge Sinai. Kyrie, eleiſon!

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, kein Götter ſollt du haben mehr, du ſollt mir ganz vertrauen dich, von Herzensgrund lieben mich. Kyrie, eleiſon!

3. Du ſollt nicht führen zu Unehr'n den Namen Gottes, deines Herrn; du ſollt nicht preiſen recht und gut, ohn was Gott ſelbſt redt und thut. Kyrie, eleiſon!

4. Du ſollt heiligen den ſieb'nten Tag, daß du und dein Haus ruhen mag: du ſollt von dein'm Thun laſſen ab, daß Gott ſein Werk in dir hab. Kyrie, eleiſon!

5. Du ſollt ehr'n und gehorſam ſeyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein' Hand ihn'n dienen kann; ſo wirſt du langes Leben hab'n. Kyrie, eleiſon!

6. Du ſollt nicht tödten zorniglich, nicht haſſen, noch ſelbſt rächen dich, Geduld haben, und ſanften Muth, und auch dem Feind thun das Gut. Kyrie, eleiſon!

7. Dein' Eh' ſollt du bewahren rein, daß auch dein Herz kein ander meyn', und halten keuſch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrie, eleiſon!

8. Du ſollt nicht ſtehlen Geld noch Gut, nicht wuchern Jemands Schweiß noch Blut; du ſollt aufthun dein' milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrie, eleiſon!

9. Du ſollſt kein falſcher Zeuge ſeyn, nicht lügen auf den Nächſten dein, ſein' Unſchuld ſollt auch retten du, und ſeine Schan-

Schande decken zu. Kyrie, eleiſon!

10. Du ſollt dein's Nächſten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus; du ſollt ihm wünſchen alles Gut, wie dir dein Herz ſelber thut. Kyrie, eleiſon!

11. Die G'bot all' uns gegeben ſind, daß du dein Sünd, o Menſchenkind! erkennen ſollſt, und lernen wohl, wie man vor Gott recht leben ſoll. Kyrie, eleiſon!

12. Das helf uns der Herr Jeſus Chriſt, der unſer Mittler worden iſt; es iſt mit unſerm Thun verlorn, verdienen doch nur eitel Zorn. Kyrie, eleiſon!

Von der Erlöſung.

5. Nun freut euch, lieben Chriſten-Gemein, und laßt uns fröhlich ſpringen, daß wir getroſt und all' in ein mit Luſt und Liebe ſingen, was Gott an uns gewendet hat, und ſeine ſüße Wunderthat; gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag. Im Tod' war ich verloren, mein Sünd' mich quälet Nacht und Tag, darin ich war geboren; ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Gut's am Leben mein, die Sünd hatt' mich beſeſſen.

3. Mein' gute Werk die golten nicht, es war mit ihn'n verdorben; der frey Will' haſſet Gott's Gericht, er war zum Gut'n erſtorben; die Angſt mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bey mir blieb, zur Hölle mußt ich ſinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend üb'r die Maßen, er dacht' an ſein' Barmherzigkeit, er wollt mir helfen laſſen; er wandt zu mir ſein Vater-Herz, es war bey ihm fürwahr kein Scherz, er ließ ſein beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: die Zeit iſt hier zu erbarmen, fahr hin, mein's Herzens werthe Kron, und ſey das Heil dem Armen, und hilf ihm aus der Sünden-Noth, erwürg' für ihn den bittern Tod, und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vat'r gehorſam ward, er kam zu mir auf Erden von einer Jungfrau rein und zart, er wollt mein Bruder werden: gar heimlich führt er ſein' Gewalt, er gieng in einer armen G'ſtalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er ſprach zu mir: halt dich an mich, es ſoll dir itzt gelingen, ich geb mich ſelber ganz für dich, da will ich für dich ringen; denn ich bin dein und du biſt mein, und wo ich bleib, da ſollt du ſeyn, uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergießen wird er mir mein Blut, dazu mein Leben rauben; das leid ich alles dir zu gut, das halt mit feſtem Glauben. Den Tod verſchlingt das Leben mein, mein Unſchuld trägt die Sünde dein; da biſt du ſelig worden.

9. Gen Himmel, zu dem Vater mein, fahr ich aus dieſem Le-

Leben, da will ich ſeyn der Meiſter dein, den Geiſt will ich dir geben, der dich in Trübſal tröſten ſoll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab' und gelehrt, das ſollt du thun und lehren, damit das Reich Gott's werd gemehrt zu Lob und ſeinen Ehren; und hüt dich für der Menſchen G'ſatz, davon verdirbt der edle Schatz, das laß ich dir zuletzte.

Von der Menſchwerdung und Geburt Jeſu.

6. Nun komm, der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, deß ſich wundert alle Welt, Gott ſolch Geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von Manns Blut, noch vom Fleiſch, allein von dem heil'gen Geiſt, iſt Gottes Wort word'n ein Menſch, und blüht ein' Frucht Weibes-Fleiſch.

3. Der Jungfrau Leib ſchwanger ward. Doch blieb Keuſchheit rein bewahrt, leucht't herfür manch Tugend ſchon. Gott da war in ſeinem Thron.

4. Er ging aus der Kammer ſein, dem königlichen Saal ſo rein, Gott von Art und Menſch ein Held, ſein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu Gottes Stuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleiſch, daß dein ewig' Gottes G'walt in uns das krank' Fleiſch enthalt.

7. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein hell Licht dar; Dunkel muß nicht kommen drein; der Glaub' bleibt immer im Schein.

8. Lob ſey Gott dem Vater g'thon! Lob ſey Gott ſein'm eingen Sohn! Lob ſey Gott dem heilgen Geiſt! immer und in Ewigkeit.

7. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du Menſch geboren biſt von einer Jungfrau, das iſt wahr, deß freuet ſich der Engel Schaar. Kyrie, eleiſon!

2. Des ew'gen Vaters einig Kind jetzt man in der Krippen findt; in unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet ſich das höchſte Gut. Kyrie, eleiſon!

3. Den aller Welt-Kreis nie beſchloß, der liegt in Marien Schooß; er iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrie, eleiſon!

4. Das ew'ge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein. Es leucht't wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrie, eleiſon!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gaſt in der Welt er ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erb'n in ſeinem Saal. Kyrie, eleiſon!

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm, uns in dem Himmel mache reich, und ſeinen lieben Engeln gleich. Kyrie, eleiſon!

7. Das hat er alles uns gethan, ſein' groß' Lieb zu zeigen an: deß freu' ſich alle Chriſtenheit, und dank ihm deß in Ewigkeit. Kyrie, eleiſon!

8. Der Tag der iſt ſo freudenreich aller Creature; denn Gottes Sohn vom Himmelreich, über die Nature, von einer Jungfrau iſt geborn; Maria, du biſt auserkohrn, daß du Mutter wäreſt. Was geſchah ſo wunderlich? Gottes Sohn vom Himmelreich, der iſt Menſch geboren.

2. Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns geboren heute, von einer Jungfrau ſäuberlich, zu Troſt uns armen Leuten. Wär' uns das Kindlein nicht gebor'n, ſo wär'n wir allzumal verlorn; das Heil iſt unſer aller. Ey, du ſüßer Jeſu Chriſt! der du Menſch geboren biſt, behüt uns für der Hölle.

3. Als die Sonn durchſcheint das Glas, mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verſehret das, ſo merket allgemeine: zu gleicher Weiſ geboren ward von einer Jungfrau rein und zart Gottes Sohn, der Werthe. In ein Krippen ward er gelegt, große Marter für uns trägt allhier auf dieſer Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde war'n, erfuhren neue Mähre, von den engeliſchen Schaar'n, wie Chriſt geboren wäre, ein König über all König groß! Herod's die Red' gar ſehr verdroß, ausſandt er ſeine Boten: Ey! wie gar ein falſche Liſt erdacht er wider Jeſum Chriſt, die Kindlein ließ er tödten.

9. Vom Him̃el hoch da komm ich her, ich bring' euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich ſo viel, davon ich ſing'n und ſagen will.

2. Euch iſt ein Kindlein heut geborn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein Kindelein, ſo zart und fein, das ſoll eu'r Freud und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der Herr Chriſt, unſer Gott, der will euch führ'n aus aller Noth: er will eu'r Heiland ſelber ſeyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich ſollt leben nun und ewiglich

5. So merket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein ſo ſchlecht: da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich ſeyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu ſehen, was Gott hat beſcheert, mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und ſieh' dort hin, was liegt dort in dem Krippelein? Weß iſt das ſchöne Kindelein? es iſt das liebe Jeſulein.

8. Bis willkommen, du edler Gaſt!

Gaſt! den Sünder nicht verſchmähet haſt, und kömmſt ins Elend her zu mir: wie ſoll ich immer danken dir?

9. Ach Herr! du Schöpfer aller Ding', wie biſt du worden ſo gering, das du da liegſt auf dürrem Gras, davon ein Rind und Eſel aß!

10. Und wär die Welt vielmal ſo weit, von Edelſtein und Gold bereit, ſo wär ſie dir doch viel zu klein, zu ſeyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seide dein, das iſt grob Heu und Windelein, darauf du König ſo groß und reich herprangſt als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach! mein herzliebſtes Jeſulein, mach dir ein rein ſanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich all'zeit fröhlich ſey, zu ſpringen, ſingen immer frey das rechte Suſannine ſchon mit Herzens-Luſt und ſüßem Ton.

15. Lob, Ehr ſey Gott im höchſten Thron, der uns ſchenkt ſeinen ein'gen Sohn; deß freuet ſich der Engel Schaar, und ſinget uns ſolch's neues Jahr.

10. Vom Himmel kam der Engel Schaar, erſchien den Hirten offenbar, ſie ſagten ihn'n: ein Kindlein zart das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat: er iſt der Herre Jeſus Chriſt, der unſer aller Heiland iſt.

3. Deß ſollt ihr alle fröhlich ſeyn, daß Gott mit euch iſt worden ein: er iſt gebor'n eu'r Fleiſch und Blut, eu'r Bruder iſt das ew'ge Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd' und Tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott: laßt zürnen Teufel und die Höll, Gottes Sohn iſt worden eu'r Geſell.

5. Er kann und will euch laſſen nicht, ſetzt nur auf ihn eur' Zuverſicht: es mögen euch viel fechten an; dem ſey Trotz, ders nicht laſſen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht, ihr ſeyd nun worden Gott's Geſchlecht: deß danket Gott in Ewigkeit, geduldig, fröhlich allezeit.

Von der Auferſtehung Jeſu.

11. Chriſt lag in Todes-Banden, für unſ're Sünd' gegeben, der iſt wieder erſtanden, und hat uns bracht das Leben: deß wir wollen fröhlich ſeyn, Gott loben und dankbar ſeyn, und ſingen Hallelujah, Hallelujah!

2. Den Tod niemand zwingen kunnt bey allen Menſchen-Kindern, das macht alles unſre Sünd, kein Unſchuld war zu finden: davon kam der Tod ſo bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in ſein'm Reich gefangen. Hallelujah!

3. Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, an unſer Statt iſt kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all ſein Recht und ſein Gewalt, da bleibet nichts, denn Tods-Geſtalt, den Stach'l hat er verloren. Hallelujah!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen; das Leben behielt den Sieg, es hat den Tod verſchlungen. Die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß: ein Spott aus d'm Tod iſt worden. Hallelujah!

5. Hier iſt das rechte Oſterlamm, davon Gott hat geboten, das iſt an des Kreuzes Stamm in heißer Lieb gebraten: deß Blut zeichnet unſer Thür, das hält der Glaub dem Tode für: der Würg'r kann uns nicht rühren. Hallelujah!

6. So feyern wir das hohe Feſt mit Herzens-Freud und Wonne, das uns der Herr erſcheinen läßt: er iſt ſelber die Sonne, der durch ſeiner Gnaden Glanz erleuchtet unſre Herzen ganz, der Sünd'n Nacht iſt vergangen. Hallelujah!

7. Wir eſſen und leben wohl in rechten Oſterfladen: der alte Sauer-Teig nicht ſoll ſeyn bey dem Wort der Gnaden: Chriſtus will die Koſte ſeyn, und ſpeiſen die Seel' allein, der Glaub will kein's andern leben. Hallelujah!

12. Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle; deß ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Kyrie, eleiſon!

2. Wär er nicht erſtanden, ſo wär die Welt vergangen: ſeit daß er erſtanden iſt, ſo lob'n wir den Herrn Jeſum Chriſt. Kyrie, eleiſon!

3. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! Deß ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Kyrie, eleiſon!

13. Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden, die Sünd hat er gefangen. Kyrie, eleiſon!

2. Der ohn Sünde war geborn, trug für uns Gottes Zorn, hat uns verſöhnet, daß uns Gott ſein Huld gönnet. Kyrie, eleiſon!

3. Tod, Sünd', Teufel, Leben und Gnad, all's in Händen er hat; er kann erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie, eleiſon!

Vom heiligen Geiſte.

14. Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott! erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein brünſtig Lieb entzünd in ihn'n. O Herr! durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben verſammleſt ganz das Volk aus aller Welt Zungen, das ſey dir, Herr, zu Lob geſungen. Hallelujah! Hallelujah!

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen

*4 Vater

Vater ihn nennen. O Herr! behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn Jeſum Chriſt, mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hallelujah! Hallelujah!

3. Du heiliger Geiſt, ſüßer Troſt, nun hilf uns fröhlich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein Kraft uns bereit, und ſtärk' des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Hallelujah! Hallelujah!

15. Komm, Gott Schöpfer, heiliger Geiſt, beſuch das Herz der Menſchen dein, mit Gnaden ſie füll, wie du weißt, daß dein Geſchöpf vorhin ſey.

2. Denn du biſt der Tröſter genannt, des Allerhöchſten Gabe theur, ein geiſtlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feu'r.

3. Zünd uns ein Licht an im Verſtand, gieb uns ins Herz der Liebe Brunſt, das ſchwach' Fleiſch in uns, dir bekannt, erhalt feſt deine Gnad und Gunſt.

4. Du biſt mit Gaben ſiebenfalt, der Fing'r an Gottes rechter Hand, des Vaters Wort giebſt du gar bald mit Zungen in alle Land.

5. Des Feindes Liſt treib von uns fern, den Fried' ſchaff bey uns deine Gnad, daß wir dein'm Leiten folgen gern, und meiden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, dazu Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beider Geiſt zu verſtehn.

7. Gott Vater ſey Lob, und dem Sohn, der von den Todten auferſtand, dem Tröſter ſey daſſelb gethan, in Ewigkeit alle Stund.

16. Nun bitten wir den heiligen Geiſt um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahren aus dieſem Elende. Kyrie, eleiſon!

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr uns Jeſum Chriſt erkennen allein, daß wir an ihn glauben, den treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrie, eleiſon!

3. Du ſüße Liebe, ſchenk' uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Fried' auf einem Sinne bleiben. Kyrie, eleiſon!

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand und Tod, daß in uns die Sinnen nicht verzagen, wenn der Feind das Leben wird verklagen. Kyrie, eleiſon!

Vom Worte Gottes.

17. Ach Gott! vom Himmel ſieh darein, und laß dich deß erbarmen; wie wenig ſind der Heil'gen dein, verlaſſen ſind wir Armen. Dein Wort man läßt nicht haben wahr, der Glaub iſt auch verloſchen

gar

gar bey allen Menſchen-Kindern.

2. Sie lehren eitel falſche Liſt, was eigen Witz erfindet, ihr Herz nicht eines Sinnes iſt, in Gottes Wort gegründet; der wählet dies, der andre das, ſie trennen uns ohn alle Maaß, und gleißen ſchön von außen.

3. Gott woll' ausrotten alle Lehr, die falſchen Schein uns lehren, dazu ihr Zung ſtolz offenbar ſpricht: trotz! wer wills uns wehren? Wir haben R-cht und Macht allein, was wir ſezzen, das gilt gemein: wer iſt, der uns ſoll meiſtern?

4. Darum ſpricht Gott: ich muß auf ſeyn, die Armen ſind zerſtöret, ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag gehöret; mein heilſam Wort ſoll auf dem Plan getroſt und friſch ſie greifen an, und ſeyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber, durchs Feu'r ſiebenmal bewährt, wird lauter funden; an Gottes Wort man warten ſoll desgleichen alle Stunden. Es will durchs Kreuz bewähret ſeyn, da wird erkannt ſein Kraft und Schein, und leucht't ſtark in die Lande.

6. Das wollſt du, Gott, bewahren rein für dieſem arg'n Geſchlechte, und laß uns dir befohlen ſeyn, daß ſich's in uns nicht flechte; der gottlos Hauf ſich umher find't, wo dieſe loſe Leute ſind, in deinem Volk erhaben.

18. Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl: den rechten Gott wir meynen; doch iſt ihr Herz Unglaubens voll, mit That ſie ihn verneinen. Ihr Weſen iſt verderbet zwar, vor Gott iſt es ein Gräuel gar, es thut ihr keiner kein Gutes.

2. Gott ſelbſt vom Himmel ſah herab auf aller Menſchen Kinder; zu ſchauen ſie, er ſich begab, ob er jemand möcht finden, der ſein'n Verſtand gerichtet hätt, mit Ernſt nach Gottes Worten thät, und fragt nach ſeinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, ſie war'n all' ausgeſchritten, ein jeder ging nach ſeinem Wahn, und hielt verlorne Sitten, es thät ihr'r keiner doch kein Gut; wie wohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun ſollt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwiſſend ſeyn, die ſolche Müh aufladen, und freſſen dafür das Volk mein, und nähr'n ſich mit ſein'm Schaden? Es ſteht ihr Trauen nicht auf Gott, ſie rufen ihn nicht in der Noth, ſie woll'n ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr Herz nimmer ſtill, und ſteht allzeit in Furchten: Gott bey den Frommen bleiben will, dem ſie mit Glaub'n gehorchen. Ihr aber ſchmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er ſagt, daß Gott ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael dem Armen zu Zion Heil erlangen? Gott wird ſich ſein's Volks erbarmen, und löſen die Gefangnen: das wird er thun durch ſeinen Sohn,

davon wird Jacob Wonne hab'n, und Iſrael ſich freuen.

Von der chriſtlichen Kirche.

19. Ein feſte Burg iſt unſer Gott, ein gute Wehr und Waffen: er hilft uns frey aus aller Noth, die uns itzt hat betroffen. Der alte böſe Feind mit Ernſt ers itzt meynt, groß Macht und viel Liſt ſein' grauſam' Rüſtung iſt, auf Erd'n iſt nicht ſein's gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verloren; es ſtreit't für uns der rechte Mann, den Gott ſelbſt hat erkohren. Fragſt du, wer der iſt? Er heißt Jeſus Chriſt, der Herr Zebaoth, und iſt kein ander Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt'n uns gar verſchlingen: ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſt dieſer Welt, wie ſau'r er ſich ſtellt, thut er uns doch nichts: das macht, er iſt gericht't, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein'n Dank dazu haben, er iſt bey uns wohl auf dem Plan, mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, ſie habens kein Gewinn, das Reich Gott's muß uns bleiben.

5. Lob, Ehr und Preis dem höchſten Gott, dem Vater aller Gnaden, der uns aus Lieb gegeben hat ſein'n Sohn für unſern Schaden; dem Tröſter dem heiligen Geiſt, von Sünd'n er uns reißt, zeigt uns allen gleich den Weg zum Himmelreich, der helf uns fröhlich! Amen.

20. Es woll' uns Gott genädig ſeyn, und ſeinen Segen geben, ſein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht't zum ew'gen Leben, daß wir erkennen ſeine Werk, und was ihn liebt auf Erden, und Jeſus Chriſtus Heil und Stärk' bekannt den Heiden werden, und ſie zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott, und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt die freue ſich, und ſing' mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter biſt, und läßt die Sünd' nicht walten, dein Wort die Hut und Weide iſt, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten; das Land bring' Frucht und beſſre ſich, dein Wort iſt wohl gerathen. Uns ſegne Vater und der Sohn, uns ſegne Gott der heil'ge Geiſt, dem alle Welt die Ehre thut, für ihm ſich fürchte allermeiſt. Nun ſprecht von Herzen: Amen!

21. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unſern Zeiten; es iſt doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte ſtreiten, denn du, unſer Gott, alleine.

2. Gieb

2. Gieb unſerm König und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen eingeruhig und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Amen!

Von der Taufe.

22. Chriſt, unſer Herr, zum Jordan kam nach ſeines Vaters Willen, von Sanct Johann's die Taufe nahm, ſein Werk und Amt zu 'rfüllen, da wollt' er ſtiften uns ein Bad, zu waſchen uns von Sünden, erſäufen auch den bittern Tod durch ſein ſelbſt Blut und Wunden: es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl, was Gott ſelbſt heißt die Taufe, und was ein Chriſte gläuben ſoll, zu meiden Ketzerhaufen: Gott ſpricht, und will daß Waſſer ſey; doch nicht allein ſchlecht Waſſer; ſein heiligs Wort iſt auch dabey mit reichem Geiſt ohn Maßen, der iſt allhier der Täufer.

3. Solchs hat er uns bewieſen klar mit Bildern und mit Worten; des Vaters Stimm' man offenbar daſelbſt am Jordan hörte. Er ſprach: das iſt mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen hab'n, daß ihr ihn höret alle, und folget ſeiner Lehre.

4. Auch Gottes Sohn hier ſelber ſteht in ſeiner zarten Menſchheit; der heil'ge Geiſt darnieder fährt, in Tauben-Bild verkleidet: daß wir nicht ſollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden, all' drey Perſon'n getaufet hab'n, damit bey uns auf Erden zu wohnen ſich ergeben.

5. Sein Jünger heißt der Herre Chriſt: geht hin, all' Welt zu lehren, daß ſie verlor'n in Sünden iſt, ſich ſoll zur Buße kehren. Wer gläubet und ſich taufen läßt, ſoll dadurch ſelig werden, ein neu geborner Menſch er heißt, der nicht mehr könne ſterben, das Himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht glaubt dieſer großen Gnad, der bleibt in ſeinen Sünden, und iſt verdammt zu ew'gem Tod, tief in der Hölle Grunde; nichts hilft ſein eigen Heiligkeit, all ſein Thun iſt verloren, die Erb-Sünd machts zur Nichtigkeit, darinn er iſt geboren; vermag ihm ſelbſt nichts helfen.

7. Das Aug' allein das Waſſer ſieht, wie Menſchen Waſſer gießen, der Glaub im Geiſt die Kraft verſteht des Blutes Jeſu Chriſti, und iſt vor ihm ein rothe Fluth, von Chriſti Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns ſelbſt begangen.

Vom heiligen Abendmahl.

23. Gott ſey gelobet und gebenedeyet, der uns ſelber hat geſpeiſet mit ſeinem Fleiſche und mit ſeinem Blute; das gieb uns, Herr Gott, zu gute. Kyrie, eleiſon! Herr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilf uns,

Herr, aus aller Noth. Kyrie, eleiſon!

2. Der heilige Leichnam iſt für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben; nicht größer Güt' könnt' er uns ſchenken, dabey wir ſein ſoll'n gedenken. Kyrie, eleiſon! Herr, dein Lieb ſo groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlt unſre Schuld, daß uns Gott iſt worden huld. Kyrie, eleiſon!

3. Gott geb' uns allen ſeinen Gnaden-Segen, daß wir gehn auf ſeinen Wegen in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrie, eleiſon! Herr, dein heiliger Geiſt uns nimmer laß, der uns geb zu halten rechte Maaß, daß deine arme Chriſtenheit leb in Fried' und Einigkeit. Kyrie, eleiſon!

Joh. Huß Lied verbeſſert durch D. Martin Luther.

24. Jeſus Chriſtus unſer Heiland, der von uns den Gottes Zorn wandt, durch das bittre Leiden ſein half er uns aus der Höllen Pein.

2. Daß wir nimmer deß vergeſſen, gab er uns ſein'n Leib zu eſſen, verborgen im Brod ſo klein, und zu trinken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich zu dem Tiſch will machen, der hab wohl Acht auf ſeine Sachen: wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſollt Gott den Vater preiſen, der dich ſo wohl thut ſpeiſen, und für deine Miſſethat in den Tod ſein'n Sohn gegeben hat.

5. Du ſollt gläuben und nicht wanken, daß ein Speiſe ſey der Kranken, den'n ihr Herz von Sünden ſchwer und für Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch groß Gnad und Barmherzigkeit ſucht ein Herz in großer Arbeit: iſt dir wohl, ſo bleib' davon, daß du nicht kriegſt böſen Lohn.

7. Er ſpricht ſelber: kommt, ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen; kein Arzt iſt dem Starken noth, ſein Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

8. Hätt'ſt du dir was könn'n erwerben, was dürft' ich denn für dich ſterben? Dieſer Tiſch auch dir nicht gilt, ſo du ſelber dir helfen willt.

9. Glaubſt du das aus Herzensgrunde, und bekenneſt's mit dem Munde, ſo biſt du recht wohl geſchickt, und die Speiſ' dein Seel erquickt.

10. Die Frucht ſoll auch nicht ausbleiben, deinen Nächſten ſollt du lieben, daß er dein genießen kann, wie dein Gott hat an dir gethan.

Von der Buße.

25. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir: Herr Gott! erhör mein Rufen, dein gnädig Ohr wend' her zu mir, und meiner Bitt ſie öffne: denn ſo du das willt ſehen an, was Sünd und Unrecht iſt gethan, wer kann, Herr! für dir bleiben?

2. Bey

2. Bey dir gilt nichts denn Gnad und Gunſt, die Sünde zu vergeben, es iſt doch unſer Thun umſonſt, auch in dem beſten Leben. Für dir niemand ſich rühmen kann, deß muß dich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen, auf ihn mein Herz ſoll laſſen ſich, und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort: das iſt mein Troſt und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen; doch ſoll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch ſorgen. So thu' Iſrael rechter Art, der aus dem Geiſt erzeuget ward, und ſeines Gott's erharre.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel, bey Gott iſt viel mehr Gnade, ſein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade: er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen.

Vom Gebet.

26. Vater unſer im Himmelreich, der du uns Alle heißeſt gleich Brüder ſeyn und dich rufen an, und willſt das Beten von uns hab'n, gieb, daß nicht bet' allein der Mund; hilf, daß es geh von Herzen-Grund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, Herr, für falſcher Lehr, das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit, der heil'ge Geiſt uns wohne bey mit ſeinen Gaben mancherley: des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, für ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geſcheh, Herr Gott, zugleich: auf Erden wie im Himmelreich. Gieb uns Geduld in Leidens-Zeit, gehorſam ſeyn in Lieb und Leid: wehr' und ſteur' allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brod, und was man darf zur Leibesnoth: behüt, Herr, für Unfried und Streit, für Seuchen und für theurer Zeit, daß wir in gutem Friede ſtehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All' unſre Schuld vergieb uns, Herr, daß ſie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unſern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern: zu dienen mach uns all bereit, in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ' uns, Herr, in Verſuchung nicht; wenn uns der böſe Geiſt anficht, zur linken und zur rechten Hand, hilf uns thun ſtarken Widerſtand, im Glauben feſt und wohlgerüſt't, und durch des heilgen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Uebel uns erlös, es ſind die Zeit und Tage bös, erlös uns von dem ewgen Tod,

Tod, und tröſt uns in der letz-
ten Noth, beſchehr uns all'n
ein ſel'ges End, nimm unſre
Seel' in deine Händ.

9. Amen! das iſt, es werde
wahr: ſtärk' unſern Glauben
immerdar, auf daß wir ja nicht
zweifeln dran, was wir hiermit
gebeten hab'n; auf dein Wort,
in dem Namen dein, ſo ſprechen
wir das Amen fein.

Te Deum laudamus.
Verdeutſcht durch D. M. Luther.

27. Herr Gott, dich loben
wir!
Herr Gott! wir danken dir.
Dich, Gott Vater! in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit,
All' Engel und Himmels-Heer,
Und was da dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim,
Singen immer mit hoher
Stimm:
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott, der Herre
Zebaoth!
Dein göttlich Macht und Herr-
lichkeit
Geht über Himmel und Er-
den weit.
Der heiligen zwölf Bothen
Zahl,
Und die lieben Propheten
all,
Die theuren Märtrer allzumal,
Loben dich, Herr, mit großem
Schall.
Die ganze werthe Chriſtenheit
Rühmt dich auf Erden alle-
zeit.
Dich, Gott Vater! im höchſten
Thron,
Deinen rechten und einigen
Sohn,
Den heil'gen Geiſt und Tröſter
werth,
Mit rechtem Dienſt ſie lobt
und ehrt.
Du König der Ehren, Jeſu
Chriſt!
Gottes Vaters ew'ger Sohn
du biſt,
Der Jungfraun Leib nicht haſt
verſchmäht,
Zu erlöſen das menſchlich
Geſchlecht.
Du haſt dem Tod zerſtört ſein
Macht,
Und alle Chriſten zum Him-
mel bracht,
Du ſitz'ſt zur Rechten Gottes
gleich,
Mit aller Ehr' ins Vaters
Reich.
Ein Richter du zukünftig biſt,
Alles, was todt und lebend
iſt.
Nun hilf uns, Herr! den Die-
nern dein,
Die mit deinem theuren Blut
erlöſet ſeyn!
Laß uns im Himmel haben
Theil,
Mit den Heil'gen im ew'gen
Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jeſu
Chriſt!
Und ſegne, was dein Erbtheil
iſt,
Wart und pfleg ihrer zu aller
Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott! wir loben
dich,
Und ehr'n dein'n Namen ſte-
tiglich.

Be-

Behüt uns heut, o treuer Gott,
Für aller Sünd' und Miſſethat.
Sey uns gnädig, o Herre Gott!
Sey uns gnädig in aller Noth.
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unſre Hoffnung zu dir ſteht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
In Schanden laß uns nimmermehr. Amen!

Glaubens-Zuverſicht im Todeskampfe.

28. Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod umfangen; wen ſuch'n wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad erlangen? Das biſt du, Herr, alleine. Uns reuet unſre Miſſethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott, laß uns nicht verſinken in der bittern Todes-Noth. Kyrie, eleiſon!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen: wer will uns aus ſolcher Noth frey und ledig machen? Das thuſt du, Herr, alleine. Es jammert dein Barmherzigkeit unſer Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! laß uns nicht verzagen für der tiefen Höllen Glut. Kyrie, eleiſon!

3. Mitten in der Höllen-Angſt unſer Sünd uns treiben: wo ſoll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Chriſt, alleine. Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt. Kyrie, eleiſon!

Troſt im Tode.

29. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in Gottes Willen; getroſt iſt mir mein Herz und Sinn, ſanft und ſtille, wie Gott mir verheiſſen hat, der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das macht Chriſtus wahr'r Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich, Herr! haſt ſehen laſſen, und machſt bekannt, daß er ſey das Leben und Heil in Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du allen vorgeſtellt mit großen Gnaden, zu ſeinem Reich die ganze Welt heiſſen laden, durch dein theuer heilſam Wort, an allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heil und ſel'ge Licht für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden. Er iſt dein's Volks Iſrael der Preis, Ehr', Freud und Wonne.

Troſt für fromme Eheleute.

Pſalm 128.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.

30. Wohl dem, der in Gottesfurcht ſteht, und ſtets

ſtets auf ſeinen Wegen geht; dein' eigen Hand dich nähren ſoll, ſo lebſt du recht, und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hauſe ſeyn, wie ein Reben voll Trauben fein, und deine Kinder um deinen Tiſch, wie Oel-Pflanzen geſund und friſch.

3. Sieh, ſo reich Segen hangt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann, von ihm läßt der alte Fluch und Zorn, den Menſchen-Kindern angeborn.

4. Aus Zion wird Gott ſegnen dich, daß du wirſt ſchauen ſtetiglich das Glück der Stadt Jeruſalem, vor Gott in Gnaden angenehm.

5. Friſten wird er das Leben dein, und mit Güte ſtets bey dir ſeyn, daß du wirſt ſehen Kindes-Kind, und daß Iſrael Friede find't.

6. Ehr' ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heil'gem Geiſt in Einem Thron, welch's ihm nun alſo ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit.

Erſte Abtheilung.

Chriſtliche Glaubenslehren.

Von
Gottes Daſeyn, Weſen und Eigenſchaften.

Gottes Daſeyn.

In eigner Melodie, oder:
Herr, unſer Gott laß nicht ꝛc.

1. Es iſt ein Gott, er hat auch mich geſchaffen. Was hätt' ich wider Furcht und Gram für Waffen, wenn dieſe Welt kein Werk zu ſeiner Ehre, wenn er nicht wäre?

2. Dann würd' ich unter mir das Thier beneiden, denn mir verſiegte jeder Quell der Freuden; der ſchönſte Wohnplatz würde mir auf Erden zur Wüſte werden.

3. Wär' ich nicht elend, wär' ich nicht verloren? Ja, beſſer wärs, ich wäre nie geboren, als nichts, in grauenvollen Finſterniſſen, von Gott zu wiſſen.

4. Dann würde mich der Durſt nach Glück nur quälen, und ich gewiß der Sehnſucht Ziel verfehlen; dann wäre mir der Lüſte wild Getümmel mein Gott, mein Himmel.

5. Flieht, läſternde Gedanken! ihr beflecket von ferne ſchon die

Seele, die ihr ſchrecket. Flieht! nur der finſtre, blinde Wahn der Thoren hat euch geboren.

6. Ich weiß, daß Gott iſt; weiß, an wen ich glaube, wer mir den Geiſt gab, wer den Leib vom Staube ſo kunſtvoll ſchuf, mir ſchenket, was mir nützet, mich täglich ſchützet.

7. Ich weiß, worauf ich meine Wohlfahrt baue, wen ich verehre, wem ich mich vertraue! Gott zu gefallen, will ich mich nur üben, will ihn nur lieben.

Mel. Gott ſey Dank in aller.

2. Himmel, Erde, Luft und Meer, aller Welten zahllos Heer jauchzen Gott, dem Schöpfer, zu! Meine Seele, ſing' auch du!

2. Ihn erhebt das Sonnenlicht, wenn es durch die Wolken bricht; ihn erhebt bey ſtiller Nacht auch der Sterne Lauf und Pracht.

3. Seht, wie er das Land beglückt, und mit reichem Segen ſchmückt! Jede Pflanze, jedes Thier zeuget, großer Gott, von dir.

4. Seine ſtarke Schöpfershand ſtillt das Meer und tränkt das Land. Auf ſein Drohen ſchweigt vor ihm jedes Sturmes Ungeſtüm.

5. Meine Seele freue ſich! Gott, wie offenbarſt du dich! Drück' es tief in meinen Sinn, was du biſt, und was ich bin.

6. Auch mich riefſt du in die Welt, und du biſt's, der mich erhält, der mir alles, was ich hab, Kraft, Vernunft und Freyheit gab.

Mel. Wach' auf, mein Herz ꝛc.

3. O Gott! aus deinen Werken kann ich dein Daſeyn merken; in allen Creaturen find' ich der Gottheit Spuren.

2. Das große Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tauſend Chören; Gott iſt! Gott mußt du ehren!

3. Wer ſprach es, daß die Erde und daß der Himmel werde? Wer ſprach es, daß im Meere des Waſſers Sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen Höhen das Sternen-Heer entſtehen? Wer hieß des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen?

5. Du biſt's, Gott! deine Werke erzählen deine Stärke und deine weiſe Güte dem forſchenden Gemüthe.

6. Das Würmchen in dem Staube, die bunte Raup' am Laube, das Gras, die ſchlanken Halmen ſind deines Ruhmes Pſalmen.

7. Herr! du biſt hoch erhoben, und ewiglich zu loben, wenn auch der Thoren Rotten dich läugnen und verſpotten!

8. Laß alle, die dich kennen, die dich mit Ehrfurcht nennen, und die dir feſt vertrauen, Herr, deine Hülfe ſchauen!

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

4. Wie könnt' ich zweifeln, daß du biſt? o Gott! Der ganze Weltbau iſt ein Zeuge deines Lebens. Zu ſichtbar iſt's, daß Güt' und Macht mit Weisheit

heit ihn hervorgebracht. Nichts iſt daran vergebens.

2. Wohin auch nur mein Auge blickt, da ſeh' ich Ordnung, die entzückt, im Großen und im Kleinen; ich ſeh' und ganz erſtaunt bin ich, wie die Geſchöpfe zahllos ſich zu Einem Ziel vereinen.

3. Eins muß dem andern nutzbar ſeyn, daß die ſich ihres Daſeyns freun, die ſich empfinden können. Und wie? doch wäre die Natur, und ihre weiſe Ordnung nur des Zufalls Werk zu nennen?

4. Nein! wahrlich nicht von ohngefähr entſtanden Himmel, Erd' und Meer; ſo konnte nichts entſtehen. Du ſpracheſt blos, da ward, was iſt, und einzig darum, weil du biſt, iſt alles was wir ſehen.

5. Du biſt's, der die geſchaffne Welt in ihrer Ordnung noch erhält, mit Weisheit ſie regieret. Du biſt es, der, nach ſeinem Rath, auch uns auf unſers Lebens Pfad mit weiſer Gnade führet.

6. O wohl mir, Höchſter! daß du biſt, und dieſe Welt dein Werk nur iſt! Nun iſt gewiß mein Leben nicht eines blinden Zufalls Spiel; ich darf nach frommer Wünſche Ziel nun nicht vergeblich ſtreben.

7. Mein Sehnen nach Zufriedenheit, mein Durſt nach ew'ger Seligkeit wird ſicher nun geſtillet, wenn nur zu dir mein Geiſt ſich hält, und nicht die ſchnöde Luſt der Welt hier mein Gemüth erfüllet.

8. Darum ſoll meine Freude ſeyn, dir, Gott, mein ganzes Herz zu weihn, zur Ehre dir zu leben: alsdann wirſt du in jeder Noth mir reichen Troſt, und nach dem Tod des Himmels Wonne geben.

Gottes Majeſtät überhaupt.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

5. Anbetungswürd'ger Gott, mit Ehrfurcht ſtets zu nennen! du biſt unendlich mehr als wir begreifen können. O flöße meinem Geiſt die tiefſte Demuth ein, und laß mich ſtets vor dir voll Ehrerbietung ſeyn.

2. Du riefſt dem, das nicht war, um Luſt und Seligkeiten auf's mannigfaltigſte um dich her auszubreiten. Die Liebe biſt du ſelbſt, Verſtand und Rath ſind dein, und du gebrauchſt ſie gern, zu ſegnen, zu erfreun.

3. Du ſprichſt, und es geſchieht. Auf dein allmächt'ges Werde! entſtand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gen Wort trägſt du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

4. Du biſt der Herren Herr! der Erde Majeſtäten ſind, Höchſter! Staub vor dir; wie bald

kannſt du ſie tödten! Wen du erniedrigeſt, Gott, wer kann den erhöhn? wenn du erhöhen willſt, deß Hoheit muß beſtehn.

5. Wer hat dich je geſehn? Wer kann im Fleiſch dich ſehen? Kein menſchlich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, von welchen du mit Huld auf deine Schöpfung blickſt, und alles, was da lebt, erfreueſt und beglückſt.

6. Ja, hier erkennen wir dich nur ſehr unvollkommen; wird aber dermaleinſt der Vorhang weggenommen, der dich, Unendlicher, noch unſerm Blick verſchließt; dann ſehn wir heller ein, wie herrlich du, Gott, biſt.

7. Indeß ſey auch ſchon jetzt dein Ruhm von uns beſungen. Verſchmähe nicht ein Lob von unſern ſchwachen Zungen. Dort ſoll, wenn wir dich einſt im vollen Lichte ſehn, auch ſtärker unſer Lied dich, großer Gott! erhöhn.

Mel. Ich dank' dir ſchon.

6. Anbetung ſey dir, Herrlichſter! Gott, Schöpfer aller Dinge! Wer iſt dir gleich, wer würdiger, daß man ihm Ehre bringe?

2. In dir vereinigt alles ſich, was wir vollkommen nennen. Preis dir, Heil uns, Herr! daß wir dich als unſern Vater nennen!

3. Nun dürfen wir, wir Schwachen, nicht vor deiner Größe beben; zu dir kann ſich mit Zuverſicht froh unſer Herz erheben.

4. Du, deſſen Macht unendlich iſt, biſt auch der Gott der Liebe, und ewig, wie du ſelber biſt, ſind deines Wohlthuns Triebe.

5. Wer dir nur folgt, den führeſt du auf ſichern, graden Wegen, hier einer wahren Geiſtes-Ruh, dort vollem Heil entgegen.

6. Ja, nicht blos zur Zufriedenheit auf kurzem Pilger-Pfade, zu Freuden einer Ewigkeit erſchuf uns deine Gnade.

7. Wie ſollten wir denn deinen Ruhm nicht wonnevoll erheben, und als dein Volk und Eigenthum nicht dir zur Ehre leben?

8. Kein Tag von unſrer Lebenszeit ſoll, Höchſter! uns vergehen, an dem wir deine Herrlichkeit nicht ehrfurchtsvoll erhöhen.

9. Mit Unterwerfung, Lieb' und Dank ſoll unſer Hrrz dich ehren, und einſt ſoll unſern Lobgeſang der ganze Himmel hören.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

7. Erſchalle, Lied, zu Gottes Ruhm. Ein jedes Volk der Erde werd' unſers Gottes Eigenthum. Ein Hirt und Eine Heerde! Der Herr iſt nah', beugt eure Knie. Er iſt nicht dort, er iſt nicht hier. Er iſt allgegenwärtig.

2. Ein heilig Dunkel zwar verhüllt ihn ſelbſt vor unſerm Blicke; doch allenthalben ſtrahlt ſein

ſein Bild, die Schöpfung, uns zurücke. Er kennt die Allmacht ſeiner Hand, ſie hat die Himmel ausgeſpannt, und rollt ſie einſt zuſammen.

3. Welch Reich der Ordnung leuchtet dort! Kannſt du die Sterne zählen? Und ſieh, ſie wandeln jauchzend fort, ohn' ihres Wegs zu fehlen. Die Erd' iſt ſeiner Wunder voll. Ja, Herr! aus deinen Werken ſoll der Menſch dich kennen lernen.

4. Dich, Mächtiger! der du dem Meer, dem Sturm Geſetze giebeſt, dich, Vater! dich, Barmherziger! der du ſo göttlich liebeſt, dich kennen, iſt der Weisheit Ziel, der wahren Weisheit: welch Gefühl begeiſtert dann die Seele!

5. Ein Tropfen deiner Wonne fließt durch unſer ganzes Weſen, wenn wir, wie groß und gut du biſt, in deinen Werken leſen. Wir ſchau'n ins Heiligthum hinein; wir ſind durch dich und werden ſeyn, und ewig mit dir leben.

Mel. O daß ich tauſend Zungen.

8. O Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig biſt, von Niemand kannſt begriffen werden, vor dem kein Ding verborgen iſt; ach! ziehe mein Gemüth zu dir, und offenbare dich auch mir.

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find' ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur: ſo ruft ſie nah und fern mir zu: wie groß iſt Gott, wie klein biſt du!

3. Uns zeigen alle Elemente des Herren Größe, der ſie ſchuf. O, wenn das Stumme reden könnte, wie laut erſchallte dann der Ruf: rühmt, Menſchen, Gottes Güt' und Macht, der uns und euch hervorgebracht!

4. Herr Gott, wie groß iſt deine Liebe, die Erd' iſt deiner Güte voll. Verleih mir deines Geiſtes Triebe, dich zu erkennen, wie ich ſoll. Nimm, was ich kann und hab' und bin, zu deinem Dienſt auf ewig hin.

5. Hilf, daß die Güter dieſer Erden mich zu dir locken, höchſtes Gut, daß ſie mir nicht zum Fallſtrick werden, und ihr Genuß mir Schaden thut. Laß allen Mißbrauch ferne ſeyn; mein letztes Ziel ſey du allein.

6. Hier iſt mein Leben eine Reiſe, hier geht mein Blick zur andern Welt, drum mache du mich fromm und weiſe, daß ich hier thu, was dir gefällt; und end' ich dieſen kurzen Lauf: ſo nimm zu deiner Ruh mich auf.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

9. Von allen Himmeln tönt dir, Herr, ein froher Lobgeſang. Zu dir, Anbetungswürdiger! ſteig' auch der Menſchen Dank.

2. Du brauchſt zwar unſers Preiſes nicht, biſt ſelig ohne ihn; doch bleibt dein Lob ſtets unſre Pflicht; wer darf ſich der entziehn?

3. Dich preiſen iſt uns Seligkeit, dir danken, hohe Luſt;

ſchon hier fühlt, wer ſich deiner freut, den Himmel in der Bruſt.

4. Und du, der uns Empfindung gab für deine Herrlichkeit, ſiehſt huldreich auf das Lob herab, das unſer Herz dir weiht.

5. Wir ſtammeln zwar in Schwachheit nur, ſo heiß das Herz auch glüht, denn deinen Ruhm, Herr der Natur, erreicht kein ſterblich Lied.

6. Doch du verſchmähſt das Opfer nicht, das dir die Andacht bringt, die ſich mit Kindes-Zuverſicht zu deinem Throne ſchwingt.

7. Es ſey dies Opfer noch ſo klein, was man dir bringen kann: iſt nur dabey die Seele rein, du nimmſt es gnädig an.

8. So ſoll dein Lob denn allezeit in unſerm Munde ſeyn, und dankvoll deiner Gütigkeit ſtets unſer Herz ſich freun

9. Einſt ſingen wir im höhern Ton dir unſrer Seele Dank, und dann erſchallt vor deinem Thron ein beßrer Lobgeſang.

In eigner Melodie, oder:
Wer nur den lieben Gott ꝛc.

10. Wo find' ich Gott, den meine Seele weit über alles ſchätzt und liebt, Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude giebt? Wann kommt die Zeit, da Gott, mein Freund, ſich völliger mit mir vereint?

2. Wie, wollt' ich meinen Gott nicht preiſen, wenn ich ihn ſähe, wie er iſt? Zwar deine Wunder, Herr, beweiſen, wie unausſprechlich groß du biſt. Wie ſchimmern ſie! doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich ſehe dich hier nur im Spiegel, und bete dich in Schwachheit an. Ach! hätte meine Seele Flügel, ſich dir, dem Schöpfer, mehr zu nahn! wie würde ſie ſich deiner freun! wie ſelig, wie verherrlicht ſeyn!

4. Dürft' ich am Fuße deines Thrones mit deinen Engeln dich erhöhn; könnt' ich, im Antlitz deines Sohnes, wie deine Seligen dich ſehn: ich, der ich hier kaum ſtammeln kann, welch hohes Loblied ſtimmt' ich an!

5. Mir macht zwar jedes deiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt; es zeigt mir deiner Allmacht Stärke und deinen weiſeſten Verſtand, und Gnade, die ſelbſt Davids Lob zu ſchwach, nie würdig gnung erhob.

6. Auch ſprichſt du, wie mit einem Kinde, in deinem Worte, Gott, mit mir. Wie gut, wie zärtlich! doch die Sünde verdunkelt mir dies Licht von dir. Was kann ich wiſſen, wenn dein Geiſt nicht ſelbſt von dir mich unterweiſt?

7. Doch, wenn in meinen Finſterniſſen er auch mein blödes Aug' erhellt; was lern' ich, Gott, von dir? mein Wiſſen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich ſuche dich, und forſche nach, und bleibe, dich zu ſehn, zu ſchwach.

8. Und hört' ich nur auf deine Stimme in deinem Worte; hört ich nur, wie du verdieneſt, auf die Stimme der dir lobſin-

gen-

genden Natur: ſo lernt' ich hier ſchon mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit erfreun.

9. Wie herzlich würd' ich dann dich lieben! mit welchem Eifer würd' ich mich, dir, Vater, zu gefallen üben! Wie ſelig würd' ich blos durch dich! Nun aber täuſcht oft meinen Geiſt, gleich Kindern, was von außen gleißt.

10. Welch Elend, Vater! Ja ich finde, ich bin noch immer fern von dir. Entkräfte ſelbſt in mir die Sünde; dein Geiſt der Weisheit wohn' in mir, damit ich vor der Täuſcherey der Sinnlichkeit geſichert ſey.

11. Gieb, daß der Strahl von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher ſeh' in größrer Klarheit, als hier in dieſem Prüfungs-Ort; dann ſteigt ein Lied im höhern Chor aus der erfreuten Seel' empor.

Einigkeit Gottes.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

II. Der Herr iſt Gott, und keiner mehr! Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer iſt ihm gleich, wer iſt, wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen? Der Herr iſt groß, ſein Nam' iſt groß! Er iſt unendlich, grenzenlos in ſeinem ganzen Weſen.

2. Ihn trifft kein Wechſel flücht'ger Zeit. Nie größer oder kleiner wird ſeines Weſens Herrlichkeit. Nur Er war ſtets, ſonſt keiner. Wir Menſchen ſind von geſtern her, eh' noch die Erde ward, war er, noch eher als die Himmel.

3. Des Ew'gen Thron um giebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn faſſen alle Himmel nicht, die ſeine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und auch offenbar in ſeiner Werke Wundern.

4. Was wären wir, wenn ſeine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennet uns, und was er ſchafft, der Weſen ganze Kette. Bey ihm iſt Weisheit und Verſtand und Kraft und Stärke, ſeine Hand umſpannet Erd' und Himmel.

5. Iſt er nicht nah', iſt er nicht fern? Weiß er nicht alle Wege? Wo iſt die Nacht, da ſich vor dem Herrn ein Menſch verbergen möge? Die Finſterniß iſt vor ihm Licht; Gedanken ſelbſt entfliehn ihm nicht; er ſieht ſie ſchon von ferne.

6. Wer ſchützt den Weltbau ohne dich, o Herr! vor einem Falle? Allgegenwärtig breitet ſich dein Fittig über Alle. Du biſt voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verſchoner!

7. Unſterblich biſt du, heilig, gut, und reiner als die Sonne.

 Wohl

Wohl dem, der deinen Willen thut! denn du belohnſt mit Wonne. Du haſt Unſterblichkeit allein, biſt ſelig, wirſt es ewig ſeyn, haſt aller Freuden Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgeſang, ihr alle ſeine Heere! Der Herr iſt Gott und keiner mehr! Wer iſt ihm gleich? wer iſt, wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen?

Mel. Ich dank' dir ſchon ꝛc.

12. Es iſt doch nur ein ein'ger Gott im Himmel und auf Erden. Nur ſein allmächtiges Gebot hieß Erd' und Himmel werden.

2. Was er erſchuf, das kann allein durch ſeinen Rath beſtehen. Will er, die Welt ſoll nicht mehr ſeyn: ſo muß die Welt vergehen.

3. Mit Allgewalt und Majeſtät iſt er nur Welt-Regierer, iſt über alles hoch erhöht, und unſers Lebens Führer.

4. Groß iſt ſein Nam' und mit der That kann er es auch beweiſen. Herr, groß an Huld, an Macht, an Rath, wer ſollte dich nicht preiſen?

5. Dir nur gebühret Preis und Ehr. Wo iſt je deines Gleichen? Nur du biſt Gott, und keiner mehr; von dir will ich nicht weichen.

6. Nein! ewig bleibſt du mir allein der Herr, an dem ich hange, und ewig ſolls kein andrer ſeyn, von dem ich Heil verlange.

7. Mein ganzes Leben weih' ich dir, o Gott, auf den ich traue; bis ich dich einſt, noch mehr als hier, in deiner Größe ſchaue.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Dir, dir, o Höchſter, will.

13. Eh' noch die ſtrahlenreiche Sonne, eh' Himmel, Erde, Luft und Meer entſtand, und hohe, nie gefühlte Wonne der Menſch, beym erſten Blick auf dich, empfand, warſt du, Gott, ſchon, was du auch jetzt noch biſt, der höchſte Geiſt, deß Daſeyn ewig iſt.

2. Wer kann, wer darf dies je vergeſſen? Wer muß von Ehrfurcht nicht durchdrungen ſeyn? Um deine Dauer auszumeſſen, iſt jedes Maaß und jede Zahl zu klein. Jahrtauſende, die Reihe jeder Zeit, verſchlinget ganz, Gott, deine Ewigkeit.

3. Du konnteſt nicht, wie wir, entſtehen, warſt immer Gott, und wirſt es immer ſeyn; auch wenn die Himmel ſelbſt vergehen, wenn Welten einſt den ſchnellſten Einſturz dräun: ſo bleibſt du frey vom Wechſel jeder Zeit, unwandelbar durch alle Ewigkeit.

4. Welch Glück, daß ich dich Vater nenne, und mich durch Jeſum, deinen Sohn, auch dein! daß ich ein beßres Leben kenne, und weiß, auch ich ſoll einſt unſterblich ſeyn, wenn ich dir treu, und mit ganz frommem Sinn ein wahrer Chriſt, ein Jünger Jeſu bin!

5. Du wirſt mein Gott auch immer bleiben, mich ewig ſegnen, ewig mich erfreun; wenn meine Glieder gleich zerſtäuben: ſo bleib' ich doch auch dann noch immer dein. Ich bin getroſt, mein Geiſt erzittert nicht vor Tod und Grab, vor Zukunft und Gericht.

Mel. Gott ſey Dank in aller.

14. Ewiger, wie ſelig iſt, wer an dich glaubt, denn du biſt groß und gut, unwandelbar, unſre Zuflucht immerdar!

2. Wenn ich auf zum Himmel ſchau, welch ein wundervoller Bau! doch beſteht er nur durch dich, und verändert täglich ſich.

3. Du nur bleibeſt, wie du biſt; was durch dich geſchaffen iſt, ſtand in deiner Wahl allein, aber du, du mußteſt ſeyn.

4 Niemals wirſt du ganz erkannt. Wo iſt irgend ein Verſtand, der zu deinem Licht ſich nahn, deine Jahre zählen kann?

5. Unſre Zeit, der kurze Traum, flieht dahin, wir merkens kaum. Du allein, du Herr der Zeit, haſt und giebſt Unſterblichkeit.

6. Wem die Weltluſt wohlgefällt, weh' ihm! Es vergeht die Welt; aber wer ſich deiner freut, bleibt, wie du, in Ewigkeit.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

15. Gott! du biſt von Ewigkeit, und dein herrlich großes Weſen ändert ſich zu keiner Zeit. Du bleibſt ſtets, was du geweſen. Laß dies meinen Geiſt beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar iſt dein grenzenloſes Wiſſen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müſſen. Nie kanns deiner Weisheit fehlen, ſtets das Beſte zu erwählen.

3. Du biſt nicht, wie Menſchen ſind, daß dich etwas reuen ſollte. Immer biſt du gleich geſinnt; was dein Rathſchluß vormals wollte, willſt du noch. O hilf uns allen thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Sünden biſt du ewig feind; wehe denen, die ſie lieben! Ewig biſt du derer Freund, die, was recht und gut iſt, üben. Lehre mich, in allen Dingen deinen Willen zu vollbringen.

5. Wohlzuthun iſt deine Luſt; ewig währet deine Liebe. Wohl mir, wenn auch ich mit Luſt mich in deinem Willen übe; dann, o Herr! wirds meiner Seelen nie an wahrem Wohlſeyn fehlen.

6. Erd' und Himmel wird vergehn, alle Welt wird mich verlaſſen. Nur durch dich kann ich beſtehn, deine Huld wird mich umfaſſen, wenn ich von der

Erde ſcheide. Ewig biſt du meine Freude.

7. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden, dieſe deine Ewigkeit einen ſtarken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

16. Unendlicher, den keine Zeit umſchließt, mit ihren Schranken, beym Anblick deiner Ewigkeit vergehn mir die Gedanken. Ich ſinne nach, bewunderungsvoll, und weiß nicht, wie ichs faſſen ſoll; du biſt und bleibeſt ewig.

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch unſre Welt verbreitet. Die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet. Noch war kein Land, noch floß kein Meer an hoher Bergen Gründen her; du aber warſt ſchon ewig.

3. Von Ewigkeit her ſaheſt du die künft'ge Welt entſtehen, und maßeſt ihre Zeit ihr zu, und ſahſt ſie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab wogſt jedem du ſein Schickſal ab, und kannteſt ihn mit Namen.

4. Gott! du biſt ewig, du ſtirbſt nie, bleibſt ewig meiner Seele der Fels, den ſterbend ich für ſie zur ſichern Zuflucht wähle; denn deine Gnad' und Wahrheit iſt ſo ewig, als du ſelber biſt. Wohl mir, daß ich dir traue!

5. Mein Leib iſt ſterblich, nicht mein Geiſt, den will ich dir vertrauen. Er ſoll, wie mir dein Wort verheißt, er ſoll dein Antlitz ſchauen. Mein Leib ruht auch nur kurze Zeit; am Erndten-Tag der Ewigkeit wirſt du ihn auferwecken.

6. Ob alles um mich her vergeht, ſoll ich nicht mit vergehen; vor deinem Thron, der ewig ſteht, ſoll ich einſt ewig ſtehen. Du giebſt an allem deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil, auch mir, auch mir mit ihnen.

7. Einſt fallen Erd' und Himmel hin, bey deinem Weltgerichte; dann dank' ich's dir, daß ich noch bin, und wohn' in deinem Lichte. Dann werd' ich ewig ſelig ſeyn, mich ewig deiner Gnade freu'n, und dich ohn' Ende preiſen.

8. Der ſeligen Unſterblichkeit, die du mir dort wirſt ſchenken, laß mich in dieſer kurzen Zeit, o Gott! mit Ernſt gedenken. Sie ſey mein Troſt, mein feſtes Gut, ſie ſtärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben.

Mel. Gott ſey Dank in aller ꝛc.

17. Unermeßlich, ewig iſt Gott, der Höchſte. Herr, du biſt, wie du dich uns offenbarſt, nun und ewig, der du warſt.

2. Alle Werke deiner Hand waren dir, o Gott! bekannt, eh' die Welt auf dein Geheiß da ſtand, deiner Weisheit Preis.

3. Herrlich ausgebreitet ſtehn deine Himmel, doch vergehn deine Himmel, und die Welt ſinkt,

ſinkt, wenn nicht dein Arm ſie hält.

4. Du nur bleibeſt, wie du biſt; was dein weiſer Rath beſchließt, iſt unwandelbar, wie du, gut und heilig ſtets, wie du.

5. Soll ich denn auf Menſchen baun, nicht blos dir, mein Heil! vertraun, deſſen Weisheit und Verſtand für mich oft ſchon Rettung fand?

6 Nein, Unwandelbarer! dein ſoll ſich meine Seele freun. Sey mein Vater, Gott, mein Licht, ewig meine Zuverſicht.

7. Und in allgemeine Nacht ſinke dann mit ſeiner Pracht jeder Himmel, und die Welt ſtürze hin, wenn Gott mich hält.

Gottes Allwiſſenheit und Allgegenwart.

Mel. Ach Gott, wie manches 2c.

18. Der du allein unendlich biſt, du kenneſt alles, Gott, was iſt, ſiehſt alles, was nur werden kann, als ſtünd' es da, durchſchauend an.

2. Du dringeſt ſicher und gewiß durch aller Nächte Finſterniß, ſiehſt alles offen und enthüllt, nicht durch ein trüglich Schattenbild.

3. Eh' noch die Werke deiner Hand der Engel pries, der Menſch empfand; da zählteſt du den Sand am Meer, wie alle Himmel und ihr Heer.

4. Vom Aufgang bis zum Niedergang der Welten Schwung, der Sonnen Gang, und jede Still' und jeden Sturm, und wie den Engel, auch den Wurm;

5. Bis auf den Staub herab, was weht, zum Leben aufſtrebt, fühlt und lebt, was ſich noch höher heben kann, ſchauſt du von deinen Höhen an.

6. Dir war ſchon alles offenbar, was du zum Daſeyn riefſt, was war, was werden ſoll, und was beſteht, was einſtürzt, hinwelkt und vergeht.

7. Auch mich, und was ich dicht' und thu, das, o mein Gott! durchſchaueſt du, den keine Täuſchung irren kann, als Richter und Vergelter an.

8. Ich beb' und freue dennoch mich, Allwiſſender! auch über dich, daß du mich ſiehſt, und ſiehſt dabey, wie dürftig deiner Huld ich ſey.

9. O du, der alles ewig weiß, Anbetung ſey dir, Lob und Preis, daß ich in aller Finſterniß dich halte, deines Lichts gewiß!

10. Mein Herz gedenke ſtets an dich, und ſage: Gott erforſchet mich, ſieht, ob du wandelſt oder ruhſt, ſieht, was du auch im Finſtern thuſt.

11. Verleihe, ſo zu wandeln, mir, als ging' ich ins Gericht vor dir; dann bleibt dies meine Zuverſicht: Gott

kennt

kennt mich, Gott verwirft mich nicht.

12. Es komme ſelbſt des Todes Nacht: ich fürchte nichts; dein Auge wacht; ich ſehe glaubensvoll auf dich; du kenneſt mich, du ſchützeſt mich.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

19. Gott, du kennſt von Ewigkeit die Bewohner deiner Erde, ſiehſt, ob ich die Uebungszeit dir zum Preiſe nützen werde; meine Thaten, meine Sorgen ſind dir, Höchſter! nie verborgen.

2. Deine Gegenwart erfüllt jede Tief und jede Höhe; ſelbſt die Finſterniß verhüllt nie vor dir, was ich nicht ſehe. Nirgend können unſre Seelen ihr Geſchäft vor dir verhehlen.

3. Alles überſchaueſt du, merkſt und ſiehſt worauf ich ſinne, was ich wünſche, was ich thu, was ich thun will und beginne; wo ich bin an allen Enden, bin ich, Gott, in deinen Händen.

4. Nur umſonſt verhüllt' ich dir mich mit allen Finſterniſſen, gegenwärtig bleibſt du mir überall und im Gewiſſen, und vor dir, dem höchſten Zeugen, kann ich keine That verſchweigen.

5. Hören will ich deinen Ruf, nicht verkehrte Wege gehen; du, der Ohr und Auge ſchuf, würdeſt meine Thorheit ſehen. Alles führſt du im Gerichte aus der Finſterniß zum Lichte.

6. Ueberall vertrau' ich dir. Daß ich, was mir nützt, empfahe, hoff' ich, denn du bleibeſt mir ſtets mit deiner Güte nahe, tröſteſt mich, und meine Leiden fliehen, oder werden Freuden.

7. Ueberall umgiebſt du mich, der du mächtig mich beſchützeſt, und, wo Niemand hilft, durch dich meine Schwachheit unterſtützeſt, daß ich kämpfen kann und ringen, und zu deinem Himmel dringen.

Mel. Folgt mir, ſpricht Chriſtus.

20. Nie biſt du, Höchſter, von uns fern, du wirkſt an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn! bin ich in deinen Händen; denn durch dich leb' und athme ich, und deine Rechte ſchützet mich.

2. Was je mein Herz empfunden hat, was ich verwerf' und wähle, der erſte Trieb zu jeder That, der ſtillſte Wunſch der Seele, der dunkelſte Gedank' in mir, Gott, alles liegt enthüllt vor dir.

3. Wenn ich in ſtiller Einſamkeit mein Herz zu dir erhebe, und, über deine Huld erfreut, dir zu gefallen ſtrebe: ſo ſiehſt du es, und ſtehſt mir bey, daß ich dir immer treuer ſey.

4. Du merkſt es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böſe That vor aller Welt verhehlet: ſo weißt du ſie, und züchtigſt mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erſcheine. Voll Mitleid, Vater, zähleſt du die Thränen, die ich weine. Du ſiehſt, du linderſt meinen

nen Schmerz, und ſtärkſt mit deinem Troſt mein Herz.

6. O drück', Allgegenwärtiger, dies tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle, daß ich dein heilig Auge ſcheu, und dir zu dienen eifrig ſey.

7. Laß überall gewiſſenhaft nach deinem Wort mich handeln, und ſtärke mich dazu mit Kraft, vor dir getroſt zu wandeln, Herr! du biſt um mich: o verleih, daß dies mir Troſt und Warnung ſey.

Gottes Allmacht.

Mel. Wir Chriſtenleut' ꝛc.

21. Gott, grenzenlos, undenkbar groß, der Urquell aller Kraft iſt deine Stärke. Schon ſehn wir hier ſo viel von ihr, doch ſehn wir kaum den Anfang ihrer Werke.

2. Durchflög' ich gleich dein weites Reich, und ſähe deine letzte Sonne glänzen: ſo ſäh' ich dort noch nicht den Ort, wo du nicht wärſt, nicht deiner Allmacht Grenzen.

3. Was du erſchufſt, was du jetzt rufſt, und rufen wirſt, wer kann dies alles zählen? Doch, wollteſt du noch mehr dazu erſchaffen, würd' es dir an Kraft nicht fehlen.

4. So lange fließt ihr Quell und iſt doch nicht erſchöpft, und wird es auch nicht werden. Sprich nur ein Wort, ſo fließt er fort in neuen Himmeln und auf neuen Erden.

5. Doch deine Kraft, o Gott! erſchafft nur, was du willſt, denn du biſt gut und weiſe. Das lehre mich, damit ich dich für alles, was du thuſt, mit Ehrfurcht preiſe.

Mel. Folgt mir, ſpricht Chriſtus ꝛc.

22. Herr, deine Allmacht reicht ſo weit, als ſelbſt dein Wollen reichet Nichts iſt, was deiner Herrlichkeit in deinen Thaten gleichet. Was iſt zu groß, was iſt zu ſchwer, das dir zu thun nicht möglich wär'?

2. Du ſprichſt, und auf dein Allmachtswort fällt alles dir zu Füßen. Du führeſt deinen Rathſchluß fort, bey allen Hinderniſſen. Wenn du gebeutſt, ſo ſteht auch da, was noch zuvor kein Auge ſah.

3. Du haſt dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet. Es bleibet ſtets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerfort beſteht die Welt, weil deine Allmacht ſie erhält.

4. Die Größe deiner Thaten zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über alle Kräfte ſteigt, die die Natur bewegen.

Du

Du bleibſt ihr Herr; in deiner Hand ruht alles, was durch dich entſtand.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unſer Aug' einſt ſehen, wenn nach der langen Grabes-Nacht die Todten aufſerſtehen! Dann ſchallt durchs ganze Todten-Reich: Herr, wer iſt deiner Allmacht gleich?

6. Allmächtiger! erſtaunt fall' ich vor deinem Throne nieder, mein blöder Geiſt verlieret ſich, und ſingt nur ſchwache Lieder, bewundert dich und deine Kraft, die Todten neues Leben ſchafft.

7. O ſchenke mir die Zuverſicht, die deiner Macht vertrauet, die jedem Hülf' und Troſt verſpricht, der ſtandhaft auf ſie bauet. Auf ihr ſoll meine Hoffnung ruhn, denn du kannſt überſchwenglich thun.

Gottes Weisheit.

Mel. O daß ich tauſend Zungen ꝛc.

23. Du weiſer Schöpfer aller Dinge, der Alles weiß, erkennt, verſteht. Nichts iſt ſo groß, nichts ſo geringe, das nicht nach deinem Rathſchluß geht. Du biſt es, der die ganze Welt in ihrer Ordnung ſtets erhält.

2. Die vielen wundervollen Werke, die unſerm Auge fern und nah, ſtehn als Beweiſe deiner Stärke, als Zeugen deiner Weisheit da. Unendlich, Herr, iſt dein Verſtand; der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben dieſen Meiſterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierſt du auch an allen Enden, was deine Kraft hervorgebracht. Du, dem es nie an Kraft gebricht, bedarfſt der Menſchen Beyſtand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, kommt auch, ſobald du willſt, zur That; wenn tauſend Hinderniſſe kommen, ſiegt doch zuletzt dein hoher Rath. Den beſten Zweck wählt dein Verſtand, die Mittel ſtehn in deiner Hand.

5. O Weisheit! decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf, damit ſie dich zum Führer wähle, durch ihres Lebens ganzen Lauf. Ich weiß den Weg der Wohlfahrt nicht; drum leite mich dein ſichres Licht.

6. Du haſt mich durch mein ganzes Leben nach deinem weiſen Rath geführt. Ja, dir muß ich die Ehre geben, daß du aufs beſte mich regiert. O leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

24. Herr, deine Weisheit iſt unmöglich zu ergründen. Hier muß der Weiſeſte ſich unvermögend finden, wenn er dich näher kennt. Ja unbe-

unbegreiflich iſt dein Weg, weil du, o Gott! ſelbſt unerforſchlich biſt.

2. Wer kann ſie ganz verſtehn, die heiligen Gerichte? Zwar offenbarſt du ſie in deines Wortes Lichte; doch nie vollkommen hat der menſchliche Verſtand des Wortes tiefen Sinn und deinen Rath erkannt.

3. Wie thöricht wär' es doch, dir, Weiſeſter, zu rathen! Wir rühmen uns umſonſt, auch wenn wir Gutes thaten, denn alles kam doch nur auf deinen Beyſtand an; wer iſt es, der von dir Vergeltung fordern kann?

4. Von dir, durch deine Macht, in dir ſind alle Dinge. Nimm meinen Lobgeſang, den ich dir betend bringe! Anbetung ſey dir, Herr! dir, Vater, Sohn und Geiſt! den aller Himmel Heer mit vollem Jubel preiſt.

Mel. O daß ich tauſend Zungen ꝛc.

25. O Schöpfer, jedes deiner Werke macht deiner Größe Ruhm bekannt, verherrlicht deine Macht und Stärke, verkündigt Weisheit und Verſtand. Wie herrlich ordnet deine Wahl der Weſen unermeßne Zahl!

2. Dein kleinſtes Werk iſt wie das größte, voll Ordnung, Herrlichkeit und Pracht, iſt, denn du wähleſt nur das Beſte, ein Spiegel deiner weiſen Macht. Wie mannigfaltig und wie gut iſt das, was deine Weisheit thut!

3. Was du nach ihrem Rath erſchufeſt, regierſt du auch nach ihrem Rath; was kommen ſoll, kommt, wenn du rufeſt, wie es dein Schluß geordnet hat; die Weisheit, die uns noch gebricht, verſagſt du, wenn wir bitten, nicht.

4. Oft iſt uns, Herr, dein Weg verborgen, dein Rath iſt dennoch wunderbar; der Ausgang deiner weiſen Sorgen klärt auf, was unbegreiflich war. Was du beſchließeſt, das beſteht; was dir entgegen ſtrebt, vergeht.

5. Der Menſch hat ſeinen freyen Willen, und dennoch muß, wie frey er wählt, er immer deinen Rath erfüllen, der ſeines Zieles nie verfehlt. Zu ſchanden machſt du Tück' und Liſt, und lehrſt, daß du nur weiſe biſt.

6. O Weisheit Gottes! meine Seele kennt ohne dich, was gut iſt, nicht! Damit ſie ſtets das Beſte wähle, gewähre du ihr ſelbſt dein Licht. Deckſt du, was täuſchen kann, mir auf: ſo wandl' ich ſicher meinen Lauf.

7. Noch immer, Vater meines Lebens, hat deine Hand mich gut geführt. Wohl mir! Ich lebe nie vergebens, wenn deine Weisheit mich regiert. Sie führt gewiß durch Welt und Zeit mich hin zu deiner Herrlichkeit.

Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit.

In eigner Melodie, oder: Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

26. Gerechter Gott! vor dein Gericht muß alle Welt ſich ſtellen. Du wirſt in ihrem Angeſicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich jede Sünde ſcheun, und hier mit Ernſt befliſſen ſeyn, vor dir einſt zu beſtehen!

2. Du ſiehſt von deinem hohen Thron auf alle Menſchen-Kinder; beſtimmeſt jedem ſeinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie ſiehſt du die Perſonen an; auf das allein, was wir gethan, ſiehſt du, gerechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebſt du ſchon hier den Frommen; du ſchützeſt ſie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. Dadurch zeigſt du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebſt, was recht und gut, und biſt ein Freund der Frommen. Wer eifrig deinen Willen thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienſt gefällt dir wohl, iſt er gleich nicht, ſo wie er ſoll, ganz heilig, ganz vollkommen.

5. Doch dem, der dich, o Gott! nicht ſcheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Geſetz und Recht entweiht, biſt du ein ſtrenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewiſſens-Martern ſind ſein Lohn oft ſchon in dieſem Leben.

6. Der Untergang der erſten Welt, die aus der Art geſchlagen, das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens ſchwere Plagen, und andre Wunder deiner Macht ſind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du nach Werken lohneſt.

7. Bleibt hier viel Böſes ungeſtraft, viel Gutes unbelohnet: ſo kommt ein Tag der Rechenſchaft, der keines Sünders ſchonet. Da ſtelleſt du ins hellſte Licht, wie recht und heilig dein Gericht. Dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott! laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben. Verleihe mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Regt ſich das Böſe noch in mir: ſo richte du mein Herz zu dir, daß ich dir ähnlich werde.

9. Und weil vor dir, gerechter Gott! dereinſt blos die beſtehen, die gläubig auf des Mittlers Tod noch reuevoll hier ſehen: ſo laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf' und Schuld befreyt, im Glauben eifrig ſuchen.

In eigner Melodie, oder: Wer in dem Schutz des Höchſten ꝛc.

27. Gott, du biſt heilig und gerecht in allen deinen Wegen. Du krönſt das menſchliche Geſchlecht zwar gern mit deinem Segen; doch dringſt du

du auch auf Frömmigkeit, weil die nur zur Zufriedenheit und ew'gem Heil uns leitet.

2. Drum willſt du auch, daß in der Welt ein jeder die Geſetze, die deine Weisheit feſtgeſtellt, in Ehren halt' und ſchätze. Wer davon weicht, der weicht zugleich von ſeinem Glück; in deinem Reich iſt nur der Fromme glücklich.

3. Ja, Herr! dein heiliges Gericht zeigt ſich uns ſchon auf Erden; du läſſeſt, fürchtet man dich nicht, uns hier ſchon Zeugen werden, daß du auf unſre Thaten ſiehſt, und ein gerechter Richter biſt, zur Ahndung alles Böſen.

4. Es klagt uns das Gewiſſen an, wenn wir dir widerſtreben; ſtraft uns, daß wir nicht recht gethan, ſtraft unſer böſes Leben; da flieht die Ruh' aus unſrer Bruſt, und auf die ſchnöde Sünden-Luſt folgt nichts als bittre Reue.

5. Du ſtrafſt auch hier den Sünder ſchon für ſeine böſen Thaten, und läſſeſt ihn in Schimpf und Hohn, in Angſt und Noth gerathen. Hat er die Sünde nicht geſcheut; hat ihn ihr falſcher Reiz erfreut: ſo fühlt er ihre Leiden.

6. Doch blos zu ihrer Beſſerung ſtrafſt du, o Gott! die Sünder, und züchtigſt auch zur Heiligung ſelbſt deine ſchwachen Kinder. Wohl dem, der ſich noch beſſern lernt, ſich von dem Sünden-Pfad entfernt, und deiner Zucht gehorchet!

7. Weh' aber dem, der in der Zeit nicht deine Warnung höret, dein ernſtes Strafgericht nicht ſcheut, und ſich zu dir nicht kehret! Wie ſchrecklich iſt dereinſt ſein Theil, wenn du den Frommen volles Heil in jener Welt wirſt geben!

8. Herr, dies bezeugt dein wahres Wort; du kannſt umſonſt nicht dräuen. O hilf uns, daß wir immerfort den Weg der Sünde ſcheuen! Nimm unſrer dich erbarmend an, und leit' uns auf der Tugend Bahn, damit wir ſelig werden.

Mel. Freue dich, o meine 2c.

28. Gott! vor deſſen Angeſichte nur ein reiner Wandel gilt, keiner kommt zu deinem Lichte, der nicht dein Geſetz erfüllt. Heilig und gerecht biſt du, und du rufſt uns allen zu: ich bin heilig, heilig werde jeder Menſch ſchon auf der Erde!

2. Heilig iſt dein ganzes Weſen, und kein Böſes iſt in dir. Ewig biſt du ſo geweſen, und ſo bleibſt du für und für. Was dein Wille wählt und thut, iſt untadelhaft und gut, und unſträflich ſind die Werke deiner Weisheit, Macht und Stärke.

3. Herr, du willſt, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich ſeyn. Nie beſteht vor dir der Sünder, denn du biſt vollkommen rein. Du biſt nur der Frommen Freund, allem Böſen biſt du feind. Wer beharrt in ſeinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O ſo laß uns nicht verſcherzen, was dein Rath uns zugedacht. Schaff' in uns, Gott! reine Herzen, tödt' in uns der Sünde Macht. Denn, was ſind wir, Herr, vor dir? Oft aus Schwachheit fallen wir; wer kanns merken, wer kanns zählen, Heiligſter! wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlöſen, gabſt du deinen Sohn dahin. O ſo reinige vom Böſen durch ihn unſern ganzen Sinn. Gieb uns, wie dein Wort verheißt, gieb uns deinen guten Geiſt, daß er unſern Geiſt regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner ſündlichen Begierde, dir nur ſey das Herz geweiht. Unſers Wandels größte Zierde ſey rechtſchaffne Heiligkeit. Mach' uns deinem Bilde gleich; denn zu deinem Himmelreich wirſt du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Gottes Liebe, Güte, Gnade und Barmherzigkeit.

Mel. Herr Himmels und der ꝛc.

29. Groß iſt des Höchſten Güte! Wer ſie nicht achtete, welch fühllos Herz verriethe der Unerkenntliche! Sie rettet uns aus Noth, erquicket uns im Leide, verwandelt es in Freude, verſüßet ſelbſt den Tod.

2. Und meine Lippen ſchwiegen? Ich ſelbſt verſagte mir das himmliſche Vergnügen, Gott, Lob zu ſingen dir? Nein, Herr, von meinem Dank ſey jeder Morgen Zeuge, und jeden Abend ſteige zu dir mein Lobgeſang.

3. Du wirſt mich ferner leiten, ſo unwerth ich auch bin. Treu bleibt zu allen Zeiten dein milder Vater-Sinn. Ich hoffe ſtets auf dich. Du wirſt in Kümmerniſſen mir wohl zu helfen wiſſen, dir überlaſſ' ich mich.

4. Ja, deine Huld iſt größer, als es der Menſch verſteht, dein Rath unendlich beſſer, als es ſein Wunſch erfleht. Herr, meine Zuverſicht! dir froh mich zu ergeben, dich dankbar zu erheben, ſey meine liebſte Pflicht.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

30. Lobſinget Gott, er ſchuf die Welt zum Schauplatz ſeiner Güte. Lobſingt ihm, der ſie noch erhält, mit freudigem Gemüthe! Gott iſt die Liebe! Rühmt es laut, Geſchöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß ſeine Gütigkeit mit jedem Morgen ſich erneut, und ewig, ewig währet!

2. Daß außer dir nicht alles leer von Freud' und Leben bliebe, ſchufſt du, o Gott! der Himmel Heer und unſre Welt aus Liebe. Du ſelbſt bedürfteſt ihrer nie; Unendlicher, du ließeſt ſie zu ihrem Heile werden. Du aber

aber ſättigeſt dich nun mit Wonne, allen wohlzuthun, im Himmel und auf Erden.

3. Kein Menſch, kein Engel ſelbſt ermißt die Größe deiner Segen, wie gütig deine Weisheit iſt, in allen ihren Wegen. Gott! deine Güte reicht ſo weit als deines Reichs Unendlichkeit, ſo weit, Herr, als dein Leben. Ach, was ſind wir, die deine Macht aus todtem Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben!

4. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe, wie an Stärke! Kein Dank, kein Lobgeſang erreicht die Wunder deiner Werke. Doch iſt dirs angenehmer Dank, und iſt dir mehr als Lobgeſang, wenn ich dich thätig liebe, und gern in meiner Lebenszeit Erbarmen und Wohlthätigkeit an andern Menſchen übe.

5. Du biſt die Liebe! Dank ſey dir, daß ich dich ſo erkenne und dir zum Ruhm, zum Troſte mir, dich meinen Vater nenne. Auch ich will gerne liebreich ſeyn, will glücklich machen, will erfreun, will helfen, und dir gleichen. Von dieſem Heil, von dieſer Pflicht, o Gott der Liebe! laß mich nicht, ſo lang' ich lebe, weichen.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den.

31. Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Chriſto angehört, dankt Gott, daß ſeine Güte, ſo wie ſein Leben, ewig währt! Nach ſo viel tauſend Jahren, die durch ſie alle reich an frohem Segen waren, bleibt ſie ſich immer gleich. Nie hört ſie auf zu ſorgen, und ſorget immer treu. Sie wird mit jedem Morgen an den Geſchöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd' und Himmel, um das, was lebet, zu erfreun. Welch fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenſchein! Vor ihren heitern Strahlen, wo ſie hervorbricht, fliehn auch bange finſtre Qualen, wie leichte Wolken, hin. Wer zählt die Millionen, die ſie erwärmt und nährt? So weit nur Weſen wohnen, hat ſie ſich auch verklärt.

3. Süß iſt das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug' entzückt; weit ſüßer iſt die Wonne, womit uns Gottes Güt' erquickt. Erfreulich iſt das Leben, und ſchauervoll der Tod; doch beſſer noch, als Leben, iſt deine Güte, Gott! Wie iſt ſie uns ſo theuer! Ja, ſie verläßt uns nie. Was iſt wohl milder, treuer und tröſtender, als ſie?

4. Wer wollte ſie nicht loben, ſie, die doch Allen alles gab, vom höchſten Engel droben, bis zu des Staubs Gewürm hinab! Von ſo viel Creaturen läßt ſie nicht eine leer, und ihres Segens Spuren verbreitet ſie umher; und wie ſie zum Entzücken ſtets für den Himmel quoll, iſt auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll.

5. Zu ihrem Lob' erwecke vor allem du dein Herz, o Chriſt! Komm her und ſieh und ſchmekke, wie freundlich Gott, dein

Vater iſt. Auf! ſeinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenſpiel, und deine ganze Seele ſey Inbrunſt und Gefühl. Von ſeiner Güte ſage, wie treu ſie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der nächſten Nacht.

6. Wir ſind viel zu geringe der Treu, die du an uns gethan. Wir ſchaun die großen Dinge, Erbarmer! mit Erſtaunen an. Du ſchenkſt den Sohn uns Sündern, erlöſeſt uns durch ihn, wählſt uns zu deinen Kindern, willſt ſelbſt uns zu dir ziehn. Auf! da in Jeſu Namen ihm unſer Lob gefällt, lobſingt ihm! Amen! Amen! Sein Lob füll' alle Welt!

In voriger Melodie.

32. O Gott, du biſt die Liebe, und wohlzuthun iſt deine Luſt, drum preiſt mit vollem Triebe dich unſre dankerfüllte Bruſt. Wie ſo gar ohne Grenzen iſt deine Gütigkeit! So weit die Himmel glänzen, übſt du Barmherzigkeit. Du ſiehſt mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht, und haſt auch uns, uns allen viel Gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken, erſchufſt du uns und dieſe Welt, die hier ſchon zum Entzücken ſo viele Wunder in ſich hält. Noch größrer Güte Proben hat für uns deine Hand im Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland. Dahin uns zu erheben, ſandtſt du den Sohn herab, der huldreich ſelbſt ſein Leben für uns Verlorne gab.

3. Wie groß iſt deine Gnade? Wer iſt ſo reich an Huld, als du? Auch auf dem Sünden-Pfade ſiehſt du uns voller Langmuth zu. Du lockeſt uns zur Buße, und fallen wir, gebeugt von Reue, dir zu Fuße, von Reu', die Beßrung zeigt: ſo ſchenkeſt du uns Armen auch Troſt an deiner Huld, und tilgeſt aus Erbarmen die ganze Sünden-Schuld.

4. Mit jedem neuen Morgen iſt immer deine Güte neu; ſelbſt unſerm Wunſch und Sorgen kommſt du zuvor mit Vatertreu. Du, Geber aller Gaben, du weiſt was uns gebricht, und was wir nöthig haben, o dies verſagſt du nicht. Wie ſind doch unſre Tage von deinem Wohlthun voll! ſelbſt ihre Laſt und Plage lenkſt du zu unſerm Wohl.

5. Wer ſollte dich nicht lieben? du haſt uns ja zuerſt geliebt, und biſt ſtets treu geblieben, wie viel wir wider dich verübt. Mit Wohlthun uns zu ſegnen, iſt einzig deine Luſt; mit Dank dir zu begegnen, ſey, Herr, auch unſre Luſt. Zu ehren deinen Willen, uns ſelbſt zum Glück und Heil, ihn freudig zu erfüllen, ſey unſer beſtes Theil.

6. Wer hier auf ſeinen Wegen dein Wort vor Augen hat und hält, den ſetzeſt du zum Segen ſchon hier, noch mehr in jener Welt; du ſchaffſt ihm ſelbſt aus Leiden den herrlichſten Gewinn, und führeſt ihn zu

Freuden, die ewig währen, hin. Wie groß iſt deine Güte! Mich ihrer ſtets zu freun, laß, Gott, auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir ſeyn.

In eigner Melodie.

33. Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte! Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt? der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erſtickt, der ihm gebührt? Nein! ſeine Liebe zu ermeſſen, ſey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergeſſen; vergiß, mein Herz, auch ſeiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? er, deſſen Rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den Frieden im Gewiſſen? Wer giebt dem Geiſte neue Kraft? Wer läßt mich ſo viel Guts genießen? Iſts nicht ſein Arm, der alles ſchafft?

3. Schau, o mein Geiſt, in jenes Leben, zu welchem du erſchaffen biſt; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig ſehn wirſt, wie er iſt. Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden; durch Gottes Güte ſind ſie dein. Sieh, darum mußte Chriſtus leiden, damit du könnteſt ſelig ſeyn.

4. Und dieſen Gott ſollt' ich nicht ehren? und ſeine Güte nicht verſtehn? Er ſollte rufen, ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' iſt mir ins Herz geſchrieben, ſein Wort beſtärkt ihn ewiglich. Gott ſoll ich über alles lieben, und meinen Nächſten gleich als mich.

5. Dies iſt mein Dank, dies iſt ſein Wille, ich ſoll vollkommen ſeyn, wie er. So lang' ich dies Gebot erfülle, ſtell' ich ſein Bildniß in mir her. Lebt ſeine Lieb' in meiner Seele: ſo treibt ſie mich zu jeder Pflicht. Und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle, herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen ſeyn. Sie ſtä[r]k' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröſte mich zur Zeit der Schmerzen, ſie leite mich zur Zeit des Glücks, und ſie beſieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Gottes Langmuth und Geduld.

Mel. Herr, unſer Gott, laß nicht.

34. Jauchzt unſerm Gott, der iſt von großer Güte, barmherzig und von dulden dem Gemüthe. Er ſorgt für uns, daß uns kein Unfall ſchade, voll Lieb' und Gnade.

2. Er handelt nicht mit uns

nach unſern Sünden; verſchonend läßt er das uns nicht empfinden, was wir, durch Mißbrauch ſeiner Gnaden-Gaben, verſchuldet haben.

3. Hoch iſt der Himmel über ſeiner Erde; ſo groß iſt auch, daß er geliebet werde, die Huld des Herrn bey denen, die ihn lieben, und Gutes üben.

4. So zärtlich ſich ein Vater ſeiner Kinder erbarmet; ſo erbarmt ſich Gott der Sünder, wenn ſie von Herzen ſich zu ihm bekehren, ihm Treue ſchwören.

5. Wem bleibt ſein Antlitz, wenn ers ſucht, verborgen? So weit der Abend ſich entfernt vom Morgen, entfernt auch Gott der Sünde Schuld und Schmerzen von unſern Herzen.

6. Er ſchlägt und heilt, verwundet, läßt geneſen; er weiß, der Menſch iſt ein zerbrechlich Weſen; er denkt daran, daß das Geſchöpf aus Erde bald Aſche werde.

7. Es welkt, wie Gras; es blüht, wie Blumen blühen; die Winde wehn darüber, ſie verblühen, und ihre Stätte wird nach wenig Stunden nicht mehr gefunden.

8. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes jedem, der ſie ehret. Ach! leite mich doch auch auf deinem Pfade, du Gott der Gnade.

9. So werd' ich ewig deiner Huld genießen; ſo wird mein Leben ſanft vor dir verfließen; ſo werd' ich dort mit allen Engelchören dich ewig ehren.

Mel. Dir, dir, o Höchſter, will.

35. Laßt unſerm Vater, laßt uns ſingen aus voller Seel' ein dankbar frohes Lied! Erwacht mit mir, uns aufzuſchwingen zu unſerm Gott, der auf uns niederſieht, uns hört von ſeiner Höh', und reine Luſt, wenn wir ihm danken, ſtrömt in unſre Bruſt.

2. Laßt uns ihm ſingen! Was wir haben, ſind ſchwache Lieder und ein dankbar Herz für alle ſeine guten Gaben, für alle Vatertreu, bei Glück und Schmerz, für alle Freuden, alle Lieb' und Huld, für alle Güt' und ſchonende Geduld.

3. Er iſt ganz Liebe, ganz Erbarmen; hat, eh' wir waren, uns doch ſchon geliebt. Mit immer offnen Vater-Armen nimmt er uns auf, auch wenn wir ihn betrübt, ruft uns zurück von der verkehrten Bahn, beut uns die Hand, und nimmt ſich unſrer an.

4. Nur wir, ſein Werk, nur wir vergeſſen undankbar oft, was er an uns gethan, der Gnade, die kein Menſch ermeſſen, noch, was ſie an uns thut, vergelten kann; vergeſſen ſein, der unſrer nie vergißt, dein Undank ſieht, und doch Erbarmer iſt.

5. Seit wir auf dieſer Erde wallen, haſt du uns mit Barmherzigkeit geführt; uns ſegnen, war dein Wohlgefallen, uns retten, wenn wir uns von dir verirrt, uns tröſten, wenn wir weinten, unbewußt uns Freude ſchaffen, das war deine Luſt.

6. Das wird ſie ſeyn. Mit Vater-

Vaterhänden willſt du uns leiten bis an unſer Grab, uns vollbereiten, uns vollenden, im Todes-Thale Stecken ſeyn und Stab, und nach vollbrachter kurzer Pilgrims-Zeit uns geben Leben und Unſterblichkeit.

7. Gott, Gott, wie gut biſt du! O Seele, ſink' in den Staub, bet' ihn verſtummend an. Vergiß es länger nicht, erzähle, was Gott, dein Vater, ſtets an dir gethan. Ihm ähnlich werden, iſt der beſte Dank, dein Leben ihm ein ſteter Lobgeſang.

Mel. Ein Lamm geht hin und.

36. Mit welcher Langmuth und Geduld trägſt du, Gott, Menſchen-Kinder! Wie trägſt du, bey gehäufter Schuld, auch ſelbſt die größten Sünder! Sie nahen dem Verderben ſich; du ſiehſt es, und es jammert dich des Elends dieſer Armen. Daß ſie demſelben noch entfliehn, ſuchſt du ihr Herz zu dir zu ziehn, aus innigem Erbarmen.

2. Du gönneſt ihnen Zeit und Raum, noch in ihr Herz zu gehen. Auch ſelbſt den unfruchtbaren Baum läßt du noch länger ſtehen; du warteſt ihn umſonſt, und doch pflegſt du des Baumes immer noch, verziehſt ihn abzuhauen. O was für Langmuth und Geduld! Wer faßt die Größe deiner Huld? Wer kann ſie ganz durchſchauen?

3. Erbarmſt du dich denn ſchon ſo ſehr ſelbſt unbiegſamer Sünder, ſo trägſt du ſchonend noch viel mehr die Frommen, deine Kinder. Läßt ihrer Tugend Eifer nach, und werden ſie im Glauben ſchwach und träg' in guten Werken: ſo jammert dichs, du denkſt daran, wie leicht ihr Herz ſie täuſchen kann, und eileſt ſie zu ſtärken.

4. Du warnſt ſie vor des Falls Gefahr, noch eh' ſie irre gehen; Gefallnen reichſt du Stärke dar, bald wieder aufzuſtehen. Du lockeſt ſie voll Lieb' und Huld, verheißeſt ihnen, ihre Schuld durch Chriſtum zu vergeben; und ſtehn ſie auf, wie treibſt du dann ſie kräftig zu dem Eifer an, unſträflicher zu leben!

5. Wenn ſie oft furchtſam und mit Angſt den Weg des Glaubens wallen, nicht freudig, nicht, wie du verlangſt, mit vollem Wohlgefallen; wenn ſie, ob gleich mit Mühe, ſich entſchließen, recht zu thun, für dich und ihre Pflicht zu leiden: wie nachſichtsvoll gewöhnſt du ſie zum Tugend-Kampf und deſſen Müh', und an des Kampfes Freuden!

6. O Langmuth, der nichts gleichen kann, gedenke ſtets der Sünder! Nimm mit Geduld dich ihrer an, wie deiner ſchwachen Kinder. Ach! keiner häufe Schuld auf Schuld, durch frechen Mißbrauch deiner Huld; hilf uns das Böſe haſſen, daß alle ſich, durch dich erneut, den Reichthum deiner Gütigkeit zur Buße leiten laſſen.

Gottes Treue und Wahrhaftigkeit.

Mel. O Gott, du frommer.

37. Gott iſt und bleibt getreu! Er hört nie auf, zu lieben; auch, wenn es ihm gefällt, die Seinen zu betrüben: ſo prüft er durch das Kreuz, wie rein der Glaube ſey, wie ſtandhaft die Geduld. Gott iſt und bleibt getreu!

2. Gott iſt und bleibt getreu! Er hilft ja ſelber tragen, was er uns auferlegt, die Laſt der ſchweren Plagen. Und züchtigt er uns gleich: ſo bleibt er doch dabey ein Vater, der uns liebt. Gott iſt und bleibt getreu!

3. Gott iſt und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, und pflegt auch nie zu viel den Schwachen aufzulegen. Wer kindlich ihm vertraut, dem ſteht er mächtig bey in aller Angſt und Noth. Gott iſt und bleibt getreu!

4. Gott iſt und bleibt getreu! Er tröſtet nach dem Weinen, und läßt nach trüber Nacht die Sonne wieder ſcheinen. Drum trage mit Geduld dein Kreuz, ſo ſchwer es ſey; die Hülfe kommt gewiß. Gott iſt und bleibt getreu!

5. Gott iſt und bleibt getreu! Daran laß dir genügen. Sein wunderbarer Rath wird endlich alles fügen, daß die erlittne Noth dir ewig nützlich ſey. So liebt der Höchſte dich! Gott iſt und bleibt getreu!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

38. Noch nie haſt du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott! verletzt. Du hältſt getreu, was du verſprochen, vollführſt, was du dir vorgeſetzt. Wenn Erd' und Himmel auch vergehn, wird ewig doch dein Wort beſtehn.

2. Du biſt kein Menſch, daß dich gereue, was uns dein Wort verheißen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringſt du, was du verſprichſt, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit: ſo kommt ſie doch zu rechter Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebeſt, was deine Lieb' uns zugedacht: ſo wird, wenn du Vergeltung übeſt, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott! beharrlich haßt, fühlt deiner Strafen ſchwere Laſt.

4. O drücke dies tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort ſich ſcheut. Gieb, daß ich nicht leichtſinnig ſcherze mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir unterſagt.

5. Doch laß mich auch mit feſtem Glauben den Worten deiner Gnade traun. Wer kann den Troſt uns jemals rauben, den wir auf dein Verſprechen baun? Du biſt ein Fels; dein Bund ſteht feſt. Wohl dem, der ſich auf dich verläßt!

6. Wie

6. Wie ſtark ſind unſers Glaubens Gründe! Hier iſt dein Wort, das niemals trügt; und daß dies allen Beyfall finde, haſt du den Eid dazu gefügt. Wahrhaft'ger! was dein Mund beſchwört, iſt unſers Glaubens ewig werth.

7. Erwägs mit Ernſt, o meine Seele, und ſieh, wie treulich Gott es meynt. Sey gern, nach ſeines Worts Befehle, der Wahrheit Freund, der Lügen Feind. Beweiſe dich als Gottes Kind, dem Treu' und Wahrheit heilig ſind.

Mel. Gott des Himmels und.

39. Preiſt den Herrn, preiſt ſeinen Namen! Unerforſchlich iſt ſein Rath, und doch alles Ja und Amen, was ſein Mund geredet hat. Ihm gebührt der höchſte Ruhm: Wahrheit iſt ſein Eigenthum.

2. Menſchen Worte können trügen, ſie ſind oft voll Trug und Liſt; aber der kann niemals lügen, der die Wahrheit ſelber iſt. Weder Scherz noch leerer Schein kann das Wort des Höchſten ſeyn.

3. Die Verheißung kann verziehen, auch wohl eine lange Zeit. Dann muß aller Zweifel fliehen, wann der Ausgang uns erfreut. Iſt die rechte Zeit nur da: ſo wird alles lauter Ja!

4. Hat er es doch ſo gehalten von dem Anbeginn der Welt; ſeine Wahrheit wird auch walten, bis der Welten Bau zerfällt, weil er jetzund und fortan ſeinen Sinn nicht ändern kann.

5. Er ſprach allmachtsvoll: es werde! da vorher noch gar nichts war. Er ward Himmel und die Erde, und ſein Machtwort ſtellte dar, daß ihm nichts unmöglich ſey; und es bleibt noch jetzt dabey.

6. Nicht ein Wort iſt, das vergebens auf die Erde fallen kann. Immer iſt's ein Wort des Lebens, nehmen wir's nur gläubig an. Der uns ſeinen Sohn verſprach, kam auch ſeinen Worten nach.

7. Wohl, mein Herz, du kannſt ihm trauen! Was er dir verheißen hat, wirſt du auch erfüllet ſchauen. Schiebt er gleich die weiſe That bis zur ſpäten Zeit hinaus; es wird doch ein Amen draus.

8. Amen, Herr, du wirſt erfüllen, was dein treuer Mund verſpricht. Ich erwarte nun im Stillen, bis es in der That geſchicht, daß du die Erfüllung gebſt. Amen, ja, ſo wahr du lebſt!

Von Gott dem Vater, Sohn und heil. Geiſt.

In bekannter Melodie.

40. Allein Gott in der Höh' ſey Ehr', und Dank für ſeine Gnade! Uns drückt der Sünde Fluch nicht mehr; geheilt iſt unſer Schade. Er, der uns ſeinen Frieden gab, blickt auf die Erde nun herab mit Lieb' und Wohlgefallen.

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe; du herrſcheſt unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß iſt deine Macht, und ſtets geſchieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regiereſt!

3. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn! dich, ſeinen Eingebornen, dich ſandte Gott vom Himmels-Thron, zur Rettung der Verlornen. Lamm Gottes! heil'ger Herr und Gott! hilf uns im Leben und im Tod, erbarm' dich unſer aller.

4. O heil'ger Geiſt! du Geiſt von Gott! erleuchte, beßre, tröſte, die Jeſus Chriſt durch ſeinen Tod von Sünd' und Tod erlöſte. Auf deinen Beyſtand trauen wir. Verlaß uns nicht, ſo ſind wir hier und dort auf ewig ſelig.

Mel. Komm, heiliger Geiſt, Herre.

41. Anbetung und Dank bringen wir, Herr, unſer Gott und Vater, dir; dein Ruhm ſoll unter uns erſchallen. Laß unſer Lob dir gefallen. Laßt, Menſchen, ſeiner Lieb' uns freun, und ewig, ewig dankbar ſeyn! Lobſingt ihm, Chriſten! unſre Brüder! Fallt vor dem Gott der Liebe nieder, und betet an, und betet an!

2. Er hieß uns leben, wir ſind ſein; du biſt die Lieb' und wir ſind dein. Wie groß, wie viel ſind deiner Werke, du Gott der Macht und der Stärke! dein iſt der Erdkreis, und in dir, o Höchſter! ſind und leben wir. Du, Herr: erſchufſt der Engel Heere; auch uns erſchufſt du, dir zur Ehre, uns Sterbliche! uns Sterbliche!

3. Herr! du gedenkſt nicht unſrer Schuld, und trägſt uns Sünder mit Geduld auf deinen väterlichen Armen, mit liebevollem Erbarmen, verkürzeſt unſre Prüfungszeit, und führeſt uns zur Seligkeit. Du überſchütteſt uns mit Freuden, und ſchickſt, zu unſerm Heil, uns Leiden. Du Gnädiger! du Gnädiger!

4. Anbetung und Dank, Chriſte, dir! Verlorne Sünder waren wir. Du biſt am Kreuz für uns geſtorben, haſt ew'ges Heil uns erworben. Wer zu dir flieht, und an dich gläubt, und in Verſuchung treu dir bleibt, der ſoll, befreyt vom Fluch der Sünden, Erbarmung, Gnad' und Leben finden, in Ewigkeit, in Ewigkeit.

5. Gelobet ſeyſt du, Geiſt des Herrn! Wir waren einſt von Chriſto fern, entfernt von dir,

und

und von dem Leben, mit Finſterniſſen umgeben. Du haſt, durch deines Wortes Macht, auch uns zum wahren Licht gebracht; du lehrſt uns leben, lehrſt uns ſterben, und weiheſt uns zu Himmels-Erben, durch Chriſti Tod, durch Chriſti Tod.

6. Anbetung und Dank bringen wir, Gott Vater, Sohn und Geiſt, nur dir. Es müſſe jedes Land auf Erden voll deiner Herrlichkeit werden. Wie ſelig, wie begnadigt iſt dein Volk, deß Zuverſicht du biſt! Allmächt'ger, deinen großen Namen ſey ewig Ruhm und Ehre. Amen! Sey hochgelobt! Sey hochgelobt!

In eigner Melodie, oder: Es iſt genug.

42. Dreyeinigkeit, du Gott voll Majeſtät, du allerhöchſter Geiſt! Herr, deſſen Macht, durch lobendes Gebet, das Chor der Geiſter preiſt! Sprich mächtig, daß die ganze Erde von deiner Ehr' erfüllet werde, Dreyeinigkeit!

2. Du wahrer Gott! Gott Vater, der du ſchon von Ewigkeit her warſt, der du dich uns in dem dir gleichen Sinn höchſt gnädig offenbarſt; verleihe, daß wir dir das Leben, was du uns gabſt, zum Opfer geben; du wahrer Gott!

3. O Gottes Sohn! du heil'ger Herr und Chriſt, der auf die Erde kam, und unſre Schuld, die Gott zum Abſcheu iſt, zu tilgen auf ſich nahm; laß dein Verdienſt und Blutvergießen uns hier und ewiglich genießen; o Gottes Sohn!

4. Gott, heil'ger Geiſt! der du die Chriſtenheit lehrſt, führſt, mit Troſt erquickſt, der du das Herz mit wahrer Heiligkeit, dem Schmuck der Engel, ſchmückſt, mach' uns zu deinem heil'gen Tempel, mach' uns der Welt zum Lehr-Exempel! Gott, heil'ger Geiſt!

5. Dreyeinigkeit! dir, ein'ger Gott, nur dir gebührt Gebet und Dank. Gott unſers Heils, auf dich vertrauen wir. Hör' unſern Lobgeſang! Hilf uns den letzten Feind bezwingen, ſo wollen wir dort ewig ſingen: Gelobt ſey Gott!

Mel. Nun danket alle Gott.

43. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, deſſen Hand mir Leib und Geiſt gegeben, mein Vater, der mich ſchützt von Mutter-Leibe an, der jeden Augenblick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebſter Sohn, der ſich für mich gegeben, der mich erlöſet hat mit ſeinem theuern Blut, der mir im Glauben ſchenkt das allerhöchſte Gut.

3. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Troſt, mein Leben, des Vaters werther Geiſt, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, mich ſtärkt mit neuer Kraft, der mir in aller Noth Rath, Troſt und Hülfe ſchafft.

4. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles rühmt und preiſt, was durch ihn lebt und webet. Gelobet ſey der Herr, deß Name heilig heißt, der ew'ge wahre Gott, der Vater, Sohn und Geiſt.

5. Dem wir, mit Dank erfüllt, Gebet und Opfer bringen, und mit der Engel Schaar das Heilig! Heilig! ſingen, den herzlich lobt und preiſt die ganze Christenheit. Gelobet ſey mein Gott, in Zeit und Ewigkeit!

Mel. Wie herrlich ſtrahlt der.

44. Gott, der du ohne Urſprung biſt, vor dem nichts war, ohn' den nichts iſt, der ewig ſelig lebet, Herr, deſſen Wahrheit, Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Güt' und Pracht, Natur und Schrift erhebet! Ew'ger, Ew'ger! dem zur Ehre Engel Chöre Heilig! ſingen, laß mein Loblied wohl gelingen!

2. O Vater! der die ganze Welt allmächtig ſchuf und noch erhält, der, was er machte, liebet, der Sonn' und Mond und Stern' bewegt, der allem, was die Erde trägt, als Vater, Speiſe giebet, Schöpfer! Schöpfer! mach' uns kräftig, und geſchäftig dich zu ehren, dich, dem Ruhm und Dank gehören.

3. O Sohn! der aus des Vaters Schoos auf Erden kam, ſein Blut vergoß, und uns mit Gott verſöhnte, der willig litt, der für uns ſtarb, der Heil und Segen uns erwarb, der uns mit Segen krönte; Heiland! Heiland, laß im Leiden, und im Scheiden, mir den Glauben nicht aus meinem Herzen rauben.

4. O heil'ger Geiſt! du Geiſt der Kraft, der neue Herzen in uns ſchafft, der uns zu Chriſto führet, der ſeine Kirch' in dieſer Welt erleuchtet, heiliget, erhält, vermehrt, mit Gaben zieret, Tröſter! Tröſter! ſende wieder Troſt hernieder, nach den Schmerzen, den mit Reu' erfüllten Herzen.

5. Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! ich darf, weil du uns gern erfreuſt, froh meinen Gott dich nennen. Ich glaub' an dich, und folge dir; ich liebe dich; ach, gieb dich mir recht heilſam zu erkennen. Mein Gott! mein Gott! dir ergeben, laß mich leben, dir vertrauen, bis wir dort dein Antlitz ſchauen.

Mel. Ach Gott, wie manches.

45. Gott, unbegreiflich Ewiger! du aller Welten großer Herr! uns dämmert nur ein ſchwaches Licht, dein innres Weſen ſehn wir nicht.

2. Du biſt uns Vater! ew'ges Heil wird uns in deinem Sohn zu Theil. Ermüden wir im Tugend-Lauf: ſo hilft dein Geiſt der Schwachheit auf.

3. Bey dieſer Wahrheit hell'gem Schein muß unſer Herz beruhigt ſeyn. Ich nehme das im Glauben an, was die Vernunft nicht faſſen kann.

4. Ich ſeh' der frohen Sonne Licht, wie ſie durch Nacht und Schat-

Schatten bricht, und ich begreife dies zwar nie, doch, wenn ſie wärmt, ſo fühl' ich ſie.

5. Auch ihn, den frommer Glaube preiſt, den Vater, Sohn und heil'gen Geiſt, empfindet unſre Seele hier, und freut ſich deß: dort ſchauen wir!

6. Dich, Vater, Sohn und heil'gen Geiſt, dich, ein'gen Gott, verehrt und preiſt das ganze Volk der Chriſtenheit von nun an bis in Ewigkeit.

Mel. Es woll' uns Gott genädig.

46. Herr, unſer Gott! wer iſt dir gleich? Du biſt das höchſte Weſen; und doch haſt du, an Gnade reich, uns dir zum Dienſt erleſen. Gemeinſchaft ſollen wir mit dir, du Allerhöchſter! haben. Mit deinem Heil willſt du uns hier und ewig einſt begaben, du Quelle alles Segens!

2. Wir beten dich, o Vater, an. Sind wir vor dir gleich Sünder: ſo nimmſt du dich doch unſrer an, wie Väter ihrer Kinder. Du haſt für uns, aus großer Huld, ſelbſt deinen Sohn gegeben. Dein Herz, voll Güte und Geduld, verleih' uns Troſt und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jeſu! Gottes ein'ger Sohn! du Heil, darauf wir hoffen! durch dich ſteht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen! Uns zu befreyn von Sünd' und Tod, kamſt du zu uns auf Erden. O laß uns, unſer Herr und Gott! froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heil'ger Geiſt! du Geiſt von Gott, wehr' in uns dem Verderben. Im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünde ſterben! Du giebſt zum Guten Luſt und Kraft; laß es uns ſtets erfahren, ſtärk' uns in unſrer Pilgrimſchaft, den Glauben zu bewahren, hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden ſchon, als unſers Gottes freuen. Herr, ſegne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen. Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit, dir wollen wir hier leben; und du wirſt, nach vollbrachter Zeit, uns einſt dahin erheben, wo wir dich ewig ſchauen.

Mel. Wie herrlich ſtrahlt ꝛc.

47. Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ehr' ſey unſerm Gott je mehr und mehr für alle ſeine Werke. Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er, und herrſchet weit und breit, mit Weisheit, Güt' und Stärke. Singet! bringet frohe Lieder, fallet nieder! Gott iſt herrlich, unausſprechlich groß und ſelig!

2. Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ruhm ſey von uns, deinem Eigenthum! o Jeſu! dir geſungen. Du, Mittler zwiſchen uns und Gott, haſt durch Gehorſam bis zum Tod das Leben uns errungen. Heilig, ſelig iſt die Freundſchaft und Gemeinſchaft aller Frommen,

men, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobſinget Gott! du Geiſt des Herrn, ſey nie von unſerm Geiſte fern, mit Kraft ihn auszurüſten. Du machſt uns gläubig, weiſ' und rein, hilfſt uns getroſt und ſiegreich ſeyn im Streit mit unſern Lüſten. Leit' uns, ſtärk' uns in der Freude wie im Leide feſt zu ſtehen, bis wir in den Himmel gehen.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

48. Mein Glück im kurzen Raum der Zeit, den hohen Werth der Ewigkeit erkennet meine Seele. Mich riefſt du, Vater, aus dem Nichts, zum frohen Anblick deines Lichts, dies dankt dir meine Seele. Nicht zu der Freude dieſer Zeit, zur Wonne jener Ewigkeit, dir einſt zu werden ähnlicher, ſchufſt du mich, o Allmächtiger! O Vater, Gott! Für mich gabſt du den Sohn in Tod. Wie groß bin ich durch dich, o Gott!

2. Sohn, zum Verſöhner uns geſandt! ich folge deiner ſanften Hand, die mich zum Himmel hebet. Für mich floß auch dein Blut dahin; mich von der Welt zu dir zu ziehn, haſt du am Kreuz geſchwebet. Zwar ſeh' ich jetzt mit ſchwachem Blick von ferne nur mein künftig Glück, und dunkel iſt mir jene Welt, die mir dein Wort vor Augen ſtellt; doch, Jeſu Chriſt, wenn einſt mein Aug' im Tode bricht, dann ſchau' ich dich von Angeſicht.

3. Geiſt Gottes! unſre Zuverſicht, verlaß, verlaß uns Arme nicht, und ſtärk' uns unſern Glauben. Zeuch uns zu Gott und ſeinem Sohn, und laß nichts unſern Gnaden-Lohn in jener Welt uns rauben. Vom Joche dieſer Eitelkeit lenk' unſern Sinn zur Ewigkeit. Ach! unſre Seel' empfehlen wir im Leben und im Sterben dir. Du Geiſt von Gott! zeig' uns im Tod das Heil des Herrn: ſo wallen wir zum Grabe gern.

4. Dreyeiniger! wie groß ſind wir, durch dich! Wie ſelig werden wir! Lehr' uns dies Glück recht achten. Der Erde Schein-Gut ſättigt nicht, und ihre Weisheit tröſtet nicht; lehr' uns dies wohl betrachten. Der du uns ſchufſt, dich opferteſt für Sünder, und ſie heiligteſt, wohl uns! wir ſind dein Eigenthum, und bringen deinem Namen Ruhm. Dreyeiniger! ſey ewig, ewig unſer Gott! dein ſind wir lebend und auch todt.

In eigner Melodie, oder: Gelobet ſeyſt du, Jeſu ꝛc.

49. Preiſt Gott! er ſchuf und er erhält ſeine wundervolle Welt. Du ſprachſt! da wurden, Herr, auch wir. Dir leben wir, und ſterben dir. Gelobt ſey Gott!

2. Preiſt Jeſum auch in Ewigkeit! Er ward Menſch, ſtarb in der Zeit. Erlöſt haſt du uns; Chriſte, dir, dir leben und dir ſterben wir. Gelobt ſey Gott!

3. Preiſt Gottes Geiſt! auf rechter Bahn leitet er uns Himmel-an. Dein Tempel, heil'ger Geiſt! ſind wir. Dir leben wir und

und ſterben dir. Gelobt ſey Gott!

4. Wohl uns, daß du uns gnädig biſt! Heilig, heilig, heilig iſt Gott, unſer Gott! Dir, Höchſter! dir, dir leben und dir ſterben wir. Gelobt ſey Gott!

Mel. Wir glauben all' an einen ꝛc.

50. Wir glauben an den ein'gen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden. Er aller Vater, unſer Gott, hieß uns ſeine Kinder werden. Er will uns auch ſtets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er beſchloß, ſchon eh' wir waren, unſre Rettung in Gefahren. Er iſts, der für uns ſorgt und wacht, und alles ſteht in ſeiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, Gottes Sohn, den Eingebornen, den Herrn, der Menſch geworden iſt, den Erretter der Verlornen. Er, er achtete ſein Leben nicht zu hoch, für uns zu geben. Er erſtand, herrſcht, hoch erhöhet, in dem Reich, das nie vergehet. Er läßt uns auch im Grabe nicht, und kommt dereinſt zum Weltgericht.

3. Wir glauben an den heil'gen Geiſt, unſern göttlichen Regierer, den Jeſus Chriſtus uns verheißt, uns zum Beiſtand und zum Führer, der in Trübſal ſeine Chriſten eilt mit Muth und Kraft zu rüſten, der uns lehrt Vergebung finden, und auf Jeſu Tod uns gründen. Er flößet uns in Todes-Schmerz des ew'gen Lebens Troſt ins Herz.

Von der Schöpfung, Regierung und Fürſorge Gottes.

Von der Schöpfung der Welt überhaupt.

Mel. Wie herrlich ſtrahlt der ꝛc.

51. Gott, deſſen ſtarke Hand die Welt erſchaffen hat, und noch erhält, ich ſehe deine Güte; ich ſehe ſie, und werd' entzückt, wohin auch nur mein Auge blickt. Sobald ich mein Gemüthe auf dich, Schöpfer, achtſam lenke, und dich denke, find' ich Armer dich, als Vater und Erbarmer.

2. Seh' ich, ſo weit mein Auge reicht, gen Himmel, ſo entdeck' ich leicht die Spuren deiner Güte. Der Himmels-Lichter Lauf und Pracht, ſein Sternen-Heer, was du gemacht, ermuntert mein Gemüthe, großer Schöpfer! dir zu ſingen, dir zu bringen Ehr' und Stärke. Groß ſind deiner Allmacht Werke.

3. In

3. In Ungewittern, Sturm und Wind, die deines Thrones Diener ſind, entdeck' ich deine Güte. Das Feuer, wie des Waſſers Grund, macht deine große Liebe kund. Mit fröhlichem Gemüthe will ich täglich darauf achten, und betrachten deine Werke, rühmen deine Huld und Stärke.

4. Dein Erdreich, Gott, das jedermann giebt Brod und Kleider, ſeh' ich an, und ſchmecke deine Güte. Ich rieche, fühl' und höre ſie im Feld, im Wald, ich ſehe ſie in aller Fluren Blüthe. Von dir zeugen alle Dinge, ſo geringe ſie mir ſcheinen, wie im Großen, ſo im Kleinen.

5. O zeuch mich über Welt und Zeit zu dir, o Herr der Herrlichkeit, durch deine große Liebe. Auf dich laß mich in Allem ſehn, für jedes Gute dich erhöhn. Belebe meine Triebe, Schöpfer, Vater, dir in allen zu gefallen; dir zu leben, ſey mein einziges Beſtreben.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

52. Lobſinget Gott, und betet an; es danke, rühme, ſinge, es jauchze, wer nur jauchzen kann, dem Schöpfer aller Dinge! Wie groß, wie ſtark iſt ſeine Kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft ſind alle ſeine Werke!

2. Wie ſchön, wie würdig ſeiner Macht ſind aller Himmel Heere! Wie ſtrahlen ſie voll Licht und Pracht dem, der ſie ſchuf, zur Ehre! das Auge ſieht ſich nimmer ſatt, ſieht, was es auch geſehen hat, doch immer neue Wunder.

3. Nicht Wunder für das Aug' allein, auch Wunder für die Seele, damit es ihr, ſich zu erfreun, an keiner Schönheit fehle. Wie kunſtvoll ändert er ſie ab, verſagt dem, was er andern gab, und doch iſt jedes herrlich!

4. Wo iſt ein Gras, wo nur ein Blatt, ein Stäubchen auf der Erde, wodurch nicht Gottes weiſer Rath und Huld verherrlicht werde? O wie iſt ſeine Macht ſo reich! Und was iſt deiner Trägheit gleich, wenn du nicht ſiehſt und fühleſt?

5. Gab dieſe Macht, die Schöpferin der Schönheit und des Lebens, dir deinen Geiſt, ja manchen Sinn, ſo viel Gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erſchafft, erhält und ſchmücket ſeine Kraft ſo viele große Werke?

6. Gott ſelbſt bedarf nichts; ſeine Hand, die ſeine Schöpfung ſchmückte, gab dir Empfindung und Verſtand, damit er dich beglückte. Willſt du, mein Geiſt, nicht glücklich ſeyn? Willſt du nicht gern dich immer freun, und immer froher werden?

7. Er ſelbſt entflammt' in deiner Bruſt die Sehnſucht nach Vergnügen. Er ſchuf die Quellen, die voll Luſt ſtets rinnen, nie verſiegen. Gieb nur auf ſeine Wunder Acht; wohlthätig iſt des Schöpfers Macht; kann dirs an Freude mangeln?

8. Dir wohlzuthun, das iſt ſein Ziel: laß dich zum Dank erwecken. O hätteſt du nur

gnung

gnung Gefühl, wie gut Gott iſt, zu ſchmecken! Iſt ſeiner Wohnung Vorhof ſchon ſo ſchön; wie wird dich einſt ſein Thron, wie wird er ſelbſt entzücken!

Mel. O daß ich tauſend Zungen.

53. O Gott, den deine Kinder ehren, von dir kommt aller Welten Pracht! Was wir empfinden, ſehn und hören, hat dein Befehl hervorgebracht. Herr, deiner Weisheit hohes Licht erforſcht der größte Weiſe nicht!

2 Du biſt es, der die Thiere weidet, dem Baume ſeine Schönheit ſchenkt. Du biſt's, der Berg' und Thäler kleidet, und ſie mit mildem Regen tränkt. Du biſt es, der durch ſeine Kraft im Frühling alles neu erſchafft.

3. Daß Felder, Gärten ſich verjüngen, und Alles neues Leben fühlt; daß alle Bäume Blüten bringen, das Feld mit tauſend Farben ſpielt: das alles kommt von dir, o Herr! dein Werk iſt es Allmächtiger!

4. Wie viel vermag dein mächt'ges Werde! du Gott und Schöpfer, unſer Herr! Dein Lob verkündigt zwar die Erde; doch ſtärker noch und herrlicher verkündiget der Himmel Pracht die Größe deiner Schöpfer-Macht.

5. Aus dir, dem Brunn-Quell alles Lichtes, fließt auch der Sonne feurig Meer. Ja, großer Schöpfer des Geſichtes, von dir kommt auch das Wunder her, daß mir die Schönheit dieſer Welt ſo ſtrahlend in die Augen fällt.

6. Was lehrt das Heer von tauſend Sternen, das ſelbſt dir Nächte reizend macht? Von ihnen ſoll ich hier ſchon lernen, wie groß, o Schöpfer! deine Pracht. So ſtrahlt, bis in die Ewigkeit, die Größe deiner Herrlichkeit.

7. O laß mich ſtets mit frommen Blicken die Wunder deiner Werke ſehn! Laß mich mit Danken und Entzücken dich, ihren Schöpfer, gern erhöhn, mich deiner Schöpfung oft erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

8. So oft ich ſie bewundernd ſehe, ſo richte meinen Blick auf dich; und wo ich ſteh, und wo ich gehe, erfülle heil'ge Ehrfurcht mich vor dir, der du ſtets um mich biſt, und alle meine Thaten ſiehſt.

In eigner Melodie, oder: Warum betrübſt du dich ꝛc.

54. Voll Freud' und frommer Dankbegier erheb' ich meinen Geiſt zu dir, mein Vater und mein Gott! Wie froh und heiter machet mich der himmliſche Gedank' an dich!

2. Mein Aug' erblickt die ſtolze Pracht der Werke deiner weiſen Macht. Du riefſt: da wurden ſie, und Erd' und Himmel ſind noch heut ein Spiegel deiner Herrlichkeit.

3. Da freuet ſich, Allgütiger, ein zahllos Heer Lebendiger der milden Vaterhuld, die neu an jedem Morgen iſt, und auch des Wurmes nie vergißt.

4. Da ſtelleſt du, durch den ich bin, mit unter deine Wunder hin, zum fröhlichen Genuß. Was iſt der Menſch, Herr, daß du dich ſein gnädig annimmſt? Was bin ich?

5. Wie viel haſt du an uns gewandt! Du gabſt uns Weisheit und Verſtand, gabſt uns ein fühlend Herz, das dankbar froh empfinden kann, wie viel ſein Gott an ihm gethan.

6. Und welche ſel'ge Hoffnungen ſchenkſt du nicht den Erlöſeten, du Stifter unſers Heils! Verſüßt wird jedes Leid durch ſie, und leicht der Tugend edle Müh'.

7. Ihr will ich, deiner froh zu ſeyn, die kurzen Lebens-Stunden weihn, die mir noch übrig ſind. Viel höh're Freuden hab' ich dann, als dieſe Welt mir geben kann.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

55. Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alle wacht, anbetend überlege: ſo weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich gnung dich preiſen ſoll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeſchmückt, preiſt dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonne hoch erhöht? Wer kleidet ſie mit Majeſtät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer ſchließt den Schoos der Erde auf, mit Vorrath uns zu ſegnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken gehen.

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, dich preiſt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Des Menſchen Leib, den deine Hand ſo wunderbar bereitet; des Menſchen Geiſt, den ſein Verſtand, dich zu erkennen, leitet; der Menſch, beſtimmt zu deinem Preis, iſt ſich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geiſt! erhebe ſeinen Namen. Gott, unſer Vater, ſey gepreiſt, und alle Welt ſag': Amen! und Alles ehre Gott den Herrn, und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen!

Nach der vorigen Melodie.

56. Wer machte dieſe ſchöne Welt, das Nahe und das Ferne? Wer hat am Himmel hingeſtellt die Sonne, Mond und Sterne? Woher der Thiere große Zahl? Wer ſchuf die Felder, Berg und Thal, und Blumen, Bäum' und Früchte?

2. Wer goß das Waſſer reichlich aus in Brunnen, Bäch' und Seen? Wer ſtreut im

Winter Flocken aus? Wer heißt die Winde wehen? Wer gießt den Regen auf die Au? Wer führt die Wolken, träufelt Thau auf Wieſen, Wald und Felder?

3. Das alles, alles, groß und klein, iſt dein Werk, Unſichtbarer! Du biſt der Erſte, du allein biſt Schöpfer und Bewahrer. Durch deine Macht, auf dein Gebot bin ich, iſt alles, großer Gott! durch dich iſt alles worden.

4. Von dir kommt alles, was ich hab', ohn' dich kann nichts geſchehen; du, der dem Menſchen Augen gab, mußt alles, alles ſehen. Dein iſt die Welt, und ich bin dein; nichts iſt ſo groß, und nichts ſo klein, dafür du, Herr, nicht ſorgeſt.

5. Du, du weißt alles, was ich thu, ſiehſt mich an jedem Orte; ſelbſt was ich denke, ſieheſt du, hörſt alle meine Worte. Dein unſichtbares Angeſicht ſieht mich im Dunkeln, wie im Licht, bei Nacht ſo wie am Tage.

6. Wie gut, wie liebevoll du biſt, ſeh' ich, wohin ich blicke; denn gut und nützlich iſt, was iſt, und dient zu meinem Glücke. Luft, Sonn' und Mond und Wald und Thier, Feld, Korn und Waſſer nützen mir, und nützen allen Menſchen.

7. Für dich nicht, für Geſchöpfe nur, daß jedes glücklich werde, ſchufſt du die prächtige Natur, den Himmel und die Erde. Dir, der uns wie ein Vater liebt, und Allen alles Gute giebt, dir kann der Menſch nichts geben.

8. Wie froh bin ich! du machſt auch mich zum Zeugen deiner Güte. Ich danke dir, und denk' an dich mit fröhlichem Gemüthe. Ich ſeh' dich nicht, doch lieb' ich dich; du ſchufſt, und du erhältſt auch mich, zu immer größern Freuden.

Von den Engeln.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

57. Du Herr der Seraphinen! dem tauſend Engel dienen, und zu Gebote ſtehn, du aller Weſen Meiſter, und Vater aller Geiſter! mein Mund ſoll deinen Ruhm erhöhn.

2. Herr, deine Himmels-Heere, die Zeugen deiner Ehre, ſind Diener deiner Pracht. Sie ſchaun von Angeſichte dich im vollkommnen Lichte, und nehmen doch auch uns in Acht.

3. Ich preiſe deine Güte, mit dankbarem Gemüthe, für deiner Engel Schaar. Dem menſchlichen Geſchlechte verſchaffet deine Rechte durch ſie Beſchirmung in Gefahr.

4. Laß ihren Schutz mich decken, wenn Angſt und Noth mich ſchrecken, wenn mich Gefahr um-

umgiebt. Ich ſey in meinem Leben von ihrer Hut umgeben, von ihnen immerdar geliebt.

5. Doch, ſollen ſie nicht weichen, ſo laß mich ihnen gleichen in wahrer Heiligkeit. Wie ſie die Kinder lieben, und wahre Demuth üben, ſo mach' auch mich dazu bereit.

6. Sie thun ja deinen Willen, den laß auch mich erfüllen. Sie leben heilig, rein; o laß mich ſchon auf Erden, wie ſie geheiligt werden, und, ſo wie ſie, das Böſe ſcheun!

7. Hilf Aug' und Herz bezähmen kein Aergerniß zu nehmen; lehr' mich behutſam ſeyn, nie durch ein ſündlich Leben dem Nächſten Anſtoß geben, denn dieſes ſtürzt in ew'ge Pein.

8. Wenn ich dann endlich ſcheide, ſo führe mich zur Freude auf ihren Armen hin; da werd' ich dich erſt loben, wenn ich, im Himmel droben, dir und den Engeln ähnlich bin.

Mel. Folgt mir, ſpricht Chriſtus.

58. Gott, deine Weisheit, Huld und Macht, kann nie ein Menſch ergründen. Sie zeigt ſich in der Erde Pracht und in den tiefſten Schlünden, und doch begreift, bey aller Müh', der größte Weiſe niemals ſie.

2. Du bildeteſt im Stufengang, uns deiner zu erfreuen, durch Ordnung und Zuſammenhang der Weſen lange Reihen; vom Menſchen bis zum Thier' und Baum iſt nirgends leerer Zwiſchenraum.

3. Auch Engel, deren Geiſtes-Blick kein ſchwaches Licht begrenzet, und denen hohes Himmels Glück im reichſten Maaße glänzet, ſchufſt du, o Gott, Unendlicher, der Welten Schöpfer und ihr Herr.

4. Fern von dem Hang zur Sinnlichkeit, die uns ſo oft entehret; vom Blendwerk jedes Wahns befreyt, der die Vernunft bethöret; voll Kraft zu jeder guten That, betreten ſie der Tugend Pfad.

5. Voll Eifer und voll Thätigkeit ſucht jeder deinen Willen, und was dein hoher Wink gebeut, gehorſam zu erfüllen, und preiſt in lauten Jubeln gern dich, ihren Vater, ihren Herrn.

6. Auch Menſchen Glück und Menſchen-Heil vermehret ihre Freuden; froh nimmt an ihnen jeder Theil, er wird ſie nie beneiden, wird, wenn der Sünder Reue weint, und Tugend liebt, des Sünders Freund.

7. Gott, laß mich, deinen Engeln gleich, mit reinen, frommen Trieben, wie ſie, an Tugend Eifer reich, dich und die Brüder lieben, um einſt ihr Mitgenoß zu ſeyn, und ihrer Wonne mich zu freun.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

59. Gott, meines Lebens Meiſter, du Herr der ganzen Welt, der ſo viel tauſend Geiſter um ſeinen Thron beſtellt; wie herrlich mußt du wohnen, wie hoch erhoben ſeyn, da Cherubim und Thronen ſich deinem Dienſte weihn!

2. Mir

2. Mir iſt es noch verborgen, was dieſe Geiſter ſind, bis daß heut oder morgen ich, dein geliebtes Kind, mit allen Seraphinen in jenem hellern Licht, dir ewig werde dienen vor deinem Angeſicht.

3. Von keinem Leib umgeben, ſind ſie ganz Kraft und Geiſt, da aus dem höhern Leben kein Tod ſie jemals reißt. Ihr Wiſſen überſteiget den menſchlichen Verſtand, weil ihnen Gott ſich zeiget, wie ihn kein Menſch erkannt.

4. Sie leben frey von Sünde bey Gott und wanken nicht, ſind wachſam und geſchwinde, geſchmückt mit Glanz und Licht. Nichts ſchwächet ihre Stärke, ſie dürfen niemals ruhn: und das ſind ihre Werke, den Willen Gottes thun.

5. Sie ſind die Hochvertrauten des Herren Zebaoth, die ihn von Anfang ſchauten, ihn, den verborgnen Gott. Ihr Heilig, Heilig, Heilig, ſchallt in dem höhern Chor, und jeder drängt ſich eilig, ſobald Gott winkt, hervor.

6. Wie manches Wort der Freuden that uns ihr froher Mund, zum Troſt in unſern Leiden, auf Gottes Rathſchluß kund! Sie waren Chriſti Boten, da er geboren ward, und aufſtand von den Todten, und bey der Himmelfahrt.

7. Mein Gott, ſey hochgeprieſen, daß du der armen Welt die Wohlthat haſt erwieſen, und Engel uns beſtellt, die uns auf unſern Wegen mit Schutz zur Seite ſtehn, wenn wir, o Herr, um Segen und Hülfe zu dir flehn!

8. Die Zeit wird auch einſt kommen, wo ich verklärt und rein, und aller Angſt entnommen, bey Engeln werde ſeyn; dann ſchallt in ihre Chöre mein hoher Lobgeſang und bringt dir ewig Ehre, Anbetung, Preis und Dank.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht weil er rc.

60. Herr, du haſt in deinem Reich große Schaaren heil'ger Engel. Ihnen bin ich noch nicht gleich, denn ich bin noch voller Mängel. Ach! wenn werd' ich auch ſo rein, als die guten Geiſter ſeyn!

2. Mich beſchwert noch Fleiſch und Blut; hilf mir, daß ich geiſtlich werde. Gieb mir einen Engel-Muth, der ſich aufſchwingt von der Erde, daß ich, als dein Erb' und Kind, immer himmliſch ſey geſinnt.

3. Mache mir dein Wort bekannt, durch des heil'gen Geiſtes Gabe, daß ich Weißheit und Verſtand, deinen Engeln ähnlich, habe, bis wir einſt in jenem Licht völlig ſehn dein Angeſicht.

4. Herr, dein Wille ſoll geſchehn, wie im Himmel, ſo auf Erden; drum ſo laß uns dahin ſehn, daß wir dir gehorſam werden, und verleih, daß ich dabey aller Engel Mitknecht ſey.

5. Unſre Welt iſt voll Gefahr; voll Verſuchung unſer Leben. Sende deiner Engel Schaar, daß ſie ſchützend uns umgeben.

Schlummern wir ermüdet ein, laß ſie unſre Wächter ſeyn.

6. Mach' es wie mit Lazaro, wenn wir künftig werden ſterben; und damit wir eben ſo deines Himmels Freuden erben; laß die Engel uns zur Ruh tragen nach dem Himmel zu.

7. Laß uns einſt vor deinem Thron bey den Auserwählten ſtehen, wenn die Böſen hin zum Lohn der Verdammniß zitternd gehen. Mache dann in deinem Reich uns den guten Engeln gleich.

Mel. Alle Menſchen müſſen rc.

61. Wenn wir unſern Lauf vollenden, wenn wir unſre Seelen nun übergeben deinen Händen, bald in deinem Schoos zu ruhn: eilen wir aus allen Leiden hin zu deiner Engel Freuden, ewig, Gott, bey dir zu ſeyn, ewig deiner uns zu freun.

2. Wir, zu Gnaden angenommen, hoffen, Vater! voll Vertraun, auch, wie ſie, mit allen Frommen, deine Herrlichkeit zu ſchaun. Gleiche Hoheit wird uns ſchmücken, gleiche Wonn' uns dann entzücken; wir, erhoben in dein Reich, werden deinen Engeln gleich.

3. Dieſes Segens der Erlöſten, dieſer Freude dich zu ſehn, können wir im Tod uns tröſten, wenn wir deine Wege gehn, wenn wir ringen, ſchon auf Erden deinen Engeln gleich zu werden, ſtandhaft, in der Heiligkeit dir zu dienen ſtets bereit.

4. Wenn wir vor Begierde brennen, und, den Engeln gleich, uns freun, immer mehr dich zu erkennen, immer heftiger zu ſeyn; wenn wir hülfreich gern mit ihnen unſern ſchwächern Brüdern dienen; wenn, ohn' allen Eigennutz, wir ihr Beiſtand ſind, ihr Schutz.

5. Wenn wir Kinder in Gefahren leiten, nie verführen, ſie, wie die Engel thun, bewahren, Kinder-Freunde ſtets, wie ſie; wenn durch Beiſpiel, wie durch Lehren, wir ſie reizen, dich zu ehren, ihre Kindheit dir zu weihn, fromm und tugendhaft zu ſeyn.

6. Welch ein Heil, ſchon hier auf Erden, Engeln an Vollkommenheit immer ähnlicher zu werden, ähnlich einſt an Seligkeit! Laß uns nicht in eitlen Träumen dieſes große Heil verſäumen; lehr' uns deine Wege gehn, bis wir herrlich vor dir ſtehn.

Mel. O Welt, ſieh hier dein rc.

62. Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner Ehre, Herr aller Welten, ſchufſt? Sie freun ſich, deinen Willen gehorſam zu erfüllen in allem, wozu du ſie rufſt.

2. Sie eilen, vor Gefahren den Frommen zu bewahren, in ſeiner Pilger-Zeit. Sie freun vor deinem Throne ſich einſt auch ſeiner Krone, wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren ſich die Sünder, und werden deine Kinder, die dir dein Sohn gewinnt; dann jauchzen ihre Lieder, daß ihre

nenen Brüder, dem Fluch entriſſen, ſelig ſind.

4. In ſolcher Geiſter Chören dich ewig zu verehren, welch eine Seligkeit! wer wird ſie einſt empfinden? Nur wer, entwöhnt von Sünden, ſich, ihnen gleich zu werden, freut.

5. Drum laß mich ſchon auf Erden den Engeln ähnlich werden, ſo weit ich Schwacher kann; ſo bet' ich mit den Engeln, befreyt von allen Mängeln, dich würdiger im Himmel an.

6. Wenn du zu ihren Liedern, zu meinen höhern Brüdern, vor deinen Thron mich rufſt: will ich empor mich ſchwingen, und Dank und Preis dir bringen, daß du für mich auch Engel ſchufſt.

7. Dann lehren ſie mich droben, dich würdiger zu loben, des Himmels höhern Dank. Dann wird zu deinem Ruhme im höchſten Heiligthume der ganze Himmel ein Geſang.

Von der Schöpfung, Natur und Würde des Menſchen.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

63. Auch mein, o Herr! haſt du gedacht, von dir hab' ich das Leben. Du haſt durch deine Güt' und Macht mir, was ich hab', gegeben. Was iſt der Menſch, der Staub, vor dir? und dennoch thuſt du, Herr, an mir ſo überſchwenglich Gutes?

2. Wer hat den Leib ſo ſchön erbaut, die Kraft ihm zugewogen? Wer das Gebein mit ſeiner Haut und Adern überzogen? Dies alles iſt ein Werk von dir; und dir, mein Gott, gebührt dafür Anbetung, Dank und Ehre.

3. Du haſt mich mit Verſtand geziert, und Freiheit mir verliehen; mich haſt du in die Welt geführt, zum Himmel mich zu ziehen. Ich bin ſo wohl, o Herr! dein Kind, als es die höhern Geiſter ſind; du liebſt auch mich als Vater.

4. Dir, Gott, der liebreich mich erſchuf, und hier das erſte Leben, um es zum himmliſchen Beruf zu nützen, mir gegeben, der immer noch mit Güt' und Macht für meines Lebens Wohlfahrt wacht, dir will ich ewig danken.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr ꝛc.

64. Aus Erde ward mein Leib erbaut, und wird auch wieder Erde; doch weiß mein Geiſt, der Gott vertraut, daß er nicht ſterben werde. Er, mehr als Staub, er, Gottes Hauch, wird nach dem Tod, auch leben, ſich erheben wird

er zu Gott und auch ihm da noch Ehre geben.

2. Nicht dieſer Leib, mein Geiſt allein kann denken, kann begehren, kann ſich des Unſichtbaren freun, Gott kennen und verehren; indem, was er durch ihn empfand, dich, großer Schöpfer, finden, dich empfinden, und durch der Liebe Band ſich ſelbſt mit dir verbinden.

3. Du baueteſt dieſe Hütte mir, Gedanken da zu ſammeln, und da zuerſt, mein Gott, von dir und deiner Huld zu ſtammeln, und, immer mehr veredelt, mich im Guten ſtets zu üben, und, getrieben von deinem Geiſte, dich ſtets inniger zu lieben.

4. Und dieſes Glück iſt ewig mein. Zu immer höhern Stufen, mich ewig deiner Huld zu freun, haſt du mich, Gott, berufen. O wohl mir, welch ein großes Heil! Mag doch, was Staub iſt, ſterben und verderben! Mein beßres, höhres Theil, die Seele, kann nicht ſterben.

5. So ſoll denn auch, mein Herr und Gott! des beſſern Lebens Glauben mir keines Läſt'rers frecher Spott aus meinem Herzen rauben. Ich werde ſterben, aber dann wirſt du zu dir mich führen. Triumphiren wird meine Seel', und kann im Tode nichts verlieren.

6. Ja, noch weit mehr werd' ich dereinſt, als ich mit allen Sinnen hier faſſe, wenn du, Herr, erſcheinſt, durch meinen Tod gewinnen. Ich jauchze, daß ich ewig bin; denn nur mein Leib wird ſterben; Gottes Erben iſt ſelbſt der Tod Gewinn. Die Seele kann nicht ſterben.

Mel. O daß ich tauſend Zungen ꝛc.

65. Dein bin ich, Gott, dein iſt mein Leben. Wie troſtvoll iſt mein Urſprung mir! du haſt das Daſeyn mir gegeben, mein ganzes Weſen kommt von dir. Du, Vater, riefſt mich aus dem Nichts zum frohen Anſchaun deines Lichts.

2. Du gabſt mir die vernünft'ge Seele, die nur ſo lang' im Fleiſche lebt, bis ſie, daß ihr kein Wohlſeyn fehle, dein Ruf zum höhern Geiſt erhebt. Vernunft und Freiheit und Verſtand empfing ich, Gott, aus deiner Hand.

3. Wenn ich auf meinen Körper ſehe, den du ſo kunſtvoll ausgeſchmückt; ſo wird, o Vater in der Höhe! mein Herz für Freuden ganz entzückt. Ein jedes Glied, ein jeder Sinn reißt mich zu deinem Lobe hin.

4. Durch deiner Vorſicht gnäd'ges Walten, die mich von Kindheit an beſchützt, bin ich bis hieher noch erhalten, und mächtig von dir unterſtützt. Ich lebe noch, und preiſe dich, Herr, deine Rechte ſchützte mich.

5. Ich bin nicht werth der großen Güte, die du, mein Gott, an mir gethan. Beſchämt empfindet mein Gemüthe die Schuld, die ich nicht läugnen kann. Ich ward zum Guten oft erweckt, und hab' oft Leib und Seel' befleckt.

6. Ja,

6. Ja, Herr, ich habe meine Glieder durch Sünd' und Thorheit oft entweiht; vor dir fall' ich in Demuth nieder, und flehe um Barmherzigkeit. Verwirf mich, Vater, nicht von dir, und ſchaff' ein reines Herz in mir.

7. Hilf, daß ich dir zu Ehren lebe, und redlich thu, was dich erfreut, und Geiſt und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit, daß ich bis in den Tod dir treu, und ſtets ein Freund der Tugend ſey.

8. Fällt dieſes Leibes Hütte nieder, vollend' ich meines Lebens Lauf; o Gott! ſo richte du mich wieder verherrlicht aus dem Staube auf. Des Himmels Wonne ſey mein Theil; dann preiſ' ich ewig dich, mein Heil!

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

66. Dir, Gott, ſey Preis und Dank gebracht; dich ſoll mein Lied erheben! Ich bin ein Wunder deiner Macht; du ſchufſt auch mich zum Leben. Mein ganzer Leib, erbaut von dir, ein jeder Sinn und Glied an mir, iſt Denkmal deiner Größe.

2. Haupt, Augen, Ohr, Herz, Mund und Hand, die ich zu dir erhebe, die Haut, ſo künſtlich ausgeſpannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder ſagen mir: ich ſey, o Gott! ein Werk von dir, mit Weisheit ausgebildet.

3. Wie biegſam, wie gelenkvoll kann ſich unſer Leib bewegen! Wie ſchließet Glied an Glied ſich an, um kraftvoll ſich zu regen! Der Leib, deß Theile Erde ſind, wie fähig iſt er, wie geſchwind, dem Geiſte zu gehorchen!

4. O hätteſt du mein Auge nicht ſo künſtlich zubereitet: was nützte mir der Sonne Licht, der Glanz, den ſie verbreitet? Dann ſäh' ich nichts, mit welcher Pracht du, Herr, durch deine weiſe Macht, was du erſchaffen, ſchmückeſt.

5. Wie wohl iſt mir, dich, Gott, zu ſehn in jedem deiner Werke; mit lauter Stimme zu erhöhn dich, als den Gott der Stärke; zu hören froh mit Preis und Dank der ganzen Schöpfung Lobgeſang, dein Wohlthun zu empfinden!

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung' und ſchwellt ſie auf, damit ich leben möge? Gott iſt es, der das alles thut. Schlag', Herz, entflamme mich, o Blut, daß ich den Höchſten preiſe!

7. Ja, dir ſey Preis und Dank gebracht; dich ſoll mein Lied erheben! Ich bin ein Wunder deiner Macht, du ſchufſt auch mich zum Leben. Gieb, daß ich ewig dein mich freu', und daß mein Leib dein Tempel ſey, zu deines Namens Ehre.

Mel. O Welt, ſieh hier dein Leben.

67. Einſt ſelig dort zu werden, das iſt und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. Gott, dem ich freudig glaube,

weckt wieder aus dem Staube mich, den er einſt aus Staub erſchuf.

2. Die Erde, da wir wallen, oft ſtraucheln, ſtehn und fallen, iſt nur ein Pilgerland, das uns zum Himmel leitet, zur Ewigkeit bereitet, der Frommen kurzer Prüfungs-Stand.

3. So ſoll nicht Luſt und Leiden von meinem Gott mich ſcheiden, mich, der ich ewig bin. Kurz iſt mein irdiſch Leben. Wozu iſt mirs gegeben? Wie lange währt's, ſo iſt's dahin!

4. Einſt ſelig dort zu werden, das iſt und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. So ſey all' mein Beſtreben, nur ihm allein zu leben, ihm, der zur Ewigkeit mich ſchuf.

Mel. O daß ich tauſend Zungen.

68. Hoch werde Gott von dir erhoben, du, deines Schöpfers Bild, mein Geiſt! Sollt' ich nicht meinen Vater loben, den jedes ſeiner Werke preiſt? Er ſchuf mich ja, ſein Werk zu ſeyn, und ſeiner Liebe mich zu freun.

2. Schön iſt der ſonnenreiche Himmel, den er zu ſeinem Throne wählt; doch iſt der ſonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeſeelt. Mir, dem Geſchöpfe ſeiner Hand, nur mir allein gab er Verſtand.

3. Anmuthig, prächtig, zum Entzücken iſt Gottes ganze Körper-Welt. Wer zählt die Reize, die ſie ſchmücken? Was ich nur ſehen kann, gefällt, und dennoch kann ſie nicht, wie ſchön, wie wundervoll ſie ſey, verſtehn.

4. Für Geiſter nur, und nur für Seelen, die zu den Geiſtern Gott erhob, ſind ſie ſo herrlich; ſie erzählen nur ihnen meines Schöpfers Lob. O Seele! jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiſte ſchuf.

5. Gott! ich kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiſte ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tauſendfacher Art. Ach! ſtrebt' ich, alle dir zu weihn, wie ſelig könnt' ich hier ſchon ſeyn!

6. Ich kann ſie ſammeln und verbinden, ſie trennen, wie es mir gefällt; die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterſcheiden von der Welt. Zu edlen Thaten hab' ich Kraft. Wer giebt ſie? Gott, der alles ſchafft.

7. Wie feurig dürſtet meine Seele nach Glück und Luſt und Seligkeit! nur daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genuſſe reut; doch das iſt, Vater, meine Schuld, und nur ein Mißbrauch deiner Huld.

8. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freyheit, mit Vernunft von dir, ſollt' ich nur, Gott, dich liebgewinnen, dich nur, und was gebräche mir? O möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften ſeyn!

9. Gott, meine Luſt ſey, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit; von deiner Liebe ganz zu brennen, das ſey mir Ruhm und Seligkeit. Nimm hin mein Herz; was fehlt

fehlt mir dann, wenn ich mich deiner freuen kann?

Mel. Nun freuet euch, lieben.

69. Laß mich des Menſchen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und deſſen, was mich ſelbſt entehrt, mich allzeit innig ſchämen. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was alles ich vermag und bin, durch deine weiſe Güte.

2. Du ſchufſt mich nicht blos Fleiſch und Bein, zu dieſem Erden-Leben, du ließeſt mich ein Weſen ſeyn, dem du Vernunft gegeben. Ich kann mehr, als die Sinnen rührt, und durch ſie Schmerz und Luſt gelehrt, wohl faſſen und erwägen.

3. Gott, dieſen Vorzug gabſt du mir vor ſo viel Millionen, die auch beſeelt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen. Was jenen fehlt, verliehſt du mir, Vernunft und Freiheit, und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du ſchufſt mich zur Geſelligkeit und für der Freundſchaft Freuden; gabſt mir ein Herz voll Fühlbarkeit für Andrer Glück und Freuden: noch mehr, ein Herz, das fähig iſt, ſich dein, der du mein Vater biſt, zu freun, und dich zu lieben.

5. In ſtiller Andacht kann mein Geiſt ſich bis zu dir erheben, und dir, den jeder Himmel preiſt, auch Preis und Ehre geben. Auch ich kann deinen Willen thun, in deiner Vorſicht Rath beruhn, und fröhlich auf dich hoffen.

6. Nicht blos für dieſe kurze Zeit riefſt du mich in das Leben; zu Freuden einer Ewigkeit ſoll ſich mein Geiſt erheben. Und wird auch gleich der Leib zu Staub: ſo bleibt er nicht des Grabes Raub; du wirſt ihn auferwecken.

7. Vom Himmel kam, geſandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam und ward ein Menſch, wie wir, der Menſchen Heil zu werden. Wie hoch ſind wir durch ihn geehrt! wie ernſtlich durch ihn ſelbſt belehrt, der Menſchheit Werth zu ſchätzen!

8. Wie, ſollt' ich dieſes Glück entweihn, und gleich den Thieren handeln? der Fleiſches Luſt ergeben ſeyn, und nicht vor dir, Gott, wandeln? Fern ſey ein ſolcher Sinn von mir. Bewahre mich, mein Gott, dafür, daß ich mich ſo nicht ſchände.

9. Gieb aber, daß ich allezeit auf mein Gewiſſen achte; nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachte, dich liebe und mich deiner freu', und ſo des Vorzugs würdig ſey, den du mir haſt verliehen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

70. O Gott, ich preiſe deine Güte, die mich ſo wunderbar erſchuf; und mit frohlockendem Gemüthe folg' ich, o Vater! deinem Ruf: ein Zeuge deines Ruhms zu ſeyn, und deiner Wunder mich zu freun.

2. Du gabſt zum Denken und Empfinden, Allgütiger, mir dieſen

dieſen Geiſt, der zwar zu ſchwach iſt, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer, ſeyſt, und doch, was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

3. Und dieſen Geiſt, der in mir denket, ſchufſt du nicht blos für dieſe Zeit. Du haſt ihn mir, mein Gott, geſchenket, zum Leben in der Ewigkeit, um da vollkommner zu verſtehn, was Sterbliche nur dunkel ſehn.

4. Zu eng ſind dieſes Lebens Schranken für ſeinen forſchenden Verſtand. Der Keim zu höheren Gedanken, als je ein Sterblicher erfand, entwickelt ſich erſt nach der Zeit, im hellern Licht der Ewigkeit.

5. Ihn ſättiget kein Gut der Erde, kein zeitlich Glück, ſo groß es ſey. Daß er im Innern ruhig werde, bedarf er mehr, was ihn erfreu'. Er fühlts, daß dieſe ganze Welt ſein Wünſchen nicht zufrieden ſtellt.

6. Zwar tief iſt er herabgeſunken von ſeines Urſprungs Herrlichkeit; ſucht oft, von Luſt der Erde trunken, ſein Glück in Dingen dieſer Zeit; jedoch er ſucht und findet nicht, was ihm der äußre Schein verſpricht.

7. Du prägteſt ihm, durch ſein Gewiſſen, Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Böſe Böſes leiden müſſen, und Tugendhafte glücklich ſeyn, erkennt er; doch ſieht er noch nicht den Richter hier ſchon im Gericht.

8. Dem Tugendhaften iſt hienieden oft ein ſehr widriges Geſchick zum Loos für dieſe Zeit beſchieden, dem Laſterhaften oft viel Glück. Gewiß erſt eine andre Welt iſt zum Vergeltungsort beſtellt.

9. Gott, wenn mein Geiſt dies überleget, ſo hofft er ſchon Unſterblichkeit. Noch ſtärker fühlt er ſich beweget beym Licht, was ihm dein Wort verleiht; da ſieht er mit Gewißheit ein, auch er werd' einſt unſterblich ſeyn.

10. Herr, laß zu jenem beſſern Leben ſich täglich hier die Ausſaat ſtreun. Laß deinen Geiſt das Wollen geben, und das Vollbringen auch verleihn. O Wonne der Unſterblichkeit! wie wird durch dich mein Geiſt erfreut.

Mel. Freue dich, o meine Seele.

71. Stärke, Gott, mich in dem Glauben, daß ich nicht ganz ſterblich ſey; laß ihn mir kein Blendwerk rauben, keines Leichtſinns Spötterey, als verſchwinde, gleich dem Rauch, mit dem letzten Odem auch das, was in mir denkt und lebet, dein ſich freut und dich erhebet.

2. Ich ein Geiſt; welch hoher Name! dieſer Leib iſt Hülle nur, eines beſſern Leibes Saame auf der Gottes-Aecker Flur. Wie das Korn wird aufgelöſt, Frucht zu tragen, ſo verweſt auch mein Leib, dem höhern Leben einen edlern Keim zu geben.

3. Freilich hört mit dieſem Leben hier mein Geiſt zu wirken auf; aber ſchließt ſein ganzes

We-

Weben ſich mit dieſem Lebenslauf? Gabſt du, Gott, ihm Thätigkeit nur für dieſen Traum der Zeit? Sehnſucht nach vollkommnem Glücke nur für wenig Augenblicke?

4. Nein, für wenig Augenblicke ſchufſt du nicht des Menſchen Geiſt. Du beriefſt zum ew'gen Glücke alles, was dich Vater heißt. Unſre Seelen ſterben nie: nach des Lebens kurzer Müh' wirſt du jegliche zwar richten, aber keine je vernichten.

5. Dieſer heiße Durſt im Herzen nach der Unvergänglichkeit, dieſer Drang in Leid und Schmerzen nach vollkommner Seligkeit ſind die ſichern Bürgin mir, daß ich mich, mein Gott, zu dir, dem ich mich ſchon jetzt ergebe, einſt erheb' und ewig lebe.

6. Und wie wird, durch deine Lehre, Jeſu, dies mein Hoffen feſt! Du, den ich als Heiland ehre, der die Seinen nie verläßt, du erhebſt im Tode gleich meinen Geiſt zu deinem Reich, wirſt auch einſt ein beßres Leben meinem Leibe wiedergeben.

7. Ja, auf ewig werd' ich leben! Sicher der Unſterblichkeit, ſtreb' ich, mich empor zu heben über jeden Traum der Zeit. Wandeln will ich fromm und ſtill auf der Tugend Bahn, und will nur nach jenem Ziele ſtreben, hier ſchon für den Himmel leben.

8. Aber daß mein Fuß nicht wanke, ſtärke mich, o Herr, dein Wort, und der ſelige Gedanke: dort iſt meine Heimath, dort; dort iſt weder Schmerz noch Leid, Wonne nur und Herrlichkeit, dort iſt, Herr, vor deinem Throne meines Kampfes Preis und Krone.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

72. Unendlicher! wer kann dich würdig gnung erheben? Du gabſt der ganzen Welt ihr Daſeyn, Kraft und Leben. Was Geiſt und Körper heißt, was Erd' und Himmel ſchmückt, hat deine Hand gebaut, die uns ſo ſehr beglückt.

2. Du ſchufſt, ich dank' es dir, auch mich zu deiner Ehre, und wollteſt, Gütigſter, daß ich dein Bildniß wäre; drum haſt du auch den Geiſt, der in mir lebt und denkt, mir zur Unſterblichkeit aus Vaterhuld geſchenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich ſchufeſt! Wie herrlich iſt das Ziel, wozu du mich berufeſt, dir, Höchſter, ähnlich ſeyn, vollkommen ſeyn, wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir ſelbſt dazu.

4. Laß dieſes große Ziel mir ſtets vor Augen ſchweben. Mein allerſtärkſter Wunſch, mein eifrigſtes Beſtreben in allem meinem Thun ſey dies, o Gott! allein, ſchon in der Pilgrimszeit, wie du geſinnt zu ſeyn.

5. Du biſt der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben; mit unverdroßnem Fleiß in allem dem mich üben, was mich zur Weisheit führt, zur Weisheit, die dich ehrt und jedem Beyfall giebt, was du uns ſelbſt gelehrt.

6. Laß

6. Laß deine Heiligkeit mich ſtets zum Muſter nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Flei- ſches Lüſte zähmen, nur das, was recht iſt, thun, des Guten mich erfreun, und dem, ders üben will, auch gern behülflich ſeyn.

7. Gieb, daß ich, ſo wie du, ein Freund der Menſchen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Be- ſchwerde dem Nächſten gern er- ſpart, ſein Leben ihm verſüßt; und, wo er helfen kann, zu hel- fen willig iſt.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von dieſem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich ſelbſt, ich fühle, wie we- nig ich dir noch im Guten ähn- lich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

9. Beglückt iſt nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden; dort aber werd' ich erſt vollkom- men ſelig werden; ganz in dein Bild verklärt, mit dir vereinigt ſeyn, und in der Herrlichkeit mich deiner ewig freun.

Von der Regierung Gottes überhaupt.

Der 23. Pſalm.

Mel. Nun laßt uns Gott den.

73. Du der an allen Enden re- giert mit ſtarken Hän- den; du Brunnquell aller Gü- ter! du biſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang' ich dich nur habe, fehlt mir's an keiner Gabe; dein väterlicher Wille giebt alles Gu- ten Fülle.

3. Du läſſeſt mich mit Freu- den auf grüner Aue weiden, führſt mich zu friſchen Quellen, ſchaffſt Rath in allen Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget, und ſich mit Sorgen plaget, weißt du ſie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Du lehrſt mich Thun und Laſſen, führſt mich auf rechter Straßen, daß Furcht und Angſt ſich ſtillen, um deines Namens willen.

6. Muß ich in Leidens-Tagen, erfüllt mit bangen Klagen, im finſtern Thale wallen; ſo werd' ich doch nicht fallen.

7. Du, Herr, mein Stab, mein Führer, mein weiſeſter Regierer, ſtehſt gnädig mir zur Seiten, läß'ſt meinen Fuß nicht gleiten.

8. Im Angeſicht der Feinde wirſt du mir, deinem Freunde, auch in bedrängten Zeiten, doch einen Tiſch bereiten.

9. Du ſalbſt die matte Seele mit deinem Freuden-Oele, und läß'ſt in Finſterniſſen mich vol- len Troſt genießen.

10. Barmherzigkeit und Gu- tes wird mein Herz gutes Mu- thes, weil deine Augen wachen, ſo lang' ich lebe, machen.

11. Dir will ich gänzlich le- ben, dein Lob ſchon hier erheben, im Hauſe, da du wohneſt, und Frommſeyn wohl belohneſt.

12. Dort aber, wenn die Freuden der Herrlichkeit mich weiden, ſoll, dir zum Wohlge- fallen, mein voller Dank er- ſchallen.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

74. Dir, unſer Gott, iſt niemand gleich, im Himmel und auf Erden; du biſt der Höchſte, und dein Reich kann nie begriffen werden. Unendlich iſt die Majeſtät, die über alle dich erhöht, die Kron' und Scepter trugen.

2. Wie weit erſtreckt ſich dein Gebiet! Wo iſt der, der es meſſe? Wohin auch nur mein Auge ſieht, da ſeh' ich deine Größe. Welt, über alle Himmel weit, geht deines Reiches Herrlichkeit, du herrſcheſt über Alles.

3. Du herrſcheſt weislich, recht und gut, nach heiligen Geſetzen. Du pflegſt auch deiner treuen Hut das Kleinſte werth zu ſchätzen. Auf Alles geht dein Augenmerk und immer iſts dein liebſtes Werk, zu ſegnen, zu beglücken.

4. Wie recht iſt, Höchſter, dein Gericht, der du die Wahrheit liebeſt! Welch richtig Maaß hält dein Gewicht, wenn du Vergeltung übeſt! Du handelſt ſtets nach Billigkeit, in dieſer und der künft'gen Zeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns, daß du das Regiment, Gott, über Alles führeſt! und wohl dem, der die Abſicht kennt, wozu du uns regiereſt! Ich, dein geringſter Unterthan, Herr, bete dich in Demuth an; o laß mich Gnade finden!

6. Ich bin verderbt und ſchuldenvoll, und auf der Tugend Wege nicht ſtets ſo eifrig, als ich ſoll, bin oft zum Guten träge; doch, du biſt gnädig, und voll Huld, vergiebſt den Reuenden die Schuld, drum hoff' auch ich Vergebung.

7. Ich hoff' es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben; mein Jeſus, welcher für mich litt, erwarb mir Recht zum Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frey, ob ich der Gnade fähig ſey. Auch mich hat er verſöhnet.

8. Herr, ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben; dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienſt ergeben. Mit Luſt will ich bis in den Tod, nach deinem heiligen Gebot, durch deinen Beyſtand wandeln.

Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

75. Gott, deine weiſe Macht erhält die ganze lebenvolle Welt, und aller Augen freuen ſich, und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du ſie alle liebſt, und ihnen ihre Speiſe giebſt.

2. Du öffneſt deine Hand, ſo fließt herab, was jedem nöthig iſt; mit Wohlgefallen ſättigt ſie dein Aufſehn und verſäumt ſie nie. Nie ſind Geſchöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabſt du, mein Gott und Heil, noch täglich mein beſcheiden Theil; gabſt mir's mit Huld und Freundlichkeit, ſo lang' ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater ſorgt ſo väterlich

terlich für ſeinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bin gewiß, du kannſt mich nicht verlaſſen, meine Zuverſicht! Ich bin's gewiß, du thuſt mir wohl, ſo lang' ich hier noch leben ſoll. Nicht Ueberfluß bitt' ich von dir; was ich bedarf, das giebſt du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land, du nährſt ihn doch mit milder Hand; du ſchmückſt die Blume königlich, doch hat ſie nicht Verſtand wie ich. Vergiß es meine Seele, nie, weit mehr bin ich vor Gott, als ſie.

6. Mich ſchufſt du nicht für dieſe Zeit, mein Ziel iſt in der Ewigkeit. Du gabſt mir Weisheit und Verſtand und machteſt ſelbſt dich mir bekannt. Nichts was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Laß du mich nur genügſam ſeyn, und deiner Gaben mich erfreun, mehr aber deiner, der du dich ſo freundlich zeigeſt gegen mich, der du des Lebens Quelle biſt, aus welcher alle Wohlthat fließt.

8. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt' mich mäßig im Genuß; bewahr' mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährſt mich immer; Preis und Dank bring' ich dir, Gott, mein Leben lang.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

76. Gott, dir iſt kein Geſchöpf verborgen, das deine Huld hervorgebracht; du würdigſt jedes deiner Sorgen, und biſt auf alles wohl bedacht. Vom Menſchen bis zum kleinſten Thier, dankt alles ſeine Wohlfahrt dir.

2. Von deiner großen Vatergüte zeugt jede Blume auf der Flur, und Dank empfindet mein Gemüthe bey jeder Schönheit der Natur. Der Wurm im Staube lebt durch dich, durch dich freut er des Lebens ſich.

3. Du biſt die Liebe; dir zu ſingen, ſey uns Vergnügen, ſey uns Pflicht. Auf, laßt uns unſern Dank ihm bringen, er mißfällt unſerm Vater nicht. Ihn preiſe Alles, was ſich regt, und unſer Herz, ſo lang' es ſchlägt.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den ꝛc.

77. Preis ihm, dem Allregierer, dem Gott, der, was nur lebt, erhält; dem guten treuen Führer aus dieſer zu der beſſern Welt! Von Anbeginn bis heute hat er uns ſtets erfreut, und jeden Tag erfreute uns ſeine Gütigkeit. Er gab uns Brod die Fülle und Leben und Gedeihn. Uns ſegnen, iſt ſein Wille. O laßt uns dankbar ſeyn.

2. Zu ſeiner Menſchen Wonne hat er die Welt ſo ſchön gemacht, und jeder Strahl der Sonne beweiſt, das er an uns gedacht. Für ſeiner Menſchen Leben ſteigt jedes Kornfeld auf; es reift der Saft der Reben, es rauſcht der Ströme Lauf: auf weiten Saaten-Feldern ſtrömt milder Regenguß, auf Wieſen und in Wäldern ſchenkt er uns Ueberfluß.

3. Lob

3. Lobſinget ſeinem Namen, lobſingt dem Vater, unſerm Gott; und alles Volk ſprech': Amen! denn er iſt ewig unſer Gott. Von ſeinem Volk auf Erden gebührt ihm Zuverſicht. Nur gut und ſelig werden ſoll es: mehr will er nicht. Nie hat er uns verlaſſen, noch nie in einer Noth. O möcht' es jeder faſſen: ein Vater iſt uns Gott.

Mel. Nun danket alle Gott.

78. Wo iſt ein Gott, wie du? Allmächtiger! wir fallen vor deinem Throne hin. Von den Geſchöpfen allen, die du hervorgebracht, ſteigt im vereinten Chor der jubelvolle Dank zu deinem Thron empor.

2. Dein Scepter lenkt die Welt, du biſt ihr Herr nnd König. Nichts iſt in ihr ſo groß, es iſt dir unterthänig. Dein Auge überſieht der Zukunft dunkle Nacht; nichts iſt, und nichts geſchieht, du haſt's zuvor bedacht.

3. Durch dich bleibt jeder Theil, durch dich beſteht das Ganze. Du biſt im Engel groß, und groß in jeder Pflanze. Nichts iſt, nichts lebt, nichts denkt, es denkt, es lebt und iſt durch dich, der du ſein Gott und ſein Erhalter biſt.

4. Betrachte, Menſch, die Flur, die Aue, wie ſie blühet. Sprich: ob dein Blick Gott nicht in jeder Blume ſiehet? Er ſchmückt das Aehrenfeld mit Früchten mancher Art; er iſt's, der auch im Thau ſein Wohlthun offenbart.

5. Durch ihn fließt jeder Bach, der dich erquickt, ſo helle; er zeigt ihm ſeinen Weg, er unterhält die Quelle. So ſpiegelt ſich ſein Bild, im Reiche der Natur, ſelbſt in der Körperwelt, an jeder Creatur.

6. Du wunderbarer Gott! ſo weit die Himmel gehen, kann ohne deinen Wink nichts da ſeyn, nichts beſtehen. Wo iſt ein Gott, wie du, Herr, deſſen Arm die Welt, die er allmächtig ſchuf, mit gleicher Macht erhält?

Mel. Was Gott thut, das iſt.

79. Was zagſt du? Gott regiert die Welt, und Gott iſt ja allmächtig; Er, der die ganze Welt erhält, ſo weiſe und ſo mächtig. Wenn alle Noth, ja ſelbſt der Tod uns ſchon ereilet hätten, da kann doch er noch retten.

2. Was zagſt du? Gott regiert die Welt, und Gott iſt ja allwiſſend. Selbſt was dein Herz verborgen hält, iſt dennoch ihm wohlwiſſend. Er kennt dein Herz, kennt deinen Schmerz; die Bitte, die du thateſt, wußt' er, noch eh' du bateſt.

3. Was zagſt du? Gott regiert die Welt, und Gott iſt der Allweiſe. Dir dienet ſtets was Gott gefällt, zum Heil und ihm zum Preiſe. In Finſterniß führt er gewiß oft aus der Nacht der Leiden ins hellſte Licht der Freuden.

4. Drum, Gott, da du die Welt regierſt; ſo will ich nicht ver-

verzagen. Kein Leiden ſoll, da du mich führſt, mich jemals niederſchlagen. Du machſt, daß ich voll Liebe dich, dich, Vater, kann erheben. Dir will ich mich ergeben.

Von der beſondern Fürſorge und Regierung Gottes in Abſicht der menſchlichen Schickſale.

Mel. Schön biſt du, o Weltgeb.

80. Beſter, weiſeſter Regierer aller Welten! Preis ſey dir! Dir, du meines Lebens Führer, ſey auch ewig Preis von mir! Unter allen Millionen, die dein weites Reich bewohnen, ſiehſt du huldreich auch auf mich, ſorgeſt für mich väterlich.

2. Nie kann ich dich gnung erheben. Du, der alles werden heißt, gabſt mir mit des Leibes Leben auch die Seele, die dich preiſt. Ich, ein Wunder deiner Güte, ſeh' mit ſtaunendem Gemüthe, das ſich ſelbſt nicht faſſen kann, als ein Bild von dir mich an.

3. Auf der Menſchheit hohe Stufe ſtellte, Herr, mich deine Hand, wo den Schall von deinem Rufe früh ich hörte, früh verſtand. Aus unendlichem Erbarmen zogſt du mich mit Vaterarmen in der Kindheit ſchon zu dir. O wie preiſ' ich dich dafür.

4. Täglich wareſt du mir nahe; deine Weisheit lehrte mich; was ich hörte, was ich ſahe, zeigte mir, mein Vater, dich. Du, du kamſt mit neuem Segen jeden Morgen mir entgegen; was mir je nur heilſam war, reichte deine Hand mir dar.

5. Wie ſo viele frohe Tage ſchenkte deine Güte mir; Schickteſt du auch eine Plage: o ſo kam auch Troſt mit ihr. Und wer zählt die Gaben alle, die mir, ſeit ich hier ſchon walle, deine Vaterhuld verlieh? Herr, zu zählen ſind ſie nie.

6. Sollt' ich dir denn nicht mit Freuden dankbar und ergeben ſeyn? Sollt' ich zagen, wenn mir Leiden widerfahren, oder dräun? Nein, ich laſſe, Gott, dich walten; du, du wirſt mich aufrecht halten. Sende Freuden, ſende Schmerz: dankbar nimmt's von dir mein Herz.

7. Flöhen mich die beſten Freunde; fehlt' auch andre Freude mir; hätt' ich noch ſo viele Feinde: dennoch bleib' ich ſtets an dir; dennoch will ich nicht verzagen, will aufs Ziel von meinen Tagen, in die höh're Zukunft ſchaun, und mit Freuden dir vertraun.

8. Beſſer noch, als ſelbſt das

Leben, iſt, o Vater, deine Huld. Was mir nützt, wird ſie mir geben, und mich tragen mit Geduld. Laß mich nur, du Allerbeſter, immer inniger und feſter hier mit dir vereinigt ſeyn, deiner Gnade mich zu freun.

9. O der ſeligſten Verbindung, Allergütigſter, mit dir! Deiner Vaterhuld Empfindung gieb, o Vater! täglich mir. Mache du mich immer reiner, daß mein Herz dereinſt auch deiner ſich in deinem Reich' erfreu', und in dir ganz ſelig ſey.

Mel. Ich dank' dir ſchon durch.

81. Bis hieher warſt du ſtets mit mir in jedem Lebens-Alter; von ganzer Seele dank' ich dir, mein Vater, mein Erhalter!

2. Mein Glück haſt du von Ewigkeit allgütig abgewogen, und mich ins Leben dieſer Zeit aus meinem Nichts gezogen.

3. Du bildeteſt, du nährteſt mich, eh' ich dir ſtammelnd dankte; du leiteteſt mich väterlich, da Arm und Fuß noch wankte.

4. Auf meiner Jugend glattem Pfad warſt du ſtets mein Gefährte, der manche unvorſicht'ge That mich weislich meiden lehrte.

5. Durch dich konnt' ich Gefahr und Noth ſo glücklich überwinden, und wider Krankheit, Fall und Tod gewünſchte Rettung finden.

6. Und doch nimmſt du dich meiner an, auf allen meinen Wegen; du führſt mich auf der guten Bahn dem beſten Glück entgegen.

7. Du ſchauſt noch immer gnadenvoll auf mich, dein Kind, hernieder, und ſorgſt für meines Lebens Wohl, für Sinnen, Geiſt und Glieder.

8. Du wirſt, ich trau auf dich, mein Gott, auch in den künft'gen Jahren, ſtets mit mir ſeyn, bis in den Tod mich ſegnen und bewahren.

Mel. O daß ich tauſend Zungen.

82. Dir, Gott, dir will ich fröhlich ſingen, dir, deſſen Freude Wohlthun iſt; dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und huldreich biſt. Ja, Gott, du biſt ganz Gnad' und Treu, gieb, daß mein Herz ganz Freude ſey.

2. Dich preiſen aller Engel Heere, dir ſingen die Verklärten Dank; dir, Herrſcher, brauſen Wind' und Meere, ihr Brauſen iſt ein Lobgeſang. Die ganze Schöpfung ruft mir zu: es ſey kein ſolcher Gott, wie du!

3. Dir, Höchſter, iſt nichts zu vergleichen, denn deine Güte reicht ſo weit, als über uns die Wolken reichen, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin, du ſiehſt, du nährſt, du ſchützeſt ihn.

4. Auch, Vater, haſt du mein Gemüthe durch manche Gnaden-Gab' erfreut. O geb mir auch, nach deiner Güte, den Trieb zur frohen Dankbarkeit. Laß alles, Herr, was in mir iſt, froh rühmen, daß du gnädig biſt.

5. Wer ſchuf den Geiſt und ſeine Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verſtand? Wer ſegnet des Berufs Geſchäfte? Wer ſtärkt zur Arbeit meine Hand? Wer ſchützte mich vor der Gefahr, die unvermerkt mir nahe war?

6. Wer friſtet meine Lebens-Tage? Wer ſchmückt und krönet ſie mit Heil? Du, Vater, thuſt's; drum, Seele, ſage: Gott, Ewiger, du bleibſt mein Theil! Mit ew'ger Treue liebſt du mich; von ganzem Herzen preiſ' ich dich.

7. Dir will ich immerhin vertrauen; denn du haſt mir ſtets wohlgethan. Ich will mit Hoffnung auf dich ſchauen, ſchau' mich mit Vaterblicken an. So geh' ich durch die Pilgrims-Zeit mit Freuden hin zur Ewigkeit.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz.

83. Du biſts, dem Ehr' und Ruhm gebührt, und das, Herr, bring' ich dir. Mein Schickſal haſt du ſtets regiert, und ſtets warſt du mit mir.

2. Wenn Angſt und Noth ſich mir genaht: ſo hörteſt du mein Flehn, und ließeſt mich, nach deinem Rath, Hülf' und Errettung ſehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit ſank, und rief: Herr, rette mich! ſo halfſt du mir; mit welchem Dank, mein Gott, erheb' ich dich!

4. Betrübte mich des Feindes Haß: ſo klagt' ich dir den Schmerz. Du halfſt mir, daß ich ihn vergaß, und gabſt Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den rechten Pfad verlor, und von der Tugend wich: hob ich mein Herz zu dir empor, und du erbarmteſt dich.

6. Herr, für die Leiden dank' ich dir, dadurch du mich geübt, und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

7. Dir dank' ich es, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich ſchmeck' in jeder Creatur, Gott, deine Freundlichkeit.

8. Ich danke dir für deinen Sohn, der mir zum Segen ſtarb, und der zu deinem Gnaden-Thron den Zutritt mir erwarb.

9. Wie ſehr liebt Gott der Menſchen Wohl! Erheb' ihn, Volk des Herrn! Die Erd' iſt ſeiner Güte voll. Er hilft und rettet gern.

10. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn, will uns, nach kurzer Prüfungs-Zeit, zum ew'gen Glück erhöhn.

11. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, was er an dir gethan. Verehr' ihn, halte ſein Gebot und bet' ihn ewig an.

Mel. Ein Lamm geht hin.

84. Herr Gott, der du erforſcheſt mich, du kennſt mich auch von innen: du merkſt, und irreſt niemals dich, auf alles mein Beginnen; weißt, wenn ich ſitze, geh' und ruh'; von ferne ſchon verſteheſt du Gedanken, die ich hege; du ſiehſt auch, bin ich ganz allein, und

will ich auch verborgen ſeyn, auf alle meine Wege.

2. Es iſt kein Wort in meinem Mund, das ich dir kann verhehlen. Du ſchauſt bis auf des Herzens Grund, ins Innerſte der Seelen. Von allem, was ich je vollbring, kann ich, es ſey noch ſo gering, nichts ohne dich vollbringen; doch, giebſt du mir zu meiner That Verſtand und Weisheit, Hülf' und Rath: ſo muß ſie mir gelingen.

3. Zu hoch iſt dies Erkenntniß mir, ich kanns, mein Gott, nicht faſſen; doch will ich mich allein von dir im Leben leiten laſſen. Du, der du alles kennſt und weißt, wo ſoll ich hin vor deinem Geiſt? wo deiner Hand entfliehen? Führ' ich gen Himmel, biſt du da; im Abgrund ſelbſt biſt du mir nah. Was kann mich dir entziehen?

4. Allgegenwärt'ger! deine Hand kann überall mich finden. Dir bleibet all' mein Thun bekannt, auch die geheimſte Sünden. Vor deinem hellen Angeſicht ſind Nächte Tag, iſt Dunkel Licht; nichts, nichts kann dir entgehen. Was ich gethan, geſagt, gedacht, wird einſt vor dein Gericht gebracht; da muß ich vor dir ſtehen.

5. Herr, meine Seel' erkennt es wohl, dein Arm hat mich bereitet, und wunderbar, doch gnadenvoll ans Licht der Welt geleitet. Du gabſt mir nicht nur Fleiſch und Bein; du hauchteſt auch den Geiſt mir ein, der meinen Leib beſeelet. Und eh' ich noch gebohren war, haſt du mir Stunden, Tag' und Jahr' zum Leben zugezählet.

6. Ich danke dir und preiſe dich für dieſe großen Thaten. Wie haſt du doch ſo väterlich mein Wohl bisher berathen! Sehr herrlich iſt dein Werk an mir. Mein ganzes Herz frohlocket dir, und hofft auf deine Gnade. Es hofft von deiner Vaterhuld durch Chriſtum Tilgung meiner Schuld, daß ſie mir nicht mehr ſchade.

7. Nur mache mich dem Vorſatz treu, daß ich das Böſe meide; mich nie mit Sündern ſündlich freu, mit Frommen lieber leide, nur liebe, was dir wohlgefällt; den Tadel und das Lob der Welt nicht übermäßig achte; in allem Thun nach deinem Wort treu handle, und nur immerfort nach deiner Gnade trachte.

8. Entdecke du mir ſelbſt mein Herz, daß ichs recht kennen lerne, ob es in Freuden, obs in Schmerz ſich auch von dir entferne? Bin ich vielleicht auf böſem Weg: ſo führe mich den rechten Steg, entreiß mich dem Verderben; daß ich, vom Sünden-Dienſte frey, dir angenehm, und würdig ſey, den Himmel einſt zu erben.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

85. Ich ſinge dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Luſt! Ich ſing' und mach' auch Andern kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad' und ew'ge Quelle biſt,

daraus uns allen früh und ſpät viel Heil und Gutes fließt.

3. Was ſind wir doch, was haben wir auf dieſer armen Erd', was uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd'?

4. Wer hat das ſchöne Himmels-Zelt hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält' und Froſt? Wer ſchützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Korn und Moſt zu ſeinen Zeiten find't?

6. Wer giebt uns Leben und Gedeihn! Wer ſchützt mit treuer Hand den Frieden, deſſen wir uns freun in unſerm Vaterland?

7. Allgütiger! allein von dir fließt alles Heil uns zu. Geſchöpfe deiner Hand ſind wir, und unſer Schutz biſt du.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſteheſt uns auch in Gefahr mit deiner Hülfe bey.

9. Du trägſt uns Sünder mit Geduld, und ſtraffſt nie allzuſehr; ja, endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirfſt ſie in das Meer.

10. Wenn unſer Herze ſeufzt und ſchreyt, machſt du den Kummer leicht, und giebſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zum Ruhm gereicht.

11. Du ſiehſt es, wenn das Auge weint, was unſer Kummer ſey; die Thränen ſelbſt, du beſter Freund! zählſt du, und legſt ſie bey.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wenn alles einſt vergeht.

13. Wohlauf, mein Herz, ſey froh und ſing', und habe guten Muth; dein Gott, der Urſprung aller Ding', iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb- und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Troſt und Heil, ſchafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? nimm deine Sorg', und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglücks Lauf hat er zurückgekehrt!

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment; nein! was er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End'.

18. Ey nun ſo laß ihn ferner thun, und red' ihm nicht darein; ſo wirſt du hier in Frieden ruhn, und ewig fröhlich ſeyn.

Mel. Wenn wir in höchſten.

86. Mein Auge ſieht, o Gott, nach dir, von deinem Throne hilfſt du mir. Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die dieſe Welt hervorgebracht.

2. Getroſt, mein Herz, dein treuer Hirt ſchafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet,

hütet, ſchlummert nicht; in Finſterniß iſt er dein Licht.

3. Kein Uebel ſey dir fürchterlich, denn Gottes Rechte ſchützet dich; durch ſeine treue Vaterhand wird, was dir ſchadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit; ſein Troſt füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn, und nimmt dich einſt mit Ehren an.

5. Herr, ſegne und behüte mich, du biſt mein Heil, ich hoff' auf dich. Dein Segen folg' aus dieſer Zeit mir bis zur frohen Ewigkeit.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

87. Mein Schöpfer, der mit Huld und Stärke noch ſtets erhält, was er gemacht, und für das kleinſte ſeiner Werke, ſo wie für Erd' und Sonne wacht. Froh ſoll dich ſtets mein Herz erheben, daß du auch mich, mein ganzes Leben, und alles, was mich trifft, regierſt. Nichts, nichts ſoll in der Welt mich ſtören, dich mit dem Glauben zu verehren, daß du mich ſtets aufs beſte führſt.

2. Was könnte dich daran auch hindern? Fehlt dir's an Willen, oder Macht? Was zieht dich ab von deinen Kindern, daß nicht dein Auge für ſie wacht? Iſt's etwa wieder deine Würde? Wie? oder iſt dir's eine Bürde, um einen Wurm dich zu bemühn? Du gleichſt nicht Hohen dieſer Erden, die mit ermüdenden Beſchwerden ſich ihrer Herrſchaft unterziehn.

3. Und ſollteſt du wohl die verlaſſen, die deine Hand hervorgebracht, und die, ein Herz zu dir zu faſſen, ſelbſt deine Gnade fähig macht? Du hätteſt unſer Glück und Leben dem blinden Zufall übergeben? Nein, Vater, das iſt nicht dein Rath. Du, Weiſeſter! biſt ſelbſt die Liebe, und führſt, aus vollem Vatertriebe, zu unſerm Wohl den ſichern Pfad.

4. Wie dieſen Rath dein Arm vollbringe, kann zwar kein Sterblicher verſtehn; doch gnung, es müſſen alle Dinge nach deiner weiſen Leitung gehn. Nie bindet dich ein Noth-Geſchicke; Natur und Zufall, Schickſal, Glücke ſind deiner Allmacht unterthan. Du, den kein Wahn, kein Irrthum blendet, wählſt nur, was deinen Rath vollendet, und führſt uns ſtets die beſte Bahn.

5. Und was iſt auch ein kleines Leiden, von deiner Vaterhand geſchickt, wenn einſt dafür ein Meer von Freuden mit vollen Strömen uns erquickt? Was zeitlich heißt, iſt bald verſchwunden. Hier miſchen ſich viel trübe Stunden in unſrer Tage Klarheit ein; dort aber wird im Reich der Deinen dein Licht uns ohne Wolken ſcheinen, und Nacht und Schatten nicht mehr ſeyn.

6. Nur nimm es weg aus meinem Herzen, was deiner Gnade widerſteht; und laß mich nicht ein Gut verſcherzen, das über alle Schätze geht. Was ſind die Güter dieſer Erden, die

uns ſo leicht entriſſen werden? Ein Schatten, der vorüber⸗geht; dich aber kindlich zu ver⸗ehren, und zu den Deinen zu gehören, dies iſt das Glück, was ewig ſteht.

7. Drum, bleib' ich nur auf deinen Wegen, und deiner Vor⸗ſicht ſtets getreu, ſo mag ſich alle Welt erregen; du, Vater, ſtehſt mir kräftig bey. Dein Wort verſchafft mir Heils die Fülle; du drohſt dem Meer' und es wird ſtille; du ſchiltſt den Feind, ſo fällt er hin. Laß ganze Schaaren auf mich ſtür⸗men; du kannſt, du wirſt mich doch beſchirmen, bis ich auf ewig bey dir bin.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

88. Wie kann ich meines Gottes Wege mit meinen Blicken überſehen; noch, wenn ich alles überlege, voll⸗kommen ſeinen Rath verſtehen. Er herrſcht als Gott, drum bleibt auch mir ſein Rathſchluß unerforſchlich hier.

2. Doch kann ich gnung von ihm erkennen, ihm zu bewun⸗dern, und für ihn in frommer Liebe zu entbrennen, ihn jedem Gute vorzuziehen; genung, um ihm mich ganz allein, und ſeiner Liebe gern zu weihn.

3. Er wählt, was brauch' ich mehr zu wiſſen? nichts Bö⸗ſes, thut vergebens nichts. Selbſt in des Lebens Finſter⸗niſſen bedarf ich keines hellern Lichts. Was er hier werden läßt, iſt ja zum Beſten euch, ihr Frommen, da.

4. Der Wolken Sturm, des Meer's Getümmel brauſt oder ruht, wie ers beſchließt. Er, unſer Vater in dem Himmel, der aller Welt Regierer iſt, er⸗quickt ſelbſt durch den Sturm, was lebt, obgleich die Welt er⸗ſchrocken bebt.

5. Was brauch' ich alles zu ergründen, was er beſchloſſen hat und macht? Genung, ich kann den Vater finden im Son⸗nen⸗Licht und in der Nacht. Was er für ſeine Kinder thut, iſt alles recht, iſt alles gut.

6. Kenn' ich den Weg des Lichts, des Regens, des Blitzes und der Winde Gang? Kenn' ich die Quellen alles Segens? Verſteh' ichs, wie das Meer entſprang? Sah ich's, wie er die Berge wog, und ſeiner Erde Richtſchnur zog?

7. Wer trägt die Himmel, die nicht wanken? Wer hält uns, daß wir nicht vergehen? Wer giebt verſtändige Gedan⸗ken, der Weisheit Lehren zu verſtehn? Er giebt ſie, der ja nur beſchließt, nur thut, was gut und heilig iſt.

8. Ihm will ich folgen, alles haſſen und meiden, was er mir verbeut, ihm will ich kindlich überlaſſen mein Glück in Zeit und Ewigkeit. Er führe mich! Er führt gewiß zum Licht aus aller Finſterniß.

Mel. Gott ſey Dank in aller ꝛc.

89. Preiſe froh auch du, mein Geiſt, Gott den Erd' und Himmel preiſt. Dank ihm, der voll Lieb' und

Macht

Macht ewig für dein Beſtes wacht

2. Seines Wohlthuns dich zu freun, haucht' er dir das Leben ein; und wie huldreich hat bis itzt nicht ſein Arm dich unterſtützt;

3. War nicht ſeine Vatertreu jeden Morgen bey dir neu? Täglich gab dir ſeine Hand, was ſein Rath dir nützlich fand.

4. Auch dein Heil beſorgt' er ſchon, eh' du warſt, durch ſeinen Sohn, der ſich, bis zum Tod und Grab auch zu deiner Rettung gab.

5. Und mit welcher Vaterhuld trägt er noch dich mit Geduld; auch dir zu verzeihn bereit, giebt er dir zur Beßrung Zeit.

6. Nütze ſie dazu mit Fleiß, dir zum Heil, und ihm zum Preis. Ihm, der dich ſo gern erfreut, ihm ſey ganz dein Herz geweiht.

7. Dien' ihm gern und hoff' auf ihn, wenn auch Wolken dich umziehn, dir der Himmel trübe wird, und dein Fuß im Dunkeln irrt.

8. Licht ſchafft er aus Finſterniß; folg' ihm nur und ſey gewiß, daß er jedem, der ihn liebt, unverhofft das Beſte giebt.

9. Ja, mein Gott, deß freu' ich mich. Hoffnungsvoll erheb' ich dich, daß du uns ein Vater biſt, welcher unſrer nie vergißt.

10 Täglich ſoll mein Lobgeſang dir erſchallen, und voll Dank will ich preiſen, was dein Rath über mich beſchloſſen hat.

Mel' Gott des Himmels und ꝛc.

90. Unerforſchlich ſey mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht ſey ohne Schimmer, die mich hier umſchattet hat; doch iſt alles, was er thut, wie's auch ſcheine, weiſ' und gut.

2. Sollt' ich denn da Gott nur loben, wo ich Rath und Weisheit ſeh'? Iſts nicht ein Geſchenk von oben, wenn ich ſeinen Rath verſteh'? Sündigt der nicht, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht verſagt?

3. Sollt' ein Vater unterlaſſen, was dem Kinde Thorheit iſt? Kühner Tadler! Engel faſſen das, wo du im Dunkel biſt. Hier ſollſt du dem Herrn vertraun, und nur glauben, noch nicht ſchaun.

4. Soll er deine Wünſch' erheben zu Beherrſchern ſeiner Welt? Soll der Heilige dir geben, was den Lüſten nur gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt; was dein thöricht Herz begehrt!

5. Hier, in meinem Prüfungs-Stande, ſey mein Theil Zufriedenheit; dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seligkeit. Führt mein Gang zum Himmel ein; mag er immer dunkel ſeyn.

6. Wenn du auch auf rauhen Wegen wandelſt, Seele, klage nicht. Was hier Schmerz iſt, wird dort Segen; was hier Nacht iſt, wird dort Licht; und ich faſſ' erſt Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

Mel. Nun danket alle Gott.

91. Voll reger Dankbegier, mit freudigem Gemüthe, erheb' ich dich, mein Gott, und preiſe deine Güte. Ich überſeh' die Bahn, die ich zurückgelegt, und jauchze, daß dein Arm mich noch erhält und trägt.

2. Wie gnädig haſt du mich nicht bis hieher geleitet! wie treu für mich geſorgt! wie liebreich mir bereitet, was mir zum Wohlergehn nur immer nöthig war! wie mächtig mich beſchützt, bey drohender Gefahr!

3. Wenn ich oft unruhvoll an ferne Tage dachte, und mir ſo manche Nacht durch Sorgen ſchlaflos machte, zerſtörteſt du den Wahn, womit ich mich geplagt. Nie haſt du mir mein Glück, mein Unglück nur verſagt.

4. Du miſcheſt freilich oft in meines Lebens Freuden ſo manchen herben Schmerz, und prüfeſt mich durch Leiden; doch war die Bitterkeit des bangen Augenblicks oft ſelbſt für mich ſchon Glück, oft Quelle meines Glücks.

5. So iſt's dein weiſer Rath; auch auf den rauhſten Wegen führſt du den, der dir folgt, dem wahren Glück entgegen, dem Glück, vor dir gerecht, mit dir vereint zu ſeyn, und auf der Tugend Pfad ſich deiner Huld zu freun.

6. Du lehrteſt dieſen Rath mich durch dein Wort erkennen und voller Zuverſicht dich meinen Vater nennen, den Vater, der ſo gern, und bis in Ewigkeit mit allem, was mir nützt, uns ſegnet und erfreut.

7. Auch mir, ſo wie der Welt, zum Heil, zum Troſt, zum Leben, haſt du erbarmungsvoll ſelbſt deinen Sohn gegeben. Sein Kreuz iſt mein Gewinn und ſein Verdienſt iſt mein, und durch ihn dir verſöhnt, bin ich auf ewig dein.

8. Was könnte mich auch je von deiner Liebe ſcheiden? Du ſtärkeſt mich mit Kraft, der Sünder Weg zu meiden, machſt mich durch deinen Geiſt treu in der Tugend Lauf, und nimmſt mich endlich dann in deinen Himmel auf.

9. Gott, welch ein Glück iſt da mir noch erſt aufgehoben! Noch inniger erfreut, wird dann mein Herz dich loben, wann mein verklärter Geiſt die Wonne nun genießt, die hier nur noch mein Wunſch, und dort mein Erbtheil iſt.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

92. Von ganzer Seele preiſ' ich dich, Herr, der du mich ſo väterlich bis dieſen Tag erhalten. Laß für und für noch über mir dein Vater-Auge walten!

2. Du ſchenkſt uns Leben, Glück und Ruh, giebſt Kraft zur Pflicht und ſchaffſt dazu das Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn uns nicht erfreun, ſo kann uns nichts gelingen.

3. Du ſchufſt, und du regierſt die Welt, nach deinem Rath, wie

wie dir's gefällt, du lenkſt der Menſchen Herzen. Sey auch mein Licht, und laß mich nicht Gott, deine Huld verſcherzen,

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch, wie ſo oft noch fühl' ich nicht die Mängel meiner Seele: Ach, Gott der Huld, vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle!

5. Verſtand und Herz iſt fehlerhaft, bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft, mich weislich zu regieren. Drum bitt' ich dich, laß, Höchſter, mich ſelbſt deine Weisheit führen.

6. Herr, der du uns als Vater liebſt, laß mich bey allem, was du giebſt, auf dich, den Geber, ſchauen. Selbſt wenn du ſchlägſt, und Kreuz auflegſt, laß mich dir feſt vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine Lebens-Zeit, nur dir mit ganzem Ernſt geweiht, in deiner Furcht vollbringe; bis ich einſt dir dort für und für Lob, Preis und Ehre ſinge.

Von der Sünde und ihren Folgen.

In eigner Melodie, oder: Herr, ich habe mißgehandelt.

93. Ach, mein Jeſu, welch Verderben wohnet noch in meiner Bruſt? denn mit andern Adams-Erben bin auch ich voll böſer Luſt; ja, ich muß es nur bekennen: ich bin Fleiſch von Fleiſch zu nennen.

2. Wie verkehrt ſind meine Wege! wie verkehrt mein alter Sinn, der ich zu dem Guten träge, und zum Böſen fertig bin! Ach, wer wird mich von den Ketten dieſes Sünden-Todes retten?

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden aus der angeerbten Noth. Heile meiner Seele Schaden durch dein Blut und Kreuzes Tod; denn du ſtarbſt für unſre Sünden, hilf auch mir ſie überwinden.

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen, wird mir ſchwer. Soll ich dazu tüchtig werden, ſo mußt du von oben her mir die Kraft dazu verleihen und mein ſündhaft Herz erneuen.

5. Schaffe dann ein reines Herze, Herr, durch deinen Geiſt in mir, daß ich nicht mein Heil verſcherze. Hilf mir, durch die Kraft von dir, daß auch die geheimſten Tücken meine Seele nicht berücken.

6. Ja, mit Wachen. Beten, Ringen, hilf mir ſelbſt mein

Fleiſch

Fleiſch und Blut unter deinen Willen zwingen; denn dein Wille, Herr, iſt gut. Was nicht kann dein Reich ererben, laß ſchon hier an mir erſterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals ſchone, wenn und wo ein Feind ſich regt, ſondern hilf mir muthig kämpfen, Satan, Welt und Fleiſch zu dämpfen.

8. Sollt' ich etwa unterliegen: o ſo hilf mir wieder auf, um in deiner Kraft zu ſiegen; daß ich meines LebensLauf, unter deinen treuen Händen, möge gut und ſelig enden.

Nach der vorigen Melodie.

94. Ach! was ſind wir ohne Jeſu? voller Elend krank und ſchwach, träges Herzens, ihm zu folgen, wandeln nur dem Eitlen nach. Laß dich, Herr, die Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Nichts iſt ohne dein Erbarmen unſer Leben, unſre Kraft. Du nur biſt es, der uns Armen Rettung aus der Noth verſchafft, die wir durch die Macht der Sünden tief im Innerſten empfinden.

3. Sünder ſind wir, tief gefallen vor der erſten Seligkeit. Schrecklich wäre ja uns allen, ohne dich, die Ewigkeit; da wir ſelbſt, in dem Gewiſſen, uns das Urtheil ſprechen müſſen.

4. Ach, mit tauſendfachem Reize lockt uns die verderbte Welt, lenkt den Blick von deinem Kreuze auf die Luſt, die ihr gefällt; ihre Freuden, ihre Schätze ſind für uns verborgne Netze.

5. O wie leicht iſts da geſchehen, daß der falſche Schein uns trägt, daß wir die Gefahr nicht ſehen, die uns doch ſo nahe liegt, daß wir ſtraucheln, daß wir fallen, wenn wir gar zu ſicher wallen.

6. Darum ſtärk' uns, Freund der Schwachen, ſey in Finſterniß uns Licht. Laß uns ſtandhaft ſeyn und wachen. Wenn uns aber Kraft gebricht; laß uns Muth im Glauben finden, jeden Feind zu überwinden.

9. Der Verſucher mußte weichen, der dir frech entgegen trat; hilf auch uns den Sieg erreichen, wenn ſich uns Verſuchung naht. Schenke nach den Prüfungs-Leiden, unſern Herzen neue Freuden.

8. Führ' uns ſelbſt mit treuen Händen durch die rauhe Pilger-Bahn, bis wir unſern Lauf vollenden, wo uns nichts mehr fällen kann. Zu des Himmels vollem Glücke richte, Herr, des Glaubens Blicke.

9. Laß den Geiſt der Kraft und Stärke unſerm Geiſte Kraft verleihn, in der Uebung guter Werke ähnlich dir und treu zu ſeyn. Mache, Herr, uns ſelber tüchtig: ſo iſt unſer Leben richtig.

10. Dort erſchallt nach allen Leiden dir der volle Lobgeſang; unſre Klagen werden Freuden, unſre Thränen werden Dank. Dann ſoll beſſer, als

als auf Erden Jeſus hochgeprieſen werden.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

95. Gott, der kein Böſes thut, du ſchufſt den Menſchen gut, und gabſt ihm Licht und Kräfte zum ſeligen Geſchäfte, in Heiligkeit zu wandeln, ſtets recht vor dir zu handeln.

2. Wo iſt der Unſchuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum, wie tief ſind wir gefallen! Wo iſt jetzt unter allen ein Menſch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier iſt kein Unterſchied; dein helles Auge ſieht auf alle Menſchen-Kinder, da ſind ſie alle Sünder, da iſt vor dir, Herr, keiner unſchuldig, auch nicht Einer.

4. Verderbt iſt unſer Sinn, die Weisheit iſt dahin, die uns regieren ſollte, nur was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben, zu wählen und zu üben.

5. Der Sinnen Luſt und Schmerz rührt, leider! unſer Herz mehr, als die höhern Freuden, mehr, als die größern Leiden, die wir, auf Ewigkeiten, ſelbſt unſerm Geiſt bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang; des Herzens böſer Hang reißt uns mit ſtarkem Triebe zu ſchnöder Sünden-Liebe, und wer vermags zu zählen, wie oft wir alle fehlen?

7. O Herr, gieb uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beſchämt vor dir erkennen, und von Begierd' entbrennen, der Sünde zu entſagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der ſie gewinnt! Gott, ſo verderbt wir ſind, ſo wirſt du uns doch heilen, und uns die Kraft ertheilen, durch Chriſtum ſchon auf Erden von Sünden frey zu werden.

9. Ach! laß durch unſre Schuld uns dieſe deine Huld nicht freventlich verſcherzen. Erwecke unſre Herzen, dir nicht zu widerſtreben, damit wir ewig leben.

Mel. Herr, unſer Gott, laß nicht.

96. Gott, wo iſt Noth und Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht geboren werde? Wie enden ſich doch jeder Thorheit Freuden in bittre Leiden?

2. O wären wir, vom Jüngling bis zum Greiſe, gehorſam deinem Willen, gut und weiſe; was würden wir mit freudigem Gewiſſen für Glück genießen!

3. Denn ſchön und heilſam, Vater, ſind die Gaben, die wir von dir zu wahren Freuden haben. Wo ſtrömt uns nicht der Tugend Heil und Segen von dir entgegen?

4. Wie würde jede wahre Luſt auf Erden erhöht, und jede Laſt erleichtert werden, wenn unſer Herz den Lockungen der Sünde ſtets widerſtünde?

5. Doch, ach! ſie herrſcht, um alles zu zerrütten, erſchüttert Thronen, und verwüſtet Hütten, trübt jeden Segens Quell, drohet

droht allen Tagen mit neuen Plagen.

6. Wie können Sünder froh zum Himmel ſchauen? an dich, Gott, denken, ohne Furcht und Grauen? an Tod und Grab, an jenes künft'ge Leben, und nicht erbeben?

7. Die Luſt zum Böſen feſſelt ſie, und wüthet: ſie leiden ſelbſt durch das, was ſie gebietet, und bahnen ſich den Weg durch ihre Freuden zu Gram und Leiden.

8. Wie können wir dich, Gott, genung erheben, daß du uns führen willſt den Weg zum Leben, uns heiligen und ſtärken, alle Sünden zu überwinden!

9. Heil uns, daß uns dein Sohn mit dir verſöhnte, uns Licht gab, und vom Sünden-Joch entwöhnte, Kraft gab und Trieb, auf deiner Bahn zu wandeln, und recht zu handeln!

10. Laß uns doch immer mehr geheiligt werden, feſt an dich glauben, dir getreu, auf Erden thun, was du willſt, bis wir, zu dir erhoben, dich ewig loben.

Mel. Schön biſt du, o Weltgeb.

97. Großer Gott, erhabnes Weſen, das, voll ſegnender Begier, Menſchen ſich zum Dienſt erleſen; Ach, was iſt der Menſch vor dir! Wenn ich deine Größ' erwäge, und was ich bin, überlege: o wie dürftig, o wie klein, muß ich nicht mir ſelber ſeyn!

2. Fluch und Elend, Tod und Sünde drücken, leider! mein Gemüth, machen mich zu einem Kinde, das vor ſeinem Vater flieht. Tauſend Mängel, tauſend Flecken ſchänden mich zu meinem Schrecken, und in der verderbten Bruſt regt ſich täglich böſe Luſt.

3. Was ich Gutes an mir habe, iſt von deiner Vaterhand. O wie manche gute Gabe haſt du, Herr, mir zugewandt! Selbſt auch auf dem Sünden-Pfade trägt mich ſchonend deine Gnade. Nähmeſt du zurück, was dein: ach, was würd' ich Armer ſeyn!

4. Doch, die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an, weil ich ſie oft ganz vergraben, oft damit nur groß gethan, oft voll Leichtſinn ſie verſchwendet, und zu Sünden angewendet. O wie häuft ſich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld!

5. Sieh, hier lieg' ich in dem Staube, tief vor dir, mein Gott, gebückt! doch, mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hofft auf deine Vater-Güte, und mein tief beſchämt Gemüthe, das den Muth faſt ganz verlor, hebt ſich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir. Ach, erhalte ſelbſt die Triebe treuer Dankbarkeit in mir; Vater, laß das ſchwache Lallen meines Lobes dir gefallen. Bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder ſind zu deinem Dienſt bereit. Herr, ich falle vor dir nieder,

voller

voller Ehrerbietigkeit. Nur, wie du willſt, thun und leiden, ſey die Quelle meiner Freuden. Gott und Herr der ganzen Welt, thu mit mir, was dir gefällt.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

98. Jeſu, deine Todesſchmerzen, die du ausgeſtanden haſt, geben unſern matten Herzen Troſt bey aller Leiden Laſt. Heil für des Gewiſſens Wunden haben wir durch dich gefunden.

2. Aus des Herzens Tiefe quillet, leider! manche böſe Luſt; ſie wird rege, ſie erfüllet oft ſogar des Frommen Bruſt, daß wir uns zu ſchwach empfinden, ihren Reiz zu überwinden.

3. Mächtig droht mit ihren Pfeilen die Verführung dieſer Welt; wenn wir kaum nach Rettung eilen, wird ein neues Netz geſtellt, und des Geiſtes Kraft erlieget, wenn zu oft die Weltluſt ſieget.

4. Will ich mich zu dir erheben, ſink' ich oft vor Trägheit hin, und, anſtatt im Geiſt zu leben, fühl' ich, daß ich fleiſchlich bin. Ach! ſie ſind ja nicht zu zählen, alle Schulden, die mich quälen.

5. Drum, du Heil der kranken Herzen, Brunn, dem Seligkeit entſpringt, Tilger aller Sünden-Schmerzen, deſſen Tod uns Leben bringt, laß dein Wort mir Kräfte geben, neugeboren dir zu leben.

6. Präge, Herr, an den ich glaube, mir dein Vorbild tief ins Herz. Richte von dem Erden-Staube meine Blicke himmelwärts; dann gewinn' ich neue Kräfte zu der Heiligung Geſchäfte!

7. Wenn durch dich ein neues Leben ſich in meiner Seele regt; o wie will ich dich erheben, bis die frohe Stunde ſchlägt, wo ich, frey von aller Sünde, volle Seligkeit empfinde!

Mel. Vater unſer im Himmelr.

99. Noch wohnt zum Böſen Hang bei mir; auch da ich ſchon, mein Gott, von dir geheiligt bin, verſucht er mich zu Sünden noch und ſtärket ſich, durch Leidenſchaft und Sinnlichkeit zu thun was dein Geſetz verbeut.

2. Ich ſeh's, die Tugend iſt ſo ſchön, ich will auch ihre Bahn nur gehn, betrete ſie voll Luſt und Muth, gewiß, daß, wer nicht Sünde thut, und ſeiner Pflichten nie vergißt, hier ruhig und dort ſelig iſt.

3. Doch, oft erwacht in meiner Bruſt die unterdrückte böſe Luſt, und locket mich zur Sicherheit und eitlen Selbſt-Gefälligkeit. Gelingt es ihr: ſo glaub' ich dann auch leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt; denn ach! wer ſtolz und ſicher wird, iſt ſchwach, vergrößert ſeine Kräfte ſich, und traut auf ſich mehr, als auf dich; verſchmäht die Feinde, die ihm dräun, wird träge, laß und ſchlummert ein.

5. Und o wie nah' iſt dann

ſein Fall, wenn er, verſuchet überall, von außen her und durch ſein Herz, mit Luſt, Gewinn und Furcht und Schmerz nun kämpfen ſoll; wie leicht, wie leicht verliert er alle Kraft und weicht!

6. Ich fühle meine Schwachheit, Gott! mich ſchrecken leicht Gefahr und Spott; Zerſtreuung und Vermeſſenheit, des Beyſpiels Reiz, die Weichlichkeit, ein ſtark Gefühl von Luſt und Schmerz, wie leicht verderben die das Herz!

7. Wer kann mir beyſtehn? Du allein ſollſt meine Hülf' und Stärke ſeyn. Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen ſtehn, daß ich von dir nie weiche, daß ich ſtandhaft ſey, dir bis zum Tode ſelbſt getreu.

8. Dann kommt die Zeit, wo, Herr, von dir der Hang des Böſen ganz in mir vertilgt und ausgerottet wird, wo nie Verſtand, noch Herz mehr irrt. Wie heilig werd' ich dann, wie rein, wie herrlich und wie ſelig ſeyn!

Mel. Gott hab' ich alles heimg.

100. Noch ſchauen wir im dunkeln Wort, noch reißt uns mancher Irrthum fort, und unſer wankender Verſtand hat, abgewandt von Gott, oft Gottes Rath verkannt.

2. Auch ſelber der, der weiſer denkt, ſich nicht in jeden Abgrund ſenkt, zwar forſcht, doch mit Beſcheidenheit, dringt doch nicht weit im finſtern Thal der Sterblichkeit.

3. Uns deckt noch Dunkelheit vom Herrn, hier ſollen wir nur noch von fern in Gottes weiſen Rathſchluß ſehn, von ferne ſtehn, ins Heiligthum ſelbſt noch nicht gehn.

4. Ja, wenn auch deiner Wahrheit Kraft uns manches beßre Licht verſchafft: ſo fühlen wir die Sünde noch, und fliehen doch noch oft des Heilands ſanftes Joch.

5. Noch regt ſich manche böſe Luſt mit ſtarkem Reiz in unſrer Bruſt. Gerechter Gott! wie könnten wir beſtehn vor dir, verträt' uns Jeſus nicht bey dir?

6. Hier wird der Sohn der Sterblichkeit nie von der Sünde ganz befreyt. Ach, möchtens Schwachheits-Fehler ſeyn, die uns entweihn! ach, möchtens keine Laſter ſeyn!

7. O du, der Arme nicht verſtößt, wie wollen wir, vom Leib' erlöſt, uns ewig deiner Gnade freun; wie groß, wie rein wird unſre Seligkeit dort ſeyn!

8. Noch ſchauen wir im dunklen Wort, noch reißt die Sünd' uns mit ſich fort. Leit uns, Herr, durch die Prüfungs-Zeit, mach' uns bereit zum Eingang in die Ewigkeit!

Vom Rathſchluſſe Gottes zur Erlöſung der Menſchen.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

101. Alſo hat Gott die Welt geliebt und ſie ſo hoch geehret, daß er ſelbſt ſeinen Sohn ihr giebt! Das preiſe, wer es höret! Ihn, der ſo viel an uns gethan, ihn bete dankvoll jeder an, der dies von Gott bekennet, und ſeinen Gott ihn nennet!

2. Wer hat wohl einen Vater-Sinn, und giebt ſogar für Sünder ſein Kind zu ihrer Rettung hin, das liebſte ſeiner Kinder? Und ſo, ſo liebt uns Gott der Herr! Wer iſt an Huld ſo reich, als er? Er ſchenket uns Verlornen ſelbſt ſeinen Eingebornen.

3. Er ſchenkt ihn, daß die Sünder-Welt befreyt, und dieſe Erde dem, der forthin zu Gott ſich hält, des Himmels Vorhof werde; daß jeder, der an Chriſtum glaubt, und Sünden ſich nicht mehr erlaubt, in Gottes Gnade ſtehe, und nicht verloren gehe!

4. O welch ein Heil, befreyt von Schuld, gereinigt im Gewiſſen, voll Troſt an Gottes Vaterhuld, im Herzen Ruh' genießen, den Himmel vor ſich offen ſehn, und einſt zu ſeinen Freuden gehn! Dies Heil uns zuzuwenden, ließ Gottes Sohn ſich ſenden.

5. Wer kann dies wiſſen, Gott, und doch dir fühllos widerſtreben? So hoch geliebt ſeyn, und dennoch ſich weigern, dir zu leben? O ſollt' ich, da dein Sohn ſelbſt ſtirbt, und mir ein ewig Heil erwirbt, nicht deine Lieb' empfinden? Wie häuft' ich meine Sünden!

6. O welch ein Gräuel! Werth wär' ich, mit jeder Plag' auf Erden, und mit noch größrer ewiglich von dir geſtraft zu werden. Nein, ewig ferne ſey von mir ein ſolcher Undank! Vater, dir und deinem Sohn zu leben, ſey einzig mein Beſtreben.

7. O ſchenke du mir ſelbſt die Kraft, daß ich, im wahren Glauben an ihn, auch wandle tugendhaft, mir nicht mein Heil zu rauben. Wie könnteſt du, da du mir ſchon den Sohn geſchenkt haſt, deinen Sohn, nicht gnädig mein gedenken, mir Alles mit ihm ſchenken?

8. Ich hoff' es, Gott, voll Zuverſicht; ich will das Böſe haſſen, vertraun auf deinen Sohn und nicht von ihm mich trennen laſſen. Durch ihn, o Vater! bin ich dein, und ewig, ewig will ichs ſeyn, will deinen Willen üben, dich über alles lieben.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

102. Auf, Chriſten, laßt uns unſern Gott mit frohem Dank erheben! Er hat nicht Luſt an unſerm Tod, will, daß wir ewig leben. Was uns zur Rettung nöthig iſt, das hat er uns durch Jeſum Chriſt erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach ſeinem gnadenvollen Rath, kam er, ſein Sohn, auf Erden, von unſrer Schuld und Miſſethat ein Retter uns zu werden. Er wards, und hat ſein Werk vollbracht, und ſich, nach kurzer Grabes-Nacht, zum Himmel aufgeſchwungen.

3. Wo iſt des Todes Herrſchaft nun? Hier iſt ſein Ueberwinder! Die Furcht davor hinweg zu thun, ſtarb er, das Heil der Sünder. Gebrochen iſt uns nun die Bahn, die von der Erd' uns himmelan zur ew'gen Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr ſo lieb! Wie ſucht er unſer Beſtes! Er giebt für uns aus freyem Trieb ſein Liebſtes und ſein Größtes. Preiſt ihn, der ſo viel an uns thut! Preiſt ſeinen Sohn, der uns zu gut ſich bis zum Tod erniedrigt.

5. Was er zum Leben uns verſchafft, das iſt in ſeinen Händen. Sein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er ſo liebreich uns erwarb, da er am Kreuze für uns ſtarb. Wohl allen, die ihm tra en!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun, und ſeine Stimme hören; auf ſeine Mittlers-Hülfe bauen, ihn mit Gehorſam ehren! Das iſt der Weg zum ew'gen Wohl; der Weg, auf dem man friedevoll auch ſchon auf Erden wandelt.

7. Herr, leite ſelbſt uns dieſen Pfad! Zeuch uns zu deinem Sohne! Daß Glaub' an ihn auch mit der That in unſern Herzen wohne. So haben wir an ſeinem Heil zum Segen für uns ewig Theil; ſo preiſen wir dich ewig.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

103. Durch Adams Sünde wurden wir auch ſterblich, ſtrafbar, Sünder, vergiftet und verderbt von ihr, denn wir ſind Adams Kinder. Ach! hätte Gott nicht unſre Noth mitleidig angeſehen: wir trügen noch der Sünde Joch, und müßten einſt vergehen.

2. So weit hat's nun die Sünd' gebracht! Seit jenem ſchweren Falle herrſcht, durch der Sünde Fluch und Macht, der Tod jetzt über alle. In ſolcher Noth verhieß uns Gott, ſelbſt ſeinen Sohn zu geben; daß wir, erneut zur Seligkeit, noch möchten wieder leben.

3. Wie wir, durch eine fremde Schuld, durch Adam, alle ſterben; ſo hilft uns eine fromme Huld durch Chriſtum vom Verderben. Ward überall durch Adams Fall der erſte Fluch verkündigt: ſo hat uns Gott durch Chriſti Tod verſöhnet und entſündigt.

4. Gott hat uns ſeinen Sohn geſchenkt, als wir noch Feinde wa-

waren, die Huld, womit er unſrer denkt, an uns zu offenbaren. Er ſtarb, erſtand, fuhr auf und ſand' uns ſeines Geiſtes Gaben. Wer glaubensvoll ihm folgt, der ſoll des Himmels Freuden haben.

5. Er, der an unſre Stelle trat, zum Opfer uns gegeben, er iſt das Licht, er iſt der Pfad zur Wahrheit und zum Leben. Sein Schutz umgiebt die, ſo er liebt, wenn ſie recht an ihn glauben; die er bewacht, kann keine Macht aus ſeinen Händen rauben.

6. O wie undankbar, wie verrucht iſt der, der ihn verachtet; ſein Heil allein bey Menſchen ſucht, und Gottes Troſt nicht achtet! Wer in der Noth, die ihn bedroht, blos Helfer ſucht auf Erden, der muß in Zeit und Ewigkeit vor ihm zu ſchanden werden.

7. Wer hofft auf Gott, und dem vertraut, wird nimmermehr zu ſchanden! und wer auf dieſen Felſen baut, wenn Noth und Tod vorhanden: in Angſt und Müh' wird der noch nie in das Verderben fallen, der ſich nur feſt auf ihn verläßt; Gott hilft den Seinen allen.

8. Dies theure Wort, das bitt' ich dich, wollſt du nie von mir nehmen, noch wegen meiner Sünden mich und mein Vertraun beſchämen. Vergieb die Schuld; auf deine Huld ſetz' ich ganz mein Vertrauen; der Glaub' an dich beruhigt mich, ſelbſt bey des Todes Grauen.

9. Damit ich glaub', und immerfort nur dir vertrauen lerne, ſo leuchte mir dein heil'ges Wort, gleich einem Morgenſterne. Belehrt von dir, verſtehen wir den Werth der hohen Gaben, die Gottes Geiſt uns hoffen heißt, weil wir zum Heil dich haben.

Mel. Ich dank' dir ſchon durch.

104. Gedanke, der uns Leben giebt, wer kann dich ganz durchdenken? Alſo hat Gott die Welt geliebt, uns ſeinen Sohn zu ſchenken!

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finſterniſſen, füllſt du mein Herz mit Majeſtät und ſtilleſt mein Gewiſſen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jeſu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Troſt, daß Jeſus Chriſt nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöſer iſt: ſo werd' ich angſtvoll zagen.

6. Iſt Chriſti Wort nicht Gottes Sinn: ſo werd' ich irren müſſen, und wer Gott iſt, und was ich bin und werden ſoll, nicht wiſſen.

7. Nein, dieſen Troſt der Chriſtenheit ſoll mir kein Spötter rauben: ich fühle ſeine Göttlichkeit, und halte feſt am Glauben.

8. Ich bin dein ew'ges Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe; das bin ich, und das iſt mein Ruhm, auf den ich leb' und ſterbe.

9. Du giebſt mir deinen Geiſt, das Pfand, im Glauben mich zu ſtärken, und bildeſt mich durch deine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang' ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue: ſo fühl' ich eine Kraft des Herrn, und ſchmecke Fried' und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr, trete, weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebſt, und mich einſt aus der Erde erweckſt, und in das Reich erhebſt, wo ich dich ſchauen werde.

13. Kann unſre Lieb' im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dies iſt die Lieb', o Herr, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, ſo oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Sollt' ich dereinſt noch würdig ſeyn, Herr, um dich Schmach zu leiden: ſo laß mich keine Schmach und Pein, von deiner Liebe ſcheiden.

16. Und ſollt' ich auch nicht für und für des Glaubens Freud' empfinden; ſo wirke doch ſein Werk in mir, und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns ſeinen Sohn geſchenkt, laß mich noch ſterbend denken; wie ſollt' uns der, der ihn geſchenkt, nicht mit ihm alles ſchenken?

Mel. Wer nur den lieben Gott.

105. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält. Wo anders, als in Jeſu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, der Grund, der unbeweglich ſteht, wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige Erbarmen, das alles Dunkel überſteigt, deß, der mit offnen Liebesarmen ſich immer zu den Sündern neigt; er geht nicht mit uns ins Gericht, und will den Tod des Sünders nicht.

3. Wir ſollen nicht verloren werden; Gott will, uns ſoll geholfen ſeyn; deswegen kam ſein Sohn auf Erden, ging ſiegreich in den Himmel ein, und ruft uns noch erbarmend zu: kommt her zu mir; bey mir iſt Ruh!

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Chriſti Tod verſchlungen hat! das heißt, die beſte Rettung finden! Hier findet kein Verdammen Statt, weil Chriſti Blut beſtändig ſchreit; Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. An dieſes Wort will ich gedenken, darauf mit feſtem Glauben traun, und wenn mich meine Sünden kränken, getroſt

auf meinen Vater ſchaun; da findet ſich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggeriſſen, was Leib und Seel' erquicken kann; kann ich ſonſt keinen Troſt genießen; nimmt auch kein Freund ſich meiner an; ſcheint die Errettung noch ſo weit; mir bleibt doch die Barmherzigkeit.

7. Muß ich an meinen beſten Werken, ſo lang' ich hier auf Erden bin, ſo manche Mängel noch bemerken; ſo fällt zwar aller Ruhm dahin; doch bleibt mir noch der Troſt bereit: mein Herr iſt voll Barmherzigkeit.

8. Wenn in dem kummervollen Leben das Herz bald dies bald das begehrt; wenn bange Sorgen mich umgeben: wie ſehr wird da mein Herz beſchwert und in das Irdiſche zerſtreut! doch hoff' ich auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach deſſen Willen, bei dem ſo viel Erbarmung iſt. Er wird gewiß ſein Wort erfüllen, er, der die Seinen nie vergißt. Sie währet ja in Ewigkeit, die göttliche Barmherzigkeit.

10. Auf dieſen Felſen will ich bauen, ſo lang' ich hier auf Erden bin. Der Gnade Gottes will ich trauen. Fällt alles andre leicht dahin; ſo ſing' ich einſt nach dieſer Zeit: o Abgrund der Barmherzigkeit.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

105. Mit frohlockendem Gemüthe ſeh' ich, Gott, voll Dankbegier, in die Tiefen deiner Güte, und verliere mich in ihr. O wie groß iſt deine Huld! Unſre ganze Sünden-Schuld willſt du uns ſo gern vergeben, denn du haſt nur Luſt zum Leben.

2. Ich verehre, Gott voll Liebe, deiner Gnade weiſen Rath, die aus eignem freyen Triebe unſrer ſich erbarmet hat. Uns Verlornen dachteſt du Rettung vom Verderben zu, und, dies Heil uns zu erwerben, ſollte dein Geliebter ſterben.

3. O ein Rathſchluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit, welcher uns verlaßnen Armen Gnad' und reichen Troſt verleiht! O wie haſt du uns geliebt, daß dein Sohn ſich für uns giebt, die verſcherzten Seligkeiten wiederum uns zu bereiten.!

4. Ja, du zeigſt aus weiſer Liebe uns zur Gnade ſelbſt die Bahn; führſt, durch deines Geiſtes Triebe, uns zur Buß' und Glauben an. Wer nicht in der Sünde bleibt, ſtandhaft an den Mittler gläubt, ſoll, errettet vom Verderben, Himmels-Seeligkeiten erben.

5. Du beſtimmteſt zum Verderben auch nicht Einen; deine Huld hilft auch Sündern. Wenn ſie ſterben, ſterben ſie aus eigner Schuld. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, den trifft ſeines Frevels Lohn; ſein beharrlich Wiederſtreben raubt ihm Gnade, Heil und Leben.

6. Ewig ſey von uns beſungen, was dein Rath beſchloſ-

 ſen

ſen hat; mit uns preiſen Engel-Zungen dieſen weiſen, heil'gen Rath, den der Glaub' in Demuth ehrt, die Vernunft erſtaunend hört, wo der Engel Tiefen findet, die er niemals ganz ergründet.

7. Vater, hilf mir darnach ſtreben, meines Heils gewiß zu ſeyn. Richte du mein ganzes Leben nur nach deinem Willen ein. Laß des Glaubens Frucht und Kraft, die dein Geiſt nur in uns ſchafft, mir das ſichre Zeugniß geben, ich ſey auf dem Weg zum Leben.

8. Ueberzeugt von deiner Gnade und gewiß, dich einſt zu ſehn, will ich ſelbſt des Todes Pfade ohne banges Grauen gehn. Hab' ich deine Gnade nur: ſo wird keine Kreatur mich von deiner Liebe trennen, noch mich dir entreiſſen können.

Von der Zukunft des verheißenen Erlöſers.

(Advents-Lieder.)

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

107. Auf, freue dich, mein Geiſt, in mir, und preiſe deinen Gott, der dir ſelbſt ſeinen Sohn zum Helfer giebt; preiſ' ihn, daß er dich alſo liebt.

2. Er, den dir Gott zum Heil geſandt, iſt dir ein göttlich ſichres Pfand, wie innig ſeine Vatertreu, wie werth ihm deine Wohlfahrt ſey.

3. Durch ihn hat er die ſichre Bahn zur Seligkeit dir kund gethan; durch ihn hat er dir Trieb und Kraft, auf dieſer Bahn zu gehn, verſchafft.

4. Und o! durch welche lange Reihn von Niedrigkeit, von Schmach und Pein ließ er den Göttlichen nicht gehn, zum ew'gen Glück dich zu erhöhn!

5. Vergiß, vergiß zu keiner Zeit die Größe ſeiner Gütigkeit; denk' immerfort mit Freuden dran, und bete Gott in Demuth an.

6. Aus Gegenlieb' und Dankbarkeit ſey ihm dein ganzes Herz geweiht; dein Herz, das ihm ganz zugehört, und ſelig iſt, wenn es ihn ehrt.

7. Dem den er dir zum Helfer gab, dem folge redlich bis ins Grab; folg' ihm, und wende dankvoll an, was er zu deinem Heil gethan.

8. Erwecke dich dadurch zum Fleiß der Heiligung. Dies iſt der Preis, den ächte Dankbarkeit ihm giebt, der dich zuerſt ſo hoch geliebt.

9. In dieſem Preiſe übe dich, mein

mein Geiſt, ſo hilft er ſicherlich dir zu dem Glück, das Gottes Rath durch ihn der Welt bereitet hat.

Mel. Wie herrlich ſtrahlt der.

108. Der Heiland kommt, lobſinget ihm, dem Herrn, dem alle Seraphim das Heilig, Heilig, ſingen! Er kommt, der eingeborne Sohn, und ſteigt von ſeines Himmels Thron, der Welt das Heil zu bringen. Preis dir, daß wir von den Sünden Rettung finden, höchſtes Weſen! durch dich werden wir geneſen.

2. Willkommen, Friede-Fürſt und Held, Rath, Vater, Kraft und Heil der Welt; willkommen hier auf Erden! Du kleideſt dich in Fleiſch und Blut, wirſt Menſch, und willſt, der Welt zu gut, ſelbſt unſer Bruder werden. Ja du, Jeſu, reichſt die Armen voll Erbarmen uns entgegen, wandelſt unſern Fluch in Segen.

3. Du bringſt uns Troſt, Zufriedenheit, Heil, Leben, ew'ge Seligkeit; ſey hoch dafür geprieſen! O Herr, wie viel zu ſchwach ſind wir, die Treue zu vergelten dir, die du an uns erwieſen! Von dir, da wir im Verderben müßten ſterben, kommt das Leben; o was kannſt du Größres geben?

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz, gebeugt durch Buße, Reu' und Schmerz, bereit, vor dir zu wandeln, ja dir und unſerm Nächſten treu, aufrichtig ohne Heucheley, zu denken und zu handeln. Zu dir flehn wir: hilf uns Schwachen, daß wir wachen, beten, ringen, und des Fleiſches Luſt bezwingen.

5. Laß uns zu unſerm ew'gen Heil an dir im wahren Glauben Theil durch deinen Geiſt erlangen; auch, wenn wir leiden, auf dich ſehn, im Guten immer weiter gehn, nicht an der Erde hangen; bis wir zu dir mit den Frommen ewig kommen, dich erheben, und in deinem Reiche leben.

Mel. Nun kommt der Heiden rc.

109. Der du aus dem Himmel kamſt, unſre Menſchheit an dich nahmſt, Jeſu, komm doch auch zu mir; denn mein Herz verlangt nach dir.

2. Ohne dich iſt ja kein Heil: meiner Seele beſtes Theil find' ich, Jeſu, nur bey dir; ſchenk' es und erhalt' es mir.

3. Keine Luſt iſt auf der Welt, die mein Herz zufrieden ſtellt; was oft noch ſo ſehr erfreut, iſt doch nichts als Eitelkeit.

4. Aber, welche Himmels-Luſt regt ſich dann in meiner Bruſt, wenn mein Geiſt, durch dich belebt, zu dem Himmel ſich erhebt!

5. Alles Eitle falle hin: ich verändre nicht den Sinn. Du biſt mein und ich bin dein; dies ſoll meine Freude ſeyn.

6. Ja, mein Glaube ſieht auf dich; keinem andern geb' ich mich ganz zum Eigenthum dahin, weil ich dein Erlöſter bin.

7. Gottes und des Menſchen

Sohn! hier mein Troſt und dort mein Lohn, o wie ſelig iſt ein Chriſt, welchem du ſein Heiland biſt!

8. Trifft mich hier noch mancher Schmerz: ſo beruhige mein Herz. Komm, Herr, mich verlangt nach dir, mit des Wortes Troſt zu mir.

9. Nun, ich warte mit Geduld, bitte nur um dieſe Huld, daß du noch in Todes-Pein wollſt in meinem Herzen ſeyn.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſt.

110. Du, den uns Gott zum Mittler gab, zum Himmel uns zu bringen; ſieh huldreich auf den Dank herab, den wir dir, Jeſu, ſingen. Du, unſer Troſt, allein durch dich kann unſre Seele Gottes ſich und ihres Lebens freuen.

2. Uns drohten furchtbar Sünd' und Tod mit allen ihren Plagen. Wer half uns hier, in ſolcher Noth nicht muthlos zu verzagen? Von Gott geſandt, erſchieneſt du, mit dir zugleich auch Troſt und Ruh', und Heil für unſre Seelen.

3. Du kamſt, und wardſt ein Menſch wie wir; des ew'gen Vaters Liebe verherrlichte ſich ganz in dir; aus göttlich edlem Triebe gabſt du, mit liebevollem Sinn, dein Leben für uns Sünder hin, vom Elend uns zu retten.

4. Sey hochgelobt, Herr! Lebenslang gebührt dir unſre Liebe. O daß doch keiner dieſen Dank dir jemals ſchuldig bliebe! Durch dich erlöſt, gehören wir dir völlig an; o möchte dir zur Ehre jeder leben!

5. Wir ſchwören dir, Herr Jeſu Chriſt, dich und dein Wort zu lieben, in dem, was dir gefällig iſt, uns lebenslang zu üben. O ſtärk' uns nur durch deinen Geiſt, den uns dein theures Wort verheißt, im Kampf mit jeder Sünde.

6. Dir nach gehn wir nun Himmel-an, auf wahrer Tugend Pfade. Bey jedem Schritt auf dieſer Bahn erquickt uns deine Gnade. Und wenn hier unſer Lauf ſich ſchließt: ſo führſt du uns, Herr Jeſu Chriſt, zur Fülle deiner Freuden.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

111. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! er hält was er verſpricht, der Heiland iſt gekommen, der Völker Troſt und Licht. Gott der uns nicht verſtößt, hat uns zum Heil und Leben ſelbſt ſeinen Sohn gegeben; durch ihn ſind wir erlöſt!

2. Erlöſt! o welche Liebe hat uns der Herr erzeigt! mit welchem Vater-Triebe ſein Herz zu uns geneigt! Von ſeinem Himmels-Thron kommt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, ſein eingeborner Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden in tiefer Niedrigkeit, nimmt auf ſich die Beſchwerden von unſrer Pilgrims-Zeit; enthält ſich ſeiner Macht; verläugnet Himmels-Freuden, bis er, durch Todes-

Todes-Leiden, das große Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht, o bringet Gott euren Lobgeſang! Erlöſte Menſchen, ſinget dem Mittler ewig Dank! Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unſern Seelen-Schaden. O nehmt ihn gnädig an!

5. Du, Freund der Menſchen-Kinder! verwirf uns, Jeſu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder, iſt unſre Zuverſicht. Gieb unſern Seelen Ruh, hilf jeden Reiz der Sünden uns glücklich überwinden, gieb Muth und Kraft dazu.

6. Dich wollen wir erheben jetzt und in Ewigkeit, wo uns ein beßres Leben vor deinem Thron erfreut. Dann ſind wir ewig dein, und nichts wird uns mehr fehlen; dann werden unſre Seelen vollkommen ſelig ſeyn.

In eigner bekannter Melodie.

112. Gott ſey Dank in aller Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath zu uns her geſendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchſter Wunſch und Hoffnung war, was ihr Glaub' im Dunkeln ſah, iſt im vollen Lichte da.

3. Hier iſt mehr, als Davids Sohn, keines ird'ſchen Reiches Thron. Licht der Seelen, ew'ges Heil, ward durch Jeſum unſer Theil.

4. Sey willkommen! jauchzen wir. Hilf uns und bereite dir in uns allen ſelbſt die Bahn, nimm dich unſrer Schwachheit an.

5. Mach' uns von der Sünde rein; laß uns deine Wohnung ſeyn; dir geb' ich mich gänzlich hin, weil ich dein Erlöſter bin.

6. Und wie du voll Sanftmuth kamſt, unſre Laſten auf dich nahmſt; ſo beweiſe für und für deine Sanftmuth auch an mir.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, wenn ich ſchwach und zaghaft bin, wenn des Feindes Macht und Liſt mir zuweilen ſchrecklich iſt.

8. Steh' mir in Verſuchung bey, daß ich, ſtandhaft und dir treu, auf des Glaubens rechter Bahn meinen Lauf vollenden kann;

9. Daß, wenn du, o Lebens-Fürſt, herrlich wiederkommen wirſt, ich dir froh entgegen geh' und gerecht vor dir beſteh.

In eigner bekannter Melodie.

113. Gottes Sohn iſt kommen, hat auf ſich genommen in der Menſchheit Tagen unſre Laſt zu tragen, und uns vom Verderben Rettung zu erwerben.

2. Doch, an jedem Orte kommt er noch im Worte, alle, die es hören, heilſam zu belehren, daß ſie ſchon auf Erden gut und weiſe werden.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen, ſeinen Dienſt annehmen, gläubig auf ihn ſchauen und ihm feſt vertrauen, ſollen für die Sünden Hülfe bey ihm finden.

4. Unter Angſt und Schmerzen ſchenkt er ihren Herzen auf des Leidens Wegen ſeines Todes Segen, daß ſie im Gewiſſen Ruh' und Troſt genießen.

5. Wenn ſie nun den Glauben ſich nicht laſſen rauben, ihm, dem Herrn, in Allem trachten zu gefallen, werden ſie mit Freuden einſt von hinnen ſcheiden.

6. Kommt es auch behende, ihres Lebens Ende: ſo wird er vom Böſen ihre Seel' erlöſen, ſie zum beſſern Leben himmelan erheben.

7. Ja, zum Troſt der Seinen wird er einſt erſcheinen, wenn zum neuen Leben Todte ſich erheben, und zu ſeinen Füßen alle fallen müſſen.

8. Dann wird er ſie ſcheiden; zu des Himmels Freuden werden ſeine Frommen ewig aufgenommen, wenn die Sünder beben, die ihm widerſtreben.

9. Nun wir warten deiner; mach' uns immer reiner, daß wir, alle Stunden fromm und treu erfunden, einſt nach allen Leiden ſanft und froh verſcheiden.

Mel. Gott ſey Dank, in aller ꝛc.

114. Heiland, den uns Gott verhieß, den der Himmel jauchzend pries, da du Sterblichen zum Dienſt huldreich auf der Erd' erſchienſt.

2. Wie dein Nam' iſt auch dein Ruhm, Jeſu, wir, dein Eigenthum, rühmen dankvoll und erfreut deine große Gütigkeit.

3. Du, deß Hand die Himmel hält, du kamſt willig in die Welt, uns von Sünden zu befreyn, unſer Licht und Troſt zu ſeyn.

4. Stark in deines Vaters Kraft, haſt du Lebeu uns verſchafft. Wir, von Rath und Hülf' entblößt, ſind, o Herr, durch dich erlöſt.

5. Preis ſey dir in Ewigkeit! Auf! die ihr begnadigt ſeyd, lobt den, der, mit Lehr' und That, euch vom Tod' errettet hat!

6. Der du liebreich zu uns kamſt, unſre Rettung übernahmſt, dein uns theu'r erworbnes Heil ſey auf ewig unſer Theil.

7. Unſre Seele trau auf dich, unſer Leben preiſe dich; und du ſelber, Heil der Welt, hilf uns thun, was dir gefällt.

In eigner Melodie: oder: Jeſu, meine Freude ꝛc.

115. Jeſus iſt gekommen! dankt ihm, alle Frommen, dankt ihm, daß er kam, daß er hier auf Erden, unſer Heil zu werden, ſeine Wohnung nahm. Menſch, wie wir, erſchien er hier, um des Vaters gnäd'gen Willen an uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder iſt! Gott, auf ſeinem Throne, liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jeſum Chriſt. Welch ein Heil, an Chriſto Theil, Theil an ſeiner Sendung Gaben, an Gott ſelbſt zu haben!

3. Keine Macht der Leiden

kann

kann uns von ihm ſcheiden! er bleibt ewig treu. Einſt wird er vom Böſen gänzlich uns erlöſen; hier ſteht er uns bey. Unſer Freund, mit Gott vereint, kann nicht ſeine Brüder haſſen, noch ſie hülflos laſſen.

4. Wenn wir einſt ermüden, führt er uns im Frieden in des Grabes Nacht. Unſre todten Glieder giebt die Erde wieder ihm, der ſie bewacht. Jeſus ruft uns aus der Gruft; er, der ſelbſt den Tod auch ſchmeckte, der ſich auferweckte.

5. Auf dem Richter-Throne werden wir im Sohne unſern Retter ſchaun. Heil und ew'ges Leben wird er allen geben, die ihm hier vertraun. Er ward hier verſucht, wie wir; überſchwenglich wird er lohnen, und der Schwachen ſchonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder! werdet Gottes Kinder; werdet ſeiner werth! Eilet, eilt, ihr Frommen! ſeyd, wie er, vollkommen! bleibet ſeiner werth! Preiſet ihn, daß er erſchien, und ſich ſelbſt für euch gegeben, durch ein göttlich Leben.

In eigner bekannter Melodie.

116. Lob ſey dem allerhöchſten Gott! Erbarmend ſah er unſre Noth; und ſandte Jeſum, ſeinen Sohn, zu uns von ſeines Himmels Thron.

2. Ihn ſandt' er, unſer Troſt zu ſeyn, uns von der Sünde zu befreyn, mit Licht und Kraft uns beyzuſtehn, und zu dem Himmel zu erhöhn.

3. O welch ein liebevoller Rath! O unausſprechlich große That! Gott thut ein Werk, dem keines gleicht, was keines Menſchen Lob erreicht.

4. Der Schöpfer aller Creatur nimmt an die menſchliche Natur, wird allerdings den Brüdern gleich, damit er würd' erbarmungsreich.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleiſch in aller Niedrigkeit, und läßt ſelbſt bis zum Tod' und Grab zu unſrer Rettung ſich herab.

6. Was ſind wir, daß uns Gott ſo liebt und ſeinen eignen Sohn uns giebt? Was nützen wir dem höchſten Gut, daß es ſo Großes an uns thut?

7. O weh dem Volk, das ihn veracht't, der Gnade ſich unwürdig macht, und hört des Sohnes Stimme nicht! Ihm droht das ſchrecklichſte Gericht.

8. Nimm, Seele, nur dein Beſtes war, verſchmähe den nicht undankbar, der, dir zu helfen, liebreich kam, dein ganzes Elend auf ſich nahm.

9. O nimm ihn doch mit Freuden an, da er ſo viel für dich gethan; laß ihn in deinem Herzen ſeyn, und ſeine Liebe dich erfreun.

10. Gieb ihm dein Herz Vernunft und Sinn, und alles, was an dir iſt, hin, und folge ſeiner Heiligkeit! Dein Leben ſey nur ihm geweiht.

11. Bey dieſem Sinne haſt du Theil an dem von ihm erworbnen Heil. Wo nicht, ach! ſo verſchließ'ſt du dir muthwillig ſelbſt des Himmels Thür.

12. Sein

12. Sein' erſte Zukunft in der Zeit war voller Huld und Freundlichkeit; die andre wird, zur großen Pein der Sünder, majeſtätiſch ſeyn.

13. Zu Ehren aber nimmt er dann auf ewig ſeine Frommen an, und wird ſie in des Vaters Reich verklären ſeinen Engeln gleich.

14. Gelobt ſey Gott, der ihn geſandt! Sein Ruhm erfülle jedes Land! Gelobt ſey von uns Jeſus Chriſt, der uns zum Heil erſchienen iſt!

Mel. Erſchienen iſt der herrliche ꝛc.

117. Lobſingt! Gott hat ſein Wort erfüllt, ſein Sohn, der Gottheit Ebenbild, der allergrößte Menſchen-Freund, ſein eingeborner Sohn erſcheint. Lobſinget Gott!

2. Durch bange, finſtre Nächte bricht vom Himmel her ein neues Licht. Die Welt, die ganz im Dunklen lag, erleuchtet nun ein heller Tag. Lobſinget Gott!

3. Was Weiſe nie durch den Verſtand erforſchen konnten, ward bekannt; daß Gott der Menſchen Vater iſt, die Wahrheit lehrt uns Jeſus Chriſt. Lobſinget Gott!

4. Geſtürzt iſt nun der Götzen-Thron; dir, Gott, und Jeſu, deinem Sohn, ertönet Preis und Lobgeſang, vom Anfang bis zum Niedergang. Lobſinget Gott!

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

118. Mit Ernſt, ihr Menſchen-Kinder, macht euer Herz bereit! Er kommt, das Heil der Sünder, der Herr, der Herrlichkeit; er kommt von ſeinem Thron voll Huld zu uns hernieder, wird einer unſrer Brüder, er, Gottes ein'ger Sohn.

2. Eilt, Sünder, voll Verlangen, eilt euch zu ihm zu nahn. Ihn würdig zu empfangen, bereitet ihm die Bahn. Eilt willig in ſein Reich; verabſcheut und verlaſſet, was euer König haſſet; vertraut ihm, beſſert euch.

3. Wer wahre Demuth liebet, den wird Gott einſt erhöhn; wer aber Hochmuth übet, der wird zu Grunde gehn. Wer ihm ſein Herz ergiebt, der wird ſein Tempel werden, nicht dort nur, ſchon auf Erden erfahren, wie er liebt.

4. Doch, was vermag ich Schwacher, ich Sünder ohne dich? Mein Heil, mein Seligmacher, bereite ſelber mich. Mein Herz verlangt nach dir; es ſeufzet dir entgegen, komm, komm mit deinem Segen und wohne ſtets in mir.

Mel. Schwing' dich auf zu deinem.

119. Von des Himmels ew'gem Thron kam zu uns auf Erden Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, unſer Heil zu werden. Er, er ward ein Menſch, wie wir; daß wir ſelig würden, übernahm er willig hier ſchwerer Leiden Bürden.

2. Nun herrſcht er mit Majeſtät, nach vollbrachtem Leiden als der Held, von Gott erhöht, und

und regiert mit Freuden weisheitsvoll das große Reich, das ihm Gott gegeben: Fromme ſollen, Engeln gleich, mit ihm ewig leben.

3. Ehrfurcht und Gehorſam ſoll ihm der Menſch bezeigen: Aller Knie ſich demuthsvoll vor dem Mittler beugen; freudig jede Nation es mit Dank bekennen: er ſey Gottes höchſter Sohn, unſer Herr zu nennen.

4. Wer den Sohn ehrt, ehrt zugleich Gott, durch den wir leben. Iſt des Vaters Macht und Reich ihm nicht übergeben? Wer zu Jeſu, Herr, Herr, ſpricht, und doch Böſes übet, kennt ihn und den Vater nicht, der nur Fromme liebet.

5. Ewig liebe dich mein Herz, göttlicher Erbarmer! denn durch deinen Todes-Schmerz leb' und ſieg' ich Armer. Du, du kennſt, o Menſchenfreund, unſre Leidens-Stunden; und wie ein Verlaßner meint, haſt du ſelbſt empfunden.

6. Du, den in der Niedrigkeit Noth und Angſt umgaben, kannſt nun in der Herrlichkeit Mitleid mit uns haben. Jene Seelen-Angſt, die du für uns haſt getragen, iſt die Quelle unſrer Ruh, lindert unſre Plagen.

7. Wenn Gebet und Angſtgeſchrey zu dem Himmel dringen: ſtehſt du mitleidsvoll uns bey, hilfſt den Sieg erringen, ſchenkeſt unſern Seelen Licht, unſern Herzen Leben, daß wir, ſchreckt uns das Gericht, nicht als Sünder beben.

8. Du kannſt zur Zufriedenheit uns im Staub erhöhen; und ſobald dein Wink gebeut, muß die Nacht vergehen. O! wie weicht da alles Leid, wo du gnädig wohneſt, und mit Muth und Freudigkeit Gläubige belohneſt!

9. Jeſu, weiche nicht von mir, reiche mir die Hände, daß auch ich den Weg zu dir einſt beglückt vollende! Laß, weil ich auf Erden bin, und mit Noth umgeben, deinen liebevollen Sinn meinen Geiſt beleben.

10. Lehre in der Todes-Nacht, wenn die Augen brechen, mich dein Wort: es iſt vollbracht! auch mit Freuden ſprechen. Hilf, daß ich mein Vaterland dann im Geiſt erblicke; daß mich, in des Vaters Hand, ew'ge Wonn' erquicke.

Mel. Freue dich, o meine 2c.

120. Warum willſt du draußen ſtehen, du Geſegneter des Herrn? Eile, zu mir einzugehen, mein Erretter! ſey nicht fern. Helfer, in der rechten Zeit, der mit ew'gem Troſt erfreut, hilf, o Heiland! meinem Herzen von den Wunden, die mich ſchmerzen.

2. Schaue, Herr, auf meinen Jammer; ſtille des Geſetzes Dräun; denn dies Wort iſt als ein Hammer, und zermalmt mir mein Gebein. Es verkündigt Fluch und Tod: ach! wie groß wird dann die Noth, wenn ich vor dem Richter bebe, zwi-

ſchen

ſchen Furcht und Hoffnung ſchwebe.

3. Mitten unter dieſem Zagen trifft mich des Verſuchers Pfeil; drohend ſcheint er mir zu ſagen: die Verdammniß iſt dein Theil. Ja, zu immer größerm Schmerz wird das ſchon gebeugte Herz durch das nagende Gewiſſen nur noch heftiger zerriſſen.

4. Flieh' ich dann, die Noth zu lindern, wenn ich ſo geängſtigt bin, zu der Welt und ihren Kindern, fall' ich vollends ganz dahin. Da iſt Troſt, der mich betrübt; Freude, die mein Unglück liebt; Helfer, die mir Unluſt machen; Freunde ſelbſt, die meiner lachen.

5. In der Welt iſt alles nichtig, nichts iſt, das nicht kraftlos wär. Hab' ich Hoheit, die iſt flüchtig. Hab' ich Reichthum; was iſts mehr, als ein Stücklein armer Erd'? Hab' ich Luſt, was iſt ſie werth? Was iſt's, das mich heut erfreuet, und nicht morgen ſchon gereuet?

6. Aller wahrer Troſt im Leide ruht in dir, Herr Jeſu Chriſt; du allein giebſt wahre Freude, die rein und beſtändig iſt. Gieb mir Weisheit, Troſt und Licht, ſtärke mich, verlaß mich nicht, daß ich feſt im Glauben ſtehe, und nicht in der Angſt vergehe.

7. Freu' dich, Herz, du biſt erhöret; denn jetzt zieht er bey dir ein! Sein Gang iſt zu dir gekehret, heiß' ihn nur willkommen ſeyn, und bereite dich ihm zu. Er giebt wahre Seelen-Ruh; er weiß alles, was dir fehlet, klag' ihm, was dich drückt und quälet.

8. Was du Böſes haſt begangen, ſoll dir nun vergeben ſeyn; denn es iſt ja ſein Verlangen, uns von Sünden zu befreyn. Und was Böſes in der Welt dir ſich ſonſt entgegen ſtellt, wird bey aller Laſt auf Erden dir zum Glück und Segen werden.

9. Alles dient zu deinem Heile, was die Sünder ſchreckt und quält; denn du haſt zum beſten Theile deinen Jeſum dir erwählt. Sey ihm, wie er dir iſt, treu, und es bleibt gewiß dabey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdeſt loben.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

121. Wie ſoll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen, du Freude, du Verlangen der Troſtbedürftigen? Gieb ſelbſt mir zu erkennen, wie, deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preiſen ſoll.

2. Einſt ſtreute man dir Palmen; jetzt ſoll die Dankbegier, mein Heil, in Freuden-Pſalmen ergießen ſich vor dir. Dich, dich will ich erheben, ſo gut ich Schwacher kann; mein Herz will ich dir geben. Ach, nimm es gnädig an.

3. Damit du mich befreyteſt, gabſt du dich ſelbſt für mich; mich zu erretten, freuteſt du, Seligmacher, dich. Du ſahſt, es wäre keiner vermögend gnung dazu; da jammerte dich meiner, da kamſt und halfeſt du.

4. Du machſt mich von den

Banden des Todes frey und los, entreißeſt mich den Schanden der Sünd', und machſt mich groß, und hebſt mich hoch zu Ehren, ſchenkſt ſolche Güter mir, die unaufhörlich währen, Dank, ewig Dank ſey dir.

5. O du, an den ich glaube, was war's das dich bewog? Was war's, das dich zum Staube, zu mir herniederzog? Dein göttliches Erbarmen. Ja, du, o Jeſu, haſt mit liebevollen Armen die ganze Welt umfaßt.

6. Das ſchreibt in eure Herzen, Betrübte! klagt nicht mehr. Zagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär'. O ſehet auf, ihr habet den beſten Helfer nah; der eure Seelen labet, der treuſte Freund iſt da.

7. Die ihr mit großer Reue ſtill eure Schuld beweint, wißt daß er euch verzeihe. Er ſelbſt, der Menſchen-Freund, ruft heilbegier'gen Sündern der Gnade Troſt-Wort zu, macht ſie zu Gottes Kindern, ſchafft ihren Seelen Ruh.

8. Er überſiehet keinen, und weiß, was jedem nützt. Hat er nicht ſtets die Seinen von Anbeginn geſchützt? nicht, ſie in ihrem Leide zu tröſten, ſtets gewußt? Erfreun iſt ſeine Freude, und Wohlthun ſeine Luſt.

9. Was achtet ihr das Dräuen der Feinde? Traut auf ihn. Er kann ſie ſchnell zerſtreuen; der Herr gebeut, ſie fliehn. Er kommt, er kommt, ein König, dem auch ein zahllos Heer von Feinden viel zu wenig zum Widerſtande wär.

10. Er kommt zum Welt-Gerichte; zum Fluch der böſen Welt, zum gnadenvollſten Lichte den Frommen dargeſtellt. Wohl ewig allen denen, die ſeine Wege gehn, und einſt nach Leid und Thränen zu ſeiner Rechten ſtehn!

Von der Geburt Jeſu.

(Weihnachts-Lieder.)

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

122. Adam hat im Paradies ſeinen Bund mit Gott gebrochen. Gott, der ihn doch nicht verſtieß, hat Erlöſung uns verſprochen; und ſo kam in ſeinem Namen der verſprochne Weibes-Saamen.

2. Komm, mein Helfer in der Noth! Komm, o Heiland aller Sünder! Du wirſt Menſch, und biſt auch Gott, für uns arme Menſchen-Kinder; denn wer wollte ſonſt erretten, wenn wir keinen Jeſum hätten?

3. Aber, Gott, was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebeſt?

giebeſt! Reicht die Gnade ſchon ſo hoch, daß du deine Feinde liebeſt: was wird ſie erſt künftig geben denen, die in Chriſto leben.

4. Daß du Menſchen haſt gemacht, hat dich ja vormals gereuet; was hat's denn zuwegebracht, daß ſich nun dein Herz erfreuet, wenn man deinen Sohn auf Erden ſieht zu einem Menſchen werden?

5. Iſt die Krippe nicht zu ſchlecht? Iſt der Stall nicht zu geringe? Wird der Herr ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? O Herr Jeſu, dein Beginnen überſteiget alle Sinnen.

6. Nahmſt du nicht die Engel an, die ſich auch von dir verloren; was hat denn der Menſch gethan, daß du nun für ihn geboren? Was kann Fleiſch und Blut dir geben, daß wir ſollen ewig leben?

7. Auf! mein Herz, hier iſt dein Gott! Heiß' ihn tauſendmal willkommen. Deine Sünde, deinen Tod hat er ſelbſt auf ſich genommen. Ja, er kam für dich zu ſterben, und du ſollſt den Himmel erben.

8. Nun ſo danke, wer da kann, Gott, dem Vater aller Gnaden, bete ſeinen Heiland an, der uns hilft aus allem Schaden. Ehre ſey Gott in der Höhe, und des Satans Reich vergehe!

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten rc.

123. Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns ſeinen Sohn zum Heiland giebt; wie hat uns Gott ſo lieb!

2. Was ſein erbarmungsvoller Rath ſchon in der Ewigkeit zu unſerm Heil beſchloſſen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, unſer Freund und höchſtes Gut, der alle ſegnen kann, des Höchſten Sohn, nimmt Fleiſch und Blut, doch ohne Sünden, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir; du wirſt ein Menſch, wie ich, daß ich mit Gott ſey, Gott mit mir. Wie ſehr beglückſt du mich!

5. Du, Sohn des Allerhöchſten, wirſt auch mir, mit Rath und That, ein Helfer uud ein Friede-Fürſt auf dieſes Lebens Pfad.

6. Was mir zum Seligſeyn gebricht, ſchafft deine Lieb' auch mir; Verſöhnung, Leben, Troſt und Licht. Wie viel hab' ich an dir!

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil, dein Leiden ſtillt mein Leid. Durch deine Demuth, Herr, mein Heil, gewinn' ich Herrlichkeit.

8. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſein Sohn, durch den er Gnad' erweiſt; Lobt, Engel, ihn vor ſeinem Thron'. Erheb' ihn auch, mein Geiſt!

Mel. Wir Chriſtenleut' rc.

124. Auf, ſchicke dich, recht feierlich des Heilands Feſt mit Danken zu begehen! Lieb, iſt der Dank, der Lobgeſang, womit wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: alſo, alſo hat Gott die Welt in ſeinem Sohn geliebet! O wer bin ich, Herr, daß du mich ſo herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unſer Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch ſeine Feinde waren. Er wird uns gleich, um Gottes Reich und ſeine Lieb' als Menſch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil. Er iſt das Heil; thu' täglich Buß' und glaub' an ſeinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr, ſpricht, und doch nicht ſucht ſein Beyſpiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn, bekleiden, ſpeiſen, tränken, der Frommen Herz, in ihrem Schmerz, mit Troſt erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles iſt im Himmel und auf Erden! die Chriſtenheit preißt dich erfreut, und aller Knie ſoll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn ehrt, den wird ſein Name tröſten. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlöſten!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

125. Dies iſt der Tag von Gott gemacht; ſein werd' in aller Welt gedacht, ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt!

2. Die Väter haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward: da ſandte Gott von ſeinem Thron das Heil der Welt, dich ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder faſſen will: ſo ſteht mein Geiſt vor Ehrfurcht ſtill, er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb' unendlich iſt.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigſt du dich, Herr der Welt, nimmſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil, erſcheinſt im Fleiſch zu unſerm Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir; ich komm', im Buche ſteht von mir; Gott, deinen Willen thu' ich gern. Gelobt ſey, der da kommt vom Herrn!

6. Herr, der du Menſch geboren biſt, mit uns vereint, und Gottes Chriſt, auf den die Väter hoffend ſahn, dich beten wir im Glauben an.

7. Du, unſer Heil und höchſtes Gut, verbindeſt dich mit unſerm Blut, wirſt unſer Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majeſtät, du biſt es, der das Herz erhöht! Gedanke voller Seeligkeit, du biſt es, der das Herz erfreut!

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler iſt, der ſie erhält. Was zagt der Menſch, wenn der ihn ſchützt, der in des Vaters Schooße ſitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligſten Geburt! Und, Erde, die ihn heute ſieht, ſing'

ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

11. Dies iſt der Tag, den Gott gemacht; ſein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt!

Mel. Lobet den Herren, den.

126. Ehre ſey Gott in der Höhe! der Herr iſt geboren, Sündern zum Heiland vom Höchſten aus Gnaden erkohren. Laſſet uns Sein dankvoll, ihr Chriſten, uns freun! Iſt er nicht uns auch geboren?

2. Dunkel bedeckte den Erdkreis, und ängſtiglich irrten Völker umher, wie die Heerden, verlaſſen vom Hirten. Jeſus erſchien! Nächte verſchwanden durch ihn, die auch den Weiſen verwirrten.

3. Menſchen, berufen ſich unter einander zu lieben, folgten der Zwietracht und Bitterkeit ſchändlichen Trieben. Jeſus erſchien, lehrte den Menſchen-Haß fliehn, lehrte den Frieden uns lieben.

4. Wohlthun und Segen entſproſſen des Göttlichen Schritten, Troſt und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten. Selbſt er, ihr Freund, hatte vielfältig geweint, Laſten getragen, gelitten.

5. Ehre ſey Gott in der Höhe! ein ewiges Leben hat er durch ihn, ſeinen Sohn, uns erbarmend gegeben. Bis in das Grab ſtieg er vom Himmel herab, einſt uns zum Himmel zu heben.

6. Wohl mir! wenn ich dann ihn, meinen Erretter, auch ſehe, und mit der Schaar der Vollendeten ewig erhöhe. Völlig beglückt, ſing' dann ich himmliſch entzückt: Ehre ſey Gott in der Höhe!

Mel. Der Tag der iſt ſo freudenr.

127. Ein Kind, dem keines jemals glich, hat eine Jungfrau heute geboren, daß des Kindes ſich der Erdkreis ewig freute. Geboren iſt es uns zu gut: ſeht, was für große Wunder thut der Herr doch an uns allen! Sey geprieſen, Jeſu Chriſt, der du Menſch geboren biſt! Stets ſoll dein Lob erſchallen.

2. O welche freudenreiche Zeit! Er kommt, der Weibes-Saame. Er kommt, der Herr der Herrlichkeit, erhaben iſt ſein Name. der aller Welt Geſetze gab, der Herr des Himmels kommt herab, daß er ein Knecht hier würde. Selbſt von aller Sünde rein, trug er, uns nur zu befreyn, doch unſrer Sünden Bürde.

3. Wohl jedem, der auf dieſes Heil von ganzem Herzen trauet! Wohl ihm, er hat am Himmel Theil, wenn er auf Chriſtum bauet! Durch Chriſtum iſt Gott unſer Freund, durch ihn ſind wir mit Gott vereint; Gott ſey dafür geprieſen! Unerhörte Wunderthat! Welche große Gnade hat uns unſer Gott erwieſen.

4. Drum dankt ihm ſeine Chriſtenheit für ſolche große Güte;

Güte; fleht, daß er mit Barmherzigkeit ſie auch forthin behüte. Wehr' allem Irrthum oder Wahn, der unſern Seelen ſchaden kann. Erhalt' uns bey der Lehre: Gott, dein eingeborner Sohn herrſcht mit dir auf einem Thron; ihm ſey Preis, Ruhm und Ehre!

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

128. Ewig ſey dir Lob geſungen, Menſch gewordner Gottes Sohn! Liebe hat dich nur gedrungen, daß du von des Himmels Thron biſt in dieſe Welt gekommen, und uns Sterblichen zu gut, wie die Kinder, Fleiſch und Blut haſt ſo willig angenommen. O wer iſt an Huld dir gleich? Wer, wie du, ſo gnadenreich?

2. Bis in Ewigkeit gehöret dir der Menſchen Dank und Ruhm; denn wie hoch haſt du geehret uns, dein Volk und Eigenthum! Huldreich haſt du dich vereinet mit der menſchlichen Natur, und vor aller Kreatur ſie, ſo niedrig ſie auch ſcheinet, dir zum Wohlthun auserwählt, von Erbarmen blos beſeelt.

3. Liebend kamſt du uns entgegen, uns vom Elend zu befreyn, wurdeſt aller Völker Segen, ſuchteſt Allen Troſt zu ſeyn. Hat die Sünd' uns gleich verdorben: o ſo haſt du neue Kraft uns zur Heiligung verſchafft, uns das große Heil erworben, einſt, von Sünden völlig rein, ganz dir gleich geſinnt zu ſeyn.

4. Ja, du zeigſt durch deine Lehren uns den ſichern Weg zum Heil; giebſt uns, wenn wir treu dich ehren, an dem höchſten Segen Theil, in den Himmel einzugehen, und da Gottes Herrlichkeit nach vollbrachter Prüfungszeit, ewig einſt verklärt zu ſehen. O zu welcher Zuverſicht hebt das meine Seele nicht!

5. Sollte Gott mich dennwohl haſſen, wenn ich gleich voll Mängel bin? Nein, er kann mich nicht verlaſſen, er hat einen Vaterſinn, liebt auch mich in ſeinem Sohne. Er, der meine Schwachheit kennt, und mich ſeinen Bruder nennt, herrſchet auf des Vaters Throne; und er herrſcht dort als mein Freund, der auch mich mit Gott vereint.

6. Herr, wie groß iſt deine Güte! Meine Seele freut ſich dein und mit dankbarem Gemüthe will ich ganz dein eigen ſeyn. Nimmer will ich dein vergeſſen, dir will ich mich ganz vertraun, gläubig auf dein Vorbild ſchaun, deine große Huld ermeſſen. Gieb, daß ich für deine Treu ewig dir ergeben ſey.

In eigner Melodie, oder:
Warum ſollt' ich mich ꝛc.

129. Fröhlich laßt uns Gott lobſingen; hoch erfreut laßt uns heut ihm Anbetung bringen; In des Himmels hohe Chöre ſtimmet ein! Gott allein, unſerm Gott ſey Ehre!

2. Jeder, der ſich fühlt verloren, freue ſich inniglich: Chriſtus iſt geboren! Gottes Sohn

erſcheint auf Erden, ſteigt hinab bis ins Grab, unſer Heil zu werden.

3. Wer kann Gottes Rathſchluß faſſen? Aber dies iſt gewiß: Gott kann uns nicht haſſen. Alles zielt auf unſer Leben, was er that; denn er hat uns den Sohn gegeben.

4. Kam der Sohn aus freyen Trieben zu uns her: wie ſollt' er nicht die Menſchen lieben, Er der unſers Lebens Plagen, voller Huld, und Geduld auf ſich nahm, zu tragen?

5. Wenn er uns verworfen hätte: nähm er dann Menſchheit an, daß er uns errette? Deß ſoll ſich der Erdkreis freuen! Zum Gericht kam er nicht, ſondern zum Verzeihen.

6. Er erſchien, für unſre Schulden, Armuth, Noth, Schmerz und Tod göttlich groß zu dulden. Gottes Lamm ward er im Sterben, uns zu gut durch ſein Blut Gnade zu erwerben.

7. Flieht im Geiſt nach Bethlems Hütten, ſeht, was dort euer Hort ſchon für euch gelitten. Er wird niedrig euretwegen. Welch ein Freund! Er erweint ſeinen Feinden Segen.

8. Dankt ihm, der des Herzens Sehnen ſtillen kann! Betet an! Opfert Freuden-Thränen. Liebt ihn, der für Liebe brennet! Traut dem Herrn, der euch gern ſeine Brüder nennet.

9. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, ſuchet Ruh! er will ſie euch ſchenken. Schaut auf ihn mit Glaubens-Blicken! Zittert nicht! denn er ſpricht: ich will euch erquicken.

10. Drückt euch hier ſo manche Plage; euren Schmerz fühlt ſein Herz; kein Erlöſter zage! Bringet ihm an ſeinem Feſte Preis und Ehr'! Wiſſet, er wählt für euch das Beſte!

11. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen! Mehr als ihr litt' er hier, euch beglückt zu machen. Dieſe kurze Zeit der Leiden und der Müh', was iſt ſie gegen ew'ge Freuden?

12. Theurer Heiland, voll Verlangen will ich dich, der du mich hoch geliebt, empfangen. Du biſt meines Lebens Leben; reich durch dich, kann ich mich wohl zufrieden geben.

13. Du kamſt, meine Schuld zu tragen. Im Gericht darf ich nicht als ein Sünder zagen. Wer kann deine Lieb' ergründen! Ewig ſoll freudenvoll ſie mein Herz empfinden.

14. Dir will ich mein Leben weihen, mich in dir für und für, mein Erlöſer, freuen. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod ſoll von dir mich ſcheiden.

15. Werd' ich einſt im Tod' erkalten: ſo will ich mich an dich, Jeſu, gläubig halten; und dann wirſt du mich erheben aus der Zeit zu der Freud' in dem beſſern Leben.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

130. Geprieſen ſeyſt du, Jeſu Chriſt, vor aller Menſchen Zungen! Von jedem

jedem, der noch ſterblich iſt, ſey froh dir Lob geſungen! Geprieſen ſeyſt du von der Schaar, die einſt, wie wir, auch ſterblich war, und nun, der Laſt entbunden, auf ewig überwunden.

2. In dieſer höhern Brüder Dank ſoll unſer Loblied ſchallen. Auch ſchwacher Menſchen Lobgeſang läß'ſt du dir wohlgefallen. Noch ſchauen wir, doch nur von fern, die hohe Seligkeit des Herrn, wozu nach dieſem Leben, du dort uns wirſt erheben.

3. Doch bald, bald ſind wir auch, wie ſie, zum Leben durchgedrungen; bald iſt, nach kurzer Tage Müh', das Kleinod uns errungen! Dann ſingen wir, Herr Jeſu Chriſt, daß du ein Menſch geworden biſt, in deiner Engel Chöre, Anbetung, Preis und Ehre.

4. Hier ſoll, ſo lang' noch Sterblichkeit und Leiden uns beſchweren, durch unſre ganze Pilgrims-Zeit dich unſer Dank verehren. So Herz, als Zunge preiſe dich, und unſer Geiſt beſtrebe ſich, dich durch ein heil'ges Leben, o Jeſu, zu erheben.

5. Du kamſt von deiner Allmacht Thron auf unſre Erd' hernieder, wardſt arm und ſchwach, ein Menſchen-Sohn, zur Rettung deiner Brüder. Wer wollte dir nicht ganz ſich weihn? Ja, Heiland, wir ſind ewig dein, und jeder der Erlöſten, ſoll deiner ſich getröſten.

6. Was wären wir, Herr, wärſt du nicht zu unſerm Heil geboren? Ach, ohne Troſt und Zuverſicht, durch unſre Schuld verloren! Doch nun, da du Herr Jeſu Chriſt, zum Heil der Welt erſchienen biſt, iſt uns zu Gottes Frieden, ein neuer Weg beſchieden.

7. Schon hier, erhabner Gottes-Sohn, ſind wir in Hoffnung ſelig. Die Freuden, die uns dort am Thron' erwarten, ſind unzählig. Dir, der ſie gnadenvoll erwarb, für uns ein Menſch wardſt, für uns ſtarb, ſey mit der Engel Heere auf ewig Dank und Ehre.

Nach der vorigen Melodie.

131. Gott, deine Gnade ſey gepreiſt! Sie ſchuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geiſt, ihr Wohlthun zu erheben. Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchſten Sohn ſich dargeſtellt, um ſein ſo theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! erwünſchte Nacht! von Engeln ſelbſt beſungen! du haſt den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erſchien der ſtarke Held, der alles ſchuf und noch erhält, der Freund der Menſchen-Kinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du, zu uns geſandt vom Herrn, aus deinem Himmel kameſt, und unſer Fleiſch und Blut ſo gern in Demuth an dich nahmeſt. Sohn Gottes! o wie haſt du dich ſo tief erniedrigt auch für mich! Wie arm biſt du erſchienen, um mir zum Heil zu dienen!

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Huld recht faſſen! Wer reizte dich auf dieſer Erd' dich ſo herabzulaſſen? Hier warteten dein nichts, als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamſt du auf Erden, ein Menſchen-Sohn zu werden.

5. Viel ſtärker, Herr, als Schmerz und Tod war deine Menſchenliebe. Du ſaheſt unſre Sünden-Noth mit mitleidsvollem Triebe. Du ſtellteſt, unſer Heil zu ſeyn, nach deines Vaters Rath dich ein, wardſt Menſch, und kamſt, mit Freuden für uns den Tod zu leiden.

6. Dein, Sohn des Höchſten, freu' ich mich, vor dem ich betend ſtehe. Auch mir zum Troſte ſandte dich der Vater aus der Höhe. Was mir ein wahres Wohl verſchafft, Erleuchtung, Friede, Beßrungs-Kraft, und Freuden, die ſtets währen, willſt du auch mir gewähren.

7. Was ſoll ich dir, mein größter Freund! für deine Treue geben? Du biſts, der mich mit Gott vereint, du bringſt mir Heil und Leben! Herr, was ich hab' und was ich bin, das geb' ich dir zum Dienſte hin: ich will dich ohn' Aufhören mit Leib und Geiſt verehren.

8. Ich ſehe dich zwar hier noch nicht, doch du wirſt wieder kommen; dann ſchauen dich von Angeſicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd' auch ich, Herr Jeſu Chriſt, dich ſchau'n, ſo herrlich, als du biſt; dann wirſt du mich zum Leben, das bey dir iſt erheben.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

132. Gottes und Mariens Sohn, liebſter Jeſu, ſey willkommen, der du ſelber in Perſon unſre Menſchheit angenommen. Rette mich aus aller Noth! denn du biſt mein Herr und Gott.

2. Sünder ſind wir alle noch, haben Gottes Bild verloren. Auch mich drückt der Sünde Joch; doch du biſt auch mir geboren. Siehe gnadenvoll auf mich, meine Seele hofft auf dich.

3. Du biſt worden, was ich bin; laß mich, Herr, dir ähnlich werden. Nimm das Elend von mir hin, das die Menſchen plagt auf Erden; und gieb mir von deinem Heil, mein Erlöſer, auch mein Theil.

4. Aus dem Himmel kamſt du her; hilf mir doch aus dem Verderben. Keine Laſt war dir zu ſchwer, mir nur Hülfe zu erwerben. Führ' auch mich zum Himmel hin, wo ich ewig bey d ir bin.

5. Regt ſich immer noch in mir Luſt und Neigung zu der Sünde; o ſo bilde mich nach dir!, daß ich alles überwinde, was mich von dir trennen kann; nimm dich meiner Schwachheit an.

6. Gieb mir, Menſchen-Sohn, die Macht, Gottes Kind ſchon hier auf Erden, und, wenn ich den Lauf vollbracht, Himmels-Erbe dort zu werden. Richte kräf-

kräftig meinen Sinn von der Welt zum Vater hin.

7. Armuth war dein erſtes Kleid, bey dem Eintritt in dies Leben. Sollt' auch ich in Niedrigkeit, Armuth und Verachtung ſchweben; ſo hilf nur, daß ich dabey in dir reich und ſeelig ſey.

8. Neugeboren mußteſt du in der harten Krippe liegen, fandeſt weder Raum noch Ruh; hilf auch mir die Noth beſiegen, bis ich in dem Grabe ruh! das deckt allen Jammer zu.

9. Zwar Verderben und Gefahr droht dem menſchlichen Geſchlechte; doch der Troſt bleibt ewig wahr: du erwarbſt ihm neue Rechte zu des Himmels Herrlichkeit, nach dem Leiden dieſer Zeit.

10. Nun, wir trauen deiner Huld! Stärke nur in uns den Glauben, daß wir nicht durch unſre Schuld dieſer Wohlthat uns berauben; dort bringt unſer Lobgeſang dir, o Jeſu, ewig Dank.

Mel. Ein Kind gebor'n zu Bethl.

133. Heil dir, beglückte Menſchen-Schaar, da Jeſus dir geboren war. Gelobt ſey Gott! gelobt, gelobt ſey Gott;

2. Im finſtern Stalle war der Herr, und lauter Armuth um ihn her. Gelobt ſey Gott!:

3. Die Nacht ſelbſt glänzte wie der Tag, da er in einer Krippe lag. Gelobt ſey Gott!;

4. Maria war's, die ihn gebar, der als das Wort im Anfang war. Gelobt ſey Gott!:

5. Von Juda Stamm und Davids Haus gieng der verheißne König aus. Gelobt ſey Gott!:

6. Den Weiſen aus dem Morgenland ward er durch einen Stern bekannt. Gelobt ſey Gott!:

7. Von aller Sünde frey und rein, konnt' er nur unſer Heiland ſeyn. Gelobt ſey Gott!:

8. Die Welt, verhüllt in Dunkelheit, umſtrahlt der Glanz der Herrlichkeit. Gelobt ſey Gott!:

9. Nun iſt er nicht mehr unbekannt, der Weg ins beßre Vaterland. Gelobt ſey Gott!:

10. Dies Licht verliſcht im Tode nicht, wenn unſer Aug' im' Sterben bricht. Gelobt ſey Gott!:

11. Wir gehn vom Glauben bis zum Schaun, und achten nicht des Todes Graun. Gelobt ſey Gott;:

12. Für dieſen Troſt, der uns bereit, ſey dir, Herr, Preis in Ewigkeit. Gelobt ſey Gott!:

13. Nimm hin den Dank für deinen Sohn, wir beugen uns vor deinem Thron. Gelobt ſey Gott!;

14. Wir preiſen deine Gütigkeit, und Erd' und Himmel ruft erfreut: Gelobt ſey Gott, gelobt in Ewigkeit!

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

134. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb' erhöhen, mit feyerlichem Lobgeſang des Heilands Feſt begehen! Preis ſey dem

dem Vater, der ihn gab! Preis ſey dem Sohn! er kam herab und ward das Heil der Menſchen.

2. Iſt der ein Chriſt, der dieſes Heil nicht ſchätzt und liebgewinnet? Nimm froh an ſeiner Liebe Theil, und werd' ihm gleich geſinnet. Wer nicht, wie er, geſinnet iſt, der ehrt ihn nicht, iſt nicht ein Chriſt. Der Herr erkennt die Seinen.

3. In Dürft'gen laßt uns ihn erfreun, bekleiden, ſpeiſen, tränken; ja ſelbſt uns frohe Geber ſeyn, und ſein dabey gedenken. Was ihr den Meinen habt gethan, das, ſpricht er, habt ihr mir gethan, und er, er wirds vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird ſein Name tröſten. Vertrauet ihm, der euch erhört; lobſingt ihm, ihr Erlöſten! Es freut ſich deine Chriſtenheit, Herr, deiner Menſchenfreundlichkeit. Dir, dir ſey ewig Ehre!

In bekannter Melodie.

135. Lobt Gott, ihr Chriſten, freuet euch und kommt vor ſeinen Thron. Er öffnet uns ſein Himmelreich und ſchenkt uns ſeinen Sohn.

2. Er kommt aus ſeines Vaters Schoos, und wird ein Menſch, wie wir; liegt ſchwach und dürftig, elend, blos, wie Menſchen-Kinder hier.

3. Bey ſeinem Eintritt in die Welt umgiebt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menſchen macht.

4. Er wird dem ärmſten Knechte gleich, begehrt kein Erden-Glück, verlangt allhier kein Königreich von einem Augenblick.

5. Er ruht an ſeiner Mutter Bruſt, nimmt ſeiner Brüder Koſt! er, aller Himmel Lob und Luſt; er, aller Menſchen Troſt.

6. Er wechſelt mit uns wunderbar, nimmt unſer Elend an, und giebt uns ew'ge Güter dar, hebt uns zu Gott hinan.

7. Er bringt den Troſt der beſſern Welt vom Himmel uns herab. Nun ſchreckt uns, wenn die Hütte fällt, nicht mehr das dunkle Grab.

8. Er öffnet uns dereinſt die Thür zu ſeinem Himmelreich. Ihr Chriſten, wie beglückt ſind wir! Lobt Gott, und freuet euch!

Mel. Gelobt ſeyſt du, J. C.

136. Lob ſey dir Jeſu, Gottes Sohn, der du auf der Allmacht Thron jetzt herrſchſt, und einſt warſt, wie wir! Anbetung, Preis und Dank ſey dir! Gelobt ſey Gott!

2. Dich, unſern Heiland, unſern Herrn, ſahn die Väter ſchon von fern. Du, aller Völker Troſt und Licht, du warſt auch unſre Zuverſicht. Gelobt ſey Gott!

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an, den die Menſchen ſonſt nicht ſahn; auf die ſo Finſterniß umgab, glänzt Gott es Wahrheit nun herab. Gelob t ſey Gott!

4. Durch

4. Durch den die Welt einſt worden iſt, der einſt richtet, Jeſus Chriſt, der Schöpfung Herr, kommt in ſein Reich, erniedrigt ſich und wird uns gleich. Gelobt ſey Gott!

5. Jauchzt, Himmel! Erde, freue dich! Gott verſöhnt die Welt mit ſich! Uns, Adams ſündiges Geſchlecht, entſündigt er, macht uns gerecht. Gelobt ſey Gott!

6. Gelobet ſeyſt du, Jeſus Chriſt! daß du Menſch geboren biſt. Dir iſt der Erdkreis unterthan, dich beten alle Engel an. Gelobt ſey Gott!

Mel. Wir Chriſtenleut' ꝛc.

137. O Chriſtenheit, ſey hoch erfreut! das Heil der Welt, der Mittler, iſt geboren. Nimm freudig Theil an ſeinem Heil; wer an ihn glaubt, wird nimmermehr verloren.

2. O große That! Nach Gottes Rath hat ſich ſein Sohn für uns dahin gegeben. Ein Menſchen Kind, doch ohne Sünd' ward er für uns und bracht' uns Heil und Leben.

3. Er, er befreyt' uns von dem Leid, das durch der Sünde Macht auf uns gekommen. Mit uns iſt Gott nun in der Noth! Frohlockt dem Herrn, und dankt ihm, alle Frommen!

4. Auch mein Geſang, Herr, bringt dir Dank. Du wurdeſt Menſch, damit wir ſelig würden. Du machſt uns groß, und ewig los vom Fluch der Sünd' und ihren ſchweren Bürden.

5. Gelobt ſey Gott! Auf unſre Noth ſah' er mit Hülfe liebevoll hernieder. O Chriſtenheit! preiſ' ihn erfreut! des Höchſten Sohn bringt das Verlorne wieder.

Nach der vorigen Melodie.

138. O Jeſu Chriſt, wie troſtvoll iſt für meinen Geiſt dein' Ankunft hier auf Erden! Du, Gottes Sohn, verläß'ſt den Thron des Himmels, um das Heil der Welt zu werden.

2. Gehorſam ſind dir Meer und Wind; und doch giebſt du dich hin zum Dienſt der Sünder; erniedrigſt dich ſelbſt williglich, wirſt arm und ſchwach wie andre Menſchen-Kinder.

3. Du wirſt uns gleich, zum Himmelreich auch uns, als deine Brüder, zu erhöhen. Dort leben wir verklärt mit dir, wenn unſre Tage gleich hier ſchnell vergehen.

4. Wer will denn nun uns Schaden thun, wenn wir durch dich den Sünden ganz entſagen? Wie dürften wir uns dennoch hier mit banger Furcht und finſtern Sorgen plagen?

5. Getroſt, mein Herz! Schau himmelwärts; dort herrſcht dein Freund, der Todes-Ueberwinder. Der ſtarke Held kam in die Welt, und ward das Leben der verlornen Sünder.

6. An ſeinem Heil hat jeder Theil, der an ihn glaubt, auf ſeine Stimme höret, ſich ihm ergiebt, und treulich übt, was

uns ſein Wort, das Wort des Höchſten, lehret.

7. Drum, frommer Chriſt, wer du auch biſt, ſey frohen Muths, und laß dich nichts betrüben. Weil er erſcheint, der Menſchen-Freund; ſo kanns nicht anders ſeyn, Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet. Der Engel Heer iſt ſelbſt nicht mehr, als eben du, mit Herrlichkeit gezieret.

9. Dein Heiland hält und trägt die Welt. Sieh' auf, und ſieh ihn alle Himmel lenken! was will ſich doch erheben noch, dich, ſeinen Freund, in Angſt und Noth zu ſenken?

10. O gehſt du hin, im blöden Sinn, rufſt Ach, und Weh! und aller Troſt will ſchwinden: komm' her und richt' dein Angeſicht zu Jeſu auf, da wirſt du Gnade finden.

11. Wirſt du geplagt, ſey unverzagt, dein Bruder wird dein Elend nicht verſchmähen. Sein Herz iſt weich und gnadenreich, kann unſer Leid nicht ohne Mitleid ſehen.

12. Tritt zu ihm zu, ſuch' Hülf' und Ruh', er wirds ſo machen, daß du ihm wirſt danken. Er kennt dein Herz und deinen Schmerz, und weiß wohl, wie zu Muthe ſey den Kranken.

13. Uns zu befreyn, hat er die Pein des Kreuzes auch am Leibe wollen tragen; daß dieſe Pein ihm möchte ſeyn die bleibende Erinn'rung unſrer Plagen.

14. Gern hilft er dir; er iſt die Thür zu dieſes und des andern Lebens Freuden. Er macht behend ein ſelig End' mit allem dem, was fromme Chriſten leiden.

15. Laß du der Welt ihr Gut und Geld, und ſiehe nur, daß dieſer Schatz dir bleibe! Den halte feſt! wer ihn nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel' und Leibe.

Mel. Wie herrlich ſtrahlt der ꝛc.

139. O ſtimm' auch du mit frohem Dank, mein Geiſt in jenen Lobgeſang, davon der Himmel tönte, als der zur Welt hernieder kam, und unſre Menſchheit an ſich nahm, der uns mit Gott verſöhnte. Freu' dich innig! Er, dein Führer und Regierer, kam auf Erden, Licht und Heil auch dir zu werden.

2. Ja, Preis und Ehre, Gott, ſey dir! Wie gnadenvoll biſt du auch mir in deinem Sohn' erſchienen! du ſandteſt aus Erbarmen ihn, die dem Verderben zu entziehn, die ſchnöden Lüſten dienen. Preis dir, daß mir neue Pfade zu der Gnade offen ſtehen, nicht im Elend zu vergehen.

3. Und wie vergelt' ich, Heiland, dir die große Treue, die du mir, ſchon eh' ich war, bewieſen? Du bahnteſt unter bitterm Leid' auch mir den Weg zur Seligkeit, ſey hoch dafür geprieſen! Durch dich kann ich nun hienieden Gottes Frieden

ſchon

ſchon empfangen und einſt volles Glück erlangen.

4. O gieb, daß ich an dieſem Heil nun auch im wahren Glauben Theil, durch deinen Beyſtand, nehme; daß ich hinweg vom Eitlen ſeh', die Wege deiner Wahrheit geh' und dein mich nimmer ſchäme; bis ich, durch dich, wenn ich ſterbe, zu dem Erbe deiner Frommen auch dereinſt werd aufgenommen.

5. Ich bringe dir ein dankbar Herz, bereit, in Freuden und im Schmerz, wie dirs gefällt, zu wandeln. Verleihe du mir ſelbſt die Kraft, nach deinem Wort gewiſſenhaft zu denken und zu handeln. Fröhlich will ich hier im Leben dich erheben, und einſt droben wonnevoll dich ewig loben.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den ꝛc.

140. O Wohlfahrt über alle! Nun weiß der Menſch von keiner Noth, die nach dem Sünden-Falle dem menſchlichen Geſchlechte droht. Dem Schöpfer aller Dinge iſt nicht die Welt zu klein, ein Stall nicht zu geringe, um drinn ein Kind zu ſeyn.. Er hat ſich angeleget mein armes Fleiſch und Blut, und eine Krippe träget das allerhöchſte Gut.

2. Woher in dieſem Kleide? Du reicher Herr der großen Welt! War dies, ſtatt aller Freude, der rauhe Weg, der dir gefällt, in unſers Jammers Hütten erniedrigt einzugehn? Du thuſt mehr, als wir bitten, und mehr, als wir verſtehn. O fremder Gaſt auf Erden! für dich iſt's ja zu ſchlecht, ein ſolches Kind zu werden, und wie ein armer Knecht.

3. Du ließeſt dir gefallen, daß eine Mutter dich gebar, die würdig zwar vor allen, doch auch ein Menſch und ſterblich war. Wie kann ichs gnung erwägen, was du an mir gethan? Du fingſt nur mir zum Segen dein Menſchenleben an. Es war ja deiner Liebe, o Menſchen-Freund, zu ſchwer, daß ſie im Himmel bliebe, und ich verloren wär'.

4. Ja, nur mein Glück, mein Friede, hat dich in dieſe Welt gebracht. Bin ich einſt Lebensmüde: ſo hat dein Fuß mir Bahn gemacht, die mich zum Himmel führe; drum kamſt du her zu mir, du öffneſt mir die Thüre, und holſt mich hin zu dir. Mich drückt die Laſt der Sünden, du trugſt der Sünder Pein, daß ich ſoll Freude finden. Wie kannſt du beſſer ſeyn?

5. O Jeſu, mein Erretter, hab' ewig Dank für deine Treu! Du machſt mich von dem Wetter, was meine Schuld verdiente, frey; du ſchreibſt mich in den Orden der Auserwählten ein; du biſt mein Bürge worden, ich will dein Diener ſeyn. Dich will ich herzlich lieben, den Erd' und Himmel preiſt. Was ſollte mich betrüben, wenn du mein Herz erfreuſt.

6. Dir, Vater aller Gnaden, auch dir ſey Dank für deinen Sohn

Sohn! du wendeſt allen Schaden; in Hoffnung ſelig ſind wir ſchon. O daß ich dein Geſchenke mit nichts vergelten kann! Worauf ich auch gedenke, da fehlt noch etwas dran; denn was mir Jeſus bringet, iſt mehr, als ich verſteh. Singt, Engel=Chöre! ſinget: Ehr' ſey Gott in der Höh'!

Für die Chriſt=Nacht.

Mel. Lob ſey dem allmächtigen.

141. Sieh hier den Herrn der Herrlichkeit in ſterbliches Gewand gekleid't! Sieh hier in Windlein eingehüllt, des ew'gen Vaters Ebenbild!

2. Das Wort, das ſchon im Anfang war, wird hier im Fleiſche offenbar. Hell ſtrahlt durch Finſterniß das Licht; doch ſie begreift das Wunder nicht.

3. Sieh hier, den Gott uns dargeſtellt, die Hoffnung der entſchlafnen Welt, den Aufgang aus der Ewigkeit, den Herzog unſrer Seligkeit!

4. Ein Kind in menſchlicher Geſtalt, und Gott zugleich, voll Allgewalt, der alles ſchuf, der noch die Welt mit ſeiner Allmachts=Hand erhält.

5. O heil'ges Kind, vor deinem Blick bebt er, der Fürſt der Welt, zurück. Dem Starken nimmſt du ſeinen Raub; er ſinkt ohnmächtig in den Staub.

6. Auf dieſem Kinde ruht der Geiſt der Herrlichkeit; ſein Name heißt: Rath, Wunderbar und Kraft und Held, und Vater, Friedefürſt der Welt.

7. Ein Heiland, kommt er in der Noth, ein Retter ſelbſt von Sünd' und Tod. Auf ſeinen Schultern ruht die Laſt der Menſchen, ja der Sünden Laſt!

8. Ein Hirte, der mit ſanftem Stab die Heerde, die vom Wege ab in dürre Wüſten ſich verliert, auf beßre Lebens=Wege führt.

9. Ein Hoherprieſter ewiglich, kommt er, für uns zu opfern ſich. Er bringt ſein Blut zum Löſegeld für die mit Fluch beladne Welt.

10. Ein Lehrer der Gerechtigkeit, der Wahrheit, die das Herz erfreut, zeigt er den Pfad dem Sünder an, auf dem er ſelig werden kann.

11. Wir nahen uns zu deinem Thron, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn, du, deſſen Name, Jeſus Chriſt, uns Heil und ew'ges Leben iſt.

Mel. Uns iſt ein Kindlein heut.

142. Uns iſt geboren Jeſus Chriſt, der aller Menſchen Heiland iſt; ein wahrer Menſch und wahrer Gott, daß er uns helf' aus aller Noth. Sein Nam' iſt Wunderbar und Rath; er iſts, der uns verſöhnet hat.

2. Wie viel hat Gott an uns gethan! O betet ihn im Glauben an! Er ſandte von dem höchſten Thron uns ſeinen eingebornen Sohn! ja, zur Erlöſung gab er ihn erbarmungsvoll für uns dahin.

3. Freu'

3. Freu' dich, erlöſte Chriſtenheit, und dank' es Gott in Ewigkeit. Beweiſe dich ihm aber treu, daß auch dein Wandel heilig ſey. Leb' als ſein Volk und Eigenthum, zu des Erlöſers Preis und Ruhm.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den.

143. Vom Grab', an dem wir wallen, ſoll, Jeſu Chriſt, dein Lobgeſang empor zum Himmel ſchallen; dir opfre jede Seele Dank, und jeder der Gebornen erfreu' ſich, Menſch zu ſeyn, und jeder der Verlornen rühm' ſich, erlöſt zu ſeyn! Zum Heiland uns gegeben, erſchienſt du, Gottes Sohn! Mit dir erſchien das Leben, mit dir des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unſerm Mittler, Jeſu Chriſt, und danken, daß er Allen Erretter, Freund und Bruder iſt. Er gleicht der Morgen-Sonne in ihrem erſten Strahl, verbreitet Licht und Wonne und Leben überall. Durch ihn kommt Heil und Gnade auf unſre Welt herab; er ſegnet unſre Pfade durchs Leben bis ins Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenoſſen der Erde und der Sterblichkeit. Uns iſt nun aufgeſchloſſen der Eingang der Zufriedenheit. Zu unſrer Erd' hernieder kam Gottes ein'ger Sohn; nun hebt er ſeine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder, und der Verlornen Hort. Nun ſind ſie Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

4. O du dem jetzt die Menge der Engel und Verklärten ſingt! Vernimm die Lobgeſänge, die dir dein Volk im Staube bringt. Auch du warſt einſt auf Erden, was deine Brüder ſind, ein Dulder der Beſchwerden, ein ſchwaches Menſchen-Kind. O laß auch uns auf Erden dir gleich geſinnet ſeyn, bis wir einſt himmliſch werden, und dann uns ewig freun.

5. Sind wir dann zu dem Lohne der Himmels-Bürger dort erhöht; dann ſind wir nah' am Throne, und ſchauen deine Majeſtät. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank zu dir; weit über Sonn' und Sterne erhaben, jauchzen wir, und mit der Himmel Heere ſchallt unſer Lobgeſang: dem Ewigen ſey Ehre, dem Welt-Erlöſer Dank!

Mel. Lob ſey dem Allmächtigen.

144. Wir ſingen dir, Immanuel, in dir erfreut ſich unſre Seel', in dir, den Gottes weiſer Rath zu unſerm Heil geſendet hat.

2. Wir bringen mit der Engel-Schaar auch unſern Lobgeſang dir dar, daß du, den unſer Glaube faßt, das große Werk vollendet haſt.

3. Schon in der Vorwelt frühen Zeit, ward manches Herz durch dich erfreut. Dich machte der Propheten Mund oft ſchon in dunkeln Worten kund.

4. So ſehnten ſich die Gläubigen, dich, Heil der Welt, im Fleiſch

Fleiſch zu ſehn; und ſchliefen mit der Sehnſucht ein: o möcht' es nicht mehr ferne ſeyn!

5. Du kamſt zu der beſtimmten Zeit, doch arm, in tiefer Niedrigkeit, erwartet, und doch nicht erkannt, weil man dich zu geringe fand.

6. Du, deſſen Hand die Himmel hält, warſt doch verachtet von der Welt, mit lauter Dunkelheit umhüllt, und warſt doch Gottes Ebenbild.

7. Du warſt der größte Menſchenfreund! doch wurden dir ſo viele feind, verfolgten dich mit Grauſamkeit, ſelbſt in der Kindheit erſten Zeit.

8. Mir aber ſoll nichts theurer ſeyn, als deiner Liebe mich zu freun. Hier iſt mein Herz, Herr, nimm es hin, weil ich mich ganz dir ſchuldig bin.

9. Du haſt mich je und je geliebt, du biſts, der auch die Kraft mir giebt, in deiner Liebe treu zu ſeyn; denn meine Kraft iſt viel zu klein.

10. Selbſt, daß ich noch ein Sünder bin, zieht mich noch ſtärker zu dir hin. Du rufſt die Sünder ja zu dir; o wende dich doch auch zu mir!

11. Ich nehme dich im Glauben an; denn alles haſt du ja gethan, was, bis zur dunkeln Todesnacht, mich ruhig hier, dort ſelig macht.

12. Du biſt mein Haupt, mein Heil, mein Ruhm! ich bin dein Glied, dein Eigenthum. Du lebſt nun in der Herrlichkeit: mein Leben ſey nur dir geweiht.

13. Mein Hallelujah ſing' ich hier nur noch in großer Schwachheit dir! dort werd' ich näher um dich ſtehn, und würdiger dein Lob erhöhn.

Mel. Wir Chriſtenleut'.

145. Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin! Gott iſt für dich; was will dich ferner kränken? Hallelujah! Sein Sohn iſt da! wie ſollt' er uns mit ihm nicht alles ſchenken?

2. Schlägt dir das Herz für Angſt und Schmerz, empfindeſt du, wie ſehr die Sünden kränken; dein Heil iſt hier: wie? ſollte dir nicht Gott mit ihm auch Fried' und Ruhe ſchenken?

3. Iſt deine Kraft zu mangelhaft; mußt du beſchämt an deine Schwachheit denken; er, der dich liebt, den Sohn dir giebt, wird dir mit ihm auch Kraft zum Guten ſchenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um ſelig hier zu wandeln, und ſtets gut und fromm zu denken: verzage nicht, Gott iſt dein Licht, er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit ſchenken.

5. Gebricht es dir, bald dort, bald hier; ſorgſt du, wer dich noch ſpeiſen wird und tränken: o faſſe Muth, das höchſte Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft ſchenken.

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit verſenken. Hallelujah! dein Heil iſt da! Wie ſollt' uns Gott mit ihm nicht Alles ſchenken?

Von der Perſon und Würde Jeſu.

Mel. Ein Lamm geht hin, und ꝛc.

146. Anbetung, Preis und Dank ſey dir, o Jeſu, unſer Leben. Preiswürdig biſt du für und für. Wer kann dich gnung erheben? Eh noch die Welt ward, warſt du ſchon groß, herrlich und des Höchſten Sohn, ein Erbe ſeiner Ehre. Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrſcheſt weit und breit der Creaturen Heere.

2. Dein ſind ſie! denn durch weſſen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verſchafft? Wer ſprach zum Engel: Werde! Du biſt das Wort, durch welches Gott der ganzen Welt zu ſeyn gebot; du biſts, der alles träget, was ſichtbar und unſichtbar iſt, was Erd' und Himmel in ſich ſchließt, und was im Meer ſich reget.

3. Und dennoch biſt du uns zu gut in dieſe Welt gekommen, und haſt ſelbſt unſer Fleiſch und Blut freywillig angenommen. Dein Leben gabſt du willig dar, zu retten, was verloren war, und wardſt ein Knecht auf Erden. O Huld! die ſonſt nichts gleiches hat, du ſtarbſt von unſrer Miſſethat ein Heiland uns zu werden.

4. Du warſt es uns, und biſt es noch jetzt auf des Himmels Throne; ſuchſt liebreich von der Sünde Joch und ihrem ſchnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreyn; beſchwerter Herzen Troſt zu ſeyn, iſt deines Herzens Freude: du giebſt den müden Seelen Ruh', und wer dich liebt, den ſtärkeſt du, daß nichts ihn von dir ſcheide.

5. Du hörſt der Deinigen Gebet und endeſt ihre Plage; du bleibſt, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Herr, dir ſey ewig Dank und Ruhm für dieſes Evangelium, für alle deine Liebe. Dir geb' ich mich zu eigen hin; gieb, daß ich mich, ſo lang' ich bin, in deinem Lobe übe.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den ꝛc.

147. Mein Heiland, deine Größe geht über alle Himmel weit. Wer iſt, der ſie ermeſſe? Du warſt bey Gott von Ewigkeit. Du biſt der Erſtgeborne vor aller Creatur: kamſt zwar für uns Verlorne in menſchlicher Natur; doch in der Menſchen Orden warſt du erſt in der Zeit. Schon eh' die Welt noch worden, warſt du voll Herrlichkeit.

2. Der Himmel und die Erde ſind, Herr! durch deine Kraft gemacht. Auf dein allmächt'ges Werde! entſtand die Welt mit ihrer Pracht. Du biſt auch unſer Meiſter, du ſchufſt uns, wie das Heer der höhern Himmelsgeiſter, doch liebteſt du uns mehr. Ein Erbe über alles! das iſt dein ew'ger Ruhm; drum jam-

jammert dich des Falles von deinem Eigenthum.

3. Du trägeſt alle Dinge durch deiner Allmacht ſtarkes Wort. Das Große und Geringe geht nur nach deinem Willen fort. Sohn Gottes, du regiereſt den ganzen Lauf der Welt. Weil du das Scepter führeſt, geſchieht, was dir gefällt. Bey dir ſteht Tod und Leben; drum wird einſt jede Gruft die Todten wieder geben, wenn deine Stimme ruft.

4. Dir läßt Gott Ehr' erzeigen, die keinem andern widerfährt. Dir ſoll ſich alles beugen, weil deine Herrſchaft ewig währt. Du biſt das Heil der Erden; wer auf dein Wort nicht hört, der kann nicht ſelig werden. Wer aber dich verehrt, dem hilfſt du vom Verderben, ſchaffſt ihm Zufriedenheit, und machſt ihn einſt zum Erben vollkommner Seligkeit.

5. Wie herrlich iſt dein Name ſchon jetzt, o Herr, in aller Welt! Dich preiſt der Frommen Saame, der gläubig dir zu Fuße fällt. Dich preiſen Seraphinen, erhabner Menſchen Sohn! Mit Freuden dir zu dienen, ſtehn ſie vor deinem Thron. Wer ſollte dein ſich ſchämen? Werth biſt du, Preis und Ruhm, Herr, auch von uns zu nehmen; wir ſind dein Eigenthum.

6. Sohn Gottes, ich verehre und bete dich in Demuth an. Beſchäme und bekehre die, welche dir nicht zugethan, die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für ſie litt, die ſchuld'ge Ehre rauben. Theil' ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen. Laß nichts, die dich erkannt, von deiner Liebe trennen. Dein Ruhm füll' jedes Land.

Mel. Herr Chriſt, der ein'ge.

148. Sohn Gottes, uns gegeben, du Herr vor aller Zeit, der Menſchen Licht und Leben, du Glanz der Herrlichkeit! dir bringen alle Chöre des Himmels Preis und Ehre, dir, Gottes ein'gem Sohn.

2. Als Menſch biſt du geboren zur längſt beſtimmten Zeit; haſt uns, die wir verloren, erlöſt zur Seligkeit, ſtarbſt, daß wir leben möchten, erſchufſt uns zu Gerechten und Erben deines Reichs.

3. Hilf uns dich recht erkennen, durch deines Wortes Licht, in deiner Liebe brennen, ſo wankt der Glaube nicht. Laß deine Huld uns ſchmecken, zum Guten uns erwecken, und dürſten ſtets nach dir.

4. Du biſts, deß Schöpfers Hände die Welt hervorgebracht, regierſt von End' zu Ende mit unumſchränkter Macht. Hilf, daß uns nichts verblende, das Herz nichts von dir wende, dir ewig treu zu ſeyn.

5. Mit Schwachheit noch umgeben iſt unſer Lebenslauf: weck' uns zum neuen Leben aus aller Trägheit auf. Ja, laß ſchon hier auf Erden, o Herr, uns himmliſch werden, bis wir ganz bey dir ſind.

Mel.

Mel. Wie herrlich ſtrahlt der.

149. Wie groß, wie angebetet iſt dein Nam', o Heiland, Jeſu Chriſt! wie theuer deinem Volke! Welch Licht ging in der Finſterniß mit dir der Welt auf; Wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Als du kameſt, hörten Taube, und der Glaube half den Kranken, Stumme ſangen, dir zu danken.

2. Nur Schwache warens, die dein Licht verbreiteten, die Weiſen nicht. Wo ſind ſie? wo die Hohen? und wo die Reichen? Wo die Macht, vor der des Götzendienſtes Nacht und ſeine Schatten flohen? Macht nicht, Liſt nicht, deine Gaben, Mittler, haben dich verkläret, und den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn; wir werden deinen Himmel ſehn, den Preis von deinen Leiden; genießen, was du uns erwarbſt, da du für uns am Kreuze ſtarbſt, der Engel hohe Freuden. Welche Gnade! daß wir Sünder Gottes Kinder werden ſollen, wenn wir an dich glauben wollen.

4. Du haſt dich deiner Herrlichkeit entäußert eine kurze Zeit, für uns von Gott verlaſſen. Und nun mit Ehr' und Ruhm gekrönt, nun machſt du ſelig, die, verſöhnt, der Sünden Gräuel haſſen. Ihnen willſt du Heil und Leben gerne geben, und uns allen helfen, daß wir Gott gefallen.

5. Vom Aufgang bis zum Untergang erſchallet dir der Lobgeſang erretteter Gerechten. Unzählbar ſind die Schaaren ſchon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer mehr noch, Jeſu, werden ſchon auf Erden dir lobſingen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet iſt dein Name! Heiland, Jeſu Chriſt, wie herrlich bey den Deinen! Führſt du uns einſt zu deiner Ruh: o wie weit herrlicher wirſt du den Frommen dann erſcheinen! Ewig müſſe, dir zur Ehre, ihrer Chöre Lob erſchallen, durch die Himmel wiederhallen.

In voriger Melodie.

150. Wie herrlich ſtrahlt der Morgenſtern! o welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer ſollte ſein nicht achten? Glanz Gottes, der die Welt durchbricht, du bringſt in finſtre Seelen Licht, die nach der Wahrheit ſchmachteten. Dein Wort, Jeſu, iſt voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben. Wer kann dich genung erheben?

2. Du, hier mein Troſt und dort mein Lohn, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn, des Himmels großer König! Von ganzem Herzen preiſ' ich dich; hab' ich dein Heil, ſo rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm' ich; wahrlich keiner tröſtet deiner ſich vergebens, wenn er dich ſucht, Herr des Lebens!

Bayerische Staatsbibliothek München

3. Durch dich nur kann ich ſelig ſeyn. O drücke tief ins Herz hinein Empfindung deiner Liebe, damit ich ganz dein eigen ſey, aus Weltſinn deinen Dienſt nicht ſcheu', und dein Gebot gern übe. Nach dir, nach dir, den ich faſſe und nicht laſſe, ewig wähle, dürſtet meine ganze Seele.

4. Von Gott ſtrahlt mir ein Freuden-Licht, die Hoffnung, daß dein Angeſicht ich einſtens ſoll erblicken. Du kannſt indeß durch deine Kraft, die Ruh' in müden Seelen ſchafft, mich ſtärken und erquicken. Tröſte du mich, Seeligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmels-Freuden inne werde!

5. Und wie, Gott Vater, preiſ' ich dich! Von Ewigkeit herhaſt du mich in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint, er iſt mein Bruder und mein Freund: was iſt's das mich betrübet? Seele, wähle ihn, den Beſten, ihn den Größten, dir zum Freunde, und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müſſe froher Lobgeſang mit jedem Tag' erſchallen, dem Lamme, das erwürget iſt, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, tönet, Jubellieder ſchallet nieder, daß die Erde voll von ſeinem Lobe werde.

7. Wie freu' ich mich, o Jeſu Chriſt! daß du der Erſt' und Letzte biſt, der Anfang und das Ende. Du ſchließeſt ſelig meinen Lauf, du weckſt mich von den Todten auf: deß klopf' ich in die Hände. Ewig werd' ich, Herr, dort oben hoch dich loben, dem ich traue, wenn ich nun dein Antlitz ſchaue.

Vom Lehramte und Wandel Jeſu auf Erden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

151. Auf Erden Wahrheit auszubreiten, die Wahrheit, die vom Himmel ſtammt, und uns zum ew'gen Glück zu leiten, das Herz zu Gottes-Lieb' entflammt; dazu erſchienſt du, Jeſu, hier, von Gott geſandt, zum Heil auch mir.

2. Dies war das tägliche Geſchäfte, worin dein Geiſt Vergnügen fand. Wie emſig haſt du Zeit und Kräfte, beſeelt von Liebe angewandt, durch deiner Lehre hellen Schein, der Menſchen-Seelen Licht zu ſeyn!

3. Ihr

3. Ihr Licht, den Weg zu Gottes Gnade und ihrem Heil recht einzuſehn; ihr Licht, auf dieſem ſel'gen Pfade mit ſicherm Schritt einher zu gehn; ihr Licht, mit freudigem Vertraun hin in die Ewigkeit zu ſchaun.

4. Und um der Welt dies Licht zu werden, wie willig übernahmſt du nicht auch ſelbſt die größeſten Beſchwerden! Und drückte dich gleich ihr Gewicht; ſo trugſt du doch voll Güt' und Huld ſie gern mit himmliſcher Geduld.

5. Nichts konnte deinen Eifer ſtören, das Glück, das uns Gott zugedacht, den Weg, der dahin führt, zu lehren. Du fürchteſt keines Menſchen Macht. Kein Undank, den dein Volk dir gab, hielt dich von dieſem Eifer ab.

6. Dein Licht iſt auch zu uns gedrungen; du biſt noch jetzt das Licht der Welt. Auf ewig ſey dir Lob geſungen, dir, der das Dunkel aufgehellt, das einſt auf allen Völkern lag. Die Nacht entfloh, es kam der Tag.

7. Wir ſehen nun in größrer Klarheit, als es vor dir die Völker ſahn, Erleuchtet nur durch deine Wahrheit, zur Seligkeit die ſichre Bahn. Der du auch uns zum Licht erſchienſt, wie groß iſt um uns dein Verdienſt!

8. Ja, Herr, noch immer iſt das Leben, das du auf Erden haſt geführt, ein Segen, den uns Gott gegeben, dafür ihm ewig Dank gebührt; ein Segen, deſſen auch mein Geiſt ſich freut, und dich, Erlöſer, preiſt.

9. Nun, Preis ſey dir, o beſter Lehrer, auch mir zum Heil von Gott geſandt. O würde jeder dein Verehrer, der deinen Werth noch nicht erkannt! Gieb, daß ich deiner Wahrheit treu und ewig durch ſie ſelig ſey.

Mel. Folgt mir, ſpricht Chriſtus.

152. Du, deines Vaters Ebenbild, ihm gleich an Menſchenliebe, du warſt, o Jeſu, ganz erfüllt mit Gott geweihtem Triebe. Er war dein Ziel, dein höchſtes Gut, ihm folgteſt du mit Heldenmuth.

2. Du warſt mit ihm Ein Sinn, Ein Herz, ſein Wille war dein Wille. Du ehrteſt, auch im herbſten Schmerz, ihn mit zufriedner Stille. Selbſt auf der allerrauhſten Bahn ſahſt du ihn noch als Vater an.

3. Du ſuchteſt nichts, als ſein Gebot vollkommen zu erfüllen, und unterwarfſt dich, bis zum Tod, ganz deines Vaters Willen; dein Haupt-Geſchäft war dies allein, Vollender ſeines Raths zu ſeyn.

4. Zum Kreuze gingſt du ruhig hin, uns Gnade zu erwerben; bereit, mit göttlich großem Sinn zu leiden und zu ſterben, warſt du zur tiefſten Schmach gefaßt, und trugſt der Leiden ſchwerſte Laſt.

5. Herr, lehre mich, dein Eigenthum, nach deiner Tugend ſtreben. Dir gleichgeſinnt ſeyn ſey mein Ruhm, und Wonne ſo zu leben. O hilf, daß ich ſo

gern, wie du, den Willen deines Vaters thu'.

Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu Ch.

153. Einſt weinte für Jeruſalem der Heiland heiße Zähren, zum Zeugniß, ihm ſeys angenehm, wenn Sünder ſich bekehren. Ihm bricht von tief empfundnem Schmerz ſein göttlich liebevolles Herz, da es den Jammer überdenkt, der Sünder kränkt, die keine Zucht zur Beßrung lenkt.

2. Schon lange trug Gott mit Geduld dies Volk in ſeinen Sünden und ließ es noch, voll Gnad' und Huld, der Strafen Aufſchub finden. Nun ſiehet er im hellen Licht das angedrohte Strafgericht, das dieſes Volk verſchuldet hat, wie es ſich naht, in Wettern über Land und Stadt.

3. Voll Wehmuth blickt er noch umher, ſieht Sünder ewig ſterben; dies ſchmerzet ihn unendlich mehr, als zeitliches Verderben. O was empfindet doch ſein Herz! ſein Auge thränt von bitterm Schmerz. Aus dieſen Thränen, Sünder, wißt, daß Jeſus Chriſt der Sünder treuer Heiland iſt.

4. Erkennet eure Gnadenzeit, und fallt in wahrer Buße dem Vater der Barmherzigkeit, der euch noch lockt, zu Fuße. Der Heiland iſt dann euer Freund, wenn ihr im Glauben zu ihm weint. Selbſt in des Todes Schmach und Pein ging er hinein um der Verlornen Heil zu ſeyn.

5. Die Thränen, die er einſt geweint, die reden noch für Seelen, die, ihren Sünden ernſtlich feind, ihn zum Erretter wählen. Sehr hoch ſind ſie vor Gott geſchätzt. Wer ſie zu ſeinem Troſte ſetzt, der wird, wenn er voll Traurigkeit ſein Thun bereut, mit Gnad' und Heil von Gott erfreut.

6. Der aber häuft ſich zum Gericht des Zornes ſchwere Plagen, der in der Zeit der Gnade nicht mag ernſtlich in ſich ſchlagen. Der Heiland iſt zum Herrn erhöht, kommt einſt in großer Majeſtät als der verklärte Menſchen-Sohn, vom Himmels-Thron, giebt jedem den verdienten Lohn.

7. Herr, unſer Mittler, hier und dort krön' uns mit deinem Segen. Hilf auch, daß wir, nach deinem Wort, den großen Troſt erwägen: daß, drückt uns hier noch manche Laſt, du herzlich Mitleid mit uns haſt. O Herr, uns komme dies zu gut, und geb' uns Muth; denn ſchwach iſt unſer Fleiſch und Blut.

8. Laß, wenn wir in der Prüfungs-Zeit allhier in Trübſal weinen, uns deine große Freundlichkeit zu unſerm Troſt erſcheinen. Gedanke, der das Herz erhöht, daß du in Gottes Majeſtät, nach Noth und Kampf, im Himmel biſt, Herr Jeſu Chriſt, und hülfreich auf uns Arme ſiehſt.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt.

154. Gedenk' ich, Heiland, an das Leben, das du

du auf Erden haſt geführt: wie innig fühlt, dich zu erheben, ſich dann mein ganzer Geiſt gerührt! Ich ſeh', wie deiner Tugend Größe durch all' dein Thun ſich mir verklärt; und wenn ich ernſtlich ſie ermeſſe, empfind' ich ihren hohen Werth.

2. Nur wohlzuthun war deine Freude, Erbarmen deine Seligkeit. Du wehrteſt gern dem Menſchen-Leide, und warſt zum Helfen ſtets bereit, befreyteſt Menſchen gern von Sünden, brachſt Hungrigen ſo gern das Brodt, verſchaffteſt das Geſicht den Blinden, und halfſt von Krankheit, halfſt vom Tod.

3. Zum Heil der Welt gabſt du in Schmerzen dich hin, und fühlteſt ihr Gewicht. Zwar klagteſt du: doch deinem Herzen entwich Vertraun zum Vater nicht. Laß dieſen Kelch vorübergehen, riefſt du in deiner Seelen Pein, jedoch dein Wille ſoll geſchehen, der meine nicht; ganz bin ich dein!

4. Und, o mit welcher ſanften Seele trugſt du die Schwachen in Geduld! Wie großmuthsvoll vergabſt du Fehle, und auch die allerſchwerſte Schuld; Selbſt unter deiner Mörder Händen riefſt du für ſie aus Mitleid noch, um ihre Strafen abzuwenden: Vergieb es ihnen, Vater, doch!

5. Wer kann das wiſſen, und nicht fühlen, wie werth du unſrer Ehrfurcht biſt? dran denken, und auf Saiten ſpielen dein Lob nicht ſingen, Jeſu Chriſt? Doch, Herr, dein tugendvolles Leben ſoll nicht blos unſer Loblied ſeyn: du rufſt dadurch uns zum Beſtreben, der Tugend uns, wie du; zu weihn.

6. Verleih' mir Kraft, dir nachzuahmen, und mache mich im Guten treu, damit ich nicht blos nach dem Namen ein Chriſt, nein! auch durch Thaten ſey. Nie laß mich von der Tugend weichen auf dieſer rauhen Lebensbahn. Hilf mir dein hohes Bild erreichen, ſo weit es meine Schwachheit kann.

Mel. Schicke dich, erlöſte ꝛc.

155. Heiland, deine Menſchenliebe, deine mitleidsvollen Triebe zogen dich herab auf Erden, der Verlornen Heil zu werden, und für ſie ſogar dein Leben in den Tod dahin zu geben. Wo iſt jemand, der die Größe deiner Lieb' und Huld ermeſſe?

2. Ohne Vortheil zu begehren, ſich in Andrer Dienſt verzehren, jedem gerne Guts erzeigen, zu Beleidigungen ſchweigen, auch an Feinden Wohlthun üben: das heißt Menſchen göttlich lieben. Und wie voll von ſolcher Güte war, Erlöſer, dein Gemüthe!

3. O du Zuflucht der Elenden! Wer hat nicht von deinen Händen, auf ſein redliches Verlangen, Hülfe, Rath und Troſt empfangen? O wie pflegteſt du zu eilen, das Gebetne zu ertheilen: Freude war dir's, Seligkeiten ſchon auf Erden auszubreiten.

4. Menſchen-Seelen zu beglücken, Reuerfüllte zu erquicken, Unverſtändige zu belehren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, liebreich zu dir hinzulocken, war dein tägliches Geſchäfte, ſelbſt mit Schwächung deiner Kräfte.

5. Und wie hoch ſtieg dein Erbarmen, da du, Mittler, für uns Armen, Gottes Strafen abzuwenden, unter frechen Mörder-Händen, Angſt und unerhörte Schmerzen litteſt, mit gelaßnem Herzen, als ein Uebelthäter ſtarbeſt, und uns ew'ges Heil erwarbeſt!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu ſchelten, allen freundlich zu begegnen, die dich läſterten zu ſegnen, für die Mörder ſelbſt zu beten, und vor Gott ſie zu vertreten.

7. Demuth war, bey Spott und Hohne, deiner Tugend Schmuck und Krone. Nie haſt du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menſchen-Lob geachtet. Deines Vaters heil'gen Willen mit Gehorſam zu erfüllen, uns zum Himmel zu erheben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu meinem Segen deinen Wandel oft erwägen. Laß mich in der Angſt der Sünden Troſt und Hülfe bey dir finden. Heilige auch meine Triebe zu rechtſchaffner Menſchenliebe. Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bildniß ähnlich werden.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

156. Kein Lehrer iſt dir, Jeſu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich biſt du, ſowohl durch Wort als That, der ſchwachen Menſchen ſichrer Rath. Es freut mein Geiſt im Glauben ſich, Herr Jeſu, dein und lobet dich.

2. Du kamſt zu uns, von Gott geſandt, und machteſt uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenſchuld, theilhaftig werden deiner Huld. Auf ewig ſey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Du ſaheſt in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angeſicht, was nach des Höchſten weiſem Rath die Welt noch zu erwarten hat. Auch machteſt du durch deinen Mund die Zukunft ſelbſt den Menſchen kund.

4. Dies und die Wunder deiner Hand ſind uns ein göttlich Unterpfand, was man von dir, o Herr, gehört, ſey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie ſchwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von Gott.

5. Du lehreteſt durch Wort und That den Weg zu Gott, der Tugend Pfad. Du biſt das Haupt, du gingſt voran; gieb, Herr, daß ich auf gleicher Bahn, geſtärkt von dir, mit feſter Treu dir nachzufolgen eifrig ſey.

6. Du biſt es, Herr, von dem das Amt, das die Verſöhnung predigt, ſtammt. Du machſt durch treuer Lehrer

Mund dein Heil noch jetzt den Menſchen kund. Begleite ſtets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen ſchafft.

7. Noch immer hilfſt du deinem Wort in ſeinen Siegen mächtig fort. Du ſendeſt, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geiſt, der dem, der Wahrheit ſucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland, ſend' ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ', von Eigendünkel mich befrey', damit ich dir gehorſam ſey! bis mich dereinſt in Ewigkeit der Weisheit volles Licht erfreut.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

157. Kommt her, Mühſelige, zu mir, ſpricht Gottes Sohn, o kommt, ſeyd ihr mit Sünden auch beladen. Kommt her, ich bin der gute Hirt, der euer Herz erquicken wird und heilen euren Schaden.

2. Wie lange ſäumet ihr euch doch? Kommt her, und übernehmt mein Joch, und folget meinen Lehren! Seht! wie ich ganz nach Gottes Sinn, ſo ſanft und ſo demüthig bin! Mich müßt ihr billig hören.

3. Sanft iſt mein Joch, leicht meine Laſt. O wer ſein wahres Heil nicht haßt, wird ſich dazu bequemen. Ich ſchenk' ihm Ruh' und wie er ſich nicht meiner ſchämt, ſo werd' auch ich mich ſeiner dort nicht ſchämen.

4. Nun, Jeſu, mich verlangt nach dir! Zeuch uns dir nach, ſo laufen wir. Dir will ich mich ergeben. Ich weiß es, o Herr Jeſu Chriſt! daß außer dir kein Retter iſt. Bey dir iſt Heil und Leben.

5. Laß mich nur, ſo wie du gethan, aus wahrer Demuth jedermann zu dienen fertig ſtehen. Laß mich, wie du, ſanftmüthig ſeyn, Beleidigungen gern verzeihn, und Fehler überſehen.

6. Ach! bilde mich nach deinem Sinn, mich, der ich dein Erlöſter bin, daß ich dein Joch recht trage. Sprich meiner Seele tröſtlich zu, und bringe mich zur wahren Ruh' am Ende meiner Tage.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

158. Liebſter Jeſu, in den Tagen deiner Niedrigkeit allhier war, auch für die größten Plagen, Hülf' und Lebenskraft bey dir. Laß doch in der Angſt der Sünden dieſe Kraft auch mich empfinden, da nun in der Herlichkeit Himmels-Wonne dich erfreut.

2. Alles ruht in deinen Händen, was der Erdkreis in ſich faßt. Du wirſt einſt das Werk vollenden, was du angefangen haſt, dich der Welt als Richter zeigen, dem ſich alle Kniee beugen; ſelbſt des Todes bange Nacht ſchwindet dann vor deiner Macht.

3. Darum kannſt du allen rathen, deine Kraft iſt nie zu klein. Deine liebevolle Thaten

ten flößen nur die Hoffnung ein: du wirſt auch auf unſer Flehen mit derſelben Gnade ſehen, die uns helfen will und kann, wie du ehmals haſt gethan.

4. Hier, mein Arzt! ſteh' auch ich Armer, krank am Geiſte, blind und blos. Rette mich, o mein Erbarmer! mache mich, von Sünden los, und von den ſo vielen Tücken, die mein ſchwaches Herz berücken. Willig ſprach dein holder Mund zu den Kranken; ſey geſund!

5. Rufe doch auch meinem Herzen dieſes ſüße Troſt-Wort zu. Schenke, wenn die Sünden ſchmerzen, dem Gewiſſen Fried' und Ruh'. Deinem Worte will ich trauen, und auf dich im Glauben ſchauen. Aendern kannſt du dich doch nicht; du biſt meine Zuverſicht.

6. Ja, du wirſt es gnädig hören, was mein Herz im Glauben fleht. Fröhlich will ich dort dich ehren auf dem Thron der Majeſtät, wenn du mich aus dieſem Leben zu der Wonne wirſt erheben, die uns völlig erſt beglückt, wenn kein Elend mehr uns drückt.

Mel. Folgt mir, ſpricht Chriſtus.

159. O Jeſu, wahrer Frömmigkeit vollkommenſtes Exempel! dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel; dein Wandel rein von aller Schuld, Gott werth und würdig ſeiner Huld.

2. Wer war wohl eifriger, als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war es Ruhm und Seelenruh, ihn treulich zu erfüllen. Dir, keines Eigenthums bewußt, war, ihn zu preiſen, hohe Laſt.

3. Wenn wo dein Auge Frevler ſah, warſt du voll edler Schmerzen; doch, wenn des Vaters Wort geſchah, war Freud' in deinem Herzen. An ihm nur hing dein ganzer Sinn; auf ihn ſah ſtets dein Auge hin.

4. Ihn ehrteſt du mit Wort und That vor aller Welt mit Freuden. Du warſt bereit, nach ſeinem Rath, zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe ſelber iſt, ſo war'ſt du's auch, Herr Jeſu Chriſt.

5. Du zeigteſt, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reize; warſt Gott gehorſam bis zum Tod', ja bis zum Tod' am Kreuze. Auch da war deine Zuverſicht auf ihn allein und feſt gericht't.

6. Von ihm verlaſſen, blieb dein Herz an ihm, trotz alles Spottes. Dein Hoffen war im bängſten Schmerz die ſichre Hülfe Gottes. Und was du hoffteſt, iſt geſchehn; Gott hörte deiner Stimme Flehn.

7. Mit Ehr' und Preis von ihm gekrönt, lebſt du zu deiner Rechten voll Majeſtät, und dir ertönt von allen Gottes-Knechten das Lob, deß du ſo würdig biſt! O ſelig, wer dir ähnlich iſt!

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr, zum Meiſter ſetze, und meinen Gott, geſinnt gleich dir, weit über alles ſchätze,

ke, mit Freuden ſeinen Willen thu, und ganz in ſeiner Fügung ruh'.

Mel. Wie wohl iſt mir, o :c.

160. Zu dir erhebt ſich mein Gemüthe, du Freund der Menſchen, Jeſu Chriſt! der du durch deines Herzens Güte der Welt ein Vorbild worden biſt. Du lebteſt Sündern nur zum Beſten; ſie zu befreyen, ſie zu tröſten, entſagteſt du der Herrlichkeit. Nur wohlzuthun war dein Beſtreben, der Zweck von deinem ganzen Leben war deiner Menſchen Seligkeit.

2. Nicht ſchrecklich waren deine Werke; du kamſt nicht Sündern zum Gericht. Du warſt der blöden Seelen Stärke, und der Bedrängten Zuverſicht. Dein Blick war, ſo wie dein Gemüthe, voll Mitleid, Freundlichkeit und Güte, und deine Huld gab Armen Brod. Du ſahſt die Thränen der Betrübten, die Sehnſucht derer, die dich liebten; auf deinen Wink entfloh der Tod.

3. Du fühlteſt deiner Freunde Leiden mehr, als du eigne Noth empfandſt. Du ſchmeckteſt nichts von Ruh' und Freuden, wenn du im Kreis des Elends ſtandſt. Auch ſelbſt mit Schwächung deiner Kräfte, war es dein tägliches Geſchäfte, als Menſchenfreund umherzugehn. Eh' noch ein Leidender es wagte, und dir ſein Elend thränend klagte, trieb dich dein Herz, ihm beyzuſtehn.

4. Errettung, Nachſicht und Erbarmen fand jeder, der ſich dir genaht. Mitleidig ſchenkteſt du den Armen die Hülfe, die er ſich erbat. Den Lahmen ſtärkteſt du die Glieder; dem Stummen kam die Sprache wieder: dir dankten Blinde das Geſicht. Nie wurdeſt du des Wohlthuns müde. Reuvolle fühlten Ruh' und Friede, ſie glaubten und verzagten nicht.

5. Herr, wo du gingſt, auf jedem Schritte, da folgten Lieb' und Mitleid nach, ſie folgten in des Reichen Hütte, und unter der Verlaßnen Dach. Der Tempel, wie die öden Wälder, die Städte, wie die freyen Felder, empfanden deine Gütigkeit. Wo Kummer war, warſt du zugegen; dein holder Zuſpruch und dein Segen vertrieb des Lebens Bitterkeit.

6. So gingſt du ſtill auf deinem Pfade dem dir beſtimmten Tode zu. Noch war in deinen Blicken Gnade, in deiner Seele Himmelsruh'. Auch dann, als Schrecken und Gefahren von allen Seiten nahe waren, verließ dich nicht dein Heldenmuth. Du bliebſt Beſchützer deiner Freunde, du bliebſt Erbarmer deiner Feinde, und liebteſt ſie bei ihrer Wuth.

7. O Jeſu! wäre doch mein Leben dem deinen gleich: wär' ich, wie du, ſo ganz der Menſchenlieb' ergeben, ſo ſanft, ſo mitleidsvoll, wie du! O! pflanz' in mich die holden Triebe des Mitleids und der Menſchenliebe, und gieb mir deinen

edlen Sinn. So ziert mein Wandel deine Lehre, ſo krönt vor dir mich einſt die Ehre, daß ich dein Freund und Erbe bin.

Vom Leiden und Tode Jeſu.

(Paſſions-Lieder.)

Allgemeine Betrachtung und Anwendung des Leidens Jeſu.

Mel. Dir, dir, du Höchſter, will.

161. Ach ſie ihn dulden, bluten, ſterben! o meine Seele, ſag' ihm frommen Dank! Sieh' Gottes ein'gen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Menſchenliebe drang! Wo iſt ein Freund, der je, was er gethan? der, ſo wie er, für Sünder ſterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o Herr! und welche Laſten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! und ach! es floß zum Heil und Troſt für mich, und ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebſt, du frommer Dulder, du.

3. So ſoll es ſeyn; du mußteſt leiden; dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ew'gen Friedensbund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer giebt, ſo feſte ſtehts, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun, und Gottes Erbe! ich ſehe in ſein Vaterherz hinein. Wenn ich nun leide, wenn ich ſterbe, kann ich unmöglich je verloren ſeyn. Wenn Sonn' und Mond und Erde untergehn: ſo bleibt mir Gottes Gnade ewig ſtehn.

5. Ja, mir zum Troſt und dir zur Ehre gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreuzes Tod. Beſtätigt iſt nun deine Lehre! ich baue feſt darauf in jeder Noth. Unſchuldig litteſt du! doch Preis und Ruhm iſt auch im Kampf der Unſchuld Eigenthum.

6. Herr, dies dein Beiſpiel ſoll mich lehren, des Lebens Unſchuld ſey mein Ehrenkleid. Froh will ich deine Stimme hören, und willig thun, was mir dein Wort gebeut. Die Dankbarkeit dringt innig mich dazu; wer hat es mehr um mich verdient, als du?

7. Nie will ich mich am Feinde rächen; auch dies lern' ich, mein Heiland, hier von dir! nie Gottes Schickung widerſprechen, es ſey ſein Weg jetzt noch ſo dunkel mir. Auf Dornen

gingſt

gingſt du ſelbſt zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken? Du ſchliefſt auch einſt im Grab, o Seelen-Freund! Mag ſie doch meine Glieder decken die Erde, wenn des Todes Nacht erſcheint. Der Gott, der dir das Leben wiedergab, wälzt künftig auch den Stein von meinem Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Leiden, mein Retter, den die treuſte Liebe bringt; bis in des beſſern Lebens Freuden mein froher Geiſt dich würdiger beſingt. Dann ſtimmen alle Seeligen mit ein; der ganze Himmel ſoll dann Zeuge ſeyn.

Mel. Nun laßt uns den Leib beg.

162. An deine Leiden denken wir, Herr Jeſu Chriſt, und danken dir, daß du ſo willig ihre Laſt zu unſerm Heil getragen haſt.

2. Im Geiſte folgen wir dir nach, von Schmerz zu Schmerz, von Schmach zu Schmach; wir ſchaun zu deinem Kreuz hinan, und beten dich im Glauben an.

3. Auch uns zu gut, o Herr, betrat dein Fuß den dornenvollen Pfad. Auch uns ſtrömt Beßrungskraft und Ruh' aus deinen bittern Leiden zu.

4. Daß Gott uns als ein Vater liebt, gern Reuenden die Schuld vergiebt; daß ewig unſre Seele lebt, und ſich zur beſſern Welt erhebt;

5. Daß deine Lehre feſt beſteht, und daß dein Reich nie untergeht: den großen Troſt von unſerm Gott bringt uns, Geopferter, dein Tod.

6. Und wir, wir glaubten an dich nicht? Herr, ohne ſichern Troſt und Licht, mit ungewiſſen Schritten geht des Lebens Pfad, wer dich verſchmäht.

7. Mit Dank und Freude folgen wir dir, unſerm Seligmacher, hier; dort führſt du nach vollbrachter Zeit uns zu des Himmels Herrlichkeit.

In eigener bekannter Melodie.

163. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarme dich unſer;

2. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarme dich unſer!

3. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden! Amen.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

164. Der du voll Blut und Wunden für uns am Kreuze ſtarbſt und unſern letzten Stunden den größten Troſt erwarbſt; der du dein theures Leben, noch eh' ich war, auch mir zum Heil dahin gegeben; mein Jeſu, Dank ſey dir!

2. Wie viel haſt du erduldet, erhabner Menſchen Sohn, als du ſo unverſchuldet ertrugſt der Sünden Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen; da folgte Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angſt, die das Herz dir brach.

3. Ent-

3. Entblößt von allem Reize, der Menſchen wohlgefällt, gingſt du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warſt der Leute Spott; dich höhnten deine Feinde: wo iſt denn nun dein Gott?

4. Wer kann dir nachempfinden den Schmerz, die Todes-Angſt, mit welcher du, von Sünden uns zu erretten, rangſt? Die Laſt gehäufter Plagen fiel da ſo ſchwer auf dich, daß ſie dich drang, zu klagen: Gott, wie verläßt du mich?

5. Ach, dieſe Laſt und Mühe hab' ich dir auch gemacht. O mein Erlöſer! ſiehe vom Throne deiner Macht in Gnaden auf mich Armen, der ſich verſchuldet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Miſſethat.

6. Auf dich will ich ſtets ſehen mit aller Zuverſicht. Wohin ſollt' ich ſonſt gehen? Verwirf du mich nur nicht. Wo ſollt' ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebſt? wo Reinigung von Sünden, wenn du ſie mir nicht giebſt?

7. Du haſt mir durch dein Leiden Vergebung, Beßrungs-Kraft, in Trübſal Troſt, und Freuden, die ewig ſind, verſchafft. O gieb an dieſer Gnade auch meinem Glauben Theil, und auf des Lebens Pfade mir Muth, Kraft, Troſt und Heil!

8. Mit innig frohem Triebe bring' ich dir meinen Dank. Die Größe deiner Liebe bleibt ſtets mein Lobgeſang. Gieb nur, daß ich mich halte zu dir mit Gegentreu, daß, wenn ich einſt erkalte, ich noch der Deine ſey.

9. Belebe dann mein Hoffen, zum Himmel einzugehn. Laß mich im Geiſt ihn offen, und dich verherrlicht ſehn. Da ruf' ich dann mit Freuden: nimm meinen Geiſt, Herr, auf! und du nimmſt ihn im Scheiden zu deiner Wonn' hinauf.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

165. Du, der Menſchen Heil und Leben, deß ſich meine Seele freut, der für mich ſich hingegeben, Stifter meiner Seligkeit! du, der lieber wollt' erblaſſen, als mich im Verderben laſſen; ach, wie dank', wie dank' ich dir, mein Erlöſer, gnung dafür!

2. Menſchenfreund, von Gott geſendet, zu erfüllen ſeinen Rath, längſt haſt du dein Werk vollendet, wegzuthun die Miſſethat; doch, in den Gedächtniß-Tagen deiner Leiden, Jeſu, ſagen deine Theurerlöſten dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betratſt, für uns zu ſterben, willig deines Leidens Bahn, ſtiegſt, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan, dachteſt nicht an deine Schmerzen, trugſt die Menſchen nur im Herzen. Dieſe Liebe preiſen wir. Unvergeßlich ſey ſie mir!

4. Meinetwegen trugſt du Bande, litteſt frecher Läſtrer Spott, achteteſt nicht Schmach und Schande, mein Verſöhner und

und mein Gott. Mich haſt du der Noth entriſſen, die mich hätte treffen müſſen. Wie verpflichtet bin ich dir Lebenslang, mein Heil, dafür.

5. Frevler krönten dich zum Hohne; deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige! Das haſt du für mich gelitten, mir die Ehren-Kron' erſtritten. Preis, Anbetung, Dank ſey dir, Ehrfurchtwürdigſter, dafür!

6. Du, der tauſendfache Schmerzen mir zu Liebe gern ertrug, deinem großmuthsvollen Herzen war mein Heil Belohnung gnug. Troſt in meinen letzten Stunden floß auch mir aus deinen Wunden. Herr, ich dank', ich danke dir einſt im Tode noch dafür.

7. Ruh' im Leben, Troſt im Grabe, unausſprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe, dir, deß ich nun ewig bin! Jeſu, dir mein Herz zu geben, deinem Bilde nachzuſtreben, dir zu traun, zu ſterben dir; dies, dies ſey mein Dank dafür.

8. Nun ſo dank' ich dir von Herzen für die ausgeſtandne Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben Kreuzes-Tod. Für dein Zittern, für dein Zagen und für alle deine Plagen bring' ich einſt den vollen Dank mit der Engel Lobgeſang.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

166. Erfülle, Herr, doch ſelbſt mein Herz mit Dank und Ehrfurchts-Triebe. Ich denk' an deines Leidens Schmerz, das Opfer deiner Liebe. Dein Kreuz ſey mir gebenedeyt. Welch Wunder der Barmherzigkeit haſt du der Welt erwieſen! Wenn hab' ich dies genung bedacht, und dich aus aller meiner Macht genung dafür geprieſen?

2. Rath, Kraft und Friede-Fürſt und Held, in Fleiſch und Blut gekleidet, wirſt du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Du ringſt mit Angſt und Todes-Noth und gehſt doch willig in den Tod, o Liebe ohne Ende! Du nimmſt auf dich der Menſchen Schuld, und giebſt mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

3. Du trägſt der Miſſethäter Lohn und hatteſt nie geſündigt, du, der gerechte Gottes-Sohn; ſo wars vorher verkündigt. Die blinde Schaar begehrt dein Blut: du duldeſt, göttlich groß, die Wuth, um Seelen zu erretten! Dein Mörder, Jeſu, war auch ich, denn Gott warf Aller Sünd' auf dich, damit wir Frieden hätten.

4. Ein Opfer nach des Ew'gen Rath, belegt mit unſern Plagen, mit deines Volkes Miſſethat gemartert und zerſchlagen, gehſt du den Weg zum Kreuzes-Stamm, in Unſchuld ſtumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freiwillig, als der Helden Held, ſtirbſt du aus Liebe für die Welt den Tod der uns gebühret.

5. Du neigſt das Haupt; es iſt vollbracht. Du ſtirbſt; die

Felſen

Felſen heben. Du ſinkſt hin in des Grabes Nacht, damit wir ewig leben. Was iſt der Menſch, den du befreyt? O wär' ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden; und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb' und dich nie kreuzige mit Sünden.

6. Welch Warten einer ew'gen Pein für die, die dich verachten; die, ſolcher Gnade werth zu ſeyn, nach keinem Glauben trachten; für die, die dein Verdienſt geſtehn, und dich durch ihre Laſter ſchmähn, und deinen Tod verhöhnen! Wer dich nicht liebt, kömmt ins Gericht; wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht: ihm hilft nicht ſein Verſöhnen.

7. Du haſts geſagt, du wirſt die Kraft zur Heiligung mir ſchenken. Dein Blut iſts, das mir Troſt verſchafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb' und Demuth ſtets vor dir erfunden werden, Dein Heil ſey mir ein Schirm in Noth, mein Stab in Schwachheit, Schild im Tod, mein letzter Troſt auf Erden.

Mel. O liebſter Jeſu, was ꝛc.

167. Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben, wer kann doch gnungſam deine Huld erheben? Wie herrlich zeigſt du im Erlöſungs-Werke der Gnade Stärke!

2. Dein ein'ger Sohn ſtirbt für die Menſchen-Kinder; der Heiligſte tritt an die Statt der Sünder; der Seligſte begiebt ſich ſeiner Freuden, für uns zu leiden.

3. Er ward das Lamm, das Aller Sünden träget; auf ihn haſt du die Strafe ſelbſt geleget, daß du die Schuld an den verlornen Schaafen, nicht dürfteſt ſtrafen.

4. Was iſt der Menſch, daß du ſein ſo gedenkeſt! und deinen Sohn ihm zum Verſöhner ſchenken? Was findeſt du an mir und an uns Allen für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung gütiger Geſetze, verdient Verſchwendung unſchätzbarer Schätze, verdient gehäufte, ſträfliche Verſchuldung ſo viele Duldung?

6. O welche Tiefe deiner Menſchenliebe! Wer faßt, o Gott, die Größe ihrer Triebe? Du thuſt weit mehr zu unſerm Wohler'gehen, als wir verſtehen.

7. Ach lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuverſicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorſam dir mein ganzes Leben willig ergeben!

8. Was mir dein Sohn, da er für mich geſtorben, von deiner Huld durch ſeinen Tod erworben, das werde mir zu meinem ew'gen Heile nun auch zu Theile.

9. Dein Friede wohne ſtets in meinem Herzen, und tröſte mich bey des Gewiſſens Schmerzen; dein Geiſt ſey mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

Mel. Ein Lamm geht hin und.

168. Herr, der du Erd' und Himmel lenkſt, was bin

bin ich doch, ich Armer, daß du ſo hülfreich mein gedenkſt, mein Vater und Erbarmer! Mich drückte des Gewiſſens Noth; mir drohten Elend, Qual und Tod; wo ſollt' ich Rettung finden? Doch du erbarmteſt meiner dich, und du beſchloſſeſt väterlich die Tilgung meiner Sünden.

2. O Rathſchluß voll Barmherzigkeit! dein Sohn will für uns ſterben, wird Stifter unſrer Seligkeit, entreißt uns dem Verderben. Er kleidet ſich in Fleiſch und Blut; thut was kein Freund, kein Bruder thut: wer kann dies ganz durchdenken? ſtellt ſich den größten Martern blos, erduldet ſie, ſtirbt göttlich groß, und läßt ins Grab ſich ſenken.

3. Ganz faßt dich ſelbſt ein Engel nicht, Gedanke zum Erſchüttern! Zwar biſt du meine Zuverſicht, doch denk' ich dich mit Zittern. Wenn ich im Geiſt Gethſemane, wenn Golgatha im Geiſt ich ſeh', was iſt's, das ich empfinde? Ich weine, Herr, nicht über dich, ich wein' und klage über mich; und über meine Sünde.

4. Du leideſt nicht für eigne Schuld; denn du biſt der Gerechte. Du ſtirbſt voll göttlicher Geduld für ſchnöde Sünden-Knechte. Es war auch meine Miſſethat, die, Jeſu, dich gemartert hat. Ich Sünder ſollte ſterben; doch du gingſt für mich in den Tod, mir von der Sünd' und ihrer Noth Befreyung zu erwerben.

5. Und dient ich nun der Sünde noch; wie müßt' ich mich nicht ſchämen? Nein, Jeſu, nur dein ſanftes Joch will ich nun auf mich nehmen. Ich will der Sünde Lockung fliehn, und ihren Lüſten mich entziehn. Bey deinem Tod am Kreuze entſag' ich, was der ſünd'gen Welt, was meiner böſen Luſt gefällt, und ihrem falſchen Reize.

6. Herr, laß mich aus Barmherzigkeit, wie freundlich du biſt, ſchmecken, wenn Sünden der vergangnen Zeit mein banges Herz erſchrecken. Es ſtärke mich in Seelen-Noth dein für mich ausgeſtandner Tod, die Kraft von deinen Wunden! Es tröſte mich dein banges Flehn, als man verlaſſen dich geſehn, in meinen Leidens-Stunden!

7. Dank, mein Erlöſer, Dank ſey dir für jede deiner Plagen; für alle Leiden, die du hier an Seel' und Leib getragen; für allen Schmerz und Todes Angſt, womit du für die Sünder rangſt! ſey Ehre deinem Namen! Gedenke meiner in der Noth, gedenk' auch meiner einſt im Tod', und im Gerichte. Amen!

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's.

169. Herr Jeſu Chriſt, dein theures Blut ſoll meiner Seelen größtes Gut im Leben und im Sterben ſeyn, denn es macht mich von Sünden rein.

2. Mich drückt nicht mehr der Schulden Laſt, weil du dein Blut

Blut vergoſſen haſt, daß ich vor Gott begnadigt ſey, vom Urtheil der Verdammniß frey.

3. Aus heißer Liebe floß dein Blut für Sünder und auch mir zu gut; drum ſey aus voller Dankbarkeit mein ganzes Leben dir geweiht.

4. Wenn mir, o Jeſu! einſt der Tod mit allen ſeinen Schrecken droht: ſo laß den Troſt mich dann erfreun: dein Blut macht mich von Sünden rein.

Mel. Ach Gott und Herr.

170. Herr Jeſu Chriſt! du Heiland, biſt der Tilger meiner Sünden. Bey Gott kann ich allein durch dich Troſt und Vergebung finden.

2. Voll Reu' und Schmerz dankt dir mein Herz für alle deine Leiden. Dein Wort erklärt mir ihren Werth und ich fühl' ihn mit Freuden.

3. O welche Huld! Für meine Schuld ſeh' ich am Kreuz dich ſterben; du euteſt hier, fühlſt Pein, um mir den Himmel zu erwerben.

4. Wer ſorgt, wie du, für meine Ruh'? Wo kann ein Freund ſo lieben? Du duldeſt Qual aus eigner Wahl, aus göttlich edlen Trieben.

5. Mein Troſt zu ſeyn, mich zu befreyn von jener Zukunft Schrecken, ſtirbſt du für mich, und läſſeſt dich mit Schimpf und Schmach bedecken.

6. Was kann ich dir, aus Dankbegier, für deine Treue geben? Was iſt mein Dank, mein Lobgeſang, ſelbſt in dem höhern Leben?

7. Zu ſchwach bin ich, um würdig dich, mein Heiland zu erheben. Mein Dank ſey der: dir, Heiligſter, nur dir allein zu leben.

8. Und doch fehlt mir der Eifer, dir mein ganzes Herz zu weihen. O ſchenke du mir Kraft dazu; laß mich kein Opfer ſcheuen.

9. Geſtärkt durch dich, o Herr, will ich die Luſt der Sünde meiden. Gieb, daß ich treu dir immer ſey, bis Leib und Seele ſcheiden.

Mel. O liebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

171. Herr, ſtärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu verſenken, die dich bewog, von aller Schuld des Böſen uns zu erlöſen.

2. Vereint mit Gott, ein Menſch, gleich uns, auf Erden, und bis zum Tod' am Kreuz gehorſam werden; an unſrer Statt gemartert und zerſchlagen, die Sünden tragen;

3. Welch wundervoll, hochheiliges Geſchäfte! Sinn' ich ihm nach: ſo ſinken meine Kräfte! mein Herz erbebt; ich ſeh' und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott iſt gerecht, ein Rächer alles Böſen. Gott iſt die Lieb' und läßt die Welt erlöſen. Dies kann mein Geiſt mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es

5. Es ſchlägt den Stolz und mein Verdienſt darnieder. Es ſtürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an den ich herzlich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie überſteigt die menſchlichen Gedanken. Allein ſollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Menſch; darf der ſich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Des Höchſten Thun iſt Gnad' und Lieb' erweiſen; uns kommt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen, zu ſehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade ſteiget.

9. So ſey denn ewig auch von mir geprieſen für das Erbarmen, das du mir erwieſen, da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebteſt mich; ich will dich wieder lieben, und ſtets mit Freuden deinen Willen üben. O gieb zu dieſem ſeligen Geſchäfte ſtets neue Kräfte.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du.

172. Ich danke dir für deinen Tod, und die gehäuften Plagen, die du, mich aus der Sündennöth zu retten, Herr, getragen. Laß das Verdienſt von deiner Pein ſtets Troſt für meine Seele ſeyn, wenn mich die Sünden kränken.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du auch mir erzeiget, da du zur Tilgung meiner Schuld dein Haupt am Kreuz geneiget. O wende dich zu mir, mein Gott, mit Troſt in meiner letzten Noth, daß mich der Tod nicht ſchrecke.

3. Erhalt' in deinem Dienſt mich treu, bis Leib und Seele ſcheiden, daß nicht an mir vergeblich ſey dein Mittlertod und Leiden. Und wenn mein Lauf vollendet iſt: ſo nimm mich dorthin, wo du biſt, auf daß ich bey dir lebe.

In bekannter Melodie.

173. Jeſu, deine tiefe Wunden, deine Qual und bittrer Tod geben mir zu allen Stunden Troſt für alle meine Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denk' ich gleich an deine Pein, die erlaubt nicht meinem Herzen mit der Sündenluſt zu ſcherzen.

2. Die Erinnrung deiner Leiden ſtärke mich mit Kraft und Muth, alle ſchnöde Luſt zu meiden, zu bekämpfen Fleiſch und Blut. Wenn ſich mir Verſuchung naht, die auch dich umgeben hat, laß, im Glauben mich zu ſtärken, mich auf deine Leiden merken.

3. Will die Welt mein Herz verführen auf die breite Sündenbahn: will der Laſter Reiz mich rühren: ſo erinnre du mich dann an der Marter Centnerlaſt, die du ausgeſtanden haſt, daß ich dir, Herr, treu verbleibe, und die böſe Luſt vertreibe.

4. Gieb bey allem, was mich kränket, mir aus deinem Leiden Ruh'. Wenn mein Herz daran gedenket, ſtröme neuer Troſt mir zu. Wenn mich meine Sünden reun, müſſe mich dein Troſt erfreun: denn du haſt, da du geſtorben, die Vergebung mir erworben.

5. Auf dich ſetz' ich mein Vertrauen, Jeſu, meine Zuverſicht: du vertreibſt des Todes Grauen, durch dich ſchadet er mir nicht. Hab' ich, Herr, an dir nur Theil: o wie ſicher iſt mein Heil! Deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab' ich dich in meinem Herzen, Stifter meiner Seligkeit: ſo beſieg' ich einſt die Schmerzen von dem letzten Kampf und Streit. Wenn gleich meine Hütte bricht, quält doch Todesfurcht mich nicht; durch den Troſt aus deinen Wunden wird ſie glücklich überwunden.

Mel. Schwing' dich auf zu deinem.

174. Jeſu, meiner Seelen Licht, Urſprung meiner Freuden, wie viel Tro ſtund Zuverſicht fließt aus deinem Leiden! Nimm den Dank in Gnaden an, den ich dir jetzt ſinge: deß, was du an mir gethan, bin ich zu geringe.

2. Ich erwäg' es hin und her, was dich angetrieben, eine Sünderwelt ſo ſehr! wie du thatſt, zu lieben. Uns Verlorne zu befreyn, haſt du Angſt und Banden, Geißeln, Schmach und Todespein willig ausgeſtanden.

3. War es unſre Würdigkeit? Nein, des Vaters Güte, deines Herzens Freundlichkeit, und dein treu Gemüthe: dies hat dich ans Kreuz gebracht, daß kein Menſch verzagte, wenn der Sünden Meng' und Macht das Gewiſſen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den kein Menſch ergründet! O der unerhörten That, die man nirgends findet! Sünden, welche fürchterlich auf den Menſchen lagen, nahm des Höchſten Sohn auf ſich, willig ſie zu tragen.

5. Meine ſchwere Sündenſchuld traf den treuen Bürgen: er ließ ſich aus großer Huld mir zu gut erwürgen. So hat er uns Heil gebracht; ſollt' uns nicht geziemen, ſeiner Liebe ſtarke Macht ewiglich zu rühmen?

6. Herr, dein Friede ruh' auf mir; und auf mein Gewiſſen, wenn es zaget, laß von dir Fried' und Freude fließen. Du biſt ja die Zuverſicht der betrübten Herzen. Wenn dein Troſt uns nicht gebricht, weichen unſre Schmerzen.

7. Laß, ſobald mein Herz erſchrickt über ſeine Sünden, wenn auf dich mein Glaube blickt, mich, Herr, Gnade finden. Sieh, ich falle voller Reu, mit wahrhaft'ger Buße,, und dem Vorſatz beßrer Treu, Jeſu, dir zu Fuße.

8. Nun ich weiß, worauf ich bau', und bey wem ich bleibe, weſſen Fürſprach' ich vertrau', und an wen ich glaube. Jeſu, du biſt es allein, welcher mich beſchir-

beſchirmet, wenn gleich des Gewiſſens Pein auf die Seele ſtürmet.

9. Hier bin ich dein Eigenthum, ſoll dort mit dir erben; drum will ich zu deinem Ruhm leben und auch ſterben; daß auch ich einſt rühmen mag, aus dem Grab' erſtanden: meines Heilands großer Tag, Heil mir! iſt vorhanden.

Mel. O liebſter Jeſu, was haſt du.

175. Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein Heiland, lehren, das Wort von deinem Kreuze ſo zu ehren, daß ich, getreu in dem Beruf der Liebe, mich chriſtlich übe.

2. Nur Gutes thun, das Böſe fliehn und meiden, Herr, dieſe Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Könnt' ich zugleich das Böſe mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich ſelbſt für mich dahingegeben, wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben, und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich ſollte nicht, wenn Leiden dieſer Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaßnen Herzens werden, da du ſo viel für uns, die wirs verſchuldet, liebreich erduldet?

5. Für welche du dein Leben ſelbſt gelaſſen, wie könnt' ich ſie, ſie meine Brüder haſſen? und nicht, wie du, wenn ſie mich untertreten, für ſie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten; wenn man mich ſchilt, nicht rächend wieder ſchelten. Du, Heiliger, du, Herr und Haupt der Glieder, ſchaltſt auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem reinen Herzen, dies iſt der Dank für deine Todesſchmerzen, und Gott giebt mir die Kraft, in deinem Namen dir nachzuahmen.

8. Unendlich Glück! du litteſt uns zu gute. Ich bin verſöhnt mit deinem theuren Blute; du haſt auch mir, da du für mich geſtorben, das Heil erworben.

9. So bin ich denn ſchon ſelig hier im Glauben. So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben. So werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einſt ewig leben.

10. Ja, wenn ich ſtets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf', im Glauben wach' und bete; ſo iſt mein Heil ſchon ſo gewiß erworben, als du geſtorben.

11. Lockt böſe Luſt mein Herz mit ihrem Reize: ſo ſchrecke mich das Wort von deinem Kreuze. Und werd' ich matt im Glauben guter Werke: ſo ſey mirs Stärke.

12. Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieſer Erden zum Aergerniß, ja gar zur Thorheit werden: ſo ſey es mir trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

13. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken: ſo laß dein Kreuz mir wieder Ruhe ſchenken. Dein Sterben

ſey, wenn ich den Tod einſt lei⸗de, mit Fried' und Freude.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

176. Liebſter Heiland, du biſt mein! auch für mich ſind deine Leiden bis zur letzten Todespein Quellen ewig theu⸗rer Freuden. Alles haſt du ja gethan, daß ich ſelig werden kann.

2. O wie war dein Kampf ſo heiß in den bittern Leidens⸗ſtunden! Blutig war dein To⸗desſchweiß; aber du haſt über⸗wunden. Steh' auch mir mit deiner Treu' in dem Todes⸗kampfe bey.

3. Feinde tobten wider dich, dich mit Grauſamkeit zu binden. Ach, befreye doch auch mich von den Banden meiner Sünden, von den Lüſten dieſer Welt, die mich oft gefangen hält.

4. Schweigend duldete dein Herz alles Unrecht falſcher Zeu⸗gen. Trifft mich der Verläum⸗dung Schmerz: hilf auch mir geduldig ſchweigen, und auf dei⸗ne Sanftmuth ſehn, wenn mich Läſter Zungen ſchmähn.

5. Petri Mund verläugnet dich; aber ich will dich bekennen. Doch laß deinen Namen mich nicht blos vor den Menſchen nennen. Thätig zeige ſich der Sinn, daß ich ganz dein Jün⸗ger bin.

6. O du Wunder der Geduld bey ſo unverdienten Plagen! fühl' ich leidend meine Schuld: laß auch da mich nicht verzagen. Gieb mir einſt auch im Gericht Freudigkeit und Zuverſicht.

7. Unausſprechlich litteſt du unter wilden Geißel⸗Schlägen. Schenke mir Geduld und Ruh' auf des Kreuzes rauhen We⸗gen; und ſo oft ich denk' an dich, laß mich weinen über mich.

8. Stille bey mir allen Schmerz, den du ſelber haſt em⸗pfunden. Labe mein verſchmach⸗tet Herz, heile mich mit deinen Wunden, reinige mich durch dein Blut, gieb zum Kampfe Kraft und Muth.

9. Mein Gott, mein Gott, laß mich nicht! Dir befehl' ich einſt am Ende, mit getroſter Zuverſicht, meinen Geiſt in dei⸗ne Hände. Nimm ihn nach vollbrachtem Lauf zu dem beſ⸗ſern Leben auf.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig.

177. Mein Erlöſer, Got⸗tes Sohn, der du für mich litteſt, und, erhöht auf Gottes Thron, jetzt noch für mich bitteſt, welche Wohlthat iſt für mich dein ſo bittres Leiden! O wie preiſ' ich wür⸗dig dich, Stifter meiner Freu⸗den!

2. Dir, dem Herrn der Herr⸗lichkeit, war es ja gegeben, ohne Schmerzen, ohne Leid, ewig froh zu leben. Aber, o der gro⸗ßen Huld! daß ich ſelig würde, übernahmſt du in Geduld ſchwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Miſſe⸗that noch Vergebung finden; denn du ſtarbſt nach Gottes Rath für der Menſchen Sün⸗den. Unſre Laſten trugeſt du, litteſt, uns zu retten, daß wir

im

im Gewiſſen Ruh, mit Gott Frieden hätten.

4. Was uns Luſt zur Beßrung ſchafft, was zur Tugend leitet, dazu haſt du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen gern zu thun, Sünden abzuſterben.

5. Froh kann ich ins Todesthal ſchon im Voraus ſehen, und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen, denn du haſt aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzes Tod meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein dich ſo angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich kommen. Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, denn du haſts in Händen, was du mir zum Heil verſchafft, gläubig anzuwenden.

7. Strafet mein Gewiſſen mich, reu'n mich meine Sünden: o dann laß, geſtärkt durch dich, mich den Troſt empfinden, daß du auch für meine Schuld biſt am Kreuz geſtorben, und zu Gottes Vaterhuld Zutritt mir erworben.

8. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, ſtandhaft jeder Sünde Reiz hier zu wiederſtreben. Treib mich mächtig dadurch an, mich vor Gott zu ſcheuen, was ich Unrecht je gethan, innig zu bereuen.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deine Todesnoth ſiegreich überwunden; o ſo hilf dazu auch mir, laß mich fröhlich ſcheiden, Herr, ſo dank' ich ewig dir für dein bittres Leiden.

In eigener Melodie, oder: Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

178. Meine Seel', ermuntre dich, Jeſu Liebe zu bedenken; auf ſein Leiden müſſe ſich deiner Andacht Eifer lenken. Lerne hier auch deine Sünden, lerne Gottes Huld empfinden.

2. Sieh, der wahre Gottes Sohn wird für dich ans Kreuz geſchlagen: voller Schmerzen, Schmach und Hohn, überhäuft mit ſchweren Plagen, ließ er ſich, aus deinen Nöthen dich zu retten, willig tödten.

3. Du, du ſollteſt große Pein, als den Lohn der Sünden leiden und von Gott verſtoßen ſeyn, von der Quelle aller Freuden; aber Jeſus, der Gerechte, ſtarb, daß er dir Frieden brächte.

4. Durch ihn ſteht zu Gottes Huld dir ein freyer Zutritt offen; Tilgung deiner Sündenſchuld, Recht, ein ew'ges Glück zu hoffen, Kraft, der Sünder Weg zu meiden, iſt der Segen ſeiner Leiden.

5. O vergiß nun nicht, mein Herz, dankbar ihm dich zu beweiſen, deſſen Angſt und Todes Schmerz ſeine Liebe zu dir preiſen! Gieb aus dankerfülltem Triebe ihm dein Herz voll Gegenliebe.

6. Herr, ich kann dir nimmermehr deine große Treu vergelten. Leider! muß ich nur zu ſehr meines Herzens Trägheit ſchelten, daß ich dich ſo lau geliebet,

liebet, oft durch Sünden gar betrübet.

7. Aber, was geſchehn, ſoll nicht fernerhin von mir geſchehen. Ich will in der Wahrheit Licht künftig beßre Wege gehen, dir mein Herz nicht mehr entziehen, jede Sünde ernſtlich fliehen.

8. Ja, mein Jeſu, du mein Heil, dir will ich mich ganz ergeben, als dein Eigenthum und Theil dich zu lieben, dir zu leben. Was du liebſt, will ich auch lieben, was dich kränkt, ſoll mich betrüben.

9. Was du willſt, ſey auch mein Will', dein Wort meines Herzens Spiegel; prüfſt du mich, ſo halt' ich ſtill, und dein Geiſt ſey mir ein Spiegel, daß ich einſtens, wenn ich ſterbe, deines Himmels Freuden erbe.

10. Nun ſo bleibt es feſt dabey, du, mein Heiland, ſollſt es bleiben, dem ich lebe, deß ich ſey, nichts ſoll mich je von dir treiben. Du, du wirſt mich auch nicht laſſen, ewig will ich dich umfaſſen.

11. Ruh' und Freude ſind ſchon hier, auch wie ſchwach wir ſind, zu finden, wenn wir, Jeſu, nur mit dir uns im Glauben recht verbinden. Schenkſt du uns dies ſchon auf Erden, o was wird im Himmel werden!

12. Welche Wonne nach dem Leid! Nach dem Elend, welche Ehre! Welche Ruhe nach dem Streit! Welche frohe Jubel-Chöre! Ewig werd' ich dort dich loben, bin ich erſt zu dir erhoben.

13. Schon im voraus freu' ich mich auf dies freudenvolle Leben. Jeſu, dir ſey Dank! durch dich wird es mir dereinſt gegeben. Hilf mir, Herr, an den ich glaube, daß mir nichts dies Kleinod raube.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

179. O Herr Jeſu! deine Liebe ſoll mir ewig theuer ſeyn, der du dich aus freyem Triebe in die allertiefſte Pein bittrer Leiden hingegeben, und, da du am Kreuz erblaßt, uns durch deinen Tod das Leben gnadenvoll erworben haſt.

2. Nur dein liebevolles Sehnen trieb vom Himmel dich herab. Mit Gebet und heißen Thränen, da dich Todesangſt umgab, ſah man dich zur Erde ſinken; doch die Liebe ſtärkte dich, dieſen herben Kelch zu trinken, bis die Angſt des Todes wich.

3. Von der Liebe Kraft durchdrungen, duldete dein treues Herz allen Spott der Läſterzungen und den martervollſten Schmerz; ſahſt den Tod dir näher treten, und doch trieb dich Sanftmuth an, für die Mörder noch zu beten: Herr, vergieb, was ſie gethan!

4. Liebend nahmſt du auch der Deinen dich, o Jeſu! herzlich an; ſaheſt die Verlaßnen weinen, welche dich im Sterben ſahn; riefſt noch Worte voller Leben in ihr mattes Herz hinein; und der Troſt, den du gegeben, welche Stärkung mußt' er ſeyn!

5. Auch für mich biſt du geſtorben, haſt an deinem Kreuz' auch

auch mir Heil und Seligkeit erworben. Ach, wie dank' ich dir dafür! Laß den Blick auf deine Wunden und auf deine Todespein mir in meinen letzten Stunden Stärkung meiner Seele ſeyn.

6. Bis zum Tode, bis zum Grabe haſt du, Herr, auch mich geliebt. Wenn ich dich zum Freunde habe, acht' ich nichts, was mich betrübt. Laß mich deine Liebe dringen, dir im Glauben treu zu ſeyn. Hilf mir meinen Lauf vollbringen, deiner ewig mich zu freun.

Mel. Die Liebe hängt am Kreuz.

180. O Heiland aller Welt, der unſre Schuld getragen, Herr Jeſu, dir ſey Dank für alle deine Plagen, für deine Seelenangſt, für deine Band' und Noth, für deine Kreuzigung, für deinen bittern Tod.

2. Ach, das hat unſre Schuld und Miſſethat verſchuldet, was du an unſrer Statt, was du für uns erduldet! Was aller Menſchen Dank dir nie vergelten kann, Lamm Gottes ohne Schuld, haſt du für uns gethan.

3. O drück' es doch recht tief in unſer Aller Herzen, wie hoch du uns geliebt! Durch deines Todes Schmerzen iſt nun die Welt verſöhnt, der Friede hergeſtellt; denn du nahmſt ja auf dich die Sünden aller Welt.

4. Dein Kampf iſt unſer Sieg, dein Tod iſt unſer Leben. In deinen Banden iſt die Freyheit uns gegeben; dein Kreuz iſt unſer Troſt, die Wunden unſer Ruhm, dein Blut das Löſegeld, und wir dein Eigenthum.

5. O hilf, daß wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen, und unter aller Laſt des Kreuzes nicht verzagen. Der Dornen-Krone Schmach war deiner Tugend Lohn; laß uns geduldig ſeyn, auch unter Spott und Hohn.

6. Wenn wir als Sterbende im Todesſchweiße liegen: ſo hilf durch deinen Kampf uns auch im Tode ſiegen. Durch deine Bande, Herr, mach' uns von allem frey, daß auch das Sterben ſelbſt für uns Erlöſung ſey.

7. Wenn uns die Sünde reizt: ſo hilf uns überwinden. Laß uns auf deinen Tod den Troſt im Tode gründen. O Jeſu! laß uns doch dir unſer Leben weihn; ſo wird dein Leiden nie an uns verloren ſeyn.

Mel. O liebſter Jeſu, was haſt du.

181. Sey hochgeprieſen, Herr, für deine Liebe! Sie drang dich zu dem mitleidsvollen Triebe, für eine Welt voll Sünder ſelbſt dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugſt ja unſrer Sünden Schmerzen. O welch ein Herz gleicht deinem edlen Herzen! die Strafen, die auf allen Sündern lagen, haſt du getragen.

3. Laß dieſes Heils mich auch theilhaftig werden! Was hätt' ich ſonſt für ſichern Troſt auf Erden? Was giebt mir ſonſt wohl

wohl feſten Grund zur Freude, wenn ich einſt ſcheide?

4. Du biſt, mein Heiland, auch für mich geſtorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das haſt du, von Barmherzigkeit geleitet, auch mir bereitet.

5. Erhalte ſelbſt mein Herz in dieſem Glauben! Kein banger Zweifel müſſe mir ihn rauben. Er müſſe mich zum Fleiß in guten Werken beſtändig ſtärken.

6. Sollt' ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen? Wie könnt' ich mit der Menge der Erlöſten mich deiner tröſten?

7. Nein, dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienſt verbunden, nur dir, mein Heiland, ſey mein ganzes Leben zum Dienſt ergeben.

8. Nichts ſoll mich je von deiner Liebe ſcheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirſt weiden, wo deine Liebe mit dankvollen Zungen ſtets wird beſungen.

In eigener bekannter Melodie.

182. Wenn mich die Sünden kränken, ſo laß, Herr Jeſu Chriſt, mich glaubensvoll bedenken, daß du geſtorben biſt und Rettung von der Sündenlaſt den reuerfüllten Sündern am Kreuz erworben haſt.

2. O wundervolle Liebe! bedenk's, o Seele, recht! Es ſtarb aus eignem Triebe der Herr für ſeinen Knecht. Selbſt ſeinen ein'gen Sohn gab Gott für mich verlornen Menſchen in Marter, Schmach und Tod.

3. Was kann mir denn nun ſchaden der Fluch, der Sündern droht? Gott ſieht auf mich in Gnaden; durch Jeſu Mittlers-Tod bin ich von dieſem Fluch befreyt, und darf nicht ängſtlich fürchten Gericht und Ewigkeit.

4. Drum ſag' ich dir von Herzen jetzt und mein Lebenlang für deine Todes-Schmerzen, Herr Jeſu, Lob und Dank. Hilf, daß ich dir für deine Treu' auf immerdar ergeben, und thätig dankbar ſey.

5. Herr, laß dein bittres Leiden mich reizen, als ein Chriſt mit allem Ernſt zu meiden, was vor dir ſündlich iſt. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, und wär's auch Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Gieb, o mein Herr und Gott, daß ich verläugne dieſe Welt und folge dem Exempel, das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen Jedermann, ohn' Eigennutz und Heucheley, und, wie du mir erwieſen, aus wahrer Lieb' und Treu.

8. In meinen letzten Stunden erquicke mich dein Tod, daß ich, mit dir verbunden, beſieg' auch dieſe Noth. Du biſts allein, auf den ich trau'. Stärk' meine

meine Seel' im Tode, daß ich dich ewig ſchau'.

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.

183. Welch jammervolles Klagen ſeufzt in Gethſemane? Wer iſt der Mann der Plagen, der langſam Sterbende? Iſt's Er, Jeſus, der Kinder von Adam Beſter, er? Und zittert, gleich dem Sünder, und ſinkt, und trägt's nicht mehr?

2. Ach, wie er tief im Staube, bedeckt mit Angſtſchweiß, liegt, mit dem Gefühl, daß Glaube im Kampfe dennoch ſiegt. Schon kam der Mörder Rotte, die kein Erbarmen rührt, die ihn zum Hohn und Spotte ach! hin zum Kreuze führt.

3. Sein Volk im bittern Grimme erweicht ſein Anblick nicht, nicht fremden Mittleids Stimme, die von dem Richtſtuhl ſpricht. Er iſt ihr Hohngelächter, Sie drohn mit wildem Ton! auf uns, auf Söhn' und Töchter, komm ſeines Blutes Lohn.

4. Zur hohen Schädelſtätte trägt er ſein Kreuz hinan. Sie kreuz'gen ihn! ich bete, mein Geiſt, mit Wehmuth an. Noch höhnt in frechen Mienen ſein Volk des Dulders Schmerz. Er ruft: vergieb es ihnen! Vergebend bricht ſein Herz.

5. Es bricht, und matt vor Kummer ſinkt nun ſein Haupt zur Ruh. Nun ſchließt des Todes Schlummer ſein müdes Auge zu. Am Kreuze ruht die Hülle; der Geiſt ſchwebt, ſanft entrückt, zu Gott, wo ihn die Fülle des hohen Lohns erquickt.

6. O Freund der Menſchen-Kinder, hier liegen wir gebückt. Wie hoch hat uns, uns Sünder, wie hoch dein Tod beglückt! Dich ehre unſer Glaube, Anbetung ſey dein Dank. Hör' ihn, vernimm vom Staube den ſchwachen Lobgeſang!

Der willige Hingang Jeſu zu ſeinem Leiden.

Mel. Wenn mich die Sünden.

184. Den Rathſchluß deiner Güte, Herr, ſoll mein Geiſt erhöhn. Er lenke mein Gemüthe, ihn richtig zu verſtehn. Ich ehre deinen weiſen Rath, der Jeſum für uns Sünder dahingegeben hat.

2. Noch eh' dein Wort die Erde aus nichts hervorgebracht, da haſt du ſchon der Erde zu ihrem Heil gedacht. Von Ewigkeit haſt du ihn ſchon zum Opfer auserſehen, den eingebornen Sohn.

3. Er kam zu uns hernieder in der erfüllten Zeit, erwarb für ſeine Brüder des Himmels Seligkeit. Was ihm ſein Vater zugedacht, das trug er in Gehorſam, bis er es ganz vollbracht.

4. Er wußte, was zu tragen ihm Gottes Rath gebot; er ſah die Laſt der Plagen und ſeinen Kreuzes-Tod; doch floh er ſeine Leiden nicht; er ging dem Tod entgegen mit Muth und Zuverſicht.

5. Herr Jeſu, mein Erbarmer, gelobt ſey deine Treu!

Durch dein Blut bin ich Armer von allen Strafen frey. Die längſt dir zugemeßne Noth, dein Mittler-Tod am Kreuze, hat mich verſöhnt mit Gott.

6. O laß mich alle Plagen, die Gott mir auserſehn, auch ſo geduldig tragen, und ſeinen Rath verſtehn! Sein Weg ſey mir hier wunderbar; dort werd' ich es erkennen, wie ſelig er mir war.

In eigner bekannter Melodie.

185. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld der abgefallnen Kinder, geht hin und leidet mit Geduld die Strafen aller Sünder; es geht den rauhen Todesgang, folgt ſeinen Würgern ohne Zwang, wählt Martern ſtatt der Freuden; es duldet willig Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und ſpricht: ich wills gern leiden.

2. Dies Lamm iſt Jeſus, unſer Freund! der Retter unſrer Seelen; den wollte Gott, der Sünden Feind, zum Sündentilger wählen. Er wird getödtet, wie ein Lamm, und ſtirbt für uns am Kreuzesſtamm, für uns und unſre Sünden; drum, meine Seele, freue dich, durch Jeſum, der am Kreuz verblich, ſollſt du nun Rettung finden.

3. Herr, welche Huld erzeigſt du mir, wie liebteſt du mich Armen! Ach! wie vergelt' ich, Jeſu, dir dein göttliches Erbarmen! Du biſt mein Heil, du liebeſt mich, und ach, ſo treulich! möcht' ich dich ſo herzlich wieder lieben! O möcht' ich, Herr, dein Eigenthum, doch immer, dir zum Dank und Ruhm, was du gebieteſt, üben!

4. O könnt' ich, Heiland, Nacht und Tag von deiner Güte ſingen, und dir, was ich doch nicht vermag, ein würdig Opfer bringen! Nimm meinen unvollkommnen Dank, nimm meinen ſchwachen Lobgeſang; mehr kann ich dir nicht geben. Nimm ſelbſt mein Leben an von mir, ich will es, mein Erlöſer, dir zum Eigenthume geben.

5. Erweitre dich, mein Herz, für ihn, den Retter unſrer Seelen. Ich will die Luſt der Sünde fliehn, nur ihn zum Herrn mir wählen. Verſchmähen will ich, was der Welt und meinen Lüſten nur gefällt; er giebt mir beßre Freuden. Daß Gott mich wie ein Vater liebt, und Seligkeit und Heil mir giebt, dies dank' ich ſeinem Leiden.

6. Wird Gott, der ſeinen Sohn mir ſchenkt, nicht meiner ſtets gedenken? Nicht, wenn mich Schmerz und Kummer kränkt, mit ihm mir alles ſchenken? Ja, Jeſus, meine Zuverſicht, iſt in der Finſterniß mein Licht, mein Tröſter, wenn ich leide, mein Reichthum in der Dürftigkeit, im Sturme meine Sicherheit, im Tode meine Freude.

7. Wie könnt ich vor der letzten Noth, vor meinem Tode beben? Soll ich durch meines Jeſu Tod nicht auferſtehn und leben? Nun ſchreckt mich nicht das

das finſtre Grab; ich laß im Glauben nimmer ab, bis du mir, Herr, begegneſt, und mich nach meiner Pilgerzeit mit Leben und Unſterblichkeit, mit deinem Himmel ſegneſt.

8. Ich fürchte nicht dein Weltgericht; verwandle nur die Erde! Ich glaub' und weiß es, daß ich nicht von dir gerichtet werde, Vollendet iſt der Pilgerlauf, du nimmſt mich in den Himmel auf, ich ſteh' vor deinem Throne; zur Rechten ſteh' ich, und mein Haupt ſchmückt, weil ich hier an dich geglaubt, der Ueberwinder Krone.

Mel. O Lamm Gottes, unſchuldig.

186. Erlöſer, ſieh, ich falle anbetend vor dir nieder. Zu deinem Himmel ſchalle der Jubel meiner Lieder. Du haſt den Sieg errungen, für mich den Tod bezwungen. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

2. Du ſahſt von fern die Bande, die dir die Frevler drohten; ſahſt vor dir Schmach und Schande, und dich ſchon bey den Todten. Doch du, voll Huld und Gnade, gingſt gern die Marterpfade. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

3. Vor deinem Antlitz ſtanden der Menſchen ſchwere Schulden. Was dieſe nie empfanden von Qualen, willſt du dulden; gehſt hin, uns vom Verderben Rettung zu erwerben. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

4. Von heißer Angſt erſchüttert, lagſt du vor Gott im Staube. Wie hatteſt du gezittert! doch überwand dein Glaube. Dich faßte Todes-Grauen: doch bliebſt du voll Vertrauen. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

5. Nur uns zum Heil und Leben haſt du in Angſt und Plagen dich willig hingegeben, des Kreuzes Laſt getragen, und uns, da du geſtorben, ein ew'ges Glück erworben. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

Jeſus am Oelberge unter ſeinen innerlichen Leiden.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

187. Ach, Jeſu, welche Kümmerniß littſt du, da Petrus dich verließ und dreymal dir entſagte! Dies kränkte dein ſo ſanftes Herz weit mehr als aller Martern Schmerz, der an den Gliedern nagte.

2. Er ſchwur, nicht Hohn, nicht Tod zu ſcheun, dir, ſeinem Herren, treu zu ſeyn, mehr als die Andern alle. Doch bald vergaß er ſeinen Schwur; der Angriff ſchwacher Menſchen nur bracht' ihn zum ſchwerſten Falle.

3. Wie iſt der ſtärkſte Held ſo ſchwach! Wie leicht kann Todesfurcht und Schmach den Edelmuth bekämpfen! Fiel Petrus, der ſo viel verſprach: wie plötzlich kann ein Ungemach auch meinen Eifer dämpfen!

4. Sucht, Chriſten, daß ihr durch Gebet des Fleiſches Lüſten widerſteht, daß ſie euch nicht berücken. Ihr ſteht: nah' iſt vielleicht der Fall. Drum

wacht

wacht und kämpft, denn überall drohn des Verſuchers Tücken.

5. Ach, Herr, nimm meiner Seele wahr! Umringt von Trübſal und Gefahr, leb' ich auf dieſer Erde. Gieb, daß ich nie vermeſſen ſey; nie, durch Erkaltung meiner Treu, von dir abtrünnig werde.

6. Wer dich verläugnet, Gottes Sohn, der wird vor deinem Richter-Thron als ein Verworfner beben. Wer dir ſich treu zum Dienſte weiht, den wirſt du dort zur Herrlichkeit der Seligen erheben.

Mel. Wenn mich die Sünden.

188. Als, Herr, dich im Gerichte der Sünden Fluch umgab, da floß vom Angeſichte dein Schweiß wie Blut herab. Zur Erde ſtürzte dich die Angſt, als nun, von Gott verlaſſen, du mit dem Tode rangſt.

2. Im heißen Angſtgebete, mein Mittler, kämpfteſt du; die ganze Seele flehte um Linderung und Ruh. Doch ach, da war kein Tröſter nicht; du dürſteteſt vergebens nach Freudigkeit und Licht.

3. Auch ſie, die ſo entſchloſſen, ſo männlich dich bekannt, ſind muthlos, ſind verdroſſen, vom Schlummer übermannt. Sie ſchauen deiner Seele Schmerz, und keiner deiner Freunde flößt Labſal dir ins Herz.

4. Doch, du trägſt dieſe Schwachen mit göttlicher Geduld. Du eilſt, ſie ſtark zu machen, und milderſt ihre Schuld. Erbarmend ſprachſt du: Freunde! wacht' o wacht mit mir und betet! Nah' iſt des Feindes Macht.

5. Du Tröſter ſchwacher Brüder, Herr, nimm dich meiner an; wie leicht ſink' ich darnieder, verführt durch ſtolzen Wahn; Ach! oftmals ſchlummr' ich ſorglos ein, bin ruhig bey Gefahren, die meiner Seele dräun.

6. Herr, rette du mich Schwachen, wenn Stolz und Sicherheit den Geiſt vermeſſen machen; gieb Muth und Freudigkeit. Flöß' meiner Seele Tröſtung ein; ſprich zu ihr: wach' und bete! bald iſt die Krone dein.

Mel. Ein Lamm geht hin.

189. Dich bet' ich an, Herr Jeſu Chriſt, du Heil der Menſchenkinder, der du ſo reich an Gnade biſt, ſo liebreich gegen Sünder. Du biſt der Blöden Zuverſicht, nie wendeſt du dein Angeſicht von des Bedrängten Flehen. Du ſiehſt mit gnadevollem Blick auf ihn in ſeiner Noth zurück, und eilſt, ihm beyzuſtehen.

2. Du reichteſt Petro deine Hand, der, ſchon dem Abgrund nahe, das Elend ſeines Falls empfand, und ſich verlaſſen ſahe. Als er in ſein Verderben lief, wars deine Macht, die ihn ergriff; du ließ'ſt ihn Gnade finden. Und als er bitterlich geweint, vergabſt du ihm, o treuſter Freund, erbarmend ſeine Sünden.

3. Auch jetzt noch auf der Himmel Thron biſt du das Heil der Sünder. Auch da bleibſt du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menſchenkinder. Du ſchaffſt den bangen Herzen Ruh', und die Verirrten ſucheſt du auf rechten Weg zu leiten. Du hörſt der Seufzenden Gebet, und braucheſt deine Majeſtät, nur Segen auszubreiten.

4. Herr, ich bin deinem Petro gleich, drum ſuch ich dein Erbarmen. Wie plötzlich fall' ich! drum ſo reich' doch deine Hand mir Armen. Naht die Verſuchungsſtunde ſich: dann, Jeſu, unterſtütze mich, und ſtärke meinen Glauben. Verſtatte ja dem Feinde nicht, mir meines Herzens Zuverſicht, den Himmel mir zu rauben.

5. Wie du mit väterlicher Huld die Strauchelnden erweckteſt, durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Jüngers Fehler deckteſt: ſo laß mich auch wie du verzeihn, ſo willig und ſo eifrig ſeyn, Elenden beyzuſtehen. Nie ſey mein Antlitz fürchterlich, und meine Seele neige ſich zu des Bedrängten Flehen.

Mel. O Haupt voll Blut und.

190. Du, deſſen Herz voll Liebe ſich bis zum Tod und Grab' aus mitleidsvollem Triebe zu unſrer Rettung gab, ach, unter welchen Plagen ſchloß, Jeſu, ſich dein Lauf! Mit Zittern und mit Zagen ſtiegſt du zum Oelberg auf.

2. Hier ſahſt du ſchon von weiten dein Kreuz auf Golgatha; ſahſt dich den Grauſamkeiten ergrimmter Feinde nah; ſahſt deine Grabeshöhle und deine Todes Noth. Betrübt war deine Seele, betrübt bis in den Tod.

3. Ach, welche Angſt Gefühle ergriffen da dein Herz! Im nagenden Gewühle von Bangigkeit und Schmerz, lagſt du vor Gott im Staube, mit Todesſchweiß bedeckt. Wie kämpfte da dein Glaube, von banger Furcht geſchreckt!

4. Auf dich, der Menſchen Beſter, drang Angſt auf Angſt herzu: und doch hing niemand feſter an ſeinem Gott, als du. Sollt' ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater reicht? Dies ließ dein Herz nicht ſinken, wars noch ſo tief gebeugt.

5. Nach ſeinem Rath zu leiden, bliebſt du doch ganz bereit; begabſt dich aller Freuden, und gingſt mit Willigkeit der frechen Schaar entgegen, die blutbegierig kam, dir Bande anzulegen, und dich gefangen nahm.

6. Mit welcher Geiſtesſtille trugſt du das Ungemach, der Bosheit ganze Fülle, die unverdiente Schmach! Du ſcheuteſt keine Schmerzen, bis zu der letzten Noth; zu ſchwer war deinem Herzen ſelbſt nicht der Kreuzestod.

7. Der Menſchen Heil zu fördern, gabſt du mit ſanftem Sinn dich willig deinen Mördern und ihren Martern hin. Um dich war

war alles trübe; doch du bliebſt ruhevoll. So ſtark war deine Liebe zu uns und unſerm Wohl!

8. O Freund der Menſchenkinder, den nun kein Leid mehr drückt, wie hoch haſt du uns Sünder durch deinen Tod beglückt' durch ihn iſt uns bewähret des Vaters Gnaden-Rath, den uns dein Mund erkläret und feſt verſiegelt hat.

9. Wie viel ſind wir dir ſchuldig, daß du die große Laſt des Kreuzes ſo geduldig für uns getragen haſt! Dich wollen wir erheben, ſo viel die Schwachheit kann, und dir zur Ehre leben; Nimm unſer Opfer an!

Mel. Wenn mich die Sünden.

191. Herr, es geſcheh' dein Wille! gern duld' ich jeden Schmerz; nur gieb mir Muth und Stille und Freudigkeit ins Herz. Laß mich, wenn mir Verſuchung droht, wie du, mein Heiland, leiden, und treu ſeyn bis im Tod.

2. Der Martern jede ſchwebte vor deinem Angeſicht; zwar deine Seele bebte, doch ſie verzagte nicht. Geſtärkt mit Muth und Geiſtes-Ruh, erhobſt du dich vom Staube, und gingſt den Feinden zu.

3. Dich ſchreckte das Getümmel der Mörder-Waffen nicht; In deinem Geiſt war Himmel, und Muth im Angeſicht. Schon drang auf dich der Feinde Schaar; doch botſt du deine Hände den Banden willig dar.

4. O wär' ich doch im Leiden, wie du, ſo ſanft und ſtill! O litt' ich ſo mit Freuden, was Gott, mein Vater, will! Ich will mit Ehrfurcht und Vertraun, Geduld von dir zu lernen, 'auf dich Erlöſer, ſchaun!

5. Giebſt du mir deinen Frieden: ſo ſchreckt mich keine Noth, nicht Schmerz, nicht Tod hienieden, wärs auch der Martertod; durch dich, Herr, überwind' ich weit; denn deine Gnade tröſtet mit Ruh' und Seligkeit.

Mel. Ein Lamm geht hin und rc.

192. So gehſt du, Jeſu, williglich dein Leiden anzutreten, mit heißen Thränen auch für mich zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen haſt, gehſt hin, um aller Sünden Laſt auf dich allein zu laden. Da ſchon das Schwerdt gezücket war, ſtellſt du dich ſeinen Streichen dar, damit ſie uns nicht ſchaden.

2. Du Held, der Andern Stärke giebt, was kann dich ſo erſchüttern? Ach; ſeine Seele wird betrübt, des Helden Glieder zittern! Ach! hingeſunken auf die Knie, arbeitet er in ſchwerer Müh', und kämpfet im Gebete! Er wünſcht den bangen Kampf verkürzt; wer ſieht dies und wird nicht beſtürzt! O ſchaudervolle Stäte!

3. Gott, du biſt heilig, wunderbar, in allen deinen Werken. Ein Knecht, ein Engel muß ſogar den Herrn vom Himmel ſtärken! Einſt leuchtete ſein Angeſicht ſo herrlich als der Sonnen Licht; jetzt liegt es auf der Er-

Erden! Der du in reiner Unſchuld prangſt, wie konnteſt du von ſolcher Angſt, o Herr, beſtürmet werden?

4. Du zagſt, mein Heiland! ach, nur ich, ich hätte zagen ſollen; doch haſt du durch dein Leiden mich vom Tode retten wollen. Ach, hätteſt du nicht das Gericht auf dich genommen: wär' ich nicht im Jammer ganz verſunken? Nun läßt der Richter auf mein Flehn vor mir den Kelch vorübergehn, denn du haſt ihn getrunken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchſten hat für mich ſich richten laſſen! Gott, wer kann deinen weiſen Rath, wer dein Erbarmen faſſen? Nun jauchze, wen die Sünde reut, wer Jeſu Chriſti ſich erfreut: er wird vor Gott beſtehen! Der du dies glaubſt, wer ſchadet dir? Wer will verdammen? Gott iſt hier! Du ſollſt den Tod nicht ſehen!

6. Doch, denk, um welchen theuren Preis dein Heiland dich erworben! Für dich rang er im Todesſchweiß, für dich iſt er geſtorben! Ach, Seele, wache, daß dich nie die Sünd' in ihre Netze zieh', noch deine Treu erſchüttre! Lockt dich die Welt, ſo folge nicht! Schau' hin ins furchtbare Gericht, das Jeſum traf, und zittre!

Mel. Gott Lob, es geht nunm.

193. Sollt' ich einſt mit dem Tode ringen; ſo ſtärke mich in dieſer Angſt, und laß es mir durch dich gelingen, weil du auch mit dem Todesangſt. Das Vorbild deiner Todespein laß, Jeſu, meine Stärkung ſeyn.

2. Du wußteſt, Herr, von keiner Sünde, und dennoch ſchreckte dich der Tod. Wer weiß, was ich alsdann empfinde, wenn, mitten in der letzten Noth, noch des Gewiſſens Stimme ſpricht: Gott fordert nun dich vors Gericht.

3. Will dann mich aller Muth verlaſſen, wo Menſchen-Troſt zu wenig iſt: ſo laß es mich im Glauben faſſen, daß du der Sünder Heiland biſt. Dein Kampf, dein Sieg, dein heißes Flehn, iſt ja auch mir zu gut geſchehn.

4. So werd' ich doch nicht unterliegen, wenn mir auch alle Kraft gebricht. Wer mit dir kämpft, wird mit dir ſiegen. So ſterb' ich mit der Zuverſicht: du retteſt mich aus der Gefahr, und reichſt mir einſt die Krone dar.

Mel. Wenn mich die Sünden ꝛc.

194. Von Furcht dahingeriſſen, verläugnet Petrus dich. Bald ſtraft ihn ſein Gewiſſen, da weint' er bitterlich. Dein Blick, o Jeſu, rührt ſein Herz; er fleht zu dir um Gnade, und du ſtillſt ſeinen Schmerz.

2. Nun gabſt du deinem Zeugen Beſtändigkeit und Muth. Furcht konnt' ihn nicht mehr beugen, für dich floß auch ſein Blut. Dich, ſeinen Herrn und ſeinen Gott, verherrlichte ſein Leben, verherrlichte ſein Tod.

3. Be-

3. Betrübt iſt meine Seele, erfüllt mit Reu' und Schmerz. Was hilfts, daß ichs verhehle? Du kennſt ja doch mein Herz! Bekennen will ichs, Jeſu, dir: oft hab' ich dich verläugnet; vergieb, vergieb es mir.

4. Wenn deines Namens Spötter dich ſchmähten, wenn ihr Spott dich höhnte, Welt-Erretter! dich, ihren Herrn und Gott, dann ſchwieg ich zaghaft, ſchämte mich, ein Chriſt zu ſeyn, und ſcheute mehr ihren Spott, als dich.

5. Du haſt, o Herr, dein Leben für meine Seligkeit ſo willig hingegeben, und keine Pein geſcheut. Wie undankbar, wie ſchwach wär' ich, wenn ich den Haß der Sünder mehr fürchtete, als dich.

6. Ich ſeh' jetzt, ich empfinde die Größe dieſer Schuld. Vergieb auch dieſer Sünde nach deiner großen Huld! Erbarmend ſahſt du Petrum an: laß eine gleiche Gnade mich, o mein Heil, empfahn.

7. Laß mich, bey meiner Reue, den Bund mit dir erneun, mich dir mit feſter Treue zu deinem Dienſte weihn. Dich zu verläugnen, Herr, mein Gott, das fürchte meine Seele weit mehr, als Qual und Tod.

8. Bewahr' ich deine Gnade, folg' ich dir ſtandhaft nach: wer iſt dann, der mir ſchade? Was fürcht' ich Hohn und Schmach? Die Spötter mögen mich verſchmähn! Sie werden mich mit Ehre von dir verherrlicht ſehn.

9. Nichts ſoll von dir mich trennen, dich will ich frey und gern vor aller Welt bekennen, dich, meinen Gott und Herrn. Vor deinem Vater wirſt du einſt die Deinen auch bekennen, wenn du verkärt erſcheinſt.

Jeſus unter ſeinen äußerlichen Leiden.

Mel. O liebſter Jeſu, was haſt du.

195. Fürwahr, du biſt vor allen Menſchenkindern geplagt, o Jeſu, biſt, gleich frechen Sündern, des Pöbels Schauſpiel, und der Bosheit Beute, ein Spott der Leute.

2. Ach, Schmach entweiht, Holdſel'ger, deine Wangen! Im Angeſicht iſt Reiz und Glanz vergangen; dein hoher Blick (ſonſt ſtrahlt' er Ruh' und Liebe) iſt matt und trübe.

3. Geſchmäht wirſt du von frecher Menſchen Zungen; aus ihrem Munde ſtrömen Läſterungen in wilder Fluth, mit frechem Hohngelächter, auf dich, Gerechter!

4. Da ſteheſt du, entehrt durch Läſterknechte; du ſchauſt umher, obs jemand jammern möchte; und ach, der liebreich ſich erbarmte deiner, iſt auch nicht Einer.

5. Doch du, in Gottes Rathſchluß ſtill ergeben, trägſt Schmach und Schmerzen ohne Widerſtreben, du ſchweigſt voll Sanftmuth, läſſeſt dich verhöhnen, uns zu verſöhnen.

6. Sey mir geſegnet, Herr, an den ich glaube! Mit Ehrfurcht lieg' ich hier vor dir im Staube

Staube, dich, Gottes Sohn, den göttlichen Propheten, tief anzubeten.

7. Dein Marter-Bild ſoll mir vor Augen ſchweben, und deine Sanftmuth meinen Geiſt beleben, wie du zu dulden, und die mich betrüben, wie du, zu lieben.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

196. Jeſu, Freund der Menſchenkinder, Heiland der gefallnen Welt, der du für verlorne Sünder dich zum Opfer dargeſtellt, auch für mich haſt du dein Leben willig in den Tod gegeben. Laß doch deines Todes Pein nicht an mir verloren ſeyn.

2. Haſt du in des Leidens Tagen ſelbſt gezittert und gezagt; ach, ſo laß mich nicht verzagen, wenn mich mein Gewiſſen nagt. Dringt die Angſt zu meinem Herzen: ſo laß unter allen Schmerzen glaubensvoll, mit heißem Flehn, mich auf dich, mein Heiland, ſehn.

3. Unverſchuldet trugſt du Bande. Mache mich von Sünden frey; hilf, daß deines Kreuzes Schande meine Kron' und Ehre ſey! Troſt der Seelen, Heil der Erden, laß mich nicht zu ſchanden werden. Ich bin ja dein Eigenthum; drum iſt auch dein Kreuz mein Ruhm.

4. Durch dein großmuthsvolles Schweigen ſiehe, Herr, mich gnädig an, wenn mich Sünden überzeugen, die ich gar nicht läugnen kann. Weiß ich nichts auf ſolche Klagen zur Entſchuldigung zu ſagen: ſo erbarme meiner dich, denn du litteſt ja für mich.

5. Daß man dich mit Dornen krönte und bei allen Martern dich noch mit bitterm Spott verhöhnte; welch ein Troſt iſt das für mich! Mir die rauhe Bahn zu brechen, wo ſo manche Dornen ſtechen, gingſt du leidend mir voran, daß ich ſicher folgen kann.

6. Drum, auch in den bängſten Stunden laß mich ſtark im Glauben ſeyn. Flöße Kraft aus deinen Wunden meinem matten Herzen ein, wenn die Lebenskräfte ſchwinden; wenn mir in der Angſt der Sünden nur der Troſt noch übrig iſt, daß du mein Verſöhner biſt.

7. Deinen letzten Durſt zu ſtillen, reichte man dir Eſſig dar, um auch dadurch zu erfüllen, was von dir geſchrieben war. Laß mir dies zum Troſte werden, wenn mich nichts mehr labt auf Erden, und erquicke meinen Geiſt, wenn des Körpers Band zerreißt.

8. Werd' ich einſt im Sterben liegen: ſtehe dann, o Herr, mir bey. Hilf mir auch den Tod beſiegen, durch dein letztes Angſtgeſchrey. Wenn mir Wort' und Sprach' entfallen, laß mich ſanft von hinnen wallen. Laß mir deines Todes Pein Leben, Heil und Himmel ſeyn.

In bekannter Melodie.

197. O liebſter Jeſu! was haſt du verbrochen, daß man das Todes-Urtheil dir geſpro-

geſprochen? Was iſt die Schuld? Du biſt in Miſſethaten ja nie gerathen.

2. Und doch wirſt du verworfen und verhöhnet, mit einem Dornen-Kranz zur Schmach gekrönet, gegeiſſelt und, von Schmerzen ſchon entkräftet, ans Kreuz geheftet.

3. Was iſt die Urſach' aller ſolcher Plagen? Ach, unſre Sünden haben dich geſchlagen! Zu ihrer Tilgung haſt du, Herr, erduldet, was wir verſchuldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe! Du, guter Hirte, leideſt für die Schaafe; die Schuld bezahlſt du, Herr, für böſe Knechte, du, der Gerechte!

5 Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt; der Böſe lebt, der Gott zuwider handelt. Die Unſchuld ſtirbt; der das Geſetz gebrochen, wird losgeſprochen.

6. Wir waren alle ja verderbt durch Sünden, und keiner war gerecht vor Gott zu finden. Uns drohte, wenn wir in der Sünde ſterben, Fluch und Verderben.

7. Für uns, o Herr, willſt du dich martern laſſen. Wer kann dies Wunder deiner Liebe faſſen? Wir lebten mit der Welt in ihren Freuden, und du willſt leiden?

8. Ach! großer Mittler, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugſam deine Treu' ausbreiten? Kein menſchlich Herz vermag es auszudenken, was dir zu ſchenken.

9. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmen zu vergleichen. Wie könnt' ich dir denn deine Liebes-Thaten im Werk erſtatten?

10. Doch, du verlangſt, daß ich mich ſelbſt bekämpfe, dir folge und des Fleiſches Lüſte dämpfe, daß ſie mein Herz aufs neue nicht entzünden zu alten Sünden.

11. Weil aber dies nicht ſteht in eignen Kräften, feſt die Begierden an das Kreuz zu heften: ſo gieb mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Dann werd' ich dankvoll deine Huld betrachten, dich lieben und die Luſt der Welt verachten, mit allem Eifer ſuchen, deinen Willen treu zu erfüllen.

13. Zu deiner Ehre will ich alles wagen, kein Drohen achten, keine Schmach noch Plagen; mich ſollen auch des ſchwerſten Todes Leiden von dir nicht ſcheiden.

14. Dies alles, ob es zwar für ſchlecht zu achten, wirſt du doch, mein Erbarmer, nicht verachten; du wirſt dies Opfer gnädig von mir nehmen, dich mein nicht ſchämen.

15. Empfang' ich einſt, o Herr, vor deinem Throne aus deiner Hand der Ueberwinder Krone: dann werd' ich würdiger dein Lob beſingen, und Dank dir bringen.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes.

198. Seht, welch ein Menſch! wie lag ſo ſchwer auf ihm die Laſt der Sün-

Sünder! Wie unausſprechlich duldet er für euch, ihr Menſchenkinder! So leiden ſah von Anbeginn die Erde keinen je, als ihn; ſo wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Vaters, unſer Gott, ein Helfer, ein Gerechter, ward frecher Miſſethäter Spott, und ſeines Volks Gelächter. Wie ein Verbrecher ſtand er da, verklagt, verläumdet. Wer ihn ſah, der ſah ihn mit Verachtung.

3. Geſchäftig war der Frevler Wuth, den Heiligſten zu plagen. Aus ſeinen Wunden ſtrömte Blut, ſein Leib war ganz zerſchlagen. Gekrönt mit Dornen, in der Hand ein Rohr, verhöhnt durch ſein Gewand! ſo ſahn ihn ſeine Feinde.

4. Den Heiden, der ſein Richter war, ergriff ein menſchlich Schrecken. Er ſtellt' ihn ſeinen Feinden dar, ihr Mitleid zu erwecken. Seht, welch ein Menſch! ich kann ihn nicht verdammen, denn die Unſchuld ſpricht zu mächtig für ſein Leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war die Menſchlichkeit des Heiden. Die aufgebrachte, blinde Schaar ſah Jeſu Schmach mit Freuden. Sein Tod befriedigt ſie allein. Sie ſtürzten auf den Richter ein, und ſchrien: er ſterb' am Kreuze!

6. Du denkeſt ohne Schaudern nie an dieſe Wuth der Sünder; du ſprichſt: die Rache ſtrafte ſie, und ſtraft noch ihre Kinder. O Seele, denkſt du auch dabey an deine Sünde? Biſt du frey von Schuld am Tode Jeſu?

7. Sieh, welch ein Menſch, wie er für dich verſchmäht wird und zerſchlagen! Hör' ihn, er ſpricht: ich ſelber, ich muß deine Sünde tragen. Die Schuld iſt dein, durch meinen Tod verſöhn' ich leidend dich mit Gott, und ſterb' um deinetwillen.

8. O du gerechter Gottes-Sohn, du Tilger meiner Sünden! du herrſcheſt auf des Vaters Thron; ach, laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir ſeyn, um deiner Liebe willen.

9. Ich ſchwöre, Gott-Verſöhner, dir, und ewig will ichs halten, ſo wahr du lebeſt, ſoll in mir nie deine Lieb' erkalten! Dein Leiden und dein Tod ſoll mich, ſo lang' ich leben werd', an dich und deine Lieb' erinnern!

10 Entzündet ſich der Lüſte Glut, lockt mich die Welt zur Sünde: ſo rüſte mich mit Kraft und Muth, daß ich ſie überwinde. Dann rufe du mir liebreich zu: denk', welch ein Menſch ich war, und du, du wollteſt mich nicht lieben?

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.

199. Wie war dein Haupt voll Wunden, o Jeſu, wie verhöhnt, in jenen Marter-Stunden, wo du die Welt verſöhnt! Der größten Treu zum Lohne bringt die ergrimmte Schaar dir eine Dornen-Krone mit frecher Freude dar.

2. Du Auserwählter Gottes, du Herr der Herrlichkeit, wirſt nun ein Ziel des Spottes, geſchändet und entweiht. Von Schmerzen matt, erbleichet dein Antlitz, dem die Welt mit allem Reiz nicht gleichet; ſo ſehr biſt du entſtellt.

3. Doch ſtrömt aus deinen Blicken noch himmliſche Geduld, ſelbſt Feinde zu beglücken, mit unverdienter Huld. Sie häufen deine Plagen, und ſpotten deiner noch: gemartert und zerſchlagen, vergiebſt du ihnen doch.

4. Nun was du, Herr, erduldet, iſt alles meine Laſt. Ich habe das verſchuldet, was du getragen haſt. Hier, Jeſu, ſteh' ich Armer, der Zorn verdienet hat! hilf mir, o mein Erbarmer, von meiner Miſſethat.

5. Du haſt, Herr, aller Güter, ſo viel für mich gethan. Verwirf mich nicht, mein Hüter, mein Hirte! nimm mich an. Du nahmſt dich ja ſo gerne der müden Seelen an. Sey auch von mir nicht ferne auf meiner Leidens-Bahn.

6. Es dient zu meinen Freuden, was du am Kreuz empfandſt, bis du, nach allen Leiden, die Ruh' im Grabe fandſt. Ach, könnt' ich einſt mein Leben, begnadigt Herr, von dir, in deine Hände geben! Wie wohl geſchähe mir!

7. Hier unter deinem Kreuze will ich im Geiſte ſtehn, damit dein Tod mich reize, dir willig nachzugehn, dich ja nicht zu verlaſſen, und, wenn dies Auge bricht, im Glauben noch zu faſſen. Herr, meine Zuverſicht.

8. Ich danke dir von Herzen, o Jeſu, liebſter Freund! für deine Todes-Schmerzen, da du's ſo gut gemeynt. Ach, gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu', daß, wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir. Wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du ſelbſt herfür. Wenn mir am allerbängſten einſt um das Herz wird ſeyn: ſo reiß mich aus den Aengſten, kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde in meiner Todesnoth, und laß mich ſehn im Bilde, wie du beſiegt den Tod. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll an dir mein Herz erquicken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

Jeſus in der Kreuzigung auf Golgatha.

Mel. Wenn mein Stündlein.

200. Durch ſo viel bittre Kränkung ſchon gemartert und entkräftet, wirſt du, o Jeſu, Gottes Sohn, für uns ans Kreuz geheftet. Vor aller Welt biſt du ein Spott, klagſt dich verlaſſen ſelbſt von Gott, dem ewig guten Vater.

4. O welch ein Leiden, welch ein Schmerz! Wem dringt dies nicht zu Herzen? Verwunden doch ein menſchlich Herz ſelbſt eines Sünders Schmerzen; und

doch wird der, der nie gefehlt, die Unſchuld ſelbſt wird hier gequält! Wen ſollte dies nicht jammern?

3. Von Frevlern wird mit wildem Spott der Würdigſte verhöhnet. Er blutet, weil er uns mit Gott durch ſeinen Tod verſöhnet. Er, der das Leben uns erwirbt, ſoll ſterben, will es auch, und ſtirbt, und ſegnet ſeine Feinde.

4. O möcht' ich, Jeſu, immer mehr, wie ſehr du liebſt, empfinden! Send' einen Strahl von oben her, dazu mich zu entzünden. Entflamme mich zu frommem Dank, und fröhlich preiſe mein Geſang die Wunder deiner Liebe.

5. Du litteſt auch für meine Schuld; gieb, daß ich ſie bereue, damit ich Gottes Vater-Huld und meines Heils mich freue. Stets ſey die Sünde mir verhaßt, weil du derſelben ſchwere Laſt für mich am Kreuz getragen.

6. Dein bin ich; ach, verleih mir Kraft, auch dir allein zu leben; und laß mich ſtets gewiſſenhaft, dir zu gefallen, ſtreben, dir, der du mir zum Segen ſtarbſt, und Gottes Frieden mir erwarbſt, damit ich ſelig würde.

7. Auf ewig ſey, mein Heiland, dir Anbetung, Dank und Ehre! Gieb, daß ich ewig dir dafür zum Opfer angehöre. Bin ich im Leben, Herr, nur dein; ſo werd' ichs auch im Tode ſeyn, und ewig mit dir leben.

Mel. Wenn mich die Sünden ꝛc.

201. Hin an dein Kreuz zu treten, in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Verſöhner, ſtärke mich! Laß mich mit Zittern und Vertraun, wie du dich für die Sünder hin in den Tod gabſt, ſchaun.

2. Wie iſt des Beſten Seele bis in den Tod betrübt! So brünſtig, meine Seele, hat Jeſus dich geliebt! Er leidet unſers Todes Pein, fühlt unnennbare Qualen, uns Sünder zu befreyn.

3. Hörts, die ihr eure Herzen dem Sündendienſt ergebt! Seht, wie, von tauſend Schmerzen gepreßt, ſein Herz ihm bebt! O nehmt an Jeſu Gnade Theil, erkennet ſeine Liebe, verwerft doch nicht ſein Heil!

4. Vernehmt es auch, ihr Spötter, die ihr den Mittler ſchmäht! Er iſt auch euer Retter! Hört für euch ſein Gebet: ſie wiſſens nicht, was ſie begehn; vergieb, o Vater, ihnen, wenn ſie einſt zu dir flehn.

5. Ihr, eurer Brüder Feinde! o ſchlagt an eure Bruſt! Seyd aller Menſchen Freunde, verdammt der Rache Luſt! Vergeltet euren Haſſern nie: den Feinden, die euch fluchen, vergebt, und ſegnet ſie.

6. Noch währen ſeine Qualen, noch trinkt er ohne Raſt der Leiden volle Schalen, trägt noch der Sünden Laſt, und fühlt für uns die größte Noth, und nun ergreift den Müden der letzte Feind, der Tod.

7. Vor dieſes Todes Schrekken verlöſcht das Sonnenlicht. Die Engel Gottes decken ihr bebend Angeſicht: Nun ſinkt er in des Todes Nacht. Erbarm', o Gott, dich unſer! Er ſtirbt! es iſt vollbracht.

Mel. Gott Lob, es geht nunm.

202. O Golgatha, zu deinen Höhen erhebt ſich dankend auch mein Herz. Ich will den Heil'gen Gottes ſehen in ſeines Opfer-Todes Schmerz; ich will für ſeine Lieb' und Pein ihm meine ganze Seele weihn.

2. Wie rührend ſcheidet der Gerechte, im Tod als Gottes Sohn bewährt! Zwar leidet er den Tod der Knechte, von Frevlern noch am Kreuz entehrt; doch laut zeugt, Herr der Herrlichkeit, dein Tod von deiner Göttlichkeit.

3. Du ſtirbſt die hohen Himmelslehren von Tugend und Unſterblichkeit der Welt als göttlich zu bewähren. Mein Lehrer, dir ſey Dank geweiht! Nun kenn' ich meiner Seele Werth, und Gott, den du uns hier verklärt.

4. Nur Segen haſt du hier verbreitet, oft Nächte betend durchgewacht, die Sterblichen zu Gott geleitet, und treu dein Tagewerk vollbracht. Wie freudenvoll ſtirbt nun ein Chriſt, dem, Herr, dein Kreuz den Tod verſüßt!

5. Froh feyerſt du die große Stunde da du zu deinem Vater gehſt, und noch mit bald gebrochnem Munde voll Großmuth auch für Feinde flehſt, den ſterbend ſegneſt, der dich ſchalt, dein Wohlthun dir mit Haß vergalt.

6. Für die, die weinend um dich ſtehn, theilſt du der Freundſchafft Segen aus, ſprichſt glaubensvoll vom Wiederſehen im Himmel, in des Vaters Haus! ſtrömſt hohen Muth und Troſt, und Ruh' den tiefgebeugten Seelen zu.

7. Du ſiehſt auf die vollbrachten Thaten, als Ausſaat für die Ewigkeit; dankſt Gott, durch den dein Werk gerathen, wofür er bald den Lohn dir beut. Mit Demuth in dem Angeſicht freuſt du dich der vollbrachten Pflicht.

8. Du, halb der Ewigkeit ſchon eigen, beſchäftigt mit dem großen Ziel, nun noch dein würd'ges Haupt zu neigen, erhebſt das Herz mit Dankgefühl, befiehlſt den Geiſt in Gottes Hand, und gehſt getroſt ins Vaterland.

9. Erlöſer, tauſend Fromme ſchieden auf dein Verdienſt mit Freudigkeit; empfanden ſterbend Seelenfrieden, den Troſt, den uns dein Tod verleiht. O ſchenke dieſen Troſt auch mir; dir leb' ich, Herr, und ſterbe dir.

10. Dein Wort vom Kreuz bleibt doch den Deinen Erquikkung, obs die Welt auch ſchmäht. Es mag dem Spötter Thorheit ſcheinen, der ohne dich verloren geht. Uns iſt es Ruhm und Gottes-Kraft, und Troſt in unſrer Pilgerſchaft.

In

In bekannter Melodie.

203. O Lamm Gottes, unſchuldig am Stamm des Kreuzes geſchlachtet, allezeit erfunden geduldig, wiewohl du wareſt verachtet. Alle Sünden haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen. Erbarm' dich unſer, o Jeſu!

2. O Lamm Gottes, unſchuldig ꝛc. Erbarm' dich unſer, o Jeſu!

3. O Lamm Gottes, unſchuldig ꝛc. Gieb uns deinen Frieden, o Jeſu!

Mel. O Lamm Gottes, unſchuldig.

204. O Lamm Gottes, im Staube mit Blut und Angſtſchweiß bedecket! dein tröſte ſich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich ſchrecket. Dein tiefer Schmerz, dein Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen, ſey meine Ruhe, Herr Jeſu!

2. O Lamm Gottes! unſchuldig ertrugſt du Schmähung und Schmerzen und litteſt ſo geduldig mit ſanftem, verſöhnlichem Herzen. Dein Bild müſſ' uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du zu lieben, Herr Jeſu!

3. O Lamm Gottes! ſo kläglich hingſt du am Kreuze verſchmachtet! Dein Tod belehr' uns täglich, wie hoch du Seelen geachtet; er ſchreck' uns ab von Sünden, er müſſ' uns dir verbinden zu innigem Danke, Herr Jeſu!

In bekannter Melodie.

205. Schaut, ihr Sünder, des Heilands große Pein! Ihr ſollt't Kinder des Todes ewig ſeyn. Durch ſein Sterben ſeyd ihr davon befreyt, und nun Erben der wahren Seligkeit.

2. Keine Schmerzen ſind ſeinen Schmerzen gleich, die im Herzen und Leib' er trug für euch. Solche binden und ängſten ihn zwar ſehr; eure Sünden und Undank noch viel mehr.

3. Seht die Schmerzen, ſeht ſeine Martern an; Nehmts zu Herzen, was er für euch gethan. Fallt zu Fuße mit tief zerſchlagnem Geiſt, und thut Buße, ſo lang' es heute heißt.

4. Durch die Wunden, die er am Kreuz empfand, in den Stunden, wo aller Troſt ihm ſchwand, will er Leben, und was uns tröſten kann, allen geben, die gläubig zu ihm nahn.

5. Seht, die Armen hat er noch ausgeſtreckt zum Erbarmen: o werdet doch erweckt, mit Verlangen ihn, den Gekreuzigten, zu empfangen, von ihm nicht wegzugehn.

6. Darum eilet zu dieſem Helfer hin, der euch heilet! Welch ſeliger Gewinn, für die Sünden, die Fluch und Strafe drohn, Gnade finden, durch Jeſum Gottes Sohn.

7. Sucht ihn alle, der ſelbſt ſich für euch gab. Keiner falle, wie Judas von ihm ab. Durch ſein Leiden ſoll keine Sünd' und Tod euch nun ſcheiden von ihm und eurem Gott.

Vorgeſang zu dieſem Liede.

Heut' iſt, o Menſch, ein trauervoller Tag, an welchem unſer Heiland große Plag' erlitten hat, und todt darnieder lag.

2. Heut ſtarb der Herr! Wer iſt, der dies bedenkt? der Heiligſte wird an das Kreuz gehenkt, der, welchen Gott für uns zum Opfer ſchenkt!

3. Komm, frommer Chriſt, und tritt zum Kreuz herbey, zu hören, was des Todes Urſach ſey, und bet' ihn an, mit glaubensvoller Reu.

Nach-Geſang.

Wir danken dir, o Jeſu, Gottes Sohn! daß du für uns gelitten Spott und Hohn, und uns dadurch geſchenkt die Ehren-Kron.

2. Hilf, daß dein Tod, o Herr! mein Leben ſey; dein Blut mach' uns von allen Sünden frey; nimm uns zu dir, durch dein Valet-Geſchrey.

3. O Jeſu! meinen Geiſt befehl' ich dir; wie zu dem Schächer neige dich zu mir, und mich am End' ins Paradies einführ.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

206. Seele, denk' an Golgatha, ſchwing dich auf zu Jeſu Kreuze! Nimm zu Herzen was dich da für ein Trieb zur Buße reize; kannſt du unempfindlich ſeyn? O da wärſt du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild zwiſchen Erd' und Himmel ſchweben, wie das Blut in Strömen quillt, wie die matten Glieder beben! Ach! was duldet er für Noth, ſelbſt den martervollſten Tod!

3. O Lamm Gottes, ohne Schuld! alles das hatt' ich verſchuldet, und du haſt, aus großer Huld, Pein und Tod für mich erduldet. Daß ich nicht verloren bin, giebſt du dich ans Kreuz dahin.

4. Du für mich erwürgtes Lamm! groß, ach groß iſt deine Liebe! Schaue von des Kreuzes Stamm meines Dankes heißen Triebe! Ich bin ſchuldig; aller Schmerz, der dich trifft, durchbohrt mein Herz.

5. Solche Liebe kann ich dir nimmer, o mein Heil, vergelten. Viel zu wenig ſind dafür ſelbſt die Schätze aller Welten. Was ich habe, Herr, iſt dein. Ach! wie kann ich dankbar ſeyn?

6. Nun noch etwas bring' ich dir. Nimm mein Herz, mein ganzes Leben; dieſes ſey beſtändig hier dir zu deinem Dienſt ergeben. Wie du mein, ſo will ich dein, lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

7. Wende gnädig dich zu mir, gieb mir Troſt aus deinen Wunden. Beten will ich, Herr, zu dir, in den bangen Leidens-Stunden. Du biſts ja, der mich erquickt, wenn gleich manche Laſt mich drückt.

8. Kreuzige mein Fleiſch und Blut, lehre mich die Welt verſchmähen; laß mich dich, mein höchſtes Gut, immer vor den Augen ſehen. Führ' in allem

Kreuze mich ſelig, wenn auch wunderlich.

9. Endlich laß mich alle Noth freudig ſterbend überwinden. Nirgends müſſe mich der Tod, als bey dir, o Jeſu, finden. Durch dich, der mich ſel'g macht, ſag' ich froh: Es iſt vollbracht!

Mel. Freue dich, o meine rc.

207. Sey mir tauſendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt, Jeſu, der du ſelbſt gebüßet alle Schuld, die ich verübt. Heiland, o wie wohl iſt mir, wenn ich glaubensvoll zu dir und zu deinem Kreuze trete! Höre gnädig, was ich bete.

2. Ich erblicke deine Wunden. Ach, wer zählt ſie? Welche Pein haſt du bis zum Tod empfunden, uns vom Fluche zu befreyn! Solches iſt zu hoch für mich; unausſprechlich dürſtet dich, unſers Todes Ueberwinder, nach der Seligkeit der Sünder.

3. Heile mich, o Heil der Seelen! wo ich krank und traurig bin. Nimm die Schmerzen, die mich quälen, nimm das Elend von mir hin. Dein am Kreuz vergoßnes Blut floß ja doch auch mir zu gut. Laß mich in der Angſt der Sünden bey dir, Herr, Vergebung finden.

4. Schreibe, Jeſu, deine Wunden mir tief in mein Herz hinein; laß ſie mir zu allen Stunden theuer, unvergeßlich ſeyn. Ach, mein ganzes Heil beruht nur auf dir, mein höchſtes Gut! Laß mich hier zu deinen Füßen deiner Lieb' und Huld genießen.

5. Ja, zu dir will ich mich halten, der du mir gekreuzigt biſt; zu dir meine Hände falten, wenn mein Herz in Aengſten iſt. Find' ich nirgends Troſt und Ruh': o ſo rufe dann mir zu, damit alle Furcht verſchwinde: Ich, ich tilge deine Sünde.

Die Worte Jeſu am Kreuz.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

208. Begleite mich, o Chriſt, wir gehen zum ſchmerzensvollen Golgatha, auf deſſen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geſchah. Erwäg' an dieſem heil'gen Orte des ſterbenden Erlöſers Worte, und rufe Gott im Glauben an. Sie können dir den Troſt im Leben, und einſt den Troſt im Tode geben, wenn dich hier nichts mehr tröſten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg ſich von weiten; erſchrick und zittre, frommes Herz. Sieh' deinen Retter, ſieh' ihn ſtreiten, und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! Hier hing, den Mördern übergeben, am Holze Gottes Sohn, dein Leben; hier trug er unſre Sündenſchuld; empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden, und bracht' uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bey den größten Schmerzen, nimmt er ſich ſeiner Mörder an. Er ruft mit ſanftmuthsvollem Herzen: ſie wiſſen

wiſſen nicht, was ſie gethan, Der göttliche, der große Beter, fleht liebreich noch für Miſſethäter, Werkzeuge ſeiner Pein und Schmach. O Menſch, den Rach' und Zorn verführen, laß dich durch dieſes Beyſpiel rühren, und bete, dem Verſöhner nach.

4. Welch Beyſpiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger ſeiner Liebe die Mutter ſterbend noch empfahl. Ach, wird mein Aug' einſt um die Meinen in meiner letzten Stunde weinen: ſo ſoll dies Wort mir Troſt verleihn; der, als der Tod ſchon um ihn ſchwebte, die Seinen noch zu ſchützen ſtrebte, wird auch der Meinen Pfleger ſeyn.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kommt, nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe ſterbend ſpricht: du wirſt, ſo ruft er ihm entgegen, noch heute, deines Glaubens wegen, mit mir im Paradieſe ſeyn. O Herr, laß an des Todes Pforte einſt dieſe troſtesvollen Worte auch meiner Seele Troſt verleihn!

6. Wer kann die hohen Leiden faſſen, als Chriſtus an dem Kreuze rief: mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen! Wie beugt ihn doch die Laſt ſo tief, die unſre Sünden auf ihn brachten! Vor Angſt und Pein mußt' er verſchmachten, war Gott nicht ſeine Zuverſicht. Herr, der für mich in Tod gegangen, für mich verlaſſen da gehangen, mein Herr, mein Gott! verlaß mich nicht!

7. Der Fürſt des Himmels und der Erde, von allem, was erquickt, entblößt, wünſcht, daß ſein Durſt geſtillet werde. O Menſch, der dich ſo theu'r erlöſt, der Heiland, ruft dir auch noch heute aus tauſend Armen, dir zur Seite, die Hunger, Durſt und Mangel drückt: O ſelig, wer den Ruf erfüllet; denn wer den Durſt des Armen ſtillet, der hat den Heiland ſelbſt erquickt.

8. Nun enden ſich die ſchweren Leiden, der Heiland ruft: es iſt vollbracht! O Wort des Sieges! Wort der Freuden! du nimmſt dem Tode ſeine Macht. Heil uns! Wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlöſten, zu verklagen, da er für uns genug gethan? Gieb, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr! mit Freuden ſage: vollbracht iſt nun des Leidens Bahn!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde. Verſöhner Gottes! ſey auch mein. Laß es in meiner Todes-Stunde mir Muth und Zuverſicht verleihn. Du riefeſt: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die aller Menſchen Heil erwarb! Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn geſendet: da neigt' er ſanft ſein Haupt und ſtarb!

10. Bewein' ihn fromm, mit ſtillen Zähren, o Chriſt, du haſt ihn ſterben ſehn. Ihn ſollſt du auch

auch mit Freuden ehren, und jauchzend ſeinen Ruhm erhöhn. Den deine Seufzer jetzt beklagen, den ſahe man nach dreyen Tagen vom Tode ſiegreich auferſtehn. Den freche Rotten hier entehrten, den wirſt du dort bey den Verklärten zur Rechten ſeines Vaters ſehn.

Nach der vorigen Melodie.

209. Dein Leben, Jeſu, war auf Erden voll Liebe, Liebe jede That. Ein Opfer für die Welt zu werden, war dein erbarmungsvoller Rath. Ihn zu vollziehn, gingſt du mit Freuden den Weg des Todes, trugſt die Leiden, die dir der Feinde Wuth gedroht; warſt ſelbſt ein Retter deiner Feinde, und liebteſt deine ſchwachen Freunde, und liebteſt ſie bis in den Tod.

2. Du hängſt am Kreuz; die Frevler haben, o Heiligſter, mit bittrer Wuth die Händ' und Füße dir durchgraben, aus allen Adern ſtrömt dein Blut; doch du, voll Huld in deinen Mienen, flehſt laut: vergieb, mein Vater, ihnen; was ſie jetzt thun, verſtehn ſie nicht! Es ſtrömt auf dich von tauſend Zungen das ſchwarze Gift der Läſterungen, du aber ſchweigſt und rächſt dich nicht.

3. Kein Schmerz erſtickt die edlen Triebe der Zärtlichkeit in deiner Bruſt. Im Tode noch biſt du die Liebe, und Wohlthun macht dir Pein zur Luſt. Der Schächer fleht: Herr, denke meiner! du hörſt ſein Flehn, erbarmſt dich ſeiner, und öffneſt ihm das Paradies. Nun, da ein Sünder Heil gefunden, fühlſt du weit minder deine Wunden, da er ſich noch gewinnen ließ.

4. Durch Angſt und Nacht ſiehſt du die Deinen, und ihr zerrißnes, wundes Herz; ſiehſt ſie untröſtbar dich beweinen und fühleſt ganz der Thränen Schmerz. Du, deſſen Qual kein Herz erweichte, dem niemand eine Labung reichte, ſprichſt Troſt auch den Verlaßnen ein. Sie fühlen deines Troſtes Segen! nun ſiehſt du froh dem Tod entgegen, und trägſt geduldig deine Pein.

5. O Wunder der Erbarmung! Keiner von deinen Engeln liebt, wie du. Von den Erſchaffnen auch nicht Einer, o Welt-Erlöſer! liebt wie du. Des Himmels unnennbare Freuden verlaſſen; ſelbſt die Todesleiden, des Kreuzes tiefe Schmach nicht ſcheun; auch ſterbend Feinde noch vertreten, um Gnad' und Rettung für ſie beten: kann eine Liebe größer ſeyn?

6. Mein Herz zur Liebe zu entzünden, erheb' ich mich nach Golgatha; der Feindſchaft Trieb zu überwinden, erwäg' ich dann was dort geſchah. Sollt' ich nicht meinen Nächſten lieben? Auch einen könnt' ich noch betrüben, für den du litteſt, Jeſu Chriſt? Ich wollte nun nicht auch mit Freuden Beſchwerden für die Menſchen leiden, für welche du geſtorben biſt?

7, Sch

7. Seh' ich im Geiſt dich, Heiland, bluten; denk' ich an deine Todespein: ſo weck' in mir den Trieb zum Guten, den Trieb, ein Menſchenfreund zu ſeyn. Hilf mir, wie du, den Feind erquicken, wie du, den Leidenden beglücken, wie du, der Armen Beyſtand ſeyn. So folgt mir der Erquickten Segen; einſt eilen ſie mir froh entgegen, ſich über meinen Lohn zu freun.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

210. Denkt mein Geiſt an jene Stunden, da du, Jeſu, für mich ſtarbſt, und durch deine Todes-Wunden Heil und Leben mir erwarbſt; denk' ich, was du noch geſprochen, eh' dein liebend Herz gebrochen: dann bet' ich bewundernd an. Möcht' ich thun, was du gethan!

2. Der du unter Schmach und Schmerzen noch für deine Feinde batſt, laß mich mit verſöhntem Herzen auch verzeihen, wie du thatſt. Gott die Rache überlaſſen, denen wohlthun, die uns haſſen; ſolche Tugend lernt der Chriſt. Selig, wer dir ähnlich iſt!

3. Beßrung laß mich nicht verſchieben bis zum letzten Lebens-Hauch. Laß mich dich von Herzen lieben: dann wirſt du im Sterben auch meiner gnadenvoll gedenken. Muth und Freudigkeit mir ſchenken, und mich mit dem Troſt erfreun, ewig dort bey dir zu ſeyn.

4. Noch in deiner Todes-Stunde ſahſt du auf der Deinen Schmerz; ja, du riefſt mit holdem Munde ſüße Tröſtung in ihr Herz. Laß mich dein Exempel lehren, Schwachen Hülfe zu gewähren, die Betrübten zu erfreun, der Verlaßnen Schutz zu ſeyn.

5. Ach, wer kann dein Leiden faſſen, als du riefſt: mein Gott, mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen? Doch mich tröſtet deine Noth. Auf dich will ich gläubig ſehen, du erhörſt mein heißes Flehen, wenn die bange Seele ſpricht: Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

6. Bey des letzten Durſtes Schmachten, ach, wie elend war der Trank, den dir deine Feinde brachten! nimm auch dafür meinen Dank. Einſt, wenn Durſt und Angſt mich quälen, werd' ich dir mein Leid befehlen. Du erbarmſt dann meiner dich, denn du dürſteteſt für mich.

7. Endlich ſank dein Haupt zum Herzen, dich umgab des Todes Nacht, und nach überſtandnen Schmerzen riefſt du nun: es iſt vollbracht! Vater, Vater, ich befehle deinen Händen meine Seele! Sanft und freudig war dein Tod, und ſo gingſt du hin zu Gott.

8. Naht ſich einſt, von Gott geſendet, der Erlöſung Stund' auch mir; dann ruf' ich: es iſt vollendet! meinen Geiſt befehl' ich dir! und du hörſt mein letztes Sehnen, ſtillſt auf ewig meine Thränen, führſt mich, nach des Lebens Pein, zu des Himmels Freuden ein.

Mel.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß all.

211. Erniedrigt hatte ſich bereits mein Heiland bis zum Tod' am Kreuz! auch unter Schmach und Plagen blieb er ſich gleich, und göttlich groß war immer ſein Betragen.

2. Erbarme, Vater, ihrer dich, vergieb es, ſie verkennen mich! ſo bat er ſelbſt für Feinde. Ach! liebevoll ſchlug noch viel mehr ſein Herz für ſeine Freunde.

3. Dem Schächer ſchenkt er Seelenruh', ſprach: wahrlich heute noch biſt du mit mir im beſſern Leben! So wirſt du Herr, entſchlaf' ich einſt, auch dahin erheben.

4. Zur Mutter ſprach er, da ſie weint: das iſt dein Sohn! und hieß den Freund der Mutter beyzuſtehen. So wird Gott einſt den Meinen auch nach mir, den Freund erſehen.

5. Dann flehet er: mein Gott, mein Gott! verläſſeſt du mich in der Noth? Nun kann ich Hoffnung faſſen. Gott der den Sohn nicht hülflos ließ wird mich auch nicht verlaſſen.

9. Mich dürſtet! rief er matt von Schmerz. So wird in jeder Noth ſein Herz Mitleiden mit uns haben. Wenn einſt nichts mehr mein Herz erquickt, wird er mit Troſt mich laben.

7. Es iſt vollbracht! In Ewigkeit hat er geſiegt und uns befreyt. Herr, laß auch mirs gelingen! Hilf mir getroſt den letzten Kampf in deiner Kraft vollbringen.

8. Dir, Vater, geb' ich meinen Geiſt in deine Hand! O ſey gepreiſt! die Hoffnung jenes Lebens bewährteſt du mir ſterbend noch: Ich hoffe nicht vergebens.

9. Wie rührt dein hohes Beyſpiel mich: Vergeben will ich, ſehn auf dich, nach dir zum Himmel ſchauen; mit ſanftem Sinn in aller Noth Gott feſt, wie du, vertrauen.

Mel. Werde munter, mein Gem.

212. Heute, ſprach mein Heiland, heute, an ſein Kreuz nun ſchon erhöht, als ein Sünder, ihm zur Seite, ſterbend noch um Gnade fleht, wahrlich, ſo betheur' ich dir, heute ſollſt du noch mit mir, in das Paradies erhaben, Theil an meinem Reiche haben.

2. Theures Wort aus Jeſu Munde, feſt verſiegelt durch ſein Blut, in der finſtern Todesſtunde giebſt du Freudigkeit und Muth. Wenn der Chriſt nun ſcheiden ſoll, bleibt er feſter Hoffnung voll, ſieht die Nacht in Licht verwandelt, weiß gewiß wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kann er ſterben ſeine Seele ſtirbt doch nie. Sie befürchtet kein Verderben, auch kein Schlaf betrübet ſie, wo ſie erſt nach langer Nacht, nach Jahrhunderten erwacht. Nein, ſie wird znm neuen Leben durch den Tod ſich bald erheben.

4. Der du ſterbend meiner Seele dieſen Troſt verſichert haſt, daß die düſtre Grabeshöhle ſie nicht, wie den Leib um-

umfaßt; Jeſu, ewig Dank ſey dir! Heilig ſey die Hoffnung mir, die du auf ein beßres Leben deinen Freunden haſt gegeben.

5. Sie, ſie reize mich zum Fleiße, ganz mich deinem Dienſt zu weihn, und dein Freund, ſo wie ichs heiße, in der Wahrheit auch zu ſeyn. Unter Sorgen, Gram und Schmerz ſtärke du mein ſchwaches Herz, mit Geduld die kurzen Plagen dieſes Lebens zu ertragen.

6. Herr, nun fühl' ich, abzuſcheiden, eine heil'ge Luſt in mir. Dort ſind unbefleckte Freuden, aber Müh' und Sünden hier. Kein auch noch ſo frühes Grab kürzet je mein Leben ab; es ſoll nur, los von Beſchwerden, zeitiger veredelt werden.

7. Selig, furchtlos, rein von Mängeln, ja von nun an ſelig iſt, brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entſchlafne Chriſt. Was ſein Glaube hier gethan, jedes gute Werk folgt dann ſeiner Seele von der Erden, dort dafür belohnt zu werden.

8. Dir befehl' ich dann am Ende dieſer rauhen Pilgerbahn meinen Geiſt in deine Hände, du nimmſt ihn zu Gnaden an. Dann genießt er deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts auch die Nacht des Grabes endet und ſein ew'ges Glück vollendet.

Mel. Gott Lob, es geht nunm.

213. Mein Gott, du wirſt mich nicht verlaſſen, denn ich verlaſſe mich auf dich, und will den Troſt im Glauben faſſen, du ſiehſt erbarmungsvoll auf mich, weil Jeſus mir dies Heil erwarb, da er am Kreuze für mich ſtarb.

2. Da unſre Sünden auf ihm lagen, und alle Hülfe von ihm wich, war das die größte ſeiner Klagen: mein Gott, warum verläßt du mich? Doch auch auf dieſen größten Schmerz erfüllte neuer Troſt ſein Herz.

3. Nun, Vater, höre, was ich bete: ich bitte durch das Angſtgeſchrey des Heilands an der Schädelſtätte, ſteh mir in meinen Nöthen bey. Du weißt ja wohl, was mir gebricht, o Vater! ach, verlaß mich nicht.

4. Verlaß mich nicht, wenn im Gewiſſen der Sünden Menge mich verklagt. Laß mich den großen Troſt genießen: dein heil'ger Sohn hat ſelbſt gezagt, da er für uns zum Tode ging, und troſtlos an dem Kreuze hing.

5. Verlaß mich nicht, wenn meinem Glauben die Welt ſo manche Netze legt. Laß nichts mir dieſes Kleinod rauben: mein Herz ſey feſt und unbewegt, bis dort in jener Herrlichkeit des Glaubens Ende mich erfreut.

6. Verlaß mich nicht in meinem Leben; theil' mir des Lebens Nothdurft zu. Laß mich nach wahrer Tugend ſtreben, hilf, daß ich niemals Böſes thu. Mein Wandel ſey durch deine Kraft rechtſchaffen und gewiſſenhaft.

7. Ver-

7. Verlaß mich nicht in meinen Leiden. Laß mich kein Kreuz von deiner Huld, von deiner Vaterliebe ſcheiden, gieb Lebenskraft, Muth und Geduld. Die Hoffnung jener Seligkeit verſüße hier mir alles Leid.

8. Verlaß mich nicht in meinem Sterben, wenn einſt mein Lebenslauf vollbracht. Reiß meine Seel' aus dem Verderben, und führe durch des Grabes Nacht mich, Herr, an deiner Vaterhand, zu dir in jenes beßre Land.

9. Verlaß mich nicht in meinem Grabe. Erwecke mich durch deinen Sohn, wenn ich genug geſchlafen habe; hilf mir vor Chriſti Richter Thron, und laß mich dann, verklärt und ſchön, mit Leib und Seel' zum Leben gehn.

10. Alsdann will ich dir Ehre bringen, und mit der frohen Himmels-Schaar ein unaufhörlich Danklied ſingen, daß du, weil ich der Deine war, mich von der Leiden ſchwerer Laſt befreyt, und nie verlaſſen haſt.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

214. Um Gnade für die Sünder-Welt rufſt du, mein Heil, am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir blutet das bedrängte Herz, wenn dich bey deinem herben Schmerz die Feinde noch verſpotten. Du ſiehſt mit ſegensvollem Blick, von ihnen weg, auf den zurück, den dieſe Schaar in dir entehrt; riefſt, daß es Erd' und Himmel hört: vergieb, o Gott, und führe nicht ſie ins Gericht; denn was ſie thun, verſtehn ſie nicht.

2. Erſtaunend ſeh' ich dieſe Huld, ſo große Sanftmuth und Geduld ſelbſt Mördern zu beweiſen! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, erkennet dieſer Großmuth Werth! Wer kann ſie würdig preiſen? Er hat auch uns durch ſein Gebet den höchſten Troſt von Gott erfleht! er ſagt auch uns, zu unſrer Ruh', Erbarmung und Vergebung zu. Herr Jeſu Chriſt, gelobt ſeyſt du für deinen Tod! Gott iſt durch dich auch unſer Gott!

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch ſelbſt bey ſehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch ſchonet; daß er ſo liebreich ihrer denkt, und ihnen Zeit zur Buße ſchenkt, nicht nach Verdienſte lohnet! daß ich auch fröhlich ſagen kann: auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an; haſt du, durch deines Todes Kraft, mein treuer Heiland, mir verſchafft. O Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, vertritt du mich bis in den Tod.

4. Wird je mein Herz von Troſte leer, wenn meiner Sünden ganzes Heer aufs neue mich erſchrecket: o dann verſichre mich aufs neu, du ſteheſt mir als Mittler bey, der meine Schuld bedecket. Mein Geiſt blickt glaubensvoll auf dich, und freuet deiner Hülfe ſich. Und ſchließt ſich meine Pilgerſchaft: ſo ſtärke mich mit neuer Kraft,

Herr Jeſu Chriſt, der letzte Kampf wird mir verſüßt, wenn du mein Troſt im Tode biſt.

5. Wohl mir, wenn ich dir ähnlich bin! O flöße deinen ſanften Sinn doch auch in meine Seele! Gieb, daß bei der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz und meine Sach' empfehle. Beſänftige mein reges Blut; und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zu Rachbegierden an: o ſo erinnre mich daran, Herr Jeſu Chriſt, wie du am Kreuz durch dein Gebet auch deinen Mördern Gnad' erfleht.

6. Mich tröſte dein Verſöhnungs-Tod! Er neige meinen Geiſt zu Gott, daß ich dir ähnlich werde. Ja, zieh' uns ſelbſt, erhöhter Held, zu dir hinauf von dieſer Welt, zum Himmel von der Erde. Du biſt das Haupt, wir folgen dir; zieh uns dir nach, ſo laufen wir. ſo werden wir uns deiner Pein und deines Todes ewig freun. Herr Jeſu Chriſt, wie ſelig iſt wie ſelig iſt der Menſch, dem du ſein Heiland biſt.

Mel Nun laßt uns den Leib.

215. Wie liebreich, Jeſu, iſt dein Herz! du achteſt nicht auf eignen Schmerz, erduldeſt ihn mit ſtiller Ruh, und Andrer Elend linderſt du.

2. Du ſiehſt die Mutter, ſiehſt den Freund: die Thränen, die ihr Auge weint, verwunden dein ſo edles Herz: ganz fühlſt du deiner Mutter Schmerz.

3. Du eilſt, ihr Stärkung zu verleihn. Sieh, ſprichſt du, dieſer Sohn iſt dein! Was ich dir war, wird er dir ſeyn, und dich mit Troſt und Hülf' erfreun.

4. So innig bis zum Tod und treu ſey meine Zärtlichkeit! Ich ſey ſo willig andern beyzuſtehn, daß ſie im Jammer nicht vergehn.

5. Wenn euch, die hier mein Herz geliebt, o Freunde, einſt mein Tod betrübt: dann übergeb' ich euch dem Herrn; er hört, er hilft, er ſegnet gern.

6. Froh geh' ich, wenn es ihm gefällt, den Weg zu jener beſſern Welt; auch ſag' ich, die ihr um mich weint: getroſt, dort werden wir vereint!

Jeſus ſtirbt am Kreuz.

Mel. Gott des Himmels und.

216. Ach, mein Herz, was ſoll ich ſagen, da der Herr am Kreuze ſtirbt? Heißt denn das die Sünde tragen, wenn der Fromme ſelbſt verdirbt, der doch nichts verbrochen hat? Welch ein wunderbarer Rath!

2. Welcher Menſch hat ſo viel Liebe, daß er ſtirbt für ſeinen Feind? Aber Gott, aus eignem Triebe, hat es doch ſo gut gemeynt, daß ſein eingeborner Sohn für uns leidet Spott und Hohn!

3. Selbſt die Felſen ſind zerſprungen, und der Sonne Licht verging, da der Tod mit ihm gerungen, und er bey den

Mördern hing. Nur ein Herz, hart wie ein Stein, kann hier ohne Rührung ſeyn!

4. Heiden iſt das ein Gelächter, und den Juden Aergerniß; aber, Jeſu, du Gerechter! mir iſts theuer und gewiß, daß uns deines Todes Kraft Heil und Seligkeit verſchafft.

5. Du ſtarbſt, Jeſu, uns zum Leben: du lebſt nun, vom Tod' erweckt uns dahin einſt zu erheben, wo kein Tod uns weiter ſchreckt. Alles iſt, was dir geſchehn, uns zur Rettung abgeſehn.

6. Deine Bande, deine Wunden, die dir zugefügte Schmach in des Leidens ſchweren Stunden, bis dein Herz im Tode brach, das ſind Früchte meiner Schuld, und du trugſt ſie mit Geduld.

7. Alſo tilgteſt du die Sünden, und verſöhnteſt uns mit Gott. Nunmehr kann ich Gnade finden, wenn mir Fluch und Strafe droht. Meine Schuld nahmſt du auf dich, und dein Blut floß auch für mich.

8. O wie ſoll ich es vergelten, was mein Gott an mir gethan! Sagte gleich in allen Welten jeder, was er ſagen kann; doch wird, Jeſu deine Pein immer unausſprechlich ſeyn.

9. Herr! hier bin ich, dein Erlöſter, welcher dir zu Fuße fällt. Dein bin ich, du biſt mein Tröſter, an den ſich mein Glaube hält. Habe Dank, mein Herr und Gott; ich bin dein bis in den Tod.

Mel. Ein Lamm geht hin und.

217. Erhebe vom Geräuſch der Welt, mein Geiſt, der Andacht Flügel hin, wo die Wuth ihr Opfer hält, zu jenem Todes Hügel! Ihr Himmel! welch ein Menſch iſt das! Wie drückt ihn ſeiner Feinde Haß mit hölliſch wilden Freuden! Er, der die Todten auferweckt, muß nun, mit Wunden überdeckt, den Tod der Sünder leiden.

2. Geduldig ſiehet er ſein Blut in vollen Strömen fließen; fleht für die Feinde, die voll Wuth es im Triumpf vergießen. Schau! jetzt umhüllt ihn finſtre Nacht; er ruft, er ruft: es iſt vollbracht! Nun ſenkt ſein Haupt ſich nieder. O meine Seele, freue dich! dir gab, der hier am Kreuz erblich, das Recht zum Himmel wieder.

3. Er, er hat deine Miſſethat, den Fluch für dich getragen. O Seele, deine Sünde hat den Frommen ſo zerſchlagen. Durch ihn nimmt dich der Vater an. Die Wunder ſeiner Güte kann kein ſterblich Lied erheben. Doch hört er unſre Lieder gern. Anbetung, Preis und Ruhm dem Herrn, der uns dies Heil gegeben!

In eigner Melodie, oder:
Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

218. Erblaßt am Kreuz iſt er,
Des Menſchen Sohn und Herr!
Der ſich für unſre Schuld verbürgt,

Für uns nach Gottes Rath erwürgt.
Vom Lichte Licht! aus Gott gezeugt;
Vor dem der Engel Heer ſich beugt!
Verſöhner hier; einſt im Gericht
Nicht Liebe mehr; Erbarmer nicht!
Heilig iſt Jeſus Chriſt!
Heilig iſt Jeſus Chriſt!
Heilig iſt Jeſus Chriſt! der unſer Mittler iſt!
Der Weisheit Wunder that ſein Mund
Den Frommen und den Sündern kund!
Gott rüſtete von ſeinem Thron
Mit großer Wunder⸗Macht den Sohn!
Allmächtig auch, allmächtig iſt
Der Gott⸗Verſöhner, Jeſus Chriſt!
Die Tauben hören, Lahme gehn,
Die Stummen reden, Blinde ſehn,
Die Todten gehn aus ihrer Gruft,
Wenn ihnen Jeſus Chriſtus ruft!
Das hat kein Endlicher gethan;
Im Staube beten wir dich an!
Sein höchſtes Werk war dies noch nicht;
Am Bach' erſt ging er ins Gericht,
Am Kidron, in Gethſemane,
Verſank er, ganz in unſerm Weh!
Im lauten thränenden Gebet,
Im Blut, im Schweiß liegt er und fleht,
So tief dem Vater unterthan,
Daß ihn ein Engel ſtärken kann!
Verdammt zum Tode ſteht er da,
Trägt nun ſein Kreuz nach Golgatha!
Ins Allerheiligſte, uns rein
Vor Gott zu machen, geht er ein!
Ach, bis zum Tod' am Kreuz hinab
Ward er erniedrigt, bis ins Grab!
Voll Schmerz, voll Quaal, zum Fluch gemacht,
Hing Jeſus in des Todes Nacht!
Von Gott verlaſſen, hing er da
Am Kreuz', am Kreuz', auf Golgatha!
Des Todes Stunde kam, er rief!
Es iſt vollendet und entſchlief.
Dies hat kein Endlicher gethan;
Mit Thränen beten wir dich an!
Preis, Ehr' und Ruhm und heißer Dank
Sey dem, der mit dem Tode rang!
Dem Lamme, das geopfert iſt,
Dem Ueberwinder, Jeſus Chriſt!
Dem Vater der Barmherzigkeit,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Amen!

Mel. Gott Lob, es geht nunm. ꝛc.

219. Es iſt vollbracht! ruft nach dem Leiden des ſterbenden Erlöſers Mund. O Wort voll Troſt, voll heil'ger Freuden! du machſt mir die Erlöſung kund. Das große Opfer iſt

iſt geſchehn, das Gott auch mir zum Heil erſehn.

2. Mein Jeſus ſtirbt, die Felſen beben: der Sonnen-Schein verlieret ſich, im Todte dringt ein neues Leben, der Heil'gen Gräber öffnen ſich, der Vorhang reißt, die Erde kracht; der Welt Verſöhnung iſt vollbracht.

3. Wie viel, o Herr, haſt du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du haſt den Fluch von uns gewendet, durch deines Kreuzes bittre Schmach. Für uns haſt du genung gethan; nun nimmt uns Gott zu Gnaden an.

4. Netzt, fromme Thränen, meine Wangen! Voll Glaubens und voll Dankbarkeit, ſieh, Seele, den am Kreuze hangen, der uns vom ew'gen Tod befreyt. Er, den mir Gott zum Heil gemacht, rief auch für mich: es iſt vollbracht!

5. O hilf mir, Herr, nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt. Laß nach der Heiligung mich ringen, wozu dein Tod mir Kraft gewährt. Ja, gieb mir einen feſten Sinn, daß ich im Guten thätig bin.

6. Du, der du dich für mich gegeben, o Jeſu, laß mich eifrig ſeyn, zu deinem Dienſte ganz zu leben, und keine Schmach dabey zu ſcheun. Dir zu gefallen ſey mein Ruhm, denn ich bin ganz dein Eigenthum.

7. Sollt' ich, bey dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübſal gehn, und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung auserſehn; ſo laß die Hoffnung mich erfreun: auch das wird einſt geendigt ſeyn.

8. Fühlt einſt mein Herz des Todes Schrecken; dann, Herr, erleichtre mir die Laſt. Laß mich den Troſt auch ſterbend ſchmekken, daß du den Tod beſieget haſt. So geh' ich froh zur Grabes-Nacht mit dem Triumpf; es iſt vollbracht.

Mel. Es iſt genung ꝛc.

220. Es iſt vollbracht! ſo ruft das Gottes-lamm, auf ſeinen Eſſig-Trank, und ſingt dabey am hohen Kreuzes-Stamm noch einen Lobgeſang, um die Vollendung zu bezeugen, und dann das müde Haupt zu neigen. Es iſt vollbracht!

2. Es war vollbracht der Leiden große Zahl, die ihn bisher gedrückt. Die Stunde kam, die nun, nach aller Quaal, den Sterbenden erquickt. Schon drang der letzte Stoß zum Herzen, nun endigten ſich alle Schmerzen! Es war vollbracht!

3. Es war vollbracht, was der Propheten Schaar und Gott durch ſie verſprach. Was dunkel ſchien, wurd' an ihm offenbar, bis zu der letzten Schmach. Ja, alles wurde Ja und Amen in dem verſprochnen Weibes-Saamen. Es war vollbracht!

4. Es war vollbracht, was Gottes ew'ger Rath zum Heil der Welt beſchloß. Nunmehr geſchah die göttlich große That, da er ſein Blut vergoß, um

durch ſein unſchuldvolles Sterben den Sündern Gnade zu erwerben. Es war vollbracht!:

5. Es iſt vollbracht! Chriſt, willſt du dankbar ſeyn! ſo flieh' die Miſſethat, und denke ſtets an ſeine Todespein, die er erduldet hat. Ach! nur nach Centner-ſchweren Plagen konnt' er zuletzt mit Freuden ſagen: Es iſt vollbracht!:

6. Es iſt vollbracht! Wer nun noch Böſes thut, der kreuzigt ihn aufs neu'. Ihm floß umſonſt des Heilands theures Blut; ſein Glaub' iſt Heucheley. Nie kann er, bey dem Dienſt der Sünden, Troſt in dem Worte Jeſu finden: Er hats vollbracht!:

7. Für dieſes Wort ſey dir, Vollendeter, auf ewig Dank geſagt! Es ſey mein Troſt, wenn meine Laſt oft ſchwer, wenn meine Seele zagt. Und wenn ich einſt im Sterben liege: ſo ſtärke mich dies Wort zum Siege: Du haſt's vollbracht!:

Am Charfreitage.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

221. Geiſt der Andacht, ſenke du dich in unſre Seele nieder! Troſt erfülle ſie mit Ruh; im Geſange unſrer Lieder ſteige zu der Engel Chor unſer Geiſt zu dir empor!

2. Jeſu Chriſti Sterbe-Tag ſey euch, Chriſten, ewig theuer! Weiht, was Lieb' und Dank vermag, ihm zu ſeines Todes Feyer! Eure Seele, ſtill vor Gott, denk' an ihres Mittlers Tod!

3 Dieſe Welt und ihre Müh', dieſes Lebens kurze Freuden, jede Luſt vergeſſe ſie. Tief gerührt von ſeinem Leiden, und von ſeiner Todes-Schmach, denke ich mit Ehrfurcht nach!

4. Zwiſchen Erd' und Himmel ſchwebt blutend er, der nichts verſchuldet, für der Brüder Wohl gelebt, Müh' und Arbeit gern erduldet, Nächte im Gebet durchwacht, und auf Menſchenwohl gedacht.

5. Nun verſchmachtet er und ringt, ach, von aller Welt verlaſſen! Kein Gefühl des Mitleids dringt in die Seelen, die ihn haſſen. Da die Angſt das Herz ihm brach, ſpotten ſie noch ſeiner Schmach.

6. Hocherhabner, Ewiger! vor dir werfen wir uns nieder. Preis dir! Unerforſchlicher, daß für uns und unſre Brüder unſres Jeſu Todes-Nacht Troſt und Ruh' ans Licht gebracht.

7. Du gabſt deinen ein'gen Sohn in den Tod: nun wird das Leben uns, als ſeines Todes Lohn, wenn wir treu ſind, auch gegeben. O wie liebſt du uns ſo ſehr! Wir erzittern nun nicht mehr.

8. Ja, Erbarmender, wir ſchaun hoffnungsvoll zu deinem Throne. Du begnadigſt uns, wir traun dir, und Jeſu, deinem Sohne, leben dir, und ſterben dir. O wie hoch beglückt ſind wir!

In

In bekannter Melodie.

222. Jeſu, der du marter⸗voll ſelbſt den Tod geſchmecket, hilf mir, wenn ich ſterben ſoll, wenn der Tod mich ſchrecket. Wenn den tief be⸗drängten Geiſt Sünden hart verklagen, Angſt und Furcht das Herz zerreißt; laß mich nicht verzagen.

2. Stelle dich alsdann mir dar, wie dein Leib voll Wun⸗den und mit Blut befloſſen war, in den Todes⸗Stunden; daß ich in der letzten Angſt dich im Glauben faſſe, wie du mit dem Tode rangſt, und von dir nicht laſſe.

3. Schon gebrochen war dein Herz, nach vollbrachtem Strei⸗te, fühleſt nun nicht mehr den Schmerz der durchſtochnen Seite. Wenn einſt dieſe Hüt⸗te bricht, Leib und Geiſt ſich ſcheiden; rühren auch mich wei⸗ter nicht der Verweſung Leiden.

4. Jeſu, meines Lebens Licht! ſey noch einſt im Sterben mei⸗nes Herzens Zuverſicht, laß mich nicht verderben! Führe mich aus aller Noth zu dem beſ⸗ſern Leben! denn du haſt ja in den Tod dich für mich gegeben.

Mel. Gott Lob, es geht nunm. ꝛc.

223. Mein Jeſus ſtirbt! was ſoll ich leben? Mein Haupt erblaßt, wo bleibt ſein Glied? Ach, ſollt' ich ihm den Geiſt nicht geben, da nun ſein Geiſt der Erd' entflieht? Ja, Herr, ich ſterbe nun mit dir; dein Tod beweiſe ſich an mir.

2. Mein Jeſus ſtirbt; die Augen brechen! Vollbracht iſt ſeines Leidens Pein. Er ſchließt den Mund; was ſoll ich ſpre⸗chen? Mein letztes Wort ſoll Jeſus ſeyn! Ach, Jeſu, Jeſu, laß mich nicht, wenn mir das Herz im Tode bricht.

3. Mein Jeſus neigt das Haupt zur Erden; Welt, gute Nacht, ich ſcheide mit! Muß Jeſus ſelbſt zur Leiche werden: was ſcheu' ich denn den letzten Schritt? Ich bin verſöhnt durch ſeinen Tod; drum fürcht' ich keine Todes⸗Noth.

4. Mein Jeſus wird ins Grab getragen; er ſey mir in das Herz geprägt! Und, wird der⸗einſt die Stunde ſchlagen, wo man auch mich zum Grabe trägt: ſo ſetzt mir dieſe Grabſchrift bey: daß Jeſu Tod mein Leben ſey.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott ꝛc.

224. Nun iſt es alles wohl⸗gemacht; mein Je⸗ſus ruft: es iſt vollbracht! Der neigt ſein Haupt, o Menſch, und ſtirbt, der dir erwirbt das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit kei⸗ner gleicht, der Herr der Herr⸗lichkeit, erbleicht. Was Wun⸗der, daß die Erde kracht, und dicke Nacht verhüllt der Sonne Glanz und Pracht?

3. Das Heiligthum ſteht auf⸗gedeckt; die Felſen berſten, alles ſchreckt; der Todten Gräber öffnen ſich. Wie ſichtbarlich zeigt hier die Hand des Herren ſich!

4. Weil

4. Weil denn die Creatur ſich regt: ſo werd' auch du, mein Herz, bewegt! Empfinde reu⸗voll deine Schuld; aus Gottes Huld ſtarb Jeſus auch für dei⸗ne Schuld.

5. Sein Tod, o nimm es wohl in Acht; hat Troſt und Heil auch dir gebracht. Verehre den, der bis ins Grab ſich für dich gab, und ſtirb dem Sün⸗denleben ab.

6. Ja, Vater, unter Pein und Hohn erbleicht am Kreuz dein eigner Sohn; nun iſt kein Zweifel, deine Huld tilgt meine Schuld und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Hin auf ſein Kreuz will ich ſtets ſehn und dankvoll ſei⸗ne Treu erhöhn. Troſt ſoll es mir im Sterben ſeyn, mich dann erfreun; ſo ſchlaf' ich ſanft und ſelig ein.

8. Und dient' ich nun der Sünde noch? Wie drückte mich ihr ſchweres Joch! Auf, Seele, daß du dich erhebſt, nur Jeſu lebſt, ihm zu gefallen dich beſtrebſt.

9. Ertödte ſelbſt in meiner Bruſt, mein Heiland, jede böſe Luſt. Dein Tod, der mir das Leben ſchafft, verleih' mir Kraft im Leiden meiner Pilger⸗ſchaft.

10. Geſtärkt von dir, du gingſt voran, geh' ich des Le⸗bens rauhe Bahn. Ich ſetze freudig auf dein Wort den Kampf hier fort; die volle Ruh' erwart' ich dort.

11. Wie dank' ich dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du für mich geſtorben biſt! Dich preiſ' ich hier ſchon hoch erfreut, doch, nach der Zeit, noch froher in der Ewigkeit.

Mel. Die Seele Chriſti heil'ge ꝛc.

225. O du mein Mittler und mein Gott; ich danke dir für deinen Tod der mir des Himmels Seligkeit, und hier Gewiſſens⸗Ru verleiht.

2. Wärſt du, der Wahrheit Märtyrer, wärſt du nicht Gott, du Leidender: ſo könnte deine Todespein kein Opfer für die Sünde ſeyn.

3. Ich weiß es, Jeſu, du biſt Gott, verſöhnend iſt für mich dein Tod; und dieſes Tro⸗ſtes Göttlichkeit verſichert mir die Seligkeit.

4. Man nehme mir nun alles hin! Das Glück, daß ich begna⸗digt bin, iſt meiner Seele Höch⸗ſtes Gut, und macht mir auch im Tode Muth.

5. Wenn des Geſetzes Fluch mir droht: dann zeigt mir dein Verſöhnungstod, daß du am Kreuz der Sünden Laſt und meinen Fluch getragen haſt.

6. Und iſt des Abſchieds Stun⸗de da: dann blick' ich hin nach Golgatha. Der Troſt, daß ich in Gnaden bin, macht mir das Sterben zum Gewinn.

7. Einſt, wenn mich aus der finſtern Gruft dein Wort zum neuen Leben ruft, dann ſchau' ich dich, mein Herr und Gott! mein Ruhm iſt ewig dann dein Tod.

Mel.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

226. O Herr, dein Blut floß mir zu gut aus deinen tiefen Wunden, die mit unerhörter Angſt du am Kreuz empfunden.

2. Wo find' ich Ruh? mein Heil biſt du! Im Blut, das du vergoſſen, ſeh' ich dein erbarmend Herz vor mir aufgeſchloſſen.

3. Bei allem Schmerz ſoll ſich mein Herz an dieſer Quelle laben; könnt' ich ſonſt auch in der Welt nichts zum Labſal haben.

4. O Gottes Sohn, zum Gnaden Thron kann ich nun freudig nahen; denn ich ſoll Barmherzigkeit durch dein Blut empfahen.

5. Du macheſt mich gerecht durch dich, mein Fluch wird mir zum Segen; denn ich ſoll begnadigt ſeyn deines Todeswegen.

6. Nie dank' ich dir genug dafür, daß du für mich geſtorben, und zum neuen Leben Kraft mir dadurch erworben.

7. O Herr, mein Gott, an deinen Tod laß mich voll Glaubens denken; bis man endlich meinen Leib wird ins Grab verſenken.

8. Mein ganzer Sinn ſteht feſt dahin, nur dir getreu zu leben. Sterbend will ich meinen Geiſt froh dir übergeben.

In eigner Melodie, oder:
Nun ruhen alle Wälder. ꝛc.

227. O Welt, ſieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes ſchweben; dein Heil ſinkt in den Tod. Der große Fürſt der Ehren läßt willig ſich beſchweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her, und ſchau' mit Fleiße, ſein Leib iſt ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt; aus ſeinem edlen Herzen, für unerhörten Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heil, und was für Plagen erträgſt du, welche Pein! Du biſt ja nicht ein Sünder, wie andre Menſchenkinder, wer kann dich einer Sünde zeihn?

4. Wir, wir, und unſre Sünden, der'n ſich ſo viele finden, als Sandes an dem Meer, die haben dich geſchlagen, die brachten dieſe Plagen und dieſe Martern auf dich her.

5. Auch ich, ich ſollte büßen, die Strafe leiden müſſen, entbehren Gottes Huld; die Geißeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, verdient' ich wegen meiner Schuld.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, die mich drücken, bis zum Ertödten ſchwer. Du wirſt ein Fluch, dagegen verehrſt du mir den Segen; und o wie gnadenreich iſt der!

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, und läſſeſt ſelbſt dich würgen für mich und meine Schuld. Für mich läſſ'ſt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leideſt alles mit Geduld.

8. Du gehſt, auch meinetwegen, der Todesnacht entgegen, mit

mit wahrem Heldenmuth. Du ſtirbſt, mir vom Verderben Errettung zu erwerben. O unerhörte Liebes-Gluth!

9. Hoch bin ich dir verbunden, mein Heil zu allen Stunden bin ich dein Eigenthum! Dies thätig zu beweiſen, ſoll Leib und Geiſt dich preiſen; dir zu gehorchen, ſey mein Ruhm.

10. Nun, ich kann nicht viel geben in dieſem armen Leben, eins aber will ich thun; es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen ſetzen, mich ſtets daran ergötzen, ich ſey auch, wo ich ſey. Es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld und ein Siegel von deiner großen Lieb' und Treu.

12. Wie ſtrenge Gott Verbrechen an denen einſt wird rächen, die ſeine Huld verſchmähn, wie viel die werden leiden, die nicht die Sünde meiden, will ich aus deinem Leiden ſehn.

13. Dein Beyſpiel ſoll mich lehren, des Höchſten Rath zu ehren, auch wenn er Trübſal ſchickt. Ich will des Lebens Plagen getroſt und willig tragen, bis Gottes Hülfe mich erquickt.

14. Nie will ich wieder ſchelten, nie Spott mit Spott vergelten, nie, wenn ich leide, dräun; das Unrecht will ich dulden, dem Nächſten ſeine Schulden, wie du, vom Herzens-Grund verzeihn.

15. Gerührt von deinen Plagen, will ich mit Ernſt entſagen dem was dir nicht gefällt. Was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, gefiel' es auch der ganzen Welt.

16. Soll ich denn endlich ſterben, ſo laß dein Reich mich erben, und ſo getroſt, wie du, den Geiſt, an meinem Ende, in deines Vaters Hände befehlen zu der ew'gen Ruh.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben ꝛc.

228. Wie glücklich hat die Stunden der bangen Leidens-Nacht mein Jeſus überwunden! Er ruft: es iſt vollbracht!

2. In ſeines Vaters Hände befiehlt er ſeinen Geiſt: und nun erfolgt ſein Ende. Erlöſer, ſey gepreiſt!

3. Zum Wohlgefallen Gottes haſt du dein Werk vollbracht; dein iſt, trotz alles Spottes, das Reich, dein iſt die Macht.

4. Du ſchaffteſt Gottes Frieden dem menſchlichen Geſchlecht, und leiteſt es hienieden mit Wahrheit und mit Recht.

5. Einſt führeſt du die Deinen in deines Vaters Reich, wirſt herrlich dann erſcheinen, und machſt ſie Engeln gleich.

6. Dir, dem ich angehöre, der mich auch ſelig macht, Preis ſey dir, Dank und Ehre, daß du dein Werk vollbracht.

7. Dein Beyſpiel ſoll mich ſtärken, daß ich im Glauben treu, und treu in guten Werken bis an mein Ende ſey.

8. Darf ich den Tod noch ſcheuen, der mich von hinnen rafft?

raſſt? Mich ſeiner zu erfreuen, giebt mir dein Tod die Kraft.

9. Mein Kampf iſt dann zu Ende, vollbracht mein Pilgerlauf; dort nimmt in ſeine Hände auch mich mein Vater auf.

Mel. Da der Herr Chriſt zu ꝛc.

229. Wir danken dir für deinen Tod, Herr Jeſu, und für alle Noth, die du, für uns zu dulden, ſo willig warſt! Denn außer dir war doch kein Opfer für uns hier zur Tilgung unſrer Schulden.

2. O Gottes Lamm, Herr Jeſu Chriſt! der du für uns geopfert biſt, uns Sünder zu verſöhnen! erbarm dich auch derer noch, die dich nicht kennen, aber doch das Wort vom Kreuz verhöhnen.

3. Erhalte ferner uns dies Wort; verherrliche ſo hier als dort, Erlöſer, deinen Namen; dein Leiden, Kreuz und bittrer Tod ſey unſer Troſt in aller Noth. Herr Chriſt, das hilf uns. Amen.

Jeſus wird begraben.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid ꝛc.

230. Am Kreuz erblaßt, der Martern Laſt, der Todes-Qualen müde, findet mein Erlöſer erſt in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz; und, Herr, was kann ich ſagen? Nur an meine Bruſt kann ich, voll von Rührung, ſchlagen.

3. Du ſchützeſt mich, und über dich gehn alle Todes-Wetter. Sterben wollteſt du für mich, einziger Erretter.

4 Du haſts gethan! Dich bet' ich an, du König der Erlöſten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getröſten.

5. Es iſt vollbracht; riefſt du mit Macht. Du zeigſt, daß du dein Leben, mein Verſöhner, göttlich frey in den Tod gegeben.

6. Hochheil'ge That! des Höchſten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mirs einſt erklären.

7. Allmächtig rief er, der entſchlief, den Todten; ſie erſtanden. Leicht entſchwingt der Lebens-Fürſt ſich des Todes Banden.

8. Das finſtre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen; denn durch dich, Erlöſer, iſts mir ein Weg zum Schauen.

9. Ich preiſe dich. Erforſche mich, und ſiehe, wie ichs meyne. Ja, du ſiehſt es, wenn ich ſtill meinen Dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, ſo werde mein in Ewigkeit vergeſſen. Herr, ich will, ſo lang ich bin, deine Lieb ermeſſen.

Mel. Auf, mein Herz, geh mit ꝛc.

231. Auf, zum Grabe des Erblaßten! meine Seele, ſammle dich! Sieh, er ruht von allen Laſten, und er trug ſie ja für mich! Durch ſein unſchuldsvolles Sterben ſollſt du ew'ge Güter erben.

2. Herr! ich weiß, des Lebens Ende führt mich in der Erde Staub. Wenn ich meinen Lauf vollende, wird mein Leib des Grabes Raub. Doch, was beb' ich vor dem Grabe, da ich dich zum Helfer habe?

3. Du biſt nicht mehr in der Höhle deiner finſtern Todten-Gruft; doch du ruhſt in meiner Seele, welche ſehnlich nach dir ruft. Bleibe nur mir ſtets im Sinne, daß ich dich recht lieb gewinne.

4. Ich bin ja mit dir begraben durch die Taufe in den Tod; kann die ſichre Hoffnung haben, wenn Gewiſſens-Angſt mir droht, meine Schuld ſey mir vergeben, denn dein Tod iſt ja mein Leben.

5. Hüll' in deine Grabetücher allen meinen Jammer ein, denn vor allem Unfall ſicher kann ich nur im Grabe ſeyn. Keine Leiden, keine Schrecken werden aus der Ruh' mich wecken.

6. Werd' ich einſt in meinem Sterben Tod und Grab vor Augen ſehn, wo mir Fleiſch und Bein verderben, wie ſchon Tauſenden geſchehn: ach! ſo laß michs recht erwägen, daß auch du haſt da gelegen.

7. Sey du ſelbſt der beſte Hüter, daß mein Grab mit Frieden bleib; und wie aufgehobne Güter, ſo bewahre meinen Leib; bis du mir in jenem Leben ihn verklärt herrlich wieder geben.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

232. Grab meines Herrn! ich weile gern in deinem heil'gen Schauer; ſtröme gern in Seufzern aus meine Seelentrauer.

2. Von Himmels-Ruh' beſchirmt, liegſt du in ſtiller Felſen-Höhle; in des Vaters Händen ſchwebt deine große Seele.

3. Ja, Menſchenfreund, ſie ſind geweint, geweint ſind deine Zähren; nun, nun werden ſie den Glanz deiner Krone mehren.

4. Ums Grab herum iſt alles ſtumm; die Winde Gottes ſchweigen; Engel ſeh' ich nur, die ſich betend niederbeugen.

5. O darf ich heut' der Einſamkeit mein Todten-Lied vertrauen? Mittler, du wirſt liebevoll auf mich niederſchauen.

6. Du kenneſt mich, und weißt, daß ich dir trau von ganzer Seele. Bald, bald deckt den müden Leib auch des Grabes Höhle.

7. Dann ſchlummert, ihr Gebeine, hier bedeckt mit ſtillem Mooſe; ruhet, wie der Säugling ruht in der Mutter Schooße.

8. Bald iſt's vollbracht! der Erde Nacht wird dann zum ew'gen Tage! Und zu lauter Wonne wird dieſes Lebens Plage.

Mel. O liebſter Jeſu, was ꝛc.

233. Hier ſteh' ich, Herr, bei deinem ſtillen Grabe, und freue mich, daß ich die Hoffnung habe, durch dich erlöſt, vom Elend dieſer Erden einſt frey zu werden.

2. Ich glaube feſt, nur unverdientes Lieben hat dich dazu, o Heiland, angetrieben, daß

daß du den Tod ſo willig haſt erduldet, den ich verſchuldet.

3. Drum kann in dir ich Hülf' und Leben finden; durch dich kann ich Vergebung meiner Sünden, Beruhigung und Frieden im Gewiſſen ſicher genießen.

4. Dein bin ich, Herr, ach ruh' in meinem Herzen; ſo fürcht' ich nicht Angſt, Noth, Gefahr und Schmerzen. Du ſieheſt ja mein ſehnliches Verlangen, dich zu empfangen.

5. Gieb, daß ich ſtets bedenke dies dein Leiden. O laß mich ſtets mit Ernſt die Sünde meiden. Auf deinen Tod hilf, Herr, mir fröhlich ſterben, den Himmel erben.

Mel. Jeſu Leiden, Pein und Tod

234. Jeſu, du lagſt in der Erd' ehrenvoll begraben! laß, wenn ich einſt ſterben werd', auch mich Ruhe haben, wenn das Grab mich nun bedeckt; bis ich auferſtehe, und, durch deine Kraft erweckt, froh zum Leben gehe.

2. Jeſu, ſelig werd' ich ſeyn; denn durch deine Leiden bin ich frey von Sündenpein, hoffe Himmels-Freuden. Mir zum Segen floß dein Blut, mir biſt du geſtorben; welch ein unſchätzbares Gut haſt du mir erworben!

3. Jeſu, deine Paſſion iſt mir lauter Freude, deine Marter, Spott und Hohn gibt mir Troſt im Leide. Laß mich doch in aller Zeit ernſtlich dran gedenken, bis du mir die Seligkeit wirſt aus Gnaden ſchenken.

4. Jeſu, der du wareſt todt, lebeſt nun ohn' Ende; wenn ich in der letzten Noth mich noch zu dir wende: laß mich dann, o trauter Herr, dein Verdienſt genießen, und als ein Begnadigter meinen Lauf beſchließen.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

235. Nach vollbrachter Leidenspein, trägt man, Jeſu, dich zum Grabe. Nun kann ich voll Hoffnung ſeyn, da ich einen Helfer habe, der ſelbſt bis zum Grabe kommen, und ſich meiner angenommen.

2. Dieſes Grab war nur entlehnt, und gehörte nicht dir eigen. Daß du fremde Schuld verſöhnt, mußte ſich auch dadurch zeigen. Du haſt Andern Gut's erworben, und biſt nicht für dich geſtorben.

3. Neu war dieſes Grab und rein, da noch Niemand da gelegen; denn von deiner Kraft allein kam der Auferſtehung Segen, und die Rettung von den Sünden iſt bey keinem ſonſt zu finden.

4. Deine Freunde ſalben dich mit viel guten Spezereien; aber dieſe können mich von Verweſung nicht befreyen; nur im Blute deiner Wunden hab' ich mehr, als Salbung funden.

5. Unſre Schulden tilgteſt du an das Kreuz für uns geſchlagen; und zur ehrenvollen Ruh wurdeſt du ins Grab getragen. Nun iſt aller Fluch vergraben, welchen wir verdienet haben.

6. Deine Augen ſchloſſen ſich nur zu einem kurzen Schlafe. Auch mein Tod iſt nun durch die ſanfte Ruhe, nicht mehr Strafe! denn zur Ruhe deiner Frommen ſoll ich ja auf ewig kommen.

7. Sey gelobt, Vollendeter! deine Feinde ſind bezwungen, deines Leidens Laſt war ſchwer; doch du haſt den Sieg errungen, und du wirſt zum ew'gen Leben uns einſt aus dem Staub erheben!

8. Nimm, o Jeſu, unſern Dank, den wir dir in Schwachheit bringen; bis wir dir den Lobgeſang dort vor deinem Throne ſingen. Du wirſt uns, wenn wir erblaſſen, auch im Grabe nicht verlaſſen.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid ꝛc.

236. Zur Grabes-Ruh' entſchlieſeſt du, der du für uns geſtorben, und am Kreuz uns ſchmerzensvoll ew'ges Heil erworben.

2. Du biſt erblaßt, o Herr, und haſt doch in dir ſelbſt das Leben. Gleich den Sterblichen hat dich nun ein Grab umgeben.

3. Doch, Heil ſey mir! du konnteſt hier nicht die Verweſung ſehen. Bald hieß dich des Höchſten Kraft aus dem Grabe gehen.

4. O Lebens-Fürſt! ich weiß, du wirſt mich wieder auferwekken. Sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erſchrecken?

5. Hier werd' ich einſt, bis du erſcheinſt, in ſanftem Frieden liegen; denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab beſiegen.

6. Ihr, die die Welt gefeſſelt hält, zagt nur vor der Verweſung! Ja, ich hoff' in Chriſto einſt meines Leib's Erlöſung.

7. Nein, nichts verdirbt; ſelbſt das, was ſtirbt, der Leib, wird auferſtehen, und, in Himmelsglanz verklärt, aus dem Grabe gehen.

8. So ſink' ins Grab mein Leib hinab! ich will mich drum nicht kränken, ſondern, Jeſu, mir zum Troſt, an dein Grab gedenken.

Von der Auferſtehung Jeſu.

(Oſter-Lieder.)

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

237. Auf, Chriſten, auf, lobſinget Gott! der Welt-Erlöſer lebt! Umſonſt iſt jetzt der Feinde Spott! lobſinget ihm, er lebt!

2. Er, welcher ihre Macht bekriegt, er ſtarb, und ſtarb als Held! Sie jauchzen Sieg, er aber ſiegt, er ſiegt zum Heil der Welt!

3. O! naht, durch fromme

Andacht kühn, euch zu der Gottheit Thron! Lobſinget Gott und preiſet ihn, den auferſtandnen Sohn.

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

238. Auferſtanden, auferſtanden iſt, der uns mit Gott verſöhnt. O wie hat nach Schmerz und Schanden Gott mit Ehren ihn gekrönt! Dort zu ſeines Vaters Rechten, über Schmach und Tod erhöht, lebt er nun in Majeſtät. Freut euch ſeiner, ihr Gerechten! dankt dem Höchſten, und erhebt ſeine Gnade: Jeſus lebt!

2. Singt dem Herrn, er iſt erſtanden! er, der ſtarb auf Golgatha! Rühmt es, rühmts in allen Landen: was ſein Mund verhieß, geſchah. Wer, wer kann ihm wiederſtreben? Mächtig ſteigt der Held empor, im Triumpf bricht er hervor, und des Abgrunds Pforten beben, da ihr Sieger ſich erhebt. Heil uns allen: Jeſus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreyen, ſank er in des Grabes Nacht; uns zum Leben einzuweihen, ſtand er auf, durch Gottes Macht. Tod, du biſt in Sieg verſchlungen, deine Schrecken ſind gedämpft, deine Herrſchaft iſt bekämpft, und das Leben uns errungen. Auf, ihr die man einſt begräbt, ſingt mit Freuden: Jeſus lebt!

4. Aus dem Grab' uns zu erheben, ging er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur Ehre leben, dann iſt Sterben uns Gewinn. Haltet, unter Luſt und Leiden, im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der vom Tod erſtanden iſt. Unvergänglich ſind die Freuden deß, der nach dem Himmel ſtrebt. Halleluja; Jeſus lebt!

5. Freut euch ſeiner, Gottes Kinder! Er ſey euer Lobgeſang! Bringt dem Todes-Ueberwinder ewig Ehre, Preis und Dank! Rühmts in der Verſuchung Stunden, wenn euch Sünd' und Elend droht; rühmts in eurer Todesnoth: Jeſus Chriſt hat überwunden! Wenn der Sünder zagt: ſo hebt euer Haupt auf! Jeſus lebt!

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

239. Auf, mein Herz, des Herren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben! Chriſtus, der im Grabe lag, iſt im Tode nicht geblieben! O wie hoch ſind wir getröſt't: Jeſus hat die Welt erlöſt!

2. Es iſt Gottes ein'ger Sohn; ewig ſey er auch geprieſen! Seiner Feinde Schaar zum Hohn, hat er ſolches klar bewieſen. Er erfüllte durch die That, was ſein Mund verheißen hat.

3. Unſre Schulden waren groß; doch wir dürfen nicht verzagen. Gott ließ unſern Bürgen los; welcher ſie am Kreuz getragen. Jeſus iſt mit Preis gekrönt, und wir ſind mit Gott verſöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold; nun iſt Chriſtus unſer Leben! der für unſre Schuld nicht Gold, ſondern ſich ſelbſt dargegeben, der den Tod ſelbſt über-

überwand, da er ſiegreich auferſtand.

5. Sterbe, wer da ſterben kann, Jeſum werd' ich doch behalten; daß ich nun mich faſſen kann, wenn die Meinen auch erkalten. Wenn man alle Welt begräbt; weiß ich doch, daß Jeſus lebt.

6. Ja, wenn Gott mich ſelber ruft, und die Stunde ſchlägt zum Sterben, fürcht' ich mich vor keiner Gruft; denn ich ſoll ja nicht verderben, ſondern in den Himmel gehn und wie Jeſus auferſtehn.

7. Er, der Erſtgeborne, lebt; wir ſind dieſes Hauptes Glieder. Wenn er ſeine Stimm' erhebt, ruft er uns ins Leben wieder. Drum iſt Sterben mir Gewinn, weil ich ſein Erlöſter bin.

8. Tod, wo iſt nun deine Kraft? Hölle, wo ſind deine Ketten? Hier iſt Gott, der Hülfe ſchafft; hier iſt Jeſus, der kann retten, wenn gleich unſer Fleiſch und Bein wird in Staub verwandelt ſeyn.

9. Herr, dies glaub' ich, dir zum Ruhm, und mein Troſt iſt nicht vergebens; denn ich bin dein Eigenthum, und du biſt der Fürſt des Lebens. Dir ſey Dank und Ruhm bereit jetzt und dort in Ewigkeit.

Mel. O daß ich tauſend Zungen.

240. Auf, meine Seele, auf zur Freude! denn dein Erretter, Jeſus lebt, der dich, nach überwundnem Leide, einſt zur Unſterblichkeit erhebt. Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod' erſtanden iſt!

2. O denk' an ihn, wenn dich die Sünde mit der Verſuchung überfällt. Sein Leben giebt die ſtärkſten Gründe, ſie zu beſiegen, und die Welt. Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod' erſtanden iſt!

3. Denk' an ſein Leben, wenn die Bürde des Standes und Berufs dich drückt; denn wer ſie trägt, wird einſt mit Würde zum Lohne ſeines Kampfs geſchmückt. Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod' erſtanden iſt!

4. Denk' unter ſchmerzensvollen Leiden, wie willig er zum Leiden ging! Sein neues Leben iſt voll Freuden, die er von Gott zum Lohn empfing. Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod' erſtanden iſt!

5. Dich ſchrecket Tod und Grabes-Höhle? Denk' ihn, der ſiegreich auferſtand. Im Tode ſtärke deine Seele, und blicke hin ins beßre Land. Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod' erſtanden iſt!

6. Du weinſt am Grabe deiner Lieben, wie Jeſu Jünger ihn beweint; doch, wie ſie nicht verlaſſen bleiben, wird auch mit dir dein Freund vereint. Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod' erſtanden iſt!

7. Ja, ewig werth ſey dir das Leben des Ueberwinders Jeſu Chriſt; folg' ihm, ſo wird er dir auch geben die Stärkung, die dir nöthig iſt. Halt' im Gedächt-

dächt-

dächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod' erſtanden iſt.

Mel. Chriſt lag in Todesbanden.

241. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar, frohlockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, iſt aller Angſt entnommen. Sey gelobt, Herr Jeſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt, und ſiegreich auferſtanden. Sey hochgelobt!

2. Dein Leben in der Majeſtät befeſtigt unſern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, den großen Troſt uns rauben, daß du von der Sünden Nacht Befreyung haſt ans Licht gebracht, den Himmel uns geöffnet? Gelobt ſeyſt du!

3. Gott ſelbſt, der dich dem Grab entrückt, hat deinen theuren Lehren der Wahrheit Siegel aufgedrückt, dich, ſeinen Sohn, zu ehren. Deines Todes hohen Werth hat er aufs herrlichſte erklärt, da er dich auferweckte. Gelobt ſey Gott!

4. Erſtandner, ich frohlocke dir, mein iſt dein Sieg und Leben! Du lebſt und herrſcheſt, um auch mir dein ew'ges Heil zu geben, meiner Seele Troſt zu ſeyn, zur Tugend Kraft mir zu verleihn, und mich zu Gott zu führen. Gelobt ſeyſt du!

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu: hilf, daß ich, frey von Sünden, im Frieden Gottes möge Ruh für meine Seele finden. Pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöſter wandle. Gelobt ſeyſt du!

6. Dein iſt das Reich, dein iſt die Macht, Verſtorbne zu erwecken. Du rufſt einſt, und der Gräber Nacht wird uns nicht ewig decken. Wie du auferſtanden biſt; ſo werd' auch ich, Herr Jeſu Chriſt, durch dich einſt auferſtehen. Gelobt ſeyſt du!

7. Gieb mir, daß, weil ich hier noch bin, ich chriſtlich vor dir wandle, und jederzeit nach deinem Sinn rechtſchaffen denk' und handle: daß ich, wenn ich aufersteh', und dich, des Todes Sieger, ſeh', nicht angſtvoll vor dir bebe. Gelobt ſeyſt du!

8. Wo du, Herr, biſt, ſoll auch dein Freund, mit Herrlichkeit umgeben, und ewiglich mit dir vereint, wie du verheißeſt, leben. Laß dies Glück mein Erbtheil ſeyn: ſo werd' ich dein mich ewig freun, du Todes-Ueberwinder! Gelobt ſeyſt du!

Mel. Erſchienen iſt der herrliche ꝛc.

242. Bringt, Chriſten Preis dem Höchſten dar! der Heiland, der getödtet war, hebt ſiegreich nun ſein Haupt empor, geht lebend aus dem Grab' hervor und ſtirbt nicht mehr.

2. Die Erde bebt, die Wächter fliehn: erfreut ſehn ſeine Jünger ihn. Sie, die ſo zärtlich ihn beweint, erkennen wieder ihren Freund, der ſie noch liebt.

3. Er

3. Er lebt, o Seele, auch für dich; er lebt und herrſchet königlich. So weit die ganze Schöpfung geht, reicht ſeiner Würde Majeſtät. O bet' ihn an!

4. Sein müſſe ſich der Erdkreis freun, und Aller Herzen ſich ihm weihn! Er hat aus ſeines Grabes Nacht Unſterblichkeit ans Licht gebracht. Gelobt ſey er!

5. Er, der nicht mehr im Grabe liegt, hat in dem Kampf für uns geſiegt. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft wird auch uns Muth und Sieg verſchafft; deß freun wir uns.

6. Begnadigung, Gerechtigkeit und ew'ger Hoffnung Sicherheit iſt durch dich, göttlich großer Held, ein Segen für die ganze Welt. Gelobt ſeyſt du!

7. Nun fürcht' ich nicht des Leibes Tod. Mein Heiland lebt; gelobt ſey Gott! Die Hoffnung der Unſterblichkeit erfüllt mich mit Zufriedenheit, und tröſtet mich.

8. Nichts reißt mich, Herr, aus deiner Hand; dein Leben iſt mein Unterpfand, daß ich (o ſeliger Gewinn!) ein Kind und Erbe Gottes bin; deß bin ich froh.

9. Rufſt du mich dermaleinſt zur Ruh', verklärter Welt-Erlöſer, du, ſo werd' ich ewig bey dir ſeyn; denn Gott und Himmel ſind nun mein. Wohl mir! Preis dir!

In voriger Melodie.

243. Dich bet' ich an, erſtandner Held, Erretter keiner Sünden-Welt! du, unſre Zuflucht für und für, froh ſinget meine Seele dir. Gelobt ſey Gott!

2. Um deinen Thron, der ewig ſteht, glänzt Wahrheit, Heil und Majeſtät. Ich nahe mich voll Zuverſicht zu dir, denn du verwirfſt mich nicht. Gelobt ſey Gott!

3. Herr, meine Seele preiſet dich. Erlöſt auf ewig haſt du mich, ſo wahr du ſelbſt vom Himmel kamſt, dein Leben gabſt und wieder nahmſt. Gelobt ſey Gott!

4. Wer iſt's, der mich verdammen kann? Ich glaub' an dich und ſage dann: der Gott, durch den die Himmel ſind, der iſt mein Vater, ich ſein Kind. Gelobt ſey Gott!

5. Nun iſt dies erſte Leben mir ein ſegensreicher Weg zu dir. So lang' ich hier bin, Gott, mein Heil, hab' ich an deinem Frieden Theil. Gelobt ſey Gott!

6. Holdſelig ſprachſt du: Erde, ſey der Schauplatz meiner Huld und Treu! Wir ſehen deine Huld und Treu auf unſrer Erde täglich neu. Gelobt ſey Gott!

7. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier; noch, o Erbarmer, ſterben wir; doch du regierſt, und wir ſind dein, und ewig werden wir es ſeyn. Gelobt ſey Gott!

8. Ich

8. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt. O Troſt, der meinen Geiſt erhebt! Ich ſeh', durch ihn geſtärkt, aufs Grab mit unerſchrocknem Blick hinab. Gelobt ſey Gott!

9. Welch eine Welt von Seligkeit erwartet mich nach dieſer Zeit! Da findet der verklärte Chriſt das Heil, das unausſprechlich iſt. Gelobt ſey Gott!

10. Der du für unſre Seelen wachſt, ſie zu dir ziehſt und ſelig machſt, laß mich mit gläubigem Vertraun im Tod' auf dich, Erlöſer, ſchaun. Gelobt ſey Gott!

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

244. Dich, Sieger, loben wir
Wir Chriſten danken dir!
Jauchzt, Himmel, jauchz', erlöſte Welt!
Beſingt den Lebens-Fürſt, den Held!
Preiſt Jeſum, welcher auferſtand,
Die Feinde herrlich überwand!
Ihm iſt nun alles unterthan;
Fallt nieder, betet Jeſum an!
Heilig iſt Gottes Sohn!
Heilig iſt Gottes Sohn!
Heilig iſt Jeſus Chriſt, der auferſtanden iſt!
Der Sohn verließ des Vaters Thron,
Kam zu uns, ward ein Menſchenſohn,
Erniedrigt für die Sünden-Welt,
Die er durch ſeine Huld erhält!
Begab der göttlichen Gewalt
Sich ſelbſt, verhüllt in Knechts-Geſtalt,
Und that durch ſeine Wunder dar,
Daß er von Gott geſendet war.
Als Lehrer macht er nun den Bund
Der Gnade Gottes Menſchenkund.
Sein Volk verwarf ihn, war ſein Feind,
Und doch war er ſein Herr und Freund.
Er, Gottes Sohn, er trug voll Huld
Der Sünden Strafe mit Geduld,
Empfand, betrübt bis in den Tod,
Was Gottes Ernſt den Sündern droht;
Vergoß auch für die ganze Welt
Sein Blut, das theure Löſegeld,
Und ſtarb mit Thränen und Gebet,
Am Kreuz erwürget und verſchmäht.
Er lag im Grabe, wo er ſchlief,
Bis ihn ſein Gott ins Leben rief.
Tag, der des Jubels würdig iſt!
Der Sohn ſtand auf, er, Jeſus Chriſt!
Sey, Oſter-Tag, der Chriſtenheit
Ein Tag der Wonn' und Heiligkeit!
Das Grab iſt leer, Gott iſt verſöhnt
Der Mittler iſt mit Preis gekrönt!
Er iſt entnommen dem Gericht!

Der Tod beherrſcht ihn weiter nicht!
Bey Gott iſt er! O betet an!
Wer iſt, der uns verdammen kann?
Er lebt, und den, der an ihn glaubt,
Vertritt er, unſer Herr und Haupt.

Nun iſt der Tod, den er bezwang,
Zur Seligkeit ein Uebergang.
Mein Leib wird in dem Grabe Staub;
Doch bleibt er nicht des Todes Raub;
Denn du, o Herr! verklärſt ihn einſt,
Wenn du zum Welt-Gericht erſcheinſt.

Wie viel, o Herr! erwarbſt du mir!
Herr! ewig, ewig dank' ich dir!
Du haſt das Leben wiederbracht,
Unſterblich haſt du mich gemacht!
Der Vater liebt und höret dich;
Vertritt auf deinem Thron auch mich!

Beſchütze deine Chriſtenheit,
Und hilf ihr, Herr der Herrlichkeit!
Mach' aller Feinde Macht zu Spott;
Erhör' uns, unſer Herr und Gott! Amen!

Mel. Erſchienen iſt der herrl. Tag.

245. Erinnre dich, mein Geiſt, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt' im Gedächniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod' erſtanden iſt, und ewig lebt.

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erſchien', als ſpräch' er: Friede ſey mit dir! So freue dich, mein Geiſt, in mir, und ſing' ihm Dank!

3. Schau' über dich, und bet' ihn an! er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrſcht mit Gott vereint, und iſt dein Bruder und dein Freund! Wohl dir! Preis ihm!

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da iſt, und der da war! Sein Name ſey gebenedeit, von nun an bis in Ewigkeit, in aller Welt.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! was iſt der Erde Majeſtät, wenn ſie mein Geiſt mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht? Lob ſey dem Herrn!

6. Vor ſeinem Thron' in Gottes Reich, unſterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig ſelig ſeyn; Herr, welche Herrlichkeit iſt mein! Gelobt ſeyſt du!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb' und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall' ich, Gott, auf mein Angeſicht, und preiſe dich.

8. Du, der du in dem Himmel thronſt, ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt, und du erfüllſt einſt mein Vertraun, dich in der Herrlichkeit zu ſchaun! Gelobt ſeyſt du!

9. Ich ſoll, wenn du, o Lebens-Fürſt, einſt herrlich wiederkommen wirſt, erweckt aus mei-

meinem Grabe gehn, und froh zu deiner Rechten ſtehn. Gelobt ſeyſt du!

10. Mit jener Schaar um deinen Thron, mit allen Engeln, Gottes Sohn, und mit den Frommen aller Zeit ſoll ich mich freun in Ewigkeit. Gelobt ſeyſt du!

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Chriſtenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, ſind wir auch auferſtanden ſchon. Gelobt ſeyſt du!

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir ſchuldig bin! damit ich mich, in Lieb' und Treu, zu deinem Bilde ſtets erneu. Hilf mir dazu!

13. Du biſts, der alles in uns ſchafft; dein iſt das Reich, dein iſt die Kraft. Ich hoff' auf dich, Herr Jeſu Chriſt, der du vom Tod' erſtanden biſt, und ewig lebſt.

In voriger Melodie.

246. Er iſt erſtanden, Jeſus Chriſt, der unſer Troſt und Heiland iſt. Als Sieger trat er auf den Staub, hinfort nicht mehr des Todes Raub. Frohlocket ihm!

2. Freiwillig ging er in den Tod, und opferte ſich auf vor Gott! Nun hat er gnung für uns gethan, und nahm ſein Leben wieder an. Preis ihm und Dank!

3. Er hat's erfüllt, was er verhieß, eh' er ſein Leben für uns ließ; drey Tage ſollen nicht vergehn, ſo werdet ihr mich lebend ſehn! Er hats erfüllt!

4. Ich lebe, ſprach er, und auch ihr ſollt leben, Gläubige, mit mir; Ich komme, meine Stimme ruft gewiß euch aus der Todten-Gruft zur Herrlichkeit.

5. Er wirds erfüllen. Jeſus Chriſt; der ſelbſt vom Tod' erſtanden iſt, der Lazarum ins Leben rief, als er im Staub des Grabes ſchlief, erfüllt's gewiß.

6. Gelobt ſey Gott! ich werde nun nur kurze Zeit im Grabe ruhn. Er wecket mich und volles Heil iſt dann gewiß bey ihm mein Theil, in Ewigkeit.

7. Auch führt er nach der Grabes-Ruh mir meine frommen Freunde zu. Erwachen werden wir zugleich; uns wiederſehn in ſeinem Reich. Gott, welch ein Tag!

8. Wie ſollt' ich, Herr, den Tod noch ſcheun? mich nicht vielmehr der Hinfahrt freun? Nicht deiner; der du mich erſchufſt, gelaſſen warten, bis du rufſt; Entſchlafe nun!

9. Gieb nur, daß ich im Glauben treu, und treu im frommen Wandel ſey. So komm' ich nicht in dein Gericht, wenn deine Stimme zu mir ſpricht: Erwache nun!

10. Herr, rufe mich, wenn dirs gefällt, aus dieſer trübſalsvollen Welt, und führe mich an deiner Hand einſt in das beßre Vaterland. Erhöre mich!

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer ꝛc.

247. Er lebt, o Freuden-Wort! er lebt, der Hei-

Heiland aller Sünder; der Feinde Heer erſchrickt und bebt vor ſeinem Ueberwinder. Er ſtritt mit Helden-Muth, und kämpfte bis aufs Blut; durch ſeinen Kreuzes Tod erwarb er uns bey Gott Vergebung unſrer Sünden.

2. Er lebt, des Vaters ew'ger Sohn, erhöht zu ſeiner Rechten. Er herrſcht und hilft von ſeinem Thron auch ſeinen ſchwachen Knechten. Er lebt nun ewiglich, und ewig ſchützt er mich; er thut mit ſtarker Hand den Feinden Widerſtand; ſie können mir nichts ſchaden.

3. Er lebt, Gott hat ihn auferweckt; Gott wird auch mich erwecken. Was Sterbliche am meiſten ſchreckt, der Tod, kann mich nicht ſchrecken. Sein Stachel, ſeine Kraft, die Sünd' iſt weggeſchafft; der treue Zeuge ſpricht: Wer glaubt, der ſtirbet nicht; deß tröſt' ich mich von Herzen.

4. Er lebt, der unbezwungne Held; beſingt, ihr Engel Chöre, beſingt, ihr Völker in der Welt, des Mittlers Ruhm und Ehre! Erhebt des Siegers Macht, der von dem Tod' erwacht, der unſern Tod bezwingt, der uns das Leben bringt, und mächtig für uns ſtreitet.

5. Er lebt, o Chriſten, laßt uns heut frohlockend ihn erheben! Laßt uns von nun an jederzeit ihm wohlgefällig leben. Wir ſind ſein Eigenthum, erkauft zu ſeinem Ruhm; ſein wollen wir allein todt und lebendig ſeyn, und ſein auch ewig bleiben.

Mel. Wie herrlich ſtrahlt der ꝛc.

248. Frohlockt dem Herrn! bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, da Gott ihn nun erhöhte. Der hohe Sieger überwand! Nacht war um ihn, und ſie verſchwand in helle Morgenröthe. Gebet, gebet, ſtolze Spötter, unſerm Retter Preis und Ehre! Glaubt an ihn und ſeine Lehre!

2. Preis ihm! Heil uns! ſein Grab iſt leer. Feſt ſtehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er geſprochen. O ſelig, wer ſich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Seele, wähle ihn zum Führer, zum Regierer deines Lebens. Auf ihn hoffſt du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einſt zu ſich, fällt deine Hütte nieder. Das Grab empfängt zwar dein Gebein; doch nicht auf ewig wird es ſeyn, verklärt giebt er dirs wieder. Herrlich wird ſich dann aufs neue ſeine Treue offenbaren; volles Heil wirſt du erfahren.

In eigner bekannter Melodie.

249. Heut triumphirte Gottes Sohn; am dritten Tag' erſtand er ſchon, voll Lebens-Kraft, voll Lebens-Kraft! Ihm danken wir in Ewigkeit, der uns zum Leben einge-

eingeweiht. Lobſinget ihm, lobſinget ihm.

2. Des Satans Reich hat er zerſtört! Auf, Chriſten, die ihr ihn verehrt, rühmt ſeinen Sieg, rühmt ſeinen Sieg! Vergebens wüthete die Welt; denn Alles überwand der Held! Gelobt ſey Gott, gelobt ſey Gott!

3. O mächtiger Herr, Jeſu Chriſt, der du der Sünder Heiland biſt, du Lebens-Fürſt, du Lebens-Fürſt! nimm doch auch uns nach dieſer Zeit zu dir in deine Herrlichkeit. Du gingſt voran!

4. Hier leiden wir ſo manche Noth, die uns auf allen Schritten droht. Herr, ſteh' uns bey! Herr, ſteh uns bey! Wer ſich zu dir im Glauben hält, erduldet oft den Haß der Welt. Du aber lebſt, du aber lebſt.

5. Nun ſchadet uns das alles nicht; denn du biſt unſre Zuverſicht. Wir trauen dir, wir trauen dir. Es ſey uns, wer da wolle, feind; biſt du nur unſer Herr und Freund, ſo ſiegen wir, ſo ſiegen wir.

6. Einſt machſt du uns in deinem Reich, o Jeſu, deinem Bilde gleich. O ſüßer Troſt, o ſüßer Troſt! der, wenn ſich unſre Wallfahrt ſchließt, uns noch die Todes-Noth verſüßt. Wir hoffen drauf, Wir hoffen drauf:

7. Dir, Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, den aller Himmel Loblied preiſt, ſey ewig Dank; ſey ewig Dank! Wie viel haſt du an uns gethan! Es rufe, wer da rufen kann: Halleluja, Halleluja!

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

250. Ich geh' zu deinem Grabe, du großer Lebens-Fürſt, weil ich die Hoffnung habe, daß du mir zeigen wirſt, wie man kann ruhig ſterben, und fröhlich auferſtehn, dann mit des Himmels Erben ins Land des Lebens gehn.

2. Auch du lagſt in der Erde und haſt ſie eingeweiht, daß ſie mir heilig werde, und vor der Dunkelheit des Grabes mir nicht graue. Du fandeſt ſichre Ruh'; o Herr, dem ich vertraue, du hilfſt auch mir dazu.

3. Du brachſt des Grabes Siegel, und es war aufgethan. Ich ſeh' in dieſem Spiegel, was ich auch hoffen kann: du wirſt den Stein ſchon rücken, der einſt mein Grab bedeckt; da werd' ich dich erblicken, der mich vom Tod' erweckt.

4. Du fähreſt in die Höhe, und zeigſt auch mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, und zu dir kommen kann. Dort iſt es ſicher wohnen, wo lauter Glanz um dich; da warten Siegeskronen in deiner Hand auf mich.

5. O meines Lebens Leben! o meines Todes Tod! dir will ich mich ergeben in meiner letzten Noth. So kann ich nicht verderben, im Frieden ſchlaf' ich ein. Durch dich wird mir das Sterben ein Weg zum Leben ſeyn.

Mel. Es iſt genung ꝛc.

251. Ich habe gnung; mein Jeſus lebet noch, der nicht

nicht mehr ſterben kann. Er hats vollbracht! Er hat die Welt verſöhnt, und für mich gnung gethan. Kann er im Tode nicht verderben: ſo werd' auch ich nicht ewig ſterben. Ich habe gnung!;

2. Ich habe gnung! mein Jeſus iſt mein Haupt, ich aber bin ſein Glied. Er neigte ſich mit Angſt- und Siegs-Geſchrey, da er am Kreuz verſchied. Nun hat ers wieder aufgerichtet, und meinen Tod zugleich vernichtet. Ich habe gnung!:

3. Ich habe gnung! mein Jeſus iſt mein Herr, der Lebens-Fürſt iſt er. Für unſer Heil war ihm die größte Laſt, der Tod ſelbſt, nicht zu ſchwer. Wo ſich der Herr hat hingegeben, da ſoll der Diener gleichfalls leben. Ich habe gnung':

4. Ich habe gnung! mein Jeſus lebt für mich, ſein ganzes Heil iſt mein! Wie könnt' ich nun im Leiden ohne Troſt, und ohne Hoffnung ſeyn? Von ihm, der wahren Lebens-Sonne, kommt Leben, Seeligkeit und Wonne. Ich habe gnung':

5. Ich habe gnung! O zeuch mich, Herr, nach dir, damit ich aufersteh', wie du erſtandſt, und aus des Todes-Nacht ins beßre Leben geh. So preiſe dich mein ganzes Leben! noch ſterbend will ich dich erheben. Ich habe gnung!:

Mel. Gott des Himmels und.

252. Jeſu, deſſen Schmach und Schande zum Triumphe worden iſt, da du durch des Grabes Bande ſiegreich durchgebrochen biſt, mache doch mein Herz auch frey, daß es nicht verſchloſſen ſey.

2. Hebe weg die ſchweren Steine, die ich ſelbſt nicht heben kann, daß mir nichts unmöglich ſcheine, was du haſt für mich gethan; bis ich feſt und hoffnungsvoll glaube, was ich glauben ſoll.

3. Laß die Zuverſicht nicht wanken, die dein theures Wort mir giebt, wenn bey zweifelnden Gedanken meine Seele ſich betrübt; und in einer jeden Noth bleibe du mein Herr und Gott.

4. Alles haſt du ja bezwungen, dir ſey ewig Dank dafür! Selbſt den Tod haſt du verſchlungen; theile nun den Sieg mit mir, daß ich aus der Sünde Macht werde ganz zu Gott gebracht.

5. In mir ſelbſt bin ich erſtorben; wecke mich, o Jeſu, auf; und der Geiſt, den du erworben, leite meinen Lebenslauf, führe auf der ebnen Bahn mich zum neuen Leben an!

6. Künftig wird die Zeit erſcheinen, wo wir aus den Gräbern gehn. Laß uns dann, wir ſind die Deinen, durch dein Macht-Wort auferſtehn! und verleih', daß dieſer Tag ewig uns erfreuen mag.

7. Bringe dann die armen Glieder, die jetzt krank und elend ſind, aus dem Schoos der Erde wieder, und verkläre mich, dein Kind, daß ich in des

Vaters Reich werde deinem Leibe gleich.

8. Dich, auf den wir gläubig trauen, auferſtandner Sieges-Held, werd' ich dann mit Freuden ſchauen, als den Richter aller Welt, deiner Herrlichkeit mich freun, und auf ewig bey dir ſeyn.

In eigner bekannter Melodie.

253. Jeſus iſt erſtanden! Seele, freue dich! Aus des Todes Banden riß er mächtig ſich. Nach dem Marterleiden kommen Freuden; was dich kann betrüben, iſt im Todten-Grabe blieben.

2. Deines Lebens Wonne, großer Sieges-Held, drang, ſo wie die Sonne, durch die trübe Welt in die bangen Herzen, die mit Schmerzen dich geſtorben ſagten, und ſich ganz verlaſſen klagten.

3. Und welch neues Leben regt ſich auch in mir, froh dich zu erheben, mich zu freun in dir, wenn ich zu dir bete, näher trete, Herr, zu deinem Grabe, deines Lebens Troſt nun habe!

4. Nach des Todes Leiden dich erweckt zu ſehn, ſchafft mir Himmels-Freuden. Was an dir geſchehn, iſt für mich ein Spiegel, und ein Siegel von den Seeligkeiten, die du dort uns wirſt bereiten.

5. Wenn ich um die Sünde ſehr bekümmert bin, und dich lebend finde: fällt die Angſt dahin. Ich kann im Gewiſſen Ruh' genießen, weil du mich verſöhnet, und dich Gott mit Preis gekrönet.

6. Welch ein treu Gemüthe bringſt du aus der Gruft! Groß iſt deine Güte, die noch alle ruft, die mit Petro weinen; dein Erſcheinen wendet alles Klagen, daß kein Sünder darf verzagen.

7. Ja, bey deinem Grabe faß' ich neuen Muth, wenn ich dich nur habe, du mein höchſtes Gut; denn, weil du erſtanden, iſt vorhanden Hoffnung zu dem Leben, das uns wird Verklärung geben.

8. Stark iſt nun mein Glaube, durch dein Auferſtehn; ich ſoll einſt vom Staube hin zum Leben gehn, wo in Oſter-Freuden, wenn die Leiden nun auf ewig weichen, wir des Glaubens Ziel erreichen.

9. Singt dem Ueberwinder, der den Tod bezwang! Bringt ihm, Gottes Kinder, euren Lobgeſang! Gebt, ihr Engel-Chöre, Preis und Ehre ſeinem großen Namen! und wir rufen fröhlich: Amen!

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

254. Jeſus lebt! das Grab iſt leer; uns kann nun der Tod nicht ſchrecken. Uns, als Chriſten, darf nicht mehr die Verweſung Graun erwecken. Jeſus, der Erlöſer, ſpricht: wer an mich glaubt, ſtirbet nicht.

2. Jeſus lebt, zerfallet nur, und verweſt, ihr meine Glieder! In veredelter Natur ruft euch Jeſus Chriſtus wieder. Er, der Aufer-

Auferſtandne ſpricht: ich laß euch im Grabe nicht!

3. Jeſus lebt! nun können wir von dir, Erde, willig ſcheiden. Nichtig iſt ja alles hier; dort ſind wahre, beßre Freuden. Dort verſtehn wir, was das ſey: ich mach' alles wieder neu!

4. Jeſus lebt! was jammert ihr, Freunde, wenn wir von euch gehen? Kurze Trennung leiden wir, doch nur bis zum Auferſtehen; denn der Fürſt des Lebens ſpricht: wer mir glaubt, ſtirbt ewig nicht!

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

255. Jeſus lebt! mit ihm auch ich! Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in ſein Licht: dies iſt meine Zuverſicht.

2. Jeſus lebt! Ihm iſt das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm ſoll auch ich zugleich ewig herſchen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verſpricht; dies iſt meine Zuverſicht.

3. Jeſus lebt! wer nun verzagt, der verkleinert Gottes Ehre. Gnade hat er zugeſagt, daß der Sünder ſich bekehre. Gott verſtößt in Chriſto nicht; dies iſt meine Zuverſicht.

4 Jeſus lebt! ſein Heil iſt mein; ſein auch ſey mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich ſeyn und den Lüſten widerſtreben. Er verläßt die Schwachen nicht! dies iſt meine Zuverſicht.

5. Jeſus lebt! ich bin gewiß nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden; keine Macht der Finſterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieſer Pflicht; dies iſt meine Zuverſicht.

6. Jeſus lebt! nun iſt der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Troſt in Todes-Noth wird er meiner Seele geben, wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht: Herr, Herr, meine Zuverſicht!

In bekannter Melodie.

256. Jeſus, meine Zuverſicht und mein Heiland, iſt im Leben. Dieſes weiß ich: ſollte nicht ſich mein Herz zufrieden geben, was die lange Todes-Nacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jeſus, mein Erlöſer, lebt, und ich kann ihm ſicher trauen, daß er mich zu ſich erhebt! warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band zu genau mit ihm verbunden; er hält mich mit ſtarker Hand in den dunkeln Todes-Stunden. Selbſt im Tode bleib' ich ſein, ſeiner ewig mich zu freun.

4. Ich bin Staub, und muß daher auch einmal zu Staube werden. Das erkenn' ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm ſeyn mag allezeit.

5. Dann wird mich ſtatt dieſer Haut ein verklärter Leib umge-

umgeben, für die neue Welt gebaut, und geſchickt zum beſſern Leben; und in dieſem Leib werd' ich Jeſum ſehen ewiglich.

6. Dann werd' ich im hellen Licht ſeine große Lieb erkennen, und mit froher Zuverſicht ihn dann meinen Retter nennen, wann er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreyt.

7. Was hier krank iſt, ſeufzt und fleht, wird er herrlich dort erhöhen. Irdiſch wird mein Leib geſät, himmliſch wird er auferſtehen. Zum Verweſen fällt er ein, dort wird er unſterblich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hocherfreut! Jeſus kennt euch, ſeine Glieder. Chriſten, wehrt der Traurigkeit! Sterbt ihr; Jeſus ruft euch wieder, wenn einſt die Poſaun' erklingt, die durch alle Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erdenkluft! blickt hinauf ins beßre Leben! dorthin wird euch aus der Gruft eures Jeſu Macht erheben, dann liegt Schwachheit und Verdruß ewig unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und dem Heiland jetzt ſchon lebt, dem ihr ähnlich dort ſollt werden. Schickt das Herz nur da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche.

257. Kaum ſteigt zu ihrem frohſten Lauf die Sonn' in voller Pracht herauf, ſeht, ſo verläßt der Herr ſein Grab, der erſt für uns ſein Leben gab. Gelobt ſey Gott!

2. Vertrieben iſt der Sünde Macht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Er, der uns ſeinen Sieg erſtritt, er bringt uns ſeinen Frieden mit. Gelobt ſey Gott!

3. Sein Werk auf Erden iſt vollbracht, jetzt aber noch nicht kund gemacht, wie groß, da er vom Tode frey, die Beute ſeines Sieges ſey. Gelobt ſey Gott!

4. Vollkommen lehrt erſt jener Tag, wie viel ſein ſtarker Arm vermag und was er Großes an uns that, als er den Schlangen-Kopf zertrat. Gelobt ſey Gott!

5. Dich, Ueberwinder, bet' ich an! Was iſts, das mir nun ſchaden kann? Kein Kummer liegt ſo ſchwer auf mir; du hebſt ihn und ich dank' es dir. Gelobt ſey Gott!

6. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wenn mich auch alle Welt verläßt: ſo hab' ich ihn, und halt' ihn feſt. Gelobt ſey Gott!

7. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich. Sterb' ich, ſo nimmt er mich zu ſich. Wo er jetzt lebt, komm' ich auch hin, weil ich mit ihm vereinigt bin. Gelobt ſey Gott!

8. Durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt, durch ihn mit Gnad' und Heil gekrönt. Mein banges Herz, ermuntre dich! Gott und die Engel lieben mich. Gelobt ſey Gott!

9. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft vollend' ich meine Pilgerſchaft, freu' ſeiner mich in ſeinem Reich, und bin dort ſeinen Engeln gleich. Gelobt ſey Gott!

10. Für ſolchen Troſt der Seligkeit dankt, Herr, dir deine Chriſtenheit. Wenn wir dereinſt dein Antlitz ſehn, ſoll dich ein würd'ger Lied erhöhn! Gelobt ſey Gott!

Mel. Gott Lob, es geht nunm. ꝛc.

258. Mein Jeſus lebt: mag ich doch ſterben! hier ſteht mein Haupt und triumphirt! Nun muß auch ich das Leben erben, zu welchem ſelbſt der Tod mich führt. Mich ſchreckt nun keine Zukunft mehr: mein Jeſus lebt, ſein Grab iſt leer!

2. Mein Jeſus lebt! er hat bezwungen, was mir das Leben rauben kan; er hat mir Heil und Sieg errungen, und alles iſt ihm unterthan. O großer Troſt, der mich belebt, da ich nun weiß, daß Jeſus lebt!

3. Mein Jeſus lebt! das Grab iſt offen! drum geh' ich freudig in die Gruft. Unſterblichkeit kann ich nun hoffen durch ihn, der mich ins Leben ruft. Wie tröſtet mich ſein Wort ſchon hier; ich leb' und ihr lebt auch mit mir!

4. Mein Jeſu, bleibe dann mein Leben! der Tod wird mir nicht ſchrecklich ſeyn. Ihm will ich mich getroſt ergeben, mich ſeiner noch im Tode freun, weil er zum Himmel mich erhebt, ſo wahr er, Jeſus, iſt und lebt.

Mel. Wenn mein Stündlein.

259. Wenn der Gedanke mich erſchreckt, daß dieſer Leib von Erde entſeelt, mit Erd' und Staub bedeckt, ſelbſt Erd' und Aſche werde: dann, mein Erlöſer, ſtärke mich zum frohen Muth der Glaub' an dich, an dich, den Auferſtandnen.

2. Der Tod zerſtöre mein Gebein: du haſt ihn doch bezwungen, und mir durch deines Todes-Pein Unſterblichkeit errungen. Wohl mir, nun ſteht die Hoffnung feſt, daß, wenn mein Leib auch gleich verweſt, ich dennoch ewig lebe!

3. Hab' ich oft auf der Erde nichts als Elend, Müh' und Leiden; getroſt! ein Schimmer deines Lichts entdeckt mir ew'ge Freuden, zerſtreut der Leiden Finſterniß nnd macht mein banges Herz gewiß, auf ewig froh zu leben.

4. Du ſprichſt ja: Friede ſey mit euch! ich leb' und ihr ſollt leben! Mir iſt die Macht, mir iſt das Reich vom Vater übergeben. Welch herrlich Wort! mein Herr und Gott! Nun fürcht' ich nicht mehr Grab und Tod, nicht dieſes Lebens Leiden.

5. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebſt; auch mich wirſt du erwecken, daß du mich ganz zu dir erhebſt. Mag Staub den Leib bedecken! Er geht, wenn deine Stimme ruft, viel

herr-

herrlicher aus ſeiner Gruft, wird deinem Leibe ähnlich.

6. Zu deinem Himmel wirſt du mich dann gnadenvoll erhö-hen, und meine Augen wer-den dich in deiner Wonne ſe-hen. Ja, mir zur Freude ſchau' ich dann dich, den ich hier nicht ſehen kann und doch von Herzen liebe.

7. Wie werd' ich da mich dei-ner freun in jenem höhern Le-ben! Dann wirſt du mein Vol-lender ſeyn, und mir die Krone geben. Sey heilig, Seele, folg' ihm nach! der dir die Bahn zum Himmel brach, hat alles überwunden!

Mel. Du Friedefürſt, Herr.

260. Wie unerſchütterlich gewiß iſt nun der Friede mir! Dir, der des Todes Band zerriß, ſey ewig Dank dafür! der Sieg iſt dein, das Heil iſt mein, du haſt es mir erworben.

2. Erfüllt iſt nun des Höch-ſten Rath, den du uns kund-gethan. Du biſts, der ihn ver-ſiegelt hat; dich bet' ich fröhlich an. Verſöhnt bin ich, o Herr, durch dich, und darf nun nicht verzagen.

3. Der Friede Gottes iſt mein Theil, den die Vernunft nicht faßt. Ja, unausſprechlich iſt das Heil, das du errungen haſt. Ich zittre nicht vor dem Gericht; du giebſt mir deinen Frieden.

4. Wenn des Geſetzes Stim-me mich in dem Gewiſſen ſchreckt: ſo ſeh' ich glaubensvoll auf dich, den Gott vom Tod er-weckt, und denke dran, was du gethan, den Fluch hinweg zu nehmen.

5. Reizt mich mit ihrer Luſt die Welt, werd' ich von ihr gehaßt: du biſt es, der mich ſicher ſtellt! drum iſt auch dieſe Laſt mir nicht zu ſchwer; mein Troſt iſt der; du haſt ſie über-wunden.

6. Wenn mich ſo manches Leiden drückt, oft mich der Freund verläßt; ſo werd' ich durch dein Wort erquickt, das bleibt mir ewig feſt. Nur un-verzagt! du haſts geſagt: ich will dich nicht verlaſſen!

7. Fühl' ich es noch, wie ſchwach ich bin; reißt mich mein eignes Herz im Sturm zu manchen Feh-lern hin: wie groß iſt da mein Schmerz! doch trau' ich dir, du ſprichſt zu mir: ich will die Schwachen ſtärken!

8. Wenn mir das letzte Schre-cken droht, wo alle Ruhe weicht: ſo wird mir auch die Todes-Noth durch deine Hülfe leicht. Ich bebe nicht, mein Glaube ſpricht; du haſt den Tod be-zwungen.

9. Nun, Dank ſey dir, o Friedefürſt, für dieſe Seeligkeit, die du mir auch erhalten wirſt! Mein Herz ſey dir geweiht; und wenn es bricht, erſchreck' ich nicht; ich ſcheide hin in Frieden!

Mel. Chriſtus, der iſt mein.

261. Willkommen, Held im Streite, aus deines Grabes Kluft! Wir tri-

umphiren heute um deine leere Gruft.

2 Du haſt nun überwunden der Feinde Macht und Spott. Wir haben Troſt gefunden; mit uns iſt unſer Gott!

3. Der Fried' iſt uns erſtritten; das bange Schrecken flieht In der Gerechten Hütten ſchallt ſchon das Sieges-Lied.

4. Ach, theile doch die Beute, bey deinen Gliedern aus. Wir alle kommen heute deswegen in dein Haus.

5. Dich krönen Himmels-Freuden; o zeig' auch uns die Bahn, die uns durch alle Leiden zum Himmel führen kann.

6. Mit deines Grabes Staube liegt unſre Schuld bedeckt. Dein tröſtet ſich der Glaube, daß uns kein Tod erſchreckt.

7. Du haſt dies Heil erworben; wir danken dir dafür. Sind wir mit dir geſtorben; ſo leben wir mit dir.

8. Wir wollen ohne Grauen mit dir zum Grabe gehn; wenn wir nur, dich zu ſchauen, einſt fröhlich auferſtehn.

9. Der Tod kann uns nicht tödten, ſelbſt Sterben iſt Gewinn. Du führſt aus allen Nöthen uns, Herr, zum Leben hin.

Von der Erhöhung Jeſu zur Rechten Gottes.

Himmelfahrts-Lieder.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche ꝛc.

262. Auf, Chriſten, auf! und freuet euch; der Herr fährt auf zu ſeinem Reich! Er triumphirt! lobſinget ihm, Lobſinget ihm mit lauter Stimm: Gelobt ſey Gott!

2. Sein Werk auf Erden iſt vollbracht, zerſtört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott verſöhnt und Gott hat ihn mit Preis gekrönt. Gelobt ſey Gott;

3. Weit, über alle Himmel weit, geht ſeine Macht und Herrlichkeit. Ihn, der ſo tief erniedrigt war, preiſt nun der Engel große Schaar. Gelobt ſey Gott!

4. Sein ſind die Völker aller Welt. Er herrſcht mit Macht und Gnad' als Held. Er herrſcht, bis unter ſeinen Fuß der Feinde Heer ſich beugen muß. Gelobt ſey Gott!

5. Beſchirmer ſeiner Chriſtenheit iſt er in alle Ewigkeit. Sie bleibt auf einem Felſen ſtehn, wenn Erd' und Himmel auch vergehn. Gelobt ſey Gott!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich, und unſre Herzen freuen

ſich

ſich der Herrlichkeit und Majeſtät, dazu dich Gott, dein Gott erhöht. Gelobt ſeyſt du!

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir ſteht Kraft und Macht, und dein ſind wir. Nimmſt du dich unſrer hülfreich an, was iſts, das uns noch fehlen kann? Gelobt ſeyſt du?

8. In deiner Hand iſt unſer Heil. Wer an dich glaubt, dem giebſt du Theil am Segen, den du uns erwarbſt, da du für uns am Kreuze ſtarbſt. Gelobt ſeyſt du!

9. Wir freuen uns nach dieſer Zeit bey dir zu ſeyn in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Pilgerlauf nimmſt du uns in den Himmel auf. Gelobt ſeyſt du!

10. O zeuch uns immer mehr zu dir! hilf uns mit eifrigſter Begier nur ſuchen das, was droben iſt, wo du, verklärter Heiland, biſt. Erhör' uns, Herr!

11. Dein Hingang in die Herrlichkeit ſtärk' uns in unſrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir verklärt dein Antlitz ſchaun. Hilf uns dahin.

12. Dann werden wir uns ewig dein, du großer Menſchenfreund erfreun; dann ſingen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum. Gelobt ſeyſt du!

Mel. Allein Gott in der Höh'.

263. Auf Chriſti Himmelfahrt kann ich die frohe Hoffnung gründen: wie er empor ſtieg, ſoll auch ich den Himmel offen finden. Mein Haupt lebt in der Herrlichkeit; dahin wird er zu ſeiner Zeit auch mich, ſein Glied, erheben.

2. Zu ſeinem Vater fuhr er auf, um Gaben zu empfangen. Mein Geiſt blickt nun zu ihm hinauf mit freudigem Verlangen. Da, wo mein Schatz iſt, iſt mein Herz: zu ihm erheb' ich himmelwärts den Geiſt von dieſer Erde.

3. So ſeh' ich dir im Glauben nach, wie du vorangegangen. Herr, ſtärke mich, denn ich bin ſchwach; laß mich dahin gelangen, wo alle Noth, die du beſiegt, auch unter meinen Füßen liegt. Erhöre dies mein Flehen!

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

264. Du Lebensfürſt, Herr Jeſu Chriſt, der du nach langem Leiden zum Himmel aufgenommen biſt, zum Sitz der reinſten Freuden, wer ſollte ſich nicht deiner freun, nicht willig dir gehorſam ſeyn, dir, der zum ew'gen Leben auch uns einſt will erheben?

2. Du haſt durch deine Himmelfahrt uns ew'gen Troſt bereitet; haſt uns den Weg geoffenbart, der uns zum Vater leitet. Und weil du nun, Herr Jeſu Chriſt, erhöht zur Rechten Gottes biſt: ſo werden deine Frommen dahin gewiß auch kommen.

3. Hilf uns nur, unſer beſtes Theil und unſer wahres Leben da ſuchen, wo du volles Heil wirſt Gottes Kindern geben!

Was

Was unſichtbar, was ewig iſt, mach' uns recht werth, Herr Jeſu Chriſt, weil bleibend Glück auf Erden nie kann gefunden werden.

4. Zeuch uns dir nach, ſo laufen wir; ſtärk' unſers Glaubens Kräfte: führ' uns durch deinen Geiſt ſchon hier zum himmliſchen Geſchäfte. So führſt du mich auch einſt dahin, wo ich ohn' Ende ſelig bin, und dich, dem ich hier traue, zu meiner Freude ſchaue.

Mel. Jeſu, der du meine Seele ꝛc.

265. Großer Mittler, der zur Rechten Gottes, ſeines Vaters, ſitzt, und die Schaar von ſeinen Knechten in dem Reich der Gnaden ſchützt, in der königlichen Krone prangſt du auf der Gottheit Throne. Aller Engel Loblied tönt dir, den Gott mit Preis gekrönt.

2. Dein Geſchäft auf dieſer Erden, und dein Opfer iſt vollbracht. Der Verlornen Heil zu werden, gingſt du in die Todes-Nacht. Allen giebſt du Heil und Leben. Welch ein Troſt iſt uns gegeben! Ewig unſer Haupt zu ſeyn, gingſt du in den Himmel ein.

3. Nun iſt dieſes dein Geſchäfte, in des Himmels Heiligthum die erworbnen Lebens-Kräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen. Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Du vertrittſt bey Gott die Deinen, und bleibſt ihnen ewig treu; zählſt die Thränen, die ſie weinen, und ſtehſt ihnen mächtig bey. Du erleichterſt ihre Schmerzen, ſtärkſt im Glauben ihre Herzen, bis ſie einſt am Ziele ſtehn, und ins Haus des Vaters gehn.

5. Du entzeuchſt dich auch den Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht; bitteſt, daß Gott ihrer ſchone, ihnen nach Verdienſt nicht lohne, daß er die, die noch dich fliehn, kräftig wolle zu dir ziehn.

6. Schon in jenen Lebens-Tagen, wo die Sünden aller Welt noch auf deinen Schultern lagen, haſt du Gott dich dargeſtellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen für die Sünder zu erſcheinen. O wie oft hat dein Gebet Segen für die Welt erfleht!

7. Immer noch iſts deine Güte, die für unſere Seelen wacht; aber nun iſt deine Bitte, voller Majeſtät und Macht, kein mit Angſt verbundnes Flehen; was du willſt, das muß geſchehen. Wer iſt, der uns ſchaden kann? Dir iſt Alles unterthan!

8. Die Verdienſte deiner Leiden ſtelleſt du dem Vater dar, und vertriteſt mit Macht und Freuden die von dir erlöſte Schaar, ſorgſt für deine kleine Heerde, daß ſie dir geheiligt werde, bis du ſie da, wo du lebſt,

lebſt, auch zur Herrlichkeit erhebſt.

9. Großer Mittler, ſey geprieſen! Welche Treue haſt du doch uns auf Erden ſchon bewieſen, und beweiſeſt ſie uns noch. Laß uns dein Verdienſt vertreten, wenn wir zu dem Vater beten. Sprich für uns noch, Jeſu Chriſt, wenn der Tod die Lippen ſchließt.

Mel. Freue dich, o meine ꝛc.

266. Herr, du fährſt mit Glanz und Freuden auf, zu deiner Herrlichkeit; und mich drücken noch die Leiden dieſer kummervollen Zeit. Doch, warum betrüb' ich mich? Meine Seele hofft auf dich, und die Fülle deiner Gaben ſoll ich hier und ewig haben.

2. Laß mir deinen Geiſt zurücke, aber zeuch mein Herz zu dir. Wenn ich ſeufzend nach dir blicke, öffne deinen Himmel mir. Steigt mein Flehn zu dir hinauf: ſo hilf meiner Schwachheit auf. Fehlt es mir an Kraft zum Beten: laß mich dein Verdienſt vertreten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde über alles Eitle hin, daß ich mit dir himmliſch werde, ob ich gleich noch ſterblich bin, und im Glauben meine Zeit heilige der Ewigkeit, bis wir einſt dahin gelangen, wo du ſelbſt vorangegangen.

4. Dir iſt Alles übergeben; nimm Dich auch der Deinen an. Hilf mir, daß ich chriſtlich leben und dir heilig dienen kann. Ueberfällt Verſuchung mich: Herr, ſo halt' ich mich an dich; du wirſt mich zu retten wiſſen, Alles liegt zu deinen Füßen.

5. Hilf mir alles überwinden, uud, nach abgelegter Laſt, dort die beßre Wohnung finden, die du mir bereitet haſt. Schließt ſich einſt mein Auge zu: o dann bringe mich zur Ruh, und nimm an des Lebens Ende meinen Geiſt in deine Hände.

6. Kommſt du einſt verherrlicht wieder, wenn der letzte Tag erwacht; ſo erwecke meine Glieder aus der langen Todesnacht. Auch vor deinem Weltgericht hab' ich Mund und Zuverſicht; denn nach ausgeſtandnem Leide führſt du mich zu deiner Freude.

Mel. Schicke dich, erlöſte ꝛc.

267. König, dem kein König gleichet, deſſen Ruhm kein Lob erreichet, dem das Recht gebührt zum Throne, als des Vaters ein'gem Sohne, den nach überſtandnen Leiden Gott zu ſeinen Himmels-Freuden über Alles hoch erhoben, wer kann dich nach Würden loben?

2 Himmel, Erde, Luft und Meere, aller Kreaturen Heere müſſen zu Gebot dir ſtehen, was du willſt das muß geſchehen. Fluch und Seegen, Tod und Leben, iſt dir alles übergeben, und vor deinen mächt'gen Worten zittern ſelbſt der Hölle Pforten.

3. In des Gnaden-Reiches Gränzen ſehn wir deine Wunder glänzen. Wer vermag es,

die

die zu zählen, die zu ihrem Haupt dich wählen, dir nur zu gefallen ſtreben, und nach deinem Willen leben, alles gern für dich verlaſſen, und, wie du, das Böſe haſſen?

4. In dem Reiche deiner Ehre jauchzen dir der Engel Chöre; durch frohlockende Geſänge preiſt dich der Erlöſten Menge, die, ſchon frey von Furcht und Grauen, dein verklärtes Antlitz ſchauen. Und mit allen dieſen Chören wollen wir dich auch verehren.

5. Herr, in allen dieſen Reichen iſt dir niemand zu vergleichen an dem Reichthum deiner Schätze, an der Ordnung der Geſetze, an Vortrefflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben. Du beſchützeſt deine Freunde, und ſiegſt über alle Feinde.

6. Herrſch' auch, Herr, in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Luſt und Schmerzen. Laß mich Gnad' und Hülfe finden. Hilf mir alles überwinden, dich von ganzem Herzen lieben, und mich im Gehorſam üben, bis ich an das Ziel gelange, und die Sieges-Kron' empfange.

Mel. Folgt mir, ſpricht Chriſtus.

268. Mit Preis und Ruhm gekrönt, haſt du dein großes Werk geendet, ſchauſt auf dein Tagewerk mit Ruh', denn alles iſt vollendet; vollbracht der Kampf der Sterblichkeit, und dein iſt nun die Herrlichkeit.

2. Du ſchauſt herab, und ſiehſt den Lohn für deiner Leiden Menge. Schon ſammeln zu dem hohen Sohn im fröhlichen Gedränge ſich Schaaren, hoch durch ihn beglückt, belehrt, geheiligt und erquickt.

3. Aus allen Völkern kommen ſie mühſelig und beladen, und ſuchen Ruh' und finden ſie, und ſind des Jochs entladen; weihn freudig ſich dem hohen Sohn, und werden ſeiner Arbeit Lohn.

4. Gerettet ſind, die ſich verirrt, in Finſterniß verloren. Welch eine Schaar von Kindern wird dir durch dein Wort geboren, als wie auf einer Blumenau des Morgens ſteht der friſche Thau.

5. Sie, alle ſelig, und durch dich, Lohn deinem großen Herzen, das nun für andre ſchlug und ſich vergaß bei Qual und Schmerzen, gerettet alle, leben dir, und unter ihnen, Herr, auch wir!

6. Auch wir! O ſchau' von deinem Thron herab, auf deine Kinder! Auch wir ſind deines Schweißes Lohn, zwar ſterblich noch, noch Sünder; doch das iſt unſre Zuverſicht, einſt ſündenfrei und ſterblich nicht.

7. O hilf, Vollendeter! daß wir nie deine Huld verkennen, dich, den Erlöſer, niemals hier mit kaltem Herzen nennen. Ach, keiner von uns allen ſey dir, ſeinem Retter, ungetreu!

8. Wie wird uns dann ſeyn, wenn, zur Schaar der Heiligen erhoben, auch wir uns drängen

zu

in die Schaar, dich, unſern Herrn, zu loben; das Herz von reinem Danke glüht, das Auge dich verherrlicht ſieht.

9. Vollenden hilf auch uns den Lauf, das Tagewerk vollbringen, und, iſts vollbracht, zu dir hinauf die Seele freudig ſchwingen: dort auch, wie du, am Richter-Thron empfangen guter Thaten Lohn.

Mel. Schönſter Immanuel ꝛc.

269. Theuerſter Jeſu! die Zeit iſt vergangen, da dich das Auge der Sterblichen ſah, und nur vergebens iſt alles Verlangen, das noch zu ſchauen, was damals geſchah. Du biſt vollendet, den Gott geſendet, aller Verlornen Erlöſer zu ſeyn.

2. Herr, dich umgeben nun himmliſche Freuden, denn du haſt alles auf Erden vollbracht. Herrſche nach deinen vollendeten Leiden über die Feinde mit göttlicher Macht, daß deine Heerde erhalten werde, weil ſie dein göttliches Eigenthum iſt.

3. Wohl mir, o Jeſu, ich bin ja der Deine; wo du nun wohneſt, da komm' ich auch hin. Deine Verherrlichung bringet auch meine, wenn ich bey deinen Vollendeten bin. Ja, mir ſteht offen, alles zu hoffen, weil du, o Jeſu, im Himmel regierſt.

4. Sey nun gelobet, du König der Ehren! alles, was Odem hat, bete dich an! Deinen Ruhm will ich mit Freuden vermehren, dir will ich dienen, ſo viel ich nur kann, bis du den Deinen wieder erſcheinen, und ſie auf ewig begnadigen wirſt.

5. Bleibet, ihr Sünder, dem Eiteln ergeben; hin zu dem Himmel erheb' ich den Geiſt. Wo mein Erlöſer iſt, da will ich leben, wo ihn mein himmliſcher Lobgeſang preiſt. Auf ſeinem Throne liegt meine Krone. Amen! das glaub' ich, es wird auch geſchehn!

Mel. Wachet auf, ſo ruft die ꝛc.

270. Ueber aller Himmel Heere erhebſt du dich mit Sieg der Ehre, du Mittler unſrer Seligkeit. Hin zu dem, der dich geſendet, gehſt du, da hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Zufriedenheit. Du ſteigſt zum hohen Thron, des Vaters ew'ger Sohn! Preis und Ehre ſey, Jeſu, dir! Froh ſehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnaden-Willen auf Erden völlig zu erfüllen, warſt du gehorſam bis zum Tod. Sitze, Sohn, auf meinem Throne, dir geb' ich meine Welt zum Lohne, und meine Herrlichkeit, ſprach Gott. Wie herrlich iſt dein Lohn, erhöhter Gottes-Sohn. Auf, ihr Frommen, durch Kampf und Schmach folgt treu ihm nach! Gott, dem ihr dient, belohnt euch dort.

3. Deine trauernden Erlöſten, o Herr, zu ſtärken und zu tröſten, kam über ſie von dir der Geiſt. Er iſts, der auch uns im Leiden mit Troſt erfüllt und zu den Freuden der beſſern Welt den Weg uns weiſt. Er

leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln ſahn deine Freunde. Auch wir empſahn auf dieſer Bahn dereinſt, wie du, den Lohn am Ziel.

4. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch ſtreiten, gingſt du voran ins Vaterland. Herrlich wirſt du wiederkommen. Dann führſt du alle deine Frommen mit dir hinauf ins Vaterland. Erkauft haſt du uns Gott und dir, durch deinen Tod. Wo du lebſt, und Gott mit dir, da ſollen wir dereinſt vollkommen ſelig ſeyn.

5. Welche Wonne wird es werden, wenn wir dich wiederſehn auf Erden in aller Majeſtät des Herrn! Das wird ſeyn ein Tag des Lebens für uns, und nicht ein Tag des Bebens; dann ſchaun wir dich nicht mehr von fern. Dann ſehn wir hoch erfreut ganz deine Herrlichkeit, Welt-Erlöſer! Dann führeſt du der Freud' uns zu, die bey dir iſt in Ewigkeit.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

271. Wie Gott belohnt, belohn',
O Vater, deinen Sohn!
So rief der ganze Himmel, rief,
Als Jeſus Chriſt am Kreuz entſchlief.
Es hatte Gott der Himmel Flehn
Und ſeines Sohnes Tod geſehn.
Zu Gott ſchwingt ſich der Sohn empor,
Ihm jauchzt der Engel hell'ges Chor:
Mittler! Vollender! Gott!
Heiligſter! welchen Tod
Starbſt du und ſtarbſt ihn gern!
Du ſiegſt; lobſingt dem Herrn!
Du ſtirbſt nicht mehr den Kreuzes-Tod;
Gelobt ſey Gott! gelobt ſey Gott;
Entzückt ſahn ihm die Jünger nach;
Jetzt trug er nicht der Sünder Schmach;
Ein ſchimmerndes Gewölke kam,
Umhüllte gänzlich ihn, und nahm
Den hocherhabnen Sieger auf.
Voll Sehnſucht blickten ſie hinauf.
Verſchwunden in der Himmel Fern'
War ſchon die Herrlichkeit des Herrn;
Doch werden ſie am Thron einſt ſtehn,
Und Jeſum Chriſtum wiederſehn!
Thut weit des Himmels Pforten auf;
Zum Thron ſchwingt ſich der Herr hinauf!
Eröffne dich, du Friedens-Thor!
Der Ueberwinder ſteigt empor.
Steht ſtill, ihr Stern', in eurem Lauf:
Zu Gott, zu Gott ſteigt er hinauf.
Der Sterne Licht iſt Finſterniß
Vor dem, der uns der Sünd' entriß;
Sein Blick iſt Huld, Licht ſein Gewand,
Und Allmacht ſeine rechte Hand.

Hell

Heil iſt ſein Werk! Barmherzigkeit
Sein Thun! Sein Lohn Unſterblichkeit!
Wir freun uns ſeines großen Lohns,
Freun uns des Vaters und des Sohns,
Den eine Sterbliche gebar,
Der iſt, der ſeyn wird, und der war!
Er bleibet unſre Zuverſicht,
Wenn unſre Herz im Tode bricht.
Du, unſer Gott, und unſer Herr,
Wer kan dir würdig danken? wer
Von allen, die du dir erſchufſt,
Zu jenem Leben riefſt und rufſt
Dank ſey dir, Ehre, Preis und Ruhm,
Denn wir ſind nun dein Eigenthum,
Und du begnadigſt und belohnſt
Im Himmel, wo du ewig wohnſt,
Den, welcher dich bekennt und gläubt,
Und heilig wird, und heilig bleibt! Amen.

Mel. Wie herrlich ſtrahlt der ꝛc.

272 Wie herrlich, Jeſu, ſtarker Held, du Retter einer Sünder-Welt, hat ſich dein Kreuz geendet; Nach überſtandnem Leidens-Lauf, fährſt du verklärt zum Vater auf, der dich zu uns geſendet. Ewig trifft dich nun kein Leiden; voller Freuden lebſt du droben, über Alles hoch erhoben!

2. Dir dienen alle Seraphim und wir verein'gen Herz und Stimm', mit ihnen dich zu loben, weil du dein großes Werk vollbracht, und aus des Leidens finſtrer Nacht zum Himmel dich erhoben. Preis dir, daß wir ſchon auf Erden können werden Gottes Kinder und des Todes Ueberwinder!

3. Du, du biſt unſer Haupt und wir ſind deine Glieder. Nur von dir fließt auf uns Heil und Leben. Was unſern Seelen Nutzen ſchafft, Licht, Friede, Freude, Tugend-Kraft, wird uns von dir gegeben. Laß doch dein Joch gern uns tragen und entſagen allen Sünden, daß wir hier ſchon Ruhe finden.

4. Zeuch unſre Herzen ganz zu dir. Hilf, daß vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten. Mach' uns von allen Sünden rein, und flöß' uns Muth und Eifer ein, das Eitle zu verachten. Jede Unart hilf uns melden und mit Freuden unſer Leben deinem Dienſte ganz ergeben.

5. Sey unſer Schutz und unſer Hort, und tröſt' uns durch dein heilſam Wort, wenn hier uns Trübſal dränget. Nur da iſt Wonne, wo du biſt; die Freude, die man hier genießt, iſt noch mit Leid vermenget. Von dir kommt hier Troſt im Herzen! laß in Schmerzen uns ſchon offen deinen Himmel ſehn und hoffen.

6. Du biſt uns Sterblichen zu gut, nach theuer hier vergoßnem Blut, zum Himmel einge-

eingegangen. Vollendeter, zeuch uns dir nach, daß wir nach allem Ungemach einſt auch dahin gelangen. Dafür ſoll dir von uns allen Dank erſchallen; ohn' Aufhören wollen wir dich, Heiland, ehren.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche ꝛc.

273. Wir freuen uns, Herr Jeſu Chriſt, daß du erhöht zum Himmel biſt. O du, den unſer Loblied preiſt, ſtärk' auch im Glauben unſern Geiſt, der auf dich hofft.

2. Du ſitzeſt auf des Himmels Thron, als unſer Freund, als Menſchen-Sohn; du ſchämſt auch da dich unſrer nicht, und bleibeſt unſre Zuverſicht in Ewigkeit.

3. Dein iſt die Macht, dein iſt das Reich. Wer iſt an Majeſtät dir gleich? Menſch, Engel, jede Kreatur iſt dein, Beherrſcher der Natur, und preiſet dich.

4. Umſonſt, umſonſt empören ſich, Herr, deine Haſſer wider dich. Dein Thron ſteht feſt und wanket nicht, wenn gleich der Frevler widerſpricht. Gelobt ſeyſt du!

5. Du, unſer triumphirend Haupt, wie ſelig iſt, der an dich glaubt! Du biſt ſein Licht, ſein Troſt, ſein Theil, ſein ſtarker Schutz, ſein ew'ges Heil. Gelobt ſeyſt du!

6. Herr, unſre Herzen traun auf dich, dein freuet unſre Seele ſich. Du, der du huldreich an uns denkſt, und gern uns deinen Segen ſchenkſt, biſt unſer Troſt.

7. Was uns beglückt, iſt dir bekannt, und Alles ſteht in deiner Hand. Von keinem deiner Freunde fern, bemerkſt du ſie, hilfſt ihnen gern, Erbarmender!

8. Blick auch auf uns mit Freundlichkeit vom Throne deiner Herrlichkeit. Hilf unſerm ſchwachen Glauben auf, krön' unſern ganzen Lebenslauf mit deinem Heil.

9. Gen Himmel fährſt du auf, als Held. Als Herrn und Richter aller Welt wird dich dereinſt der Erdkreis ſehn. Hilf, daß wir dann vor dir beſtehn, und dein uns freun.

10. Dann triumphirt der Glaub' an dich; dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jeſu Chriſt! Dir, der zur Rechten Gottes iſt, ſey ewig Preis!

Mel. Gott Lob, es geht nunm.

274. Wohl mir, du haſt den Weg gebahnet, o triumphirender Herr Chriſt! daß ſich mein Geiſt nun innig ſehnet, zu ſeyn, wo du, mein Heiland, biſt. Ich bin doch nur ein Fremdling hier! Vollendeter! zeuch mich nach dir.

2. Vom Tode kamſt du in das Leben, und gingſt alsdann zum Himmel hin. So muß ſich auch mein Geiſt erheben, daß ich nicht todt in Sünden bin. Dies Leben wirke ſelbſt in mir, ſo komm' ich einſt gewiß zu dir.

3. Am Oelberg fingen deine Leiden mit bittern Todes-

Aengſten

Aengſten an: jetzt ſtiegſt du dieſen Berg mit Freuden, er wurde dir zur Himmelsbahn. So folgt auf Leiden Herrlichkeit! Zu beiden mache mich bereit.

4. Du biſt von uns zwar aufgefahren; doch iſt dein Wort noch immer hier. Laß dieſes Kleinod mich bewahren; im Worte redeſt du mit mir. Dies leitet meines Lebens Lauf, und ſchließt mir ſelbſt den Himmel auf.

5. Du ſprachſt mit aufgehobnen Händen den Segen aus, und ſchiedeſt dann. Soll ich einſt meinen Lauf vollenden, wo mir kein Menſch mehr helfen kann: ſo ſegne du, o Jeſu, mich, denn meine Seele hofft auf dich.

6. Zuſehens ſtiegſt du in die Höhe, bis eine Wolke dich umgab. Wenn ich aus dieſem Leben gehe, ſo deckt den Leib ein dunkles Grab; doch ſchwingt die Seele ſich dahin, wo ich auf ewig bei dir bin.

7. Ich ſehe dir mit Glaubensblicken in deinen Freudenhimmel nach. An dir ſoll ſich mein Herz erquicken, der mir die Bahn zum Himmel brach. Sieht gleich mein Auge dich jetzt nicht: du bleibſt doch meine Zuverſicht.

8. Einſt wirſt du herrlich wieder kommen, gleich wie du aufgefahren biſt. Dann werd' ich völlig aufgenommen, da, wo mein Bürgerrecht ſchon iſt. So leb' ich nun im Glauben hier, im Schauen aber dort bei dir.

Mel. Ach Gott und Herr.

275. Zeuch uns nach dir, ſo eilen wir mit gläubigem Verlangen dem Himmel zu, in welchen du, Herr Chriſt, vorangegangen.

2. Zeuch uns nach dir, ſo wünſchen wir von Sünd' und Angſt auf Erden, durch deine Macht zu dir gebracht, erlöſt und frei zu werden.

3. Zeuch uns nach dir, ſo wandeln wir den Weg, den du uns leiteſt. Fehlt uns dein Licht, ſo ſehn wir nicht, welch Heil du uns bereiteſt.

4. Zeuch uns nach dir, denn ſchwach ſind wir, und noch geneigt zum Böſen. Wir ſind ja dein, du kannſt allein uns ſtärken und erlöſen.

5. Zeuch uns nach dir, ſo finden wir den Weg zu deinem Throne. Dann ſchmückt uns einſt, wenn du erſcheinſt, der Ueberwinder Krone.

6. Zeuch uns nach dir, ſo werden wir nach dieſem kurzen Leben in deinem Reich, den Engeln gleich, lobſingend dich erheben.

Von den Gaben und Wirkungen des heil. Geiſtes.

(Pfingſt-Lieder.)

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu.

276. Anbetung ſey dir Gott, gebracht! du haſt uns dieſen Tag gemacht. Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt erleuchtet und geheiligt iſt!

2. Der Erdkreis lag in Nacht gehüllt mit Wahn und Götzendienſt erfüllt; da kam von deinem Angeſicht der Geiſt, mit ihm der Wahrheit Licht.

3. Auf Jeſu Beten ließ er ſich herab mit Kraft und ſichtbarlich. In fremden Sprachen that ihr Mund, Gott, deine großen Thaten kund.

4. Von ihm geſtärkt, gehn ſie nun gern, und ſammeln Jünger ihrem Herrn. Vom Aufgang bis zum Niedergang preiſt ihn der Völker Lobgeſang.

5. Umſonſt beſtürmt ſie Grimm und Spott; ſie ſiegen, ſtark durch ihn, o Gott. Ihr Schutz iſt Jeſus, und ihr Ruhm ſein theures Evangelium.

6. Ja, ihrer Predigt froher Schall erfüllt den Erdkreis überall, und ſelbſt die fernſte Nation kennt Gott und Jeſum, ſeinen Sohn.

7. Noch dauert dieſer Segen fort; noch ſiegt, o Ewiger, dein Wort: und, daß wir glauben, danken wir dem Glanze jenes Lichts von dir.

8. Erhalt' uns deiner Wahrheit treu, mach' uns von Sünd' und Irrthum frey; dein Geiſt treib' uns zum Guten an und leit' uns auf der Tugend Bahn.

9. Bis wir dereinſt im hellern Licht von Angeſicht zu Angeſicht dich ſchaun, und in des Himmels Höhn durch dich auch uns verherrlicht ſehn.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

277. Auf meinen Gott verläßt mein Herz ſich ewig feſt. So oft ich im Gebete zu ſeinem Throne trete, wird auf mein kindlich Schreyen mich ſeine Hülf erfreuen.

2. Sein Geiſt, der heilig heißt, giebt Zeugniß meinem Geiſt, daß er mir, ſeinem Kinde, vergeben alle Sünde, und daß ich einſt im Sterben den Himmel ſoll ererben.

3. Dies ſtillet meinen Schmerz, wenn oft mein banges Herz in kummervollen Tagen ſo manche Zweifel plagen. Nichts müſſe dieſen Glauben aus meinem Herzen rauben.

4. Welch Leiden dieſer Zeit iſt werth der Herrlichkeit, die jenſeits dieſer Erde ich dort genießen werde? Nur dem iſt ſie bereitet, den Gottes Geiſt hier leitet.

5. O du, des Vaters Geiſt den Jeſus dem verheißt, der betend dich begehret, ſey doch

auch

auch mir gewähret. Regiere meine Seele, daß ſie nicht wank' und fehle.

6. Verſiegelt bin auch ich, o Geiſt des Herrn, durch dich, auf jenen Tag der Freuden, wo wir nach allen Leiden, die uns hier noch umgeben, dort bei dem Herren leben.

Mel. Freue dich, o meine Seele.

278. Der du uns als Vater liebeſt, treuer Gott, und deinen Geiſt denen die dich bitten, giebeſt, ja um ihn uns bitten heißt: demuthsvoll fleh' ich zu dir: Vater, ſend' ihn auch zu mir, daß er meinen Geiſt erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wiſſen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entriſſen, durch das Irdiſche zerſtreut, wenn er nicht durch ſeine Kraft die Geſinnung in mir ſchafft, daß ich mich dir ganz ergebe, und nur dir zur Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jeſu, noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, ſtehet mir dein Geiſt nicht bei; drum ſo laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottes-Geiſt! der du menſchliche Gemüther beſſerſt und mit Troſt erfreuſt, nach dir, Herr, verlangt auch mich, ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes Preiſe, heilig und zum Himmel weiſe.

5. Fülle mich mit heil'gen Trieben, daß ich Gott, mein höchſtes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getroſtem Muth ſeiner Vater-Huld mich freu', als ſein Kind die Sünde ſcheu', ſtets vor ſeinen Augen wandle, und rechtſchaffen denk' und handle.

6. Geiſt des Friedens und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, freundlich und verſöhnlich bin. Kann ich je ein Friedens-Band knüpfen, knüpf' es meine Hand; zur Erleichterung der Beſchwerden hilf mir jedem nützlich werden.

7. Lehre mich, mich ſelbſt erkennen, die verborgnen Fehler ſehn, ſie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernſt und Treu, ſie zu beſſern, in mir neu. Zu dem Heiligungs-Geſchäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewiſſen niederſchlägt, wenn ſich Zweifel in mir finden, die mein Herz mit Zittern hegt, wenn mein Aug' in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören ſcheint: ſo gieb, daß es meiner Seele nicht an Troſt und Stärkung fehle.

9. Was ſich Gutes an mir findet, iſt dein Gnadenwerk in mir; ſelbſt den Trieb haſt du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O ſo ſetze durch dein Wort deine Gnadenwir-

wirkung fort, bis ſie durch ein ſel'ges Ende herrlich ſich an mir vollende.

Mel. Komm, heiliger Geiſt, Herre.

279. Des Vaters und des Sohnes Geiſt, der mir den Weg zum Himmel weiſt, dich ſoll mein dankbar Lied erheben! du, du regiereſt hier mein Leben. Mein Lehrer biſt du und mein Gott! du giebſt mir Freudigkeit im Tod, und zur Vollendung guter Werke giebſt du mir Glaubens Muth und Stärke. Gelobt ſeyſt du! Gelobt ſeyſt du!

2. Die Kirch' haſt du gepflanzt, bis itzt hat ſie dein Arm allein beſchützt; durch dich wird ewig ſie beſtehen, wenn Erd' und Himmel untergehen. Es mögen ihre Feinde drohn; feſt ſteht ſie, wie des Mittlers Thron; und ewig, ewig wird ſie bleiben mit allen, die an Jeſum gläuben. Gelobt ſeyſt du! Gelobt ſeyſt du!

3. Heil allen denen, welche ſich dir übergeben, und durch dich zum Vaterlande leiten laſſen! Du lehreſt ſie die Sünde haſſen, du ſtärkſt ſie durch des Glaubens Kraft, in ihres Lebens Pilgerſchaft; durch dich empfinden ſie hienieden im Geiſte Licht, im Herzen Frieden. Gelobt ſeyſt du! Gelobt ſeyſt du!

4. O führ' auch mich an deiner Hand hinauf ins wahre Vaterland, daß ich durch Trägheit meiner Seele nicht meine Seligkeit verfehle. Gieb mir die feſte Zuverſicht; auch mich verwerfe Gott einſt nicht; ich ſey gerecht in ſeinem Sohne; auch mein ſey dort des Lebens Krone. Gelobt ſeyſt du! Gelobt ſeyſt du!

5. Gehorſam will ich auf der Bahn, die du mir zeigſt, dem Ziel mich nahn. Dein Wort führt mich auf ebnem Wege, damit ich es erreichen möge. Mit Eifer und mit Wachſamkeit laß mich in dieſer Gnadenzeit hier als ein guter Streiter ringen, hilf Herr, laß mir den Sieg gelingen. Gelobt ſeyſt du! Gelobt ſeyſt du!

Mel. Warum ſollt' ich mich denn ꝛc.

280. Geiſt des Vaters, komm hernieder! Sey nicht fern. Geiſt des Herrn, ſegne Jeſu Glieder. Giebſt du uns nicht Licht und Stärke: ſo gebricht Kraft und Licht uns zum Heil'gungsWerke.

2. Herr, wir fallen dir zu Fuße, leite doch heute noch uns zur wahren Buße. Rette du uns vom Verderben; ſchenk' uns Licht, laß uns nicht unbußfertig ſterben.

3. Lehr' auf Jeſum uns vertrauen, in der Noth ſeinen Tod glaubensvoll anſchauen. Wenn das Auge zu dir thränet, rufe du dann uns zu: ihr ſeyd Gott verſöhnet!

4. Geiſt der Weisheit, gieb uns Allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr' uns freudig vor Gott

treten,

treten, ſteh' uns bey, und verleih', daß wir herzlich beten.

5. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen, gieb uns Muth, jede Glut böſer Luſt zu dämpfen. Laß uns Trübſal, Kreuz und Leiden, Angſt und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jeſu ſcheiden.

6. Laß uns nach dem Himmel ſtreben, ſchenk' uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nicht ſtille ſtehen: treib' uns an, froh die Bahn, die du zeigſt, zu gehen.

7. Sey in Schwachheit unſre Stütze! Steh' uns bei, mach' uns frei in der Prüfungs-Hitze. Führe, wenn nach kurzen Leiden Gott den Geiſt ſcheiden heißt, uns zu Himmels-Freuden.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

281. Geiſt der Wahrheit, lehre mich aller Weisheit Quelle kennen, Jeſum Chriſtum; nur durch dich kann ich meinen Herrn ihn nennen. Du, du mußt ihn mir verklären, und mein Herz zu Gott bekehren.

2. In des Irrthums Finſterniß müßt' ich ohne Führer wanken: du nur machſt das Herz gewiß, und erleuchteſt die Gedanken, offenbarſt uns Gottes Gnade, zeugſt von Wahrheit und von Gnade.

3. Tröſter, Tröſter heißeſt du; überſchwenglich kannſt du tröſten; du erfüllſt mit Himmels-Ruh die Gemüther der Erlöſten, daß ſie in der Angſt der Sünden Gottes Vaterhuld empfinden.

4. Du, du ſtärkſt uns zum Gebet; jenes andachtsvolle Sehnen, das mit ſtillen Seufzern fleht, und Erleichtrung giebt durch Thränen, Hoffnung und Geduld im Leiden, iſt dein Werk, du Geiſt der Freuden.

5. Heiligung und Reinigkeit, und ein Gott gefällig Leben, ſelige Zufriedenheit, wahre Weisheit kannſt du geben. Selig, die an deinen Gaben Theil durch Lieb' und Glauben haben.

6. Ich erflehe ſie von dir; todt iſt noch mein ganzes Weſen. Komm und wohne ſelbſt in mir, und ich leb' und bin geneſen. Dann wird meine Schwachheit Stärke, und ich wirke Gottes Werke.

7. Nimm mein Herz und mach' es rein; auch die Läuterung durch Leiden ſoll mir theurer Segen ſeyn; ſie wird Gold und Schlacken ſcheiden; bis wir einſt den Engeln gleichen, und des Glaubens Ziel erreichen.

Mel. Freue dich, o meine ꝛc.

282. Geiſt vom Vater und vom Sohne! der du unſer Tröſter biſt, und von unſers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache ſiehſt, ſtehe du mir mächtig bei, daß ich Gott ergeben ſey. Laß mein Herz ſchon hier auf Erden einen Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir ſeyn; wenn ich bange Zweifel hege, dei-

ne Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlſeyn hin. Lehrſt du mich, was recht iſt, wählen, werd' ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe, daß mir nichts ſo wichtig ſey, als in ſeiner Huld zu ſtehn. Seinen Namen zu erhöh'n, ſeinen Willen zu vollbringen, müſſe mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn zu der Sünde mein Gemüth verſuchet wird, daß ſie mich nicht überwinde. Hab' ich irgend mich verirrt: o ſo ſtrafe du mein Herz, daß ich unter Reu' und Schmerz mich vor Gott darüber beuge, und den Sinn zur Beßrung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig iſt, zu dem Gnaden Stuhl zu treten. Gieb, daß ich auf Jeſum Chriſt, als auf meinen Mittler, ſchau, und auf ihn die Hoffnung bau', Gnad' um Gnad' auf mein Verlangen von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden ſtets mit deinem Troſte bei, daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgſam ſey. Gieb mir ein gelaßnes Herz, laß mich auch im Todes-Schmerz bis zum vollen Ueberwinden deines Todes Kraft empfinden.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

283. Gott, du haſt in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet, ſende nun von deinem Thron, was zu meinem Heil noch fehlet; gieb mir deines Geiſtes Gaben; durch ſie werd' ich alles haben.

2. Bin ich noch in Sünden todt und zum Guten ganz verloren: heil'ger Geiſt, mein Herr und Gott! mache du mich neugeboren, rette mich von dem Verderben, laß mich nicht in Sünden ſterben.

3. Treibe weg die finſtre Nacht falſcher, zweifelnder Gedanken; wenn die Welt mich irre macht, halte die Vernunft in Schranken; von dir laß mich Weisheit lernen, laß mich nichts von dir entfernen.

4. Immer regt ſich noch in mir Luſt und Neigung zu der Sünde. Gieb mir Kraft, ſie kommt von dir, daß ich mich ſelbſt überwinde, und zu allen guten Dingen gieb mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaff' in mir ein reines Herz, daß ich ſtets an Gott gedenke, und mich oft mit Reu' und Schmerz über meine Sünden kränke; doch, nach den betrübten Stunden tröſte mich durch Jeſu Wunden.

6. Pflanze du mich ſelbſt in ihn, als ein Glied an ſeinem Leibe; und wenn ich ſein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe, und als eine gute Rebe Früchte bring' und in ihm lebe.

7. Wenn es mir an Kraft gebricht, ſtärke mich in meinem Glauben. Liebe ſey mir ſüße Pflicht, laß mir nichts die Hoffnung rauben. Gieb mir Demuth

muth in den Freuden, gieb Geduld und Muth im Leiden.

8. Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, wenn ich rede, wenn ich ſchweige, daß ich ſtets gewiſſenhaft meinen Glauben thätig zeige, chriſtlich lebe, ſelig ſterbe, und des Himmels Freuden erbe.

Mel. Komm, heiliger Geiſt.

284. Hör' unſer Gebet, Geiſt des Herrn! du hörſt der Menſchen Flehen gern; wir wollen unſer Herz dir geben, o lehre heilig uns leben! Rüſt' uns mit Stärke, Muth und Kraft, du, der das Gute in uns ſchafft, daß nicht die Lockungen der Sünden uns, Chriſti Jünger, überwinden. Wir traun auf dich! wir traun auf dich!

2. Du heiliges Licht, ſtarker Hort! laß uns der Wahrheit helles Wort auf dieſes Lebens Pfade leiten, daß unſre Tritte nicht gleiten. Treib fern von uns des Irrthums Nacht, laß ſiegen deiner Wahrheit Macht; daß Jeſus Chriſt der ganzen Erde bekannt und angebetet werde. O hilf dazu! o hilf dazu.

3. Laß, freudiger Geiſt, voll Vertraun in Noth auf deine Hülf' uns ſchaun. Lehr' uns, wenn wir zum Vater treten, mit froher Zuverſicht beten. Mach' uns durch deine Kraft bereit zum Sterben und zur Ewigkeit, daß wir mit frohem Muthe ringen, zu dir durch Tod und Leben dringen. Erhöre uns! erhöre uns!

Mel. Gott des Himmes und der ꝛc.

285. Komm, o komm, du Geiſt des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit, deine Kraft ſey nicht vergebens, ſie erfüll' uns jederzeit; ſo wird Leben, Licht und Schein in dem dunkeln Herzen ſeyn!

2. Gieb in unſer aller Seelen Weisheit und Entſchloſſenheit, daß wir anders nichts erwählen, als was uns dein Wort gebeut. Steh' mit deinem Licht uns bei und mach' uns vom Irrthum frey.

3. Zeig' uns ſelbſt die rechten Stege zu der wahren Wohlfahrt an; räume kräftig aus dem Wege, was daran uns hindern kann. Wirke Reue nach der That, wenn der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß haben, daß wir Gottes Kinder ſind; ſtärke uns mit deinen Gaben, wenn ſich Noth und Trübſal find't; lehr' uns, daß des Vaters Zucht einzig unſer Beſtes ſucht.

5. Hilf uns, daß wir zu ihm treten kindlich und mit Freudigkeit, nur nach ſeinem Willen beten, und vertritt uns allezeit; ſo wird unſer Flehn erhört und die Zuverſicht vermehrt.

6. Wird uns auch um Hülfe bange, ſeufzt das Herz voll Traurigkeit: ach, mein Gott, mein Gott, wie lange! o ſo wende alles Leid; ſprich der Seele Tröſtung zu, und gieb Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geiſt der Kraft und Stärke! der in uns das Gute ſchafft,

ſchafft, fördre in uns deine Werke, und im Kampfe gieb uns Kraft, wenn Verſuchung auf uns dringt, daß uns dann der Sieg gelingt.

8. Herr, bewahr' auch unſern Glauben, daß Verfolgung Schmach und Spott, niemals ihn uns möge rauben. Du biſt unſer Schutz, o Gott! Fällt uns mancher Zweifel ein, laß dein Wort gewiſſer ſeyn.

9. Kommt es einſt mit uns zum Sterben, o ſo ſteh' uns mächtig bei. Gieb, daß uns, als Gottes Erben, jene Herrlichkeit erfreu', die uns unſer Gott beſtimmt, und die nie ein Ende nimmt.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz und.

286. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh' um deinen Geiſt, Gott, den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel ſtammt, o Vater, lehr' er mich, die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, iſt Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Vertraun zu dir; dann ſchenket ſelbſt dein Geiſt das freudige Bewußtſeyn mir, daß du mir gnädig ſeyſt!

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend ſtärk' er mich; beweiſe, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröſter ſich.

6. Er ſchaff' in mir ein reines Herz, verſiegle deine Huld, und waffne mich in jedem Schmerz mit Muth und mit Geduld.

Mel. Freue dich, o meine Seele ꝛc.

287. O du Geber wahrer Freude! du in Finſterniß mein Licht, du mein Tröſter, wenn ich leide, wenn mir Rath und Troſt gebricht. Geiſt des Höchſten, deſſen Kraft in uns alles Gute ſchafft, du Erhalter aller Dinge, höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte Gabe, die ein Menſch ſich wünſchen kann; wenn ich Schwacher dich nur habe, dich nur, was gebricht mir dann? Geiſt des Herrn, erfülle mich! Ach, von dir ward ja auch ich durch die Taufe neugeboren, dir zum Tempel auserkohren.

3. Wie die Wieſe grünt durch Regen, alſo blüht der Tugend Saat, wächſt und reift, ſobald dein Segen unſer Herz durchdrungen hat. Das Gedeihen kommt von dir, wende dich doch auch zu mir. Laß mich deine Kraft durchdringen, auch zu blühn und Frucht zu bringen.

4. Du biſt weiſ' und voll Verſtandes; das Geheimſte iſt dir kund. Ja du zählſt den Staub des Sandes, ſchauſt bis auf des Meeres Grund. Nun ſo kennſt du auch gewiß meiner Seele Finſterniß. Drum gieb Weisheit und vor allen Trieb und Kraft, Gott zu gefallen!

5. Du biſt heilig, liebſt das Gute, willſt, daß wir auch heilig

lig ſeyn. Hilf mir doch, mit edlem Muthe mich vor jeder Sünde ſcheun. Von der Lüſte Tyranney mache mich aus Gnaden frei; daß ich, was du liebſt, nur wähle, daß ich nie mit Vorſatz fehle.

6. Du biſt gütig, voll Erbarmen; nimmſt, wo niemand helfen kann, dich der Traurigen und Armen, aller, die bedrängt ſind an. Wenn ich ſchnell zum Zorne bin, gieb mir deinen ſanften Sinn, daß ich Freund' und Feinde liebe, keinen, den du liebſt, betrübe.

7. O wie ſehr bin ich zufrieden, wenn dein Troſt mich nie verläßt. Bleib' ich von dir ungeſchieden: o dann ſteht mein Glaube feſt. Dann will ich, dein Eigenthum, deine Hülfe, deinen Ruhm ewig dankbar froh erheben, und dir ſtets zur Ehre leben.

8. Ja, mein Helfer, ich entſage dem, was deinen Ruhm dir nimmt. Bis ans Ende meiner Tage ſey mein Leben dir beſtimmt. Dir ergeb' ich Leib und Geiſt; allem dem, was Sünde heißt, will ich eifrig widerſtehen und den Weg der Tugend gehen.

9. Nur, daß du den Vorſatz ſtärkeſt, ſtehe mir in Gnaden bey. Hilf, mein Helfer, wo du merkeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey. Du weißt ja, wie ſchwach ich bin. Gieb mir einen neuen Sinn, daß ich ſchon auf dieſer Erde täglich mehr geheiligt werde.

10. Hilf mir nach dem Himmel ſtreben. Wenn ich ſtrauchle, ſey mein Stab. Wenn ich ſterbe, ſey mein Leben, und mein Troſt aufs finſtre Grab. Wenn ich wieder auferſteh': o ſo hilf mir, daß ich geh' hin, wo du mit ew'gen Freuden wirſt die Auserwählten weiden.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

288. O du Geiſt der Freuden, komm in meinem Leiden, und erfreue mich! Laß mich Reu' empfinden über meine Sünden, und verkläre dich dann in mir, denn nur von dir kommt die Kraft, zum neuen Leben froh mich zu erheben.

2. Zu der wahren Liebe flöße ſelbſt die Triebe meinem Herzen ein. Deines Wortes Lehren laß mich willig hören und gehorſam ſeyn. Wenn mir Licht und Troſt gebricht, läßt dies Wort mich nicht verzagen in des Leidens Tagen.

3. Laß zu allen Zeiten deine Hand mich leiten auf der ebnen Bahn, daß ichs muthig wage, jeder Sünd' entſage, die mir ſchaden kann. Du wirſt mich, ich hoff' auf dich, zu dem Fleiß in guten Werken und zum Siege ſtärken.

4. Wenn ich einſt ſoll ſterben: laß mich nicht verderben in des Todes Nacht. Wenn die Noth am größten, wirſt du dann mich tröſten, bis mein Kampf vollbracht. Ins Gericht führt Gott mich nicht, der mir ſeinen Geiſt gegeben; ich ſoll ewig leben!

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

289. O großer Gott, du reines Weſen, der du nur reine Herzen dir zu deiner Wohnung auserleſen, ach, ſchaff' ein reines Herz in mir, ein Herz, das unbefleckt und frey von allen böſen Lüſten ſey!

2. Vor allem mache mein Gemüthe durch wahre Herzensbuße rein, und laß mich, Herr, nach deiner Güte, durch Chriſti Blut gereinigt ſeyn. Dann mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiſte, der mein getreuer Beyſtand ſey, und mir erwünſchte Hülfe leiſte. Gott, ſtehe mir in Gnaden bey, und gieb mir einen ſolchen Geiſt, der neu, gewiß und willig heißt.

4. Entzeuch mir Schachen, wenn ich fehle, nur deine Vaterliebe nicht, und gieb, damit ich Gutes wähle, mir deines Geiſtes Kraft und Licht. Im Kampfe laß mich feſt beſtehn, um einſt zum Himmel einzugehn.

5. Nimm deinen Geiſt, den Geiſt der Liebe, den Geiſt des Glaubens, nie von mir; und ſtärke mich durch ſeine Triebe, durch ſeinen Beiſtand für und für. Ja, führe nach der Prüfungs-Zeit mich einſt zu jener Seligkeit.

Mel. Wie herrlich ſtrahlt der.

290. O heil'ger Geiſt, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn, komm, Beyſtand unſrer Seelen! Laß deiner Wahrheit hellen Schein in unſern Herzen kräftig ſeyn, das Gute nur zu wählen; daß wir ſchon hier, Gott ergeben, chriſtlich leben, und im Sterben einſt vollkommnes Glück ererben.

2. Du Quell, woraus die Weisheit fließt, die uns zum Heil ſo nöthig iſt, o ſchenke ſie uns Allen; und laß die ganze Chriſtenheit in wahrer Glaubens-Einigkeit auf rechten Wegen wallen. Zu dir flehn wir, mach' uns weiſe dir zum Preiſe, uns zum Segen, auf des kurzen Lebens Wegen.

3. Steh' uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ' uns auf den rechten Pfad des Heils, den wir nicht wiſſen. Verleih Beſtändigkeit, daß wir dir treulich folgen, wenn wir hier auch manches leiden müſſen. Drückt Laſt uns faſt muthlos nieder, laß uns wieder Troſt empfinden, und die Trübſal überwinden.

4. Stärk' uns durch deiner Wahrheit Kraft zum Kampf mit jener Leidenſchaft, darüber Herr zu werden. Und ſind wir wo dem Falle nah, ſo ſey mit deiner Hülfe da; erheb' uns von der Erden. Neue Treue gieb uns Schwachen, du kannſt machen, daß wir ſiegen, und im Kampfe nicht erliegen.

5. Erhalte bey uns immerfort den Glauben an dein göttlich Wort, von ihm laß uns nichts trennen. Gieb, daß wir ihn von Herzens-Grund, mit Thaten mehr, als mit dem Mund, auch vor der Welt bekennen. Jeſum Chriſtum ohn' Aufhören

ren recht zu ehren, mach' uns tüchtig, und ſein Heil uns werth und wichtig.

6. Du Geiſt des Friedens, ſenke dich in unſre Herzen kräftiglich, und ſchenk' uns deine Liebe, daß unſer Herz mit Lieb' und treu dem Nächſten auch verbunden ſey, und ſich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe; Fried' und Liebe wollſt du geben, daß wir froh und ruhig leben.

7. Gieb, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unſre Lebenszeit; ſey unſers Geiſtes Stärke, daß wir dem Eitlen uns entziehn, die ſchnöde Luſt der Sünde fliehn und alle böſen Werke. Rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen von der Erde, daß wir Himmels-Erben werden.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

291. O heiliger und guter Geiſt! du Geiſt der wahren Liebe, der uns den Weg zum Himmel weiſt, der unſers Herzens Triebe zu allem Guten mächtig lenkt, der uns die Kraft zum Glauben ſchenkt, du Geber aller Gaben!

2. Du weißt es, was ich red' und thu, auch die geheimſten Sorgen; der Gottheit Tiefen forſcheſt du, und dir iſt nichts verborgen. Du herrſcheſt auf dem höchſten Thron, ſo wie der Vater und der Sohn, und Alles muß dir dienen.

3. Das Heil, das Jeſus uns verſchafft, verbreiteſt du auf Erden. Wir ſollen nun durch deine Kraft zu neuen Menſchen werden. Dein Licht erleuchtet den Verſtand, du leiteſt uns an deiner Hand zum Himmel von der Erden.

4. Du machſt die Wahrheit offenbar. Erfüllt von deinen Trieben, hat jener heil'gen Männer Schaar geredet und geſchrieben. Du wirkſt auch jetzt noch immerfort zum Heil der Menſchen durch das Wort, das du ſelbſt eingegeben.

5. Wie wunderbar iſt Chriſti Wort durch der Apoſtel Zungen von einem zu dem andern Ort durch alle Welt gedrungen; Nun lebt der Chriſten große Schaar, wo man vor Zeiten heidniſch war und ſtummen Götzen diente.

6. Nun, Herr mein ganzes Chriſtenthum ſteht auch in deinen Händen; du mußt es ſelbſt zu deinem Ruhm anfangen und vollenden. Ich Armer kann nichts ohne dich. Sey hochgeprieſen, daß du mich zu meinem Jeſu führeſt!

7. Hier übergeb' ich dir mein Herz lenk' es nach deinem Willen. Du wirſt auch aller Leiden Schmerz mit deinem Troſte ſtillen. Geh' ich nach deiner Leitung fort: ſo bin ich ſelig hier und dort, und ſage fröhlich: Amen.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr ꝛc.

292. O hochgelobter Gottes-Geiſt! du Heiligſter vor allen, den meine ganze Seele preiſt, laß dir mein Lob gefallen! Mit meiner

Macht

Macht iſt nichts gethan; du mußt mir Gnade geben, fromm zu leben, und wenn ichs ſelbſt nicht kann, mein Herz zu dir erheben.

2. Was wär' ich Armer ohne dich, der Gottes Bild verloren? Schon durch die Taufe haſt du mich zum Guten neu geboren; du haſt auch gnadenvoll in mir den Glauben angezündet und gegründet, daß nun mein Herz in dir Troſt, Fried' und Freude findet.

3. Ich danke dir für deine Huld und unverdiente Liebe; ach! habe nur mit mir Geduld, wenn deinem heil'gen Triebe ich oft noch ungehorſam bin; du wollſt mich ferner leiten und begleiten, und mich nach deinem Sinn zur Wohnung dir bereiten.

4. Herr, meine Kraft kommt nur von dir; hilf mir im Kampfe ringen, zu allem Guten ſchenke mir das Wollen und Vollbringen. Sollt' ich zuweilen irre gehn; ſo laß michs bald empfinden, allen Sünden mit Eifer widerſtehn, das Böſe überwinden.

5. Du weißt es, Herr, wie ſchwach ich bin, du kannſt, du wirſt mich ſtärken; erneure täglich meinen Sinn zum Fleiß in guten Werken. Laß deines Wortes Kraft und Licht zur Leitung im Gewiſſen mich genießen; ſo werd' ich ſicher nicht zum Falle hingeriſſen.

6. Empfind' ich es, was mir gebricht, dringt mich mein Herz zu beten: ſo laß mit Kindes-Zuverſicht mich zu dem Vater treten. Ja, laß, o du mein Herr und Gott, mich deinen Troſt erblicken, und erquicken; ſo wird mich meine Noth nie ganz zu Boden drücken.

7. Ich achte nicht den Troſt der Welt, der gar zu bald verſchwindet; du biſts, der mich zufrieden ſtellt, der meine Hoffnung gründet. Du biſt mir Siegel, biſt mir Pfand, daß ich als Kind und Erbe ſelig ſterbe, hingeh' ins Vaterland und nimmermehr verderbe.

8. Wenn du in meinem Herzen biſt, hab' ich ein ſichres Zeichen, daß Jeſu Gnade bey mir iſt: du wirſt nicht von mir weichen; ſie giebt mir Muth und Zuverſicht, wenn ich die Sünde haſſe, ihn nicht laſſe, und wenn das Herz noch bricht, ihn noch im Glauben faſſe.

9. Nun, die Verheißung' iſt geſchehn, wenn wir in Jeſu Namen um Gottes Geiſt zum Vater flehn, iſt alles: Ja und Amen. Wir beten, Herr, um dieſen Geiſt, du wirſt, um Chriſti willen, das erfüllen, was uns dein Wort verheißt, und unſre Sehnſucht ſtillen.

Mel. Herr Gott! dich loben wir.

293. Von Gottes Throne fließt
Ein Strom, der lauter iſt,
Durch Gottes auserwählte Stadt,
Die er ſich ſelbſt gegründet hat.
Der Lebensbaum, durch deſſen Frucht

Ge-

Geſund wird, wer Geneſung
ſucht,
Den wäſſert dieſer Strom und
ſtillt
Des Pilgers Durſt. Er iſt
dein Bild!
Heiliger, Heiliger,
Liebender, Tröſtender,
Seliger, Schöpfer, Geiſt,
Der uns der Sünd' entreißt.

Du ſtrömteſt auf der Frommen
Schaar,
Die glaubensvoll verſammlet
war,
Dich, ihr verheißnes Licht, zu
ſchaun,
Und dann des Sohnes Reich
zu baun,
Mit Muth in alle Welt zu gehn,
Vor Königen mit Muth zu
ſtehn,
Zu lehren den, der für uns ſtarb,
Und uns ein ewiges Heil er=
warb,
Nicht Hohn, nicht Schmach,
nicht Qual zu ſcheun,
Und treu bis in den Tod zu
ſeyn.
Als jenes Sturm = Winds
Stimm' erſcholl,
Da wurden ſie, Gott, deiner
voll'.
Vom Sturme zitterte das
Haus,
Da goſſeſt du auf ſie dich aus.
Du weihſt ſie, Herr, mit Flam=
men ein;
Denn ſichtbar ſoll dein Wun=
der ſeyn.
Es glänzt, indem er ſpricht, ihr
Mund,
Macht Gottes große Thaten
kund
In fremden Sprachen, und wer
hört,
Nur nicht verſtockt iſt, wird
bekehrt'
Wer nur in ihrem Schatten
weilt,
Der Kranke wird durch ſie
geheilt,
Und, wenns der Zeugen Mund
gebot,
Entfloh vor ihnen ſelbſt der
Tod.
So ſtärket Gott, ſo führt er ſie!
Das Heil des Mittlers brin=
gen ſie
Zu jeder fernen Nation,
Und Aller Heil wird Gottes
Sohn!
Das Höchſte, was ſie lehren,
iſt
Nur deine Lieb', o Jeſu
Chriſt!
Von Ewigkeit hat er geliebt;
Heil dem, der Jeſum Chri=
ſtum liebt!
Ihn, und den Bruder, den ſein
Ruf
Auch mir zu jenem Leben
ſchuf.
O du, den uns der Herr ver=
heißt,
Des Vaters und des Sohnes
Geiſt!
Zur Liebe Chriſti flamm' uns
an,
So wandeln wir des Lebens
Bahn,
So haben wir, du Tröſter,
Theil
An Jeſu Chriſti ew'gem
Heil.

Mel. Nun bitten wir den heil. G.

294. Wir bitten Gott, den heiligen Geiſt, welchen Jeſus Chriſtus uns verheißt, daß er uns behüte vor falſcher Lehre; alle, die im Irrthum ſind, bekehre. Erbarm' dich, Herr!

2. Du Geiſt der Wahrheit und der Kraft, mach' uns durch dein Wort auch tugendhaft, hilf, daß wir ihm glauben, dem treuen Heiland, der uns bringen will zum rechten Vaterland! Erbarm' dich, Herr!

3. Du Geiſt der Lieb' und Einigkeit! mach' uns all'ſammt dazu bereit, daß wir uns von Herzen einander lieben, gern verzeihen, und nicht gern betrüben. Erbarm' dich, Herr!

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Grab und Tod. Laß, wenn wir einſt ſterben, uns nicht verzagen, ſondern mach' uns frey von allen Plagen. Erbarm' dich, Herr!

Mel. Was willſt du dich betrüben.

295. Zeuch ein zu deinen Thoren, zu deiner Chriſtenheit; du haſt uns neu geboren, du haſt uns Gott geweiht. O hochgelobter Geiſt! den auf des Vaters Throne, zugleich mit ſeinem Sohne, der ganze Himmel preiſt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden die Größe deiner Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf' und Errettung ſchafft. Erneure meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dich ehr' und alles leiſte, was ich Gott ſchuldig bin.

3. Ich glich den dürren Reben, war todt und ohne Kraft; du haſt mir neues Leben durch Jeſu Tod verſchaft. Gieb, was mein Vater ſucht, daß ich zum Erndtentage die Frucht des Glaubens trage, der guten Werke Frucht.

4. Du biſt ein Geiſt, der lehret, wie man recht beten ſoll. Mein Beten wird erhöret: bet' ich nur glaubensvoll: ſo ſteigt es himmelan, und ich ſoll gute Gaben von dem zu hoffen haben, der allen helfen kann.

5. Du biſt ein Geiſt der Freuden, das Trauern liebſt du nicht; drum leuchte mir im Leiden auch deines Troſtes Licht. Ach, nimm dich meiner an! Wie oft haſt du im Worte mir gnadenvoll die Pforte des Himmels aufgethan.

6. Du biſt ein Gott der Liebe, willſt nicht, daß Haß und Neid der Chriſten Herz betrübe, liebſt Fried' und Einigkeit. Laß allen Streit uns fliehn, uns Rach' und Zorn verdammen; von deiner Liebe Flammen laß Aller Herzen glühn.

7. Du, Herr, haſt ſelbſt in Händen die ganze weite Welt, kannſt Menſchen-Herzen wenden, wie es dir wohlgefällt. Der du die Liebe biſt, verknüpf' in allen Landen mit Fried' und Liebes-Banden, was noch getrennet iſt.

8. Erhebe dich und ſteure dem Elend auf der Erd'; bring' wieder und erneure die Wohlfahrt dei-

deiner Heerd'. Laß wieder blühn, o Gott! die Länder, ſo verheeret, die Kirchen, ſo zerſtöret durch Krieg und Feuers-Noth.

9. Beſchirm' die Polizeyen, bau' unſers Königs Thron, daß er und wir gedeihen. Schmück', als mit einer Kron', die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

10. Erfülle die Gemüther mit deiner Glaubens-Zier, die Häuſer und die Güter mit Segen für und für. Vertreib den böſen Geiſt, der dir ſich widerſetzet, und das, was dich ergötzet, aus unſern Herzen reißt.

11. Richt' unſer ganzes Leben nach deinem Willen ein, damit wir, Gott ergeben, ſelbſt auf den Tod uns freun. Mach' uns dazu bereit; laß glaubensvoll uns ſterben; führ' uns als Gottes Erben zur ew'gen Seligkeit.

Vom göttlichen Worte und der chriſtlichen Kirche.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's.

296. Ach, bleib' bey uns, Herr Jeſu Chriſt, weil es nun Abend worden iſt; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß unter uns auslöſchen nicht.

2. Bewahr' uns, Herr, zu aller Zeit! vor Irrthum, gieb Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sakrament behalten rein bis an das End'.

3. Hier glauben wir nach deinem Wort; einſt ſchauen wir dich ewig dort. Nach treu vollbrachtem Pilger-Lauf nimmſt du uns in den Himmel auf.

In bekannter Melodie.

297. Ach bleib' mit deiner Gnade bey uns, Herr Jeſu Chriſt, daß uns hinfort nicht ſchade des Feindes Macht und Liſt.

2. Ach bleib' an jedem Orte, du Herr der Chriſtenheit, bey uns mit deinem Worte, deß unſer Herz ſich freut.

3. Ach bleib' mit deinem Glanze bey uns, du werthes Licht! dein' Wahrheit uns umſchanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib' mit deinem Segen bey uns, du reicher Herr! ſo wird auf unſern Wegen uns keine Laſt zu ſchwer.

5. Ach bleib', uns zu bedecken, bey uns mit deiner Macht: ſo wird kein Feind uns ſchrecken; du biſts, der für uns wacht.

6. Ach bleib' mit deiner Treue bey uns, Herr, unſer Gott! Be-

Beſtändigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth!

Mel. O Gott, du guter Gott.

298. Du willſt, Gott, daß mein Herz zur Heiligkeit geneſe. Drum gieb, daß ich dein Wort oft und mit Andacht leſe, das Wort, das deinen Rath von unſerm Licht enthält. Dank ſey dir für dies Wort, den größten Schatz der Welt!

2. Erfülle mein Gemüth mit Ehrfurcht und Vertrauen, mit Luſt und frommem Ernſt, dadurch mich zu erbauen. Du biſt, der in der Schrift zu meiner Seele ſpricht. O ſegne doch an mir, Herr, deinen Unterricht!

3. Mein Gott, vor welchem ich jetzt meine Hände falte, gieb, daß ich jederzeit dein Wort für Wahrheit halte. O laß mich deinen Rath empfindungsvoll verſtehn, die Wunder im Geſetz am Wort vom Kreuze ſehn!

4. Du, aller Wahrheit Gott, kannſt mich nicht irren laſſen. Untrüglich iſt dein Wort; o laß daraus mich faſſen, ſo viel mein Heil verlangt. Du biſts, der Weisheit giebt, wenn man ſie redlich ſucht, und ihre Lehren übt.

5. Gieb, daß dein kräftig's Wort, o Gott, mein Herze rühre, und daß ich mir den Spruch oft zu Gemüthe führe, der mich beſonders rührt. O ſtärke mich durch ihn, mit unverdroßnem Ernſt das Gute zu vollziehn.

6. Um tugendhaft zu ſeyn, dazu ſind wir auf Erden. Wer deinem Worte folgt, der ſoll es inne werden, die Lehre ſey von dir, die uns die Bibel giebt. Man lernt ihr Wort verſtehn, wenn man ſie treulich übt.

7. Spricht ſie geheimnißvoll: ſo laß mich dies nicht ſchrecken. Kein endlicher Verſtand kann dich! Gott, ganz entdecken; du bleibſt unendlich hoch! Was mir dein Wort erklärt, nicht: was mein Witz verlangt, iſt meines Glaubens werth.

8. Sich ſeines ſchwachen Lichts bei Gottes Licht nicht ſchämen, iſt Ruhm; und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wann Gott ſich offenbart, iſt der Geſchöpfe Pflicht; und weiſe Demuth iſts, das glauben, was Gott ſpricht.

9. Erinnre mich hieran, wenn oft mich Zweifel kränken, und lehre mich dabei zu meinem Heil bedenken: dort ſey die Zeit des Schau'ns, und hier des Glaubens Zeit; dort wachſe, wie mein Glück, mein Licht in Ewigkeit.

10. Find' ich in deinem Wort noch manche Dunkelheiten: ſo laß mich einen Freund, der mehr als ich ſieht, leiten! Ein forſchender Verſtand, der ſich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz hebt manche Dunkelheit.

11. Stets ſey dein Wort mir werth! Es iſt mein Glück auf Erden, und wird es einſt noch mehr in jenem Leben werden. Nie irre mein Gemüth der Bibel-

bel-Feinde Spott; die Lehre, die ſie ſchmähn, bleibt doch dein Wort, o Gott.

Mel. O liebſter Jeſu, was haſt du.

299. Ewig, o Jeſu, wird dein Wort beſtehen, und Erd' und Himmel werden eh' vergehn, eh' eine Macht das Reich, das du errichtet, jemals vernichtet.

2. Noch immer ſammelſt du dir auf der Erde Verehrer, daß dein Reich verherrlicht werde; du läſſeſt ſie den Frieden im Gewiſſen ſchon hier genießen.

3. Reizt blendende Verſuchung ſie zu Sünden, biſt du ihr Beiſtand und hilfſt überwinden. Nichts wird ſie jemals deiner Hand entreißen, du haſts verheißen.

4. Wohl allen denen, die dir, Jeſu, trauen! Was ſie dir glauben, werden ſie einſt ſchauen dich und die Freuden, womit du belohneſt da, wo du wohneſt.

5. Dann ſchallen fröhlich von der Deinen Menge dir, unſerm Haupte, beßre Lobgeſänge, wenn einſt dein Volk, das hier dein Geiſt regieret, dort triumphiret.

Mel. Nun danket alle Gott.

300. Gelobet ſeyſt du, Gott, für deines Sohnes Lehre; gieb, daß ich ſie auch gern mit Fleiß und Andacht höre. Ja, mache ſelbſt mein Herz von Vorurtheilen rein. O laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen ſeyn!

2. Laß mich im Forſchen doch die Wahrheit nie verfehlen, und nie, was ſchädlich iſt, für wahres Heil erwählen. Leit', Allerhöchſter! ſelbſt den forſchenden Verſtand: ſo wird, was du mich lehrſt, auch recht von mir erkannt.

3. Dein Wort bleibt ewig wahr; laß michs von Herzen glauben, und mir nicht ſeinen Troſt durch Ungehorſam rauben. Wer hier nach deinem Wort gewiſſenhaft ſich hält, der kommt zum wahren Glück hier und in jener Welt.

4. Mein Gott, bewahre mich vor aller falſchen Lehre, und gieb, daß ich dein Wort auch mit Gehorſam ehre. Gieb mir ein Herz, das gern der Wahrheit ſich ergiebt, ſie ſuchet, findet, glaubt, bewahrt, erfährt und übt.

Mel. Freue dich, o meine ꝛc.

301. Gott, durch den wir ſind und leben, deine Güte ſey gepreiſt, daß du uns dein Wort gegeben, das zum Heil uns unterweiſt, das uns unſre Pflichten lehrt, warnt, ermahnet, ſtraft, bekehrt, und, wenn uns ein Leiden drücket, uns mit reichem Troſt erquicket.

2. Gieb, daß wir es innig lieben, ernſtlich, ohne Heuchelſchein, das, was es gebietet, üben, und nicht bloße Hörer ſeyn. Denn, wer deinen Willen weiß, und vollbringt ihn nicht mit Fleiß, der iſt ärger, als die Heiden, und wird doppelt Streiche leiden.

3. Drum ſo präge deine Lehren tief in unſre Herzen ein.

Laß uns ſie mit Nutzen hören, und derſelben Thäter ſeyn. Treib' uns kräftig dazu an, daß wir dich vor jedermann froh bekennen, kindlich lieben, und mit Sünden nicht betrüben.

4. In der Seele Finſterniſſen ſey dein Wort, Herr, unſer Licht. Laß uns Troſt daraus genießen, wenn uns Hülf' und Troſt gebricht. Es verſüß' uns jede Noth, alle Schmerzen, ſelbſt den Tod, durch die Hoffnung, das zu ſchauen, was wir deiner Wahrheit trauen.

Mel. Ach Gott und Herr.

302. Gott iſt mein Hort! und auf ſein Wort ſoll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort iſt wahr, laß immerdar mich ſeine Kräfte ſchrecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben ſchrecken.

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne ſie verſtünd' ich nie, wie ich dich würdig ehrte!

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unſterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit iſt dieſe Zeit mir nur von dir gegeben.

5. Den ew'gen Rath, der Miſſethat Vergebung zu erlangen, den kennt' ich nicht, wär' mir dies Licht im Wort nicht aufgegangen.

6. Nun darf mein Herz in Reu' und Schmerz der Sünden nicht verzagen. Nein, du verzeihſt, lehrſt meinen Geiſt im Glauben; Vater! ſagen.

7. Mich zu erneu'n, mich dir zu weihn, iſt meines Heils Geſchäfte. Durch eine Müh' vermag ichs nie: dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, laß dies Wort mir immerfort Licht, Troſt und Freude geben. Dies beſte Theil ſey unſer Heil und Kraft zum ew'gen Leben.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

303. Herr, Herr, dein Evangelium iſt für uns Licht und Leben; du haſt es, dir ſey Dank und Ruhm! zum Segen uns gegeben. Wohl dem, der ſich darauf verläßt; denn deine Wahrheit ſtehet feſt, wenn Berg' und Hügel weichen.

2. Was du auf Erden lehrteſt, quoll aus deines Vaters Herzen. Es iſt ſo wahr, ſo liebevoll, ſo Troſt für uns in Schmerzen, daß, wer nur, was dein Mund uns lehrt, bedenkt und mit Gehorſam ehrt, auch ſeine Kraft empfindet.

3. Der Glaub an deine Wahrheit iſt uns Quelle wahrer Freuden. Umringt uns Bosheit, kränkt uns Liſt; ſo giebt er Muth zu Leiden. Du litteſt, Herr, und dein Vertraun verwandelte ſich bald in Schaun, dein Tod ins ew'ge Leben.

4. Und was beruhigt uns? Sonſt nichts, als Glaub' an deine Liebe. Er iſt der Quell des reinſten Lichts, Quell gött-

lich edler Triebe. Wer deinen Tod, dein Leben glaubt; was iſt's, das dem die Stärke raubt, dir freudig nachzuwandeln?

5. Vor dieſem Glauben flieht der Schmerz von ſelbſt gemachten Plagen; er bringt den Himmel in ein Herz, von Schmerz und Schaam zerſchlagen. Das Herz, das allen Muth verlor, hebt nun der Glaube ſanft empor, und ruft; Gott iſt die Liebe!

6. So wahr du, Herr, am Kreuze hingſt, mit Schmerz und Angſt beladen, ſo wahr du zu dem Vater gingſt, denkt Gott an uns in Gnaden. An ihm hält ſich der Glaube feſt; ſpricht: wenn du mich auch tödteteſt, bleibſt du doch, Gott, die Liebe.

7. Für dieſen Troſt ſey Dank und Ruhm, o Jeſu, dir gegeben. Dank für dein Evangelium, das uns den Weg zum Leben ſo hell und zuverläßig weiſt! O hilf nur, daß auch unſer Geiſt ſtets deiner Wahrheit folge.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

304. Herr mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne, daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchſter, laß mich doch auf Erden weiſe für den Himmel werden.

2. Zuverläßig iſt dein Wort, lehre mich's nur recht verſtehen. Was hier dunkel bleibt, wird dort meine Seele heller ſehen; mache mich nur, dir zum Preiſe, erſt für dieſes Leben weiſe.

3. Aber laß mich nicht allein richtig ſeinen Sinn verſtehen; laß mein Herz auch folgſam ſeyn, den erkannten Weg zu gehen; ſonſt würd' ich bei allem Wiſſen größre Strafe fürchten müſſen.

4. Folg' ich ſeinem Unterricht, o ſo werd' ich's auch erfahren, was es denen Guts verſpricht, die es hören und bewahren: dann wird es mir auch im Leiden eine Quelle wahrer Freuden.

5. Hilf, daß ſich von Zeit zu Zeit meine Kenntniſſe vermehren. Find' ich dennoch Dunkelheit bei des Glaubens hohen Lehren: o ſo laß mich Demuth lernen, und die Zweifelſucht entfernen.

6. Gieb, daß ich in deinem Licht immer mehr gerührt erkenne jener Herrlichkeit Gewicht, und mich dann nur glücklich nenne, wenn ich ernſtlich darnach trachte, und die Sündenluſt verachte.

7. Gieb mir immer neue Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewiſſenhaft als dein treues Kind zu wandeln; ſo wird einſt in jenem Leben mich ein hell'res Licht umgeben.

Mel. O liebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

305. Laß doch, o Jeſu! laß dein Reich auf Erden das Reich der Wahrheit, ausgebreitet werden. Verleih' uns allen,

allen, deines Todes wegen, Leben und Segen.

2. O ſchenk' uns Beyſtand, dich recht zu erkennen, daß wir dich gläubig unſern Heiland nennen, und mach' uns eifrig, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

3. Mit heil'ger Achtung laß die Schrift uns ehren; denn ſie enthält der wahren Weisheit Lehren. Außer ihr ſuchen wir doch nur vergebens Worte des Lebens.

4. Steure dem Toben aller deiner Feinde. Warne vor Irrthum deine treuen Freunde, daß der Verführer Stimme ſie nicht blende, noch von dir wende.

5. Sey du uns Licht bei allen Finſterniſſen, und ſchenke Troſt und Ruhe dem Gewiſſen. Schlägt auch ein Kummer unſre Herzen nieder; ſtärke ſie wieder.

6. Beſchütz' uns mächtig mitten unter Böſen, bis du von ihnen uns wirſt ganz erlöſen, bis wir zum Umgang mit verklärten Frommen frohlockend kommen.

Mel. Chriſte, du Beiſtand.

306. Schütze die Deinen die nach dir ſich nennen, die dich, o Jeſu, vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du ſelbſt verheißen, nichts ſie entreißen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden; mach' ihre Siege herrlicher auf Erden. Gieb Muth und Weisheit denen, die ſie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Laß deinen Frieden auf der Erde thronen, und in den Gränzen deiner Kirche wohnen; Friede dem Herzen, Friede dem Gewiſſen gieb zu genießen.

4. Sey hochgeprieſen ſchon in dieſem Leben! Dort aber wird dich würdiger erheben, o du Beſchirmer deiner ſchwachen Heerde, Himmel und Erde.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier ꝛc.

307. Theuer ſey mir allezeit, Herr mein Heiland, deine Lehre. Gieb, daß ich mit Folgſamkeit treulich ihre Vorſchrift ehre; dem, was ſie verheißet, traue, feſt darauf die Hoffnung baue.

2. Nur bei deiner Wahrheit Licht lernen wir Gott recht erkennen, ihn mit froher Zuverſicht unſern Gott und Vater nennen, und nach ſeinem heil'gen Willen unſre Pflichten treu erfüllen.

3. Was die Waiſen dieſer Welt vor dir nicht erforſchet haben, das haſt du ins Licht geſtellt; und durch deines Geiſtes Gaben bringſt du es in unſre Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckſt uns unſre Schuld, und der Sünde großen Schaden; aber auch des Höchſten Huld, und den Reichthum ſeiner Gnaden; lehrſt uns aller unſrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Huldreich rufeſt du uns zu: kommt zu mir, beſchwerte Seelen! Es ſoll euch zu eurer Ruh nicht an Troſte bei mir fehlen,

wollt

wollt ihr anders von mir lernen, euch von Sünden zu entfernen.

6. Herr, dein Evangelium hat viel tauſend, tauſend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Kniee beugen, daß du noch dein Wort erfülleſt, und der Seele Kummer ſtilleſt.

7. O nimm gnädig an den Dank, den ich dir voll Ehrfurcht bringe. Höre meinen Lobgeſang, den ich hocherfreut dir ſinge. Du, du heilſt auch mich aus Gnaden von der Sünde großem Schaden.

8. Köſtlicher, als Gold, ſey mir, was dein göttlich Wort mich lehret; Dank, ja ewig Dank ſey dir für den Troſt, den es gewähret! Werd' ich einſt zu dir erhoben, will ich würdiger dich loben.

9. Stets, ſo lang' ich hier noch bin, will ich dir zur Ehre wandeln: täglich, Herr, nach deinem Sinn und nach deinem Worte handeln. So nimmſt du mich einſt im Scheiden auf zu deinen höhern Freuden.

Mel. O Gott, du guter.

308. Von Herzen preiſ' ich dich, Gott, für der Bibel Lehre, die ich als dein Geſchenk mit Dankbarkeit verehre. Hier findet jeder Stand für jede Lebens-Pflicht in jedem Falle Rath und hellen Unterricht.

2. Wie kräftig iſt dein Wort! Gott, Millionen Chriſten gab deine Bibel Sieg im Kampf mit böſen Lüſten. Sie beſſert ſanft das Herz, ſtärkt mich zu meiner Pflicht, iſt in Gefahr mein Schutz, in Finſterniß mein Licht.

3. So kann kein andres Buch die Größe Gottes preiſen; ſo faßlich rührend nicht den Weg zur Tugend weiſen. Durch keine Redner-Kunſt wird ſo das Herz erquickt, zu jeder guten That ſo willig und geſchickt.

4. Bey dieſem Unterricht laß deinen Geiſt mich rühren, und ſeine Gottes-Kraft an meinem Herzen ſpüren. Wer deinen Lehren folgt, fühlt ihre Göttlichkeit; ſie geben Licht und Troſt, im Tode Freudigkeit.

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

309. Welch Kleinod iſt, Herr Jeſu Chriſt, dein Evangelium für meine Seele! Hier hab' ich Licht, damit ich nicht den Weg zu meinem wahren Heil verfehle.

2. Es macht mir klar, wie, eh' ich war, mein Gott erbarmend ſchon an mich gedachte, und gnadenvoll zu meinem Wohl dich, ſeinen Sohn, auch mir zum Helfer machte.

3. Es lehret mich, wie willig-lich du für die Welt voll Sünder biſt geſtorben, und wie du ihr, ſo wie auch mir, was nur zum Heil uns Noth iſt, haſt erworben.

4. Daß Gott voll Huld mir meine Schuld, wenn ſie mich reut, als Vater will verzeihen, und Kraft genung zur Heiligung, wenn ich mit Ernſt ſie ſuche, will verleihen;

5. Daß meinen Geiſt, was Sterben heißt, gewiß nicht trift, wenn gleich mein Leib muß ſterben; daß er auch einſt, wenn du erſcheinſt, vom Grab' erweckt Unſterblichkeit wird erben.

6. Daß mir die Zeit, zur Ewigkeit mich anzuſchicken, iſt von Gott gegeben; daß, wenn ich dir treu folge hier, ich dann auf immer dort ſoll ſelig leben.

7. Daß alles Leid der Pilgerzeit in Wonne ſich alsdann für mich verkehret; das alles hat, nach Gottes Rath, mich, Herr, dein Evangelium gelehret.

8. O welche Kraft verſpricht und ſchafft mir dies dein Wort zum ſeligen Bemühen, den Sinn der Welt, der dir mißfällt, und alle ſchnöde Sündenluſt zu fliehen!

9. Und wie zerſtreut in jedem Leid dies Wort den Kummer, der mich unterdrücket! Die Schwermuth weicht, das Herz wird leicht, wenn mich der Troſt, den es enthält, erquicket.

10. O laß dies Wort, Herr, immerfort mein ganzes Herz mit Kraft und Muth beleben! Und hört mein Lauf auf Erden auf: ſo müß' es mir noch Troſt im Tode geben.

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer.

310. Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt, ſo mag die Hölle wüthen! er, der zur Rechten Gottes ſitzt, hat Kraft, ihr zu gebieten. Er iſt mit Hülfe nah; wenn er gebeut, ſteht's da. Er ſchützet ſeinen Ruhm, und hält das Chriſtenthum. Mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott ſieht die Fürſten auf dem Thron ſich wieder ihn empören; denn den Geſalbten, ſeinen Sohn den wollen ſie nicht ehren. Sie ſchämen ſich des Worts, des Heilands, unſers Horts: ſein Kreuz iſt ſelbſt ihr Spott; doch ihrer lachet Gott! Sie mögen ſich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit ſchmähn; uns kann er ſie nicht rauben. Der Unchriſt mag ihr wiederſtehn; wir halten feſt am Glauben. Gelobt ſey Jeſus Chriſt! Wer hier ſein Jünger iſt, ſein Wort von Herzen hält. dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf Chriſten, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erſchrecken! Der Gott, der von dem Himmel ſchaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der ſtarke Gott, hält über ſein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod: was will uns denn erſchrecken?

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

311. Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott, was geiſtlich iſt, untüchtig. Dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig. Wir wiſſen und verſtehn es nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum haſt du vormals ausgeſandt Propheten, deine Knechte; ſie machten in der Welt bekannt dein Heil und deine Rechte. Zuletzt iſt ſelbſt dein eig-

eigner Sohn, o Vater, von des Himmels Thron gekommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches Heil ſey, Herr, gepreiſt, laß uns dabei verbleiben, und gieb uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte gläuben, daß wirs annehmen jederzeit mit Ehrfurcht, Treu' und Willigkeit, als Gottes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der Menſchen frecher Spott uns nicht vom Wort abwende; denn du biſt ein gerechter Gott, und ſtrafſt gewiß am Ende. Erweck' uns durch der Wahrheit Kraft, und was ſie Gutes in uns ſchafft, das laß uns treu bewahren.

5. Herr, öffne du Verſtand und Herz, daß wir dein Wort recht faſſen, in Lieb' und Leid, in Freud' und Schmerz es aus der Acht nicht laſſen, daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch deſſelben Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Geiſt Gottes, mache du ſelbſt gleich uns einem guten Lande; daß wir, an guten Werken reich, in unſerm Amt und Stunde viel Gutes wirken in Geduld, bewahren deine Lehr' und Huld in feinem, gutem Herzen.

7. Laß uns, weil wir noch leben hier, der Sünder Weg vermeiden. Gieb, daß wir halten feſt an dir, im Wohlſtand, wie im Leiden. Rott' aus, was dir, Herr, nicht gefällt, hilf uns die Sorgen dieſer Welt und böſe Lüſte dämpfen.

8. Dein Wort erhalt' uns klar und rein, und laß' es unſern Füßen ein Licht auf unſern Wegen ſeyn; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beſtändig auf dich trauen.

9. Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr', o Gott, ſehr weit verbreiten! Hilf, Jeſu, daß uns deine Lehr' erleuchten mög' und leiten! O heil'ger Geiſt, dein göttlich Wort laß in uns wirken immerfort Lieb', Hoffnung, Troſt und Glauben.

Von der Taufe.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

312. Daß ich in deiner Chriſtenheit, mein Gott, geboren bin, das bringt in Zeit und Ewigkeit mir ſeligen Gewinn.

2. Nun werd' ich in der Kindheit ſchon mit dir und dem bekannt, den du von deines Himmels Thron zum Heil der Welt geſandt.

3. Schon früh entdeckte mir dein Wort, nach fromm durchlebter Zeit, der Sterblichen Beſtim-

ſtimmungsort in deiner Herrlichkeit.

4. Dein guter Geiſt hat mich regiert, daß ich der Tugend Pfad, der mich zu meinem Heile führt, mit Kraft und Muth betrat.

5. Ich kannte noch das Laſter nicht: du warnteſt mich dafür, und zogſt mich durch der Wahrheit Licht zur Tugend und zu dir.

6. Du warſt mein Führer immerdar auf meiner Lebensbahn, und nahmſt bei drohender Gefahr dich meiner huldreich an.

7. Wie dank' ich dir, Alliebender, für dieſe Vatertreu? Gieb, daß dir immer inniger mein Herz ergeben ſey.

8. Auch ich bin dir zum Eigenthum auf Chriſti Tod getauft; auf dieſer Welt zu deinem Ruhm, zum Himmel dort erkauft.

9. Dir will ich denn, o ſtärke mich! mein ganzes Leben weihn; ſo freut mein Herz recht innig ſich des Glücks, ein Chriſt zu ſeyn.

Mel. Meinen Jeſum laß' ich.

313. Ewig, ewig bin ich dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet; bin auf dich, um dein zu ſeyn, Vater, Sohn und Geiſt, getaufet. Deſſen ſoll mein Herz ſich freun; ewig, ewig bin ich dein.

2. Welch ein göttlicher Gewinn, daß ich durch der Taufe Gabe nun dein Kind und Erbe bin, daß ich dich zum Vater habe! Heilig, heilig will ich ſeyn; ewig, Vater, bin ich dein.

3. Ich gelobte es, und brach oft den Bund der heil'gen Taufe, hielt das nicht, was ich verſprach, wurde matt im Kampf und Laufe. Und doch will noch Jeſus mein, Gott will noch mein Vater ſeyn.

4. Dies, o Gott! verſprachſt du mir; das hat Jeſus mir verheißen; und ich ſollte, Sünde, dir, dir, o Welt, mich nicht entreißen? Ja, ich will, ich will nicht dein, ich will meines Gottes ſeyn.

5. Wachen will ich, flehn um Kraft, daß ich ſtets auf ſeinem Wege heilig und gewiſſenhaft und im Glauben wandeln möge, und er wird mir Kraft verleih'n, treu bis in den Tod zu ſeyn.

6. Höre mich, denn ich bin dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet; bin auf dich, um dein zu ſeyn, Vater, Sohn und Geiſt, getaufet. Ewig, ewig laß mich dein, ewig laß mich ſelig ſeyn.

Erneuerung des Taufbundes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

314. Herr, dir gelob' ich neue Treue, und neuen Fleiß im Chriſtenthum. Dir, Jeſu, geb' ich mich aufs Neue zu deines Namens Eigenthum. Ich will von dir, o Geiſt, allein bewohnet und geleitet ſeyn.

2. Drey-

2. Dreyein'ger, nimm von deinem Kinde den Eid der neuen Treue hin. Bisher war ich ein Knecht der Sünde; nun will ich ihre Reize fliehn, und mich mit Ernſt der Tugend weihn. Sieh, dieſer Tag ſoll Zeuge ſeyn.

3. Ach! oft hab' ich den Eid gebrochen, den ich einſt feierlich dir that. Oft hab' ich Beſſerung verſprochen, die nie mein Herz erfüllet hat. Nun, heute kehr' ich mich zu dir! ich will mich beſſern, hilf du mir.

4. Nie will ich wieder treulos werden, nie deine guten Wege fliehn; kein Scheingut, keine Luſt der Erden, kein Laſter ſoll mich dir entziehn. Weich, Leidenſchaft! O Sünde, weich! Gott hört es, jetzt entſag' ich euch.

5. O Gott! regiere du mein Leben, und mache ſelbſt mein Herz dir treu, daß ich der Frömmigkeit ergeben, und heilig, ſtark und weiſe ſey; denn ohne dich bleibt immerdar mein Herz verkehrt und wandelbar.

6. Einſt werd' ich, Herr, vor deinem Throne mich über dieſen Bund noch freun; geſchmückt mit jener Siegerkrone werd' ich dann ewig ſelig ſeyn. O welch ein Heil! wie freu' ich mich, Herr, nimm mich hin! dein, dein bin ich.

In voriger Melodie.

315. Ich bin getauft, nach Jeſu Lehren, dich Vater, deinen Sohn und Geiſt, ſo zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preiſt; und dann des Glücks ein Chriſt zu ſeyn mich hier und ewig zu erfreun.

2. Durch dieſe Stiftung deiner Gnade ward jedes Recht der Chriſten mein, du weihteſt mich in dieſem Bade zu deinem Kind' und Erben ein, und thateſt in der Folge-Zeit an mir noch mehr Barmherzigkeit.

3. Du öffneteſt mir das Verſtändniß durch deines Sohnes Lehr' und Geiſt; durch ſie gelangt' ich zur Erkenntniß! wie man dich würdig ehrt und preiſt, und welches Heil dein gnäd'ger Rath dem, der dich ehrt! bereitet hat.

4. Daß nicht von Leichtſinn hingeriſſen, undankbar dich mein Herz vergaß, erinnerteſt du mein Gewiſſen an ſeine Pflicht ohn' Unterlaß, und weckteſt mich zum Tugendlauf durch deine Wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, ſey deine Liebe, die mir, noch eh' ich dich gekannt, aus freyem väterlichen Triebe ſchon ſo viel Gutes zugewandt. Wie huldreich haſt du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht!

6. Wie ſollt' ich dich denn nicht verehren, und dir ein Herz voll Liebe weihn? nicht gern auf deine Stimme hören, und kindlich dir gehorſam ſeyn? Was dich entehrt, ſey fern von mir, geheiligt ſey mein Leben dir!

7. O ſtehe mir mit deinem Geiſte, wie du verheißen haſt, mir bey, daß ich, was ich verſprach, auch leiſte und treulich

dir ergeben ſey; und fehl' ich, ſo darf ich doch nicht, mein Gott, einſt fürchten dein Gericht.

8. Erwecke mich durch deine Gnade zum ſteten Ernſt der Beſſerung, und leite mich auf ſicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, ſey ewig mein, und laß mich ſtets dein eigen ſeyn.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

316. Mein Erlöſer, der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. Gieb, daß ich mit treuem Fleiße wirklich werde, was ich heiße.

2. Gieb, daß ich mit Achtſamkeit meinen Taufbund oft betrachte, und nur das zu jeder Zeit für Gewinn und Freude achte, daß ich deines Vaters Willen treulich ſuche zu erfüllen.

3. Dieſer Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode auch zurücke, nur ein wahres Chriſtenthum folgt uns nach zum ew'gen Glücke, Chriſten, laßt uns eifrig ſtreben, für den Himmel hier zu leben.

4. Ja, nur dem, was dir gefällt, nur der Tugend will ich leben, will, entfernt vom Dienſt der Welt, ganz mich dir, nur dir ergeben. O dann bin ich, wenn ich ſterbe, des verheißnen Lebens Erbe!

Mel. Es woll' uns Gott ꝛc.

317. Mein Vater, o wie dank' ich dir! Von dir hab' ich mein Leben; und durch die Taufe haſt du mir noch größ'res Glück gegeben. Noch eh' ich dieſes Glück erkannt, war mir es ſchon bereitet, eh' ich noch Vater dich genannt, ward' ich, dein Kind, geleitet zur Seligkeit der Chriſten!

2. Du nahmſt in Chriſti Reich mich auf, kamſt liebreich mir entgegen, verhießeſt mir zum Tugendlauf Erleuchtung, Kraft und Segen; verſprachſt mir deine Vaterhuld, und einſt das ew'ge Leben; verſprachſt mir alle meine Schuld durch Chriſtum zu vergeben, wenn ſie mich herzlich reute.

3. Wie hochverpflichtet bin ich, dir mein ganzes Herz zu geben, mit kindlich frommer Seele hier nach deinem Wort zu leben; den Reiz der Sünden-Luſt zu ſcheun, und ihre Macht zu dämpfen, des Laſters ew'ger Feind zu ſeyn, mich ſelber zu bekämpfen, und ähnlich dir zu werden.

4. So bahnteſt du an deinem Theil mir ſchon die ſichern Pfade von Kindheit an zu meinem Heil, zu deiner Huld und Gnade. O wär' ich doch auch jederzeit treu meiner Pflicht geblieben, und hätte mich die Dankbarkeit auch immer angetrieben, ſtets als ein Chriſt zu leben!

5. Beſchämt geſteh' ich meine Schuld, und fleh' zu dir um Gnade. Ich will, o ſchenk' mir deine Huld! forthin des Chriſten Pfade mit einem größern Eifer gehn, und meine Pflicht erfül-

erfüllen, auf dich und deine Hülfe ſehn. Gieb zu dem guten Willen auch Kraft, ihn zu vollbringen.

Bey der Taufe eines Erwachſenen.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

318. Danket Gott, ihr Brüder, ſinget dem großen Schöpfer! lobt ihn! bringet ihm eures Herzens Weihrauch her! In dem Himmel und auf Erden müß' er als Gott geprieſen werden. Jehovah nur, und keiner mehr! der Herr, der Herr iſt Gott! Es iſt kein wahrer Gott, als Jehovah! Er, er allein; er war, wird ſeyn von Ewigkeit zu Ewigkeit.

2. Zu der Erde fernſten Grenze geh' Jeſu Herrlichkeit und glänze vom Aufgang bis zum Niedergang! Alle Völker müſſen kommen, ihn anzubeten mit den Frommen! dem Sohne Gottes Preis und Dank! Der Vater und der Sohn ſey jeder Nation heilig, heilig, das höchſte Gut! Durch Jeſu Blut berief uns Gott zur Seligkeit.

Vor der Taufe eines Kindes.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen.

319. Dir, Gott, der ſo gern erfreuet, immer ſeine Huld erneuet, weihen durch die Taufe wir dieſes Kind, o Vater, dir.

2. Gieb ihm Wachsthum und Gedeihen, laß es ſtets das Böſe ſcheuen, und beglücke das Bemühn, es zum Himmel zu erziehn.

3. Stärke künftig ſeinen Glauben, laß ihm den nicht Spötter rauben, froh ſey es, daß es ein Chriſt, daß du, Gott, ſein Vater biſt.

4. Laß es immer froh bekennen, daß es Niemand von dir trennen, Niemand auf der Tugend Bahn Glück und Ruh' ihm rauben kann.

Nach der Taufe.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den ꝛc.

320. Geweiht zum Chriſtenthume, iſt dieſes Kind nun Gott geweiht. Erzieh' es dir zum Ruhme, o Vater der Barmherzigkeit! Verlängert deine Liebe ſein Leben, ſo verleih' durch deines Geiſtes Triebe, daß es, dir immer treu, den hohen Werth der Tugend ſchon früh empfinden lern; es ziere ſeine Jugend die ſel'ge Luſt am Herrn!

2. Auch wir ſind Gott geweihte, durch unſre Taufe Gott geweiht! dies Glück entflamm' uns heute zu Lob und Preis und Dankbarkeit; erweck' uns zum Vertrauen, mit kindlich frohem Sinn zum Himmel aufzuſchauen, zu unſerm Vater hin; erweck' uns, zu ermeſſen, was uns ſein Wort verſpricht, und nimmer zu vergeſſen die ihm gelobte Pflicht.

3. Du

3. Du Vater von uns Allen, o lehre du uns ſelber thun nach deinem Wohlgefallen; laß deinen Segen auf uns ruhn. Du wirſt zu dieſem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih' uns nur alsdann die beſte deiner Gaben, daß wir durch Jeſum Chriſt Theil an dem Segen haben, der unvergänglich iſt.

Bey der Confirmation.

Vor der Confirmation.

Mel. Wie war dein Haupt voll.

321. Erhöre, Gott, erhöre der Flehenden Gebet, das inniger und frömmer jetzt, Vater, zu dir fleht. Schau' her auf deine Kinder; ſie ſchwören ew'ge Treu! Ach! daß von allen keines den heil'gen Schwur entweih!

2. Die Luſt der Welt verſchwindet; nur was von Gott iſt, bleibt. Wer Gott verläßt, verzaget: getroſt iſt, wer ihm gläubt. Heil allen, die beharren, wenn Sünde lockt und Welt! Heil Allen, die beharren bey dem, was Gott gefällt!

3. Dir, ewiger Erbarmer, dir weiht ihr Leben ſich. Ihr Herz wählt, Jeſu Chriſte, zum einz'gen Vorbild dich. Ach! daß ſie ſtets ſich halten zu dir in Fried' und Noth! ach! daß ſie nimmer wanken im Leben und im Tod.

Mel. Komm heilger Geiſt.

322. Erhör', o Gott! das heiße Flehn der Kinder, die hier vor dir ſtehn; erbarmend blick' auf ſie hernieder, denn dein ſind ſie, und Jeſu Glieder. Gieb ihnen, Vater, Sohn und Geiſt! den Segen, den dein Wort verheißt; erfülle ſie mit deinen Gaben; laß Tröſtung ihre Seele laben! Erbarme dich, erbarme dich!

2. Sie wollen, deiner ſich zu freun, Gott, ihren Bund mit dir erneun, und feierlich den Eid dir ſchwören, dich, Gott, zu lieben, zu verehren, im Glauben treu, im Herzen rein, im Wandel ohne Falſch zu ſeyn, Dreieiniger, ſprich du das Amen zum feſten Schwur bey deinem Namen, und ſtärke ſie, und ſtärke ſie!

3. Schenk' ihnen Muth und Freudigkeit, laß der Gelübde Heiligkeit, ſo ſtark, ſo tief ihr Herz durchdringen, daß ſie ihr Wollen treu vollbringen! Auch uns laß jetzt mit Hand und Mund mit dir erneuern unſern Bund, und einſt vereint, wie wir

wir dich flehen, mit ihnen ein zum Himmel gehen! Erhör' uns, Gott! Erhör' uns, Gott!

Mel. Schwing' dich auf zu deinem.

323. Stärke, Mittler! ſtärke ſie, deine theu'r Erlöſten. Laß ſie ihr Vertraun auf dich unausſprechlich tröſten. Hier ſind ſie und ſchwören dir jetzt den Eid der Treue, ſtärke ſie, daß für und für ſich ihr Herz dir weihe.

2. Ach! wie Viele ſchwuren auch, feſt an dir zu halten; aber treulos ließen ſie ihre Lieb' erkalten. Dieſe laß beſtändig ſeyn, die, zu deinen Ehren ſich mit Leib und Geiſt zu weihn, feierlich dir ſchwören.

3. Locken wird ſie nun die Welt, Herr, zu ihren Lüſten. Ach! du wolleſt ſie mit Kraft aus der Höhe rüſten. Triebe zu der böſen Luſt, die im Herzen liegen, dämpfe ſtets in ihrer Bruſt, und hilf ihnen ſiegen.

4. Laß dein Heil im Tode ſie, deine theu'r Erlöſten, weil ihr Glaube ſtandhaft blieb, unaufhörlich tröſten. Daß wir, die wir vor dir ſtehn, mögen deinen Namen einſt vor deinem Thron erhöhn, ſprich du ſelber Amen!

Nach der Confirmation.

Die Verſammlung.

Mel. Nun freut euch, lieben.

324. Die hier vor dir, o Vater, ſtehn, ſind Jeſu Chriſti Glieder; blick, da vereint wir für ſie flehn, erbarmend auf ſie nieder; gieb ihnen, Vater, Sohn und Geiſt, das Gute, was dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben.

Die Kinder.

Mel. Gott Lob, es geht nunm. 2c.

2. Wir übergeben uns aufs neue, o Vater, dir, dir, Sohn und Geiſt! geloben heilig ew'ge Treue, und hoffen, was du uns verheißt. So ſchließen wir mit Herz und Mund mit dir, o Gott, den heil'gen Bund.

Die Verſammlung.

Mel. Nun freut euch, lieben.

3. Sie kennen, Vater! deinen Sohn und deſſen heil'ge Lehren. Iſt Freude, Gott vor deinem Thron, wenn Sünder ſich bekehren: wie groß iſt unſre Freude nun, da dieſe das Gelübde thun ſtets tugendhaft zu leben.

4. O laß ſie nimmer zum Gericht dein heilig Mahl empfahen! Laß ſie in Glaubens-Zuverſicht ſich ſtets demſelben nahen! Dies ſtärke ſie in aller Noth; dies reize ſie des Mittlers Tod zu preiſen durch ihr Leben!

Die Kinder.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr.

5. Gedenke nicht der Jugendſünden, o Vater! nimm uns huldreich an! laß uns durch Jeſum Gnade finden, und führ' uns, Herr! auf ebner Bahn. Dein Geiſt, der Wollen in uns ſchafft, geb' uns auch zum Vollbringen Kraft.

Die Verſammlung.

Mel. Nun freut euch, lieben.

6. Dein Geiſt, Herr, nicht der Geiſt der Welt, führt ſie dem Ziel entgegen. Er iſt's, der ſie dir treu erhält, und wenn ſich Lüſte regen: ſo laß ſie hin auf Jeſum ſehn, die Welt mit ihrer Luſt verſchmähn, beharren bis an's Ende.

Die Kinder.

Mel. Gott Lob, es geht nunm.

7. Ja, Vater! nimm uns hin aufs neue, wir flehn mit Herzensrührung hier; vernimm den Schwur der ew'gen Treue, des frommen Wandels, Herr, vor dir. Wir ſchwören es mit Herz und Mund, und ewig, ewig ſey der Bund.

Die Verſammlung.

Mel. Nun freut euch, lieben.

8. Zeig' ihnen, die auf alle Zeit jetzt Treue dir geloben, den hohen Lohn der Ewigkeit, die Herrlichkeit dort oben. Dies mög' auch ihnen Kraft verleihn! Herr, ſegne ſie, denn ſie ſind dein; erhalt' ſie in der Wahrheit!

Mel. O Welt, ſieh' hier dein ꝛc.

325. Dir ganz mein Herz zu weihen, mich deiner zu erfreuen, war heute mein Entſchluß; o Gott, laß ihn nicht wanken, und ſtärke den Gedanken, ſtets ſo zu handeln, wie ich muß.

2. Du, Führer meiner Jugend, gabſt mir Gefühl für Tugend, Gefühl von meiner Pflicht; ich lernte beide lieben; gieb mir, ſie auszuüben, die Kraft, die mir ſo oft gebricht.

3. Dich, Gott, nie zu verlaſſen, die Sünde ganz zu haſſen, dies ſchwör' ich heute dir. Dies heilige Verſprechen laß keinen Leichtſinn brechen, ſtets unverbrüchlich ſey es mir.

4. Und ich, ich ſollt' es wagen, der Tugend zu entſagen, die ſo viel Glück verſpricht? Der Lüſte Macht zu dämpfen, ſtets wider ſie zu kämpfen, Herr, ſtärke mich zu dieſer Pflicht.

5. Ich will mit neuem Muthe dem Eifer für das Gute Fleiß, Zeit und Kräfte weihn. Laß mich nach deinem Willen auch dieſe Pflicht erfüllen und nie zum Guten träge ſeyn.

6. Im Guten mich zu üben, von Herzen dich zu lieben, und kindlich dich zu ſcheun, Herr! ſegne dies Beſtreben; nur dir, dir will ich leben, du wirſt dazu mir Kraft verleihn!

7. O laß es mir gelingen, und nach dem Segen ringen, der mir verheißen iſt; mich meines Lebens freuen, es ganz der Tugend weihen, und ruhig ſterben, als als Chriſt!

Die

Die Gemeine.

Mel. Gott Lob, es geht nunm.

326. Geliebte! dieſer Tag des Bundes ſey ewig euren Herzen werth; denn die Gelübde eures Mundes hat der Allwiſſende gehört. Ach! junge Chriſten, denket nach, was heute euer Mund verſprach.

2. Bedenkt, wozu ihr euch verpflichtet, dem Heiland ewig treu zu ſeyn. Ihr ſeyd erweckt und unterrichtet, ihm euer Leben ganz zu weihn. Ach! folget Chriſto eifrig nach, wie es jetzt euer Mund verſprach.

Die Kinder.

Mel. Freue dich, o meine Seele.

Unvergeßlich wird die Stunde ewig unſern Herzen ſeyn; ſtärk' uns, Gott, in unſerm Bunde bis zum Tode treu zu ſeyn. Unſer Herz vergißt die Pflicht neubeſchworner Treue nicht. Nicht die Welt, nicht ihre Freuden, nichts ſoll uns von Jeſu ſcheiden.

2. Unſer Herz ſoll Gott ſtets ehren, der zur Ewigkeit uns ſchuf; ſeine Stimme ſoll es hören, nicht der Sünde Schmeichelruf; ihr zu folgen bringet Schmerz, und vergiftet unſer Herz. Nicht die Welt und ihre Freuden, nichts ſoll uns von Jeſu ſcheiden.

Die Gemeine.

Mel. Gott Lob, es geht nunm.

Wer das nicht meint aus Herzensgrunde, was er dem Herrn verſprochen hat, und nicht bekennt mit Herz und Munde, ſich nicht als Chriſt zeigt mit der That, wer Gottes Willen weiß, und nicht ihn thut, der kommt einſt ins Gericht.

2. Wir wollen ſtets auf guten Wegen als Chriſten euer Vorbild ſeyn; wir bitten Gott um ſeinen Segen, er wird uns Kraft dazu verleihn. Folgt nicht der laſterhaften Welt, thut eifrig das, was Gott gefällt.

Die Kinder.

Mel. Freue dich, o meine.

Jeſu bleiben wir ergeben, fliehn den eitlen Dienſt der Welt, thun in unſerm ganzen Leben willig, was ihm wohlgefällt. Gottesfurcht in dieſer Zeit iſt ſchon Glück und Seligkeit, wirds noch mehr, wenn er den Seinen einſt zum Lohne wird erſcheinen.

2. Stärk' uns, Herr, in unſrer Jugend, wo der Fuß leicht ſtraucheln kann, daß in Gottesfurcht und Tugend wir die ſchmale Himmelsbahn ſtets mit aller Vorſicht gehn, und nur auf dein Vorbild ſehn, daß wir ſchon noch hier auf Erden glücklich und dort ſelig werden.

Beyde zuſammen.

Mel. Gott Lob, es geht nunm.

Dies hoffen wir von deiner Liebe, Gott! Mittler! Geiſt! erbarme dich, daß jeder ſich im Guten übe, und keiner kehre hinter ſich. Führ' alle uns an deiner Hand dereinſt ins beßre Vaterland.

2. So wollen wir in jenem Leben, o Vater der Barmherzigkeit! einſt ewig deinen Ruhm erheben. Dein Geiſt regier' uns allezeit, hier guten Saamen auszuſtreun; wie groß wird dann die Erndte ſeyn!

Mel. Wollt ihr wiſſen, was mein.

327. Herr, vernimm den Lobgeſang, deiner Kinder frohen Dank für den Tag, wo wir ganz dein uns verpflichteten zu ſeyn, König aller Könige!

2. Du biſt unſers Glaubens Grund, dies bekennet Herz und Mund, du nahmſt auf dich unſre Schuld, du erwarbſt des Vaters Huld, Jeſus, du Gekreuzigter!

3. Sieh auf uns von deinem Thron, Gottes und des Menſchen Sohn, wie entſchloſſen wir hier ſtehn, ſtandhaft deinen Weg zu gehn! Muſter aller Tugenden!

4. Stärk durch deine Gotteskraft, welche das Vollbringen ſchafft, eilen wir nach deinem Sinn zu des Himmels Kleinod hin, Urſprung aller Herrlichkeit!

5. Wo wir wallen, gehe mit, leite ſelbſt uns jeden Schritt, biſt du, unſer Lebensfürſt, uns zu dir verſammeln wirſt, großer Hirte, Jeſu Chriſt!

6. Du bleibſt unſre Zuverſicht, bis das Auge ſterbend bricht. Unter Kampf und Todesſchmerz ſchließen wir dich tief ins Herz, Urquell aller Segnungen!

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

328. Lobt Gott in ſeinem Heiligthum die ihr den Höchſten kennet, der uns ſein Evangelium von Jugend an vergönnet; der uns den Weg zur Wahrheit zeigt, und unſer Herz zum Guten neigt. Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Herr, durch dies Wort erkennen wir, im Himmel und auf Erden kommt Alles, Alles nur von dir; du heißeſt Welten werden. Der du des Segens Quelle biſt, deß Furcht der Weisheit Anfang iſt, dir, dir gebühret Ehre!

3. Dein Wort entdecket uns das Heil, das du der Welt gegeben; dir, Jeſu! durch den unſer Theil hier Ruhe iſt, dort Leben, der du für uns am Kreuze ſtarbſt, und uns ein ewig Heil erwarbſt, dir, dir gebühret Ehre!

4. Dies Wort verſpricht uns deinen Geiſt, der uns zur Wahrheit leitet, zur Gottesfurcht uns unterweiſt, uns ſtärkt und vollbereitet; es giebt uns Freudigkeit ins Herz, verſüßt uns einſt des Todes Schmerz und hilft uns überwinden.

5. Sey innig, Herr, dafür gepreiſt, du, den wir Vater nennen! Von dem, was uns dein Wort verheißt, ſoll ewig uns nichts trennen; nicht Ruhm der Menſchen, nicht ihr Spott, nicht Trübſal, ja ſelbſt nicht der Tod, nichts ſoll uns von dir ſcheiden!

6. Den Weg der Wahrheit wählen wir; wir wiſſen deinen Wil-

Willen; gieb uns die Kraft, ſie kommt von dir, ihn immer zu erfüllen. Erhalt' in deiner Furcht das Herz, daß es in Freuden und im Schmerz ſich kindlich an dir halte.

7. Herr! wir ſind dein; verlaß uns nicht; ſtärk' uns in unſerm Glauben; vermehre unſre Zuverſicht, laß Niemand ſie uns rauben. Getreu biſt du; auch uns mach' treu, daß uns dein Wort ſtets wichtig ſey. Preis ſey dir, Dank und Ehre!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

329. Wie heilig iſt mir dieſe Stunde, da ich verſprach, dir treu zu ſeyn! Ach! ſtärke mich, mit dieſem Bunde mein ganzes Leben dir zu weihn; mein Herz vergeſſe ſeiner Pflicht, der neubeſchwornen Treue nicht.

2. Dich will ich über Alles lieben, und, deiner Liebe werth zu ſeyn, dein Herz durch Sünden nicht betrüben, und, Vater, dir Gehorſam weihn. Doch ach! du weißt, wie ſchwach wir ſind; drum ſtärke du dein ſchwaches Kind.

3. Erhalte mich auf deinen Wegen, und leite mich an deiner Hand, dem großen ſchönen Ziel entgegen, hinauf ins beßre Vaterland. Dort liegt für mich an deinem Thron getreuer Kinder Gnadenlohn.

4. O du, der du dein theures Leben für mich auch in den Kreuzestod auf Golgatha dahingegeben, wie dank' ichs dir, mein Herr und Gott! Dir ſchwör' ich, ewig treu zu ſeyn, und ganz mich deinem Dienſt zu weihn.

5. Gieb, daß ich dich gehorſam ehre, denn du haſt mich durch Blut erkauft; daß ich dir ewig angehöre, bin ich in deinen Tod getauft. Ach, nimmer ſoll es mich gereun, dein treuer Jünger hier zu ſeyn!

6. So will ich mich dir ganz ergeben, entſagen allem Dienſt der Welt, und hier in dieſem Pilgerleben mit Freuden thun, was dir gefällt. Dein Dienſt iſt ſchon in dieſer Zeit Belohnung, Friede, Seligkeit.

7. Du biſt der Hirte deiner Heerde, und ſucheſt, was verloren war. Ach! wenn ich jemals irren werde: ſo rette mich aus der Gefahr! Dann rufe mich dein Freundes-Blick in deinen Hirtenarm zurück.

8. Verführet mich der Reiz der Sünde, und lockt mich auf die breite Bahn: ſo hilf du deinem ſchwachen Kinde, und nimm dich meiner gnädig an, daß ich, dem Bundestage treu, dir eifriger ergeben ſey!

9. Nichts ſoll, mein Heil, mich von dir ſcheiden, nichts, es ſey Leben oder Tod! Auf kurze Prüfung folgen Freuden, am frohen Ende aller Noth, wenn du zum Troſt der Deinen einſt in deiner Herrlichkeit erſcheinſt.

10. Dies ſtärke mich in meiner Jugend, in der verſuchungsvollen Welt, zum ſteten Wachsthum in der Jugend, die deinem

nem Herzen wohlgefällt, damit nicht dieſe ſchönſte Zeit mich einſt zu ſpät im Alter reut.

11. Und du, erbetner Geiſt der Liebe, der alles Gute in uns ſchafft, erwecke jeder Tugend Triebe! Erfülle mich mit deiner Kraft! Erleuchte mich in Finſterniß, und mach' im Glauben mich gewiß.

12. Laß mich auf deine Stimme achten, die ich, ach! oft umſonſt gehört! nie deine Warnungen verachten, und thun, was mich dein Wort gelehrt; damit, von allem Böſen frey, mein Herz dein offner Tempel ſey.

13. So will ich dir dann Treue ſchwören, Dreyeiniger! mein Herr und Gott! Ganz will ich dir nun angehören, der Deine ſeyn bis in den Tod! wie groß, am Ende aller Zeit, iſt da nicht meine Seligkeit!

14. Laß mich, voll dieſes Tages Feyer, nie meinen Bund, o Gott! entweihn! Sein Angedenken ſoll mir theuer und ewig unvergeßlich ſeyn; daß nie, bis ſich mein Auge ſchließt, mein Herz den Bundestag vergißt.

Vom heiligen Abendmahle.

Vor und nach dem heiligen Abendmahle.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

330. Die ihr Chriſti Jünger ſeyd, theure miterlöſte Brüder, alle ſeinem Dienſt geweiht, alle ſeines Leibes Glieder, kommt, Erlöſte, kommt, erneut euren Bund der Seligkeit.

2. Sie, die jetzt voll Zuverſicht, Jeſu! deines Heils ſich freuen, laß ſie ſtets in dieſem Licht wandeln, und ſich ganz dir weihen. Laß das Herz vom Stolze rein, voll von deiner Demuth ſeyn.

3. Bis zum Tode liebteſt du, bis zum Tode all' die Deinen. Süßes Wort, voll Himmelsruh, voll von Troſt für die, die weinen, wenn ſie Schuld und Vorwurf ſchreckt, wenn ihr Auge Nacht bedeckt!

4. Gott iſt gnädig, und wir traun ſeiner Gnade nicht vergebens! theures Pfand vom künft'gen Schauen! Unterpfand des ew'gen Lebens! Inniger fühlt heut der Geiſt, daß Gott hält, was er verheißt.

5. Jeſu Chriſti Schmerz und Tod werd' in aller Welt verkündigt. Freudiger naht nun zu Gott, wer geheiligt, wer entſündigt dem, der liebend uns verzeiht, ſich zum Opfer dankbar weiht.

6. In das Chor des Himmels ſchwingt, Herr! ſich unſer ſtammelnd Lallen. Wenn von Seligen umringt wir vor dir einſt niederfallen, ſingt ein beßrer Lobgeſang deiner hohen Liebe Dank.

Mel. O liebſter Jeſu, was haſt du.

331. Du gingſt, o Heiland, hin, für uns zu leiden, erwarbſt uns Allen deine Himmelsfreuden, und ſtarbſt vom Sündenfluch und allem Böſen uns zu erlöſen.

2. Deß ſollen deine Jünger nie vergeſſen. Wir ſind, die wir von Einem Brodte eſſen, von Einem Kelche trinken, Alle Brüder und deine Glieder.

3. Dein heilig Mahl gebietet den Gemeinen, durch Einen Geiſt in dir ſich zu vereinen, daß unter Einem Hirten Eine Heerde aus Allen werde.

4. Wir ſind mit Einem Opfer Gott erkaufet; wir alle ſind auf Einen Tod getaufet, daß jeder nun mit gleichem Ernſt und Triebe den Andern liebe.

5. Wie darf denn die, die Einen Herrn bekennen, der Streit, wer mehr Erkenntniß habe, trennen? und Herzen, die ſich Eines Heilands freuen, zum Haß entzweyen?

6. Soll denn, wer ſtark iſt, nicht die Schwächern tragen? Soll er der Einigkeit, der Lieb' entſagen? und deine Güte ſchonte doch der Schwachen, ſie ſtark zu machen.

7. Wenn wir, wie Brüder, bey einander wohnten, und, irrt' ein Bruder, ſeiner Schwäche ſchonten: wie würden wir dir ähnlich ſchon auf Erden, wie ſelig werden!

8. Der danke, der mehr Licht hat; er ſey weiſe, nicht ſich nur zu gefallen, dir zum Preiſe ſey er's den Brüdern, und, an Einſicht größer, ſey er auch beſſer!

9. Er liebe mehr, damit, wer irrt, aus Liebe ſich freyer in der Wahrheit Prüfung übe, und gern zum Lichte, frey vom Bruderhaſſe, ſich leiten laſſe.

10. Ach! dazu müſſe deine Lieb' uns dringen! Du wolleſt, Herr, dies große Werk vollbringen, daß unter Einem Hirten Eine Heerde aus Allen werde.

Mel. Ein Lamm geht hin und.

332. Du, Herr, haſt aus Barmherzigkeit zum Denkmal deiner Gnaden das ganze Volk der Chriſtenheit wohlthätig eingeladen. Du rufſt: Mühſel'ge, kommt zu mir! Ich komme, Heiland, ja, zu dir erheb' ich meine Seele; entzieh' mir deine Gnade nicht, ſey auch mein Troſt, mein Heil, mein Licht. Du ſiehſt, wie oft ich fehle.

2. Ja, meiner Schulden ſind weit mehr, als ich vermag zu zählen. Ich fühl' es wohl, und leide

leide ſehr vor Unruh meiner Seelen; doch du biſt meine Zuverſicht, verlaß mit deinem Troſt mich nicht; du ſieheſt meine Reue. Erbarmer, nimm ſie gnädig an; du biſt's, der helfen will und kann, daß ſich mein Herz erfreue.

3. Nach deinem Troſte ſehn' ich mich gebückt vor dir im Staube. Dein tröſt' ich mich, und nur auf dich, Erlöſer, hofft mein Glaube. Gebeugte willſt du nicht verſchmähn, verſprichſt den Schwachen beyzuſtehn, die nach der Beßrung trachten. Stets bleibſt du deinem Worte treu, und wirſt ein gläubig Herz voll Reu', auch meines nicht verachten.

4. Regiere nur auch künftig mich, daß ich vorſichtig handle, und heilig, voll Vertraun auf dich, nach deinem Willen wandle. Gieb, daß aus Dank für deine Huld, in Liebe, Glauben und Geduld ich dir auf Erden lebe, bis ich dereinſt in deinem Reich verklärt, unſterblich, Engeln gleich, dich ewig froh erhebe!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

333. Gelobt ſeyſt du, Herr Zebaoth! Gelobt ſey unſers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben! Wie haſt du, Gott, auch mich geliebt! Er, der uns ew'ges Leben giebt, iſt auch für mich geſtorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir; o Vater, ich lobſinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag aufs neu mich deiner Vaterhuld erfreu'. Gott meines Heils, ſey ewig mein, ſey ewig mein, und laß mich dir recht dankbar ſeyn.

2. Voll froher Ehrfurcht beug' ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich dahin gegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr, ſchuldig bin. Dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ew'ge Kraft haſt du, o Herr, auch mir verſchafft, was mich vor dem Verderben ſchützt, was meinem Geiſte ewig nützt. Herr Jeſu Chriſt! wie liebſt du mich! wie liebſt du mich. Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Innbrunſt fleh' ich Herr, zu dir, befördre du doch ſelbſt in mir ein gläubiges Gemüthe. Mich dürſtet, gleich dem dürren Land, bei deiner Liebe Unterpfand nach deiner großen Güte. Ich fühle, Herr, was mir gebricht, o, ſtärke meine Zuverſicht, daß du auch mein Erlöſer ſeyſt, und mich von aller Furcht befreyſt. Herr, dieſer Troſt ſey feſt in mir, ſey feſt in mir, ſo dien' ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit biſt du mir auserſehen. Auch mir zum herrlichſten Gewinn gabſt du dein Leben willig hin; drum hör' auch jetzt mein Flehen. Mein Heiland! zeuch mich ganz zu dir, ja, durch den Glauben wohn' in mir; ſo nimmt in mir die Seelenruh' und meines Herzens Beß'rung zu. Mein Herr und Gott! ver-

verlaß mich nicht! verlaß mich nicht; ſo komm' ich einſt nicht ins Gericht.

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Der Freuden Fülle iſt bey dir, laß ſie mich einſt genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft, ſo meine ganze Pilgerſchaft zu führen und zu ſchließen, daß mir dein Wort ſtets heilig ſey, daß ich, bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu', was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil! ſey ſtets mit mir, ſey ſtets mit mir; ſo komm' ich einſt gewiß zu dir.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

334. Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt, o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen iſt, ein Heiland dir zu werden! Vergiß ſein nicht: denn dir zu gut verband er ſich mit Fleiſch und Blut. Dank ihm für dieſe Liebe!

2. Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt! Er hat für dich gelitten, und dir, da er geſtorben iſt, am Kreuz das Heil erſtritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch ſeinen Tod. Dank' ihm für dieſe Liebe.

3. Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod' erſtanden, und nun zur Rechten Gottes iſt! Er hat von Todesbanden uns aus der dunkeln Grabes-Nacht Befreyung an das Licht gebracht. Dank' ihm für dieſe Liebe.

4. Halt' im Gedächtniß Jeſum Chriſt! Er wird einſt wiederkommen, zu richten, was auf Erden iſt, die Sünder und die Frommen. Drum ſorge, daß du dann beſtehſt, und mit ihm in den Himmel gehſt, ihm ewiglich zu danken.

5. Ja, Herr, mein Heiland, dich will ich nicht aus dem Herzen laſſen. Mit Gegenliebe will ich dich, ſo lang' ich leb', umfaſſen! dein Abendmahl vermehr' in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit ſteter Treue diene.

Mel. Schicke dich, erlöſte Seele.

335. Heiland, groß an Huld und Treue, ſieh', ich widme dir aufs neue bey dem Denkmahl deiner Liebe dies mein Herz voll heißer Triebe, dir in meinem Lauf auf Erden immer ähnlicher zu werden, und an deines Segens Gaben auch auf ewig Theil zu haben.

2. Laß dies Opfer dir gefallen. Du verſprachſt ja ſelbſt es allen, die nach deinem Heil verlangen, daß ſie Gnad' um Gnad' empfangen, und, wenn ſie dir treu ſeyn wollen, Kraft dazu gewinnen ſollen. O, wie könnteſt du das Flehen meines Herzens dann verſchmähen!

3. Nein, ich trau' auf dein Verſprechen. Herr, du kannſt es mir nicht brechen; denn du ſieheſt mein Beſtreben, nur nach deinem Wort zu leben. Stärke mich denn zum Genuſſe deines Heils in dem Entſchluſſe, dich und deine heil'gen Lehren mit Gehorſam ſtets zu ehren.

4. Dieſen Dank für deine Liebe, wenn ich dir den ſchuldig bliebe; wie verwerflich würd' ich handeln! wie der Huld zuwider wandeln, die dich trieb, auch mir zum Leben, in den Tod dich hinzugeben! welche Qualen im Gewiſſen würd' ich einmal fühlen müſſen!

5. Nein, ſo ſtrafbar, ſo vermeſſen will ich nie der Pflicht vergeſſen, die dir, Herr! von mir gebühret, die zum wahren Heil mich führet. Ewig dir nur anzuhangen, iſt mein ſehnlichſtes Verlangen. Hilf du ſelbſt nur meiner Seele, daß ſie nicht dies Ziel verfehle.

6. Bringe mich durch deine Gnade auf des wahren Glaubens Pfade immer näher zu dem Ziele, wo ich ganz mich ſelig fühle. Laß indeſſen mich hienieden deinen mir erworbnen Frieden immer reichlicher genießen, bis ſich meine Tage ſchließen.

7. O wie wird mein Herz ſich freuen, welchen Dank wird dir es weihen, wenn du mich dorthin erhebeſt, wo du ewig herrlich lebeſt! Nichts wird dann mich weiter ſtören, dankvoll, Heiland, dich zu ehren, und du wirſt mich mit den Freuden deines Himmels ewig weiden.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

336. Herr! deines Lebens letzte Nacht, die Nacht voll Angſt und Schmerzen, die dich dem Tode nah' gebracht, ſey heilig unſern Herzen. An deine Leiden ohne Zahl erinnr' uns das Gedächtnißmahl von deinem Tod' und Leben.

2. Um dich, der ganz voll Liebe war, voll Lieb' ohn' alle Schranken, um dich ſaß deiner Jünger Schaar voll ängſtlicher Gedanken. Du, Lebensfürſt, du ſpracheſt nur vom Tode; jeder Hoheit Spur ſchien an dir zu verſchwinden.

3. Vergoſſen ſahſt du ſchon dein Blut, und dich an's Kreuz geheftet; du ſahſt ſchon deiner Feinde Wuth, dich ſchmachtend, dich entkräftet, verhöhnt, gemartert, voller Schmerz, umdornt dein Haupt, durchbohrt dein Herz, und deinen Leib erſtarret.

4. Du saheſt ihm vom Kreuz herab geſenkt, verhüllt in Leinen, getragen in ein Felſengrab bethränt dich von den Deinen; du saheſt ihren Kummer an, ſahſt ſie dem Grabe betend nahn, dich aber ſchon erſtanden.

5. Das ſahſt du, und der Deinen Wohl lag dir da recht am Herzen. Wie ſprachſt du ihnen liebevoll Troſt zu bey eignen Schmerzen! Du reichteſt ihnen Brod und Wein, zum Pfande, deine Kreuzespein ſey für ſie Heil und Leben.

6. O du, der du für Alle ſtarbſt, auch uns giebſt du das Siegel, daß du das Leben uns erwarbſt auf deinem Todeshügel. Du heißeſt uns bey Brod und Wein uns deines Opfer-Todes freun und deiner nie vergeſſen.

7. Du ſagſt uns zu, daß deine Treu' nicht, wie die Berge, wan-

wanke; daß ſie, wie Gott, unſterblich ſey, und rufſt uns dir zum Danke. O du für uns Geopferter, der Gottesliebe Bürge! wer, wer iſt dir gleich an Liebe?

8. O! daß wir dir zu Liebe nun auch lernten, Sünden meiden, in Gottes Willen gern beruhn, dir folgen, und mit Freuden; daß in uns lebte deine Huld, und deine Sanftmuth und Geduld, verherrlichter Erlöſer!

9. Dies ſey die Frucht von deinem Mahl, ſo oft wir es genießen. Es reize uns, dich überall in unſer Herz zu ſchließen, uns deiner Liebe ſtets zu freun, für Sündenlockung todt zu ſeyn, und dir nur, Herr, zu leben.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

337. Hier bin ich, Jeſu! zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih' zur Uebung dieſer Pflicht mir deines Geiſtes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr, für mein Gewiſſen dein Abendmahl ein Unterpfand, daß ich, der Sündenſchuld entriſſen, bey dir und Gott Vergebung fand, ſo freuet meine Seele ſich in deinem Heil und lobet dich.

3. Bewundernd denk' ich an die Liebe, womit du unſer Heil bedacht. Wie ſtark ſind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O! gieb von deinem Todesſchmerz heut neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernſt die Sünde ſcheuen, für welche du, dich opfernd, ſtarbſt; durch ſchnöden Mißbrauch nie entweihen, was du ſo theuer mir erwarbſt. Nie führe mich zur Sicherheit der Troſt, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott! an dich. Ich ſchwöre dir beſtänd'ge Treue vor deinem Tiſche feyerlich. Dein eigen will ich ewig ſeyn. Du ſtarbſt für mich: drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern ſchämen des Dienſtes, den man dir erweiſt; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewiſſen ſündlich heißt. O! flöße du den Eifer ein, wie du, mein Herr, geſinnt zu ſeyn.

7. Laß mich mit Ernſt den Nächſten lieben, und, wenn er ſtrauchelnd was verſieht, Verſöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine ſchwere Sündenlaſt du mir aus Huld erlaſſen haſt.

8. Es ſtärke ſich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einſt aus des Grabes Staube mich dein allmächt'ger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürſt, den Völkern ſichtbar zeigen wirſt.

9. Hier lieg' ich, Herr, zu deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebet und Flehn; laß neue Gnade auf mich fließen. Mein Heiland, laß es doch geſchehn,

daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl geſegnet ſey.

Mel. Ein Lamm geht hin, und ꝛc.

338. Ich komme, Herr, und ſuche dich, mühſelig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes, und des Menſchen Sohn, mich deiner zu getröſten. Ich fühle meiner Sünden Müh, ich ſuche Ruh' und finde ſie im Glauben der Erlöſten.

2. Dich bet' ich zuverſichtlich an, du biſt das Heil der Sünder. Du haſt die Handſchrift abgethan, und wir ſind Gottes Kinder. Ich denk' an deine Leidens-Nacht, und an dein Wort: es iſt vollbracht! Du haſt mein Heil verdienet, du haſt für mich dich dargeſtellt; Gott war in dir und hat die Welt in dir mit ſich verſühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir; er tilget deine Sünden, und läßt an ſeiner Tafel hier dich Gnad' um Gnade finden. Du rufſt, und er erhört dich ſchon, ſpricht liebreich: ſey getroſt, mein Sohn! die Schuld iſt dir vergeben; du biſt in meinen Tod getauft, und du wirſt dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein iſt das Glück der Seligkeit, bewahr' es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh', ich vereine mich mit dir, ich bin der Weinſtock, bleib' du mir, ſo wirſt du Früchte bringen; ich helfe dir, ich ſtärke dich, und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr! mein Glück iſt dein Gebot! ich will es treu erfüllen, und bitte dich durch deinen Tod um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig ſeyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preiſen. Laß mich den Ernſt der Heiligung durch eine wahre Beſſerung mir und der Welt beweiſen.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du haſt.

339. Ich preiſe dich, o Herr, mein Heil! für deine Todes-Leiden. Hab' ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du warſt ein Opfer auch für mich! o gieb, daß meine Seele ſich deß ewig freuen möge.

2. Du läſſeſt mich in deinem Tod das wahre Leben finden. Erlöſung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden, Gewiſſensruh, zur Beßrung Kraft, das haſt du, Herr, auch mir verſchafft, da du am Kreuze ſtarbeſt.

3. Dein Abendmahl iſt mir ein Pfand von deiner großen Güte. Wie viel haſt du an mich gewandt! O! ſtärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, ſo lang' ich lebe, mich an deiner Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu' und Schmerz, die Laſt von mei-

meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Troſt empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße haſt erworben.

5. Der Troſt, den mir dein Tod verſchafft, werd' ewig mir zum Segen. Er ſtärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Luſt der Welt ſtandhaft zu überwinden.

6. Wie ſoll ich die Barmherzigkeit, die du mir thuſt, ermeſſen? Gieb, daß ich ſie zu keiner Zeit undankbar mag vergeſſen; daß ich aus ächter Gegentreu ganz deinem Dienſt ergeben ſey und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir ſtets vor Augen ſtehen; nimm alle Hinderniſſe weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weiſt, und die einſt den erlöſten Geiſt zu deiner Freude führet.

8. Zu meinem Heile haſt du dich für mich dahingegeben; dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernſt darnach zu ſtreben. Herr! mache mich dazu geſchickt, und werd' ich einſt der Welt entrückt: ſo ſey dein Tod mein Leben.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du.

340. Ich will den Bund mit meinem Herrn bey ſeinem Mahl erneuen; ich will, von Weltgeſchäften fern, mich ſeines Todes freuen. O Tag, wie heilig biſt du mir! Es ſoll mein dankbar Herz zu dir, Erlöſer, ſich erheben.

2. Gewohnheit führe mich nicht hin, noch der Betrug der Sünde, daß auch ein laſterhafter Sinn dadurch ſchon Gnade finde. Nein, mache mich, mein Heiland! frey von Selbſtbetrug, von Heucheley, von aller Luſt der Sünde.

3. Bekennen will ichs öffentlich, dein Sterben ſey mein Leben. Dir, mein Erlöſer, will ich mich zum Eigenthum ergeben. So lang' ich lebe, will ich dein und deiner Liebe mich erfreun, und ſie noch ſterbend preiſen.

4. Dem Vater will ich meine Schuld in wahrer Reu' geſtehen, durch dich gewiß von ſeiner Huld, zu ihm um Gnade flehen. Ich will mit gläubigem Vertraun auf dich, mein treuer Mittler, ſchaun, durch dich Vergebung hoffen.

5. Dein Liebesmal verſichre mich von deines Vaters Gnade; daß ich, getröſtet, Herr, durch dich geh' auf der Tugend Pfade, mich täglich dein, o Jeſu, freu', und voll der frohen Hoffnung ſey, den Himmel einſt zu erben.

6. Hilf, daß ich, jeder Sünde feind, Gott über Alles liebe, und ernſtlich mich, mit dir vereint, in guten Werken übe. Dies iſt dir wohlgefäll'ger Dank, den müſſe dir mein Lebenlang mein Herz, o Jeſu, bringen.

Mel. O Gott, du guter.

341. Ich will, o Jeſu, dich und deinen Tod bekennen. O, laß mein ganzes Herz von Lieb' und Dank entbrennen! Ich komme glaubensvoll, mich deinem Mahl zu nahn, aufs neue Troſt und Kraft zur Beßrung zu empfahn.

2. Herr, deine Güter ſind mein einziges Verlangen. O! möcht' ich ſie doch ſtets im größern Maaß empfangen! O! nähme doch der Trieb mich immer ſtärker ein, für deine Lieb' und Treu' dein eigen ganz zu ſeyn!

3. Erbarmend kamſt du, Herr, dich und dein theures Leben für meine Seligkeit zum Opfer hinzugeben. Du thatſt's und ſchaffteſt mir dies unſchätzbare Gut, gabſt für mich deinen Leib, vergoſſeſt ſelbſt dein Blut.

4. Sollt' ich dich denn dafür nicht wieder herzlich lieben, und mich unausgeſetzt, dir zu gefallen, üben, dir, und dem Vater, der in dir ſo ſehr mich liebt, daß er durch dich ſo gern mir meine Schuld vergiebt?

5. Ja, dir will ich hinfort mich und mein ganzes Leben, und alles, was ich bin, zum Opfer wiedergeben. Nimm, mein Erlöſer, mich, zum Eigenthum dir hin, mich, der ich dir zum Dienſt ſo theu'r erkaufet bin.

6. Laß wahre Liebe mich an meinem Nächſten üben, und, wie du mich geliebt, ſelbſt meine Feinde lieben. Wir alle ſind ja, Herr, zu Einem Leib getauft, und Alle durch dein Blut zu Einem Sinn erkauft.

7. Hilf, daß ich als ein Chriſt nur dir zur Ehre lebe, und hier in allem ſtets nach deinem Himmel ſtrebe. Gieb durch dein Abendmahl mir dazu Trieb und Kraft; ſo führ' ich dir zum Preis hier meine Pilgerſchaft.

Mel. Schicke dich, erlöſte ꝛc.

342. Jeſu, Freund der Menſchenkinder, der du dich zum Heil der Sünder von des Himmels hohen Freuden zu den bängſten Todes-Leiden willig haſt herabgelaſſen, wer kann dein Erbarmen faſſen? Tief gerührt von deiner Güte, preiſt dich dankbar mein Gemüthe.

2. Herr, du haſt auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet: Licht, den Weg des Heils zu finden; Troſt, bey dem Gefühl der Sünden; Kraft, der Beßrung nachzujagen; Muth, des Lebens Laſt zu tragen; und die Hoffnung beßrer Zeiten in dem Reich der Ewigkeiten.

3. Ja, du willſt mit deiner Gnade ſelbſt mich auf des Lebens-Pfade, zum Genuß der Seligkeiten, die du mir erworben, leiten. Du, du willſt mich beſſern, tröſten und zum Erbtheil der Erlöſten, zu des Himmels Herrlichkeiten, folg' ich dir nur, vollbereiten.

4. Nun, ſo ſey der Bund erneuet; ganz ſey dir mein Herz geweihet; täglich will ich mich beſtreben, nur nach deinem Wort zu leben; was du liebſt, will ich auch lieben, ernſtlich mich im Guten üben; was du haſſeſt, will

will ich haſſen, ſtets von dir mich leiten laſſen.

5. Doch, ich fühle meine Schwäche. Jeſu, was ich dir verſpreche, ach! wie leicht iſt das gebrochen, ſchneller oft als ichs verſprochen. Darum ſtärk' in mir die Triebe, dankbefliſſner Gegenliebe, daß ich, bis ich einſt erkalte, treu dir ſey und Glauben halte.

6. Hilf mir wider alles ſtreiten, was von dir mich will verleiten. Auch den ſtärkſten Reiz zu Sünden hilf mir glücklich überwinden, daß ich hier ſtets im Gewiſſen deinen Frieden mag genießen, und einſt nach dem Tod' und Grabe Theil an deinem Segen habe.

7. O! wie will ich dich erheben, wenn du mich im höhern Leben zu den Freuden deiner Frommen (Herr! ich hoff' es) läſſeſt kommen! Da, da wird mich nichts mehr ſtören, dich aufs innigſte zu ehren; da, da werd' ich frey von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

343. Mit frohem Dank erſchein' ich hier, dein Leiden zu beſingen; von deinem Mahle bis zu dir mich, Jeſu, aufzuſchwingen. Mein Geiſt, der iſt da, wo du biſt, anbetend bey dem Throne, vor dir, des Höchſten Sohne.

2. Zwar immer groß iſt mein Gewinn an jedem ſtillen Orte, wo ich im Geiſte bey dir bin. Es fließt aus deinem Worte mir Troſt und Ruh' in Strömen zu, dein Leben und dein Leiden ſind ſtets ein Quell der Freuden.

3. Auch weißt du, Herr! wie herzlich dich die ganze Seele liebet, und wie dein Knecht ſo willig ſich in guten Werken übet. Längſt iſt der Bund mit Herz und Mund geknüpft, ich bin der Deine, und du, o Freund, der Meine.

4. Doch feierlich ſey heut mein Dank und feſtlich dieſe Stunden; und lauter töne mein Geſang vom Tod, den du empfunden. Du liebteſt mich und ſtarbſt für mich, für mich und meine Brüder: du ſtarbſt, und lebſt nun wieder.

5. Und dich, o Freund, dich ſollt' ich nicht vor aller Welt bekennen? für dich und für des Dankes Pflicht nicht ganz von Lieb' entbrennen? Nicht Hand in Hand in feſtem Band mit meines Glaubens Brüdern die Liebe dir erwiedern?

6. Nein, Jeſu Tod vergeß' ich nicht, nicht ſeine Huld und Treue; nicht meine Schuldigkeit und Pflicht; das ſchwör' ich jetzt aufs neue. Du hörſt den Schwur, Gott, hör' ihn nur! Die Liebe ſoll mich dringen, ihn redlich zu vollbringen.

7. Bey deinem Mahl ſtärk' mich, o Herr! du biſt der Gott der Stärke, daß ich von nun an williger auf Jeſu Stimme merke, und von ihm gern die Weisheit lern' nach deinem Wort zu handeln, vor dir, o Gott, zu wandeln.

8. Daß ich die Luſt bey jedem Streit noch glücklicher bezwinge:

ge; die Früchte der Gerechtigkeit zu größrer Reiſe bringe. O bilde mich, ich bitte dich, noch mehr nach Jeſu Bilde, demüthig, ſanft und milde.

9. Einſt kommt die Zeit, ſo wahr ich hier an deinem Tiſche ſtehe, daß ich in Wonne, Herr, bey dir ihn ſelbſt, den Heiland, ſehe. Wie wallt mein Blut! wie wächſt der Muth zum Hoffen und Vertrauen! Auf Glauben folgt das Schauen.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

344. Naht mit Andacht im Gemüth, Brüder, chriſtlich dem Altare, wer von Jugendfeuer glüht, und der Greis im Silberhaare, hoch und niedrig, arm und reich, naht, hier ſeyd ihr Alle gleich.

2. Stärkt euch für die höhre Welt! Fließt, der Liebe Thränen, fließet; wer vom Brodte jetzt erhält, wer vom Weine jetzt genießet, fühl' Entzücken inniglich, ſtärke für den Himmel ſich!

3. Stärkt euch, bleibet rein und gut; denket alle, wir ſind Brüder; denket: Jeſu Chriſti Blut floß für uns am Kreuz hernieder; Menſchenwürde, Menſchenſinn uns zu lehren, floß es hin.

4. Der uns lehrte, Kraft und Gut für der Brüder Wohl zu geben, gab für Wahrheit hin ſein Blut, gab für Tugend hin ſein Leben, hat, was er empfahl, geübt; o wie hat er uns geliebt!

5. Denket ſeiner! Thränen, fließt ſtrömend von den Wangen nieder! Wer vom Brodte jetzt genießt, wer vom Weine trinket, Brüder, denket an den Menſchenfreund! denkt an Jeſum, dankt und weint!

6. Laßt mit heiligem Gemüth All' uns nahen dem Altare, wer von Lebenskräften glüht, und der Greis an naher Bahre, hoch und niedrig, arm und reich, Brüder, hier ſind Alle gleich.

7. Alle gehn wir Eine Bahn, alle gehn wir zu dem Ziele edler Menſchlichkeit hinan! Voll der ſeligſten Gefühle bete jeder inniglich, ſtärke für den Himmel ſich.

8. Wer den Kelch des Nachtmahls trinkt, wer vom Brodte jetzt genießet, wer in Andacht fromm verſinkt, wem der Reue Thräne fließet, iſt mein Bruder, iſt mein Freund, und ich habe keinen Feind.

9. Fließt, der Liebe Thränen, fließt! Vorgefühl der Himmelsfreuden fühle, wer dies Mahl genießt, Kraft zum Guten, Troſt im Leiden; fühlt euch all' als Menſchen gleich, fühlt als Himmels-Bürger euch.

10. Jeſus Chriſtus hat ſein Blut für der Menſchen Wohl gegeben. Laßt uns Kräfte, Geiſt und Gut Menſchen widmen, für ſie leben, laßt uns zu des Himmels Höhen auf der Bahn der Liebe gehn.

Mel. Wie war dein Haupt voll.

345. O du, der bis zum Tode auch uns, auch

auch uns geliebt, o du, zu jeder Tugend durch jeden Schmerz geübt; wir nah'n voll heil'ger Andacht zu deinem Todes-Mahl, gedenken deiner Liebe, gedenken deiner Quaal.

2. Wir weihen uns aufs neue zu deinem Eigenthum, wir möchten dir nur leben durch ächtes Chriſtenthum. Es iſt auf Erden keiner, der beſſer iſt, als du; es findet unſre Seele in dir nur wahre Ruh.

3. Wenn, dein Gebot zu hören, ſich unſer Ohr verſchließt; wenn, deinem Wink zu folgen, das Herz zu träge iſt; wenn eitle Luſt der Sinne in unſrer Seele wohnt, dann erndten wir die Früchte, womit die Sünde lohnt.

4. Von Eitelkeit umgeben, bei Warnung nicht gerührt, von Sinnlichkeit betrogen, wie oft ward ich verführt! das Vorbild deiner Tugend vergaß ſo oft mein Herz, verwarf die beſſern Freuden, und wählte Reu' und Schmerz.

5. Doch heut', o Jeſu, fühlen wir deine Lieb' aufs neu, empfinden ganz, wie ſelig dein treuer Schüler ſey. Das Bild von deinem Leben erneut ſich unſerm Blick, wir ſehn auf unſre Schwächen mit Schaam und Reu' zurück.

6. O laß, wenn wir dies Denkmahl der höchſten Lieb' empfahn, mit ſündereinem Herzen uns alle zu dir nahn! Der Segen deines Todes wird dem nur, der, dir gleich, nach Gottes Reiche trachtet, des Lichts, der Tugend Reich.

7. Mit ganzer Seele hange hinfort an ſeiner Pflicht das Herz; nach Luſt, nach Schmerzen frag' es im Kampfe nicht. So ſtandhaft, wie du kämpfteſt, ſey unſrer Tugend Streit, ſo herrlich, wie du ſiegteſt, der Sieg, der uns erfreut.

8. Sey es auch Laſt und Mühe, der Pflicht getreu zu ſeyn, führ's auch zu Spott und Schande, uns Gottes Dienſt zu weihn, was ſind der Erde Freuden? wie bald ſind ſie dahin! was ſind der Erde Leiden? wie bald ſind ſie dahin!

9. Kommt, miterlöſte Brüder! wir wandeln Hand in Hand dem großen Ziel entgegen, dem rechten Vaterland, voll Bruderlieb' und Treue, mit ſüßem Vorgefühl des Lohns bewährter Tugend, des Wiederſehns am Ziel.

10. Den herrlichen Vollender erhebe Lobgeſang! Empfaht das Mahl der Liebe mit Preis und frohem Dank. Wir ſchauen hier im Bilde, und dort von Angeſicht! wir wandeln hier im Dunkeln, doch einſt wird Alles Licht.

Mel. O Jeſu! mein Vergnügen

346. O Jeſu, Segensquelle, wie reich bin ich in dir! Durch dich und deine Gaben ſoll ich den Himmel haben! mein Glaube ſagt es mir.

2. Dazu kamſt du auf Erden, und litteſt Quaal und Tod. Auf deines Lebens Wegen erwarbſt du mir den Segen und Troſt in Todesnoth.

3. Wenn mich in dieſem Leben ſo mancher Kummer drückt; ſo können doch Beſchwerden durch dich erleichtert werden, der mich ſo gern erquickt.

4. Dann fühl' ich ſchon auf Erden des Himmels Seligkeit; ich darf in trüben Tagen, in Aengſten nicht verzagen, weil mich dein Troſt erfreut.

5. Du, Wahrheit, Weg und Leben, erhabner Gottes-Sohn! dir will ich ganz vertrauen, dann werd' ich einſt dich ſchauen auf deiner Hoheit Thron.

6. Du haſt mich, Freund der Seelen, bis in den Tod geliebt, du biſt es, der im Leiden mir Troſt und ſanfte Freuden, mir Himmelswonne giebt.

7. Wie wird dereinſt im Himmel dein Anſchaun mich erfreun! nur muß ich hier erſt ringen, ſo manchen Feind bezwingen, und treu im Glauben ſeyn.

8. Da werd' ich Jeſum finden, den meine Seele liebt; da ſind die Jammerſtunden gleich einem Traum verſchwunden, wo mich nichts mehr betrübt.

9. Mein Herz iſt dann voll Freuden, weil Chriſtus in mir lebt; ich weiß, an wen ich glaube, und daß er aus dem Staube mich einſt zu ſich erhebt.

10. O ſeliges Entzücken! an ſeiner treuen Hand führt er gewiß die Seinen, die hier im Jammer weinen, ins beßre Vaterland.

11. Mich ſoll nicht Tod und Leben, nicht Herrlichkeit der Welt von dir, mein Heiland, ſcheiden; du giebſt dem ew'ge Freuden, der ſich feſt an dich hält.

Mel. Schmücke dich, erlöſte.

347. Schicke dich, erlöſte Seele, gläubig nach des Herrn Befehle ſeinen Mittlertod zu feyern, deinen Dank ihm zu erneuern. Auch für dich hat er ſein Leben in den bängſten Tod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum Genuſſe ſeiner Gnaden wirſt du von ihm eingeladen. Eil' ihm demuthsvoll entgegen, und nimm Theil an ſeinem Segen. Komm getroſt, es iſt ſein Wille; komm und ſchöpf' aus ſeiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung ſeiner Liebe.

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Seelenruhe zu empfangen. Deine Liebe ſoll mich ſtärken in dem Fleiß zu guten Werken. Mit den heiligſten Entſchlüſſen will ich Brod und Wein genießen, mich der Bruderliebe weihen, deines Todes mich erfreuen.

4. O! wie ſehnt ſich mein Gemüthe! Menſchenfreund, nach deiner Güte! Dir gelob' ich neue Treue; ſiehe, Herr, mein Herz voll Reue! Meinem kindlichen Begehren wollſt du deinen Troſt gewähren, meiner Sünden nicht gedenken, mir Gewiſſensruhe ſchenken.

5. Ja, ich hoff' auf deine Gnade, daß ſie mich der Schuld entlade, und mit neuer Kraft zum Werke meiner Heiligung

mich ſtärke. Was du, da du für uns ſtarbeſt, jedem, der Gott ſucht, erwarbeſt, Seelenruh' und ew'ges Leben, wirſt du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich mich ſtets freuen, ganz mich deinem Dienſte weihen, nur nach deinem Willen leben, und dich dankbar froh erheben. Deine Huld iſt unermeßlich. Herr, ſie ſey mir unvergeßlich, daß ich dich aus frommem Triebe thätig ehre, folgſam liebe.

7. Du, dem die verklärten Schaaren, die, wie ich, auch Schwache waren, ewig Dank voll Freude ſingen, daß ſie hier dein Heil empfingen; laß auch einſt mich dahin kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und dir einſt mein Danklied weihe.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

348. Tag, den mir der Herr gemacht, ſey geſegnet, Tag der Freude! Du erhellſt des Kummers Nacht, und erquickeſt mich im Leide. Heil und Leben ſchenkſt du mir. Gott, wie dank' ich dir dafür!

2. Widerſpenſtig ſeinem Ruf, hab' ich meinen Gott betrübet, ihn, der mich zum Glück erſchuf, und mich ſtets ſo treu geliebet, bin gewichen von dem Pfad, den ſein Wort bezeichnet hat.

3. Der ich kühn ſein Recht entehrt, der ich ſeine Macht verkennet; ach! ich bin es nicht mehr werth, daß er noch ſein Kind mich nennet. Ich verdiene Fluch und Tod, die ſein Mund den Sündern droht.

4. Dennoch nimmt der Güt'ge mich wieder auf zu ſeinem Kinde. Heut' erläßt er väterlich mir die Schulden meiner Sünde; giebt durch ſeiner Boten Hand mir der Gnade ſüßes Pfand.

5. Tag der Wonne, heil'ges Mahl, ewig will ich dein gedenken. Meines Jeſu Todesquaal ſoll mir Troſt im Leiden ſchenken, und mein Leben ſoll allein ſeinem Ruhm gewidmet ſeyn.

Mel. Wie war dein Haupt voll.

349. Voll Inbrunſt, Dank und Freude, verſammlet beten wir, gedenken deines Todes, und ſingen, Jeſu, dir. Geſtärkt bey deinem Mahle zu neuer feſter Treu, empfinden wir, wie ſelig, wer ſich dir opfert, ſey.

2. Wie heilig iſt die Stunde, wenn wir uns betend nah'n, wenn wir mit ſtiller Ehrfurcht der Liebe Pfand empfah'n, den Kelch des neuen Bundes die Lippe preiſend trinkt, der Geiſt zu deinen Füßen, du, unſer Mittler, ſinkt!

3. Wie brennen unſre Seelen von Lieb' und Dankbegier, wie klopfen unſre Herzen, wie ſelig werden wir! Wie fromm iſt das Gelübde, hinfort von Sünden rein, dir, Herr, nur unſer Leben, der Tugend ganz zu weihn!

4. Wie viel du, Herr, erduldet, bis an den Tod uns treu; wie voll von hohem Segen dein Tod, dein Leiden ſey; zu welchen

Seligkeiten uns unſer Glaube führt, bey deiner Liebe Mahle; wie fühlen wir's gerührt!

5. Dich ſehen unſre Augen, dich, unſern Lehrer, nicht; nicht deine ganze Liebe in deinem Angeſicht; nicht dich das Brod uns reichen, des Bundes Kelch uns weih'n! wir hören nicht die Stimme: nehmt und gedenket mein!

6. Doch näher, näher, fühlten wir deine Gegenwart, ſo oft das Pfand der Liebe, ach! deiner Lieb' uns ward. Zu deinen Herrlichkeiten hob ſich der Blick empor; wir ſchauten dich umgeben von deiner Sel'gen Chor;

7. Wo in des Vaters Reiche ein höher Mahl erquickt, wo, nicht im Schattenbilde, dich ſelbſt das Aug' erblickt; wo wir zu dir verſammelt, wie Eine Brüderſchaar, dir danken, den wir liebten, der einſt auch ſterblich war.

8. O! laß den Tag des Bundes uns freudig wiederſehn, uns gern voll heißen Dankes bey deinem Mahle ſtehn. Und was wir dir gelobten, dazu, Herr, gieb uns Kraft: ſo enden wir einſt freudig des Lebens Pilgerſchaft.

Mel. Freue dich, o meine.

350. Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden, komm' ich, Herr, auf dein Gebot zu dem Denkmahl deiner Leiden, und gedenk' an deinen Tod. Mittler, der du für mich ſtarbſt, und ein ewig Heil erwarbſt, dir zur Ehre ſtets zu leben ſey mein eifrichſtes Beſtreben.

2. Ich empfind' es jetzt aufs neue, was ich dir, Herr, ſchuldig bin. Du, du gabſt mit großer Treue ganz dich mir zum Dienſte hin, wieſeſt mir den Weg zu Gott, und ertrugſt den ſchwerſten Tod, mir im Leben und im Sterben ſichre Tröſtung zu erwerben.

3. Durch dich iſt zu Gottes Gnade freyer Zutritt, und die Kraft, auf der Tugend ſel'gem Pfade feſt einherzugehn, verſchafft. Und du rufſt aufs neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Segen nehme, und mich deiner niemals ſchäme.

4. Sollt' ich, Jeſu, denn vergebens dieſe deine Huld empfahn? nicht zur Beß'rung meines Lebens mich zu deinem Tiſche nahn? Ja, mit neuem Ernſt will ich mich vor Sünden ſcheun, und dich durch ein dir geheiligt Leben mit vermehrtem Fleiß erheben.

5. Dieſen Vorſatz, den ich habe, thätig dankbar dir zu ſeyn, präg' ihn, Jeſu, bis zum Grabe tief in meine Seele ein. Gieb mir Kraft, ihn zu vollziehn. Lehre mich mit Vorſicht fliehn, was ihn könnte bei mir ſchwächen, was mich reizt, ihn gar zu brechen.

6. Laß mich über alles ſchätzen dein mir theu'ur erworbnes Heil, und nie aus den Augen ſetzen, wie nur der daran hat Theil, der auf deine Stimme hört, mit Gehorſam dich verehrt, und in dei-

deinem Dienſt auf Erden immer beſſer ſucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Chriſt ſtets handle; und wird ja mein Glaube ſchwach: o, ſo hilf mir liebreich auf, daß ich in der Tugend Lauf nimmer wanke, nie ermüde; ſo erquicke mich dein Friede.

8. Ewig will ich dir es danken, daß du ſo barmherzig biſt, daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treue beſtändig iſt. Herr, ich hoff' es froh und feſt, daß ſie mich auch nicht verläßt. Zu des Himmels Seligkeiten wird ſie mich gewiß auch leiten.

Nach dem heiligen Abendmahle.

In einer Melodie, oder: Nun ſich der Tag geendet.

351. Anbetung, Ehre, Preis und Dank, o Menſchenfreund, ſey dir! Dich preiſt der Engel Lobgeſang, hör' auch den Dank von mir.

2. Gewohnheit nicht, nicht falſcher Wahn bewegen mich dazu. Ich weiß, was du für mich gethan, du frommer Dulder, du!

3. Aus Liebe gab der Vater dich für ſeine Kinder hin; aus Liebe gabſt du ſelber dich für deine Brüder hin.

4. Und dieſe Liebe, ach! wie groß, wie edel war ſie doch! Mein wahres Glück mein beßres Loos dank' ich dir heute noch.

5. Wie helle leuchtet mir dein Wort, wie ſicher iſt dies Licht! Getroſt geh' ich zum Ziele fort, und irr' und falle nicht.

6. Und Millionen wandeln nun auf dieſer ebnen Bahn, und lernen Gottes Willen thun, wie du ihn ſelbſt gethan.

7. Auch dank' ich dir für deinen Tod, du litteſt ihn für mich. Für jeden Schmerz, für jede Noth, verehr' ich, Jeſu, dich.

8. Nun fürcht' ich weder Tod noch Grab, nicht Höll' und nicht Gericht; Gott, der dich mir zum Retter gab, verdammet mich nun nicht.

9. Du lebſt, o Held, ich lebe mit; der Himmel iſt mein Theil. Nur noch ein Kampf, nur noch ein Schritt; ſo ſeh' ich dich, mein Heil!

10. Preis ſey dir, großer Menſchenfreund! auch mein haſt du gedacht. Du ſelbſt haſt mich mit dir vereint; dir ſey mein Dank gebracht.

11. Auch jetzt erſchallt dir mein Geſang mit Brüdern feierlich, es preiſe unſer froher Dank beim Abendmahle dich.

12. Zu deinem Tempel weih' ich mich dir heut aufs neue ein; und ewig lieb' ich, Jeſu, dich, und ewig bin ich dein.

13. Hinauf, mein Geiſt, zu Gottes Thron weit über Welt und Zeit! Preis dir, dem Vater und dem Sohn, jetzt und in Ewigkeit!

Mel. Dir, dir, o Höchſter, will.

352. Allgegenwärtiger! ich ſchwöre dir heut vor deinem heil'gen Angeſicht. Sey gnädig deinem Kind', und höre, was heute dir mein Herz und Mund verſpricht, damit ich dir in meinem Wandel treu, gehorſam, tugendhaft und weiſe ſey.

2. Der Tugend eifrig nachzuſtreben, und jede böſe That mit Ernſt zu ſcheun; nur dir, der Sünde nicht zu leben, im Glauben immer thätiger zu ſeyn; dies wirke du, der alles Gute ſchafft, in mir durch deines guten Geiſtes Kraft.

3. Ich will der Sünde Reize fliehen, und dir mein Herz zu deinem Tempel weihn; es ſey mein eifriges Bemühen, Gott, deiner Lieb' und Gnade werth zu ſeyn. Verleihe, daß es nie mein Herz vergißt, daß du nur Freund der frommen Seelen biſt.

4. Ja! ich bin ſchwach, du wollſt mich ſtärken, mein Beyſtand in dem Kampf der Sünde ſeyn, zum Glauben und zu guten Werken mir Schwachen Kraft und Freudigkeit verleihn. So ſteh' ich feſt, als Held, und wanke nicht, denn du bleibſt ewig meine Zuverſicht.

Mel. Nun freut euch, lieben.

353. Du, der du einſt für Wahrheit ſtarbſt, dein Gnadenreich zu gründen, uns Gottes Vaterlieb' erwarbſt, und uns befreyt von Sünden, gieb, daß ich dir für deine Treu von ganzem Herzen dankbar ſey, dich als dein Schüler ehre.

2. Was ich verſprach, haſt du gehört; du kenneſt mein Vermögen; durchs Nachtmahl haſt du es vermehrt; ſo laß nun dieſen Segen in Werk' und Thaten übergehn, damit es die Erlöſten ſehn, ich ſey durch dich erlöſet.

3. Ich ſey erlöſt von Stolz und Neid, von Trägheit in den Pflichten, von Heucheley, von Zank und Streit, vom Hange, gern zu richten, von Eigenliebe, die ſich ſcheut, der eignen Fehler Strafbarkeit durch Prüfung zu erfahren.

4. Wenn Reiz zur Sünde mächtig mich von dir ſucht abzuziehen, dann ſtärke der Gedank' an dich mich, dieſen Reiz zu fliehen; doch, wenn mein Herz auch jeden Streit und jeden Kampf der Tugend ſcheut, dann ſtärke mich zum Kampfe.

5. Dann müſſe dein Verſöhnungstod mir tief zu Herzen gehen. Im Geiſt laß deine Seelennoth auf Golgatha mich ſehen; mich fühlen, was dein Mittlertod dem Sichern und dem Frevler droht, der ſich dadurch nicht beſſert.

6. Wer nur Vergebung ſucht, und nicht der Sünde widerſtehet, verdammt ſich ſelbſt und widerſpricht dem Heil, das du erflehet; er häuft ſich ſelbſt ganz offenbar, mit der verworfnen

Heuch-

Heuchlerſchaar die Strafen ſeiner Sünden.

7. Ach! laß, Erlöſer, laß mich nie ſo weit mein Heil verſcherzen, ſieh meinen Vorſatz, prüf' und ſieh, du Forſcher aller Herzen, ob mein Verſprechen redlich war, und ſtelle mir die Fehler dar, die ich ſelbſt nicht erkenne.

8. Gieb mir zu dieſer Beßrung Kraft, was böſ' iſt, abzulegen, daß an mir deiner Lehre Kraft auch andre ſehen mögen, daß auch dein Reich ſtets mehr und mehr, zu Gottes und zu deiner Ehr, durch mich verbreitet werde.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

354. Durch dich, du höchſtes Gut, erfreut, erhebet mein Gemüthe die Größe dieſer Seligkeit, die Größe deiner Güte. Geſtärkt, Herr, durch dein Abendmahl, geh' ich getroſt durch dieſes Thal des Lebens und der Leiden.

2. Dir folg' ich nach, o Herr, mein Hort, mit freudenvoller Seele; ich halte mich feſt an dein Wort; und wenn ich Schwacher fehle: ſo blickt mein Geiſt auf dich zurück, und dann, dann ſchenkſt du mir das Glück, daß ich dir würdig lebe.

3. Dies Leben, Jeſu, dir zu weihn, nach dir mich ganz zu bilden, dies, dies ſoll mein Beſtreben ſeyn. Ich fleh' zu dir, dem Milden: o ſtärke mich zu dieſer Pflicht! du meiner Seele Zuverſicht, laß mich dir ähnlich werden.

4. Die, welche du gleich mir erfreut, regier' auch deren Herzen, und laß uns unſre Seligkeit, mein Heiland, nicht verſcherzen. Erbarm' dich unſrer aller, Herr, damit wir dich, Allliebender, vereint dereinſt erheben!

Mel. Meinen Jeſum laß' ich.

355. Laßt uns Ehre, Preis und Dank, Gott und unſerm Heiland bringen. Möchte doch der Lobgeſang bis zum Thron des Höchſten dringen! In der Engel jauchzend Chor hebe dich, mein Geiſt, empor.

2. Meine Sünden drohten mir ſchon mit meinem Untergange; ich erbebte, Gott, vor dir, und um Troſt war mir ſehr bange; Ewigkeit, Geſetz und Grab, ſchreckten mich, und Gott vergab.

3. In der feyerlichen Nacht rang für ſündige Geſchlechte Jeſus Chriſt, zum Fluch gemacht, daß der Richter ſchonen möchte, und der feyerlichſten Nacht hat der Richter jetzt gedacht.

4. Sey getroſt; vergeben ſind, wenn du glaubeſt, deine Sünden; ewig biſt du Gottes Kind! Wer vermag das zu empfinden? Welche Seligkeit und Ruh! Gott, wo iſt ein Gott, wie du?

5. Ich empfing ein göttlich Pfand, ſeinen Leib für mich gegeben, und ſein Blut; ich nahm's und fand in dem Blute Heil und Leben. Preis der feyerlichen Nacht! ewig werde dein gedacht!

6. Auserwählter, Mittler, Freund, Urſprung aller meiner Freuden, du haſt mich mit dir vereint; nichts ſoll mich von dir je ſcheiden. Ewig, ewig biſt du mein! Ewig, ewig bin ich dein!

7. Nun, mein Herr, ich ſehne mich nach dem Kleinod, nach dem Ziele; ſicher, daß ich bald durch dich Gottes Seligkeiten fühle, da wo ſtets dein Lob erſchallt. Komm, Herr Jeſu! komme bald!

Mel. O daß ich tauſend Zungen ꝛc.

356. Nun habe Dank für deine Liebe, du großer Mittler, Jeſu Chriſt! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich geſtorben biſt. Laß deines Leidens Angſt und Pein mir immerdar vor Augen ſeyn.

2. Wie kann ich dich genung erheben, ich, der ich Fluch und Tod verdient? Ich ſoll nicht ſterben, ſondern leben, weil du mich ſelbſt mit Gott verſühnt. Du, der Gerechte, ſtarbſt für mich: wie preiſ' ich, Herr, wie preiſ' ich dich!

3. Heil mir, mir ward das Brod gebrochen; ich trank, Herr, deines Bundes Wein! Voll Freude hab' ich es verſprochen, dir, treuſter Jeſu, treu zu ſeyn. Ich ſchwör' es nun noch einmal dir; ſchenk du nur deine Gnade mir.

4 Laß ſtets mich dankbar, Herr, ermeſſen, was du für mich gelitten haſt, und deine Liebe nicht vergeſſen, die ſo viel Segen in ſich faßt. Laß meinen Glauben thätig ſeyn, und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Im Streite hilf mir überwinden, und ſtärke mich zu jeder Pflicht, bewahre mich vor neuen Sünden, verlaß mich in Verſuchung nicht, und dein für mich vergoßnes Blut ſchenk' mir im Todeskampfe Muth.

6. So ſoll denn weder Kampf noch Leiden, noch Ehre, Gut und Luſt der Welt, mich, Herr, von deiner Liebe ſcheiden, die ſelbſt im Tode mich erhält. Du biſt und bleibeſt ewig mein, o laß mich deiner würdig ſeyn.

Mel. Wach' auf, mein Herz ꝛc.

357. O Jeſu, Heil der Sünder, du Freund der Menſchenkinder! mit dankerfülltem Triebe denk' ich an deine Liebe.

2 Ich preiſe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Todes-Leiden, du Stifter ew'ger Freuden!

3. Dein Leib ward für mein Leben zum Opfer hingegeben; dein Blut, am Kreuz vergoſſen, iſt auch für mich gefloſſen.

4. Dies tröſtet mein Gewiſſen, wenn ich, mit Ernſt befliſſen auf Beßrung, meine Sünde gebeugt vor Gott empfinde.

5. Dies giebt mir Muth und Stärke, daß ich durch gute Werke auch meinen Glauben übe und ewig treu dich liebe.

6. Mit dankendem Gemüthe laß deine große Güte, laß allen dei-

deinen Segen mich oft mit Ernſt erwägen.

7. Daß dieß nur meine Seele zu ihrem Ziel erwähle, mit innigem Verlangen allein an dir zu hangen.

8. Hilf, daß ich jede Sünde bekämpf' und überwinde, und bis vom Streit ich ruhe, gern deinen Willen thue.

9. Gieb, wo ich bin und wandle, daß ich rechtſchaffen handle, ſtets an dein Vorbild denke, mein ganzes Herz dir ſchenke.

10. Du ſchenkſt mir ſchon hienieden, o Jeſu! deinen Frieden, erquickſt mich auch im Leiden mit deinem Geiſt der Freuden.

11. Kann ich denn ſchon auf Erden durch dich ſo glücklich werden; was wird nach dieſem Leben mir deine Huld nicht geben?

12. Dann bin ich, wenn ich ſterbe, gewiß des Himmels Erbe; froh werd' ich auferſtehen, und dich, mein Heiland, ſehen.

Mel. Freue dich, o meine ꝛc.

358. Oeffentlich in der Gemeine hab' ich, Mittler, dich bekannt. Ich empfing im Brod und Weine deiner Liebe theures Pfand. Feyerlich iſt da mein Eid ewiger Beſtändigkeit. Du, mit dem ich mich vereinte, Herr, du weißt es, wie ich's meinte.

2. O! wie ward da deine Güte, Menſchenfreund, von mir verehrt! Wie empfand da mein Gemüthe mächtig ihren ganzen Werth, als im Geiſt auf Golgatha ich dein bitteres Leiden ſah, wo ich dich am Kreuz erblickte, und dein Tod auch mich beglückte!

3. Laut rief in mir mein Gewiſſen: biſt du würdig dieſer Huld? Sieh, das Blut, das du ſiehſt fließen, fließet auch für deine Schuld! Schaam und Reu' erfüllten mich, glaubensvoll blick' ich auf dich; Sünder ſprachſt du, du ſollſt leben, alle Schuld iſt dir vergeben!

4. Ja, ich weiß es, ich ſoll leben, ſoll einſt ewig ſelig ſeyn! alle Schuld iſt mir vergeben, denn dein Blut, Herr, macht mich rein. Du vertritſt mich im Gericht; Gott verurtheilt mich nun nicht, wenn ich ſtandhaft dich bekenne, und mich nimmer von dir trenne.

5. Laß mirs mein Gewiſſen ſagen, wie ſo ſchmerzhaft inn're Pein, wie ſo ſchwer der Sünde Plagen und der Zukunft Strafen ſeyn. Es erinnre mich daran, wie viel du für mich gethan, und wie unwerth deiner Liebe ich durch ſchnöden Undank bliebe.

6. Auch zur Liebe meiner Brüder treibe mich die Dankbarkeit. Sie ſind alle deine Glieder, Erben Einer Seligkeit. Auch, der mich jetzt haſſet, iſt dein Erlöſter! Jeſu Chriſt! dort wird er mich nicht betrüben; nein, er wird mich wieder lieben.

7. Herr, zu dem ich kindlich trete, blicke gnadenvoll auf mich, höre huldreich, was ich bete, ganz verlaß' ich mich auf dich.

Volle Frucht der Beſſerung, Wachsthum in der Heiligung Hoffnung auf das ew'ge Leben laß dein Abendmahl mir geben.

Communion-Lieder eines Kranken.

Vor dem heil. Abendmahle.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

359. Ach könnt' ich doch mit deinen Gliedern im Tempel, Jeſu, dich erhöh'n, und freudenvoll mit meinen Brüdern das Denkmahl deines Tod's begehn! Doch, weil mich Noth und Krankheit plagt, iſt dieſe Freude mir verſagt.

2. Sieh, hier auf meinem Krankenbette feyr' ich dein Abendmahl allein. Doch, Herr, ich weiß, an jeder Stätte haſt du verheißen nah zu ſeyn. Wo je ein Frommer ſeufzt und weint, da biſt du, großer Menſchenfreund.

3. Um Troſt iſt meinem Herzen bange: ich ſuche, Herr, dein Angeſicht. Wie lange ſchon, ach Gott! wie lange ruf' ich, und du erhörſt mich nicht! Ach! ſtärke bey des Leibes Schmerz mein banges und verzagtes Herz.

4. Vielleicht, o Herr, erquickt mich heute zum letztenmal dein Leib und Blut. Noch einmal gieb dem Herzen Freude, und der verzagten Seele Muth. Noch einmal fleh' ich: höre mich! am Rand des Grabes höre mich!

5. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachen Troſt und Kraft verleihn. Laß es die Quelle höh'rer Freuden und deines Himmels Vorſchmack ſeyn. Dein Leiden, dein Verſöhnungs-Tod erquicke mich in meiner Noth.

6. Ich ſeh', ich ſeh' den Himmel offen, ich fühle meine Seligkeit! Was kannſt du, Seele, Größres hoffen, als was dir hier dein Gott verleiht? Kommt auch ein neues Leiden her: mein Herz erbebt davor nicht mehr.

7. Und naht der Tod mit ſeinen Schrecken, ich bin getroſt und zage nicht: vom Tode wirſt du mich erwecken; ich komme nicht in dein Gericht. Ich bin getroſt, dein Leib und Blut giebt mir im Tode Troſt und Muth.

Nach dem heiligen Abendmahle.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr.

360. Dank, Dank ſey dir für dein Erbarmen, o mein Erlöſer, Jeſu Chriſt, du, der du einſt auch für mich Armen den Tod am Kreuz geſtorben biſt. Nur deine

Lei-

Leiden tröſten mich! was wär' ich, Mittler, ohne dich?

2. Der Segenskelch, den ich genoſſen, verſichert mich, daß du aus Huld dein Blut für mich am Kreuz vergoſſen zur Tilgung meiner Sündenſchuld. So wahr ich aß von deinem Brod, ſo wahr entſündigt mich dein Tod.

3. Nun laß mich ſterben oder leben, Herr, wie du willſt, ich folge gern; von Schmerz gequält, mit Angſt umgeben, freut meine Seele ſich des Herrn. Durch dich verſöhnt, erſchreckt mich nicht des Grabes Graun! nicht das Gericht.

4. Im Glauben will ich dich umfaſſen, gewiß, daß du mein Retter biſt. Du wirſt mich Schwachen nicht verlaſſen, mir geben, was mir nützlich iſt. Ein Wink von dir: ſo endet ſich mein Jammer, und ich preiſe dich.

5. Und kommt ſie dann die ernſte Stunde, die dich dem Irdiſchen entreißt; wohl mir auch dann! Aus deinem Munde erwartet mein erlöſter Geiſt ein frohes Urtheil; ew'ges Heil iſt deiner Auserwählten Theil.

Von den ſeligen Folgen des Glaubens und der Vergebung der Sünden ſchon in dieſem Leben.

Mel. O daß ich tauſend Zungen.

361. Aufs innigſte ſey dein Erbarmen, Gott meines Heils, von mir gepreiſt! Du nimmſt mich auf mit Vaterarmen, und ſchenkſt mir deines Sohnes Geiſt, daß ich, vom Sündendienſte frey, ein Erbe deiner Gnade ſey.

2. Ich hatte mich von dir entfernet, und auf der Sünde Weg verirrt. Doch nun hab' ich durch dich gelernet, wie der von dir begnadigt wird, der deines Sohnes Stimme hört, und reuvoll zu dir wiederkehrt.

3. Aus jeder Fülle deiner Gnaden, woraus uns Heil und Segen quillt, zu der auch mich dein Sohn geladen, wird nun mein Herz mit Troſt erfüllt, mit Troſt aus deiner Vaterhuld; denn du, mein Gott, tilgſt meine Schuld.

4. Ich nehme nun daraus auch Kräfte zu meines Herzens Heiligung, und übe mich in dem Geſchäfte der ſteten Lebensbeſſerung, und ſeh' es froh, zu deinem Preis, von dir geſegnet ſey mein Fleiß.

5. Wie ruhig fühlt da meine Seele in deiner Vaterliebe ſich! Und ob ich ſchon aus Schwach-

b

heit fehle: ſo tröſtet der Gedanke mich: daß du auch ſchwache Kinder trägſt, und ihrer wie ein Vater pflegſt.

6. Ich ſehe da getroſt und heiter auf alles, was mir furchtbar droht. Mit dir im Frieden fürcht' ich weiter kein Ungemach, ſelbſt nicht den Tod. Dein Sohn, zum Heiland mir gemacht, giebt Licht auch in der Todesnacht.

7. Und wer kann mir den Himmel rauben, woran mein Herz mit Sehnſucht denkt? Mein iſt er hier bereits im Glauben, und wird mir einſt von dir geſchenkt. Da werd' ich, völlig ſündenrein, auf immer froh und ſelig ſeyn.

8. O reiche mir nur deine Hände, mein Vater, daß ich dir getreu, und bis an meines Lebens Ende geſchäftig in der Beßrung ſey; ſo ſchließ' ich ſelig meinen Lauf, und du nimmſt in dein Reich mich auf!

Mel. Schwing' dich auf zu deinem.

362. Deines Gottes freue dich, dank' ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich ſeine Vorſicht nicht, wenn Gefahren dräuen? Iſts nicht Seligkeit und Pflicht, ſeiner ſich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab' an dir, was mein Herz begehret, einen Vater, welcher mir, was mir nützt, gewähret; der mich durch ſein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmels-Wonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich ſcheuend liebe; wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe: o wie iſt mir dann ſo wohl! Wie iſt mein Gemüthe ſeliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuverſicht nach dem Himmel blicken; meine Leiden fühl' ich nicht, wie ſie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, tröſten und erhöh'n mich weit über alle Schmerzen.

5. Du biſt mein, ſo jauchz' ich dann! wer iſt, der mir ſchade? Heil mir, daß ich rühmen kann: mein iſt deine Gnade; dir iſt meine Wohlfahrt werth, der du mir das Leben ſchenkteſt, wirſt auch, was mich nährt und erfreut, mir geben.

6. Jeſus iſt nach deinem Rath in die Welt gekommen; alle meine Miſſethat hat er weggenommen. Ihm vertrau' ich, bet' ich an, glaub' an ſeine Leiden, folg' ihm treulich, und ſo kann nichts von ihm mich ſcheiden.

7. Dich, du Troſt der Sterblichkeit, Heil des beſſern Lebens, himmliſche Vollkommenheit, ſuch' ich nicht vergebens! Wenn mein Lauf vollendet iſt, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler Jeſus Chriſt mich zu ſeinen Freuden.

8. Meine Luſt an dir, mein Gott, wird dann ewig währen; noch ſo furchtbar ſey der Tod,

er

er wird ſie nicht ſtören. Willig werd' ich mein Gebein der Verweſung geben: denn ſie macht mich frey von Pein, führt zum neuen Leben.

9. Gieb mir nur, ſo lang' ich hier in der Fremde walle, das Bewußtſeyn, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle! Dieſe ſanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, ſey mein Heil in dieſer Zeit und mein Troſt am Grabe.

10. Laß die Luſt zur Sünde nie dieſes Heil mir rauben; rüſte ſelbſt mich wider ſie mit entſchloßnem Glauben. Gieb mir deinen Geiſt, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere.

Mel. Sey Lob' und Ehr' dem ꝛc.

363. Es kommt das Heil allein von Gott, daß nun kein Fluch uns ſchade. Blos Werke retten nicht vom Tod; uns rettet freye Gnade. Der Glaube ſchauet Jeſum an, der hat für uns genung gethan, der iſt der Welt-Verſöhner.

2. Wir hielten nicht, was Gott gebot, und ſtürzten ins Verderben. Der Sünde Frucht war Noth und Tod, wir müſſen Alle ſterben. Stets regte ſich in unſrer Bruſt mit aller Macht die böſe Luſt, die das Geſetz verbietet.

3. Und dies Geſetz gab keine Kraft, was wir von Gottes Willen erkannten, auch gewiſſenhaft und völlig zu erfüllen. Es iſt ein Spiegel, der nur zeigt, wie ſchuldig wir ſind, wie geneigt zu jeder Art von Sünden

4. Das Elend war nun offenbar, Gott aber wollt' es heben; was dem Geſetz unmöglich war, durch ſeinen Sohn uns geben; den ſandt' er zur beſtimmten Zeit, daß wir durch ihm Gerechtigkeit und Leben finden möchten.

5. Daß nun dies Werk vollendet iſt, mußt du von Herzen glauben. Den Troſt, erlöſt zu ſeyn, o Chriſt, ſoll dir kein Zweifel rauben. Sprich freudig: Jeſu, du biſt mein, dein Tod ſoll mir das Leben ſeyn, den du für mich gelitten!

6. Das glaub' ich feſt, und zweifle nicht; du haſt es mir verheißen. Nichts ſoll mir dieſe Zuverſicht aus meinem Herzen reißen. Wer an dich glaubt und iſt getauft, dem iſt die Seligkeit erkauft, die uns dein Tod erworben.

7. Der iſt gerecht vor Gott und rein, der dieſen Glauben faſſet, der, fern vom heuchleriſchen Schein, die Sünden ernſtlich haſſet, mit Eifer ſich im Guten übt, den Nächſten, den er redlich liebt, mit Wohlthun gern erfreuet.

8. Schafft das Geſetz uns auch nicht um; ſo führt es doch zur Reue, daß uns das Evangelium mit ſeinem Troſt erfreue. In bloßen Werken findeſt du nie völl'ge Gewiſſensruh', die du bey Jeſu findeſt.

9. Der Glaub' iſt thätig, und erzeugt die Frucht der guten Werke, er macht das Herz dazu geneigt, giebt Kraft dazu und

Stärke,

Stärke. Nur er macht uns vor Gott gerecht; doch dann nur iſt er wahr und ächt, wenn ihm die Werke folgen.

10. Kann auch die Freuden, die er ſchafft, dein Herz nicht gleich empfinden: ſo wirſt du doch durch ſeine Kraft den Kummer überwinden. Erwarte nur die rechte Zeit, und trau' auf Gott, denn er erfreut zur beſten Zeit und Stunde.

11. Scheint es, als höre Gott dich nicht: ſo laß dich nicht betrüben! Verbirgt er dir dein Angeſicht: ſo will er dich nur üben. Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn; fällt dir auch mancher Zweifel ein, ſo laß dir doch nicht grauen.

12. Dir, Vater, Sohn und Geiſt, ſey Dank um dieſer Wohlthat willen. Nimm unſern ſchwachen Lobgeſang, du wirſt gewiß erfüllen, was deiner Güte weiſer Rath zu unſerm Heil beſchloſſen hat. Dein Name ſey uns heilig!

13. Breit' aus dein Reich; dein Will', o Gott, geſchehe; gieb zum Leben uns Allen unſer täglich Brod; vergieb, wie wir vergeben; auch ſteh' uns in Verſuchung bey; ſey unſre Hülf' und mach' uns frey von allem Uebel. Amen!

Mel. O wie ſelig ſeyd ihr.

364. Gott, ich preiſe dich mit allen Frommen. Gnädig haſt du mich auch angenommen, haſt mir vergeben, fröhlich kann ich meines Glaubens leben.

2. Furcht und Angſt mag ſichre Sünder ſchrecken; mich wird meines Jeſu Huld bedecken. Wie dürft' ich zagen? Er befreyt mich von der Sünde Plagen.

3. Laß die Welt ſich ohne Gott betrüben. Laß ſich grämen, die die Erde lieben; die kurzen Leiden, die ich noch empfinde, werden Freuden.

4. Noth und Trübſal können mir nicht ſchaden; du, mein Gott, gedenkſt an mich in Gnaden; du willſt mich üben, dich, wie Jeſus liebte, treu zu lieben.

5. Elend ſind, die keine Hoffnung haben, aber ich erwarte ew'ge Gaben; ich hoff' im Sterben das, was Jeſus mir erwarb, zu erben.

6. O ſo kann mich ſelbſt der Tod nicht ſchrecken; Gott, du wirſt ja meinen Leib erwecken. Mir darf nicht grauen, in die offne Gruft hinab zu ſchauen.

7. Du, du ſprichſt dann: geh' in deine Kammer, ruhe aus von allem deinem Jammer; mich ſollſt du ſehen, auch dein Staub ſoll herrlich auferſtehen.

8. Wird nun einſt des Richters Ruf erſchallen: kommt! wie ſollte mir der Muth entfallen? Zu ſeiner Rechten ſteh' ich dann mit deinen treuen Knechten.

9. Preis und Ehre will ich dir dann bringen, und des Mittlers hohes Lob beſingen. Durch ſeine Wunden hab' ich Heil und Seligkeit gefunden.

Mel.

Mel. Gott Lob, es geht nunm.

365. Ich bin gewiß in meinem Glauben, der ſich an Jeſum Chriſtum hält. Nichts ſoll mir dieſes Kleinod rauben, kein Zweifel, keine Luſt der Welt. Ich trau' auf Jeſum und ſein Wort, dies macht mich ſelig hier und dort.

2. Ich bin gewiß in meiner Liebe zu ihm, der mich zuerſt geliebt. Wenn ſonſt kein Gut mir übrig bliebe; er iſt es, der mir alles giebt. Er liebt mit unverrückter Treu, und ſteht den Seinen mächtig bey.

3. Ich bin gewiß in meinen Sorgen, daß Gottes Vaterſorge wacht. Ich halte, wenn gleich jeder Morgen mir einen neuen Kummer macht, mich doch an die Verheißung feſt, daß er mich nimmermehr verläßt.

4. Ich bin gewiß in meinen Leiden, denn keine Widerwärtigkeit ſoll mich von meinem Jeſu ſcheiden; er hilft gewiß zur rechten Zeit. Auch leidend ging er mir voran, daß ich ihm ſicher folgen kann.

5. Ich bin gewiß in meinem Hoffen. Was gegenwärtig iſt, vergeht; was künftig iſt, ſteht mir noch offen, dahin ſich auch mein Geiſt erhöht. Die Hoffnung, die das Herz erfreut, verſüßt des Lebens Bitterkeit.

6. Ich bin gewiß in meinem Sterben, weil doch kein Tod mich tödten kann. Er reißt mich nur aus dem Verderben, und führet die Seele himmelan. Ein andres Leben folgt auf dies; mein Glaube ſagt's: ich bin gewiß.

7. Ich bin gewiß; in dieſem Glauben geh' ich getroſt zum Schauen hin. Nichts ſoll mir dieſe Hoffnung rauben, bis ich des Himmels Erbe bin. Dann find' ich, Herr, vor deinem Thron des Glaubens vollen Gnadenlohn.

Mel. Wie war dein Haupt voll.

366. Iſt Gott für mich, ſo trete gleich Alles wider mich. So oft ich zu ihm bete, verliert mein Kummer ſich. Hab' ich nur ihn zum Freunde; wie wohl bin ich daran! Auch wider meine Feinde nimmt er ſich meiner an.

2. Gott Lob! ich glaub' es feſte, ich bin's gewiß, als Chriſt, daß Gott, der Höchſt' und Beſte, mein Freund und Vater iſt. Er reicht zu allen Zeiten mir ſeine Hülfe dar, giebt Muth und Kraft zu ſtreiten, und Beyſtand in Gefahr.

3. Der Grund, darauf ich baue, iſt Chriſtus und ſein Blut; bey ihm, dem ich vertraue, find' ich mein höchſtes Gut. Ihm weih' ich gern mein Leben, wenn er's von mir begehrt; was er giebt und will geben, das iſt der Liebe werth.

4. Er iſt's, der mich zum Leben, das ewig währt, erhöht; von ihm wird mir gegeben das Glück, das nie vergeht. Er iſt mein Heil, mein Tröſter, bereit mich zu erfreun; wie könnt' ich, ſein Erlöſter, verzagt und muthlos ſeyn?

5. Durch ihn hat meine Seele zu Gott die Zuverſicht, auch

wenn ich Schwacher fehle, verwirft er mich doch nicht. In ihm kann ich mich freuen, verſöhnt durch ſeinen Tod, darf das Gericht nicht ſcheuen, das ſonſt den Sündern droht.

6. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüßes Troſtwort zu, wie Gott dem Hülfe leiſte, der bei ihm ſuchet Ruh', und wie ein kurzes Leiden nicht zu vergleichen ſey mit jenen ew'gen Freuden, dem Lohn bewährter Treu.

7. Auf dies mein Theil und Erbe ſeh' ich voll Zuverſicht. Wenn ich gleich fall' und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Dahin will ich mich ſehnen, wenn hier mein Auge weint; er ſieht ja meine Thränen, und bleibt mein beſter Freund.

8. Dies ſtärkt bei allen Leiden mein Herz, ihm treu zu ſeyn. Nichts ſoll mich von ihm ſcheiden, auch nicht die größte Pein. Er lenkt ſie mir zum Beſten, iſt mir mit Troſte nah, und wenn die Noth am größten, iſt ſeine Hülfe da.

9. Die Welt muß einſt vergehen mit ihrer Luſt und Pracht. Mein Glück bleibt ewig ſtehen, er iſt's, der für mich wacht. Nichts ſoll mir meinen Glauben, daß er mein Heiland ſey, nichts meine Hoffnung rauben, ich bleib' ihm ewig treu.

10. Mein Herz iſt voller Freuden, und kann nicht traurig ſeyn; auch ſelbſt die Zeit der Leiden hat für mich Sonnenſchein. Die Sonne meines Lebens iſt Jeſus und ſein Heil. Ihm trau ich nicht vergebens; im Himmel iſt mein Theil.

Mel. Meinen Jeſum laß' ich nicht.

367. Meine Seele, freue dich! Zu der Würde ſeiner Kinder hob der Herr, mein Gott, auch mich, den ſo tief gefallnen Sünder. Mein iſt nun das beſte Theil; ſicher iſt bei Gott mein Heil.

2. Der mich aufnahm, iſt der Herr, der die ganze Welt regieret. Ihm vertrau ich mich, denn er führt zum Segen, wie er führet. Was der beſte Vater thut, iſt wahrhaftig weiſ' und gut.

3. Dieſer Hoheit mir bewußt, ſuch' ich, Vater, deinen Willen überall, und ſtets mit Luſt, wo ich wandle, zu erfüllen, und du ſtehſt mir hülfreich bey, daß ich dir gehorſam ſey.

4. Blos ein ſinnlich Glück iſts nicht, was ich wünſche: höher ſtrebet meine Seel' in deinem Licht, die für dieſe Welt nicht lebet, die, wie ſchön ſie ihr auch iſt, doch des Himmels nicht vergißt.

5. Und weil dir mein Herz gefällt, o ſo hab' ich, auch im Leiden, dennoch ſchon in dieſer Welt, überſchwenglich große Freuden. Mir zum Beſten dient es ja, was geſchieht, und was geſchah.

6. Was geſchehn wird, was ſogar Feinde wider mich beſchließen, jede drohende Gefahr wird mir nützlich werden müſſen; bis, nach deinem weiſen Rath,

Rath, Leid und Zeit und Ende hat.

7. Du, mein Vater, der die Welt, wenn ſchon ihre Säulen zittern, mächtig unterſtützt und hält, ſelbſt in Sturm und Ungewittern, du beſchirmſt gewiß auch mich; glaubensvoll ſeh' ich auf dich.

8. Auch im Dunkeln zag' ich nicht, laſſe dich, mein Vater, walten. Du umſtrahleſt mich mit Licht, wirſt mich ſtärken und erhalten, bis der Tag der Ewigkeit mich mit vollem Glanz erfreut.

Mel. Nun tret' ich wieder aus.

368. Mein Glaub' iſt meines Lebens Ruh' und führt mich nach dem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach, gieb mir, Herr, Beſtändigkeit, daß dieſen Troſt der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube. Tief präg es meinem Herzen ein: welch Glück es ſey, ein Chriſt zu ſeyn!

2. Du haſt dem ſterblichen Geſchlecht zu deiner Ewigkeit ein Recht durch deinen Tod erworben. Nun bin ich nicht mehr Aſch' und Staub, nicht mehr des Todes ew'ger Raub; du biſt für mich geſtorben. Mir, der ich dein Erlöſer bin, iſt dieſes Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöſt, und bin ein Chriſt, mein Herz iſt ruhig und vergißt die Schmerzen dieſes Lebens. Ich dulde, was ich dulden ſoll, und bin des hohen Troſtes voll: ich leide nicht vergebens. Gott ſelber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh.

4. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Zeit, mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh' entgegen ſchaue! Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue; bald, bald verſchwindet aller Schmerz, und Himmels-Freuden ſchmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich ſchwach, ſo trag' ich doch nicht mehr der Sünde ſchändlich Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend iſt mir ſüße Pflicht; und kann ich auch hienieden nicht ganz frey von Fehlern werden: ſo iſt mein Troſt, Gott hat Geduld und handelt nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangſt, du haſt mich, Mittler, aus der Angſt, die ich verdient, geriſſen. Dir, dir verdank ich meine Ruh, du heileſt meine Wunden zu, und ſtilleſt mein Gewiſſen; und fall' ich noch in meinem Lauf, ſo richteſt du mich wieder auf.

7. Gelobt ſey Gott! ich bin ein Chriſt, und ſeine Gnad' und Wahrheit iſt an mir auch nicht vergebens. Ich wachſ' in meiner Heiligung, ich ſpüre täglich Beſſerung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geiſtes Kraft den neuen Menſchen in mir ſchafft.

8. Dank ſey dir, Vater, Dank und Ruhm! mich lehrt dein Evangelium recht glauben, heilig leben. Es macht mich ruhig und erfreut, führt mich zur vollen

vollen Seligkeit, die du uns dort wirſt geben. Erhalte ſtets mein Herz dabey, ſo preiſ' ich ewig deine Treu'.

Mel. Wie herrlich ſtrahlt der ꝛc.

369. O Jeſu, meiner Seelen Luſt! mir iſt kein größeres Glück bewußt, als deiner mich zu freuen. Wenn du in meinem Herzen biſt, ſo wird mir alles Leid verſüßt, ich darf kein Unglück ſcheuen. Laß mich bitt' ich, durch die Triebe deiner Liebe, von der Erden zu dir hin gezogen werden.

2. Was hatt' ich da für Troſt und Licht, da ich dein holdes Angeſicht, o Jeſu! noch nicht kannte? Wie blind und thöricht ging ich hin, da noch mein ganz verkehrter Sinn von Weltbegierden brannte; bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, dich im Glauben mein zu nennen!

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als könnte ſie das Herz erfreun mit ſinnlichem Vergnügen; und doch, wie bald iſt es vorbey! Dann ſieht man, daß es Blendwerk ſey, womit wir uns betrügen. Nur du, Jeſu, kannſt mit Schätzen uns ergötzen, die beſtehen, wenn die Welt-Laſt muß vergehen.

4. Wer dich mit feſtem Glauben hält, der kann die Kraft der beſſern Welt zum Theil auch hier ſchon ſchmecken. Zwar ſcheinſt du auch zu mancher Zeit bey großer Herzens-Traurigkeit dein Antlitz zu verdecken, daß wir nach dir uns mit Thränen ängſtlich ſehnen, dich nicht finden, und uns aller Troſt will ſchwinden;

5. Doch geh' ich auch im Dunkeln fort; denn mich belehrt dein theures Wort, du ſeyſt mir doch nicht ferne. Nur in die Schule führſt du mich, wo ich die Zuverſicht auf dich, Gedult und Glauben lerne; um mich endlich auch mit Freuden nach den Leiden, die mich drücken, deſto reicher zu erquicken.

6. Drum wenn mir auch Gefahr und Noth in dieſem Pilger-Leben droht, will ichs geduldig tragen. Wohnt deine Liebe nur in mir, ſo folg' ich unverdroſſen dir, und will nicht muthlos klagen. Laß mich täglich voll Vertrauen auf dich ſchauen, deinen Willen auch im Leiden zu erfüllen.

7. Sohn Gottes und des Menſchen Sohn, du giebſt ja manche Freuden ſchon in dieſem armen Leben. Du linderſt unſrer Leiden Schmerz, du flößeſt Troſt in unſer Herz; was wirſt du dort erſt geben, wenn wir, von dir aufgenommen, dahin kommen, wo du wohneſt und die Gläubigen belohneſt?

8. Wohlan, mein Glaube hält dich feſt, der nicht zu Schanden werden läßt; du haſt es ja verheißen: es ſoll dich, Jeſu, niemand mir, und niemand ſoll daher mich dir aus deinen Händen reißen. Fröhlich kann ich dir mein Leben übergeben, auf dich hoffen; denn mir ſteht der Himmel offen.

Mel.

Mel. Nun freut euch, lieben.

370. Such', wer da will, ein andres Ziel, die Seligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht ſoll ſeyn, auf Chriſtum ſich zu gründen. Sein Wort iſt wahr, ſein Werk iſt klar. In aller Noth, bis in den Tod hilft er mir überwinden.

2. Such', wer da will, der Helfer viel, die uns doch nichts erworben. Hier iſt der Mann, der helfen kann, bey dem niemand verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zu Theil. Er macht gerecht den treuen Knecht, da er für uns geſtorben.

3. Ach, ſucht doch den, laßt alles ſtehn, die ihr das Heil begehret! Er iſt der Herr und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn allein, er kann erfreun, die zu ihm fliehn. Werft nur auf ihn die Laſt, die euch beſchweret.

4. O Herr, mein Heil! mein beſtes Theil ſollſt du mir ewig bleiben. Ich trau' auf dich; drum müſſe mich nichts von dir ferne treiben. Dein theures Wort laß immerfort mir Kraft verleihn, dir treu zu ſeyn, und feſt an dich zu gläuben.

5. So zag' ich nicht; du biſt mein Licht auch in den Leidenstagen. Im Kreuz giebſt du dem Herzen Ruh', und hilfſt mir alles tragen. Auf kurzes Leid folgt Herrlichkeit. Dich ſchau' ich einſt, wenn du erſcheinſt; dann ſchweigen alle Klagen.

Mel. Dir, dir, o Höchſter, will.

371. Wer darf ſich zu dem Throne wagen, wo Gott in lauter Licht und Klarheit wohnt? Wen muß die Furcht nicht niederſchlagen, daß er nach ſeinen Werken jedem lohnt? Vor ihm iſt auch der Heiligſte nicht rein, des Sünders Lohn kann nur Verdammniß ſeyn.

2. Wie Adam vor dem Angeſichte des Schöpfers floh, da er gefallen war: ſo beben wir vor dem Gerichte; denn das Gewiſſen macht uns offenbar: wir ſind doch nur ein ſündiges Geſchlecht, vor Gott iſt kein Lebendiger gerecht.

3. Doch können wir noch Gnade hoffen. Durch unſern Herrn und Heiland Jeſum Chriſt ſteht uns der Zugang wieder offen zu Gottes Huld, der unſer Vater iſt, der ſeinen Sohn in Marter, Tod und Grab für uns Verlorne zur Erlöſung gab.

4. Verſöhnt ſind wir durch ſeine Leiden, da er am Kreuz ſein Blut für uns vergoß. Ihn krönte Gott mit Himmels-Freuden, und ſein Verdienſt iſt unausſprechlich groß. Das Heil, das er erwarb, bleibt ewig ſtehn; wer an ihn glaubt, kann nicht verloren gehn.

5. Wer ſich nach dieſer Gnade ſehnet, und glaubensvoll auf den Verſöhner ſieht, dem iſt der Weg zu Gott gebähnet: deßwegen riß, da er am Kreuz verſchied, der Vorhang in dem Heiligthum entzwey, zum Zeichen, daß der Zugang offen ſey.

6. Um uns als Mittler zu vertreten, ging er vollendet in

den Himmel ein. Nun hört ers, wenn wir zu ihm beten, will mit dem beſten Segen uns erfreun, der uns in dieſem Leben ſchon erquickt, bis volle Seligkeit uns dort beglückt.

7. Nun kann und darf ich nicht mehr zagen; mein Elend ſieht der Herr in Gnaden an. Im Glauben will ichs fröhlich wagen, voll Zuverſicht zum Vater mich zu nah'n; und weiß, wenn ich im Namen Jeſu Chriſt ihn bitte, daß es ihm gefällig iſt.

8. Herr, lehre mich in ſeinem Namen mit wahrer Herzens Andacht zu dir flehn. In ihm iſt alles Ja und Amen, und was mir ſelig iſt, das wird geſchehn. Begnadigt durch den eingebornen Sohn tret' ich getroſt zu deinem Gnadenthron.

9. Wenn ich nun betend vor dir ſtehe, der du in Chriſto unſer Vater biſt: ſo ſende doch aus deiner Höhe, was mir zum Seligwerden nöthig iſt; bis endlich, nach vollbrachter Leidens-Zeit, des Segens ganze Fülle mich erfreut.

In eigner bekannter Melodie.

372. Wie ſelig iſt's, ein Schäflein Chriſti werden, und in der Hut des treuſten Hirten ſtehn! Kein größres Glück iſt auf der ganzen Erden, als ſeiner holden Stimme nachzugehn. Was alle Welt nicht geben kann, das trifft ein ſolches Schaaf bei ſeinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenemſten Auen, hier wird ihm ſtets ein friſcher Quell entdeckt. Kein Auge kann die Gaben überſchauen, die es allhier in großer Menge ſchmeckt. Hier wird ein Leben mitgetheilt, das voll Vergnügen iſt, und nie vorüber eilt.

3. Wie läßt ſichs da ſo froh und ruhig ſterben, wenn nur das Schaaf im Schooß des Hirten liegt! Es fürchtet nicht, im Tode zu verderben, ſein Hirte lebt und hat den Tod beſiegt. Wenn gleich des Leibes Hütte bricht, und nun verweſen muß, ſtirbt doch die Seele nicht.

4. Sie fällt dann in des guten Hirten Hände, aus welchen ſie nichts weiter reißen kann. Nur ihre Leidenstage gehn zum Ende, und der Erlöſung froher Tag bricht an. Sie kommt nicht um in Ewigkeit und bleibt im Todesthal von Furcht und Fall befreyt.

5. Wer leben will und gute Tage ſehen, der halte ſich an dieſes Hirten Stab. Hier wird ſein Fuß auf ſüßer Weide gehen, wenn ihm die Welt nur Eitelkeiten gab. Hier fließt ihm Friede, Troſt und Ruh' aus ſeines Hirten Macht und Gnade reichlich zu.

6. Doch dies iſt nur der Vorſchmack größrer Freuden; das volle Heil giebt erſt die Ewigkeit. Da wird er ſelbſt die Seinen herrlich weiden, wo ſich ihr Herz vor ſeinem Thron erfreut. Dann wird der nun verklärten Schaar die ganze Seligkeit der Frommen offenbar.

Von den zukünftigen Dingen.

Tod und Grab.

Andenken an Tod und Grab, und Vorbereitung auf dieſelben.

Mel. Befiehl du deine Wege.

373. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen, ſind Staub. Sie blühen auf und fallen, des Todes ſichrer Raub. Verborgen iſt die Stunde, da Gottes Stimme ruft; doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getroſt gehn Gottes Kinder die finſtre Todesbahn, zu der verſtockte Sünder verzweiflungsvoll ſich nah'n, wo ſelbſt der freche Spötter nicht mehr zu ſpotten wagt, und vor dem Gott der Götter erzittert und verzagt.

3. Wenn, dieſe Bahn zu gehen, dein Will' einſt mir gebeut; wenn vor mir offen ſtehen Gericht und Ewigkeit; wenn meine Kräfte beben, und wenn mein Herz ſchon bricht: Herr über Tod und Leben, o dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder! hilf mir in ſolcher Angſt, für den du, Heil der Sünder, ſelbſt mit dem Tode rangſt, und wenn des Kampfes Ende gewaltiger mich faßt, nimm mich in deine Hände, den du erlöſet haſt.

5. Heil denen, die auf Erden ſich ſchon dem Himmel weihn, die, aufgelöſt zu werden, mit heil'ger Furcht ſich freun! Bereit, es ihm zu geben, wenn Gott, ihr Gott gebeut, fließt dies ihr irrdiſch Leben hin zur Unſterblichkeit.

6. Des Himmels höh're Freuden ermißt kein ſterblich Herz. O Troſt für kurze Leiden, für kurzen Todesſchmerz! Dem Todesüberwinder ſey ewig Preis und Dank, daß er für uns, uns Sünder, den Kelch des Todes trank.

Mel. Wenn mein Stündlein.

374. Ich eile meinem Grabe zu; ein Schritt ſo bin ich Erde! Ach! meine Zuflucht, Gott, biſt du, ſo oft ich zaghaft werde. Was iſt die Zeit, in der ich bin? Sie eilet wie ein Strom dahin, der niemals wiederkehret.

2. Von dem, was man von Jugend an Glück, Vorzug,

Größe heißet, iſt nichts, das mich erretten kann, und mich dem Tod entreißet; ich ſey geehrt, arm oder reich, mich macht der Tod den Menſchen gleich, die längſt die Erde decket.

3. Wer fühlet nicht des Todes Macht, der unſern Leib zerſtöret, wenn er in Finſterniß und Nacht zum Staub zurücke kehret; und wer entfliehet der Gewalt, mit der des Moders Keim ſo bald den Gliederbau zerrüttet?

4. Vergänglich iſt der Erde Glück! Uns, die noch heute blühen, droht morgen oft des Todes Blick, man ſieht uns ſchnell entfliehen. Der Menſch, der hier ſo viel beſaß, verwelket wie ein leichtes Gras auf Felſen, eh' es reifet.

5. Im Sarge ruht der Ueberreſt, in modernden Gebeinen, und ſein zerſtörtes Haus verläßt der Geiſt, muß da erſcheinen, wo ihm des Ewigen Gericht ein unpartheyiſch Urtheil ſpricht, belohnet oder ſtrafet.

6. Doch, warum fürchten wir die Gruft? warum des Todes Leiden? Er, der uns von der Erde ruft, ruft uns zu beſſern Freuden. Wer glaubt, der lebt und ſtirbet nicht, ob er gleich ſtirbt; Tod und Gericht, die können ihn nicht ſchrecken.

7. Beſiegt hat Tod und Grab der Held, er, der für uns geſtorben; er hat das Leben hergeſtellt, die Hoffnung uns erworben; durch ihn, den jetzt kein Grab mehr deckt, werd' ich, aus meinem Grab' erweckt, zum Leben auferſtehen.

8. O Vater! laß nach deinem Rath auch meine Stunde kommen! Er, der des Todes Weg betrat, führt einſt auch deine Frommen, o Gott! in deinen Himmel ein: wie groß wird dann ihr Glück erſt ſeyn, durch alle Ewigkeiten!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

375. Ich ſterbe täglich; denn mein Leben eilt näher ſtets zum Grabe hin. Wer kann mir einen Bürgen geben, daß ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her, wenn ich auch noch ſo ſicher wär'.

2. Nein, ſicher, Herr, laß mich nicht werden, denn Viele übereilt der Tod; es fliehn die Mächtigſten der Erden oft ſchnell zur Gruft auf dein Gebot. Die ſchönſte Blüthe raubt der Sturm; die ſchönſte Frucht zernagt der Wurm.

3. Nicht immer ſehen wir die Boten, die uns des LebensEnde drohn; kaum rufen ſie uns zu den Todten, ſo ſind wir unter dieſen ſchon. Wohl dem, der Haus und Herz beſtellt! denn der verläßt getroſt die Welt.

4. Herr aller Herren, Tod und Leben haſt du allein in deiner Hand; wie viel du mir noch Zeit gegeben, das iſt mir darum unbekannt, damit an einem jeden Tag' ich an mein Ende denken mag.

5. Leicht

5. Leicht kann's am Abend anders werden, als es am frühen Morgen war; kaum lacht uns noch das Glück der Erden, ſo ſieht man uns ſchon auf der Bahr'; ein kurzer Schritt iſt bis dorthin, wo ich bald Staub und Aſche bin.

6. Ein einz'ger Schlag kann alles enden, wenn ſeinen Sieg der Tod beginnt. Doch bin ich ſtets in deinen Händen, mein Vater! bleibe ſtets dein Kind. An deiner Gnade hab' ich Theil, in Jeſu Tod find' ich mein Heil.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr ſprechen, wenn meine Sinne mir vergehn; doch, weñ einſt meine Augen brechen, ſo laß im Geiſt mich dorthin ſehn, wo Jeſus, der für mich auch ſtarb, mein ewig Glück bey dir erwarb.

8. Soll ich die Meinen ſo verlaſſen, daß ich ſie nicht mehr ſegnen kann: ſo will ich, Herr, den Glauben faſſen: du nimmſt gewiß dich ihrer an! Dann möge mich der Troſt erfreun: du wirſt ihr Gott, ihr Vater ſeyn!

9. Verſchließt die Welt mir ihre Freuden: ſo ſchließe mir den Himmel auf; erleichtre mir die letzten Leiden: Vollend' ich durch dich meinen Lauf: ſo wird mein Ende mir nicht Pein, nein! es wird Heil und Leben ſeyn.

Mel. Herr Jeſu, wahrer Menſch.

376. Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub. Sein Leben iſt ein fallend Laub, und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, der Tag des Todes ſey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greiſes Ziel, der Mann noch ſeiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner wird den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiſer macht, hat nie mit Ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unſers Lebens kleinſter Theil iſt eine Friſt zu unſerm Heil.

5. Weil nun der Tod dir täglich dräut, ſo ſey doch wachſam und bereit; prüf' deinen Glauben als ein Chriſt, ob er durch Liebe thätig iſt.

6. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunſch, durch des Erlöſers Tod vor Gott dereinſt gerecht zu ſeyn, dies macht dich nicht von Sünden rein.

7. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folget, ſich vom Böſen kehrt, ein reines Herz, von Lieb' erfüllt, das iſt es, was vor Gott einſt gilt.

8. Die Heiligung erfordert Müh'; doch glaube: Gott verläßt dich nie: Ringſt du mit Eifer nur nach ihr: ſo ſtärkt er deine Kräfte dir.

9. Der Zweck des Lebens, das du lebſt, dein höchſtes Ziel, nach dem du ſtrebſt, und was dir ewig Glück verſchafft, iſt Tugend in des Glaubens Kraft.

10. Ihr alle ſeine Tage weihn, heißt, eingedenk des Todes ſeyn:

wer ſtets ſich ſeines Gottes freut, der iſt zum Tode ſtets bereit.

11. Wie oft vergeß' ich dieſe Pflicht! Herr, geh' nicht mit mir ins Gericht; drück' ſelbſt des Todes Bild mir ein, daß jede Sünd' ich möge ſcheun;

12. Daß ich mein Herz an jedem Tag vor dir, o Gott, erforſchen mag, ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu' die Frucht des Geiſtes in mir ſey.

13. Hilf, das ich öfter zu dir fleh', der Sünde feſter widerſteh', und einſtens durch des Glaubens Macht mit Freuden ruf'; es iſt vollbracht!

Wider Todesfurcht.

Mel. Mit Fried' und Freud'.

377. Mir ſchauert nicht vor dir, o Gruft, o Todesſtille: Ich bin getroſt, wenn nun mich ruft, Gott, dein Wille. Durch dein gnadenvolles Wort iſt mir der Tod ein Schlummer.

2. Ihm, der für uns geopfert iſt, ſey Preis und Ehre! Ihm, unſerm Retter, Jeſus Chriſt, Preis und Ehre! Dein iſts, daß wir ohne Furcht den Pfad des Todes wandeln.

3. Wir kommen nicht in dein Gericht, die an dich gläuben; du läſſeſt uns im Tode nicht ewig bleiben. Hallelujah! denn du wirſt zum Leben uns erwecken.

4. Dann iſt nicht Sünde mehr, noch Tod, nicht Schmerz noch Leiden; dann lohnen dieſes Lebens Noth Himmelsfreuden. Hallelujah! denn durch dich iſt mir der Tod ein Schlummer.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

378. Warum erbebſt du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umſchließt einſt ſeine Höle; nur deine Hülle ſinkt hinab. Sie ſchuf der Allmacht Wink aus Staub, nur ſie wird der Verweſung Raub.

2. Du, zur Unſterblichkeit erleſen, wirſt mit dem Tode nicht vergehn; dich wird der Vater aller Weſen mit höh'rer Weisheit dann erhöh'n, bewundern wirſt du Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirſt du das verſtehen, was hier kein weiſer Mund erklärt, was hier vollkommen einzuſehen des Wiſſens Trieb umſonſt begehrt, Dann täuſcht dich Wahn und Irrthum nicht, und ſelbſt die Finſterniß wird Licht.

4. Dann wirſt du den, ja den erblicken, den hier allein der Glaube ſieht, ihn, der, dich ewig zu beglücken, nach Gottes Rath am Kreuz verſchied; dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erſcheinet, verläßt der Leib des Grabes Ruh; zum zweytenmal mit dir vereinet wird

wird er unſterblich ſeyn, wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſt.

379. Wenn einſt mein ſterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verſchwindet, mein Leib erſtarrt, und ſterbend nicht, daß er entſchläft, empfindet, wenn um mich, den Entſchlummernden, Gott, alle meine Lieben ſtehn, und angſtvoll zu dir weinen:

2. Dann, Schöpfer, nimm ihn auf, den Geiſt, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preiſt, daß er den Tod nicht ſiehet: dann tröſte die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß ſie ſich mehr meiner Wonne freuen.

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verſchließen. Heil mir! das Grab wird dennoch dir ihn wiedergeben müſſen. Du kommſt, Erwecker! deine Macht, die ihn aus nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Wie könnt' ich trauern, daß im Tod mein Leib aus Staub vermodert? Wie könnt' ich klagen, da ihn Gott vom Tode wiederfodert? O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh' mein Leib erwacht; wie groß biſt du: und welch ein Troſt im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wenn er nun kommt, nicht achten, und, meinen Blick gewandt auf dich, nach meinem Ziele trachten, mich freudig dieſem Ziele nah'n, die Seligkeit einſt zu empfahn, die Jeſus mir erworben.

Chriſtliche Ergebung in den Willen Gottes in Todesgefahr.

In eigner bekannter Melodie.

380. Gott hab' ich alles heimgeſtellt, er mach's mit mir, wie's ihm gefällt. Verlängert er der Prüfung Zeit; ich bin bereit zu allem was der Herr gebeut.

2. Die Stunde wähl' er, wie er will; ich ſetz' ihm weder Maaß, noch Ziel. Er, der auch meine Haare zählt, hat ſchon gewählt, auch meine Tage ſchon gezählt.

3. Er ſchmückte zwar auch mein irdiſch Haus mit ſeinen reichen Gaben aus: doch was iſt dennoch dieſe Zeit? Mühſeligkeit! Ein Kampf, ein ſorgenvoller Streit.

4. Hier finden wir kein dau'rend Glück; wir blühn nur einen Augenblick; wir fallen, gleich den Blumen ab; dann nimmt das Grab uns, was uns Gottes Güte gab.

5. Jetzt ſind wir jung, geſund und ſtark; doch bald umſchließet uns der Sarg. Wie

Q 5 groß,

groß, wie angeſehn du biſt: ach! bald vergißt die Welt, was du geweſen biſt.

6. O machte doch der Tod, o Herr! mich jeden Tag bedächtiger! Es hält um keinen Augenblick ihn Jugend, Glück, Stand, Reichthum oder Macht zurück.

7. Und ach! wie wechſeln Luſt und Leid in dieſer kurzen Pilgerzeit! Drum geh' ich mit gelaſſnem Sinn zum Grabe hin, der Tod iſt mir ja nur Gewinn.

8. Ich fühl's, wie Sünd' und Zukunft dräun! doch will ich frohen Muthes ſeyn. Es litt dein eigner Sohn, o Gott, für mich den Tod, litt alles, was den Fluch mir droht.

9. Er ſtand auch auf; das tröſtet mich, denn auferſtehen werd' auch ich. Ich glaube, was er mir verſpricht, voll Zuverſicht; er läßt mich auch im Grabe nicht.

10. Was Gott mir auflegt, trag' ich gern; ich leb' und ſterbe meinem Herrn. Mein Leib wird leben, Gott, und dann bet' ich dich an, wo mich kein Tod mehr tödten kann.

11. O Jeſu, nimm dich meiner an, wenn mich die Welt nicht tröſten kann! Ach ſchließ' in deine Hand mich ein, und laß mich dein im Leben und im Tode ſeyn!

12. Erhöre mich! erhör' uns, Gott! Ein ſanfter Schlaf ſey uns der Tod! Ach, mach' uns ſelbſt dazu bereit, und nach der Zeit führ' uns in deine Herrlichkeit.

Mel. Herr JeſuChriſt, du höchſt.

381. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß es wohl, ich muß, ich werde ſterben; nur weiß ich das nicht, wann ich ſoll, noch wie ich werde ſterben. Mein Ende ſteht allein bei dir; die Stunde, Herr, verbirgſt du mir, wenn ich die Welt verlaſſe.

2. Ich, meines Glaubens mir bewußt, durch deines Geiſtes Gabe, weiß, daß ich meine höchſte Luſt an dir, mein Heiland, habe; weiß, daß du meiner Sünden Laſt von mir auf dich genommen haſt, damit ich ſelig würde.

3. Erhalt' in mir, o Jeſu Chriſt, die tröſtlichen Gedanken, und laß, weil du mein Mittler biſt, nie meinen Glauben wanken! Bewahre meine Seel', o Gott! in deiner Gnade, bis der Tod mich hin zum Himmel führet!

4. Dann geb' ich meine Seele dir in deine Vaterhände. Erhalt' die Kraft, zu denken, mir, wenn du willſt, bis ans Ende, daß voll Gedanken, Gott, an dich die bald erlöſte Seele ſich von ihrem Leibe trenne.

5. Soll ich gewaltſam, ſoll ich, Gott, ſchnell oder angſtvoll ſterben: ſo führe mich ein jeder Tod zu deines Reiches Erben. Nur hilf mir, daß ich allezeit zur Rechenſchaft vor dir bereit und ſelig möge ſterben.

6. Empfind' ich keine Freudigkeit; entweicht in großen Schmerzen der Muth und die Gelaſſenheit aus meinem bangen Herzen: ſo rechne dann,

Herr,

Herr was ich thu' und rede, rechne mirs nicht zu, nicht meiner Schwachheit Fehler.

7. Nimm auch verborgne Seufzer an; laß, wenn mein Herz nicht beten, wenn mein Verſtand nicht denken kann, mich deinen Sohn vertreten! Geh' ich zu deinem Himmel ein, will ich mich deines Erbes freun, ich ſterb' auch, wie ich ſterbe.

8. Damit ich's könne, laß mich, Herr, ſtets heiliger auf Erden, in guten Werken fertiger, dir immer treuer werden. Geheiligt müſſ' ich dir nur ſeyn; dann bin ich, Gott, mein Vater, dein, im Leben und im Tode.

9. So kann ich freudig, wo ich bin, mich deiner Huld ergeben. Sterb' ich, der Tod iſt mein Gewinn; denn Jeſus iſt mein Leben. Er wird gewiß zu ſeiner Zeit auch meinen Leib zur Herrlichkeit, zum Himmel auferwecken.

Mel. Zu dir, du Fürſt des ꝛc.

382. In Gottes Rath ergeben, verlaß' ich gern die Welt; ich geh' zum beſſern Leben, ſobald es ihm gefällt. Was wär's, das mich betrübte? Dort ſchau' ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh' ich ihn geſehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmung zu: kommt, kummervolle Herzen, zu mir, und findet Ruh! Dies Wort aus deinem Munde laß, Herr! mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geiſt und Leben ſeyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überſtehn. In gläubigem Entzücken laß meine Seele ſehn, wie im Gericht der Sünder du mit dem Tode rangſt, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangſt.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo iſt dein Stachel, Tod? ſtärk' mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth! So iſt, obgleich ich ſterbe, der Tod mir doch Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort ſagt's, daß ich's bin.

5. Du ſchriebſt ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein; dein Blut kann nicht vergebens für mich vergoſſen ſeyn. Dir trauet meine Seele; dich lobt, was in mir iſt, Erlöſer meiner Seele, der du die Liebe biſt.

Mel. Alle Menſchen müſſen.

383. Noch leb' ich auf dieſer Erde; noch iſt nicht mein Lauf vollbracht. Daß ich reif zum Himmel werde, eh' ſie kommt des Todes Nacht, darum ſoll ich hier noch wallen; doch, wenn es dir wird gefallen, und wie bald vielleicht, o Gott, kommt auf deinen Wink der Tod.

2. Dann nimmt mich zu ſeinem Staube hin das Grab, in ſeinen Schooß. Doch es triumphirt mein Glaube: Tod iſt nicht der Seele Loos! und auch meines Körpers Trümmer bleiben wahrlich nicht auf immer der Verweſung ſchnöder Raub; neu

neu belebt wird einſt mein Staub.

3. Durch dein Allmachtswort; es werde! rufſt du, Herr, in mein Gebein neues Leben; nicht mehr Erde werd' ich, dein Verklärter, ſeyn. Zu den himmliſchen Geſchäften ſchmückſt du mich mit neuen Kräften, und von Schmerz und Sterblichkeit werd' ich ewig dann befreyt.

4. Darum hör', o Chriſt, mit Freuden jenen Ruf: das Grab iſt da! Denn das Ende deiner Leiden iſt mit ihm zugleich dir nah. Er, der einſt den Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen; durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

5. Stärke mich auf dieſe Stunde, Jeſu, der du für mich ſtarbſt und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbſt! Ich will Tod und Grab nicht ſcheuen; nein, ich will mich darauf freuen: denn nach treu vollbrachtem Lauf nimmſt du mich zum Himmel auf.

Troſt und Freudigkeit im Tode.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine ꝛc.

384. Freue dich, o meine Seele, ewig ſollſt du ſelig ſeyn; Gottes, dem ich dich empfehle, ſollſt du dich auf immer freu'n. Aus der Trübſal dieſer Zeit führt er dich zur Seligkeit an den Ort, wo alle Frommen ihrer Tugend Lohn bekommen.

2. Dank' ihm für dein Erdenleben! Wie viel Gutes hat er dir ſchon in dieſer Welt gegeben! und wie groß iſt dort dein Lohn! O wie herrlich, wenn du Gott auch im Kummer, auch in Noth feſt vertrau'ſt, getreu ihm bleibeſt und ſein Werk nie läßig treibeſt!

3. Reine, ganz vollkommne Freuden kennen hier die Frommen nicht; dennoch ſind ſie auch im Leiden ruhig und voll Zuverſicht. Jedes Leiden über ſie, Lohn krönt einſt des Kampfes Müh'. Alle Dinge müſſen ihnen endlich doch zum Beſten dienen.

4. Sey bei allen deinen Sorgen Gottes Willen unterthan! Bricht doch auch ein heitrer Morgen auf die längſte Nacht einſt an. Endlich ruht der Wandrer aus, und ſein väterliches Haus tröſtet nach dem Erdenleiden ihn mit tauſend ſüßen Freuden.

5. Strebe, dich von allen Sünden loszureißen, und die Welt und dich ſelbſt zu überwinden. Liebe nur, was Gott gefällt. Uebe dich im Guten, ſey Gott bis in den Tod getreu; dann wird er nach dieſem Leben ſeine Seligkeit dir geben.

6. Jeſu, den ich hier bekenne gieb, daß weder Luſt noch Schmerz mich von deiner Liebe trenne! Wo du biſt, da ſey mein Herz! Mache du mich ſelbſt bereit zu dem Glück der Ewigkeit. Ich, von dir erlöſt zum Leben, will mich ewig dir ergeben.

7. Ich, zum Himmelsglück erhoben, ſoll mit neuen Kräften mich ewig üben, dich zu loben, ewig, Gott, mein Vater, dich. Kurz ſind Leiden dieſer Zeit, ewig währt die Herrlichkeit, dazu dich in jenem Leben dein Vergelter wird erheben.

Mel. Mit Fried' und Freud' ꝛc.

385. Getroſt und freudig geh' ich hin! In Gottes Willen ergeb' ich mich; Er, deß ich bin, wird erfüllen, was er gnädig mir verhieß. Der Tod iſt mir ein Schlummer.

2. Erbarmend ſprach der Herr zu mir: dir iſt vergeben! mein Heil, mein Friede ſey mit dir, du ſollſt leben; fürchte nichts, denn du biſt mein, ich habe dich erlöſet!

3. Dies iſt mein Troſt, ich bin erlöſt und Gottes Erbe. Ich weiß, daß er mich nicht verſtößt, wenn ich ſterbe. Dich mit allen Schrecken, Tod, dich hat ſein Arm entwaffnet.

4. Gott iſt mein Fels; auf ihn allein will ich vertrauen. Ich ſehne mich, bei ihm zu ſeyn; ihn zu ſchauen, dürſtet meine Seele lang, um dort ihn anzubeten.

5. Im letzten Schlummer ſoll der Tod mich nur entkleiden. Dann komm', o Tag, beſtimmt von Gott, Tag der Freuden! Ganz unſterblich, wonnevoll fall' ich vor ihm dann nieder.

In bekannter Melodie.

386. Herr Jeſu, wahrer Menſch und Gott, der du littſt Marter, Angſt und Spott, für mich auch an dem Kreuze ſtarbſt und mir des Vaters Huld erwarbſt;

2. Ich bitt' um deiner Todespein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn, wenn ich einſt komm' in Sterbensnoth und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergehet mein Geſicht und meine Ohren hören nicht; wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht, das matte Herz vor Angſt mir bricht;

4. Wenn mein Verſtand nicht denken kann; wenn alle Hülfe fehlt: ach dann, dann ſteh' nach deiner Mittlertreu in meiner letzten Noth mir bey!

5. Verkürze mir des Todes Angſt, der du auch mit dem Tode rangſt; laß deinen Geiſt dann bei mir ſeyn und ſeinen Troſt mein Herz erfreun.

6. Ich gebe meine Seele dann in deine Hände; nimm ſie an! Der Leib ruh' in der ſtillen Gruft, bis einſt dein großer Tag ihn ruft.

7. Dann laß ihn fröhlich aufſtehn und mich zur Seligkeit eingehn. Gedenke nicht mehr meiner Schuld, gedenk' an deine Lieb' und Huld!

8. Fürwahr, ſprichſt du: Euch ſage ich: Wer mein Wort hält, und glaubt an mich, der kommt gewiß nicht ins Gericht, und ſchmeckt den Tod auf ewig nicht.

9. Ja, Herr, mein Heil, ich traue dir; dein Wort erfüllſt du auch an mir. Du nimmſt mich zu dir in dein Reich, da leb' ich dann mit dir zugleich.

10. Deß freuet meine Seele ſich, und rühmet hoch, Erlöſer, dich! Laß mich im ganzen Leben dein, den Tod mir ſanft und ſelig ſeyn.

In bekannter Melodie.

387. Ich bin, o Herr, in deiner Macht; du haſt mich an das Licht gebracht, und noch erhältſt du mir das Leben. Du kenneſt meiner Tage Zahl, weißt, wenn aus dieſem Jammerthal mein Geiſt zu dir ſich ſoll erheben. Wo, wie und wann ich ſterben ſoll, das weißt du, Herr des Lebens, wohl.

2. Wer wird in meiner letzten Pein mich Sünder tröſten, mich erfreun? mit neuer Hoffnung mich beleben? Wer nimmt ſich meiner Seele an, wenn ich von dem, was ich gethan, einſt dort Gott Rechenſchaft ſoll geben? Wer iſt, der da noch für mich ſpricht? Thuſt du es, o mein Heiland, nicht?

3. Schon lieg' ich matt und kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah', mit heißer Todesangſt umgeben; der Augen Licht verdunkelt ſich, des Grabes Nacht umhüllet mich, ein Traum iſt noch mein kurzes Leben; doch ſchweigen meine Sünden nicht; ſie ſprechen laut: Gott hält Gericht!

4. Schon hör' ich der Poſaunen Ton, ich ſehe meinen Richter ſchon, und vor ihm alle Völker ſtehen. In ſeiner Hand iſt Heil und Fluch; unwiederruflich iſt ſein Spruch, ihn hintertreibt kein ängſtlich Flehen. Nur ſeiner Frommen Loos iſt Heil, Verdammniß bleibt der Sünder Theil.

5. Nicht Stand, noch Macht errettet dann; umſonſt beut ſich ein Bruder an, den andern da noch zu erlöſen. Ein Jeder wird alsdann empfahn, nach dem, was Jeder hier gethan: kein Schein der Tugend hilft den Böſen. Hier iſt Gott zum Verzeihn bereit, dort übet er Gerechtigkeit.

6. Drum fleh' ich, Herr, mein Heiland, dir, erleuchte mich, verleihe mir zu fliehn die Sünde, Macht und Stärke! Erhalte mich im Guten treu, daß ich, vom Dienſt der Sünde frey, allein auf deinen Willen merke; ſo geh' ich voller Zuverſicht hin in den Tod, vor dein Gericht.

7. O Menſchenfreund! dein theures Blut floß auch für mich; dieß giebt mir Muth, ich weiß, daß ich dir angehöre. Doch, fällt in meiner Todespein mir noch ein banger Zweifel ein: ſo hilf, o Herr! mir dir zur Ehre, und nimm dich meiner huldreich an; du biſts, der Schwache ſtärken kann.

8. Ja

8. Ja, ja! ich werd', o Herr, mein Heil, an deiner Wonne nehmen Theil, dir nach zum Himmel mich erheben. Nun ſieg' ich über Angſt und Noth, nun mögen Hölle mich und Tod mit ihren Schrecken auch umgeben! So lang' ich lebte, war ich dein, dein werd' ich auch im Tode ſeyn.

Mel. Gott Lob, es geht nunm. ꝛc.

388. Ich will dich noch im Tod' erheben, ſelbſt nah' am Grabe preiſ' ich dich; zum Segen gabſt du mir mein Leben; nimmſt du es mir: du ſegneſt mich. Mein Leben will ich, Herr! dir weihn; mein Tod ſoll auch dir heilig ſeyn.

2. Gott, welche feyerliche Stunden, wañ du mich nun der Erd' entziehſt, auf mich, den du getreu befunden, voll ſchonender Erbarmung ſiehſt! Allmächtiger, in dein Gericht gehſt du mit mir Erlöſten nicht.

3. Der Leib wird ſchwach, und dieſe Hütte, in der mein Geiſt hier wohnt, zerfällt; ſchon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieſer Welt. Ich bin getroſt und zage nicht; denn Gott iſt ſelbſt mein Heil und Licht.

4. Wie ſollt' ich vor dem Tode beben, da du, Erlöſer, für mich ſtarbſt? Er iſt durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbſt. Wie du ihn ſahſt, will ich ihn ſehn, wie du, werd' ich auch auferſtehn.

5. Laß auch das Grab in ſeiner Nähe mir noch die letzten Schrecken dräun! Du, Herr, auf den ich hoffend ſehe, wirſt auch noch dann mein Beyſtand ſeyn. So nah dem Lohn, den Gott verſpricht, ſo nah' am Ziele, wank' ich nicht

6. Ich will dich noch im Tod' erheben; ſelbſt nah' am Grabe preiſ' ich dich: denn ewig werd' ich bey dir leben. Wie ſegneſt du, mein Vater, mich! Für mich iſt auch der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöſet bin!

In bekannter Melodie.

389. Mein Jeſus iſt mein Leben! reißt ſchon der Tod mich hin: was ſoll ich ängſtlich beben? Der Tod iſt mir Gewinn.

2. Wer an ihn glaubt, wird ſelig. Dein Wort ſteht ewig feſt; die Freuden ſind unzählig, die es mich hoffen läßt.

3. Bald hab' ich überwunden des Lebens Angſt und Noth; nach dieſen Leidensſtunden leb' ich bey dir, mein Gott.

4. Wann mir die Augen brechen, mein Athem ſchwerer wird; wenn ich nicht mehr kann ſprechen, mein Geiſt ſich oft verirrt;

5. Wann Sinnen, wann Gedanken, wie ein verlöſchend Licht, noch hin und wieder wanken: Gott, dann verlaß mich nicht!

6. Es fliehe Furcht und Kummer! die Seele ſtärke ſich! leicht, wie des Müden Schlummer, ſanft ſey mein Tod durch dich!

7. O wohl mir, ich vollende vielleicht bald meinen Lauf und

geb'

geb' in deine Hände den Geiſt, du nimmſt ihn auf.

Mel. Wenn mein Stündlein.

390. Wenn meine Zeit gekommen iſt, von dieſer Welt zu ſcheiden, ach! ſo verlaß, Herr Jeſu Chriſt, mich nicht in meinem Leiden! An meinem End' empfehl' ich dir, Herr, meine Seele, die du hier zum Himmel haſt gebildet.

2. Wenn Angſt und Todesfurcht mich drückt, mich mein Gewiſſen naget: ſo wird mein Herz mit Troſt beglückt, das ſonſt voll Unruh zaget. Mich tröſtet in der letzten Noth dein Leiden und dein Kreuzestod, dadurch du mich erlöſet.

3. Ich bin, o Herr, mit dir vereint, deß freu' ich mich von Herzen; ich weiß, du bleibeſt auch mein Freund in Todesnoth und Schmerzen. Und ſterb' ich: o ſo ſterb' ich dir; die frohe Hoffnung haſt du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod' erſtanden biſt, werd' ich einſt auferſtehen, ins Reich, das mir verheißen iſt, aus meinem Grabe gehen; denn wo du biſt, ſoll ich auch ſeyn, und deiner Herrlichkeit mich freun, die dir dein Gott gegeben.

5. So wird mein Sterben mir verſüßt, der Tod kann mich nicht ſchrecken; er iſt ein Schlaf auf kurze Friſt, und Jeſus wird mich wecken; er, mein Erlöſer, Gottes Sohn, wird mich mit ſich zu Gottes Thron ins ew'ge Leben führen.

In eigner bekannter Melodie.

391. Zu dir, du Fürſt des Lebens, o Jeſu! ruft mein Herz; ich werde nicht vergebens dir klagen meinen Schmerz. Fühl' ich die Macht der Sünden, und ſchreckt mich Grab und Tod: ſo werd' ich Ruhe finden bei dir, mein Herr und Gott!

2. Ach! wer kann ſonſt mich retten, als du, in meiner Noth? Laß an dein Kreuz mich treten, betrachten deinen Tod, und lehr' mich überwinden das, was mir widerſtrebt; laß mich die Kraft empfinden, die mich zu dir erhebt.

3. Ja, du biſt, wenn ich ſterbe, o Herr! mein Troſt und Heil. Ich bin des Himmels Erbe; er iſt durch dich mein Theil. Du haſt ihn mir erworben, du ſelbſt gingſt mir voran, da du für mich geſtorben; o nimm dich meiner an.

4. Ruf' aus des Leibes Nöthen den Geiſt, zieh' ihn zu dir. Ihn wird, ihn kann nichts tödten; gieb ihm nur Kraft noch hier, und reiche mit Erbarmen mir deine Hände dar; ja, Er erquickt mich Armen, der ſtets mein Helfer war.

5. In meinem größten Zagen ſoll Jeſu, deine Pein, die du für mich getragen, mir neues Leben ſeyn. Du ſelbſt wirſt mich erquicken, erleichtern alle Laſt! dein Kreuz laß mich erbli-

blicken, wenn Aug' und Mund erblaßt.

6. Ach! ſtärke meinen Glauben; und wenn die Sünd' erwacht um ihn mir noch zu rauben, ſo ſprich: es iſt vollbracht! Sprich ſelbſt: Kraft meiner Leiden, Kraft meiner Angſt und Pein, ſoll nichts von dir mich ſcheiden, du biſt, du bleibeſt mein!

7. So kann ich dann mit Freuden dem Tod' entgegen ſehn! auf dein Verdienſt und Leiden will ich zu dir einſt gehn. Das Wort, eh' ich erbleiche, ſoll, Herr, mich noch erfreun: du ſollſt in meinem Reiche, im Paradieſe ſeyn!

8. Herr Jeſu, deinen Händen empfehl' ich meinen Geiſt, hilf mir den Lauf vollenden; und was du mir verheißt, zu dir mich zu erheben, mich ewig zu erfreun, das ſoll mir Geiſt und Leben auch noch im Tode ſeyn!

9. Mag meines Geiſtes Hülle auch in Verweſung gehn: es iſt, o Herr! dein Wille, ſie ſoll einſt auferſtehn. Unſterblichkeit und Leben, Sieg über Grab und Tod hat uns durch dich gegeben Gott, dein und unſer Gott.

10. Ach! dort iſt meine Freude, die ich von ferne ſehe; dort bin ich frey vom Leide, wo ich zu Jeſu geh'; dort, frey von allen Plagen, bring ich ihm Preis und Dank. Mein Herz, ſtatt aller Klagen, iſt nur ein Lobgeſang.

11. Mit Freuden will ich ſterben; denn Jeſus ging voran; wie könnt' ich wohl verderben? er nimmt ſich meiner an. Mit ihm bin ich verbunden, ſein Bund wird feſte ſtehn; mein Heil hab ich gefunden, ich ſoll zu Jeſu gehn.

Selige Vollendung des irdiſchen Lebens.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

392. Der letzte meiner Tage iſt mir vielleicht nicht fern. O dann wird meine Klage ein Lobgeſang dem Herrn! Vollbracht iſt dann mein Lauf. Ich trete zu dem Throne, und Gott ſetzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für ſeines Reiches Erben hat Jeſus mich erklärt: was fürcht' ich mich zu ſterben, wie er mich ſterben lehrt? Mir iſt der Tod Gewinn. Daß ich ganz ſelig werde, entſchwing ich mich der Erde, und geh' zum Vater hin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde verſchließt die finſtre Gruft; mich hebt zu höh'rer Würde mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod zu einem neuen Leben, das er mir einſt wird geben, mein Vater und mein Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh' aus dem Kampf hervor! hoch über alle Sonnen hebt mich mein Glaub' empor. Da tret' ich in die Reihn der Engel, meiner Brüder; in ihre Siegeslieder ſtimm' ich mit Jauchzen ein.

5. Gott ſchaut von ſeinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in ſeinem Sohne das Recht der Kindſchaft gab. In ſeiner Ewigkeit lohnt er mit größern Freuden auch für die kleinſten Leiden die, die ſich ihm geweiht!

6. Die Leiber ſeiner Frommen ſind Saat, von ihm geſät; die Freudenzeit wird kommen, da reif die Erndte ſteht. Dann wird der Erndtetag ein neues ew'ges Leben auch meinem Staube geben, der tief im Grabe lag.

7. Mit dir ſteh' ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürſt, der du mir einſt die Stunde des Todes ſenden wirſt. Ich bin dazu bereit, im Glauben deiner Frommen; zur Ruhe werd' ich kommen, zu deiner Seligkeit.

8. Dann geh' ich, frey von Kummer, des Todes dunkle Bahn; mir bricht nach kurzem Schlummer ein ew'ger Morgen an. Heil mir! er iſt nicht fern, der letzte meiner Tage! er kommt, und alle Klage wird Lobgeſang dem Herrn.

Mel. Herr Jeſu, wahrer 2c.

393. Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht! mein Geiſt, erleuchtet durch dein Licht, bebt vor des Leibes Trennung nicht.

2. Es falle nur die Hülle hin, mit der ich hier umgeben bin; ich ſelbſt, ich lebe ewig dort mit jenen ſel'gen Geiſtern fort.

3. Ein innres mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höh'res Ziel; dies Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Welt und Zeit.

4. Dich, Höchſter, hab' ich hier erkannt, voll Liebe: Vater! dich genannt; in dieſer Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der niemals trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die beßre Welt; ſo iſt mein Glaube feſtgeſtellt. Wie herrlich wird der Menſchheit Werth durch Jeſu Lehren aufgeklärt!

6. O frohe Ausſicht auch für mich! Entzückt hebt meine Seele ſich; ich ſeh' im Geiſt des Chriſten Lohn, ich ſehe meinen Himmel ſchon.

7. Da find' ich, was dein guter Rath zu meinem Wohl geordnet hat; ich ſehe dort mit hellerm Blick des Chriſten Seligkeit und Glück.

8. Viel Freuden gabſt du mir ſchon hier, Allgütiger! wie dank' ich's dir! Stets folgte kleinerm Ungemach ein größeres Vergnügen nach.

9. So hat ſchon dieſer Kindheitsſtand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Liebe, die mich hier erfreut, giebt mir dort volle Seligkeit.

10. Des freudigſten Vertrauens voll, erwart' ich, was mir

ſwer-

werden ſoll, wenn ich von Sünd' und Noth befreyt, einſt reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht ſchreckend ſeyn: er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft beſiegt mein Herz der Krankheit Laſt, der Trennung Schmerz.

12. Wann hier von uns, die Gott vereint, der letzte auch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiederſehn auf ewig unſer Glück erhöh'n.

13. Herr unſrer Tage, führe du uns Alle dieſem Ziele zu, daß uns, bey ſtandhaft frommer Treu, des Lebens End' erfreulich ſey!

In eigner Melodie.

394. Es iſt genung! ſo nimm, Herr, meinen Geiſt zu jenen Geiſtern auf. Der Tag verweilt, der mich der Welt entreißt; vollende meinen Lauf! Wie lange ſoll ich klagen, thränen, und mich umſonſt nach Ruhe ſehnen. Es iſt genung!:

2. Es iſt genung! ach! felſenſchweres Lied ſinkt auf mein mattes Herz. O ſüßes Bild der künft'gen Seligkeit! du linderſt meinen Schmerz. Mein Vater, hilf mir überwinden! Ach! werd' ich nicht bald Ruhe finden? Es iſt genung!:

3. Es iſt genung des Elends, welches mir ſo ſchwer mein Leben macht. Wie viel, mein Gott, ach wie viel leid' ich hier! Durchſeufz' ich manche Nacht voll Angſt auf meiner Lagerſtätte ſo frag' ich oft im Angſtgebete: wann iſts genung?:

4. Es iſt genung! Schmerz, Krankheit, Sünde weicht, ſo bald als Gott es will; er kennt die Laſt, die mich zur Erde beugt; ihm halt' ich willig ſtill. Ich hoff' er wird mein Seufzen hören, mich retten und dem Jammer wehren. Es iſt genung!:

5. Es iſt genung! Mein ew'ger Geiſt vermißt ſo gern der Erde Glück, die uns ſobald, ach! nur zu bald vergißt. Ihr Sorgen, weicht zurück! Wann brichſt du an, du Tag der Freuden? komm bald und ende meine Leiden! Es iſt genung!:

Mel. Es iſt genung ꝛc.

395. Es iſt vollbracht! Gott Lob, bald iſt's vollbracht! bald nimmt mich Jeſus auf. Zu ihm geh' ich durch ſeiner Wahrheit Macht; ich ſchließe meinen Lauf im Geiſt an ſeinem Kreuz mit Freuden. Bald endigen ſich meine Leiden; bald iſts vollbracht!:

2. Es iſt vollbracht! Mein Jeſus hat auf ſich genommen meine Schuld: er ſelber hat auf Golgatha für mich, o welche große Huld! gelitten, und in ſeinen Schmerzen liegt Troſt für kummervolle Herzen. Es iſt vollbracht!:

3. Es iſt vollbracht! Nun weichen Angſt und Pein, und Sorgen, Gram und Schmerz. Sein Kreuzestod ſoll mir Erquickung ſeyn. Wie freut ſich ſchon mein Herz! Nun werd' ich bald zu jenen Höhen durch

Tod, Grab und Verweſung gegeben. Es iſt vollbracht!:

4. Es iſt vollbracht: Befreyt von aller Noth werd' ich dorthin verſetzt, wo nicht mehr ſind Gefahr und Sünd' und Tod, wo alles mich ergötzt, wo Sel'ge zu dem Throne dringen und da in heil'gen Chören ſingen: es iſt vollbracht!:

5. Es iſt vollbracht! Der Leib mag immerhin bald Staub und Aſche ſeyn; mein Glaube ſagt, daß ich unſterblich bin: darf ich das Grab wohl ſcheun? Es möge meine Hülle deken: Gott wird ſie einſtens auferwecken. Es iſt vollbracht!:

6. Es iſt vollbracht! Wie wohl, wie wohl iſt mir! wie iſt mein Geiſt entzückt! Ich geh zu dir, o Jeſu, ja, zu dir, der ewig mich beglückt. Durch dich, Herr, werd' ich überwinden; durch dich werd' ich mein Heil dort finden. Es iſt vollbracht!:

7. Es iſt vollbracht! Ich ſchließe meinen Lauf und ſcheide von der Welt! doch durch das Grab dring' ich zu ihm hinauf, zu ihm, der mich erhält! Schon fühl' ich ſeliges Entzücken! Nun werd' ich Jeſum bald erblicken. Es iſt vollbracht!:

Mel. Wenn mein Stündlein.

396. Getroſt, mein Geiſt, daß ſie ſo ſchnell entfliehn, des Lebens Jahre! Dem Frommen iſt die Ausſicht hell; er blicket ſeine Bahre, wie ſeinen Freund, voll Zutraun an, iſt froh in dieſer Welt, froh, wenn Gott ruft, ſie zu verlaſſen.

2. Die Jahre dieſer Pilgerzeit ſind uns zum Heil gegeben; wir ſollen mit Zufriedenheit nach weiſer Tugend ſtreben, uns jeder Wohlthat Gottes freun, ihm unſre ganze Seele weihn, wie er, die Menſchen lieben.

3. Wenn wir ſein göttliches Gebot gern zu befolgen eilen, wird er durch einen ſanften Tod uns neues Glück ertheilen. Zu höheren Freuden gehen wir durchs Todesthal, wenn wir ſchon hier die Tugend freudig übten.

4. Der Treubefundne jauchzt nun da, wo ewig Freude wohnet; und, iſt des Frommen Stunde nah, die ſein Vertraun belohnet, die zu der kalten Todtengruft, nein, zu dem beſſern Leben ruft: wie froh kann er entſchlafen!

5. Ja, dieſer Stunde harr' auch ich mit hoffnungsvoller Seele; ſie führt zu einer Wonne mich, von der ſich meine Seele nur ſchwach das Glück hier denken kann, das meiner wartet, und mir dann ein ewig Erbtheil bleibet.

Mel. Es iſt genung ꝛc.

397. Hallelujah! Lob, Ehre, Preis und Dank ſey dir, mein Gott, gebracht! Du, guter Gott, wie haſt du's Lebenslang mit mir ſo gut gemacht! Dein weiſer Gang war lauter Güte; drum ſingt mein Mund und mein Gemüthe: Hallelujah!

2. Hal-

2. Hallelujah! Auch ſterbend dank' ich dir für deine Vatertreu; ach! ſchaffe ſelbſt ein ſolches Herz in mir, das kindlich dankbar ſey. Hilf, da die Kräfte mir gebrechen, durch deinen Geiſt mir kräftig ſprechen: Hallelujah!:

3. Hallelujah! Mein Geiſt verlieret ſich in deiner Liebe Meer; noch vor dem Fall ſtellt deine Weisheit mich vom Falle wieder her. Du ſaheſt jammernd mein Verderben, du ließeſt Jeſum für mich ſterben. Hallelujah!:

4. Hallelujah! Aus unverdienter Huld vergoß er ſelbſt ſein Blut; er ſtarb für mich und zahlte meine Schuld! wie meynt' ers doch ſo gut! Wie hat der Held für mich gerungen! O ewig ſey ihm Dank geſungen! Hallelujah!:

5. Hallelujah! Wie oft, mein Gott, haſt du mich durch dein Wort erweckt! Wie oft hab' ich die ſüße Seelenruh durch Jeſum hier geſchmeckt! In dieſen ſegensvollen Stunden hab' ich ſchon hier mein Heil gefunden. Hallelujah!:

6. Hallelujah! Nun endet ſich mein Lauf: im Glauben ſchlaf' ich ein. Komm, komm, o Tod, ſchließ mir den Himmel auf! Bey Jeſu werd' ich ſeyn. Ihm will ich dort mein Loblied bringen; vor ſeinem Throne will ich ſingen: Hallelujah!:

7. Hallelujah! Erhebt im frohen Ton des Schöpfers Lieb' und Macht! Hallelujah! Gelobt ſey Gott der Sohn, der alles Heil gebracht! Hallelujah! du Geiſt der Stärke, wie groß ſind deine Gnadenwerke! Hallelujah!:

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

398. Mein Heiland, wenn mein Geiſt erfreut im Glauben auf die Herrlichkeit des ew'gen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet haſt: wie leicht dünkt mir dann jede Laſt, die mich hienieden drücket! Dann wird der Eitelkeiten Tand für was er iſt, von mir erkannt; der Erde Pracht iſt mir wie nichts beym Anblick jenes ew'gen Lichts. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Dies Heil verdank' ich deinem Tod.

2. Wenn einſt auf deinen Wink mein Geiſt des Körpers Banden ſich entreißt, dann ſtärk' ihn aus der Höhe, daß mir nicht ſchrecklich ſey das Grab, daß ich ins Todes-Thal hinab getroſt und freudig gehe. Die Klarheit jener beſſern Welt ſchafft, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finſtern Herzen Licht und Heiterkeit im Angeſicht. Dann, Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott: mein Herr und Gott! dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Auf kurze Zeit ſchließt ſich zur Ruh' mein thränenvolles Auge zu, und ſchlummert in dem Staube; doch der, der mich zum Staube ruft, der ruft mich einſt auch aus der Gruft; ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich ſoll durch ihn des

Grabes Nacht gewiß entfliehn; mein Geiſt und mein verklärt Gebein wird ſich des Herrn, des Mittlers, freun. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! du ſchaffſt das Leben aus dem Tod.

4. Du bleibeſt meine Zuverſicht, mein Troſt, auch wenn das Weltgericht die Engel einſt verkünden. Vor deinem Thron werd' ich dann ſtehn, dich, Richter aller Völker, ſehn, und Himmelsluſt empfinden. Auch mir ſchenkſt du dann jenes Heil, der Auserwählten ſel'ges Theil; ich ſoll, dein Mund ſchwur es mir zu, ich ſoll verherrlicht ſeyn, wie du. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! zu dir führſt du mich durch den Tod!

Unſterblichkeit und Auferſtehung.

In eigner Melodie, oder: J. C. unſer Heiland.

399. Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du, mein Staub, nach kurzer Ruh. Unſterblich's Leben wird, der dich ſchuf, dir geben. Gelobt ſey Gott!

2. Wieder aufzublühn werd' ich geſät. Der Herr der Erndte geht und ſammelt Garben, er ſammelt ein, die ſtarben. Gelobt ſey Gott:

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag; du, meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genung geſchlummert habe, dann weckſt du mich.

4. Wie den Träumenden wirds dann mir ſeyn. Mit Jeſu geh' ich ein zu ſeinen Freuden. Der müden Pilger Leiden ſind dann nicht mehr.

5. Ach! ins Allerheiligſte führt mich mein Mittler! Dann leb' ich im Heiligthume zu ſeines Namens Ruhme in Ewigkeit!

Mel. Chriſtus, der iſt mein.

400. Einſt geh' auch ich zum Leben durchs Todesthal dahin; denn Chriſtus iſt mein Leben und Sterben mein Gewinn.

2. Ich fürchte nicht die Schrecken der freudenleeren Gruft. Der wird mich auferwecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Und rief mich, abzuſcheiden, auch heute ſchon mein Gott: ſo folg' ich ihm mit Freuden und ſterb' auf ſein Gebot.

4. Des Leibes friſche Blüthe vermodre nur zu Staub; die Wange, die ſonſt blühte, ſey der Verweſung Raub.

5. Ich hoff' ein beßres Leben, das nie von mir entflieht; ein

ein Leib wird mich umgeben, der niemals mehr verblüht.

Mel. Aus der Tiefe rufe ich.

401. Freut euch! Chriſten! Alle wir ſind unſterblich, leben hier in der Kindheit Uebungsſtand für ein beßres Vaterland.

2. Freut euch, Chriſten; Alle wir ſind unſterblich, ſäen hier, erndten dort einſt, was die Saat unſrer Hand getragen hat.

3. Unſer Leib wird auch geſät. Unſre beßre Seele geht, unbefleckt von Tod und Grab, hin zu Gott, der ſie uns gab;

4 Bleibt in ſeiner Vaterhand, lernt, was hier ſie nicht verſtand, forſcht nach höh'rer Wiſſenſchaft, ringet fort von Kraft zu Kraft.

5. Ohne Zahl und ohne Maaß wachſen wir ohn' Unterlaß, nehmen ſtets an Kräften zu, und bedürfen keiner Ruh.

6. Unſer Geiſt hat hell'res Licht, Sinnlichkeit täuſcht ihn dort nicht; und was hier ihm dunkel war, ſiehet er dort hell und klar.

7. Um uns her iſt Alles gut, Neid und Haß und Zwietracht ruht; Alles liebt und freuet ſich fühlt ſich ſelig, Gott, durch dich.

8. Sterbliche, o welches Heil wird einſt droben uns zu Theil! Welche hohe Seligkeit giebt uns die Unſterblichkeit!

9. Laß uns unſrer Würde freun, voll der frohſten Hoffnung ſeyn; Schöpfer, Vater, Alle wir ſind unſterblich; Preis ſey dir!

Mel. Nun tret' ich wieder aus.

402. Gedanke hoher Seligkeit; Gedanke der Unſterblichkeit! Du ſchenkſt mir Troſt im Leben. Was wär' mein Daſeyn, ohne dich? Mit welchem Schauder würde mich die Zukunft oft durchbeben! Umſonſt erhöbe ſich mein Herz zum Himmel bey ſo manchem Schmerz.

2. Ich irrt' ein dunkles Thal hinab bis an mein ſchreckenvolles Grab, das Ziel von meinen Thränen! Was wäre meines Lebens Glück, mehr als ein flücht'ger Augenblik, mehr als ein banges Sehnen? Was ſind die Freuden dieſer Welt, wenn ew'ge Nacht uns einſt befällt?

3. Und iſt der Leiden große Zahl in dieſem dunkeln Pilgerthal nicht oft das Loos des Lebens? Iſt nicht das Laſter oft beglückt, und ſeufzt nicht, tief in Staub gebückt, die Tugend oft vergebens? Wie manchen Geiſt beugt Sklaverey! und wer bleibt hier von Irrthum frey?

4. Heil mir! daß mich mein Schöpfer ſchuf! Die Ewigkeit iſt mein Beruf, und hier das erſte Leben. Zwar dieſe Hülle fällt einſt ab, und Aſch' und Moder füllt mein Grab; doch wird mein Geiſt ſich heben, erheben über Grab und Staub, unſterblich, keines Grabes Raub.

5. Heil mir! mein frohes Aug' erblickt die Geiſter, die, der Erd' entrückt, vor mir den Sieg erſtritten. Nach überſtandnem Ungemach des Lebens folgen Alle nach. Es iſt nun ausgelitten; und meinem

Blick enthüllt ſich dann der Gottheit großer weiſer Plan.

Mel. Folgt mir, ſpricht Chriſtus.

403. Herr, du biſt meine Zuverſicht! Du wirſt mir, was dein Wort verſpricht, Unſterblichkeit einſt geben. Den Frommen ſchrecket kein Gericht! Dies ſtärket meine Zuverſicht.

2. Hier geh' ich oftmals weinend hin, den Saamen auszuſtreuen, dort wird der herrlichſte Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide, doch verzag' ich nicht; denn du biſt meine Zuverſicht!

3. Sink' immer hin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Nur hier bin ich des Todes Raub; dort werd' ich ewig leben. Wie ſtark iſt dieſes Troſt's Gewicht! wie feſt iſt meine Zuverſicht!

4. Herr, dieſen Segen dank' ich dir. Du lebſt, und ich ſoll leben. Der mir das Leben gab, wird mir Unſterblichkeit auch geben. Ich glaub' es dir und zweifle nicht; dein Wort iſt meine Zuverſicht!

5. In dieſem Glauben ſtärke mich! Laß mich den Troſt empfinden, den hohen Troſt, daß ich durch dich den Tod kann überwinden! Grab und Verweſung ſchreckt mich nicht; denn du biſt meine Zuverſicht.

Mel. Gott Lob, es geht nunm. ꝛc

404. Ich bin zur Ewigkeit geboren, für eine beßre Welt beſtimmt; mein Leben geht nicht ganz verloren, wenn gleich das Grab den Leichnam nimmt. Zu groß bin ich für dieſe Zeit! mein Schickſal iſt Unſterblichkeit.

2. Was iſt der Erde Glück und Ehre? Und wäre das auch alles mein; ſo blieb' es, wenn kein Himmel wäre, für meinen Wunſch doch viel zu klein. Mein Geiſt find't nicht im Staube Ruh'; er eilt erhabnern Gütern zu.

3. Mich ſchuf ja meines Gottes Liebe zum höhern Glück, zu größrer Luſt, und pflanzte ſelbſt dazu die Triebe ſo ſtark, ſo tief in meine Bruſt. Er, der den Geiſt mit Sehnſucht füllt, läßt ihn fürwahr nicht ungeſtillt.

4. Der Wunſch, ihn ewig treu zu lieben, in größrer Klarheit ihn zu ſehn, der hier noch unerfüllt geblieben, muß einſt noch in Erfüllung gehn. So wahr Gott mein Verlangen kennt, ich bleibe von ihm ungetrennt.

5. Gott iſt gerecht, er wird einſt richten; die Tugend wird von ihm gekrönt, will man gleich ihren Werth vernichten, und wird ſie öfters hier verhöhnt; wer tugendhaft zum Schein hier war, wird einſt als Heuchler offenbar.

6. Iſts möglich, kann Gott anders handeln? Gilt denn kein Recht in ſeinem Reich? Die Frommen, die hier vor ihm wandeln, ſind die den frechen Spöttern gleich? Nein, Tugend ſiegt. Ich ſterbe drauf; Gott weckt mich, zur Vergeltung auf.

7. Er weckt mich auf aus meinem Grabe! Dies hofft mein Herz, dies ſagt ſein Wort; und da ich dies hier vor mir habe: ſo fliehen alle Zweifel fort. Wie froh erhebt ſich nun mein Geiſt, da Gott ihn ſelbſt unſterblich heißt!

8. Ihr Thäler ſinkt! Fallt, Berge nieder! mein froher Glaube fürchtet nichts. Einſt ſeh' ich doch den Morgen wieder, den Morgen jenes ew'gen Lichts. Dann fängt mein neues Leben an; o Gott! wie ſelig bin ich dann!

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſt.

405. Sey innig, o mein Geiſt, erfreut! dein Wunſch iſt nicht verloren. Zum Leben froher Ewigkeit hat dich dein Gott erkoren. Durch den, den er zum Heil dir gab, hat ſeine Huld auf Tod und Grab ein neues Licht verbreitet.

2. Er, dein Erlöſer, ſtarb für dich, den Troſt dir zu bewähren: mit dieſem Leben ende ſich zwar wohl die Zeit der Zähren; doch nicht Genuß der Gütigkeit des Vaters, deſſen Herz ſich freut, uns ewig zu beglücken.

3. Er ging aus ſeiner Gruft hervor, verherrlicht nun zu leben, und ſeine Frommen einſt empor zur beſſern Welt zu heben. Frohlock' ihm dankvoll, o mein Geiſt, ihm, der auch dich der Furcht entreißt, auf immer einſt zu ſterben.

4. Des Todes Macht iſt längſt dahin, dein ew'ges Heil zu rauben; ſelbſt Sterben iſt für die Gewinn, die an den Heiland glauben. Sein Wort ſteht feſt: ich leb' und ihr ſollt leben, Gläubige, mit mir, und meinen Himmel erben.

5. O frohes Wort! Wie ſollt' ich, Herr, denn vor dem Tode beben? Von dir entwaffnet, iſt doch er nur Weg zum höhern Leben, zum Leben, wo kein Tod mehr iſt, wo du der Deinen Wonne biſt, und ganz mit Heil ſie ſättigſt.

6. Dir, der du für mich ſtarbſt und nun zur Rechten Gottes lebeſt, daß du, die deinen Willen thun, zum ew'gen Glück erhebeſt, dir ſoll mein Herz geheiligt ſeyn, ſo iſt gewiß der Sieg auch mein, du Todesüberwinder.

7. Gelobt ſeyſt du! Nun liegt vor mir die ſichre Zukunft offen; nun kann ich auch, vereint mit dir, auf ihre Freuden hoffen. Die Schrecken dunkler Grabesnacht beſieg' ich nun durch deine Macht und freue mich auf ewig.

In eigener bekannter Melodie.

406. Wachet auf! ſo ruft die Stimme, ſo rufet einſt des Richters Stimme; verlaßt, ihr Todten, eure Gruft! Wachet auf, erlöſte Sünder; verſammelt euch, ihr Gottes Kinder! der Welten Herr iſt's, der euch ruft. Des Todes ſtille Nacht iſt nun vorbey! erwacht! Gelobt ſey Gott! Macht euch bereit zur Ewigkeit; ſein Tag, ſein groſſer Tag iſt da!

2. Erd' und Meer und Felſen beben; die Frommen ſtehen auf zum Leben, zum neuen Leben ſtehn ſie auf. Ihr Verſöhner kommt voll Klahrheit, vor ihm iſt Güte, Treu' und Wahrheit; der Tugend Lohn krönt ihren Lauf. Licht iſt um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Gelobt ſey Gott! Erlöſer, dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewig ſey dir Lob geſungen; wir ſind zum Leben durchgedrungen, genießen nun der Tugend Lohn. Chriſtus strömt der Freuden Fülle auf uns, wir ſchaun ihn ohne Hülle, ihn, unſern Freund und Gottes Sohn! Noch ſah kein Auge ſie, noch ſcholl dem Ohre nie dieſe Wonne. Von Ewigkeit zu Ewigkeit ſey Dank und Preis und Ehre dir!

Allgemeines Weltgericht.

Mel. Ach Gott, vom Himmel.

407. Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlöſte nicht, auf ſein Gebot zu hören! Wer hier nicht ſeine Stimme hört, und ſie nicht mit Gehorſam ehrt, wird nicht vor ihm beſtehen.

2. Herr, laß mich deiner Majeſtät mit wahrer Freude dienen! Wie herrlich dich dein Gott erhöht, iſt zwar noch nicht erſchienen; doch, was uns hier verborgen war, macht jener Tag uns offenbar, an welchem du erſcheineſt.

3. Da, wenn vor dir die Erde bebt, und unter deinen Füßen ſich alles, was dir widerſtrebt, wird völlig beugen müſſen, wenn alle Engel vor dir ſtehn: da wird ein jedes Auge ſehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Da werden, Herr, auf dein Geheiß die Todten wieder leben; dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis ſich aus dem Grab' erheben; und wer wird dann, Herr Jeſu Chriſt, daß du der Herr des Lebens biſt, noch ferner läugnen können?

5. Wer ſpottet dann noch deiner Kraft, wenn du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenſchaft mit Majeſtät wirſt ziehen? Wie wird, wenn dich ihr Aug' erblickt, und ſie dein Strafgerichte drückt, der Spötter Heer verſtummen!

6. Und wenn du dann die Deinen nun mit Preis und Ehre ziereſt! ſie, ewig ihnen wohlzuthun, zu deinem Himmel führeſt: wie völlig wirds dañ offenbar, daß es in deinen Händen war, die Deinen zu beglücken;

7. Gieb, daß ich dann, Herr Jeſu Chriſt, mit Freuden vor dir ſtehe, und dir, der du ſo herrlich biſt, getroſt entgegen ſehe! Wenn deiner Feinde Rotte zagt, von Reu' und Angſt und Furcht ge=

geplagt, dann jauchze meine Seele.

8. Daß ich dies Glück erlangen mag, ſo laß in dieſem Leben, o Heiland deinen großen Tag mir ſtets vor Augen ſchweben! Er reize mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienſte treu zu ſeyn, und ſo mein Heil zu hoffen.

Mel. Mache dich, mein Geiſt.

408. Herr, ich bin dein Eigenthum; dein iſt auch mein Leben. Mir zum Heil und dir zum Ruhm haſt du mirs gegeben. Väterlich führſt du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einſt kommſt du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden; dann ſoll ich zur Rechenſchaft dargeſtellet werden. Dein Gericht ſchonet nicht, Richter aller Welten, denn du wirſt vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Weh' dann mir, hab' ich hier dein Geſchenk verſchwendet und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen ſchweben! Möcht' ich mich, ſtets meiner Pflicht treu zu ſeyn, beſtreben, daß ich nie thöricht ſie aus den Augen ſetzte, noch mit Fleiß verletzte!

5. Lehre mich, gewiſſenhaft meine Tage zählen; eingedenk der Rechenſchaft, nur was gut iſt, wählen! Gieb, daß ich ernſtlich mich jeden Tag, auch heute, chriſtlich vorbereite!

6. Zeigt ſich erſt die Ewigkeit furchtbar in der Nähe: o dann iſt es nicht mehr Zeit, daß um Gnad' ich flehe. Wann der Tod mir ſchon droht, kann ich deinen Willen, Herr! nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewiſſen warne mich ernſtlich vor der Sünde, daß doch einſt, o Herr! auch ich Gnade vor dir finde! Dann rufſt du auch mir zu: alles iſt vergeben! Sünder, du ſollſt leben!

8. Dann werd' ich auch im Gericht vor dir, Herr, beſtehen, und vor deinem Angeſicht Freud' und Wonne ſehen. Wonnevoll, Jeſu, ſoll dich im höhern Leben dann mein Dank erheben!

Mel. Gerechter Gott, vor.

409. Schon iſt der Tag von Gott beſtimmt, da, wer auf Erden wandelt, ſein Loos aus Gottes Händen nim̃t, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, Er kommt, des Menſchen Sohn, er kommt, und Wolken ſind ſein Thron, den Erdenkreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier ſtehn die Millionen, die ſeit dem erſten Tag der Zeit auf dieſer Erde wohnen, nur dem Allwiſſenden bekannt, unzählbar wie am Meer der Sand; hier ſtehn ſie vor dem Richter.

3. Hier muß der falſche Wahn der Welt der Wahrheit unterlie-

liegen; hier, wo das Recht die Waage hält, wird keine Bosheit ſiegen; hier iſt zur Buße nicht mehr Friſt; hier gilt nicht mehr Betrug und Liſt, hier gilt kein falſcher Zeuge.

4. O Herr, mit welcher Majeſtät wirſt du das Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verſchmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Da trifft ſie unerforſchte Pein; wer wird dann noch ihr Retter ſeyn? Ihr Warten iſt verloren.

5. Wie herrlich aber wird alsdann der Frommen Werth erſcheinen! Du, Herr, nimmſt ſie zu Ehren an, erklärſt ſie für die Deinen; Dann ſehn ſie mit erſtauntem Blick, daß Glaub' und Lieb' das höchſte Glück aus Gottes Huld ererben.

6. Sie gehn nun in das ſel'ge Reich, das Gott für ſie bereitet, und ſehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlſeyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit ſtört forthin ihre Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernſt bedenken! Es ſtärke meine Zuverſicht, wenn hier mich Leiden kränken! es reize mich, gewiſſenhaft und eingedenk der Rechenſchaft, nach deinem Wort zu wandeln!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

410. Sey mir nicht ſchrecklich, wenn dereinſt du zum Gericht der Welt erſcheinſt, mit deinen Engeln allen, o Jeſu, Herr der Herrlichkeit! wenn du enthüllſt das Buch der Zeit, wenn alle Decken fallen, und Fürſt und Volk, vor dir gebeugt, in zitternder Erwartung ſchweigt, die Wahrheit ihre Stimm' erhebt, der Allvergeltung Waage ſchwebt, du Richtender! gieb mir Erbarmung! ſieh' nicht an, was ich gethan und nicht gethan!

2. Um Gnade Gnade fleh' ich dich; Was wär' ich, ſpräche gegen mich mein Leben dann als Zeuge? Du, der du für die Sünder ſtarbſt, nur das Verdienſt, das du erwarbſt, dies rede, wenn ich ſchweige! Dein Blut, das einſt am Kreuze floß, im Weltgericht ſprech' es mich los! Durch dich erlöſet, ſoll ich rein vor allen Engeln Gottes ſeyn. Erbarmender, der, ſtatt zu richten, mir vergiebt, du haſt auch mich, auch mich geliebt.

3. Der du der Erſt' und Letzte biſt! wenn ſich mein Aug' im Tode ſchließt, wenn von der Welt ich ſcheide, auch da wirſt du mein Heiland ſeyn! und du, o Herr, du führſt mich ein zu jener ew'gen Freude. Wie nah' am Ziel ich bin, weißt du, ſtill ſehn' ich mich nach jener Ruh', die du den Deinen, die du liebſt, hienieden nur zu ahnden giebſt; mein Herr und Gott! wann ſchau' ich dich? wann ſchau' ich dich? wann ſättigt meine Seele ſich?

4. So lang' ich hier noch walle, ſey mein Leben dein! Zwar deine Treu' kann ich nur ſchwach erwiedern; mit Lieb' und Demuth bet' ich an, und will, was du

du an mir gethan, verkünden meinen Brüdern. Dein Joch iſt ſanft, leicht deine Laſt. Den Frieden, den die Welt nicht faßt, den ſendeſt du; dein Licht erhellt und ſtärkt mit Kräften jener Welt. Ich glaub' an dich! Er iſt mein Sieg, der Glaub' an dich; denn zur Vollendung führt er mich!

In eigner Melodie, oder: Wie groß iſt des Allmächt'gen.

411. Sie ſtehen da, die Millionen, die Völker einer jeden Zeit, die Herrſcher aller Nationen, weil es dein Richterwink gebeut; ſie ſtehn vor deinem Angeſichte beſtürzt, erſchreckt, beſchämt, erfreut, und ſehn dich, Jeſu, im Gerichte, im Glanze deiner Herrlichkeit.

2. Du ſtelleſt ſie zu deiner Rechten, und ſegneſt ſie mit jedem Blick, rufſt ſie aus allen Zeitgeſchlechten zu dem für ſie beſtimmten Glück, führſt ſie in jene neue Welten, mit Preis und Ruhm gekrönet, ein, willſt jede gute That vergelten, willſt ſie mit Seligkeit erfreun.

3. O Jeſu, ſegne mein Beſtreben, einſt dieſes Vorzugs werth zu ſeyn, nach deiner Vorſchrift hier zu leben, und wahrer Tugend mich zu weihn; dann ſeh' auch ich vor Gottes Throne der Sehnſucht heißen Wunſch erfüllt; du giebſt auch mir das Glück zum Lohne, das mehr als Königreiche gilt.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht. ꝛc.

412. Täglich rückt mein Tod heran; ſtündlich geh' ich ihm entgegen, um von dem, was ich gethan, Gott die Rechnung abzulegen. Thaten in der Uebungszeit lohnt einſt ganz die Ewigkeit.

2. Zahllos, wie der Sand am Meer, ſammeln dann ſich Millionen. Alle ſieht und kennet er, Allen kommt ſein Tag zu lohnen. Alles ſchweiget wenn er ſpricht; Jeder fehlt: Gott hält Gericht!

3. Von Gedanken muß ich dann, wie von Worten Rechnung geben, um den Lohn einſt zu empfahn, wie ich that bei Leibes Leben: wie ich Saamen hier geſtreut, erndt' ich in der Ewigkeit.

4. Auch der Herzen ſtillen Rath wird der Richter offenbaren; Jedem wird für jede That Lohn auf ewig wiederfahren. Jeder ſtellt ſich ihm ſo dar, wie er hier auf Erden war.

5. Gott laß mich gewiſſenhaft und nach deinem Willen wandeln; einge denk der Rechenſchaft, fromm auch im Verborgnen handeln, ſelbſt die kleinſte Sünde ſcheun, dir auch meine Freuden weihn!

6. Dem, der ſchonend im Gericht über mich das Urtheil fället, und mich vor ſein Angeſicht als gerechten Richter ſtellet, dem ſey Preis und Herrlichkeit, Lob und Dank in Ewigkeit!

Zukünftige Seligkeit und Unſeligkeit.

Mel. Gerechter Gott, vor dein ꝛc.

413. Ach! ewig wird die Strafe ſeyn, die Sünder leiden ſollen, wenn ſie nicht hier gerecht und rein durch Chriſtum werden wollen. Wie qualvoll iſt für die der Tod, und das Gericht, das denen droht, die Gottes Huld verachten!

2. Erzittert, nur verwerfet nicht die ſchauervolle Lehre, als wenn der Glaub' an ſie nicht Pflicht, nicht Gottes würdig wäre! Die ihr ſo leicht euch täuſchen laßt, könnt ihr durchſchaun, was er umfaßt, daß ihr ihn tadeln wollet?

3. Das, was der Heiligſte gebeut, iſt werth, das ers gebiete; und werth auch alles, was er dräut, nach ſeiner weiſen Güte. Laßt ihm die Waag'; er, der nicht irrt, wird keines Menſchen Recht, er wird ſein eignes Recht nicht beugen.

4. Nicht jedes Volk empfing das Licht, das wir als Chriſten haben; verſchieden wird auch ſein Gericht und Lohn ſeyn, wie die Gaben. Da, wo er nicht geſäet hat, wird er, wie er ſchon hier nicht that, auch dort nicht erndten wollen.

5. Du zitterſt vor der Ewigkeit! Ach! zittre dir zum Heile, daß, eh' du glaubſt, nicht was er dräut, dich Sichern übereile. Zu deinem Heil enthüllt er dir die Strafen des Gerichts, um hier und dort dich zu beglücken.

6. Zerbrich nur ſelbſt der Sünden Joch; entreiß dich ihren Ketten, und ſuch' auch deine Brüder noch vom Elend zu erretten; doch nicht aus Angſt und Furcht allein, nein, um des Guten dich zu freun; nur dies giebt Ehr' und Freude.

7. O wenn du einſt vollendet biſt, dann wirſt du ganz verſtehen, wie der Gerechte gnädig iſt; frohlockend wirſt du's ſehen. Dann iſt, was dich hier zittern macht, enthüllt von jedes Schattens Nacht, ganz Herrlichkeit und Wonne.

In eigner bekanter Melodie.

414. Alle Menſchen müſſen ſterben, ihre Herrlichkeit verblüht! und wer kann den Himmel erben, der nicht die Verweſung ſieht? Staub wird dieſer Leib von Erde; doch, damit er himmliſch werde, wird er einſt von Gott erneut, und erhält Unſterblichkeit.

2. Willig werd' ich dieſes Leben, wenn es deinem Rath gefällt, dir, mein Vater, wiedergeben, gern verlaſſen dieſe Welt. Denn nach dieſem Erdenleiden warten meiner höh're Freuden; ich, als Chriſt, ich fürchte nicht Tod und Grab und Weltgericht.

3. Nichts ſoll mir den Troſt entreißen; er ſoll mir ſtets heilig ſeyn. Gott erfüllt, was er verheißen, ſeiner will ich ſtets mich freun. Mir macht nur

der

der Tod nicht bange, weil durch Jeſum ich erlange eine frohe Seligkeit, wenn ich nütze dieſe Zeit.

4. Dort bei ihm iſt wahres Leben. Millionen ſtehen ſchon, ihren Richter zu erheben, und erwarten ihren Lohn. Hohe Himmelsgeiſter ringen, mitanbetend ihm zu ſingen, der des Ruhmes würdig iſt, ihrem Mittler, Jeſu Chriſt.

5. Die ihr glaubt und recht hier handelt, ſeht des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne jedes Leid! Engel weihn ihm neue Lieder, werfen ihre Kronen nieder; opfern ihm, durch ihn befreyt, Preis und Dank in Ewigkeit.

6. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unſterblichkeit und Ruh', was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewähreſt du. Freudenerndten ſchenkt Gott denen, welche hier geſä't mit Thränen; alle Thränen trocknet er, Sünd' und Elend ſind nicht mehr.

7. Möcht' ich doch, ſie zu empfangen, dieſe große Herrlichkeit, hier nur thun, und nur verlangen, was im Tode mich erfreut! Dieſe Hülle mag zerſtäuben; denn mein Geiſt wird ewig bleiben. Mir iſt Sterben ein Gewinn; denn ich geh' zum Vater hin.

8. Welche Tröſtung, dies zu wiſſen! Dieſer großen Hoffnung voll, zag' ich nicht in Kümmerniſſen, die ich hier noch dulden ſoll. Leicht und kurz ſind dieſe Leiden; ſie verwandeln ſich in Freuden, wenn ich chriſtlich ſie ertrug, bis Gott ſpricht: es iſt genug!

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr.

415. Es iſt noch eine Ruh' vorhanden für jeden Gott ergebnen Geiſt, wenn er ſich dieſes Körpers Banden nach Gottes Willen einſt entreißt, und nun nicht mehr ſo eingeſchränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Zu dieſer Ruhe werd' ich kommen und, Gott! wie ſelig bin ich dann! In deinem Himmel aufgenommen, fang' ich das beßre Leben an, wo nach der Laſt, die mich hier drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder tröſten, ſo tröſtet deine Gütigkeit mich mit der Wonne der Erlöſten, mit völliger Zufriedenheit; und dann wird mir recht offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da ſchweigen alle meine Klagen, da bringt mein frommer Lobgeſang dir ſelbſt für dieſes Lebens Plagen mit nie gefühlter Rührung Dank. Froh jauchz' ich dann: ſie ſind vollbracht! der Herr hat Alles wohlgemacht!

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr! Ich denk; und fühle nichts als Freuden, gekrönt von dir mit Preis und Ehr'; mein Glück wird feſt und volles Heil bleibt dann in Ewigkeit mein Theil.

6. Gott

6. Gott, laß mich dies zu Herzen faſſen, daß du den, der dich redlich liebt, nicht ſtets willſt in der Unruh laſſen, die dieſes Leben noch umgiebt. Das ſtöße Muth und Kraft mir ein, dir auch im Leiden treu zu ſeyn.

7. Erlöſer, der du ſelbſt auf Erden der Leiden Joch getragen haſt, will ich des Lebens müde werden, und fühl' ich dieſer Tage Laſt: ſo ſtärke mächtig meinen Geiſt, daß er dem Unmuth ſich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einſt der Lohn der Frommen iſt, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild biſt: ſo folgt auf dieſe Prüfungszeit gewiß vollkommne Seligkeit.

Mel. Ein Lamm geht hin und rc.

416. Ich ſinke, zu verweſen, ein, und werde wieder Erde; doch werd' ich nicht auf ewig ſeyn, was ich im Grabe werde. Im Schooße Gottes ruht mein Geiſt von dieſem Leben aus und fleußt von Wonn' anbetend über. Ach! mein Auge ſah noch nie, meinem Ohr ertönte nie ſolch Heil in dieſem Leben.

2. Das kam in keines Menſchen Herz, was denen Gott bereitet, den Pilgern, die oft trüber Schmerz zur Ewigkeit begleitet. Wir ſchauen in das tiefſte Meer, erforſchen's nicht denn Gott iſt der, der unſrer ſich erbarmet. Mehr, viel mehr als wir verſtehn, mehr, als unſre Thränen flehn, giebt der uns, der uns liebet.

3. Sey, Seele, ſtark und fürchte nicht, durchs finſtre Thal zu wallen! Nah' an des Thales Nacht iſt Licht; der Engel Jubel ſchallen ins letzte Seufzen der Natur. Der bey ſich ſelbſt dir Gnade ſchwur, ſein Haupt im Kreuze neigte, er erfüllt des Bundes Eid: er iſt ganz Barmherzigkeit. Dank ſey ihm, Preis und Ehre!

Mel. Wie herrlich ſtrahlt der rc.

417. Mein ganzer Geiſt, Gott, wird entzückt, wenn er hinauf gen Himmel blickt, dahin dein Rath uns leitet, wo deine Milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du da haſt verbreitet. Mächtig fühl' ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort iſt, mich will erheben.

2. Was ſind die Freuden dieſer Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? Du ſtellſt uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir ſie froh empfinden: doch hier ſind wir bey den Freuden noch mit Leiden ſtets umgeben; dort nur iſt vollkommnes Leben.

3. Kein Tod iſt da mehr und kein Grab; dort wiſcheſt du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da iſt kein Leid mehr, kein Geſchrey: denn du, o Herr, machſt alles neu, das Alte iſt vergangen. Hinfort ſind dort für Gerechte, deine Knechte,

keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern Heiligthum erſchallet deines Namens Ruhm von lauter frohen Zungen. Da ſtrahlt die Herrlichkeit des Herrn; da ſchaut man ſie nicht mehr von fern, da wird ſie nun beſungen. Heller, ſchneller, als hienieden, ohn' Ermüden, ſehn wir droben, Gott, wie hoch du biſt zu loben.

5. Mit neuer Inbrunſt lieben wir dich, Vater, dann und dienen dir mit fröhlichem Gemüthe. Nichts ſtört den Frieden unſrer Bruſt und unſre tauſendfache Luſt an deiner großen Güte. Kein Neid, kein Streit, hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die dann weiter nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche Schaar iſt dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, find' ich dort Alle wieder. Dort ſammelt deine Vaterhand ſie, die Ein Sinn ſchon hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd' ich, frey von Mängeln, ſelbſt mit Engeln, mir zum Segen, da die reinſte Freundſchaft pflegen.

7. Da komm' ich zu des Menſchen Sohn, der für mich ſtarb, um deſſen Thron viel tauſend Sel'ge ſtehen. Der du der Deinen Wonne biſt, dich werd' ich da, Herr Jeſu Chriſt, mir zum Entzücken ſehen! Dann wird, mein Hirt, mich nichts können von dir trennen! ohn' Aufhören werd' ich bey dir ſeyn, dich ehren.

8. Wie ſelig werd' ich dann erſt ſeyn! Wie ſicher werd' ich dann mich freun, dir ewig Lob zu ſingen! O Jeſu! Herr der Herrlichkeit, dir ſey mein ganzes Herz geweiht! hilf mir dies Ziel erringen. Laß mich eifrig darnach ſtreben, und mein Leben hier ſo führen, daß ich dort kann triumphiren.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

418. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit; dort, dort verwandelt ſich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr iſts', der Fromme ſchmeckt auf Erden ſchon manchen ſel'gen Augenblick, doch alle Freuden, die ihm werden, ſind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Menſch und ſeine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräuſche dieſer Welt; bald kämpft in ſeinem eignen Herzen ein Feind, der öfter ſiegt, als fällt; bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo ſo oft die Tugend leidet, ſo oft das Laſter glücklich iſt, wo man den Glücklichen beneidet und des Bekümmerten vergißt, hier kann der Menſch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch' ichs nur, dort

werd' ichs finden; dort werd' ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unausſprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd' ich ſehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorſicht heil'ger Wille mein Wille, meine Wohlfahrt ſeyn, und lieblich Weſen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ſelig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel ſah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforſchlich hier geſchah. Dort denkt mein Geiſt mit Preis und Dank die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, ſich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig ſingen dem Lamme, das erwürget ward, und aller Himmel ſel'ges Heer jauchzt ihm einſtimmig Preis und Ehr.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig ſehn; das nie geſtörte Glück erfahren, mit Frommen ſtets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10. Da werd' ich dankvoll dem begegnen, der Gottes Weg mich gehen hieß, ihn mit entzückter Rührung ſegnen, daß er ihn mir ſo treulich wies. Da find' ich in des Höchſten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil ſey dir, denn du haſt das Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glück erfreun, der Retter einer Seele ſeyn!

12. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbar an uns ſoll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie iſt doch ein Augenblick voll Müh!

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht. ec.

419. Selig, Gott, ſind die, die nun ſchon in ihrem kühlen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn, und ſich deiner größten Gabe, eines ew'gen Lebens, freun; möchten wir es auch ſchon ſeyn!

2. Doch, du willſt, wir ſollen noch hier im Uebungsſtande leben. Alle trugen einſt das Joch; mühevoll war ihr Beſtreben. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott.

3. Jeſus Chriſtus lebte hier, lebte ſelbſt in Pilgerhütten. Ach! viel mehr viel mehr als wir, hat der Göttliche gelitten. Laßt uns gläubig auf ihn ſehn, und durch ihn im Kampf beſtehn!

4. Was iſt dieſe Lebenszeit? Ach, nur eine kurze Stunde gegen jene Ewigkeit! Gleichwohl kommt auf dieſe Stunde, die Gott bald verkürzen kann, unſer ew'ges Schickſal an.

5. Gieb

5. Gieb uns Weisheit, Herr, und Kraft, dieſe Stunde wohl zu nützen, und beim Schluß der Pilgerſchaft wolleſt du uns unterſtützen, daß wir freudig auf dich ſehn, und getroſt zum Tode gehn.

6. Daß wir dein ſind, nicht der Welt; daß du uns wirſt auferwecken: dieſen Troſt der beſſern Welt laß uns, wenn wir ſterben, ſchmecken. Flöß' uns Muth und Ruhe ein, ſelbſt im Tode froh zu ſeyn.

7. Wenn wir, um auch einſt zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen, wollſt du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verſtehen. Auch für unſre Todesnacht riefſt du einſt: es iſt vollbracht!

Mel. Gerechter Gott, vor dein.

420. Wann ſich zu jener Seligkeit empor die Seele ſchwinget, und Gott, von jenem Glück erfreut, ſchon hier ein Loblied ſinget: dann dünk' ich mir nur hier ein Gaſt, und leicht wird dieſes Lebens Laſt, die ſonſt ſo oft ermüdet.

2. Zwar hier ſchon kann der ſelig ſeyn, der ſich im Guten übet, auf Erden ſchon darf der ſich freun, der Gott und Tugend liebet. O Vorgefühl der Himmelsluſt, entflamme du in meiner Bruſt den Trieb zu jeder Tugend!

3. Dort, Gott, belohnſt du mein Vertraun vor deinem Angeſichte; führſt mich vom Glauben hin zum Schaun, vom Dunkeln zu dem Lichte. Dann preiſ' ich dich und deinen Sohn, genieße da den höhern Lohn, den Jeſus mir verheißen.

4. An Kenntniß, wie an Herrlichkeit, wachſ' ich durch Ewigkeiten; gewandelt iſt in Glück mein Leid, in Sieg mein Kampf und Streiten; und dieſe hohe Seligkeit hat nie ein End', iſt ohne Zeit, kein Tod iſt mehr, kein Weinen.

5. Dann heb' ich meine Händ' empor, und falle jauchzend nieder, und ſtimme mit der Engel Chor in frohe Jubellieder, und unſern hohen Lobgeſang, voll Freuden und voll Preis und Dank, hallt jeder Himmel wieder.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſt.

421. Wie froh wird meine Seele ſeyn, wenn Jeſus einſt wird ſagen: kommt, o Erlöſte, gehet ein, nun frei von allen Plagen, geht ein in meines Vaters Reich, das er bereitet hat auch euch, um ewig euch zu ſegnen!

2. Ihn ſelbſt, den Heiland, ſoll ich ſehn. O Troſt für meine Seele! Zu ſeiner Rechten ſoll ich ſtehn, daß dann kein Glück mir fehle! Er, der dies Heil auch mir erwarb, da er für mich am Kreuze ſtarb, will mich zu ſich erheben.

3. Dies Vorgefühl der Seligkeit kann hier ſchon mich erquicken; doch wie, wenn ich, der Welt und Zeit entrückt, den werd' erblicken, von dem der Weisheit Quelle fließt, die reich, die unerſchöpflich iſt! was werd' ich dann empfinden?

4. Zu meiner Seele größtem Heil nehm' ich dann an dem Segen des Todes Jeſu ewig Theil, und werd' es tief erwägen, mit der durch ihn verklärten Schaar, wie göttlich groß das Opfer war, für uns den Tod zu dulden.

5. Gott iſt mein Vater; mich, ſein Kind, mich läßt er nicht verderben; die Güter, die erworben ſind durch Chriſtum, ſoll ich erben. Wie groß iſt dieſe Seligkeit, mit der mich Jeſus dort erfreut, wo er die Seinen kennet!

6. Gott hat von Anbeginn der Welt dies Erbtheil mir bereitet. O wenn mein Herz für das es hält, was mich zum Himmel leitet: dann werd' ich dieſes Heils mich freun und ewig dadurch ſelig ſeyn; ich bleib' in ſeinen Händen.

7. Darum, mein Herz, verzage nicht, auch in den ſchwerſten Leiden! Iſt Jeſus nicht dein Troſt und Licht? was kann dich von ihm ſcheiden? Das kurze Leid, das dich beſchwert, iſt jener Herrlichkeit nicht werth, die offenbar ſoll werden.

8. Dort wirſt du ihn von Angeſicht zu Angeſichte ſehen; dort wirſt du einſt im hellern Licht den Rath des Herrn verſtehen. Auf ewig frey von aller Pein, wirſt du durch Jeſum ſelig ſeyn und in ſein Bild verkläret.

Mel. Wie herrlich ſtrahlt der.

422. Wie wird mir dann, o dann mir ſeyn, wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entſchlafen werde. Von keiner Sünde mehr entweiht, auf ewig frey von Sterblichkeit, nicht mehr der Menſch von Erde! Freu' dich, Seele! Stärke, tröſte dich, Erlöſte, mit dem Leben, das dir Gott, dein Gott, wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch! So drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder! Der Herr erleichtert mir mein Joch. Es ſtärkt durch ihn mein Herz ſich doch, glaubt und erhebt ſich wieder. Jeſus Chriſtus! laß mich ſtreben, dir zu leben, dir zu ſterben, deines Vaters Reich zu erben!

3. Beſiege dann des Todes Graun, mein Geiſt! er iſt ein Weg zum Schaun, der Weg im finſtern Thale. Er ſey dir nicht mehr fürchterlich! Ins Allerheiligſte führt dich der Weg im finſtern Thale. Gottes Ruh iſt unvergänglich, überſchwenglich; die Erlöſten wird ſie unausſprechlich tröſten.

4. O Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten ſammelt! Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh' ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgeſtammelt. Vater! Vater! ich befehle meine Seele deinen Händen, deinen treuen Vaterhänden.

5. Vielleicht ſind meiner Tage viel; vielleicht bin ich noch fern vom Ziel, an dem die Krone ſchimmert. Bin ich von mei=

meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit, wird ſie erſt ſpät zertrümmert, laß mich, Vater, gute Thaten, gute Thaten mich begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, o dann mir ſeyn, wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr der Menſch von Erde! Heilig! heilig! heilig! ſingen wir dir, bringen Preis und Ehre dir, der war und ſeyn wird, Ehre!

Zweite Abtheilung.

Chriſtliche Sittenlehren.

Von der Denkungsart, den Geſinnungen und dem Verhalten eines Chriſten überhaupt.

Von den Forderungen des göttlichen Geſetzes.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

423. Der du uns, allerhöchſter Gott, haſt dein Geſetz gegeben, und willſt, daß wir auch bis in Tod nach ſeiner Vorſchrift leben! gieb daß ich ihm gehorſam ſey, und ohne Falſch und Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau', dich über alles liebe, dich fürchte, nicht auf Menſchen bau', ſtets deinen Willen übe; daß ich der Großen Gnad' und Gunſt, Gewalt, Glanz, Reichthum, eitle Kunſt nie ängſtlich ſuch' und ehre.

3. Hilf, daß ich redlich mich bemüh', dich, Vater, zu erkennen, und laß mich deinen Namen nie ohn' Ehrerbietung nennen. Gott! unvergeßlich ſey es mir, was ich in meiner Taufe dir ſo feierlich verſprochen.

4. Laß mich am Tage deiner Ruh' voll Ehrfurcht mit den Deinen in der Verſammlung ſo, wie du befiehlſt, vor dir erſcheinen! dann deiner im Gebet mich freun, nicht bloß des Wortes Hörer ſeyn, nein, auch des Wortes Thäter.

5. Gieb, daß ich Eltern, Obrigkeit und Lehrer ehr' und liebe; ſie nie durch Widerſetzlichkeit und böſes Herz betrübe; vielmehr für ihre Sorg' und Treu' erkenntlich und gehorſam ſey und deinen Segen erbe.

6. Hilf, daß ich niemals eigne Rach' aus Zorn und Feindſchaft übe; dem, der mich kränkt

durch Haß und Schmach, verzeih' und gern ihn liebe; mich über Andrer Wohlfahrt freu' und, wo ich kann, ſelbſt willig ſey, ihr Glücke zu befördern.

7. Laß durch verbotne Lüſternheit mich nie mein Herz entweihen; und mich vor deiner Heiligkeit auch im Verborgnen ſcheuen. O! laß mich heilig, keuſch und rein, enthaltſam, mäßig, wachſam ſeyn, ſelbſt bey erlaubten Freuden.

8. Gieb, Herr, daß ich mich redlich nähr' und böſer Ränke ſchäme; mein Herz von Geiz und Unrecht kehr', durch Macht und Liſt nichts nehme; daß ich nie Fleiß und Arbeit ſcheu', wohlthätig und zufrieden ſey, gern Allen Gutes gönne.

9. Hilf, daß ich meines Nächſten Ehr' zu retten mich befleiße; das, was ich kann, zum Beſten kehr', doch Böſes nie gut heiße; ſtets zeige Treu' und Redlichkeit, und Abſcheu fühle jederzeit an Falſchheit, Schmähn und Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Haus mit Liſt und Unrecht nicht begehren, das aber, was mir nöthig iſt, wollſt du mir, Gott gewähren. Doch, laß mich auch das größte Gut, ein ruhig Herz und frohen Muth, und deine Gnade finden.

11. Wie gern möcht' ich, o Herr, mein Gott, nach deinem heil'gen Willen, getreu dein väterlich Gebot, das du mir gabſt, erfüllen; allein du weißt, was mir gebricht; ich Schwacher, ich vermag es nicht aus meinen eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, Gott Vater, Gnad' und Stärke! Zerſtöre, Jeſu, Gottes Sohn, in mir der Sünden Werke! O heil'ger Geiſt, hilf mir, daß ich Gott über alles, und wie mich auch meinen Nächſten liebe.

Mel. Herr Gott, nun ſey gepr. rc.

424. Der Herr liebt unſer Leben; zu unſerm Heil hat er uns ſein Geſetz gegeben, aus Liebe gabs der Herr. Heil allen, die ihn ehren, und ſeinen heil'gen Lehren mit Ernſt gehorſam ſind!

2. Wie? ſollt' uns Gott nicht lieben? Hat uns ſein Wille nicht, was gut iſt vorgeſchrieben? Iſt der nicht unſer Licht? Die göttlichen Geſetze ſind unſre größten Schätze, ſind Quellen unſers Heils.

3. Schon die Vernunft kann wiſſen, was gut und böſe ſey; ſie richtet durchs Gewiſſen, verdammt und ſpricht uns frey, verheißt uns Ruh' und Freuden, wenn wir die Sünde meiden, und daß, was recht iſt, thun.

4. Doch, weil wir alle Sünder, zur Tugend ſchwach und blind, nicht mehr des Lichtes Kinder und leicht betrogen ſind: ſo macht uns ſeine Rechte Gott ſelbſt durch ſeine Knechte in ſeinem Wort bekannt.

5. Dich über alles ehren, dich lieben, dir vertraun, dir, Gott, nur angehören, auf deine Wege-

geſchaun, nicht fremden Götzen leben, nach deiner Huld nur ſtreben, iſt, Höchſter, dein Gebot.

6. Den Nächſten ſoll ich lieben, und brüderlich geſinnt ihn ſegnen, nie betrüben: dann bin ich, Gott dein Kind. Wie gut iſt doch dein Wille! wie herrlich iſt die Fülle des Segens, den er ſchafft!

7. Mein ganzes Herz ſoll heilig, auch in Gedanken rein, durch Lüſte nicht abſcheulich vor deinen Augen ſeyn. Wer hat auf dieſen Wegen nicht Ruhe, Freud' und Segen, wenn er ſie willig geht?

8. Gieb denn, daß ich ſie liebe, Verſtand, Entſchloſſenheit, und Luſt, und rege Triebe zur wahren Heiligkeit. Ich werde, Gott, auf Erden dir immer treuer werden, wenn du mein Beyſtand biſt.

9. Vergieb durch Jeſu Leiden mir meine Miſſethat, und laß mich gehn mit Freuden den Weg, den er betrat. Die Liebe wird mich dringen, das Gute zu vollbringen, dein Geiſt mein Beyſtand ſeyn.

Mel. Ach Gott, vom Himmel ꝛc.

425. Wir haben das Geſetz des Herrn, er hats uns ſelbſt gegeben, und will, wir ſollen ſtets und gern nach ſeinen Rechten leben. Gott, mach' uns ihren Sinn bekannt und gieb uns Weisheit und Verſtand, was du befiehlſt zu faſſen.

2. Du, Gott, willſt mehr, als daß ich mir nicht Liſt und Trug erlaube, daß ich aus Sclavenfurcht vor dir kein Mörder ſey, noch raube. Was hilfts, daß weder Hand noch Fuß, noch Auge ſündigt? Gott, ich muß mit jeder Kraft gehorchen.

3. Es läſtre, Gott, dein Menſch dich nicht! Sey keiner Ehe Schänder, kein Frevler, welcher Eide bricht, kein Schlemmer, kein Verſchwender, kein Freund von üppigem Geſchwätz! Das willſt du, Gott; doch dein Geſetz gebeut noch höh're Pflichten.

4. Wir ſollen uns gewiſſenhaft in allem Guten üben, und dich mit aller unſrer Kraft von ganzem Herzen lieben. Nicht jede Handlung nur ſoll rein, ſelbſt jede Neigung ſoll es ſeyn; der ſtillſte Wunſch unſträflich.

5. Das forderſt du; doch, Gott, wer hat die Kräfte, deinen Willen ſtets durch Gedanken, Wort und That ſo heilig zu erfüllen? Wie kraftlos unſer Wille ſey, wie groß der Lüſte Tyranney, das iſt dir nicht verborgen.

6. Drum laß, Herr, deines Geiſtes Trieb mein Herz zum Guten treiben, dir gern gehorchen, und vergieb die Mängel, die noch bleiben. Ich wende, Gott, zu dir mich hin; denn du haſt mehr als Vaterſinn erbarm dich mein, o Vater!

Von der Buße oder Sinnesänderung.

Aufforderungen und Entſchlüſſe zur Buße.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

426. Auch dir iſt Gottes Gnad' erſchienen! Erkenne, Chriſt, dein wahres Heil, und nimm, bereit ihm treu zu dienen, im Glauben an dem Frieden Theil, den ſein erbarmungsvoller Rath durch Chriſtum dir bereitet hat.

2. Doch, ſo gewiß, ſo groß und wichtig auch dieſer Friede Gottes iſt: ſo bleibt doch deſſen Hoffnung nichtig, der ſich verläßt auf Jeſum Chriſt und nicht mit frommer Redlichkeit ihm auch ſein ganzes Leben weiht.

3. Willſt du, bereits mit ihm auf Erden vereint, dich ſeiner Gnade freun; ſo mußt du gut und heilig werden, ſonſt ehrſt du ihn nur bloß zum Schein. Biſt du vom Sündendienſt nicht frey! ſo iſt dein Glaube Heucheley.

4. Ich will ihn fliehn; doch ach! ich Schwacher, wie kann ich jemals ohne dich! Erleuchte du, mein Seligmacher, mit deiner Wahrheit Lichte mich, und ſtärke mich mit deiner Kraft, die neues Leben in mir ſchaft!

5. Gieb mir dein Herz! dies iſt dein Wille. Ich geb' es dir zum Opfer hin. Du hilfſt mir ſelbſt, daß ich erfülle was ich dir, Jeſu, ſchuldig bin; und wank' ich in der Tugend Lauf, dann hilfſt du meiner Schwachheit auf.

6. Die unermeßlich große Liebe, die dich herab vom Himmel zog, und aus erbarmungsvollem Triebe ſelbſt in den Tod zu gehn bewog, die halte mich vom Laſter ab, daß ich dir treu ſey bis ins Grab!

7. Dann werd' ich einſt in jenem Leben, dem Lande der Vollkommenheit, dir Dank und Preis und Ehre geben, und ſingen: Herr der Herrlichkeit! der du dies Leben mir erwarbſt, Preis dir, daß du für Sünder ſtarbſt!

Mel. Nun freut euch, lieben.

427. Damit ich dir gefällig ſey, und vor dir Gnade finde: ſo mache mich, o Vater! frey von aller Luſt zur Sünde; erwecke mich, zu deinem Preis und mir zum Heil in ſtetem Fleiß der Heiligung zu leben.

2. Denn, Heiligſter, du kannſt dich nicht mit Sündern je vereinen; nur Frommen ſcheint dein Gnadenlicht; du wohnſt nur bey den Reinen. So reinige dann mein Gemüth, daß es die Sünden haßt und flieht, auch ſelber die geringſten.

3. Vor dir ſind keine Laſter klein, wie klein ſie immer ſcheinen; nur die, die alle Sünden ſcheun, gehören zu den Reinen, und danken dir es durch die That, daß ſie dein Sohn erlöſet hat, damit ſie ſelig würden.

4. Wer auch vom kleinſten Guten weicht, kann bald ſein Heil verlieren, ein einz'ger Fehltritt kann ſehr leicht zu großen Laſtern führen; und wer nur eine Sünde liebt, und ihren Lüſten ſich ergiebt, verliert ſchon deine Gnade.

5. Er eilt entgegen dem Gericht auf ſeinem finſtern Pfade; aus eigner Schuld erlangt er nicht die ihm verheißne Gnade; bringt ſich muthwillig um ſein Heil, und hat am Himmel keinen Theil. Herr! laß mich dies bedenken!

6. Hilf, daß ich ſelbſt mit tiefſtem Schmerz den kleinſten Fehl bereue, mit allem Ernſt mein ganzes Herz dir und dem Guten weihe; ſo kann ich deiner Huld mich freun; ſo werd' ich ſtets voll Eifer ſeyn an Seligkeit zu wachſen.

7. O! mache mich im Glauben treu; dann werd' ich mit den Frommen dereinſt, von allen Uebel frey, zu deinem Reiche kommen, wo keine Schwachheit mehr mich drückt, und keine Sünde mich berückt, wo ich ganz treu dir diene.

Mel. Gott Lob, es geht nunm.

428. Gott! hilf mir, daß ich Buße thue, weil mich noch deine Stimme lockt, entreiße mich der falſchen Ruhe, dabey das Herz ſich leicht verſtockt, wenn du nicht das Gewiſſen rührſt, und zum Gefühl der Sünden führſt.

2. Du willſt nach deiner Vatergüte nicht eines einz'gen Sünders Tod; und, daß er ſelbſt vor ihm ſich hüte, zeigſt du ihm ſeiner Sünde Noth. Wohl dem, der deine Stimme hört, und redlich ſich zu dir bekehrt!

3. Den retteſt du von dem Verderben, nimmſt ſeine Buße gnädig an, machſt ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlockend rühmen kann: wie groß iſt Gottes Vaterhuld! er tilget meine Sündenſchuld.

4. Sollt' ich die Güte nun verachten, die mir noch Kraft zur Beßrung reicht? Von Troſte leer muß der verſchmachten, von dem, Gott, deine Gnade weicht; ſie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering ſie ſchätzt.

5. So gieb, daß deiner Gnade Lockung mein Herz auch ſtets gehorſam ſey: damit mich ja nicht die Verſtockung, wenn ich mein Leben ohne Reu' im Sündendienſte zugebracht, vor dir, o Gott, verwerflich macht.

6. Sich beſſern, iſt der Weg zum Leben; drum laß mich in der kurzen Friſt, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich ſo wichtig iſt, nur dafür ſorgen, daß mein Geiſt dem Sündendienſte ſich entreißt.

7. Dazu verleih' mir deine Gnade, o Vater der Barmherzigkeit! und leite mich ſelbſt auf

auf dem Pfade der chriſtlichen Rechtſchaffenheit! Wie ſelig bin ich dann ſchon hier, und o wie ſelig dort bey dir!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

429. Noch itzt ruft Jeſus dich zur Buße; Ach, Sünder, willſt du widerſtehn, und fern vom ſeligſten Genuſſe die Wege des Verderbens gehn? O! kehre doch zu deinem Glück von dieſen Wegen bald zurück!

2. Denn Jeſus ſichert Heil und Gnade dir durch ſein Evangelium, wenn du, entfernt vom Sündenpfade, als Gottes Kind und Eigenthum nach ſeinem Vorbild denkſt und lebſt und nur nach Gottes Liebe ſtrebſt.

3. Ach! ſchaff' in mir ein reines Herze, Geiſt Gottes! Geiſt der Heiligung! Gieb, daß ich nie mein Heil verſcherze, vielmehr in wahrer Beſſerung den Weg zu Gott mit Vorſicht geh', und dort zu Jeſu Rechten ſteh'!

Mel. Meinen Jeſum laß ich.

430. Schaffet eure Seligkeit! ſchaffet ſie mit Furcht und Zittern. Sünder! laß noch in der Zeit dieſes Wort dein Herz erſchüttern! daß es, wie ein Donnerſchlag, dich zur Buße wecken mag.

2. Ach! was hilft es, alles Glück, alle Luſt der Welt genießen, und den letzten Augenblick in Verzweiflung fürchten müſſen? Denn es kommt nach dieſer Zeit das Gericht der Ewigkeit.

3. Freilich iſts ein ſchwerer Streit, Fleiſch und Blut zu widerſtehen, treu den Weg der Frömmigkeit nach des Herrn Geboten gehen, fern vom Sinn der eitlen Welt leben, wie es Gott gefällt.

4. Doch, dies laß dich, Schwacher, nicht auf dem Weg zu Gott erſchrecken! Denn ſein Geiſt wird Zuverſicht, Muth und Kraft in dir erwecken. Er, der Sünder nicht verſchmäht, hört dein ernſtliches Gebet.

5. Aber, iſt dies Alles ſchon auch bisher von dir geſchehen? Stieg zu deines Gottes Thron ſchon um ſeinen Geiſt dein Flehen? Aenderteſt du deinen Sinn? oder gingſt du ſorglos hin?

6. Ach! entflieh der Sicherheit und geſelle dich zu denen, die in wahrer Traurigkeit ſich nach Gottes Gnade ſehnen, die Verſündigung bereun, und ſich ſeinem Dienſte weihn.

7. Jammert dich ſo deine Schuld, o! dann freue dich des Bürgen, der am Kreuze mit Geduld dir zum Troſt ſich ließ erwürgen! Wer ſo glaubt an ſeinen Tod, find't Begnadigung vor Gott.

8. Dieſer Gnade mich zu freun, hilf mir, Jeſu muthvoll ringen treu dem guten Vorſatz ſeyn beßre Glaubensfrüchte bringen, daß ich ſelig meine

Bahn

Bahn einſt als Chriſt vollenden kann.

Mel. O Gott, du guter Gott ꝛc.

431. Sey muthvoll! ſäume nicht, o Chriſt! dich zu beſiegen; der Sieg, ſo ſchwer er iſt, bringt göttliches Vergnügen. Was zagſt du? geht er gleich im Anfang langſam fort, ſey wachſam! Gott iſt nah' und ſtärkt dich durch ſein Wort.

2. Ruf' ihn demüthig an, er tilget deine Sünden; und läßt dich ſein Geſetz der Sünde Fluch empfinden: ſo widerſtreb' ihm nicht! denn dieſe Traurigkeit wirkt eine Reu' in dir, die niemals dich gereut.

3. So ſüß ein Laſter iſt: ſo giebts doch keinen Frieden; der Tugend nur allein hat Gott dies Glück beſchieden. Ein Menſch, der Gott gehorcht, erwählt das beſte Theil. Ein Menſch, der Gott verläßt, verläßt ſein eignes Heil.

4. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; ſie führt zu ſichern Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuverſicht, giebt Weisheit und Verſtand, und Muth zu jeder Pflicht.

5. Sprich ſelbſt! Iſt dies kein Glück, mit ruhigem Gewiſſen die Güter dieſer Welt, des Lebens Glück genießen; ſtets mäßig und gerecht in dem Genuſſe ſeyn, und ſich der Seligkeit ſchon hier im Glauben freun?

6. Ach! Höchſter! hilf du mir nach dieſem Glücke ringen; durch wahre Beſſerung zum Heil des Himmels dringen! Gieb mir entſchloßnen Muth, ſteh' meiner Schwachheit bey, damit der Frommen Theil auch einſt mein Erbe ſey.

Mel. Vater unſer im Himmel.

432. So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott, mein Will' iſt nicht des Sünders Tod; ich, ſein Erbarmer, will vielmehr, daß er von Sünden ſich bekehr', und leb', und einſt von Strafen frey in meinem Himmel ſelig ſey.

2. Bedenke, Sünder, was Gott ſpricht! Sey reuvoll, doch verzage nicht! Hier findet deine Seele Ruh; Gott ſelbſt ſagt dir Vergebung zu, und ſichert dirs mit einem Eid, wenn dir nur deine Sünd' iſt leid.

3. Drum hüte dich vor Sicherheit! Sprich nicht: zur Beßrung iſt's noch Zeit, erſt will ich mich des Lebens freun, und werd' ich deſſen müde ſeyn, dann beßre, dann bekehr' ich mich, und Gott erbarmt noch meiner ſich.

4. Wahr iſt es: Gott iſt ſtets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch, wer, weil Gott ſo gnädig iſt, ſich fortzuſündigen entſchließt, und ſeiner Seele ſelbſt nicht ſchont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Vergebung hat dir zwar dein Gott verheißen durch des Sohnes Tod; doch welchem Sünder ſagt er wohl, daß er bis

bis morgen leben ſoll? Daß du mußt ſterben, iſt dir kund; verborgen iſt die Todesſtund.

6 Heut' lebſt du, heut' bekehre dich! Was ändert nicht vor morgen ſich! Wer itzt geſund iſt, ſtirbt vielleicht, eh' er den Abend noch erreicht. Stirbſt du nun unbekehrt zu Gott, wie ſchrecklich wäre dann dein Tod!

7 Drum hilf, Herr Jeſu, hilf, daß ich mit Ernſt noch heut' bekehre mich, eh' meine Schuld noch mehr ſich häuft, und mich ein ſchneller Tod ergreift; damit ich heut' und jederzeit zu meinem Ende ſey bereit.

Mel. O Gott, du guter.

433. Wagt' ich es länger noch, die Beßrung aufzuſchieben, zu der mein Gott mich ruft, ſo würd' ich mich nicht lieben. Iſt wahre Beſſerung nicht meiner Seele Glück? Warum verlier' ich denn noch einen Augenblick?

2. Zwar koſtet es viel Müh', ſein Herze zu bekämpfen, und jede böſe Luſt, wenn ſie erwacht, zu dämpfen; doch iſt es theure Pflicht, denn jene Schwierigkeit, die heute mich erſchreckt, wird ſchwerer durch die Zeit.

3. O! warum weigr' ich mich das Laſter zu verlaſſen? Weil es mein Unglück iſt, befiehlt es Gott zu haſſen! O! warum weigr' ich mich, der Tugend Freund zu ſeyn? Weil ſie mich glücklich macht, befiehlt ſie Gott allein.

4. Gott beut die Kraft mir an, das Gute zu vollbringen; ſoll er mich mit Gewalt, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab mir die Vernunft, und ich verläugne ſie; er ſendet mir ſein Wort, und dem gehorch' ich nie.

5. Je öfter ich das thu, was Fleiſch und Blut befohlen; je ſtärker wird mein Hang, die That zu wiederhohlen. Scheu' ich mich heute nicht, der Sünde Knecht zu ſeyn, um wie viel weniger werd' ich mich morgen ſcheun?

6. Iſt Buße denn ein Werk von wenig Augenblicken? Kann nicht ein ſchneller Tod mich bald der Welt entrücken? Iſt denn ein Flehn zu Gott, ein Wunſch nach Beſſerung, und Angſt der Miſſethat ſchon wahre Heiligung?

7. Hat Chriſtus uns erlöſt, damit wir Sünder bleiben, und ſicher durch ſein Blut, das Laſter höher treiben? Verſpricht uns denn ſein Wort Vergebung, Seligkeit, wenn man ſein Leben noch dem Dienſt der Sünde weiht?

8. Nein, Gott verlangt von mir, daß ich mit reiner Seele ihn ehre, der es nicht an Glaub' und Tugend fehle. Nur dann wird Jeſu Tod für mich die Quell der Ruh, wenn ich die Sünde ſcheu', und ſeinen Willen thu'.

9. So hilf dann, weil ich itzt noch deine Stimme höre, daß ich mich ungeſäumt zu dir mein Gott, bekehre; dir treu ſey bis in Tod, daß ich zu meiner Pein mein hier verſäumtes Glück nicht ewig darf bereun.

Be-

Beſchaffenheit der Buße im Allgemeinen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

434. Mein Schöpfer, lehre mich wohl faſſen, was wahre, rechte Buße ſey. Hilf mir die Sünde ernſtlich haſſen, und laß mich ohne Heucheley mein Leben beſſern; dies allein kann ein Beweis der Buße ſeyn.

2. Dein theurer Sohn befiehlt: thu' Buße; veränd're, beßre deinen Sinn! entflieh dem ſündlichen Genuſſe, und bleibe nicht mehr, wie vorhin! bereue herzlich deine Schuld, und ſuche Gottes Vaterhuld.

3. Trag' nicht, wie ſonſt, an dem Belieben, was fleiſchlich, irdiſch, weltlich heißt! Nein! folge Gottes heil'gen Trieben mit einem ihm geweihten Geiſt! Sey nun, als Gottes frommes Kind, nach ſeinem Willen treu geſinnt!

4. Dein Frommſeyn ſey kein Heuchelweſen, dein Beten nicht Scheinheiligkeit! Laß es aus deinen Werken leſen, daß du dein Herz dem Herrn geweiht! Vollbringe nun, was Gott gefällt, und flieh die Lüſte dieſer Welt.

5. Gieb deinem Nächſten alles wieder, was ihm Betrug und Liſt entwandt, und rein'ge die befleckten Glieder von Sündenſchuld! Mit milder Hand thu' jedem, auch dem Feinde wohl! Sey ſtets von Lieb' und Sanftmuth voll!

6. Vermeide Läſtrung, Haß und Lügen; begehr' nicht, was des Nächſten iſt; zeig' durch den Abſcheu vor Betrügen, daß du ein Freund der Wahrheit biſt; ſuch' ſtets in Gottes Huld zu ruhn! Dieß heißt bey Jeſu Buße thun.

7. So ändre, Jeſu, mein Gemüthe, und gieb mir einen treuen Sinn! So laß mich dann, o Herr voll Güte, auch Buße thun, und nimm dahin, was mich verhindert, als ein Chriſt zu leben, und was ſündlich iſt.

8. Laß mich's in meiner Seele kränken, daß ich das Eitle ſo geliebt, und dir mein Herz zur Wohnung ſchenken, dir, der mir ſo viel Gnade giebt, auf daß ich fern von Heucheley hier fromm, und dort einſt ſelig ſey.

Mel. Befiehl du deine Wege.

435. Um als ein Chriſt zu leben, muß ich die Sünde ſcheun, und mich mit Ernſt beſtreben, von Herzen fromm zu ſeyn, muß Gottes Wege wandeln, auch ſelbſt beym Haß der Welt nach ſeiner Vorſchrift handeln, und thun, was ihm gefällt.

2. Zeitlebens muß ich ringen, muß ſtets gewiſſenhaft die Welt und mich bezwingen und jede Leidenſchaft, muß, das ich überwinde,

winde, auf Gottes Hülfe ſehn, und jeden Reiz zur Sünde mit ihrer Luſt verſchmähn!

3. Der Sinne Täuſchereyen muß ich behutſam fliehn, und mich den Schmeicheleyen der Eigenlieb' entziehn, muß ſtandhaft in Gefahren, die überall mir dräun, den Glauben treu bewahren, und unanſtößig ſeyn.

4. Wie ſchwer iſt dies Geſchäfte der wahren Beſſerung! Wie ſchwach ſind meine Kräfte zu meiner Heiligung! Doch, ſollt' ich darum zagen? Nein, Vater, nein, mit dir will ich den Kampf doch wagen, ſey du nur ſtets mit mir.

5. Verleih zu dieſem Werke mir nur durch deinen Geiſt die Weisheit und die Stärke, die mir dein Wort verheißt. Durch ihn gieb meiner Seele die Einſicht und die Kraft, daß ich kein Scheingut wähle, das nur Verderben ſchafft.

6. Werd' ich im Guten träge, ſo ſtärke mich im Lauf! fall' ich auf meinem Wege, ſo hilf mir wieder auf, und mache jedes Laſter, deß ſich der Sünder freut, mir immer mehr verhaßter in ſeiner Schändlichkeit.

7. Ja, zeige mir am Throne der Herrlichkeit des Sohns der Ueberwinder Krone, das Kleinod meines Lohns, die Wonne der Erlöſten, womit der gute Hirt, der für uns ſtarb, mich tröſten und ewig krönen wird.

8. So kann ich alle Sünden, mich ſelbſt, die Welt, den Tod, und alles überwinden, was mir Verderben droht; ich werde nicht erliegen, ich dring' ins Reich des Lichts, ich bin gewiß, zu ſiegen; dein Wort, o Gott, verſprichts.

Im Beſonderen.

Selbſtprüfung.

Mel. Herr, nicht ſchicke deine ꝛc.

436. Endlich muß ich mich entſchließen! Angſtvoll forderts mein Gewiſſen. Wie viel Jahre ſind mir ſchon ungenützt zum Heil entflohn! Will ich noch dies Ziel ereilen, darf ich mich nicht mehr verweilen. Ein verlorner Augenblick, ach! wie weit ſetzt er zurück!

2. Gott! wie hab' ich dich erkennen, und mich doch bereden können, Glauben ohne Beſſerung ſey zur Seligkeit genung? Wußt' ichs nicht: die deinen Willen wiſſen, aber nicht erfüllen, die erkenn' einſt im Gericht Jeſus für die Seinen nicht?

3. Dennoch lag ich ohne Kummer in der Lüſte ſanftem Schlummer, und verträumt' in Sicherheit meines Lebens theure Zeit; wollte ja durch ſeine Schrecken mein Gewiſſen mich erwecken, ſprach ich Sünder: Jeſu Tod hat mich ausgeſöhnt mit Gott.

4. Ich Betrogner, ach! vergebens floh die beſte Zeit des Lebens

bens wie ein Pfeil vor dir dahin, und noch bin ich, der ich bin; zügellos ſind meine Triebe, fühllos gegen Gottes Liebe iſt mein Herz, und o! wie weit ſteh' ich von der Seligkeit.

5. Eile, rette dich, o Seele, fühle die Gefahr, verhehle dir nicht länger deine Schuld. Flehe Gott an um Geduld, wirf dich reuvoll vor ihm nieder, ſündige hinfort nicht wieder, jage nach der Heiligung, bringe Frucht der Beſſerung.

6. Dann erſt werd' ichs recht empfinden, daß für alle meine Sünden Jeſus die Verſöhnung iſt, daß du, Gott, mir gnädig biſt. Ohne wieder abzuweichen, werd' ich noch mein Ziel erreichen, und am Ende meiner Bahn der Erlöſten Glück empfahn.

Mel. Freue dich, o meine ꝛc.

437. Gott! ich will mich ernſtlich prüfen, ob ich redlich ſey vor dir. Du nur kennſt des Herzens Tiefen, ach! entdecke ſie auch mir! Laß mich ſehen, ob ich treu dir in Sinn und Wandel ſey, ob ich recht zu thun mich übe, weil ich dich von Herzen liebe.

2. Eitelkeit und Eigenliebe ſind die Götzen dieſer Welt; aber nie ſind ſie die Triebe, deren Wirkung dir gefällt; wer das Gute, das er übt, nicht mit reiner Seele liebt, Richter, dem giebſt du die Krone der Gerechten nicht zum Lohne.

3. Die um deiner Liebe willen wandeln, wie dein Wort gebeut, dieſe, dieſe nur erfüllen das Geſetz der Frömmigkeit. Nicht nur das, was wir gethan, auch die Abſicht ſiehſt du an; deine Liebe ſoll uns dringen, gute Werke zu vollbringen.

4. Wie ein Nebel, ſo verſchwinden meine Tugenden vor mir; manche ſind wohl gar noch Sünden, und entfernen mich von dir. Deine Liebe trieb mich nicht zur Erfüllung meiner Pflicht; ſtatt an dein Gebot zu denken, ließ ich Eigennutz mich lenken.

5. Ich gehorchte deinem Rechte, daß mir dieſe Folgſamkeit Huld und Gunſt bey Menſchen brächte, und den Ruhm der Frömmigkeit; wenn ihr Beyfall mich erhob, o wie ſüß war mir dies Lob! Dies allein ließ ich mich treiben, meiner Pflicht getreu zu bleiben.

6. Ach! wie oft hab' ichs vergeſſen, dankbar dir mein Gott, zu ſeyn, deine Liebe zu ermeſſen, und mich deiner Huld erfreun! Nun iſt ganz mein Lohn dahin; eitler Ruhm war mein Gewinn, ſtatt zu dir mich aufzuſchwingen, deine Gnade zu erringen.

7. Gott, der du in deinem Sohne reich biſt an Barmherzigkeit! ſey mir gnädig und verſchone deſſen dem die Sünd' iſt leid! läutre meines Geiſtes Sinn, lenk' ihn auf das Eine hin, nur zu trachten, dir vor Allen, Gott, mein Vater, zu gefallen.

8. Möchten künftig meine Werke alle gut und heilig ſeyn! Ach! erfülle mich mit Stärke, die

dir mein Leben ganz zu weihn. Ich bin, Gott, dein Eigenthum! Dies ſey mir der höchſte Ruhm, daß ich hier ſchon auf der Erde deiner Liebe würdig werde.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

438. Groß iſt der Zweck, wozu du mich beſtimmteſt, Gott der Liebe! du gabſt der Seele väterlich Kraft, Unterricht, und Triebe, Unſterblichkeit, auch nach der Zeit mir noch in jenem Leben ein höh'res Glück zu geben.

2. Drum forderts nun auch mein Beruf, dem Zweck gemäß zu handeln, wozu mich deine Güte ſchuf, und ſtets vor dir zu wandeln, treu meiner Pflicht, damit mir nicht durch Sünden dieſer Erde dies Glück entriſſen werde.

3. Doch, werf' ich forſchend einen Blick, um ernſtlich mich zu prüfen, auf meinen Lebenslauf zurück; ach Gott! in welche Tiefen verſinkt mein Herz voll Reu' und Schmerz bey des Gewiſſens Klagen, und fürchtet zu verzagen!

4. Ich fühl' es ganz, wie ſtrafbar ich durch mein Vergehn gehandelt, als ich den Weg, vor dem du mich oft warnteſt, doch gewandelt, in eitlem Wahn oft das gethan, was du mit Ernſt verboteſt, und zu beſtrafen droheteſt

5. Wo ſoll ich, Gott, mein Richter, hin beſchwert von ſo viel Sünden, in meiner Herzens-Unruh fliehn, um Troſt und Heil zu finden? Zu dir flieh' ich und bitte dich, vergieb, vergieb mir Armen aus göttlichem Erbarmen!

6. Erlaß mir die gehäufte Schuld, und tröſte mein Gewiſſen; laß wieder deine Vaterhuld in Zukunft mich genießen! Ich will forthin die Sünde fliehn, und ernſtlich mich beſtreben, recht tugendhaft zu leben.

Mel. O Gott, du guter.

439. Herr! du erforſcheſt mich, dir kann ich nichts verhehlen; du ſieheſt jede That; du kennſt den Rath der Seelen. Ich nahe mich zu dir, und bitt' in Demuth dich: entdecke mir mein Herz, du weißt, leicht täuſcht es mich.

2. Ich bin ein Chriſt, getauft, mein Gott, auf deinen Namen; erfüllt' ich jede Pflicht des Chriſtenthums, und kamen die Werke, die ich that, aus Glauben und aus Pflicht? Bin ich ein Heuchler nur: ſo kennt mich Chriſtus nicht.

3. Hab' ich dich, Gott, geliebt, und durch ein frommes Leben mich deinem Dienſt geweiht, mich, Herr, dir ganz ergeben? hat mich dein göttlich Wort gebeſſert und erfreut? war ich, was es befiehlt, auch ſtets zu thun bereit?

4. Vertraut' ich ſtandhaft dir in Kummer, Gram und Leiden? verdankt' ich dir mein Glück? blieb ich bey meinen Freuden der Tugend treu? war ich aufs Ewige bedacht? und hab' ich jeden Tag zu meinem Heil vollbracht?

5. Gebraucht' ich meinen Geiſt mit allen ſeinen Kräften, den Willen und Verſtand zu nützlichen Geſchäften? Hab ich für meinen Leib mit Weisheit ſtets gewacht? und keine böſe Luſt genährt und angefacht?

6. Hab' ich dir, die du mir zur Aufſicht anvertrauet, durch eignes Beyſpiel gern gebeſſert und erbauet? Sorgt' ich ſtets für ihr Wohl? für ihre Seligkeit? und ſtraft' ich ihr Vergehn mit Lieb' und Freundlichkeit?

7. Blieb ich der Wahrheit treu? War ich voll Menſchenliebe? und regten ſich in mir des Mitleids edle Triebe bey meiner Brüder Noth? Floh ich des Stolzes Reiz? Verſchloß ich Aug' und Herz der Habſucht und dem Geiz?

8. Hab' ich, wie Jeſus that, geſegnet, die mir fluchten? Hab ich auch die geliebt, die mir zu ſchaden ſuchten? Bezwang ich meinen Zorn? Zeigt' ich Verſöhnlichkeit? Erregte andrer Glück in mir nie Gram und Neid?

9. War ich der Unſchuld Troſt, und hab' ich ſie vertheidigt? Hab' ich durch Härte nie den Dürftigen beleidigt; Brach ich dem Hungrigen mein Brod, und that ichs gern? War Uebermuth und Trotz und Herrſchſucht von mir fern?

10. Allwiſſender! wer kann, wie oft er fehlet, merken? Sey gnädig, handle nicht mit mir nach meinen Werken! Vergebung iſt bey dir; laß ihren Troſt auch mein, und mich dadurch geſtärkt zum Fleiß der Beßrung ſeyn!

Mel. Die Seele Chriſti heil'ge ꝛc.

440. Ich, Staub vom Staube, wer bin ich, daß du, o Gott, noch meiner dich erbarmſt, und mich, den Sünder, nicht verwirfſt vor deinem Angeſicht!

2. Zum Glauben und zum Thun zu ſchwach, giebt oft mein Herz der Sünde nach, ich kämpf' o Vater! nicht genung den Kampf der ernſten Heiligung.

3. Wie ſchnell iſt von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan! Die Miſſethat, wie nah' grenzt ſie an einen Fehl, den Gott verzieh!

4. Wie leicht ſinkt in der Lüſte Grab der irrgeführte Menſch hinab! Herr! Herr! mein ganzes Herz erſchrickt, wenn es in dieſe Tiefen blickt!

5. Schmal iſt der Weg zu Gottes Höhn und wenige ſind, die ihn gehn; die Pfort' iſt enge, und der nur dringt durch ſie zu Gott empor, der ringt.

6. Ich fleh' vor deinem Angeſicht in ſtiller Wehmuth: laß dein Licht mir leuchten, Vater, laß mich dein im Leben und im Tode ſeyn!

7. Der mir in Chriſto Alles gab, blick' gnadenvoll auf mich herab, auf mich, der Sünde ſchnellen Raub, den Himmelserben und den Staub!

8. O! wohl mir! du erbarmeſt dich, Gott, mein Erbarmer, über mich! Verdammt mich Sünder auch mein Herz,

dein

dein Wort ſtillt meiner Seele Schmerz.

9. Ob Angſt des Todes in mir bebt, ſterb' ich doch dir, der ewig lebt; vom Leibe dieſes Tod's befreyt, ſchau' ich einſt deine Herrlichkeit.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey' ich.

441. Ich will von meiner Miſſethat mich, Herr, zu dir bekehren: du wolleſt ſelbſt nach deinem Rath mich wahre Beßrung lehren, und deines guten Geiſtes Kraft, der uns zu neuen Menſchen ſchafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Gieb Selbſterkenntniß! Zeige mir, Erforſcher meiner Seele, mich, wie ich bin, daß ich vor dir nicht länger mich verhehle! Laß mich die Schuld mit Ernſt bereun; laß mich des Ziels, dir werth zu ſeyn, durch Trägheit nicht verfehlen!

3. O! wie viel Gutes haſt du mir an Leib und Seel' erwieſen! Ich habe, was mir ward, von dir; wie hab' ich dich geprieſen? Hab' ich als ein gehorſam Kind mich gegen dich ſtets treu geſinnt, ſtets dankbar mich bewieſen?

4. Du haſt mirs nicht an Unterricht, an Warnung mangeln laſſen. Wie oft erweckteſt du mich nicht, des Laſters Weg zu haſſen! Du führteſt mich zur Tugend an; ach! aber, hab' ich dieſe Bahn nicht treulos oft verlaſſen?

5. Wie häuft ſich nun, o Gott, vor mir die Menge meiner Sünden! Ach! welche Schrecken muß vor dir mein ſtrafbar Herz empfinden! Denn mein Gewiſſen klagt mich an, dem ich nicht wiederſprechen kann; wo ſoll ich Ruhe finden?

6. O! hätteſt du nicht Vaterſinn, nicht mütterlich Erbarmen: wo flöh' in meiner Angſt ich hin? wer hülfe dann mir Armen? Ich wende, Gott, zu dir mich hin; denn du haſt einen Vaterſinn und mütterlich Erbarmen.

7. Nimm mich um Jeſu willen an, und heile meine Wunden; denn, was kein Sünder dulden kann, hat er für mich empfunden. Wer Sünden nun mit Ernſt bereut, der findet Heil und Seligkeit vor dir durch ſeine Wunden.

8. So mache denn mein Herze rein von allen ſeinen Sünden, und laß es, dir getreu zu ſeyn! wie ſehr du liebſt empfinden, Laß aller Lüſte Tyranney, daß ich nur dir ergeben ſey, mich ſtandhaft überwinden!

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

442. Sollt' ich meinem Herzen heucheln Sünde thun und ſicher ſeyn? mir mit falſcher Tugend ſchmeicheln, und dann ſagen, ich bin rein? Selbſt ſein Elend nicht empfinden, welche böſe Frucht der Sünden!

2. Schlief' ich ſo ganz ohne Kummer um der Seele Seligkeit, eingewiegt in tiefen Schlummer einer trägen Sicherheit: welche fürchterliche Schre-

Schrecken würden endlich mich erwecken.

3. Bin ich, wenn ich das nur haſſe, was auch Menſchen haſſen, rein; wenn ich das nur unterlaſſe, was auch Heiden nicht verzeihn? Iſts genung ſchon, nichts verbrechen, was ſchon Menſchen-Strafen rächen?

4. Bin ich darum fromm und beſſer, darum Gottes Kind und Freund, weil des Nächſten Schuld viel größer, als die meinige mir ſcheint? weil an eines Andern Sünde ich mich rein und ſchuldlos finde?

5. Oder, weil auch äußre Werke, und oft auch durch ihren Schein, ich mich in dem Wahne ſtärke, angenehm vor Gott zu ſeyn, oder weil verborgne Sünden den Menſchenblicke nicht ergründen?

6. Darum ſollt' ich thöricht wähnen: ich bedarf der Beßrung nicht; keiner Reue, keiner Thränen, keiner beſſern Zuverſicht? darum mich zu Gottes Kinder zählen und nicht zu den Sündern?

7. Nein! dies Blendwerk eitler Lügen täuſche meine Seele nie! müſſe nie mein Herz betrügen; denn du, Vater, haſſeſt ſie, ſie, die mir den wahren Glauben, ſie, die deine Huld mir rauben.

8. Keine Sünde müß' ich lieben, auch den Wunſch der Sünde nicht! rein in allen meinen Trieben, frey von falſcher Zuverſicht, lieber bittre Thränen weinen, als nur blos unſchuldig ſcheinen.

9. Hilf mir ſtreiten mit den Lüſten, frey von Stolz und Sicherheit; muthig mich zum Kampfe rüſten, daß ich dieſen ſchweren Streit, Herr, durch deine Kraft vollbringe und gewiß zum Ziele dringe.

Reuevolles Bekenntniß der Sünde.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

443. Ach! abermal bin ich gefallen mit Ueberlegung und mit Wahl! Tief, o wie tief bin ich gefallen, vielleicht noch nicht zum letztenmal! Elender Sünder, der ich bin, in welchen Abgrund eil' ich hin!

2. O! die verhaßte Lieblings-Sünde! o die Gewohnheit böſer Luſt! der Hang, den ich zu ihr empfinde, wie wüthet er in meiner Bruſt! Wie unumſchänkt, wie fürchterlich iſt ihre Herrſchaft über mich!

3. Längſt warnte ſchon mich mein Gewiſſen: Menſch! du empörſt dich wieder Gott; von böſer Luſt dahin geriſſen, Betrogner, eilſt du in den Tod; raubſt dir das Glücke dieſer Zeit und dort des Himmels Seligkeit.

4. Wie oft hab' ich mir vorgenommen: nun will ich alle Sünde fliehn, rein und unſträf-

lich und vollkommen zu wandeln, will ich mich bemühn! Wie oft, o Gott, hat mein Gebet um Kraft dazu dich angefleht!

5. Bald reizt' aufs neue mich die Sünde; wie ſchwach war gleich mein Widerſtand! Ach ſie gefiel mir, und geſchwinde ergriff ſie mich und überwand. Die Luſt verſchwand mir im Genuß: nun folgen Unruh und Verdruß.

6. Auch diesmal bin ich überwunden; ach! niemals ſonſt fiel ich ſo tief. Mein Vorſatz war noch nicht verſchwunden, mein Herz ſchlug, mein Gewiſſen rief; Gott, Richter! ich gedacht' an dich; und dennoch, dennoch ſündigt' ich!

7. O! unbegränzte Sündenliebe, wie werd' ich endlich frey von dir? Wie überwind' ich deine Triebe, und dämpfe deine Macht in mir? Gott, mein Erbarmer! hör' mein Flehn, und lehre mich, ihr wiederſtehn!

8. O! pflanze du in meine Seele rechtſchaffne Lieb' und Luſt zu dir! Gott! was ich denke, was ich wähle, das zeuge durch die That von ihr! Dich lieben als dein Eigenthum, ſey mein Beſtreben und mein Ruhm!

9. Dann werd' ich endlich überwinden und Herrſcher meiner Lüſte ſeyn; dann wirſt du alle meine Sünden, wenn ich dir lebe, mir verzeihn; und dann, wie ſelig bin ich hier, und dort im Himmel einſt bey dir!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

444. Ach, Gott! wie mancher von den Tagen der mir beſchiednen Lebenszeit floh ſchnell dahin, mich anzuklagen, ins Meer der nahen Ewigkeit! Nicht jeden hab' ich dir gelebt, nicht ſtets der Tugend nachgeſtrebt.

2. Gar oft empörte ſich im Leiden mein murrend Herz voll Ungeduld; und ſchenkteſt du, mein Gott, mir Freuden, o dann vergaß ich deiner Huld; genoß nicht jede, wie ich ſoll, nicht immer reinen Dankes voll.

3. So war mein Herz auch gegen Brüder nicht immer ſanft und liebevoll. Schlug mich erlittnes Unglück nieder: ſo übereilte mich oft Groll, und ich vergaß der Sanftmuth Pflicht, und folgte Jeſu Vorbild nicht.

4. Dir, Herzenskündiger, iſt keine von meinen Sünden unbekannt; vergieb, was ich vor dir beweine, und leite mich an deiner Hand auf dieſem Prüfungsweg dahin, wo ich ganz frey von Fehlern bin.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

445. Ach! wenn werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frey, daß ich ganz ſie überwinde, ganz dir wohlgefällig ſey? Noch nicht, ich geſteh's mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; immer noch ereilt ſie mich, und verführt mich wieder dich.

2. In der Andacht ſel'gen Stunden, wo mein Geiſt die Wahrheit hört, hab ich oft das

Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt; habe nichts ſo ſehr hienieden mir gewünſcht, als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entſchlüſſen, ſchwur ich dann, dir treu zu ſeyn, und mit wachendem Gewiſſen meiner Unſchuld mich zu freun; willig wollt' ich da mein Leben dir, mein Gott, zum Dienſt ergeben, aller Sünde wiederſtehn, ſtandhaft deine Wege gehn.

4. Aber, ach! zu ſchnell empöret ſich der Leidenſchaften Macht, ſie verdunkelt, ſchwächt und ſtöret, was ich ſonſt ſo gut bedacht! Plötzliche Verſuchungszeiten, Beyſpiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Menge mich umringt, das iſts, was zum Fall mich bringt.

5. Du verzeihſt, Gott, die Gebrechen meiner ſündigen Natur; nicht die Schwachheit wirſt du rächen, böſen Vorſatz ſtrafſt du nur. Hätt' ich nicht den Troſt, ich würde unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchſtes Gut, nie können freun.

6 Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib' ich immer ſchwach: o, ſo ſegne mein Beſtreben! ſo gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heucheley und von Bosheit ferne ſey.

7. Wenn ich falle, laß michs merken; laß mich ſtreben, aufzuſtehn; eile, mich, dein Kind, zu ſtärken, lehre ſelbſt mich feſter gehn; warne mich, ſey mein Begleiter; täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit.

Mel. Ich dank' dir ſchon durch.

446. Ach! wie viel Böſes wohnt in mir; wer zählts, wie oft ich fehle? Ich fühl' es, Herr, und klag' es dir; o beßre meine Seele!

2. Ich wandle noch der Sünder Bahn, und bin zum Guten träge. Herr, nimm dich meines Elends an, und lehr' mich deine Wege.

3. Verkehrt und thöricht iſt mein Sinn, beherrſcht von böſen Lüſten; o, neige meine Seele hin zur Freude wahrer Chriſten!

4. Mich reizt der Eitelkeiten Tand mehr, als das Heil der Seelen; Herr, gieb mir Weisheit und Verſtand, das beſte Theil zu wählen.

5. Mein Gott! mein Gott! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend; erinnre mich an meine Pflicht, und gieb mir Kraft zur Tugend.

6. Im Kampf mit Lüſten ſtärke mich, daß ich ſie überwinde, und ſo geheiliget durch dich einſt deinen Himmel finde.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.

447. Beſchämt komm' ich, mein Gott, zu dir mit reuevollem Herzen; erzeige deine Gnade mir; du ſieheſt

meine Schmerzen. Ich übertrat durch Wort und That, ob mir dein Wort gleich drohte, doch ungerührt und leicht verführt die heiligſten Gebote.

2. Allwiſſender, vor deinem Thron kann ich es nicht verhehlen. Ich fühle nun der Sünde Lohn, Gedanken, die mich quälen. Ich könnte dein mich immer freun, wenn ich dir folgen wollte; doch dieſes Glück wies ich zurück; ich that nicht, was ich ſollte.

3. Mein Undank, gegen dich iſt nicht mit Worten auszuſprechen; und, o! welch ſchreckliches Gericht verdient ſchon dies Verbrechen! Du gingſt mir nach, mein Gott, und ach! ich hab' es nicht geachtet, ſelbſt die Geduld und Vaterhuld gemißbraucht und verachtet.

4. Und doch haſt du ſo väterlich dich meiner angenommen. Du riefſt zu deinem Reiche mich, zum Heile deiner Frommen; du ſuchteſt, Gott, durch Glück und Noth zur Beßrung mich zu führen; doch ſucht' ich nicht dein Angeſicht, und ließ mein Herz nicht rühren.

5. Wenn alles dies mein Geiſt bedenkt, möcht' ich vor Schaam vergehen! kaum wag' ichs, ſo gebeugt, gekränkt zu dir empor zu ſehen. Ich, ſo verkehrt, ich wär' es werth, daß du nicht länger ſchonteſt, daß du mir nun nach meinem Thun und ſchnöden Undank lohnteſt.

6. Doch, Vater voll Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße; noch währe deiner Gnade Zeit; noch leite mich zur Buße. Verleih aus Huld, daß meine Schuld mich nicht ganz niederdrücke; ich ſuche dich, erquicke mich mit deinem Gnadenblicke.

7. Vergieb mir, öffne mir dein Herz; vollende deine Liebe! Hilf, daß, gewarnt durch meinen Schmerz, ich mich im Guten übe. Dies laß mich thun und eifrig nun, was dir verhaßt iſt, meiden! dann gieb einſt mir, ſcheid' ich von hier, der Auserwählten Freuden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

448. Der du ſo oft mir ſchon vergeben, Gott, wenn ich dich um Gnade bat; wie oft verſprach ich dir zu leben, zu meiden jede Miſſethat! Wie feyerlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit!

2. Ach! aber bald ergriff mich wieder die Sünd' und ihre Luſt mit ihr, riß meinen ganzen Vorſatz nieder, und herrſchte, wie vorher, in mir; zum Widerſtande viel zu ſchwach, entfloh ich nicht; und gab ihr nach.

3. Wie viele ſündenvolle Tage durchlebt' ich, Vater, wie im Traum, und häufte ſelbſt mir Plag' auf Plage, und fühlte dies mein Elend kaum: verwundet blutete mein Herz, betäubt empfand ich keinen Schmerz.

4. Vom Leichtſinn mächtig hingeriſſen, nur ſtolz auf meine ſchwache Kraft, taub für das warnende Gewiſſen, das mich ſo treulich warnt' und ſtraft', ent-

entriß mir oft ein Augenblick der Tugend und der Unſchuld Glück.

5. Gott! ſey mein Zeuge, da ich ſchwöre: mein Herz ſoll dir gehorſam ſeyn; dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn; der Sünde will ich wiederſtehn, und ſtandhaft deine Wege gehn.

6. Vergiß nie wieder, meine Seele, wie oft du ſchon gefallen biſt! Merk' auf die heiligen Befehle des Gottes, der dein Retter iſt! Ruf' ihn im Glauben täglich an: erhalt' mich, Herr, auf ebner Bahn!

7. Zwar bin ich ſchwach, du wirſt mich ſtärken, mein Schutz in der Verſuchung ſeyn; zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn; dies hoff' ich feſt und wanke nicht; du, Gott, biſt meine Zuverſicht.

Mel. Freue dich, o meine Seele.

449. Höchſter, denk' ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: o, ſo wird mein ganz Gemüthe von Beſchämung tief gebeugt, daß ich dich gering geſchätzt, häufig dein Gebot verletzt, mehr die Welt als dich geliebet, mich im Guten nicht geübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder ſind ja dein, und ſie ſollen zum Geſchäfte deines Dienſtes fertig ſeyn; doch hab' ich der Eitelkeit unbedachtſam ſie geweiht; ja, zum ſchnöden Dienſt der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen ſchweren Sorgen machteſt du mich liebreich frey! Kraft und Leben kam von dir; was mir nützte, gabſt du mir; gleichwohl hab' ich ſo vermeſſen deines Wohlthuns Zweck vergeſſen.

4. Bey des Glaubens hellerm Lichte ſollt' ich jede Sünde fliehn und vor deinem Angeſichte fromm zu wandeln mich bemühn; deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihrem ſanftem Locken, ließ die Sünde mich verſtocken.

5. Alle dieſe viele Sünden ſchweben drohend jetzt vor mir. Vater, laß mich Gnade finden; ich bereue ſie vor dir; ach! vergieb, was ich gethan! nimm dich meiner Schwachheit an! führe mich vom Sündenpfade auf den Weg zu deiner Gnade.

6. Dir ergeb' ich mich aufs neue. Gieb, daß mein gebeugter Geiſt deiner Vaterhuld ſich freue, die dein tröſtend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, als er für die Sünder ſtarb, Ruh' und Frieden im Gewiſſen, laß auch mich, mein Gott, genießen.

7. Stärke ſelbſt in meiner Seele den Entſchluß, mich dir zu weihn! Gieb, daß mirs an Kraft nicht fehle, folgſam deinem Wort zu ſeyn! Steh' mir, Vater, mächtig bey, mache mich recht fromm und treu. Dich zu lieben, dir zu leben, ſey mein eifrigſtes Beſtreben.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

450. Mein Gott! dir iſt bewußt die innre böſe Luſt, die Quelle meiner Sünden, die Menſchen nicht ergründen; o! heile du aus Gnaden der Seele tiefen Schaden.

2. Mir wird des Herzens Grund oft ſelbſt durch Thaten kund, die mein Gewiſſen nagen; wie müßt' ich ganz verzagen, wenn du ſie, Herr der Welten; als Richter wollſt vergelten!

3. Ich habe wider dich, den Nächſten, und auch mich vielfältig, Herr, gehandelt; ich bin den Weg gewandelt, der Menſchen von dir wendet, und ſich in Elend endet.

4. Hilf, mein Erbarmer! mir, verwirf mich nicht von dir! erneure meine Seele, daß ſie nur Gutes wähle; Wer kann mich ſonſt vom Böſen, als du allein erlöſen?

5. Drückt gleich der Sünde Joch mich ſehr, ſo bleibt ja doch weit mächt'ger deine Gnade; wie groß auch ſey der Schade, ſo kannſt du ihn doch heilen, und Leben mir ertheilen.

6. Hat ſonſt der Sünde Macht in mir ihr Werk vollbracht: ſo gieb mir Luſt und Stärke, daß ich nur gute Werke beſchließe und vollbringe, und ſo zum Himmel dringe.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind 2c.

451. Vater, der ſo gern verzeiht, gern uns ſeine Liebe ſchenket, und, wenn uns die Sünde reut, mit Erbarmen an uns denket, laß auch mich im Schmerz der Sünden bey dir Troſt und Gnade finden.

2. Tiefgebeugt und voller Schaam beym Bewußtſeyn meiner Blöße, fühl' ich Wehmuth, Angſt und Gram, fühl' ich meiner Sünden Größe, ſeh' im ſchrecklichſten Gedränge ihre ungezählte Menge.

3. Oft verſäumt' ich meine Pflicht! oft fing' ich ſie an zu lieben, und ermahnte mich doch nicht, ſie mit Eifer auszuüben; war verdroſſen, ſchwach und träge, und ging dann verkehrte Wege.

4. Oft der Leidenſchaften Spiel, that ich das, was ich nicht wollte, wankte, ſtrauchelte und fiel, liebte, was ich haſſen ſollte, und befleckte mein Gewiſſen, von Verblendung hingeriſſen.

5. Allzuoft nur ward mein Herz der Verführung ſichre Beute, fühle zwar der Nachreu Schmerz, doch, nach ſchwachem Gegenſtreite, ließ es ſich zu neuen Sünden gar zu leicht nur überwinden.

6. So, ſo fiel ich immer mehr, ging einher verkehrte Pfade, liebte eitle Luſt zu ſehr, ſuchte, Gott, nicht deine Gnade; ſcheute jegliches Bemühen, mich der Sünde zu entziehen.

7. Du, du ſiehſt mich den Entſchluß einer wahren Beßrung faſſen; ja, ich will nun, wie ich muß, jede Sünde fliehn und haſſen, will mein ganzes Herz dir geben, und nach deiner Vorſchrift leben.

5. Gieb

8. Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, meinen Vorſatz auszuführen; Laß im Kampf der Leidenſchaft mich den Sieg doch nicht verlieren; laß mich nur das Gute lieben; ſtärke mich, es auszuüben.

Vorſatz der Beſſerung.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes.

452. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich zum Opfer ganz ergeben; rechtſchaffen, rein und fromm will ich vor deinen Augen leben. Wie ſollt' ich eines Andern ſeyn? Bin ich nicht durch die Schöpfung dein, und dein durch die Erlöſung?

2. Ich wich und wandte mich von dir, ging meines Herzens Wege; und doch, wie gnädig warſt du mir, wenn ich es überlege, wie du mit treuem Vaterſinn mich ſuchteſt von dem Irrweg hin zu dir zurückzuführen!

3. Dein, dein iſt die Barmherzigkeit! Du willſt das Heil der Sünder. Seyd, rufſt du, meinem Dienſt geweiht und meiner Gnade Kinder! Ihr irrt und ſündiget, faßt Muth, glaubt an des Weltverſöhners Blut, das er für euch vergoſſen.

4. Durch ihn verſöhnt, und dir zum Ruhm erkauft durch ſeine Leiden, will ich mich, Gott, dein Eigenthum, von dir nie wieder ſcheiden; fliehn will ich böſe Luſt der Welt, und nur das thun, was dir gefällt, damit ich dir gefalle.

5. Dies wirke deine Kraft in mir; ſonſt hab' ich kein Vermögen, die Sünd' und alles, Gott, was dir verhaßt iſt, abzulegen. Hier iſt mein Herz, nimm es ganz hin, und gieb mir einen neuen Sinn, nur dir, nicht mir zu leben.

6. So werd' ich, der ich elend war, beglückt in deinem Lichte. beſteh' einſt mit der frommen Schaar der Deinen im Gerichte, frohlocke dann und lobe dich, mein Gott, daß deine Gnade mich gerecht und ſelig machte.

Mel. O liebſter Jeſu, was haſt du.

453. Ich hab', o Gott! mir ernſtlich vorgenommen, nie wieder auf der Sünder Weg zu kommen, vor dir zu wandeln, dir mich und mein Leben ganz zu ergeben.

2. Erforſche mich, ſieh', ob ichs redlich meyne, gieb, daß ich nicht blos, was ich ſeyn ſoll, ſcheine, mit allen Kräften ſtrebe, deinen Willen treu zu erfüllen.

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wenn mich kein Menſch ſieht, leitet, wie ſicher werd' ich deine Wege wandeln, wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge ſcheuen, nicht achten auf der Sünde Schmeicheleyen, aufmerkſam des Gewiſſens Stimme hören, und thätig ehren.

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten, ſo mag die Welt, wie's ihr gefällt, mich richten; gefall' ich dir, mein Gott, will ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achteſt nicht das Anſehn der Perſonen, wirſt billig alles richten und belohnen, mit Herrlichkeit und Freude deine Kinder, mit Schmach die Sünder.

7. Vollend' ich einſt auch meine Prüfungsſtunden; werd' ich dir bis zum Tode treu erfunden: wie ſchön verwandeln ſich dann meine Leiden in ew'ge Freuden!

Mel. O Gott, du guter.

454. So will ich denn, mein Gott! mich dir allein ergeben, und nun nicht ferner mehr nach meinem Willen leben! ach, ſtehe mir nur ſelbſt in dieſem Kampfe bey, daß ich, wie du gebeutſt, ſtets fromm und heilig ſey.

2. Will ja mein ſchwacher Geiſt nach eitlen Dingen ſtreben; ſo gieb ihm Muth, nur dir und ſeiner Pflicht zu leben; laß mein gebeſſert Herz von böſen Trieben rein, dir künftig nur geweiht, der Tugend Wohnung ſeyn.

3. Was Mund und Herze dir von neuem jetzt verſprechen, will ich nicht, wie bisher, mit Leichtſinn wieder brechen. Ich will, durch deinen Geiſt geſtärkt, in Wort und That bezeugen was dir jetzt mein Mund verſprochen hat.

4. Ich heiß', und bin ein Chriſt, und will auch chriſtlich wandeln, und nicht mehr wider dich und meinen Nächſten handeln. Mein thätig Chriſtenthum erweiſe jederzeit durch Glaub' und Liebe ſich und wahre Heiligkeit!

5. Die Sünden, die ich ſonſt mit ſtiller Neigung liebte, will ich mit Abſcheu fliehn! Das, was ich Böſes übte, wirſt du mir, Gott, verzeihn! Ich ändre meinen Sinn, und werde nicht mehr ſeyn, was ich geweſen bin.

6. O Jeſu, gieb mir Kraft, das ſtandhaft zu vollbringen, was nun mein Herz verſprach! Durch dich wird mirs gelingen. Du ſtehſt dem Schwachen bey, ach führe mich die Bahn, auf der ich einſt zu dir, mein Hirte, kommen kann.

Zuverſicht zu Gottes Gnade.

In eigener bekannter Melodie.

455. Ach Gott und Herr! wie groß und ſchwer ſind meine viele Sünden! Wie drückt mich doch des Elends Joch! wo kann ich Hülfe finden?

2. Flöh'

2. Flöh' ich gleich weit voll Bangigkeit bis an des Erdreichs Enden, der Angſt und Pein befreyt zu ſeyn, würd' ich ſie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich! Erbarme dich! hab' ichs gleich nicht verdienet. Geh' mit mir nicht, Gott, ins Gericht, dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straf, und Pein auf Sünden folgen müſſen, o ſo verleih' mir doch dabey den Frieden im Gewiſſen.

5. Sonſt machs, wie dirs gefällt, mit mir: du kannſts nicht böſe meynen: und wollſt du mich nicht ewiglich dort ſcheiden von den Deinen.

6. Das thuſt du nicht: mit Zuverſicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Chriſti Tod ſteht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

7. Herr Jeſu, du ſchaffſt Troſt und Ruh, der du für mich auch ſtarbeſt, auch mir zu gut mit deinem Blut der Gnade Troſt erwarbeſt.

8. Dies ſtärke mich, und ob auch ſich einſt Leib und Seele ſcheiden: ſo ſchenkſt du mir alsdann bey dir des Himmels ew'ge Freuden.

9. Gott, dir ſey Ruhm! dein Eigenthum bleib' ich dort wie auf Erden. Ich zweifle nicht, mein Heiland ſpricht: wer glaubt, ſoll ſelig werden.

Mel. Einen guten Kampf hab'.

456. Gott, mein Vater, ich, dein Kind, falle vor dir nieder; du weißt, was wir Menſchen ſind und erbarmſt dich wieder. Groß iſt meiner Sünden Schuld, die mich innigſt reuet, größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bins nicht werth, zu dir kindlich aufzuſehen; doch du bleibſt ein Vater mir, du vernimmſt mein Flehen, kennſt mein Innres, ſieheſt mich, wenn ich vor dir weine, und vergiebſt mir väterlich, wenn ichs redlich meyne.

3. Dies, dies ſoll in jedem Schmerz mein Vertraun erwecken! vor der Sünde ſoll mein Herz, nicht vor dir erſchrecken, Trauen will ich, Vater, dir, ſtets die Sünde haſſen, nie vergeſſen, daß du mir ſo viel Schuld erlaſſen.

4. Preis ſey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet, und dem Gnade ſuchenden freyen Zutritt gönnet! Sing' es, Seele, vor dem Herrn! fließ vor Freuden über! Gott, dein Gott, verſtößt nicht gern, er begnadigt lieber.

5. Ewig biſt du ſo geſinnt, Schöpfer meiner Seele, auch, wenn ich, dein ſtrauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle: ſo gedenkſt du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit und verzeihſt dem, der wiederkehret.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

457. Ich armer Menſch, o Herr, ich Sünder, ſteh' hier vor deinem Angeſicht. Erbarmer aller Menſchenkinder. Gott!

Gott! geh' nicht mit mir ins Gericht! bin ich es gleich vor dir nicht werth, daß mir noch Gnade wiederfährt.

2. Um Troſt iſt meiner Seele bange! die Laſt gehäufter Miſſethat liegt ſchwer auf mir, die mich ſo lange von dir, mein Gott, entfernet hat. Weß tröſt' ich mich, ich Schuldiger? als deiner nur, Barmherziger!

3. Soll ich an deiner Huld verzagen, ich, dein Geſchöpf? das willſt du nicht; du, der du mich bis jetzt getragen, bleibſt ewig meine Zuverſicht. Du, Gott, durch den ich leb' und bin, giebſt mich nicht dem Verderben hin.

4. Du ſiehſt die Folgen meiner Sünden; und denk' ich: wer vertilget ſie? ſo läſſeſt du mich Ruhe finden, und ſprichſt; ich, ich vertilge ſie! Du ſchenkeſt mir an Jeſu Heil, zur Stillung meiner Unruh, Theil.

5. Auch mir hat er das Glück erworben, getroſt zu dir empor zu ſehn; auch ich ſoll, da er iſt geſtorben, durch ihn Begnadigung erflehn bey dir, dem Gott der gern vergiebt, und lieber ſegnet, als betrübt.

6. Sprich dann zu mir: dir iſt vergeben! und ſtille des Gewiſſens Schmerz; und will mein zaghaft Herz noch beben: ſo ſprich du kräft'ger als mein Herz. Dein Gnaden-Wort mach' alles gut, und ſchenke mir zur Beßrung Muth!

7. Ich zweifle nicht: ich bin erhöret; mein Glaube ſagt mir's, daß ich's bin. Der Troſt, der ſich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, mein kindliches Vertraun auf dich bezeugens! du begnadigſt mich.

Bitten zu Gott.

Um Vergebung der Sünden.

Mel. O liebſter Jeſu, was haſt du.

458. Gott! ſey mir gnädig, gnädig ſey mir Armen! Bey dir allein, bey dir find' ich Erbarmen; du biſt ein Vater, du liebſt unſer Leben und willſt vergeben.

2. Vor dir hab' ich ſehr oft und ſchwer geſündigt! o laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

3. Verwirf mich nicht von deinem Angeſichte, g'eb deinen Geiſt, daß er mich unterrichte, und künftig mich auf deiner Wahrheit Wege ſtets leiten möge.

4. Schaff' in mir, Höchſter, eine reine Seele, ein neues Herz, das deine Wege wähle,

befördere und ſtärke mein Beſtreben, nur dir zu leben.

5. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe, gieb den Geiſt der Freuden, daß er, weil ich zu wenig Kraft beſitze, mich unterſtütze.

6. Mit neuer Treue will ich dich verehren, und will auch Andre deine Wege lehren, daß ſie nach Jeſu Vorbild deinen Willen mit mir erfüllen.

7. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wirſt du ein Herz voll Reu' und Leid verſchmähen? ein Herz, das gläubend deine Gnade ſuchet, der Sünde fluchet?

8. Nein! ſolch ein Herz willſt du, o Vater, haben; ein ſolches Herz willſt du mit Troſte laben; du willſt ja Seelen, die nach Gnade ſchmachten, Gott, nicht verachten.

In bekannter Melodie.

459. Herr Jeſu Chriſt! du höchſtes Gut! du Zuflucht der Erlöſten! ich komme mit gebeugtem Muth zu dir, mich dein zu tröſten; durch dich zum Vater mich zu nahn, von ihm Vergebung zu empfahn und Kraft zum neuen Leben.

2. Denn ſchwer drückt mich der Sünden Laſt, und bang iſt meinem Herzen. Du, der du mich erlöſet haſt durch bittre Todesſchmerzen, hilf mir, daß ich vor Angſt und Weh bey der Empfindung nicht vergeh, wie ſehr ich mich verſchuldet.

3. Fürwahr, denk' ich mit Ernſt zurück an mein geführtes Leben, an das von mir verſcherzte Glück, was ſoll dann Troſt mir geben? Ich find' ihn, Herr, bey dir allein, und würde ganz verloren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Dies ewig theure Wort verſpricht ja Allen Gnad' und Leben, die ſich von neuem ihrer Pflicht und ihrem Gott ergeben, und nun, vom Sündenjoch befreyt, mit ganzer Herzenswilligkeit treu deine Wege wandeln.

5. Du rufſt den Sündern liebreich zu: ihr Reuerfüllten alle, kommt her zu mir! ich ſchaff' euch Ruh', und richt' euch auf vom Falle; mein Joch iſt ſanft, leicht meine Laſt; nehmt willig ſie auf euch und faßt die Hoffnung, Rath zu finden.

6. Herr! dieſer Zuruf tröſtet mich bey des Gewiſſens Schrecken; du weißt es, ich vertrau' auf dich, laß deine Kraft mich ſchmecken! Vergieb, o du, der gern vergiebt, das Unrecht, welches ich verübt! tilg' es durch deine Gnade!

7. Wie groß iſt dieſe Seligkeit, ſein Herz vor dir zu ſtillen, und dann zu thun auch ſeyn bereit, Herr, deines Vaters Willen. O leite mich auf dieſer Bahn, auf der du ſelbſt einſt gingſt voran, die Stätt' uns zu bereiten.

8. Stärk' auch mit deinem Freudengeiſt mich in den letzten Stunden, und hab' ich dann, wie treu du ſeyſt, im Todeskampf empfunden: dann nimm

mich

mich ſo, wie dirs gefällt, im wahren Glauben von der Welt zu deinen Auserwählten.

Mel. O liebſter Jeſu, was ꝛc.

460. Ich flehe, Gott, von ewig großer Güte, zu dir mit troſtverlangendem Gemüthe. Wer auf dich hofft, der hoffet nicht vergebens, du Herr des Lebens.

2. Du willſt nicht Opfer, Richter aller Welten! Was könnten doch Geſchenke vor dir gelten? Du prüfſt das Herz und willſt, ſtatt aller Gaben, nur Reue haben.

3. Wenn ſich der Sünder wieder zu dir kehret, dich durch gebeſſerte Geſinnung ehret: ſo willſt du ſeiner Sünden nicht gedenken, ihm Gnade ſchenken.

4. Allwiſſender! du kenneſt meine Reue, mit der ich Beßrung dir gelob' aufs neue; ſie wirſt du, der du in das Herz kannſt ſehen, Gott! nicht verſchmähen.

5. Auch mir wirſt du der Sünden Schuld vergeben. Gern will ich dir und deinem Sohne leben; er hat auch mir, da er am Kreuz geſtorben, dies Heil erworben.

6. Ach! ſtärke mich, der Sünde Reiz zu fliehen, ein gut Gewiſſen Allem vorzuziehen: ſo geh' ich dann, Herr, deinem reichen Segen gewiß entgegen.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

461. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße, und thu' noch in der Gnadenzeit von ganzem Herzen Buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer, das verzeihe mir nach deiner großen Güte.

2. Du Geber wahrer Seelenruh, nimm von mir, was mich quälet; durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. Gieb mir den Geiſt der Heiligung, daß ich in meiner Beſſerung mit jedem Tage wachſe.

3. Und du, o Jeſu, der du dich für uns dahin gegeben, du haſt aus freyer Huld auch mich erlöſt zum ew'gen Leben. Mein Seligmacher und mein Gott! erbarm' dich meiner Seelennoth und gieb mir deinen Frieden!

4. Für Sünder floß dein theures Blut zur Rettung vom Verderben; ſo komm' es denn auch mir zu gut im Leben und im Sterben; es ſchrecke von des Laſters Pfad, von jeder unerlaubten That mich Straucheln den zurücke.

5. Geiſt Gottes! meiner Seele Licht! Regierer der Gedanken, erinnre mich ans Weltgericht, beginnt mein Geiſt zu wanken, damit ich jede Sünde flieh', und Ehrſucht, Geiz und Wolluſt nie mein Herz verführen möge.

6. Schlägt einſt die letzte Stunde mir: ſo hilf mir überwinden; laß meine Seele Troſt bey dir, du Gott des Troſtes, finden. Belehre mich, daß Schmerz und Noth, und ſelbſt der letzte Feind, der Tod, mich doch zum Leben führe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

462. Wie theuer, Gott, iſt deine Güte, die alle Miſſethat vergiebt, ſobald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es ſonſt geliebt, erkennt, verdammt und ernſtlich haßt, und Zuverſicht zum Mittler faßt!

2. Doch laß mich ja nicht ſicher werden, weil du ſo reich an Gnade biſt! Wie kurz iſt meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben iſt! Gieb, daß ſie mir recht wichtig ſey, daß ich ſie meiner Beßrung weih.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, ſind Reu' und Beßrung viel zu klein; doch, darf ſich auch ein Menſch erkühnen, zu glauben, dir verſöhnt zu ſeyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannſt du dem die Schuld erlaſſen, der frevelnd Sünd' auf Sünden häuft, der, ſtatt des Laſters Pfad zu haſſen, gewarnt, von neuem ihn ergreift; der mit dem Mund' an Jeſum gläubt, und doch im Sündendienſte bleibt.

5. O Gott! mit tief betrübtem Herzen fleh' ich zu dir: vergieb die Schuld, und ſtille meiner Seele Schmerzen durch die Verſichrung deiner Huld! Ich will mit Ernſt die Sünde ſcheun, und willig dir gehorſam ſeyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Jeſum mir geſchenket ſey, will ich durch Uebung guter Werke beweiſen; mache ſelbſt mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich; ſie dringe ſtets und leite mich.

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Miſſethat vergiebſt, das haſſen, was du mir vergeben, das lieben, was du willſt und liebſt. Laß, Vater, mein Gewiſſen rein, und heilig meinen Wandel ſeyn.

Um göttlichen Beyſtand zur Beſſerung.

Mel. Ein Lamm geht hin, und ꝛc.

463. Erbarme dich, o Gott! mein Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz ſich auf den Irrweg leiten; gleich einem Rohr, vom Wind bewegt, wankt auch, durch Leidenſchaft erregt, oft meine ſchwache Seele. Herr! hilf mir, daß ich als ein Chriſt das ſtandhaft fleh, was ſündlich iſt, und nur das Gute wähle.

2. O! laß mein Herz nicht fernerhin in ſeiner Neigung wanken; erhebe der verirrten Sinn zu himmliſchen Gedanken! Wenn von dem Dienſt der Eitelkeit mich deines Geiſtes Kraft befreyt: ſo wird es mir gelingen, mich ganz zu ändern. Herr! ich will, und halte deinem Geiſte

ſtill! ach, gieb mir das Vollbringen.

3. Umſonſt ſuch' ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleiteſt, und mich von Eitelkeit und Wahn zu deiner Wahrheit leiteſt. Du haſſeſt jeden falſchen Schein, mit Ernſt willſt du verehret ſeyn. Herr, lenke meinen Willen, und ſtärke meinen ſchwachen Muth, hilf mir der Leidenſchaften Fluth durch deine Gnade ſtillen.

4. Mein Gott! mein Gott! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Wie hart ſchien mir oft meine Pflicht, wie rauh die Bahn der Tugend! und doch trugſt du mich mit Geduld. Laß, Vater, laß mich dieſe Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen iſt mein wahres Heil; o laß michs, als mein beſtes Theil, mit wahrem Ernſt betrachten.

5. Ich bin ein Menſch, du kenneſt mich. Wie ſchwach ſind meine Kräfte! Doch, meine Seele hofft auf dich: du wirſt zu dem Geſchäfte der Heiligung mir Kraft verleihn, und mich mit deiner Hülf' erfreun, vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkauftes Eigenthum, will dafür deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

Mel. O Gott, du guter ꝛc.

464. Herr! meines Herzens Wunſch iſt nur, dir zu gefallen, und deinem Dienſt geweiht der Tugend Bahn zu wallen. Mein Sinn iſt dir bekannt; du höreſt mein Gebet, das nun zu dir um Kraft in meiner Schwachheit fleht.

2. Du willſt, daß ich als Chriſt treu jede Tugend übe; der Glaube, den du wirkſt, ſoll fruchtbar durch die Liebe, in wahrer Heiligkeit, in guten Werken ſeyn; und ſo will, Gott! auch ich dir gern mein Leben weihn.

3. Dies will ich! und doch macht die Schwachheit meiner Seele, und der Verſuchung Reiz, daß ich ſo oft noch fehle. Ich ſeh' der Tugend Glück, und wünſche, fromm zu ſeyn; und doch wie vieles muß mein Herze noch bereun!

4. Das weißt du, Herr, mein Gott! ach! reiche mit Erbarmen auf dieſem Prüfungsweg die Vaterhand mir Armen. Gieb meinem Geiſte Licht, und zum Vollbringen Kraft; dann kämpf' ich glücklicher mit Welt und Leidenſchaft.

5. Eröffne den Verſtand, ſtets heller einzuſehen, wie Sünd' uns elend macht, wie manches Wohlergehn und innrer Friede nur aus reinem Herzen fließt; und daß nur Gottes Huld der Freuden Urquell iſt.

6. Laß in Verſuchung mich nicht zaghaft unterliegen; gieb mir getroſten Muth, und hilf mir Schwachen ſiegen. Mein Auge laß allein auf deine Weisheit ſchaun, mein Herz dir folgſam ſeyn, und kindlich dir vertraun.

7. Ich bin ein Pilger hier, umringt von vielen Sündern; ihr Beyſpiel könnte leicht der Tugend Eifer mindern. Ach! wenn

wenn des Laſters Reiz, des Leichtſinns frecher Spott auch mir gefährlich wird; dann ſchirme mich, mein Gott!

8. Dies hoff' ich, Herr, zu dir; wie ſtärkt mich dies Vertrauen! Einſt, bin ich dir getreu, werd' ich's im Himmel ſchauen, wie groß der Lohn dort ſey für jede gute That; frohlocken, daß mein Herz ſich dir geheiligt hat.

Mel. O liebſter Jeſu, was haſt du.

465. Laß, Herr! im Guten meinen Fleiß zu ſtärken, mich nützen Zeit und Ort zu edlen Werken; hilf, daß ich jeder Sünde Reiz und Freude vorſichtig meide.

2. Find' ich Gelegenheit, dich, Herr, zu preiſen, und, daß ich dein ſey, Andern zu beweiſen: ſo gieb, daß ich im Schlummer eitler Träume ſie nicht verſäume.

3. Hilf mir, mit Eifer jede Pflicht vollbringen, und muthvoll nach dem Preis des Kampfes ringen: daß meinen Glauben ich, zu deinem Preiſe, der Welt beweiſe;

4. Daß ich des Laſters Täuſchung mich entziehe; ſchnell wo Gefahr zu fallen droht, entfliehe; und, muß ich ſtreiten, für der Zukunft Freude treu kämpf' und leide.

5. Mich reize nur des guten Beyſpiels Rührung, und nie das Beyſpiel täuſchender Verführung, daß ich, der ich allein dir angehöre, nur dich auch ehre.

6. Hilf! ſoll ich leiden, daß ich nicht verzage; und ſtrahlt der Glanz des Glücks auf meine Tage: ſo laß mein Herz in meinem frohem Leben ſich nicht erheben.

7. Gieb, daß ich ſtets mich mehr beherrſchen lerne, und was zur Sünde reizt, von mir entferne, damit ich täglich über meine Sinne mehr Sieg gewinne.

8. Will ſich der Sturm der Leidenſchaften regen; ſo ſtill' ihn, Herr! gieb Ruh' auf meinen Wegen: ſo werd' ich immer beſſer, frömmer, freyer und dir getreuer.

9. Dann wird mich nichts in meinem Laufe hindern; dann, dann empfah' ich einſt mit deinen Kindern, wenn du ſie ſegnen wirſt, von deinem Sohne des Sieges Krone.

Mel. Herr Gott, nun ſey gepr.

466. Mein Vater! nimm des Schwachen dich mit Erbarmen an, daß im Gebet und Wachen ich geh' die ſichre Bahn, wo ich zur höhern Freude nach überwundnem Leide vor dir gelangen kann.

2. Noch lebt in meinem Herzen der Hang zur Sinnlichkeit; verborgne Seelenſchmerzen, mit jedem Tag' erneu't, erinnern mich an Sünden, und laſſen's mich empfinden, wie fern ich von dir ſey.

3. Mir ſelbſt allein zu rathen, hab' ich nicht Kraft genung; es zeigen's Sinn' und Thaten, daß wahre Beſſerung, das Böſe gern

zu meiden, und Guts zu thun mit Freuden, nur durch dich möglich ſey.

4. O! feure meinen Willen zum frömmern Leben an, und, um das zu erfüllen, was ich mit Ernſt begann; ſo gieb mir Muth und Stärke zur Uebung guter Werke, und Glaubens-Freudigkeit!

5. Sollt' ich aus Schwachheit fehlen, ach! ſo verwirf mich nicht! dein Sohn giebt unſern Seelen die frohe Zuverſicht, daß du reuvollen Sündern, wie leicht verführten Kindern, als Vater gnädig ſeyſt.

6. So locke Welt und Sünde mich auf die Laſterbahn; was ich hier reizend finde, iſt doch nur Trug und Wahn. Nur dir, mein Gott, ergeben will ich den Weg zum Leben nach Jeſu Vorbild gehn.

7. Hier find' ich beßre Freuden, und einſt mein höchſtes Gut, Beruhigung im Leiden, im Tode frohen Muth. Sollt' ich den Troſt im Leben für Luſt der Sinne geben? o! das ſey fern von mir.

8. Du aber, Gott der Gnade! ſteh' mir im Kampfe bey; damit ich, auf dem Pfade der Prüfung dir getreu, den Kampf und Lauf vollbringe, und zu der Freude dringe, die du verheißen haſt.

Mel. Nun freut euch, lieben.

467. Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz! noch iſts nicht rein von Sünden: oft muß ich noch den bittern Schmerz der Angſt und Reu empfinden; Ach! gieb mir Kraft und Freudigkeit, dem Vorſatz, den ich oft erneut, in Zukunft treu zu bleiben.

2. Gieb mir dann einen neuen Geiſt, der ſtandhaft Sünden fliehe, und daß, was Jeſus üben heißt, gern woll' und auch vollziehe, der Welt und Lüſten widerſteh', im Glauben ſich zu dir erhöh', dich über alles liebe.

3. Verwirf von deinem Angeſicht, wenn ich vom rechten Pfade verblendet wich, mein Gott, mich nicht! dein Sohn verſichert Gnade; und ward mir deine Huld zu Theil: ſo laß mich nie mein wahres Heil in Sicherheit verſcherzen.

4. Nimm deinen Geiſt, Gott! nicht von mir, der mächtig in mir walte, mich auf dem Prüfungswege dir treu bis in Tod erhalte! Er wirk' in mir entſchloßnen Muth, nur dein zu ſeyn; dann iſt es gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröſte mich in bangen Trübſalstagen! Du biſt mein Gott, wer hofft auf dich, den läß'ſt du nicht verzagen; und wer auf Jeſu Worte baut, als Chriſt auf ſeinen Tod vertraut, kann nimmermehr verderben.

6. Dein Geiſt, o Gott! erhalte mich nur ſtets in deiner Gnade, im kindlichen Vertraun auf dich, und auf des Himmels Pfade! Bin ich ſchon hier auf Erden dein; wie wohl, wie wohl wird dann mir ſeyn, wenn ich dich ewig ſchaue!

Mel.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr.

468. Schön iſt die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth; mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat ſchon ſo oft mein Geiſt begehrt. Ach! könnt' ichs, wie würd' ich mich freun! Wer heilig iſt, muß ſelig ſeyn!

2. Gott iſt der Seligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit; denn ſein Verſtand iſt Licht, ſein Wille iſt Ordnung und Vollkommenheit. Er iſt allein unendlich gut, unſträflich alles was er thut.

3. Wie ſchnell umhüllen Finſterniſſe mich, wenn ich auch erleuchtet bin! dann fliehn die heiligſten Entſchlüſſe, den Morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl' ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen Dienſt, o Welt.

4 Ich Armer! darum kommt kein Friede in mein verſchmachtetes Gebein! Wie bin ich dieſes Wechſels müde! Wann werd' ich feſt im Guten ſeyn? wann nicht mehr ſtraucheln, allezeit nur deinem Dienſt, o Gott, geweiht?

5. Unwandelbar iſt deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell. Sie leuchte mir in voller Klarheit beſtändig, unbefleckt nnd hell, daß nie der Sünde Täuſcherey gefährlich deinem Kinde ſey.

6. O bilde, Vater, meine Seele! Nach deinem Willen bilde ſie, daß ich das Gute ſtets erwähle, das Böſe ſtets und ernſtlich flieh. Um dieſe Gnade bitt' ich dich! Ich weiß, mein Gott, du höreſt mich.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

469. Wie ſelig, Herr, iſt der Gerechte! du biſt ſein Schild und großer Lohn! O! daß ich ganz gerecht ſeyn möchte; o wär' ich, was ich ſeyn ſoll, ſchon! Du weißt es, Gott! ich bin noch weit vom Ziele der Vollkommenheit.

2. Wie viel iſt noch an mir zu finden, was deinem Geiſte wiederſpricht! Wie oft befleck' ich mich mit Sünden! wie oft verletz' ich meine Pflicht! wie oft, bethört von eitlem Wahn, verlaß' ich doch der Tugend Bahn!

3. Wer kann, wie oft er fehle, merken? Nur du durchſchauſt mich, wie ich bin; nur du kannſt mich im Guten ſtärken, drum nimm mein Herz, o Vater! hin, und mache mich von Heucheley und von verborgnen Fehlern frey.

4. Von aller eitlen Eigenliebe befreye mich durch deine Kraft; erhalt' in mir die guten Triebe zu dem, was wahre Beßrung ſchafft! Laß meinen Fleiß geſegnet ſeyn, und meine Heiligung gedeihn!

5. Du wirſt das demuthsvolle Flehen des Sünders, der dich kindlich ehrt, o Gott der Liebe! nicht verſchmähen! Du biſts, der mein Gebet erhört. Mein Fels, mein Heil, ich traue dir! das, was ich bitte, giebſt du mir.

Empfindungen und Bekenntniſſe eines Begnadigten.

Mel. Herr, wie du willſt, ſo ꝛc.

470. Ach, wäre nicht, o Herr, bei dir Vergebung unſrer Sünden, wir Fehlende, wo würden wir Gewiſſensruhe finden? Wie oft vergeſſen wir nicht, Gott, dich und dein väterlich Gebot, und folgen ſchnöden Trieben!

2. Wer kennt ſein Herz und ſchämt ſich nicht vor deinem Angeſichte? Wer fühlt, daß Unſchuld ihm gebricht, nicht in der Wahrheit Lichte? Soll's uns, wie wirs verdienen, gehn, wer kann dann wohl vor dir beſtehn? Auf Erden wahrlich keiner!

3. Und dennoch, Vater! ſchoneſt du; du willſt nur unſer Leben, ſchauſt uns mit großer Langmuth zu, biſt willig zum Vergeben, und tilgſt erbarmend unſre Schuld, wenn ſie uns reu't, und deine Huld uns auch zur Beßrung leitet.

4. Erbarmen iſts, und nicht Verdienſt, daß du uns, Gott, ſo liebeſt; daß du in Jeſu uns erſchienſt, wie du ſo gern vergiebeſt; ſo gern ein reuerfülltes Herz zur Beßrung ſtärkſt und ſeinen Schmerz mit deinem Troſte heileſt.

5. Wohl uns, daß du mit ſo viel Huld dem Sünder noch begegneſt, und mit Verzeihung aller Schuld vor dir Gebeugte ſegneſt! Auf ewig, Vater, ſey dir Dank! es ſey mein reinſter Lobgeſang ein dirgeheiligtLeben.

6. Wer ſollte nicht auch dir ſich gern, Allgütiger, ergeben? wer nicht, von Sündenliebe fern, dir zu gefallen ſtreben? Wen deine Gnade dazu rührt, wen ſie zur wahren Beßrung führt, den führt ſie auch zum Frieden.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

471. Ach! wird denn dein Erlöſter nie frey vom Geſetz der Sünden? Ich kämpfe täglich wieder ſie, und kann nicht überwinden. Ich haß' ihr Joch, und trag' es doch! Du ſiehſt, Herr, dem ichs klage, wie ungern ich es trage.

2. Weit mehr, mein Gott, betrübt mich dies, als alle Noth der Erde, daß ich noch immer nicht gewiß und feſt im Guten werde. Wie fürcht' ich mich, ich werde dich, durch Fleiſch und Blut getrieben, nicht rein, nicht ſtandhaft lieben.

3. Doch, ich will ruhig ſeyn in dir, der du die Herzen prüfeſt! Du kenneſt uns, nur Staub ſind wir, den du ins Leben riefeſt! Gott! dein Gericht verdammt mich nicht, wenn ich nicht ſchon auf Erden kann fromm, wie Engel, werden.

4. Wir gehn in Unvollkommenheit noch dieſes Lebens Pfade; doch, auch der ſchwachen

Fröm-

Frömmigkeit verſprichſt du deine Gnade; das Herz ſoll rein von Bosheit ſeyn! ſo willſt du die Gebrechen der Menſchlichkeit nicht rächen.

5. Ich weiß, mein Mittler Jeſus Chriſt hat meine Schuld getragen, weil er für mich geſtorben iſt. Wie könnt' ich denn verzagen? Wer, ihm geweiht, die Sünde ſcheut, und, Gott, dir ſucht zu leben, dem willſt du gern vergeben.

6. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr, mich ſelber überwinde: ſo werd' ich täglich heiliger und freyer von der Sünde. Dort, dort wird ſie mich ewig nie von deiner Liebe trennen, mich nie verführen können.

Mel. O liebſter Jeſu, was haſt du.

472. Dein bin ich, Gott, zu deinem ew'gen Ruhme haſt du mich dir erwählt zum Eigenthume; haſt mich den Weg der Wahrheit treu gelehret, zu dir bekehret.

2. Du haſt mich Armen jenen Finſterniſſen, die mich umgaben, väterlich entriſſen, mein Herz gebeſſert, mich der Schuld entladen, du Gott der Gnaden!

3. O! wär' dein Licht mir Blöden nicht erſchienen: ſo würd' ich noch den eitlen Lüſten dienen, und auf des Laſters Pfad mit leichtem Herzen mein Heil verſcherzen.

4. Und, ach! mein Gott! was würd' ich ſchon empfinden, wenn du mir hätteſt in dem Lauf der Sünden, die mich bethörten, nach Verdienſt gelohnet, und nicht verſchonet?

5. Fern vom Genuſſe reiner Seelenfreuden, würd' ich vielmehr die bittern Schmerzen leiden, in welchen, Gott, von dir verworfne Seelen ſich troſtlos quälen.

6. Herr! Gott! barmherzig, gnädig und geduldig! Wie großen Dank bin ich dir ewig ſchuldig für deine Huld, die du an mir bewieſen! Sey hoch geprieſen!

7. Mein Herz war voll von eitler Dinge Liebe, und folgte blindlings jedem böſen Triebe; du haſt dies Herz zu deiner Furcht bereitet, zu dir geleitet.

8. Leer war mein Herz, als ich, von dir geſchieden, der Sünde folgte, ganz an innerm Frieden; wenn Unglück oder das Gewiſſen ſchreckte, und Angſt erweckte.

9. Gott meines Heils! geheilt haſt du den Schaden, haſt meiner Schuld durch Jeſum mich entladen, und läſſeſt dieſen Troſt mich im Gewiſſen voll Huld genießen.

10. Ich finde mich geſtärkt zu guten Werken, und kann daran des Glaubens Kraft bemerken; du flößeſt Troſt, ich leide oder fehle, in meine Seele.

11. Lob, Preis und Dank ſey dir von mir gegeben! O Herr! regiere doch forthin mein Leben; und laß mich dann in Frieden ſelig ſterben, den Himmel erben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

473. Gott! deine Gnad' iſt für mich Leben; aus ihr fließt Heil und Troſt mir zu. Wer iſt zum Schonen und Vergeben, o Vater, williger als du? Du, den nur unſer Wohl erfreut, erzeugſt uns gern Barmherzigkeit.

2. Mit Zuverſicht darauf zu hoffen, heißt uns, geſandt von dir, dein Sohn; durch ihn ſteht uns der Zugang offen zu deinem ew'gen Gnadenthron, wenn wir uns endlich nur bemühn, der Sünde ſchnöden Dienſt zu fliehn.

3. Wohl mir! wenn deine Gnad' und Treue mein Herz zu deiner Liebe rührt, mich über mein Vergehn zur Reue, zur Sorgfalt in der Beßrung führt; dann find' ich auch in deiner Huld gewiß Verzeihung meiner Schuld.

4. Und o! wie wohl iſt meiner Seele, wenn ihr dein Friede nicht gebricht. Ob dann auch äußres Glück mir fehle, fehlt mir doch wahre Ruhe nicht, und die iſt mehr als alles werth, was ſonſt die Welt für Glück erklärt.

5. Dann bin ich froh und guten Muthes bei jeder Furcht, bei jedem Leid; dann hoff' ich von dir lauter Gutes für meine Zeit und Ewigkeit. Des Himmels Vorſchmack hab' ich hier, hab' ich nur Friede, Gott! mit dir.

6. Gieb, daß ich dies zu Herzen faſſe, und mich zum Fleiß der Heiligung durch deine Gnade leiten laſſe: ſo fehlt mir nie Beruhigung; ſo halt' ich treuer dein Gebot, und tröſte deiner mich, mein Gott!

7. Dann komm' ich auch zum innern Frieden, den nie ein Fehltritt unterbricht, und freue mehr noch, als hienieden, mich in des höhern Lebens Licht des großen Glücks, im Herzen rein, und dir, Gott, angenehm zu ſeyn.

Mel. Folgt mir, ſpricht Chriſtus ꝛc.

474. Gott! welch ein Troſt erquickt mein Herz! du willſt des Sünders Leben! Geſtillt iſt meiner Seele Schmerz, auch mir haſt du vergeben! Dein tröſtend Wort rief Gnad' und Ruh mir tiefgebeugtem Sünder zu.

2. Ich fühlt' es, ach! mit Schaam und Reu', wie ſehr ich mich vergangen; wie unwerth ich der Gnade ſey, die ich von dir empfangen; und nichts betrübte mich ſo ſehr, als dies; ich ſey dein Kind nicht mehr.

3. Mit Schmerz, doch auch mit Zuverſicht bat ich dich um Erbarmen; ich rief zu dir, verwirf mich nicht von dir, o Gott! mich Armen; und da vergabſt du voll Geduld mir Sünder die gehäufte Schuld.

4. So kann ich nun beruhigter der Zukunft Weg betreten, und, welch ein Troſt! auch kindlicher zu dir, mein Vater! beten; du haſt durch Jeſum mir verziehn, und ſchenkſt mir alles Heil durch ihn.

5. Dies Heil, o Jeſu! dank' ich dir: du biſt am Kreuz geſtorben

ben für unſre Schuld, und haſt auch mir Begnadigung erworben. Gern will ich dir mein Leben weihn, durch Sinn und That dir dankbar ſeyn.

6. Ach! laß dem guten Vorſatz treu mich Sünd' und Laſter fliehen, ſtets frömmer, fern von Heucheley, zu werden mich bemühen. Auf dieſem Prüfungsweg zu dir gieb Muth und Kraft, o Heiland! mir.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

475. Mit dir, o Höchſter, Friede haben, und deiner Huld verſichert ſeyn, das iſt die größte aller Gaben, die jedes Menſchen Herz erfreun; das bleibt auch bis in Ewigkeit die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wofür darf meiner Seele grauen, wenn du mir, Gott, nicht ſchrecklich biſt? Kann ich getroſt auf dich nur ſchauen, dem alles unterworfen iſt: ſo ſeh' ich auch mit heiterm Sinn auf alles andre ruhig hin.

3. Beſchämt mich meiner Fehler Menge: Du, Vater, du verzeihſt ſie mir; bringt Noth der Welt mich ins Gedränge: ſo hab' ich doch den Troſt an dir, daß du die Leiden dieſer Zeit ſtets lenkſt zu meiner Seligkeit.

4. Froh ſeh' ich deinem höhern Segen, den deine Hand in jener Welt den Deinen aufbewahrt, entgegen! und wenn mein Leib in Staub zerfällt: ſo zagt mein Herz, doch darum nicht; denn du biſt meine Zuverſicht.

5. Dies iſt das Glück der reinen Seelen, die ſich mit Ernſt vor Sünden ſcheun, nur dich zu ihrem Troſt erwählen, und vor dir recht zu thun ſich freun. Wer dich mit ſolchem Sinn verehrt, der iſt dein Freund, der iſt dir werth.

6. Der hat dich auch in allen Fällen gewiß zum Troſt, und kann ſein Herz in dir, o Gott! zufrieden ſtellen bey jeder Sorg', in jedem Schmerz; den wird zum ew'gen Wohlergehn unfehlbar deine Lieb' erhöhn.

7. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, um deiner Gnade mich zu freun, nach einem reinen Herzen ſtrebe, und präg' es mir aufs tiefſte ein, kein größres Glück ſey in der Welt, als wenn man dir, Gott, wohlgefällt.

Mel. Schicke dich, erlöſte Seele.

476. Vom Geräuſch der Welt geſchieden, ſchmeck' ich des Erlöſers Frieden, und die Freude, ſchon auf Erden, Gott, mit dir vereint zu werden; ich ſeh' dieſe Welt der Sünden unter meinen Füßen ſchwinden, und das Glück von jenem Leben den entzückten Geiſt umgeben.

2. Gott! was bleibt der Reiz von Lüſten über ſie erhabnen Chriſten? was der Glanz der eitlen Freuden? was des Lebens kurze Leiden? Was durchſtrömt ſie für Entzücken, wenn ſie auf zum Himmel blicken, wo einſt alle deine Treuen wird des Sieges Preis erfreuen!

3. Mag nun Trübſal auf mich ſtürmen! Gottes Huld wird mich beſchirmen. Kurz ſind dieſes Elends Pfade, ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes ſtillen Zähren will ich Gottes Rath verehren, unter keiner Klage ſinken, gern den Kelch der Leiden trinken.

4. Du haſt ſelbſt der Menſchen Plagen, Heiland, mit Geduld ertragen, tauſendfaches Leid gelitten, mit dem ſchwerſten Tod geſtritten. Laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Hände beben! Hilf mir meinen Kampf vollbringen, und zu deiner Freude dringen.

Vom Glauben an Jeſum.

Nothwendigkeit und Beſchaffenheit des Glaubens.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

477. Der Glaub' iſt feſte Zuverſicht zu Gottes Gnad' und Treue, daß ihn der Tod des Sünders nicht, daß ihn ſein Leben freue; der neuen Kindſchaft ſichrer Grund auf Gottes Wort und ſeinen Bund von Jeſu ſelbſt gegründet.

2. Er iſt ein göttlicher Beweis, daß Gott nicht gern betrübe, daß er zu ſeiner Güte Preis in ſeinem Sohn uns liebe; er macht mein banges Herz gewiß, daß dieſer mich dem Fluch entriß, dem ich entgegen eilte.

3. Er richtet auf, und giebt mir Muth, zum Vater mich zu nahen, Vergebung durch des Sohnes Blut und Gnade zu empfahen; was er mir giebt, und noch verheißt mir einſt zu geben, ſieht mein Geiſt, als wär's mir gegenwärtig.

4. Er giebt mir Kräfte, daß ich hin zum Unſichtbaren dringe; daß ich in Hofnung ſelig bin, und nach dem Himmel ringe. Gott iſt mein Gott, mein Heil ſein Sohn; ſein Geiſt mein Pfand; mein Schild und Lohn iſt ſeine Vaterliebe.

5. Verſichert ſeiner Vaterhuld, darf ich nicht zitternd beben; er will dem Sünder gern die Schuld, der ſie bereut, vergeben. Wer will verdammen? Jeſus Chriſt, der auch für mich geſtorben iſt, erwarb mir Gottes Gnade.

6. Stürmt Sorg' und Unruh auf mich zu mit zweifelnden Gedanken; ſein Geiſt giebt meinem Geiſte Ruh, und läßt mein Herz nicht wanken. Der Glaube fürchtet keine Noth, hoſſt, wenn Gefahr und Prüfung droht, von dir, o Gott! das Beſte.

7. So weiß ich, wem ich trauen kann, und weiß, an wen ich gläube! dort nimmt mich Gott zu Ehren an, wenn ich nur ſtandhaft bleibe. Denn Erd' und Himmel mag vergehn, ſein Wort bleibt unbeweglich ſtehn: wer glaubt, ſoll ſelig werden.

8. In dieſem Glauben will ich nun nach deiner Gnade ſtreben; gern, Vater, deinen Willen thun, und deinem Sohne leben; dein Geiſt wird mir die Kraft verleihn, beſtändig fromm und treu zu ſeyn, bis ich zum Schauen dringe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

478. Mein Gott, ich weiß, daß ohne Glauben dir niemand wohlgefallen kann; drum laß mir nichts dies Kleinod rauben, und feure meinen Eifer an, recht zu erkennen wer du ſeyſt, und was dein Sohn mich glauben heißt.

2. Du willſt, ich ſoll als Chriſt bekennen dich, Vater, Sohn und heil'ger Geiſt; doch iſt es nicht genung am Nennen; ich muß auch dir, der alſo heißt, mein Leben ohne Heuchelſchein durch Sinn und That zum Dienſte weihn.

3. Laß mich daher auf Jeſum ſchauen, und von ihm lernen wie ein Chriſt dich lieben, wie er dir vertrauen, und das, was dir gefällig iſt, ſtets gern mit Muth und hoffnungsvoll nach ſeinem Vorbild üben ſoll.

4. Will Angſt der Welt den Glauben ſchwächen, dann laſſe das zerſtoßne Rohr, o Herr, mein Heil, nicht ganz zerbrechen, und hebe mich zu dir empor! Du biſts, der meinen Glauben ſchützt, und meine Schwachheit unterſtützt.

5. Drum, wenn mein Eifer will erkalten, dir treu zu bleiben: werd' ich mich an deine Macht und Wahrheit halten! ich ſiege dann gewiß durch dich. Wer dir und deinem Worte traut, der hat auf einen Fels gebaut.

6. Weil ich ein künftig Leben glaube: ſo lenke meinen Geiſt und Sinn von Eitelkeiten und vom Staube auf Ewigkeit und Himmel hin, damit ich hier im Glauben treu, und ſelig dort im Schauen ſey.

7. Dann gieb auch mir des Glaubens Ende, das iſt, der Seelen Seligkeit, und hilf, daß ich den Lauf vollende als Chriſt mit Muth und Freudigkeit! Indeſſen bleibt der Schluß bey mir: im Glauben leb' und ſterb' ich dir!

Mel. Folgt mir, ſpricht Chriſtus.

479. Wer Gottes Wort nicht hält, und ſpricht: ich kenne Gott! der trüget, in ſolchem iſt die Wahrheit nicht, die durch den Glauben ſieget. Wer aber ſein Wort glaubt und hält, der iſt von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den ſein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen: je höher dein Erkenntniß ſteigt, je mehr wird dieſe ſteigen. Der Glaub' erleuchtet nicht

nicht allein; er ſtärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jeſum rein von Miſſethat ſind wir nun Gottes Kinder; wer ſolche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder, folgt Chriſti Beyſpiel als ein Chriſt, und reinigt ſich, wie er rein iſt.

4. Erſt dann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorſam übe. Wer die Gebote hält, in dem iſt wahrlich Gottes Liebe. Ein immer thätig Chriſtenthum das iſt des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet; die Lieb' iſts, welche Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott iſt die Lieb'; an ſeinem Heil hat niemand ohne Liebe Theil.

Bekenntniſſe des Glaubens.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

480. Den Glauben, der an Gott ſich hält, den ſoll kein Feind mir rauben. Als Bürger einer beſſern Welt, leb' ich nur hier im Glauben. Dort ſchau' ich, was ich hier geglaubt; wer iſts, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jeſu Händen.

2. Mein Leben iſt ein kurzer Streit, und herrlich iſt die Krone, das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Durch deinen Schild werd' ich bedeckt, der du für mich den Tod geſchmeckt; was kann mir denn nun ſchaden?

3. O Herr! du biſt mein höchſter Ruhm, mein beſter Troſt, auf Erden, in jener Welt mein Eigenthum, was kann mir größres werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du ſchaffſt mir nach dem Streite Ruh', und reichſt mir dort die Krone.

4. Herr, lenke meines Geiſtes Blick von dieſem Weltgetümmel, auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit; im Himmel iſt mein Wandel.

5. Jetzt! da mich dieſer Leib beſchwert, iſt mir noch nicht erſchienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir dir heilig dienen; dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlöſungstag erſcheint, dann werd' ich's froh empfinden.

6. Im Dunkeln ſeh' ich hier mein Heil; dort ſeh' ichs klar und heiter. Hier iſt die Schwachheit noch mein Theil, dort hebt mein Geiſt ſich weiter. Hier iſt mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er ſichtbar, wenn dein Bild mich einſt vollkommen ſchmücket.

7. Zu

7. Zu dieſem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden, auf deinen Tod bin ich getauft: wer will von dir mich ſcheiden? Du leiteſt mich an deiner Hand, Herr, ich bin dir, du mir bekannt. Mein ſind des Himmels Freuden.

8. Wie groß iſt meine Seligkeit! empfinde ſie, o Seele! Vom Tand der Erde nie entweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Glück beſteht durch alle Ewigkeiten.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

481. Ich weiß, an wen ich glaube; denn ich vertraue Gott! O dieſen Glauben raube mir weder Trug noch Spott: er giebt mir Kraft im Leiden, verſichert im Gericht mir Gnade, ſchafft mir Freuden, wenn Herz und Auge bricht.

2. Ich weiß, an wen ich glaube. Mein Heiland überläßt nicht meinen Leib dem Staube, dies weiß' und hoff' ich feſt; er wird ihn einſt verklären; und, wenn der Sünder bebt, dann wein' ich Freuden-Zähren; denn mein Erlöſer lebt.

3. Ich weiß, an wen ich glaube. Mein Glaube täuſcht mich nicht: o theurer, hoher Glaube! verlaß, verlaß mich nicht, damit ich heilig werde, und von der Sünde frey ſchon ſelig auf der Erde, und dort es ewig ſey.

Mel. O liebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

482. Nie kann mein Herz dich, Jeſu, gnung erheben: du biſt der Weg, die Wahrheit und das Leben: durch dich kann ich, der Sündenlaſt entnommen, zum Vater kommen.

2. Du, Gottes Sohn, du kamſt zu uns auf Erden, und gabſt dich hin in Martern und Beſchwerden, um Troſt und Heil in Zeit und Ewigkeiten mir zu bereiten.

3. Mir fehlte Licht, Gott richtig zu erkennen, recht zu verehren, Vater ihn zu nennen; nun aber weiß ich, da dein Licht erſchienen, Gott recht zu dienen.

4. Verſchloſſen hatt' ich mir durch meine Sünden den Weg zu Gott, um Troſt in ihm zu finden, ich ſehnte mich, von ihm durch Schuld geſchieden, umſonſt nach Frieden.

5. Dies große Elend haſt du weggenommen; du biſt der Weg, in Gottes Reich zu kommen. Dein Opfer ſchafft mir der Vergebung Freuden und Troſt im Leiden.

6. Die beßre Zukunft war vor mir verhüllet; kein Strahl der Hoffnung, welche Seelen ſtillet, die ſich unſterblich fühlen, ſchien dem Herzen in ſeinen Schmerzen.

7. Du aber, großer Mittler, biſt mein Leben; willſt nach der Zeit zum Himmel mich erheben, mir ewig Heil für meinen Geiſt gewähren, den Leib verklären.

8. Mit tief gerührtem dankendem Gemüthe verehr' ich, Jeſu! deine große Güte. Im

Himmelswonne preiſ' ich deinen Namen einſt ewig. Amen.

Mel. Jeſu, der du martervoll.

483. Sollt' ich jetzt noch, da mir ſchon deine Güt' erſchienen, dich verlaſſen, Gottes Sohn, und der Sünde dienen? Mit den Lüſten dieſer Zeit wieder mich beflecken, und nicht mehr die Süßigkeit deiner Liebe ſchmecken?

2. Hab' ich doch allein bey dir meine Ruh' gefunden, Mittler, heilteſt du doch mir alle meine Wunden, und ich ſollte dein Gebot, wie die Sünder, haſſen, und mein Recht an deinen Tod wieder fahren laſſen?

3. Nein, ich bin und bleib' ein Chriſt, folge deinen Lehren, laſſe weder Macht noch Liſt meinen Glauben ſtören. Fielen tauſend ab: nicht ich; mags die Welt verdrießen! ſie wird mein Vertraun auf dich mir doch gönnen müſſen.

4. Zeigt ſie mir ein Heil, wie du? Bringt ſie Kraft den Müden, den Bedrängten Troſt und Ruh', Sündern Gottes Frieden? Giebt ſie mir die Zuverſicht, daß ich, trotz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet ſie mich, wenn vor Gott einſt die Völker ſtehen, und das Leben und den Tod ihm zur Seite ſehen? wenn der Sichre, nur zu ſpät, aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier ſchmäht, glaubt und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich noch verführen ließe, Jeſu, da ich ſchon durch dich Gottes Huld genieße! da ich weiß, auf weſſen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort Gnad' und Leben finde!

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübſal nicht, noch Freuden, ſollen mich, mein Herr und Gott, jemals von dir ſcheiden. Welt und Sünd' und Eitelkeit, und des Fleiſches Triebe, alles überwind' ich weit, Herr, durch deine Liebe.

Zueignung des Glaubens.

In eigener bekannter Melodie.

484. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt, ſteht mein Vertraun auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröſter biſt; kein Troſt kann mir ſonſt werden. Es iſt kein Retter außer dir, kein Menſch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf' ich an; du biſts, der helfen will und kann.

2. Erlöſer, meine Schuld iſt groß; doch reut ſie mich von Herzen. Erbarme dich, und ſprich mich los durch deines Todes

des Schmerzen. Nimmſt du dich meiner hülfreich an, wer iſt, der mich verdammen kann? dann werd' ich los der Sündenlaſt. Mein Glaube faßt, Herr, was du mir verſprochen haſt.

3. Dein guter Geiſt erneure mich zu deines Namens Preiſe, daß jederzeit mein Glaube ſich durch wahre Lieb' erweiſe. Sey mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die letzte Stunde ſich: ſo ſtärke mich der Troſt, daß ich dort ſchaue dich.

4. Preis ſey Gott auf des Himmels Thron, dem Vater aller Güte! Preis dir, o Jeſu, Gottes Sohn! dein guter Geiſt behüte und führ' uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan, ſo preiſen wir dich, hoch erfreut, hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

485. Ich komme, Heil der Welt, zu dir; erbarmend rufſt du ja auch mir, Vergebung zu empfangen. Die Sündenlaſt iſt mir zu ſchwer, o laß mein Herz von Troſt nicht leer, laß es zur Ruh' gelangen; ſieh an den tief gebeugten Geiſt, der auch dich Welterlöſer heißt! Wer tröſtet mich, als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt und Licht, mein Troſt und Licht, verwirf mein ſehnlich Flehen nicht!

2. Anbetend ſteh' ich, Herr, vor dir; dein Antlitz neige du zu mir, und ſey mir Sünder gnädig! Wenn mein Vergehn um Rache ſchreyt: ſo mache aus Barmherzigkeit mich aller Strafen ledig! Der du am Kreuz gelitten haſt, du trugſt auch meine Sündenlaſt, als du zum Heil der Sünder ſtarbſt, und ihnen Gottes Huld erwarbſt; Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, ich bin erlöſt durch deinen Tod.

3. Du, du biſt meine Zuverſicht, durch dich entflieh' ich dem Gericht, dem ſchweren Lohn der Sünden; durch dich kann ich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt ſehn, durch dich das Leben finden. Dein Tod iſt der Verlornen Heil! gieb mir an ſeinem Segen Theil; er ſey auch mir Beruhigung, erwecke mich zur Beſſerung. Herr Jeſu Chriſt, ich hoff' auf dich, ich hoff' auf dich; in dieſer Hoffnung ſtärke mich.

4. Mein ganzes Leben preiſe dich; erlöſt, o Heiland! haſt du mich, dein Eigenthum zu werden. Bin ich nur dein: ſo fehlt mir nichts, nichts einſt am Tage des Gerichts, nichts, hier auf dieſer Erden. Auf dieſer Bahn zum Vaterland entzeuch mir niemals deine Hand. Zu allem Guten ſtärke mich, und laß mich ſiegen einſt durch dich! Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, hilf mir zum Leben durch den Tod!

Mel. Süßer Chriſt, du, du biſt.

486. Jeſu Chriſt, du nur biſt meine Freude; du giebſt meiner Seele Ruh; rufſt mir Muth und Hoffnung zu, wenn ich hier als Sünder leide.

2. Auch für mich haſt du dich hingegeben. Dein am Kreuz vergoßnes Blut floß auch, Mittler, mir zu gut, und dein Tod iſt unſer Leben.

3. Fried' und Ruh ſchenkeſt du allen Sündern; machſt, die glaubend auf dich ſehn, und den Weg der Tugend gehn, immer noch zu Gottes Kindern.

4. Herr, mein Licht, riefſt du nicht einſt auf Erden Troſt in manches Sünders Herz? Laß mich auch in meinem Schmerz nun durch dich getröſtet werden.

5. Nur auf dich, Herr, will ich feſt vertrauen; du hilfſt aus der gröſten Noth, ſtärkſt im Kampfe mit dem Tod, die auf deine Worte bauen.

6. Steh' mir bey, daß ich treu dir nachwandle; und auf meinem Pilgerpfad ſtets als Chriſt nach deinem Rath lebe, denke, duld' und handle.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauf einſt ſich endet! Schließ ich meine Augen zu, dann geſcheh's in ſanfter Ruh, wie du deinen Lauf vollendet.

8. Was, o Welt, dir gefällt, bleib auf Erden, und währt doch nur kurze Zeit; dort iſt wahre Seligkeit! Jeſu! laß mich ſelig werden.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

487. Jeſus nimmt die Sünder an! Sagt doch dieſes Troſtwort allen, die fern von der rechten Bahn auf des Laſters Wegen wallen. Hier iſt, was ſie retten kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade ſind wir werth; doch hat er in ſeinem Worte liebevoll ſich uns erklärt, und des ew'gen Lebens Pforte dem, der glaubet, aufgethan. Jeſus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaaf verloren iſt, ſuchet es ein treuer Hirte. Jeſus, der uns nie vergißt, ſuchet treulich das Verirrte, zeiget ihm die rechte Bahn. Jeſus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder! Jeſus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Auf, und laßt uns zu ihm nahn! Jeſus nimmt die Sünder an.

5. Nun, o Heil der Welt, auch mir rufſt du: mit betrübtem Herzen komm' ich dann gebeugt zu dir, lindre meiner Seele Schmerzen, daß ich des mich tröſten kann; Jeſus nimmt die Sünder an.

6. Ach! ſo faſſ' ich frohen Muth bei den Schrecken meiner Sünden. Dein am Kreuz vergoßnes Blut macht, daß ich Vergebung finden und voll Glaubens ſprechen kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewiſſen zaget nicht, wer will mich bey Gott verklagen? Der mir einſt das Urtheil ſpricht, hat auch meine Schuld ge-

getragen, daß mich nichts verdammen kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

8. Jeſus nimmt die Sünder an! Mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich ſelig zu ihm kommen und mich ſterbend rühmen kann; Jeſus nimmt die Sünder an.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

488. O Jeſu Chriſt, mein höchſtes Gut, du macheſt meinem Herzen Muth, ſchaffſt meiner Seele Freude. Und darum bleib' ich ſtets an dir; was iſt, o Herr, das mich von dir und deiner Liebe ſcheide? Du machſt mir deinen Weg bekannt, hältſt mich bei meiner rechten Hand, regiereſt meinen Lebenslauf, hilfſt gnädig meiner Schwachheit auf. Herr Jeſu Chriſt, du biſt mein Licht, du biſt mein Licht; ich folge dir, ſo irr' ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der anders nichts beſchloſſen hat, als was mir Segen bringet. Gehts gleich zu Zeiten wunderlich: ſo weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohlgelinget. Nach ſaurem Gang auf rauher Bahn nimmſt du mich einſt zu Ehren an, und reichſt mir nach vollbrachtem Streit die Krone der Gerechtigkeit. Herr Jeſu Chriſt, gewähre mir, gewähre mir den Wunſch, zu leben dort bey dir.

3. Du, Herr, biſt meines Lebens Licht: hab' ich nur dich, ſo frag' ich nicht nach Himmel und nach Erden! denn wär' der Himmel ohne dich: ſo könnte keine Luſt für mich in tauſend Himmeln werden; wärſt du nicht ſchon auf Erden mein: möcht' ich auch nicht auf Erden ſeyn; denn ach! die ganze weite Welt hat nichts, was mir, wie du, gefällt. Herr Jeſu Chriſt, wo du nicht biſt, wo du nicht biſt, iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Auch in der allergrößten Noth erquickſt du mich; und wenn im Tod auch Leib und Seel' verſchmachten; wie könnte das mir ſchrecklich ſeyn? Mein Glaube lernt auch Todespein in deiner Huld nicht achten. Du biſt und bleibſt auch dann mein Heil, mein Troſt und meines Herzens Theil; du führſt mich über Welt und Zeit zum Schauen deiner Herrlichkeit. So wahr du biſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, du ſegneſt mich ſelbſt durch den Tod.

5. Wer von dir weicht, und wer die Welt mehr liebt, als dich, nicht Glauben hält, der ſtürzt ſich ins Verderben; weil er der Erde Luſt und Pracht zu ſeinem Himmelreiche macht, kann er dein Reich nicht erben. Denn, wer dich nicht hier lieben lernt, und nicht ſein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligſter, mißfällt, kommt nicht zu jener beſſern Welt; wer aber hier ſein Herz dir giebt, ſein Herz dir giebt, wird ewig dann von dir geliebt.

6. Nun, Herr, ich halte mich zu dir; du aber hältſt dich

auch

auch zu mir; und das iſt meine Freude. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, der nie zerbricht, auch nicht im größten Leide. Ich will mich deiner Gnade freun, dich lieben, dir gehorſam ſeyn, will dir in Noth und Tod vertraun; ſo werd' ich dort dich ewig ſchaun. Herr Jeſu Chriſt, ich warte drauf, ich warte drauf; komm, Herr, mein Gott, und nimm mich auf.

Mel. Straf' mich nicht in deinem.

489. Strafe, Gott, Erbarmer, nicht meine viele Sünden; geh' nicht mit mir ins Gericht, laß mich Gnade finden. Deinem Rath folgſam hat Jeſus einſt ſein Leben auch für mich gegeben.

2. Herr! wer denkt im Tode dein? wer preiſt dich im Grabe? Deiner ſich ſchon hier zu freun, welche theure Gabe! Jeſu Mund macht mir kund, daß ich ſchon auf Erden kann begnadigt werden.

3. Jeſus preiſt mir Gottes Huld, ſtärkt im Kampf' den Schwachen, lehrt mich, wie man in Geduld für ſein Heil ſoll wachen; ſichert mir dort und hier auf des Himmels Pfade ſeines Vaters Gnade.

4. Drum, was zagſt du noch, mein Herz? Gott kennt deine Reue! Faß den Troſt in deinem Schmerz, daß er dir verzeihe. Jeſus ſtarb und erwarb Gottes Gnade denen, die nach ihr ſich ſehnen.

5. Trifft mich hier noch Ungemach, gerne will ichs tragen; folg' ich Jeſu ſtandhaft nach, dann wird nach den Plagen dieſer Zeit Seligkeit dort vor ſeinem Throne mir gewiß zum Lohne.

6. Weicht dann, Feinde meiner Ruh, zweifelnde Gedanken! Jeſus ruft mir Frieden zu. Kann ſein Wort je wanken? Ach! dies Heil ſey mein Theil, Gott, ſchon auf der Erde, bis ich himmliſch werde.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

490. Theuer und gewißlich wahr iſt dies Wort zum Troſt der Frommen: daß, wie es verheißen war, Jeſus in die Welt gekommen, um uns von der Macht des Böſen, von der Sünde zu erlöſen.

2. Gottes Feind war einſt auch ich, ging entfernt von ſeinen Wegen; aber Jeſu Geiſt rief mich auf den rechten Weg zum Segen. Seine Liebe ſey geprieſen, die er auch an mir erwieſen!

3. Seine Huld erweke mich, lebenslang ihn zu verehren, und zu ihm auch brüderlich andre Sünder zu bekehren, daß ſie ſein Verdienſt erkennen, und ihn ihren Heiland nennen.

4. Dann, wenn ich, ihm ganz geweiht, Gott durch gute Thaten preiſe, und ſo, wie's ſein Wort gebeut, auch an Andern Lieb erweiſe: dann gehör' ich zu den Treuen, die ſich ſeiner ewig freuen.

Mel. Von Gott will ich nicht.

491. Wie treu, mein guter Hirte, gehſt du

du dem Sünder nach, der ſich von dir verirrte, weil ihm dein Licht gebrach. Ach! elend würd' er ſeyn, wenn du nicht noch den Armen dich mühteſt voll Erbarmen vom Elend zu befreyn.

2. Wie liebreich iſt die Stimme, die noch den Sündern lockt! Ach! ſprächeſt du im Grimme: weicht, die ihr euch verſtockt, Verbrecher, weicht von mir! ich kann euch nicht bekennen, wer wollt' es Unrecht nennen? denn Sünder, Herr, ſind wir.

3. Doch, du biſt nicht gekommen, zu richten, haſt ſogar die Straf' auf dich genommen, die uns gedrohet war. Dein Herz, o Heiland, brennt voll Sehnſucht, daß zur Heerde das Schaaf geführet werde, von der es ſich getrennt.

4. Oft ſcholl dein Wort ins Herze, das mich zur Buße rief, als ich zu deinem Schmerze den Weg zum Abgrund lief. Ach! mehrmals hielt'ſt du mich durch deiner Leitung Gnade zurück vom Sündenpfade; mein Herr! ich preiſe dich.

5. O! daß ich deinem Triebe mit frommer Willigkeit und dir geweihter Liebe zu folgen ſey bereit, und nie die ſichre Bahn, die du mich führſt, verließe, wo ich dann mehr genieße, als ich verdanken kann!

6. Ach Herr, mein Heil, ich klage dir meinen Unverſtand, indem ich meine Tage oft übel angewandt. Doch, du verwirfſt mich nicht. Dich freut ja nicht mein Schade; du biſt ja, reich an Gnade, des Sünders Zuverſicht.

7. Das will ich feſte glauben; doch, gieb mir ſelbſt die Kraft, dir, Herr, getreu zu bleiben, der Troſt und Hülfe ſchafft, damit ich wahre Ruh' in deiner Liebe finde, und, fern vom Dienſt der Sünde, nur deinen Willen thu.

8. Doch, ſollt' ich mich aufs neue, ich ſchwach Geſchöpf, vergehn: ſo laß mir deine Treue, mein Hirte, nie entſtehn, bis mein erlöſter Geiſt, der Sünde Macht entnommen, dich dort mit allen Frommen im Himmels-Lichte preiſt.

In eigner bekannter Melodie.

492. Wo ſoll ich fliehen hin, da ich geängſtigt bin vom Schrecken meiner Sünden? wo ſoll ich Rettung finden? Verwürfe Gott mich Armen, wer ſoll ſich mein erbarmen?

2. Du, mein Herr Jeſu, du rufſt Troſt dem Sünder zu, verſicherſt Gottes Güte dem traurigen Gemüthe, erquickſt betrübte Seelen, die dich zum Helfer wählen.

3. Ich traue dann auf dich; du ſtarbſt ja einſt für mich! Du retteſt mich von Sünden, läß'ſt mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nie giebet.

4. Wie groß die Sünde ſey, du machſt von ihr mich frey, wenn ich dein Wort recht faſſe, und mich auf dich verlaſſe. Du ſprichſt: dir iſt vergeben: ſo fühl' ich neues Leben.

5. Zwar viel noch mangelt mir; doch, Gütigſter, von dir kommt jede gute Gabe, die ich noch nöthig habe. Du wirſt mich unterſtützen, und in Verſuchung ſchützen.

6. Wie unerſchrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du haſt es ja verheißen: nichts ſolle mich entreißen dir, dem ich angehöre, folg' ich nur deiner Lehre.

7. Herr, deß ich ewig bin, gieb mir den feſten Sinn, das alles ſtets zu meiden, was mich von dir kann ſcheiden: ſo leb' ich dir und erbe den Himmel, wenn ich ſterbe.

Bitten zu Gott um Erweckung und Befeſtigung des Glaubens.

Mel. O Gott, du guter.

493. Herr! ohne Glauben kann kein Menſch vor dir beſtehen; drum wend' ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: o zünde ſelbſt in mir den wahren Glauben an, in welchem ich allein dir wohlgefallen kann.

2. Dein Daſeyn laß mich, Gott, mit Ueberzeugung glauben; Nichts müſſe mir das Wort aus meinem Herzen rauben, daß du dem, der dich ſucht, Gott, ein Vergelter ſeyſt; und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreuſt.

3. Wahrhaftig iſt dein Wort; gieb, daß ich darauf baue, und dir, der niemals trügt, mit feſter Hoffnung traue; gieb, daß ich dir im Glück und Unglück ſtets getreu, und dem, was du gebeutſt, von Herzen folgſam ſey.

4. Ach hilf mir, daß ich den, den du geſandt, erkenne; ihn meinen Gott und Herrn von ganzer Seele nenne, und dankbar für das Heil, das mir ſein Tod gewährt, ſtets thue, was er mich in ſeinem Wort gelehrt.

5. Sein göttliches Verdienſt ſey mir beſtändig theuer, erfülle mich mit Troſt, es mache mich ſtets freier vom ſchnöden Laſterdienſt; es ſtärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm in meiner Pilgrimſchaft.

6. Wie ſelig leb' ich dann im Glauben ſchon auf Erden! Noch herrlicher wird einſt mein Heil im Himmel werden! Dann ſchau' ich, was ich hier geglaubt, in ew'ger Ruh. O ſtärk' im Glauben mich, Gott meines Heils, dazu.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

494. Ich weiß, und bins gewiß, daß ich erlöſt bin, Gottes Sohn, durch dich vom ſchnöden Dienſt der Sünde! Gelobt ſey Gott! ich bins gewiß. Hilf, mein Erlöſer, daß ich dies bis an mein End' empfinde.

2. In

2. In dieſer ſo verderbten Zeit des Leichtſinns und der Sicherheit wach' über meinen Glauben! Du, Freund der Menſchen, wache du, daß keine Zweifel meine Ruh' und meinen Troſt mir rauben.

3. Den Spott der Frevler über dich und deinen Tod am Kreuz laß mich mit heil'gem Ernſt verachten; dagegen ſehnſuchtsvoller mich, o Herr, mein Heil, geführt durch dich, nach deinem Reiche trachten.

4. Wenn mir die Welt Gelegenheit zur Sünde giebt, zur Eitelkeit, und zur verbotnen Freude: ſo dämpfe du in meiner Bruſt die Reizung jeder böſen Luſt, daß ich ſie ſtandhaft meide.

5. Ich möchte ſonſt, durch ſie verführt, die Sünde, die den Tod gebiert, mich übereilen laſſen; mich dann aus Sündenluſt vergehn, und deiner Wahrheit widerſtehn, ihr helles Licht gar haſſen.

6. Wenn meine Freudigkeit zu dir, mein Glaub' und meine Hoffnung mir, o Gott, entriſſen würde: ſo würde nichts mich recht erfreun, die Welt mir trüb' und traurig ſeyn, mein Leben eine Bürde.

7. Nach deinem Himmel würd' ich nicht, mit Freud' und Troſt im Angeſicht, als dein Erlöſter ſehen; dann hätt' ich keinen Sinn für ihn; dann wär' die frohe Hoffnung hin, zu ihm einſt einzugehen.

8. Gewiſſensſchrecken würden mich, der ich vom Pfad des Guten wich, ſchon mächtig hier ergreifen, und Angſt und bange Furcht vor dir, der Welten Richter, ſich in mir mit jedem Tage häufen.

9. Der du für mich am Kreuze ſtarbſt, und Hoffnung mir und Troſt erwarbſt, laß mich ſo tief nicht fallen! Erhalte meines Glaubens Ruh', und meinen Wandel leite du nach deinem Wohlgefallen.

Mel. Herr, wie du willſt, ſo 2c.

495. O Gottes Sohn! Herr Jeſu Chriſt, dein iſt es, mir zu geben, was mir zum Glauben nützlich iſt, was ihm giebt Kraft und Leben: drum hilf du mir von oben her, daß ich, geſtärkt je mehr und mehr, recht und beharrlich glaube.

2. Durch deine Wahrheit lehre mich Gott, meinen Vater, kennen, mit freudenvoller Ehrfurcht dich den Sohn des Höchſten nennen; gieb, daß ich deinem guten Geiſt, der uns den Weg zum Himmel weiſt, von ganzem Herzen folge.

3. Laß mich dein großes Gnadenheil im rechten Licht' erblicken, und mich dazu an meinem Theil mit aller Ehrfurcht ſchicken. In dir nur find' ich Troſt und Ruh', und ew'ges Heil; der Weg biſt du, die Wahrheit und das Leben.

4. Oft iſt mein Glaube ſchwach und klein, noch öfters arm an Werken. Wer hilfet mir? Nur du allein; du kannſt mich mächtig ſtärken. Das ſchwache Rohr zer-

zerbrichſt du nicht, verlöſcheſt kein noch glimmend Licht; erbarme dich auch meiner!

5. Gieb, daß in meiner Schwachheit ich auf deine Kraft nur ſehe, und dann, mit Muth geſtärkt durch dich, feſt in dem Glauben ſtehe, mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllt, und durch dich ganz erneut zu einem frömmern Leben.

6. Dein Geiſt, Erlöſer, wohn' in mir, daß ich zu deinem Preiſe des Glaubens Kraft, belehrt von dir, durch Sinn und That beweiſe, daß ich dir folg' auf rechter Bahn, und eifrig, wie du's haſt gethan, Gott und den Menſchen liebe.

7. So gieb mir immer Kraft und Licht, daß ich bis an mein Ende mit glaubensvoller Zuverſicht des Lebens Lauf vollende. Herr! mache mich dazu bereit, daß ich der Seele Seligkeit einſt dort bey dir erlange.

Empfindungen und Glückſeligkeit eines Gläubigen.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

496. Ich hoff', o Gott, mit feſtem Muth auf deine Gnad' und Chriſti Blut; ich hoff' ein ew'ges Leben. Du biſt ein Vater, der verzeiht, haſt mir das Recht zur Seligkeit durch deinen Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unausſprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und verſichert ſeyn von deines Geiſtes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren; es ſpricht uns Troſt im Elend zu, verſüßet dieſes Lebens Ruh' und ſtärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden ſeyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Troſt erfüllen.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

497. Ich freue mich, mein Gott, in dir! du biſt mein Troſt, und was kann mir bey deiner Liebe fehlen? Du, Herr, biſt mein, und ich bin dein! was mangelt meiner Seelen?

2. Du haſt mich von der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt; mag mich die Welt doch haſſen! Du liebſt mein Wohl, wirſt gnadenvoll mich nimmermehr verlaſſen.

3. Du trägſt mich liebreich mit Geduld, vergiebſt in Chriſto mir

mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle; du giebſt mir Theil an ſeinem Heil; dies tröſtet meine Seele.

4. Du biſt mir der bewährte Freund, der es aufs beſte mit mir meynt; wo find' ich deines gleichen? Du ſtehſt mir bey, und bleibſt mir treu, wenn Berg' und Hügel weichen.

5. Du biſt mein Leben, Troſt und Licht, mein Fels, mein Heil; drum frag' ich nicht, mein Gott, nach andern Schätzen: denn ohne dich kann nirgends mich ſonſt etwas mehr ergötzen.

6. Du biſt mein allerhöchſtes Gut, darauf mein wahres Heil beruht; in dir leb' ich zufrieden; ſo dort als hier, Herr, bleiben wir in Liebe ungeſchieden.

7. Du ſegneſt mich, wenn man mir flucht; und wer hier mein Verderben ſucht, dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner Treu ſtehſt du mir bey, hilfſt jeden Kampf vollbringen.

8. Du läßt mirs ewig wohl ergehn; einſt werd' ich dich noch näher ſehn. du Urſprung wahrer Freuden! dann wirſt du mich dort ewiglich, o Herr, mein Hirte, weiden.

9. Noch hats kein menſchlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einſt gewährt; doch ſeh' ich's ſchon im Glauben. Vollkommnes Heil iſt da mein Theil, das wird mir niemand rauben.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

498. Wie getroſt und heiter, du, mein Herr und Leiter, machſt du meinen Geiſt, der du gern die Deinen, wenn ſie traurend weinen, durch dein Wort erfreuſt! Niemals wird bei dir, o Hirt, Freund und Tröſter unſrer Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu' ich mich zu leben; was du willſt, iſt gut. Nichts vermag ich Schwacher; du, mein Seligmacher, rüſteſt mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle ſchrekken, willſt du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir ſchauen; mein Erlöſer lebt! Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich ſein Wort erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erſchüttern; was brauch' ich zu zittern?

4. Zwar iſt in mir Sünde; doch, ich überwinde ſie, mein Hort, durch dich. Sink' ich oft noch nieder; du erhebſt mich wieder und begnadigſt mich; deine Huld tilgt meine Schuld, und läßt Frieden im Gewiſſen mich vor Gott genießen.

5. Daß ich Gott erkenne, und ihn Vater nenne, dieſer Troſt iſt dein; daß ich einſt am Grabe Muth und Hoffnung habe, dank' ich dir allein. Daß dein Geiſt mich unterweiſt, und mich führt auf deinem Pfade, das iſt deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben haſt für mich gegeben, daß in meiner Noth ich nicht hülflos bliebe, groß iſt deine Liebe, ſtärker als der Tod! Herr, und ich, ich ſollte mich deiner Huld nicht

dankbar freuen? dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, dies ſey mein Beſtreben, meine Luſt und Pflicht. Was die Welt vergnüget, o mein Heil, das gnüget meiner Seele nicht. Hab' ich dich, wie gern will ich das, wornach die Eitlen trachten, reich in dir, verachten.

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich ſelig werde? giebt's Zufriedenheit? ſind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreuſt des Menſchen Geiſt; Herr, du willſt, die dich verehren, ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden ſchmeck' ich ſchon hienieden; und was hoff' ich dort? Unbegränzte Zeiten, voll von Seligkeiten, hoff' ich auf dein Wort. Sie ſind mein, durch dich allein. Bleib' ich dir getreu im Glauben: wer kann mir ſie rauben?

10. Voll von deiner Güte danket mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieſer Geiſt der Freuden ſtärke mich im Leiden, weiche nie von mir. Laß mich ſo beherzt und froh einſt durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu ſingen.

In eigener bekannter Melodie.

499. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh'! Ich traure nicht! Was kann mich quälen? Mein Licht, mein Heil, mein Troſt biſt du. Bei dir vergeſſ' ich meine Leiden; denn, o wie viele hohe Freuden genieß' ich, Heiland, doch bey dir! Hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden; ich kann, ich darf nicht muthlos werden; denn überall biſt du bey mir.

2. Hab' ich, Erlöſer, dich zum Freunde: was brauch' ich dann? du ſorgſt für mich. Hätt' ich auch eine Welt voll Feinde; ich bin getroſt und trau' auf dich. Darf ich doch in den trübſten Tagen als Sünder nicht vor Gott verzagen; du haſt genung für mich gethan. Trät' Alles wider mich zuſammen; ich bebe nicht, wer will verdammen? Gott nimmt ſich meiner gnädig an.

3. Hier wall' ich zwar auf rauhen Wegen; doch du biſt meine Zuverſicht. Auch Leiden werden einſt zum Segen; auf dunkle Nächte folgt dein Licht. Nur Sünder zittern vor dem Grabe; ich, der ich dich zum Freunde habe, kann auch des Grabes ſelbſt mich freun; denn ich gehöre zu den Deinen; bald wird mein Auge nicht mehr weinen, bald werd' ich ewig ſelig ſeyn.

4. Gelobt ſeyſt du, o Freund der Seelen! O du mein Heil, wie wohl iſt mir! Was kann, da du mich liebſt, mir fehlen? Ich finde Rath und Troſt bey dir; in noch ſo drückenden Beſchwerden hab' ich den Himmel ſchon auf Erden: denn du biſt durch den Glauben mein. Ich darf, ich will nie ängſtlich klagen. Wer kann, wo Jeſus iſt, verzagen? Mein Freund iſt mein und ich bin ſein.

Vom chriſtlichen Wandel.

Beſchaffenheit deſſelben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

500. Beglückt, beglückt iſt, wer auf Erden mit allen Kräften ſich beſtrebt, an guten Werken reich zu werden, und nicht für dieſe Welt nur lebt, ſtets vorwärts dringt, und nie vergießt, daß ſeine Seel' unſterblich iſt.

2. Er forſcht nach ſeines Gottes Wegen, was gut iſt, gern und bald zu thun; ſpricht nicht im Sommer, gleich dem Trägen, noch will ich ſchlummern, will noch ruhn; ſä't früh, und wuchert mit der Zeit zur Erndte für die Ewigkeit.

3. Erfüllet von der Tugend Sorgen denkt er, und denkt mit Luſt daran, wie er hier ſichtbar, dort verborgen, ein edles Werk vollenden kann; und nützet jeden Augenblick für Gott und ſeiner Brüder Glück.

4. Nie abgeſchreckt von Hinderniſſen, ſtärkt er durch Glaub' und Hoffnung ſich zu ſeinen heiligen Entſchlüſſen, gleich Felſen unerſchütterlich; und wo er auch zu kämpfen hat, wird jeder doch vollführt, wird That.

5. Beſchwerden ſcheut er nicht, gerüſtet mit Selbſtverläugnung, und entbehrt, was Sinn und Leidenſchaft gelüſtet, großmüthig, edler Freuden werth; wie ſchmeichelnd auch das Laſter ſey, iſt er ſein Feind und Gott getreu.

6. Er widerſetzt mit feſtem Muthe ſich der Verſuchung, traut auf Gott; ihn treff', im Kampfe für das Gute, der Welt Verfolgung oder Spott: ihm bleibet doch der Preis des Streits; er kämpft und ringt, denn Gott gebeuts.

7. Er zählt der großen Siege viele; und alle werden ihm belohnt, wenn er einſt, nach erreichtem Ziele, im Himmel ſeines Gottes wohnt. Wohl euch, ihr Siegenden! wohl euch! Dann ſeyd ihr groß und ewig reich.

Mel. Ach Gott, wie manches ꝛc.

501. Ihr, die ihr euch nach Chriſto nennt, als ſeine Jünger euch bekennt, auf ſeinen Namen ſeyd getauft, und theu'r zu ſeinem Dienſt erkauft!

2. Rühmt euch des Namens nicht allein! ihr müßt auch wahre Chriſten ſeyn; und Gott, wie Jeſus es gebeut, auch ehren durch Gottſeligkeit.

3. Denn nur, wer Gott und Jeſum liebt, ſich ihm mit Herz und Seel' ergiebt, und nicht die

die theure Prüfungszeit verzehrt in Dienſt der Eitelkeit;

4. Nur wer den Weg der Sünde flieht, ſtets auf des Mittlers Vorbild ſieht, und ſo, wie er, mit feſtem Muth den Willen ſeines Gottes thut;

5. Wer ſtark im Glauben und Gebet im ſchwerſten Leidenskampf beſteht: der iſt ein Chriſt nach Jeſu Sinn, und hat den ſeligſten Gewinn.

6. Im Geiſte Troſt, im Herzen Ruh, geht er dem beſſern Leben zu, wo nie empfundne Seligkeit ihn nach des Mittlers Wort erfreut.

7. Ach! daß ein wahres Chriſtenthum auf Erden ſey mein größter Ruhm! das wirke, treuer Gott, in mir: dann leb' ich, und dann ſterb' ich dir.

Mel. O liebſter Jeſu, was haſt du.

502. Wen wird, o Gott, die Wonne der Erlöſten nach dieſes Lebens kurzem Kampfe tröſten? Wen ſchmückt im Himmel einſt vor deinem Throne der Sieger Krone?

2. Nur den, o Herr, der abgewandt vom Böſen, ſich von der Sünde Herrſchaft läßt erlöſen; der an den Sohn glaubt, ſeinen Herrn ihn nennet, und frey bekennet;

3. Der Licht und Wahrheit unter deine Kinder verbreitet, ſie erleuchtet, und die Sünder durch Thaten reizt, mit einem beſſern Leben dich zu erheben;

4. Der, was er glaubt, gewiſſenhaft auch übet, die Menſchen all' als ſeine Brüder liebet, nicht läſtert, ſie nicht kränkt, nicht ſtolz ſich blähet, und keinen ſchmähet;

5. Der Sünden haſſet, und doch mit den Sündern Mitleiden fühlet, und an deinen Kindern die Gottesfurcht und ihre Gaben ehret, hält, was er ſchwöret;

6. Der nicht der Brüder Ruhm und Glück beneidet; ſo viel er kann, die Armen ſpeiſt und kleidet, ſich freut, Bedrängten mit empfangnen Gaben genützt zu haben;

7. Der, züchtig in Gedanken, keuſch auch lebet; der ſeiner Hoheit nie ſich überhebet; im Glücke mäßig, gütig und beſcheiden, getroſt im Leiden.

8. Den, den wird einſt die Wonne der Erlöſten nach dieſes Lebens kurzem Kampfe tröſten; den ſchmückt im Himmel einſt vor Gottes Throne der Sieger Krone.

Mel. Gerechter Gott, vor dein ꝛc.

503. Wer Jeſum kennt, verehrt und liebt, mit Ernſt die Sünde ſcheuet; wer in der Frömmigkeit ſich übt, und ſich der Tugend freuet, nie ſeines Daſeyns Zweck vergißt, nur der wird als ein wahrer Chriſt ſtets denken, leben, handeln.

2. Gott iſt es, den er kindlich ehrt; bekannt mit ſeinem Willen, ſucht er als Chriſt, von ihm belehrt, ihn treulich zu erfüllen; liebt jede Vorſchrift, jede Pflicht, und unterwirft mit

Zuverſicht ſich ſeinem Vater-Willen.

3. Ein edler Sinn erfüllt ſein Herz, und, liebreich gegen Brüder, theilt er mit ihnen ihren Schmerz, und freuet ſich auch wieder, wenn ihnen auf des Kummers Nacht ein heitrer Tag der Freude lacht, und ihre Klagen ſchweigen.

4. Gern dient er Andern, wo er kann, hört des Bedrängten Flehen als Menſchenfreund erbarmend an, und eilt, ihm beyzuſtehen; ſieht er den Seufzenden gedrückt von ſchweren Sorgen: ſo erquickt mit Wohlthun er den Müden.

5. Er betet, und er betet gern, weil ihn ſein Herz dies lehret, und weil er Gott als ſeinen Herrn und ſeinen Vater ehret; er ſucht, entfernt von Heucheley, dem Sinn und Vorbild Jeſu treu, vor ſeinem Gott zu wandeln.

6. Nie flieht er die Gelegenheit, den Vortrag heil'ger Lehren, und jede Pflicht, die Gott gebeut, auch öffentlich zu hören. Der Brüder Andacht reizet ihn, ſich der Zerſtreuung zu entziehn, im Guten ſich zu ſtärken.

7. Gott, laß mich jede Chriſtenpflicht mit frommem Eifer üben; aus Wahn und Leichtſinn laß mich nicht den Schein der Tugend lieben; um deiner Gnade mich zu freun, laß jede Pflicht mir heilig ſeyn, als Chriſt ſtets denken, handeln.

Mel. Ach Gott, wie manches.

504. Wer ſeinen Nächſten herzlich liebt, ihm ſeine Fehler gern vergiebt; wenn Mangel ſeinen Bruder drückt, nach ſeinen Kräften ihn erquickt;

2. Wer Gott und ſeinen Fürſten ehrt, nicht ſeines Landes Ruhe ſtört; mit unerſchrocknem Muth und Kraft dem Unterdrückten Recht verſchafft;

3. Wer immer Treu' und Glauben hält, nicht anders, als er iſt, ſich ſtellt, und ohne Falſchheit, Trug und Liſt in Wort und Thaten redlich iſt;

4. Wer graden Wegs zum Ziele geht und der Verſuchung widerſteht, nicht ſäumet, wenn er handeln ſoll für ſein und ſeines Nächſten Wohl;

5. Wer ſeines Lebens ſo genießt, daß er nie Pflicht und Recht vergißt; mit wahrer Herzensredlichkeit ſich auch des Bruders Wohls erfreut;

6. Wer ſo lebt, ſo geſinnet iſt, der iſt ein wirklich guter Chriſt, und hat ſchon in der Prüfungszeit den Vorſchmack jener Seligkeit.

7. Daß ich mich dieſes Glücks erfreu': ſo ſtehe mir, o Vater, bey; ſtets ſey ein wahres Chriſtenthum auf dieſer Welt mein ſchönſter Ruhm.

8. Ach! laß mich dir mein Leben weihn, getreu dem Vorbild Jeſu ſeyn; dann ſeh' ich über Welt und Zeit getroſt in jene Ewigkeit.

Aufforderung zum chriſtlichen Wandel.

In eigener bekannter Melodie.

505. Es iſt nicht ſchwer, ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinne Chriſti recht zu leben; denn, iſts auch ſchwer, wie Jeſus fromm und rein ſich Gott mit Herz und Seele zu ergeben: ſo ſtärkt ſein Geiſt den Kämpfenden im Streit mit Freudigkeit.

2. Gleich einem Kinde ſollſt du gern, was Gott gebeut, nach ſeiner Vorſchrift üben, ihn, deinen Schöpfer, deinen Gott und Herrn, als deinen Vater fromm und kindlich lieben. Iſt dieſe Fordrung denn, o Chriſt, ſo ſchwer, an Tröſtung leer?

3. Dein Vater will ja nur dein Herz, damit er es mit Fried' und Freud' erfülle. Er will nicht deinen Gram, nicht deinen Schmerz; den wirkt nur blos dein eigner Widerwille; ergiebſt du dich ihm willig bis in Tod, ſo hats nicht Noth.

4. Wirf nur getroſt den Kummer hin, der noch dein Herz vergeblich ſchwächt und naget; durch Glauben ſtärke deines Geiſtes Sinn, wenn er noch im Gefühl der Schwachheit zaget; und rufe Gott, der ſtärken will und kann, um Beyſtand an.

5. Sey ſtark in Hoffnung und Geduld, ſollſt du nicht gleich des Höchſten Beyſtand merken; fehlſt du noch oft, betrübt dich deine Schuld: ſo laß den Troſt dein ſchwaches Herze ſtärken: daß Gott die Schuld, erkennſt du ſie voll Reu', dir gern verzeih.

6 Sey nur im Glauben Gott geweiht, will Angſt der Welt, will dich Verſuchung ſchrecken; der, dem du trauſt, wird dich dann in der Zeit der Prüfung ſtärken, ſeine Macht dich decken. Siehſt du von ſeiner Hülf' auch keine Spur: ſo glaube nur.

7. Geſtärkt durch dieſes Glaubens Kraft wirſt du mit Muth hin auf die Zukunft ſchauen, und auf dem Pfad der dunkeln Pilgrimſchaft auf deines Gottes Vaterhuld vertrauen. O fühl's, wie doch in Hoffnung ſchon der Chriſt hier ſelig iſt.

8. Drum auf! mein Geiſt, was ſäumeſt du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Nur ihm geweiht, kommſt du zur wahren Ruh, und, biſt du treu, zu einem ſel'gen Leben; und dann empfängſt du deines Kampfes Lohn vor Gottes Thron.

Mel. Was mein Gott will.

506. Sey Gott getreu! denk', welchen Eid er dir hat zugeſchworen! Ward nicht zu deiner Seligkeit auch Jeſus einſt geboren? Auf ihn getauft, ſo theu'r erkauft zu ſeinem Dienſt auf Erden, ſollſt du forthin die Sünde fliehn, und immer frömmer werden.

2. Sey Gott getreu von Jugend an; ſein Geiſt wird dich regieren; nur laß dich von der rechten Bahn nicht Herz und

Welt verführen. Auf das bedacht, was ſelig macht, ſey wachſam nur und bete! Denn Gott iſt treu, er ſteht dem bey, der kindlich zu ihm flehte.

3. Sey Gott getreu! auch wenn die Nacht der Trübſal dich erſchrecket; er iſt's, der dich mit ſeiner Macht in der Verſuchung decket. Biſt du als Kind nur treu geſinnt: dann wird er in den Stürmen der Drangſal dich auch väterlich, wie ers verheißt, beſchirmen.

4. Sey Gott getreu in deinem Stand, und ſtrebe, deine Pflichten und das, was du als gut erkannt, mit Eifer zu verrichten. Droht Hinderniß: ſo ſey gewiß, Gott kann dem Böſen wehren, und jede Noth, die dich bedroht, zu deinem Beſten kehren.

5. Sey Gott getreu! und wanke nicht, ſollſt du ſein Wort bekennen, und öffentlich nach Chriſtenpflicht dich Jeſu Jünger nennen. Was auch die Welt für koſtbar hält, muß endlich doch vergehen; nur Jeſu Wort wird hier und dort zu unſerm Troſt beſtehen.

6. Sey Gott getreu, und laß dich nie der Sünde Macht beſiegen; und ſollteſt du, bekämpft durch ſie, aus Schwachheit unterliegen: ſo ſäume nicht, mit Zuverſicht zu Gott dich zu erheben; er, der dich liebt, und gern vergiebt, ſtärkt dich zum frömmern Leben.

7. So ſey getreu bis in den Tod, dem, der dich ewig liebet; wenn auch auf Erden Angſt und Noth dich noch ſo ſehr betrübet. Gott unterſtützt, er tröſtet, ſchützt die Seinen, wenn ſie leiden, und lohnet ſie, für kurze Müh' mit ew'gen Himmelsfreuden.

8. Bleibſt du ſo deinem Gott getreu, dann wirſt du's auch erfahren, daß er dein treuer Vater ſey; und nach vollbrachten Jahren der Sterblichkeit kommt dort die Zeit, wo Gott einſt ſeine Treuen durch ſeinen Sohn mit Ruhm und Lohn auf ewig wird erfreuen.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht. ꝛc.

507. Sterblicher, zwar iſt die Welt reich an vielen Herrlichkeiten: doch, was ſie vor Augen ſtellt, ſchwindet mit dem Strom der Zeiten; was auch noch ſo koſtbar iſt, dauert doch nur kurze Friſt.

2. Selbſt wir Menſchen ſind nur Staub, ſind nur Pilger hier auf Erden, müſſen einſt des Todes Raub früher oder ſpäter werden: ſo, wie Blumen ſchnell verblühn, welken wir, und fallen hin.

3. Was iſt Ehre, Pracht und Gut? Was ſind andre eitle Sachen? Geben ſie im Tode Muth? Können ſie uns ſelig machen? Wer nur dieſe Schätze wählt, hat ſein wahres Heil verfehlt.

4. Güter, deren Werth uns trügt, tröſten nicht in Kümmerniſſen; was die Sinnen nur vergnügt, kann den Tod uns nicht verſüßen; vor dem künftigen

tigen Gericht ſchützt uns Macht und Reichthum nicht.

5. Laß dich drum den eitlen Tand dieſer Erde nicht bethören! Mach' dich mit dem Heil bekannt, das dich Jeſu Worte lehren! Nur ein frommer Chriſtenſinn bringt dir bleibenden Gewinn.

6. Sorge dann für deinen Geiſt, daß er weiſer, frömmer werde; und was Gott dich üben heißt, thue gern; auch wenn Beſchwerde, Spott und Haß der Welt dir droht, übe ſtandhaft ſein Gebot.

7. Haſt du nun ſo fromm gelebt, ſo als Chriſt mit Muth geſtritten; nur nach Gottes Huld geſtrebt; hoffnungsvoll dein Kreuz gelitten: dann iſt in der Ewigkeit dir des Kampfes Lohn bereit.

8. Eile dieſem Ziele zu! Es wird dir mit Gott gelingen, daß du wirſt zur Himmelsruh, und zu jenen Freuden dringen, die Gott, reich an Lieb' und Macht, hat den Seinen zugedacht.

Entſchließungen zu einem chriſtlichen Wandel.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

508. Gott! deinen heiligen Befehlen will ich, dein Kind, gehorſam ſeyn, ſie will ich mir zur Richtſchnur wählen, und dir mein ganzes Leben weihn. Dein Will' iſt heilig, recht und gut; wohl dem, der ihn mit Freuden thut.

2. Gehorſam forderſt du von allen, die, dich zu kennen, fähig ſind; auch ich kann dir nur wohlgefallen, wenn ich dir folgſam, als dein Kind, thu', was du willſt, aus Lieb' und Dank, und nicht unwillig, und aus Zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir ſo gerne; o hilf mir, daß ich immerdar dir, Vater, ſo gehorchen lerne, wie Jeſus dir gehorſam war; er ward's auch unter Schmach und Noth, er ward's ſelbſt bis zum Kreuzes-Tod.

4. Laß deine heiligen Geſetze mir immer gegenwärtig ſeyn; laß mich, daß ich ſie nie verletze, dich, den Allwiſſenden, ſtets ſcheun. Dein Joch iſt ſanft, leicht iſt die Laſt, die du mir auferleget haſt.

5. Sobald ich deine Stimme höre: ſo mache Leib und Geiſt bereit, daß ich mit Folgſamkeit ſie ehre, und thue, was ſie mir gebeut. Ich ſoll ihr Hörer nicht allein, ich ſoll und will auch Thäter ſeyn.

6. Beut mir die Sünde tauſend Freuden auf ihren ſchnöden Wegen an: Gott! laß mich fliehn, laß mich ſie meiden, des Laſters leidenvolle Bahn! Kurz iſt die Luſt, das Ende Pein,

und

und die wird groß und ſchrecklich ſeyn.

7. Doch, wenn ich mich im Guten übe, und deinen Willen treulich thu: ſo bleib' ich, Gott, in deiner Liebe, und hab' in der Gewiſſensruh' den Himmel hier ſchon in der Zeit, und einſt die ew'ge Seligkeit.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

509. Was hilft es mir ein Chriſt zu ſeyn, wenn ich nicht chriſtlich lebe; nicht heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich beſtrebe? wenn ich dem ſeligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erſchuf, nicht würdig mich beweiſe, und den, der mich erlöſet hat, in Worten blos, nicht durch die That und gute Werke preiſe?

2. Was hilft der Glaub' an Jeſum Chriſt, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtſchaffen iſt, und ich die Frucht verliere? wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Luſt gefangen hält, ich ihre Feſſeln liebe? wenn ich, verführt vom Sündenreiz, Zorn, Hoffart, Fleiſcheslüſte, Geiz, und andre Laſter übe?

3. Weit ſtrafenswürd'ger bin ich dann, ich, der ich Chriſtum kenne, weiß was er hat für mich gethan, ihn Herr und Meiſter nenne, als der, der in der Finſterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch redlich wandle! Denn warum ließ der Heiland hier ein Beyſpiel ſeines Wandels mir, als daß ich darnach handle?

4. Wenn einſt mein Herz im Leiden zagt, wenn wegen meiner Sünden mich das Gewiſſen einſt verklagt, wo ſoll ich Ruhe finden? Wo Troſt in meiner letzten Noth, wenn mir der ſchauervolle Tod das finſtre Grab entdecket? wenn alle meine Sünden ſich auf einmal zeigen und dann mich die Furcht der Hölle ſchrecket?

5. Weh' mir! was hilft es mir einſt dort, erweckt aus meinem Grabe, wenn ich nur hier an Jeſu Wort zum Schein geglaubet habe? Was hilft mein Glaube, wenn er nicht vermochte, mich zu jeder Pflicht zu reizen und zu ſtärken? Zwar giebt der Glaube Seligkeit; doch zeugt er auch Rechtſchaffenheit und Fleiß in guten Werken.

6. Gott! dieſer Hoffnung werth zu ſeyn, hilf, daß ich chriſtlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich beſtrebe! Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Sünde, Fleiſch und Blut im Glauben überwinde, und einſt nach fromm durchlebter Zeit den Lohn in jener Ewigkeit vor deinem Throne finde!

Bitten

Bitten zu Gott.

Um Ueberwindung der Hinderniſſe eines chriſtlichen Wandels.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

510. Damit ich möge hier auf Erden im Guten immer eifriger, ſtets weiſer und ſtets beſſer werden, ſo leite du mich ſelbſt, o Herr, und laß, zu wandeln deine Bahn, mich immer größre Kraft empfahn.

2. Daß ich mich nie von dir entferne, gieb mir dein Licht, und gieb, daß ich mich täglich beſſer kennen lerne; und täuſch' ich mich, ſo warne mich, daß nicht mein Herz durch Heucheley und Stolz ſelbſt ſein Verführer ſey.

3. So oft ich zu dir ernſtlich flehte, empfing ich neue Kraft von dir. Gieb denn zum Eifer im Gebete ſtets deines Geiſtes Antrieb mir: ſo werd' ich auch durch dich, o Herr, zum Guten immer tüchtiger.

4. Verbotner Lüſte, Schmeicheleyen verblenden und verführen leicht. Doch, wer kann deiner Huld ſich freuen, wenn er ſie hier nicht haßt und fleucht? Herr! keiner Lüſte Reiz und Wahn entferne mich von deiner Bahn.

5. Um mich zu ſichern vor Gefahren, ſo laß vor der Zerſtreuung mich mein leicht verführtes Herz bewahren, auf nichts mehr achten, als auf dich, auf deine Stimm', auf dein Gebot, auf dein Gericht, auf meinen Tod.

6. Auch laß mich täglich mein Gewiſſen vor dir erforſchen, laß es rein, vor ſelbſt geſuchten Finſterniſſen geſichert, immer wachſam ſeyn Es zeige immer ſchneller mir, was gut und recht iſt, Gott, vor dir.

7. Wenn ich mich des Entſchluſſes freue, nur dir zu folgen, gieb, daß ich auch dieſen Vorſatz oft erneue, nichts mehr zu lieben, Gott, als dich, und daß er reife ſtets zur That, verleih' mir Kräfte, Muth und Rath.

8. Zum Ziele ſchneller hinzueilen, laß nie mich meine Uebungszeit mit dir und mit der Sünde theilen, und keine Stunde werd' entweiht, und keine, die ich nützen kann, klag' einſt, o Gott, vor dir mich an.

9. Hilf mir zum nützlichen Geſchäfte für meinen Nächſten, und für mich gebrauchen alle meine Kräfte ſtets aus Gehorſam gegen dich; ſo werd' ich ſtets vollkommner hier, dir, Gott, zum Preis, zum Segen mir.

Mel. Allein Gott in der Höh'.

511. Laß, Vater, deinen guten Geiſt mich allezeit

lezeit regieren, daß ich zu dem, was Unrecht heißt, mich laſſe nichts verführen; der Sünde Reizung widerſteh', und ſtets auf deinen Willen ſeh, darnach allein zu handeln.

2. Ob Sinnlichkeit gleich öfters noch mich ſtöret, weil ich lebe, ſo gieb, daß ich im Anfang doch mit Muth ihr widerſtrebe, und daß ich ja vergeſſe nicht die Todesſtunde, das Gericht, die Folge meiner Thaten.

3. Gieb, daß ich denke jederzeit an dieſe letzten Dinge, und dadurch alle Sicherheit aus meinem Herzen bringe, damit ich dich mein Lebenlang verehre ohne Furcht und Zwang mit willigem Gehorſam.

4. O ſtärke mich dazu mit Kraft, ſo wird es mir gelingen; hilf jede böſe Leidenſchaft des Herzens mir bezwingen; ſteh' mir in dieſem Kampfe bey, daß ich ſtets treu und wachſam ſey, und immer überwinde.

Mel. Was mein Gott will.

512. Mein Gott, dich bitt' ich, hilf du mir, daß ich recht chriſtlich lebe; mein ganzes Glück nur ſuch' in dir, nach deiner Huld nur ſtrebe; daß ich in Noth auf dich, mein Gott und Retter, kindlich traue, und, wenn du mich erfreuſt, auf dich mit Dank und Hoffnung ſchaue.

2. Gieb, daß ich alles Böſe ſcheu' und nur das Gute liebe; dann, wenn ich irre, bald mit Reu' von Herzen mich betrübe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorſatz je verletzen; der Seele Heil, mein beſtes Theil, laß mich nach Würden ſchätzen.

3. Dazu, Allgütiger, verleih mir einen feſten Glauben, der ſtandhaft, treu und thätig ſey, und laß ihn mir nichts rauben, damit ich mich allein auf dich und auf dein Wort verlaſſe, in jeder Noth, ja ſelbſt im Tod dein Heil getroſt umfaſſe.

4. Nach wahrer Herzensreinigkeit laß mich mit Eifer trachten, und, was auch die Verführung beut, mit Abſcheu ſtets verachten; der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächſten handeln.

5. Daß ich die Macht der Sinnlichkeit ſtets glücklicher beſiege, verführt durch ſtolze Sicherheit mich ja nicht ſelbſt betrüge: ſo warne mich, daß wachſam ich auf alles ſey und bete, und nie den Pfad der Miſſethat, durch dich gewarnt, betrete.

6. Laß niemals Geiz und Eitelkeit, noch Stolz mein Herz regieren; nie Haß, nie Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Verſöhnlichkeit, verdammt der Rachſucht Triebe; gieb, daß den Feind, ſo wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

7. Hilf mir, daß ich den Müſſiggang, Betrug und Trägheit fliehe; daß ich der Welt mein Lebenlang zu nützen mich bemühe; laß meinen Fleiß zu dei-

deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen; und ſegneſt du das, was ich thu, ſo laß mich dir lobſingen.

8. So hilf mir, folgſam deinem Rath, den Weg der Tugend wandeln; an Andern ſo mit Sinn und That, wie Jeſus Chriſtus, handeln; von Heucheley und Bosheit frey, ſtets Gutes thun mit Freuden: ſo kann von dir mich dort und hier nichts, auch der Tod nicht ſcheiden.

Um Beyſtand zu einem heiligen Leben.

Mel. O liebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

513. Dich ruf' ich an, Gott, laß mich ſtets auf Erden im Guten wachſen und vollkommner werden; verleihe mir zu dieſem beſten Werke ſtets Licht und Stärke.

2. Dein Wort, ich mög' es leſen oder hören, erhebe täglich mehr durch ſeine Lehren den trägen Geiſt, daß ich auf deinem Wege nie wanken möge.

3. Gieb, daß ichs ernſtlich, gern und oft betrachte, und treu auf deiner Wahrheit Eindruck achte, daß ich ihn oft erneure, vor Gefahren mich zu bewahren.

4. Daß ich es tief in mein Gedächtniß faſſe, durch ſeinen Unterricht mich leiten laſſe, und, ſo geleitet, gegen jede Sünde mehr Haß empfinde.

5. Daß ich, geſtärkt durch jede gute Rührung und täglich weiſer unter deiner Führung, ſtets eifriger bewahrt vor jedem Falle, zum Ziele walle.

6. Laß mich es ſtets bedenken, wie ſo nahe du, Gott, mir ſeyſt, damit ich Kraft empfahe, durch deine Gegenwart zu edlen Werken mein Herz zu ſtärken.

7. Stets ſey mir Jeſu Vorbild gegenwärtig, daß ich zu allen guten Thaten fertig und willig ſey, zu ehren deinen Namen, ihm nachzuahmen.

8. Was ich von deinen Werken ſeh' und höre, das diene mir zur Beßrung, das belehre, das treibe mich, was recht iſt, nur zu wählen, um nie zu fehlen.

9. Es ſtärke mich zu allen meinen Pflichten ſtets der Gedanke: Gott wird einſt dich richten, und Treuen nur giebt er des Sieges Krone zum Gnadenlohne.

10. So werd' ich täglich, Vater, mehr auf Erden im Guten wachſen, immer frömmer werden, und du wirſt mir, was ich zum heil'gen Leben bedarf, ſtets geben.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

514. Erwecke, Jeſu, ſtets mein Herze, damit ich, fern von Sicherheit und Leichtſinn, nie mein Heil verſcherze, vielmehr den Weg zur

Ewigkeit, wo uns erwartet Wohl und Weh, mit weiſer Vorbereitung geh.

2. Laß mich mit frommem Dank erwägen, was du, mein Heiland mir erwarbſt, als du, auch mir zum Troſt und Segen, einſt blutend an dem Kreuze ſtarbſt. Dein Tod ſey mir Ermunterung zur wahren Lebensheiligung.

3. Wirk' in mir wahre Herzensreue, wenn ich von Gott gewichen bin, und gieb mir, daß ich nicht aufs neue von ihm mich trenne, feſtern Sinn! Erhalte mich auf rechter Bahn, mich Schwachen, der leicht irren kann.

4. Bewahr' und ſtärk' in mir den Glauben, der ſich an deine Wahrheit hält! Laß mir ihn keine Zweifel rauben, und keinen frechen Spott der Welt! Behüte mich vor Heuchelſchein, laß meinen Glauben herzlich ſeyn.

5. Gieb, daß ich ſtets aus reiner Liebe, die dieſes Glaubens Wirkung iſt, die mir empfohlnen Pflichten übe, ſtets denk' und handle als ein Chriſt. Gieb mir im Kampf mit Fleiſch und Blut zur Ueberwindung Kraft und Muth.

6. Erweck' auch Andre, die geſchieden von Gott, den Weg des Laſters gehn, das ſie, was itzt zu ihrem Frieden noch diene, mögen recht verſtehn; und wirk' in ihnen Traurigkeit, die Sünder ewig nie gereut.

7. Erwecke ſie und alle Frommen im Guten zur Beharrlichkeit, das ſie zu deiner Freude kommen nach überſtandner Prüfungszeit. Erhör' ihr inniges Gebet, wenn es um Kraft und Tröſtung fleht.

8. Erfüll' auch mich mit Muth und Freude, wenn Angſt der Welt mein Herz betrübt; verſichre mir den Troſt im Leide, daß Gott mich wie ein Vater liebt. Du biſt der Schwachen Zuverſicht, o Herr, mein Heil, verlaß mich nicht!

9. So hilf mir endlich ſelig ſterben, und mache mich dazu bereit; dann rufe mich als deinen Erben zu jenes Lebens Seligkeit. In dieſer Hoffnung ſtärke mich; dann ſieg' ich ſterbend, Herr, durch dich.

10. Du weißt, o Jeſu, was ich bitte, und nimmſt dich meiner liebreich an; ſo lang' ich wall' in dieſer Hütte, ſo führe mich auf rechter Bahn; bis ich, von Sünd' und Noth befreyt, dich ſchau' in deiner Herlichkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

515. Gieb, daß ich deines Sohnes Lehre, mein Gott, von Herzen folgſam ſey, und kindlich dich nach ihr verehre, entfernt von aller Heucheley. Zu meinem Heil und deinem Ruhm, hilf mir zum wahren Chriſtenthum.

2. Entzeuch mein Herz der Luſt der Erde, daß ich, der ich unſterblich bin, zu deinem Bild' erneuert werde, und gieb mir Jeſu Tugendſinn; denn wer entfernt von dieſem iſt, der iſt nicht ſein, der iſt kein Chriſt.

3. Drum lenk', o Vater, meine Seele vor dir zur tiefſten Ehrfurcht hin, daß ich nur, was du willſt, erwähle, und mir es rechne zum Gewinn, wenn ich das flieh, was dir mißfällt, gefiel' es auch der ganzen Welt.

4. Gieb mir zum Kampfe Muth und Kräfte, daß ich den Lüſten wiederſteh', und in dem Heiligungsgeſchäfte ſtets unermüdet weiter geh; daß ich ſtets mehr von Fehlern frey, im Herzen immer reiner ſey.

5. Mach' in mir Glauben Hoffnung, Liebe, recht feſt, damit ich, dir getreu, in dem, was chriſtlich iſt, mich übe, und reich an guten Werken ſey; an Werken, deines Beifalls werth, der mir einſt ewig Heil gewährt.

6. So hab' ich ſchon auf dieſer Erde, was mich beruhigt und erfreut; ſo komm' ich, wenn ich ſterben werde, zu deines Himmels Herrlichkeit: und erndte da voll deines Ruhms die größte Frucht des Chriſtenthums.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

516. Ich ſoll zum Leben dringen, für welches Gott mich ſchuf; ſoll nach dem Himmel ringen, denn das iſt mein Beruf; in einer Welt von Sünden ſoll ich nur ihm mich weihn, ſie fliehn, ſie überwinden und dann erſt ſelig ſeyn.

2. In meiner frühſten Jugend hat mich ſein Wort belehrt, ſchön, göttlich iſt die Tugend und meines Eifers werth; ihr folgen reine Freuden, und wer, was Gott will, thu't, hat ſelbſt in ſeinen Leiden Zufriedenheit und Muth.

3. Wer ſo als ein Freund Gottes der Sünder Luſt verſchmäht, und fromm, trotz ihres Spottes, auf ſeinem Pfade geht, was wird dem nicht zum Lohne, wenn er die kurze Zeit getreu war? welche Krone! welch eine Seligkeit!

4. Das glaub ich; mich verlanget, dein Kind, o Gott, zu ſeyn; und meine Seele hanget doch nicht an dir allein. Ich weiß, ich werde ſterben, und liebe doch die Welt! o Herr, welch ein Verderben, das mich gefangen hält!

5. Bald wandl' ich deine Wege mit Luſt, und plötzlich bin ich ohne Kraft und träge, ermüd' und ſinke hin; ich laſſe nach zu ringen, und doch iſts mein Beruf, ich ſoll zum Leben dringen, zu welchem Gott mich ſchuf.

6. Dahin einſt zu gelangen, hoff' ich, mein Gott, zu dir; du haſt es angefangen das gute Werk in mir; vollende dann, vollende, was mir dein Wort verheißt; in deine Vaterhände befehl' ich meinen Geiſt.

Mel. Dir, dir, o Höchſter, will.

517. Laß mich, o Herr, in allen Dingen auf deinen Willen ſehn, und dir mich weihn; gieb ſelbſt das Wollen und Vollbringen, und laß mein Herz dir ganz geheiligt ſeyn. Nimm meinen Leib und Geiſt zum Opfer hin; dein, Herr, iſt Alles, was ich hab' und bin.

2. Gieb meinem Glauben Muth und Stärke, laß ihn durch Menſchenliebe thätig ſeyn, daß man an ſeinen Früchten merke, er ſey nicht eitler Traum kein falſcher Schein: er ſtärke mich in meiner Pilgerſchaft, und gebe mir zum Kampfe Muth und Kraft.

3. Laß mich, ſo lang' ich hier ſoll leben, auch an dem böſen Tage ſeyn vergnügt, und deinem Willen mich ergeben, der mir zum Beſten alles weislich fügt; gieb Furcht und Demuth, wenn du mich beglückſt, Geduld und Troſt, wenn du mir Trübſal ſchickſt.

4. Ach! hilf mir beten, wachen, ringen! ſo will ich einſt, wenn ich den Lauf vollbracht, dir ewig Dank und Ehre bringen, dir, der du alles haſt ſo wohl gemacht. Dann werd' ich heilig, rein, ganz dir geweiht, dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

518. Mein Jeſu, lehre mich die Wege, die du zu Gott gegangen biſt, und gieb, daß ichs mit Ernſt erwäge, wie man den Weg zu Gott als Chriſt in frommer Treu' und hoffnungsvoll nach deinem Vorbild wandeln ſoll.

2. Du kamſt vom Himmel auf die Erde, und zeigteſt ſicherer mir die Bahn, die mich, wenn ich dir ähnlich werde, einſt in den Himmel führen kann; drum richte meinen Geiſt und Sinn ſtets auf dein lehrend Vorbild hin.

3. Dein Leben glich nur einer Reiſe durch dieſe Welt zu Gott hinauf; du gingſt ſie fromm, gerecht und weiſe; nichts ſtörte dich in deinem Lauf. Dies lehre mich, daß ich auch treu als Pilger meinen Pflichten ſey.

4. Von Jugend auf Gott zu verehren, treu zu erfüllen ſein Gebot, die Sünder beſſern und bekehren, war deine Freude bis in Tod. Gott ehren, Andern nützlich ſein, laß, Herr, auch meine Freude ſeyn.

5. Vor Gott demüthig, und beſcheiden vor Menſchen, bliebſt du ohne Schuld, trugſt Schmach und unverdiente Leiden der frechen Bosheit mit Geduld. Ach! präge dieſen Sinn mir ein, demüthig, ſanft, wie du, zu ſeyn.

6. Du gingſt umher in deinem Lande, und thatſt, wo du nur konnteſt, wohl. O! laß mich auch in meinem Stande, ſo viel ich kann, und wie ich ſoll, gern Gutes thun, und deß mich freun, verlaßner Menſchen Troſt zu ſeyn.

7. Du gingſt, Erlöſer, mir zu gute den Todesweg nach Golgatha; von Gott geſtärkt mit Glaubensmuthe, beſchloſſeſt du dein Leben da. Laß mich einſt ſelig, ſo wie du, eingehen zu der Todesruh.

8. Erweckt gingſt du dann von der Erde zur Herrlichkeit des Himmels ein. Ach! wenn ich müd' im Kampfe werde: ſo laß den Troſt mir Kraft verleihn, daß dort ein Lohn der Ewigkeit

den treuen Kämpfern ſey bereit.

9. Gieb, Jeſu, das ich dieſe Wege, die du zu Gott gegangen biſt, ſtets und mit wahrem Ernſt erwäge zu meinem Heil und Troſt als Chriſt; und ſo durch Prüfung, Angſt und Weh, wie du, den Weg zum Himmel geh.

Mel. O Gott, du guter.

519. Mein Vater und mein Gott, du Herr von meinem Leben, der du dein heilſam Wort zur Richtſchnur mir gegeben, regiere ſtets mein Herz durch deinen guten Geiſt, daß ich dem folgſam ſey, was dieſes Wort mich heißt.

2. Verleih', daß ich zuerſt nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut mehr, als es werth iſt, achte; wer nach dem Ewigen mit wahrem Eifer ſtrebt, erfährt, daß man zum Lohn auch hier ſchon ſelig lebt.

3. Gieb, daß ich vor der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte! hilf, daß ich wache ſtets, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung ſtark und feſt gegründet ſey.

4. Gieb, daß ich als ein Chriſt mich Chriſto ähnlich zeige, und achtſam mein Gemüth zu ſeiner Lehre neige. Sein Geiſt regiere mich, und nicht der Geiſt der Welt; ſo geh' ich, Herr vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott von ganzer Seele liebe, und Lieb' und Gütigkeit auch an dem Nächſten übe. Laß fern von Uebermuth mich bey des Glückes Schein, und frey von Ungeduld in trüben Tagen ſeyn.

6. Nie müſſe ſich mein Herz der Fleiſchesluſt ergeben, und nie dem ſchnöden Geiz. Mein dir geweihtes Leben ſey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und ſtolzem Sinn befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten: ſo unterſtütze mich, wenn meine Tritte gleiten; laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun. und auch, wenn ſie verzeiht, dir doch getroſt vertraun.

8. Einſt, Herr, erlöſe mich von allen meinen Leiden! Und iſt die Stunde da, aus dieſer Welt zu ſcheiden: o Vater, ſo verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Troſt und froher Hoffnung nicht!

Mel. Meinen Jeſum laß' ich nicht.

520. Schöpfer dieſer ganzen Welt! Erd' und Himmel, deine Wercke, die dein Wort ſchuf und erhält, preiſen deine Güt' und Stärke. Alles dies hat deine Macht einſt aus Nichts hervorgebracht.

2. Auch mein Daſeyn dank' ich dir, Leib und Seel' iſt dein Geſchenke, Glück und Freude giebſt du mir; hilf mir, daß ich ſtets bedenke, wie ich dir in frommer Treu für dies alles dankbar ſein.

3. Dann, leb' ich, mein Gott, durch dich: ach, ſo laß mich

dir

dir auch leben, und dir, der ſo väterlich für mich ſorgt, mich ganz ergeben, kindlich deiner Macht vertraun, und auf deine Güte baun.

4. Gottes und des Menſchen Sohn, Mittler, König und Prophete, welchen Gott zu ſeinem Thron, weil er für uns ſtarb, erhöhte, dich zu ehren, ſey mein Ruhm; denn ich bin dein Eigenthum.

5. Du, mein theurer Mittler! biſt mir geboren, mir geſtorben; was der Sünder ganz vermißt, das hat uns dein Tod erworben; Gottes Gnad' und ewig Heil wird uns nun durch dich zu Theil.

6. Tod und Hölle kameſt du, Lebensfürſt, zu überwinden, daß ich möchte Troſt und Ruh' einſt im Kampf des Todes finden; gieb, daß ich für dieſe Treu' dir von Herzen dankbar ſey!

7. Geiſt vom Vater und vom Sohn, Tröſter der betrübten Frommen! lehre mich vor Gottes Thron mit geprüfter Seele kommen; fehlt es mir an Zuverſicht: ach! ſo gieb mir Troſt und Licht.

8. Daß ich als ein wahrer Chriſt denke, rede, thu' und leide, und das, was nicht chriſtlich iſt, gern um Jeſu willen meide, dazu ſchenke mir die Kraft, Geiſt, der alles Gute ſchafft.

9. Tröſte mich bey meiner Reu' durch den Glauben, daß die Sünde mir von Gott vergeben ſey, daß ich Gnade vor ihm finde; daß mich Gott als Vater liebt, wenn mich Angſt der Welt betrübt.

10. Laß mich dann der Ewigkeit glaubensvoll entgegen ſehen, und als Chriſt im Kampf und Streit bis ans Ende wohl beſtehen, dann empfängt mein freyer Geiſt, was ihm Jeſu Wort verheißt.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind ꝛc.

521. Unverfälſchtes Chriſtenthum, wär' es in der Welt auch ſelten, wo oft Ehre, Glück und Ruhm mehr als wahre Tugend gelten, bleib', o Gott! in dieſem Leben ſtets mein eifrigſtes Beſtreben.

2. Denn du, Jeſu! haſt auch mich dir zum Eigenthum erkaufet, und auf deinen Tod bin ich fei'rlich als ein Chriſt getaufet; laß mich deinen Geiſt regieren, dieſen Namen recht zu führen.

3. Gieb, daß ich des Chriſten Pflicht ſtets mit frommem Ernſt betrachte, und was dieſer widerſpricht, gern entbehre, gern verachte, täglich mich im Guten übe, Gott und Menſchen herzlich liebe.

4. Laß mich auf dem ſchmalen Pfad, der zum Himmel leitet, wandeln, und nach keines Andern Rath, als nach deiner Vorſchrift handeln; und im Kampf mit Welt und Sünde hilf mir, daß ich überwinde.

5. Bin ich ſo vereint mit dir, treuer Heiland, dann verleihe, daß ich, nie getrennt von dir, mich in deiner Liebe freue; daß mich Prüfung, Spott und Leiden nie von deiner Liebe ſcheiden.

6. Hilf mir ſo in dieſer Welt dir als Chriſt gefällig leben und dann, wenn es dir gefällt, freudig meinen Geiſt aufgeben; endlich laß mich mit den Frommen zu des Himmels Freuden kommen.

7. Dieſe ſind mein Eigenthum, das ich dort einſt werde finden, wo der Erde Glück und Ruhm, und der Welt Vergnügung ſchwinden; laß mich drum nur ſelig ſterben, und dort dieſes Theil ererben!

Mel. Nun freut euch, lieben.

522. Wie wichtig iſt doch der Beruf, den du, Herr, uns gegeben! Gott, als uns deine Liebe ſchuf, da ſchuf ſie uns zum Leben; zum Leben, welches ewig währt, wo uns kein Leiden mehr beſchwert, willſt du uns hier erziehen.

2. Nicht hier iſt unſer Vaterland, nur, Gott! bei dir dort oben; da iſt der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nimmermehr ein Ende nimmt; hier ſind wir nur von dir beſtimmt, uns deſſen werth zu machen.

3. O! laß mir doch dies große Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilfts, wenn ich auch noch ſo viel von Gütern hier auf Erden, von Ehre, Geld und Luſtgewinn', und doch dabey nicht fähig bin der ſel'gen Geiſter Freude?

4. Auf kurze Zeit bin ich nur hier; dies laß mich nie vergeſſen! nur wenig Tage haſt du mir zur Uebung zugemeſſen. Schnell, wie ein Traum, ſind ſie vollbracht, und dieſer ſchönen Erde Pracht wird dann auch mir vergehen.

5. Drum laß mich jene Herrlichkeit, Gott! ſtets vor Augen haben, und hier in der Erziehungszeit um jene beſſern Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, vor allen Dingen mich bemühn, und ſo zur Erndte reifen.

6. Ein Herz, das dich, o Vater! liebt, und deines Sohns ſich freuet; das ſo, wie er, die Tugend übt, und ſich vor Sünden ſcheuet; ein ſolches Herz, dies wird allein ſich ewig deiner Güte freun in jenem höhern Leben.

7. Zu dieſem Sinne wollſt du mir, Gott, Muth und Kräfte geben, damit ich immer möge hier nach den Geſetzen leben, die ſelbſt im Himmel gültig ſind bis ich, als tugendhaftes Kind, zu deiner Freude gehe.

Um Muth und Beſtändigkeit.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr ꝛc.

523. Herr, mein Erlöſer, nur von dir kann ich mir Hülf' erflehen; vernimm mein Seufzen, eile, mir, mein Helfer, beyzuſtehen! Des wahren

ren Glaubens Kraft und Licht, das ſelige Beſtreben, dir zu leben, und Muth zu dieſer Pflicht, das wollſt du mir geben.

2. Du haſt dein göttliches Gebot mir tief ins Herz geſchrieben; von ganzer Seele ſoll ich Gott, wie mich, den Nächſten lieben! wenn ich nach deinem Worte thu': ſo hab' ich ſchon hienieden großen Frieden; und welches Heil haſt du den Frommen dort beſchieden!

3. Laß mich kein Leiden dieſer Zeit, kein Weltglück dir entreißen; denn du haſt deine Seligkeit den Treuen nur verheiſſen; doch können wohl durch ihre Müh' ſie, ſolche zu verdienen, ſich erkühnen? Aus Gnaden ſchenkſt du ſie, und du erwarbſt ſie ihnen.

4. Freund meiner Seele, du biſt ihr ein Weinſtock, ſie dein Rebe. Zeuch ſie dir nach, daß ſie zu dir ſich von der Welt erhebe! Ja, laß mich, wenn ich ſterben ſoll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, und dann dort freudenvoll dein Antlitz ewig ſchauen.

5. Ich kämpf', ermatt' und ſtrauchle oft; erbarme dich des Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft, du kannſt mich ſtärker machen. In jeder Seelennoth laß mich, Herr, Zuflucht bey dir finden, Troſt empfinden und dann zuletzt durch dich in Allem überwinden.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

524. Vom Ziele fern, wornach ich ringe, ruf' ich: erleichtre mir die Laſt, daß ich, o Geiſt des Herrn, vollbringe, was du ſelbſt angefangen haſt! Empfind' ich deine Kraft nicht mehr: ſo wird mir Jeſu Joch zu ſchwer.

2. Ich irr' in dunkeln Finſterniſſen, o Geiſt der Wahrheit, ohne dich; vom Reiz der Lüſte hingeriſſen, verlier' ich oft in Sünden mich: doch, leuchtet mir dein göttlich Licht, verfehl' ich deine Wege nicht.

3. Gern liebt' ich Gott von ganzer Seele! daß ich dies wünſche, kommt von dir; allein, zum Guten, das ich wähle fühl' ich nicht Kraft genung in mir. Gern trüg' ich Chriſti ſanftes Joch, ich rühm's, und trag' es ungern doch.

4. Oft faß' ich Muth, mit Ernſt zu ſtreiten: ich ſeh's, des Kämpfers Lohn iſt groß; mein Herz entſagt den Eitelkeiten, und reißt ſich von der Sünde los; wie mächtig ſie mich auch bekriegt: ſo kämpf' ich, und mein Glaube ſiegt.

5. Wenn Prüfungs-Leiden mir begegnen, kann ich, o Gott, mich deiner freun; kann Feinde, die mir fluchen, ſegnen, Beleidigungen gern verzeihn, und wenn mich Neid und Hochmuth ſchmähn, der Unſchuld Weg doch freudig gehn.

7. Dann fühl' ich mir dein Reich beſchieden, und ſeine Freuden ſchon in mir: genieße deinen hohen Frieden; frohlocke, Gott, und jauchze dir; und glaube, daß von Laſtern frey mein Wandel ſchon im Himmel ſey.

7. Doch, wenn ich noch ſo ſehr mich hebe, wenn ich auch noch ſo ſelig bin, ſo reißt die Welt, in der ich lebe, mich plötzlich wieder zu ſich hin; und oft zerſtört ein Augenblick den Sieg der Tugend und mein Glück.

8. Hilf du mir, Geiſt der Stärke, ſiegen, und gieb mir Weisheit und Verſtand; laß nicht den Schwachen unterliegen, der oft mit dir ſchon überwand; erleichtre! fördre meinen Streit für meiner Seele Seligkeit.

9. Die Luſt der Welt kann ich verſchmähen, wenn deine Gnade mich regiert; dann werd' ich durch die Pforte gehen, die mich zum Throne Gottes führt. Hilf dann, und mache mich getreu, das ſicher mein Triumph mir ſey.

Empfindungen und Seligkeit frommer Chriſten.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

525. Schon hier lebt ſelig und vergnügt, wer Gottes Wege geht, die ſchnöde Luſt der Welt beſiegt, feſt in Verſuchung ſteht.

2. Sein Theil iſt hier Zufriedenheit, die im Gewiſſen wohnt, wenn ſichs des hohen Beyfalls freut, womit es Gott belohnt.

3. Noch größrer Lohn erwartet ihn in jener Ewigkeit, wenn er mit frommem Herzensſinn gethan, was Gott gebeut.

4. Herr! laß mit allem Eifer mich den Weg der Wahrheit gehn, ſo werd' ich einſt im Himmel dich weit ſeliger erhöhn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

526. Wer, o mein Gott, durch dich geboren, ein neues Herz von dir empfängt, zum Eigenthume dir erkohren, der Sünd' entſagt und göttlich denkt, und göttlich lebt, wie ſelig iſt dein Kind, dein Eigenthum, der Chriſt!

2. Befreyt aus ſeinen Finſterniſſen, und von der Sünde Sclaverey, begnadigt, ruhig im Gewiſſen, von Strafen des Geſetzes frey, ſieht er in dir, mit dir vereint, den Vater nur und keinen Feind.

3. Der darf getroſt von dir verlangen, was uns, o Gott, dein Sohn erwarb, und wird es auch von dir empfangen, weil dieſer für uns litt und ſtarb; Licht, wo ers braucht, und Muth und Kraft zum Kampfe ſeiner Pilgrimmſchaft.

4. Du giebſt zum Sieg ihm Muth und Stärke, und deinen Geiſt der Heiligung zur treuen Uebung guter Werke; im Leiden Troſt und Linderung, und ſchon in dieſer Prüfungszeit den Vorſchmack jener Seligkeit.

5. In ſeinem kindlichen Gebete iſt er der frohen Zuverſicht, daß er vor ſeinen Vater trete,

trete, der treulich hält, was er verſpricht! Ja, deine Vaterhuld gewährt ihm mehr, als er von dir begehrt.

6. Bereit zu helfen und zu tröſten, lenkſt du mit väterlicher Huld, was nur geſchieht, zu ſeinem Beſten, und haſt, wenn er auch fehlt, Geduld; hilfſt gern von ſeinem Fall ihm auf und förderſt ſeiner Tugendlauf.

7. Er wandelt gern auf deinen Wegen, liebt alle Menſchen brüderlich; was er nur thut, wird Heil und Segen, und freut in deiner Gnade ſich. Trifft ihn der Sünder Haß und Spott: ſo iſt ſein Ruhm doch groß vor Gott.

8. Denn ſicher, daß er ſelig werde, iſt er zufrieden und vergnügt, wie's Gott mit ihm auf dieſer Erde zu ſeinem künft'gen Heile fügt; und ſeines Herzens Wunſch begränzt kein Glück der Welt, wie ſehr es glänzt.

9 Sieht er den Tod ſich näher kommen; er zittert nicht, er iſt ſein Freund; von dir zum Erben angenommen, frohlockt er dann, wenn er erſcheint; vollendet fröhlich ſeinen Lauf und ſchwinget ſich zu dir hinauf.

10. Wie ſelig, wer durch dich geboren ein neues Herz von dir empfängt und, dir zum Eigenthum erkohren, der Sünd' entſagt und göttlich denkt, und göttlich lebt! Wie ſelig iſt dein Kind, dein Eigenthum, der Chriſt!

Mel. Wie herrlich ſtrahlt der ꝛc.

527. Wie groß iſt unſre Seligkeit, o Gott, ſchon in der Uebungszeit, ſelbſt unter viel Beſchwerden, wenn unſer Herz ſich dir ergiebt, dich zu verehren ſtets ſich übt; wie groß wird ſie einſt werden, wenn ſich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erndtet von der Saat der Leiden!

2. Schon ſind wir göttlichen Geſchlechts, und freuen uns des hohen Rechts, als Vater dich zu preiſen! Bey dir iſt unſer Vaterland; und wer will deiner ſtarken Hand, Allmächt'ger uns entreißen? Wenn wir gleich hier müſſen ſtreiten, und zu Zeiten Schmach empfinden, hilfſt du doch uns überwinden.

3. Wie glücklich, Gott! ſind wir alsdann, wie viel haſt du an uns gethan! O laß uns unſre Würde vor Augen haben jederzeit: ſo tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Würde. Herr, gieb den Trieb in die Seelen, das zu wählen, was im Leben uns zu dir ſchon kann erheben.

Beſondere Geſinnungen, Pflichten und Tugenden eines Chriſten.

Von den Pflichten gegen Gott.

Erkenntniß Gottes und Andenken an ihn.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

528. An dich, mein Gott, zu denken, iſt Pflicht und Troſt für mich. Wenn Sorg' und Gram mich kränken, ſo ſieht mein Aug' auf dich. Dann mindert ſich mein Schmerz; dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh' erfüllt mein Herz.

2. Denk' ich an deine Liebe, wie werd' ich dann erfreut! Dann fühl' ich neue Triebe, aus Dankbefließenheit mein Herz dir ganz zu weihn, dich freudig zu erheben, zur Ehre dir zu leben, vor Sünden mich zu ſcheun.

3. Du gabſt mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich ſtarb, und liebevoll mir Armen die Seligkeit erwarb. Mit ihm iſt alles mein! Gott, wenn ich dies erwäge, wie wird mein Herz ſo rege, dir ewig treu zu ſeyn!

4. Mit hoffendem Gemüthe denk' ich an deine Treu', und harre deiner Güte, ſie iſt mir täglich neu. Du unterſtützeſt mich; auch wenn ich Schweiß vergieße, wird mir die Arbeit ſüße, ſeh' ich dabey auf dich.

5. Wie gut iſts, dein zu denken! Die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Eitle lenken: wie ſchlecht iſt ihr Gewinn! Ich halte mich zu Gott; dies bringt mir wahre Freude; dies ſtärkt mich, wenn ich leide, und iſt mein Troſt im Tod.

6. Drum will ich an dich denken, ſo lang' ich denken kann. Wird man ins Grab mich ſenken: ſo geh' ich zwar die Bahn, da mich die Welt vergißt; doch du, Herr! denkſt noch meiner, wenn auch auf Erden Keiner mein eingedenk mehr iſt.

In eigner Melodie, oder: Herr, unſer Gott, laß nicht.

529. Wenn ſich, o Gott, mein Geiſt zu dir erhebet, dich ſuchet, dich zu finden ſich beſtrebet: ſo muß er nicht an Eitelkeiten denken; dich muß er denken.

2. Sey du; mein Schöpfer, wenn ich dich betrachte, mein einziger Gedanke! Herr, ich ſchmachte, dich recht zu kennen und nach deinen Lehren dich zu verehren.

3. Was iſt im Himmel, Höchſter, was auf Erden, das ſo, wie du, verdient erkannt zu werden? Nichts iſt, das meinen Durſt nach Heil ſo ſtille, als deine Fülle.

4. Dich kennen, ſey die erſte meiner Sorgen! biſt du gleich unerforſchlich und verborgen: ſo

willſt

willſt du doch, wenn wir dein Licht nicht haſſen, dich finden laſſen.

5. Mit lauter Stimme leh- ren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke; auch haſt du uns, ſey hoch dafür geprieſen, ſelbſt unterwieſen.

6. Und immer mehr willſt du dich offenbaren, wenn wir nur deine Lehren treu bewahren, wenn wir den Weg, den ſie uns führen ſollen, nur wandeln wollen.

7. Zu dieſem mir ſo ſeligen Geſchäfte erheb' und ſtärke meiner Seele Kräfte. Gieb, wenn ich dich in deinem Worte höre, daß nichts mich ſtöre.

8. Ach! mein Verſtand iſt träg', iſt leicht zerſtreuet, und irrt, weil er den Ernſt des Den- kens ſcheuet, von dir, mein Schöpfer, eh' ichs inne werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuſcht oft Stolz ihn, macht ihn leicht vermeſſen, ver- führt ihn, ſeiner Grenzen zu vergeſſen, will mehr, als deine Lehren uns vergönnen, von dir erkennen.

10. Steh' mir dann bey, und leite meine Seele, daß ſie den Weg zur Wahrheit nicht ver- fehle. Verleih' ihr, daß ſie nicht ſo leicht ermüde, Ernſt, Luſt und Friede.

11. Dann werd' ich immer beſſer dich erkennen; dann täg- lich mehr von deiner Lieb' ent- brennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir ewig leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

530. Mein Gott, du wohneſt zwar im Lichte, dahin kein ſterblich Auge dringt, doch giebſt du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchſter! biſt, was mit uns deine Abſicht iſt.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort, und wenn ich ernſtlich es betrachte, ſo hilf ſelbſt meinem Forſchen fort. Laß für der Wahrheit hellen Schein mein Aug' und Herz ſtets offen ſeyn.

3. Hilf, daß ich deinem Worte glaube, es giebt zu wahrer Weisheit Kraft, damit kein falſcher Wahn mir raube, was mir die Seligkeit verſchafft. Kein Spöttergeiſt verführe mich; kein Zweifel ſey mir hinderlich.

4. Dich kennen, iſt das ew'ge Leben. Drum hilf mir, Vater, daß ich dich, und den, den du für uns gegeben, Herr, ſo erkenne, wie du mich in deinem Wort oft ſelbſt gelehrt, bis einſt ſich meine Einſicht mehrt.

5. Vor allem laß bei mir lebendig, o Höchſter, dein Erkenntniß ſeyn! Laß mich darnach dir auch beſtändig die größte Lieb' und Ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu' mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigſte Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verſtändniß, wenn

wenn doch das Herz noch böſe bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig ſey.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden die Quelle wahren Troſtes ſeyn, um mich, wenn Leib und Seele ſcheiden, des beſſern Lebens zu erfreun. Dann täuſchet mich der Irrthum nicht, dann ſeh' ich dich im hellern Licht.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

531. Dich kennen, Gott, iſt Seligkeit, und ſich zu dir erheben iſt Wonne, die mein Herz erfreut, wirkt eifriges Beſtreben, mich deinem Dienſte ganz zu weihn, und deiner Liebe werth zu ſeyn, und froher zu empfinden, daß du mein Herr, mein Vater biſt, und daß dir's wahre Freude iſt, ſchon hier mein Glück zu gründen.

2. Leicht kann ich deiner Größe Spur bey jedem Blick entdecken; ich ſeh, o Gott! in der Natur, in allen deinen Zwecken, nur Ordnung und Zuſammenhang, in aller deiner Werke Gang, vom Staube bis zur Sonne; und alles, was ich ſeh' und hör', zeigt deine Größe immer mehr, führt mich zu neuer Wonne.

3. Je mehr ich lerne, was du biſt, je mehr ich deine Wege, und was mit mir dein Endzweck iſt, nachdenkend überlege: je mehr entdecket mir der Blick auf das mir einſt beſtimmte Glück, ein künftig beßres Leben. Ich weiß, der mir geſchenkte Geiſt, der ſich dem Erdenſtaub' entreißt, wird ſich zu dir erheben.

4. O laß mich, deiner werth zu ſeyn, ſtets mehr von dir entdecken; und, kann ich es, mich dankbar freun, und meinen Geiſt erwecken; und, wenn er ſich im Forſchen übt, wenn er die Wahrheit ſucht und liebt, laß ihn bey Dunkelheiten, wo er ſich leicht zu weit verliert, wo leicht ihn Täuſcherey verführt, das Licht der Wahrheit leiten.

5. Ganz kann nicht meine Faſſungskraft, Gott! deine Größe ſehen, nicht alles, was dein Rathſchluß ſchafft, wie ich es wünſch', verſtehen. Und wagt mein Forſchen dann zu viel, will es das ihm geſetzte Ziel aus Vorwitz überſchreiten: ſo laß mich dieſen Vorwitz ſcheun, du willſt mir ja mehr Licht verleihn, nach dieſes Lebens Zeiten.

6. Dann werd' ich, was ich, Herr, nicht weiß, erfahren und verſtehen; dann läßt des Geiſtes reger Fleiß mich immer weiter ſehen; dann wird ihm manches offenbar, was ihm hier immer dunkel war bey deiner Weisheit Wegen; erhaben über Welt und Zeit, eilt er, mit größrer Sicherheit, dem hellern Licht entgegen.

Ehrfurcht, Liebe und Gehorſam gegen Gott.

Mel. O daß ich tauſend Zungen.

532. Dich, Gott, bewundern, dich verehren, iſt Pflicht für mich und Seligkeit. Der ehrt dich, der nach deinen Lehren ſein ganzes Herz der Tugend weiht. O wirk' in mir durch deinen Geiſt die Ehrfurcht, die dich kindlich preiſt.

2. Sie leite mich auf meinen Wegen; ſie ſey mir Weisheit und Verſtand, und treibe mich, das abzulegen, was ich als Unrecht hab' erkannt. Denn, wer noch Luſt zur Sünde hat, liebt wahrlich dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich ſtets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig biſt, und das vor dir zu thun mich ſchäme, was dir, mein Gott, zuwieder iſt. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Nie laß mich dein Gericht vergeſſen, mich nie mit Sündern ſündlich freun; nie muthlos, doch auch nie vermeſſen und ſtolz in deinem Dienſte ſeyn; nie führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit.

5. Laß mich mit weiſer Vorſicht fliehen, was mich zu Sünden reizen kann; mich um ein reines Herz bemühen, und nimm dich meiner hülfreich an: ſo leg' ich in der Uebungszeit den Grund zu meiner Seligkeit.

6. Erhelt in mir ein gut Gewiſſen, das weder Spott noch Trübſal ſcheu', und mache von den Hinderniſſen der wahren Tugend ſelbſt mich frey. Nie hindre Furcht und Luſt der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, und ſtets, ich ſey auch, wo ich ſey, nach deiner Vorſchrift redlich handeln, entfernt von aller Heucheley. Wer dich von Herzen liebt und ehrt, nur der iſt dir, o Vater, werth.

8. In deiner Gnade laß mich ſterben, ſo ſchreckt mich weder Tod noch Grab; ſo werd' ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn ſich für uns gab. Da werd' ich dein mich ewig freun, und völlig in dir ſelig ſeyn.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

533. Du, Vater aller deiner Kinder, der du die Liebe ſelber biſt, und deſſen Wohlthun gegen Sünder groß und bewundernswürdig iſt; laß mich von ganzem Herzen dein, mich dankbar dein Verehrer ſeyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebſt, und ſo geſinnt zu ſeyn mich übe, wie du mir ſelbſt die Vorſchrift giebſt. Was dir gefällt, gefall' auch mir; nichts ſcheide mich, mein Gott, von dir.

3. Bewahre mich durch deine Liebe, wenn böſes Beiſpiel mich verführt, und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn Sinnenluſt zu ſehr mich rührt. Wie ſollt' ich

ich je die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur!

4. Laß mich, um deiner Liebe willen, gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ich's nicht, wie ich ſoll, erfüllen: ſo ſieh auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt. Drum laß es mich mit Ernſt vermeiden, gefiel' es auch der ganzen Welt. Laß Vater, mich ſtets wachſam ſeyn, und auch die kleinſten Sünden ſcheun.

6. Gieb, daß ich alles willig leide, was mir dein weiſer Rath beſtimmt. Du führſt durch Trübſal auch zur Freude; und wer ſie willig übernimmt, geduldig trägt, und weiſe nützt, wird mächtig von dir unterſtützt.

7. Dich will ich lieben, noch im Sterben: ſo iſt ſelbſt Sterben mein Gewinn; ſo werd' ich deinen Himmel erben, wo ich ganz frey vom Uebel bin. Dort giebt die frohe Seligkeit der Liebe die Vollkommenheit.

Mel. Schön biſt du, o Weltgeb.

534. Gott, wie biſt du zu verehren! Deines Daſeins mich zu freun, muß ich deine Stimme hören, und, wie du, das Böſe ſcheun; deine Weisheit, Macht und Güte, mit bewunderndem Gemüthe ganz von deiner Größe voll, ſtets empfinden, wie ich ſoll.

2. Durch dein mächtig ſchaffend Werde ſegneteſt du deine Welt, ward der Himmel und die Erde, ward das ſegensreiche Feld. Alles hat von dir ſein Leben. Alles haſt du uns gegeben. Alle freuen deiner ſich, ſind das, was ſie ſind, durch dich.

3. Dir gehorchen Sturm und Meere, Feuer, Hagel, Reif und Schnee, Du befiehlſt! der Fiſche Heere ſteigen ſchwimmend in die Höh! Du, vor dem in Ungewittern Hügel, Berg' und Erde zittern, ſchreckſt durch deinen Richterblick frecher Sünder Stolz zurück.

4. Du kannſt ſegnen und belohnen, uns beglücken und erfreun; kannſt uns ſtrafen und verſchonen, aus Erbarmung uns verzeihn. Du kannſt unſern Kummer ſtillen, unſern frommen Wunſch erfüllen; rufeſt und entfernſt den Tod, den der Krankheit Gift uns droht.

5. Gut und heilig iſt dein Wille, weiſe, wenns dein Rath beſchließt, daß aus deiner Segens Fülle Heil und Wohlfahrt auf uns fließt; weiſe, wenn uns banges Leiden die vorhin genoßnen Freuden ſchnell auf deinen Wink entreißt; weiſe, wenn du ſie erneuſt.

6. Huld find' ich in deinen Lehren, Huld iſt was dein Wort gebeut; ſie mit Ernſt und folgſam hören, ſchenket uns Zufriedenheit. Bey des Lebens Kümmerniſſen darf der keinen Troſt vermiſſen, der ſich gern des Guten freut, dich als Vater kindlich ſcheut.

7. Auch ich will dich ſtets verehren, dir des Herzens Triebe weihn, dir gehorchen, deinen Lehren immer gerne folgſam ſeyn; auch, wenn Menſchen mich nicht ſehen, doch den Weg der Tugend gehen, und auch dann noch eifervoll denken, handeln, wie ich ſoll.

8. Dir ſey denn, Gott, mein Herz geweiht! ich bin dein Eigenthum. Gieb dieſem Willen Feſtigkeit. Gehorſam ſey mein Ruhm.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

535. Gott will ich ehren, ihm allein; ich bin ſein Eigenthum; ich will mich ſeines Wortes freun; Gehorſam ſey mein Ruhm.

2. Wie heilig, wie gerecht und gut iſt, was mir Gott gebeut! Wohl dem, der ſeinen Willen thut, nur gut zu ſeyn ſich freut!

3. Wer aber ſeine Pflicht vergißt, der bringt ſich ſelbſt in Noth; denn nur, was bös' und unrecht iſt, verbietet unſer Gott.

4. Gott iſt, wenn er Geſetze giebt, ein Vater, kein Tyrann; er treibt uns blos, weil er uns liebt, ihm gern zu folgen, an.

5. Leicht iſt die Laſt und ſanft ſein Joch; er ſtärkt uns ſelbſt zum Lauf; und ſtraucheln, fallen wir dennoch: ſo hilft er ſelbſt uns auf.

6. Er warnet, drohet und verheißt, ſchreibt uns Geſetze vor, und ich, belehrt durch ſeinen Geiſt, verſchlöſſ' ihm Herz und Ohr?

7. Wie könnte der, der ihn nicht hört, ſich ſeiner Liebe freun? Die nur ſind dieſer Würde werth, die ihm ſich kindlich weihn.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

536. Habe deine Luſt am Herrn! Bei dem Herrn iſt Freud' und Leben, und er wird, denn er giebt gern, dir auch, was dir dienet, geben. Seine Liebe beut dir an, was dein Herz nur wünſchen kann.

2. Laß der Welt die eitle Luſt, die in Weinen ſich verkehret. Wiſſe, wer in ſeiner Bruſt Gottes Liebe fühlt und nähret, findet ſtets auf ſeiner Bahn, was das Herz nur wünſchen kann.

3. Luſt am Herrn erfüllt mit Licht, wenn man ihn durchs Wort erkennet; Luſt am Herrn ſtärkt den zur Pflicht, der von ſeiner Liebe brennet; Luſt am Herrn beut alles an, was das Herz nur wünſchen kann.

4. Wer die Luſt am Höchſten hat, hat auch Luſt an ſeinem Willen, ſuchet ihn durch Wort und That unverdroſſen zu erfüllen; und ſo trifft er alles an, was das Herz nur wünſchen kann.

5. Bleibſt du auch nicht ohne Laſt: trage willig die Beſchwerden. Wenn du wohl gelitten haſt, wird dir ew'ge Freude werden; und im Himmel haſt du dann, was dein Herz nur wünſchen kann.

Mel. Schön biſt du, o Weltgeb. ꝛc.

537. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein

mein Gott, wie lieb' ich dich, und mit welchen Seligkeiten ſegnet deine Liebe mich! Sie gewährt mir Troſt im Leiden, und erhöhet meine Freuden. Deine Liebe ſoll allein Antrieb mir zur Tugend ſeyn.

2. Denk' ich deiner, wie erhebet ſich das frohe Herz in mir! Wie getröſtet, wie belebet fühl' ich mich, o Gott! von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entlaſtet er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht ſo viel Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, das wirkſt du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele; dankt dir, daß ſie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt.

4. Du erkaufteſt vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott! ließeſt den Gerechten ſterben; mir zum Leben war ſein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, haſt du mir durch ihn gegeben; ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu ſeyn.

5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerſt geliebt? und mit mehr als Vatertrieben, ſo unendlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden, ohne ſie nach dieſer Zeit würdig ſeyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, daß du ſelbſt die Liebe biſt, und aus Liebe jede Sünde ernſtlich meide als ein Chriſt. Wenn auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte: dann, o Vater! fehlt mir nicht Seelenruh' und Zuverſicht.

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen: meine Seel' erkennt es wohl. Dort im Vaterland der Frommen lieb' ich dich, Herr, wie ich ſoll. Ganz werd' ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen, und empfahn an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

538. Willſt du der Weisheit Quelle kennen? Es iſt die Ehrfurcht vor dem Herrn. Denn den nur kann man weiſe nennen, der alle ſeine Pflichten gern, weil Gott ſie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Menſch ihn zwingt.

2. Wirſt du den Höchſten kindlich ſcheuen, ſo wird dir keine Pflicht zur Laſt; nur das wirſt du vor ihm bereuen, daß du ſie oft verſäumet haſt. Wer Gott als Zeugen vor ſich hat, der freut ſich jeder guten That.

3. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht iſt, zu ſcheun. Denk' nur: vor ſeinem Angeſicht iſt Finſterniß wie Mittags-Licht.

4. Den Höchſten öffentlich verehren ſowohl als in der Einſamkeit; auf des Gewiſſens Stim-

Stimme hören und willig thun, was Gott gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

5. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernſt: die Furcht des Herrn, die wird dich ſtärken, daß du auch dies ertragen lernſt. Wer Gott, dem Höchſten, wohlgefällt, iſt glücklich, ſelbſt beym Spott der Welt.

6. Laß deine Weisheit mich regieren, mit Erfurcht ſtets auf dich zu ſehn; ſie wird mich dann zur Tugend führen und ſo kann ich nicht irre gehn. Wohl dem, der dich ſtets kindlich ſcheut! dich fürchten, Gott, iſt Seligkeit.

Glaube, Hoffnung und Vertrauen zu Gott.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

539. Auf Gott und nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erſchaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er ſah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde; beſtimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? iſt auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu beſiegen wäre?

3. Gott kennet was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ichs bat, gewährt, wenns ſeine Weisheit litte. Er ſorgt für mich ſtets väterlich. Nicht, was ich mir erſehe, ſein Wille nur geſchehe.

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes Glück weit ſchwerer oft zu tragen, als ſelbſt das widrige Geſchick, bey deſſen Laſt wir klagen? Die größte Noth hebt einſt der Tod, und Ehre, Glück und Habe, verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was gut und ſelig macht, läßt Gott es keinem fehlen; Geſundheit, Weltluſt, Ehr' und Pracht ſind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewiſſen die Trübſal auch verſüßen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit? wie bald iſt ſie verſchwunden! Was iſt das Leiden dieſer Zeit? wie bald iſts überwunden! Hofft auf den Herrn, er hilft uns gern; ſeyd fröhlich ihr Getreuen, einſt wird euch Gott erfreuen.

Mel. In allen meinen Thaten

540. Auf deine Weisheit bauen, auf deine Güte trauen, das, Gott, giebt Troſt und Muth; du führeſt ſelbſt

ſelbſt durch Leiden zu wahren ſichern Freuden; denn alles, was du thuſt, iſt gut.

2. Vor dir iſt nichts verborgen; wie ſollt' ich ängſtlich ſorgen, da du mein Vater biſt? Du gabſt mir, Gott, das Leben; du wirſt auch alles geben, was mir zum Leben nöthig iſt.

3. Wir ſtreben oft nach Dingen, die, wenn wir ſie erringen, des Unglücks Quellen ſind. Ein Schein, der uns bethöret, und unſern Stolz nur nähret, macht uns für beßre Güter blind.

4. Dein Wille ſey mein Wille; laß in Geduld und Stille nur deiner Huld mich freun. Es müſſe, Herr, mir Armen dein Beyſtand, dein Erbarmen ſtets mehr, als aller Reichthum ſeyn.

5. Erleichtre meine Leiden durch deines Geiſtes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir. Beugt mich die Laſt der Schmerzen: ſo ſprich zu meinem Herzen: ich, dein Erretter, helfe dir.

6. Was ſoll ich mich betrüben? Den Menſchen, die dich lieben, muß Alles Segen ſeyn. Ich bin ja dein Erlöſter. Sonſt hab' ich keinen Tröſter und keinen Schutz, als dich allein.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

541. Auf meinen lieben Gott trau' ich in aller Noth. Die ihn um Rettung flehten, verließ er nicht in Nöthen. Mein Unglück wird er wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

2. Auch bey der Sünde Schmerz verzaget nicht mein Herz. Auf Chriſtum will ich bauen und feſt auf ihn vertrauen; ihm will ich mich ergeben, im Tode, wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin; iſt Sterben doch Gewinn. Denn Chriſtus iſt mein Leben, dem hab' ich mich ergeben. Ich ſterb' heut' oder morgen, die Seel' wird er verſorgen.

4. O mein Herr Jeſu Chriſt! der du aus Liebe biſt für mich am Kreuz geſtorben, du haſt mir Heil erworben; du ſchaffſt auf kurze Leiden den Deinen ew'ge Freuden.

5. Sprich, Herr, dein Ja dazu. Ich bete, ſegne du. Du wolleſt mich regieren und zu dem Himmel führen. Auf deinen großen Namen ſprech' ich voll Hoffnung: Amen.

In bekannter Melodie.

542. Befiehl du deine Wege, und was dein Herz oft kränkt, der allertreuſten Pflege deß, der den Weltkreis lenkt. Der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, die dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dirs ſoll wohlergehn, auf ihn nur mußt du ſchauen, wenn dein Werk ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit ſelbſt eigner Pein läßt Gott ſich doch nichts nehmen, es muß erbeten ſeyn.

3. Dein' ew'ge Treu' und Gnade kennt, immer ungeſchwächt,

was gut ſey oder ſchade dem ſterblichen Geſchlecht. Und was du dann erleſen, das treibſt du, ſtarker Held, und bringſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht, dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht; dein Werk kann niemand hindern, dein' Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erſprißlich iſt, willſt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hie wollten widerſtehn: ſo wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er ihm vorgenommen und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o du arme Seele, hoff', und ſey unverzagt; Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur der Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn' der ſchönſten Freud'.

7. Auf, auf, gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht. Laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht; biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll: Gott ſitzt im Regimente und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath die Sach' hinausgeführet, die dich bekümmert hat.

9 Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile, als hätt' in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben, als fragt' er nicht nach dir, und ſollteſt du nur ſchweben in Trübſal für und für.

10. Wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt: ſo wird er dich entbinden, da du's am mindſten gläubſt; er wird dein Herz erlöſen von der ſo ſchweren Laſt, die du zu keinem Böſen bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du haſt und trägſt davon mit Ruhm und Dankgeſchreye den Sieg, die Ehrenkron! Gott giebt dir ſelbſt die Palmen des Siegs in deine Hand, und du ſingſt Freudenpſalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr, mach' Ende mit aller unſrer Noth. Reich' uns die Vaterhände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu' empfohlen ſeyn: ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

543. Befiehl dem Höchſten deine Wege und mache dich von Sorgen los, vertraue ſeiner Vaterpflege; für ihn iſt nichts zu ſchwer und groß, das er, zu ſeines Namens Preis, nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du nur ihn haſt walten laſſen, da hat er Alles wohlgemacht, und was dein Denken nicht kann faſſen, das hat er längſt zuvor bedacht. Wie es

ſein Rath hat auserſehn, ſo und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage ſo manches Kummers ſeyn befreyt! wie leicht wird alle Laſt und Plage dir werden in der Prüfungszeit, wenn du nichts wünſcheſt in der Welt, als was Gott will und ihm gefällt.

4. An wahrem Glück wird dirs nicht fehlen, wenn du dein Herz gewöhnſt und lehrſt, nur das, was Gott will, zu erwählen, und deinem Eigenwillen wehrſt. Gott iſt voll Weisheit, voll Verſtand: du irreſt leicht und bauſt auf Sand.

5. Gieb meinem Herzen ſolche Stille, mein Jeſu, laß mich ſeyn vergnügt mit Allem, was dein weiſer Wille mit mir in meinem Leben fügt. Nur nimm dich meiner Seele an, ſo hab' ich, was ich wünſchen kann.

6. Ich weiß, du thuſt's, ſie iſt die deine, und koſtet dich dein theures Blut. O mache ſie von Sünden reine, dir wohlgefällig, fromm und gut. Ja, laß mich dir empfohlen ſeyn, ſo wird gewiß dein Segen mein.

7. Indeß, mein Gott, ſey ſtets geprieſen für das Erbarmen, das du mir, noch eh' ich war, bereits erwieſen, da du, mein treuer Hirte, dir zum Eigenthum mich haſt erwählt, und ſo den Deinen zugezählt.

8. Dir ſey auch Dank und Lob gegeben, daß du mich von ſo mancher Laſt befreit und für mein zeitlich Leben ſo gnadenreich geſorget haſt. Mehr, als ich dir verdanken kann, haſt du ſchon hier an mir gethan.

9. Dort preiſ' ich deiner Liebe Thaten mit höherer Zufriedenheit. Dort läß'ſt du mir den Wunſch gerathen, daß ich im Licht der Ewigkeit erkenne, wie mich hier dein Rath aufs ſeligſte geführet hat.

Mel. Zu dir, du Fürſt des Lebens.

544. Chriſt, alles, was dich kränket, befiehl getroſt dem Herrn. Er, der den Himmel lenket, iſt auch von dir nicht fern. Warum willſt du verzagen? Zu Gott erhebe dich! Er höret deine Klagen und liebt dich väterlich.

2. Sinds Sünden, die dich ſchmerzen: o fühle deine Schuld; doch trau' mit ganzem Herzen auf deines Mittlers Huld! Zu wahrer Ruhe führet die Reu', die Gott gefällt; allein den Tod gebieret die Traurigkeit der Welt.

3. Trau' Gott, nicht deinen Schlüſſen, die Wahl des Beſten zu. Sprich, wer wird's beſſer wiſſen, dein Schöpfer oder du? Er weiß ja, was dir fehlet in jedem Augenblick. Was er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf deſſen Segen dein ganzes Heil beruht, iſt ſtets in ſeinen Wegen gerecht und weiſ' und gut, und was er ſeinen Kindern zu ihrem Heil erſah, kann kein Erſchaffner hindern. Wenn er gebeut, ſtehts da.

5. Gott zählet deine Zähren und wird, was gut iſt, gern auch deinem Wunſch gewähren,

Ver-

Vertraue nur dem Herrn! Er weiß ja, was dir fehlet, doch laß das Glück allein, was er, dein Vater, wählet, dir wahre Freude ſeyn.

6. Sey auch in deinen Leiden ein Chriſt und tugendhaft, und warte ſeiner Freuden, geſtärkt durch ſeine Kraft. Erwarte nur im Glauben die frohe Ewigkeit. Wer kann das Heil dir rauben, das ewig dich erfreut?

7. Sey froh, dein Gott regieret; ſein Rath iſt wunderbar. Einſt wirſt du überführet, daß er der beſte war. Du denkſt wohl unterdeſſen: der Herr erbarmt ſich nicht, der Herr hat mein vergeſſen; doch höre, was er ſpricht:

8. Iſt auch der Mütter Eine, die ihres Sohns vergißt? Denk' an dies Wort und weine die Freudenthrän', o Chriſt! und könnt' ihn ſie vergeſſen, will ich doch deiner nicht, ich deiner nicht vergeſſen! Der Herr iſts, der es ſpricht.

9. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich feſt, weil ſeine Macht und Güte dich ewig nicht verläßt. Er wird von deinem Leide dich väterlich befreyn. Zu deiner größten Freude verzieht er, harre ſein.

10. Wohl dir alsdann, du Treuer! Wie groß iſt einſt dein Lohn! Dein Retter, dein Befreyer, reicht dir die Siegeskron'. Auf kurze Prüfungstage folgt ew'ger Preis und Dank! Dann ſchweiget jede Klage, und wird ein Lobgeſang.

Mel. Meinen Jeſum laß' ich nicht.

545. Dennoch bleib' ich ſtets an dir, wenn mir alles gleich zuwider; keine Trübſal drückt in mir die gefaßte Hoffnung nieder, daß, wenn Alles bricht und fällt, dennoch deine Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rath, der wohl wunderbar geſchiehet, aber endlich in der That auf die ſchönſte Wohlfahrt ſiehet. Denn du führſt es wohl hinaus, ſieht es gleich verworren aus.

3. Nimm mich dort mit Ehren an, wenn ich ausgekämpfet habe. Führe mich des Lebens Bahn zu dem Himmel aus dem Grabe; endlich zeige mir das Loos in der Auserwählten Schoos.

4. Mag es doch indeſſen hier wunderbar mit mir ergehen; dennoch bleib' ich ſtets an dir, dennoch will ich feſte ſtehen. Ich muß, Trotz ſey aller Pein! dennoch, dennoch ſelig ſeyn.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

546. Der Herr iſt meine Zuverſicht, mein einz'ger Troſt im Leben; dem fehlt es nie an Troſt und Licht, der ſich dem Herrn ergeben. Gott iſt ſein Gott, auf ſein Gebot wird ſeine Seele ſtille, ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? Du biſt des Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich ſchaun, ſehn deine Wunderwerke. Herr! groß von Rath und ſtark von That, mit gnaden-

gnadenvollen Händen wirſt du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat ſich, wer dich geliebt, verlaſſen ſehen müſſen. Du läßſt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Troſt genießen. Des Frommen Herz wird frey von Schmerz. Des Sünders eitles Dichten pflegſt du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff', o Seele, hoff' auf Gott. Der Thoren Troſt verſchwindet, wenn der Gerechte in der Noth das Herz des Schöpfers findet. Wenn jener fällt, iſt er ein Held; er ſteht, wenn jene zittern, als Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Weh denen, die zu Menſchen fliehn! Weh dem, der von Gott weichet! Schreckt Sünde ſchon: ſein eigner Sohn, der ſich für dich ließ tödten, erwarb dir Hülf' in Nöthen.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her ſich Ungewitter ſammeln. Gott hilft, wenn Chriſten freudenleer zu ihm um Gnade ſtammeln. Die Zeit der Quaal, der Thränen Zahl, zählt er, und deine Schmerzen nimmt er dir von dem Herzen.

7. Herr, du biſt meine Zuverſicht, auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Wohl gebricht, wenn ich mich ſorgend quäle. Wer wollte ſich nicht ganz auf dich, Allmächtiger verlaſſen, und ſich im Kummer faſſen?

8. In deine Hand befehle ich mein Wohlſeyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einſt im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz ſchaue.

In eigner Melodie, oder:
O liebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

547. Du, Gott, regierſt mit weiſer Huld das Ganze; vom Menſchen bis zum Wurm, und bis zur Pflanze, muß jedes deinen weiſen, heil'gen Willen hier ſtets erfüllen.

2. Und ich, ich ſollte unmuthsvolle Klagen bey dem, was du beſchließeſt, thöricht wagen? Ich kann ja öfters nicht die Abſicht ſehen, ſie ganz verſtehen.

3 Anbeten muß ich dich, bewundern, ſchweigen, voll Demuth mich vor deiner Größe beugen, wenn mein Verſtand hier immer Tiefen findet, ſie nicht ergründet.

4. Du haſt, was nützet, ſtets uns zugemeſſen, und keines Menſchen jemals noch vergeſſen. Zu unſerm Beſten wechſeln Schmerz und Leiden mit Glück und Freuden.

5. Als Vater führſt du uns auf unſern Wegen, beglückeſt uns mit tauſendfachem Segen, verſüßeſt uns durch manche frohe Tage des Lebens Plage.

6. O laß mich, Herr von meinen Lebenstagen, was du mir auflegſt, immer gerne tragen, voll Troſt, daß ſelbſt die Leiden, die mich drücken, mich doch beglücken.

7. Gieb, daß ich dir mein Schickſal überlaſſe, mit Zuverſicht die frohe Hoffnung faſſe;

du

du werdeſt meiner ſtets voll Huld gedenken, es weiſe lenken.

8. So will ich ruhig meinen Lauf vollenden; denn Alles kommt ja, Herr, aus deinen Händen; ich hoffe, nach den kummervollſten Leiden, dort Glück und Freuden.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

548. Dir trau' ich, Gott, und wanke nicht, wenn gleich von meiner Freude Licht der letzte Funke ſchwindet. Mein Helfer und mein Gott biſt du, durch den mein Herz doch endlich Ruh' und Gnade wiederfindet. Von jeher haſt du mich geführt und meines Lebens Lauf regiert, mit ſegensvoller Vaterhand ſo manche Noth hinweg gewandt. Unendlicher, ich trau' auf dich, du leiteſt mich! Ich kämpf' und ſiege, Gott, durch dich.

2. Schwer iſt der Kampf der Leiden, ſchwer! kaum fühl' ich Muth und Stärke mehr, noch länger auszudulden. Doch ewig, Vater, zürnſt du nicht; du gehſt mit uns nicht ins Gericht, ſtrafſt nicht nach unſern Schulden. Bald iſt der Thränen Maaß erfüllt, bald meiner Seele Schmerz geſtillt, bald hat Gott all' mein Flehn erhört, mich gnung geprüft und mich bewährt. Du, Gott der Huld! erhört von dir, lobſingt in mir dann meine ganze Seele dir.

3. Doch, alle Leiden dieſer Zeit ſind doch nicht werth der Herrlichkeit, die du wirſt offenbaren! Bald wird auch mir der Duldung Lohn, bald ſteh' ich auch vor deinem Thron mit treuer Kämpfer Schaaren, und danke dann dir, Gott, verklärt, der jetzt mich prüft, mich dann bewährt, daß ich, von allen Leiden frey, ein Seliger des Himmels ſey. Barmherziger! Feſt ohne Graun will ich dir traun; denn einſt werd' ich dein Antlitz ſchaun.

Mel. Was Gott thut, das rc.

549. Gott, dir vertraun, iſt meine Pflicht, iſt Seligkeit im Leben. Sie kann dem Herzen Zuverſicht und Troſt und Freude geben. Des Pilgers Müh' verſüßet ſie, und läſſet ihn hienieden im Laufe nicht ermüden.

2. Auf Erden wechſeln bis ins Grab Zufriedenheit und Sorgen beſtändig mit einander ab, wie Mitternacht und Morgen. Das Unglück flieht, die Freude blüht, und kaum iſt ſie empfunden, ſo iſt ſie auch verſchwunden.

3. Wie würde da voll Aengſtlichkeit uns jeder Tag verfließen, und bei des Lebens Heiterkeit das Herz ſchon beben müſſen, wenn Zuverſicht zu dir uns nicht dann Sicherheit gewährte, und ruhig bleiben lehrte!

4. Du theilſt das alles aus, was hier den Sterblichen begegnet. Durch Glück und Unglück werden wir nach deinem Rath geſegnet. Wenn wir nur auch durch den Gebrauch ſo weiſe werden wollten, als wir, o Gott, es ſollten.

5. Nicht unſer Wille ſoll geſchehn. Du wähleſt ſtets das Beſte. Wenn Erd' und Himmel untergehn, ſteht dieſe Wahrheit feſte. O daß wir ſie durch Leichtſinn nie an unſern Seelen ſchwächten, ſie nie verkennen möchten!

6. Dann würde dieſe Uebungszeit nicht traurig uns verſchwinden, des Lebens Widerwärtigkeit uns niemals muthlos finden; dann ſähen wir, voll Hoffnung hier, mit Palmen und mit Kronen die Ueberwinder lohnen.

7. Gott, heilige du ſelbſt mein Herz, damit ich dir vertraue, und mit Gelaſſenheit im Schmerz hinauf gen Himmel ſchaue. Einſt preiſ' auch ich auf ewig dich für überſtandne Leiden im Lande beßrer Freuden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

550. Herr, mache meine Seele ſtille! Was mich hienieden kränkt und drückt, das iſt dein weiſer Rath und Wille, der nichts zu meinem Schaden ſchickt. Du biſts, der alles ändern kann, und was du thuſt, iſt wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhſten Wegen führſt du mich zur Glückſeligkeit; von jeder Trübſal erndt' ich Segen, iſt dir nur, Gott, mein Herz geweiht. Ihr Ausgang wird erfreulich ſeyn, ſiehts gleich mein blöder Geiſt nicht ein.

3. Drum laß mich ſtille ſeyn und hoffen, wenn du mir Prüfung haſt beſtimmt; dein Vaterherz ſteht dem doch offen, der zu dir ſeine Zuflucht nimmt. Wer hier froh deinen Willen thut, mit dem machſt du's auch immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen: wer hat es je genau erkannt? Wie oft ſind unſre Wünſch' und Sorgen voll Thorheit und voll Unverſtand! Wer kann, was ſeinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz überſehn?

5. Nur du, Gott, kennſt und wählſt das Beſte. O Vater, mache ſelbſt mein Herz in dieſer Ueberzeugung feſte; ſo ehr' ich auch im größten Schmerz dich ſtets mit der Entſchloſſenheit: was Gott will, das geſcheh' allzeit.

6. Die Stunde wird gewiß doch kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut: denn einmal führſt du deine Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird ihnen offenbar, daß nur dein Rath der beſte war.

7. Da erndt' auch ich von meinen Plagen die ſel'gen Früchte ewig ein; dann wird mein Herz, ſtatt aller Klagen, nur voll des frohen Lobes ſeyn: der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohlgemacht.

Mel. Ach, lieben Chriſten, ſeyd.

551. Herr, wie du willſt, ſo ſchick's mit mir im Leben und im Sterben; mein Herz verlangt allein nach dir; laß mich, Herr, nicht verderben. Erhalt' mich nur in deiner Huld, ſonſt, wie du

willſt,

willſt, gieb mir Geduld: dein Will' der iſt der beſte.

2. Erhalt' mich nur, ſo lang' ich hier auf dieſer Erde lebe, in rechter Lieb' und Furcht vor dir, daß ich nach Tugend ſtrebe, und in der wahren Heiligkeit vollbringe meine Lebenszeit, bis ich das Ziel erreiche.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieſer Erde ſcheiden: o ſo verleih mir deine Gnad', daß es geſcheh' mit Freuden, Herr, Seel' und Leib befehl' ich dir, gieb nur ein ſel'ges Ende mir durch Jeſum Chriſtum! Amen.

Mel. Alle Menſchen müſſen.

552. Gott der Wahrheit, deſſen Treue unſre Hoffnung ſtützt und hält, ich erkenn' es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach, mein Herz hält noch an Dingen, die nie wahre Ruhe bringen; und wie oft vergeh' ich mich, ängſtlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott, vergieb mir dieſe Sünde, nimm den Kleinmuth von mir hin. Schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergebnen Sinn, der von dir nur Hülfe heiſchet, den nicht falſche Hoffnung täuſchet, die das Herz aufs Eitle zieht, und ſo ſchnell wie Rauch verflieht.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil dein Auge für mich wacht, und du ſchon in manchen Leiden alles mit mir wohlgemacht. Auf dein Wort laß mich ſtets hoffen, das doch immer eingetroffen. Gott, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich feſt im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig ſey: o ſo werd' ich hier auf Erden von ſo mancher Unruh frey; dann werd' ich hier mit Vertrauen ſtets auf deine Hülfe ſchauen, dann wächſt meine Zuverſicht, und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Froh erhebt ſich meine Seele, ſelbſt noch über Tod und Grab, wenn ich den zum Führer wähle, der ſich einſt auch für mich gab. Er, der ſiegreich auferſtanden, macht mich los von Todesbanden, führt mich zu dem Leben ein, wo kein Leid wird weiter ſeyn.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden unter Laſt und Mühe ſeyn: wirſt du doch von den Beſchwerden dieſer Zeit mich einſt befreyn. O erwünſchte, ſel'ge Stunden! ewig aller Noth entbunden, werd' ich dich, mein Heiland, ſehn, und mit dir zur Freud' eingehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuverſicht, bis das alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verſpricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens; was wir glauben, ſchauen wir einſt gewiß, o Herr, bey dir.

Mel. Was mein Gott will, ꝛc.

553. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn mein ganzes Herz ergeben. Was übel

übel ſcheint, wird mir Gewinn und ſelbſt der Tod mein Leben. Ich bin der Sohn deß, welcher ſchon mich zu den Seinen zählte, eh' ich ihn hier erkannt' und mir zu meinem Theil erwählte.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr; mein Vater wird mich lieben. Läßt er auch oft mich freudenleer: ſo will er mich nur üben, will väterlich an Leiden mich gewöhnen, mich zu faſſen. Ueb' ich Geduld, trau' ſeiner Huld: wird er mich nicht verlaſſen.

3. Iſt, was ich bin, nicht alles ſein? Gab ich mir ſelbſt das Leben? Hab' ich mir Adern und Gebein, mir meinen Geiſt gegeben? Giebt er mir nicht was mir gebricht? wie kann ich troſtlos weinen? Wer ſo viel thut, der meint es gut, der kann's nicht böſe meynen.

4. Und wer erhält mit Allgewalt mir jede Kraft zum Leben? Wär ich nicht längſtens todt und kalt, wenn mich nicht Gott umgeben? Ja, Tag und Nacht hilft ſeine Macht, die alles fröhlich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Er hat Gewalt, er hat Verſtand, um alles zu regieren; hat Zeit und Ort in ſeiner Hand, ſein Werk hinauszuführen. Er weiß, wenn Freud', er weiß, wenn Leid uns, ſeinen Kindern, diene; und was er thut, iſt alles gut, ob's noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Sinnenluſt begehret, als ſey mit einer großen Laſt dein Leben ganz beſchweret; haſt ſpät und früh viel Sorg' und Müh' auf ſelbſt erwählten Wegen; und denkeſt nicht, das, was geſchieht, geſcheh' nur dir zum Segen.

7. Es kann bey lauter Sonnenlicht das Feld nicht Früchte tragen; ſo reift auch Menſchen-Wohlfahrt nicht bey lauter guten Tagen. Wie bitter ſey die Arzeney, ſchafft ſie doch neues Leben; du willſt das Leid zu neuer Freud' und neuem Glück erheben.

8. Ich fall', o guter Vater, dir getroſt in deine Hände. Nimm mich, und mach' es ſo mit mir bis an des Lebens Ende, wie dirs gefällt, der du die Welt nach weiſem Rath regiereſt, und ſo auch mich ſtets väterlich auf richt'gem Pfade führeſt.

9. Willſt du mir geben Sonnenſchein: ſo nehm' ichs an mit Freuden: ſoll's aber Nacht der Trübſal ſeyn, will ich's geduldig leiden. Willſt du allhier noch länger mir des Lebens Kraft erhalten: wie du mich führſt und führen willſt, ſo laß ich gern dich walten.

10. Auch noch im Tode bin ich dein; vor ihm ſoll mir nicht grauen; er führt zum beſſern Leben ein, er iſt der Weg zum Schauen. Du biſt mein Gott, wirſt jede Noth zu ſolchem Ende kehren, daß ich mit Dank und Lobgeſang dich werde ewig ehren.

In

In bekannter Melodie.

554. In allen meinen Thaten laß' ich dich, Höchſter, rathen, der Alles kann und hat. Du mußt in allen Dingen, ſoll etwas mir gelingen, mein Helfer ſeyn mit Rath und That.

2. Nichts hilft mein banges Sorgen vom Abend bis zum Morgen, nichts meine Ungeduld. Du magſt's mit meinen Sachen nach deinem Willen machen; ich traue deiner Vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geſchehen, du haſt's vorher geſehen, du haſt es ſelbſt beſtimmt. Nie will ich mehr begehren, will gern auch das entbehren, was deine Vaterhand mir nimmt.

4. Wohl mir, daß deine Gnade auf dieſes Lebens Pfade mich leitet und beſchützt. Hab' ich mich dir ergeben, wie froh kann ich dann leben! Nichts fehlt mir, das mir ewig nützt.

5. Leg' ich zum Schlaf mich nieder; weckt mich der Morgen wieder zu meines Lebens Pflicht; irr' ich auf finſtern Wegen; geh' ich dem Leid entgegen: ſo ſey dein Wort mein Troſt und Licht.

6. Ja dem, was du beſchloſſen, dem will ich unverdroſſen getroſt entgegen gehn. Kein Uebel unter allen ſoll je zu hart mir fallen, ich will es freudig überſtehn.

7. Dir hab' ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, wie es dein Wort gebeut: es ſey heut oder morgen, dafür laß ich dich ſorgen, du weißt gewiß die beſte Zeit.

8. So ſey nun, Seele, ſtille! dich leitet deſſen Wille, der dich erſchaffen hat. Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe weiß doch in allen Dingen Rath.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

555. Iſt Gott mein Freund: was kann die Ruh' in meiner Seele ſtören? Läßt es auch ſeine Weisheit zu, daß ſich die Leiden mehren: er wählt für mich ſtets väterlich, es ſey Schmerz oder Freude; ihm dankt mein Herz für beyde.

2. Beugt Unglück, Krankheit oder Schmerz den Geiſt und Körper nieder: dann fleht zu ihm mein mattes Herz, und er erhebt mich wieder. Er ſtärket mich, wenn Leiden ſich wie Wolken um mich thürmen, und eilt mich zu beſchirmen.

3. Entreißt er mir mein irdiſch Glück, Freund, Güter, Leib und Leben; er gab es mir, er nehm's zurück, und Preis ſey ihm gegeben! Die Thränenſaat, die früh und ſpat ich ausgeſät auf Erden, ſoll Himmelsärnte werden.

Mel. Wenn ich in Angſt und 2c.

556. Ich ſage: wie Gott will: das ſoll mein Wahlſpruch ſeyn. Sein Will' und ſein Befehl iſt unſer Glück auf Erden. Ich bin nicht ſelber mein; drum will ich ſeine ſeyn, was kann mir Beßres werden?

2. Ich

2. Ich glaube wie Gott will! ſo bleib' ich feſte ſtehn; ob ſich gleich wider mich der Höllen Pforten legen, ſein Wort kann nicht vergehn; wenn mir nur dieſes bleibt, ſo kann mich nichts bewegen.

3. Ich lebe, wie Gott will! ſo leb' ich recht vergnügt; ihm hab' ich mich allein mit Seel' und Leib ergeben, Wie es ſein Wille fügt, ſo will ich allezeit mit ihm zufrieden leben.

4. Ich leide, wie Gott will! ſo leid ich nicht zu viel; er weiß am beſten ſchon, wie viel ich kann ertragen, mein Kreuz und Lebensziel. Ich weiß, er heilet auch, wenn er zuvor geſchlagen.

5. Ich hoffe, wie Gott will! ſo bricht mein Anker nicht, obgleich die Wellen ſich ſo ungeſtüm geberden. Ich weiß wohl, was er ſpricht: wer ſich auf mich verläßt, ſoll nicht zu Schanden werden.

6. Ich ſterbe, wie Gott will! der Tod iſt mein Gewinnſt; mein Glaube läßt mich auch im Sterben nicht verderben. Sterb' ich auf ſein Verdienſt: ſo kann ich nicht zu früh, auch nicht zu langſam ſterben.

7. Derhalben, wie Gott will! ſo will ich immerfort, und wenn mich Noth und Tod mit Haufen treffen ſollen, ſo weiß ich doch ein Wort, er kann und will und wird nichts Böſes von mir wollen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

557. Mein Gott, du weißt am allerbeſten das, was mir gut und nützlich iſt; du bleibſt, iſt auch die Noth am größten, mein Helfer, wie du's ewig biſt. Gieb, daß ich einzig dir vertrau', und nie auf Menſchenhülfe bau.

2. Räum' alles weg aus meiner Seelen, was deinem Willen widerſpricht, und wollte mirs ſich auch verhehlen, ſo ſtelle du nur ſelbſt ins Licht, was mir noch fehlt an Kindesſinn, und neige dann mein Herz dahin.

3. Hilf mir im Geiſt und Wahrheit ſprechen: du biſt mein Vater, Licht und Heil, vergiebſt mir gnädig meine Schwächen, und ſchenkſt auch mir an Chriſto Theil; du biſt mein allerbeſter Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meynt.

4. Drum, darf ich mich dein Kind nur nennen, biſt du mein Vater und mein Freund: ſo muß mir alles nützen können, was mir auch noch ſo böſe ſcheint. Das Bitterſte wird mir verſüßt, wenn du nur, Gott, mir gnädig biſt.

5. Drum gieb, daß ich dir kindlich traue, und demuthsvoll, doch unverzagt, mein Helfer, ſicher darauf baue, was dein ſo theures Wort mir ſagt. Dein Geiſt erkläre meinem Geiſt, was deine Vatertreue heißt.

6. Ich bin ja auf ſo viele Weiſe, mein Herr und Gott, dein Eigenthum. Drum gieb, daß ich, zu deinem Preiſe und deines großen Namens Ruhm, dir

dir diene in Gerechtigkeit mit williger Ergebenheit.

7. Du ſchaffſt das Wollen und Vollbringen, von dir kommt Weisheit und Verſtand; drum reiche mir in allen Dingen aus Gnaden deine Vaterhand. Erbarme meiner Schwachheit dich und ſtärk' zu allem Guten mich.

8. Legſt du was auf, du hilfſt's auch tragen. Gieb mir Geduld in Leidenszeit, und ſey in gut und böſen Tagen mein Troſt und meines Herzens Freud'. Gieb Demuth, Einfalt, Lieb' und Zucht, was Unrecht iſt, das ſey verflucht.

9. Nun, Herr, du ſieheſt mein Beſtreben; verleih' mir deines Geiſtes Kraft! nur deine Gnade kann ſie geben, die alles Gute in uns ſchafft. Dann zeigt mir dieſer Liebesſinn, daß ich gewiß der Deine bin.

In eigener bekannter Melodie.

558. Von Gott will ich nicht laſſen, denn er verläßt mich nicht; im Kummer mich zu faſſen, giebt er mir Kraft und Licht. Er ſteht mir hülfreich bey; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu verſorgen, ich ſey auch, wo ich ſey.

2. Der Menſchen Gunſt und Liebe erſtirbt und ändert ſich; doch, Gottes Vaterliebe iſt unveränderlich. Er hilft aus aller Noth; er kann in allen Stürmen die Seinigen beſchirmen, beſiegen ſelbſt den Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner Kümmerniß; auf ſeine Hülfe bauen, er hilft, ich bins gewiß. Ihm hab' ichs heimgeſtellt! Leib, Seele, Glück und Leben ſey Gott, dem Herrn, ergeben; er mach's, wie's ihm gefällt!

4. Ihm, ihm kann nur gefallen, was gut iſt; gab er doch ſelbſt ſeinen Sohn uns Allen, beglückt und liebt uns noch. So viel hat Gott gethan! Kann der den Leib nicht nähren? dem Geiſte nicht gewähren, was ihn erfreuen kann?

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, lobt ihn, der Alles ſchenkt. Wie ſelig iſt die Stunde, darin man ſein gedenkt! So braucht man recht der Zeit. Wir ſollen ja auf Erden durch ihn ſchon ſelig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit ihrer Luſt und Pracht! das Glück bleibt ewig ſtehen, das Gott mir zugedacht. Vollend' ich meinen Lauf: er weckt mich, wenn im Grabe ich ausgeruhet habe, zum neuen Leben auf.

7. Die Seel' iſt unverloren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu geboren zum beſſern Vaterland. Wie ſel'g werd' ich ſeyn! Mit Gott und ſeinen Frommen ſoll ich mich da vollkommen, ſoll ich mich ewig freun.

8. Auf Trübſal, die ich dulde, auf Leiden dieſer Zeit, wenn ich ſie chriſtlich dulde, folgt Lohn der Ewigkeit, den keiner dort vermißt. Ich habe ſein Verſprechen; ſein Wort kann der nicht

nicht brechen, der ſelbſt die Wahrheit iſt.

9. Das iſt des Vaters Wille, der mich erſchaffen hat, drum will ich chriſtlich ſtille ſtets wandeln meinen Pfad. Auch ſeinen Geiſt hat er, auf meiner Bahn zum Leben, zum Lehrer mir gegeben. Gelobet ſey der Herr!

In eigener bekannter Melodie.

559. Warum ſollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Chriſtum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nichts bracht' ich in dieſes Leben, auch wird mir vieles hier ohne mein Beſtreben. Nichts nehm' ich auch von der Erde zum Gewinn mit dahin, wenn ich ſterben werde.

3. Glück, Geſundheit, Ehr' und Habe, iſt nicht mein, iſt allein meines Gottes Gabe. Willſt du, Gott, es mir entziehen: wohl, hier iſt's, du, Herr, biſt's, der mirs blos geliehen.

4. Schickt mir Gott ein Kreuz zu tragen; bricht herein Angſt und Pein: ſollt' ich drum verzagen? Der es ſchickt, der hat's in Händen. Er weiß wohl, wie er ſoll all' mein Unglück wenden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt; ſoll ich jetzt nicht auch etwas tragen? Gott, mein Vater, ſchlägt mit Maaßen; er, mein Licht, kann mich nicht ganz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen, Gott, mein Heil, wird in Eil ſie zu ſchanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen; wollt' ihn auch der Tod bekriegen; Chriſti Blut, Glaub' und Muth hilft auch den beſiegen.

8. Denn der Tod kann mich nicht tödten, nein, er reißt meinen Geiſt aus viel tauſend Nöthen, endigt dieſes Lebens Leiden, und giebt mir einſt dafür ew'ge Himmelsfreuden.

9. Dann wird ſich mit beſſern Schätzen Geiſt und Herz nach dem Schmerz ewig dort ergötzen. Hier iſt kein recht Gut zu finden; was die Welt in ſich hält, muß wie Rauch verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter? eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, Chriſtus, wird mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! du biſt mein, ich bin dein; niemand kann uns ſcheiden: ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, für mich hingegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich und ich dich ewig werd' umfangen.

Mel.

Mel. In allen meinen Thaten.

560. Was iſt's, daß ich mich quäle? Hoff' nur auf Gott, o Seele, hoff' und ſey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet, Gott weiß es, und Gott ſchützet, er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch ſah'. Eh' ich mich ſelbſt noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir ſchon mit Hülfe nah'.

3. Die kleinſte meiner Sorgen iſt dem Gott nicht verborgen, der Alles ſieht und hält; und was er mir gegeben, beglücket ſtets mein Leben, wärs auch die größte Laſt der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden, die Luſt der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geiſt, beſteht.

5. Was dieſes Glück vermehret, ſey mir von dir gewähret! Gott, du gewährſt es gern. Was dieſes Glück verletzet, wenns alle Welt auch ſchätzet, ſey, Herr, mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, iſt Mangel ſchwer zu tragen, noch ſchwerer Haß und Spott: ſo hoff' ich, und bin ſtille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur geſcheh', o Gott!

7. Du biſt der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmſt du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? und du, mein Gott, bewahreſt mich.

Mel. Gott Lob, es geht nunm. rc.

561. Was iſt mein Leben hier auf Erden? Ein Wechſel iſts von Luſt und Leid Hier ſtören Sorgen und Beſchwerden nicht ſelten die Zufriedenheit. Hier wohn' ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Weß ſoll ich mich, o Herr, denn tröſten? Nur deiner Huld. Du biſt mein Heil, und bleibſt, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Troſt und Theil, und ſtehſt nach deiner Vatertreu mir ſtets mit Rath und Hülfe bey.

3. Du ſtärkſt mir unter aller Plage, o Gott, durch mein Gebeth den Muth, daß ich gelaſſen ſie ertrage, und machſt zuletzt doch Alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank, auf Klagen froher Lobgeſang.

4. Erwarte nicht beſtänd'ge Freuden, mein Geiſt, in deinem Prüfungsſtand. Denn, bleibſt du frey von allen Leiden, wie würde deine Treu' erkannt? Vollkommne Ruh' und Sicherheit iſt nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was biſt du denn, o meine Seele, in deiner Noth ſo kummervoll? Vertraue Gott. Nur ihn erwähle zu deinem Troſt; er ſchützt dein Wohl. Einſt dankſt du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

6. Er

6. Er wird es ſeyn. Ruf' in Gefahren ihn, als den beſten Helfer, an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo Niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht. Dies ſtärke deine Zuverſicht.

7. Empfiehl ihm alle deine Wege, hoff' und vertrau' ihm allezeit. Auch auf dem allerrauhſten Wege denk' froh an jene Ewigkeit: da wirſt du frey von aller Pein, ganz ſelig, ganz zufrieden ſeyn.

8. So laß mich, Gott, ſtets dahin ſchauen, und dann mit ſtarkem Muth auf dich auch in der größten Noth vertrauen. Du biſt bey mir, das ſtärke mich. Wer deſſen ſtets verſichert iſt, der lebt und ſtirbt getroſt als Chriſt.

Mel. In allen meinen Thaten rc.

562. Was ſoll ich ängſtlich klagen, und in der Noth verzagen? der Höchſte ſorgt für mich; er ſorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlſeyn fehle; genung zum Troſt, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, ängſtlich ſorgen und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer ſehn? Du, Vater meiner Tage, kennſt, eh' ichs dir noch ſage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Huld zu ſchauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, iſt meine Pflicht; ich will ſie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleideſt, und alle Thiere weideſt, du Schöpfer der Natur, weißt alles, was mir fehlet; drum, Seele, was dich quälet, empfiehl dem Herrn und glaube nur.

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, werf' ich auf dich, den Treuen! du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und ſich nach Hülfe ſehnen: ſo klag' ichs dir, dem Herrn; dir, Vater, dir empfehle ich jeden Wunſch der Seele; du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern.

7. Der du mir hier im Leben ſchon größres Heil gegeben und deinen Sohn geſchenkt; du wirſt mir alles ſchenken, wirſt mir zum beſten lenken, was mich hier traurig macht und kränkt.

8. Du führeſt, Herr, die Deinen nie ſo, wie ſie es meynen; nein, nur nach deinem Rath. Wenn ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe; das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen ſehe, und es nicht ganz verſtehe, was du an mir gethan: kann ich doch deß mich tröſten, du nimmſt mich, den Erlöſten, gewiß dereinſt mit Ehren an.

10. Dort bey der Frommen Schaaren, dort werd' ich es erfahren, wie gut du mich geführt; da bring' ich dir mit Freuden, nach überſtandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

In

In bekannter Melodie.

563. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; gut iſt und bleibt ſein Wille. Er nimmt ſich ſtets der Seinen an; drum trau' ich ihm, bin ſtille. Er iſt mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß' ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; ſein Wort kann ja nicht trügen; er führet mich auf rechter Bahn zum ſeligſten Vergnügen. Troſt und Geduld giebt ſeine Huld; er wird mein Unglück wenden; es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! nur er weiß, was uns nützet. Wie ungewiß irrt Jedermann, der ſich auf ihn nicht ſtützet! Ja, ſeine Treu' iſt täglich neu, drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohlgrthan; nur er beglückt mein Leben, der Alles, Alles lenken kann; ihm will ich mich ergeben, in Freud' und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; er kann den Kummer lindern; kein Leiden, das mich treffen kann, ſoll mein Vertrauen mindern, weil Gott zuletzt mich doch ergötzt mit ſüßem Troſt im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; den Troſt ſoll mir nichts rauben; auch auf der allerrauhſten Bahn will ich an Gott feſt glauben. Stets hat Gott mich recht väterlich und liebevoll erhalten; drum laß' ich ihn nur walten.

In bekannter Melodie.

564. Was mein Gott will, geſcheh' allzeit! Er wählet ſtets das Beſte. Zu helfen iſt er dem bereit, der an ihn glaubet feſte. Er hilft aus Noth, der treue Gott; er kann uns niemals haſſen. Wer ihm vertraut, feſt auf ihn baut, den wird er nicht verlaſſen.

2. Er iſt mein Troſt und Zuverſicht, giebt Freude, Ruh' und Leben; und ſeinem Rathſchluß will ich nicht unwillig widerſtreben. Des Höchſten Macht, der für mich wacht, giebt mir ſtets, was mir fehlet. Bet' an, mein Herz, in Freud' und Schmerz ihn, der dein Beſtes wählet!

3. Will er, daß ich nun ſterben ſoll: nimmt er dies Erdenleben: ſo will ich gern und hoffnungsvoll mich ſeinem Rath ergeben. Dir, Gott, empfehl' ich meine Seel' in meinen letzten Stunden. Dein Sohn, o Gott, hat Grab und Tod auch für mich überwunden.

4. Nur Eins, Herr, will ich bitten dich, du wirſt mir's nicht verſagen: wenn Geiſt der Schwermuth quälet mich, ſo laß mich nicht verzagen. Hilf, ſteur' und wehr', ach, Gott mein Herr, zu ehren deinen Namen. Wer das begehrt, dem

wirds gewährt. Drauf ſprech' ich fröhlich: Amen.

Mel. Mache dich mein Geiſt.

565. Weine nicht, Gott lebet noch, du betrübte Seele. Drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauerhöle: nur Geduld, Gottes Huld giebt dir nach den Leiden wieder Troſt und Freuden.

2. Weine nicht! Gott denkt an dich, hat man dein vergeſſen. Er hat ja ſchon längſt bey ſich, was dir nützt, ermeſſen, daß die Welt eh' zerfällt, eh' er dich wird haſſen oder gar verlaſſen.

3. Weine nicht! Gott ſiehet dich, ſcheint er gleich verſtecket. Wenn du nur geduldiglich ſeinen Kelch geſchmecket: reicht er dir Troſt dafür, läßt dir nach dem Weinen ſeine Sonne ſcheinen.

4. Weine nicht! Gott höret dich, wenn dich Gram verwirret. Haſt du dich gleich wunderlich in der Noth verirret: ruf' ihn an, denn er kann deinen Unglückswellen Ziel und Grenzen ſtellen.

5. Weine nicht! Gott liebet dich, wenn die Welt dich haſſet, wenn ſie grauſam wider dich böſen Anſchlag faſſet. Nichts betrübt, den Gott liebt, er kann ruhig lachen; Gott wirds doch wohl machen.

6. Weine nicht! Gott ſorgt für dich! nun, was kann dir fehlen? Was willſt du mit Sorgen dich nur vergebens quälen? Wirf auf ihn Alles hin, er wird deine Sachen gut und beſſer machen.

7. Weine nicht! Gott tröſtet dich nach den Thränengüſſen. Endlich wird der Kummer ſich in das Grab verſchließen. Durch den Tod ſtirbt die Noth, und wenn der erſcheinet, haſt du ausgeweinet.

In eigner bekannter Melodie.

566. Wer Gott vertraut, hat wohlgebaut, im Himmel und auf Erden; wer gläubig iſt an Jeſum Chriſt, dem muß der Himmel werden. Darum hoff' ich allein auf dich mit ganz getroſtem Herzen. Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt du biſt in Todesnoth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär' dem Teufel ſehr und aller Welt zuwider; dennoch ſo biſt du, Jeſu Chriſt, der ſie All' ſchlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab' um mich mit deines Geiſtes Gnaden; ſo kann fürwahr mir ganz und gar nicht Tod, noch Teufel ſchaden.

3. Dein tröſt' ich mich ganz ſicherlich; denn du kannſt mir wohl geben, was mir iſt noth, du treuer Gott, hier und in jenem Leben. Gieb wahre Reu', mein Herz erneu', errette Leib und Seele. Ach, höre, Herr, dies mein Begehr, daß meine Bitt' nicht fehle.

In eigner bekannter Melodie.

567. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und glaubensvoll ſich ſeiner freut, nur der kann Seelenruh' behal-

behalten in jeder Widerwärtigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchſten, traut, der hat auf feſten Grund gebaut.

2. Was hilfts, wenn unter Gram und Sorgen dein banges Herz zwar Troſt begehrt, und doch vom Abend bis zum Morgen die unzufriedne Klage währt? Vermehreſt du nicht ſelbſt dein Leid durch Ungeduld und Traurigkeit?

3. Erwarte mit Geduld und Stille das Ende deiner Noth, o Chriſt! Erwäge doch, daß Gottes Wille anbetungswerth und weiſe iſt. Er iſt ja Vater, der dich liebt, der Alles, was dir nützet, giebt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden; er weiß wohl, was uns nützlich ſey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, aufrichtig, ohne Heucheley: ſo kommt er, eh' wirs uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangſalshitze, daß du von Gott verlaſſen ſeyſt: daß ihm nur der im Schooße ſitze, den alle Welt für glücklich preiſt. Die Zukunft ändert oft ſehr viel und ſetzet Jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja Gott ſehr leichte Sachen und ſeiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Er iſt der rechte Wunder-Mann, der bald erhöhn, bald ſtürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen; verricht' das Deine nur getreu, und trau' des Himmels reichem Segen, ſo wird er bey dir werden neu. Denn wer nur ſeine Zuverſicht auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

Mel. In allen meinen Thaten.

568. Will mich, o Gott, hienieden des Lebens Laſt ermüden: ſo ſtärke mich mit Muth. So oft mich Leiden kränken, ſo laß mich wohl bedenken: auch Noth ſey oft uns Menſchen gut.

2. Nicht ewig ſoll ſie währen. Oft werden unſre Zähren ſchnell von uns abgewiſcht; und ſeufzen wir: wie lange iſt unſrer Seele bange! ſo wird mit Troſt das Herz erfriſcht.

3. Du, Vater, wendeſt Bürden, die uns erdrücken würden, verſchonend von uns ab; du wägeſt unſre Plagen ſtets nach der Kraft, zu tragen, die deine Hand erſt ſelber gab.

4. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun, was dir gefällt. Du willſt die Lüſte ſchwächen, den Eigenwillen brechen, und uns entwöhnen von der Welt.

5. Du willſt den Eifer mehren, gehorſam dich zu ehren, mit Glauben und Geduld; daß wir in unſern Leiden die Ungeduld vermeiden, und trauen deiner Vaterhuld.

6. Nichts, nichts kann uns, Herr, ſcheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns erſehn. Wir leben oder ſterben, ſo wird uns, deinen Erben, des Himmels Wonne nicht entgehn.

7. Zu dieſem Freudenleben wirſt du auch mich erheben, der Tod iſt mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verweſen, wird doch mein Geiſt geneſen; er eilt zu deinen Freuden hin.

8. O drücke meinem Herzen, bei Sorgen, Gram und Schmerzen, den Troſt aufs neue ein: dem, den du, Vater, liebeſt, kann, wenn du ihn betrübeſt, kein Leiden jemals ſchädlich ſeyn.

In eigner bekannter Melodie.

569. Wenn ich in Angſt und Noth mein' Augen heb' empor zu deinen Bergen, Herr, mit Seufzen und mit Flehen, ſo reichſt du mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülfe kommt, o treuer Gott, von dir, der du das Firmament und Erdreich haſt gegründet; kein Menſch kann helfen mir; vor deinem Gnadenthron allein man Rettung findet.

3. Du ſchaffeſt, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kann; du leiteſt ſelber mich auf allen meinen Wegen und zeigeſt mir die Bahn, wenn mir die Welt und böſe Menſchen Stricke legen.

4. Du, Hüter Iſrael, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht; dein' Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die ſich durch dein Verdienſt zur Tugend und zur Pflicht, o Jeſu, laſſen treiben.

5. Der Herr behüte mich vor allem Unglück; beſonders meine Seel' er väterlich bewahre vor böſer Liſt und Tück', auf daß hinführo mir kein Uebel widerfahre.

6. Herr, ſegne meinen Tritt, wo ich geh' aus und ein; auch was ich red' und thu', laß alles wohlgelingen und dir befohlen ſeyn; ſo kann ich meinen Lauf hier ſeliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh: ſo hilf, daß ich in dir fein ſanft von hinnen ſcheide, und fröhlich auferſteh'; dann führe mich hinauf in deine Wonn' und Freude.

Vom Gebet.

Mel. Mache dich, mein Geiſt rc.

570. Alles, Höchſter, was uns nützt, haſt du nur in Händen, du, der gern die unterſtützt, die zu dir ſich wenden; ſollten wir denn zu dir nicht in allen Dingen unſer Flehen bringen?

2. Nie vergeſſ' es unſer Herz, betend dich zu ehren, wenn uns Mangel oder Schmerz unſre Schwäche lehren, und wir gern dir,

dir, dem Herrn, alle unſre Pflichten überall entrichten.

3. Hilf uns aber auch, wenn wir Gutes uns erbitten, daß wir demuthsvoll vor dir unſer Herz ausſchütten. Zu dir ſey ſtets dabey unſre Seele ſtille; fern der Eigenwille!

4. Was uns gut iſt, das weißt du beſſer, als wirs wiſſen. Unſer Heil und unſre Ruh' in Bekümmerniſſen iſt dir lieb; darum gieb, daß das Herz nur flehe: was du willſt, geſchehe.

5. O mit was für Freudigkeit können wir dann beten, wenn wir voll Entſchloſſenheit vor dich, Vater, treten, uns allein deß zu freun, was zum Wohlergehen uns dein Rath erſehen!

Mel. Ich dank' dir ſchon.

571. Allmächtiger, der ſeinen Thron in Himmeln hoch erhöhet, o höre mich, der Erde Sohn, der dich im Staube flehet!

2. Du ſchufſt mich Staub, und willſt mich Staub zum Engel einſt erheben. Hier werd' ich der Verweſung Raub, um ewig dort zu leben.

3. Was iſt der Menſch? Wie arm, wie blos iſt er, der Herr der Erden! Was iſt der Menſch? Wie frey, wie groß! Unſterblich ſoll er werden.

4. Welch ein Geſchenk gabſt du mir nicht, da du Vernunft mir ſchenkteſt, und der Erkenntniß göttlich Licht in meine Seele ſenkteſt!

5. Verleih' mir doch die Wiſſenſchaft, mein wahres Glück zu finden, und gieb mir Willen, Muth und Kraft, mich ſelbſt zu überwinden.

6. Gieb Kraft, die Luſt der Sünde nie dem Himmel vorzuziehen! Laß mich voll Abſcheu gegen ſie auch ihre Wege fliehen.

7. Gieb mir ein mitleidsvolles Herz, wenn meine Brüder leiden, und laß an meines Läſtrers Schmerz ſich nie mein Auge weiden.

8. Im Glück iſts Furcht, im Unglück Muth, was ich von dir erflehe. Was du, mein Schöpfer, willſt, iſt gut, und was du willſt, geſchehe.

9. Laß mich mein Brod durch deine Gunſt und meinen Fleiß erwerben, und lehre mich die große Kunſt, getroſt und wohl zu ſterben.

10. O du, vor dem der Seraph kniet, den Cherubim umringen! Von allen Seiten ſchallt das Lied, das deine Heil'gen ſingen.

11. Anbetend beug' auch ich mein Knie; du haſt den Staub erhoben. Heil mir! ich bin ein Chriſt wie ſie, der Menſch auch darf dich loben.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

572. Bis hieher halfſt du mir, mein Gott, du halfſt mir aus ſo mancher Noth; und o wie viel, die unbekannt mir blieb, ward von mir abgewandt!

2. Zum frohen Aufenthalt allhier gabſt du ſo manche Freuden mir, und immer noch iſt deine Treu, mich zu beglücken, täglich neu.

3. Drum wart' ich ferner auf dein Heil. Ein gut Gewiſſen ſey mein Theil, das hier des Himmels Vorſchmack iſt, und einſt mein Ende mir verſüßt.

4. Dein Wort ſey meines Lebens Licht; ſo täuſcht der Erde Glück mich nicht. Die Welt mit ihrer Luſt vergeht; wer deinen Willen thut, beſteht.

5. Hilf, daß ich meiner Pflicht getreu, gern andern Menſchen nützlich ſey, mich freue mit den Fröhlichen, und weine mit den Weinenden.

6. Zum Wohlthun ſey mein Herz bereit, zur Sanftmuth, zur Verſöhnlichkeit: ſo bring' ich chriſtlich und in Ruh' auf Erden meine Tage zu.

7. Im Glück gieb mir Beſcheidenheit, ein Herz zu dir voll Dankbarkeit; im Unglück ſchenke mir Geduld und Troſt an deiner Vaterhuld.

8. Was ſonſt mir könnte nützlich ſeyn, ſiehſt du, mein Gott, am beſten ein. Gieb nur, daß ich ſtets ſey vergnügt mit allem was dein Rath verfügt.

9. Du, Herr, biſt meine Zuverſicht. Entzeuch mir deine Gnade nicht, und ſchließt ſich hier mein Lebenslauf: ſo nimm mich in den Himmel auf.

10. Da wechſelt nicht mehr Freud' und Leid, da find' ich bis in Ewigkeit das Glück, das keine Unluſt ſtört, das Glück, das ſich ohn' Ende mehrt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

573. Chriſt, bete oft, und mit Vergnügen, tritt hin vor Gottes Angeſicht; laß keine Trägheit dich beſiegen in der Erfüllung dieſer Pflicht. Erfülle ſie mit treuem Fleiß, zu deinem Heil, zu Gottes Preis.

2. Bet' nur in Einfalt deiner Seele; Gott ſieht aufs Herz, Gott iſt ein Geiſt. Denk' nicht, daß dirs an Worten fehle, wenn nur dein Herz dich beten heißt. Der Glaub' an Gott und ſeinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Bet' oft zu Gott und ſchmeck' in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, iſt. Bet' oft zu Gott und fühl' im Leiden, wie treulich er das Leid verſüßt. Gott hörts, Gott iſts, der Hülfe ſchafft. Er giebt dir Muth und Troſt und Kraft.

4. Bet' oft und heiter im Gemüthe, und ſchau' auf ſeiner Weisheit Rath. Schau' auf den Ernſt, ſchau' auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Er trägt dich liebreich mit Geduld, vertrau' und preiſe ſeine Huld.

5. Bet' oft; Gott wohnt an jeder Stätte, in keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit Vielen bete, ſo find' ich eh' bey Gott Gehör. Iſt, was du wünſcheſt, recht und gut; ſo ſey gewiß, daß Gott es thut.

6. Doch, ſäume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und ſeinen Namen mit den Seinen voll Herzensinbrunſt zu erhöhn. Dein Heiland übte dieſe Pflicht: Chriſt! ſchäme dich auch ihrer nicht.

7. Bet' oft zu Gott, für deine Brüder, für alle Menſchen, als ihr

ihr Freund; denn wir ſind Eines Leibes Glieder; ein Glied davon iſt auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der ſelbſt die Liebe iſt.

8. Bet' oft, ſo wirſt du Glauben halten, dich prüfen und das Böſe ſcheun, an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken ſeyn. Denn Muth und Kraft und Seelenruh' ſagt Gott dem frommen Beter zu.

9. Dies reize mich, vor dich zu treten, o Gott, mit Lob und Dank und Flehn. Ich weiß, du, Vater, wirſt mein Beten um Chriſti willen nicht verſchmähn. Um ſeinetwillen liebſt du mich, deß freuet meine Seele ſich.

Mel. Wer weiß wie nahe mir ꝛc.

574. Dein Heil, o Chriſt, nicht zu verſcherzen, ſey wach und nüchtern zum Gebet; ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verſchmäht. Er iſt die Liebe ſelbſt und hört, was ſeiner Kinder Herz begehrt.

2. Erhebe dich zu ſeinen Höhen mit Dank und Flehen oft und gern; er läſſet, was dir nützt, geſchehen, iſt, dir zu helfen, niemals fern, und thut, ſo du nur zu ihm flehſt, mehr, als du bitteſt und verſtehſt.

3. Welch Glück, ſo hoch geehrt zu werden und im Gebet vor Gott zu ſtehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menſchen Flehn? Er will blos deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Iſt des Gebethes Frucht nicht dein? Wer ſich der Pflicht zu beten ſchämet, der ſchämt ſich Gottes Freund zu ſeyn; und o wie würd' es um dich ſtehn, wenn er dich deinen Weg l'eß gehn?

5. Sein Glück von ſeinem Gott begehren, iſt wahrlich keine ſchwere Pflicht, und ſeine Wünſche Gott erklären, gereuet ſicher Keinen nicht. Es giebt uns Muth und ſtärkt die Kraft zur Dämpfung jeder Leidenſchaft.

6. Sich in der Furcht des Höchſten ſtärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, iſt dieſe Pflicht für dich betrübt: ſo triffſt du nichts auf Erden an, das deinen Geiſt erfreuen kann.

7. Gott, laß mich nicht mein Heil verſcherzen, gieb Luſt und Kraft mir zum Gebet, und wenn mein Mund, aus gutem Herzen, zu dir um Hülf' und Gnade fleht: ſo höre mich von deinem Thron, durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn.

In eigner bekannter Melodie.

575. Dir, dir, o Höchſter, will ich ſingen; wer iſt an Huld und Macht ſo reich, als du? Vor dir will ich mein Flehen bringen; ach! gieb mir deines Geiſtes Kraft dazu, daß es geſcheh' im Namen Jeſu Chriſt, ſo wie es dir allein gefällig iſt.

2. Zieh, Vater, mich zu deinem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zu dir zieh; gieb, daß dein Geiſt ſtets in mir wohne,

damit ich alles, was dir mißfällt, flieh; von deiner Gnad' und Huld verſichert ſey, und deſſen mich im Innerſten erfreu'.

3. Erzeige, Gott, mir ſolche Güte; ſo bet' ich dich im Geiſt und Wahrheit an; ſo preiſt mit dankbarem Gemüthe mein Mund, wie viel du haſt an mir gethan; ſo hebt dein Geiſt mein Herz empor zu dir; ſo hab' ich ſchon des Himmels Vorſchmack hier.

4. Dein Geiſt treibt mich, zu dir zu treten mit Seufzern, die mir unausſprechlich ſind; nur er lehrt mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geiſt, ich ſey dein Kind, und auch einſt Erbe deiner Herrlichkeit. Er iſts, der in mir: lieber Vater! ſchreyt.

5. Wenn dies aus meinem Herzen ſchallet, durch deines heil'gen Geiſtes Kraft und Trieb: ſo bricht dein Vaterherz und wallet ganz brünſtig gegen mich voll heißer Lieb', daß mirs die Bitte nicht verſagen kann, die ich nach deinem Willen hab' gethan.

6. Was mich dein Geiſt ſelbſt bitten lehret, das iſt nach deinem Willen eingericht't, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geſchicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad' um Gnade hin.

7. Wohl mir! daß ich dies Zeugniß habe, drum bin ich voller Troſt und Freudigkeit. Ich weiß es, jede gute Gabe, wenn ſie mir nützt und ewig mich erfreut, die giebſt du und thuſt überſchwenglich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr'.

8. Wohl mir! ich bitt' in Jeſu Namen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt. In ihm iſt Alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt'. Wohl mir! Lob dir! jetzt und in Ewigkeit, daß du mir ſchenkeſt ſolche Seligkeit.

Litaney.

In eigner Melodie.

576. Ewiger,
Erbarme dich!
Herr, Herr, Gott,
Erbarme dich!
Ewiger,
Erbarme dich!
Herr, Gott Vater, du Schöpfer,
Herr, Gott Sohn, der Welt Heiland,
Herr, Gott heiliger Geiſt,
Erbarm' dich über uns!
Ach! wir ſind Sünder,
Verſchon' uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Doch wir ſind dir verſöhnt;
So hilf uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Vor allem Irrthum,
Vor der Sünde Macht,
Vor Stolz und Leichtſinn,
Behüt' uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Vor der Verführung Reiz und Trug,
Vor Zwietracht, Aufruhr und Empörung,
Vor Krieg, Gewalt und Blutvergießen,
Vor Hagel, Feuer und Waſſersnoth,
Vor Theurung, Peſt und ſchädlicher Witterung.

Vor

Vor ſchnellem Tod in unſern Sünden,
Vor dem ewigen Tod,
Behüt' uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Durch deine Vaterhuld, Erbarmer,
Durch deine Liebe, Jeſu, Welterlöſer,
Durch alles, was du für uns thatſt und litteſt,
Durch deinen Tod und ſiegreich Auferſtehn,
Durch dein Herrſchen auf des Vaters Thron,
In jeder Noth, und einſt im Weltgericht
Hilf uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Wir Sünder bitten dich,
Du wolleſt uns erhören, Herr, Herr, unſer Gott!
Du wolleſt deine Kirche ſchützen, ſegnen und erweitern;
Alle Lehrer in der Wahrheit und des Lebens Reinigkeit erhalten;
Wolleſt deines Geiſtes Kraft zum Unterricht uns geben;
Durch dein Wort die Welt erleuchten und verbeſſern;
Die Irrenden zurück auf deine Pfade leiten;
Der Spötter Gift, der Zwietracht und dem Aergerniſſe wehren;
Den Leidenden Erquickung, Troſt und Hülfe ſenden;
Deiner Lehre über Aberglauben und Unglauben den Sieg geben;
Unſern König und alle Fürſten mit glücklicher Regierung ſegnen;
Ihn und ſeines Staates Diener ſchützen und erhalten;
Heil und Glück und alles wahre Gute ihnen ſchenken,
Und Sieg im Kampf für unſre Wohlfahrt geben;
Allen Obern Gutes thun und ſie in ihrem Amte ſegnen;
Unſerm Rath und der Gemeinde helfen und ſie beſchützen;
Das ganze Vaterland und unſre Stadt (unſern Ort) beglücken;
Des Landes Früchte vermehren und bewahren;
Den Müttern und Säuglingen Gedeihen, Kraft und Leben ſchenken;
Unſre Jugend mit deiner Furcht erfüllen;
Die Unterdrückten retten und befreyen;
Der Kranken und Verlaßnen dich erbarmen,
Der Wittwen und der Waiſen Verſorger und Vater bleiben;
Unſern Feinden verzeihn und ſie bekehren;
Aller Menſchen, deiner Kinder, dich erbarmen.
Und unſer Flehn aus Gnaden erhören:
Erhör' uns, Herr, Herr, unſer Gott!
O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn,
Erbarme dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarme dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarme dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Gieb uns deinen Frieden!
Ewiger,
Erhöre uns!

Herr, Herr, Gott,
Erbarme dich!
Ewiger,
Erbarme dich unſer! Amen.

Alte Litaney.

577. Kyrie, eleiſon!
Chriſte, eleiſon!
Kyrie, eleiſon!
Chriſti, erhöre uns!
Herr, Gott Vater im Himmel!
Erbarm' dich über uns!
Herr, Gott Sohn, der Welt Heiland!
Erbarm' dich über uns!
Herr, Gott heiliger Geiſt!
Erbarm' dich über uns!
Sey uns gnädig.
Verſchon' uns, lieber Herre Gott!
Sey uns gnädig.
Hilf uns, lieber Herre Gott!

Für allen Sünden,
Für allem Irrſal,
Für allem Uebel,
Für des Teufels Trug u. Liſt
Für böſem ſchnellen Tod,
Für Peſtilenz und theurer Zeit,
Für Krieg und Blutvergießen,
Für Aufruhr u. Zwietracht,
Für Feuer u. Waſſersnoth,
Für Hagel und Ungewitter,
Für dem ewigen Tod.
} Behüt' uns, lieber Herre Gott!

Durch dein' heil'ge Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz u. Tod,
Durch dein heilig Auferſtehn u. Himmelfahrt,
In unſrer letzten Noth,
Am jüngſten Gericht,
} Hilf uns, lieber Herre Gott!

Wir arme Sünder bitten,
Du wolleſt uns erhören, lieber Herre Gott!

Und deine heilige chriſtliche Kirche regieren und führen,
Alle Biſchöffe, Pfarrherren und Kirchendiener im heilſamen Wort und heiligen Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unſre Füße treten,
Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden,
Deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und ſie tröſten.
Allen Königen und Fürſten Fried und Eintracht geben,
Unſerm König ſteten Sieg wider deine und ſeine Feinde gönnen,
Unſern (Stadt-Land-) Rath und Gemeine ſegnen und behüten,
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülf' erſcheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeihen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle unſchuldig Gefangene los und ledig laſſen,
Alle Wittwen und Waiſen vertheidigen und verſorgen,
Aller Menſchen dich erbarmen,
} Erhör' uns, lieber Herre Gott!

Un-

Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben und ſie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande ſegnen und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören.
O Jeſu Chriſte! Gottes Sohn!
— Erhör' uns, lieber Herre Gott!

O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm' dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm' dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih' uns ſteten Fried!
Chriſte, erhöre uns!
Kyrie, eleiſon!
Chriſte, eleiſon!
Kyrie, eleiſon! Amen.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

578. Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken gehen; du krönſt uns mit Barmherzigkeit, und eilſt, uns beyzuſtehen. Herr, meine Burg, mein Fels und Hort, vernimm mein Flehn, merk' auf mein Wort; denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieſer Erden. Laß mir, ſo viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verſtand, dich, Gott, und den, den du geſandt, und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, ſo ſehr ſie Menſchen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm ſey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angeſicht und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, mein Herr und Gott, auch nicht um langes Leben: im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand ſteht meine Zeit, laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

579. Gott, der du unſer Vater biſt, wie troſtvoll, wie ermunternd iſt, was dort dein Sohn zu Menſchen ſpricht: ſucht, bittet, glaubt und zweifelt nicht! Gott, euer Vater, Gott verſchmäht gewiß kein kindliches Gebet.

2. Wie ſollt' ich auf dies Wort denn nicht, Gott, zu dir flehn voll Zuverſicht! Wenn ſchon ein Freund gern Freunden giebt, ein Vater gern die Seinen liebt; wie wirſt du uns nicht gern erfreun, wie mild in deinen Gaben ſeyn?

3. So gut iſt keiner; keiner iſt ſo mild und mächtig, wie du biſt. Was keiner thut und keiner kann, kannſt du, du nimmſt dich meiner an. Drum will ich flehn: erbarm' dich mein! Nie wird mein Flehen mich gereun.

4. Wenn mir der Zukunft Dunkelheit von allen Seiten furchtbar dräut: wo find' ich Troſt, als nur bey dir? Ruf' ich dich an: ſo giebſt du mir getroſten Muth

in

in meine Bruſt; Erbarmen, Herr, iſt deine Luſt.

5. Wenn mich ſo mancher Kummer drückt, und oft kein Strahl der Hoffnung blickt; ſo ſeh' ich glaubensvoll auf dich. Wie mindert da der Kummer ſich! denn du erhöreſt mein Gebet, das zu dir um Erleichtrung fleht.

6. Wenn mich der Krankheit Schmerz beklemmt, und meines Geiſtes Denkkraft hemmt; dann ruf' ich dich um Lindrung an, dich, der die Seelen ſtärken kann, und du gewährſt von Zeit zu Zeit mir Kräfte zur Gelaſſenheit.

7. Wenn ich nichts helfen kann dem Freund, der mit Vertrauen zu mir weint, nicht Armen, die verlaſſen ſtehn, nicht Kranken, die um Labſal flehn: ſo ruf' ich doch für ſie dich an, und du, Herr, thuſt, was ich nicht kann.

8. Steh' ich am Ziele meiner Kraft, wo mir kein Menſch mehr Hülfe ſchafft: wer hört dann des Verlaßnen Ruf? Du hörſts, der Erd' und Himmel ſchuf; du hörſt mich und verkehrſt mein Leid in ewige Zufriedenheit.

9. So will ich denn ſtets mit Vertraun auf dich, mein Gott und Vater, ſchaun, und, deinen Segen zu empfahn, zu dir mich im Gebete nahn. Du hörſt, o Gott, ein frommes Flehn, und was mir gut iſt wird geſchehn.

Mel. Zu deinem Throne nah' ich.

580. Herr Gott, der du mein Vater biſt, ich fleh' im Namen Jeſu Chriſt; dich ehre, wer dich denken kann, und bete dich als Vater an.

2. Dein Reich, zu dem nur der gehört, der dich durch wahre Tugend ehrt, vermehre ſich und Jeder ſey nur dir und deinem Willen treu.

3. Was du, o Vater, willſt iſt gut. Heil dem, der deinen Willen thut! Auch wir, auch wir, Herr, wollen ihn, den höhern Geiſtern gleich, vollziehn.

4. Du biſt es, der die Welt ernährt, ſelbſt Thieren Unterhalt gewährt; drum bitten wir von dir, dem Herrn, was wir bedürfen; du giebſt gern.

5. Du biſt die Liebe, biſt voll Huld! o laß uns beym Gefühl der Schuld, Herr, deine Güte noch erfreun, und unſern Brüdern auch verzeihn!

6. Laß uns den Reiz zur Sünde fliehn, uns immer eifriger bemühn, nur das zu thun was dir gefällt, und uns ein ruhig Herz erhält.

7. Errette uns, erlöſ' uns, Gott, aus jedem Kummer, jeder Noth; laß uns noch ſterbend auf dich ſehn, im Tode noch dein Heil erflehn.

8. Auf dein Wort ſprech' ich: Amen! Herr, aus Gnaden meinen Glauben mehr'. Du biſt mein Vater, du biſt mein, laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

Mel. Wenn wir in höchſten.

581. Ich komme vor dein Angeſicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld.

2. Schaff'

2. Schaff' du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb' und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beſchützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Iſt wohl ein Uebel, das mich ſchreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand, von dir empfing ich den Verſtand; erhalt' ihn mir, o Herr, mein Hort, und ſtärk' ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn ſtets vor meinen Augen ſeyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn ſtets durch Liebe thätig ſeyn.

6. Das iſt mein Glaub', was du mich lehrſt. Das ſey mein Glück, daß ich zuerſt nach deinem Reiche tracht' und treu in allen meinen Pflichten ſey.

7. Ich bin zu ſchwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenſchaft; du aber ziehſt mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieſer Welt mir, Herr, ſo viel, als dir gefällt; gieb mir nur mein beſcheiden Theil, zu meinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß: ſo laß mich mäßig im Genuß, und dürft'ge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber ſeyn.

10. Gieb mir Geſundheit, und verleih', daß ich ſie nütz' und dankbar ſey, und nie, aus Liebe gegen ſie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir ſtets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meynt, mit mir in deiner Furcht ſich übt, mir Rath und Troſt und Beyſpiel giebt.

12. Beſtimmſt du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: ſo ſey, Gott, meine Zuverſicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird ſich einſt mein Ende nahn: ſo nimm dich meiner herzlich an; und ſey durch Chriſtum deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn.

In bekannter Melodie.

582. Ich weiß, mein Gott, daß all' mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn; von dir kommt Glück und Segen; was du regierſt und fördern willſt, geht ſeinem Ziel' entgegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß das geſcheh' was er bedacht, und er ſich deſſen freue: dein Segen, Höchſter, macht's allein, daß Menſchen-Rath gedeihe.

3. Oft denken wir mit frohem Muth, dies oder jenes ſey uns gut, und iſt doch weit gefehlet. Oft ſehn wir auch für ſchädlich an, was doch dein Rath erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiſer Mann ein gutes Werk mit Freuden an, und bringt's doch nicht zu Stande. Er baut ein

Schloß

Schloß und feſtes Haus, und baut es nur auf Sande.

5. Drum gieb mir Weisheit aus der Höh', mein Vater, daß ich nicht beſteh' auf meinem Eigenwillen. Sey du mein Licht und lehre mich nur deinen Rath erfüllen.

6. Was dir gefällt, gefall' auch mir; zufrieden ſey mein Herz mit dir, bey allen deinen Wegen. Es ſoll, was dir zuwider iſt, nie meine Seele hegen.

7. Iſts Werk von dir, ſo hilf zum Glück. Iſts Menſchen-Thun, ſo treibs zurück, und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirkſt, pflegt von ihm ſelbſt in Kurzen zu zerrinnen.

8. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich däucht, und bring' zum guten Ende, was du ſelbſt angefangen haſt, durch Kräfte deiner Hände.

9. Iſt auch der Anfang etwas ſchwer, und muß ich gleich ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten; ſo ſtärke mich der Glaub' an dich, und ein troſtvolles Beten.

10. Wer fleißig betet, dir vertraut, wird alles das, wofür ihm graut, mit tapferm Muth bezwingen, und Sorg' und Angſt wird ihn dann fliehn; er wird den Sieg erringen.

11. Der Tugend Pfad ſcheint rauh und wild, mit Dorn'n und Hecken angefüllt; doch, wer ihn muthig gehet, wird endlich, Herr, durch deinen Geiſt zu ſeiner Wonn' erhöhet.

12. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich nicht bey mir hab' und find', haſt du in voller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt' und herrlich ſiege.

13. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr; ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, ſo lang' ich leb', erzählen.

Mel. In allen meinen Thaten.

583. Könnt' ich in meinen Nöthen nicht Gott vertraun, nicht beten, wie elend wär' ich dann! Wenn Troſt und Hoffnung wanken, wie ſollt' ichs Gott verdanken, daß ich dann zu ihm beten kann!

2. Oft raubten bange Schmerzen den Frieden meinem Herzen, und ſtörten meine Ruh'; doch, wenn mich Kummer quälte; dann fleht' ich, dann beſeelte dein Troſt mich, Gott, dann hörteſt du;

3. Dann trug ich meine Leiden mit größrem Muth und Freuden, und Ruh' empfand mein Geiſt; ich fand dann im Gebete den Troſt, um den ich flehte, den Troſt, den uns dein Wort verheißt.

4. Fleht' ich zu dir am Morgen; ſo ſchwiegen meine Sorgen den ganzen Tag in mir; mit ruhigem Gemüthe vertraut' ich deiner Güte und überließ mein Schickſal dir.

5. Und ruhig war mein Schlummer, wenn ich dir meinen Kummer, o Gott, zuvor geklagt,

geklagt. Von dieſem Troſt um⸗geben: du wacheſt für mein Leben, war meine Seele unverzagt.

6. Noch werden viele Tage mir traurig unter Plage und unter Gram vergehn. Laß, Herr, in meinem Leiden mich das Gebet nie meiden, mich immer freudig zu dir flehn.

7. Ja, laß mich ſtets empfinden, daß die Erhörung finden, die gläubig dir vertraun. Mit ruhevollem Herzen will ich in meinen Schmerzen auf dich nur meine Hoffnung baun.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

584. Mein beſter Troſt in dieſem Leben iſt ein Gebet zu meinem Gott; dies kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth; bey jedem Gram, bey jedem Schmerz ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Troſt und Ruhe finden, wenn mein Gewiſſen mich verklagt? wenn bey der Menge meiner Sünden mein Herz vor ſeinem Richter zagt? Nichts tröſtet mehr, als ein Gebet, das bey dem Herrn um Schonung fleht.

3. Muß ich um meiner Tugend willen ein Spott der Laſterhaften ſeyn; ſo bet' ich demuthsvoll im Stillen zu meinem Gott: Er hört mein Schreyn, nimmt väterlich ſich meiner an, und ſtärkt mich auf der Tugend Bahn.

4. Ich will mich nie zu rächen ſuchen, wenn mich ein Feind zu kränken ſucht, und nie will ich dem wieder fluchen, der mir aus Unverſtande flucht. Nein, meine Rach' ſey ein Gebet, das Gott um Gnade für ihn fleht.

5. Und, wenn ein Kummer mich verzehret, den Keinem ich entdecken kann; dann ruf' ich Gott, der mich erhöret, um Troſt in dieſem Kampfe an. Ich weiß, wer ihm mit Zuverſicht ſein Leid klagt, den verwirft er nicht.

6. Ruf' ich ihn an bey dem Geſchäffte des Standes, den er mir verlieh; ſo fleh' ich nicht umſonſt um Kräfte, der Gott der Stärke giebt mir ſie; er giebt aus väterlicher Huld mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn, eine böſe Luſt zu dämpfen, mir Wille, Muth und Kraft gebricht: dann bitt' ich Gott, er hilft mir kämpfen, er giebt mir Muth zu jeder Pflicht, und, ſtark durch meines Gottes Kraft, bezwing' ich jede Leidenſchaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bey niemand Hülfe finden kann: ſo ruf' ich Gott doch nicht vergebens um ſeinen Troſt und Beyſtand an, der, wenn die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch verſteht.

In bekannter Melodie.

585. O Gott, du guter Gott, du Geber aller Gaben, Gott, ohne den Nichts iſt, von dem wir Alles haben! Gieb, daß mein Leib geſund, die Seele ſündenfrey,

der

der Himmelshoffnung voll, und hier zufrieden ſey.

2. Gieb, daß in meinem Stand' ich jede meiner Pflichten, die dein Geſetz mich lehrt, ſtets möge treu verrichten, daß ich, was mir gebührt, thu', wann und wie ich ſoll; und ſo gerathe mir's durch deinen Segen wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets womit ich kann beſtehen! laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn ich reden ſoll, ſo gieb der Rede Kraft, daß ſie zum Herzen dringt, und wahren Nutzen ſchafft.

4. Wenn mir Gefahren drohn: ſo laß mich nicht verzagen, gieb du mir Heldenmuth und Troſt in Leidenstagen. Durch Sanftmuth lehre mich beſiegen meinen Feind, und wenn ich Raths bedarf, gieb einen weiſen Freund.

5. Du, Gott der Liebe, gieb, daß ich den Nächſten liebe, und keinen, wer es ſey, durch meine Schuld betrübe. Schenkſt du mir Ueberfluß: ach! ſo bewahre mich vor Geiz und Uebermuth und Undank gegen dich.

6. Setzt deine Weisheit mir ein fernes Ziel auf Erden: ſo laß an Frömmigkeit mich immer reifer werden. Mein Alter ſtell' ein Bild geübter Tugend dar, ſo zier' einſt dieſes Haupt mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich auf Chriſti Tod mit Seelenruh' einſt ſcheiden. Die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden. Es ruhe ſanft der Leib in ſeiner ſtillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort ins neue Leben ruft.

8. Ja, deine Stimme wird einſt alle Todten wecken; darnach ſoll mich kein Tod und keine Gruft je ſchrecken. Durch deine Macht werd' ich zum Leben auferſtehn, mit allen Seligen lobſingend dich erhöhn.

Mel. O Gott, du guter Gott.

586. Unendlich iſt mein Glück! ich darf mich unterwinden, Gott betend mich zu nahn, um tief es zu empfinden, wie groß an Macht und Huld, wie reich an Freundlichkeit er für den Frommen ſey, der ſein Gebet ihm weiht.

2. Zu meinem Troſt und Glück, zu meiner Tugend Segen, zur Liebe gegen ihn, zum Dank mich zu bewegen, um meinen Pflichten treu, der Sünde Reiz zu fliehn, befiehlt er mir, vor ihm anbetend hinzuknien.

3. Wie innig freu' ich mich, wenn ich aus voller Seele die Wunder ſeiner Huld mit heißem Dank erzähle! Du biſt die Liebe, Gott! ruft dann mein Herz entzückt; und fühlt ſich ſchon zu dir, o Ew'ger, hingerückt.

4. Wenn ich mein Glück und Herz in deine Hände lege, und deiner Vorſicht Gang anbetungsvoll erwäge; wie ſüß iſt meine Ruh! wie feſt die Zuverſicht: mein Vater und mein Gott verläßt die Seinen nicht.

5. Der Tugend ſtillen Pfad, wann geh' ich ihn gewiſſer? wann iſt des Lebens Luſt mir unſchulds-

ſchuldsvoller, ſüßer? Wann bin ich meiner Pflicht in meinem Stand mehr treu? Wann iſt mein Blick ſo froh? mein Herz ſo ſorgenfrey?

6. Fromm, ruhig und vergnügt verfloſſen mir die Stunden, wo ich am Morgen ſchon Gott im Gebet empfunden, ihn dankerfüllt erhob, und Weisheit, Kraft und Rath, Schutz, Segen, Troſt und Ruh' andächtig mir erbat.

7. Mein Vater! laß nur oft mit kindlichem Vertrauen mein Herz ſich im Gebet veredeln und erbauen! Erweck' und ſtärk' in mir der Andacht ſeel'gen Trieb; und dann verſiegle mir den Troſt: du haſt mich lieb.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

587. Von dir kommt jede gute Gabe; nur du, mein Gott, kannſt mich allein mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dir, du höchſtes Gut!

2. Umſonſt iſt alle meine Mühe, wenn dein Gedeihen ſie nicht krönt. Was ich auch noch ſo ängſtlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das mich ſchreckt, mich nicht dein mächt'ger Schutz bedeckt.

3. Wie, ſoll ich denn von dir nicht bitten, was meiner Seele Wunſch begehrt? Vor dir, o Gott, ſein Herz ausſchütten, wenn Noth und Kummer uns beſchwert, beſänftiget der Seele Schmerz, und öffnet deinem Troſt das Herz.

4. Sollt' ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, Allerhöchſter, dir lobſingen, iſt gut, iſt für uns Seligkeit, und flößt uns wahren Eifer ein, in deinem Dienſte treu zu ſeyn.

5. Du höreſt es mit Wohlgefallen wenn deine Kinder zu dir flehn; verſchmäheſt nicht ihr ſchwaches Lallen, wenn ſie lobſingend dich erhöhn. Du ehrſt den wieder, der dich ehrt, und höreſt den, der dich, Gott, hört.

6. Mit Segen uns zu überſchütten, biſt du, o Vater, ſtets bereit: was wir nach deinem Willen bitten, giebſt du uns aus Barmherzigkeit, und wer dir dankt, dem ſtrömeſt du beſtändig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an. Dein Geiſt regiere meinen Geiſt, daß er dich betend würdig preiſt.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, rc.

588. Vom Geiſt der Andacht ganz erfüllt, die meiner Seele Wünſche ſtillt, zu dir mich zu erheben, zu dir, o Herr, Unendlicher, dies iſt mir Heil und Leben.

2. Durch deines Geiſtes Licht und Kraft, der alles Gute in mir ſchafft, erquickſt du meine Seele, wenn betend dich, o Gott,

nur dich zu meiner Zuflucht wähle.

3. Wo find' ich einen treuern Freund, der, wenn mein Auge ſchlaflos weint, mich ſo mit Troſt erquicket, der ſo, wie du, mir ſchenket Ruh' und ſegnend auf mich blicket?

4. Drückt mich der Sorgen Laſt auch ſchwer; beugt mich der Kummer noch ſo ſehr, fühl' ich die Macht der Leiden; ſo klagt mein Herz dir ſeinen Schmerz; du giebſt ihm neue Freuden.

5. Umgiebt mich hier nur Dunkelheit; du giebſt mir Licht und Freudigkeit, wenn ich zu dir, Herr, flehe. Du giebſt, daß ich, ich Schwacher, dich an deiner Hülfe ſehe.

6. Nun, ſo erhebe dich, mein Geiſt, bis Gott dich dieſer Erd' entreißt, erhebe dich vom Staube zu ihm, dem Herrn, recht oft und gern; und betend ſiegt dein Glaube.

7. Auf ewig über Welt und Zeit wirſt du zu hoher Seligkeit, zu Gott empor dich ſchwingen; du wirſt voll Dank im Lobgeſang ihm Preis und Ehre bringen.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

589. Wenn betend ich mein Herz erhebe zu dir, o Jeſu, Heil der Welt, damit dein Geiſt, Herr, in mir lebe, indem mein Glaub' an dich ſich hält; ſo rufſt du liebevoll mir zu: du ſuchſt bei mir und findeſt Ruh.

2. Komm, ſprichſt du dann, ich will dir Stärke, ich will dir Kraft und Troſt verleihn, und zur Vollbringung guter Werke will ich dein Freund, dein Führer ſeyn; mein Geiſt leb' ewig auch in dir; ſieh ſtets auf mich und folge mir!

3. Ja, folgen will ich dir mit Freuden, auch auf des Lebens rauher Bahn; nichts ſoll, nichts kann von dir mich ſcheiden, du nimmſt dich immer meiner an; wird alles Irdiſche vergehn: ſo wird mein Glaub' an dich beſtehn.

4. O ſeyd geſegnet mir, ihr Stunden, in welchen ich oft andachtsvoll Kraft, Troſt und Ruh' in ihm gefunden, von dem mich nichts, nichts ſcheiden ſoll! Sucht betend, Herr, mein Glaube dich: dann, Geiſt der Andacht, ſtärke mich!

5. Von deinem Kreuz zu jenen Höhen, zu welchen dich dein Gott erhob, ſchwingt ſich mein Geiſt, dich anzuflehen um Gnad' und Heil mit Dank und Lob; einſt ſchwingt er zu der Engel Chor vom Staube ſich zu dir empor.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

590. Wenn ich vor meinen Schöpfer trete, und hier in heil'ger Einſamkeit zu ihm aus voller Seele bete, was fühl' ich da für Seligkeit! Ganz werd' ich Geiſt, und Alles flieht, was mich zur Erde niederzieht.

2. Dann acht' ich nicht der falſchen Freuden, nicht jener

eitlen

eitlen Flitterpracht, um die ſich Menſchen oft beneiden, und die ſie nur zu Sklaven macht, und fühle, Gott gefällig ſeyn, nur das iſt wahre Freud' allein.

3. Dann weichen auch die ſchwerſten Sorgen, das bängſte Leiden, das mich drückt; ich weiß, ſie ſind dem nicht verborgen, der in des Herzens Tiefen blickt. Gott bleibt doch Vater, der mich liebt, wenn er mich auch durch Leiden übt.

4. Ja, das Gebet giebt Kraft im Leiden, erhöht zur Tugend unſern Geiſt, und hilft uns Alles, Alles meiden, was uns der Tugend ſonſt entreißt. Nur müſſen unſre Bitten rein und eines Chriſten würdig ſeyn.

5. Drum bitt' ich nicht in meinen Leiden: o Vater, nimm du ſie von mir! Auch bitt' ich nicht in meinen Freuden: erhalte, Schöpfer, dieſe mir! nur um ein Gott ergebnes Herz bet' ich in Freuden und im Schmerz.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

591. Wer kann, Gott, je was Gutes haben, das nicht von dir den Urſprung hat? Du biſt der Geber aller Gaben, und immer groß an Rath und That. Du willſt, daß mit Gebet und Flehn wir ſtets auf deine Hülfe ſehn.

2. Drum komm' ich auch mit meinem Beten, o Gott, vor deinen heil'gen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! du ſchenkteſt mir ja deinen Sohn; durch ihn bin ich voll Zuverſicht; mein ſchwaches Flehn verwirfſt du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilſam iſt; nur du kannſt mein Verlangen ſtillen, weil du des Segens Quelle biſt. Vor allen Dingen ſorge du für meines Geiſtes wahre Ruh.

4. Gieb mir Beſtändigkeit im Glauben, laß meine Liebe thätig ſeyn. Will etwas mir dies Kleinod rauben: ſo ſchränke die Verſuchung ein, und ſtärke mich mit Kraft und Muth; ſo ſieg' ich über Fleiſch und Blut.

5. Bewahr' in mir ein gut Gewiſſen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz aufs Gute ſtets befliſſen, das ſich vor dir ſtets kindlich ſcheut; und fehl' ich, Gott, ſo zücht'ge mich, zu meiner Beßrung, väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergißt; ein Herz, das unter Noth und Plagen mit deinem Rath zufrieden iſt; ein Herz, voll Zuverſicht zu dir und voll Geduld verleihe mir.

7. Du wirſt es alles weislich fügen; du weißt am beſten, was mir nützt. An deiner Huld laß mir genügen, die Schwache mächtig unterſtützt. Zufrieden, Vater, folg' ich dir, befeſt'ge dieſen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben: ſo gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen ſchweben, und kömmt dereinſt mein Sterbetag: ſo ſey mein Ausgang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

Mel. O könnt' ich dich, mein Gott, recht preiſen.

592. Zu dir, Gott, unſer Herz erheben, zu dir mit frommer Andacht flehn, dir Preis und Ruhm und Ehre geben, und unſre Schwächen dir geſtehn; iſt dein Befehl, iſt unſre Pflicht, und ſtärket unſre Zuverſicht.

2. Laß dieſe Pflicht mich nie vergeſſen. Gott! täglich bleibe mir es werth, mit frohem Danke zu ermeſſen, welch Heil von dir mir widerfährt, von dir, der alle Menſchen liebt, und gern, was ihnen nützet, giebt.

3. Wenn ich voll Zutraun vor dich trete, dich, meinen Vater, anzuflehn; wenn ich im Stillen zu dir bete, und wünſche, mich erhört zu ſehn: ſo gieb, daß ich von Heucheley und Eigendünkel ferne ſey.

4. Nie laß mich das von dir begehren, was deine Weisheit nicht erlaubt; nie bitten, das mir zu gewähren, was Andern ihre Wohlfahrt raubt; denn du erhöreſt kein Gebet, das Rache, Neid und Stolz verräth.

5. Nie laß mich, Vater, es vergeſſen, daß du ein Gott der Ordnung biſt, und nie, was Unverſtand, vermeſſen verlangen, was ein Wunder iſt. Wer Wunder wünſcht und träge wird, verſuchet dich, o Gott, und irrt.

6. Wünſch' ich mir Güter dieſer Erden: ſo laß zugleich mich darum flehn, daß ſie mir wirklich Mittel werden, des Nächſten Wohlfahrt zu erhöhn; daß ich, von Stolz und Kargheit fern, ſie weiſe zu gebrauchen lern.

7. Wünſch' ich bey kummervollen Leiden von ihrer Laſt mich frey zu ſehn: wünſch' ich des Lebens ſtille Freuden: ſo lehre mich beſcheiden flehn: wenn's deiner Weisheit Rath beſchließt und wenn mir beydes nützlich iſt.

8. Kannſt du mir nicht den Wunſch gewähren, und züchtigeſt du mich aus Huld: ſo laß mich weiter nichts begehren, als Unterwerfung und Geduld und Muth, daß nicht mein Herz verzagt, nicht troſtlos bange Klagen wagt.

9. Willſt du, Herr, meinen Wunſch erfüllen, und deine Hülfe mir verleihn: ſo laß mein Herz doch deinen Willen verehren und ſich ernſtlich ſcheun, daß es dir keine Zeit beſtimmt, auch ſpät das Gute dankbar nimmt.

10. Dann wird dir mein Gebet gefallen; ich werde mich nie troſtlos ſehn; du, Herr und Vater von uns allen, erhörſt dann auch gewiß mein Flehn, giebſt mir im Glück Zufriedenheit, in Trübſal Ruh' und Heiterkeit.

Lob=

Lob- und Dank-Lieder.

Mel. Erſchienen iſt der herrl. Tag.

593. Auf, auf, mein Geiſt! mit Lobgeſang verehre Gott, der lebenslang, von meiner erſten Kindheit an, des Guten viel an mir gethan! Anbetung ihm!

2. Er iſt die Liebe; was er thut, iſt ewig weiſ', iſt ewig gut. Er ſchuf mich, daß ich glücklich ſey; und ſeine Güt' iſt täglich neu. Anbetung ihm!

3. Auch mir beblümt im Frühling ſich verjüngt die Erde rings um mich; auch mir lacht Hain und Thal und Flur; auch mir verſchönt ſich die Natur. Anbetung ihm!

4. Die ganze herrliche Natur zeigt ſeiner Vatergüte Spur, und überall ertönt der Ruf: er iſt die Liebe, der uns ſchuf! Anbetung ihm!

5. Das biſt du! Allerbarmung iſt dein Ausfluß, Vater! Vater biſt du der Geſchöpfe, die dein Ruf allmächtig nur zum Glück erſchuf. Anbetung dir!

6. Du gabſt mir Lebensfreuden viel, und prüfteſt mich mit Maaß und Ziel, und jedes Leiden, jeder Schmerz war reicher Segen für mein Herz. Anbetung dir!

7. Voll unveränderlicher Huld trägſt du uns Schwache mit Geduld, biſt gnadenvoll auch im Gericht; du züchtigſt nur, vernichteſt nicht. Anbetung dir!

8. Noch, wenn wir ſterben, lächelſt du mit Vaterblicken hold uns zu; erleichterſt uns den ſchweren Streit durch Vorgefühl der Seligkeit. Anbetung dir!

9. Ja, heißer Herzens-Lobgeſang tönt dir, o Herr, mein Lebenlang. Nimm gnadenvoll dies Loblied an, bis ichs vollkommner ſingen kann. Anbetung dir!

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

594. Auf, Chriſten, bringet Preis und Ehr' dem Herrſcher aller Welt; dem Mächtigen, der Erd' und Meer und alle Himmel hält!

2. Frohlockt mit jubelreichem Schall Gott, unſerm höchſten Gut, der große Wunder überall, auch an uns Menſchen thut.

3. Von unſrer zarten Kindheit an hat er uns unterſtützt! er, der allein uns helfen kann, und gern uns hilft und ſchützt.

4. Aus ſeiner Fülle nehmen wir noch immer, was uns nährt, und unſern Seelen auch ſchon hier Zufriedenheit gewährt.

5. Er ſtreut auf dieſes Lebens Pfad viel Freuden um uns her. Die Noth, womit ſein weiſer Rath uns prüft, erleichtert er.

6. Er fordert uns zur Tugend auf, die hin zum Glück uns führt; er iſts, der unſers Schickſals Lauf mit weiſer Hand regiert.

7. Er

7. Er bleibt uns treu, ſein Wort ſteht feſt. Wer hier ſich zu ihm hält, kommt, wenn er dieſe Welt verläßt, zum Glück der beſſern Welt.

8. Singt, Chriſten, ſingt ihm Preis und Dank für ſeine Gütigkeit. Einſt wird ſie euer Lobgeſang noch mehr in Ewigkeit.

Mel. Jeſu, meine Freude.

595. Auf, du arme Seele! In des Leibes Höhle, denke, was ich bin. Denke doch, wie lange gehſt du in dem Gange dieſes Lebens hin? Und wie weit iſt deine Zeit unvermerket mit den Jahren mit dir hingefahren?

2. Unſre Tage dringen unter allen Dingen in das Alter ein; doch, wir blinden Leute denken nur auf heute und gewohnen drein. Weil man itzt im Leben ſitzt, meinen wir, es könn' auf Erden niemals anders werden.

3. Aber, Gott ohn' Ende, der du deine Hände über Alles ſtreckſt! wie ſoll ich dir danken, daß du Ziel und Schranken mir ſo ferne ſteckſt? Nicht von mir, nur ganz in dir, bin ich, leb' ich und beſtehe, wo ich ſteh und gehe.

4. Du haſt Geiſt und Leben erſtlich ſelbſt gegeben dieſer meiner Bruſt; auch von allen Jahren, da ſie noch nicht waren, jedes ſchon gewußt, und ſo fort biſt du der Hort, der mir meine Tage lehnet und mit Gnade krönet.

5. Sage, mein Erbarmer! woher bin ich Armer dieſer Liebe werth, daß mir ſo viel Stunden, die mit Glück verbunden, in der Welt beſchert? Iſt das recht für einen Knecht, den man ſeines Herren Willen wenig ſieht erfüllen?

6. Wie viel kleine Sünder ſterben als die Kinder, eh' ſie was verſtehn? Und wie viel der andern, welche täglich wandern und zu Grabe gehn? Aber ich befinde mich mitten unter den Geſchäften bey gewünſchten Kräften.

7. Darum, mein Erhalter! der du mir das Alter bis hieher gebracht, ich bin alle Tage ſchuldig, daß ich ſage: du haſts wohlgemacht! Ich bin dein nur ganz allein; dir auch bleibt mein armes Leben, weil ich bin, ergeben.

8. Ich will dir zu Ehren deinen Ruhm vermehren, weil ich reden kann, und mit Hand und Munde keine einz'ge Stunde übel legen an, bis einmal, nach aller Qual, ich, der böſen Welt entnommen, zu dir werde kommen.

Mel. Lobet Gott, unſern Herren.

596. Auf, meine Seele, ſinge! Wohlauf, und ſinge ſchön dem, welchem alle Dinge zu Dienſt' und Willen ſtehn. Ihn preiſt mit frohen Chören der Himmel und die Erd': drum will ich ihn auch ehren, ſo lang' ich leben werd'.

2. Zu ihm müßt ihr euch wenden, zu ihm, dem Gott der Macht; Ach, laſſet euch nie blenden der Eitelkeiten Pracht. Denn wer auf Reichthum trauet, auf Menſchen-Macht und Stand des Herzens Hoffnung bauet, der baut auf lockern Sand.

3. Sie

3. Sie ſind ja morſche Stützen, die uns zur Zeit der Noth zwar augenblicklich nützen, doch reiſſet ſie der Tod hinweg, dann iſts geſchehen um Menſchenhülf' und Rath, dann müſſen wir geſtehen, ſchwach ſey der Menſchen That.

4. Wohl dem, der auf Gott bauet und ſpricht: er iſt mein Heil! Wer dem ſich anvertrauet, der hat das beſte Theil, das höchſte Gut erwählet, ſein Glück fällt nimmer hin; denn wenn ihn Unglück quälet, ſchützt Gott und rettet ihn.

5. Hier ſind die ſtarken Kräfte, bei ihm iſt Rath und Macht! das zeigen die Geſchäfte, die Gottes Werk vollbracht, der Himmel und die Erde, und der Geſchöpfe Heer. Sein Allmachtswort: Es werde! ſchuf Himmel, Erd' und Meer.

6. Mit väterlicher Treue thut er den Frommen Guts, daß man ſich ſeiner freue! drum ſeyd doch gutes Muths! Denn er erfüllt mit Freuden, was uns ſein Mund verſpricht: wenn du wirſt Trübſal leiden, verlaſſe ich dich nicht!

7. Er weiß viel tauſend Weiſen, zu retten aus dem Tod; ernährt und giebet Speiſen zur Zeit der Hungersnoth; er ſchafft ein froh Gemüthe oft bei geringer Koſt. Drum preiſet ſeine Güte und ſprecht: Gott iſt mein Troſt.

8. Er iſt das Licht der Blinden, nimmt ſich der Schwachen an, er hilft uns überwinden, wo kein Menſch helfen kann. Er liebet ſeine Frommen, ſie wiſſen, wie ers meint, und finden, wenn ſie kommen, an ihm den beſten Freund.

9. Den Fremden baut er Hütten, nimmt ſich der Waiſen an, erfüllt der Wittwen Bitten, wird ihnen mehr als Mann. Die aber, die ihn haſſen, nicht trauen ſeiner Huld, die ſind von ihm verlaſſen, die trifft der Thorheit Schuld.

10. Ach, Herr, ich bin zu wenig, zu ſingen deinen Ruhm! Jedoch, weil du mein König, und ich, dein Eigenthum, auf Erden ſchon gehöre zu deiner Kinder Zahl, iſts billig, daß dich ehre mein Lied mit frohem Schall.

Mel. Herr, es iſt dein Tag ꝛc.

597. Alles haſt du mir gegeben; Alles, Gott, bin ich durch dich: du, nur du beglükkeſt mich; Kräfte, Triebe, Freyheit, Leben, Glieder, Sinnen und Verſtand gabſt du mir aus deiner Hand.

2. Eh' ich dich noch Vater nannte, noch nicht reif zum Daſeyn war, noch nicht Schmerzen, nicht Gefahr, noch nicht Glück und Freude kannte, ſorgteſt du ſchon väterlich für mein Daſeyn und für mich.

3. In den Jahren meiner Jugend, wo ich ſchwach an Einſicht war, warnteſt du mich vor Gefahr, gabſt du mir Gefühl für Tugend, ſegneteſt du mein Bemühn, mich Verführern zu entziehn.

4. Alle meine Lebensfreuden hab' ich, Vater, ganz von dir; Glück und Wohlfahrt giebſt du mir, frohen Muth in meinem

Leiden! und wie oft trägt deine Huld meine Fehler mit Geduld!

5. Täglich kann ich es erfahren, wie du deine Menſchen liebſt, ihnen Schutz und Beyſtand giebſt, ſie vor Uebeln zu bewahren; ſie verſorgeſt und ernährſt, ihnen manchen Wunſch gewährſt.

6. Wie du mich ſtets weiſe führeſt, väterlich an mich gedenkſt, Uebel auch zum Guten lenkſt, wie du mein Geſchick regiereſt, meine Wohlfahrt zu erhöhn, lern' ich immer mehr verſtehn.

7. Mit dem freudigſten Gemüthe fühl' ich jeder Wohlthat Werth, die mir täglich widerfährt, preiſe deine weiſe Güte, und erfleh' auch künftig mir Segen, Troſt und Heil von dir.

In eigner bekannter Melodie.

598. Der Herr hat Alles wohlgemacht, das zeigt des Himmels ſchöne Pracht, den er ſo herrlich ausgeſtreckt und uns mit ſeiner Gnade deckt.

2. Die Erde ſteht auf ſichrem Fuß, ſo feſt, daß ihr Grund bleiben muß, brauſt gleich das bodenloſe Meer mit ſeinen Fluthen um ſie her.

3. Hoch ſtrahlt herab der Sonne Licht, dem weder Glanz noch Pracht gebricht; damit die Jahre richtig gehn: ſo muß der Mond gewechſelt ſtehn.

4. Der Herr hat Alles wohlgemacht, mit Güt' und Treu' an uns gedacht: was keine Zung' ausſprechen kann, hat ſeine Lieb' an uns gethan.

5. Wir ſtürzten durch der Sünde Macht hin in des Todes finſtre Nacht; da ſandte Gott von ſeinem Thron uns zum Erlöſer ſeinen Sohn.

6. Am Kreuz vergoß er uns zu gut ſein unſchuldsvolles theures Blut; dem Tode nahm er ſeine Macht und hat das Leben wiederbracht.

7. Er hat nun alles wohlgemacht, den ſchweren Kampf für uns vollbracht, und in den Himmel ſich gewandt, geſetzt zu Gottes rechter Hand.

8. Da herrſchet er als wahrer Gott, beſchirmt ſein Reich in aller Noth, theilt der Erlöſung Gaben aus, reißt uns aus aller Noth heraus.

9. Er giebt uns ſeines Geiſtes Kraft, der Licht und Weisheit in uns ſchafft, damit wir feſt im Glauben ſtehn und auf der Bahn der Tugend gehn.

10. Drum will ich ſingen Tag und Nacht: der Herr hat Alles wohlgemacht! mir iſt erworben Gottes Gnad' durch ihn, der mich verſöhnet hat.

11. Duld' ich hier noch ſo manchen Schmerz; bricht in der Todes-Noth mein Herz: ſo wird der Herr bey aller Pein mein Troſt und meine Freude ſeyn.

12. Nun fürcht' ich nicht des Grabes Nacht, der Herr hat Alles wohlgemacht, weil auch der Tod getödtet iſt durch unſern Herren Jeſum Chriſt.

13. Und bricht das letzte Stündlein an, wo nichts mein Leben retten kann; dann ruf' ich froh: es iſt vollbracht, der Herr hat Alles wohlgemacht!

14. Mein

14. Mein erſtes Wort am jüngſten Tag, wenn ich aufſteh' ohn' alle Klag', ſoll ſchallen nach der langen Nacht: der Herr hat Alles wohlgemacht.

15. Geh' ich dann in den Himmel ein: da werd' ich erſt recht fröhlich ſeyn, und ſingen mit ganz neuer Kraft: der Herr hat Alles wohlgemacht.

Mel. Der Herr hat Alles wohlgem.

599. Dich, Herr und Vater aller Welt, preiſt mein Geſang, und dir mißfällt des Menſchen ſtammelnd Danklied nicht, mein Gott, du, meine Zuverſicht!

2. Von Mutterleib' an warſt du es; wie freut ſich meine Seele deß, daß du auch mir ein Vater biſt, der ſeines Kindes nicht vergißt!

3. Wer war der Immergütige, der liebevoll mich leitete? und ſtürmte Trübſal auf mich zu, wer half mir überwinden? Du.

4. Herr, deſſen Augen ſtets mich ſahn, du ließ'ſt auf meiner Pilgerbahn für mich ſo viele Freuden blühn, durch Wohlthun mich zu dir zu ziehn.

5. Du biſt und wareſt immerdar mein Schutz, mein Retter in Gefahr, der Stifter meines Wohlergehns und der Erhörer meines Flehns.

6. Wie oft entfernt' ich mich von dir! doch du, du bliebeſt Vater mir, der, wenn ich reuvoll wiederkam; auch mir voll Huld entgegen kam.

7. Unzählbar ſind und täglich neu die Proben deiner Vatertreu. Dir fließt, o Gott, der gern erfreut, die Thräne meiner Dankbarkeit.

8. Nimm, da ich nichts vergelten kann, das Opfer meines Dankes an. Mein Leben müſſe Zeuge ſeyn, ich ſey erkenntlich, ich ſey dein.

Mel. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

600. Dich, Herr Gott, loben wir!
Herr Gott, wir danken dir;
Dein Daſeyn iſt von Ewigkeit;
Für uns erſchufſt du Welt und Zeit.
Die ganze weite Schöpfung preiſt,
Gott! Vater! dich; dich, Sohn! dich, Geiſt!
Laut dringe mit der Engel Chor
Heut unſer feiernd Lied empor.
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott! der allgewalt'ge Gott!
Welt, über alle Himmel weit,
Geht deine Macht und Herrlichkeit!
Sie, die den Erdkreis wunderbar
Bekehrten, deiner Bothen Schaar,
Der Lehre Jeſu Märtyrer,
Sie preiſen ewig dich, o Herr!
Am Grabe noch, noch in der Zeit,
Preiſt dich auch deine Chriſtenheit!
Dich, Vater, auf der Himmel Thron!
Dich, Jeſu Chriſt, des Vaters Sohn!
Und dich, o Geiſt! dich, deſſen Kraft

In Sündern neues Leben
ſchafft.
Du Welterlöſer, Jeſu Chriſt,
Du, deſſen Herrſchaft ewig iſt,
Du kamſt auf Erden ſündenrein,
Um uns zum Himmel ein-
zuweihn,
Haſt uns den Weg zum Heil
gelehrt,
Des Todes Schreckensnacht
zerſtört!
Zur Rechten Gottes ſitzeſt du,
Mit deinem Vater herrſcheſt
du,
Im Grabe läſſeſt du uns nicht,
Du kommſt, du kommſt und
hältſt Gericht.
O der für uns geblutet hat,
Erwürgt für unſre Miſſethat,
Nun ſey im Himmel ew'ges Heil
Mit allen Frommen unſer
Theil!
Hilf deinem Volke, Jeſu Chriſt,
Und ſegne was dein Erbtheil iſt.
Leit' uns durch unſre Uebungszeit
Bis zu der frohen Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben
dich.
Dir heiligt unſre Seele ſich
Vor aller Ungerechtigkeit
Behüt' uns jetzt und allezeit.
Sey gnädig uns, o treuer Gott,
Sey gnädig uns in aller Noth.
Wenn wir zu dir um Hülfe
ſchreyn,
Laß dein Erbarmen uns er-
freun.
Auf dich ſtets unſre Zuverſicht;
Verlaß uns auch im Tode
nicht. Amen.

Mel. Schwing dich auf zu deinem.

601. Gott, mein höchſtes Gut, mein Theil! durch unzähl'ge Gnaden ſchaffſt und förderſt du mein Heil, ſchützeſt mich vor Schaden. Höchſter! ich bekenn' es frey, durch mein ganzes Leben kann ich deine Lieb' und Treu' nie genung erheben.

2. Herr, ich leb' und bin in dir dir dank' ich mein Weſen. Deine Hand iſt über mir immer noch geweſen. Längſt vor Anbeginn der Zeit haſt du mich erwählet; Erben jener Seligkeit mich auch zugezählet.

3. Durch die Taufe weihteſt du mich zum Gnadenbunde; Treue ſagt' ich dir da zu, und bis dieſe Stunde hältſt du was dein Mund verſprach. Brach ich mein Verſprechen: ſo ſah deine Huld mir nach, ſchonte mein Verbrechen!

4. Und dein Abendmahl und Wort ſchenkſt du mir zur Weide; dadurch trägſt du immerfort Stärkung, Troſt und Freude, ja mein ganzes Heil mir an, und bringſt mir entgegen, was ich je nur wünſchen kann, Friede, Leben, Segen.

5. Gott, dein Auge ſieht auf mich; dein Ohr hört mein Flehen, deine Hand eröffnet ſich mir zum Wohlergehen. Wenn dein Aufſehn mich beſchützt, kann mein Fuß nicht gleiten; liebreich giebſt du, was mir nützt, auch in ſchweren Zeiten.

6. Herr, du haſt mich je geliebt, und zu dir gezogen; auch dann, wenn ich dich betrübt, bliebſt du mir gewogen; denn du ſchlugſt bey meiner Schuld mich mit Vaterruthen, lenkteſt ſie durch deine Huld mir zu eitel Guten.

7. Deine

7. Deine Vaterlieb' und Treu' hält mich ganz umſchloſſen, ſie kommt täglich auf mich neu, Strömen gleich, gefloſſen. Wenn ich ernſthaft mich anſeh', find' ich allerwegen ihre Breite, Tief' und Höh', mir zum Heil und Segen.

8. Ach, Herr, ich bin zu gering aller deiner Treue. Nimm dafür was ich dir bring', meiner Sünden Reue, mit dem Vorſatz, daß ich hier deinen heil'gen Willen, der mein Wohl ſucht, für und für will getreu erfüllen.

9. Dein, o Gott, ſoll ewig ſeyn Dank und Preis und Ehre; Ruhm und Herrlichkeit iſt dein! Erd' und Himmel, höre! Heilig, Heilig, Heilig iſt, der uns alles giebet, der die Seinen nie vergißt, ſie als Vater liebet!

10. Bleibſt du nach wie vor mein Gott, wirſt mein Flehn erhören: ſo kann Sünde, Höll' und Tod meine Ruh nicht ſtören. Nimm mit allen Meinen mich, Herr, zu treuen Händen, und dann ſende gnädiglich, was du uns willſt ſenden.

11. Laß uns beide lebenslang eins dem andern geben, du mir Gnade, ich dir Dank, ich dir Lob, du Leben; du dich mir und ich mich dir; ich dir mein Vertrauen, du mir Muth und Troſt dafür, Hoffnung dich zu ſchauen.

Mel. Freue dich, o meine ꝛc.

602. Gott, mein Vater, ſey geprieſen für die große Gütigkeit, die mir deine Hand erwieſen ſo vielfältig allezeit. Ach! wie ſoll ich doch dafür würdig gnung, Gott, danken dir? Alle Kräfte meiner Seelen ſollen deinen Ruhm erzählen.

2. Du haſt, was genannt mag werden, erſt aus Nichts hervorgebracht; auch den Menſchen aus der Erden wunderbar und ſchön gemacht; und wie viele Pracht enthält nicht ſein Wohnplatz, dieſe Welt! wie viel Güter, wie viel Freuden! wie viel Hülfe ſelbſt in Leiden!

3. Daß ich mit Verſtand geboren und geſund bin in der Welt, auch zum Chriſten auserkoren, wiſſen kann, was dir gefällt, oder mag zuwider ſeyn, das hab' ich von dir allein. Was iſt ſeliger zu nennen, als dich und uns ſelbſt erkennen?

4. Du haſt auch die Straf' und Plagen, die mit Sünden ich verdient, deinen Sohn ſelbſt laſſen tragen, und biſt mit mir ausgeſühnt, da er an des Kreuzes Stamm meine Sünden auf ſich nahm, und mich von dem Fluch befreyte, den mir das Geſetze dräute.

5. Dazu werden deine Wege mir noch täglich kund gethan; denn du führſt zum Himmelsſtege mich durch Wort und Geiſt hier an, daß ich ſchon in meinem Sinn durch die Hoffnung ſelig bin, und hier ſchon im Glauben ſchmecke, was ich dort im Schaun entdecke.

6. Bin ich ſchon mit Kreuz beladen; ſetzt mir Welt und Sünde zu: dies darf meinem Heil nicht ſchaden, bey dir find' ich Hülf' und Ruh. Ja es muß des Kreuzes Pein mir mehr gut, als ſchädlich ſeyn; Fleiſch und Welt lehrt

lehrt ſie mich haſſen, und mich ganz auf dich verlaſſen.

7. Redlich haſt du auch gegeben mir, o Gott, mein täglich Brod: läſſeſt mich in Frieden leben, frey von Peſt und Hungersnoth: meine Ehre, meinen Stand dank' ich deiner Vaterhand, und was ich an Gütern habe, iſt blos deine Gnadengabe.

8. Ja, Herr, deine Güt' und Treue iſt ohn' Ende, ohne Zahl! Jeder Morgen glänzt aufs neue mir mit deinem Gnadenſtrahl. Drum, ihr Menſchen, bringt mit Fleiß unſerm Gott Lob, Ehr' und Preis! rühmet ſeine große Güte! lobt ſein väterlich Gemüthe!

9. Heilig, heilig, heilig werde, Gott, dein Name ſtets genannt; denn der Himmel und die Erde machen deinen Ruhm bekannt. Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majeſtät und Pracht, o wo hätt' ſie ihres gleichen? Gott! wer kann dein Lob erreichen?

Mel. Nun lob' mein' Seel' den ꝛc.

603. Ich will den Herren loben, ſein herrlich Lob werd' immerdar durch meinen Mund erhoben; denn ſeine Huld iſt offenbar. Froh ſoll mein Geiſt es preiſen, was er mir Gutes that, und dem den Dank erweiſen, der mich errettet hat. Kommt, ſingt ihm neue Lieder, Erlöſete des Herrn! ſein Ruhm erſchalle wieder, und töne nah' und fern!

2. Als ich dem Herren klagte die Angſt, die mich betraf, und faſt am Leben ganz verzagte; da half, da nahm er weg die Laſt. Wohl allen, die ihn trauen, mit feſter Zuverſicht nur auf den Felſen bauen! die Hoffnung trüget nicht. Ach, ſchmecket doch und ſehet wie freundlich Gott uns iſt, der nie Gebet verſchmähet und unſrer nie vergißt!

3. Wann hat er je verſchmähet des Armen Seufzen in Gefahr? Wer hat ihn angeflehet, dem er nicht nah mit Hülfe war? Von ſeinen heil'gen Höhen ſieht er voll Huld herab, hört auf des Waiſen Flehen, wiſcht ſeine Thränen ab; ſtillt gern der Wittwe Klagen, erbarmt des Säuglings ſich; iſt mächtig in den Schwachen und hilft ſo väterlich.

4 Man lobt dich in der Stille; denn du erhörſt Gebet, o Gott. Aus deines Segens Fülle fließt alle Freud' und Hülf' in Noth. Nur du biſt Herr auf Erden, der Frommen Zuverſicht, in Trübſal und Beſchwerden läß'ſt du die Deinen nicht. Drum ſoll dich freudig ehren mein Mund vor Jedermann, und deinen Ruhm vermehren, ſo lang er lallen kann.

5. Es müſſe dein ſich freuen, wer deiner Güte Größe kennt, und deinem Dienſt ſich weihen, wer Jeſu Chriſti Namen nennt. Hoch ſeyſt du ſtets geprieſen! du biſts der Wunder thut, und haſt auch mir erwieſen das, was mir nütz' und gut; drum geb' ich mich mit Freuden dir zum Gehorſam hin. Nichts ſoll mich von dir ſcheiden, ſolang' ich hier noch bin.

6. Herr, du haſt deinen Namen ſehr herrlich in der Welt gemacht. Wenn Schwache zu dir kamen, haſt du mit Hülf' an ſie gedacht.

gedacht. Auch mir half deine Gnade. Herr, wie vergelt' ichs dir? Bleib' auf dem Lebenspfade noch fernerhin mit mir; ſo will ich dich erheben, dich, der ſo gern erfreut, und dir zu Ehren leben hier und in Ewigkeit.

Mel. Der Herr hat alles wohlgem.

604. Ich bin! Ich lebe! Gott, du biſt ein Vater, wie kein Vater iſt! Wo fang' ich zu erzählen an, was du mir thuſt und ſchon gethan?

2. Gab ich mir Leben, Mund und Hand? Ich ſelbſt mir Aug', ich mir Verſtand? Ein menſchlich Herz wer gab es mir? Was, Vater, was kommt nicht von dir?

3. Ich danke dir, der Alles ſchafft, für jeden Sinn, für jede Kraft, für Eltern, Lehrer, Brüder dir: ich gab ſie nicht, du gabſt ſie mir.

4. Ich danke dir mit froher Bruſt für jede Wohlthat, jede Luſt, für jede Freud' und jedes Glück und jeden Lebensaugenblick.

5. Für deines Wortes Unterricht; für deiner Sonne warmes Licht; für deines Mondes ſanfte Pracht; für deinen Tag und deine Nacht;

6. Für Jeſum und für ſeinen Geiſt; für Alles, was er uns verheißt; für Alles, was er that an mir; wie dank' ich, beſter Vater, dir?

7. Dankt' ich mit jedem Athemzug, ich dankte, Vater, nicht genug; denn dein iſt Alles; Alles fließt von dir, der du die Liebe biſt.

8. Ich weiß nicht, wie ich danken ſoll. Mein Mund iſt deines Preiſes voll, voll Dank mein Herz. Mein Leben ſey voll Dank für deine Vatertreu!

Mel. Nun danket alle Gott rc.

605. Ich will dem Schöpfer Lob und Ruhm und Ehre bringen; zu ihm ſoll jetzt mein Herz mit Dank erfüllt ſich ſchwingen. Ich überſchau' die Bahn, die ich zurückgelegt, und fühle mich, o Gott, aufs Innerſte bewegt.

2. Du haſt mich wunderbar geſchaffen und bereitet, und mich mit Vaterhand geführet und geleitet; in drohender Gefahr ſtandſt du, o Herr, mir bey, und deine Güte wird mit jedem Morgen neu.

3. Oft, wenn ich unruhvoll an ferne Tage dachte und manche trübe Nacht durchweinte und durchwachte, wars nichts als eitler Wahn, was meinen Geiſt geplagt. Mein Unglück, nicht mein Glück, hat mir der Herr verſagt.

4. Lob ſey dir für mein Glück und Lob für trübe Stunden. Wer niemals Kreuz gekannt, hat nie ſein Glück empfunden. Es war die Bitterkeit des jetz'gen Augenblicks oft ſchon mein Glücke ſelbſt, oft Quelle meines Glücks.

5. Es lehrte mich dein Wort, dich, wie du biſt, erkennen, nicht blos dich meinen Herrn, nein, dich auch Vater nennen. Ich ſahe mein Geſchick als Himmelsbürger ein, und dacht', ich ſey nicht hier, um ewig hier zu ſeyn.

6. So hoch hat Gott die Welt, ſo hoch auch mich geliebet, daß er mir

mir ſeinen Sohn und mit ihm Alles giebet. Sein Kreuz bringt Segen mir, ſein ganz Verdienſt iſt mein; ich bin im Leben jetzt und einſt im Tode ſein.

7. Denk' ich voll Angſt zurück an meiner Jugend Sünden; denk' ich: wo werd' ich Rath, wo Troſt im Tode finden? ſo giebt mein Glaube mir von neuem Zuverſicht: Gott, der ſo gern verzeiht, verwirft mich Armen nicht.

8. Bald iſt des Lebens Bahn, die kurze Bahn zu Ende. O Gott, dem ich gelebt, nimm mich in deine Hände! Laß mit verklärtem Blick dein Angeſicht mich ſehn, und durch ein beßres Lob dich ewig dort erhöhn.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

606. Ich ſinge, meiner Seele, Luſt, von dir, Herr, hoch erfreut; ich ſing' aus dankerfüllter Bruſt von deiner Gütigkeit.

2. Was iſt der Menſch, der Staub, vor dir, daß ſeiner du gedenkſt? Herr aller Welt, was haben wir, wenn du es uns nicht ſchenkſt?

3. Wer hat den Himmel ausgeſpannt, der unſer Aug' entzückt? Wer hat mit göttlich milder Hand den Erdkreis ausgeſchmückt?

4. Wer kleidet Hügel, Thal und Au, und ziert mit Pracht den Hain? Wer tränkt mit Regen und mit Thau und giebt der Saat Gedeihn?

5. Wer führt die Sonn' in ihrer Pracht mit jedem Tag uns zu? Wer ſpricht zum Mond in dunkler Nacht: den Menſchen leuchte du!

6. Wer krönt mit Segen jedes Jahr, daß unſer Herz ſich freut? Wer liebet uns unwandelbar, auch wenn ſein Donner dräut?

7. Wer ſichert uns vor der Gefahr, die uns von ferne droht? Wer rettet oft ſo wunderbar aus gegenwärt'ger Noth?

8. Herr, unſer Herrſcher, nur von dir fließt alles Heil uns zu. Dein Volk, dein Eigenthum ſind wir, und unſer Gott biſt du.

9. Wie groß iſt deine Huld und Treu! Du zähleſt unſer Haar, ſtehſt uns allgegenwärtig bei in jeglicher Gefahr.

10. Uns Sünder trägſt du mit Geduld, lehrſt uns durch deinen Geiſt, und reu't uns unſre Sündenſchuld, du ſiehſt es und verzeihſt.

11. Ja, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken gehn. Du krönſt uns mit Barmherzigkeit, und eilſt uns beizuſtehn.

12. Und rührte dich, o Menſchenfreund, nicht eines Chriſten Schmerz? Die ſtille Zähre, die er weint, bemerkt dein Vaterherz.

13. Weh' dem, der an dem Herrn verzagt und ſeine Zuverſicht auf Menſchen ſetzt und heidniſch ſagt: Gott achtet unſer nicht!

14. Er liebt dich mehr, als du verſtehſt; iſt, Seele, dir nicht fern, und eilt zu helfen, eh' du flehſt. Vertraue nur dem Herrn.

15. Er ſchaut herab von ſeiner Höh' auf den, der niedrig iſt. Erhebe dich, Unſterbliche, zu ihm, von dem du biſt.

16. Lob-

16. Lobſing' ihm, bet ihn ewig an, mit frommer Zuverſicht. Wie viel hat er an dir gethan! vergiß es, Seele, nicht.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den rc.

607. Kommt, kommt, den Herrn zu preiſen, der groß von Rath iſt, groß von That; den Gütigen, den Weiſen, der keinen ſeines Gleichen hat. Der Herr thut große Werke; wer hindert ſeine Kraft, wer ſeines Armes Stärke, die alles Gute ſchafft? Er dehnet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus. Er ſpricht: ſo gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will! und Sonnen flammen; auch drängt das Waſſer, wenn er ſpricht, in Wolken ſich zuſammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungeſtüm, des Himmels Säulen zittern, die Erde bebt vor ihm. Er will! und Blitze zünden Gebirg' an; ſie vergehn. Er ſpricht und ruft den Winden; ſchnell wird ſein Himmel ſchön.

3. Er, er gebeut den Wellen: hieher! nicht weiter! legt euch hie! Er legt in Felſen Quellen, ſie rieſeln und verſiegen nie! Er füllt auch Wüſteneyen mit ſeinen Werken an, heißt Thiere da ſich freuen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? Wer kann, als er allein, der Dinge Lauf regieren, zerſtören und verneun?

4. Herr, dein iſt alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, iſt dein! das preiſen deine Werke, die deiner Kraft allein ſich freun: wir auch erfreun uns ihrer, ihr Lob ſey unſre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen ſchützt ſie nicht? Du lebſt, du wirkſt in Allen: dir, dir vertrauen wir! Erhalter, wer kann fallen, getragen, Herr, von dir!

In eigner bekannter Melodie.

608. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre! ſtimme frohlockend mit ein in die himmliſchen Chöre! Seele, dein Dank ſchalle mit frohem Geſang, deinem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Herren, der Alles ſo herrlich regieret, der dich bis hieher mit Weisheit und Güte geführet, der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt! Dank' es ihm, innig gerühret.

3. Lobe den Herren, der künſtlich und fein dich bereitet, der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet! In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dich Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet! Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren! Wie ſelig iſts, ſeiner ſich freuen! Alles, was Odem hat, komm', ihm ein Danklied zu weihen! Danket dem Herren! Freu't euch!

Wer

Wer wollte nicht gern, gern ſeines Gottes ſich freuen!

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

609. Lobt Gott, den Gott der Stärke, der, was er will, erſchafft, ihr alle ſeine Werke, aus aller eurer Kraft! ihr ſeyd ſein Eigenthum, ſo weit der Himmel reichet; was Luft und Meer durchſtreichet, verbreitet ſeinen Ruhm

2. Erhabne Himmelsgeiſter! erwecket euren Fleiß, gebt eurem Herrn und Meiſter Dank, Ehre, Lob und Preis. Stimmt dreymal heilig an, lobt ihn, ihr Seraphinen! lobt ihn, ihr Cherubinen! lobt ihn, was loben kann!

3. Was Odem hat und lebet, was ſich bewegt und regt, was in den Lüften ſchwebet, und was der Himmel trägt, ſey überall bemüht, den höchſten Gott zu loben, der aus den Wolken oben auf ſein Geſchöpfe ſieht.

4. Der Herr iſt groß und mächtig, von Herrlichkeit und Ruhm. Es ſtehet Alles prächtig in ſeinem Heiligthum. Er iſt gerecht und gut; von ſeinen Vaterſorgen zeugt jeder neue Morgen, und Alles, was er thut.

5. Drum lobt, erlöſte Seelen! lobt ſtets den Herrn der Welt: helft deſſen Ruhm erzählen, der euch ſchuf und erhält: der euch in Chriſto liebt, euch durch ſein Blut erkaufet, auf ſeinen Tod euch taufet, euch einſt den Himmel giebt.

6. Lobt Gott, der euch regieret, der als der treuſte Freund ſelbſt dann euch weislich führet, wenn ihr in Leiden weint, die er euch auferlegt! Laß uns in ſolchen Proben ihn dennoch kindlich loben, weil er aus Liebe ſchlägt!

7. Er iſt getreu den Seinen, entreißt ſie aller Noth. Wenn ſeine Kinder weinen: ſo bleibt er doch ihr Gott. Wenn der Verfolger Macht, wenn ihre Wuth ſie ſchrecken: ſo wird ſie Gott bedecken, er, der ſtets für ſie wacht!

8. Lob, Ehre, Preis und Stärke ſey dir, o Gott, bereit; denn deine Weg' und Werke ſind voll von Heiterkeit. Dein Zion lobet dich, merk' auf ſein ſchwaches Lallen, und laß dirs wohlgefallen; erhör' uns gnädiglich.

9. Möcht' es uns bald gelingen, von aller Schwachheit frey, ein Opfer dir zu bringen, das deiner würdig ſey! Ach, laß vor deinem Thron uns ewig mit dir leben und ewig dich erheben, dich, Vater, und den Sohn.

Mel. O daß ich tauſend Zungen ꝛc.

610. Mein Herz, ermuntre dich zum Preiſe des Gottes, der dein Vater iſt! Bedenke, auf wie viele Weiſe du ihm zum Dank' verpflichtet biſt. Bring ihm, der ſtets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. Herr, deine Hand iſt immer offen, zu geben, was mir nüt-

nützlich iſt. Und doch bin ich oft ſchwach im Hoffen auf dich, der du die Liebe biſt. Mein Gott! wie wenig bin ichs werth, daß mir noch Hülfe widerfährt!

3. Unendlich groß iſt dein Erbarmen; nur wohlzuthun biſt du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen von dir nicht nach Verdienſt gelohnt. Noch immer ſteht mir deine Treu' mit Segen, Troſt und Hülfe bey.

4. Du biſt es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegen eilt; und wenn ſie, noch für mich verborgen, nach meinem Wahn zu lang verweilt: ſo kommſt du, eh' ichs mir verſehn, und hilfſt mir und erhörſt mein Flehn.

5. Du wählſt und wirkeſt ſtets das Beſte. Und wenn auch meine Noth ſich häuft, ſo ſteht durch dich mein Wohl doch feſte. Wenn mich das Elend ganz ergreift: ſo ſieheſt du voll Liebe drein, mich vom Verderben zu befreyn.

6. Du biſt mein Heil, mein ganz Gemüthe iſt deines Ruhms, mein Retter, voll. O könnt' ich deine große Güte doch ſo erheben, wie ich ſoll! doch meine Kraft reicht nicht dahin; du weißt es, Gott, wie ſchwach ich bin.

7. Und hätt' ich auch viel tauſend Zungen, ſo würde deines Wohlthuns Preis nie würdig gnung von mir beſungen, auch bey dem allergrößten Fleiß. Denn mehr, Herr, als ich rühmen kann, hat deine Huld an mir gethan.

8. Jedoch du ſiehſt mit Wohlgefallen auch auf des Herzens Redlichkeit, und höreſt ſelbſt das ſchwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit: du hörſt es, wie ein Vater pflegt, der ſeiner Kinder Schwachheit trägt.

9. Drum ſoll mir deine Huld und Güte beſtändig, Gott, vor Augen ſeyn. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn; bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb' im höhern Heiligthum.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

611. Mit Singen dich zu loben, iſt, Gott, mein Herz bereit. Gieb ſelbſt dazu von oben mir Kraft und Freudigkeit. Auf, Seel', und bringe Dank! O wäre doch mein Leben dem Gott, der mirs gegeben, ein ſteter Lobgeſang!

2. Es freun ſich deine Kinder des Reichthums deiner Huld; du trägſt auch ſelbſt den Sünder mit ſchonender Geduld. Gern willſt du, daß der Chriſt recht fromm auf dieſer Erde, und dort einſt ſelig werde, wo die Vergeltung iſt.

3. Mein Gott, wie große Dinge haſt du an mir gethan! mein Herz iſt zu geringe, mit dem ich danken kann. Du liebſt mich väterlich; mit ewig großer Treue, die alle Morgen neue, erbarmſt du meiner dich.

4. Gott, du wollſt mich beglücken durch alles, was du thuſt! aus deinen Vaterblicken

ſtrömt in die Seele Luſt. Du biſt mein höchſtes Gut, im Finſtern meine Sonne, im Kummer meine Wonne; du giebſt mir Kraft und Muth.

5. Drum, frohes Herz, bekenne, daß Gott die Liebe ſey. Sey dankbar und entbrenne in Gegenlieb' und Treu. Vertrau' ihm, bet' ihn an! Den Troſt laß dir nicht rauben; beglückt iſt, wer im Glauben ihn Vater nennen kann.

In bekannter Melodie.

612. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib' und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut und jetzo noch gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll' uns bey unſerm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad' erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis ſey Gott, dem Vater und dem Sohne, und auch dem heil'gen Geiſt im hohen Himmels-Throne! Dem dreyeinigen Gott, als der ohn' Urſprung war, und iſt und bleiben wird jetzund und immerdar!

In eigner bekannter Melodie.

613. Nun lobe, meine Seele, was in mir iſt, des Höchſten Treu! Auf! ſeine Güt' erzähle; denn ſie iſt alle Morgen neu. Die Schuld hat er vergeben. Aus Kummer und aus Noth errettet er dein Leben, der ewig treue Gott. Mit Ruh' und Troſt erfreuet er väterlich dein Herz, und voller Huld befreyet er dich vom bangen Schmerz.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heilig Recht und ſein Gericht; ſein' Güt' iſt ohne Maßen, ſie mangelt ſeinen Kindern nicht. Er ſchützt uns in Gefahren mit liebevoller Huld, pflegt Gnade nicht zu ſparen, er hat mit uns Geduld. Sein Wohlthun iſt ſo labend für die, die fürchten ihn, und öfters iſt am Abend ſchon unſre Noth dahin.

3. Wie Väter ſich erbarmen, wenn ihre Kinder hülflos ſchreyn, ſo will der Herr uns Armen, die wir ihn ehren, Vater ſeyn. Er kennet unſre Schwäche, er weiß wir ſind wie Staub, wie Gras auf dürrer Fläche, wie Blumen, fallend Laub. Kaum daß die Winde wehen, ſo iſt es nicht mehr da. So wird der Menſch vergehen, ſein End' iſt ihm ſtets nah.

4. Nur Gottes Gnad' alleine ſteht feſt und bleibt in Ewigkeit. Sie kennet die Gemeine, die treu ſich ſeinem Dienſte weiht. O laſſet uns vermehren hier Jeſu Chriſti Reich! Wir wollen Gott verehren, den frommen Geiſtern gleich. Dort will er uns erfreuen in jener Ewigkeit, den Frommen einſt verleihen im Himmel Seligkeit.

5. Sey

5. Sey Lob und Preis mit Ehren, Gott, Vater, Sohn und heil'gem Geiſt! Der woll' in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheißt, daß wir ihm feſt vertrauen, verlaſſen uns auf ihn, auf ihn von Herzen bauen mit unſerm Muth und Sinn, ihm freudig ſtets anhangen, ihn ehr'n in jeder Stund. Herr, laß es uns erlangen! wir flehn aus Herzensgrund.

In eigner bekannter Melodie.

614. Nun preiſet alle Gottes Barmherzigkeit, lob' ihn mit Schalle, wertheſte Chriſtenheit! Er läßt dich freundlich zu ſich laden; freut euch, Erlöſete, ſeiner Gnaden!

2. Der Herr regieret über die ganze Welt; was Leben ſpüret, von ihm das Leb'n erhält. Nicht Engel nur, die um ihn ſchweben, alles, was Odem hat, ſoll ihn erheben.

3. Auch uns beglücket ſein' allſegnende Hand, mit Weisheit ſchmücket er den Geiſt und Verſtand; giebt uns ſein Wort zum Licht und Segen, führt uns dem ſeligſten Glück entgegen.

4. Er giebet Speiſe reichlich und überall, nach Vaterweiſe ſättigt er allzumal; er ſchaffet früh und ſpäten Regen, füllet uns alle mit ſeinem Segen.

5. Drum preiſ' und ehre Gottes Barmherzigkeit, ſein Lob vermehre, wertheſte Chriſtenheit! Uns ſoll hinfort kein Unglück ſchaden, freut euch, Erlöſete, ſeiner Gnaden.

Mel. O daß ich tauſend Zungen.

615. O könnt' ich dich, mein Gott, recht preiſen, wie du des Preiſes würdig biſt! Könnt' ich dir gnung den Dank beweiſen, den dies mein Herz dir ſchuldig iſt! dies Herz das deiner Gütigkeit ſich täglich mit Entzücken freut.

2. Wer überſtrömet mich mit Segen? Wer theilt mir mit, was mir gebricht? Wer ſchützet mich auf meinen Wegen? Wer ſchenkt dem Geiſte Troſt und Licht? Wer giebt zu meinem Thun Gedeihn? Allgütiger! du biſts allein.

3. Zu zählen ſind ſie nicht, mein Vater, die Werke deiner Segenshand. Du warſt ſchon meines Wohls Berather, eh' mein Bedürfniß ich empfand; ſelbſt eh' ich war, da maßeſt du mir ſchon mein Schickſal liebreich zu.

4. Du ſtärkſt mir das geſchenkte Leben, und läſſeſt es nie freudenleer! Zum höhern Glück mich zu erheben, ſchickſt du auch manche Trübſal her; doch ſtehſt du auch mit Kraft mir bey, daß ich nicht zag' und muthlos ſey.

5. So oft hab' ich in meinen Tagen mit Freud' und Dank es ſchon verſpürt, wie du mich unter allen Plagen zwar wunderbar, doch gut geführt; bey jeder drohenden Gefahr ward ich dein Troſtlicht ſtets gewahr.

6. Wie ſollt' ſich denn nicht voller Freuden beſtändig deinen Ruhm erhöhn? Wie ſollt' ich, auch im tiefſten Leiden, nicht freudig trauend auf dich ſehn? Und fiele ſelbſt der Himmel ein, ſo wirſt du mein Beſchirmer ſeyn.

7. Drum reiß' ich aus des Kummers Höhle mein ſorgendes Gemüthe los, und rufe mit erfreuter Seele: wie gut biſt du, mein Gott, wie groß! du leiteſt mich nach deinem Rath, der nur mein Heil beſchloſſen hat.

8. Von deiner Güte will ich ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt; dir will ich Dank und Ehre bringen, ſo lange ſich mein Herz bewegt; und wird mein Mund auch kraftlos ſeyn, ſo ſtimm' ich doch mit Seufzen ein.

9. Dies ſchwache Lob kann ich nur geben. Nimm es, mein Gott, in Gnaden an, bis ich in einem beſſern Leben dich würdiger erheben kann. Da ſteiget mit der Engel Chor mein Lobgeſang zu dir empor.

In bekannter Melodie.

616. Sey Lob und Ehr' dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem Gott, der allen Jammer ſtillt. Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer, Beherrſcher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfers-Macht, die uns und ſie hervorgebracht. Gebt unſerm Gott die Ehre!

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Gnade walten. In ſeinem ganzen Königreich iſt alles recht und alles gleich. Gebt unſerm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: ach Gott, vernimm mein Weinen! da half mein Helfer mir vom Tod' und ließ mir Troſt erſcheinen. Ich danke, Gott, ich danke dir! Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unſerm Gott die Ehre!

5. Gott iſt uns nah' und niemals nicht von ſeinem Volk geſchieden: er iſt der Frommen Zuverſicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit ſeiner Allmacht leitet er ſein Volk durchs Feuer und durchs Meer. Gebt unſerm Gott die Ehre!

6. Wenn Hülfe nicht mehr nützen kann, die nur die Welt erzeiget: ſo hilft, der ewig helfen kann, der Schöpfer ſelbſt, und neiget die Vateraugen denen zu, die ſonſten nirgends finden Ruh. Gebt unſerm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Lebenlang, o Gott, dich freudig ehren. Einſt ſollen meinen Lobgeſang auch deine Himmel hören. Mein Geiſt und Leib erhebet dich! mein ganzes Herz erfreuet

erfreuet ſich. Gebt unſerm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Die falſchen Götzen macht zu Spott! der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! gebt unſerm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor ſein Angeſicht mit froher Ehrfurcht dringen! Bezahlet die gelobte Pflicht und laßt uns fröhlich ſingen: der Herr hat alles wohl bedacht, und Alles recht und gut gemacht. Gebt unſerm Gott die Ehre!

Mel. O Gott, du guter.

617. So lang' ich athme, Gott, will ich dein Lob verbreiten. Das Leben gabſt du mir mit ſeinen Seligkeiten; auch gabſt du mir Verſtand, der dich erkennen kann, du nahmſt ſelbſt meiner dich als Vater liebreich an.

2. Was bin ich, Gott der Huld, daß du ſo viel mir ſchenkeſt? Was iſt der Menſch, o Gott! daß ſeiner du gedenkeſt? Ja, du gedachteſt, Herr, ſchon vor der Welt an mich und denkſt noch meiner ſtets, regierſt mich väterlich.

3. Ich freue mich in dir und traue deinem Segen. Mein ganz Beſtreben ſey, zu gehn auf deinen Wegen. Bis an des Grabes Nacht, Gott der Barmherzigkeit, und einſt in jener Welt ſey dir mein Dank bereit.

In bekannter Melodie.

618. Sollt' ich meinem Gott nicht ſingen? ſollt' ich ihm nicht dankbar ſeyn? hab' ich doch in allen Dingen ſo viel Anlaß, mich zu freun. O es iſt ja nichts als Liebe, die ſein Vaterherz bewegt, die mich mit Erbarmen trägt, wenn ich ſeinen Willen übe. Alles währet ſeine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler bey Gefahren treulich ſeine Jungen deckt, ſo hält Gott, mich zu bewahren, ſeine Schutzhand ausgeſtreckt. Er, der über mir ſchon wachte, als ich kaum zu ſeyn begann, ſah mit Vaterhuld mich an, eh' ich war und eh' ich dachte. Leib und Seele gabſt du mir; Gott! o wie verdank' ichs dir!

3. Für mich Armen, mich Verlornen, mich, der ich gefallen bin, gabſt du deinen Eingebornen, Jeſum Chriſtum, ſelber hin. Mir zum Heil kam er auf Erden, lehrte, litt, vergoß ſein Blut, ſtarb am Kreuze; mir zu gut, daß ich möchte ſelig werden. O wie groß iſt deine Huld, größer noch, als unſre Schuld!

4. Du, mein Vater, mein Regierer, hilfſt mir ſelbſt im Guten fort, und giebſt mir zum ſichern Führer deinen Geiſt in deinem Wort, daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, das des Todes Schatten bricht und das bange Herz macht ſtille. Er iſts, der durch ſeine Kraft gern was gut iſt in mir ſchafft.

5. Meinen beſſern Theil, der Seele, giebſt du Troſt und Stärk' und Ruh. Wenn ich, was du willſt, erwähle, ſtrömet mir dein Friede zu. Was, ſo lang' ich hier

hier noch walle, ich bedarf in dieſer Welt, was den Leib ernährt und hält, daß er nicht in Staub zerfalle, auch das wird von deiner Hand väterlich mir zugewandt.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere ſind auch mir zum Nutzen da. Wohin ich mein Auge kehre, iſt mir, Gott, dein Segen nah. Thier' und Kräuter und Getreide, in den Gründen, auf der Höh', in den Büſchen, in der See ſind mir Nahrung, ſind mir Freude. Deine Welt iſt, mir zum Wohl, unzählbarer Güter voll.

7. Wenn Betrübniß meine Seele, Schwachheit meinen Leib umgiebt, dann, dann bet' ich und verhehle nichts vor dir, der mich doch liebt. Wärſt du nicht mein Gott geweſen; hätte mich dein Angeſicht nicht erquickt: ſo wär' ich nicht aus ſo mancher Noth geneſen. Nur allein von dir bewacht, ging ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie ein Vater ſeinem Kinde niemals ganz ſein Herz entzeucht, ob es gleich, verführt zur Sünde, von dem rechten Wege weicht: alſo ſiehſt du meine Schwächen, Höchſter, mit Erbarmen an, züchtigſt mich, daß ichs gethan, ohn' es doch im Zorn zu rächen; weil, als ichs verirrt beging, doch mein Herz noch an dir hing.

9. Wenn gleich deine Kreuzesſchläge meinem Fleiſch oft bitter ſind; ſind's doch, wenn ichs recht erwäge, Zeichen, daß du mich, dein Kind, willſt zum höhern Glück erziehen. Wohl mir, wenn ich folgſam bin! mir zum reichlichen Gewinn, erndt' ich von des Lebens Mühen und der ausgeſtandnen Pein einſtens ew'ge Freuden ein.

10. Weil denn ohne Ziel und Ende, Vater, deine Gnaden ſind: ſo erheb' ich Herz und Hände freudig zu dir als dein Kind: bitte, wollſt mir Gnade geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun, ganz zu deinem Ruhm zu leben, bis ich dich nach dieſer Zeit lieb' und lob' in Ewigkeit.

In eigner Melodie, oder: Herr, nicht ſchicke deine ꝛc.

619. Tief anbetend, tief im Staube dankt dir, jauchzt dir unſer Glaube! Ehr' und Stärke, Preis und Macht, ſey, o Schöpfer, dir gebracht! Deiner Engel hohe Lieder hallen wir auf Erden wieder! Voller tönt ihr Lobgeſang; wonnevoll auch unſer Dank.

2. Es lobſingen dir die Himmel; auch die Schweſter deiner Himmel, auch die Erde betet an, betet ihren Schöpfer an. Ueberall, wohin wir ſehen, in den Tiefen, auf den Höhen, ſehn wir deine Größ' und Pracht, ſehn wir Spiegel deiner Macht.

3. Dank ſey dir! denn nicht vergebens biſt du, Herr, der Quell des Lebens. Was frohlockt, das freuet ſich, Schöpfer, Vater, nur durch dich. Was Empfindung hat und lebet; Alles, was ſich höher hebet, iſt von dir; und wie geſchmückt, wie geſegnet, wie beglückt!

4. Nicht

4. Nicht zu zählen ſind die Werke deiner Weisheit, Huld und Stärke! Wie ſo wundervoll und ſchön iſt nicht alles was wir ſehn! Sey von uns, o Gott, erhoben, welchen Erd' und Himmel loben! Deiner Schöpfung Lobgeſang ſey ein allgemeiner Dank.

Mel. Schön biſt du, o Weltgeb.

620. Wie ſoll ich dich würdig loben, Schöpfer, Vater, Herr und Gott? Gieb du mir ſelbſt Kraft von oben, dir zu danken, o mein Gott! Alles, was ich bin und habe, Alles, Herr, iſt deine Gabe. Täglich thuſt du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

2. Dieſer Geiſt, der in mir denket, überlegt, verwirft und wählt, meinen Leib nach Willkühr lenket, jedes Glied zugleich beſeelt, nur durch dich iſt er entſtanden, bleibt durch dich nur ſtets vorhanden. Täglich thuſt du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

3. Dieſer Leib, dies Kunſtgebäude, wer hat ihn erbaut, als du? Durch ihn ſtrömt dem Geiſte Freude aus der ganzen Schöpfung zu. Auch wird jeder meiner Sinne täglich deine Güte inne. Täglich thuſt du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

4. Für mich ſchallt durch heitre Lüfte muntrer Vögel Lobgeſang, und der Blumen ſüße Düfte fordern von mir frommen Dank. Mir auch grünen junge Lauben, mir auch reift der Moſt in Trauben. Täglich thuſt du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

5. Du willſt, daß mir alles zolle, giebſt den Saaten ihr Gedeihn, giebſt den Heerden ihre Wolle, Holz und Gras und Wild dem Hain. Alles, Alles muß mir nützen, mich ernähren, kleiden, ſchützen. Täglich thuſt du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

6. Wer kann jemals ganz empfinden, wie reich du an Güte biſt? wer, was grundlos iſt, ergründen? zählen, was unzählbar iſt? Allenthalben ſtrömen Segen mir aus deiner Füll' entgegen. Täglich thuſt du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

7. Täglich greif' ich unverdroſſen mit dir mein Berufswerk an, da, was ich mit dir beſchloſſen, ich mit dir vollführen kann. Würd' ichs ohne dich vermögen? doch, mir glückts durch deinen Segen. Täglich thuſt du wohl an mir, täglich dank' ich dir dafür.

8. Noch der letzte meiner Tage mache deine Größe kund, und von deiner Güte ſage lallend noch der ſtarre Mund! Dankend noch im Tod', erringe ſich mein Geiſt den Sieg, und ſchwinge dann in deiner Engel Chor dankend ſich zu dir empor.

Von den Pflichten gegen Jeſum.

Nach eigner Melodie.

621. Ach Gott, wie manches Herzeleid bekümmert mich hier in der Zeit! Der ſchmale Weg iſt trübſalsvoll, den ich zum Himmel wandeln ſoll.

2. Der Lohn iſt ewig, aber, ach! zum Laufe fühl' ich mich zu ſchwach. Wo wend' ich mich um Hülfe hin? Dir, Jeſu, weih' ich Herz und Sinn.

3. Weil ſtets mein Herz noch Hülf' und Rath und Troſt bey dir gefunden hat, und Keiner je verlaſſen iſt, der dir vertraut hat, Jeſu Chriſt.

4. Du nahmſt dich meines Elends an; was haſt du nicht für mich gethan, du, der du Menſch wardſt, littſt und ſtarbſt, und mir ein ew'ges Heil erwarbſt!

5. Ich ſündigte, du halfſt mir doch; ſo gut, ſo liebreich biſt du noch. Dir dank' ich meine Ruh' allein; ich weiß, der Chriſt wird ſelig ſeyn.

6. Nun, du, Herr, ſollſt mein Führer ſeyn, der Glaub' an dich ſoll mich erfreun und ſtets mir geben Muth in Noth und mir erleichtern meinen Tod.

7. Mit dir bekämpf' ich auch gewiß der Tugend größtes Hinderniß; und kämpfend mit der Sinnlichkeit gewinnt die Tugend Feſtigkeit.

8. Und wer vertrauet ſeinem Gott, auch ſo, wie du, auch ſelbſt im Tod noch kindlich zu ihm Vater! ſpricht, der fürchtet ſelbſt die Bosheit nicht.

9. Der glaubet und er glaubet feſt, daß Gott den Frommen nicht verläßt: und ſo verträgt er Hohn und Schmach und folgt dir, treuer Heiland, nach.

10. Ja, du ſollſt ſtets mein Vorbild ſeyn! dein Muth ſoll Stärke mir verleihn; auf dich, o Jeſu, will ich ſehn, wie du, die Bahn der Tugend gehn.

11. Und ſoll ich leiden auch wie du: ſo wünſch' ich mir die Seelenruh, die jeder fromme Geiſt erſtrebt, der ſo, wie du, der Tugend lebt;

12. Der, wenn er ſeinen letzten Blick auf ſeine Bahn nun wirft zurück, wie du, mit Wahrheit ſagen kann: nun hab' ich meine Pflicht gethan.

13. Heil ihm! ſein wartet Seligkeit bey dir, o Gott, in Ewigkeit. Du ſieheſt ſeiner Tugend Müh' und nun, Gerechter, lohnſt du ſie.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

622. Aus ganzem Herzen lieb' ich dich. Nach Gnade, Heiland, dürſtet mich, die meine Seele labe. Die ganze Welt erfreut mich nicht; nach Erd' und Himmel frag' ich nicht, wenn ich, mein Gott, dich habe. Wenn auch mein Herz im Tode bricht, biſt du doch meine

Zu-

Zuverſicht, mein Troſt, mein Heil, der mich erlöſt und auch im Tode nicht verſtößt. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, hilf mir im Leben und im Tod.

2. Ach, Alles, Herr, hab' ich von dir! Den Leib, die Seele gabſt du mir und dies mein erſtes Leben. Daß ich es deiner Liebe weih', ein Bruder meinen Brüdern ſey, dies, Herr, wollſt du mir geben. Laß, Mittler, mein Erkenntniß rein und ſelig meinen Wandel ſeyn; im Kreuze mich dir glaubend traun und nur auf deine Hülfe ſchaun. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, hilf mir auch in der letzten Noth.

3. Und wenn du mich einſt ſterben heißt, ſo führe du, Herr, meinen Geiſt zu dir, trotz aller Plage. Mein ſtill verweſendes Gebein wird Erde, doch nicht länger ſeyn, als bis zum letzten Tage. Du läſſeſt mich im Tode nicht, du kommſt, du kommſt und hältſt Gericht. Ach, Richter, laß mich ohne Graun dich dann auf deinem Throne ſchaun! Herr Jeſu Chriſt, erhöre mich, erhöre mich; ſo preiſ' ich ewig, ewig dich.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

623. Dich, Jeſu, laſſ' ich ewig nicht; dir bleibt mein Herz ergeben. Mein Innerſtes der Seele ſpricht: nur dir, dir will ich leben. Du, du allein, du ſollſt es ſeyn, du ſollſt mein Troſt auf Erden, mein Glück im Himmel werden.

2. Dich, Jeſu, laſſ' ich ewig nicht: ich halte dich im Glauben. Nichts kann mir meine Zuverſicht und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat feſten Grund; du läſſeſt dir nicht nehmen, die deiner ſich nicht ſchämen.

3. Dich, Jeſu, laſſ' ich ewig nicht! aus göttlichem Erbarmen gingſt du für Sünder ins Gericht und büßteſt für mich Armen. Aus Dankbarkeit will ich allzeit, um deines Leidens willen, die Pflicht der Treu' erfüllen.

4. Dich, Jeſu, laſſ' ich ewig nicht; du ſtärkeſt mich von oben. Auf dich ſteht meine Zuverſicht, wenn meine Feinde toben. Ich halt' an dir, du biſt bey mir. Wenn mich die Feinde haſſen, wirſt du mich nicht verlaſſen.

5. Dich, Jeſu, laſſ' ich ewig nicht; dich, Gottes größte Gabe. Ich weiß, daß mir kein Gut gebricht, Herr, wenn ich dich nur habe. Sucht mich die Welt durch Gut und Geld dir ungetreu zu machen: ſo will ich ihrer lachen.

6. Dich, Jeſu, laſſ' ich ewig nicht; nichts ſoll mich von dir ſcheiden. Es bleibet jedes Chriſten Pflicht, mit ſeinem Herrn zu leiden. Doch, all' mein Leid währt kurze Zeit; bald iſt es überſtanden und Ruh' iſt dann vorhanden.

7. Dich, Jeſu, laſſ' ich ewig nicht; nie ſoll mein Glaube wanken; und wenn des Leibes Hütte bricht, ſterb' ich mit den Gedanken: mein Freund iſt mein und ich bin ſein; er iſt mein Schutz und Tröſter, und ich bin ſein Erlöſter.

Mel.

Mel. Wer iſt wohl, wie du.

624. Dir ergeb' ich mich, Jeſu, der du dich, auch zu meinem Heil und Leben, in den Tod haſt hingegeben. Ewig will ich dein, mein Erlöſer, ſeyn.

2. Wahrer Menſch und Gott, Troſt in Noth und Tod, du biſt darum Menſch geboren, zu erretten, was verloren, durch dein Blut und Tod, wahrer Menſch und Gott.

3. Deiner Liebe Werth, die dein Tod erklärt, laß mich tief zu Herzen nehmen und mich deiner niemals ſchämen. Sie, ſie dringe mich, ſtets zu lieben dich.

4. Groß iſt deine Huld. Aller meiner Schuld wollſt du ewig nicht gedenken und auch mir den Frieden ſchenken, den du mir erwarbſt, als du für mich ſtarbſt.

5. Deines Geiſtes Trieb in die Seele gieb, daß ich wache und mit Beten täglich vor dich möge treten; ſo verlöſcht das Licht meines Glaubens nicht.

6. Hilf mir, ſündenrein auch ſchon hier zu ſeyn. Was die Luſt zum Guten wehret und der Lüſte Macht zerſtöret, das erbitt' ich mir, Heiligſter, von dir.

7. Hilf mir Schwachen auf, meinen Pilgerlauf nur nach deinem Wort zu enden; leite mich mit treuen Händen auf des Lebens Bahn, führ' mich Himmel an.

8. Ohne Prüfung iſt hier kein wahrer Chriſt. Willſt du mich ins Leiden führen, laß mich nur dich nicht verlieren. In der Trübſals-Nacht nimm mich, Herr, in Acht.

9. Deine Freundlichkeit, wenn ſie mich erfreut, treibe Herz und Mund zum Danken, und bewahr mich in den Schranken einer heil'gen Freud' ohne Sicherheit.

10. Einen Heldenmuth, der auch Gut und Blut gern um deinetwillen laſſe und des Fleiſches Lüſte haſſe, gieb zu deiner Ehr mir je mehr und mehr.

11. Jeſu, hilf, daß ich alles, was nur mich von dir ſcheidet, überwinde, und durch deine Kraft empfinde, daß ein wahrer Chriſt treu und ſtandhaft iſt.

12. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron; hier im Hoffen und Vertrauen, dort im Haben und im Schauen; denn auf Spott und Hohn folgt die Ehrenkron.

13. Wird's von hinnen gehn: wollſt du mir beyſtehn, mich durchs Todesthal begleiten und zu deinem Himmel leiten, daß ich da mich dein ewig möge freun.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

625. Drum, ich ſterbe oder lebe, bleib' ich doch dein Eigenthum; dir allein ich mich ergebe; du biſt meiner Seele Ruhm, meine Zuverſicht und Freude, meine Süßigkeit im Leide. Ich bin dein und du biſt mein, ich will keines Andern ſeyn.

2. Höre, Jeſu, doch mein Flehen, ſchlag' mir dieſe Bitt' nicht ab; wenn mein' Augen nicht mehr ſehen und ich keine Kraft mehr hab, mit dem Mund was vorzutragen; laß mich da noch ſter-

ſterbend ſagen: ich bin dein und du biſt mein, ich will keines Andern ſeyn.

Mel. Schön biſt du, o Weltgeb.

626. Eins iſt Noth! Ach Herr, dies Eine lehre meine Seele doch. Auch beym ſchimmerreichſten Scheine iſt ſonſt alles nur ein Joch, unter dem das Herz ſich plaget und doch keine Ruh' erjaget. Alles aber wird erſetzt, wenn dies Eine mich ergötzt.

2. Seele! willſt du dieſes finden, ſuch's bey keiner Kreatur; laß nichts Irdiſches dich binden; Erdengüter täuſchen nur. Nur bey dem auf Gottes Throne hoch erhöhten Menſchenſohne findeſt du dein wahres Heil und das allerbeſte Theil.

3. Dir iſt auch das Glück beſchieden, was Maria ſich erlas, als ſie, ohne zu ermüden, fromm zu Jeſu Füßen ſaß. O wie brannt' ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund zu hören! Sie vergaß die Welt und ſich, hört' und ſah nur, Jeſu, dich.

4. Alſo richt' auch mein Verlangen, mein Erlöſer, nur nach dir; deiner Wahrheit anzuhangen, ſchenke Trieb' und Kräfte mir! Wenn auch andre ſie nicht achten, will ich ſie mit Luſt betrachten und, mich deines Heils zu freun, ihren Lehren folgſam ſeyn.

5. In dir liegt der Weisheit Fülle. Was die Seel' allein beglückt, zeigſt du mir, und wenn mein Wille ſich in deine Ordnung ſchickt: dann werd' ich wahrhaftig weiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe, lerne Gottes Rath verſtehn und den Weg des Lebens gehn.

6. Mit Vergebung aller Sünden, Herr, begnadigſt du mich dann; läß'ſt mich wahre Ruhe finden, daß ich fröhlich rühmen kann: ich bin auch bey Gott in Gnaden, und was könnte mir dann ſchaden? meines Mittlers Gütigkeit dank' ich dieſe Sicherheit.

7. Aber du biſt meiner Seele auch zur Heiligung gemacht; daß ſie nicht mit Vorſatz fehle, flieh ſie vor der Sünden Macht. Muth und Kraft zum heil'gen Leben kannſt und willſt du allen geben, die mit Ernſt ſich nur bemühn, ſchnöde Sündenluſt zu fliehn.

8. Darum ſollſt du mir das Eine, Jeſu, und mein Alles ſeyn. Prüf' und forſche, wie ichs meyne! tilge allen Heuchelſchein, daß ich hier ſchon auf der Erde durch dich gut und glücklich werde und dir treu ſey bis zum Tod; nur dies Eine iſt mir Noth.

Mel. O Gott, du guter.

627. Erſcheine meinem Geiſt, erhabnes Bild der Tugend! Erhelle mir den Pfad, den ſchweren Pfad der Tugend! Von früher Kindheit an betratſt du ihren Pfad und ehrteſt deinen Gott mit Herz und Mund und That.

2. Du wareſt immerfort bereit, des Vaters Willen, ſelbſt bis zum Kreuzestod, mit Freuden zu erfüllen, und willig übernahm dein

dein liebevolles Herz, der Welt zum Troſt und Heil, Beſchwerden, Müh' und Schmerz.

3. Hat je dein frommes Herz die kleinſte Pflicht verletzet? den Leidenden geſehn, und nicht mit Troſt ergötzet? nicht gern gewarnt, belehrt, den Fehlenden gerührt und ihn mit treuer Hand den beſſern Weg geführt?

4. Verſuchung ohne Zahl, hier Ruhm und Schmeicheleyen, dort lockender Gewinn, hier bittrer Feinde Dräuen, umgaben, wo du gingſt, dich, Heiliger, doch du gingſt ſtandhaft durch ſie hin, mit Feſtigkeit und Ruh.

5. Voll hohen Friedens blieb bis an des Lebens Ende dein ſchuldlos Herz; der Geiſt gab in des Vaters Hände ſich zuverſichtlich hin. Vollendet war die Bahn, du warſt am hohen Ziel, Belohnung zu empfahn.

6. Vollendeter! auch ich, auch ich kann ohne Beben in meines Vaters Hand die Seele übergeben, wenn ſie, ſo rein wie du von des Gewiſſens Schuld, dir ähnlich ward an Lieb', an Tugend und Geduld.

7. Schau' auf, mein Geiſt, auf ihn! Verſchmäh' des Laſters Freuden, der Sünden Sold iſt Tod und ihre Frucht ſind Leiden. Wie Jeſus, weihe Gott des Lebens kurze Zeit; dann erbſt auch du, wie er, das Reich der Herrlichkeit.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus.

628. Folgt mir! ſpricht Chriſtus, unſer Freund, folgt meinem Rufe, Chriſten! Wie könnet ihr mit mir vereint noch fröhnen euren Lüſten? Ich litt für euch und ihr ſeyd mein, drum ſollt ihr mir auch ähnlich ſeyn.

2. Kommt! meine Sanftmuth zeiget ſich in allen meinen Lehren. Kommt, meine Demuth reiz' euch, mich mit Zutraun anzuhören. Wißt, wenn ihr chriſtlich lebt und glaubt, daß euren Troſt kein Tod euch raubt.

3. Ich bin euch Führer, bin euch Licht, bey mir iſt Heil und Leben. Wer meine Bahn betritt, darf nicht, wo er auch wandelt, beben. Er wandelt nicht in Finſterniß, kennt ſeinen Weg und geht gewiß.

4. Mein Unterricht iſt ſichrer Pfad zu himmliſchen Gefilden. Wer mich zu ſeinem Lehrer hat, muß auch nach mir ſich bilden; in Liebe wandeln, heilig, rein, Freund Gottes, Freund der Menſchen ſeyn.

5. Von Eigennutz und Ehrgeiz fern, entſagt' ich allen Freuden, begab mich meiner Hoheit gern, und ſcheute keine Leiden. Nie ſetzt' ich bey der größten Schmach des Vaters Ehre meiner nach.

6. Gleich mir verleugne Jeder ſich und folge meinen Schritten. Sollt ihr auch leiden, ſeht auf mich, der ich für euch gelitten. Getroſt in Leiden zeiget euch und werdet an Geduld mir gleich.

7. Auf, Chriſten, auf! ihm, unſerm Herrn, mit Eifer nachzueilen! laßt uns mit ihm getroſt

troſt und gern auch Schmach und Leiden theilen. Laßts ſeyn, daß uns die Welt verhöhnt; wer treulich kämpft, wird einſt gekrönt.

In eigner bekannter Melodie.

629. Ich laß dich nicht! du mußt mein Jeſus bleiben. Will Angſt und Noth und ſelbſt der Tod das matte Herz aus aller Ruh vertreiben: ſo halt' ich dennoch mich, mein ſtarker Held, an dich; hör', was mein Herze ſpricht: du mußt mein Jeſus bleiben, ich laß' dich nicht, ich laß' dich nicht!

2. Mein beſter Freund, wie treu iſt deine Liebe! ich fleh' zu dir, ſtärk' auch in mir des Glaubens und der Liebe ſanfte Triebe. Im liebevollſten Sinn gingſt du zum Tode hin, gingſt für mich ins Gericht. Du Heiland voller Liebe! ich laß' dich nicht, ich laß' dich nicht!

3. Herr, ich bin ſchwach, du biſts, der neue Stärke, der Troſt und Kraft dem Herzen ſchafft, wenn ich in mir des Glaubens Schwachheit merke. Drückt Schmerz und Krankheit mich, ſo faßt mein Glaube dich mit feſter Zuverſicht. Du meiner Seelen Stärke, ich laß' dich nicht, ich laß' dich nicht!

4. Ich traue dir, du Hülf' in allen Nöthen. Leg' Joch auf Joch, ich hoffe doch, auch wenn es ſcheint, als wollteſt du mich tödten. Machs, wie du willſt, mit mir, ich weiche nicht von dir. Es bleibt mir ſüße Pflicht; du Hülf' in allen Nöthen, ich laß' dich nicht, ich laß' dich nicht!

5. Von dir kommt Heil! Sollt' ich den Segen laſſen? Nein, Jeſu, nein, du bleibeſt mein. Dich halt' ich noch, wenn ich nichts mehr kann faſſen. Nach kurzer Nächte Lauf geht mir der Segen auf von dir, dem Segens-Licht: ſollt' ich den Segen laſſen? Ich laß' dich nicht, ich laß' dich nicht!

6. Dir bleib' ich treu, führ' mich nach deinem Willen. Folg' ich nur dir, wie wohl iſt mir! dein weiſer Schutz kann allen Kummer ſtillen. Dir, Jeſu, häng' ich an, wenn gleich auf meiner Bahn ſo mancher Dorn mich ſticht. Führ' mich nach deinem Willen. Ich laß' dich nicht, ich laß' dich nicht.

7. Ich laß' dich nicht, auch mitten in den Freuden: denn ohne dich verwandeln ſich die Freuden dieſer Welt in lauter Leiden. Der Sünde ſich erfreun, bringt doch nur Schmerz und Pein; im Tod' und im Gericht und mitten in der Freude laß' ich dich nicht, laß' ich dich nicht.

8. So bleibſt du denn mein Gott, mein Herr, mein Leben. Mich reißt das Grab von dir nicht ab, der du dich haſt für mich dahin gegeben. Du ſtarbſt aus Liebe mir, ich ſterb' aus Liebe dir; auch wenn das Herz mir bricht, mein Gott, mein Herr! mein Leben, ich laß' dich nicht, ich laß' dich nicht.

In bekannter Melodie.

630. Jeſu, meine Freude! beſter Troſt im Leide! meines Herzens Theil! deine Mittler-Treue macht, daß ich mich freue deiner, Herr, mein Heil. Hab' ich dich, wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf Erden nie recht glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erſchrecklich ſeyn. Laßt auch Felſen ſplittern, laßt den Erdkreis zittern, und den Einſturz dräun! Was iſts mehr? Rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen! Jeſus will mich ſchützen.

3. Donnert auch im Grimme des Geſetzes Stimme: Jeſus ſtillet ſie. Mag der Tod ſich nahen, mich das Grab umfahen: Jeſus läßt mich nie. Mich ſchreckt nicht das Weltgericht; freudig daß ich Jeſum ſehe, blick' ich auf zur Höhe.

4. Wer iſt, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erſchüttern kann? Bey der Feinde Toben ſtimm' ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Ich vertrau' auf Gottes Macht. Er wird, wenn mich Feinde haſſen, niemals mich verlaſſen.

5. Lobt nur Gold und Schätze. Ehre ſey der Götze der betrognen Welt! Mich ſollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält; Elend, Noth und Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jeſu ſcheiden.

6. Weich, des Eitlen Liebe! weicht, des Fleiſches Triebe! Thoren täuſchet ihr; mich ſollt ihr, ihr Sünden, nicht mehr willig finden; fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähſucht, Neid, ihr beſchweret das Gewiſſen, euch will ich nicht wiſſen.

7. Weichet, Sorg' und Zagen! ſchweiget, bange Klagen! Jeſus iſt ja mein. Jeden, der ihn liebet, muß, was erſt betrübet, noch zuletzt erfreun. Hab' ich hie viel Angſt und Müh': Jeſu, auch im bängſten Leide bleibſt du meine Freude.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

631. Jeſu, Jeſu, ſtärke mich, willig jede Noth zu tragen! Ach, mein Herz entſetzet ſich, würd' auch ohne dich verzagen! doch ich weiß es, ich bin rein! dir muß ich auch ähnlich ſeyn.

2. Wer dir nachzufolgen ſtrebt, muß ſich deiner Schmach nicht ſchämen; willig ſeyn, wie er auch bebt, doch dein Kreuz auf ſich zu nehmen. Wer ſich deſſen weigert, iſt nicht dein Jünger, iſt kein Chriſt.

3. Sanft wird endlich deine Laſt, wenn ich ſtill und ohne Klage, weil auch du gelitten haſt, was du auflegſt, ſtandhaft trage. Dann wird, was erſt ſchrecklich däucht, ſüß und angenehm und leicht.

4. Ach, viel mehr, unendlich mehr, als ich je vom Kreuz empfinde,

pfinde, littſt du, Allerheiligſter, für die Welt, für meine Sünde. Ohne Zahl war deine Noth, unausſprechlich ſchwer dein Tod.

5. Durch dein Kreuz erwarbſt du mir Kraft und Muth in meinen Leiden. Nun kann, Jeſu, mich von dir keine Pein, kein Tod mich ſcheiden. Werd' ich zaghaft: ſtärket ſich mein erſchrocknes Herz durch dich.

6. Herr, du haſt nach deinem Streit dich zu Gott emporgeſchwungen. Mein iſt deine Herrlichkeit, mir iſt Sieg von dir errungen. Wer wie du, mein Jeſu, hier kämpft, der ſiegt dereinſt mit dir.

7. Nein, ich fliehe nicht dein Kreuz: ſieh', ich nehms aus deinen Händen. Mich ſoll nie der Lüſte Reiz, nie die Trübſal von dir wenden. Gern trag' ich, wiewohl noch ſchwach, dir das Kreuz, mein Jeſu, nach.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

632. Jeſu, dich, dich laß' ich nicht! du haſt dich für mich gegeben. Sollt' ich nicht aus Dank und Pflicht an dir hangen, dir zu leben? Du biſt meines Lebens Licht; dich, mein Jeſu, laß' ich nicht.

2. Du, du biſt und bleibſt mein Ruhm bis an meines Lebens Ende; dir geb' ich zum Eigenthum ganz mich hin in deine Hände. Du biſt meine Zuverſicht, dich, mein Jeſu, laß' ich nicht.

3. Wenn mein Auge ſchon verliſcht, Waug' und Lippen ſich entfärben, mich kein Labſal mehr erfriſcht, alle Sinnen mir erſterben, und das matte Herz nun bricht: laß' ich dich, mein Jeſu, nicht.

4. Dort auch, dort auch biſt du mir Seligkeit und Troſt und Freude; dort belohnſt du, was ich hier dir zu Ehren willig leide. Dort ſeh' ich dein Angeſicht; dich, mein Jeſu, laß' ich nicht.

5. Nichts auf dieſer Erde iſt's, was des Herzens Wünſche ſtillet; du, o Jeſu, du nur biſts, du nur, der ſie ganz erfüllet. Dich, mein Reichthum, Ruhm und Licht, dich, mein Jeſu, laß' ich nicht.

6. Dich, mein Jeſu, halt' ich feſt, laſſe nichts von dir mich ſcheiden. Wehe dem, der dich verläßt! er beraubt ſich ew'ger Freuden. Selig, wer in Wahrheit ſpricht: dich, mein Jeſu, laß' ich nicht.

Mel. O Gott, du guter.

633. Mag doch der Spötter Heer ſich deines Namens ſchämen; ich freue mich, dein Heil, Herr Jeſu, anzunehmen. Dein Kreuz iſt Thorheit nur dem, der es nicht verſteht, und keiner ſpottet ſein, der Gottes Wege geht.

2. Du kamſt, o Gottes Sohn, du kamſt, uns zu verſöhnen, und uns Verlorne nur mit Gnad' und Heil zu krönen. Welch' wundervolle Huld, der Welt ein Schöpfer ſeyn, und eine Welt, die fiel, von Sünden zu befreyn!

3. Ich

3. Ich kann hier freilich nicht das große Wunder faſſen: geſandt vom Ewigen, der Himmel Thron verlaſſen, die Thaten Gottes thun, als eingeborner Sohn, und dann am Kreuz empfahn der Miſſethäter Lohn.

4. Doch kann mein Herz gar wohl der Wahrheit Kraft empfinden, die meinen Geiſt belebt, mich reiniget von Sünden; doch hab' ich, Herr, durch dich Gerechtigkeit und Heil, und an der Seligkeit der Gottverſöhnten Theil.

5. Das müſſe mein Vertraun zu dir, o Herr, erwecken. Zu ſchwach, den ganzen Rath der Gottheit zu entdecken, nehm' ich dein großes Heil mit Dank und Freuden an, und folge dir getreu auf ebner Tugendbahn.

6. Herr, deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren, und deine große Huld im Schauen mir erklären. Unſterblich iſt mein Heil. O Glaube der erfreut! Gelobt ſey Jeſus Chriſt, gelobt in Ewigkeit!

Nach bekannter Melodie.

634. Meinen Jeſum laß' ich nicht; weil er ſich für mich gegeben, ſo erfordert meine Pflicht, nur allein für ihn zu leben. Er iſt meines Lebens Licht. Meinen Jeſum laß' ich nicht.

2. Jeſum laß' ich nimmer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben. Ihm hab' ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab', ergeben. Alles iſt auf ihn gericht't, meinen Jeſum laß' ich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieſer Welt erreichen: wenn des Leibes Hütte bricht, meinen Jeſum laß' ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch laſſen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor ſeinem Angeſicht frommer Chriſten Glaube pranget. Mich erfreut ſein Angeſicht; meinen Jeſum laß' ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seel' in mir ſich ſehnet; Jeſum wünſcht ſie und ſein Licht, der mich hat mit Gott verſöhnet, der mich frey macht vom Gericht. Meinen Jeſum laß' ich nicht.

6. Jeſum laß' ich nicht von mir, geh' ihm ewig an der Seiten; Chriſtus wird mich für und für zu der Lebensquelle leiten. Selig, wer von Herzen ſpricht: meinen Jeſum laß' ich nicht!

Nach bekannter Melodie.

635. Meinen Jeſum laß' ich nicht, Jeſus wird mich auch nicht laſſen. Ihm zu folgen iſt mir Pflicht; ich will tief ins Herz ihn faſſen, weil ich weiß und glaube feſt, daß auch er mich nicht verläßt.

2. Meinen Jeſum laß' ich nicht; ich will keine Leiden achten, denn er giebt mir Troſt und Licht, ob mir Seel' und Leib verſchmachten. Seiner

Huld

Huld mich zu erfreun, ſoll mir mehr als Alles ſeyn.

3. Meinen Jeſum laß' ich nicht, auch bey dem Gefühl der Sünden. Meines Glaubens Zuverſicht will ich freudig auf ihn gründen, welchen Gott der ganzen Welt zum Verſöhner dargeſtellt.

4. Meinen Jeſum laß' ich nicht. Wer mir in den letzten Stunden als ein Chriſt noch Troſt zuſpricht, ſage mir von Jeſu Wunden, ſage mir: ſein theures Blut floß am Kreuz auch mir zu gut.

5. Meinen Jeſum laß' ich nicht, will von keinem andern wiſſen; wenn mein Herz im Tode bricht, und ich muß die Augen ſchließen, wenn kein Menſch mehr helfen kann, nimmt ſich Jeſus meiner an.

6. Meinen Jeſum laß' ich nicht; denn er hilft mir überwinden. In dem Tode, vor Gericht werd' ich ſeinen Beyſtand finden. Sterbend geh' ich einſt dahin, wo ich ewig bey ihm bin.

In eigner bekannter Melodie.

636. Mein Jeſu, dem die Seraphinen, im Glanz der höchſten Majeſtät, ſelbſt mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an ſie ergeht! wie ſollten blöde Fleiſches-Augen, die der verhaßten Sünden-Nacht mit ihrem Schatten trüb' gemacht, dein helles Licht zu ſchauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad' erquicken zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich' deine Gnade meiner Seele, die reuerfüllt vor dir ſich beugt, dir Lieb' und Dankbarkeit bezeigt, ſprich: ja, du biſts die ich erwähle.

3. Sey gnädig, Jeſu, voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt, hör', wie das ſehnende Gemüthe: Gott ſey mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannſt mich nicht verſtoßen; wie könnteſt du nicht gnädig ſeyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöſt, da es ſo reich gefloſſen?

4. Ich fall' in deine Gnadenhände, und flehe glaubensvoll zu dir; gerechter König, wende, wende mit deiner Gnade dich zu mir. Ich bin gerecht durch deine Wunden, es iſt nichts Sträfliches an mir. Bin aber ich verſöhnt mit dir: ſo bin ich auch mit dir verbunden.

5. Ach laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg! Stell' deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dem beliebten Steg beſtändig bis ans Ende wandle, damit ich hier in dieſer Zeit, in Lieb' und Herzensfreudigkeit, nach deinem Wort' und Willen handle.

6. Reich' mir die Waffen aus der Höhe und ſtärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben ſieg' und ſtehe, wenn Stärk' und Liſt der Feinde wacht. So wird dein Gnadenreich

reich auf Erden, darin Gerechtigkeit regiert, und Lieb' und Huld das Scepter führt, auch von mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfaſſen; erwähl' es, Herr, zu deinem Thron. Haſt du aus Lieb' ehmals verlaſſen des Himmels Pracht und deine Kron': ſo würd'ge auch mein Herz, o Leben, und laß es deinen Tempel ſeyn, bis du, fällt dieſer Bau einſt ein, mich wirſt in deinen Himmel heben.

8. Ich ſteig' hinauf zu dir im Glauben, ſteig' du in Lieb' herab zu mir; laß nichts mir dieſe Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, ſo lang' in mir das Herz ſich regt, und wenn daſſelb' auch nicht mehr ſchlägt, ſo ſoll doch noch die Liebe währen.

In eigner bekannter Melodie.

637. Meinen Jeſum, der ſich hat durch ſein Leiden, Blut und Wunden, aus ganz unverdienter Gnad', mit mir ewiglich verbunden, der mir Hülf' und Troſt verſpricht, der, wenn alle Treu' verſchwindet, ſich bey mir allein befindet; dieſen Jeſum laß' ich nicht.

2. Zwar mich lockt die falſche Welt, ſchmeichelt mir mit eitlen Ehren, zeigt mir Wolluſt, Gut und Geld, meine Seele zu bethören; aber was ſie auch verſpricht, das ſind doch nur eitle Sachen, die nicht können ſelig machen. Meinen Jeſum laß' ich nicht.

3. Jeſu Wort bleibt ewig wahr, niemand ſoll dies Heil mir nehmen. Ferne ſey es, in Gefahr ſeiner muthlos mich zu ſchämen. Meines Glaubens Treu' und Pflicht ſoll auch unter Sturm und Wellen meinen Anker ſicher ſtellen. Meinen Jeſum laß' ich nicht.

4. Wollte gleich des Unglücks Fluth alle Hoffnung mir verſenken: Jeſu Beyſtand macht mir Muth; er wird es zum Beſten lenken. Kann ich gleich ſein Angeſicht jetzt nicht ſichtbar vor mir ſehen, ſoll der Schluß doch feſt beſtehen: Meinen Jeſum laß' ich nicht.

5. Wenn es auch zuweilen ſcheint, er ſey fern von meinem Schreyen: weiß ich doch, er iſt mein Freund, mich mit Hülfe zu erfreuen; denn ich traue dem Bericht, den er mir ſelbſt hat gegeben, er, mein Heiland, Troſt und Leben: meinen Jeſum laß' ich nicht.

6. Jeſum laß' ich nimmermehr, Jeſus bleibt in meinem Herzen; Jeſus, meine Freud' und Ehr', heilet alle Seelen-Schmerzen. Jeſus giebt mir Troſt und Licht, Jeſus läßt mich auch im Sterben und im Grabe nicht verderben. Meinen Jeſum laß' ich nicht.

7. Weil denn Jeſus mich nicht läßt, ſo will ich ihn auch nicht laſſen, ſondern glaubensvoll und feſt ihn in meine Seele faſſen, und durch ihn, was mich anficht, alles freudig überwinden, ja das Feldgeſchrey erfinden:

finden: Meinen Jeſum laß' ich nicht.

8. Nun ſo ſtürme Sünd' und Tod, Teufel, Hölle, Kreuz und Leiden; es ſoll dennoch keine Noth mich von meinem Jeſu ſcheiden; er bleibt meine Zuverſicht. Wenn mir Herz und Augen brechen, ſo ſoll doch die Seele ſprechen: meinen Jeſum laß' ich nicht.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

638. Mein Jeſus iſt getreu, in Noth ſteht er mir bey; auf ihn iſt gut vertrauen, drum will ich auf ihn bauen. Ihm bleibt mein Herz ergeben, im Tod' und auch im Leben.

2. Der Welt armſel'ger Lohn iſt Schaden, Schimpf und Hohn; wer den nicht will ererben, der muß der Welt abſterben, muß ihrer nicht begehren, und ſich zu Jeſu kehren.

3. Umringet mit Gefahr, nehm' ich viel Feinde wahr, die wider mich ſich legen. Du, Jeſu, biſt zugegen; du lenkſt das Herz. Auch Feinde verwandelſt du in Freunde.

4. In aller meiner Noth, und wär' es auch der Tod, du biſts, der für mich ringet, und Noth und Tod bezwinget. Ja, vor der Hölle Schrecken kann mich dein Schutz bedecken.

5. Wenn Sündenſchuld mich plagt, und mein Gewiſſen nagt! alsdann eilt deine Gnade, daß ſie mich ihr entlade. Dein Leiden und dein Sterben, das läßt mich nicht verderben.

6. Sey, Jeſu, auch hinfort mein Beiſtand, Schutz und Hort. Laß meinen Fuß nicht gleiten, und hilf mir muthig ſtreiten: ſo will ich deinen Namen von Herzen preiſen. Amen.

Mel. O Gott, du guter Gott rc.

639. Mein Jeſus liebet mich; wie könnt' ich Jeſum haſſen? er liebt mich ſo getreu, wie könnt' ich ihn verlaſſen? Das ſey mein Bund mit ihm: mein Heiland ſoll allein mein auserwählter Freund, er ſoll mir alles ſeyn.

2. Als ich ſein Feind noch war, iſt er für mich geſtorben, und hat das Leben mir durch ſeinen Tod erworben. Was ich nicht konnte thun, hat er für mich gethan, ob ich gleich ſeine Huld ihm nie vergelten kann.

3. Er hatte mich erlöſt; doch liebt' ich noch die Sünden, und wollte mich noch nicht zu ſeiner Heerde finden. Allein der treue Hirt ging mir ſo lange nach, bis mein ſo hartes Herz ſein Ruf voll Liebe brach.

4. Die Sünde drückte mich, ich war mit Angſt umfangen. Er ließ mich Ruh' und Raſt durch ſein Verdienſt erlangen. Er ſpricht mich gnädig noch von allen Strafen frey, und in Verſuchungen ſteht er mir mächtig bey.

5. Ihm darf ich jede Noth, die mich belaſtet, klagen. Wo Menſchenhülfe fehlt, läßt er mich nicht verzagen; er hört mich, ſieht auf mich mit Lieb' und Freundlichkeit; und, wenn

mir's nützlich iſt, hilft er mir allezeit.

6. Hält er zuweilen auch ſein Angeſicht verborgen; umringen mich alsdann viel kummervolle Sorgen: ſo läßt er mich doch bald ſein Antlitz wieder ſehn, fühlt meinen Schmerz, und läßt mich nie vergebens flehn.

7. Bin ich am Ziele dann, am Ende meiner Tage: ſo machet er mich frey von aller Noth und Plage; und ewig, ewig iſt die Wonn' und Herrlichkeit, mit welcher Jeſus mich nach meinem Kampf erfreut.

8. Ich weiß es, daß mein Leib einſt Staub und Aſche werde; doch er erweckt auch einſt ihn wieder aus der Erde: dann ſoll er ſchön verklärt in ſeinen Himmel gehn, und ihn von Angeſicht zu Angeſichte ſehn.

9. So liebt mein Heiland mich, ich will ihn wieder lieben. In dem, was ihm gefällt, will ich mich täglich üben. Ich will auch treu ihm ſeyn, ſein ewig Eigenthum. Mein Jeſus liebet mich, das ſey mein höchſter Ruhm.

Mel. Allein Gott in der Höh 2c.

640. O Jeſu Chriſt, ein ſegnend Licht ſtrahlt uns aus deinen Lehren; wer in ihm wandelt, den wird nicht des Laſters Reiz bethören; der wird mit Gott und ſich bekannt, und geht den Weg zum Vaterland, als Chriſt, getroſt und weiſe.

2. Welch eine Seligkeit für mich, den Weg des Heils zu kennen; und meinen Heiland, Jeſu, dich voll Zuverſicht zu nennen; zu fühlen, wie beglückt der ſey, der als dein Jünger fromm und treu in deiner Liebe bleibet!

3. Was hülf' es mir, das Glück der Zeit auf Erden zu genießen, wenn ich vor Gott die Freudigkeit des Herzens ſollte miſſen? Was würde mir in Angſt und Pein zur Duldung Kraft und Muth verleihn, mein Herz im Tode tröſten?

4. Dies nur gewährt mir, Herr, dein Wort; es lehrt mich, fromm auf Erden, und einſt als Himmels-Bürger dort auf ewig ſelig werden; es ſtärkt im Kampf den ſchwachen Muth, und giebt mir Kraft, dem höchſten Gut mit Eifer nachzuſtreben.

5. Du lehrſt mich, wie ich kindlich ſoll zu Gott im Glauben beten, die Sünde fliehn, und hoffnungsvoll den dunkeln Weg betreten, den Gottes Rath mich gehen heißt; im Kreuz verſichert mir dein Geiſt des Höchſten Vaterliebe.

6. Bebt vor dem künftigen Gericht mein Herz in Angſt und Reue; ſo giebſt du mir die Zuverſicht zu Gott, daß er verzeihe, und daß, weil du, o Jeſu Chriſt, für unſer Heil geſtorben biſt, Gott als ſein Kind mich liebe.

7. Wenn einſt in meiner letzten Noth der Menſchen Troſt verſchwindet; mein Geiſt im Kampfe mit dem Tod nicht Kraft zum Siege findet: dann, mein Erlöſer, ſtärket mich das gläu-

gläubige Vertraun auf dich, und hilft mir überwinden.

8. Darum, mein Jeſu, dank' ich dir, daß du dein theures Leben zum Troſt, zur Seligkeit auch mir haſt in den Tod gegeben; gieb nur, daß ich in frommer Treu ein Chriſt nach deinem Vorbild ſey, und feſt auf dich vertraue.

9. Wie ſelig bin ich dann durch dich ſchon hier in dieſem Leben! Einſt, wenn ich ſterbe, wirſt du mich zu dir, mein Heil, erheben: dann ſchau' ich dich im hellern Licht, genieße, was dein Wort verſpricht. Ich weiß, an wen ich glaube.

---

10. Herr! deiner großen Liebe voll, weiß ich nicht, wie ich Schwacher dich würdig gnung erheben ſoll; du biſt mein Seligmacher, mein Lehrer, Tröſter, und mein Freund, der mich mit meinem Gott vereint, und einſt mich ewig freuet.

11. Mein ganzes Leben ſey nun dein; wie du gebeutſt, zu handeln, dir treu bis in den Tod zu ſeyn, vor Gott, wie du, zu wandeln, dies ſey mein Dank! bis ich dich einſt, wenn du in Herrlichkeit erſcheinſt, vollkommen preiſen werde.

12. Daß ich des Glücks einſt würdig ſey, ſo hilf mir muthvoll ringen; im Tod und Leben dir getreu zur Himmelsfreude dringen! Ich trau' auf dich; du biſt mein Hort! Wenn ich hier kämpfe, find' ich dort bey dir des Sieges Krone.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr ꝛc.

641. O Jeſu Chriſt, mein Troſt und Licht, der du mein Heil und Leben ſo innig liebſt, daß ich es nicht kann würdig gnung erheben; o möcht' ich, als dein Eigenthum, dich innig wieder lieben, und, getrieben von deiner Treue Ruhm, in Gegentreu mich üben.

2. Gieb, daß kein ſtärkrer Trieb in mir, als dich zu lieben, lebe, daß ich mit herrſchender Begier dir zu gefallen ſtrebe. O nimm doch alles von mir hin, was dich und mich kann ſcheiden; eitle Freuden, die dir mein Herz entziehn, laß mich mit Ernſt vermeiden.

3. Mein Heiland, du biſt mir zu gut aus Liebe hingegangen; haſt, als ein Fluch, bedeckt mit Blut am hohen Kreuz gehangen. Zu dieſer allergrößten Noth hat nur dein treues Lieben dich getrieben, und biſt in deinem Tod der Menſchenfreund geblieben.

4. Du litteſt, Herr, für meine Schuld; kein Lob kann dich erreichen. Laß die Betrachtung deiner Huld mein Herz zur Lieb' erreichen; denn außer dir iſt doch kein Heil, ich finde hier auf Erden nur Beſchwerden, kein bleibend Gut und Theil; du ſollſt mir alles werden.

5. Du haſt mich je und je geliebt, und mich zu dir gezogen, eh' ich was Gutes noch geübt, warſt du mir ſchon gewogen. O laß doch ferner mich dein Wort und deine Liebe leiten, mich begleiten; ſo geh' ich ſicher fort; ſo wird mein Fuß nicht gleiten.

6. Laß

6. Laß meinen Stand, darin ich ſteh', Herr, deine Liebe zieren, und, wo ich etwa irre geh', zu dir zurück mich führen. Sie reize mich, bey jeder Pflicht, auf deines Wortes Lehren fromm zu hören, daß Welt und Sünde nicht mich blenden und bethören.

7. Laß ſie mir Troſt für alles Leid, in Schwachheit Stärke geben, und rufſt du nach vollbrachter Zeit mich einſt aus dieſem Leben: alsdann laß deine Lieb' und Treu mir, Herr, zur Seite ſtehen, mich erhöhen, damit ich würdig ſey zum Himmel einzugehen.

Mel. Zu dir, du Fürſt des.

642. O Freude der Erlöſten o Jeſu, daß ich mich kann deiner Liebe tröſten, o wie beglückt bin ich! Wie ſelig! Alle Leiden der kurzen Pilgerzeit verſchwinden vor den Freuden der nahen Ewigkeit.

2. Nichts, nichts ſey meinem Herzen ſo werth, als du, ſchon hier. Denn, mit wie großen Schmerzen erkaufeſt du es dir! Dir müß' es angehören mit Allem, was es iſt, dich über Alles ehren, der du ſein Heiland biſt.

3. Wer kann mein Herz beglücken, als deine Huld allein? wer ſelbſt im Tod' erquicken? wer da mein Tröſter ſeyn? Dir will ich mich ergeben. Bey dir iſt Sicherheit vor jeder Noth, iſt Leben, iſt Troſt und Seligkeit.

4 Was ſoll ich troſtlos klagen? Giebſt du auch, Jeſu, mir hier manche Laſt zu tragen, ich hange doch an dir! Ich will geduldig leiden; von dir, mein Herr und Gott, von dir ſoll mich nichts ſcheiden, kein Glück, kein Schmerz, kein Spott.

5. O Herrlichkeit der Erde, vergebens lockſt du mich! Wenn ich nur ſelig werde, wie gern entbehr' ich dich! Wo Jeſus Hütten bauet, da, da iſts gut zu ſeyn. Wenn ihn mein Aug' einſt ſchauet: wie will ich dann mich freun!

6. Sey dann in jedem Leide, im Tode ſey mit mir, und führ', o meine Freude, mich näher dann zu dir. Wenn mich kein Leid mehr rühren, kein Tod mehr tödten kann; wie werd' ich triumphiren! Wie ſelig bin ich dann!

Mel. Wie herrlich ſtrahlt der ꝛc.

643. O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn, der du, noch eh' ich war, mich ſchon geliebt aus reinem Triebe! Vor dir iſt alles ſonnenklar, mein Herz iſt dir auch offenbar, du weißt, daß ich dich liebe. Herzlich ſuch' ich dir vor allen zu gefallen, nichts auf Erden kann und ſoll mir liebers werden.

2. Dies Eine nur bekümmert mich, daß ich mit ſolcher Inbrunſt dich nicht liebe, wie ich ſollte. Ich ſelbſt empfind' es nur zu ſehr, daß ich dich mit der That noch mehr, mein Heiland, lieben ſollte. Laß mich gläubig deine Güte ins Gemüthe ſtärker faſſen, dir mich ganz zu überlaſſen.

3. Stehſt du mit deiner Kraft mir bey: ſo werd' ich ſelbſt mit feſter Treu und einzig dir anhangen. Nichts, was ſonſt

Men=

Menſchen wohlgefällt, nicht Luſt der Sinne, Ehr' und Geld befriedigt mein Verlangen. Ohn' dich kann mich nichts von Schätzen recht ergötzen und beglücken: du nur kannſt mein Herz erquicken.

4. Den, der dich liebt, den liebſt auch du, dem ſchaffſt du für die Seele Ruh', und Troſt für ſein Gewiſſen. Ob ihn auch manche Noth hier drückt: ſo wird er doch durch dich erquickt in ſeinen Kümmerniſſen. Endlich wird ſich nach dem Leide volle Freude für ihn finden! da wird all' ſein Trauren ſchwinden.

5. Noch hat kein Aug' es je geſehn, es kanns auch hier kein Menſch verſtehn und würdig gnung beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir iſt bereit, die in der Liebe bleiben. Was hier von dir wird gegeben, unſer Leben zu ergötzen, iſt dagegen nichts zu ſchätzen.

6. Drum laß' ich billig dies allein, o Jeſu, meine Freude ſeyn, daß ich dich herzlich liebe, und mich an dem, was dir gefällt, je mehr und mehr in dieſer Welt nach deinem Worte übe; bis ſich für mich jenes Leben wird anheben, wo die Frommen aller Trübſal ſind entnommen.

7. Da werd' ich deine Gütigkeit, die mich ſchon hier ſo ſehr erfreut, in vollem Umfang ſchmecken. Da ſeh' ich in dem hellſten Licht dein gnadenvolles Angeſicht, auf immer frey von Schrecken. Wohl mir! Preis dir, der mir droben aufgehoben ew'ge Freuden! Nichts, Herr, ſoll mich von dir ſcheiden.

Mel. Meinen Jeſum laß' ich nicht.

644. Sanft, o Chriſt, iſt Jeſu Joch; und was kann bei ihm uns fehlen? O wie ſelig ſind wir doch durch den Retter unſrer Seelen! Welche Wonn' und Herrlichkeit wartet unſrer nach der Zeit!

2. Freue deines Glaubens dich, deines Gottes, ſeines Sohnes. Deine Seele rühme ſich ihrer Hoffnung, ſeines Lohnes, voller Muth und unverſtellt, freudig vor der ganzen Welt.

3. Hat gleich ſein Bekenntniß hier ſeine Leiden und Beſchwerden: dennoch ſey ihm treu, denn dir ſollen ew'ge Freuden werden. Was iſt gegen ſolch ein Glück dieſes Lebens Augenblick?

4. Schäme ſeines Worts dich nie vor den Freylern, vor den Spöttern, wenn ſie ihn verſchmähn, wenn ſie ſich und ihren Witz vergöttern. Was vermag der Läſtrer Spott wider Jeſum, wider Gott?

5. Was vermag er, tobt er gleich wider dich und deinen Glauben? Gottes Beyfall, Gottes Reich kann doch keine Macht dir rauben. Halte dich an dem nur feſt, der die Seinen nie verläßt.

6. Welchen Kampf hat nicht dein Herr für dein ew'ges Heil geſtritten? Jene Schaar der Märtyrer, was hat die für ihn gelitten? Schmach und Martern,

tern, ſelbſt den Tod, litten ſie getroſt für Gott.

7. Und der Spötter Witz und Hohn könnte je dein Herz verführen, deinen Antheil an dem Lohn deines Glaubens zu verlieren? Nein, o Chriſt, nein wanke nie; fleh' um Rettung auch für ſie.

8. Sey getreu bis in den Tod; denn du glaubeſt nicht vergebens. Nach dem Tode führt dich Gott zu der Wonne jenes Lebens: und auf einen kurzen Streit krönt dich ſeine Herrlichkeit.

Mel. Zu dir, du Fürſt des ꝛc.

645. Schatz über alle Schätze, o Jeſu, beſter Schatz, an dem ich mich ergötze, hier hab' ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir, Höchſter, zugetheilt, weil du durch deine Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach! Freude meiner Freuden, du wahres Himmelsbrod, damit ich mich kann weiden, das meine Seelennoth ganz kräftiglich kann ſtillen und mich in Leidenszeit erfreulich kann erfüllen mit Troſt und Süßigkeit!

3. Laß mich im Geiſt erblicken dein freundlich Angeſicht. mein Herz ſtets zu erquicken, komm, komm, mein Freudenlicht. Denn ohne dich zu leben, iſt lauter Herzeleid, vor deinen Augen ſchweben, iſt wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle, o Jeſu, ſüße Ruh! Schickſt du mir Trauerfälle in meinem Leben zu; will ich geduldig leiden, es ſoll mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden, noch mir beſchwerlich ſeyn.

5. Mein Herz bleibt dir ergeben, dir immer für und für, im Sterben und im Leben, will lieber, Herr, mit dir im Trübſalsfeuer ſchwitzen, als, Jeſu, ohne dich in Glück und Freuden ſitzen, am Geiſte jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden! dich mag und will ich nicht. Mein Geiſt will himmliſch werden und iſt dahin gericht't, wo Jeſus wird geſchauet: da ſehn' ich mich hinein, wo Jeſus Hütten bauet; dort, dort iſt gut zu ſeyn.

7. Nun, Jeſu, mein Vergnügen, nimm mich dereinſt zu dir; hilf mir den Tod beſiegen; komm' dann, der Seele Zier, und ſetze mich aus Gnaden in deine Freudenſtadt; ſo kann mir niemand ſchaden; ſo bin ich reich und ſatt.

Mel. Folgt mir, ſpricht Chriſtus.

646. Sollt' ich, der ich dein Jünger bin, mich, Jeſu, von dir trennen? Dich nicht durch einen frommen Sinn und Wandel frey bekennen? nach deinem heiligen Gebot dir nicht getreu ſeyn bis in Tod?

2. Wer wär' ich, hätteſt du mich nicht des Irrthums Finſterniſſen, durch deiner Wahrheit helles Licht ſo mitleidsvoll entriſſen? Ach! noch verfinſtert im Verſtand, hätt' ich mein Herz noch nie erkannt.

3. Wer ruft mein leicht verführtes Herz von des Verderbens

bens Pfade? Wer ſichert im Gewiſſensſchmerz mir Gottes Huld und Gnade? Wer giebt zur Uebung jeder Pflicht mir Muth und frohe Zuverſicht?

4. Wenn in den Leiden dieſer Zeit mein Geiſt oft zweifelnd zaget; wenn er am Ziel der Sterblichkeit nach ſichrer Hoffnung fraget: wer ſichert ihm zu ſeiner Ruh' ein Leben der Vergeltung zu?

5. Dies alles, Jeſu, kommt von dir. Du giebſt durch deine Lehren ſo Kraft als Unterweiſung mir, Gott kindlich zu verehren; mein Troſt, wenn das Gewiſſen droht, iſt nur der Glaub' an deinen Tod.

6. Im letzten Kampf ſtärkt mich dein Wort; ich leb' und ihr ſollt leben. Wer nennt das Heil, das du einſt dort wirſt deinen Freunden geben? Ach! unausſprechlich lohnſt du ſie für dieſes Lebens kurze Müh!

7. Wohlan! daß ich der Deine ſey, dies bleibt mein Ruhm auf Erden; durch Sinn und That für deine Treu dir dankbar hier zu werden, dies ſey mein Eifer, bis mein Geiſt vollkommner dich im Himmel preiſt.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

647. Von ganzem Herzen preiſ' ich dich, mein Heiland, denn du liebteſt mich, eh' ich dich lieben konnte: nahmſt mehr, als ich dir danken kann, dich meiner ſchon erbarmend an, eh' ich zu ſeyn begonnte. Du legteſt längſt vor meiner Zeit den Grund zu meiner Seligkeit; und nunmehr, da ich leb' und bin, ſchaffſt du mir deines Heils Gewinn. Herr Jeſu Chriſt, wie liebſt du mich! wie liebſt du mich! Dein freuet meine Seele ſich.

2. O möcht' ich dir doch für dein Heil, du hier mein Troſt und dort mein Theil, nur würdig danken können! Laß mich ſo, wie du es verdienſt, weil du zu meinem Heil erſchienſt, für dich in Lieb' entbrennen! Erhaben über allen Dank, bedarfſt du meinen Lobgeſang zwar, Herr, zu deiner Größe nicht; doch bleibt es ewig meine Pflicht, dir Freudenvoll mein Herz zu weihn, mein Herz zu weihn, und Zeuge deiner Huld zu ſeyn.

3. Des Elends Abgrund naht' ich mich; du ſahſt es und erbarmteſt dich, als ich verſinken wollte. Du, du beſchloſſeſt, ob ich zwar ganz unwerth deiner Gnade war, daß ich nicht ſinken ſollte. Dich kannt' ich nicht und rief dich nicht; doch wandeſt du dein Angeſicht erbarmungsvoll herab zu mir und ſchwurſt Erlöſung, ſchwurſt bey dir: ich will den Tod des Sünders nicht, des Sünders nicht; ich komm' und rett' ihn vom Gericht.

4. Du kamſt, doch da zerfloſſen nicht die Wolken unter dir in Licht, dem Kommenden zu Ehren. Die Berge wurden nicht erregt, der Erde Gründe nicht bewegt; du kamſt nicht, zu zerſtören. Dich kündigte kein Sturmwind an, kein freſſend

Feuer

Feuer ging voran, kein Donner rollte, und kein Blitz ſchoß durch die Himmel, deinen Sitz. Du kamſt allein zum Heil der Welt, zum Heil der Welt, ſanft, wie der Thau vom Himmel fällt.

5. Ein Menſch, nicht mächtig und nicht reich, nur arm und niedrig, Knechten gleich, erſchienſt du, mich zu retten: mich, ewig, ewig preiſ' ich dich, von Sünd' und Todesbanden mich mitleidig zu entketten. Du botſt mir hülfreich deine Hand vom Kreuze her und ich empfand, wie glücklich ich, vom Elend frey, durch dich mein Heiland worden ſey. Von Sünd' und Tod, Herr, halfſt du mir, Herr, halfſt du mir! Auf ewig Preis und Dank ſey dir!

In eigner bekannter Melodie.

648. Wer iſt wohl wie du, Stifter wahrer Ruh, Jeſu, Freund der Menſchenkinder, Retter der verlornen Sünder? Licht und Seelenruh fließt von dir uns zu.

2. Herr der Herrlichkeit, zur beſtimmten Zeit kamſt du, uns zum Heil, auf Erden, warſt zu Duldung der Beſchwerden unſrer Niedrigkeit großmuthsvoll bereit.

3. Tiefe Schmach und Noth, ſelbſt den Kreuzestod haſt zur Tilgung unſrer Schulden du als Mittler wollen dulden, haſt durch deinen Tod uns verſöhnt mit Gott.

4. Keine Furcht der Welt ſchreckte dich, o Held. Todesnacht haſt du bezwungen und ein ew'ges Heil errungen für die ſünd'ge Welt durch dein Löſegeld.

5. Deine Majeſtät, König und Prophet, will ich demuthsvoll verehren, und auf deine Stimme hören, denn dein Reich beſteht, wenn die Welt vergeht.

6. Laß mich dir zum Ruhm, als dein Eigenthum recht und nach Gewiſſen handeln und mit Freuden dir nachwandeln. Wahres Chriſtenthum ſey mein beſter Ruhm.

7. Zeuch zu dir mein Herz; laß in Freud' und Schmerz mich an deine Treue denken. Und wenn Noth und Furcht mich kränken: o ſo gieb im Schmerz Muth und Troſt ins Herz.

8. Bilde mich nach dir, daß ich eifrig hier mich in wahrer Sanftmuth übe, und, wie du, die Demuth liebe: Stolz und Rachbegier herrſche nie in mir.

9. Neiget ſich mein Sinn zu dem Eitlen hin: o dann warne meine Seele, daß ſie nicht ihr Ziel verfehle! Lenke meinen Sinn auf das Ew'ge hin.

10. Wecke mich ſtets auf, daß in meinem Lauf nichts von dir zurück mich halte und mein Eifer nicht erkalte. In dem Tugendlauf hilf mir Schwachen auf.

11. In Verſuchungszeit ſtärke mich zum Streit. Laß mich wachen und mit Beten voll Vertrauen vor dich treten, bis nach Kampf und Streit mich der Sieg erfreut.

12. Will der Trübſal Nacht und der Menſchen Macht meine bange Seele ſchrecken; müſſe mich dein Schild bedecken. Hab'

in

in ſolcher Nacht huldreich auf mich Acht.

13. Einen edlen Muth, daß ich irdiſch Gut willig, ja mein eigen Leben, mag um deinetwillen geben, ſolchen weiſen Muth gieb mir, höchſtes Gut.

14. Soll's zum Sterben gehn: laß mich auf dich ſehn. Bleib mir hülfreich dann zur Seiten, mich durchs Todesthal zu leiten, dich erfreut zu ſehn und vor dir zu ſtehn.

Mel. Folgt mir, ſpricht Chriſtus.

649. Welch hohes Beyſpiel gabſt du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt' ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen ſtreben? nicht gehn den Weg, den du betratſt? nicht freudig thun, was du, Herr, thatſt?

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit, dein Streben Gottes Ehre, auch wenn du litteſt ohne Schuld, ertrugſt du's willig mit Geduld.

3. Dem Traurigen Troſt zu verleihn, zu wehren jedem Leide, ſtets wohlzuthun und zu erfreun, war deine Sorg' und Freude: und eines jeden Menſchen Schmerz durchdrang dein liebevolles Herz.

4. Du trugſt mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; auch Sünder trugſt du mit Geduld und batſt für deine Feinde; du warſt gehorſam bis zum Tod und ehrteſt ſelbſt im Tode Gott.

5. Ein ſolches Beyſpiel haſt du mir zum Vorbild hinterlaſſen, wie du zu leben, ähnlich dir in meinem Thun und Laſſen. O wohl mir, wenn ich deinem Sinn' durch Lieb' und Wahrheit ähnlich bin!

6. Herr, ſtärke mich, gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Schüler ſey und nicht mich nur den Deinen nenne, damit ich, deinem Vorbild treu, auch andern ſelbſt ein Beyſpiel ſey.

Pflichten gegen ſich ſelbſt.

Selbſterkenntniß.

Mel. O Gott, du guter Gott.

650. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Wohl dir! wenn Werk' und Leben von dieſem Ruhme dir ein ſichres Zeugniß geben; wenn alles, was du thuſt, durch Gottes Kraft und Geiſt, von deinem Chriſtenthum

ſtenthum die rechten Proben weiſt!

2. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Der Chriſt, der Jeſum kennet, der Gott und ſeinen Herrn nicht blos vor Menſchen nennet, der thut mit Freuden auch, was ihm ſein Herr gebeut. Thuſt du es nicht: ſo iſt dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt; auf Chriſti Tod getaufet, ward ich ſo theuer ihm zum Eigenthum erkaufet. Du warſts, doch prüfe dich; erfülleſt du auch gern und ohne Heucheley den Bund mit deinem Herrn?

4. Haſt du nicht dieſen Bund ſchon oft und längſt gebrochen? Du haſt, als Gottes Kind, Gehorſam ihm verſprochen. Haſt du mit treuem Ernſt dem Guten nachgeſtrebt? Hat nicht die Sünde noch ſehr oft in dir gelebt?

5. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, weil ich des Heilands Lehre zu Hauſ' und öffentlich mit Andacht leſ' und höre. Wohl dir! wenn du auch thuſt, was Gottes Wort dich ehrt. Nur, wer es hört und thut, iſt ſeines Beyfalls werth.

6. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, mit Gott mich zu verbinden, nah' ich oft Jeſu Mahl; mich reuen meine Sünden. Doch nur, wenn ſich bey dir in deinen Werken auch rechtſchaffne Beßrung zeigt, nach dieſes Mahls Gebrauch.

7. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, ich ſündige nicht gröblich, ich bet' und ſinge gern. Nun, das iſt Pflicht und löblich, wofern dein Inn'res auch rein wie dein Aeußres iſt, und du beim Gottesdienſt voll wahrer Andacht biſt.

8. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, und rühmſt dich deß mit Freuden: allein, thuſt du auch mehr, als manche kluge Heiden? Haſt du des Guten nicht weit mehr, als ſie gethan; ſo klagen ſie dich einſt vor deinem Richter an.

9. Denn, wenn die Leidenſchaft noch ſtets dein Herz regieret, zur Wolluſt, Eitelkeit und Schmähſucht dich verführet: wenn Neid und Nachbegier noch über dich gebeut: ſo kenneſt du noch nicht die wahre Heiligkeit.

10. Der iſt ein wahrer Chriſt, dem Herz und Werk und Leben von dieſem Ruhme ſelbſt ein ſichres Zeugniß geben, der ſo, wie Jeſus Chriſt, geſinnet iſt und bleibt, und den der Geiſt des Herrn zu guten Thaten treibt.

11. Gott! ſchenke mir doch Kraft, mich ernſtlich zu befleißen ein wahrer Chriſt zu ſeyn, und nicht blos ſo zu heißen. Denn wer den Namen hat und nicht die That zugleich, betrügt ſich und gelangt nie in dein Himmelreich.

Mel. Freue dich, o meine ꝛc.

651. Kommt, laßt euch den Herrn belehren! kommt, und lernet allzumal, welche die ſind, die gehören zu der wahren Chriſten Zahl; die im Glauben feſt beſtehn, freudig Gottes Wege gehn, den Erlöſer

löſer frey bekennen, dürfen ſich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, ſeine Schwachheit nie vergißt, nie ſich ſelbſt voll Stolz erhebet, wenn er groß und glücklich iſt! Gottes Huld wird ihn erfreun und die Seligkeit iſt ſein. Die nur wird Gott einſt erheben, welche demuthsvoll hier leben.

3. Selig iſt, wer ſeine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut; und, damit er Gnade finde, ſich vor neuen Sünden ſcheut! Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn, und er ſoll ſchon hier auf Erden und auch dort getröſtet werden.

4. Selig iſt, wer Sanftmuth übet, ſeinem Feinde niemals flucht, ſeine Fehler ihm vergiebet, nie ſich ſelbſt zu rächen ſucht, ruhig ſeine Pflicht vollbringt und ſein eigen Herz bezwingt! Gott ſelbſt wird ihn unterſtützen, und ihn ſtets als Vater ſchützen.

5. Selig, die mit Ernſt verlangen, recht geſinnt und fromm zu ſeyn, die feſt an dem Guten hangen, und ſich ganz der Tugend weihn; deren Herz nichts mehr begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt! Gott wird ihr Verlangen ſtillen und den frommen Wunſch erfüllen.

6. Selig, wer der Noth des Armen nie gefühllos ſich entzieht, ihm aus chriſtlichem Erbarmen wohlzuthun ſich froh bemüht; welcher dem mit Troſt erſcheint, der um Troſt und Hülfe weint! Hülfe wird auch er empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die ſich bemühen, züchtig, keuſch und rein zu ſeyn; die der Wolluſt Netze fliehen und der Heiligung ſich weihn! Die nur thun, was Gott gefällt, die der Lockung dieſer Welt immer ſtandhaft widerſtehen, werden Gottes Liebe ſehen.

8. Selig, wer im Frieden lebet, wer ſtets Ruh' und Einigkeit zu erhalten ſich beſtrebet, und wenn Feindſchaft, Haß u. Streit ſeiner Brüder Glück zerſtört, ſie die Pflicht der Eintracht lehrt! Die des Friedens ſich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die des Guten wegen dulden und ſich deſſen freun! Ihrer wartet Heil und Segen, wenn ſie hier den Kampf nicht ſcheun. Gott ſteht ihnen mächtig bey und will ſie für ihre Treu' einſt mit Wonn' und Siegeskronen in der Ewigkeit belohnen.

10. Gott, du wolleſt ſelbſt mich leiten auf der Tugend ſichern Bahn, daß ich wahrer Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich voll Demuth ſey, ernſtlich meine Schuld bereu', die Gerechtigkeit ſtets liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe.

11. Arme will ich nie verhöhnen, öffnen ihrer Noth mein Herz: Feinde will ich gern verſöhnen; dir vertrau'n in Freud' und Schmerz. Laß mich treu ſeyn, guter Gott, deinem Sohn bis in den Tod, und, durch deines Geiſtes Stärke mich vollbringen gute Werke.

Mel.

In eigner bekannter Melodie.

652. Mache dich, mein Geiſt bereit, wache, fleh, und bete, daß dein Herz zur böſen Zeit nicht von Gott abtrete. Ach! ſchon iſt mancher Chriſt in Verſuchungsſtunden plötzlich überwunden.

2. Auf dann, und ermuntre dich aus dem Sündenſchlafe! immer, glaub' es, zeiget ſich bald darauf die Strafe. Der fällt leicht, dem es däucht, daß er ſicher ſtehe auf der Tugend Höhe.

3. Wache! denn hier hat der Chriſt noch von allen Seiten, was der Seele ſchädlich iſt, muthig zu beſtreiten; Gott läßt zu, daß auch du, wenn du ſorglos walleſt, in Verſuchung falleſt.

4. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn ſie ſich verſtellt, liſtig an ſich bringe. Wach' und ſieh', daß dich nie die Verführer fällen, die dir Netze ſtellen.

5. Wach', und hab' auf dich wohl Acht, trau' nicht deinem Herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verſcherzen. Ach, es iſt voller Liſt, weiß ſich ſelbſt zu heucheln, und mag gern ſich ſchmeicheln.

6. Aber bet' auch ſtets dabey, bete bey dem Wachen! das wird dich von Trägheit frey und behutſam machen. Gott verleiht Munterkeit auf dem rechten Pfade durch erbetne Gnade.

7. Nahe dich dann mit Gebet oft zu ſeinem Throne. Wenn dein Herz nur gläubig fleht, hört er in dem Sohne. Er verheißt ſeinen Geiſt, mit ihm Kraft und Leben, auf dein Flehn zu geben.

8. Nun, ſo will ich immerdar wachen, flehn und beten, und, vermehrt ſich die Gefahr, immer brünſt'ger beten. In der Noth, in dem Tod', werd' ich froh beſtehen; Gott wird mich erhöhen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

653. Nicht, daß ichs ſchon ergriffen hätte; die beſte Tugend bleibt noch ſchwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach. Denn Tugend ohne Wachſamkeit verliert ſich bald in Sicherheit.

2. So lang' ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das ſtrauchelnd geht; der ſehe zu, daß er nicht falle, der, wenn ſein Nächſter fällt, noch ſteht. Auch die bekämpfte böſe Luſt ſtirbt niemals ganz in unſrer Bruſt.

3. Nicht jede Beſſerung iſt Tugend, oft wird ſie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittſamkeit; und was Natur und Zeit gethan, ſieht unſer Stolz für Tugend an.

4. Oft iſt die Aendrung unſrer Seelen ein Tauſch der Triebe der Natur. Du fühlſt, wie Stolz und Ruhmſucht quälen, und dämpfſt ſie; doch, du wechſelſt nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wolluſt oder Geiz.

5. Oft iſt es Kunſt und Eigenliebe, was Andern ſtrenge Tugend ſcheint. Der Trieb des Neids, der Schmähſucht Triebe

be erweckten dir ſo manchen Feind; du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein, fliehſt nicht die Schmähſucht, nur den Schein.

6. Du denkſt, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt: ſo werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat ſeine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft ſchläft der Trieb in deinem Herzen. Du ſcheinſt von Rachſucht dir befreyt; itzt ſollſt du eine Schmach verſchmerzen, und ſieh', dein Herz wallt auf und dräut, und ſchilt ſo lieblos und ſo hart, als es zuerſt geſcholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, ſo regt ſich unſre Leidenſchaft. Wir werden im Geräuſche ſchwach, und geben endlich ſtrafbar nach.

9. Du opferſt Gott die leichtern Triebe durch einen ſtrengen Lebenslauf; doch opferſt du, wills ſeine Liebe, ihm auch die liebſte Neigung auf? Dies iſt das Auge, dies der Fuß, die ſich der Chriſt entreißen muß.

10. Du fliehſt, geneigt zu Ruh' und Stille, die Welt, und liebſt die Einſamkeit; doch, biſt du, forderts Gottes Wille, auch dieſer zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habſucht, Neid und Zank; flieht's Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du biſt gerecht: denn auch beſcheiden? Liebſt Mäßigkeit; denn auch Geduld? du dieneſt gern, wenn Andre leiden; vergiebſt du Feinden auch die Schuld? von allen Laſtern ſollſt du rein, zu aller Tugend willig ſeyn.

12. Sey nicht vermeſſen! wach' und ſtreite; denk' nicht daß du ſchon gnung gethan. Dein Herz hat ſeine ſchwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache ſtets, wach' überall.

Mel. Ich dank' dir ſchon.

654. O Heiligſter! wen nennſt du dein, und wen willſt du belohnen? wer wird ſich ewig deiner freun, und ewig bey dir wohnen?

2. Der heilig vor dir lebt und thut, was, Herr, dein Wort ihn lehret, der reines Herzens iſt und gut, und ſich vom Böſen kehret;

3. Der treu die Wahrheit liebt und nicht mit ſeiner Zunge lüget; der nie von andern übel ſpricht, nie, wenn er kann, betrüget;

4. Der den Geringen nicht verſchmäht, mit Fleiß ihn nie betrübet: den graden Weg in Allem geht, und Alle wie ſich liebet;

5. Der alle Laſter kühn verflucht, flieht, die Gott widerſtreben, nur aber deren Freundſchaft ſucht, die vor ihm heilig leben.

6. Der

6. Der, was er ſchwur, ſtets heilig hält, und nie unredlich ſchwöret; und alles, was er zuſagt, hält, auch dann, wenn er nicht ſchwöret.

7. Der ohne Wucher Geld verleiht, aus heiligem Erbarmen, der dem Verlaßnen Hülfe beut, und niemals drängt den Armen.

8. Wer das thut, den, den nennt Gott ſein, den, den will er belohnen; der wird ſich ewig ſeiner freun, und ewig bey ihm wohnen.

Mel. Ein Lamm geht hin ꝛc.

655. Wenn ich, o Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandle, wenn ich, durch deinen Geiſt regiert, nach deiner Vorſchrift handle: wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden: ſo laß durch Stolz und Sicherheit mich deiner Huld und Gütigkeit doch nicht verluſtig werden.

2. Wie leicht erliegt ein ſichrer Sinn, bekämpft durch ſeine Lüſte! ſieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte. Vollkommen glaubt er ſchon zu ſeyn; denkt, dieſe Sünde ſey nur klein, und jene Pflicht nicht wichtig. Nun iſt er ſeinem Falle nah, fällt unvermerkt, und glaubt noch da, er wandle feſt und richtig.

3. So ſchwach iſt, Herr, der Menſch, ſo bald zur Sünde fortgeriſſen! Sein Eifer wird gar leichtlich kalt, nachgebend ſein Gewiſſen. Weh' ihm, wenn er vermeſſen iſt, wenn ſeiner Schwachheit er vergißt, in ſich nur Stärke ſiehet! der Irrthum und die Sinnlichkeit beſiegen ihn in jedem Streit, wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer ſich ſelbſt, Gott, vor dir erhöht, kann nicht vor dir beſtehen. Wer ſeine Niedrigkeit geſteht, nur den wirſt du erhöhen. Veracht' ich Andre neben mir: ſo mißfällt meine Tugend dir, wie groß ich ſie auch finde. Mein Glaube hat da keinen Werth; nur dem, der demuthsvoll dich ehrt, vergiebſt du ſeine Sünde.

5. Drum lehre mit Behutſamkeit auf meine Bahn mich ſchauen, und niemals aus Vermeſſenheit auf meine Kräfte bauen. Wenn wo Verſuchungen mir drohn, ſo zeige ſie von fern mir ſchon, daß ich mich zeitig rüſte. Aufmerkſam mache meinen Blick auf dieſe Welt, auf Zeit und Glück, und auf die Macht der Lüſte.

6. Du weiſts, zum Guten, Herr! bin ich nur öfters kalt und träge. Mein täglich Straucheln mache mich vorſichtig allewege. Find' ich mich auf der rechten Bahn: ſo gieb, daß ich, ſo gut ich kann, bey jedem Schritte wache. Bewahre meinen Fuß, daß nicht Stolz und vermeßne Zuverſicht mich wieder fallen mache.

7. Mein Glaube, meine Frömmigkeit, und was ich an mir habe von Tugend und Rechtſchaffenheit, iſt alles deine

ne Gabe. Ich bin nur Staub, den du erſchufſt, den du begnadigſt und berufſt, in deinem Reich zu leben. Laß mich, entfernt von Stolz und Wahn, mit Demuth deine Gab' empfahn, und dir die Ehre geben.

8. So werd' ich, Gott! von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln, durch deinen guten Geiſt regiert, nach deiner Vorſchrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermeſſenheit von deinen Rechten weichen. So bleibt auch deine Gnade mir, und ich werd', unterſtützt von dir, des Glaubens Ziel erreichen.

Mel. O daß ich tauſend Zungen.

656. Wer bin ich? Welche wicht'ge Frage! Gott! lehre ſie mich recht verſtehn! gieb, daß ich mir die Wahrheit ſage, um mich, ſo wie ich bin, zu ſehn. Wer ſich nicht ſelbſt recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du ſchufſt mich, Gott! zu deinem Preis; dazu mein Leben anzuwenden, das iſt dein väterlich Geheiß. Doch, leb' ich, als dein Eigenthum, auch, wie ich ſoll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Chriſt nach dem Bekenntniß; doch, bin ich das auch in der That? Herr, öffne ſelbſt mir das Verſtändniß, recht einzuſehn, ob ich den Pfad, den Jeſus mir gewieſen, geh', und ob ich auch im Glauben ſteh'.

4. Du kenneſt unſers Herzens Tiefen, die uns ſelbſt unergründlich ſind; drum laß mich oft und ernſtlich prüfen, ob ich ſey Chriſto gleichgeſinnt. Befreye mich vom falſchen Wahn, der auch den Klügſten täuſchen kann.

5. Wie kann der, der bey allem Wiſſen des Herzens Zuſtand ſich verhehlt, auf wahre Beßrung ſeyn befliſſen, er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sie ſelbſt recht kennen, iſt Verſtand; drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater! das entdecke mir! hab ich der Wahrheit Weg erwählet, ſo gieb, daß ich ihn nicht verlier'. Erleuchte mich mit deinem Licht; ſo täuſchen mich Verführer nicht.

7. Bin ich jetzt von dem ſichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern; ſo wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernſtlich ſuchen lern'. Gieb mir zur Beßrung Luſt und Kraft; du biſt's, der Beides in uns ſchafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß mich's nicht bis dahin ſparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum Himmel klug, und frey vom ſchnöden Selbſtbetrug.

Mel. Wie biſt du, Seele ꝛc.

657. Wer nie ſein Inn'res erforſcht, und kennen lernt, bleibt von dem Wege

der Heiligung entfernt. Kennſt du nicht deinen Hang zu Sünden; wie willſt du wahre Beßrung finden?

2. Zu leicht verblendet uns leerer Tugendſchein, zu bald erſcheinet der Menſch ſich gut und rein. Wir täuſchen uns mit eitlem Schimmer und ſo wirds mit uns ſchlimmer.

3. Drum lern' dich kennen und frage forſchend dich: zu welchen Sünden lockt meine Neigung mich? was muß ich ſtets und ernſtlich fliehen, daß meine Lüſte mich entglühen?

4. Reißt mich zum Zorne leicht meine Leidenſchaft? beherrſcht mich Wolluſt mit ihrer Zauberkraft? lieb' ich der Ehre leeres Prunken? bin ich in niedern Geiz verſunken?

5. Haß' ich im Stillen den welcher anders denkt? und täuſch' ich keinen, der ſein Vertraun mir ſchenkt? Such' ich mit falſchem Glanz zu prahlen und freuen mich des Neiders Qualen?

6. Verläumd' ich lieblos vielleicht die Menſchen gern? Bin ich ein Spötter? ehr' ich das Wort des Herrn? Glaub' ich, durch bloße Wort und Mienen der Chriſten Namen zu verdienen?

7. Wer kann die Tücken des Herzens ganz erſpähn! wer in die Tiefe der Menſchenſeele ſehn! O gieb mir Weisheit, gieb mir Stärke, der Wahrheit Gott, zu dieſem Werke.

8. Du kennſt die Herzen, Gott, du erforſcheſt mich, ſiehſt wie ichs meyne, kein Menſch, Herr, täuſchet dich. O leite mich durch deine Gnade da, wo ich fehl', auf rechtem Pfade.

9. Nie laß mich wähnen, daß ich vollkommen ſey, von groben Laſtern und feinern Fehlern frey; nie müß' ich ſtolz auf mich vertrauen; laß auf ein höher Bild mich ſchauen.

10 Das Vorbild Jeſu ſey ſtets vor meinem Blick! Ihm will ich folgen zu meiner Seele Glück. Er iſt zur Heiligung gegeben, er iſt die Wahrheit und das Leben.

11. Kein Morgen komme, kein Abend ſchwinde mir, daß ich nicht ernſtlich mich prüfe, Gott, vor dir! Gieb deinen Geiſt, der mich regiere und mich den Weg zur Wahrheit führe!

Demuth

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

658. Gieb, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nicht erkühne, darüber ſtolz zu ſeyn. Wer kann bey ſeinen Werken, wie oft er fehlet, merken? wer iſt von Mängeln völlig rein?

2. Such' ich ſtets deinen Willen ſo eifrig zu erfüllen, als es

dein

dein Wort gebeut? Trag' ich der Tugend Bürde aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden auch ſtets aus rechten Gründen? aus wahrer Frömmigkeit? Oft ſind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr! gedenke nicht! Willſt du mit deinen Knechten, wie ſie's verdienen, rechten: ſo trifft ſie alle dein Gericht.

5. Doch, wenn auch dir zur Ehre rein meine Tugend wäre: weß iſt dies Eigenthum? wer ließ mich unterrichten? wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich ſehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben, und dein Gebot zu üben, die Luſt und Freudigkeit? Wer ſtärkte meine Kräfte im Heiligungsgeſchäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du ſchaffſt, daß ich dich wähle; du rufſt mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg zurück; du ziehſt mich ab von Sünden, und läſſ'ſt mich Gnade finden, und giebſt zu meiner Beßrung Glück.

8. Sollt' ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? Hab' ich zum Lohn ein Recht? Könnt' ich auch alles üben, was du mir vorgeſchrieben, wer bin ich? ein unnützer Knecht.

Mel. O Gott, du guter rc.

659. Herr! der du alles giebſt, von dem ich alles habe, was iſt mein Stand, mein Glück, und jede gute Gabe? Es iſt nicht mein, es iſt ein unverdientes Gut; darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr als mein Nächſter nütze, und wenn ich mehr Verſtand, als er beſitzt, beſitze, bin ich drum mehr, als er? O beides kommt von dir, Verſtand und Tüchtigkeit, und du erhältſt es mir.

3. Wenn mir ein größres Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr als andre ſegnet, giebt dieſe deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? bin ich nicht darum auch, was Andre ſind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß in hohen Würden ſtehe, und Andre unter mir in kleinerm Glücke ſehe: wer machte ſie gering, und wer erhöhte mich? Iſt nicht mein Nächſter oft viel würdiger als ich?

5. Wie könnt' ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich beſitz', iſt dein, von dir hab' ich mein Leben, und was ich Gutes thu, dazu giebſt du Gedeihn; drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth ſeyn.

Mel. Folgt mir, ſpricht Chriſt.

660. O Gott, mein Vater! ſteh mir bey, daß ich, weil ich hier walle, dem Sinne Jeſu ähnlich ſey, damit ich dir gefalle! Laß mich durch ihn gerecht und rein, und ſo, wie er, demüthig ſeyn.

2. Wer in ſein Reich zu kommen ſucht, muß ſich von Stolz entfernen; muß unter deines

Geiſtes Zucht auch wahre Demuth lernen. Wer ſie von ſeinem Herrn nicht lernt, bleibt auch von ſeinem Reich' entfernt.

3. Wer ſich voll Hoffart ſelbſt erhöht, wird ſich erniedrigt ſehen; doch, wer einher in Demuth geht, den wirſt du, Gott! erhöhen. Dir, deſſen Hand die Welt umfaßt, iſt jedes ſtolze Herz verhaßt.

4. Was ich auch bin, bin ich durch dich und deine freye Gnade! Durch dieſe Gnade leite mich der Demuth ſtille Pfade; verleihe ſie zur Zierde mir; denn nur durch ſie gefall' ich dir.

5. Nur du biſt groß: was iſt an mir? wie bald bin ich nicht Erde! Gieb, daß ich allezeit vor dir gerecht erfunden werde; und zeig' im Glanze deines Lichts mir deine Hoheit, und mein Nichts.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

661. O rühmt euch eurer Weisheit nicht, die ihr euch weiſe meint! wißt, daß euch eurer Weisheit Licht einſt nicht im Tode ſcheint.

2. O rühmt euch eurer Stärke nicht, die jetzt euch trotzig macht! wißt, daß es euch an Muth gebricht, ſinkt ihr in Todesnacht.

3. O rühmt euch eures Reichthums nicht, deß ihr euch heute freut! wißt, daß er euch nicht Zuverſicht in Todesnoth verleiht.

4. Sucht darin euren wahren Ruhm, daß ihr Gott wißt und kennt, daß ihr, ſein Volk und Eigenthum, ihn gläubig Vater nennt.

5. Dies iſt es, was dem Herrn gefällt. Bedenke dies, o Chriſt er, er regiert in aller Welt. Wohl dem, deß Ruhm er iſt!

Mel. O daß ich tauſend Zungen.

662. Von dir auf dieſe Welt gerufen ſtehn, Schöpfer! alle Menſchen hier auf höhern und auf niedern Stufen, und was ſie haben, kommt von dir; du macheſt arm, du macheſt reich, doch vor dir ſind wir alle gleich.

2. Beglücken, Herr! und glücklich werden, iſt Aller Ruf, iſt Aller Loos. Nur darum, Gott, iſt der auf Erden gering und arm, der reich und groß; der hat mehr Kraft, der mehr Verſtand; denn jener braucht, was der erfand.

3. Wer hat mich Andern vorgezogen? wer wieder andre Menſchen mir? Du, Herr! durch freye Huld bewogen! denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin alles, was ich bin, durch dich.

4. Und ich, ich ſollte nicht beſcheiden, und fern von allem Stolze ſeyn? den gar nicht achten? den beneiden? mich, weil er mehr empfing, nicht freun? als wär' ich, hätt' ich mehr, als er, auch beſſer dann, auch ſeliger?

5. Laß, Gott! in meinem ganzen Leben mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu Andrer Kränkung überheben, verkennen nie der Demuth Pflicht! nicht bloß auf meinen Vorzug ſehn, nicht Andrer Gaben ſtolz verſchmähn.

6. Ja,

6. Ja, meine Brüder will ich ehren, wie arm, wie niedrig ſie auch ſeyn. Sie können meiner nicht entbehren, ich kann mich ohne ſie nicht freun. Nimmt keiner meines Glücks ſich an; wie arm, wie niedrig wär' ich dann!

7. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringen gern erkennt und ſchätzet, der verehret der Hohen und der Niedern Herrn: denn Demuth und Beſcheidenheit belohnt ihn mit Zufriedenheit.

8. Sie ſchmückt das Alter, giebt der Jugend Reiz, Liebenswürdigkeit und Werth und wahre Hoheit jeder Tugend, die eiteln Schimmer gern entbehrt; denn Demuth und Beſcheidenheit iſt unſre wahre Herrlichkeit.

9. Gieb, Herr, zu allen deinen Gaben auch dieſe; laß vom Stolze rein, uns alles brauchen, was wir haben, uns mit einander zu erfreun. Dann ſind wir all' in deinem Reich an Seligkeit einander gleich.

Mel. In allen meinen Thaten.

663. Was ich nur Gutes habe, iſt deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daſeyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verſtand, als Kräfte zum nützlichen Geſchäfte hab' ich aus deiner Huld. Dein iſts, wenn gute Thaten dem Vorſatz wohl gerathen; ich bin allein an Fehlern ſchuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, ſchaffſt du nach deiner Treue, du Herr der ganzen Welt! Du ordneſt unſre Tage, ihr Glück und ihre Plage, nur ſo, wie es dir wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wenn mir in dieſem Leben viel Gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals deſſen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, Herr aller Dinge! die du mir haſt erzeigt. O laß michs nie vergeſſen, wenn ſich mein Herz vermeſſen zum Stolz und Eigendünkel neigt!

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; gehorſam dir zu werden, das ſey mein Fleiß auf Erden: dazu gieb Demuth und Verſtand.

Mel. Nun freut euch, lieben.

664. Wer wahre Herzens-Demuth liebt, den Nächſten nicht verachtet, und gern, was recht und gut iſt, übt, wird hoch von Gott geachtet. Gott ehrt ihn wieder; ſein Gebet wird nimmermehr von dem verſchmäht, der auch aufs Niedre ſchauet.

2. Den Stolz verfolgen Schmach und Spott auch oft ſchon auf der Erde. Ihm widerſtrebt gewißlich Gott, daß er erniedrigt werde. Wer, wenn ihn Gott zu Ehren ſetzt, ſich ſeiner Gaben unwerth ſchätzt, an dem hat er Gefallen.

3. Hat Gottes milde Vaterhand mehr Güter dir gegeben; kannſt du durch Anſehn und Verſtand des Nächſten Glück erheben: was biſt du? immer Gottes Knecht. Dein Vorzug giebt dir nie ein Recht den Kleinſten zu verachten.

4. Der Herr, voll göttlicher Gewalt, iſt auf der Welt erſchienen, arm, niedrig und in Knechtsgeſtalt; warum? um uns zu dienen. Er wehrte dem, der ihn erhob, und wählte für der Menſchen Lob ſelbſt Schmach, um ſie zu retten.

5. Ich bin dein Jünger, Heiland! ich bekenne deinen Namen; ſey du mein Vorbild, ſtärke mich, dein Beiſpiel nachzuahmen. Du rufſt ja allen Menſchen zu: lernt Demuth, und ihr werdet Ruh' für eure Seelen finden.

Richtige Selbſtliebe.

Mel. Freue dich, o meine ꝛc.

665. Daß ich mich, mein Gott, ſelbſt liebe, kann dir nicht mißfällig ſeyn; du, du pflanzteſt ja die Triebe tief in unſre Herzen ein. Lenke du nur meinen Sinn auf die wahre Weisheit hin, daß ich nicht mein Glück verfehle, und ſelbſt das Verderben wähle.

2. Hilf mir, die mir ſchuld'gen Pflichten recht verſtehn, und mit Bedacht auf das mein Beſtreben richten, was mich gut und ſelig macht. Wer dir, o du Höchſter, lebt, und dir zu gefallen ſtrebt, der nur kennt der Seele Adel, der nur liebt ſich ohne Tadel.

3. Doch, wie oft und leicht verführet Eigenliebe unſer Herz! Durch den äußern Schein gerühret, wünſcht es Freud' und wählet Schmerz; ſucht und findet niemals Ruh, hofft ſie, und kommt nicht dazu, weil es ſich verliert in Dingen, die kein wahres Glück uns bringen.

4. Wir verſäumen unſre Pflichten; von Bequemlichkeit regiert, hat oft, Gutes zu verrichten, uns nur Eigennutz geführt. Nur gar ſelten trachten wir nach dem wahren Ruhm bey dir; und oft fehlt es uns am Wollen, wenn wir Andern dienen ſollen.

5. Mache, o mein Gott, in Gnaden mich vom Eigennutze frey, daß ich nicht zu meinem Schaden gegen mich verblendet ſey. Pflanze ſelbſt den Trieb mir ein, mich vor allem dein zu freun, auch nach Andrer Wohl zu trachten, und ſie als mich ſelbſt zu achten.

6. Gieb mir dann auch das Vollbringen, mich zu lieben, wie

wie ich ſoll; laß mich eifrig darnach ringen, was mir dient zum wahren Wohl. Auch dem Nächſten beyzuſtehn, auf ihn, als mich ſelbſt, zu ſehn, über Alles dich zu lieben; dies, dies hilf mir treulich üben.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

666. Du förderſt gern mein wahres Wohl: drum hilf mir, Gott, auch, wie ich ſoll, mit Weisheit darnach ſtreben. Von dir ſelbſt kommt die ſtarke Luſt, der rege Trieb in meiner Bruſt, beglückt und froh zu leben.

2. Stets heilig ſey mir dieſer Trieb; doch auch dein Wille mir ſo lieb, daß ich mein Wohlergehen nur ſuch' auf jenem ſichern Pfad, den mir dazu dein weiſer Rath von Ewigkeit erſehen.

3. Untrüglich iſt nur dein Verſtand; nur dir iſt ganz genau bekannt, was Noth, was Heil gebieret. Mich aber täuſcht ein falſcher Wahn; ich ſeh' noch oft als nützlich an, was mich zum Elend führet.

4. Drum laß mich nie dem Anſchein traun, und niemals, um mein Glück zu baun, nur was mir gut dünkt, wählen. Auch hier ſey ſtets dein Wort mein Licht; folg' ich nur dem, ſo werd' ich nicht mein wahres Wohl verfehlen.

5. Hilf mir den unterſchiednen Werth der Güter, die der Menſch begehrt, recht einſehn und bedenken; und meine größte Emſigkeit auf das, was ewig mich erfreut, mit weiſer Sorgfalt lenken.

6. Hilfſt du zu dieſer Weisheit mir: ſo werd' ich auch vorzüglich hier nach deinem Beyfall ſtreben, mich um ein reines Herz bemühn, die ſchnöde Luſt der Sünde fliehn, und nur dem Guten leben.

7. Dann wird mein wahres Glück erfreun, froh, ruhig wird mein Geiſt dann ſeyn in meinen Pilgertagen; und was ſonſt meinem Wohl gebricht, das wird mir deine Liebe nicht, Allgütiger! verſagen.

8. Ich gehe dann den ebnen Pfad, auf welchem mich dein weiſer Rath zum höhern Leben führet, wo mich vollkommnes Glück erfreut, und wo mich nun in Ewigkeit kein Unfall mehr berühret.

Mel. O Gott, du guter Gott.

667. Dein Wille iſt es Gott, ich ſoll mich chriſtlich lieben; o laß mich dieſe Pflicht nach deiner Vorſchrift üben, und ſchränke ſelbſt den Trieb, froh und beglückt zu ſeyn, den du mir eingepflanzt, in heil'ge Grenzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz ſich deiner Liebe weihe; gieb, daß ich überall dich kindlich ehr' und ſcheue. Wer als ein Chriſt ſich liebt, der ſucht auch als ein Chriſt mit Eifer und mit Luſt, was dir gefällig iſt.

3. Kein andrer Eigennutz beherrſche meine Seele; und wenn zu meinem Glück ich Weg' und

Mittel wähle: ſo laß mich ſtets dabey auf Recht und Wahrheit ſchaun, und nie mein Wohlergehn, auf Andrer Elend baun.

4. Das kann mein Glück nicht ſeyn, wodurch mein Bruder leidet; Verderben folget dem, der deine Wege meidet; nur dieſe führen, Gott, zur Freude, ſie allein; wer andre Wege wählt, der kann nicht glücklich ſeyn.

5. Ich müſſe nie, o Gott, vergeſſen, daß die Erde noch nicht der Wohnplatz ſey, wo ich ganz glücklich werde. Was hier erfreuen kann, währt Augenblicke kaum, flieht wie ein Schatten hin, flieht, wie ein Morgentraum.

6. Zu dir erhebe ſich die Seele, Gott, und ringe, daß ſie zu dir empor in deinen Himmel dringe; da wohnt die Seligkeit, da volle Wonne, da was hier kein Ohr vernahm, was hier kein Auge ſah.

7. O ſelig, wer darnach mit heil'gem Eifer trachtet, und für ſein größtes Glück, Gott, deinen Beifall achtet. Der liebt allein ſich recht, der hat ſchon in der Zeit die wahre Ruh', und einſt vollkommne Seligkeit.

Sorge für die Seele, überhaupt.

Mel. Nun lob' mein Seel' den ꝛc.

668. Bedenk', o meine Seele, wozu du hier auf Erden biſt! bedenk' es wohl und wähle, was deiner Wünſche würdig iſt! Dir müſſen Gottes Sonnen und ſeine Sterne glühn; für deine Luſt begonnen Gebirg' und Thal zu blühn. Doch ſie und alle Gaben, die ſie doch nicht für ſich, die ſie für dich nur haben, ſind noch zu arm für dich.

2. Der Menſch darf mehr begehren, als Erd' und Himmel geben kann; Gott will ihm mehr gewähren, beut ihm ein größres Erbtheil an. Er ſetzt ihn auf die Erde, daß er in dieſer Zeit von ihm erzogen werde zu ſeiner Seligkeit; bis er mit allen Kräften gebildet, und gewöhnt zu göttlichen Geſchäften, nach ihm allein ſich ſehnt.

3. Dann endet er voll Wonne der hohen Tugend ſel'gen Lauf; Gott ſelbſt wird ſeine Sonne, und geht im vollem Glanz ihm auf. Entflohn ſind alle Leiden, die Thränen abgewiſcht, vollkommen ſeine Freuden, in die kein Schmerz ſich miſcht. Er jauchzt, er triumphiret, und hat durch Gottes Sohn, der ewig ihn regieret, der Tugend größten Lohn.

4. Auch ich darf dies noch hoffen; aus deiner Gnade ſteht

auch

auch mir noch dieſe Laufbahn offen zu deinen Freuden, Gott, zu dir, wenn ich mich dir ergebe, und, ſelbſt von dir erneut, nicht Sünden, dir nur lebe, geſchmückt mit Heiligkeit; wenn ich auf dich nur ſehe, und fromm und tugendhaft, was eitel iſt, verſchmähe, geſtärkt durch deine Kraft.

5. Schon hier dich, Gott, erkennen, der du mein Herr und Vater biſt; von deiner Lieb' entbrennen, und thun, was ihrer würdig iſt, von Herzen Jeſum lieben, der für mich ſtarb, und mich in guten Werken üben, aus Ehrfurcht gegen dich; unſchuldig, liebreich, Allen zum Dienſte gern bereit, dem Ziel entgegen wallen; Gott, welche Seligkeit!

6. Mir, der ich auch im Leiden dir, o mein Vater! theuer bin, fließt ſo in ſtillen Freuden die Stunde meiner Wallfahrt hin. Komm früher oder ſpäter, o Tod! ich zittre nicht; denn nur den Uebertreter erſchrecket dein Gericht. Ich, Gottes Wink ergeben, kann frohen Muthes ſeyn, und ſeiner mich im Leben, und auch im Tode freun.

7. Dies iſt dein Ziel, dies wähle, die du ſo hoch begnadigt biſt, von Gott erlöſte Seele! dies iſt's, was deiner würdig iſt. Dies ſey dir gegenwärtig; nach dieſem ring' und ſey zu allem Guten fertig, Gott bis zum Tode treu! Dir können keine Welten mit aller ihrer Luſt der Sünde Dienſt vergelten, und dieſes Heils Verluſt.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

669. Herr! meiner Seele großen Werth, den mir Vernunft und Schrift erklärt, laß mich mit Ernſt bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl, ſo unermüdet als ich ſoll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch iſt ſie von dir geacht't! welch Glück haſt du ihr zugedacht! wie viel an ſie gewendet! Du ſchufſt ſie, Gott, dein Bild zu ſeyn, und haſt, es in ihr zu erneu'n, ſelbſt deinen Sohn geſendet.

3. Zu groß für dieſe kurze Zeit, beſtimmt zur frohen Ewigkeit, genießt ſie dieſes Leben, durch Glauben und durch Frömmigkeit zu größerer Vollkommenheit dereinſt ſich zu erheben.

4. Mit großer Treue willſt du ſie ſelbſt durch des Lebens kurze Müh' zu dieſem Ziele führen. O laß mich nicht, durch eigne Schuld, das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren!

5. Nach dir, o Gott! gebildet ſeyn, mich ewig deiner Güte freun, zu meinem Glück dich wählen; das ſey mein Fleiß und höchſter Zweck! Laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtſinn nicht verfehlen.

6. Wer böſe iſt, bleibt nicht vor dir; drum ſchaffe ſelbſt, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden haſſet; das ſeine Schuld vor dir bereut, und das

zu deiner Gütigkeit durch Chriſtum Hoffnung faſſet.

7. In meiner ganzen Pilgerſchaft laß mich, geſtärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen ſtellt, und alle Güter dieſer Welt wie Nichts dagegen achten.

8. Dann werd' ich völlig ſelig ſeyn; ſchon hier werd' ich mich deiner freun, in Hoffnung ruhig leben; und du wirſt, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Mel. Was mein Gott will.

670. Klag' nicht, mein Herz, wie ſchwer es ſey, hier als ein Chriſt zu wandeln, und täglich, Gottes Willen treu, zu denken und zu handeln. Wahr iſts, die Tugend koſtet Müh, ſie iſt der Sieg der Lüſte; doch, richte ſelbſt, was wäre ſie, wenn ſie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die ſich ihrer Laſter freun, trifft die kein Schmerz hienieden? ſie ſind die Sclaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüſte dämpft, hat oft auch ſeine Leiden; allein der Schmerz, womit er kämpft, verwandelt ſich in Freuden.

3. Des Laſters Bahn iſt anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein ſein Fortgang wird Gefahr, ſein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad iſt anfangs ſteil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Was wär' es, hätt' es Gott vergönnt, nach unſers Fleiſches Willen, wenn Wolluſt, Neid und Zorn entbrennt, die Lüſte frey zu ſtillen? Ließ' er den Raub, den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menſchenhaß: was würdeſt du von dieſem Gotte denken?

5. Gott will, wir ſollen glücklich ſeyn, drum gab er uns Geſetze. Sie ſind es, die das Herz erfreun, ſie ſind des Lebens Schätze. Er ſpricht zu uns durch den Verſtand, er ſpricht durch das Gewiſſen, was wir, Geſchöpfe ſeiner Hand, fliehn oder wählen müſſen.

6. Ihm folgen, das iſt Weisheit nur, und Freyheit iſts, dies wählen; ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Menſch dem Licht der Seelen. Was iſt des Geiſtes Eigenthum, was ſein Beruf auf Erden? die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern' nur, Geſchmack am Wort des Herrn und ſeiner Gnade finden, und übe dich, getroſt und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer ſie nicht brauchet, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du ſtreiteſt nicht durch eigne Kraft; drum muß es dir gelingen. Gott iſt es, welcher beides ſchafft, das Wollen und

Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet' oft, Gott müßte Gott nicht ſeyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich ſtärket auf der Tugend Pfad das Beyſpiel ſel'ger Geiſter; ihn zeigte dir und ihn betrat ja ſelbſt dein Herr und Meiſter. Laß dich nur nie des Frechen Spott auf dieſem Pfade hindern; der wahre Ruhm iſt Ruhm bey Gott, und nicht bey Menſchenkindern.

10. Sey ſtark, o Seele, allezeit, denk' oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf ſo kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünft'gen Welt, die werden ihn beleben.

11. Denk' endlich zur Beruhigung, daß Gott den Schwachen duldet, der bey dem Ernſt der Heiligung doch manches noch verſchuldet. Gott liebet Herzensredlichkeit, und ſieht auf dein Beſtreben; er iſt ein Vater, der verzeiht, und er hat Luſt am Leben.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

671. 1. Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt' ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit vollbringen? Wie würd' ich einſt vor dir beſtehn? Wer in dein Reich wünſcht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erſt an dem Schluß der Lebensbahn auf ſeine Sünden ſehen, und, wenn man nicht mehr ſündigen kann, Gott um Erbarmung flehen, das iſt der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufſt uns hier zur Heiligung; drum laß auch hier auf Erden des Geiſtes wahre Beſſerung mein Hauptgeſchäfte werden. Herr! ſtärke mir dazu den Trieb; nichts ſey mir je ſo groß, ſo lieb, mich davon abzuwenden.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und ſollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden: was hülfe mirs? Nie kann die Welt, mit allem was ſie in ſich hält, mir deine Gnad' erſetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit ſchon hier in dieſem Leben? Was kann mir Troſt und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menſchengunſt, nicht irdiſch Glück, nur Friede Gottes und ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach dieſem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht dereinſt beſteh', ſey meine größte Sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beſchützeſt, und mich zur Treu' in dieſer Pflicht mit Kräften unterſtützeſt? O ſtärke mich, mein Gott, dazu, ſo find' ich hier

ſchon

ſchon wahre Ruh, und dort das ew'ge Leben.

Mel. Freue dich, o meine ꝛc.

672. Schaffe doch vor allen Dingen, Seele, deine Seligkeit; ſäume nicht darnach zu ringen; ſchnell entflieht der Gnade Zeit. Sey nicht ſichern Sündern gleich! trachte nach dem Himmelreich, und bemühe dich auf Erden heilig, ſelig dort zu werden.

2. Suche dies mit Ernſt und lebe Gott zu Ehren; kreuz'ge dann ſchnöde Luſt, und widerſtrebe dem, was dich verderben kann. Was Gott fordert, muß allein deines Lebens Richtſchnur ſeyn, mag's auch deinem ſchwachen Herzen Freude bringen, oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet; ſelig, wer im Kampf beſteht; wer des Fleiſches Lüſte dämpfet, und den Reiz der Welt verſchmäht! Gottes Gnade iſt ſein Theil, ihn erwartet ewig Heil; wünſch'ſt du dieſes zu erwerben; mußt du jeder Sünde ſterben.

4. Unermüdet mußt du ringen, niemals träg' und läßig ſeyn deine Triebe zu bezwingen, ſoll dich einſt der Sieg erfreun. Nur auf einen tapfern Streit folgt des Kampfes Herrlichkeit; nur den Treuen ſchmückt zum Lohne dort der Ueberwinder Krone.

5. Chriſtlich beten, chriſtlich wachen, die Verſuchung weislich fliehn, ſich die Pflicht zur Freude machen, unabläſſig ſich bemühn, ſelbſt bei Spott und Hohn der Welt das zu thun, was Gott gefällt: dieſes Wollen und Vollbringen heißet, nach dem Himmel ringen.

6. Drum entreiße dich den Lüſten; thu, was dir der Herr gebeut, und bewähre dich, als Chriſten, ſtark und tapfer in dem Streit. Schone deiner Neigung nicht, übe auch die ſchwerſte Pflicht, und gedenk' an Chriſti Worte: dringet durch die enge Pforte;

7. Ja, ich will vor jeder Sünde zittern, und auf Jeſum ſehn; daß ich glücklich überwinde, eilt er gern mir beizuſtehn. Und von deinem Gnadenthron zeigſt du, Vater, mir den Lohn frommer Treue; hilf mir ringen, hilf mir hin zum Himmel dringen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

673. Sorgt, Chriſten, ſorgt für eure Seele, ſeyd wachſam, und darauf bedacht, daß ſie den ſchmalen Weg erwähle, der ſie am Ziele glücklich macht, daß nicht der Frevler frecher Spott ſie treulos mache gegen Gott.

2. Giebt's einen größern Schatz auf Erden, den euch der Höchſte gab, als ſie? Wenn Welten einſt zertrümmert werden, ſo ſtirbt doch eure Seele nie; Unſterblichkeit, des Himmels Ruh, ſtrömt ihr aus Gottes Fülle zu.

3. In Staub gehüllt, lebt ſie auf Erden; doch nur für eine kurze Zeit; hier ſoll ſie nur erzogen werden zum Glück der ſeli-

gen

gen Ewigkeit. Ihr gab Gott Willen und Verſtand, und machte ſich ihr ſelbſt bekannt.

4. Auch das, was Jeſus, der Gerechte, nur, daß er ſie, nach Gottes Rath, von dem Verderben retten möchte, für ſie gethan, geduldet hat, erhöht den Werth den ſie beſitzt; Heil ihr, wenn ſie ſein Lehramt nützt!

5. Ihr mangelt's nicht an Zeit, noch Kräften, den ſchnöden Sündendienſt zu fliehn; an Anlaß nicht, um zu Geſchäften des Himmels hier ſchon aufzublühn; iſt ſie im Dienſt der Tugend treu, ſo ſteht ſelbſt Gottes Geiſt ihr bey.

6. Sind Andre mehr auf Eitelkeiten, auf Reichthum, Ehre, Luſt und Pracht, als auf des Geiſtes Seligkeiten, die unvergänglich ſind, bedacht; ſo ſtrebt der Chriſt doch in der Zeit nur nach dem Glück der Ewigkeit.

7. Erſchweren ihm auch harte Leiden den Weg zu dieſem höhern Ziel: er duldet ſie gleichwohl mit Freuden; des Sieges himmliſches Gefühl wird ihm nach überwundner Pein vollkommenen Erſatz verleihn.

8. Laßt uns mit Welt und Sünde ringen, kämpft, Brüder, und vertraut auf Gott; mit ihm muß es uns doch gelingen, daß wir durch Trübſal, Schmach und Spott gelangen zu der Herrlichkeit, wo uns des Kampfes Lohn erfreut.

Sorge für die Seele, beſonders.

Vollkommenheit im Erkennen.

In eigner Melodie, oder:
O liebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

674. Es lebt in mir ein Geiſt, der fühlt und denket; dein iſt er Gott! du haſt ihn mir geſchenket; ihn dir zu heiligen, ſey mein Beſtreben im ganzen Leben.

2. Du gabſt, zum Fleiß für irdiſche Geſchäfte, ihm nicht allein die ihm verliehnen Kräfte; hier ſoll er ſie nur üben, ſoll ſie ſtärken zu höhern Werken.

3. Schufſt du ihn doch nicht bloß für dieſe Erde; du ſchufſt ihn, daß er ewig ſelig werde; ein herrlich Loos haſt du ihm, Gott, beſchieden, des Himmels Frieden.

4. Drum laß ihn nicht nach niedern Gütern ſchmachten; laß männlich ihn die Sinnenluſt verachten; mach', Herr! zu deines großen Namens Preiſe, ihn fromm und weiſe.

5. Gieb ihm die Kraft, ganz deiner werth zu leben; verleih' ihm Muth und eifriges Beſtreben, ſich, wie ers ſoll, von allen

len ſeinen Pflichten zu unterrichten.

6. Dein Wort ſey ihm ein Licht auf ſeinem Wege; doch, wandelt er vielleicht des Irrthums Stege, dann führ' ihn ſelbſt zurück vom falſchen Pfade, durch deine Gnade.

7. Hilf ihm das Glück, dich zu erkennen, nützen; mit Undank würd' er ſonſt die Kraft beſitzen, zu denken, und durch Wahrheit ſchon auf Erden recht frey zu werden.

8. Durch Wahrheit, die mein Heiland Jeſus lehrte, dem Troſt gab, der von Sünden ſich bekehrte, ihm Muth verlieh, der Sinne Luſt zu dämpfen, als Chriſt zu kämpfen.

9. Und dieſer Wahrheit Licht ſollt' ich nicht achten? nicht ſtets mein Wiſſen zu vermehren trachten? dem Irrthum dienen? einen blinden Glauben mir frech erlauben?

10. Dann ſänk ich tief herab von meiner Würde als Menſch und Chriſt, dann trüg' ich eine Bürde, die, Sklavenfeſſeln gleich, den Geiſt beſchwerte, ihn ganz entehrte.

11. Nein, dich, und den, den du geſandt, erkennen, dich, Gott! und Jeſum vor der Welt bekennen, das iſt, wenn wir der Bibel Beyfall geben, das ew'ge Leben.

12. Zwar Stückwerk nur iſt hier mein beſtes Wiſſen; doch, werd' ich einſt im Tod' entſchlummern müſſen, dann komm' auch ich, o labendes Vertrauen! zum vollen Schauen.

Mel. O Gott, du guter Gott ꝛc.

675. Herr, aller Weisheit Quell, gieb mir recht zu erkennen, daß nur die Frömmigkeit auch Weisheit ſey zu nennen; doch, gieb mir auch dabei ein Herz, das ſo dich ehrt, wie dir es wohlgefällt, und uns dein Sohn gelehrt.

2. Ich nenne mich nach ihm. Befördre mein Beſtreben, auch ſtets nach ſeinem Sinn zu denken und zu leben. Ich bin getauft auf ihn. Dies ſey zur Heiligung, der ich gewidmet ward, mir ſtets Ermunterung.

3. Auch mir gabſt du dein Wort; dies leite meine Seele, daß ſie den ſichern Weg zur wahren Tugend wähle. Was nützt der Glaube mir mit ſeiner Wiſſenſchaft, wenn doch mir immer fehlt zum Guten Luſt und Kraft?

4. Laß mich gewiſſenhaft in allen Stücken wandeln, und überall vor dir ſo denken, reden, handeln, daß ich im Herzen rein, dir, Gott vertrauen kann, und froh verſichert ſey, du nimmſt dich meiner an.

5. Doch, wenn ich Schwacher noch aus Uebereilung fehle: Herr, ſo verwirf mich nicht; erwecke meine Seele daß ſie den Fehltritt bald erkenne und bereu', und ihn aufs künftige zu meiden wachſam ſey.

6. Ich übergebe mich bis an mein Lebensende, mit Allem, was ich bin, in deine Vaterhände. O mache du, mein Gott, den Vorſatz feſt in mir, ein wahrer Chriſt zu ſeyn; ſo leb' und ſterb' ich dir.

Mel. Kommt, laßt euch den ꝛc.

676. Lehre mich, Herr, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit ſey: meinen Fleiß darauf zu lenken, ſtehe mir in Gnaden bey. Denn die Klugheit, ſo die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nie mein Wohlergehen und wird nie vor dir beſtehen.

2. Weisheit iſt's, wenn unſre Seelen ſich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitſtern wählen, und mit feſter Zuverſicht dieſem Licht ſich anvertraun; denn die folgſam darauf ſchaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit iſt es, darnach trachten, recht mit ſich bekannt zu ſeyn, ſich nicht ſchon vollkommen achten, und den Eigendünkel ſcheun! gern auf ſeine Fehler ſehn, reuig ſie vor Gott geſtehn; eifrig ſtets nach Beßrung ſtreben und doch nie ſich ſtolz erheben.

4. Weisheit iſt es, Chriſtum ehren, ſeiner Mittlers Huld vertraun, ſo auf ſeine Stimme hören und auf ſeinen Wandel ſchaun, daß man falſche Wege flieht und mit Eifer ſich bemüht, ſeinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit iſt es, alles meiden, was mit Reu das Herz beſchwert, und ſich hüten vor den Freuden, die der Sündendienſt gewährt; eitlen Ruhm der bald verblüht, Luſt die im Genuß ſchon flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten; nein, nach beſſern Gütern trachten.

6. Weisheit iſt es, Gottes Gnade ſich zu ſeinem Ziel erſehn und auf ſeiner Wahrheit Pfade dieſem Glück entgegen gehn, gern nach Gottes Willen thun, froh in ſeiner Fügung ruhn, und, wenn Leiden uns beſchweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit iſt es, ſtets bedenken, daß wir hier nur Pilger ſind; Wunſch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe findt! ſeine Augen unverwandt nach dem ew'gen Vaterland richten, und ſich hier beſtreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Dieſe Weisheit iſt auf Erden, Höchſter, unſer beſtes Theil; die von dir geleitet werden, deren Weg iſt Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir; Gott, verleihe ſie auch mir! Laß ſie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

677. Wem Weisheit fehlt, der bitte von Gott, der Weisheit hat; er leitet unſre Schritte durch ſeines Geiſtes Rath. Wer ruft mit Ernſt zum Herrn, dem das nicht wird gewähret, was er von ihm begehret? Er hört und giebet gern.

2. Gieb, Vater meiner Väter, mir einen weiſen Sinn; du giebſt die Uebertreter in ihrem Sinn dahin. Ich aber wünſche mir ein Herz, das dich nur liebet, gern, was du forderſt, übet; das wünſch' ich mir von dir.

3. Der Leib beſchwert die Seele; wie leicht verirr' ich mich, wenn ich mein Glück mir wähle, nicht unterſtützt durch dich! Durch

jeden Schein verführt, wähl' ich mir falſche Güter, wenn, meines Lebens Hüter, mich nicht dein Rath regiert.

4. Kaum treff' ich was auf Erden mir gut und heilſam iſt: wie kann ich ſelig werden, wenn du mein Licht nicht biſt? Regierſt du nicht dein Kind, ſo wird's ein Uebertreter, da meines Heils Verräther ſelbſt meine Sinne ſind.

5. Du, Herr! regierſt und lenkeſt ſolch' eine große Welt. Geſchieht nicht, was du denkeſt? nicht, was dir wohlgefällt? Wann überſchritt ihr Gleis die Sonne, die du ſchufeſt? was ehrt nicht, wenn du rufeſt, ſogleich auch dein Geheiß?

6. Wenn deine Meere toben, und du gebeutſt nur: ruht; haſt kaum die Hand erhoben: ſo legt ſich ihre Wuth. Wie leicht, wenn böſer Luſt Empörung in mir wüthet, ruht, wenn dein Wink gebietet, der Aufruhr meiner Bruſt.

7. Ach! leite du mein Leben; dir ſey es ganz geweiht. Mein einziges Beſtreben ſey, was dein Rath gebeut! dann bin ich weiſ' und klug; dann thu' ich recht auf Erden; dann werd' ich ſelig werden; dann, Gott, hab' ich genug!

Vollkommenheit im Empfinden, oder vom Gewiſſen.

Mel. In allen meinen Thaten.

678. Ein ruhiges Gewiſſen laß, Herr! mich ſtets genießen: denn hab' ich dieſes nur, ſo iſt für mich in Tagen, wo Andre ängſtlich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und dann dein Geiſt bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Troſt erquicket, ſo oft mich Trübſal drücket; wie unſchätzbar iſt mein Gewinn!

3. Sollt' ich ſolch ruhig Leben für Luſt der Sünde geben, und dann die innre Pein, mich ſelber zu verklagen, in meinem Buſen tragen? Gott! laß dies ferne von mir ſeyn.

4. Sein eignes Herz bekämpfen, und ſeine Neigung dämpfen, iſt freilich ſchwere Pflicht; doch, wenn wir uns beſiegen, welch himmliſches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen ſo unſer Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das ſchafft uns innre Freuden und mildert auch im Leiden durch ſeinen Troſt den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren ſchmachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröſtet

tröſtet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? ein ruhig Herz, das beſte Gut.

7. Zu dir gen Himmel ſchauen, o Gott! und mit Vertrauen ſich rühmen: ich bin dein; im Glauben der Erlöſten ſich deiner Huld getröſten: welch Glück, mein Gott, kann größer ſeyn.

8. Läßt du mich im Gewiſſen einſt dieſen Troſt genießen wenn alles von mir weicht; kann ich dann voll Vertrauen auf dich noch, Vater! ſchauen; ſo wird mir ſelbſt das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache ſelbſt mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung ſtärken, daß groß der Lohn im Himmel ſey.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

679. Hab' ich ein gut Gewiſſen nur, wohl mir! was fürcht' ich dann? nichts Schreckliches, zagte Jedermann, iſt mehr in der Natur.

2. Laß es der Pflichten ſchwerſte ſeyn, daß du dich ſelbſt beſiegſt; wenn du im Kampf nicht unterliegſt, welch Glück wird dich erfreun!

3. Welch hohe Freude! iſt man ſich mit Wahrheit ſelbſt bewußt; ſtark war in mir die Sinnenluſt, und Gott beſchützte mich.

4. Und o, welch ſchreckliches Gericht! wenn ich mir muß geſtehn: dem Falle konnt' ich zwar entgehn, und ich entging ihm nicht!

5. Ein reines Herz nur kann im Glück den Werth des Glücks erhöh'n. Dies, dies verſüßt im Wohlergehn den frohſten Augenblick.

6. Was iſt es, das den bängſten Schmerz, der dir begegnet, ſtillt, und dich mit Freude noch erfüllt? ein Gott ergebnes Herz.

7. Ein ruhig Herz nur giebt dir Muth, die Güter zu verſchmäh'n, worauf die niedern Seelen ſehn, dies Herz, dies größte Gut.

8. Sieh, Alles um dich her entweicht, bald kömmt die letzte Nacht, und nur ein gut Gewiſſen macht den Tod ſelbſt ſüß und leicht.

9. Der Fromme ſagt: und wenn die Welt und Erd' und Himmel bricht: ſo steh' ich feſt und zage nicht, Gott iſt es, der mich hält.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

680. O welch ein unſchätzbares Gut iſt, Herr, ein rein Gewiſſen! wer dieſes hat; der hat auch Muth, wenn Andre zagen müſſen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, nicht vor dem Tod, nicht vorm Gericht; denn mit dir hat er Friede.

2. Sich deines Beyfalls, Gott! bewußt, rühmt er ſich deiner Gnade. Dein Friede wohnt in ſeiner Bruſt, und wer iſt, der ihm ſchade? Auf dich ſieht er bey aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht, ihn tröſtet deine Vorſicht.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch die Geißel böſer Zungen: wird ſeines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen,

gen. Er hütet ſich vor Uebelthat, und denkt: der Lügen wird wohl Rath; Gott wird die Unſchuld retten.

4. Sein Geiſt ſieht mit Zufriedenheit der künft'gen Welt entgegen. Die giebt ihm Muth und Freudigkeit auf allen ſeinen Wegen. Denn dort macht ſelbſt, o Herr! dein Mund den wahren Werth der Menſchen kund; da wird der Fromme ſiegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum Heil ein ruhiges Gewiſſen, des Lebens allerbeſtes Theil, zu haben ſey befliſſen. Mit dir, Gott! ausgeſöhnt zu ſeyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, das ſey mein größter Eifer.

6. Gieb, daß ich des Gewiſſens Spruch, als deine Stimme, ehre, und immer aufmerkſam genug auf ſeine Warnung höre. Erinnerts mich an meine Schuld: ſo laß mich, Vater! deine Huld voll Reu' und Glauben ſuchen.

7. Mit deiner Gnade tröſte mich und ſtärke meine Seele, daß ſie vor Sünden hüte ſich, und nie aus Vorſatz fehle. Denn nur wer reines Herzens iſt, hat immer auch durch Jeſum Chriſt zum Troſt dich, Allerhöchſter.

Mel. Warum ſollt' ich mich denn.

681. Vater! laß mich eifrig ſtreben, daß ich treu ſtets dir ſey, durch mein ganzes Leben. Gieb mir Ruhe im Gewiſſen, dann werd' ich, froh durch dich, nichts bereuen müſſen.

2. Dann fehlt auf den rauhſten Wegen mir auch nicht Zuverſicht und der Tugend Segen; ruhig leb' ich auf der Erde, weiß, daß ich, Gott! durch dich einſt ganz ſelig werde.

3. Fern von Vorwurf in dem Herzen, fühl' ich nicht das Gewicht banger Furcht und Schmerzen; und ſoll ich die Welt verlaſſen, ſchreckt mich nicht dein Gericht, froh kann ich erblaſſen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

682. Wenn ich ein rein Gewiſſen habe: wie groß iſt meine Seligkeit! es iſt des Himmels beſte Gabe, das höchſte Glück ſchon in der Zeit. In Freud' und Leiden giebt es hier die wahre Ruh' der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig iſt; mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich hier wandle als ein Chriſt, des göttlichen Berufes werth, der hier mich himmliſch wandeln lehrt.

3. Getroſt wag' ichs, vor Gott zu treten, und, als ein Kind, voll Freudigkeit, ihn, meinen Vater, anzubeten, der Schwachheit gnädig mir verzeiht, und täglich neue Kräfte giebt dem, der ſein Wort von Herzen liebt.

4. Mit Muth trag' ich des Lebens Leiden, und von den Sündern Schmach und Hohn, denn des Gewiſſens reine Freuden ſind höher, als der Menſchen Lohn, und was kann Chriſten mehr erfreun, als, deſſen ſich bewußt zu ſeyn?

5. Ich

5. Ich eile mit geſetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu. Es falle dieſes Leibes Hütte, ich gehe ein zur wahren Ruh'; indem mein Geiſt, der Gott gelebt, zu ſeinem Urſprung ſich erhebt.

6. Darum, mein Geiſt, ſey ſtets befliſſen, daß unverſtellte Frömmigkeit dir immerdar ein gut Gewiſſen und Zuverſicht zu Gott verleiht. Und du, mein Gott, regiere mich, denn o! was könnt' ich ohne dich?

Sorge für den Leib, überhaupt.

In voriger Melodie.

683. Des Leibes warten und ihn nähren, das iſt, o Schöpfer! meine Pflicht. Muthwillig ſeinen Bau zerſtören, verbietet mir dein Unterricht. O! ſtehe mir mit Weisheit bey, daß dieſe Pflicht mir heilig ſey.

2. Sollt' ich mit Vorſatz das verletzen, was du ſo wunderbar gemacht, und nicht vielmehr, es werth zu ſchätzen, mit weiſem Ernſte ſeyn bedacht? O Schöpfer! auch mein Leib iſt dein; wie dürft' ich ſein Zerſtörer ſeyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen, giebſt du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebſt du Verſtand. Dir iſt die Sorge nicht zu klein; wie ſollte ſie denn mir es ſeyn?

4. Geſunde Glieder, muntre Kräfte, wie viel ſind die, mein Gott, nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geſchäffte, wenn Krankheit ſeinen Leib beſchwert? Geſundheit und ein heitrer Muth ſind hier für uns das höchſte Gut.

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlſeyn ſtört, daß nicht, wenn ich je Krankheit leide, mein Geiſt den innern Vorwurf hört: du ſelbſt biſt Störer deiner Ruh, du zogſt dir ſelbſt dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtſam ſeyn; und drückt mich eine Krankheit nieder, ſo flöße ſelbſt Geduld mir ein. Gieb frohen Muth, und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Körpers Pflege zielt, nein, ſtets in jenen Schranken bleibe, die dein Gebot mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl laß nie allein das Ziel von meinen Sorgen ſeyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieſer Erde ſey meinem Geiſte, Gott, geweiht, daß er zum Himmel weiſe werde, noch hier in dieſer Uebungszeit. So wird

ſich Leib und Seele dein in alle Ewigkeit erfreun.

In eigner Melodie, oder:
Mel. O liebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

684. Du haſt mir, Gott! den Leib, du haſt ſein Leben zum Dienſte meiner Seele mir gegeben. Auch ihn ſoll ich erhalten, vor Gefahren auch ihn bewahren.

2. Ich ſoll ihn pflegen, ſoll zu edlen Werken durch Nahrung ihn und auch durch Freuden ſtärken; ſoll ihn durch keine Weichlichkeit entehren, nicht ſelbſt zerſtören.

3. Du gabſt ihn zum Genuſſe vieler Freuden, und auch zur Duldung ehrenvoller Leiden, damit ich, unter ihrer edlen Bürde, einſt ſelig würde.

4. Ich ſoll ihn härten, daß er Kraft gewinne, beherrſchen männlich jede Luſt der Sinne, damit ich nicht der Tugend Fleiß und Mühe verzärtelt fliehe.

5. Gott! laß mich ihn mit Mäßigkeit erquicken, und jeden Hang zur Trägheit unterdrücken; er ſey im Alter, wie in früher Jugend geweiht der Tugend.

6. Schleicht ſich der Krankheit Gift in ſeine Glieder: ſo hilf, o Gott! mir zur Geneſung wieder, wenn ich noch hier durch ſein erneutes Leben dich kann erheben.

7. Gieb mir Geduld in allen ſeinen Schmerzen, daß ich, voll Zuverſicht in meinem Herzen, auf deine Hülfe hoff' und ſeine Plage gelaſſen trage.

8. Zerſtör' ich ihn nur ſelbſt nicht, o ſo werde er einſt auch wieder, was er einſt war, Erde. Er wird im Grabe ſchlummern, nicht vergehen, wird auferſtehen.

9. Er ſoll zum Anſchaun jener ſchönen Sonne der beſſern Welt hervorgehn, und voll Wonne ſoll er empfinden, frey von allen Leiden, des Himmels Freuden.

Mel. Schwing' dich auf zu deinem.

685. Du, o Gott! verlieheſt mir dieſes Erdenleben; Preis und Dank und Ruhm ſey dir, daß du mirs gegeben; laß es mich, wie ich es ſoll, ſtets und klug beſchützen, und zum allgemeinen Wohl würdig es auch nützen.

2. Bey dem ruhigen Genuß meiner Lebenskräfte, frey von Sorgen, vom Verdruß ſchwerer Amtsgeſchäfte, laß mich nicht durch Ueppigkeit meine Kraft verzehren, mich, wie's meine Pflicht gebeut, mäßig nur ernähren.

3. Laß mich ſorgſam Uebel fliehn, die Gefahren dräuen; doch mich ihnen nicht entziehn, noch ſie furchtſam ſcheuen, wenn ſie mir ein Mittel ſind, gröſſ're zu vermeiden, weil mein Herz den Troſt gewinnt, weniger zu leiden.

4. Fehlet mir auch der Genuß ſonſt gewohnter Freuden; laß mich Lebensüberdruß, laß mich Gram vermeiden, in dem ſtärkſten Gliederſchmerz feſten Muth empfinden, und, verzagt mein ſchwaches Herz, hilf du überwinden.

Mel.

Mel. In allen meinen Thaten.

686. Was iſt mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? ein unſchätzbares Gut. Du gabſt mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat geſtreuet, dort, wenn ſie wohlgedeihet, wird reich die Erndte ſeyn; je länger ich hier lebe, und gut zu handeln ſtrebe, je größer wird mein Glück dort ſeyn.

3. Sollt' ich dies Glück mir rauben? O Herr! laß mir, im Glauben der künft'gen Erndtezeit, mein Leben auf der Erden ſo werth und wichtig werden, als es mir ſelbſt dein Wort gebeut.

4. Mir ſelbſt es zu verkürzen, mich in den Tod zu ſtürzen, iſt wider meine Pflicht. Ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte, entweicht auch dem Berufe nicht.

5. Was leicht in Krankheit ſtürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängſtlich zagen, für meine Pflicht zu wagen, was du mir, Gott, für ſie verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl' ich, Herr! mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es ſey mein ganzes Leben dir hier zum Dienſt ergeben; hilf du nur ſelbſt der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend ſtrebt? Wer Gott und Menſchen liebet, und ſich im Guten übet, nur der hat lang' und wohl gelebt.

Sorge für den Leib, beſonders.

Geſundheit.

Mel. Schön biſt du, o Weltgeb. ꝛc.

687. Viele freudenvolle Tage leben wir, o Gott! durch dich. Unbekannt mit Schmerz und Klage, die vor uns vorüber wich, ſchmecken wir des Lebens Freuden, fühlen ſelten nur das Leiden, das die heitern Stunden trübt, die uns deine Liebe giebt.

2. Friſch und thätig zu Geſchäften, ſtark zur Arbeit nach der Ruh, ſtrömet unſers Leibes Kräften der Geſundheit Fülle zu. Kraftvoll regen ſich die Glieder jeden neuen Morgen wieder; immer noch hat uns die Nacht ſüßen Schlummer zugebracht.

3. Wunderbar erhältſt und nähreſt du den Leib, den du gebaut. Wenn du unſer Schutz nicht wäreſt; wenn dein Blick, der alles ſchaut, nicht ſie ſähe die Gefahren, die uns drohn, du nicht bewahren, retten wollteſt wunderbar: wir erlägen der Gefahr.

4. Oft, wenn wir der Pflicht ver-

vergeſſen, dieſen Leib, ſo fein gewebt, treu zu ſchützen; wenn vermeſſen er, der Staub, ſich überhebt, ſorglos der Gefahr nicht achtet, treuen weiſen Rath verachtet: iſt zum Helfen ausgeſtreckt deine Hand, die uns bedeckt.

5. Laß uns dafür dankbar werden. Zwar iſt unſre Hülle Staub, nur gebaut für uns auf Erden, bald des Grabes ſichrer Raub; mag ſie einſt in Trümmer fallen, doch, ſo lange wir hier wallen, ſey ſie theuer uns und werth, auch durch ſie ſey du geehrt.

6. Was ſie vor der Zeit zerſtöret; was uns ſchwach und elend macht; was Vermeſſenheit uns lehret; was wir, ruhig überdacht, bitter, doch zu ſpät, bereuen, laß uns, Vater! ernſtlich ſcheuen, laß es ferne von uns ſeyn; denn auch unſer Leib iſt dein.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß all.

688. Wem Gott Geſundheit hier verleiht, der hat von Gütern dieſer Zeit gewiß die größte Gabe. Allgütiger! wie froh bin ich, daß ich Geſundheit habe.

2. Daß ich ſie habe, dank' ich dir; nur du, mein Vater! haſt ſie mir aus großer Huld geſchenket. Dein iſts, daß ich noch munter bin und mich kein Uebel kränket!

3. Erhalt' dies Glück mir fernerhin; geſund erhalte jeden Sinn, ſo lang ich leb' auf Erden: laß ſeines richtigen Gebrauchs mich nie beraubet werden.

4. Der Sünde folgt Verderben nach, bald dies, bald jenes Ungemach, an Leib und Seele Schmerzen. Fern ſey's von mir, durch eigne Schuld Geſundheit zu verſcherzen.

5. Ein gleicher Muth in Freud' und Leid, zufriedner Sinn und Mäßigkeit und Ordnung in Geſchäften, dies ſey mein Ruhm; ſo wird gewiß kein Laſter mich entkräften.

6. Gieb, daß ich meine Lebenskraft, die deine Güte mir verſchafft, aufs nützlichſte verwende und meinen Lauf zu deinem Ruhm und Andrer Glück vollende.

7. Doch, ſchickſt du mir auch Krankheit zu: ſo gieb Geduld, gieb Seelenruh, das Leid mir zu verſüßen. Mein Troſt im Schmerz ſey deine Huld, ein ruhiges Gewiſſen.

8. Und bringt die Krankheit mir den Tod; ſo müſſe mich der Troſt, o Gott! zum frohen Muth erheben; nicht Tod, nicht Krankheit trifft mich mehr in jenem beſſern Leben.

Enthaltſamkeit und Mäßigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

689. Wie mannigfaltig ſind die Gaben, wodurch uns, Herr! dein Wohlthun nährt, und die, den Geiſt und Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unſer Mund genießt, zeigt uns

uns, wie gütig, Gott, du biſt.

2. Du giebſt uns Brod für unſer Leben, und läſſeſt auch, uns zu erfreun, die Mittel, die uns Nahrung geben, ſo viel, ſo mannigfaltig ſeyn. Wie angenehm iſt der Genuß von dem, was uns ernähren muß!

3. Doch, laß die Kraft uns zu vergnügen, die du in Speiſ' und Trank gelegt, mich nie, o Höchſter! ſo beſiegen, daß ſie zum Schwelgen mich bewegt; laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genuſſe ſeyn.

4. Mit Speiſ' und Trank ſein Herz beſchweren, wie ſteht das wahren Chriſten an? Dadurch wird das, was uns ernähren und unſern Geiſt erquicken kann, ein Gift, das in die Adern ſchleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erfreut.

5. Die Schwelgerey zerſtört die Kräfte zur Arbeit, zeuget Müſſiggang, Haß gegen nützliche Geſchäfte, Betrug und Schwermuth, Streit und Zank; erniedrigt unters Thier herab und ſtürzet vor der Zeit ins Grab.

6. Dort modert ſchon ſo manche Leiche, durch Trunkenheit dahin geſtreckt, ein frühes Opfer jeder Seuche, womit man ſeinen Leib befleckt. Gott, laß mich alle Laſter ſcheun, enthaltſam, mäßig, nüchtern ſeyn.

7. So oft ich Speiſ' und Trank genieße, ſo laß es mit Vernunft geſchehn, und, daß ich beides mir verſüße, mit Dank auf dich, den Geber, ſehn, auf dich, der du uns alle liebſt, uns Nahrung und Erquickung giebſt.

Mel. In allen meinen Thaten.

690. Mit freudigem Gemüthe erheb' ich deine Güte, Gott, der uns täglich nährt! du haſt zum frohen Leben uns Speiſ' und Trank gegeben, und mir auch ſie bis jetzt gewährt.

2. Laß im Genuß der Gaben, die wir ſo reichlich haben, uns immer mäßig ſeyn; ſie, die wir gern beſitzen, zu unſrer Stärkung nützen, und ſie durch Mißbrauch nie entweihn.

3. Laß, wenn ſie uns erquikken, uns jeden Hang erſticken zum ſchwelgenden Genuß, als dein Geſchenk ſie ſchätzen, der Eßluſt Gränzen ſetzen, vermeiden jeden Ueberfluß.

Keuſchheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

691. Der Wolluſt Reiz zu widerſtreben, laß, Höchſter, meine Weisheit ſeyn! ſie iſt ein Gift für unſer Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir, Gott, ſchaff' ein reines Herz in mir.

2. Die Wolluſt kürzet unſre Tage; ſie raubt dem Körper ſeine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage ſind Früchte dieſer Leidenſchaft. Der haßt

ſich ſelbſt, der ſie noch liebt, und ſich in ihre Feſſeln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke; ſchwächt den Verſtand, der Seele Licht; ſie raubt den Eifer edler Werke und Ernſt und Luſt zu jeder Pflicht. Sie führt Reu' und Gewiſſensſchmerz in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Menſch ſinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er ſchändet und entehrt die Würde, die ihm ſein weiſer Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach böſen Lüſten ſtrebt.

5. So ſchimpflich ſind der Wolluſt Bande! ſchon vor der Welt ſind ſie ein Spott, ſie ſind vor dem Gewiſſen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott. Wer ſich in ihre Knechtſchaft giebt, wird nie von dir o Gott, geliebt.

6. Ja hier ſchon muß der ſchrecklich leiden, der ſeines Körpers Bau zerſtört; unfähig iſt der höh'rer Freuden, der die Vernunſt hier ſo entehrt. Darum will ich die Wolluſt fliehn, und keuſch zu ſeyn mich ſtets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen böſen Lüſten mit Muth und Nachdruck widerſteh', und, um dawider mich zu rüſten, auf dich, Allwiſſender, ſtets ſeh'. Wer dich, o Gott! vor Augen hat, flieht auch verborgne Miſſethat.

Mel. Werde munter, mein Gem.

692. Eifrig ſey und feſt mein Wille, reines Herzens, Gott, zu ſeyn; in der Unſchuld heitern Stille deiner Güte mich zu freun. Keine Freude dieſer Welt, wenn ſie noch ſo ſehr gefällt, laß mich wider mein Gewiſſen wünſchen, ſuchen, und genießen.

2. Weiß ich doch, daß deine Güte, die ſtets Vaterliebe iſt, niemals etwas uns verbiete, was das Leben uns verſüßt. Uns zum Beſten nur gebeut dein Geſetz Enthaltſamkeit, weiſe Ordnung im Genuſſe, Mäßigkeit im Ueberfluſſe.

3. Unſre Kindheit, unſre Jugend, unſer Alter darf ſich freun. Auch die Freude, Gott, iſt Tugend; aber heilig muß ſie ſeyn, heilig, daß ſie nicht bethört, und des Lebens Kraft zerſtört, daß ſie wilde Lüſte ſcheuet, und die Seele nicht entweihet.

4. Nur in einem reinen Herzen, nur in einer keuſchen Bruſt toben nicht der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh' und Luſt. Unbeherrſchte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; ſie vergiftet alle Freuden und verwandelt ſie in Leiden.

5. Reiner Sinn und Unſchuld ſchmücke mehr, als Schönheit; ſie vermehrt jede Luſt, die uns entzücket, jedes Glückes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell; denn ſie hoffen voll Vertrauen, Gott mit Freuden einſt zu ſchauen.

6. O ſo hilf mir darnach ſtreben, reines Herzens ſtets zu ſeyn, daß ich heilig möge leben, jede ſchnöde Wolluſt ſcheun. Schütze vor Verführung mich, und mein

Herz

Herz ergebe ſich keiner ſchändlichen Begierde; Heiligkeit ſey meine Zierde.

7. Dann, dann lohnt mir Heil und Segen; göttliche Zufriedenheit leitet mich auf meinen Wegen noch zu größrer Seligkeit. Weih' ich, Gott, mein Herz nur dir; o dann werd' ich einſt von hier mich zu reinern Freuden ſchwingen, und dich heiliger beſingen.

Mel. Allein Gott in der Höh'.

693. Gieb eine keuſche Seele mir in einem keuſchen Leibe, damit auch er auf immer dir, o Gott, geheiligt bleibe: daß rein und keuſch mein Auge ſey, und züchtig, daß ich ſtets es frey zu dir erheben könne.

2. Auch meine Zunge rede nie, was ſchändlich iſt zu hören; nie laß der Unſchuld Rechte ſie durch frechen Scherz entehren. Erwärmt vom Geiſte des Gebets und deines Preiſes rede ſtets mein Mund, was nützt und beſſert.

3. Mein Ohr laß allen offen ſeyn, die mich um Hülfe bitten: mein Herz und meinen Wandel rein, und ehrbar meine Sitten; damit der Wolluſt Zauberey mir nicht durch ihre Schmeicheley der Unſchuld Würde raube.

4. Ach! wo die Unſchuld weicht, da flieht der Tugend Ruh' und Stille; da, wo der Wolluſt Flamme glüht, fehlt ſelbſt der gute Wille. Sie wüthet, tödtet und verheert weit mehr, als je das Schwerdt zerſtört, als Peſt und Glut zerſtören.

5. In ſeinem Taumel, wie vergißt der trunkene Verbrecher, daß Gott allgegenwärtig iſt, des Böſen ernſter Rächer; verfolgt die Tugend oft mit Spott, verhöhnet dein Geſetz, o Gott, und Jeſum, den Erlöſer.

6. Heil dem, der deiner nie vergißt, nicht, Gott, dein Werk zerſtöret, der immer reines Herzens iſt, und Menſchenwürde ehret! Heil ihm, froh wird er auferſtehn, und hohe Freude wird er ſehn; denn rein war ſeine Seele.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

694. Gieb, Gott! daß jeder meiner Triebe aufs Gute nur gerichtet ſey, und daß ich durch unkeuſche Liebe die Menſchenwürde nie entweih'. Sie alle hab' ich, Gott! von dir: zu meinem Glück gabſt du ſie mir.

2. Nie laß mich ihren Zweck vergeſſen, nie das, was mir ihr Mißbrauch dräut, wenn ich, leichtſinnig und vermeſſen, nicht ſteure meiner Sinnlichkeit, und nicht, mißtrauiſch gegen ſie, die erſte kleinſte Regung flieh.

3. Sollt' ich mir einen Schritt erlauben, der ſich vom Tugendweg verliert, und, meine Unſchuld mir zu rauben, mich zum Genuß der Wolluſt führt? Nein! Keuſchheit ſcheuche meinen Blick, wenn ihm Gefahr droht, ſchnell zurück.

4. Des Umgangs Freuden laß mich fliehen, wenn er verbotne

botne Lüſte nährt; mich ihm auf immer ganz entziehen, ſo ſchwer ihn auch mein Herz entbehrt; unkeuſcher Triebe bittre Frucht gebietet mir die ſchnellſte Flucht.

5. Gieb, daß ich auch bey meinem Scherzen, ſchamhafter Sittſamkeit getreu, mit einem unſchuldsvollen Herzen Zweydeutigkeiten ernſtlich ſcheu; laß meine Triebe immer rein, nie meine Reden ſchamlos ſeyn.

Nach der vorigen Melodie.

695. Sey, aller Wolluſt Reiz zu wehren, o Menſch! ein Freund der Nüchternheit. Laß Speiſ und Trank dich nie beſchweren, und ſteure deiner Sinnlichkeit. Sey deiner Schwachheit dir bewußt, und meid' oft ſelbſt erlaubte Luſt.

2. Sey, um die Wolluſt zu verhüten, ſtets ſchamhaft gegen deinen Leib; laß nicht dein Auge dir gebieten; flieh' eitlen Scherz und Zeitvertreib. Des frechen Witzlings freyer Scherz erniedrigt und verderbt das Herz.

3. Entzieh' der Wolluſt ihre Kräfte im Schweiße deines Angeſichts. Der Unſchuld Schutzwehr ſind Geſchäfte, Nichtsthun das Netz des Böſewichts. Bey Trägheit und bey Müſſiggang beſiegt uns jeder böſe Hang.

4. Willſt du der Wolluſt Trieb bekämpfen, eh' er die Freyheit dir verwehrt: ſo ſuch' ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein Herz zuvor genährt, und haſt du ihn nicht gleich erſtickt, ſo wird er ſchwerlich unterdrückt.

5. Oft täuſchen dich des Laſters Triebe, und du erblickſt nicht die Gefahr; oft wird das unerlaubte Liebe, was Anfangs nichts als Freundſchaft war; ein langer Umgang macht dich dreiſt, und du vergiß'ſt, was Unſchuld heißt.

6. Dein fühlend Herz wird ſich's verzeihen, daß es des Laſters Trieb ernährt; es wird nur ſeinen Ausbruch ſcheuen, weil dieſer von der Welt entehrt, die kleinen Fehler überſehn, und ſo zu großen übergehn.

7. Iſts Sünde nur, die That vollbringen? Iſt, der's nicht thut, ſchon tugendhaft? Sollſt du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunſch der Leidenſchaft? Soll blos dein äuß'rer Wandel rein, ſoll's nicht auch deine Seele ſeyn?

8. Begierden ſind es, die uns ſchänden, und die verletzen unſre Pflicht, auch ohne daß wir ſie vollenden. Drum rühme dich der Keuſchheit nicht; es ſey denn, daß du durch den Geiſt der Lüſte Herrſchaft dich entreißt.

9. Denk' oft den mächtigen Gedanken; die Unſchuld iſt der Seele Glück; er halte, fängſt du an zu wanken, dich noch von deinem Fall zurück. Dir giebt dein ganzer Lebenslauf ſie nicht zurück, giebſt du ſie auf.

10. Drum fliehe von der Wolluſt Pfade, und lockt dich ſchmeichelnd ihre Bahn, ſo rufe brün-

brünſtig Gott um Gnade und Weisheit in Verſuchung an. Erzittre vor dem erſten Fall! du fällſt gewiß mehr als einmal.

Verhalten gegen die zeitlichen Güter.

Richtige Schätzung derſelben.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

696. Gott, die Güter dieſer Erde ſind Geſchenke deiner Hand; daß uns jedes nützlich werde, haſt du ſie uns zugewandt, ihr Beſitz ſoll uns erfreun, und zum Guten Antrieb ſeyn.

2. Reichthum giebt uns keine Würde, wenn uns Tugendgröße fehlt. Ohne ſie wird er uns Bürde, Tand, der uns mit Sorgen quält, uns kein wahres Glück gewährt, Habſucht, Geiz und Stolz ernährt.

3. Durch ihn dem Verlaßnen nützen, für den ſich kein Freund bemüht; durch ihn jeden unterſtützen, den die frohe Hoffnung flieht, wird, bis auf die ſpätſte Zeit, Quelle der Zufriedenheit.

4. Laßt uns Andrer Sorgen mindern, und eh' ſie's von uns erflehn, ihres Herzens Kummer lindern, um ſie, wie uns, froh zu ſehn; ſo wird uns der Reichthum Glück, Lohn ihr dankerfüllter Blick.

5. Welche Freude, wenn wir eilen, unſrer Güter Ueberfluß mit dem Hungrigen zu theilen, der ſonſt immer darben muß, manches, was er braucht, entbehrt, ſich durch herben Gram verzehrt!

6. Welches Heil und welcher Segen wird der ſpätern Nachwelt blühn, wenn wir auf der Tugend Wegen Waiſen führen, ſie erziehn, und, uns ihres Glücks zu freun, nicht der Sorgen Mühe ſcheun!

Mel. Herr, wie du willſt, ſo ꝛc.

697. Herr! laß mich doch gewiſſenhaft mein zeitlich Gut verwalten! gieb du mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit wohl hauszuhalten, auf daß ich, im Geringen treu, durch deine Güte fähig ſey zu größern Gnadengütern.

2. Mein Hab' und Gut kömmt nur von dir; es iſt dein milder Segen. Nicht zum Verderben gabſt du mir mein zeitliches Vermögen; du gabſt es mir zum wahren Wohl. So hilf denn, daß ichs, wie ich ſoll, nach deiner Vorſchrift brauche.

3. Es iſt das mir geſchenkte Gut vergänglich, wie die Erde. Gieb, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde. Nie reiß' ein irdiſcher Gewinn mein Herz ſo weit zum Eitlen hin, daß ich mein Heil vergeſſe.

4. Was nützte mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, ver-

verblendete mich Gut und Geld mich dir zu widerſetzen. Verſchmäht' ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Glück gewährt: wie elend würd' ich werden!

5. O ſchenke, Vater, ſchenke mir nur deines Geiſtes Gaben: ſo werd' ich, reich genug in dir, die beſten Güter haben; ſo bin ich ſicher deiner Huld, voll Freude, Friede und Geduld; nichts fehlt dann meiner Seele.

6. Den Geiz laß ferne von mir ſeyn, die Wurzel alles Böſen. Von Unruh' und Gewiſſenspein kann Reichthum nicht erlöſen. Er nützet mir im Tode nichts; und kann am Tage des Gerichts nicht meine Seele retten.

7. Lehr' du mich weiſe Sparſamkeit, um das nicht zu verſchwenden, was du mir gabſt; nein, in der Zeit es nützlich anzuwenden. Laß mich damit aus Dankbegier auch meinem Nächſten, nicht blos mir, des Lebens Müh' erleichtern.

8. Es kömmt ein Tag der Rechenſchaft; gieb, daß ich dies bedenke, und dahin ſtets gewiſſenhaft des Geiſtes Sorgfalt lenke, ſo alle Güter dieſer Zeit zu nützen, daß ich einſt erfreut weit beßre Güter erbe.

Mel. O Gott, du guter Gott.

698. Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieſer Erden ſo meine Neigung weihn, daß ſie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit, und was iſt ohne ſie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unſre Wünſche ſtillen? Es ſteht ja ſein Beſitz nicht blos in unſern Willen; nicht ſtets wirds dem zu Theil, der ängſtlich darnach ringt, und ſchnell verlierts oft der, dem ſein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unſern Geiſt wahrhaftig ſoll beglücken, muß nicht vergänglich ſeyn, und für den Geiſt ſich ſchicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats und wünſcht noch mehr; noch immer bleibt ſein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. Ein weiſes frommes Herz das ſey mein Schatz auf Erden; ſonſt alles, nur nicht dies, kann mir entriſſen werden; es bleibt im Tod noch mein, und folgt mir aus der Zeit, zum ſeligſten Gewinn, nach in die Ewigkeit.

5. Was ſind, wenn dieſes fehlt, die herrlichſten Vergnügen? nur ſüße Träume ſinds, die unſern Geiſt betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunſch vom irdiſchen Gewinn, durch deines Geiſtes Kraft, zu ew'gen Gütern hin.

6. O Gott! ſo wehre doch der Habſucht niedern Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh' gewinnt, bald ſchwelgeriſch verzehrt, bald ruhelos bewacht, mit Unrecht oft vermehrt.

Vergnügen.

Mel. O daß ich tauſend Zungen ꝛc.

699. Allgütiger! du gabſt dem Herzen Gefühl für Freude, Glück und Luſt: du gabſt uns auch Gefühl für Schmerzen, den Mitleidsſinn in unſre Bruſt. Von dir kommt's, daß ſie, froh bewegt, ſich ſchneller hebt und ſtärker ſchlägt.

2. O Dank dir, daß für tauſend Freuden gefühlvoll ich gebildet bin! Und fließen gleich, wenn ſie nun ſcheiden, mehr Thränen auf die Wangen hin: ſo dank' ich, Vater, doch dafür mit Thränen ſelbſt im Auge dir.

3. Nur laß in meinen frohen Tagen das Herz, das leicht bewegt wird, nie für unerlaubte Freuden ſchlagen; Gefühl für niedre Lüſte flieh' mit ſeiner wilden Taumelluſt auf immer meine reine Bruſt.

4. Erblick ich hier in edlen Thaten, die werth ſind der Unſterblichkeit, der Wahrheit und der Tugend Saaten, von meinen Brüdern ausgeſtreut; ſo rühre mit erhabner Luſt der Menſchheit Würde meine Bruſt.

5. Zur Menſchenliebe, zum Erbarmen erwecke mich der Brüder Schmerz; es breche bey der Noth der Armen mir immer mitleidsvoll das Herz: mein Mitleid werde Troſt und Rath, und die Empfindung Hülf' und That.

6. Allgütiger! du gabſt dem Herzen Gefühl für Freude, Glück und Luſt; du gabſt uns auch Gefühl für Schmerzen, den Mitleidsſinn in unſre Bruſt. Dir, der ſo gütig uns bewacht, ſey dafür Preis und Dank gebracht.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

700. Du, der ſo gern beglückt, gern Freuden uns bereitet, wie ſelig, wer, von dir an Vaterhand geleitet, nur dann ſich glücklich fühlt, wenn er zu dir ſich hält, und jede Luſt verſchmäht, die dir, o Gott! mißfällt.

2. Wie ſelig, wenn ſein Geiſt zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und lebt, ſich oft und gern erhebet; wenn er die Freude kennt, mit dir allein zu ſeyn, erſtaunt, ſich deiner Macht und deiner Huld zu freun!

3. Wie ſelig, wenn er ſelbſt der Erde klein're Freuden mit Maaß und Weisheit wählt! ihr Uebermaaß wird Leiden. Nach arbeitsvoller Müh' iſt ſchuldlos ihr Genuß; wer nur der Freude lebt, fühlt Ekel und Verdruß.

4. O gieb, Allgütiger! gieb daß auch meine Seele, wenn ſie nach Freude ſtrebt, nie jene Freuden wähle, die endlich doch gereun; es ſchlage meine Bruſt! vom Eitlen unverführt, nur für die rein're Luſt.

5. Laß

5. Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tödten, nie vor der Tugend mich bey meinem Scherz erröthen; nach treu vollbrachter Pflicht darf ich der Ruh' mich freun, doch keinen Augenblick des Laſters Freuden weihn.

6. Vernunft und Tugend ſey Gefährtin meiner Freuden. Dem Schwelger laß mich nie ſein kurzes Glück beneiden. Was mir an Reichthum fehlt, erſetzt Zufriedenheit; der frohſte Sinn wohnt ſtets bey ſtiller Häuslichkeit.

7. Der Tag der Fröhlichkeit ſey niemals ganz verloren! Ich ward zum Dienſt der Welt, zum Spielwerk nicht geboren. Erholung ſey es mir; es ſtärke ſich mein Muth, des Guten mehr zu thun, ſo oft ich ausgeruht.

8. Nie laß durch meine Luſt den ärmern Bruder leiden. Der Tag, der mich beglückt, ſey auch ihm Tag der Freuden. Iſt er verlebt, wohl mir, wenn er mich nie gereut! Nie ſcheid' er ohne Dank für den, der mich erfreut.

Mel. Wie herrlich ſtrahlt der ꝛc.

701. Viel zu gering bin ich, o Herr, der Huld und Treu', womit du mehr als Tauſende mich ſegneſt. Was iſt es, daß du alſo dich, Gott, mein erbarmſt, ſo väterlich vor Andern mir begegneſt? Alle Freuden, die auf Erden ſchon mir werden, aller Segen blüht durch dich auf meinen Wegen.

2. Wie ruhig fließt mein Leben hin! Wie trübet meinen frohen Sinn noch keine Noth und Plage! Du ſtrömeſt, Gott, mir zum Genuß der Gaben reichſten Ueberfluß auf meine Lebenstage. Froh und ſelig ſind wie Stunden ſie verſchwunden, wenig Leiden ſtörten meiner Jugend Freuden.

3. Wie viele meiner Brüder drückt der Armuth ſchwere Laſt! wie blickt empor zu deiner Höhe ihr müdes Aug' und fleht um Ruh! mir fiel, was ihnen mangelt, zu; mir wird es, eh' ich flehe. Alles, was ich von dir habe, jede Gabe, jeder Segen fließt mir unbedingt entgegen.

4. Wenn Andre Durſt und Hunger quält, Bedeckung, Schlaf und Wärme fehlt; wenn ſie im Elend ſchmachten; wenn krank ſie jammern ohne Freund, kein Aug' um ihren Jammer weint, ſie Menſchen nicht mehr achten: o ſo haſt du mir zum Leben viel gegeben, was ſie miſſen, vielen Leiden mich entriſſen!

5. Du ſchenkſt Geſundheit mir und Ruh', mit Wohlgefallen ſättigſt du mich ohne meine Sorgen; giebſt Ueberfluß ſtatt Nothdurft; ſchenkſt des Lebens Güter mir und denkſt an mich mit jedem Morgen. Süßer Schlummer ſtärkt auf ſanftem Ruhelager ſtets den Müden, denn du giebſt ihm Ruh' und Frieden.

6. Das Alles hab' ich, Herr, durch dich; und darum, Vater, beuget

beuget ſich tief meine Seele nieder. Der Gaben, die du mir beſcheert, wie werd' ich, Geber, ihrer werth, und was geb' ich dir wieder? Laß nur dankbar, und mit Demuth mich empfangen, was du giebeſt, du, der du ſo hoch mich liebeſt.

Wider den Geiz.

Mel. Folgt mir, ſpricht Chriſtus ꝛc.

702. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieſer Erden! Wohl dem, der ſich mit Eifer übt an Tugend reich zu werden und in dem Glauben, daß er lebt, ſich über dieſe Welt erhebt!

2. Wahr iſt es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu beſitzen. Er gab ſie uns, doch auch die Pflicht, mit Weisheit ſie zu nützen. Sie dürfen unſer Herz erfreun, und unſers Fleißes Antrieb ſeyn.

3. Doch, nach den Gütern dieſer Zeit mit ganzer Seele ſchmachten, nicht erſt nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten; iſt dieſes eines Menſchen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erſchuf?

4. Der Geiz erniedrigt unſer Herz, erſtickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein ſchimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, ſo viel er an ſich reißt, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habſucht deinen Geiſt, und tödtet dein Gewiſſen, und reißt durch ſchmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er ſchon mit dir aus Meineid ſprechen, dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenſchlich abzubrechen; er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waiſen Thränen widerſtehn.

7. Wie könnt' ein Herz, vom Geize hart, des Wohlthuns Freuden ſchmecken: und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf' entdecken? Und wo iſt eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du biſt ein Vater, und aus Geiz entziehſt du dich den Kindern, und läſſeſt dich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern, und glaubſt, du habſt ſie wohl bedacht, wenn du ſie reich, wie dich, gemacht.

9. Du haſt ein richterliches Amt; und du wirſt dich erfrechen, der Sache, die das Recht verdammt, aus Habſucht Recht zu ſprechen; und ſelbſt der Tugend größter Feind erkauft an dir ſich einen Freund.

10. Gewinnſucht raubt dir Muth und Geiſt, die Weisheit frey zu lehren: du ſchweigſt, wenn ſie dich reden heißt, ehrſt, wo du nicht ſollſt ehren, und wirſt, um ein verächtlich Geld, ein Schmeichler und die Peſt der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott! dabey, daß ich mir gnügen laſſe,

Geiz

Geiz ewig als Abgötterey von mir entfern' und haſſe. Ein weiſes Herz und guter Muth ſey meines Lebens größtes Gut.

Sparſamkeit.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

703. Wer ſich mit Ernſt der Tugend weiht, iſt auch ein Freund der Sparſamkeit, und ſcheut ſich zu verſchwenden; bey ſeiner Thätigkeit Bemühn nahm er, Gott, was du ihm verliehn, aus deinen Vaterhänden.

2. Dies weiß er, und er ſucht erfreut, aus wahrer frommer Dankbarkeit, was du ihm giebſt, zu nützen; er will es nur, ſo wie er ſoll, zu ſeinem Glück, zu Andrer Wohl erhalten und beſitzen.

3. Als Feind von jedem Ueberfluß, bleibt er ſtets mäßig im Genuß der vielen Sinnenfreuden; er ſchränket, wo er ſoll, ſich ein, wird jede Laſt der Schulden ſcheun, und lieber Mangel leiden.

4. Beſitzt er gleich durch Reichthum viel: ſo wird er doch aufs Glück im Spiel nichts zu verſchwenden wagen. Er weiß, daß das, was er verliert, oft ſchamerfüllte Reu' gebiert, durch ſie des Unmuths Klagen.

5. In allem, was er thut, ein Chriſt, dem Prachtluſt nie Bedürfniß iſt, dem Gnügſamkeit nie fehlet, entbehrt er gern was Eitelkeit, was Modeſucht und Ueppigkeit zum Glück des Lebens zählet.

6. Bey Gütern, die vergänglich ſind, ſucht er das, was ſein Fleiß gewinnt, mit Sorgfalt zu bewahren; er weiß, ihm droh'n in künft'ger Zeit leicht Elend, Mangel, Dürftigkeit, und Krankheit und Gefahren.

7. Voll Eifer gegen jede Pflicht, ſpart er aus Geiz und Kargheit nicht, reicht ſeine milden Gaben den Brüdern, die der Kummer drückt, damit ſie, wenn er ſie erquickt, mehr Lebensfreuden haben.

8. So oft es ihm ſein Herz gebeut, iſt er ohn' Eigennutz bereit, den Freund zu unterſtützen, und ſucht, damit er's ſichrer kann, was er durch Sparſamkeit gewann, zu deſſen Wohl zu nützen.

9. Sollt' ich als Chriſt nicht ſparſam ſeyn, ich nicht auch die Verſchwendung ſcheun, den Mißbrauch deiner Gaben? Gott, gieb mir Kraft zu dieſer Pflicht, ſo kann ich froh're Zuverſicht zu dir im Mangel haben.

Genügſamkeit und Zufriedenheit.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

704. Dir hab' ich mich ergeben, mein Gott, im ganzen Leben, im Unglück wie im Glück; dir dank' ich meine Freuden, dich preiſ' ich auch im

im Leiden, bis an den letzten Augenblick.

2. Du biſt's, der für mich wachte, noch eh' ich war und dachte; du haſt mit treuer Hand mich huldvoll ſelbſt geleitet, auch da mein Glück bereitet, wo ich nur Schmerz und Leiden fand.

3. Was helfen meine Sorgen? Iſt mir mein Glück verborgen: ſo iſts doch dir, Herr, nicht. Dir, dir will ich vertrauen, auf deine Liebe bauen. Du, Vater, weißt, was mir gebricht.

4. Warum ich heute flehe, das möchte, wenn's geſchähe, ſchon morgen mich gereun. Nur einen Wunſch von allen laß dir, o Herr, gefallen, den Wunſch, zufrieden ſtets zu ſeyn.

5. Wenn ich verlaſſen ſcheine, im Leiden zag' und weine, was wünſcht mein banges Herz? O hilf es mir beſiegen! es wünſchet ſich Vergnügen: und was es wünſcht, wird oft ſein Schmerz.

6. Drum will ich kindlich ſchweigen, zufrieden mich bezeigen mit Allem, was du giebſt. Du kannſt uns nicht verlaſſen, die dir vertraun, nicht haſſen, weil du die Frommen ewig liebſt.

7. Nicht das, warum ich flehe, dein Wille nur geſchehe, und was mir ſelig iſt. Ich will, dir ganz ergeben, getroſt und ruhig leben, bis einſt der Tod mein Auge ſchließt.

In bekannter Melodie.

705. Du klagſt und fühleſt die Beſchwerden des Stand's, in dem du dürftig lebſt; du ſtrebeſt, glücklicher zu werden, und ſiehſt, das du vergebens ſtrebſt.

2. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk' im Klagen auch zurück: iſt denn das Glück, das wir begehren, für uns ſtets auch ein wahres Glück?

3. Nie ſchenkt der Stand, nie ſchenken Güter dem Menſchen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther iſt Tugend und Genügſamkeit.

4. Genieße, was dir Gott beſchieden; entbehre gern, was du nicht haſt. Ein jeder Stand hat ſeinen Frieden, ein jeder Stand auch ſeine Laſt.

5. Gott iſt der Herr, und ſeinen Segen vertheilt er ſtets mit weiſer Hand; nicht ſo, wie wirs zu wünſchen pflegen, doch ſo wie ers uns heilſam fand.

6. Willſt du zu denken dich erkühnen, daß ſeine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns ſchädlich iſt.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; beſorge deines Stands Geſchäfte, und nütze deine Lebenszeit.

8. Bey Pflicht und Fleiß ſich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung ſehn, dies iſt der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre dieſen Weg mich gehn.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen.

706. Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erſchuf. Des Lebens Mühe zu ertragen, und froh zu ſeyn, iſt dein

dein Beruf. Erdulde ſtandhaft die Beſchwerden, die keine Klugheit hindern kann; ſtreb' nur, daß ſie dir nützlich werden, und bete Gottes Willen an.

2. Gott hat dir ſelbſt dein Loos beſchieden, nimm's dankbar an aus ſeiner Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die ſeine Huld damit verband. Er giebt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und ſtärkt dich väterlich. Sie brauchen, das iſt dein Geſchäfte; und ihr Gebrauch iſt Glück für dich.

3. Hat Andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut, als dir: darf dies wohl deinen Neid erregen? Denk', wer iſt Gott? und wer ſind wir? Weiß er nicht beſſer, was dir nützet, und was dem Nächſten nützt, als du? Wenn er dich nährt, regiert und ſchützet, was fehlet dann noch deiner Ruh?

4. Du prangeſt nicht in hohen Würden; beneide nicht der Großen Glück. Sie ſeufzen unter ſchweren Bürden, und oft ſtürzt ſie ein Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewähret: wünſch' ihn auch nicht aus Selbſtbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der iſt beglückt und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben ſo viel ich brauch' und mehr verliehn, laß täglich ſich mein Herz beſtreben, den ſorgenvollen Gram zu fliehn. In Demuth laß mein Herz ſich üben, ſtets deiner Güte, Herr, mich freun; dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, müß' ewig meine Freude ſeyn.

Mel. Herr, unſer Gott, laß.

707. Gott, du bleibſt ewig unſrer Wohlfahrt Meiſter. Wie thöricht handeln unzufriedne Geiſter! ſie quälen ſich, und machen ihrem Herzen vergeblich Schmerzen.

2. Was helfen uns die ängſtlich bangen Sorgen für den noch ungewiſſen bangen Morgen? und müſſen wir uns über unſerm Grämen nicht nachmals ſchämen?

3. Es iſt umſonſt, wir werdens nicht erzwingen, wenn, wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch ſo früh mit ängſtlichen Geſchäften den Leib entkräften.

4. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen. Vertrau' ich dir, und geh' auf deinen Wegen; ſo wirſt du mir, auch ohne Sorg' und Kränken, was nützlich, ſchenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen Pfunde, und harr' ich nur der rechten Segensſtunde: ſo kommt ſie, und dann werden meine Thaten zum Glück gerathen.

6. Drum fördre ſelbſt die Werke meiner Hände; geſegnet ſey der Anfang und das Ende! gieb guten Rath, damit, was ich vollbringe, mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit Treue meine Pflicht erfüllen, und dann mein Herz mit froher Hoffnung ſtillen. Erlang' ich nur, was du, Herr,

Herr, mir beſchieden, bin ich zufrieden.

8. Hier hab' ich gnung! laß mich nur mit den Frommen zu dem Genuß der Himmelsgüter kommen: ſo wird mein Wunſch, den irdiſch Gut nie ſtillet, völlig erfüllet.

Mel. O daß ich tauſend Zungen ꝛc.

708. Ich gnüge mich an meinem Stande, in den der Höchſte mich geſetzt, und rechne mir es nicht zur Schande, werd' ich nicht jedem gleich geſchätzt. Darf doch der Thon den Töpfer nicht verklagen, der ihn zugericht't.

2. Iſt mir ein kleines Glück beſchieden, ſo nehm' ich es mit Demuth an, und bin mit meinem Gott zufrieden, der nach Gefallen geben kann. Froh und genügſam bleibt mein Herz; denn Gram und Sorgen bringen Schmerz.

3. Was Gott thut, darf mich nicht verdrießen; gnung, daß er mich nicht ganz vergißt; der Alles weiß, muß doch wohl wiſſen, was und wieviel mir nützlich iſt. Zu unſerm Glück theilt Gott nicht gleich die Güter aus in ſeinem Reich.

4. Gott iſt dem Menſchen ja nichts ſchuldig; er giebt ſo viel, als ihm gefällt; drum ſey mein Herz nie ungeduldig, wenn er, was ſein iſt, vorbehält. Wohl dem, der mit Zufriedenheit genießt, ſo viel ihm Gott verleiht!

5. Auch deſſen, was ich ſchon empfangen, bin ich es wohl, als Sünder, werth? Wollt' ich ein Mehreres verlangen, ſo hieße das zu viel begehrt. Es ziemet nicht dem Bittenden, die kleinern Gaben zu verſchmähn.

6. Muß mir doch eben nicht auf Erden Glück, Reichthum und Bequemlichkeit in vollem Maaß zu Theile werden, was Gott nur Wenigen verleiht. Auch kleine Gaben heiſchen Dank; drum preiſe Gott mein Lobgeſang.

7. Kann ich mit fröhlichem Gewiſſen das Wenige, was Gott mir giebt, in ungeſtörter Ruh genießen, dann ſagt mein Herz, daß er mich liebt: und liebt mich Gott, dann hab' ich Muth, bin reich, auch bey geringem Gut.

8. Will Gott das Wenige mir mehren, was ſeine Vaterhand mir giebt: ſo ſoll mein Herz ihn kindlich ehren, nicht murren, wenns ihm nicht beliebt. Wer ſich in Gottes Fügung ſchickt, iſt reich, zufrieden und beglückt.

9. Iſt mein Vermögen ſchon vermindert; ſind meine Vorrathskammern leer: ſo weiß ich, daß dies Gott nicht hindert, denn ſeiner Allmacht fällts nicht ſchwer, zu helfen dem, der auf ihn hofft. Er half durch ſchwache Mittel oft.

10. Nicht immer pflegt es zu gelingen, was man mit vieler Emſigkeit beginnt; es läßt ſich Nichts erzwingen, begünſtigt uns nicht Glück und Zeit. Wen Gottes Segnungen erfreun, deß Unternehmen muß gedeihn.

11. Wohlan ſo laſſ' ich Gott nur walten, wie ſonſt, ſo jetzt und allezeit: denn er, der mich bisher erhalten, iſt es auch ſtets zu thun bereit. Ich trau' des Vaters Fügung feſt, der ſeine Kinder nicht verläßt.

In voriger Melodie.

709. Machs, Herr, mit mir nach deinem Willen. Haſt du nach deiner Weisheit Luſt, mit Gütern meine Hand zu füllen: ſo ſchütz' auch meine frohe Bruſt vor eitlem Stolz, der ſich erkühnt, und trotzig ſagt: ich hab's verdient.

2. Gieb mir den Reichthum dieſer Erde; doch ſorge, Vater, ſelbſt dafür, daß er mir nicht zum Fallſtrick werde, noch ich mich frecher Ungebühr, von deinen Gaben ſatt und voll, dich ſpotte, den ich loben ſoll.

3. Du kennſt das Herz; du prüfſt die Nieren: verſage, was mir ſchädlich iſt! denn ſollt' ich dich dabey verlieren, der du mir über alles biſt; ſo laß mich lieber arm und klein, und nicht von dir verworfen ſeyn.

4. Du theilſt in dieſem kurzen Leben die Güter aus mit weiſer Huld; der Menſch, dem wenig ward gegeben, verehrt und preiſt dich mit Geduld, nimmt ſein beſcheiden Theil und ſtellt ſich Güter vor in jener Welt.

5. Dort wird mein nie geſtillt Verlangen erfüllt, befriediget von dir; der Reiche, welcher mehr empfangen in dieſer Welt, ſteht neben mir, und muß an deiner Richterhand berechnen, wie er's angewandt.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder.

710. Wohl dem, der mit ſtillem Herzen Gott, der uns als Vater liebt, ganz ſein Schickſal übergiebt, und auch in der Leiden Schmerzen ſeinem Schmerze weislich wehrt, nicht durch Gram ihn noch vermehrt.

2. Menſch! kein Schickſal deines Lebens, ſorgteſt du von Jugend auf, nimmt drum einen andern Lauf. Sorge quält, und quält vergebens, deine Kräfte zehrt ſie ab, ſtürzt dich zeitlicher ins Grab.

3. Längſt, eh' du die Welt betrateſt, wog, der dir dein Leben gab, was dir nun begegnet, ab, gab dir Glück, eh' du noch bateſt; eh' noch deine Thräne rann, ſah' er dich ſchon gnädig an.

4. Dankbar nimm des Lebens Freuden aus des Höchſten milder Hand; hat er Kreuz dir zuerkannt, nun, ſo faſſe Muth zu leiden. Gut iſt alles, was Gott will; dulde willig, dulde ſtill.

5. Will dein Anſchlag nicht gedeihen; mißlingt alles dein Bemühn: o, was Glück dem Menſchen ſchien, muß er oft nachher bereuen. Wohlthat iſt's für dich gewiß, daß es Gott mißlingen ließ.

6. Wenn er nicht ſo reichen Segen, als dem Nächſten, dir verlieh: müſſe doch ſein Wohlſtand nie Neid in deiner Bruſt erregen. Lerne fremden Glücks dich

dich freun: fremdes Glück wird dadurch dein.

7. Wenn dir Frevler Angſt erwecken, dich ihr Haß verfolgt und kränkt: hält ſie Gottes Macht umſchränkt. Droht der Tod mit ſeinen Schrecken: der vom Tod erretten kann, iſt dein Gott, nimmt dein ſich an.

8. Rüſtete ſogar zum Streite ſich die Hölle wider dich: dir iſt ſie nicht fürchterlich; fielen auch zu deiner Seite tauſend dort, zehntauſend hier: zage nicht! Gott iſt bey dir.

9. Drum ſey unbeſorgt und heiter. Im Vertrauen auf ſein Wort, ſetze deine Wallfahrt fort; der bisher half, hilft dir weiter. Gott hält feſt, was er verſpricht: er, dein Gott, verläßt dich nicht.

Ehre und Stand.

Mel. Wenn mich die Sünden ꝛc.

711. Herr, laß nach eitler Ehre mich niemals geizig ſeyn. Gieb, daß dein Geiſt mich lehre, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir beſteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Anſehns vor der Welt. Das bleib', o Vater, immer mein Ruhm, was dir gefällt. Wie bald entführt ein ſtolzer Sinn mich von der Demuth Pfade; verbirgt mir, wer ich bin.

3. Nicht im Beſitz von Schätzen und Gütern dieſer Zeit laß meinen Ruhm mich ſetzen; ſie ſind doch Eitelkeit, ſind oftmals auch des Thoren Glück, verlaſſen uns im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in Demuth leben, wenn mich die Welt verehrt; durch Stolz mich nie erheben, wenn ſich mein Anſehn mehrt. Und ſchenkſt du mir der Erde Gut, o Vater, ſo bewahre mich auch vor Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Fleiß und Redlichkeit gewiſſenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Chriſtenthum nach Jeſu Vorbild üben, das ſey mein wahrer Ruhm

6. Dein Beyfall iſt der beſte, nach dem ich ſtreben kann. Wenn ich mich deſſen tröſte, hab' ich genung daran, wenn mir es auch an Lohn der Welt, und Menſchen-Lob und Ehre bey guten Thaten fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erſchmeicheln, der mir doch nicht gehört; nie als ein Gleißner heucheln, den Menſchengunſt bethört. Dem Guten meinen Fleiß zu weihn, und Andrer Glück zu fördern, laß mein Beſtreben ſeyn.

8. Auf dieſer Bahn der Ehre erhalte meinen Gang durch deines

deines Sohnes Lehre mein ganzes Lebenlang. So werd' ich bey Verſtändigen das Glück des guten Namens mir gnung geſichert ſehn.

9. Gieb mir, o Herr, die Gnade, mich dieſes Glücks zu freun; leit' mich auf rechtem Pfade, ein ſolcher Menſch zu ſeyn, den einſt die Ehrenkrone ſchmückt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglückt.

Mel. Ach Gott, wie manches.

712. Wer höher durch Geburt ſchon iſt, als ſeine Brüder, kenn' als Chriſt des beſſern Adels Werth und Pflicht; den fühl' er, den entehr' er nicht.

2. Er, ſind ihm Brüder unterthan, er ſey ihr Vater, kein Tyrann, ſo mild und liebreich, als gerecht. Er iſt, wie ſie, auch Gottes Knecht.

3. Nicht wähn' er, weil er groß und frey und reich und mächtig iſt, er ſey erhaben über Recht und Pflicht und Rechenſchaft; das wähn' er nicht.

4. Er ſehe, mehr beglückt von Gott, nicht mit Verachtung oder Spott auf den, von deſſen Fleiß er lebt, der ihm erwirbt, was ihn erhebt.

5. Er haſſe Grauſamkeit und Zwang; verpraſſe nicht durch Müßiggang, was Gott ihm giebt, beglückt zu ſeyn mit Andern, aber nie allein.

6. Froh neben ihm, mit ihm vergnügt ſey, wer ihm ſeine Felder pflügt. Wohlthätig ſoll er ſeyn; denn er ward darum nur des Armen Herr.

7. Er, denn er hat mehr Macht und Zeit zu höhern Thaten, ſey bereit auch mehr zu thun für Volk und Staat, von dem er ſeinen Vorzug hat.

8. Verächtlicher, als Sclaven, iſt im Tod' einſt jeder, der vergißt, daß er des Vaterlandes Wohl auch mehr, als Andre, fördern ſoll.

9. Doch, wenn ers nicht vergißt, ſo freut der Niedrige ſich ohne Neid, weil er der Welt zum Segen lebt, den Gott mehr ſegnet, mehr erhebt.

10. Und ſpricht in ſeinem Tode dann: das war ein edler, großer Mann! er, durch der Tugend Glanz verklärt, war ſeines Glücks und Vorzugs werth.

Arbeitſamkeit und Berufstreue.

Mel. Ich ruf' zu dir, o Jeſu.

713. Durch Kräfte, die mir Gott verleiht, durch Arbeit meiner Hände, die ich mit reger Thätigkeit und oft erſt ſpät vollende, erwerb' ich mir, o Gott, von dir auf des Berufes Wegen deinen Segen; du

du biſt es, durch den wir den Trieb zum Fleiß auch hegen.

2. Sehr oft, ſehr oft entbehr' ich zwar der Ruhe ſüße Freuden; kann manche drohende Gefahr, manch' Uebel nicht vermeiden; fühl', frey vom Hang zum Müßiggang, des Tages Laſt und Hitze; doch ich nütze durch meines Fleißes Drang die Zeit, die ich beſitze.

3. Und welche Freuden giebt mir nicht, bey dem Berufsgeſchäfte, die Uebung meiner Arbeitspflicht, die Uebung meiner Kräfte, und jede Müh', die ich durch ſie zum Beſten Andrer wage, gern ertrage, es ſey ſpät oder früh, am Abend und am Tage!

4. Wenn ich nicht träg', nicht müßig bin, zufrieden und beſcheiden: werd' ich beym mäßigen Gewinn die Großen nicht beneiden, nicht ihre Pracht, nicht ihre Macht. Gott ſtillt auch meine Sorgen jeden Morgen; ihm, der ſtets für uns wacht, bleibt nie mein Wunſch verborgen.

5. O laß mich, frey vom Ueberdruß, bey des Berufes Werken, du, guter Vater, wie ich muß, mich in dem Zutraun ſtärken, ſleh' ich zu dir, und folg' ich deinen Lehren, es gewähren, daß nicht zur Ungebühr die Sorgen mich verzehren.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

714. Gott iſt's, der das Vermögen ſchafft, das Gute zu vollbringen; er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt ſie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit ſeinem Willen ſtimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer über alles ſich beſtrebt, vor ihm gerecht zu werden, und treu nach ſeinem Willen lebt, dem giebt er auch auf Erden vom ird'ſchen Gut mit milder Hand ſo viel, beym Fleiß in ſeinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott iſt der Frommen Schild und Lohn; und krönt er ſie mit Gnaden, was ſollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunſt ihnen ſchaden? Mit ſeinem Schutz bedeckt er ſie, und ſegnet, bey des Lebens Müh, ihr Herz mit Troſt und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit ſehe. Mit Licht und Weisheit ſegne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut; nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor Allem trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden; und hilf, daß ich, geſtärkt durch dich, voll Muth, mit Luſt und Freuden in meinem Stand geſchäftig ſey. Dein Segen kröne meine Treu', daß ſie auch Andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! die Werke meiner Hände befehl' ich, Allerhöchſter, dir:, hilf, daß ich ſie vollende zu deines großen Namens Preis, daß mir

mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

In bekannter Melodie.

715. Gott, zum nützlichen Geſchäfte gabſt du mir des Lebens Kräfte, und den Trieb zur Thätigkeit; mit ſtets freudigem Beſtreben ſoll ich denken, handeln, leben, wie es mir ihr Zweck gebeut, und zu des Berufes Werken mich durch Fleiß und Eifer ſtärken.

2. O laß mich, nach deinem Willen, dieſe Vorſchrift gern erfüllen, nie der Arbeit Mühe ſcheun, ſie aus Trägheit nicht verſchieben, die Bequemlichkeit nicht lieben, wo ich kann, ſtets thätig ſeyn, und auch des Berufes Pflichten redlich, treu und fromm verrichten.

3. Laß mich die Zerſtreuung fliehen, mich der Sinnlichkeit entziehen, Gutes thun, ſo viel ich kann; laß mich der Geſellſchaft Freuden, Ruh' und auch Erholung meiden, bis ich, was ich ſoll, gethan, und ſie immer nur genießen, mir die Arbeit zu verſüßen.

Mel. O Gott, du guter Gott ꝛc.

716. Herr, du haſt weiſe mir die Arbeit aufgeleget, und Sorgfalt im Beruf mir ernſtlich eingepräget. Der träge Müßiggang iſt dir, o Gott, verhaßt, für uns der Sünden Quell, für unſern Nächſten Laſt.

2. Gieb, daß ich willig mich in deine Ordnung ſchicke, und unter meiner Müh' auf deinen Rathſchluß blicke. Wird gleich mein Angeſicht mit ſaurem Schweiß benetzt; du ſegneſt den, der nicht, Herr, dein Gebot verletzt.

3. Bewahre nur mein Herz vor bangen Nahrungsſorgen; gieb mir mein täglich Brod, und ſorge ſelbſt für morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleißig thun, und mein Vertrauen ſtets in deiner Liebe ruhn.

4. Ja, fördre, guter Gott, die Werke meiner Hände: ſo bring' ich all' mein Thun zu dem erwünſchten Ende. Laß mich bey meiner Laſt auf jenen Ruhtag ſehn, wo wir nach Müh' und Kampf zur Himmels-Ruh' eingehn.

Mel. In allen meinen Thaten.

717. Herr, nicht zum Müſſiggehen hieß mich dein Rath entſtehen; ich ſoll hier thätig ſeyn; ſoll mich mit meinen Kräften nur nützlichen Geſchäften, der Welt und mir zum Beſten weihn.

2. Auch dieſen deinen Willen mit Freuden zu erfüllen, gieb mir Entſchloſſenheit, und bey der Arbeitsliebe vermehr' in mir die Triebe gewiſſenhafter Thätigkeit.

3. Laß meines Standes Pflichten mit Treue mich verrichten, und keine Mühe ſcheun; Gemächlichkeit nicht lieben, aus Trägheit nichts verſchieben, worin ich jetzt ſoll wirkſam ſeyn.

4. Such' ich, erſchöpft von Kräften, Erholung von Geſchäften; ſo laß mich Böſes ſcheun. Die Freu-

Freuden, die ich wähle, laß Stärkung für die Seele, und deines Beyfalls würdig ſeyn.

5. Aus unſchuldsvollen Freuden entſpringt für den kein Leiden, der mäßig ſie genießt: mit ruhigem Gewiſſen darf ſie ſein Herz genießen, wenn du mit Beyfall Zeuge biſt.

6. O mach' auch mich ſo weiſe! ſo werd' ich, dir zum Preiſe, im Guten fleißig ſeyn, die Arbeit mir verſüßen, und einſt das Glück genießen, mich höh'rer Thätigkeit zu freun.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

718. Mit dir geh' ich an mein Geſchäfte, o Gott! du giebſt durch deinen Geiſt mir auch gewiß zur Arbeit Kräfte, ſo lange du mich leben heißt. Laß, dieſer Hoffnung mich zu freun, mich, wie ich ſoll, geſchäftig ſeyn.

2. Der ehrt dich nicht, der ſeine Tage im trägen Müßiggang verlebt, und, ſich und Andern nur zur Plage, das ihm geliehne Pfund vergräbt. Du biſt's, der uns den Fleiß gebot, und wer ihn übet, ehrt dich, Gott.

3. Du gabſt mit ſo viel andern Trieben uns auch den Trieb zur Thätigkeit, und ihn aufs nützlichſte zu üben, giebſt du uns auch Gelegenheit. Du kenneſt unſrer Arbeit Müh' und deine Kraft erleichtert ſie.

4. Laß mich auf dieſe Ordnung ſehen, ihr folgen, und mich ihrer freun. Wie ſollt' ich dabey irre gehen und nicht viel mehr geſegnet ſeyn von dir, der du der Arbeit Laſt auch reichen Lohn beſchieden haſt!

5. So wart' ich denn auf deinen Segen, und ſorge nicht, wie's werden ſoll; ich geh' ihm doch gewiß entgegen, und bin des hohen Troſtes voll: daß dir, o Gott, mein Fleiß gefällt, Belohnung einſt von dir erhält.

6. Ich tröſte mich deß nicht vergebens, bleibt er gleich unvergolten hier; du reichſt am Abend meines Lebens auch mir der Treue Lohn dafür. Dann freu' ich mich in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

719. Nach deinem Rath, o Gott, ſind wir beſtimmt zum Fleiß auf Erden; du willſt es, daß wir alle hier einander nützlich werden. O gieb Verſtand, gieb Luſt und Kraft, geſchickt, treu und gewiſſenhaft zu thun, was uns gebühret.

2. Hilf, daß vor träger Weichlichkeit wir ſtandhaft uns bewahren; und, wo die Pflicht uns Müh' gebeut, nie unſre Kräfte ſparen. Erholen darf ich mich nur dann, wenn unſre Kraft erſchöpft ſich kann durch Ruh zur Arbeit ſtärken.

3. Vorſichtig laß mich ſeyn, und nicht in Eitelkeit und Träumen die Zeit, beſtimmt zu meiner Pflicht, verſchwenden und verſäumen. Mich meinen Pflichten ganz zu weihn, das müſſe meine Sorge ſeyn, mein Ruhm' und mein Vergnügen.

4. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Vater, meine Pflichten, mit Ehrfurcht ſtets, geſtärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das ſich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, erleichtert ihre Mühe.

5. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrſucht nie verſtrickt, gewiſſenlos zu handeln. Mein Leben deinem Dienſt zu weihn, aus Liebe Andern nützlich ſeyn, ſey mir Gewinn und Ehre.

6. Dein Beyfall ſey allein mein Ziel bey Allem, was ich thue! Beſitz' ich den, ſo hab' ich viel, hab' im Gewiſſen Ruhe; mißfiel' ich dir, was nützte mir die Welt mit aller ihrer Zier, mit allen ihren Schätzen?

7. Gieb, daß mein Fleiß in dem Beruf, dazu mich auf der Erde dein weiſer Rath, mein Gott, erſchuf, mir eine Stufe werde, worauf ich nach vollbrachter Zeit zur höheren Geſchäftigkeit des beſſern Lebens ſteige.

Nach voriger Melodie.

720. Uns ſtrömt aus deiner Segenshand, Herr, täglich Heil entgegen; durch dich erhebt ſich Meer und Land zur Fruchtbarkeit, zum Segen; durch dich, Herr, ſtrömt aus der Natur Gedeihn auf jede Kreatur, auf alles, was du ſchufeſt.

2. Von dir kommt Weisheit und Verſtand; du machſt, daß Reiche blühen; du weckſt uns Weiſe in dem Land und förderſt ihr Bemühen. Du giebſt dem Geiſte Thätigkeit, du biſts, der Jedem Kraft verleiht, den Nächſten zu beglücken.

3. Durch dich, Herr, bringt uns Land und Meer die Güter deiner Erde von weit entlegnen Völkern her, damit erfreuet werde mit allen Gütern deiner Hand das fernſte Volk, das fernſte Land, und deine Liebe preiſe.

4. Du weiſeſt ihren Wirkungskreis den Bürgern dieſer Erde, daß Jeglicher durch ſeinen Fleiß dem Andern nützlich werde; daß Jeder, den dein Wink erſchuf, froh ſey im eigenen Beruf; dies iſt dein weiſer Wille.

5. Gieb uns, o Vater, Redlichkeit in des Berufs Geſchäften. Lehr' weiſe brauchen uns die Zeit, nach unſern beſten Kräften; uns nützlich werden Jedermann, wenn Rath und That ihm helfen kann zu einem beſſern Glücke.

6. Wie du für Alle Vater biſt, für Böſe und Gerechte; ſo ſey, wer Ehrenbürger iſt, von jeglichem Geſchlechte, uns Nächſter, Bruder, ſey uns werth! und, wenn er Hülfe, Troſt begehrt, find' er ſtets Rath und Beiſtand.

7. Du ſegneſt Alles, was da lebt, und läſſeſt Allen regnen; laß uns, wie du, was um uns lebt, ſo viel wir können, ſegnen; Wie du die Lieb' und Güte biſt, ſo ſey es Jeder, der ſich Chriſt nach Jeſu Lehre nennet.

Mel. In allen meinen Thaten.

721. Zum Fleiße ward das Leben vom Schöpfer uns

uns gegeben, und nicht zu träger Raſt; dem Fleiße nur folgt Segen, wie Fruchtbarkeit dem Regen, ohn' ihn ſind wir uns ſelbſt zur Laſt.

2. Er ſtärkt des Leibes Kräfte, ſchenkt uns geſunde Säfte und ein vergnügtes Herz. Will Sorg' und Gram nicht weichen, der Fleiß wird ſie verſcheuchen; er ſchützt vor mancher Krankheit Schmerz.

3. Dem ſündlichen Vergnügen läßt er uns nie erliegen; er lehrt, was mehr erfreut: den Armen zu beglücken, den Kranken zu erquicken, nur das ſey reine Seligkeit.

4. Drum laß, o Gott, auf Erden doch nie uns träge werden; du gabſt der Kraft uns viel. Dich, unſern Herrn, zu ehren, und Menſchenglück zu mehren, ſey immer unſer höchſtes Ziel.

5. Nie werden wir dann zagen, wenn Andre troſtlos klagen, und ihre Zeit bereun; wenn Träge zittern müſſen, dann ſpricht uns das Gewiſſen getroſten Muth und Leben ein.

6. Und wenn nun edle Thaten um uns, gleich goldnen Saaten, mit reichem Segen blühn; wenn Tauſende ſich freuen, und heißen Dank uns weihen; wie froh wird unſer Herz dann glühn!

Rechter Gebrauch der Lebenszeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

722. Du gabſt mir, Ewiger, dies Leben nicht blos für eine kurze Zeit. Du haſt es mir, mein Gott, gegeben, zur Ausſaat für die Ewigkeit. Hier kann ich nur erſt Saamen ſtreun: die Früchte erndt' ich dort erſt ein.

2. Du ſchenkteſt mir Verſtand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, dein Gebot gern zu erfüllen, und lehrteſt ſelbſt mich meine Pflicht; für Tugend gabſt du mir Gefühl, und Freyheit, was ich wählen will.

3. Du ſchmückteſt durch dein mächtig Werde! mit Pracht die Welt, mein irdiſch Haus, und goſſeſt über dieſe Erde viel Anmuth und viel Schönheit aus; ſchufſt auch Verſtand und Sinn mir an, daß ich ſie ſehn und fühlen kann.

4. Und dennoch läſſeſt du mich wiſſen, daß ich dies Haus verlaſſen muß. Ich ſoll zwar dieſe Welt genießen, doch ohne Mißbrauch im Genuß. Ich ſoll der Sinne Lüſte fliehn, wenn ſie mich hin zur Sünde ziehn.

5. Dein Unterricht ſey nicht vergebens! Gieb, Vater! daß ich ihm getreu, und beym Genuſſe dieſes Lebens auch einſt zu jenem tüchtig ſey. Vollkommne Freude wohnt nicht hier, wohnt

nur

nur im Himmel, Gott, bey dir.

6. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, der großen Hoffnung werth zu ſeyn, und dieſe kurzen Uebungstage dir und der Tugend ganz zu weihn; wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum beſſern Leben führt!

7. Wohl mir, wenn ich den Hang zur Sünde, die Luſt des Fleiſches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die meinem Herzen Netze ſtellt; wenn ich, o ſeliger Gewinn! als Sieger dort gekrönet bin!

8. O gieb mir deines Geiſtes Stärke, der du in Schwachen mächtig biſt; mir, der zu dieſem großen Werke zu ſchwach und noch zu ſündlich iſt. Das Eitle lehre mich verſchmähn, und auf die beſſern Freuden ſehn.

9. Hilf, daß ich in geſunden Tagen ſchon oft zu meinem Grabe geh', und da, bey Freuden und bey Plagen, auf dich und auf die Zukunft ſeh', damit ich, meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig ſey.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen.

723. Eilt, kurze Tage meines Lebens! eilt in dem ſchnellſten Flug dahin! ich weiß, ich lebe nicht vergebens, weil ich dereinſt unſterblich bin. Sie fliehn, die kurzen Augenblicke, wie ſüße Morgenträume fliehn, und jeder iſt mir doch zum Glücke der ganzen Ewigkeit verliehn.

2. Wie kurz iſt meine Pilgerreiſe hinüber in das Vaterland! doch dies iſt Wohlthat, dies iſt weiſe Regierung einer Vaterhand. Nah' iſt vielleicht der Wallfahrt Ende, und nah' am großen Ziel mein Lauf; dann eil' ich in des Vaters Hände zu ſeiner Herrlichkeit hinauf.

3. Was iſt alsdann dies Erdenleben mit aller ſeiner Leiden Pein? Wie froh wird ſich mein Geiſt erheben, und ſeiner Seligkeit ſich freun'. Wie kurz iſt dieſes Lebens Dauer! Vielleicht, daß bald die Stunde ſchlägt, da ſich des nahen Todes Schauer in allen meinen Adern regt.

4. Wohl mir, wenn dann nicht eine Stunde des Lebens ungenützt verſchwand, wenn ich mit dem verliehnen Pfunde nie meines Daſeyns Pflicht verkannt! Früh oder ſpät mag ſie dann ſchlagen, die Sterbeglocke meiner Zeit; ich darf alsdann nicht angſtvoll zagen vor Tod, Gericht und Ewigkeit.

5. Sie iſt mir Ruf zu hoher Wonne in einer Welt voll Troſt und Licht, wo nichts den Mittagsglanz der Sonne mit trüben Nächten unterbricht. Dann zähl' ich nicht mehr Tag' und Stunden: mein Maßab iſt die Ewigkeit; und mein Gefühl, der Erd' entbunden, des Himmels ganze Seligkeit.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr.

724. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebſt, o Menſch, herbey; erkauf' die Zeit, und, ſtatt zu klagen, ſie ſey zu kurz, gebrauch' ſie treu. Nimm mit erkenntli-

chem

chem Gemüthe der nahen Stunde wahr, ſie flieht.

2. Getäuſcht von eitlen Kleinigkeiten, verlierſt du deines Lebens Zweck, verſchiebſt dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfſt ſo ſicher Jahre weg. Biſt du, zu kühner Sterblicher, des nächſten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einſt zu beſitzen, dazu laß dir des Lebens Zeit als deine kurze Saatzeit nützen, und thue, was dir Gott gebeut; als Vater will er deine Ruh', die Zeit flieht hin, was ſäumeſt du?

4. Drum eil' und rette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! Sey wachſam, bet' und überzähle der Menſchentage kleine Zahl. Sey fromm und wandle vor dem Herrn, wär' auch dein Ende noch ſo fern.

5. Mit jedem neu geſchenkten Morgen erwecke dich zu dieſer Pflicht. Sprich: dir, o Gott, iſt nichts verborgen; ich bin vor deinem Angeſicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht' und ſtärke meine Seele, weil ohne dich ſie nichts vermag. Du ſchenkſt, daß ich mein Heil erwähle, ſo huldvoll mir noch dieſen Tag. Was iſt nicht eine Stunde werth, die deine Gnade mir gewährt?

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach wahrer Weisheit hier geſtrebt; in Gott gefälligen Geſchäften die Pilgertage durchgelebt, und dann mit Freuden ſagen kann: nun fängt das beßre Leben an!

8. Mein ſchwaches Flehn an meinem Ende hörſt du dann, Herzenskündiger; in deine treuen Vaterhände empfehl' ich meinen Geiſt, o Herr! Er ſchwingt ſich über Grab und Welt zu dir, wenn ſeine Hütte fällt.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

725. Gott gab mir von meiner Zeit keinen Augenblick vergebens, gab mir, für die Ewigkeit, den Gebrauch des Erdenlebens; ſeines Werthes mich zu freun, ſoll ich auch geſchäftig ſeyn.

2. Ich ſoll nicht im Müßiggang meine Lebenszeit verträumen; ſoll, bey meiner Pflichten Drang, keine unachtſam verſäumen; ſoll ſie immer froh vollziehn, und den kleinſten Aufſchub fliehn.

3. Jeden Tag ſoll ich mit Fleiß des Berufes Pflicht vollbringen, und in meinem Wirkungskreis immer weiter vorwärts dringen; nicht zu früh, zu lange ruhn, was ich kann, nicht träge thun.

4. Keine Arbeit ſoll ich ſcheun, und kein nützliches Geſchäfte ſoll mir je verdrießlich ſeyn; brauchen ſoll ich meine Kräfte, daß kein Augenblick verfließt, der dereinſt mir Vorwurf iſt.

5. Nie darf Hang zur Weichlichkeit, Hang zum ſinnlichen Vergnügen, meinen Trieb zur Thätigkeit unterdrücken und beſiegen; leicht mich ihnen zu entziehn, muß ich ihre Lockung fliehn.

6. Auch Geſellſchaft, Umgang, Scherz, ſelbſt die reizendſten der Freuden ſoll mein leicht verführbar

bar Herz, wenns die Pflicht gebeut, vermeiden; blos um thätiger zu ſeyn, darf ich meinen Geiſt zerſtreun.

7. Laß, o Gott, mich eifervoll jede meiner Stunden nützen, ſie gebrauchen, wie ich ſoll, und das wahre Glück beſitzen, daß, bey dem Beſchluß der Zeit, ihr Genuß mich nie gereut.

Mel. Meinen Jeſum laß' ich nicht.

726. Herr der Zeit und Ewigkeit, gieb doch, daß ich bis ans Ende, ſo, wie mir dein Wort gebeut, weiſe meine Zeit anwende, die mir noch dein weiſer Rath auf der Welt vergönnet hat.

2. Wie ein Traum, ſo ſchnell entfliehn unſre Jahre, Tag' und Stunden. Das, womit wir uns bemühn, iſt mit ihnen nicht verſchwunden. Der Vergeltung Ewigkeit folgt auf dieſe Arbeitszeit.

3. Gott, wie thöricht hab' ich ſchon hier ſo manche meiner Zeiten, die zum Theil ſchon längſt entflohn, unter ſchnöden Eitelkeiten und auf ſolche Art verbracht, die mich jetzt bekümmert macht!

4. Doch erbarmend ſchenkſt du mir jetzt noch Zeit und Raum zur Buße. Herr, ich komm' und falle dir ſchamvoll mit dem Flehn zu Fuße: ſey mir gnädig; ſieh, mich reut meine hier verlorne Zeit.

5. Wiederbringen kann ich nicht, was mir einmal iſt verſchwunden; doch bin ich der Zuverſicht: nütz' ich nur getreu die Stunden, die du mir noch ferner ſchenkſt, daß du gnädig mein gedenkſt.

6. Lehre mich die kurze Friſt, die du mir haſt zugemeſſen, ſo wie es dein Wille iſt, brauchen, und es nie vergeſſen: hier nur ſey die Uebungszeit zu dem Glück der Ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß zu der Erndte jenes Lebens; o wie glücklich, daß ich weiß, dies geſchehe nicht vergebens! Ewig freut ſich ſeiner Saat, wer hier treulich Gutes that.

8. Gott, laß deinen guten Geiſt mich zu dieſer Weisheit führen, und wie es dein Wort mir heißt, meinem Wandel ſo regieren, daß ich Gutes hier ausſtreu', und mich deſſen ewig freu.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

727. Herr, von deiner Vatertreu' hab' ich jetzt noch Zeit in Händen. Gieb, daß ich beſtiſſen ſey, ſie auch weiſe anzuwenden: denn, wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorſicht Wink mich ruft?

2. Unausſprechlich ſchnell entfliehn die mir zugezählten Stunden; wie ein Traum ſind ſie dahin und auf ewig mir verſchwunden: nur der Augenblick iſt mein, deß ich mich jetzt noch kann freun.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergeſſen, wie unſchätzbar ſey die Zeit, die du hier uns zugemeſſen; wie, was hier von uns geſchieht, ew'ge Folgen nach ſich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh' die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir

zum

zum Preis, jede Stunde auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine ſchonende Geduld trage mich hier nicht vergebens! Ach! vergieb mir meine Schuld, daß ſo manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seele Wohl nicht gebraucht, ſo wie ich ſoll.

6. Laß mich meine Beßrung für mein Hauptgeſchäfte achten, und nach meiner Heiligung mit ſo treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade ſteh' mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an Tugendfrüchten ſey und ich reif zum Himmel werde. Nahet dann mein Ende ſich, o ſo ſtärk' und tröſte mich.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

728. O daß von meinen Lebenstagen doch keiner ganz verloren ſey! Verlorne Stunden, ach! ſie nagen zu ſpäe das Herz mit Gram und Reu; und den entflohnen Augenblick bringt kein Gebet, kein Flehn zurück.

2. Laß jeden meiner Augenblicke, o Gott, mir innig theuer ſeyn; laß mich die Zeit zu meinem Glücke nie durch der Sünde Dienſt entweihn, nie durch die Luſt der Eitelkeit, die uns verblendet und zerſtreut.

3. Noch iſt es Tag; jetzt laß mich Werke der Tugend wirken, eh die Nacht, wo Niemand wirkt, erſcheint; jetzt ſtärke mich deine Lieb' und deine Macht. Wie viel iſt noch für mich zu thun! und ich, ich ſollte jetzt ſchon ruhn?

4. Auf auf, mein Geiſt, laß keine Stunde des Lebens ungenützt vorbey. Auf, ſchwör' es jetzt mit Herz und Munde und ſey dem ernſten Schwur getreu; dir, Herr der Zeit und Ewigkeit, ſey jeder Augenblick geweiht!

5. Dann ſeh' ich an der Laufbahn Ende getroſt auf meine Tage hin, und ſage: Herr, durch deine Hände empfing' ich, was ich hab' und bin. Hier iſt mein Tagewerk; nicht mein, dein iſt der Ruhm, die Ehre dein.

Mel. Gott ſey Dank in aller.

729. Ohne Raſt und unverweilt, Strömen gleich, vergeht und eilt, Seele, deine Uebungszeit in das Meer der Ewigkeit.

2. Nimm auch Stunden wohl in Acht; wirke Gutes, denn die Nacht, wo man nichts mehr wirken kann, kommt und rückt oft ſchnell heran.

3. Jetzt noch iſt der Tag des Heils, frey die Wahl des beſten Theils. Stell' dich dieſer Welt nicht gleich, werd' an guten Werken reich.

4. Wenn du deine Zeit verträumſt, ſie in träger Ruh verſäumſt, ſie verſchwendeſt; welche Pein, naht dein Ende, wartet dein!

5. Der Verſäumniß deiner Pflicht folgt im göttlichen Gericht, wenn der Tod dich hingerafft, eine ſtrenge Rechenſchaft.

6. Gott, du meiner Tage Herr, hilf mir, daß ich Sterblicher,

eingedenk der Ewigkeit, weis‑lich nütze dieſe Zeit.

7. Jede Stunde, da mein Geiſt ſich der Erde mehr entreißt, bringt mir, flieht ſie gleich dahin, dennoch ewigen Gewinn.

8. Jede Stunde, da ich hier Andern nütze, und vor dir redlich handle, dauert dort ſtets in ihrem Lohne fort.

9. Laß mir dieſen Werth der Zeit und der frommen Thätigkeit täglich, Gott, vor Augen ſeyn, daß ich Trägheit lerne ſcheun.

10. Steh' mit deiner Kraft mir bey, daß ich, meiner Pflicht getreu, dir zum Preis und mir zum Glück, nütze jeden Augenblick.

11. Dann vertauſch' ich dieſe Zeit ruhig mit der Ewigkeit; finde da vor deinem Thron meines regen Fleißes Lohn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

730. Schau hin in die vergangnen Zeiten, o Chriſt, und ſammle Weisheit ein, fern von dem Dienſt der Eitelkeiten der Tugend ganz dein Herz zu weihn. Nur ſie ſchafft dir zu aller Zeit das wahre Glück, Zufriedenheit.

2. Dank' ihm, dem Herrn, für alle Freuden, womit er dich ſo oft erquickt; doch, dank' ihm auch für jedes Leiden, das er dir liebreich zugeſchickt. In Allem, was er an dir thut, bleibt ſtets ſein Rath doch weiſ' und gut.

3. Vergiß nicht, wie er dich beſchützte, wenn ſich Gefahr zu dir genaht; dir gab, was deiner Seele nützte, ſo oft dein Herz ihn darum bat; und wie er dir noch mehr gewährt, als je von ihm dein Herz begehrt.

4. Erinnre dich der Gnadenſtunden, die der Allliebende dir gab. Sind ſie in ſeinem Dienſt verſchwunden: ſo fürchte nicht das nahe Grab; dir bleibt von der verſchwundnen Zeit dann noch Gewinn in Ewigkeit.

5. Doch ſieh' auch voller Schaam und Reue auf Fehler vor'ger Zeit zurück, und lerne daraus beßre Treue, und größre Sorge für dein Glück; ſo werden Fehler, die dich reun, dir ſelber auch zum Heil gedeihn.

6. Ermanne dich, dies kurze Leben dem weiſeſten Gebrauch zu weihn; vom Schöpfer ward es dir gegeben, hier guten Saamen auszuſtreun, der für die Ewigkeiten reift, und dir der Freuden Erndte häuft.

7. Dann ſiehſt du einſt am Ziel der Zeiten voll Troſt in das Vergangne hin, und ſchwingſt dich zu den Ewigkeiten, wo nicht, wie hier, die Freuden fliehn, wo ſtete Wonne den umgiebt, der hier ſich treu im Guten übt.

Mel. Mache dich, mein Geiſt.

731. Sichrer Menſch, noch iſt es Zeit, aufzuſtehn vom Schlafe! nahe iſt die Ewigkeit, nahe Lohn und Strafe. Hör', Gott ſpricht! ſäume nicht ſeinen Ruf zu hören, und dich zu bekehren.

2. Noch weckt der Poſaunen Schall nicht die Todten alle; noch bebt nicht der Erdenball, nahe

nahe ſeinem Falle; aber bald, bald erſchallt Gottes Ruf: zur Erden ſollſt du wieder werden!

3. Kommt nun, ehe du's gedacht, unter Sündenfreuden deines Lebens letzte Nacht, was wirſt du dann leiden, wenn dein Herz von dem Schmerz deiner Schuld zerriſſen, wird verzagen müſſen!

4. Wenn vor deinem Antlitz ſich jede Sünd' enthüllet! wenn dann eine jede dich ganz mit Gram erfüllet; dich nichts dann ſtärken kann, keine deiner Freuden, was wirſt du dann leiden!

5. Nach dem Untergang wirſt du an des Grabes Stufen, bang' um Troſt und Seelenruh', dann vergebens rufen: rette, Gott, mich vom Tod; rette noch im Sterben mich von dem Verderben!

6. Noch, noch wandelſt du allhier auf des Lebens Pfade, noch iſt zur Errettung dir nah' des Ew'gen Gnade. Eil' ihr zu, daß du Ruh' für dein Herz empfindeſt und Vergebung findeſt.

Mel. Gott hab' ich alles heimg.

732. Wie fleucht dahin der Menſchen Zeit; wie eilen wir zur Ewigkeit! wie mancher ſinkt, eh' ers gedacht, ins Todes Nacht! O Seele, nimm dies wohl in Acht!

2. Dies Leben iſt gleich einem Traum: gleich einem leichten Waſſerſchaum iſt alle ſeine Herrlichkeit. Der Strom der Zeit reißt ſchnell uns fort zur Ewigkeit.

3. Nur du, mein Gott, du bleibſt mir das, was du biſt; ich traue dir. Es falle Berg und Hügel hin; mir bleibts Gewinn, wenn dein ich todt und lebend bin.

4. So lang' ich noch auf Erden wohn', erwecke mich, o Gottes Sohn! verborgen iſt mein Todestag, gieb, daß ich wach' und, wenn er kommt, bereit ſeyn mag.

5. Was hilft die Welt in Todesnoth? was Ehr' und Reichthum nach dem Tod? Bedenks, o Menſch! was eileſt du dem Schatten zu? Kein irdiſch Glück giebt wahre Ruh.

6. Weg Eitelkeit, der Thoren Luſt: mir iſt ein beß'res Gut bewußt; dahin allein geht mein Begier, das bleibet mir, Herr Jeſu, mich verlangt nach dir.

7. Wie wird mir ſeyn wenn ich dich ſeh', und froh zu deiner Rechten ſteh'! O mein Erlöſer, ſtärke mich, das eifrig ich bis an mein Ende liebe dich!

Mel. Gott Lob, es geht nunm. ꝛc.

733. Wo eilt ihr hin, ihr Lebensſtunden? Zeit, edle Zeit! wo fliehſt du hin? wie mancher Tag iſt ſchon verſchwunden, ſeitdem ich auf der Erde bin! Ein großer Theil von meiner Zeit iſt ſchon im Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem Schlummer! auf, Seele, auf, ermuntre dich! dies ſey dein Gram, dies ſey dein Kummer, daß mancher Tag umſonſt verſtrich! Der ungenützte Augenblick

 iſt

iſt ſtrafbar, und kommt nie zurück.

3. Der Sinnliche durchlebt die Jahre, eh' er des Lebens Werth verſteht; er nahet früher zu der Bahre, als er den Weg zur Tugend geht. Was iſt ein Menſchen Leben werth, das ungenützt vorüber fährt!

4. Menſch, ſey ein Menſch! fang' an zu leben, und nützlich für die Welt zu ſeyn; fang' an dem Guten nachzuſtreben; bring' das Verſäumte doppelt ein, daß, wenn man deinen Leib begräbt, dein Werk und dein Gedächtniß lebt.

5. Sey nicht den kleinſten Zeitpunkt müßig, da du nicht deine Pflicht erfüllſt: du haſt den Tag nicht überflüſſig, den du ſo frech verſchwenden willſt; dies iſt der wichtigſte Verluſt, wenn du die Zeit bedauren mußt.

6. Gieb dir von einem jeden Tage, den dir Gott ſchenket, Rechenſchaft: durchdenk' ihn, leg' ihn auf die Wage: vollbrachteſt du ihn tugendhaft? haſt du nach Möglichkeit gethan, was Gott von dir einſt fordern kann?

7. Herr meiner Tage ſey doch künftig mein Heil und meines Lebens Kraft: ſo leb' ich als ein Menſch vernünftig, und als ein Chriſt gewiſſenhaft; ſo dank' ich dir in Ewigkeit noch für die mir geſchenkte Zeit.

Vorbereitung zum Tode.

Mel. Gott hab' ich alles heimg.

734. Dein ſind wir, Gott, in Ewigkeit. In deiner Hand ſteht unſre Zeit. Du haſt der ganzen Menſchenſchaar ihr Todesjahr beſtimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unſer Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt: dann hilf uns in der Todesnoth, Herr, unſer Gott! ein ſanfter Schlaf werd' uns der Tod.

3. Nimm, nach vollbrachtem Lebenslauf in deine ew'ge Ruh' uns auf. Verwirf, wenn unſer Herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr, Herr, von deinem Angeſicht.

4. Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz: ſo ſtärke das beklemmte Herz, daß es auch in der Schmerzen Wuth mit ſtarkem Muth in deiner weiſen Fügung ruht.

5. Gieb Hoffnung zu der ewigen Ruh. In unſern Herzen wirke du, Geiſt Gottes, daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes ſchaun.

6. Hilf unſrer Schwachheit, Geiſt des Herrn! zeig' uns den Himmel dann von fern; laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getroſt ſehn, wie er uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach

7. Ach, Gnad' ergehe dann für Recht: denn von dem menſchlichen Geſchlecht iſt auch der Heiligſte nicht rein. Wer kann je dein, Gott, ohne deine Gnade ſeyn?

8. O ſey uns doch nicht fürchterlich! erbarme, Vater, unſrer dich! wenn unſer Auge ſterbend bricht, leit' uns dein Licht: ſo fehlt uns Troſt im Tode nicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

735. Dem Tode kann ich nicht entfliehn, ich, der ich ſchwach und ſterblich bin; mein Leben, das mir Gott verliehn, eilt, wie im ſchnellen Flug dahin! und meiner kurzen Lebenszeit folgt eine lange Ewigkeit.

2. Mit jedem Jahr, mit jedem Tage gelang' ich zu ihr näher hin. Wenn ich dies zu vergeſſen wage, nicht tugendhaft und heilig bin, wo find' ich Rettung im Gericht? wo Troſt, wenn mir mein Auge bricht?

3. Gieb, Gott, daß ich mein ganzes Leben dir und der Tugend redlich weih', und durch das eifrigſte Beſtreben zum Glück des Himmels tüchtig ſey: ſo zitter' ich vor dem Tode nicht, und bin getroſt noch im Gericht.

4. Voll Eifer, alle meine Pflichten, die mir des Lebens Zweck gebeut, nach deinem Willen auszurichten, nah' ich mich froh der Ewigkeit, wenn mich der Tod zur finſtern Gruft, zum Staub und zur Verweſung ruft.

5. Verleihe mir nur deine Gnade, und führe mich durch deine Kraft der Tugend ebne, ſichre Pfade; erhalte mich gewiſſenhaft, und immer treu in dem Beruf, zu dem mich deine Liebe ſchuf.

6. Dann wird mir jeder Theil des Lebens ein Segen für die Ewigkeit; ich lebe dann hier nicht vergebens, und nutze redlich meine Zeit, und seh' mit dir ergebnem Sinn auf Tod und Grab und Zukunft hin.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr.

736. Du, Herr und Vater meiner Tage, du weißt, daß ich, dein ſchwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdiſch und zerbrechlich ſind; o gieb, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode ſey bereit.

2. Daß du hier meinem erſten Leben ein mir verborgnes Ziel beſtimmt, und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöße mir die Weisheit ein, ſtets auf mein Heil bedacht zu ſeyn.

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn; mich von der Weltluſt zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn. O mache mich dazu geſchickt, eh' mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben, bey dir, Gott, meiner Seele Theil, iſt mir das Beſte aufgehoben; dort iſt für mich vollkommnes Heil. Wo Jeſus iſt, da ſey mein Herz; Herr! lenke ſelbſt es himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzuſterben, zu leben der Gerechtigkeit,

keit, um einſt des Himmels Glück zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir immerdar vor Augen ſeyn; ſo wird mich ſelbſt der Tod erfreun.

6. Willſt du mich länger leben laſſen, ſo laß es mir zum Heil geſchehn; doch ſoll ich heute noch erblaſſen, ſo höre, Vater, auf mein Flehn: ſey, wenn mein Herz im Tode bricht, mein Troſt und meine Zuverſicht.

7. Dir will ich kindlich mich ergeben, dir, deſſen Eigenthum ich bin; führ' ich nur hier ein chriſtlich Leben: ſo iſt ſelbſt Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich ſterbe dir; ſey nur mein Troſt, ſo gnüget mir.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

737. Meine Lebenszeit verſtreicht; ſtündlich eil' ich zu dem Grabe. Und wie wenig iſts vielleicht, was ich noch zu leben habe! Denk' o Menſch, an deinen Tod: ſäume nicht, denn Eins iſt Noth.

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, wünſchen wirſt gelebt zu haben; Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben, nichts kann dich im Tod' erfreun; dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewiſſen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod verſüßen. Dieſes Herz verdient allein, deiner Liebe werth zu ſeyn.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben: dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben. Dann erſchreckt dich kein Gericht: Gott iſt deine Zuverſicht.

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt, fürchte Gott, und bet' und wache! ſorge nicht, wie früh du ſtirbſt; deine Zeit iſt Gottes Sache. Lern', nicht nur den Tod nicht ſcheun, lern' auch ſeiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch Vertraun. Sprich: ich weiß, an wen ich glaube; und ich weiß, ich werd' ihn ſchaun, denn er weckt mich aus dem Staube. Er, der rief: es iſt vollbracht! nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab' oft hin; ſiehe dein Gebein verſenken. Sprich: Herr, daß ich ſterblich bin, lehre du mich wohl bedenken; lehre du mich jeden Tag, daß ich weiſer werden mag.

Mel. O liebſter Jeſu, was haſt du ꝛc.

738. Dir ſterb' ich einſt, weil ich dir, Jeſu, lebte! O daß dein Bild im Sterben vor mir ſchwebte! O würd' ich einſt in meinen letzten Stunden wie du erfunden!

2. Ich will im Fleiß der Heiligung dich ehren, will gern gehorchen deinen weiſen Lehren, will mir dein Beyſpiel ſtets zu Herzen nehmen, mich dein nie ſchämen.

3. Denn, ehr' ich ſo wie du des Vaters Willen und lern' ich nur, Herr, dein Gebot erfüllen: dann wird auch mir am Ziel der Sieger Krone gewiß zum Lohne.

4. Der

4. Der Tod iſt mir dann Weg zum beſſern Leben; mag meinen Staub des Grabes Nacht umgeben; doch wird mein Geiſt, entrückt einſt ſeinem Staube, ihm nicht zum Raube.

5. Entſchlummernd bete ich: vollbracht auf Erden iſt nun mein Werk! vollendet die Beſchwerden, die hier mich drückten; Vater, dir befehle ich meine Seele.

Geſinnungen gegen dieſe Welt.

Mel. Gott der Vater wohn' uns.

739. Du haſt uns nur kurze Zeit zu unſerm Heil gegeben; plötzlich folgt die Ewigkeit auf unſer flüchtig Leben. Allenthalben droht Gefahr, eh' wir ans Ziel gelangen. Den Geiſt, mit Staub umfangen, ſchwächt irdiſches Verlangen, und die Welt reizt immerdar zu ihren ſchnöden Sünden! O lehr' uns überwinden, uns ſelbſt und Welt und Sünden! richt' auf uns dein Angeſicht, Gott, und verlaß uns Schwache nicht.

2. Ach! die Kürze dieſer Zeit laß täglich uns betrachten, und den Werth der Seligkeit unendlich theuer achten. Groß und ſchwer iſt unſre Müh', bis wir den Lauf vollenden. Wer darf mit vollen Händen hier ſeine Zeit verſchwenden? er verliert auf ewig ſie; wird ewig ſich mit Thränen nach ihrer Rückkehr ſehnen. Umſonſt ſind ſeine Thränen. Er verlor hier ſeine Zeit; mit ihr das Heil der Ewigkeit.

3. Wenn die lüſterne Begier nach Reichthum, Wolluſt, Ehre uns verſuchet, als wenn hier des Lebens Endzweck wäre: ach, dann halt' uns, daß wir nicht vom rechten Wege weichen. Laß uns das Ziel erreichen, nicht träge ſeyn, noch weichen. Unſer Ziel iſt dort im Licht, wo der, den wir verlangen, vor uns iſt hingegangen, uns wieder zu empfangen. Unſre Uebungszeit iſt hier, und unſer Vaterland bey dir.

4. Laß der Welt, o Gott, nicht zu, daß ſie dein Volk verführe, und die Herzen mehr als du, mehr als dein Himmel rühre. Wenn ſie locket, ſtärk' uns dann, ihr Alles zu verſagen, mit ihr den Kampf zu wagen, und ihren Haß zu tragen! Sie mag reizen wie ſie kann; ihr Beiſpiel mag entzünden, die noch in ihren Sünden des Lebens Freude finden: wir, des Himmels Bürger ſchon, wir kennen ſie und ihren Lohn.

5. Nur dein Heil iſt werth, daß wir darnach mit Weisheit trachten, und der Erde Güter hier für nichts dagegen achten, und der Erde Sünde fliehn, und deinen weiſen Willen von unſerm Heil erfüllen, nicht unſern Eigenwillen, an dich glauben und

und an ihn, den du dahin gegeben, Unſterblichkeit und Leben der Sünden Welt zu geben. Unſers Kampfes Angſt und Müh', wie herrlich, Gott, belohnſt du ſie!

6. Hilf uns, Gott, in unſerm Streit, und laß uns nicht ermüden; führ' uns zu der Ewigkeit, und nimm uns auf in Frieden! zeig uns jenen großen Lohn, der deine Kinder krönet. Auch er, der uns verſöhnet, ſtritt, und ward dann gekrönet. Laß uns, ſo, wie er, dein Sohn, mit deinem Wort uns rüſten. Das Fleiſch mit ſeinen Lüſten beherrſche nie uns Chriſten! Bring' uns unſerm Ziele nah'. Ach! wär' der Tag des Siegs ſchon da!

In eigner bekannter Melodie.

740. Schön biſt du, o Weltgebäude, doch nicht frey von Noth und Tand; köſtlicher iſt noch die Freude dort im rechten Vaterland. Denen, welche dies nicht faſſen, will ich ihre Weltluſt laſſen! meine edlere Begier, Jeſu, geht allein nach dir.

2. Müde, die der Arbeit Menge und des Joches Zwang bedrückt; Wandrer, die des Weges Länge und der Sonne Glut erſtickt; Pilger, matt von ſchweren Laſten, wünſchen endlich auszuraſten, bald zur Heimath einzugehen, und die Ihrigen zu ſehn.

3. Gott, ich bin ein Gaſt auf Erden; hier iſt nicht mein Vaterland. Meine heimlichſten Beſchwerden ſind dir alle wohlbekannt. O ſo höre meine Bitte: aus des Leibes morſcher Hütte führ' den Wohnungen der Ruh' mich, den müden Pilger, zu.

4. Eitelkeit der Eitelkeiten! was iſt aller Müh' Gewinn? Luſt und Freude, Jugendzeiten eilen ſchnell im Flug dahin! nichts kann die Begierde ſtillen und des Herzens Wünſche füllen; lüſtern nach ſtets neuem Glück iſt es jeden Augenblick.

5. Treue Freunde, ganze Heere von Bekannten ſchlafen ſchon; und ich ſchiffe noch im Meere, wo verborgne Klippen drohn, wo bei Sturm und Ungewittern Heldenherzen beben, zittern; nur im Hafen find' ich Ruh': ſtilles Grab! ſie ſchenkeſt du.

6. Komm, o Tod, des Schlafes Bruder, komm, und führe mich bald fort! leite meines Nachens Ruder ſicher hin zum Freudenort! Es mag, wer da will, dich ſcheuen, mich ſollſt du gewiß erfreuen; deine Ankunft iſt Gewinn, denn ſie bringt zum Ziel mich hin.

7. Jeſum werd' ich dann begrüßen, ſeine Freuden werd' ich ſehn, ſeinen Unterricht genießen, mit ihm in ſein Reich eingehn. Himmelluſt! ich ſeh', ich höre euch dann, ſel'ge Engelchöre! froh ſteigt euer Lied empor. Ach! euch faßt kein ſterblich Ohr.

8. Noch bin ich hier auf der Erde fern von jenem hohen Ziel; eh' ich abgerufen werde, duld' ich noch vielleicht ſehr viel. Doch, ich will mich aufwärts ſchwingen, beten will ich, wachen, ringen, ſiegen will ich ritterlich; ſtärke dazu, Jeſu, mich.

Himmliſcher Sinn.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

741. Mein Leben iſt ein Prüfungsſtand, der Himmel iſt mein Vaterland, nicht find' ich Ruh' auf Erden. Ich ſuche meines Gottes Stadt, die er uns dort erbauet hat, da werd' ich ſelig werden. Mein Leben iſt ein Prüfungsſtand, der Himmel iſt mein Vaterland.

2. Wie Schatten vor der Sonne fliehn, ſo fliehet meine Zeit dahin. Hier iſt nicht, was ich wähle. Ich eile nach der Ewigkeit. Ach, mache mich dazu bereit, bewahre meine Seele! gieb, daß ich, als ein wahrer Chriſt, ſtets ſuche was im Himmel iſt.

3. Der Tugend Hinderniſſe, Gott ſind viele; Trübſal, Noth und Spott muß oft der Fromme leiden. Der Weg iſt ſchmal und weit das Ziel, und doch ſind ſeiner Feinde viel, und wenig oft der Freuden, und dennoch ſoll's ihn nie gereun, dein Pilger hier, o Gott, zu ſeyn.

4. Hilf darum mir, o Jeſu Chriſt, der du mein Heil geworden biſt, hilf mir und allen Frommen. Laß auf der Selbſtverleugnung Pfad, den auch dein Fuß gewandelt hat, mich hin zum Ziele kommen. Streit' ich mit dir nur ſtandhaft hier: ſo herrſch' ich ewig auch mit dir.

5. Verleihe mir Beſtändigkeit, laß mich mit Unerſchrockenheit den Weg des Lebens gehen. Fall' ich, ſo hilf mir gnädig auf; hilf mir vollenden meinen Lauf, laß feſt in Noth mich ſtehen, getroſt auf deinen Schutz vertraun, und ſelig einſt dein Antlitz ſchaun.

Mel. Ich dank dir ſchon.

742. O Chriſt, erhebe Herz und Sinn! Was hängſt du an der Erden? Hinauf, hinauf zum Himmel hin! Ein Chriſt muß himmliſch werden.

2. Was biſt du in der Welt? ein Gaſt, ein Fremdling und ein Wandrer! Wenn du kurz hausgehalten haſt! ſo erbt dein Gut ein Andrer.

3. Was hat die Welt? was beut ſie an? nur Tand und eitle Dinge. Wer einen Himmel hoffen kann, der ſchätzt die Welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch den Sinn aufs Niedre lenken? Nur wer an Gott denkt, denket hoch. So müſſen Chriſten denken.

5. Wenn dich die Laſt der Leiden drückt: ſchau' drum nicht muthlos nieder. Schau' frey empor! ſprich: mich erquickt der Herr doch endlich wieder.

6. Der Chriſten hohes Bürgerrecht iſt dort im Vaterlande. Der Chriſt, der irdiſch denkt, denkt ſchlecht, und unter ſeinem Stande.

7. Dort iſt der Müden Zufluchtsort, wo Jeſus Hütten bauet; der Pilger Heimath; dort, nur dort wird Jeſus angeſchauet.

8. Dort oben iſt des Vaters Haus. Gott theilt zum Gnadenlohne den Ueberwindern Kronen aus; kämpf' auch um dieſe Krone.

9. Dort iſt's den Engeln ſüße Pflicht, der Gottheit Ruhm zu ſingen. Freund Gottes, ſehneſt du dich nicht, mit ihnen Gott zu ſingen?

10. Dort wohnt Gott Vater, Sohn und Geiſt, mit Licht und Glanz umgeben. O Glück, das dir dein Gott verheißt! wo Gott lebt, ſollſt du leben.

11. Dort herrſcht dein Heiland, Jeſus Chriſt. Du, los von den Beſchwerden, ſollſt dem, durch den du ſelig biſt, an Klarheit ähnlich werden.

12. Hilf ſtets, mein Heiland, hilf du mir, daß ich den Geiſt erhebe, und daß ich itzt und ewig dir zu Ehren denk' und lebe.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen.

743. Vater, den mein Herz verehret, dem mein Leben angehöret, heilig ſey mir dein Gebot, über alles dich zu lieben, deinen Willen gern zu üben, und, dir treu zu ſeyn, o Gott!

2. Ohne dich iſt doch kein Friede, und die Seele ſtrebt ſich müde nach dem Blendwerk dieſer Zeit. Ihren Durſt kannſt du nur ſtillen, und du willſt ihn gern erfüllen, hier und auch in Ewigkeit.

3. Gieb, daß ſchimmernd Glück der Erde nie für mich verführend werde: deine Huld ſey mehr mir werth. Sie nur iſt das Glück der Seelen; und das werd' ich nicht verfehlen, wenn mein Herz dich kindlich ehrt.

4. Friede werd' ich im Gewiſſen, hier den Himmel ſchon genießen, lieb' ich herzlich dich allein. Such' ich, Vater, mehr als Allen, ſuch' ich dir nur zu gefallen: ſo ſind deine Freuden mein.

5. Kann ich, wenn mich Andre haſſen, mich auf dich nur, Gott, verlaſſen, und verdammt mein Herz mich nicht, o ſo bin ich voller Freude, und verlier', auch wenn ich leide, nicht den Muth zu meiner Pflicht.

6. Laß den Reiz der Eitelkeiten nie von dir mein Herz ableiten; bleib du mir mein höchſtes Gut. Hilf mir, den Betrug der Sünden ſehn, und ſtandhaft überwinden; gieb dazu mir Kraft und Muth.

7. Lenke, Vater, mein Beſtreben hin zu einem beſſern Leben; lehre mich ſchon in der Zeit mich am Ewigen ergötzen, hier den Wunſch der Dinge ſchätzen, wie einſt in der Ewigkeit.

Von

Von den Geſinnungen und Pflichten eines Chriſten gegen andre Menſchen.

Allgemeines Wohlwollen.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

744. Der du die Liebe ſelber biſt, und gern die Menſchen ſegneſt, ja ſelbſt dem, der dein Feind noch iſt, mit Freundlichkeit begegneſt, o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier auf deinem Wege wandeln! Die können keine Chriſten ſeyn, die ſich nicht Andrer Wohlfahrt freun, nicht menſchenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Niedrigkeit war für die Menſchen Segen; dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du gingſt, ging Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen; du übernahmſt die ſchwerſte Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und ſtarbſt zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf des Himmels Thron biſt du der Troſt der Sünder, auch da bleibſt du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menſchenkinder. Du ſchaffſt den Deinen wahre Ruh', und die Verirrten ſuchteſt du auf rechten Weg zu leiten; du hörſt der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majeſtät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimſchaft mich auf dein Vorbild ſehen! Erfülle mich mit Luſt und Kraft, dem Nächſten beyzuſtehen, betrübter Herzen Troſt zu ſeyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen, und dem, der mir ſein Herz vertraut, die Redlichkeit, auf die er baut, nicht treulos zu verſagen!

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächſten Fehler decken; durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld zur Beßrung ihn erwecken; und ſündiget er gegen mich: ſo freue meine Seele ſich, ihm willig zu vergeben; ſo werd' ich dich, Herr Jeſu Chriſt, der du die Liebe ſelber biſts, aufs Würdigſte erheben.

Mel. O Gott, du guter Gott ꝛc.

745. Gieb mir, o Gott, ein Herz, daß jeden Menſchen liebet, bey Andrer Glück ſich freut, bei Andrer Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und ſich um Andrer Glück, wie um ſein Glück bemüht.

und ſich um Andrer Glück, wie um dein Glück bemüht.

2. Erblick' ich Dürftige: ſo laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebſt, gern ihnen mitzutheilen! nicht aus dem eitlen Trieb, groß vor der Welt zu ſeyn, und mich verehrt zu ſehn; nein, Menſchen zu erfreun.

3. Dies ſey mein Gottesdienſt! Auch unbemerkt von ihnen müß' Andern ſtets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erſt Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Andern thu, das ſey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienſt dem Durſtigen begegnet; ein Blick voll Troſt, mit dem mein Aug' Bedrängte ſegnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre ſtärkt; nichts bleibt, ſo klein es iſt, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Sucht boshaft auch ein Herz Unfrieden anzurichten; ſo laß mich ſorgſam ſeyn, der Brüder Streit zu ſchlichten; aus Schmähſucht ſtöre nie mein Mund des Nächſten Ruh': er rühme ſein Verdienſt, deck' ſeine Fehler zu.

6. Doch, laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehn mit eingeſchränktem Blick bey meinem Nächſten ſehen. Noch ſtärker müſſe mich ſein ewig Glück erfreun; noch mehr ſein Seelenheil mir angelegen ſeyn.

7. Ja, heilige du ſelbſt, o Herr, mein ganzes Leben, der Menſchenliebe mich von Herzen zu ergeben. Wen nicht des Nächſten Wohl, wen nicht ſein Kummer rührt, verdienet nicht, daß er den Chriſten-Namen führt.

Mel. Folgt mir, ſpricht Chriſtus ꝛc.

746. So Jemand ſpricht: ich liebe Gott, und haßt doch ſeine Brüder, der kennt noch nicht den wahren Gott und handelt ihm zuwider. Gott iſt die Lieb', und will, daß ich den Nächſten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben Einen Gott und Herrn, ſind eines Leibes Glieder. Drum diene deinem Nächſten gern; denn wir ſind Alle Brüder. Gott ſchuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächſter iſt ſein Kind, wie ich.

3. Sein Heil iſt unſer Aller Gut. Ich ſollte Menſchen haſſen, die Gott durch ſeines Sohnes Blut ſo theu'r erkaufen laſſen? Nein, laßt uns Jeſu ähnlich ſeyn, dann wird ſein Tod uns Troſt verleihn.

4. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! und ich, ich ſollte nicht Geduld mit andern Menſchen tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebſt, und den nicht lieben, den du liebſt?

5. Was ich den Frommen hier gethan, dem Kleinſten auch von dieſen, das ſiehet mein Erlöſer an, als hätt' ichs ihm erwieſen. Und ich, ich ſollt' ein Menſch noch ſeyn, und dich in Menſchen nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig iſt, der nicht eilt, Andern beyzuſtehen; drum gieb mir, Gott, durch deinen Geiſt ein Herz, das dich durch Liebe preiſt!

Mel. Herr, es iſt dein Tag ꝛc.

747. Sollten Menſchen meine Brüder mir, o Gott, nicht theuer ſeyn? ſollt' ich ſie nicht gern erfreun? ſind nicht Alle Chriſti Glieder, Chriſti, der für Alle ſtarb, Allen Gottes Huld erwarb?

2. Er hat All' aus Einem Blute ſtammen laſſen; Alle ſind Gottes, Jeder iſt ſein Kind; Alle ſind mit ſeinem Blute ihm erkauft, und eines Thrones Erben, Erben ſeines Sohns.

3. Gottes Kinder ſollt' ich haſſen? lieblos, unbarmherzig ſeyn? meinem Feinde nicht verzeihn? ſeine Schuld ihm nicht erlaſſen? Gott, nicht fürchten dein Gericht? dein Erbarmen achten nicht?

4. Der du für die Uebelthäter um Geduld bat'ſt, und die Laſt unſrer Schuld getragen haſt, unſer Mittler und Vertreter, der uns ebnete die Bahn, uns aufs neue Gott zu nahn!

5. Wenn mein Herz, vom Hang der Sünde hingeriſſen, dich verkennt, und zu Haß und Rach entbrennt: hilf dann, daß ich überwinde ſeinen Haß, und laß mich ſehn in den Tod für uns dich gehn.

6. Wie dir deine Augen floſſen, als dein Aug' um mich geweint; wie du, großer Menſchenfreund, auch für mich dein Blut vergoſſen; wie du litt'ſt, mich zu erfreuen, laß mir ſtets vor Augen ſeyn.

7. Laß mich, Herr, dies recht erkennen, ſo zu thun, wie du gethan. Wer die Menſchen haſſen kann, iſt kein Glied von dir zu nennen, iſt dem Gott der Lieb' ein Gräul, und verſcherzt ſein eignes Heil.

8. O ſo hilf mir, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachſicht, Sanftmuth, Gütigkeit; daß ich, wie du liebteſt, liebe, daß ich als ein Chriſt dir treu, gütig und verſöhnlich ſey.

9. Ja, ihr, Eines Hauptes Glieder, Chriſti, der für Alle ſtarb, Allen Gnad' und Huld erwarb, lieben will ich euch, ihr Brüder, für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn.

Mel. Jeſu, der du martervoll.

748. Unzertrennlich iſt das Band, das die Menſchen bindet; denn es knüpft' es deſſen Hand, der die Welt gegründet; daß ein Paradies ſie hier ſey noch nach dem Falle, Einen Schöpfer haben wir, Einen Vater Alle.

2. Der im Glück und in der Noth uns als Vater liebet, der uns täglich unſer Brod und Geſundheit giebet, der nicht nur mit Gütigkeit ſieht auf Fürſtenthronen, der noch ſegnet und erfreut, die in Hütten wohnen.

3. Wohl mir! auch auf mich, ſein Kind, ſiehet er hernieder; um mich her die Menſchen ſind alle meine Brüder; und ich könnt' ihn nicht mit Luſt meinen Vater nennen, fühlt' ich nicht in meiner Bruſt Bruderliebe brennen!

4. Wäre nicht gerührt mein Herz bey des Nächſten Leiden, blieb ich kalt bey ſeinem Schmerz, kalt

keit bey ſeinen Freuden. Glücklich oder elend, ihr ſeyd mir immer Brüder; nur noch theurer ſeyd ihr mir, drückt euch Unglück nieder.

5. Gern will ich, wenn ich nur kann, es euch helfen tragen, und, kann ich es nicht, o dann will ich mit euch klagen. Dann ſollt ihr an meiner Bruſt euren Gram verweinen, bis die Sonne neue Luſt wird ins Herz euch ſcheinen.

6. O gewiß! dann werdet ihr dankbar mich umarmen, Andrer gern dann auch mit mir hülfreich euch erbarmen; und, o ſüßer Troſt! auch mich, wenn mich Sorgen drücken, wenn vom mir die Freude wich, werdet ihr erquicken.

Mel. Folgt mir, ſpricht Chriſtus.

749. Wer dieſer Erde Güter hat und ſieht den Nächſten leiden, und macht den Hungrigen nicht ſatt, läßt Nackende nicht kleiden: der übertritt die erſte Pflicht und liebt dich, Gott der Liebe, nicht.

2. Wer ſeines Nächſten Ehre ſchmäht, und gern ſie ſchmähen höret, ſich freut, wenn ſich ſein Feind vergeht, es nicht zum Beſten kehret, nicht dem Verläumder widerſpricht: der liebet ſeinen Nächſten nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Troſt und Schutz den Nächſten unterſtützet, doch nur aus Stolz und Eigennutz, aus Eitelkeit ihm nützet, und nicht aus wahrer Chriſtenpflicht: auch der liebt ſeinen Nächſten nicht.

4. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, ein Dürft'ger erſt erſcheinet, nicht eilt, dem Armen beyzuſtehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forſcht, obs ihm gebricht: auch der liebt ſeinen Nächſten nicht.

5. Wer Niedre, wenn er ſie beſchirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet und ohne Nachſicht ſtraft und ſtürmt, ſobald ſein Nächſter fehlet: wie bleibt bey ſeinem Ungeſtüm, Gott, deine Liebe noch bey ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren ſucht, das oft ſie dürftig machet, nur ſorglos ihnen Gaben giebt: der hat ſie wenig noch geliebt.

7. Zwar du, mein Herz, vermagſt es nicht, ſtets durch die That zu lieben; doch, biſt du nur geneigt, die Pflicht mit Eifer auszuüben, und wünſcheſt dir die Kraft dazu, und bitteſt Gott: ſo liebeſt du.

8. Ermattet dieſer Trieb in dir: ſo ſuch' ihn zu beleben. Denk' oft: Gott iſt die Lieb', und mir hat er ſein Bild gegeben. Ja, Höchſter, was ich hab', iſt dein; drum laß auch mich ſtets liebreich ſeyn.

Mit-

Mitfreude und Mitleiden.

Mel. Ich dank' dir ſchon ꝛc.

750. Wer Menſchen, ſeine Brüder, liebt, der freut ſich ihrer Freuden; und wenn ein Unfall ſie betrübt, ſo theilt er ihre Leiden.

2. Er eilt mit frommer Heiterkeit Verlaßnen gern entgegen, und fühlt das Glück, das ſie erfreut, ſo ſehr, als eignen Segen.

3. Sein edles, liebevolles Herz iſt fern von allem Neide und haßt, trifft auch verdienter Schmerz den Nächſten, Schadenfreude.

4. Beſorgt für des Bedrängten Wohl, vernimmt er ſeine Klagen, und wird ihn nie verachtungsvoll von ſich zu weiſen wagen.

5. Barmherzig, wie ſein Heiland war, wird er das Elend lindern, ſucht, ſieht er Andre in Gefahr, ſchnell die Gefahr zu hindern.

6. Verfolgten Wittwen giebt er Rath, ſorgt für verlaßne Waiſen: gelingts ihm, was er für ſie that, er wird ſich glücklich preiſen.

7. Wer Andre insgeheim betrübt, das bleibt ihm nicht verborgen; er forſchet, weil ſein Herz ſie liebt, nach unentdeckten Sorgen.

8. Gott, laß mich, deiner werth zu ſeyn, ſo meine Brüder lieben, ſo ſie in ihrem Schmerz erfreun, ſo mich im Wohlthun üben!

9. Des Nächſten Glück wird dann ſchon hier das beſte Glück mir geben, und mich noch freun, werd' ich bey dir einſt in dem Himmel leben.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

751. Wie wohl iſt mir, wenn mit Erbarmen ich meiner Brüder Elend ſeh'; Wie wohl iſt mir, wenn ich dem Armen mit Hülf' und Rath entgegen geh; wenn ſeiner Freude ſtille Zähre, dem, der durch mich ihm half, zur Ehre, von einer bleichen Wange fließt, wenn dann mein Herz die ſüßen Freuden beim Anblick weggeſchwundner Leiden, des Wohlthuns Freuden dann genießt.

2. Wie wohl iſt mir, wenn ich erquicken, ich Menſchen fröhlich machen kann, dem, welchen ſchwere Laſten drücken, mittragend ſie erleichtern kann; wenn ich durch ſanften Sinn und Mienen den ärmern Brüdern, die mir dienen, das Loos verſüße, das ſie traf; in ihnen nie mich ſelbſt verkenne, Erholung ihren Kräften gönne, und nach der Arbeit ſüßen Schlaf!

3. Wie wohl iſt mir, wenn ich dem Kranken, der unter Angſt und Schmerzen ringt, wenn ſein Vertraun beginnt zu wanken, ob ſein Gebet zu Gott auch dringt, wenn treu ich ihm entgegen eile, ſein Elend willig mit ihm theile; ihn tröſt' in ſeiner Einſamkeit; ihm

ihm ſeiner Armuth Jammer mindre, ihm ſeiner Wunden Schmerzen lindre! Sein Druck der Hand iſt Seligkeit!

4. Wie wohl, wenn vaterloſen Kindern ich Vater werde, wenn ich ſie der Schand' entreiſſe, wenn ich mindern ihr Elend kann, ſie gut erzieh'; wenn ihrem Geiſt ich Güter ſchenke, die mehr als Gold ſind, ihrer denke, wenn ihrer auch die Welt vergißt: wenn ohne Lohn, ſelbſt ohne Bitte, der Frühverwaiſte in der Hütte ſo werth mir als der Reichſte iſt!

5. Du ſchufſt zum Menſchen mich! Erhalte, mein Schöpfer, ſtets den Sinn in mir, daß meine Liebe nie erkalte! durch Lieb' und Güte gleich' ich dir. Nichts laß mir die Empfindung nehmen für Menſchenwohl, und nie mich ſchämen des Mitgefühls bey fremder Noth. Erquickung gieb, wenn ich den Armen mit Hülf' erfreue, voll Erbarmen auch mir in meiner Noth, o Gott!

Beförderung des Seelenglücks Anderer.

Mel. Schicke dich, erlöſte.

752. Beſter Vater deiner Kinder, Gott der Frommen und der Sünder, laß für Andre meine Bitten jetzt in deinen Schoos mich ſchütten! Ach! erweck' in meinem Herzen Mitleid bei der Brüder Schmerzen; Herr, belebe meine Triebe, daß ich alle Menſchen liebe!

2. Du, du ſiehſt auf meine Brüder väterlich und ſegnend nieder. Alle ſind nicht mehr, nicht minder, alle Menſchen deine Kinder. Möchten Alle dich erkennen; kindlich froh dich Vater nennen! dein Wort Alle gläubig hören; Alle dich durch Jeſum ehren!

3. Zeige dich, o Herr des Lebens', keinem unter uns vergebens. In der Noth und in Gefahren eile, dich zu offenbaren. Tröſte die, die troſtlos weinen, Schwache ſtärke, hilf den Deinen. Du, der Vater aller Armen, wollſt auch ihrer dich erbarmen.

4. Gieb den Leidenden und Kranken Linderung und Troſtgedanken! unterſtütze die, die fallen; leite Kinder, die noch lallen! Weisheit, Treue gieb dem Lehrer, Wahrheitsliebe jedem Hörer; ſchenke, beſter Vater, Beiden deines Geiſtes ſüße Freuden!

5. Sey der Freund von meinen Freunden; ſchenk' Erbarmen meinen Feinden. Komm mit deinem Vaterſegen Allen liebevoll entgegen. Laß ſich Alle deiner freuen, Alle, Vater, dir ſich weihen. Möchten Alle fromm auf Erden und im Himmel ſelig werden!

Mel.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

753. Gott, meines Nächſten beſtes Theil laß mich ſtets theuer achten, und auch nach ſeiner Seele Heil mit Lieb' und Sorgfalt trachten. Du ſchufſt ſie zur Unſterblichkeit, und haſt ſie ſelbſt zur Seligkeit durch deinen Sohn erlöſet.

2. Zu einem laſterhaften Sinn, zu Sünd' und Eitelkeiten, mir ſelbſt zur Freud' und zum Gewinn den Schwachen zu verleiten, und durch ein ſündlich Beyſpiel ihn in Laſter und Verderben ziehn, o Gott, welch ein Verbrechen!

3. Laß mich nach ſeiner Beſſerung im Glauben und im Leben durch Rath und durch Erinnerung, durch fromme Thaten ſtreben; ihm Achtung für Religion und Lieb' gegen deinen Sohn feſt ſuchen einzuprägen.

4. Jemehr du mir Gelegenheit und Fähigkeiten giebeſt; je mehr laß mich mit Redlichkeit die Seele, die du liebeſt, zu retten auch befliessen ſeyn, und nicht Verdruß, nicht Arbeit ſcheun, dir, Gott, ſie zuzuführen.

5. Giebſt du mir Kinder, Herr, mein Gott, giebſt du mir Hausgenoſſen: laß mich dein Recht und dein Gebot ſie lehren unverdroſſen. Du gabſt ſie mir, und deine Hand wird dies mir anvertraute Pfand von mir einſt wieder fordern.

6. Kann ich kein zeitlich Glück und Gut den Meinigen erwerben: ſo laß ſie doch das größte Gut, die Tugend, von mir erben. Hilf, daß ich ſie dir, Gott, erzieh'; ſelbſt Sünd' und Laſter eifrig flieh', und ſtets behutſam wandle.

7. Gott, hab' ich eine Seele je geärgert und verblendet, durch Leichtſinn oder Bosheit ſie von dir, Gott, abgewendet; ward irgendwo durch meine Schuld ein Menſch verluſtig deiner Huld: ſo gieb, daß ichs bereue.

8. Erbarmer, Vater, ja verzeih mir dieſe großen Sünden! Laß mich, laß ihn auf wahre Reu' Vergebung vor dir finden. Führ' ihn zurück zur Heiligung laß mich durch eigne Beſſerung ihn ſtärken und erbauen.

Mel. Alle Menſchen müſſen.

754. Laß, o Jeſu, mich empfinden, welche Seligkeit es iſt, daß du mir, um mich von Sünden zu befreyn, erſchienen biſt; daß ich Gottes Wege walle; daß du liebreich, eh' ich falle, die Gefahr mir offenbarſt, mich ergreifeſt, mich bewahrſt!

2. Laß michs fühlen, welch' ein Segen es für meine Seele iſt, daß ich geh' auf Gottes Wegen, weil du meine Hülfe biſt, daß, von deinem Geiſt getrieben, über Alles Gott zu lieben; dich und deine Seligkeit, dein Erretteter ſich freut.

3. Doch, wie könnt' ich dies empfinden, und doch fühllos Menſchen ſehen, in der Sclaverey der Sünden Wege des Verderbens gehn, und nicht rufen, daß ſie's hören: eilet, Freunde, um-

umzukehren, wenn ihr ſelig werden wollt, wie ihrs werden könnt und ſollt!

4. Auch für meiner Brüder Seelen und nicht für mein Heil allein ſoll ich ſorgen; wenn ſie fehlen, wo ich kann, ihr Führer ſeyn. Wenn ſie ſündigen und ſterben, und ich rief nicht vom Verderben, wo ich konnte, ſie zu dir: Herr, das forderſt du von mir.

5. Von des Irthums Finſterniſſen ſelbſt errettet, will auch ich warten, rühren deß Gewiſſen, der von deinem Pfade wich; will ihm zeigen, was ihn blende, daß ſein Herz zu dir ſich wende, will befördern ſeine Ruh. Gieb du ſelbſt mir Kraft dazu.

6. Hilf mir ſelbſt ſein Herz erweichen; und wenn meine Bitten nicht bis zu ſeinem Herzen reichen, ſey mein Beyſpiel ihm ein Licht, daß er an mir ſehen möge, wie ſo eben Gottes Wege jedem, der ſie lieb gewinnt, wie ſie Seligkeit ihm ſind.

7. Laß ihn ſehn an meinen Freuden, wie beglückt der Fromme iſt, wie ſo heiter auch im Leiden, welch ein Troſt du dann ihm biſt, daß er ſich der Luſt der Erde noch entzieh' und frömmer werde; glücklich auch wie ich zu ſeyn, ewig deiner ſich zu freun!

Gutes Beyſpiel.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

755. Gott will, ich ſoll nicht mir allein, ich ſoll auch Andern leben, mein ganzes Herz der Tugend weihn, ein gutes Beyſpiel geben. Durch die Erfüllung dieſer Pflicht, durch Wandel und durch Unterricht ſoll ich auch Andern nützen, an jedem Ort, und jeder Zeit, in dem, was ſie erbaut, erfreut, und ſie vor Uebeln ſchützen.

2. Kein Stand, ſo niedrig er auch ſey, kein Glück, das mich erhebet, macht je von dieſer Pflicht mich frey; vom Tugendfleiß belebet, fehlt mirs nie an Gelegenheit, bald Demuth, bald Barmherzigkeit, bald Sanſtmuth auszuüben, und eifrig für des Nächſten Wohl, ihn ſtets ſo redlich, wie ich ſoll, ſo treu, wie mich, zu lieben.

3. Im Glück müßt' ich mich mäßig freun, im Unglück nicht verzagen, darf niemals übermüthig ſeyn, dies mit Geduld ertragen; und welch ein ſeliger Gewinn, wenn ich nicht ſtolz, nicht muthlos bin, damit auch Andre lernen, durch Demuth, durch Beſcheidenheit, von Stolz und feiger Schüchternheit ſich weiſe zu entfernen!

4. In einem jeden Wirkungskreis, den Gott für mich beſchieden, als Kind, als Jüngling, Mann und Greis, darf nie mein Herz ermüden, durch Unterwerfung, Lernbegier, durch

Ernſt und Klugheit nicht blos mir, nein, Andern auch zu nützen, die Eltern dankbar zu erfreun, der Jugend Rath und Troſt zu ſeyn, die Unſchuld zu beſchützen.

5. Als Gatte, Vater, Herr und Freund, muß ich ſtets chriſtlich handeln, ſo reden, wie mein Herz es meynt, und ſtets mit Vorſicht wandeln; muß nie mich meiner Pflicht entziehn, muß, daß auch die die Sünde fliehn und ihrer Luſt entſagen, die Gott durch ſeiner Vorſicht Hand mit mir zu ihrem Glück verband, ſelbſt keine Sünde wagen.

6. Die wahren Freunde liebt mein Herz, ich kann ſie nicht entbehren; ſie lindern meines Kummers Schmerz, ſie ſtillen meine Zähren; doch, bin ich nicht ſo tugendhaft, ſo fromm und ſo gewiſſenhaft, als meine Freunde glauben: ſo werd' ich nie ihr Beyſpiel ſeyn, mich dieſes hohen Ruhms nicht freun, mir ihre Achtung rauben.

7. Oft kann mein Herz auf immer ſich deß, was ich that, erfreuen; oft ſchäm' ich meiner Handlung mich, und muß ſie einſt bereuen. Wohl mir, wenn ich das Böſe flieh', und wenn ich eifrig mich bemüh', nach meiner Pflicht zu handeln, damit mein Beyſpiel nicht verführt, und Jeden, den ſein Eindruck rührt, ermuntre, fromm zu wandeln.

8. Gott, gieb mir Beyſtand, gieb mir Kraft, mich ernſtlich zu beſtreben, für Andrer Wohl gewiſſenhaft und chriſtlich fromm zu leben. Laß mich nicht nur, ſie zu erfreun, bereit und immer thätig ſeyn, ihr wahres Glück zu gründen; laß du ſie, Vater, auch ſchon hier, bey jeder Tugendpflicht in mir das beſte Beyſpiel finden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

756. Laß, Jeſu, mich im ganzen Leben auf dich, erhabnes Vorbild, ſchaun, wie du, der Welt ein Beyſpiel geben und durch mein Leben ſie erbaun! Laß immer meine Seele rein und meinen Wandel chriſtlich ſeyn.

2. Gott hat die Neigung, nachzuahmen, in jedes Menſchen Herz gelegt: er ſoll ihn pflegen, dieſen Saamen, damit er gute Früchte trägt. Ach, daß der ſchwache Menſch ſo leicht vom Wege wahrer Tugend weicht!

3. Wie kann mein Beyſpiel beſſern, lehren, daß Andre gern die Sünde fliehn? Allein wie kann es auch bethören, wie Manchen ins Verderben ziehn! Ein einzig Werk, ein einzig Wort bringt Fluch und Segen hier und dort.

4. Weh' dir, wenn unſchuldsvolle Seelen dein böſes Beyſpiel irre führt! Dich wird der Fluch des Sünders quälen, wenn er den rechten Weg verliert, und durch dein Vorbild kühn gemacht, der Gottesfurcht und Tugend lacht.

5. Gott, laß mit edlem Muth mich leiden, mit weiſer Mäßigkeit

keit mich freun; was Andre kränket, gern vermeiden in Wort und That, in Werk' und Schein. O dächt' ich jede Stunde dran, wie viel mein Beyſpiel ſchaden kann.

6. Möcht' ich ſo reden ſtets und handeln, wie dir's, o Heiliger, gefällt; vor deinen Augen kindlich wandeln, ein Tugend-Beyſpiel für die Welt! So mehr' ich durch mein Chriſtenthum mein Glück, o Gott, und deinen Ruhm.

Beförderung des zeitlichen Glücks und Sorge für die Ehre Anderer.

Mel. O Welt, ſieh hier dein ꝛc.

757. Gott, dein iſt unſer Leben, du haſt es uns gegeben; es ſoll uns theuer ſeyn. Drum ſoll ichs Keinem kürzen, es in Gefahr nicht ſtürzen, und aus Gefahren es befreyn.

2 Beglückt durch deinen Segen, ſoll ich der Kranken pflegen; das fordert dein Gebot, das denen, die in Nöthen nicht helfen, oder tödten, der Zukunft ſtrenge Strafen droht.

3. Sind wir nicht Alle Brüder? nicht Alle Chriſti Glieder? nicht Alle, Vater, dein? Wie kann ich ſie verachten, wenn ſie im Elend ſchmachten? Wie kann ich hart und grauſam ſeyn?

4. Ich ſoll den Nächſten lieben: wie? haſſen und betrüben und quälen könnt' ich ihn? Beſorgt für meine Freuden, ſollt' ich vor ſeinen Leiden, um nur nicht mitzuleiden, fliehn?

5. Nein, Gott, ich will die Armen erquicken, voll Erbarmen des Blinden Auge ſeyn, den Schwachen unterſtützen, die in Gefahr ſind, ſchützen, und, kann ich, ſie daraus befreyn.

6. Ich will, ſie zu erfreuen, ſelbſt Müh' und Schmerz nicht ſcheuen; auch das iſt dein Gebot. Hat doch dein Sohn ſein Leben für mich dahin gegeben, für meine Rettung in den Tod.

Mel. O liebſter Jeſu, was haſt du.

758. Hilf, Jeſu, daß ich meinen Nächſten liebe, durch liebloſ Richten niemals ihn betrübe, ihn nicht verleumde, noch durch falſche Ränke ſein Wohlſeyn kränke.

2. Wie leicht kann auch mein ſchwacher Bruder fehlen! Dies laß mich, wenn's die Pflicht gebeut, verhehlen; gieb, daß ich, wenn er fällt, dann auf mich ſehe, wenn ich noch ſtehe.

3. Hilf, daß ich liebreich ihn zu beſſern trachte, und ſeiner Seele Wohlfahrt theuer achte; denn auch für ſie haſt, Jeſu, du dein Leben dahingegeben.

4. Drum

4. Drum will ich redlich ſchä-
tzen Andrer Gaben, die ſie, wie
ich, durch Gottes Güte haben;
es müſſe nie mein Herz des Näch-
ſten Freuden boshaft beneiden.

5. Gieb, daß ich nie zum Zor-
ne leicht entbrenne, nie auch
dem Feinde etwas Uebels gönne,
und, Allen zu beweiſen Güt'
und Treue, mich herzlich freue.

6. O Jeſu, laß mich immer
mehr auf Erden an Lieb' und
Gütigkeit dir ähnlich werden;
gieb Kraft dazu, ſo ſchmeck' ich
ſchon hienieden, Herr, deinen
Frieden!

Nach der vorigen Melodie.

759. Ich bin des feſten, red-
lichen Entſchluſſes,
die milden Gaben deines Ueber-
fluſſes zu meines Nächſten Wohl
mit treuen Händen gern anzu-
wenden.

2. Iſt doch dein eigner Sohn,
Gott, nicht erſchienen, daß er
ſich dienen ließ; er kam, zu
dienen, und ward ein Knecht
der Menſchen, um vom Böſen
uns zu erlöſen.

3. Er brauchte ſeine Macht
zum Troſt der Armen, der Kran-
ken mitleidsvoll ſich zu erbar-
men, Verlornen Heil und
Gnade zu erwerben, für uns
zu ſterben.

4. Wie huldreich trug er nicht
der Leiden Bürden, daß wir nur
gut und ewig ſelig würden! Wie
ward die Welt ſo glücklich, dir
zur Ehre, durch deine Lehre!

5. O wie verſchönert ſich
nicht Gottes Erde, wo Jeſu
Jünger, daß er gütig werde,
nur eifrig ſtrebt, zu ehren ſeinen
Namen, ihm nachzuahmen!

6. O hilf mir durch ein chriſtlich
frommes Leben zur Aehnlichkeit
mit ihm mich zu erheben! Gieb
Kraft, daß ich das Glück, was
ich beſitze, für Andre nütze.

7. Gieb, daß ich, fern von
Selbſtſucht, meinen Brüdern,
die du erlöſt haſt, deines Lei-
bes Gliedern, gern dien' und
hülfreich beyſteh' ihnen Allen,
dir zu gefallen.

8. Du giebſt darum uns, Va-
ter, ſo viel Gaben, daß Alle
Segen auszutheilen haben; daß
Jeder glücklich werd', und, frey
vom Neide, ſey Andrer Freude.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

760. Theuer, wie mein eig-
nes Leben, Hab'
und Ruf, ſey mir, was du mei-
nem Nächſten, Gott, gegeben;
niemals werde ſeine Ruh, nichts
was du ihm haſt geſchenkt, werde
je von mir gekränkt.

2. Hilf mir, daß ich, frey
vom Neide, und vom Eigen-
nutze rein, ſeines Segens, ſei-
ner Freude, ſeines Ruhms mich
möge freun; froh, daß du auch
ihn ſo liebſt, ihm ſo mild und
liebreich giebſt.

3. Hilf mir, alle Menſchen
lieben, Jeden gerne glücklich
ſehn, Keinen kränken und be-
trüben, Keinen drücken, Keinen
ſchmähn; fliehen, wie's dein
Wort gebeut, ſelbſt den aller-
kleinſten Streit.

4. Sollt' ich irgend einen haſ-
ſen, der mir Unrecht je gethan?
irgend einen hülflos laſſen, dem

ich nützlich werden kann? Gott, ſo wär' ich nicht dein Kind, nicht, wie Jeſus war, geſinnt.

5. Hilf mir, willig Jedem dienen, wie ichs kann, mit Rath und That; den Verlaßnen beyſtehn, ihnen auf des Lebens rauhem Pfad Führer, Helfer, Tröſter ſeyn, und ihr leidend Herz erfreun.

6. Laß mich halten Treu' und Glauben, fliehn, was Andern ſchädlich iſt; Keinem je das Seine rauben, weder mit Gewalt noch List; von Betrug und Argliſt rein, lieber arm, als treulos ſeyn.

7. Wenn ich, Gott, aus reinem Triebe ſo den Nächſten gern und treu, wie du ſelbſt es forderſt, liebe, ohne Trug und Heucheley: wie beglückt bin ich ſchon hier, und auch ewig einſt bey dir!

Mel. O Gott, du guter Gott ꝛc.

761. Wenn du des Nächſten Ruhm und Achtung ſuchſt zu ſchmälern, und von nichts lieber ſprichſt, als von des Andern Fehlern, aus Mißgunſt oder Stolz verkleinerſt ſeinen Ruhm, gern ſeine Schwächen rügſt: wo bleibt dein Chriſtenthum?

2. Wenn du aus Argwohn blos von ihm nur Böſes denkeſt, und durch ein falſch Gerücht ihm ſchadeſt und ihn kränkeſt; wenn ihn dein Neid, dein Haß, dein Stolz, dein Spott entehrt; biſt du dann noch ein Chriſt und dieſes Namens werth?

3. Wer, wenn er Läſtrer hört, und unter Spöttern ſitzet, aus bloßer Menſchenfurcht nicht Andrer Unſchuld ſchützet; wer aus Gefälligkeit ſelbſt ein Verläumder iſt, und nichts zum Beſten kehrt: iſt dieſer auch ein Chriſt?

4. O Menſch, bedenke doch, Gott iſt an jedem Orte zugegen, wo du biſt, hört jedes deiner Worte! Ach, er, der Alles ſieht, wie ſollt' er dich nicht ſehn, wenn du dich frech erkühnſt, die Unſchuld ſelbſt zu ſchmähn?

5. Wenn du der Frommen lachſt; wenn du die Tugend ſchändeſt; dem Würdigen das Lob, das er verdient, entwendeſt: Verläumder, hörts nicht Gott, wie zügellos dann du ihn in den Seinen ſchmähſt? Dein Richter hört dir zu.

6. Die Thränen zählt der Herr, die von gekränkten Frommen, die du entehret haſt, mit Seufzen vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein Tag, wo Gott einſt vor Gericht im Angeſicht der Welt auch dir dein Urtheil ſpricht.

7. Ach! wollteſt dennoch du des Nächſten Ruhm verletzen? Nein, was du ihm entzogſt, das ſuch' ihm zu erſetzen. Des Nächſten Ehre ſey auch ſelbſt dein eigner Ruhm; beſchütz' und rette ſie ſtets als ein Heiligthum.

8. O laß uns, Gott der Huld, mit

mit dieſer Pflicht nicht ſcherzen; und präge du vielmehr in unſer Aller Herzen die große Wahrheit ein: nur der ſey deiner werth, der ſeine Brüder liebt und durch die That ſie ehrt!

Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Jeſu, der du meine Seele.

762. Aller meiner Brüder Rechte, laß, o Gott, mir heilig ſeyn. Wenn ich ſie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über ſie mich zu erheben, oder üppiger zu leben: dann verletzt' ich meine Pflicht, ehrte deinen Willen nicht!

2. Könnt' ich, taub bey ihren Klagen, ihnen das aus Eigenſinn oder Neid und Geiz verſagen, was ich ihnen ſchuldig bin; könnt' ich ohne Treu' und Glauben Andern Gut und Ehre rauben: dann verletzt' ich meine Pflicht, ehrte deinen Willen nicht.

3. Nein, ich will das Unrecht haſſen, will gerecht ſeyn, kein Tyrann; Jedem gern das Seine laſſen, geben, was er fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehren, will mit Freuden lieber niedrig ſeyn und bloß, als durch Unrecht reich und groß.

4. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren und mir zuziehn dein Gericht? Würd' ich nicht ſtets zittern müſſen? würde nicht ſelbſt mein Gewiſſen mir mit Angſt und Schrecken dräun, und ihr erſter Rächer ſeyn?

5. Lehre mich gerecht und billig auch ſelbſt gegen Feinde ſeyn; Keinen drücken, lieber willig Jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab' ich Macht: laß ſie mich nützen, die Bedrängten zu beſchützen; eilen, wo Verlaßne flehn, ihnen liebreich beyzuſtehn.

6. Sichern will ich meine Rechte; aber ſanft und mit Geduld. Wir ſind alle deine Knechte; und wie groß iſt deine Huld! Du vergiebſt mir meine Schulden; ſollt' ich denn kein Unrecht dulden? und wie ſollt' ich mich nicht freun, wie du, Vater, zu verzeihn?

7. Hilf mir immer richtig wandeln, Gott, vor dir, als meinem Herrn; billig ſtets mit Allen handeln und von aller Härte fern; denn du, Richter aller Welten, wirſt mir Alles einſt vergelten, was ich meinen Brüdern that, wenn ſich dein Gericht mir naht.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

763. Du liebſt, o Gott, Gerechtigkeit, und haſſeſt den, der ſie entweiht, am Nächſten Unrecht übet, du biſts, der jedem ſeinen Lohn ohn' alles Anſehn der Perſon nach ſeinen Worten giebet.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geiſt zu dem, was recht und billig heißt, ſtets meine Seele lenken; nie komm' es mir doch in den Sinn, aus Habſucht, mir nur zum Gewinn, des Nächſten Recht zu kränken.

3. Pflanz' Redlichkeit in meine Bruſt, und laß mich ſtets mit Freud' und Luſt der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schadenſucht und Andre kränkt, wie kann das Andre lieben?

4. Nie ſeufze Jemand über mich; mein ganzes Herz beſtrebe ſich, dem Nächſten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit Jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beſtändig dahin ſehn, mit Jeglichem ſo umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menſchen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beſchwere.

6. Herr, mit dem Maaß, womit ich hier dem Nächſten meſſe, wirſt du mir dereinſt auch wieder meſſen. Dies reize mich zur Billigkeit, und laſſe mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergeſſen.

Mel. Freue dich, o meine Seele ꝛc

764. Menſchen, die ihr Chriſti Glieder, die ihr Gottes Kinder ſeyd, übet gegen eure Brüder chriſtliche Gerechtigkeit; übet das mit ſanftem Muth, was ihr wollt, das man euch thut; dies Gebot, ſo fromm zu leben, hat Gott und Vernunft gegeben.

2. Dient einander mit den Gaben, die Gott ſelbſt in euch gelegt, daß das Gute, was wir haben, auch an Andern Früchte trägt; ſeyd auch der Verlaßnen Schutz, ohne Stolz und Eigennutz; rathet, helfet und bedenket, daß euch Alles Gott geſchenket.

3. Redlich ſeyn in Wort und Thaten, ſchwacher Menſchen Beyſtand ſeyn, ihnen, wie uns ſelbſt zu rathen, das wird Gott und Welt erfreun. Neid und Stolz ſey von uns fern! Dienen wir nicht Einem Herrn? Steht, die Seligkeit zu hoffen, Allen nicht der Himmel offen?

4. Laßt uns nie um Rache ſchreyen, wenn die Bosheit: Rache! ſchreyt; nein, zu dulden, zu verzeihen, ſey ſtets unſer Herz bereit; ſprecht den Nächſten darum an, ob ers wirklich auch gethan? und gewinnet ſein Gemüthe ſelbſt mit Freundlichkeit und Güte.

5. Sollten wir nun Böſes ſprechen, wenn wir Andrer Mängel ſehn? Haben wir nicht ſelbſt Gebrechen, und wir wollten Andre ſchmähn? Hört, was Gott durch Jeſum ſpricht: richtet und verdammet nicht, daß wir nicht auch hier auf Erden ſchon vor Gott verwerflich werden.

6. Gönnt einander alles Gute; ſegnet und verfluchet nicht! Chriſtus hat mit ſeinem Blute uns befreyet vom Gericht; einſt kommt unſre Sterbensnoth,

unſre Zeit beſchließt der Tod, und ein Himmel iſt dort oben Menſchenfreunden aufgehoben.

7. Liebe wird die Gottgeweihten, denn nur Liebe, Lieb' iſt Gott, in die Ewigkeit begleiten, ſie folgt über Grab und Tod; nun, ſie leit' auch uns dorthin, wo man wünſcht, mit Einem Sinn einſt zu deinem Thron zu dringen, und dir Lob und Dank zu ſingen.

Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit.

Mel. O Welt, ſieh hier dein Leben.

765. Du, aller Menſchen Vater, du gütigſter Berather in allem, was uns drückt, die Freuden, die wir haben, ſind alle deine Gaben, du biſts, der unſer Herz erquickt.

2. Du läß'ſt dich von uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns ſegnend zu erfreun; zu ew'gen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, iſt Weisheit, Macht und Güte dein.

3. Wie groß iſt deine Milde! barmherz'ger Vater, bilde mein Herz nach deinem Sinn, daß ich der Noth der Armen mich willig mög' erbarmen, nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun beſtrebe, ſo, wie mein Heiland that, der zärtliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt' in mir die Triebe der wahren Menſchenliebe. Wie du mir Gut's gethan, ſo laß um deinetwillen mich Andrer Seufzer ſtillen, ſo oft ich ſie nur ſtillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung ſtärken, vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, ſey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. O wohl mir, ich gewinne ſchon hier bey dieſem Sinne Troſt und Zufriedenheit, und einſt vor Gottes Throne zum unſchätzbaren Lohne die Freuden einer Ewigkeit!

Mel. Folgt mir, ſpricht Chriſtus.

766. O ſelig, wer Barmherzigkeit, wie Jeſus es gelehret, ſo willig übt, ſo gern erfreut, und Menſchenwohl vermehret! Zu ſeinem, ja zu Gottes Ruhm iſt hier ſein Herz ein Heiligthum.

2. Zwar jeder wünſcht Barmherzigkeit von Gott einſt zu erhalten, und läßt doch oft bey Andrer Leid die Menſchenlieb' erkalten; thut öfters das an Andern nicht, was er ſich gern von Gott verſpricht.

3. Hat er dir nicht von Jugend an viel Gutes hier erwieſen? Haſt du für das, was er gethan, ihn würdig gnung ge-

prieſen? Der beſte Dank, den wir ihm weihn, iſt, unſre Brüder zu erfreun.

4. Es ſoll ja einſt ein ſtreng Gericht ſich über den erheben, der hier erkannt der Liebe Pflicht, und doch in ſeinem Leben die Armen hülflos von ſich ſtieß und ſich als Menſchenfeind bewies.

5. O laß dein Herz voll Mitleid ſeyn! Zu helfen, gern zu geben, aus edlem Sinne, nicht zum Schein, wenn ihre Stimm' erheben die Armen in der Angſt und Noth, das will dein Herz, das fordert Gott.

6. Iſt hart und fühllos oft die Welt und hat ihr Herz verſchloſſen: ſo thu' doch du, was Gott gefällt, mit Eifer, unverdroſſen; du wirſt ihm hier ſchon ähnlich ſeyn, und er wird ewig dich erfreun.

7. Gieb uns, o Vater, ſolchen Sinn, von deinen vielen Gaben, dir, Herr, zum Preis, uns zum Gewinn den Dürftigen zu laben; was wir an Andern gern gethan, ſieht Jeſus als das Seine an.

8. Kommt! ihr Geſegneten des Herrn! das ſollen wir einſt hören, ihr thatet meinen Willen gern, in Brüdern mich zu ehren; ererbet meines Vaters Reich, und werdet nun den Engeln gleich.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

767. Seyd barmherzig! Menſchen, höret, hört das heilige Gebet, das uns Jeſus Chriſtus lehret: ſeyd barmherzig, ſeyd's wie Gott! Gebt, ſo wird euch auch gegeben, was euch nöthig iſt zum Leben,

2. So viel Menſchen, ſo viel Brüder! Ein Gott iſt es, der uns ſchuf. Wir ſind Eines Reiches Glieder; allgemein iſt Gottes Ruf. Auch den Böſen, wie den Seinen, läßt er ſeine Sonne ſcheinen.

3. Gleicht dem Vater im Erbarmen! Seyd barmherzig, ſeyd's wie er! Oeffnet Herz und Hand den Armen; was ihr gebt, empfängt der Herr! Helft, und eilt, auch ungeſehen euren Brüdern beyzuſtehen.

4. Hülfreich zu Bedrängten eilen, ſie beſchützen und erfreun, Kummer lindern, Wunden heilen, wohlthun, tröſten und verzeihn, und dies ohne Stolz verrichten; was für große, edle Pflichten!

5. Herr, wir geben von dem Deinen, was wir geben; laß uns nie fühllos ſeyn, wo Andre weinen! Unſer Mitleid tröſte ſie, daß, wenn wir zu dir uns nahen, wir auch Troſt und Hülf' empfahen.

Mel. Ach Gott, wie manches.

768. Wie arm und dürftig iſt, o Herr, ach! welche Laſten trägt nicht der, den hier des Reichen Ueberfluß nicht ſättiget, der darben muß!

2. Wie elend iſt, wer alt und ſchwach umherirrt ohne Hülf' und Dach, und oft kaum hat ſein dürftig Brod! Wie groß iſt, Vater, ſeine Noth!

3. Er

3. Er ſieht zwar deiner Sonne Licht; doch freut ihn dieſe Erde nicht, und ihm iſt ſie mit aller Pracht ſo dunkel, als die Mitternacht.

4. Willſt du ihn nie beglücken? Ja! du willſt es, Herr; dein Auge ſah vor ſeines Lebens Anfang ſchon ſein Leiden, und auch ſeinen Lohn.

5. Er klage Menſchen ſeine Noth; er klage ſie dir, unſerm Gott; und wenn der Menſch ihn auch nicht hört, du höreſt den, der dich verehrt.

6. Doch, ſeyd auch Chriſten, welche mild, wie Gott ſind, als ſein Ebenbild. Hilft einer ihm: ſo dank' er dann; Gott, der ihn ſandte, bet' er an.

7. Und unter Arbeit, Fleiß, Geduld und Zuverſicht wird Gottes Huld ihn tröſten, Gott ſein Helfer ſeyn und ihn von ſeiner Noth befreyn.

8. Und wenn er ausgeweinet hat, ſieht er, daß auch der rauhe Pfad ein Weg zu Gott war, aus der Zeit zu jener frohen Ewigkeit.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

769. Wohlzuthun und mitzutheilen, Chriſten, das vergeſſet nicht! Mitleidsvoll und willig eilen, Armen beyzuſtehn, iſt Pflicht; Pflicht, die ſelbſt Vernunft uns lehret, und durch ſie wird Gott geehret.

2. Speiſet die, die Hunger leiden, und die durſtig ſind, die tränkt; eilt, die Nackenden zu kleiden; tröſtet die, die Kummer kränkt; Schwache eilt zu unterſtützen, Unterdrückte zu beſchützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, die zu euch um Hülfe flehn, Allen eilt, von Gott getrieben, nach Vermögen beyzuſtehn; ſchafft auch unverhoffte Freuden denen, die im Stillen leiden.

4. Und dies ſey mir keine Bürde; nein, es iſt für mich Gewinn. Hoheit iſt es, Ruhm und Würde, wenn ich mild und hülfreich bin. Welch ein Ruhm für den Erlöſten, arme Brüder Jeſu tröſten!

5. O wie lohnts mit ſanften Freuden, der Verlaßnen Helfer ſeyn, ſehn, wie ſie in ihren Leiden ſich, durch uns geſtärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken; welch ein ſeliges Entzücken!

6. Heil und Glück auf unſern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bey Menſchen, Gottes Segen folgen auf Barmherzigkeit. Was ſind Sorgen und Beſchwerden, wenn ſie ſo belohnet werden!

7. Laßt uns eilen, unſre Gaben', weil es Zeit iſt, auszuſtreun! Was wir hier geſäet haben, erndten wir einſt reichlich ein. Seyd barmherzig, helft den Armen! Gott wird eurer ſich erbarmen.

Aufrichtigkeit, Wahrheitsliebe und Treue.

Mel. Zu deinem Throne nah' ich.

770. Aufrichtig, redlich, offen, frey iſt Jeſu Freund, und ſtets getreu der Wahrheit, die er nie verletzt, und über alles liebt und ſchätzt.

2. Er haßt Verläumdung, Schmeicheley und glatter Worte Täuſcherey, betrügt mit ſeinem Auge nicht, ſpricht wie er denkt, denkt wie er ſpricht.

3. Er rühmt für keinen Preis der Welt der Großen Laſter, und enthält ſich auch des Scheines von Betrug, iſt klug, doch ohne Falſchheit klug.

4. Was aus der Liebe Quelle fließt, was ſeinen Brüdern nützlich iſt und wohlgefällig Gott dem Herrn, das redet er und redet's gern.

5. Er ſagt nicht Alles, was er denkt, verſchweigt, was ſchadet oder kränkt, nimmt gern des Irrenden ſich an, wenn ihn ſein Rath erleichtern kann.

6. Er ſpricht mit Wahl und Vorbedacht, ſcheut aber keines Menſchen Macht, wenn Wahrheit und Gerechtigkeit der Unſchuld Rettung ihm gebeut.

7. Wohl ihm! denn, aller Lügen Feind, der Gott der Wahrheit, iſt ſein Freund; er fürchtet nichts, er wird beſtehn, wenn alle Lügner untergehn!

8. Mit ihm iſt Gott! mit ihm iſt Gott! Träf' ihn Verleumdung oder Spott; träf' ihn der Haß der ganzen Welt: was achtet's der, der Gott gefällt?

Mel. Ach Gott, wie manches.

771. Gieb, Gott, daß ich, der Wahrheit treu, und redlich ſtets im Umgang ſey, entfernt von der Verſtellung Liſt, die deinem Aug' ein Gräuel iſt.

2. Vereint mit Offenherzigkeit ſey auch bey mir Verſchwiegenheit, daß ich zu meines Nächſten Wohl da ſchweige, wo ich ſchweigen ſoll.

3. O hilf mir, des Betruges Schein mit Vorſicht fliehn und redlich ſeyn, nach Jeſu Bild und weiſem Rath, in Worten ſo wie mit der That.

4. Ich ſoll vor deinem Angeſicht dann ſtrahlen wie der Sonne Licht, die früh in voller Herrlichkeit hervorglänzt und die Nacht zerſtreut.

5. Daß ich mich dieſes Glücks erfreu, ſo ſtehe mir, mein Vater, bey! Laß mich, von aller Falſchheit rein, wie du, ein Freund der Wahrheit ſeyn!

Mel. Ich dank' dir, lieber Herre.

772. Hilf, Gott, daß ich nie heuchle, die Wahrheit nie entweih', auch ſelbſt dem Feind nie ſchmeichle, aufrichtig immer ſey. Mit eifrigem Bemühen laß mich ſtets Falſchheit, Liſt und die Verſtellung fliehen, die dir mißfällig iſt.

2. In Worten und in Mienen gefällig, freundlich ſeyn; doch, ſoll man Andern dienen, die

die kleinſte Mühe ſcheun, ſich Freund des Andern nennen, und insgeheim aus Neid ihm doch ſein Glück nicht gönnen, das iſt nicht Redlichkeit.

3. Ich darf es rühmlich finden, als Menſchenfreund und Chriſt, wenn er aus edlen Gründen im Guten thätig iſt. Doch, immer ihn erheben, und, weil ihm Lob gefällt, ihm immer Beyfall geben, iſt Schmeicheley der Welt.

4. Mein Urtheil darf ich wagen, wenn Wahrheitslieb' es fällt, und ihm die Fehler ſagen, die er für klein nur hält. Doch, darf ich ſie erzählen, Verläumder zu erfreun? Nein, ſie der Welt verhehlen, heißt Freund des Nächſten ſeyn.

5. Drum muß ich mir verbieten, was ihm Verdruß erweckt, und alles gern verhüten, was ſeinen Ruhm befleckt. Ihn hinterliſtig kränken, iſt wider meine Pflicht; ich ſoll ſo redlich denken, als meine Zunge ſpricht.

6. Dann fließet mir mein Leben in ſanfter Ruh' dahin; der Redlichkeit ergeben, fühl' ich, wie froh ich bin, vermehre Andrer Freuden, kann nie verlaſſen ſeyn, und fürchte keine Leiden, die falſchen Freunden dräun.

Mel. Befiehl du deine Wege.

773. Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Menſchenfreund in Wort und Werken handelt und das iſt, was er ſcheint, der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falſchheit übet, ſich unbefleckt erhält!

2. Wohl dem, der Lügen haſſet, und der, ſo oft er ſpricht, ſo ſeine Rede faſſet, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht je kränke, und der an jedem Ort das ernſtlich ſtets bedenke: Gott merkt auf jedes Wort!

3. Wohl ihm, wenn ſein Gemüthe, Gott, ſo die Wahrheit übt! Ihn leitet deine Güte; er wird von dir geliebt. Du wirſt ihn einſt erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beſchämt die Falſchen ſtehen, geſchreckt durch dein Gericht.

4. Herr, dies Gericht zu ſcheuen, das mir mein Urtheil ſpricht, der Wahrheit mich zu freuen, das ſey mir heil'ge Pflicht. Erinnre mein Gewiſſen, du haſſeſt Heucheley: damit ich ſtets befliſſen der Treu' und Wahrheit ſey.

5. Laß mich niemals verſprechen, was ich nicht halten kann; gegebnes Wort nie brechen aus eitlem, falſchen Wahn; nie mich den Stolz verleiten und nie des Beyſpiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch ſelbſt erdacht.

6. Doch, laß zu allen Zeiten auch deiner Wahrheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Vorſicht üb' und wiſſe, wann ich für Andrer Wohl und für mich reden müſſe, und wann ich ſchweigen ſoll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, des Feindes Anſchlag gilt, der ſich bey böſen Tücken

in

in falſchen Schein verhüllt: ſo ſtärke meine Seele, daß ſie nicht unterliegt, und alles dir empfehle, durch den die Wahrheit ſiegt.

8. Ein Herz voll Treu' und Glauben, das, Gott, dein Auge ſcheut, das ſoll mir Niemand rauben; ſo kann mit Freudigkeit zu dir hinauf ich ſehen, und dort vergiltſt du mir, wo Falſche nicht beſtehen, mit Wonn' und Preis dafür.

Beſcheidenheit und Dienſtfertigkeit.

Mel. Herr Gott, nun ſey gepr. ꝛc.

774. Bin ich mit edlem Muthe Gott und der Tugend treu, und eifrig für das Gute, von Sündenliebe frey, frey von des Unmuths Klagen: ſo darf ich mir's auch ſagen, mich meines Vorzugs freun.

2. Doch, nie darf ich vermeſſen, voll Stolz, auf Andre ſehn, nie darf ich es vergeſſen, es dankbar zu geſtehn: daß Gott, der mir mein Leben aus freyer Huld gegeben, auch Tugendkraft verleiht.

3. Ich darf den Werth empfinden, der meinen Geiſt erhebt, wenn jedem Reiz zu Sünden mein Herz ſchnell widerſtrebt; mich Andern vorzuziehen, die dieſen Reiz nicht fliehen, erlaubt die Wahrheit mir.

4. Doch, immer mich erheben und meinen Brüdern nie vor mir den Vorzug geben, verbeut und tadelt ſie; ich muß dann ihnen weichen, wenn ich ſie nicht erreichen, nicht übertreffen kann.

5. Den Vorzug darf ich zeigen, den man in mir erkannt, und nicht das Glück verſchweigen, das ich im Wohlthun fand; damit, wenn ich's verhehle, mir nicht die Freude fehle, die fremdes Zutraun ſchafft.

6. Doch, Jedermann zu ſagen, wie groß mein Vorzug ſey, und ſtolz ihn zu erfragen, iſt eitle Prahlerey; bekannt mit meiner Blöße, muß ich ſtets falſche Größe und jede Ruhmſucht ſcheun.

7. Wenn ich rechtſchaffen handle, mit wahrer Frömmigkeit den Weg der Tugend wandle, mein Herz das Böſe ſcheut: ſo werd' ich doch entdecken, daß meiner Tugend Flecken nicht fremdem Blick entfliehn.

8. Wie ſollt' ich denn noch wagen, dem Werth, der Andre ſchmückt, den Vorzug zu verſagen, den man in ihm erblickt? Wie ſollt' ich nicht, beſcheiden, es immer gerne leiden, daß Ruhm auch Andre krönt?

9. Wie? ſollt' ich ſtets erzählen, wie ſehr man mich verehrt, nicht oft auch das verhehlen, was meinen Ruhm vermehrt? Wenn ich das Gute liebe, und es im Stillen übe: ſo freut ſich ſchon mein Herz.

10. O Gott! laß mich beſchei⸗den in Wort und Thaten ſeyn; und ſtets die falſchen Freuden der eitlen Ruhmſucht ſcheun, nicht ſtolz und nicht vermeſſen den innern Werth vergeſſen, den ſtille Größe giebt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

775. Nicht mürriſch, fin⸗ſter, ungeſellig iſt, wer, ein Chriſt zu ſeyn, ſich freut; iſt ohne Schmeicheley gefällig; vereinigt Ernſt und Freundlichkeit; iſt traurig mit den Traurigen, und fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Sein Antlitz, heiter wie der Morgen, wird trüb' und ſeine Freud' entflieht, wenn er Bekümmerniß und Sorgen in ſeines Bruders Auge ſieht, und ſtrahlt in neuer Heiterkeit, wenn ein Getröſteter ſich freut.

3. Beſcheiden, ſittſam, ehrer⸗bietig iſt, wer ein Schüler Je⸗ſu iſt, nie ſklaviſch, auch nicht übermüthig, wenn er vor An⸗dern glücklich iſt. Sein Blick, kein Blick der Heucheley, iſt liebreich, offen, gut und frey.

4. Durch freundliche Geſpräch' erheitert er auch des Blöden An⸗geſicht; und jedes Herz fühlt ſich erweitert, und freudenvol⸗ler wenn er ſpricht; denn, was er ſagt, und was er thut, iſt anmuthsvoll, iſt wahr und gut.

5. Gefallen wird er; er gebie⸗te, er warn', er ſtraf' auch: er gebeut, er warnt, er ſtraft voll Lieb' und Güte, mit Ernſt und doch mit Freundlichkeit; und wen er tröſtet, der vergißt, wie ſchmerzhaft ihm ſein Kummer iſt.

6. Nicht rauh, noch hart, noch menſchenfeindlich, nein, eifrig, Jeden zu erfreun, und ſanft, und liebevoll und freund⸗lich ſoll jeder Schüler Jeſu ſeyn. Ach, wären wir's! Ach, glichen wir, o Vorbild aller Liebe, dir!

7. In allen Worten und Ge⸗berden, in allen Thaten laß, o Herr, uns aller Menſchen Freunde werden, dir, Jeſu, immer ähnlicher; ſo werden wir uns ewig freun, und Got⸗tes wahre Kinder ſeyn.

Mel. O Gott, du guter Gott ꝛc.

776. Wie ſelig lebt ein Menſch, der Dienſt⸗begierde kennet, und, dieſe Pflicht zu thun, aus Menſchenliebe brennet! der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienſt der Welt verbind't, Beruf und Eid zum Amt ſchon in ſich ſelber find't!

2. Dir, Höchſter, ahmt er nach, dir als ſein Bild zu glei⸗chen; durch Dienſtbefliſſenheit ſucht er dies zu erreichen; er hält für eignes Wohl ſich nicht allein gemacht; er hält ſich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienſt und Kräfte; ihr nützen, iſt für mich ein ſeliges Geſchäfte. Als Glie⸗der ſchuf uns Gott, als Bür⸗ger einer Welt, in der des Ei⸗nen Hand die Hand des An⸗dern hält.

4. So denkt der Menſchen⸗freund, und das iſt ſein Beſtre⸗ben; er ſucht, ſo lang' er lebt,

zum Wohl der Welt zu leben. Ihm wird des Nächſten Glück ſein Glück und ſein Gewinn; er fühlet fremde Noth, als träfe ſie auch ihn.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, mit Hülfe beyzuſtehen; ſein Anſehn und ſein Freund, ſein Stand und Wohlergehen ſind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu ſeyn, und einen Leidenden mit Troſte zu erfreun.

6. Gefühl für Andrer Noth weckt ſeines Mitleids Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zur wahren Menſchenliebe. Nicht Stolz, nicht Eigennutz reizt ihn zur Gütigkeit. Er übt ſie, weil der Gott der Liebe ſie gebeut.

7. So laß auch mich geſinnt, mein Gott, durch Chriſtum werden! Voll Dienſtbegierde ſey mein Leben hier auf Erden, ſo nützlich, als ich kann, dem Nächſten ſtets zu ſeyn; dann geh' ich einſt, o Gott, ins beßre Leben ein.

Sanftmuth, Friedfertigkeit, Verſöhnlichkeit, und Feindesliebe.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

777. Allen, welche nicht vergeben, wirſt du, Richter, nicht verzeihn; troſtlos werden ſie im Leben, troſtlos einſt im Tode ſeyn, und bey ihrer Laſt der Sünden vor dir, Herr, nicht Gnade finden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie der Freund der Menſchenkinder, Jeſus, auch für Mörder bat: ſo ſoll auch der Chriſt verzeihen und ſich nicht der Rache freuen.

3. Wir geloben dirs mit Freuden: willig wollen wir verzeihn, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache ſchreyn; nein, Herr, vor dein Antlitz treten und für unſre Feinde beten.

4. Stärk' uns, Vater, deine Frommen, treu zu bleiben dieſer Pflicht! Wenn wir in Verſuchung kommen, ſo beſiege ſie uns nicht. Laß ſie uns gewaffnet finden; laß uns bald ſie überwinden!

5. Mach' in unſerm ganzen Leben deinem Sohn' uns gleichgeſinnt! Sind wir willig zum Vergeben Allen, die uns ſchuldig ſind: ſo läß'ſt du für unſre Sünden uns bey dir Vergebung finden.

6. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern, geht nicht mit uns ins Gericht, nimmt uns auf zu ſeinen Kindern, zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach' in uns zu dämpfen.

Mel. Folgt mir, ſpricht Chriſtus.

778. Der du dem Tode nah, für die, die dich erwürg-

würgten, bateſt; der du bey deinem Vater ſie, mein Heiland, ſelbſt vertrateſt: o möcht' ich doch dir ähnlich ſeyn und meinem Feinde gern verzeihn!

2. Wie könnt' ich hoffen Troſt im Tod, Huld im Gericht zu finden? zu dir noch flehen: richte, Gott, mich nicht nach meinen Sünden! hört' ich nicht deine Stimm' in mir: wie du vergiebſt, vergiebt Gott dir!

3. Du, Stimme Gottes, ſchalle mir durch meine ganze Seele, daß ich mit Ernſt, o Gott, vor dir drauf achte, und dann wähle! Der wählt den Segen, der vergiebt, und der den Fluch, wer Rache übt.

4. Sey, Seele, werth der Seligkeit, dich ſelbſt zu überwinden! Duld' und vergieb: denn Gott verzeiht und ſtraft nicht deine Sünden. Nicht Rache, Segen rufe du, Begnadigte, dem Feinde zu.

5. Auch mein Beleidiger hat Theil am Heiland aller Sünder; mit Blut erkauft' auch ihn zum Heil der Todesüberwinder. An mich und ihn ergeht der Ruf des Gottes, der uns Beyde ſchuf.

6. O könnt' ihn meine Sanftmuth noch zur Seligkeit bekehren, und ihn der Liebe ſanftes Joch mit Freuden tragen lehren! Wie göttlich würd' es mich erfreun, der Retter meines Feindes ſeyn!

7. Wie wird er mich am Weltgericht dann Freund und Bruder nennen; mir danken, und ſich ewig nicht von meiner Seite trennen, und Gott erhöhen, deſſen Hand uns für die Ewigkeit verband!

8. Wie gern will ich, Gott, auf dein Wort Haß und Verfolgung leiden! wie gern verzeihn, da du mirs dort vergiltſt mit ſolchen Freuden, daß mir im Himmel noch der Feind dankbare Freudenthränen weint!

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

779. Gott, der du die Menſchen liebeſt, der du nicht ein ſtrenges Recht, ſondern nur Erbarmen übeſt an dem ſündigen Geſchlecht, laß mich deinen Geiſt beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebreich ſey wie du geſinnt! Herr, du wollſt den Sinn mir geben, der bey Fehlern Nachſicht zeigt und mit Sanftmuth ſpricht und ſchweigt.

2. Laß mich meines Nächſten ſchonen, willig tragen ſeine Laſt; und ſo lang' ich hier ſoll wohnen, bleibe Zankſucht mir verhaßt. Auch das iſt, o Gott, dein Wille, und die Eintracht liebeſt du: o ſo hilf auch mir dazu. Gieb ein Herz mir, das die Stille und den Frieden ſucht und liebt, das ſtatt Rache Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beſchweret durch des Zornes Leidenſchaft! Zankſucht, Zorn und Haß verzehret nach und nach des Lebens Kraft, hemmt den Lauf von unſern Jahren, macht zum Himmel ungeſchickt. Herr, der auf mich Schwachen blickt, ach! du wolleſt mich bewahren,

daß

daß des Jähzorns Raſerey nie des Herzens Meiſter ſey.

4. Wer mir flucht, den will ich ſegnen, ſo wie mein Erlöſer that, und dem nachſichtsvoll begegnen, der zur Zankſucht Neigung hat; für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürſt, wenn du uns einſt richten wirſt, ausgeſöhnt mit ihnen, treten. Gott des Friedens, ſtärke du mich mit deiner Kraft dazu!

5. Ewig Heil iſt dem beſchieden, der nach frommer Eintracht ſtrebt. Höchſter, gieb mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt! Er regiere Herz und Sinnen; denn, wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einſt in der Herrlichkeit ew'ger Friede uns erfreut.

Mel. O liebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

780. Herr, deine Sanftmuth iſt nicht zu ermeſſen. Wie viel haſt du vergeben und vergeſſen! Ach! führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe!

2. Du ſegneteſt mitleidig, die dir fluchten; du halfſt, wo Andre dir zu ſchaden ſuchten; du zeigteſt ſtets in deinem hohen Bilde der Sanftmuth Milde.

3. Bin ich dir ähnlich, Jeſu? Ich bekenne, daß ich noch oft von ſchnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir, durch Trieb zur eignen Rache, verwerflich mache.

4. Dir, Herzenskündiger, dir muß ichs klagen, wie wenig noch mein ſtolzes Herz kann tragen; wie ſchwer ich oftmals, wenn mich Andre haſſen, mich weiß zu faſſen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben! Bey Zorn und Haß läßt ſich dein Reich nicht erben, und jener Tag vergilt nach ſtrengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die Rachbegier erſticken! laß ſich dein Bild in meine Seele drücken; ſo werd' ich mich verſöhnlich finden laſſen, nicht wieder haſſen.

7. Flucht mir mein Feind: ſo gieb, daß ich ihn ſegne, und ſeinem Grimm mit Freundlichkeit begegne; daß mich das Böſe, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih mir das, um deiner Sanftmuth willen; ſo erb' ich auch im Lande deiner Stillen die Seligkeit, wozu ſie jenes Leben einſt wird erheben.

In voriger Melodie.

781. Herr, mein Erlöſer, der du für mich litteſt, und noch zur Rechten Gottes für mich bitteſt, erweck' in mir, du Muſter wahrer Liebe, der Sanftmuth Triebe.

2. Wenn haſt du jemals Haß mit Haß vergolten? Du ſchaltſt nicht wieder, da man dich geſcholten, du ſegneteſt mit Wohlthun nicht blos Freunde, auch deine Feinde.

3. Und ich, Herr, ſollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen Andre brennen?

nen. Ich ſollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder ſchelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchſten ſagen, und Groll im Herzen gegen Andre tragen? wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen und Rache ſchreien?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für ſeine Sünden auch nicht bey dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger iſt nur, der wie du vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seele Triebe, mein Heiland, durch den Geiſt der wahren Liebe, daß nie die unglückſel'ge Luſt der Rache mich ſtrafbar mache.

7. Wenn andre Menſchen ſich an mir vergehen: ſo lehre mich ihr Unrecht überſehen; und ſollten ſie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, und ſo wie du, den, der mir fluchet, ſegnen. Herr, mache gegen Alle, die mich haſſen, mein Herz gelaſſen!

9. Du ſchützeſt den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt; drum laß in allem mich ſchon hier auf Erden dir ähnlich werden.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

782. Hört, die ihr mich verfolgt und ſchmäht, o hört mein chriſtliches Gebet; Herr, ſegne, die mir fluchen! Es ſchmerzt mich, daß ihr Herz mich haßt; doch ſchone ſie; laß dieſe Laſt mich gern zu tragen ſuchen.

2. Du retteſt gern aus jeder Noth; errett' auch meinen Feind, o Gott! Vergieb ihm ſein Verbrechen! Und wenn mit überlegter Liſt ein Judas mich verräth und küßt: ſo wolleſt du's nicht rächen.

3. Die Unſchuld ſchmücke nur mein Herz und jeden nicht verdienten Schmerz ſoll mir ihr Troſt verſüßen. Es ſey mein Troſt in Hohn und Spott, im Himmel mein Erbarmer, Gott, in mir ein gut Gewiſſen.

4. Trug nicht mein Heiland meine Schuld mit unausſprechlicher Geduld, um Gott mir zu verſöhnen? Für ſeine Mörder bat der Herr; am Kreuz', am Kreuze noch bat er; vergieb, o Vater, ihnen!

5. Sein hohes Beyſpiel lehre mich, geduldig ſeyn, und brüderlich mit Feinden umzugehen! Erwachen Stolz und Nachbegier: ſo lenke mich, o Herr, zu dir und auf dein Kreuz zu ſehen.

6. Nie, Gott, entzünde meine Bruſt des Haſſes und der Rachgier Luſt! laß willig mich vergeben! Wer Unrecht gern und leicht vergißt, wer hier dir ähnlich wird, der iſt dein Erbe, der wird leben.

Mel. O daß ich tauſend Zungen.

783. Ihr Menſchen, hört, der Herr der Welten ſpricht ſelbſt zu uns: die Rach' iſt mein, ich bin der Herr, ich will vergelten, will Richter alles Böſen ſeyn! Hört, was der All-

vergelter ſpricht und greift ihm nicht in ſein Gericht!

2. Darf ſich der Menſch wohl unterwinden, zu rächen, was ihm unrecht däucht? wer unter uns iſt rein von Sünden? Wer hat der Tugend Ziel erreicht? Wo iſt das Herz, das nicht erſchrickt, wenn es in ſeine Tiefen blickt?

3. Dein Aug' iſt ſcharf, dein Urtheil bitter; gern ziehſt du Andre vors Gericht, und ſiehſt des Andern kleinſten Splitter; doch biſt du gern dein Richter nicht. Haſt du den Balken nicht entdeckt, der, Heuchler, dir im Auge ſteckt?

4. O daß doch Gott euch nicht verdamme! Er iſt der Richter aller Welt; es lodre nie der Rachſucht Flamme in euch, wenn ihr ein Urtheil fällt: beweiſt es, daß ihr gern verzeiht, daß ihr als Menſchen Brüder ſeyd.

5. Iſt denn nicht Gott ein Gott der Liebe? will er nicht Allen Vater ſeyn? Wer Chriſti Namen führt, der übe Barmherzigkeit, um zu erfreun auch ſeinen Feind; der ahme nach dem, deſſen Mund nur Segen ſprach!

Mel. Herzlich thut mich verlang. ꝛc.

784. Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Feind auch flucht; nie dem zu ſchaden ſuchen, der mir zu ſchaden ſucht. Ich will ihm ſanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; ſchilt er: ſo will ich ſegnen; dies iſt des Herrn Gebot.

2. Mein Jeſus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt' ich denn wieder ſchelten, da er nicht wieder ſchalt? mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verleumdung dulden müſſen, iſt ſchwer; doch dieſe Pflicht wird leicht, wenn das Gewiſſen für meine Unſchuld ſpricht. Dies will ich treu bewahren; ſo beſſert mich mein Feind, und lehrt mich, klug verfahren, indem ers böſe meynt.

4. Ich will die Fehler ſcheuen, die er von mir erſann; auch die will ich bereuen, die er nicht wiſſen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute ſehn, und Gutes von ihm ſprechen; wie könnt' er länger ſchmähn?

5. Nie, nie will ich ermüden, ihm herzlich zu verzeihn, und als ein Chriſt zum Frieden, zu Dienſten willig ſeyn. Wie wird es mich erquicken, wenn zur Verſöhnlichkeit, mit reuerfüllten Blicken, er ſeine Hand mir beut!

Dankbarkeit gegen Wohlthäter.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

785. Wenn Menſchen ſtreben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu ſeyn, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Troſt

Troſt erfreun: mit deinem Segen ſegne dann, die ich nicht wieder ſegnen kann.

2. Es zeuge meine Freudenzähre von meines Herzens Dankbarkeit, mit welchem Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott, erfreut; mit welchem Ernſte mein Gebet für ſie zu dir, mein Vater, fleht.

3. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freun; voll Kummer über ihre Leiden, gern, wo ich kann, ihr Tröſter ſeyn; und kann ich tragen ihre Noth: mit Freuden will ichs thun, o Gott.

4. Und kann ichs nicht, o Herr, ſo dringe mein eifriges Gebet zu dir; und was ſie wünſchen, das gelinge! denn ſie, ſie thaten wohl an mir. Dein Segen komm' auf den herab, der Andern Freud' und Segen gab!

5. O leite ſie mit deiner Güte, und deine Huld verlaß ſie nie! Sey ſtets ihr Helfer, und behüte vor Leiden, Gram und Kummer ſie; und trifft ſie doch Gefahr und Schmerz: beruhige du ſelbſt ihr Herz.

6. Nimm, Vater, ſie einſt mit Erbarmen, wenn ſie im Tod' entſchlafen, an. Sie haben, weil ſie lebten, Armen mit deinen Gaben wohlgethan. Belohne ſie vor deinem Thron! Groß, herrlich, ewig ſey ihr Lohn!

Mel. Folgt mir, ſpricht Chriſtus ꝛc.

786. Wie elend wär' ich nicht, o Gott, wie kummervoll mein Leben, wenn mir nicht Andre Hülf' in Noth, und Rath und Tröſtung gäben! Iſt nicht, was mir mein Nächſter beut, meiſt Wohlthat und Gefälligkeit?

2. Die Pflege, die das Kind erhält, iſt Werk der lautern Liebe; mich führten Menſchen in die Welt; und nur aus freyem Triebe; der Eltern Treu', der Freunde Pflicht bezahlen alle Schätze nicht.

3. Nichts fordert, wer mir Gutes thut, als meinen Dank und Segen. Wie? ſollte nicht ſein Edelmuth mein ganzes Herz erregen? Dann wäre ja mein Chriſtenthum nur Heucheley, nur eitler Ruhm.

4. Auch fühl' ich ſelbſt, wie ſüß es ſey, den Menſchen, meinen Brüdern, was ſie mir Gutes thaten, treu und freundlich zu erwiedern. Iſt nur mein Herz nicht Liebeleer: ſo iſt auch dankbar ſeyn nicht ſchwer.

5. Dir, Jeſu, geb' ich ganz mich hin, o heil'ge meine Triebe, damit ich ſtets in deinem Sinn Gott und die Menſchen liebe. Laß jeder Wohlthat mich erfreun, und gegen jede dankbar ſeyn!

Freundſchaft.

Mel. Sollt ich meinem Gott.

787. Auf, erwache, mein Gemüthe! Singe frohen Dank dem Herrn! Er, der Gott voll Gnad' und Güte, ſegnet und beglückt uns gern,

Sollt' ich ihn denn nicht erheben? Floß nicht ſchon aus ſeiner Hand, eh' ich Vater ihn genannt, mir viel Freude mit dem Leben? Alles, alles, was ich bin, bin und ward ich nur durch ihn.

2. Doch, was wären meine Freuden, theilte ſie kein Freund mit mir? Und wie trüg' ich meine Leiden, irrt' ich öd' und einſam hier? wär' ich wie in Wüſteneyen auf die Erde hingebannt; lebt' allein und unbekannt; müßte ohne Freund mich freuen; fände hier in Freud' und Schmerz nie ein gleichgeſtimmtes Herz?

3. Dank mit Geiſt und Herz und Munde, daß in treuer Freunde Schooß mir ſo manche frohe Stunde, wie ein Augenblick verfloß! Dank für alle frommen Freuden, die mir deren Liebe gab, die, bereit bis an das Grab mit zu danken, mit zu leiden, deine treue Vaterhand mir ſo unverdient verband!

4. Dank, daß du auf meinem Wege manchen Freund mir zugeführt, der, werd' ich oft matt und träge, oder wenn ich leicht verirrt von dem richt'gen Pfade wanke, mir voran zum Ziele wallt; mit der ſanfteren Gewalt milder Freundſchaft, wenn ich ſchwanke, mein Fuß gleitet, ſtrauchelt, fällt, dann mich Schwachen feſt erhält!

5. Dir geheiligt ſey die Freude, die für mich aus Freundſchaft quillt; mir Erquickung, wenn ich leide, immer rein und ſanft und mild. Nur an frommer Freunde Händen, die, o Heiligſter, ſich dir ganz zum Opfer weihn mit mir, ſey mein Glück. O dann vollenden wir getroſt einſt unſern Lauf, und der führt zu dir hinauf.

6. Alle, die mir nah und ferne ihre Liebe gönnen, Gott, ſegne ſie; du ſegneſt gerne; ſey ihr Beyſtand in der Noth. Ihrer Seele ſtilles Sehnen, ihr Bedürfniß, ihr Gebet, das vielleicht für mich jetzt fleht; ihre Freuden, ihre Thränen, und was ſie ſonſt klagen dir, alles, Gott, empfehl' ich dir.

7. Hebe, wenn der Tod die Bande, die uns binden, einſt zerreißt, zu der Freundſchaft Vaterlande, zu dem Himmel, unſern Geiſt. Dort, Herr, laß uns wiederfinden, was hier unſrer Lieb' entfloh, doppelt glücklich, doppelt froh, himmliſcher uns dann verbinden. Keine Abſchiedsthräne fließt, wo die Freude ewig iſt.

In eigner Melodie, oder:
O liebſter Jeſu, was haſt du.

788. In deiner Liebe, Gott, nicht zu erkalten, will ich mich ſtets zu deinen Freunden halten, durch ihre Hülfe, freudiger mit ihnen, nur dir zu dienen.

2. Der Heiligung Gemeinſchaft, Herr, verbinde uns in dem Kampfe wider jede Sünde, daß der Verſuchung keiner unterliege, daß jeder ſiege.

3. Laß ihren Eifer in der Tugend Werken mich ſehn, und meinen Fleiß und Eifer ſtärken, um nicht, wenn ſie dein Werk mit Freuden treiben, zurück zu bleiben.

4. Laß

4. Laß mich mit Luſt den Rath der Weiſen hören! Gieb, daß ſie, mir geneigt, mich gern belehren; und brauch' ich Troſt, mich, ihren Miterlöſten, mitleidig tröſten.

5. Daß ſie mich liebreich warnen, eh' ich falle, und mirs entdecken, wenn ich richtig walle, wie ich der wahren Tugend Hinderniſſe beſiegen müſſe.

6. Sind wir nicht darum deine Kinder, Brüder, und Alle, Vater, Eines Leibes Glieder, daß wir, um Einen Himmel zu beſitzen, einander nützen?

7. Nun darum laß, Erbarmer, uns zuſammen ſtets immer mehr zu deiner Lieb' entflammen; und ſo vereint (o laß es uns gelingen!) zum Himmel dringen.

Mel. Lob ſey dem Allerhöchſten.

789. O welch ein Segen iſt ein Freund, der, Gott, durch dich mit mir vereint, mich zärtlich und vertraulich liebt, mit mir ſich freut, mit mir betrübt!

2. Der, feſt vereinigt erſt mit dir, in Einem Geiſte dann mit mir der Tugend hohes Leben lebt, mit mir nach Einem Ziele ſtrebt.

3. Wir theilen brüderlich dein Licht, erleichtern gern uns jede Pflicht, und ſtärken uns in unſrer Kraft, gleich fromm zu ſeyn, gleich tugendhaft.

4. Vom Irren hält er mich zurück mit weiſem Rath, mit ſanftem Blick; und wenn er mir zu irren ſcheint, ſo warn' ich ihn als treuen Freund.

5. Und wenn ich ſtrauchle, denn wie leicht fällt nicht der ſchwache Menſch! ſo reicht er ſeine Vaterhand auch mir, und führet mich zurück zu dir.

6. Kein Streit, kein Mißtraun, kein Verdacht, nichts, was uns froh und traurig macht, auch nicht des Schickſals Unbeſtand trennt unſrer Liebe feſtes Band.

7. Wir theilen alles, Luſt und Leid, in inniger Vertraulichkeit; und jedes Bruderherz verſüßt dem Andern, was ihm ſchmerzlich iſt.

8. Und trennte Gott auch Freund von Freund; die Herzen bleiben doch vereint durch Liebe, durch Gebet und Rath, und, wo wir können, durch die That.

9. Vollenden wir des Lebens Lauf: ſo nimmt uns, Gott, Ein Himmel auf. Unendlich iſt die Seligkeit, die ewig uns zugleich erfreut.

Chriſtliche Geſinnungen gegen andre Religionsverwandte.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

790. Erhalte, Vater, uns dein Wort; den finſtern Irrthum treibe fort, bewahre vor Gewiſſenszwang die frommen Seelen Lebenslang!

2. Die Völker ſeyn dir unterthan! Es weiche falſcher Lehre Wahn

Wahn vor deiner Wahrheit hellem Licht; Gewalt hilft dem Gewiſſen nicht.

3. Die Herrſchaft, die den fremden Knecht, er glaube falſch er glaube recht, gewaltſam zieht vors Richteramt, werd' unter Chriſten ſtets verdammt!

4. Vernünftig ſey der Wahrheit Krieg! Gieb wider Irrthum ihr den Sieg, durch wahre Lehren und Beweis, und durch des frommen Beyſpiels Fleiß.

5. Wir gehn in Dämm'rung, irren bald; die Weisheit übet nicht Gewalt. Drum laß den Frieden allgemein, nicht mächtig die Verfolger ſeyn!

6. Der Zepter übe Billigkeit, verbiete nicht der Gründe Streit! Wer friedſam lebt, nicht Irrthum lehrt, deß Freyheit werde nie geſtört.

7. Fern ſey von uns des Zwanges Joch; die freye Wahrheit ſieget doch; ſie ſey bey uns von Irrthum frey, voll Frömmigkeit ohn' Heucheley!

Mel. Nun bitten wir den rc.

791. Liebt, Gottes Kinder, Einigkeit, Chriſti Glieder, denket, was ihr ſeyd! Haßt euch nicht um Meynungen und Lehren, die nicht Tugend und nicht Tröſtung ſtören, deß, der ſie glaubt!

2. Strebt brüderlich, von Sünden rein, Freunde deß, der Liebe lehrt, zu ſeyn. Stückwerk der Erkenntniß wird vergehen, Liebe wird in Ewigkeit beſtehen und Heil uns ſeyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

792. O möchten, Gott, doch deine Kinder ſich deiner, ihres Vaters, freun; o möchte Menſchen, deine Kinder, nicht Wahn und Meynung mehr entzweyn! O Vater, Aller Vater, gieb, zu preiſen dich, uns Einen Trieb.

2. Wer ſich beſtrebt, in ſeinen Pflichten ſtets deinem Willen treu zu ſeyn, wie könnteſt du den ſtrenge richten, dem du mehr Licht verſagteſt? Nein! Ein jeder Menſch, der dich verehrt, iſt auch dein Kind, wie Jeſus lehrt.

3. O möchten alle Zungen preiſen, und alle Herzen fühlen dich! Auf tauſendmal zehntauſend Weiſen freun alle Seelen deiner ſich; dein, o du aller Seelen Freund, der alle Seelen einſt vereint!

4. Erwecke Fürſten, bilde Lehrer voll weiſer Menſchenfreundlichkeit! entwaffne ſchonend den Zerſtörer, der lieblos frommer Liebe dräut. Gieb jedem Menſchen beßres Licht, dem es an Duldſamkeit gebricht.

5. Wer dich, o Vater, liebt, der bitte, daß Haß aus Menſchenherzen weich'; Verfolgung flieh' aus ihrer Mitte: es wachſe ſtets der Liebe Reich, und jeder Chriſtusehrer ſey voll Duldſamkeit, vom Wahne frey!

Chriſt=

Chriſtliche Geſinnungen bey dem Tode eines Frommen und deſſen, der ein ſündliches Leben führte.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

793. Ach, wer auf ſpäte Buße hofft, erwäg', erwäge doch, wie oft der Sünder plötzlich vors Gericht gerufen wird, und frevle nicht!

2. Ich, ſprach er, will erſt fröhlich ſeyn; ich will mich meines Lebens freun; bekehr' ich nur im Alter mich, erbarmet Gott ſchon meiner ſich.

3. Noch da ers ſprach in frechem Muth, da ſtocket ihm ein Tropfen Blut, und wie ein Strom reißt ihn ins Grab ein ſchreckenvoller Tod hinab.

4. Du rufſt ihn vors Gericht; o Gott! vor einem böſen ſchnellen Tod bewahre mich, vor Sicherheit, und vor dem Mißbrauch meiner Zeit.

5. Damit ich wach' und ins Gericht nicht unbereitet komm' und nicht verworfen werde; daß ich treu bis in den Tod, einſt ſelig ſey.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

794. Richtet nicht, wenn Sünder ſterben; ruft nach ihrem Tode nicht über ſie herab Verderben und ein ſtrenges Weltgericht! Welch ein Jammer, blos zu wiſſen, wie ſie einſt erzittern müſſen!

2. Wer darf richten? wer verdammen? Wißt, es iſt ein Einiger, welcher richten und verdammen und vergeben kann, der Herr! Wer da ſteht, vernehmt es Alle! ſehe zu, daß er nicht falle.

3. Richtet nicht; denn, wer kann wiſſen, welche Seele, wie ein Brand noch dem Strafgericht entriſſen, bey dem Herrn Vergebung fand? Ueberſchaut ihr alle Pfade ſeiner wunderbaren Gnade?

4. Hättet ihr durch den gelitten, der euch nicht mehr ſchaden kann, und ihr hörtet ſeine Bitten: Brüder, klaget mich nicht an! würd' euch euer Herz nicht brechen? Wolltet, könntet ihr euch rächen?

5. Spräch' er: Brüder, habt Erbarmen, ſeht, wie jammervoll ich bin! kämt ihr nicht mit offnen Armen zu dem Jammervollen hin? Würd' euch euer Herz nicht brechen? Wolltet, könntet ihr euch rächen?

6. Und ihr habt ihn nicht erſchaffen, habt ihn nicht mit Blut erkauft; aber Gott hat ihn erſchaffen, Jeſus ihn mit Blut erkauft! Er, der Gott iſt, kann erretten, kann im Tode noch erretten.

7. Aber heilig Dunkel decket, was Gott thun kann oder will. Durch der Sünder Tod erſchrecket, ſtehe, wer noch irret, ſtill; ſuche wieder Gottes Gnade auf der Beßrung ſichrem Pfade.

8. Laß nicht erſt des Grabes Schrecken, (ach, wie furchtbar ſind nicht die!) euch zur Heiligung erwecken: eilet und beſchleunigt ſie! Die nur, welche chriſtlich leben, dürfen nicht im Tode beben.

9. Er iſt nur für die ein Schlummer, die, was Gott gebietet, thun, um befreyt von allem Kummer, bis die Erndte kommt, zu ruhn. Selig ſind ſie; Gottes Erben, die des Herrn ſind, eh' ſie ſterben!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

795. Tritt oft im Geiſt ans Grab des Frommen, der für die Ewigkeit gelebt, der, allem Irrthum jetzt entnommen, nur nach der reinſten Wahrheit ſtrebt; wie ſanft ruht der in Gottes Hand, der hier ſein Heil in Jeſu fand!

2. Er lebt, er lebt für höh're Freuden, die Jeſus einſt den Seinen giebt, die, auch bey aller Macht der Leiden, ihn treu bis in den Tod geliebt. Sein Heiland reicht von ſeinem Thron ihm ſegnend ſeiner Liebe Lohn.

3. Die Engel ſind nun ſeine Brüder; ſie ſchließen ihn in ihren Bund; er ſtimmt in ihre Jubellieder; Heil dir, ruft ihr verklärter Mund, daß du nach deines Lebens Laſt das beßre Ziel errungen haſt!

4. Seht ihr, es ſterben auch die Frommen; ſteht ihr an ihrer Gruft betrübt: ſo denkt, ſie ſind zu dem gekommen, der über Alles ſie geliebt. Sie lebten hier zu Gottes Ruhm, ſind ewig nun ſein Eigenthum.

5. Laß dankbar uns zugleich erwägen, wie viel des Guten ſie gethan, und wie ihr Leben war ein Segen. Als Opfer ſieht es Gott dann an, wenn unſers Dankes Zähre fließt um die, die nie das Herz vergißt.

6. So oft wir ihre Namen nennen: ſo mög'es heil'ge Pflicht uns ſeyn, mit frommer Achtung zu bekennen, daß wir uns ihres Ruhms erfreun; ſie waren gut und fromm und mild; in uns leb' ihrer Tugend Bild.

7. Ja, unſer Dank ſoll ſtets ſich mehren, wenn auch ihr Grab ſchon längſt ſie deckt. Durch ihren Wandel, ihre Lehren werd' unſer Herz für den erweckt, der einſt mit ihnen uns vereint, dort, wo nur noch die Freude weint.

8. Laß uns die Ihrigen erquicken, ihr Schutz, ihr Troſt, ihr Beyſtand ſeyn; laß uns auch ſie ſo gern beglücken, auch ſie im Kummer gern erfreun: ſo ſind wir, Herr, des Segens werth, wodurch dich jene hier geehrt.

9. Ihr Staub ruh' ſanft; der Arbeit müde, ſchlaf er des Todes lange Nacht: doch, auch hier wohnet Gottes Friede, bis er zur Ewigkeit erwacht. Da, wo die reinſte Tugend wohnt, werd' ihre Tugend auch belohnt!

Fürbitte für alle Menſchen.

Mel. In allen meinen Thaten.

796. Erhöre, Gott, erhöre! breit' deines Namens Ehre an allen Orten aus! Herr, ſegne alle Stände! Sey allen Vater! wende Gefahr von eines Jeden Haus.

2. Ach, laß dein Wort uns Allen noch ferner rein erſchallen, uns ſeines Segens freun. Gieb du getreue Lehrer und unverdroßne Hörer, und laß uns fromme Thäter ſeyn.

3. Du wollſt das Land beglücken und ſtets mit Gnadenblicken auf unſern König ſehn; ſchütz' ihn auf ſeinem Throne und laß, Herr, ſeine Krone in ſegensvollem Glanze ſtehn.

4. Laß alle, die regieren, ihr Amt mit Segen führen und ſchaffe Jedem Recht, daß Fried' und Treu ſich müſſen in unſerm Lande küſſen; ſegn' uns, dein auserwählt Geſchlecht.

5. Ach! wende, Herr, in Gnaden Krieg, Feuer, Waſſerſchaden und alles Unglück ab. Kein Unfall, Gott, vernichte des Landes reife Früchte, die uns dein milder Segen gab.

6. Nothleidende beglücke, die Traurigen erquicke, daß ſie ſich deiner freun. Den Waiſen ſey ein Vater, im Kummer ihr Berather; du wollſt ihr Schutz, ihr Beyſtand ſeyn.

7. Nimm ſelbſt dich an der Kranken, und, die im Glauben wanken, laß, o Herr, auf dich ſehn. Den Alten hilf die Plagen und Laſt des Alters tragen, bis ſie zu ihrer Ruhe gehn.

8. Sey der Verfolgten Stütze; die hülflos ſind, beſchütze; und die in Sterbens Noth des Jammers Thränen weinen, erfreue als die Deinen mit einem ſanften End', o Gott.

9. Nun, Herr, du wirſt erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demuth jetzt begehrt; wir ſprechen fröhlich: Amen! Es wird in Jeſu Namen auch dies Gebet von dir erhört.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich ꝛc.

797. Für unſern Nächſten beten wir, o Vater, wie für uns, zu dir. Gieb, der du Allen Vater biſt, gieb Jedem, was ihm ſelig iſt!

2. Dir opfert unſer Lobgeſang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, der du auch unſre Brüder liebſt und ihnen ſo viel Gutes giebſt.

3. Dank, daß du auch an ſie gedenkſt, durch Jeſum ihnen Hoffnung ſchenkſt, zu deinem Himmel ſie auch ſchufſt, zum Glauben ſie, zur Tugend rufſt.

4. Deß freun wir uns und danken dir, und betsn innig, Gott, zu dir; laß ſtets ſie deine Kinder ſeyn und ewig deiner Huld ſich freun.

5. Nimm ihrer väterlich dich an, und leite ſie auf deiner Bahn,

und bilde ſie für deinen Ruhm, zu deinem Erb' und Eigenthum!

6. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir und ihrem wahren Glück; den, der durch dich ſich führen läßt, mach' auch im Glauben treu und feſt.

7. Entreiß des Laſters Tyranney die Sünder, Gott, und mach' ſie frey, daß ſie der Tugend Pfade gehn und einſt dein Vaterantlitz ſehn.

8. Gieb Allen in dir frohen Muth; bewahr' ihr Leben und ihr Gut! erhalt' ihr beſtes Eigenthum, des guten Namens Glück und Ruhm.

9. In ihrer Noth verlaß ſie nie; und, ſind ſie traurig, tröſte ſie! Gieb ihnen hier Zufriedenheit, dort deines Himmels Seligkeit!

Pflicht der Fürbitte für Kranke.

Mel. Der du voll Blut und ꝛc.

798. Barmherziger, erhöre der Liebe heißes Flehn, wenn wir am Krankenlager der Unſern weinend ſtehn! Der Leiden ſchwere Stunden, laß ſie vorübergehn! Doch, Herr, nicht unſer Wille, dein Wille ſoll geſchehn!

2. Ach! wenn ſie dulden, ringen, gequält von bitterm Schmerz: bricht da nicht von Gefühlen des Mitleids unſer Herz? Du pflanzteſt ja dem Herzen des Mitleids Triebe ein; wie? ſollten wir nicht fühlen auch Andrer Schmerz und Pein?

3. Sieh! deine Kinder flehen für ihren Nächſten dich! gieß Balſam in die Wunden, und hilf du väterlich! Wir wollten gerne retten; doch, ach! wir ſind zu ſchwach. Thu du, o Herr, was Keiner von uns zu thun vermag!

4. Wenn wir am Krankenlager der unſern betend ſtehn, und ihrer letzten Stunde wir ſchon entgegen ſehn: dann lehr' uns, wie wir immer, durch dich von Sünden rein, mit jedem Tage ſollen bereit zum Tode ſeyn.

Beſonderes Wohlwollen gegen andere Menſchen in verſchiedenen Ständen.

Für den König.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

799. Der Thron der Erdenfürſten iſt ein Schemmel deinen Füßen. Du herrſcheſt über ſie, du biſt Gott, dem ſie dienen müſſen. Das

Reich

Reich iſt dein; dein iſt die Welt, du, der ſie ſchuf und ſie erhält, allmächtig ſie regieret.

2. Du aber ſagteſt: Könige will ich den Völkern geben. Hoch über andre Sterbliche will ich, der Herr, ſie heben. Verehrt der Könige Gebot. Das Leben geb' ich und den Tod, mein Recht in ihre Hände.

3. Zu ihnen ſprachſt du: fürchtet mich, den Herrn, der Erde Götter! Regiert mit weiſer Huld, wie ich, und ſeyd der Unſchuld Retter! Schafft Recht den Armen, laſſet nicht die Wittwe ſeufzen im Gericht, laßt nicht den Frevel ſiegen.

4. Ihr ſeyd wohl Götter; aber bald ſollt ihr wie Menſchen ſterben. Ihr habt als Könige Gewalt, euch Segen zu erwerben; doch will ich euer Richter ſeyn! Ein jedes Volk der Erd' iſt mein; von euch will ich ſie fordern.

5. Unendlicher, regiere ſie, daß ſie getreu dir dienen! Verlaß mit deiner Huld ſie nie, noch ihr Geſchlecht nach ihnen! Die Furcht vor dir, Barmherzigkeit und Weisheit und Gerechtigkeit ſey ihres Hauptes Krone.

6. O Weltbeherrſcher, laß ſie nie die rechte Bahn verlieren. Vor Schmeichlern, Herr, bewahre ſie; ihr Herz mögſt du regieren! Lehr' ſie, ſelbſt in ihr Herz zu ſchaun, mit Frömmigkeit auf dich zu traun, und dich um Weisheit bitten.

7. Gieb Frieden! Halte ſie zurück von ungerechten Kriegen; ihr Ruhm ſey der, mit ernſtem Blick die Laſter zu beſiegen. Wenn aber Völker ſie zum Streit durch Unrecht reizen, dann gebeut dem Schwerdt, daß es ſie räche.

8. O laß dein Wort auf jedem Thron, Herr, laß es Glauben finden! Laß Fürſten auch auf deinen Sohn feſt ihre Hoffnung gründen! Gott, ſie ſind Sterbliche, wie wir! Laß ſie doch nicht ihr Theil blos hier in dieſem Leben haben!

9. Auf unſern König ſieh herab mit gnadenvollen Blicken. Wir danken dir, der ihn uns gab, uns Alle zu beglücken. O ſegne, Vater, ſegne ihn! und wird ſein Geiſt der Erd' entfliehn; ſo ruh' auf uns ſein Segen!

Mel. Der Herr hat alles wohlg.

800. Wer herrſcht, wer Fürſt, wer König iſt, der wiſſe, daß du Richter biſt; wer Macht hat, wiſſe, ſein Beruf ſey von der Macht, die Alle ſchuf.

2. Er, wie der Unterthan, dein Knecht, ſey, Gott, dein Bild und ſey gerecht, ſey menſchenfreundlich, herrſch' allein, ein Segen ſeines Volks zu ſeyn.

3. Nie brauch' er ſeine Größ' und Macht zur Ueppigkeit und eitlen Pracht, nie zu des Armen Druck und Laſt, den du, wie ihn, geſchaffen haſt.

4. Nie flamm' und ſtrahl' in ſeiner Hand ſein Schwerdt durch ein verödet Land; er ſey die Lieb' und Luſt der Welt, und auf dem Schlachtfeld ſey er Held.

5. Nie ſtürz' er fremde Thronen um, des Friedens Oelzweig ſey ſein Ruhm! Doch, heiſcht der Schutz der Seinen Krieg: ſo folg' ihm Muth zur Schlacht und Sieg.

6. Für Andrer Jammer voll Gefühl, ſey ſchnelle Hülfe, Herr, ſein Ziel; nie eitler Lüſte Sättigung, nie ſclaviſche Vergötterung.

7. Der Unſchuld Rechte beug' er nicht; als ging' er ſelbſt in dein Gericht, ſo müß er richten und allein des Trugs und Frevels Schrecken ſeyn.

8. Er zeige, daß nur der, der frey die Wahrheit ſpricht, ſein Liebling ſey; denn, hört, wer Macht hat, Schmeichler an, wie leicht, wie leicht wird er Tyrann!

9. Er ehre dich; doch zwing' er nie Gewiſſen, ſchon' und ſchütze ſie, Verdienſte heb' er gern empor und leih' dem Weiſen gern ſein Ohr.

10. Sein eignes Beyſpiel wirke mehr, als ſein Geſetz; weit um ſich her verbreit' es Luſt zu dem, was gut und recht iſt, und der Tugend Muth.

11. Er, ſeinem großen Rufe treu, ſey der Verlaßnen Zuflucht, ſey der Armen Reichthum, und in Noth ein ſichrer Schirm, wie du, o Gott.

12. Er trotze muthig jeder Liſt; befördre ſtets, was nützlich iſt, und Freude werd' ihm jeder Schmerz, den er geheilt hat, für ſein Herz.

13. So herrſch' er, und ihm opfre dann mit Freuden Gut und Blut, wer Mann, wer gut und muthvoll, wie ein Chriſt, ſolch eines Königs würdig iſt!

Für die Obrigkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

801. Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabſt auf Erden, mit Wohlſtand und mit Sicherheit durch ſie beglückt zu werden! Verleih ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande ſchafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß ſie, deinem Vorbild gleich, uns väterlich regiere, und deinen Segen in ihr Reich durch weiſe Anſtalt führe, der Unſchuld Schirm und Wächter ſey, den Redlichen im Land' erfreu, dem Unrecht kräftig ſteure.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf, daß wir in Gottſeligkeit dir dienen, und ſchon in der Zeit die Frucht davon genießen.

4. Beſchirme ſie durch deinen Schutz, daß die ihr Uebels gönnen, mit ihrer Liſt und ihrem Trutz ihr niemals ſchaden können. Nie fehle jeder guten That,

wozu ſie ſich entſchloſſen hat, dein ſegnendes Gedeihen.

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu, die ihr ſind untergeben, daß Jedermann befliſſen ſey, nach ſeiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh: mit deinem Segen kröne ſie, und ſey ihr Lohn auf ewig.

6. Laß ſie mit uns bemühet ſeyn, in deiner Furcht zu leben, uns deiner Oberherrſchaft freun, mit ihr dein Lob erheben; daß ſo vor deiner Majeſtät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk ſich beuge.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

802. Laß, Höchſter, unſre Obrigkeit ſich deines Segens freuen, ſo wird ihr Rath zu aller Zeit, ſo wird ihr Thun gedeihen, weil Menſchen-Rath und Menſchen-That, Gott, ohne deinen Segen auf Erden nichts vermögen.

2. Du ſelbſt giebſt Weisheit und Verſtand den Richtern dieſer Erden; von dir muß auch des Starken Hand mit Kraft gerüſtet werden. Es irren ſich, die ohne dich rathſchlagen und regieren, und werden nichts vollführen.

3. Der Städte und der Länder Glück ſteht, Herr, in deinen Händen; nur du kannſt widriges Geſchick von Stadt und Land abwenden. Vergebens wacht bey Tag und Nacht, bewahrſt du nicht die Güter, der angeſtellte Hüter.

4. Du ordneteſt die Obrigkeit, auf Erden zu regieren; drum gieb der Unſern Freudigkeit, ihr Amt getroſt zu führen: gieb, daß die Laſt, die ohne Raſt auf ihren Schultern lieget, ihr froher Muth beſieget.

5. Wenn ſie das Wohl der Bürgerſchaft zu fördern ſich beſtreben, ſo wollſt du Weisheit, Muth und Kraft den guten Vätern geben, damit ihr Rath zum Wohl der Stadt durch dich, o Gott, gedeihe, ſich Rath und Bürger freue.

6. Nie müſſe Widerſpenſtigkeit die gute Abſicht ſtören, noch bittre Unzufriedenheit die gute That erſchweren. Mit Willigkeit und Dankbarkeit muß Jeder, den ſie ſchützen, das Gute unterſtützen.

7. Die ihnen anvertraute Macht ſey Stütze der Geſetze, daß ſie der Frevler nicht veracht', der Beßre höher ſchätze, und ſeine Pflicht getreu verricht', der Tugend ſich erfreue, das Laſter ernſtlich ſcheue.

8. Daß Tugend, Fleiß und Frömmigkeit uns immer mehr erhöhe, durch Ordnung und Gerechtigkeit der Bürger Wohl beſtehe, daß für und für im Frieden hier wir ſtill und ſicher leben, dir, Gott, nicht widerſtreben.

Bürgerlicher Wohlſtand und Vaterlandsliebe.

Mel. Ich komme vor dein Angeſicht.

803. Gott, der zum Segen für die Welt uns Fürſten giebt und ſie erhält, du willſt, daß Jeder ihnen treu, gehorſam und ergeben ſey.

2. Ihr

2. Ihr Herz, ihr liebevoller Blick wacht ſorgſam für der Länder Glück, durch ſie fließt Sicherheit und Ruh den Bürgern aller Stände zu.

3. Nicht Jeder iſt an Würden groß, oft iſt der niedre Stand ſein Loos; doch Jeder, ſey er noch ſo klein, kann doch ein guter Bürger ſeyn.

4. Er iſts, wenn er den König liebt, und den Geſetzen, die er giebt, Zeit, Kräfte, Sorgfalt, Eifer weiht, gern thut, was das Geſetz gebeut.

5. Wenn er gewiſſenhaft ſtets iſt, nie ſeines Bürgereids vergißt, und das, was er entrichten ſoll, gern beyträgt zu des Ganzen Wohl.

6. Er iſts, wenn er als Bürger denkt, nie andrer Bürger Rechte kränkt, und, fern von ſchlauer Ränke Liſt, zum Wohl des Staats geſchäftig iſt.

7. O Gott, laß mich gewiſſenhaft, und ſtark durch deines Geiſtes Kraft, mich eifrig meinen Pflichten weihn; ſo kann ich deiner Huld mich freun!

Mel. O daß ich tauſend Zungen ꝛc.

804. Ihr Bürger Eines Staates, Brüder, vereinigt euch zum Lobgeſang; bringt unſerm Vater frohe Lieder, ſagt ihm für ſeine Gnade Dank, ihm, welcher uns mit weiſer Hand vereinigt hat im Vaterland.

2. Der Menſch kann nicht allein ſich bilden, nur Menſchenumgang bildet ihn; er wandelt einſam auf Gefilden, die ihm umſonſt entgegen blühn; nur Menſchen lindern ſeinen Schmerz und geben Frieden ihm ins Herz.

3. Hülflos beginnt er dieſes Leben, ſich ſeiner ſelbſt noch unbewußt; noch kennt er ſelbſt nicht ſein Beſtreben, und iſt doch ſchon der Andern Luſt: denn ihn empfängt mit treuer Hand, noch eh' ers weiß, das Vaterland.

4. Er wächſt, gleich einem jungen Baume, gepflegt in ſeinem Schutze auf. Erwacht er aus dem Jugendtraume zu einem thät'gen Lebenslauf; hier iſt, was ihm zum Guten Kraft, im Kampf der Sünde Stärke ſchafft.

5. Ja, ihm kommt dann auf ſeinen Wegen die göttliche Religion mit ihrem Heile früh entgegen, zeigt ihm des Glaubens Werth und Lohn; des hohen Glücks, ein Chriſt zu ſeyn, kann er mit tauſenden ſich freun.

6. Und tritt er nun zu dem Geſchäfte, dazu die Vorſicht ihn erkohr; vereinigt wirken ſeine Kräfte zum allgemeinen Wohl empor; und Ordnung und Zuſammenhang vermehrt und ſtärkt der Thaten Drang.

7. Vereint zu einem gleichen Ziele, wirkt Jeder dann des Andern Glück; und Jeder ſieht mit Frohgefühle auf das gemeine Wohl zurück; und was Ein Menſch nicht wirken kann, das fangen ſie vereinigt an.

8. Nicht alle haben gleiche Kräfte; der nützt durch Einſicht und Verſtand, ein Andrer

durch

durch Berufs-Geſchäfte, durch ſeine Kunſt dem Vaterland; und doch vereinigt nützen ſie einander All' durch ihre Müh.

9. Und ſtrömet von des Königs Throne nicht Schutz und Sicherheit uns zu? Wer macht, daß Jeder ſicher wohne? wer ſchenkt uns Frieden, Glück und Ruh? Ja, durch ſein väterlich Bemühn ſehn wir des Landes Wohlfahrt blühn.

10. O danket Gott, der uns verbunden durch der Geſellſchaft enges Band. Wir haben Glück und Ruh gefunden in unſerm theuren Vaterland; hier, wo als Bürger und als Chriſt ein Jeder Freund des Andern iſt.

11. Nur laſſet uns e[illegible]nder nützen auf der uns angewieſnen Bahn, das allgemeine Wohl beſchützen, ſo viel ein Jeder immer kann. Nur, wer ein Freund des Landes iſt, der iſt ein Menſchenfreund, ein Chriſt.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

805. Wir preiſen, Vater, deine Macht mit freudigem Gemüthe; du haſt bisher für uns gewacht durch deine große Güte, daß Jedermann von uns in Ruh die Werke des Berufs, wie du gebieteſt, kann verrichten.

2. In unſerm Lande blitzt kein Schwerdt, Unſchuldige zu tödten; es iſt von Feinden unverheert und frey von Kriegesnöthen; daß Güte, daß Gerechtigkeit, daß Wohlſeyn, frohe Thätigkeit und Friede herrſchen können.

3. Allmächtiger, laß uns forthin auch dieſe Wohlfahrt ſpüren; gieb allen Mächtigen den Sinn, in Frieden zu regieren; erhalt' uns ſtets dein heilig Wort, und laß in Ruh' an jedem Ort Glück, Heil und Tugend blühen.

4. Laß uns auch ſelbſt friedfertig ſeyn und alle Zwietracht meiden. Ein Herz, von Haß und Feindſchaft rein, entgehet vielen Leiden; hier fließt ihm lauter Freude zu, und dort genießet es die Ruh, wo voller Friede herrſchet.

Pflichten der höhern Stände gegen ihre Untergebenen.

Mel. Folgt mir, ſpricht Chriſtus.

806. Durch dich, Gott, bin ich, was ich bin, und es iſt deine Gabe, daß ich, als Herr, mir zum Gewinn, hier Untergebne habe. Erſparung mancher eignen Müh ſchafft deine Vorſicht mir durch ſie.

2. Gieb, daß ich ihnen jederzeit mit Freundlichkeit begegne, nie hart ſey, ihre Willigkeit mit meinem Beyfall ſegne, und un-

ter

ter eitlem Vorwand nie ihr den verdienten Lohn entzieh.

3. Erfüllen ſie mit Redlichkeit, durch die verlieh'nen Kräfte, was ihnen ihre Pflicht gebeut, in meinem Hausgeſchäfte; ſo gieb, daß ich für ihre Treu nicht fühllos, nein, erkenntlich ſey.

4. Hilf, daß ich Jedem ſeine Pflicht aufs möglichſte verſüße; daß er, wenn Hülfe ihm gebricht, ſie auch von mir genieße; daß ich ihm, fehlt er, gern verzeih, und, wird er krank, ſein Pfleger ſey.

5. Auch der geringſte Diener iſt beſtimmt zum höhern Leben; für ihn und mich hat Jeſus Chriſt ſich in den Tod gegeben. Vor deinem Richterſtuhl hat Knecht und Herr dereinſt ein gleiches Recht.

6. O präg' aufs tiefſte dies mir ein! Nie müſſ' ich mich erkühnen, tyranniſch gegen die zu ſeyn, die meinem Hauſe dienen. Auch wer mir dient, iſt Menſch, wie ich. Hilf, daß ich ihn ſo lieb', als mich.

Mel. Lob ſey dem Allerhöchſten.

807. Wenn Gott dich über Brüder hebt: denk', ob ein Menſch für ſich nur lebt, und ob die Würde, die Gott lohnt, nicht auch in niedern Hütten wohnt.

2. Sind dir viel Brüder unterthan: ſo ſey ihr Bruder, kein Tyrann! ſtets billig, und nicht blos gerecht; du biſt, wie ſie, des Höchſten Knecht.

3. Es nimmt ein jeder hoher Stand ſein Brod nur aus des Niedern Hand; Bequemlichkeit, Erquickung, Pracht wird aus den Hütten ihm gebracht.

4. Verachtet ſey vor aller Welt, wer Niedere verächtlich hält! Wär' er, und was ihm gleicht, allein; wo würden die Palläſte ſeyn?

5. Durch euch, ihr Reichen, ſey vergnügt der Landmann, der die Felder pflügt. Genießt den Reichthum nicht allein, laßt Viele durch euch fröhlich ſeyn.

6. Was iſt der Gottheit ew'ge Luſt? Sie will es, daß mit froher Bruſt wir ihrer Güte uns erfreun und gut und ſtets zufrieden ſeyn.

7. Dies, Brüder, iſt Vollkommenheit! Dies giebt auch euch Zufriedenheit. Ahmt nach, dies iſt der Wahrheit Ruf, dem Gott, der uns zur Liebe ſchuf!

In eigner Melodie, oder:
O liebſter Jeſu, was haſt du.

808. Wie leicht, o Gott, wie leicht wird, wer regieret, zum Mißbrauch ſeines Anſehns nicht verführet, von Eitelkeit, vom Hange zum Gewinne, vom Eigenſinne!

2. Drum laß mich ſtets auf deinen Willen ſehen, um meinem Hauſe klüglich vorzuſtehen, und allen, die in meinen Dienſten leben, was recht iſt, geben.

3. Gieb, daß ich nimmermehr mich mög' erkühnen, mit Härte zu beherrſchen, die mir dienen! tyranniſch ihnen etwas zu gebieten, laß mich verhüten.

4. Ver-

4. Verſprochnen Lohn müß' ich nie ihnen ſchmalern, nicht lieblos ſtrenge ſeyn bey ihren Fehlern, und, wie ſo leicht ich ſelber könne fehlen, mir nie verhehlen.

5. Gieb, daß ich dankbar ihre Treu' erkenne, gern ihnen einen beſſern Zuſtand gönne, und wenn ich kann, dazu mit frohem Geiſte ſelbſt Hülfe leiſte.

6. Daß ich mit Freuden mich dazu bequeme, ſo gieb daß ich es recht zu Herzen nehme, wie ich einſt Rechenſchaft von meinem Leben dir, Herr, muß geben.

7. Vor dir gilt nicht das Anſehn der Perſonen; nach Jedes Werken wirſt du Jedem lohnen. Drum hilf, daß ich als Hausherr deinen Willen treu mög' erfüllen.

Pflichten der Dienenden gegen ihre Herrſchaften.

Mel. Ich dank' dir ſchon ꝛc.

809. Berufen haſt du mich mein Gott, in Andrer Dienſt zu leben, um mir dadurch mein täglich Brod in dieſer Welt zu geben.

2. Ich ſoll der Welt in dieſem Stand mit meinen Kräften nützen; und du, du willſt mit Vaterhand mich dabey leiten, ſchützen.

3. O laß in meinem Dienſt mich nie dies aus den Augen ſetzen; und koſtet mirs auch Kampf und Müh', nie meine Pflicht verletzen.

4. Gieb, daß ich deinem Rufe treu, ſtets meiner Herrſchaft Willen, daß ſie ſich meines Dienſtes freu, mit Eifer mög' erfüllen.

5. Hilf, daß ich als mein eignes Gut das ihrige betrachte, auf alles, was ſie meiner Hut vertraut, mit Sorgfalt achte.

6. Nie komme mir es in den Sinn, mit raubbegier'gen Händen, aus ſchnöder Liebe zum Gewinn ihr etwas zu entwenden.

7. Die Freude, die ihr wiederfährt, ihr Wohlſtand, ihre Ehre, das alles ſey auch mir ſo werth, als obs das Meine wäre.

8. Erkennt ſie meine Treu' auch nicht: ſo ſey's mein Troſt auf Erden, daß ſie, Gott, deinem Angeſicht nicht kann entzogen werden.

9. Mit Wohlgefallen ſiehſt du ſie, und wirſt ſchon hier im Leben mir unter aller meiner Müh', Gott, deinen Frieden geben.

10. Kommt meines Lebens Abend dann, ſo nimmſt du dann mich Müden mit Ehren in den Himmel an, und ſchenkſt mir ew'gen Frieden.

Mel. Gott hab' ich alles heimgeſt.

810. Der niedre Stand, Herr, iſt mein Loos, ich ſoll nicht mächtig, reich und groß, ſoll andern Menſchen dienſtbar ſeyn, mich ernſt-

 lich

lich ſcheun, dem Müſſiggange mich zu weihn.

2. Wer ſtets mit Thätigkeit und Fleiß, ſo viel er immer kann und weiß, geſchäftig iſt und Andern nützt, nicht müſſig ſitzt, wird auch beym Mangel unterſtützt.

3. Wer ſeine Herrſchaft nicht beſtiehlt, und gern das thut, was ſie befiehlt, ſich in der Unterwerfung übt, ſie nicht betrübt, der wird auch, Gott, von dir geliebt.

4. Wer fern von Falſchheit, fern von Liſt, und treu auch in dem Kleinſten iſt, ſich keinem ſchweren Dienſt entzieht, die Zankſucht flieht, weiß daß dein Aug' auf ihn auch ſieht.

5. Selbſt in der tiefſten Niedrigkeit fehlts ihm nicht an Zufriedenheit; that er mit Eifer ſeine Pflicht, voll Zuverſicht vertraut er dir, und murret nicht.

6. Wird ihm denn ewig ſicheres Heil in deinem Himmel einſt zu Theil; wie froh ſieht er ſich nicht beglückt, wie ſehr erquickt, nach jener Laſt, die hier ihn drückt!

7. Gott, dieſes Glücks mich zu erfreun, laß meine größte Sorge ſeyn: ſo geh ich, wenns dein Wink gebeut, nach dieſer Zeit auch hin zur frohen Ewigkeit.

Mel. In allen meinen Thaten.

811. Gott, deinen weiſen Willen ſoll Jeder hier erfüllen: laß ihn mir heilig ſeyn, und alle meine Kräfte von Herzen dem Geſchäfte, zu dem du mich berieſeſt, weihn.

2. Du heißt mich, Andern dienen, und dien' ich treulich ihnen; ſo folg' ich dir, mein Gott! drum laß der Herrſchaft Willen mich gern ſo treu erfüllen, als deinen Willen, dein Gebot.

3. Laß ohne bittre Klagen des Lebens Laſt mich tragen, und immer auf dich ſehn. Im Reden und im Schweigen laß mich ſtets ſo bezeugen, wie es mit Ehrfurcht kann beſtehn.

4. Der Herrſchaft Wohlergehen zu fördern, zu erhöhen ſey meinem Herzen Luſt; vor ſchadenfroher Freude, vor Argwohn, Stolz und Neide bewahre, Höchſter, meine Bruſt.

5. In meinem Dienſt auf Erden ſtets tüchtiger zu werden, ſey Freude mir und Pflicht. Ich bin ja, wo ich wandle, bey allem, was ich handle, o Herr, vor deinem Angeſicht.

6. Du biſt ſtets der Gerechte, der Herr der Herrn und Knechte und aller Troſt und Heil; der Niedrigſte auf Erden kann groß im Himmel werden, hat, Fürſten gleich, an dir, Gott, Theil.

7. Laß mich dies recht ermeſſen, nie meine Pflicht vergeſſen, und recht zu thun, mich freun; ſo wirſt du, Herr der Welten, es reichlich mir vergelten, und ich werd' ewig glücklich ſeyn.

Gegen-

Gegenſeitige Pflichten der Lehrer und Zuhörer.

Mel. Wenn wir in höchſten.

812. Das Amt der Lehrer, Herr, iſt dein; dein ſoll auch Dank und Ehre ſeyn, daß du der Kirche die du liebſt, noch immer treue Lehrer giebſt

2. Geſegnet ſey ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr, von dir geſandt, von Zeit auf Zeit dein heilig Wort, und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer ſich, wenn er, erleuchtet ſelbſt durch dich, den Freunden Jeſu gleichgeſinnt, viel Seelen für dein Reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns ſo liebſt, daß du uns treue Führer giebſt, die weiſe ſind und tugendhaft, in Lehr' und That voll Geiſt und Kraft.

5. Laß ihres Unterrichts uns freun, gewiſſenhafte Hörer ſeyn, ſelbſt forſchen, ob dein Wort auch lehrt, was uns ihr Unterricht erklärt.

6. Und iſt ihr Wort dein Wort, o Herr: ſo laß uns weiſer, heiliger und beſſer werden; nimm uns an, und leit' uns auf der rechten Bahn.

7. Das iſt der Lehrer Lohn ſchon hier; dann jauchzen ſie; Gott iſt mit mir! am Throne werd' ich wonnevoll die ſchauen, die ich leiten ſoll!

8. Laß darum ihren Unterricht, weil ſie und wir auch ſtraucheln, nicht verachtet werden; nimm dich dann auch ihrer Schwachheit gnädig an!

9. Ja, Gott, wir wollen ſie erfreun, und ihre frommen Hörer ſeyn. So führeſt du auch uns zugleich mit ihnen in dein ew'ges Reich.

Mel. Nun freut euch, lieben.

813. Dein iſt das Licht, das uns erhellt; dein, Gott, das Amt der Lehrer. Welch ein Geſchenk für deine Welt, für deines Worts Verehrer! Dies lehr' uns deiner Boten Mund; ſo wird dein Recht uns Allen kund, uns und der Weg zum Leben.

2. O welch ein Amt, Betrug und Wahn und Laſter zu beſtreiten, und Seelen auf der Tugend Bahn zu dir o Gott, zu leiten! Wie edel; aber auch wie ſchwer! Dieß laß ſie ſehn, und täglich mehr den hohen Ruf empfinden.

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht; mehr' ihnen alle Gaben, die ſie für unſern Unterricht von dir empfangen haben. Laß ihre Lehren wahr und rein, feſt ihren eignen Glauben ſeyn, ihr Leben dir gefällig.

4. Gieb, daß mit Selbſtgefühl und Luſt, wenn ſie uns unterweiſen, ſie, ihres Segens ſich bewußt, der Wahrheit Werth uns preiſen; gieb, daß ihr weiſer Unterricht und ihres eignen Beyſpiels Licht auf deinen Weg uns leite.

5. Laß ſie den Irrenden zurück zu deinem Lichte führen;

ihn, eifrig für ſein wahres Glück, beſchämen und auch rühren! Laß ſie geduldig ſeyn, gelind, nicht ſtolz, noch hart, und nie geſinnt, wie Miethlinge von Hirten.

6. Belohne ſie, Gott, auch ſchon hier; dein Segen ſey mit ihnen! Doch laß ſie ohne Lohnſucht dir und ihren Brüdern dienen! Laß ſie, von Keinem je betrübt, von allen Redlichen geliebt, geehrt von Allen werden!

7. Wenn ſie mit Eifer und getreu durch deines Geiſtes Gaben einſt von der Sünde Tyranney befreyt viel Seelen haben: ſo laß am Tage des Gerichts, im Glanze deines Angeſichts, ſie leuchten wie die Sterne!

Mel. Erſchienen iſt der herrliche.

814. Durch deiner Wahrheit ſtrahlend Licht, durch frommer Lehrer Unterricht erleuchteſt du, Gott, den Verſtand, wird uns der Tugend Werth bekannt, fühlt ihn das Herz.

2. Sie ſcheuen keine ſchwere Müh', voll Ernſt und Muth beſtreiten ſie der Thorheit und des Irrthums Wahn, und führen uns auf ſichrer Bahn dem Himmel zu.

3. Wie wachſam iſt ihr Eifer nicht! Voll vom Gefühl von ihrer Pflicht, entdeckt er uns der Menſchheit Glück, den Werth von jedem Augenblick, des Laſters Fluch.

4. Er warnt uns, uns zu täuſchen nicht, und läßt uns bey der Wahrheit nicht die Fehler ſehn, die Unverſtand und Eigendünkel oft nicht fand, und ſcheuen muß.

5. Beym innern Zwang der Leidenſchaft, fehlt es uns oft an Muth und Kraft, uns ihrem Joche zu entziehn, ſchnell ihre Täuſcherey zu fliehn und ihren Reiz.

6. Und wenn er ſelbſt ſich überwand, lehrt er uns Kampf und Widerſtand, und wie man, wenn ſie uns bekriegt, durch Gottes Beiſtand ſie beſiegt, und wachſam wird.

7. Wie nützt der Lehrer Beyſpiel nicht! wie ſtärkt es uns zu jeder Pflicht! und wie belebt es unſern Muth, daß wir, ſtets weiſe, fromm und gut, die Sünde fliehn!

8. Gott, um der Lehrer uns zu freun, die ganz ſich ihrem Amte weihn, gieb Jedem Kenntniß ſeiner Pflicht, gieb Tugendkraft, zum Unterricht Trieb, Muth und Fleiß.

Für die, welche mit Handlung, Künſten und Gewerben ſich beſchäftigen.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

815. Aus deiner milden Segenshand, du Geber aller Gaben, muß jedes Volk und jedes Land des Guten Zufluß haben. Mit großer Weisheit

heit hältſt du Haus, und breiteſt deine Güte aus, der Völker Wohl zu gründen.

2. Von dir ſtammt Kunſt und Wiſſenſchaft, wodurch die Länder blühen. Du ſchenkeſt Jeglichem die Kraft, ſich nützlich zu bemühen, in ſeinem Amt, Beruf und Stand, dazu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Beſten mitzuwirken.

3. Als milden Geber zeigſt du dich den Völkern aller Lande; und du verknüpfſt ſie unter ſich durch deines Segens Bande. Von Land zu Land, von Ort zu Ort ſtrömt deines Segens Quelle fort, die Völker zu beglücken.

4. Du glebſt den Schiffen ihren Lauf auf Strömen und auf Meeren, und hilfſt dem Flor der Handlung auf, viel Tauſende zu nähren. Zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit vertheilſt du deine Gaben weit durch manche Handlungszweige.

5. Du ſegneſt auch des Künſtlers Fleiß zum Nutzen ſeiner Brüder; was er nur Gutes kann und weiß, das kommt von dir hernieder. Was deine Hand uns zugewandt, das fließet ſtets aus Hand in Hand durch nützliches Gewerbe.

6. Herr, unſer Gott, wir preiſen dich mit dankendem Gemüthe! Du herrſcheſt unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Theil deinen Segen ferner aus in unſerm Land, in jedem Haus; du biſt ja Aller Vater.

7. Hilf, daß ein Jeder redlich ſey in ſeinem Thun und Handel, rechtſchaffen, brüderlich und treu in ſeinem ganzen Wandel. Mit Luſt, o Vater, wendeſt du dem Lande deinen Segen zu, das ſolch ein Volk bewohnet.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

816. Die ihr geübt in Künſten ſeyd, die Nothdurft und Bequemlichkeit und Freud' uns geben: Gott mit euch! Seyd glücklich, und, wenn Gott will, reich!

2. Seyd nie dem Laſter feil; nie ſinnt auf Werke, die nur ſchädlich ſind; und wendet eure Kunſt nie an zu dem, was euch einſt reuen kann!

3. Was blos der Frechheit Phantaſey begehrt und ihre Schwelgerey, das iſt nicht eures Fleißes werth, nicht, was der Wolluſt Flamme nährt.

4. Iſt Förderung der Tugend nicht für einen jeden Bürger Pflicht? nicht auch für euch? dürft ihr allein Verderber guter Sitten ſeyn?

5. Gebt nie aus Ruhmſucht, nie aus Geiz, dem Laſter Schönheit, Schmuck und Reiz! Nur das iſt eures Fleißes werth, was auch der Tugend Freude mehrt.

6. So dürft ihr eurer Kunſt euch freun, und ihres Segens; fromm und rein und heilig, ſchämt ihr im Gericht vor Gott euch eurer Werke nicht.

Mel. Ach Gott, wie manches.

817. Ihr, die ihr ohne Wiſſenſchaft und ohne Kunſt gewiſſenhaft des Fleißes eurer Händ' euch nährt, auch

ihr ſeyd Gott und Menſchen werth.

2. Auf keine Höhen hingeſtellt, nützt ihr doch eurer Brüderwelt, ſeyd froh, habt Hülle, Dach und Brod, und minder, als der Reich., Noth.

3. Habt Weib und Kind; ſeyd zwar nicht reich, und nährt mit Gott doch ſie und euch. Was hat vor euch der Reiche mehr? Ihr ſchlaft und werdet ſatt, wie er.

4. Was haben Fürſten mehr? Viel Pracht; für euch zu ſorgen Thron und Macht; viel Glanz um ſich, und auch dafür mehr Pflichten und Geſchäft', als ihr.

5. So dankt denn Gott für euren Stand; genießt die Gaben ſeiner Hand durch nützliche Geſchäftigkeit, in chriſtlicher Zufriedenheit.

6. Klagt nie, daß Gott nicht mehr euch gab; auf alle wartet Tod und Grab. Dann ſollt auch ihr einſt ſelig ſeyn, und ewig dort des Herrn euch freun.

7. Nur daß ihr ſtrebt, gewiſſenhaft und fromm zu ſeyn durch Gottes Kraft; im Glauben willig, bis zum Tod zu halten, was euch Gott gebot!

8. Wer viel empfangen hat, von dem wird viel gefordert; angenehm iſt, wer im Kleinen treu auch iſt dem Gott, der Aller Vater iſt!

Für den Kriegsmann.

Mel. Wenn wir in höchſten.

818. Die ihr, wenns Pflicht und Recht gebeut, zum Krieg für uns gerüſtet ſeyd, wenn euch der König ausgeſandt, zum Kampfe für das Vaterland;

2. Es ſey und bleibe Gott mit euch, wenn ihr vertheidigt Volk und Reich. Dann bitten andachtsvoll wir ihn, euch Muth zu geben, nie zu fliehn.

3. Inbrünſtig bitten wir: bewahr' in jeder drohenden Gefahr das Heer der Brüder, das den Streit, den Tod fürs Vaterland nicht ſcheut.

4. Begleite ſie, du Gott der Macht! Dein iſt der Sieg, du Herr der Schlacht! Führ' uns durch ſie des Friedens Glück, und ſie gekrönt mit Sieg zurück!

5. Zeig' ihnen, welch ein Glück es ſey, abwenden Tod und Sklaverey vom Vaterlande, von dem Thron; des Volkes Dank ſey euer Lohn!

6. Doch, denket, daß ihr Chriſten ſeyd! nie grauſam in der Schlacht, verzeiht und raubt nicht Andrer Hab' und Gold, vergnügt mit Unterhalt und Sold.

7. Wer vor euch niederfällt, den hebt mit Bruderarmen auf, wer bebt, den tröſtet, Brüder; nie vergießt Blut, wenn der Feind entwaffnet iſt.

8. Dann ſeyd ihr wahre Helden; ſeyd Vertheidiger der Menſchlichkeit; ihr fürchtet Gott,

Gott, der giebt euch Muth, zu fürchten keiner Feinde Wuth.

9. Mit euch iſt Gott, der euch bewacht, und fallet ihr auch in der Schlacht, die Kron' euch giebt, die er erwarb, der für uns All' am Kreuze ſtarb.

Für den Landmann.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche ꝛc.

819. Wohl dir, o Landmann, denn dein Stand iſt auch von Gott! Er ſchuf das Land für deinen Fleiß und väterlich beglückt und ſegnet er auch dich. Lobſinge Gott!

2. Lobſinge Gott! denn herrlicher und ſchöner und geſegneter wird jede Flur und jedes Feld durch deinen Fleiß für Gottes Welt, und auch für dich.

3. Im Schweiße deines Angeſichts arbeiteſt du; doch, wann gebrichts dir, wo du thuſt, was Gott gebeut, an Segen, an Zufriedenheit? Was brauchſt du mehr?

4. Was hat der Reiche mehr? mehr Pracht, mehr Anſehn und mehr Glanz, mehr Macht und auch mehr Sorg' und Ueberdruß; bei allem ſeinem Ueberfluß mehr Furcht und Gram;

5. Nicht mehr Geſundheit, Ruh' und Kraft, und eine größre Rechenſchaft; und wenn du fromm und gut biſt, wirſt du ſelig, wie der Reich' und Fürſt, wenn gut ſie ſind.

6. Mühſeligkeit iſt Aller Loos, der Menſch ſey niedrig oder groß; doch kommen wahre Ruh' und Luſt auch gern, und nur in deſſen Bruſt, der Gott gefällt.

7. Thu' gern, was dir befohlen iſt, ſo biſt du frey, wie Fürſten, biſt vor Schmeichlern ſicher, deine Müh' belohnet Gott und ſegnet ſie und macht dich froh.

8. Dein Brod hat Kraft und ſtärkt den Leib zur Arbeit, und dein Kind und Weib, in kühlem Schatten ruhend, ißt dein Brod mit Freuden und vergißt des Tages Laſt.

9. Iſt auch nicht köſtlich dein Gewand, gewirkt von deines Weibes Hand; beneide du kein Feierkleid, das oft ein Herz voll Sorg' und Neid und Gram verhüllt.

10. In ſeiner Werke Herrlichkeit ſiehſt du Gott täglich; dich erfreut der Sonne Glanz, der ſanfte Mond; Wald, Thal, und Berg und Flur belohnt dir deinen Fleiß.

11. Sieh, Gottes Erndten freuen ſich auf deine Sichel; freue dich! du biſt ein Menſch fürs Vaterland: du nährſt es, und von deiner Hand lebt Herr und Fürſt.

12. Wohl dir, dein Stand iſt auch vom Herrn! Geh' hin, ſey glücklich; baue gern das Feld; denn er, er ſchufs für dich; er ſegnet und beglückt auch dich. Lobſinge Gott!

Chriſtliches Verhalten gegen die Thiere.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

820. Der weiſe Schöpfer, deſſen Ruf einſt mächtig ſcholl: es werde! und aller Welt Bewohner ſchuf, beſtimmte dieſe Erde nicht für die Menſchen nur allein; auch Thiere ſchuf er, groß und klein, des Lebens ſich zu freuen.

2. Sein Wille war, daß ihre Zahl ſich allenthalben mehre; ſie füllten Wälder, Berg' und Thal und Seen, Flüſſ' und Meere, beleben hier die hohe Luft, und dort der Erde tiefſte Kluft, und freuen ſich des Lebens.

3. Nie kann des Menſchen klügſter Sinn der Arten Anzahl wiſſen; doch ſänk' auch nur die kleinſte hin: ſo wär das Band zerriſſen, das in der weiten Gottes-Welt die Weſen an einander hält zu einem großen Ganzen.

4. Das kleinſte Thier betritt die Welt mit mir auf gleiche Weiſe; es fühlt ſein Daſeyn und erhält ſich auch mit Trank und Speiſe, hat eben ſo, wie ich, ein Herz, hat Sinneskraft, fühlt Luſt und Schmerz, verläßt, wie ich, das Leben.

5. Dem, der für alles Sorge trägt, dem Schöpfer aller Dinge, iſt nichts, was auf der Welt ſich regt, zu klein und zu geringe. Er, deſſen Huld kein Engel mißt, er, der des Menſchen Vater iſt, iſt auch des Wurms Erhalter.

6. Und er, der alle Weſen liebt, er ſollte mir erlauben, dem Thiere das, was er ihm giebt, gedankenlos zu rauben? Was gäbe mir wohl den Beruf, ein Leben, das die Allmacht ſchuf, leichtſinnig zu zerſtören?

7. Nein, kein Geſchöpf, das mit mir lebt, darf ich aus Frevel quälen, mag auch, was mich zur Menſchheit hebt, mag die Vernunft ihm fehlen! Sie macht mich zu der Gottheit Bild; doch lehrt ſie mich auch, göttlich mild Glück um mich her verbreiten.

8. Vernunft, erhabne Seelenkraft, Geſchenk aus Gottes Händen, ich müſſe nie durch Leidenſchaft ſelbſt deine Würde ſchänden! Wer den erhabnen Zweck vergißt, wozu du ihm gegeben biſt, der ſchändet deine Würde.

9. Vernunft, du ſollſt mich immer mehr die wahre Weisheit lehren, in der Geſchöpfe großem Heer den Schöpfer zu verehren. Wer ſtolz ein Mitgeſchöpf verſchmäht, das unter Gottes Aufſicht ſteht, entehrt auch ſeinen Schöpfer.

10. Wen eines Thieres Qual erfreut, der wird, das kann nicht fehlen, kalt und gefühllos mit der Zeit gewiß auch Menſchen quälen. Wer frech ein Mitgeſchöpf betrübt, und Härt' und Grauſamkeit verübt, der kann auch Gott nicht lieben.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

821. Die Thiere, deren Herr du biſt, erwäg' es, Menſch, erwäg' es, Chriſt,

Chriſt, ſind auch des Ganzen Glieder; der Schöpfung Segnungen verlieh Gott ihnen auch, o blick' auf ſie nicht mit Verachtung nieder.

2. Sie, Wunder auch von Gottes Hand, durch innern Bau dir nah verwand, durch eingepflanzte Triebe, verrathen oft des Denkens Spur, ſind Alle Kinder der Natur, genießen ihre Liebe.

3. Du haſt durch Geiſtes-Uebermacht ſie unterwürfig dir gemacht, kannſt ihre Wildheit zähmen, kannſt, was dich ſtärket, was dich ſchützt, was dir zum längern Leben nützt, von ihrem Leben nehmen.

4. Doch ihnen auch (vergiß es nicht) verband der Schöpfer dich durch Pflicht; er hat ihr Glück und Leben, nicht, um dich ihrer Qual zu freun, und grauſam gegen ſie zu ſeyn, o Menſch, dir untergeben.

5. Du kannſt, was deine Hand gemacht, was dein Verſtand hervorgebracht, wenn dirs gefällt, vernichten. Das Thier iſt ein Geſchöpf von Gott, auch über eines Thieres Tod wird dich ſein Schöpfer richten.

6. Zwar iſt es für dich höh're Pflicht, daß du die Menſchen kränkeſt nicht, und daß du hilfſt den Armen; doch ſollſt du auch in ſeiner Noth — Gott iſt es, der dir dies gebot — des Thieres dich erbarmen.

Chriſtliches Verhalten im Hausſtande.

Häusliche Geſellſchaft.

Mel. O daß ich tauſend Zungen.

822. Im Stillen wollen wir dich ehren, dich, Gott, der frommen Wandel liebt, und Bittenden, was ſie begehren, was ihnen nützt und wohlthut, giebt; ſchon oft ſind wir erquickt, erhört von deinem Thron zurückgekehrt.

2. Uns Alle die dir flehn, verbindet des Blutes und der Freundſchaft Band, und unſer Herz, o Gott, empfindet die milde Leitung deiner Hand, und preiſt dich, ew'ger Menſchenfreund, der uns durch dieſes Band vereint.

3. Wohl dem, der in der Ehe Bunde in feſter Lieb' und Eintracht lebt! Ihm wird ſo manche Lebensſtunde mit Seligkeit und Luſt durchwebt; er blickt mit Ruh' und heiterm Sinn aufs Ende ſeines Lebens hin.

4. Wohl dem, dem frommer Kinder Segen den Ehebund noch ſchöner macht, wenn ſie im Herzen Tugend hegen, wenn in den Blicken Unſchuld lacht: wenn ſie der Eltern Beyſpiel rührt, und auf den Weg des Lebens führt!

5. Wohl denen, deren Hausgenoſſen die Furcht des Herrn vor

Augen ſchwebt; wenn Jeder treu und unverdroſſen nach ſeiner Pflicht Erfüllung ſtrebt; wenn Eintracht und Zufriedenheit ein Haus zum Sitz des Segens weiht!

6. Ja, denen, die, o Gott, dich ehren, ſtrömt hier dein Vater-Segen zu: ſie wandeln folgſam deinen Lehren, ſie traun auf dich und finden Ruh', und finden Freude, deren Werth und Dauer keine Zeit zerſtört.

7. Zwar oft wird auch der Kelch der Leiden den Deinen, Herr, von dir geſandt; oft muß ſie Tod und Trennung ſcheiden, die Lieb' und Treue feſt verband; oft ſtört des Grams, des Unfalls Wuth, oft Krankheit ihren heitern Muth.

8. Doch, mag der Tod uns auch hier trennen; wir werden uns einſt wiederſehn, vor Gottes Thron die Unſern kennen, mit ihnen dankbar vor ihm ſtehn; dann, wo kein Tod uns trennen kann, ſind wir vereint und beten an.

9. Wir preiſen ewig Gottes Güte, der unausſprechlich uns geliebt, und dem ihm heiligen Gemüthe ſchon hier des Himmels Vorſchmack giebt, durch Freundſchaft uns zur Ewigkeit, zur Wonne der Verklärten weiht.

Pflichten der Ehegatten.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

823. Die Gatten ſind beglückt, die wahre Tugend ſchmückt, die mit vereinten Kräften den häuslichen Geſchäften ſich immer gerne weihen, ſich ihres Umgangs freuen.

2. Er ſorgt mit edler Müh' für ſie, ernährt ſie, ſorgt, um ſie froh zu ſehen, auch für ihr Wohlergehen, und weiht mit allen Kräften ſich den Berufsgeſchäften.

3. Sein immer zärtlich Herz theilt mit ihr ihren Schmerz, theilt alle ihre Freuden; auch ihrem kleinſten Leiden ſucht er durch ſein Bemühen ſie eilend zu entziehen.

4. Mit gleicher Zärtlichkeit iſt ihm ihr Herz geweiht. Sie ſucht, um ihre Pflichten mit Eifer auszurichten, die Wünſche zu erfüllen, die ſeinen Kummer ſtillen.

5. Sie liebt ihn ſtandhaft treu; und wagts die Schmeicheley ihr Herz ihm zu entziehen: ſo weiß ſie klug zu fliehen, entreißt ſich den Gefahren, ſo nahe ſie auch waren.

6. Auch er lebt ganz für ſie, täuſcht ihr Vertrauen nie, wird nie den Bund entweihen, ſich ihrer Liebe freuen, nie ihren Werth verkennen, und nie von ihr ſich trennen.

7. Wie üben Beyde nicht die angenehme Pflicht, die Kinder zu erziehen, die ihnen Gott verliehen, daß ſie der Tugend Lehren ſtets gern und folgſam hören!

8. Gott, der du huldreich biſt, und Fromme nie vergißt, laß

die, die ſo dich lieben, ſo ihre Pflichten üben und alles Unrecht ſcheuen, ſich deines Segens freuen!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

824 Von dir, Gott, ſind der Ehe Freuden, du, der du Mann und Weib erſchufſt, und ſie im Glücke, wie im Leiden zu großer Pflichten Uebung rufſt; gieb, daß wir Beide dir uns weihn, uns deiner über alles freun.

2. Erhalte uns auf deinen Wegen; o Vater, nimm dich unſer an, und laß uns jedes Glückes Segen mit Dank aus deiner Hand empfahn, wann mit vereinigtem Gebet das Herz zu dir um Hülfe fleht.

3. Dir ſey durch deines Geiſtes Triebe geheiligt unſer Geiſt und Leib; gieb, daß mit ungeſchwächter Liebe ſich unſer Herz ergeben bleib, mit Liebe, die voll Zärtlichkeit einander ſich zu dienen freut.

4. Kein Theil verbittre ſeine Tage dem andern je durch Ungeſtüm, und trifft den Einen Laſt und Plage: ſo mildre ſie der Andre ihm; das Glück, deß ſich der Eine freut, ſchaff' auch dem Andern Freudigkeit.

5. Laßt uns einander, wo wir fehlen, ſanftmüthig nachſehn und verzeihn, und ſtets mit dir geweihten Seelen im Guten uns zu wachſen freun. Wie wächſt dann jeden Augenblick mit unſrer Tugend unſer Glück!

6. Und gönnſt du uns, o Gott, die Freude, aus unſrer Ehe Frucht zu ſehn; wie fröhlich wollen wir dann Beide, Allgütiger, dein Lob erhöhn, und eifervoll uns auch bemühn, dem Himmel Bürger zu erziehn!

7. Laß nichts uns dann die Hoffnung mindern, dir einſt zu ſagen: hier ſind wir; hier ſind wir, Gott, mit unſern Kindern: ſie folgten uns, ſie folgten dir; Nimm uns mit unſern Kindern an! Laß uns, laß ſie dein Reich empfahn!

Pflichten der Eltern.

Mel. Ach Gott, wie manches.

825. Die Kinder, deren wir uns freun, ſind aller Menſchen Vater, dein; ſind deine beſte Gab', o Herr: bewahre ſie Allmächtiger.

2. Hilf, daß wir ernſtlich uns bemühn, ſie dir zum Preiſe zu erziehen; und, daß uns unſer Fleiß gedeih, ſo ſtehe uns mit Weisheit bey.

3. Gieb unſern Kindern Lernbegier; zum Guten Luſt und Furcht vor dir. Trotz, Eigenſinn und Müſſiggang ſey fern von ihnen Lebenslang!

4. Geſegnet ſey ihr Unterricht! Laß ſie durch deines Wortes Licht dich recht erkennen; laß ſie nie gefährlich irren; leite ſie!

5. Im

5. Im Glauben mache ſie gewiß; bewahre ſie vor Aergerniß, vor der Verführung Trug und Liſt, vor Allem, was ihr Schaden iſt.

6. Hilf, daß ſie dich an jedem Ort vor Augen haben und dein Wort; der Tugend und der Frömmigkeit ſey überall ihr Herz geweiht!

7. Daß wir in ihnen Chriſten ſehn, die freudig deine Wege gehn; und Menſchen einſt, voll Luſt und Muth zu thun, was edel iſt und gut.

8. O gönne du uns dieſes Glück; und halte, was es ſtört, zurück: ſo danken, höchſter Vater, wir mit allen unſern Kindern dir.

Mel. Zu deinem Throne nah' ich.

826. Groß iſt, ihr Eltern, eure Pflicht! verzärtelt eure Kinder nicht! gewöhnet ſie in früher Zeit zu nützlicher Geſchäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn Keines je vergißt, was aller Menſchen Hauptzweck iſt, daß Liebe, ohne Heucheley, die Quelle aller Tugend ſey!

3. Lehrt ſie, wenn ihr Verſtand erwacht, Gott kennen, ſeine Lieb' und Macht; lehrt ſie, auf ſeine Werke ſehn, und was ſie lernen, auch verſtehn.

4. Beſorgt für ihren Leib, noch mehr für ihren Geiſt, ſchaut ſtets umher, was ihrer Unſchuld ſchaden kann, und führt ſie zu der Tugend an.

5. Erſtickt nicht jede Geiſtesfrucht, durch ſchlechten Unterricht und Zucht, damit ſie Gottes Ebenbild früh werden, liebreich, ſanft und mild.

6. Wißt, daß ſie recht und irre gehn, ſo wie ſie euren Wandel ſehn! Sie ſind durch Beyſpiel leicht regiert; weh, weh euch, wenn ihr ſie verführt!

7. Ihr junges Herz iſt ſchwach und weich; drum rühmt vor ihren Ohren euch der Uebertretung eurer Pflicht in eurer frühen Jugend nicht!

8. Muthwillen nennt nie Witz; nie preiſt des Knaben ſchadenfrohen Geiſt als Munterkeit; ein falſches Herz und Lügen nie als Spiel und Scherz.

9. Erweckt des Guten ſchnell Gefühl in ihrem Herzen. Euer Ziel ſey nicht blos Anſtand vor der Welt, ſey Liebe deß, was Gott gefällt.

10. Gewöhnt ſie an der Tugend Müh, an Ernſt, an Fleiß, und lehret ſie, daß Arbeit keine Sklaverey, daß ſie das Glück des Menſchen ſey.

11. Vermehrt der guten Menſchen Zahl durch eure Kinder allzumal! durch ſie der ſpätern Nachwelt Werth! Gott ſegn' euch, wenn ihr dies begehrt!

Mel. Freue dich, o meine Seele.

827. Herr, die Kinder, die ich habe, gabſt du mir, und ſie ſind dein. Sollt' ich dir für dieſe Gabe nicht von Herzen dankbar ſeyn? Theuer ſey ein jedes mir, als ein Segen, Gott, von dir? Dir auch jedes zuzuführen, laß mich deinen Geiſt regieren.

2. Dir,

2. Du, du warſt in jedem Alter von der Kindheit an mein Gott; ſey, mein Schöpfer und Erhalter, ſey auch meiner Kinder Gott! Segne und behüte ſie! deine Huld verlaß ſie nie, daß ſie dir zum Wohlgefallen früh ſchon deine Wege wallen.

3. Mannigfaltige Gefahren warten ihrer in der Welt: wer vermag ſie zu bewahren, wenn ſie deine Hand nicht hält? Laß ſie unbezwinglich ſeyn vor Verführung, und allein, Herr, auf deine Stimme hören, Sündenluſt ſie nie bethören.

4. Laß ſie jeden Tag auf Erden, dich zu lieben, williger, weiſer ſtets und beſſer werden, Andern immer nützlicher! Gieb, ſo viel als dir gefällt, ihnen von dem Glück der Welt! nur, daß weder Leid noch Freude ſie von deiner Liebe ſcheide!

5. Der Triumphtag der Gerechten ſey ein Wonnetag auch mir! Hilf, daß dann zu deiner Rechten keins mir fehle, Herr, vor dir! Dann frohlock' ich: Vater, ſieh, hier bin ich: hier ſind auch die, welche du mir haſt verliehen, für den Himmel zu erziehen!

In eigner Melodie, oder: O liebſter Jeſu, was haſt du

828. Wie ſollen wir dich würdig gnung erheben? Gott, deine Huld gab unſern Kindern Leben. Gieb uns die Freude, ſie noch zu beſitzen, durch ſie zu nützen.

2. Laß Lehrer, Obrigkeit und Fürſten wachen, um unſre Kinder weiſ' und fromm zu machen, und gieb, daß wir mit eifrigem Bemühn ſie dir erziehn.

3. Ja, laß ſie jede ihrer Pflichten lieben, um alle treu und ſtandhaft auszuüben. Laß ſie den Hang zur Thorheit und zu Sünden ſtets überwinden.

4. Sey du der weiſe Führer ihrer Jugend, und ſtärke ſie im Eifer für die Tugend. Laß ſie mit Luſt auf deinen Wegen wandeln und edel handeln.

5. Daß ſie ſtets Müſſiggang und Leichtſinn fliehen, ſich nie der Arbeit, nie dem Fleiß entziehen. Du wollſt ſie, Herr, beym Kampf mit Jugendlüſten mit Muth ausrüſten.

6. Laß, Gott, nie ihr Gewiſſen ſie beflecken, und warne ſie früh vor des Laſters Schrecken. Nie, nie laß ſie auf die Verführer hören, ſie zu bethören.

7. Daß ſie voll Sittſamkeit, keuſch und beſcheiden den Umgang, der Gefahr droht, ſchnell vermeiden. Einſt laß ſie, wenn der Tugend Pfad ſie gehen, uns wiederſehen.

Pflichten der Kinder.

Mel. Meinen Jeſum laß' ich nicht.

829. Gott, dir ſey mein Dank geweiht, heilig dir mein ganzes Leben; denn aus freyer Gütigkeit haſt du ſelbſt es mir gegeben; es durch Eltern mir verliehn, die zur Tugend mich erziehn.

2. Hilf daß gegen ſie mein Herz kindlich ſey und nicht blos

ſcheine; daß ich, trifft ſie wo ein Schmerz, fromme Thränen zu dir weine, für ihr Glück dir dankbar ſey, und mich ihres Glücks erfreu.

3. Laß auf ihre Winke mich kindlich und mit Sorgfalt achten, ja ſelbſt ihren Wünſchen mich noch zuvorzukommen trachten, gern, was ſie erfreut, vollziehn, ſtets, was ihnen mißfällt, fliehn.

4. Mir zum Muſter dien' auch hier Jeſus Chriſt, das Heil der Sünder. Er, ſo hochgeehrt von dir, war ein Beyſpiel frommer Kinder, war von ſeiner Kindheit an ſeinen Eltern unterthan.

5. Freude ſey mirs, ihm auch hier nachzuahmen. O wie billig, wie gefällig iſts, Gott, dir! Mache ſelbſt dazu mich willig! Wohl mir dann, es wird auch mein dein verheißner Segen ſeyn!

Mel. Gott des Himmels und.

830. Gott, du ſchenkeſt mir mein Leben; o wie preiſ' ich dich dafür! Dank dir, denn du haſt gegeben gute, liebe Eltern mir. Jeden, jeden Augenblick ſuchen ſie mein wahres Glück.

2. O wie ſehr ſind ihre Sorgen auf mein wahres Wohl bedacht! Frühe ſchon an jedem Morgen, jeden Tag und jede Nacht, hab' ich das, was mir gebricht, und mir fehlt ihr Beyſtand nicht.

3. Sie vergeſſen, mich zu ſchützen, ihre eigne Sicherheit, widmen mir, um mir zu nützen, ihre Kräfte, ihre Zeit; und, mich weiſe zu erziehn, iſt ihr eifriges Bemühn.

4. Laß auch mich ſie herzlich lieben, ihnen immer dankbar ſeyn, nie ihr liebend Herz betrüben, jeden Ungehorſam ſcheun; auch was mir nicht böſe ſchien, weil ſie es verbieten, fliehn.

5. Laß mich, Gott, nach deinem Willen immer meine Kindespflicht willig und mit Luſt erfüllen, kränken ſie aus Leichtſinn nicht. Nie reiß' Hang zum Eigenſinn mich zum Ungehorſam hin.

6. Wenn ſie Fehler mir verweiſen, o ſo laß ſie mich bereun, und was ſie mich Gutes heißen, ſtets zu thun bereit mich ſeyn! Nur mein Beſtes wollen ſie; dies vergeſſen müß' ich nie.

7. Sorge für ihr Wohlergehen; laß ſie der Erziehung Müh' nicht durch mich vereitelt ſehen; Vater, o belohne ſie hier und einſt nach dieſer Zeit mit der frohen Seligkeit.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

831. O Herr, mein Gott, ich bitte dich um Weisheit und um Tugend. Regiere du mich väterlich in meiner frühen Jugend. Laß deinen Segen auf mir ruhn, nur das zu lieben und zu thun, was dir, mein Gott, gefällig.

2. Gieb, daß ſich meine Eltern freun, mich chriſtlich fromm zu ſehen. Laß ihre Zucht an mir gedeihn, zu meinem Wohlergehen. Das Gute, was ſie mir gethan von meiner erſten Kindheit an, Herr, das vergilt du ihnen.

Mel. Folgt mir, ſpricht Chriſtus.

832. Tief haſt du, Höchſter, dein Gebot mir in

das

das Herz geſchrieben: den Eltern ſollſt du bis zum Tod gehorchen und ſie lieben. O dieſer theuren, ſüßen Pflicht vergeſſe meine Seele nicht!

2. Von meiner zarten Kindheit an erzeigten ſie mir Gutes, mehr, als ich je vergelten kann, erzeigten ſie mir Gutes; und noch ſind ſie für mich, ihr Kind, ſo zärtlich und ſo gut geſinnt.

3. Hilf, weil ich lebe, daß ich ſie auch wieder herzlich liebe, gern ihnen folg, und ſie nie erzürne, nie betrübe; ſo werd' ich ihre Freude ſeyn, und kann mich ihres Beyfalls freun.

Für Wittwen und Wayſen.

Mel. Wenn wir in höchſten.

833. O Gott, erbarme väterlich der Wittwen und der Waiſen dich! Sey ihr Verſorger; laß ſie nie verzagen; ſchütz' und ſegne ſie!

2. Sey ſelbſt ihr Vater, Troſt und Rath! Die Wittwe, welche Kinder hat, ſoll, dir ſie zu erziehn, ſich freun; keuſch, ſittſam, ſtill, untadlich ſeyn.

3. Fromm, lehrreich, nur geſchwätzig nicht ſey jede; ſey ein ſcheinend Licht für ihr Geſchlecht, ſanft, voll Geduld und Hoffnung, Herr, auf deine Huld.

4. Es nehme, wer ſie ſegnen kann, ſich ihrer gern und liebreich an! Wohl dem, der ſie beglückt und ehrt; denn er iſt dir und Menſchen werth!

5. Hilf ihnen; ſey der Waiſen Gott! Früh lehre dieſe dein Gebot, Fleiß, Demuth, Dienſtbefliſſenheit, zur Tugend Luſt und Willigkeit.

6. Bewahre ſie vor Aergerniß, und mach' auch ihren Gang gewiß auf deinen Wegen! leite ſie; verlaß ſie in Verſuchung nie;

7. Daß, wer ſie ſieht, ſich ihrer freu' und gern ihr Rath und Beiſtand ſey, daß ſie, hier glücklich, ſich auch dein, o Gott, in deinem Himmel freun!

Pflichten gegen das Alter.

Mel. In allen meinen Thaten.

834. Auch noch im ſpäten Alter fühlt ſich, o Welterhalter, der Menſch beglückt durch dich. Der fromme Greis am Stabe, bald reif zur Ruh' im Grabe, freut noch des Erdenlebens ſich.

2. Er rufet nicht vergebens im Herbſte ſeines Lebens dich, Ewigguter, an. Du tröſteſt ihn im Leiden, läß'ſt oft noch Jugendfreuden ihm blühen auf der öden Bahn.

3. Des frommen Alters Bürde erhöhet ihre Würde, iſt meiner Achtung werth. Sie haben viel erfahren, gekämpft oft mit Gefahren, und manches Glück der Welt gewährt.

4. Jetzt ruft ſie vom Geſchäfte der Mangel ihrer Kräfte, und nöthigt ſie zu ruhn. Ich ſoll in jungen Jahren nie Fleiß und Eifer ſparen, für ſie, ſo viel ich kann, zu thun.

5. Ja

5. Ja, ich will mich beſtreben, dir nah' am Ziele leben, wie du, Gott, zu erfreun. Ich will die Alten ehren, will ihre Ruh' nicht ſtören, will ihnen Beyſtand, Tröſter ſeyn.

6. O Führer meiner Jugend! von dir kömmt Kraft zur Tugend. Laß mich doch jederzeit auch dieſe Pflicht erfüllen; dann ehr' ich deinen Willen und fühle hier ſchon Seligkeit.

Dritte Abtheilung.

Lieder für beſondre Zeiten, Ereigniſſe, Umſtände und Perſonen.

Bey der öffentlichen Gottesverehrung.

(Sonntags-Lieder.)

Mel. O daß ich tauſend Zungen.

835. Den Höchſten öffentlich verehren, und in ſein Haus mit Freuden gehn, um andachtsvoll ſein Wort zu hören, und ihn lobpreiſend zu erhöhen, iſt eine Pflicht, wozu der Chriſt, ſo lang' er lebt, verbunden iſt.

2. Wenn du nur in der Still' ihn ehreſt, zwar Jeſum deinen Heiland nennſt; doch ihn nicht öffentlich verehreſt; ihn nicht auch vor der Welt bekennſt: biſt du dann ſein? biſt du ein Chriſt, der ſeinem Heiland dankbar iſt?

3. Wer ſich dem Gotteshaus entziehet an dem von Gott beſtimmten Tag, aus Trägheit die Verſammlung fliehet, und nicht mit Andern beten mag, entzieht ſich einer heil'gen Pflicht, und ſorgt für ſeine Seele nicht.

4. Auch deinen Nächſten zu erbauen, mußt du zum Hauſe Gottes gehn. Wie manche ſind die auf dich ſchauen, die blos auf Andrer Beyſpiel ſehn! Bedenke, daß du als ein Chriſt ein gutes Beyſpiel ſchuldig biſt.

5. Dich aber ſelbſt von deinen Pflichten und von der Bahn der Seligkeit noch immermehr zu unterrichten in dieſer kurzen Prüfungszeit, wie nöthig iſt dies nicht, o Chriſt, der du geneigt zu Fehlern biſt!

6. Wie ſchwach ſind unſre eignen Kräfte! Wie ſchwach Erkenntniß und Verſtand! der Gottesdienſt iſt ein Geſchäfte, wozu Gott gütig uns verband; ein Mittel, das uns neue Kraft zum Glauben und zur Tugend ſchafft.

7. Wie manchen Troſt hab' ich empfunden, wenn ich das Wort des Herrn gehört! wie lieb

lieb' ich euch, ihr frohen Stunden, da man anbetend Gott verehrt, und, um das Ewige bemüht, ſich aller Erdenſorg' entzieht!

8. Nichts gleicht dem himmliſchen Entzücken, das hier ein frommes Herz belebt, wenn es in ſel'gen Augenblicken ſich im Gebet zu Gott erhebt, und voll des Glücks, das es genießt, von Dank und Freuden überfließt.

9. Wie nichtig ſind der Erde Freuden dem, der des Himmels Freuden ſchmeckt! Wie ſüß der Troſt, wenn man im Leiden ſein Herz dem beſten Freund entdeckt! Wie nichts iſt alles Glück der Welt dem, der mit Gott ſich unterhält!

Mel. Ach bleib' mit deiner ꝛc.

836. Dich, Gott, will ich verehren, dir Dank und Ehrfurcht weihn, bey deinen hohen Lehren mich ihrer Kraft erfreun.

2. Mit Chriſten, meinen Brüdern, will ich dein Lob erhöhn, zu dir in frommen Liedern um Huld und Gnade flehn.

3. Weicht Sorgen, weicht Geſchäfte, weich', Hang zur Sinnlichkeit, denn meines Geiſtes Kräfte ſind meinem Gott geweiht.

4. Dich, Herr, will ich nur denken, dich und mein Seelenglück, auf dies mein Herz ganz lenken, auf dich des Geiſtes Blick.

5. Dir öffentlich zu dienen, dies iſt zwar unſre Pflicht, doch Andacht blos in Mienen gefället dir noch nicht.

6. Drum laß mich nicht vermeſſen mich meiner Andacht freun, und nie die Pflicht vergeſſen, dir auch mein Herz zu weihn.

7. Mein ganzes Erdenleben laß fromm und heilig ſeyn, mich nach der Tugend ſtreben, mich ihres Werthes freun.

8. Mit immer edlen Trieben, voll Ernſt und Redlichkeit, laß mich das Gute lieben, weil mirs dein Wort gebeut.

9. Gieb, Vater, daß ich, ferne vom Dienſt der Eitelkeit, dies Glück empfinden lerne, das immer mich erfreut.

10. Ja, laß mich, mich zu beſſern, auf deinen Wegen gehn, den Tugendtrieb vergrößern, veredlen und erhöhn.

11. O ſegne dies Bemühen, verleih mir Luſt und Kraft, den Vorſatz zu vollziehen, der Tugendliebe ſchafft!

12. Dann werd' ich nie vergebens des Wortes Hörer ſeyn, und meines frommen Lebens mich auch im Tode freun.

In eigner Melodie, oder: Herr, unſer Gott, laß nicht ꝛc.

837. Dir, Ewiger, ſey dieſer Tag geweihet! ihn feiert gern, wer deiner, Gott, ſich freuet; o laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich preiſt der Lobgeſang der Himmelsheere; auch unſer Tempel ſchall' von deiner Ehre! auch unſer Dank und unſer kindlich Flehen ſoll dich erhöhen.

3. Ich will mit Andacht, Vater, vor dich treten: ich weiß,

du liebſt, die gläubig zu dir beten. Der Thoren Glück, die ſich der Sünden freuen, kann nicht gedeihen.

4. O laß auch heute deinen Geiſt mich lehren, vom Wege, der dir mißfällt, mich zu kehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Troſt dich wähle.

5. Dein Tag ſey mir ein Denkmal deiner Liebe, damit ich mich im Guten eifrig übe; erinnre mich, daß Jeſus ſtarb, vom Böſen mich zu erlöſen.

6. Sein Auferſtehungstag bringt Heil der Erde; gieb, daß er immer heiliger mir werde! Preis ſey, o Vater, deinem großen Namen. Erhör' uns! Amen!

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

838. Frohlockend, Vater, wach' ich auf am Tage deiner Ehre. Mein Morgenopfer dringt hinauf; ſchau du herab und höre den Dank, daß Tugendkraft und Licht auch heut in deinem Unterricht mir deine Treue bereitet.

2. Dich beten alle Himmel an, o Schöpfer aller Dinge! doch ich auch darf zu dir mich nahn, du hörſt's, wenn ich dir ſinge. Du willſt's, und wohneſt doch im Licht, in das mein blödes Auge nicht vermag hinein zu ſchauen.

3. O möcht' ich doch mich allezeit an dir, mein Gott, erfreuen; und, voll von deiner Herrlichkeit, mein ganzes Herz dir weihen! Doch, ach! wie oft reißt meinen Sinn die Eitelkeit der Erde hin, daß deiner ich vergeſſe.

4. Erheb', o Heil'ger, mich zu dir am Tage deiner Ehre. Gieb, daß auch inniger in mir ich dich empfind' und höre. Laß dieſen Ruhetag allein dir, o mein Gott, geheiligt ſeyn zum Beſten meiner Seele!

5. Es freue meine Seele ſich hin in dein Haus zu gehen. Dein göttlich Wort erleuchte mich; laß fühlen mich und ſehen, wie gütig du, mein Vater, biſt, wie dein Geſetz nur Liebe iſt, wie ſelig, wer dir folget.

6. Dann, wenn der Wahrheit Lehrer mir den Weg zum Himmel zeigen, dann laß mein Herz empor zu dir in heißer Andacht ſteigen. Gieb Lernbegier, Luſt und Verſtand, daß mir dein Wille ganz bekannt, ich immer weiſer werde.

7. Gieb, daß des Wortes Geiſt und Kraſt mein ganzes Herz durchdringe, und daß ich treu gewiſſenhaft, was du mich lehrſt, vollbringe. Laß tiefer mich erforſchen, mehr, was mir noch mangelt, fühlen, leer von allem Stolze werden!

8. So wird dein Tag, o Vater, mir ein Tag des Segens werden! So ſeh' ich und empfind' in dir den Himmel ſchon auf Erden! So werd' ich nach der Uebungszeit zur Ruh', in deine Seligkeit zu deinen Freuden kommen!

Mel. Gott des Himmels und.

839. Großer Gott von alten Zeiten, deſſen Hand die Welt regiert, deſſen Treu' auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt,

geführt, heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach! wie lieb' ich dieſe Stunden; denn ſie ſind des Herren Feſt, das mit ſo viel Troſt verbunden, da mein Gott mich ruhen läßt, und durch ſeinen guten Geiſt mir den Weg zum Leben weiſt!

3. Doch, entfernt von den Geſchäften, nur zu ruhen, und den Blick auf die Eitelkeit zu heften, iſt nicht unſer wahres Glück. Du verlangſt mein Herz von mir. Siehe, Herr! ich bring' es dir.

4. Habe Dank für dieſen Morgen, der mir Zeit zum Guten ſchenkt! Das ſind unſre beſten Sorgen, wenn der Menſch an Gott gedenkt, und von Herzen betet, ſingt, daß es durch die Wolken dringt.

5. Was iſt ſel'ger, als im Lichte deines Wortes ſich beſchaun, und bei treuem Unterrichte ſich in deinem Hauſ' erbaun, wo man ganz der Andacht lebt, und den Geiſt zu dir erhebt!

6. Deine Lehr' iſt Geiſt und Leben, zeiget mir der Tugend Bahn; eifrig will ich darnach ſtreben, wie ich dir gefallen kann; dann wird mir die Uebungszeit Vorgefühl der Ewigkeit.

7. O mein Gott! ſprich du ſelbſt Amen! denn wir ſind dein Eigenthum. Alles preiſe deinen Namen, alles mehre deinen Ruhm! bis es künftig wird geſchehn, daß wir dich im Himmel ſehn.

In eigner bekannter Melodie.

840. Herr, es iſt dein Tag erſchienen, der mich in den Himmel weiſt, und an Gott gedenken heißt; darum komm' ich, dir zu dienen; gieb mir Schwachen Kraft dazu, daß ich deinen Willen thu.

2. Stille ſelbſt an dieſem Morgen das Geräuſch der eitlen Welt, das dem Leichtſinn nur gefällt. Brich die Macht der eitlen Sorgen, daß ich heut, von Allem frei, dir allein ergeben ſey.

3. Kleider ſind nur eitle Sachen; wer ſein Thun auf dieſe richt't, der gefällt dem Höchſten nicht. Jeſu, du wirſt es ſo machen, daß ich möge gut und rein in den Augen Gottes ſeyn.

4. Kröne mich mit dieſen Gaben, zeuch mich an mit deiner Kraft, die den neuen Menſchen ſchafft. Welche Freude werd' ich haben, wenn das Herz in meiner Bruſt ſucht am Herren ſeine Luſt!

5. Laß die Predigt wohl gelingen; ſteh' auch deinem Worte bey, daß es in mir kräftig ſey. Unſer Beten, unſer Singen, und was ſonſt noch wird gethan, ſiehe du mit Gnaden an.

6. Laß mich nicht in Sünden fallen; laß mich heute nichts verſehn; laß kein Unglück wo geſchehn. Lieber Vater, hilf uns Allen: ſodann wird dir mein Geſang auf den Abend ſagen Dank.

In eigner bekannter Melodie.

841. Licht von Licht, erleuchte mich ſelbſt in dieſes Morgens Stunden. Schon erhebt die Sonne ſich, und die Schatten ſind verſchwunden. Hilf, Herr, daß mir dieſer Tag neues Leben bringen mag!

2. Quelle aller Seligkeit, laß mir deine Ströme fließen! Mache ſelbſt mein Herz bereit, feſten Glaubens zu genießen, was in deinem Wort dein Geiſt allen Gläubigen verheißt.

3. Herr, verwirf das Opfer nicht, das ich im Gebet dir weihe. Sey mir Weisheit, Bahn und Licht, daß kein Irrthum mich zerſtreue; und wenn dich mein Herz verehrt, ſey die Andacht ungeſtört.

4. Laß mich heut und allezeit heilig, heilig, heilig ſingen, und mich in die Ewigkeit mit des Geiſtes Flügeln ſchwingen, wo der Fromme ganz genießt, was ihm hier nur Vorſchmack iſt.

5. Ruh' in mir, und ich in dir; laß mich deine Liebe ſchmecken. Wende gnädig dich zu mir, mich zur Andacht zu erwecken, die das Herz zum Himmel hebt, und mit neuer Kraft belebt.

6. Dieſer Tag ſey dir geweiht!! weg mit allen Eitelkeiten! Einen Tempel will ich heut deiner Herrlichkeit bereiten; nichts ſonſt wollen, nichts ſonſt thun, als in deiner Liebe ruhn.

7. Mehr biſt du als Salomon, laß mich deine Weisheit hören. Ich will dich, o Gottes Sohn, demuthsvoll und froh verehren; bis das Licht der Ewigkeit mich im vollen Glanz erfreut.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

842. Noch ſing' ich hier aus dunkler Ferne, Gott meines Lebens, dir mein Lied. Wenn einſt, weit über alle Sterne dich mein verklärtes Auge ſieht: dann ſchallet dir im Jubelklang der Ueberwinder mein Geſang.

2. Wohl mir indeß! du ſchauſt hernieder; ſteigt mein Gebet zu dir hinan! du hörſt den Dank der ſchwachen Lieder mit Vaterhuld und Gnaden an, und meine Beſſerung und Ruh' nimmt durch ein frommes Lied oft zu.

3. Froh wall' ich hin mit meinen Brüdern zu deines Tempels Heiligthum. Da ſchallt in dir geweihten Liedern des Dankes Stimme dir zum Ruhm, und dann durchdringet meine Bruſt ein fromm Gefühl der reinſten Luſt.

4. Die Kraft von deinen Himmelslehren durchdringt und hebet meinen Geiſt wenn er, vereint mit heil'gen Chören, Gott, deinen großen Namen preiſt, Anbetung dir und Ehre bringt, und Fülle der Empfindung ſingt.

5. Zwar hab' ich auch in ſtillen Stunden, wenn ich dir meine Freude ſang, der Andacht Seligkeit empfunden, die durch die frohe Seele drang. Mein Herz, wenn dir mein Lied erſcholl, ward ſeliger Empfindung voll.

6. Doch ward, dich inniger zu loben, oft, wenn ſie kalt und träge war, die Seele mehr zu dir erhoben, wenn ich mit meiner Brüder Schaar mich bis zu deinem Throne ſchwang, und dir in vollen Chören ſang.

7. Drum will ich mit der Frommen Schaaren auch gern zu deinem Tempel gehn, wo einſt auch die verſammelt waren, die nun vor deinem Throne ſtehn. Sie

ſahn

ſahn dich auch im ſchwachen Licht, nun ſchaun ſie dich von Angeſicht.

Mel. Zu deinem Throne nah' ich.

843. O Gott, du biſt mein Preis und Ruhm. Mein Herz ſey ganz dein Eigenthum! Laß mir den Sonntag heilig ſeyn und gern ihn deinem Dienſte weihn.

2. Gieb, daß ich mein Gemüth bewahr', wenn ich mit deiner Chriſtenſchaar zu deines Hauſes Stätte geh', daß ich mit Ehrfurcht vor dir ſteh'.

3. Erinnre du ſelbſt meinen Geiſt, daß du mir gegenwärtig ſeyſt, damit ich deines Wortes Lehr' mit Andacht und mit Nutzen hör'.

4. Drück' alles tief ins Herz hinein, und laß mich nicht blos Hörer ſeyn. Steh' mir mit deiner Gnade bey, daß ich des Wortes Thäter ſey.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag zu meinem Segen feiern mag. Bewahr' mich vor dem Sinn der Welt, der deinen Tag verächtlich hält.

6. Doch, laß mich nicht dabey beſtehn, dich nur des Sonntags zu erhöhn; Herr, meine ganze Lebenszeit ſey deinem Dienſt und Ruhm geweiht!

In eigner bekannter Melodie.

844. O Tag des Herrn, du ſollſt mir heilig, ein Feſttag meiner Seele ſeyn! Gleich jenen erſten Chriſten heilig will ich den Tag der Ruhe weihn. Weit weg von ſchlechten eitlen Dingen, zum Himmel ſoll mein Geiſt ſich ſchwingen. Ich feyre mit der Chriſtenheit den Feſttag der Unſterblichkeit.

2. Mit allen heiligen Gemeinen, die heut vor dir, o Vater, ſtehn, ſoll meine Seele ſich vereinen, heut deine Liebe zu erhöhn. Wo Chriſten ſich vereint verſammeln, will ich dein Lob mit Ehrfurcht ſtammeln; dort ſing' ich in der Engel Chor ein beßres Lied zu dir empor.

3. An dieſem Gott geweihten Orte erſchallt der Gnade Stimme mir; ich höre, Jeſu, deine Worte, und ſchweigend ſeufzt mein Herz zu dir. Da wirſt du Lehrer mir und Tröſter; da kann ich mich, ich dein Erlöſter, Weltheiland, deiner Liebe freun, da lern' ich dir ergebner ſeyn.

4. Die Schriften Gottes ſtill zu leſen, iſt heut mein Glück und meine Pflicht: wie thöricht wär' ich, weiſes Weſen, verwürf' ich deinen Unterricht! Nein, nein mit ehrfurchtsvoller Seele erforſch' ich, Vater, die Befehle, die lauter Licht und Leben ſind, mit Dank und Demuth, als dein Kind.

5. Und ſammeln ſollſt du in der Stille, mein Geiſt, vor deinem Schöpfer dich. Da frage dich: was ſucht mein Wille? was quält, und was erfreut mich? Da, da ergründe dein Beſtreben, wäg' alle Thaten, prüf' dein Leben! Da, Seele, wenn du redlich biſt, vergleiche dich mit Jeſu Chriſt;

6. Da, da vergiß nicht deine Sünden, die du vielleicht noch nie bereut, mit tiefer Reue zu

 empfin-

empfinden, bis Gottes Troſt das Herz erfreut. Erwäge da des Vaters Güte; dank' ihm mit fröhlichem Gemüthe, dem Vater der Barmherzigkeit. Ja, tief im Staube dank' ihm heut.

7. O Tag des Herrn, du Tag der Wonne, du Tag des Segens für mein Herz! beſtrahle mich, o Lebensſonne! ſo hebt mein Geiſt ſich himmelwärts. Gott, ſegne meine Andachtsſtille, daß ich aus deiner Geiſtesfülle zur Tugend neue Kräfte ſpür'; o Herr, mein Gott, das ſchenke mir!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

845. Wie lieblich iſt doch, Herr, die Stäte, wo deines Namens Ehre wohnt! O gieb, daß ich ſie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes ſich erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, zu verehren, Ernſt beweiſt! Du hörſt ſein Lob und ſeine Bitte, und ſtärkſt mit neuer Kraft den Geiſt, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtſchaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen dem, der es recht zu Herzen nimmt. Es tröſtet auf der Trübſal Wegen, die du zu unſerm Heil beſtimmt. Es giebt im Kampf' uns Muth und Kraft, und iſt ein Schwerdt, das Sieg verſchafft.

4. Gott, laß mir auch dein Antlitz ſcheinen! Dein Sabbath bring' auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heil'ger Stäte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer ſeyn.

5. Erhalt' uns bey dem Glaubensgrunde, den du den Eckſtein ſelbſt genennt, daß man dich nicht nur mit dem Munde, dich mit dem Herzen auch bekennt. Wenn uns der Welt Verfolgung dräut, ſo gieb, o Herr, Beſtändigkeit.

6. Ja, du biſt Sonn' und Schild der Frommen; du, Herr, giebſt ihnen Gnad' und Ehr'. Und, wer nur erſt zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheißeſt, hältſt du feſt. Wohl dem, der ſich auf dich verläßt!

7. Und endlich bau in unſern Seelen dir ein lebendig Gotteshaus; ſo wirds uns nie an Freuden fehlen; ſo fließt im Leiden Troſt heraus, bis wir in jenen Tempel gehn, und dort vor deinem Throne ſtehn.

Mel. Wie herrlich ſtrahlt der ꝛc.

846. Weich', Welt, weicht, Weltgeſchäfte, fern; der große Ruhetag des Herrn erfordert heil'ge Stille. Heut muß der Chriſt im Herrn ſich freun, und voller Geiſt und Andacht ſeyn; dies, Gott, dies iſt dein Wille. Bringet, ſinget Lobgeſänge mit der Menge der Erlöſten! Gott iſt hier; er will uns tröſten.

2. Heut thut Gott durch der Lehrer Mund das theure, werthe Wort uns kund; wer glaubt, erlangt das Leben. Heut ruft er: Sünder, komm zu mir! um Chriſti willen will ich dir die Sündenſchuld vergeben. Schallet, fallet

let in die Herzen, ſtillt die Schmerzen, ſüße Lehren! Laß ſie, Herr, uns fruchtbar hören.

3. Mach' uns zu deinem Dienſt bereit; laß uns den Rath der Seligkeit recht faſſen, treu bewahren. Gieb, daß wir deines Wortes Kraft auf unſrer ganzen Pilgerſchaft an unſrer Seel' erfahren. Lehrer, Hörer ſchmücke Segen deinetwegen, Hirt der Heerde: hilf, daß jeder ſelig werde.

Vor der Predigt.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

847. Demuthsvoll komm' ich zu dir, dich im Geiſte zu verehren. Vater! ach, verleihe mir wahre Andacht, daß die Lehren deiner Weisheit mich recht rühren, mich den Weg zum Himmel führen.

2. Gieb, Gott, daß dein Unterricht meine Seele ganz durchdringe, meinem Herrzen Troſt und Licht, Frucht zum ew'gen Leben bringe; gieb, daß es mich mächtig ſtärke zur Vollbringung guter Werke!

3. Laß es ſeyn mein Troſt, mein Licht, Herr, auf allen meinen Wegen; meine ſtarke Zuverſicht, wenn ſich Zweifel in mir regen; meines Herzens höchſte Freude, wenn ich von der Erde ſcheide.

Mel. Allein Gott in der Höh'.

848. Dir, Herr und Vater, dienen wir mit freudigem Gemüthe, und opfern Dank und Ehre dir für deine Macht und Güte. Ach! wir ſind Sünder; aber du rufſt freundlich allen Sündern zu, an deinen Sohn zu glauben.

2. Wir glauben, Gott, an deinen Sohn; vergieb uns unſre Sünden; vergieb uns; laß vor deinem Thron uns Gnad' und Hülfe finden! Wir, dein gefallenes Geſchlecht, wir wünſchen, heilig und gerecht durch deine Kraft zu werden.

3. Gewähr' uns deinen guten Geiſt, dein Wort recht zu verſtehen! Wem er den Weg zum Leben weiſt, der kann nicht irre gehen. Er leit' uns deine gute Bahn; ſo nimmſt du uns zu Ehren an, wenn wir getreu dir bleiben.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

849. Herr! vor deinem Angeſicht hat die Andacht uns verſammelt. Ach! verwirf die Bitte nicht, die dein Volk dir, Höchſter, ſtammelt. Hör' auf unſre ſchwachen Lieder, und ſieh' gnädig auf uns nieder.

2. Laß das Wort, das hier erſchallt, viele gute Früchte bringen, und mit göttlicher Gewalt tief in unſre Herzen dringen, laß es unſern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerſtreuen.

3. Mach' uns ſo dein Wort bekannt, daß wir ſeine Vorſchrift üben, dich, und den, den du geſandt, Jeſum Chriſtum, herzlich lieben; daß kein Leid und keine Freude uns von deiner Liebe ſcheide.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu.

850. Hier ſind wir, Gott, und flehn um Licht; verweigre deinen Geiſt uns nicht

nicht, laß uns dein heilig Wort verſtehn, und froh den Pfad der Tugend gehn.

2. Erleuchte deine Lehrer nun, und ihre Hörer; lehr uns thun nach deinem Wohlgefallen, Gott! denn du, o Herr, biſt unſer Gott.

3. Daß wir, im Glauben ſtark und frey von aller Sünd' und Heucheley, dich ehren unſre Lebenszeit in Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Erhör' uns! unſer Lobgeſang gefalle dir, und unſer Dank, bis wir vor deinem Throne ſtehn, und dann vollkommen dich erhöhn.

In bekannter Melodie.

851. Liebſter Jeſu! wir ſind hier, um dein göttlich Wort zu hören; lenke Sinnen und Begier auf die ſüßen Himmels-Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Hand uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken und begehren, kannſt du uns allein gewähren.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht von Licht aus Gott geboren, mach' uns alleſammt bereit, öffne unſer Herz und Ohren; unſer Hören, Bitten, Singen, laß, Herr Jeſu, wohlgelingen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

852. Mit Freuden ſuch' ich hier die Stäte, wo deines Namens Ehre wohnt, und wo, wenn ich mit Brüdern bete, mich oft des Himmels Blick belohnt, in welchem ew'ge Seligkeit uns, auch verſammlet, einſt erfreut.

2. Dein Wort ſey mächtig hier verkündigt dem Frommen, den ein Leid betrübt; dem Halbbekehrten, der noch ſündigt; dem Frevler, der die Laſter liebt; dem Heuchler, der ſich ſchwer bekehrt; dem Zweifler, der die Wahrheit ehrt.

3. Gieb dem, der ſeinen Brüdern predigt, zur wahren Kenntniß heilſam Licht! Er ſey von Menſchenfurcht entledigt, und lehre frey nach ſeiner Pflicht! Sein Beyſpiel lehre wie ſein Mund; des Lebens Weg werd' Allen kund!

Mel. Wie herrlich ſtrahlt der ꝛc.

853. Sey uns geſegnet, Tag des Herrn! zu Gottes Preiſe nah und fern weckſt du der Chriſten Menge. Ihr Lobgeſang tönt ſpät und früh, zum Heiligthume wallen ſie im feſtlichen Gedränge. Froher ſchallen ihre Lieder, wo die Brüder vor dich treten, ihren Schöpfer anzubeten.

2. Komm, Geiſt der Andacht und der Ruh! auch unſern Tempel weihe du mit feierlicher Stille. Mach' unſer Herz von Irrthum los; uns werde Gottes Name groß, ſein Wille unſer Wille. Fromme Liebe, Brudertreue, laß aufs neue uns beleben, Jeſu Vorbild nachzuſtreben.

Unter der Predigt.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich.

854. Der du ſtets unſre Zuflucht biſt, ſey mit den Deinen, Jeſu Chriſt! Send' uns den Geiſt, der uns regiert, und uns den Weg zur Wahrheit führt.

2. Er ſtärkt den wankenden Verſtand, macht deinen Vater uns bekannt; er flammt zur Heiligkeit uns an, er leitet uns des Lebens Bahn.

3. Gelobt ſey Gott! einſt ſingen wir, Gott, heilig! heilig! heilig! dir, und ſchauen dich in deinem Licht von Angeſicht zu Angeſicht.

In eigner bekannter Melodie.

855. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend', den heil'gen Geiſt du zu uns ſend'; mit Hülf' und Gnad', Herr, uns regier', und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Thu' auf den Mund zu deinem Ruhm; befördre wahres Chriſtenthum, den Glauben mehr', ſtärk' den Verſtand, daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit Gottes Heer: heilig, heilig iſt Gott, der Herr! und ſchauen dich von Angeſicht in ew'ger Freud' und ſel'gem Licht.

4. Ehr' ſey dem Vater und dem Sohn, dem heil'gen Geiſt in Einem Thron, der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit!

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

856. Selig ſind, die, Gott, dein Wort hören, und zugleich bewahren. O laß doch auch immerfort dieſes Glück uns wiederfahren, daß es uns zum Guten ſtärke, und ich ſeinen Troſt vermerke!

2. Drück' es feſt dem Herzen ein, ſo wird nichts daraus es rauben. Selig werd' ich hier ſchon ſeyn, wo kein Schauen iſt, nur Glauben; bis dereinſt nach dieſem Leben hellres Licht mich wird umgeben.

Nach der Predigt.

Mel. Nun danket alle Gott.

857. Dir, Vater, dir ſey Dank für deines Wortes Lehren! Den Sündern rief es zu, ſich ernſtlich zu bekehren, Betrübten gab es Troſt, den Schwachen Kraft und Muth und Luſt zur Beſſerung, worauf ihr Heil beruht.

2. Ach! ſegne nun dein Wort, verleih' uns Kraft und Stärke, daß wir gewiſſenhaft vollbringen gute Werke; daß jeder dir, o Gott, bis in den Tod getreu und immer eifriger in wahrer Tugend ſey.

3. Gieb, Gott, daß wir dich ſtets von Herzen ehren mögen, in unſerm Leben hier, auf allen unſern Wegen. Gieb Kraft zur Beſſerung durch deinen guten Geiſt; dein Segen ſey mit uns, den uns dein Wort verheißt.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

858. Gott ſey Preis und Dank gebracht! denn nun haben wir vernommen, was uns fromm und weiſe macht, Gottes Wort, den Troſt der Frommen, Lehren, die zu guten Werken, unſern Geiſt zur Tugend ſtärken.

2. Unſer Gott erhört Gebet, giebt uns ſeinen Vaterſegen; wer den Weg zur Tugend geht, findet Heil auf dieſen Wegen. Laßt uns denn, ihm zu gefallen, freudig ſeine Wege wallen.

3. Seine Liebe müſſe ſich immer mehr uns offenbaren, und uns Schwache väterlich vor der Sünde Macht bewahren, daß wir nie uns von ihm trennen, ihn bis in den Tod bekennen.

4. Unſern Ausgang ſegne Gott, unſern Eingang und Geſchäfte; er ſey bey uns in der Noth; er verleih' zum Guten Kräfte, daß wir, ſeines Himmels Erben, ihm nur leben, ihm nur ſterben.

In voriger Melodie.

859. Höchſter Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben; hilf uns ferner, daß auch wir nach demſelben heilig leben; gieb dem Glauben ſolche Stärke, daß er thätig ſey durch Werke.

2. Uns, o Vater! lehreſt du, was wir thun und glauben ſollen! ſchenk' uns deine Kraft dazu; gieb zum Wiſſen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen: ſo wird alles wohlgelingen.

Nach geendigter Gottesverehrung.

In bekannter Melodie.

860. Gott ſey uns gnädig und barmherzig und geb' uns ſeinen göttlichen Segen!

2. Er laß über uns ſein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege.

3. Es ſegne uns Gott, unſer Gott! Es ſegne uns Gott und geb' uns ſeinen Frieden. Amen!

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

861. Nun, Gott Lob! es iſt vollbracht, Singen, Beten, Lehren, Hören. Gott hat Alles wohlgemacht; drum laßt uns ihn fröhlich ehren. Unſer Gott ſey hochgeprieſen, daß ſein Wort uns unterwieſen!

2. Unſer Gottesdienſt iſt aus; Jeder geh', bekrönt mit Segen, aus dem Tempel in ſein Haus, wandle ſtets auf Gottes Wegen, daß ſein Geiſt uns ſtets, wie heute, auf der Bahn zum Himmel leite.

3. Unſern Ausgang ſegne Gott, unſern Eingang woll' er ſegnen, ſegnen unſer täglich Brod, unſer Thun und Laſſen ſegnen, ſegnen uns auch, wenn wir ſterben, daß wir dann den Himmel erben.

Bey öffentlichen Katechiſationen.

Vor der Katechiſation.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

862. Du läßſt, o Herr, uns unterweiſen ſo väterlich in jeder Pflicht. Wie könnten wir dich beſſer preiſen, als wenn wir, deinen Unterricht zu hören, uns von Herzen freun, uns thätig deiner Liebe weihn!

2. Hier wird dein Saame ausgeſtreuet, der künftig Früchte tragen ſoll. Wer ſich ſchon jung der Tugend weihet, legt Grund zu ſeinem wahren Wohl. Aus jugendlicher Frömmigkeit quillt Segen für die künft'ge Zeit.

3. So gieb denn jetzt zu deinen Lehren auch an uns Allen das Gedeihn. Laß uns mit Lernbegierde hören, und auch des Wortes Thäter ſeyn. O pflanz' zu deines Namens Ruhm in uns das wahre Chriſtenthum!

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

863. Gott, wir ſind bereit vor dir, Unterricht von dir zu hören. Segne doch, o Gott, auch hier uns mit deines Wortes Lehren. Laß uns deine Wege kennen, und dich kindlich Vater nennen.

2. Ohne dich iſt Finſterniß, mit dir kommt uns Licht und Leben; durch dich werden wir gewiß uns zum wahren Glück erheben, daß wir freudig deinen Willen lernen, und ihn auch erfüllen.

3. Gieb, o Vater, deinen Geiſt uns zum Führer unſrer Jugend! Wenn uns der ſelbſt unterweiſt: ſo erlangen wir die Tugend, die des Glaubens Frucht erreichet, und der Tugend Jeſu gleichet.

Nach der Katechiſation.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

864. Dank ſey dir, unſer Herr und Gott, für die gehörten Lehren. Zum Leben führt uns dein Gebot, wenn wir es folgſam hören. Allgütiger, o laß uns nicht vergeſſen deinen Unterricht; nicht deine Macht und Güte!

2. Lebendig, unvergeßlich ſey, bey lockenden Gefahren, uns deine Wahrheit, deine Treu', die täglich wir erfahren. Von jeder Sünd' und Laſter rein laß unſer Herz und Leben ſeyn, wie Jeſu Herz und Leben.

3. Zum Heil uns, Vater, dir zum Ruhm, zur Freude unſrer Lehrer, ſind wir vom Evangelium die freudigſten Verehrer. Wie unausſprechlich ſelig iſt, wer ſich dir, Gott, durch Jeſum Chriſt mit ganzer Seele weihet!

Bey

Bey häuslichen Gottesverehrungen.

Mel. Gott des Himmels und der.

865. Ja! zur Stille will ich fliehen; will durch Eingezogenheit dem Geräuſche mich entziehen, das mich ſtöret und zerſtreut. Ruhig will ich und allein, Gott, mit dir beſchäftigt ſeyn.

2. Nicht aus Wahn, noch Aberglauben, oder nur aus Eigenſinn, nicht der Welt den Fleiß zu rauben, den ich Brüdern ſchuldig bin; weder ſtolz noch menſchenſcheu; nicht aus Zwang und Heucheley.

3. Nur zu prüfen mehr im Stillen, wie entſchloſſen, wie getreu, deinen Willen zu erfüllen, meiner Seele Wille ſey, weiſer noch zu werden, Herr, und im Beten eifriger.

4. Jeder Täuſchung dann entriſſen, ſeh' ich näher, Gott, mein Ziel; freyer ſieht auch mein Gewiſſen, wo ich ſiegte, wo ich fiel; mehr auch flammt mein Herz ſich dann zu dem Kampf der Tugend an.

5. Mehr empfind' ich deine Liebe, wo mich kein Geräuſch zerſtreut; ſtärker deines Geiſtes Triebe; mehr der Zukunft Herrlichkeit; heller ſeh' ich dein Gericht; mehr die Würde jeder Pflicht.

6. Wohl mir, Vater, ich gewinne dann mehr Licht, mehr Sieg und Kraft über alle meine Sinne, über jede Leidenſchaft; deiner Liebe mir bewußt, mehr zum Guten Muth und Luſt.

7. Wenn in dir geweihter Stille meine Leidenſchaften ruhn, werd' ich feſter, ſtrebt mein Wille, froher, was du willſt, zu thun; hat auch dann durch deine Huld in der Trübſal mehr Geduld.

8. Nun ſo kehr' ich, theure Brüder, freudiger zu dem zurück, was mein Amt iſt; lebe wieder unter euch für euer Glück, um euch nützlicher zu ſeyn, um dann mich mit euch zu freun.

9. Aber, meine Seel' erhebet nun zu dem, was ſie erkohr, zu dem Himmel, dem ſie lebet, ſich mit leichterm Flug' empor, daß, von jeder Bürde frey, ſie auch bald ganz ſelig ſey.

Bey dem Anfange und Beſchluſſe eines Kirchenjahres.

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer ꝛc.

866. Herr! deine Kirche danket dir; noch wohnt dein Wort im Lande. Von deiner Gnade haben wir noch deinen Geiſt zum Pfande. Kommt ſie in Gefahr, durch der Feinde Schaar; dann, o Jeſu Chriſt,

beſi-ge

beſiege Macht und Liſt, und herrſch' in jedem Lande!

2. Sey, Herr, mit uns! verlaß uns nie, uns deines Leibes Glieder. Hilf deiner Kirch' und ſchütze ſie; denn wir ſind deine Brüder. Sie, die dir vertraut, haſt du ſelbſt erbaut. Ach, erhalt ſie rein! Und die den Bund entweihn, die heilige dir wieder.

3. Eins, Herr, iſt was den Frommen kränkt, daß unter deinen Chriſten noch mancher deiner nicht gedenkt, beherrſcht von ſeinen Lüſten. Vieler Glaub' iſt ſchwach, kalt die Lieb'; und ach, ſie bedenken nicht, es wartet ein Gericht auf träge, ſichre Chriſten!

4. Und du, o Jeſu, biſt ſo treu! Ach, daß wir frömmer wären! Mach' alle Herzen rein und neu, laß alle ſich bekehren. Gieb uns Wiſſenſchaft, Glauben, Lieb' und Kraft, gieb Entſchluß und Muth, zu wagen Ehr' und Blut zum Preiſe deiner Lehren.

5. Entferne Zwietracht, Krieg und Mord, erhalt' uns Ruh' und Frieden. Laß uns, geſtärket durch dein Wort, im Guten nie ermüden. Mache leicht, was drückt; gieb uns, was beglückt. Nach der Prüfungszeit ruf' uns zur Seligkeit, zu deines Himmels Freuden.

6. Herr, deine Kirche ſtreitet noch; hilf deiner Kirche ſiegen! Wie ſchwer ihr Kampf iſt, müſſe doch kein Kämpfer unterliegen. Hör' ihr kindlich Flehn, eil', ihr beyzuſtehn, daß ſie ſtandhaft ſey, ſtets deiner Wahrheit treu. Hilf deiner Kirche ſiegen!

Mel. Wach' auf mein Herz ꝛc.

867. Hier ſind wir, dich zu ehren, dich, dem wir angehören, dir, Vater, zu lobſingen, dir Preis und Dank zu bringen.

2. Noch leuchtet, dir zur Ehre, der Offenbarung Lehre, dies Licht, von dir bereitet, das uns zum Leben leitet.

3. Noch haſt du uns verſchonet, nach Sünde nicht gelohnet, mit Langmuth uns getragen, erhört Gebet und Klagen.

4. Du haſt mit Strafgerichten die Schänder ihrer Pflichten noch nicht verderben wollen, weil ſie ſich beſſern ſollen.

5. Du duldeſt uns auf Erden; wir ſollen frömmer werden, und was wir ſehn und hören, ſoll uns zu dir bekehren

6. Herr Gott von großer Treue, wir preiſen dich. Erfreue uns noch mit deinem Lichte, führ' uns nicht zum Gerichte.

7. Wir preiſen dein Erbarmen: vergieb, o Gott, uns Armen; du wolleſt ſelber ſchonen, nicht nach Verdienſt uns lohnen.

8. Wir wollen voll Vertrauen auf deine Güte ſchauen, dein heilſam Wort recht lernen, vom Böſen uns entfernen.

9. Hilf uns zu allen Zeiten, laß uns dein Auge leiten. Getreu ſey jeder Lehrer und folgſam jeder Hörer.

10. Dein Friede wohn' im Lande; gieb Segen jedem Stande; nach überwundnen Leiden gieb uns des Himmels Freuden.

Mel.

Mel. O daß ich tauſend Zungen ꝛc.

868. Veſt ſteht dein Bund, wie Felſen ſtehen, du Gott der Gnade, Gott der Treu! Jahr' und Jahrhunderte vergehen; doch deine Güt' iſt täglich neu. Wie preiſen wir doch würdiglich, Gott der Erbarmung, heute dich?

2. Kein Feind zerſtörte die Altäre; kein Feind zertrat dein Heiligthum; noch ſingen wir von deiner Ehre; noch predigt man von deinem Ruhm; durch Tauf' und Abendmahl und Wort pflanzt ſich auch hier die Kirche fort.

3. Doch, fragſt du nach des Wortes Früchten, und bringſt, was wir gethan, ans Licht, nach unſern Werken uns zu richten: Gott, Richter, ſo beſtehn wir nicht. Du trugeſt uns mit viel Geduld; wir aber häuften Schuld auf Schuld.

4. Verwirf uns nicht, o Herr! verſchone! Gieb uns nicht unſrer Thaten Lohn. Um Gnad' in dem geliebten Sohne fleh wir gebeugt vor deinem Thron. Mach' uns, uns ſündiges Geſchlecht, bußfertig, gläubig und gerecht.

5. O laß es deinem Geiſt gelingen, bey uns in dieſem neuen Jahr die Sünde mächtig zu bezwingen, wo ſie bisher noch herrſchend war. Heut ſchwören wir dir ew'ge Treu, dir, unſerm Gott, gerührt aufs neu.

6. Laß hier, wo wir jetzt niederfallen, dein unverfälſchtes Gnadenwort bey unſrer Nachwelt noch erſchallen, und ſie an dieſem heil'gen Ort der Tauf' und deines Mahls ſich freun, und deine wahre Kirche ſeyn.

7. Gieb, daß wir dich ſtets kindlich ehren, als dein geweihtes Eigenthum! Einſt führſt du uns zu jenen Chören, wo man, erfüllt von deinem Ruhm, das Leben, das uns dort beſeelt, nicht mehr nach Tag und Jahren zählt.

Am Ende des alten und Anfange des neuen Jahres.

Mel. Lob ſey dem Allerhöchſten.

869. Das alte Jahr iſt nun entflohn, wir leben in dem neuen ſchon. Dank' ihm, o Volk, der gnädig iſt, daß du noch hier verſammelt biſt!

2. Wie mancher, der im alten Jahr noch friſch und munter um uns war, ſank, ehe wir es meinten, hin! Des Grabes Erde decket ihn.

3. O Schauplatz der Vergänglichkeit! O welche ſchnelle Flucht der Zeit! Doch, flieht die Zeit: ſo tröſt' ich mich, mein Gram, mein Elend endet ſich.

4. Auch komm' ich durch die

Flucht der Zeit dir näher, Himmelsſeligkeit! Gott Lob! der Menſchen Ungemach folgt mir nicht in den Himmel nach.

5. Im Staube beug' ich mich vor dir; du haſt dies Jahr, o Höchſter, mir mit liebevoller Vaterhand mehr, als ich werth bin, zugewandt.

6. Sieh ferner, Herr, mit Freundes Blick auf mein und meines Nächſten Glück; du halfſt bisher in aller Noth, und gabſt uns unſer täglich Brod.

7. Behüt' uns auch im neuen Jahr vor Theurung und vor Kriegsgefahr; uns treffe keiner Seuche Wuth, kein freſſend Feuer, keine Fluth.

8. Entferne jeden Unglücksfall; gieb Heil und Wohlfahrt überall; und bricht ein Kreuz von dir herein: ſo laß es uns recht nützlich ſeyn.

9. Ja! ſegn' uns, Herr, in dieſer Zeit, und führ' uns dann zur Herrlichkeit. Da ſagen wir dir ew'gen Dank, da preiſt dich unſer Lobgeſang.

Mel. Der Herr hat alles wohlg.

870. Der erſte Tag des Jahrs erſcheint, das mir ein ewig treuer Freund, der Zeit und Menſchen weislich lenkt, zum Zeichen ſeiner Gnade ſchenkt.

2. Auf, mein Gemüth, betrachte heut die Wunder der vergangnen Zeit; gedenk' an deines Schöpfers Huld! doch auch an deine Sündenſchuld!

3. Mein Herz, o Vater, iſt bereit zur frommen Pflicht der Dankbarkeit. Wo nehm' ich das Vollbringen her? Ein Dank für Gott iſt mir zu ſchwer.

4. Allmächtiger, wer iſt dir gleich? Wer iſt, wie du, an Gnade reich? Du giebſt mit Luſt, du liebeſt treu, und deine Gnad' iſt täglich neu.

5. Du haſt mit väterlicher Hand mir täglich Gaben zugewandt; du haſt mich bis hieher ernährt, mir Kleider, Speiſ' und Trank beſcheert.

6. Du haſt mir Leiden zugeſchickt; doch auch mein Herz mit Troſt erquickt; dein Auge hat bey Tag und Nacht Leib, Seel' und Haus und Gut bewacht.

7. Woher, o Seele! kommt mir das, daß mir mein Gott ohn' Unterlaß ſein Vaterherz ſo klar entdeckt, und mich durch Huld zum Dank erweckt?

8. Ich opfre meinen Lebenslauf dir, Gott, aufs neu mit Freuden auf! zeuch mich mit neuen Kräften an, daß ich dir heilig dienen kann.

9. Regiere mich durch deinen Geiſt, und gieb, ſo lang' es heute heißt, gieb Gnade, daß ich jeden Tag recht fromm und chriſtlich leben mag.

10. Doch, wenn nach deinem weiſen Rath mein Lauf dies Jahr ein Ende hat; ſo laß durch Jeſu Tod und Pein den letzten Tag den beſten ſeyn.

Mel. Herr Himmels und der.

871. Des Jahres erſter Morgen ſoll, Gott, dir

dir heilig ſeyn; ich will mich, frey von Sorgen, nun deiner Güte freun. Bis hieher halfſt du, Herr! Lobſing' ihm, meine Seele! lobſing' ihm, und erzähle: wie treu, wie gut iſt er!

2. Ich überſchau' die Pfade der kurzen Pilgerſchaft. Nah', Gott, war deine Gnade, nah' war mir deine Kraft. Du leiteteſt zum Ziel mich auf ſo ſanften Wegen, verliehſt mir deinen Segen, und großer Freuden viel.

3. Und gegen dieſe Freuden, o wer, wer zählet ſie? was ſind die kurzen Leiden? was iſt des Lebens Müh? Am Abend war mein Herz oft voll von Gram und Sorgen; und mit dem neuen Morgen verſchwand mein Gram und Schmerz.

4 So ſtärkte, Gott, dein Segen ſtets meine Zuverſicht. Auf allen meinen Wegen warſt du mein Heil und Licht. Wie thatſt du mir ſo wohl! Wohin ich geh' und trete, iſt jede, jede Stäte von deiner Güte voll.

5. Gott; dein iſt Macht und Stärke, in alle Ewigkeit! Groß, groß ſind deine Werke, groß deine Freundlichkeit! Ich will mein Lebenslang dich preiſen, dich erhöhen; und einſt mein letztes Flehen ſey noch dein Lobgeſang!

Mel. O daß ich tauſend Zungen.

872. Des neuen Jahres erſter Morgen bricht, meine Seele! für dich an; ermuntre dich zu edlern Sorgen, und wandle auf der Tugend Bahn, die Jeſus dir gezeiget hat, der gern des Vaters Willen that.

2. Iſt es nicht unverdiente Gnade, daß Gott dir dieſes Jahr noch ſchenkt, und dich ſo auf dem Tugendpfade mit treuen Vaterhänden lenkt? Iſt es nicht göttliche Geduld, nicht Denkmal ſeiner Vaterhuld?

3. Drum nütz' auch dieſes Jahres Tage, als Tage deiner Uebungszeit, daß dein Gewiſſen dir einſt ſage, du lebteſt für die Ewigkeit. Gott ſchenket dir dazu die Kraft, und fordert von dir Rechenſchaft.

4 Ermuntre dich zu deinen Pflichten, ſey zu den ſchwerſten auch gefaßt; ſie gern und willig zu verrichten, ſey ſtark im Herrn, beſieg' die Laſt. Schnell fliehen deine Tage hin; ach! unbenutzt laß ſie nicht fliehn!

5. Gebrauch', o Chriſt! dies Erdenleben, wozu dir's Gott, dein Gott, verliehn; zur Tugend hat er dir's gegeben, ſo gieb's denn auch der Tugend hin. Sie reichet dir nach kurzer Zeit das ſchönſte Loos der Ewigkeit.

6. Weih' jede Stunde dem Beſtreben für dein und deiner Brüder Glück; ſo ſiehſt du einſt auf dieſes Leben mit ruhig heiterm Blick zurück: du kannſt, o Glück! noch ſagen dann: ich habe meine Pflicht gethan.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

873. Du, Gott, du biſt der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein

dein hohes Licht verbreiten. Ein Jahr iſt abermals dahin! Wem dank' ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad' und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an, unwandelbares Weſen, dich, den kein Wechſel treffen kann! Wir werden, ſind geweſen, wir blühn und vergehn durch dich, nur du biſt unveränderlich; du warſt, und biſt, und bleibeſt.

3. Herr, ewig währet deine Treu', uns gnädig zu begegnen; mit jedem Morgen wird ſie neu, mit Wohlthun uns zu ſegnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr ſtets neues Glück uns zugefloſſen wäre.

4. Du haſt auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet, und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf' und Troſt bereitet. Von ganzer Seele preiſ' ich dich. Aufs neue übergeb' ich mich, Gott, deiner weiſen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld in Chriſto ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre Lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Luſt und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß täglich mich gewiſſenhaft auch gegen Brüder handeln. Dein Geiſt belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchſtes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dies reize mich, die Luſt der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden müſſe ſich mein Geiſt ſchon jetzt bemühen. Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel iſt mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten!

8. O! lehre ſelbſt mich meine Zeit mit Weisheit anzuwenden, und laß den Lauf zur Ewigkeit mit Vorſicht mich vollenden. Der Tage Laſt erleichtre mir; bis meine Ruhe einſt bey dir kein Wechſel weiter ſtöret.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

874. Er ruft der Sonn' und ſchafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er ſchafft es, daß man ſicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da iſt und der da war! von dankerfüllten Zungen ſey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied geſungen; für Leben, Wohlfahrt, Troſt und Rath, für Fried' und Ruh', für jede That, die uns durch dich gelungen!

3. Laß auch dies Jahr geſegnet ſeyn, daß du uns neu gegeben. Verleih' uns Kraft, die Kraft iſt dein, in deiner Furcht zu leben. Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt nach wahrer Weisheit ſtreben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh' und Freuden; doch, ſchadet mir das Glück der Welt, ſo gieb mir Kreuz und Leiden. Nur ſtärke

mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in dieſem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unſern Fürſten nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf ſeinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unſerm Lande wohne; daß Treu' und Liebe bey uns ſey: dies, lieber Vater, dies verleih' in Chriſto, deinem Sohne!

Mel. Jeſu Leiden, Pein und.

875. Ewig und unwandelbar, Gott, iſt deine Gnade; und durch dich ſtrömt immerdar Heil auf unſre Pfade. Tag' und Jahre ändern ſich, und wir ſelbſt veralten; doch du bleibeſt und durch dich werden wir erhalten.

2. Jedes unſrer Jahre ſchmückt deine Hand mit Segen; deine Vaterhuld beglückt uns auf unſern Wegen. Jeden Morgen ſendeſt du Lebenskraft und Wonne, und durch dich kömmt Troſt und Ruh mit der Abendſonne.

3. Auch des Jahres Lauf, den wir froh vollendet haben, war erfüllt, o Herr, von dir mit des Segens Gaben, Heil und Freude, Trank und Brod haſt du mild gewähret, und in Wohlthat ſelbſt die Noth und den Schmerz verkehret.

4. Daß uns deiner Allmacht Hand väterlich geleitet; daß du über Stadt und Land Ruh' und Glück verbeitet; daß der Arbeit Müh' und Schweiß uns durch dich gelungen: Gott, dafür ſey Dank und Preis herzlich dir geſungen!

5. Freudig, Vater, treten wir in dies Jahr des Lebens. Wann, o Herr, vertraute dir Einer je vergebens? Ja, du wirſt dein Angeſicht über uns erheben; du wirſt uns, wir zweifeln nicht, Speiſ' und Freude geben.

6. Flüchtig iſt die edle Zeit; groß ſind unſre Pflichten: lehr' uns für die Ewigkeit jede treu verrichten. Jede tugendhafte That laß uns wohlgelingen; jede Segen für den Staat und den Himmel bringen.

Mel. O Gott, du guter ꝛc.

876. Gott, du bleibſt, wie du biſt, an keine Zeit gebunden: du ſenkſt, vom Wechſel frey des Lebens kurze Stunden. Wie ſchnell vergeht die Zeit! Mein Alter flieht dahin, und ich bin das nicht mehr, was ich geweſen bin.

2. Ich denke nun zurück an das verfloßne Leben. Oft war mein ſchwaches Herz der Eitelkeit ergeben. Doch, deine Gnadenhand, o Gott, war über mir, und liebevoll zogſt du mich, von der Welt zu dir.

3. Wie mancher Unglücksfluth haſt du mich doch entriſſen! Ja, ohne deinen Schutz hätt' ich verderben müſſen. Du aber, treuer Gott, haſt für mein Wohl gewacht,

wacht, und nun ſo wunderbar mich bis hieher gebracht.

4. Ich preiſe demuthsvoll die Größe deiner Liebe, und bitte laß mich doch durch deines Geiſtes Triebe dir immer dankbar ſeyn; erwecke du ſelbſt mich zur wahren Frömmigkeit, und zum Vertraun auf dich.

5. Ich hab' ein neues Jahr nun wieder angefangen. Was mir begegnen kann, eh' deſſen Lauf vergangen, das weiß ich, Vater, nicht; doch, dir iſt es bekannt, drum halt' ich mich getroſt an deiner treuen Hand.

6. Hilf, daß ich mich an dir mit Sünden nicht vergehe; gieb, daß ich unverrückt im wahren Glauben ſtehe. Laß mich, treu im Beruf, dem Nächſten nützlich ſeyn, und gieb zu meinem Fleiß dein gnädiges Gedeihn.

7. Erhalte meinen Leib, und gieb geſunde Glieder; kommt Krankheit über mich, ſo heile du mich wieder. Bewahre väterlich, was du gegeben haſt, und mindre, iſt mir's gut, der ſchweren Sorgen Laſt.

8. Soll ich dies Jahr vielleicht zu meinem Grabe wallen: ſo laß mich ſterbend noch in deine Hände fallen. Nimm, Jeſu! meinen Geiſt am Ende meiner Zeit zu den Verklärten auf in jene Ewigkeit.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen.

877. Gott, wiederum ein Jahr verſchwunden, ein Jahr, und kommt, nicht mehr zurück! Mehr noch als achtmal tauſend Stunden ſind weg, weg wie ein Augenblick. Weg meine Tugenden und Sünden! Doch nein! der Richter aller Welt läßt jegliche mich wiederfinden, wenn er vor ſeinen Thron mich ſtellt.

2. Gedanken, Worte, Thatenheere, hat nichts von euch das Licht zu ſcheun? Wenn ich dies Jahr geſtorben wäre, wie würde meiner Seele ſeyn? Könnt' ich, verklärt, mit Gottes Kindern mich meines Erdenlebens freun? Ach! oder müßt' ich mit den Sündern verlorne Jahre ſchwer bereun?

3. Den Gott, der liebt, wie Väter lieben, hat ihn mein Undank nie betrübt? Den Gott, der mir ſo treu geblieben, hab' ich ihn auch ſo treu geliebt? Lebt' ich für ihn, nach ſeinem Willen ſtets, als vor ſeinem Angeſicht? fromm öffentlich und fromm im Stillen? treu dem Gewiſſen und der Pflicht?

4. O Vater, du kennſt meine Sünden! Wie viel ſind ihrer nur dies Jahr! Laß michs mit tiefer Schaam empfinden, wie oft mein Herz dir untreu war. Ja, Vater, es iſt Gnade, Gnade, wenn du der Jahre mehr mir ſchenkſt, und von der Laſter krummen Pfade die Seele ganz zur Tugend lenkſt.

5. Verzeih' den Undank, ſchenk' Erbarmen! gedenke meiner Sünden nicht; gieb du dem Reuevollen und Armen, der Gnade ſucht, des Troſtes Licht. Wie freudig will ich dann mein Leben von nun an deinem Dienſte weihn! wie eifrig will ich mich beſtre-

beſtreben, durch deine Kraft ein Chriſt zu ſeyn!

6. Ich danke dir für alle Gnaden, die du dies Jahr der Welt erzeigt! Ach! eile du, den zu entladen, den noch das Elend niederbeugt! Ja, ich will aller Menſchen Seelen, ich, aller Bruder, ich ein Chriſt, aufs neue deiner Huld empfehlen, dir, der du allbarmherzig biſt.

Mel. Von Gott will ich nicht.

878. Helft Gottes Güt' uns preiſen! denn Gott ermüdet nicht, die Treu zu beweiſen, die uns ſein Wort verſpricht! Schon endet ſich ein Jahr von unſerm Leben wieder, und Gott iſt, o ihr Brüder, noch immer, was er war.

2. Noch immer reich an Güte, langmüthig, voll Geduld! Mit dankendem Gemüthe betrachtet ſeine Huld! Er wars, der unſer Land, der unſer Leben ſchützte; er gab uns, was uns nützte, mit immer milder Hand.

3. Er hat die Kirch' erhalten und für den Unterricht der Jugend und der Alten, der Offenbarung Licht! Der uns ernähret hat, ward nie des Wohlthuns müde, und Ueberfluß und Friede beglücken Land und Stadt.

4. Er, der als Gott belohnte, was gut iſt, trug voll Huld den Irrenden, und ſchonte die Sünder mit Geduld. Uns traf noch kein Gericht; wir wären längſt geſtorben, in mancher Noth verdorben, verträt' uns Chriſtus nicht.

5. Mit väterlicher Treue nimmt er ſich unſer an, wenn wir mit wahrer Reue uns Jeſu gläubig nahn. Er will, was wir bereun, umſonſt und gern vergeben, und auch zum beſſern Leben uns Hülf' und Rath verleihn.

6. Sey, Vater, ſey geprieſen! du haſt ſo lange ſchon als Vater dich bewieſen durch Chriſtum, deinen Sohn! Wir bitten gläubig dich: gieb Heil zum neuen Jahre! Gott, hilf uns! Gott, bewahre! Gott, ſegn' uns väterlich!

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

879. Herr Gott, dich loben wir,
Herr Gott, wir danken dir.
Dich, Vater, preiſt die ganze Welt,
Die deine große Macht erhält,
Du, aller Weſen großer Geiſt,
Den Sonn' und Mond und Erde preiſt,
Du bleibeſt immer, wie du biſt,
Ein Vater, der uns gnädig iſt,
Heilig biſt du, o Gott!
Heilig biſt du, o Gott!
Heilig biſt du, o Gott! voll Segen dein Gebot.
Du, der die Sonne wieder rief,
Die prachtvoll ihre Bahn durchlief,
Du leiteſt ſie in ihr Gebiet,
Wo ſie für uns voll Segen glüht.
Sie führt uns neue Tage zu,
Wer ſchuf ſie? wer ſchuf uns? Nur du,
Der du den Himmel haſt gebaut,
Haſt gnadenvoll auf uns geſchaut.

Mehr,

Mehr, als der Sterne zahllos
Heer,
Sind wir vor dir, Unend-
licher!
Du biſts, wenn keine Sonne
brennt,
Der uns als ſeine Kinder kennt.
Du, unſers Gottes einger Sohn,
Du kamſt von deines Vaters
Thron
Ins Leben unſrer Sterblichkeit
Mit Offenbarungsſeligkeit.
Einſt brachteſt du ein neues
Jahr
Für die geſammte Menſchheit
dar,
Als Gott durch dich den Segen
ſprach,
Dein Licht durch alles Dunkle
brach.
Dein göttlich Lehren hören wir
Und preiſen, Jeſu, dich dafür.
O! hilf uns nur dir ähnlich
ſeyn,
Daß wir uns deines Him-
mels freun.
Einſt feyern wir ein neues Jahr
An deines Thrones Dankaltar.
Du, unſer göttlicher Prophet,
Deß Wahrheit feſt wie Fel-
ſen ſteht.
Bild' uns nur ganz nach dei-
nem Sinn,
So folgt uns ewiger Gewinn.
Täglich laß uns dein würdig
ſeyn,
Mach' uns von unſern Sün-
den rein.
Dir, Herr und Gott der Hei-
lichkeit,
Sey unſer Leben ganz ge-
weiht.
Sey wieder mit uns, wie du
warſt,
Der du dich gütig offenbarſt.
Und höre unſer kindlich Flehn
Um Weisheit und um Wohl-
ergehn.
O! dürften wir doch nichts be-
reun,
Wenn dies Jahr wird beſchloſ-
ſen ſeyn! Amen.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

880. Heut öffnet ſich die neue Bahn auf meines Lebens Reiſe. Froh tret' ich meine Wallfahrt an nach wahrer Chriſten Weiſe. Herr, mit Gebet und mit Geſang betret' ich muthig meinen Gang; du wirſt mich ſicher leiten.

2. Mich ſchrecke nicht der Zukunft Nacht, die meinen Pfad umhüllet! Wer weiß, ob nicht durch deine Macht einſt Licht aus Nächten quillet? Jetzt faß' ich deinen Rathſchluß nicht; doch einſt, verklärt in deinem Licht, werd' ich ihn ganz verſtehen.

3. Rauh oder eben ſey mein Pfad, ich will ihn freudig gehen. Ich weiß, dein ewig weiſer Rath hat ihn für mich erſehen. Was du verhängſt, Glück oder Noth, es ſey auch Leben oder Tod, muß mir zum Beſten dienen.

4. Mein Ziel ſey nahe oder fern, das ſoll mein Herz nicht quälen. Dir, meiner Lebenstage Herrn, dir will ich es empfehlen. In deiner Hand ſteht meine Zeit. Laß mich den Weg zur Ewigkeit nur ſelig einſt vollenden.

Mel. Herr, es iſt von meinem.

881. Hilf, Herr, laß es wohlgelingen! Hilf, ein

ein neues Jahr geht an! Laß es neue Kräfte bringen neuen Segen Jedermann. Deine Kirche und Gemein laß dir, Herr, empfohlen ſeyn. Neues Heil und neues Leben wolleſt du aus Gnaden geben.

2. Ich, es ſey ein Jahr der Gnaden! Habe ferner noch Geduld. Herr, wir ſind mit Schuld beladen; ach, erlaß uns unſre Schuld! Wirke ſelber Reu und Leid, und laß uns Barmherzigkeit und Verzeihung aller Sünden in dem Blut Jeſu finden.

3. Der du uns dies Jahr gegeben, gieb, daß dir's geheiligt ſey. Hilf uns fromm und chriſtlich leben, redlich, ohne Heucheley, und voll Bruderliebe ſeyn; auch dem Feinde gern verzeihn; daß wir glücklich hier auf Erden, und dort ewig ſelig werden.

4. Jeſu! laß uns fröhlich enden dieſes angefangne Jahr. Leit' uns ſtets mit deinen Händen, bleibe ſtets uns in Gefahr. Steh' uns bey in aller Noth, und verlaß uns nicht im Tod. O! ſo können wir mit Freuden ſterbend einſt von hinnen ſcheiden!

Mel. Wach auf, mein Herz.

882. Mit Freuden laßt uns treten vor Gott, ihn anzubeten; vor Gott, der unſerm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir Erdbewohner wandern von einem Jahr zum andern; die ſchnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und dieſe Lebenstage ſind nie ganz frey von Plage; wir gehn auf rauhen Wegen der Ewigkeit entgegen.

4. Doch, eilen treue Mütter, bey ſchwerem Ungewitter und drohenden Gefahren, die Kinder zu bewahren.

5. So eilet, voll Erbarmen, auch Gott, mit Vaterarmen, wenn Trübſalswetter blitzen, die Seinen zu beſchützen.

6. Erhalter unſers Lebens! wir ſorgen nur vergebens, wenn du uns nicht beſchützeſt, mit Kraft uns unterſtützeſt.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue! Preis deinen Vaterhänden, die alle Leiden wenden!

8. Hör' ferner unſer Flehen, und eil' uns beyzuſtehen; ſey du in unſern Leiden die Quelle unſrer Freuden.

9. Gieb mir, gieb allen denen, die ſich nach Hülfe ſehnen, zu dir in Noth und Schmerzen vertrauungsvolle Herzen.

10. Herr wehre du den Kriegen, laß Menſchenliebe ſiegen, und nach den Thränengüſſen die Freudenſtröme fließen.

11. Gieb deinen milden Segen zu allen unſern Wegen. Laß Großen, Herr, und Kleinen die Gnadenſonne ſcheinen!

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken; gieb fröhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Vor allem, Herr, verleihe uns deinen Geiſt aufs neue, der uns mit Tugend ziere, und ſo zum Himmel führe.

15. Das wolleſt du uns geben, du, Herr von unſerm Leben. So gehen wir im Segen der Ewigkeit entgegen.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

883. Schnell rauſchen Jahr' auf Jahre hin; noch ſchneller Tag' und Stunden. Wie viele ſind, ſeitdem ich bin, nicht auch ſchon mir verſchwunden! und keine, keine kommt zurück; ſelbſt ein verlorner Augenblick läßt ſich durch nichts erkaufen.

2. Gott, dieſe ſchnelle Flucht laß mich zu meinem Heil bemerken, und mich aus Liebe gegen dich heut in dem Vorſatz ſtärken, beſtändig folgſam dir zu ſeyn, der Tugend eifrig mich zu weihn, und auch dies Jahr zu nutzen.

3. Umringt mit täglicher Gefahr in dieſem Erdenleben, iſt dies vielleicht das letzte Jahr, das du mir haſt gegeben; und dennoch ſollt' ich meiner Pflicht und dir, Herr meiner Tage, nicht aus allen Kräften leben?

4. O hilf mir dieſe Thorheit ſcheun; hilf mir Entſchlüſſe faſſen, die mich zu keiner Zeit gereun, und jenen Leichtſinn haſſen, der ſeine edle Zeit verträumt, des Geiſtes ew'ges Wohl verſäumt, für dieſe Welt nur lebet.

5. Laß mich mir ſtrenge Rechenſchaft von jedem Tage geben; verleih mir Einſicht, Muth und Kraft zum wahren Chriſten-Leben; gieb, daß ich meinen Pflichten treu, und treu in dem Berufe ſey, zu dem du mich beſtimmteſt.

6. Laß mir dies Jahr geſegnet ſeyn an ächten Tugendfrüchten; und, guter Thaten mich zu freun, mich gern auch ſie verrichten; voll Eifer für des Nächſten Glück, laß mich mit liebevollem Blick froh ſeinen Kummer lindern.

7. Mein Schickſal übergeb' ich dir, du wirſt es weiſe lenken und, was mir gut iſt, huldreich mir aus Vaterliebe ſchenken. Im Leiden ſelbſt verzag' ich nicht; ich weiß mit froher Zuverſicht, es muß mir Wohlthat werden.

8. Soll ich, eh' dieſes Jahr verfließt, nach deinem Willen ſterben: ſo laß mich, Herr, durch Jeſum Chriſt des Himmels Freuden erben. Sind dieſe nur auf ewig mein; ſo werd' ich weit beglückter ſeyn, als hier im Erdenleben.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

884. Schon wieder eilt von unſrer Zeit ein Lebensjahr dahin! So eilend ziehn zur Ewigkeit der Menſchen Tage hin!

2. Ach, unaufhaltſam fliehen ſie! und ich bemerk' es kaum. Des ganzen Lebens Glück und Müh' iſt nur ein kurzer Traum.

3. Und doch iſt dieſer Traum ein Theil von meiner Prüfungszeit, an Elend fruchtbar, wie an Heil für Welt und Ewigkeit.

4. Wohl mir, wenn jeder Augenblick zum Segen mir verſchwand; wenn ich Gewiſſens-

ruh' und Glück in guten Thaten fand!

5. Dann könnt' ich ohne Scham und Qual jetzt vor dem Richter ſtehn und heiter die durchlebte Zahl der Stunden überſehn.

6. Sey gnädig uns! denn wer vermag, Herr, zu beſtehn vor dir? Ach! prüfteſt du nur einen Tag, wo, Richter, wären wir?

7. Längſt wären wir vor dir nicht mehr, der Erde längſt entrückt! Nie hätten wir die Wiederkehr des neuen Jahrs erblickt.

8. Doch, Dank ſey deiner Vaterhuld! noch ſind und leben wir. O Gott von Langmuth und Geduld! wir leben; Dank ſey dir!

9. Wir leben; doch jetzt näher ſchon dem Ziel der kurzen Bahn, und näher täglich rückt der Lohn der Ewigkeit heran!

10. O! lehr' uns unſer beſtes Theil, des Lebens Zweck, verſtehn; zeig' uns den ſichern Weg zum Heil, und ſtärk' uns, ihn zu gehn!

11. Dann werden wir uns immerdar, Gott, deiner Güte freun, und jedem wird das neue Jahr zur Ewigkeit gedeihn.

Mel. Ich komme vor dein Angeſicht.

885. Unwiederbringlich ſchnell entfliehn die Tage, die uns Gott geliehn. Ein Jahr tritt ein und eilt davon. Wie manches iſt bereits entflohn!

2. Dank ſey dir, ewig treuer Gott, für deinen Beiſtand in der Noth; für tauſend Proben deiner Treu! denn deine Huld war täglich neu.

3. Wenn unſer Herz, von Schuld befreyt, ſich mancher guten That erfreut: weß war die Kraft? wer gab Gedeihn? Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein!

4. Oft fehlten wir und merkten's nicht. Verzeih' uns die verletzte Pflicht. Du ſiehſt, Erbarmer, unſre Reu'; um Chriſti willen ſprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit ſtets näher hin zur Ewigkeit. Du haſt die Stunden zugezählt, die letzte weislich uns verhehlt.

6. Herr unſers Lebens, mache du uns ſelber recht geſchickt dazu, daß nicht, indem wir ſicher ſind, der Tod uns unbereitet find'.

7. Iſt einſt die Zahl der Stunden voll, die unſer Loos entſcheiden ſoll: ſo führ' uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

8. Da ſind wir unſers Heils gewiß; da wechſeln Licht und Finſterniß nicht mehr, wie hier. Du ew'ges Licht, Herr, unſer Gott, verlaß mich nicht!

Jahreszeiten-Wechſel.

Frühling.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen.

886. Dir, Herr, gebühret Preis und Stärke; dich beten alle Himmel an! Gott, groß ſind deiner Hände Werke; wer auf ſie merkt, hat

Luſt

Luſt daran. Wohin ſich meine Augen kehren, entdeck' ich deiner Allmacht Spur. Von hier bis zu den fernſten Meeren biſt du der Vater der Natur.

2. Du läß'ſt den holden Frühling kommen, und giebſt der nackten Erd' ihr Kleid; du ſegneſt, Vater, deine Frommen mit Ueberfluß und Seligkeit. Unzählbar, Herr, ſind deine Werke, unendlich deines Reichs Gebiet. Wenn ich auf deine Wunder merke, erſtaunt mein dankendes Gemüth.

3. Von dir zum frohen Dank entzündet, bring' ich dir meine Lieder dar; und wenn mein Auge Tiefen findet, ſprech' ich: dein Weg iſt wunderbar. Laß mich o Herr, auf grünen Auen im Flor der lachenden Natur, auf Bergen deine Hoheit ſchauen, dir danken auf der ebnen Flur.

4. Wenn du das Land mit Regen feuchteſt; wenn Wald und Au geſegnet lacht; wenn du mit Licht den Tag erleuchteſt, preiſ' ich am Abend deine Macht. Nie werd' ich deines Lobes müde, und nie in deinem Dienſte matt. Ich preiſe dich mit meinem Liede, ſo lang' mein Blut ſein Leben hat.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

887. Lob ſey Gott, der den Frühling ſchafft, Gott, der den Erdkreis ſchmücket! Preis ſey ihm, Ehre, Stärk' und Kraft, der, was er ſchuf, beglücket! Der Herr erſchafft; der Herr erhält; er liebt und ſegnet ſeine Welt. Lobſinget ihm, Geſchöpfe!

2. Das Land, das erſt erſtorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es ſtrömet jeden neuen Tag ſein Segen neu hernieder. Der Wurm der in dem Staube lebt, der Vogel der in Lüften ſchwebt, erfreut ſich ſeines Lebens.

3. Der Erde Antlitz iſt vergnügt; erheitert glänzt der Himmel; Gebirg' und Thal und Wald erklingt vom freudigen Getümmel. Und voll Erbarmen ſchaut herab, der Allen Sinn und Leben gab, auf ſeiner Schöpfung Werke.

4. Lobſinget ihm! er iſt uns nah', ſingt, alle ſeine Heere! Der Herr iſt allenthalben da, im Himmel, Erd' und Meere. Ich preiſe dich, ich ſinge dir; du biſt, wo ich bin, ſtets bey mir mit Allmacht und mit Liebe.

5. Du rufſt die Wolken in das Land und ſtillſt den Durſt der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Menſch geſegnet werde. Du macheſt Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten ſind, zu unſrer Freude Quellen.

6. Selbſt wenn, vom Donnerſturm bedräut, erſchrockne Länder zittern, ſtrömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter ſchweigen.

7. Von dir kömmt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben. Dort wirſt du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Wohl, wohl den Menſchen, die ſchon hier ſich dir ergeben, und einſt dir, als Chriſten, freudig ſterben!

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

888. Noch immer wechſeln ordentlich des Jahres Zeiten ab. Dein Segen, Gott! ergießet ſich noch auf die Erd' herab.

2. Du öffneſt deine milde Hand, uns Menſchen wohlzuthun, und läſſeſt auch auf unſerm Land noch immer Segen ruhn.

3. Von deinem Himmel, Höchſter, träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf und blüht, und reift, und ſättigt und erfreut.

4. Von dir geſegnet, giebt der Baum den Schatten, den man ſucht, und unter ſeiner Zweige Raum Erfriſchung und auch Frucht.

5. Du nähreſt jede Kreatur. O Herr, wer iſt dir gleich? Dein Vorrathshaus, Gott, die Natur, iſt unerſchöpflich reich.

6. Wem ſtrömt ſie nicht, von dir erfüllt, Luſt und Vergnügen zu; Wer iſt ſo gut, ſo treu, ſo mild, ſo väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergingen wir, und wir verdienten's auch, Und dennoch leben wir in dir, beſeelt durch deinen Hauch.

8. Wer, Gott, erfährt nicht deine Huld? wem ſtrahlet nicht dein Licht? mit welcher Langmuth und Geduld verſchonſt du unſer nicht?

9. O! betet Gott, ihr Menſchen, an! erwägt's und dankt ihm nun. Was hat Gott ſchon an uns gethan? was will er nicht noch thun?

10. Nicht blos für dieſe kurze Zeit, Herr, hießeſt du uns ſeyn; du ſchufſt uns für die Ewigkeit, uns ewig dein zu freun.

11. Läß'ſt du uns deine Freundlichkeit ſchon hier ſo herrlich ſehn: was wird in der Vollkommenheit der künft'gen Welt geſchehn!

12. Noch tiefer dringt alsdann mein Blick in deine Wunder ein. O Herr, laß dies erhabne Glück mir ſtets vor Augen ſeyn.

Saatzeit.

Mel. Herr, wie du willſt, ſo.

889. Es baut, o Gott! auf dein Geheiß der Menſchen Hand die Erde, voll Hoffnung, daß nun auch ihr Fleiß von dir geſegnet werde. Auf dein Verſprechen trauen ſie: du ſollſt dein Brod bey Fleiß und Müh', ſo lang' du lebſt, genießen.

2. Noch immer traf dies Wort uns ein. Gieb ferner deinen Segen. Daß Saat und Pflanzen wohlgedeihn, gieb Sonnenſchein und Regen, denn ohne deine Segenshand bringt ſelbſt ein wohlgebautes Land nicht, was es bringen könnte.

3. Umſonſt iſt aller Menſchen Müh' im Pflanzen und Begießen, läß'ſt du vom Himmel nicht auf ſie des Segens Ströme fließen. Nur du regierſt den Witterungslauf; durch dich wächſt jede

Pflanze

Pflanze auf, durch dich nur bringt ſie Früchte.

4. So kröne denn mit Fruchtbarkeit das Land, nach deiner Güte, und wenn die Ausſaat uns gedeiht, o Vater, ſo verhüte, daß Froſt und Sturm und Hagelſchlag ſie nicht zerſtörend treffen mag, nicht Fluth ſie überſchwemme.

5. Wir traun auf dich, wohlthät'ger Gott! dich laſſen wir nur walten. Du kennſt am beſten unſre Noth; haſt lange hausgehalten. So wirſt du denn, zu deinem Ruhm, mit Nothdurft uns, dein Eigenthum, noch fernerhin verſorgen.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

890. Liebreicher Gott! dein Segenswort erzeiget ſich noch immerfort in ſeiner Kraft auf Erden, daß unſer Feld mit Nutz beſtellt und angebaut kann werden.

2. In Hoffnung ſtreun wir Saamen aus; doch ſegneſt du nicht Feld und Haus, ſo iſt die Müh' vergebens. Nur deine Kraft und Güte ſchafft uns Unterhalt des Lebens.

3. Laß unſre Stadt geſegnet ſeyn; gieb Regen Wind und Sonnenſchein, laß Wachsthum und Gedeihen uns ſpät und früh nach Sorg' und Müh' einſt wiederum erfreuen.

4. Bewahre ſie das ganze Jahr vor ſo vielfältiger Gefahr, die ſie leicht kann verletzen, und den, den heut ſein Feld erfreut, im Kummer bald verſetzen.

5. Bey ſolcher Saat ſeh' ich allhier zugleich manch tröſtlich Bild von mir. Denn unter Sturm und Winden erhebt ſie ſich; ſo muß auch ich durch Kreuz den Himmel finden.

6. Und wie das Körnlein erſt verdirbt und in der Erde gleichſam ſtirbt, um neue Frucht zu bringen; ſo werd', o Gott, ich durch den Tod ins beßre Leben dringen.

7. Auf dieſen ſeligen Gewinn hoft freudenvoll mein Herz und Sinn: muß ich bey trüben Fällen die Thränenſaat nach deinem Rath gleich öfters hier beſtellen.

8. Nur mache mich, o Gott, bereit, im Glauben und Gottſeligkeit viel gute Frucht zu bringen: ſo will ich dir dereinſt dafür in Ewigkeit lobſingen.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

891. Unſre Ausſaat ſegne Gott! daß ſie ruh' im Schoos der Erde, keim' und unſer täglich Brod unter deiner Aufſicht werde. Mache fruchtbar Sonn' und Regen, daß wir fröhlich erndten mögen.

2. Herr, dies hoffen wir zu dir; unſerm armen Erdenleben wirſt du gnädig, was uns hier nöthig iſt, und mehr noch geben, bis wir dort bey dir die Gaben jenes beſſern Lebens haben.

3. Ja, im Himmel werden wir, Herr, vor deinem Angeſichte freudig erndten für und für deines höhern Segens Früchte. Dort ſtört uns kein irdiſch Leiden, ewig dauern Erndte-Freuden.

Sommer.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund.

892. Weit um mich her iſt nichts als Freude, und Anmuth und Zufriedenheit. Wie ſchön iſt dieſes Weltgebäude für mich zum Wohnhaus eingeweiht! Wie heilig iſt mir jede Stäte! Wohin ich ſeh, wohin ich trete, biſt du ſo nahe, Gott, um mich; ich ſehe dich auf allen Fluren; in allen deinen Kreaturen erblick' ich, Aller Vater, dich.

2. Dort prangt die Flur im bunten Kleide und lockt die Welt zur Munterkeit; in jedem Vogel hüpft die Freude; aus ihm ſingt die Zufriedenheit. Du, Schöpfer, lehrſt ihm ſeine Lieder; er ſingt ſie deinen Menſchen wieder, und lehret uns die heil'ge Pflicht: entehret doch nicht Gott durch Klagen; erfreut euch, doch in frohen Tagen vergeßt des milden Schöpfers nicht.

3. Das Murmeln in belaubten Bäumen ruft: freudig müßt ihr Gott erhöhn! Die Zeit in Schwermuth zu verträumen, iſt Gottes Welt für euch zu ſchön. Mir ſagt, beglänzt vom Morgenthaue, die Flur der Gärten und die Aue: wie ſegnet unſer Gott ſo gern! Mir ſagen auch des Meeres Fluthen: Gott iſt der Urquell alles Guten. Des Baches Rauſchen lobt den Herrn.

4. Wie beugen ſich der Saaten Spitzen! Wie ſchwellen ſie von Segen an, daß kaum der Halm die Aehren ſtützen, die reiche Laſt kaum tragen kann! Der Düfte kühle Lieblichkeiten, die Wälder um ſich her verbreiten, hat Gott für dich, o Menſch, gemacht. Die Roſen blühen, dich zu ſchmücken; und tauſendfach dich zu erquicken, lacht dir der Blumengärten Pracht.

5. Gott, groß an Weisheit, Huld und Stärke, wie reichlich haſt du uns bedacht! Wie viel, wie groß ſind deine Werke! wie ſchön, wie wundervoll gemacht! Hier ſammeln wirthſchaftliche Bienen, ſie ſammeln emſig, uns zu dienen, die Süßigkeit den Blumen ab. Du lehrſt die Seidenwürmer weben; ſie ſtreben, ſchöner aufzuleben, und ſpinnen ſich ihr koſtbar Grab.

6. Wer fühlt nicht deine Gütigkeiten? Wo lebt ein Thier, das du nicht liebſt? Es harrt, bis zu geſetzten Zeiten du ihm auch ſeine Speiſe giebeſt. Du giebſt von deinem Ueberfluſſe; es fühlt die Luſt, die beym Genuſſe, Gott, deine Huld damit verband. Die aufmerkſamen Thiere holen zur Stunde, da du es befohlen, die Speiſe, Herr, aus deiner Hand.

7. Die Felſen, die ſo traurig ſcheinen. ſtehn dir, o Menſch, zum Dienſt bereit. Die Quelle tröpfelt aus den Steinen, und mit der Quelle Fruchtbarkeit.

Ich

Ich werde auf den bunten Auen, auf welche kühle Dünſte thauen, den neu belebten Reiz gewahr. Ich hör' das Säuſeln ſanfter Weſte; mir winken dort die ſchwachen Aeſte, der Baum beut ſeine Frucht mir dar.

8. O du, du Schöpfer dieſer Freude, wie groß iſt deine Gütigkeit! Du haſt dies ſchöne Weltgebäude auch mir zur Wohnung eingeweiht. Laß dir mein Loblied wohlgefallen; auf ewig ſoll es dir erſchallen. Und bin ich einſt auch nicht mehr hier: ſo ſing' ich deines Nahmens Ehre in höherer Geſchöpfe Chöre; mit allen Himmeln jauchz ich dir.

Aerndte.

Vor der Aerndte.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

893 O Gott! es ſteht dein milder Segen auf unſern Feldern herrlich ſchön, wir können ihn auf allen Wegen mit wahrer Herzens-Wonne ſehn. Du führeſt damit unſern Sinn auf deines Namens Ehre hin.

2. Allein, wer iſt wohl, dieſem Triebe zu folgen, eifrig und bereit? Wie oft erkaltet unſre Liebe, und mit ihr wahre Dankbarkeit; ſo daß dein Segens-Ueberfluß nur zur Verſchwendung dienen muß!

3. Wie leicht kannſt du uns deinen Segen, wenn ſchon die Felder prachtvoll blühn, durch deinen Arm auf tauſend Wegen zu unſrer Strafe bald entziehn! Wenn du gebeutſt; ſo raubt die Macht des Hagels Feldern ihre Pracht.

4. Sehn wir auf unſer Thun und Leben, ſo ſollt' es rein und heilig ſeyn. Wir ſollten uns mit Ernſt beſtreben, der Tugend jede Kraft zu weihn. Und wir vergaßen oft die Pflicht; du rieſeſt und wir hörten nicht.

5. Beſtraf' uns nicht nach unſern Sünden, vergilt uns nicht nach unſrer Schuld; laß uns für Recht Erbarmung finden, du Gott voll Langmuth und Geduld. Beſchütze ferner, Herr der Welt, vor jedem Unglück unſer Feld.

6. Und ſegne dann die milden Gaben auch zum Genuſſe die du giebſt, daß wir auch dürft'ge Brüder laben, die du, als deine Kinder, liebſt. Laß uns dein Bild Erweckung ſeyn, gern die Verlaßnen zu erfreun.

7. Laß uns in Zukunft alſo leben, wie es dein heilig Wort gebeut; dies ſey das Ziel, nach dem wir ſtreben, das Kleinod, eine Herrlichkeit. Einſt führſt du uns, wenn dir's gefällt, zu dir in jene beßre Welt.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

894. Preiſt, Chriſten, mit Zufriedenheit, preiſt Gott, den Herrn der Aerndte, daß ſie nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au' und Feld entfernte.

Noch

Noch ſtets erhält er ſeine Welt; was nöthig iſt zum Leben, will er uns allen geben.

2. Er iſt der Herr; in ſeiner Hand iſt was die Erde bringet. So ſehr auch Menſchenfleiß das Land bebauet pflegt und dünget, kommt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft ſehn wir froh in Hoffnung ſchon der reichſten Aerndt entgegen, und plötzlich iſt er uns entflohn, der uns gezeigte Segen; Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, das er als Herr der Erde von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht ſo ſichtbar ſich der Reichthum ſeiner Gaben: ſo giebt er uns doch väterlich, ſo viel wir nöthig haben; iſt ſtets bedacht, voll Güt und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur laſſen walten.

5. Und o, was iſts für ein Gewinn, an dem ſich gnügen laſſen, was da iſt, und mit heiterm Sinn das feſte Zutraun faſſen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, ſo lang wir leben, was nöthig iſt, wird geben!

6. Ja, Höchſter, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unſer Brod wirſt du uns, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der Alles weiſe füget, deß Vorſicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preiſen deine Güte mit gnügſamen Gemüthe.

Mel. O daß ich tauſend Zungen. ꝛc.

895. Wir ſingen, Herr, von deinen Segen, wiewohl ſie nicht zu zählen ſind. Du giebſt uns Sonnenſchein und Regen, Froſt, Hitze, Donner, Thau und Wind; ſo blüht und reifet unſre Saat nach deinem wundervollen Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte; die Erd' iſt deiner Schätze voll, damit ein achtſames Gemüthe dich finden und bewundern ſoll, dich, der durch ſeine weiſe Macht das Alles hat hervorgebracht.

3. So ſey die Liebe denn geprieſen, geprieſen ſey die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wieſen den Erdbewohnern Nahrung ſchafft! Du nähreſt uns, wir werden ſatt; du giebſt, daß man noch übrig hat.

4. Du ſchütteſt deines Segens Fülle herab, die wir doch nicht verdient. Es iſt allein dein guter Wille, daß Feld und Au' und Garten grünt, und uns, ſind wir es gleich nicht werth, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unſre Saaten, und unſre Häuſer, Hab' und Gut. Bewahre uns vor Miſſethaten, vor Wolluſt, Geiz und Uebermuth: weil ſonſt im reichſten Ueberfluß die Seele doch verderben muß.

6. Wenn wir, o Vater, dein vergeſſen, der du ſo liebreich an uns denkſt: wird nicht der Fluch den Segen freſſen, mit dem du

Feld

Feld und Haus beſchenkſt? Wird auch der Vorrath nicht zerſtreut, ſo mangelt doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf Erden, des Guten Saamen auszuſtreun, nie müde, nie verdroſſen werden, und uns vielmehr der Aerndte freun, die einſt, nach dieſer Zeit der Saat dein Rath für uns erſehen hat.

Bey der Aerndte.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz und.

896. Die Aerndt' iſt da! Gelobt ſey Gott, der uns als Vater liebt, und huldreich unſer täglich Brod von Jahr zu Jahr uns giebt!

2. Was wir auf Hoffnung ausgeſtreut, hat ſeine Hand vermehrt. Er hat das Flehn um Fruchtbarkeit auch dieſes Jahr erhört.

3. Wie ährenreich iſt unſer Feld! Wie hat Gott Müh' und Fleiß, womit wir unſer Feld beſtellt, geſegnet! Ihm ſey Preis!

4. Ja, Preis ſey dir; Allgütiger! Wer iſt, wie du, ſo mild? Von dir nur kömmt der Segen her, der unſre Scheuern füllt.

5. Wir ſchlagen nun die Sicheln an, und mähen fröhlich ab, was deine Hand, die alles kann, uns zu ernähren gab.

6. Froh binden wir in Garben auf, und bringen's glücklich ein; und ſehn dabey zu dir hinauf, uns deiner Huld zu freun.

7. Sieh' gnädig, Gott, auf uns herab. Zum Aerndten gieb Gedeihn; und was uns deine Güte gab, laß uns geſegnet ſeyn.

Mel. O daß ich tauſend Zungen ꝛc.

897. Dir, milder Geber aller Gnaden, Herr, dir gebühret Ruhm und Dank. Du biſt's, von dem wir Alles haben, dir bring' ich meinen Lobgeſang. O neig' auch jetzt dein Ohr zu mir! Du forderſt Dank, ich danke dir.

2. Die kleinſte deiner Kreaturen macht deine Weisheit offenbar. Man ſieht, Herr, deiner Güte Spuren, und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jedes Gräschen lehret mich; wie groß iſt Gott, wie klein bin ich!

3. Du ſorgſt nach treuer Väter Weiſe für alle Werke deiner Hand; du giebeſt dem, was lebet, Speiſe, beſchirmſt und ſegneſt jedes Land; und liebeſt unveränderlich; der Böſen ſelbſt erbarmſt du dich.

4. Der Erdkreis iſt von deiner Güte, von deiner Weisheit iſt er voll. Herr, unterweiſe mein Gemüthe, wie ich dich würdig loben ſoll. Sey ewiglich von mir geliebt, du, der mir ſo viel Gutes giebt.

5. Das Saamkorn wird in deinem Namen auf Hoffnung in das Feld geſtreut. Allgütiger, du gabſt dem Saamen, da du ihn ſchufſt, die Fruchtbarkeit. Zur Ausſaat giebſt du auch allein dem Landmann Kraft, Zeit und Gedeihn.

6. Du machſt den Schoos der Erde ſchwanger; du machſt des Ackers Furchen naß; du ſchmückeſt Wieſen, Flur und Anger mit Blumen, Sträuchern, Laub und Gras; du träufelſt mit dem

kühlen

kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.

7. Was dürr iſt feuchteſt du mit Regen, was kalt iſt, wärmt dein Sonnenſchein; du theilſt die Zeiten, wie den Segen, zu unſerm Beſten weislich ein. Bey Wärme, Hitze, Kält' und Froſt grünt, wächſt und reifet unſre Koſt.

8. Kommt, preiſt des Schöpfers Huld und Stärke, bringt ſeinem Namen Ehre dar! Groß iſt der Herr, und ſeine Werke ſind herrlich groß und wunderbar. Kommt, laßt uns ſeine Macht erhöhn! Der Herr iſt gut! Sein Lob iſt ſchön!

Mel. Ich ſinge dir mit Herz.

898. Gott ſorgt für uns! O ſingt ihm Dank, ihr Chriſten, ſingt ihm gern! Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menſchen bis zum kleinſten Wurm reicht ſeine Güt' und Macht; im Sonnenſchein, ſo wie im Sturm, iſt er auf Heil bedacht.

3. Mit froh gerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar! die Aehre, die vom Segen ſinkt, iſt ſein. Gott krönt das Jahr.

4. Ja, Höchſter, wir verehren dich mit kindlich frohem Dank: du nähreſt uns, und giebſt väterlich auch mehr, als Speiſ' und Trank.

5. Fried' und Geſundheit, Kraft, Gedeihn zu unſrer Hände Fleiß, auch das giebſt du, und dir allein gebühret dafür Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nützlich ſeyn, und hilf uns, daß wir beym Genuß uns deſſen mäßig freun.

7. Vermehr' in uns die Zuverſicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinſt in deinem Licht des Glaubens Aerndte ſchaun.

Nach der Aerndte.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

899. Die Aerndt' iſt nun zu Ende, der Segen eingebracht, wodurch Gott alle Stände ſatt, reich und glücklich macht. Der alte Gott lebt noch; man kann aus ſeinen Werken ſich im Vertrauen ſtärken: drum preiſen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen ſeine Güte, ſein Sorgen für die Welt, die oft ohn' unſre Bitte gethan, was uns gefällt; die immer noch geſchont, ob wir gleich ſündlich leben, die Fried' und Ruh' gegeben, daß Jeder ſicher wohnt.

3. Der Sünder ſtört den Segen, den Gott ſo gern ertheilt, wenn er auf böſen Wegen ſchnell zum Verderben eilt; doch hat er mehr gethan aus unverdienter Güte, als Mund, Herz und Gemüthe nach Würden rühmen kann.

4. Sein Name ſey geprieſen! er hat, uns zu erfreun, als Vater ſich bewieſen im Regen, Sonnenſchein. Ward's aber nicht geacht't: ſo hat er ſich verborgen, und durch verborgne Sorgen zum Beten uns gebracht.

5. O

5. O allerliebſter Vater, du haſt viel Dank verdient, du, mildeſter Berather, wirkſt, daß uns Segen grünt. Wohlan! dich loben wir für abgewandten Schaden, für viel und große Gnaden. Herr Gott! wir danken dir.

6. Zum Danke kommt das Bitten: du wolleſt, treuer Gott, vor Feuer uns behüten, vor jeder andern Noth; gieb friedensvolle Zeit, erhalt' uns deine Gaben, daß wir damit uns laben, regier' die Obrigkeit.

7. Laß aber auch gedeihen am Geiſt dein theures Wort, daß wir uns deſſen freuen und auch an unſerm Ort dies Saamkorn tief genung in unſre Herzen dringe, und reiche Früchte bringe dir zur Verherrlichung.

8. Gieb, daß auf guten Wegen wir dir zur Freude gehn, da wir, Gott, deinen Segen in unſern Scheuern ſehn. Das ſey ſtets unſer Ruhm, daß wir durch unſer Leben dir Dank und Ehre geben, wir, als dein Eigenthum.

9. Kommt dann des Lebens Ende: ſo nimm du unſern Geiſt in deine Vater-Hände, wie es dein Wort verheißt. Da ſind wir frey von Pein, da erndten wir mit Freuden nach ausgeſtandnen Leiden einſt reiche Garben ein.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

900. Die Felder ſind nun abgemäht, die wir voll Aehren ſahn. Du hörteſt, Gott! was wir gefleht; nimm unſern Dank auch an.

2. Den Saamen, den wir ausgeſtreut, gab deine Vaterhand; uns gabſt du Kraft zur Emſigkeit, und Fruchtbarkeit dem Land.

3. Du ſchaffteſt, daß der Wittrungs-Lauf der Saat erſprießlich war; ſie wuchs zur reichen Erndte auf. So kröuteſt du das Jahr.

4. Und ſelbſt zum Erndten ſchenkteſt du uns Kräfte und Gedeihn. Wir ſammelten in Fried' und Ruh', Gott, deinen Segen ein.

5. Mit froher Seele preiſen wir nun deine Vatertreu! Zieh unſre Herzen ganz zu dir und ſteh' uns ferner bey.

6. So lang' in uns das Herz noch ſchlägt, die Augen offen ſtehn, ſoll unſer Herz, von Dank bewegt, auf deine Güte ſehn.

Mel. Nun laßt uns Gott den.

901. Kommt, laßt uns Gott lobſingen, und Preis und Dank ihm bringen, für ſeiner Erndte Gaben, die wir geſammelt haben.

2. Aus ſeinem Ueberfluſſe, zum freudigen Genuſſe, hat er uns, was zum Leben uns nöthig iſt, gegeben.

3. Die Scheuren ſind voll Segen; denn er gab Thau und Regen; der Frucht, der wir uns freuen, Schutz, Wachsthum und Gedeihen.

4. Preis, Herr, ſey deiner Milde, daß Auen und Gefilde, was wir geſäet haben, ſo reichlich wieder gaben.

5. Preis ſey dir, unſerm Retter! Oft drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten; und doch ſind ſie gerathen.

6. Sie ſproßten auf und grünten, ob wirs gleich nicht verdienten, und ſchmückten die Gefilde durch deine Vatermilde.

7. Wie biſt du, Gott, ſo gütig, ſo huldreich und langmüthig! Du ſchaffſt, daß ſtets die Erde verjüngt und fruchtbar werde.

8. Rühr' uns durch deine Gnade, gern auf der Tugend Pfade zu gehn, daß deiner Treue ſtets unſer Herz ſich freue!

9. Du läß'ſt uns reichlich erndten. O! daß wir dankvoll lernten, dir ähnlich, uns der Armen mitleidig zu erbarmen!

10. Wenn wir die gern erquicken, die Noth und Mangel drücken: ſo wirſt du, was zum Leben uns noth iſt, ferner geben.

11. Hoch ſeyſt du hier erhoben, bis wir, dich dort zu loben ins Lied der Engel ſingen, und ew'gen Dank dir bringen!

Mel. O daß ich tauſend Zungen ꝛc.

902. O! daß doch bey der reichen Erndte, womit du, Höchſter, uns erfreuſt, ein Jeder froh empfinden lernte, wie reich du, uns zu ſegnen, ſeyſt; wie gern du unſern Mangel ſtillſt, und uns mit Speiſ' und Freud' erfüllſt!

2. Du ſiehſt es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unſer Herz ſich freut, und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für dieſe Zeit uns zur Erquickung haſt beſtimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feiern, kommt, Chriſten, laßt uns ſeiner freun, und bey den angefüllten Scheuern dem Herrn der Erndte dankbar ſeyn. Ihm, der uns ſtets Verſorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, daß unſer Herz dir, Vater, weiht. Dein Segen mehr' in uns die Triebe zum thät'gen Dank, zur Folgſamkeit: das Preis für deine Vatertreu' auch unſer ganzes Lebens ſey.

5. Du nähreſt uns blos aus Erbarmen. Dies treib' auch uns zum Wohlthun an. Nun ſey auch gern ein Troſt der Armen, wer ihren Mangel ſtillen kann. Herr, der du allen Vater biſt, gieb Jedem, was ihm nützlich iſt.

6. Thu' deine milde Segenshände, uns zu erquicken, ferner auf; verſorg' uns bis an unſer Ende, und mach' in unſerm Lebenslauf uns dir im Kleinſten auch getreu, daß einſt uns größres Glück erfreu'.

7. Bewahr' uns den geſchenkten Segen; gieb, daß uns ſein Genuß gedeih', und unſer Herz auch ſeinetwegen dir dankbar und ergeben ſey. Du, der uns täglich nährt und ſpeiſt, erquick' auch ewig unſern Geiſt.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

903. Wie iſt des Höchſten Huld ſo groß! von ſeinem Segen ſchwer, entlaſtet ſich

ſich der Erde Schoos. Bringt Preis und Ruhm ihm her!

2. Schon mäht der Landmann freudenvoll der Felder Segen ab; den Segen, der uns nähren ſoll, und den ſein Gott ihm gab.

3. Wie mild und gütig iſt doch Gott! lobſingt, lobſingt dem Herren! Er giebt uns täglich unſer Brod, giebt mehr noch und ſo gern.

4. Sein Segensquell verſieget nie; er fließ von Jahr zu Jahr. So reich bleibt ſeine Huld, als ſie ſchon ſeit der Schöpfung war.

5. O freut euch ſeiner Gütigkeit! Wer iſt, wie er, ſo gut? Er, der uns ſtets von Zeit zu Zeit ſo reichlich Gutes thut?

6. Genießt mit froher Dankbarkeit den Segen eures Herrn; und, wenn ihr ſeiner Huld euch freut, ſo gebt, wie er, auch gern.

7. Kein Armer darbe, ſeufze nie: ach, mir nur mangelt Brod! Erquickt und unterſtützet ſie, ihr Reichen, in der Noth!

8. Ein ſolcher Dank gefällt Gott wohl; und er verheißt, daß euch nie Saat und Erndte fehlen ſoll, denn er iſt ewig reich.

9. Einſt führet er uns väterlich, uns ewig zu erfreun, wenn wir ihm folgen, auch zu ſich, in ſeinen Himmel ein.

10. O danket, danket Gott, und liebt den Herrn; er iſt ſo gut; den Herrn, der uns ſo reichlich giebt, und ſo viel Gutes thut!

Bey ſparſamer Erndte.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

904. Was Gott thut, das iſt wohlgethan; ſo denken Gottes Kinder. Wenn man nicht reichlich erndten kann: liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das Herz doch himmelwärts, ob wir gleich oft auf Erden beym Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan. Im Nehmen und im Geben ſind wir bey ihm ſtets wohl daran und können ruhig leben. Er nimmt und giebt, weil er uns liebt, und ſeine Hände müſſen wir ſtets in Demuth küſſen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan. Er zeigt uns oft den Segen, und ehe man ihn erndten kann, muß ſich die Hoffnung legen. Weil er allein der Schatz will ſeyn, ſo nimmt er andre Güter, und beſſert die Gemüther.

4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan. Es geht nach ſeinem Willen. Läßt ſich es auch zum Hunger an, weiß er ihn doch zu ſtillen, obgleich das Feld nicht viel enthält; man kann bey wenig Brocken ſatt werden und frohlocken.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan. Das Feld mag traurig ſtehen; wir gehn getroſt auf ſeiner Bahn, und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verſchafft uns Lebenskraft; es nennt uns Gottes Erben! Wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das iſt wohlgethan. So wollen wir ſtets ſchließen. Iſt gleich bey uns kein Kanaan, wo Milch und Honig fließen; ſo wird von Gott noch unſer Brod zur Nothdurft uns beſcheeret, wenn man ihn gläubig ehret.

In voriger Melodie.

905. Was trauren wir? Gott ſorgt ja doch getreu für unſer Leben. O laßt uns auch im Mangel noch ihm Ruhm und Ehre geben! Preis ſey dem Herrn! von Unmuth fern, laßt ihm zum Wohlgefallen ein frohes Lied erſchallen.

2. Sein iſt die Herrſchaft. Wie er will, vertheilt er ſeine Gaben. Sein Werk iſts, daß wir nicht ſo viel, als ſonſt, geerndtet haben. Und was er thut, iſt recht und gut; geſchieht, daß ſeine Ehre und unſer Wohl ſich mehre.

3. Er iſt unendlich, wir ſind Staub; er heilig, wir ſind Sünder, oft ſorglos ſchnöder Lüſte Raub und ungetreue Kinder. Wer mag ganz rein von Schulden ſeyn? Wer darf von ſeinen Knechten mit ihm, dem Schöpfer, rechten?

4. Ja, Gott, du biſt untadelhaft in allen deinen Wegen. Du wirkeſt, wenn dein Arm auch ſtraft, zu unſerm wahren Segen; auch dann ſorgſt du für unſre Ruh: du ſtärkſt nach manchen Leiden das Herz mit neuen Freuden.

5. Wir ſchweigen, deiner Größe voll, mit unſern Klagen ſtille. Du herrſcheſt weiſe: heilig ſoll uns ſeyn dein Rath und Wille. Feſt halten wir, o Gott! an dir. Vergieb uns unſre Sünden und laß uns Gnade finden.

6. Du biſt allmächtig; alle Noth kannſt du zum Beſten lenken. Du, guter Vater, wirſt uns Brod, auch bey dem Mangel, ſchenken. Wie haſt du dich ſo väterlich (ſey hoch dafür geprieſen!) bisher an uns erwieſen!

7. Wie manches ſegensreiche Jahr haſt du uns ſchon beſcheeret! wie gnädig uns auch immerdar von Jugend auf ernähret! Wer ſollte nicht mit Zuverſicht auf dich, o Vater, ſchauen, und deiner Güte trauen!

8. Ach, laß nur, Vater, fernerhin bey unſrer Hände Werken, mit einem ſtets zufriednen Sinn, uns dein Gedeihen merken. Laß deine Hand bald unſer Land, um deiner Güte willen, mit neuem Segen füllen!

9. Anbetung, Ruhm und Dank ſey dir! du höreſt unſer Flehen. Dein ſind wir, Gott, drum werden wir auch deine Hülfe ſehen. Auf dein Gebot wird unſre Noth (wie wollen wir dich ehren!) in Wonne ſich verkehren.

Herbſt.

Mel. Zu deinem Throne nah' ich.

906. Du, Gott und Vater aller Welt! du herrſcheſt, wie es dir gefällt; doch theileſt du die Jahreszeit mit weiſer Unpartheilichkeit.

2. Der

2. Der nahen Sonne Glanz und Kraft hat uns nun Freud' und Brod verſchafft; nun eilt ſie andern Brüdern zu. So gnadenvoll regiereſt du!

3. Zwar flieht uns jetzt die Sommerluſt; dafür erfreuſt du unſ're Bruſt mit dieſes Jahres Speiſ' und Trank: o! dafür ſagen wir dir Dank!

4. Bald wird erſterben die Natur; jedoch ſie ſchläft und ruhet nur, empfängt zum neuen Leben Kraft, das deine Hand ihr wiederſchafft.

5. Doch, Höchſter, du bleibſt unſer Gott, erleichterſt Allen ihre Noth; auch der nicht eignen Vorrath hat, wird doch durch deine Güte ſatt.

Mel. Zu deinem Throne nah' ich.

907. Reif iſt nunmehr der Felder Saat; vom Herrn der Zeit gerufen, naht der Herbſt mit ſeiner Fülle ſich, und öffnet ſie uns mildiglich.

2. Der ſegensreiche Garten prangt mit allen Zweigen, und verlangt, von ſeiner Frucht befreyt zu ſeyn, um Gottes Menſchen zu erfreun.

3. Der Sänger in den Lüften ſchweigt, der hin in ferne Lande fleugt, wo Gott ſchon eine neue Saat und Frucht für ihn bereitet hat.

4. Denn Gott ernährt, was fleugt und webt, daß Alles fröhlich ſey, was lebt, daß ſeine ganze Schöpfung Dank und Jubel ſey und Lobgeſang.

5. Auf traubenvollen Hügeln ſchallt des Winzers Lob und wiederhallt von Berg' auf Berg; denn Moſt und Wein giebt uns der Herr, uns zu erfreun.

6. Wie liebevoll, wie mild und gut iſt Gott, der ſo viel Wunder thut! Der Jüngling, wie der Mann und Greis, ſey fröhlich, Gott zum Ruhm und Preis.

7. Auch, wenn du alterſt, ſorgt für dich dein Herr und Gott noch väterlich; er, der, wenn ſich dein Abend naht, doch noch für dich viel Freuden hat.

8. Froh kannſt du ſterben, wenn du nur, wie ſeine ſegnende Natur, geſegnet haſt; wenn er die Frucht, die er verlangt, umſonſt nicht ſucht.

9. Auch die Natur verblüht und ſtirbt; nur daß ihr Saame nicht verdirbt, und ſchöner auflebt, wenn ihr Freund, der Frühling, wiederum erſcheint.

10. So blühſt und reifſt du in der Zeit zu größerer Vollkommenheit; nur ſey ein guter Saame, ſey auch Gott bis in den Tod getreu!

Winter.

Mel. Zu deinem Throne nah' ich.

908. Nicht für der Felder Segen nur, auch für den Schlummer der Natur, für Froſt und Winter danken wir, Herr unſer Gott und Vater, dir.

2. Die Erde pflegt nun mütterlich die ihr vertraute Saat, die ſich

ſich im nahen Frühling ſegensvoll entwickeln und uns nähren ſoll.

3. Doch, nicht geräuſchvoll, nur geheim. So nährt der Tugend erſten Keim ein Vater mit verborgner Luſt in ſeiner ſchwachen Kinder Bruſt.

4. So thut, was Andre ſegnen kann, ein guter und beſcheidner Mann; ſucht, wenn ſein Thun nur Gott gefällt, nicht das Geräuſch des Ruhms der Welt.

5. Doch, wachſen ſoll der Tugend Saat; blühn ſoll, was er im Stillen that, zu reichen Erndten in der Zeit, zu reichern in der Ewigkeit.

6. So weit der Felder Saat durch dich im Stillen keimt, und väterlich durch dich, o Höchſter wird geſtärkt, bleibt es von uns gleich unbemerkt.

7. Herr! jeder Wechſel deiner Zeit erweckt uns zu der Dankbarkeit, die deinen Willen gern erfüllt: denn du biſt immer gut und mild.

8. Du bleibſt allmächtig ſtets und groß. Wir werden, wenn der Erde Schoos auch uns bedeckt hat, dich zu ſehn, aus unſern ſtillen Gräbern gehn;

9. Und auferweckt das Feierkleid der himmliſchen Unſterblichkeit anlegen, und vor deinem Thron dich preiſen, Gott und deinen Sohn;

10. Daß nun hinfort kein Wechſel iſt, daß du in Allen Alles biſt; ein Gott, der, wenn der Fromm' erwacht, ihn ewig, ewig ſelig macht.

Mel. Gott ſey Dank in aller ꝛc.

909. Schöpfer, deine Herrlichkeit leuchtet auch zur Winterzeit in der wolkenvollen Luft, in dem Schnee und in dem Duft.

2. Du bewahrſt der Erde Kraft, ſparſt der Bäume Nahrungsſaft, thuſt, warum der Landmann bat, deckſt und wärmeſt ſeine Saat.

3. Nach des Winters kalter Nacht lebt Alles, Alles lacht; Bäume, Wieſen, Wälder blühn, und die öde Welt wird grün.

4. Alſo blüht nach kurzer Zeit aus dem Staub' Unſterblichkeit. Neu und umgeſchaffen einſt ſind wir, wenn du, Herr, erſcheinſt.

Mel. Wie wohl iſt mir, o ꝛc.

910. Von ihrer Arbeit ruht die Erde, ſie ſchläft von Gottes Hand bedeckt, daß ihre Kraft erneuert werde, bis ſie der Frühling wieder weckt. Vertraut hat in des Schöpfers Namen der Landmann ihr den ſpäten Saamen; der Schöpfer wacht auch über ihn. Todt liegt er da; ihm wird das Leben der Sonn Rückkunft wiedergeben, und reich an Hoffnung wird er blühn.

2. So werden wir auch einſt ermüden und ruhen in des Grabes Nacht. Wir werden ſchlummern ganz in Frieden, von ihm, der niemals ſchläft, bewacht. Daß unſer Staub geläutert werde, giebt er als Ausſaat ihn der Erde, und fordert einſt ihn wieder ab. Sein ew'ger Frühlingstag wird kommen; dann verlaſſen ſeine Frommen voll neuer Lebenskraft das Grab.

3. O Tag des Lebens, Tag der Wonne! Wie ſehnet ſich mein Geiſt zu dir! O du, der Auferſtehung Sonne, wann wirſt du aufgehn über mir? Erſt muß ich die Verweſung ſehen, erſt das Vergängliche vergehen; die Saat muß ſterben, und dann blühn. Kann ich als Chriſt, den Tod noch ſcheuen? Nein, ich will ſeiner mich erfreuen; du, Tag des Lebens, folgſt auf ihn.

Witterungslauf.

Fruchtbare Witterung.

Mel. Ich dank' dir ſchon ꝛc.

911. Du Herr und Schöpfer der Natur, der du an allen Enden regiereſt, du haſt einzig nur den Witterungslauf in Händen.

2. Du ordneſt ihn, wie dir's gefällt, damit auf deiner Erde, was ihr die Fruchtbarkeit erhält, dadurch verbreitet werde.

3. Dein iſt der Tag, dein iſt die Nacht; dein ſind des Jahres Zeiten; dein, was das Land voll Früchte macht, uns Nahrung zu bereiten.

4. Du ſendeſt aus des Himmels Höh' uns Sonnenſchein und Regen, und Thau und Regen, Reif und Schnee, und Alles uns zum Segen.

5. Du rufſt den Donner, rufſt den Wind, die Dünſte zu zerſtreuen, die den Geſchöpfen Hindrung ſind, hienieden zu gedeihen.

6. Oft brauchſt du zwar als Diener ſie, die Fluren zu verheeren; jedoch auch dann läß'ſt du uns nie, Gott, deiner Hülf' entbehren.

7. Auch irdiſchen Verluſt weißt du zum höhern Glück zu lenken, und uns nach Kummer wieder Ruh, nach Thränen Luſt zu ſchenken.

8. O du, der mit allgüt'ger Hand den Witterungslauf regieret, dir bringe jedes Volk und Land den Preis, der dir gebühret.

9. Es ehre mit Zufriedenheit auch hier dein weiſes Fügen, und laſſe nie von Aengſtlichkeit und Unmuth ſich beſiegen.

10. Was immer auch für Witterung iſt, ſo halt' es daran feſte; was des Allweiſen Rath beſchließt, iſt allezeit das Beſte.

Bey großer Dürre um Regen.

Mel. Gott des Himmels und

912. Gott von großer Macht und Güte, deinen Segen ſuchen wir; mit geängſtetem Gemüthe ſchauen wir empor zu dir. Du, du weißt, was uns gebricht; unſer Troſt, verlaß uns nicht.

2. Längſt ſchon lechzt am Sonnenlichte unſer Erdreich dürr, wie Sand, und es ſchmachten alle Früchte in dem ſäfteleeren Land. Schrecklich droht uns ihr Verluſt; Sorge nagt an unſerer Bruſt.

3. O, erhalt' uns deinen Segen, treuer, liebevoller Gott! gieb uns einen milden Regen, und verkürz' uns unſre Noth! Doch, wir trauen dir es zu: was uns gut iſt, fügeſt du.

4. Stärke du uns dies Vertrauen: unſer Wohl verſäumſt du nicht. Auf dich, Gnadenvoller, bauen wir die feſte Zuverſicht: du, der helfen will und kann, nimmſt dich unſrer gnädig an.

Mel. O Gott, du guter.

913. Herr, allerhöchſter Gott im Himmel und auf Erden! dem Wolken, Luft und Wind allzeit gehorſam werden; was du befiehlſt, geſchieht: o laß auch unſer Flehn durch dich, Allmächtiger, jetzt in Erfüllung gehn.

2. Wir bitten kindlich dich um deinen Vaterſegen; gieb uns, o Vater, gieb uns einen milden Regen! Staub iſt jetzt unſer Land, erſtorben jede Flur; es ſchmachtet Feld und Thier, es trauert die Natur.

3. Wir haben es verdient; ach! groß ſind unſre Sünden, und billig ſtrafſt du uns; doch, laß uns Gnade finden. Vergieb uns unſre Schuld, thu' auf die milde Hand, wirf einen Vaterblick auf uns und unſer Land.

4. Befeuchte Berg und Thal, erfriſche unſre Felder! dein Regen träufle ſanft auf Anger, Gärt' und Wälder! das, was bisher gelechzt, erquicke, Herr, aufs neu, daß jede Kreatur dir freudig dankbar ſey.

5. Ergieß' zugleich dein Wort, gleich einem milden Regen, auf unſer träges Herz mit tauſendfachem Segen. Der Fromme nur kann ſich, Gott, deines Segens freun; o laß uns alle reich an wahrer Tugend ſeyn!

Danklieder für verliehenen Regen.

Mel. Nun lob' mein' Seel'.

914. Ein milder Regen ſinket erquickend auf die dürre Flur; wie labt ſie ſich, wie trinket ihn die verſchmachtete Natur! Die ſanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer, und die Geſchöpfe fühlen ſich nicht mehr träg' und ſchwer. Gott ſpricht, die Klage ſchweiget, und Hitz' und Dürre fliehn; der Frommen Danklied ſteiget hinauf und preiſet ihn.

2. Mit Muth im Angeſichte beſchaut der Landmann Berg' und Feld. Erquickt hat Gott die Früchte, er, der Verſorger ſeiner Welt. Dicht ſteht die Saat der Aehren, vom Mark der Erde voll, das ſeine Menſchen nähren und ſie erfreuen ſoll. Auf! preiſet Gottes Milde! er iſt's, der Regen ſchickt, und lechzende Gefilde voll Vaterhuld erquickt.

3. Erhalter unſers Lebens, Gott, dem wir uns jetzt dankbar nahn, o, laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Huld empfahn. Du ſendeſt Thau und Regen, giebſt milden Sonnenſchein; du eilſt mit deinem Segen uns Alle zu erfreun. Ach,

laß uns nicht vergebens ſo manche Gab' empfahn, und nimm, o Quell des Lebens, dich unſrer ferner an.

Mel. O liebſter Jeſu, was haſt du.

915. Herr, unſer Herrſcher, freudig ſey geprieſen! Groß iſt die Hülfe, die du uns erwieſen. Wir fleheten zu dir, Gott, reich an Segen, um milden Regen.

2. Er fällt herab; bald wird auf dürrer Erden die matte Frucht durch ihn erquicket werden. Du willſt, daß unſre hoffnungsvolle Saaten uns wohl gerathen.

3. So weit nur, Höchſter, deine Himmel reichen, vertheilſt du ſichtbar deiner Liebe Zeichen. Laß jetzt dein Wohlthun, das wir deutlich ſpüren, uns kräftig rühren.

4. Daß auch das Herz erweicht dir Ehre bringe, und unſer Mund dir freudig, Gott, lobſinge. Gieb Kraft, daß wir in alle Ewigkeiten dein Lob verbreiten.

Bey anhaltendem Regen um Sonnenſchein.

Mel. Herr, wie du willſt, ſo ꝛc.

916. O Gott, du kannſt den Himmel ganz mit Wolken überziehen; doch müſſen vor der Sonne Glanz ſie, wenn du willſt, entfliehen. Laß doch, du liebſt ja unſer Glück, laß doch der Sonne frohen Blick uns wiederum erfreuen.

2. Die Felder trauren weit und breit; die Früchte leiden Schaden; ſie ſind von vieler Feuchtigkeit ertränkt und überladen. Dein Segen den du uns gezeigt, der ſich betrübt zur Erde neigt, ſcheint dem Verderben nahe.

3. Wer hilft uns hier? O Gott, wir ſehn auf dich bey dieſer Plagen. Du thuſt weit mehr als wir verſtehn, und dich zu bitten wagen. Du, der's mit uns aufs beſte meint, kannſt leicht, was uns Verderben ſcheint, in Wohlfahrt uns verkehren.

4. Herr, thue, was dir wohlgefällt. Erquick' auch, uns zur Wonne, das ſchon ſo lang durchnäßte Feld durch heitern Schein der Sonne. Doch, findeſt du es uns nicht gut: ſo ſtärk', Allweiſer, uns den Muth, auch dieſe Noth zu tragen!

Mel. Mache dich, mein Geiſt.

917. Schmerz und Klage füllt das Land, traurig ſtehn die Früchte. Hilft uns, Gott, nicht deine Hand, ſind ſie bald zunichte. Zeig' uns doch Gnade noch, Vater voll Erbarmen! hilf, ach! hilf uns Armen.

2. Du regierſt der Wolken Lauf, und befiehlſt dem Regen. Sprich ein Wort, ſo hört er auf, und uns bleibt dein Segen. Steh' uns bey, und zerſtreu mit gewalt'ger Rechte deines Himmels Nächte.

3. Sende warmen Sonnenſchein, der die Frucht erquicke, uns von Aengſten zu befreyn, wieder bald zurücke. Guter Gott, gieb uns Brod, und nach mancher Plage wieder Freudentage!

4. Preis und Ruhm ſey dir geweiht, Vater aller Gnade! Hilf, daß die ſo ſchwere Zeit nicht zu ſehr uns ſchade. Dir, nur dir wollen wir, Herr, ſo lang' wir leben, unſer Herz ergeben.

Danklieder für den Sonnenſchein.

Mel. Gott des Himmels und der.

918. Heiter ſcheint die Sonne wieder an dem heitern Firmament. Sanft erquickend ſtrahlt ſie nieder auf die Frucht, die Gott uns gönnt. Sehet, wie ſie, neu belebt, wieder ſich ſo ſchön erhebt!

2. Mit erkenntlichem Gemüthe laßt uns dankbar fröhlich ſeyn; ihm, dem Vater, reich an Güte, ewig unſer Leben weihn. Er, der liebreich uns ernährt, iſt ja unſers Dankes werth.

3. Werth iſt er, daß wir ihn ehren und befolgen ſein Gebot; voll Vertraun uns zu ihm kehren, wenn uns eine Trübſal droht; werth, daß ohne Heucheley unſer Herz ſein eigen ſey.

4. Ja, dir, Leben aller Leben, aller Kräfte ew'ge Kraft! dir ſey unſer Herz ergeben! Du biſt's, der uns Segen ſchafft; ewig müſſeſt du allein unſer Ruhm und Tröſter ſeyn!

Mel. Nun danket alle Gott.

919. Herr! dein Erbarmen kann kein Menſchenſinn erreichen. Wer iſt dir, Höchſter, gleich? Wenn Berg' und Hügel weichen; wenn Erde, Sonn' und Mond aus ihren Bahnen gehn, bleibt deine Gnade doch ſtets unbeweglich ſtehn.

2. Durch Wolken ließeſt du das Sonnenlicht bedecken; Wind, Regenwetter, Sturm, erfüllten uns mit Schrecken. Weil man die Sonne nicht, nur ſteten Regen ſah; ſo ſchien der Länder Frucht ganz dem Verderben nah.

3. Doch, Herr, auf deinen Wink erſchien die Sonne wieder; das Trauren iſt vorbey, wir ſingen Freudenlieder, und preiſen deine Huld, daß du auf unſer Flehn, bey unſrer Kümmerniß, erbarmungsvoll geſehn.

4. Ja, Herr, wir preiſen dich mit freudigem Gemüthe, o ſorg' auch fernerhin für uns mit Vatergüte. Gieb uns zu rechter Zeit Thau, Regen, Sonnenſchein; von Herzen wollen wir dir dafür dankbar ſeyn.

Bey Ueberſchwemmungen.

Mel. Ach Gott und Herr.

920. Wir ſind in Noth, laß uns, o Gott die Fluth nicht überſchwemmen! Nimm uns in Acht, wehr' ihrer Macht! Du kannſt die Wogen hemmen.

2. Verbirg jetzt nicht dein Angeſicht! Gedenk' an uns in Gnaden! Gott, wenn uns itzt dein Arm beſchützt: was kann die Fluth uns ſchaden?

3. Ach

3. Ach hilf uns, Herr, Allmächtiger, um Jeſu Chriſti willen! Ach! du allein kannſt uns befreyn, kannſt Sturm und Wellen ſtillen.

4. Erbarme dich; hilf väterlich; beſchütz' uns Gut und Leben! dann wollen wir dir, Gott, dafür Dank, Preis und Ehre geben.

Danklied nach Ueberſchwemmung und Waſſersgefahr.

Mel. Nun danket alle Gott.

921. Lob, Preis und Dank ſey dir, Allmächtiger, geſungen! du haſt des Waſſers Fluth durch deine Macht bezwungen. Es häufte furchtbar ſich ſchon über unſer Land. Du ſprachſt; nicht weiter! da gehorcht' es dir, und ſtand.

2. Dank dir, Erretter, du bewieſeſt an uns Armen, als wir um Hülfe ſchrien, dein mächtiges Erbarmen; bewieſeſt, daß du nie von Herzen uns betrübſt, und, züchtigſt du uns gleich, uns väterlich doch liebſt.

3. Das that dein Arm, o Gott, der jeder Fluth gebieten, der Meere zähmen kann, wie furchtbar ſie auch wüthen. Du ſchützeſt, du erhältſt, du hilfſt in jeder Noth; du biſt der Fluthen Herr; du biſt der Meere Gott.

4. Dir, Allgewaltiger, laß uns nie widerſtreben! In Heiligkeit laß uns nur dir zu Ehren leben, der du zum Sturme ſprichſt: zerſtöre nicht! zur Fluth: verſchone Land und Volk! und zu den Wellen: ruht!

Bey Gewittern.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

922. Der hohe Himmel dunkelt ſich, ein Wetter Gottes dräut; ich bebe nicht, ich freue mich, Gott, deiner Herrlichkeit.

2. Du zürneſt, wenn du donnerſt, nicht; du biſt der Menſchen Freund. Froh ſey auch dann mein Angeſicht, wenn uns dein Blitz erſcheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, dem biſt du fürchterlich; dem aber, der dich Vater nennt, zeigſt du als Vater dich.

4. Gut iſt für uns der Sonne Licht, gut für uns Tag und Nacht; auch gut iſt für uns dein Gericht, und deiner Blitze Pracht.

5. Du reinigſt durch den Blitz die Luft; dein Regen kühlt die Saat; und deines Donners Stimme ruft: ſeyd rein von Miſſethat!

6. Doch wir ſind Menſchen, und du weißt, wie ſchwach wir, Vater, ſind. Hilf, daß ſich unſer ſchwacher Geiſt in deine Wege findt.

7. Laß

7. Laß frey das Herz von Aengſten ſeyn, wenn uns dein Wetter droht. Weg, bange Furcht, wir ſind ja dein, und lieben dich, o Gott!

Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen.

923. Der Mächtige, der Herr der Götter, vor dem der Engel niederfällt, Gott redet donnernd aus dem Wetter, und ruft voll Majeſtät der Welt. Anbetend ſinkt der Erdkreis nieder; der Wald ertönt; es bebt die Flur und Blitze ſagens Blitzen wieder: uns lenkt der Herrſcher der Natur.

2. Auch dich laß ſeine Stimme rühren; ſey ganz Empfindung, o mein Herz! Den Dank, das Lob, die ihm gebühren, entweihe kein unheil'ger Scherz! Auch Donner rufen Gottes Kindern von ihrem Vater Segen zu; ſie rufen ſchonend ſichern Sündern, und ihren Ruf verſtehſt auch du.

3. Verſtumme, freches Heer der Spötter! Furcht und Verzweiflung warten dein. Der Herr iſt Gott! es ſagts das Wetter! die Welt, die ganze Welt iſt ſein. Ihr bebt? Elende! Wollt ihr fliehen? Kein Ort ſchützt euch und euren Spott. Nichts kann dem Mächt'gen euch entziehen. Er kennt, er ſtraft euch; er iſt Gott.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

924. Gott donnert, nein, ich bebe nicht, wenn Andre zaghaft ſind; ihm ſtets zu traun bleibt meine Pflicht, denn ich bin ja ſein Kind!

2. Er ſieht mein Herz, das ihm vertraut, wenn Erd' und Himmel bricht; es blitze und es donnre laut; Gott iſts, ich zittre nicht.

3. Er iſt mein Gott, wenn Schlag und Blitz vom Himmel niederfällt; denn alle Himmel ſind ſein Sitz, ſein Fußtritt alle Welt.

4. Sein Donner ſegnet und erquickt, erſchüttert ſanft das Land, und macht den Schnitter einſt entzückt, der ſonſt nicht Garben band.

5. Mit zuverſichtlichem Vertraun, daß Gott die Liebe ſey, will ich in ſeine Wolken ſchaun, von bangem Zittern frey.

6. Wer Gott bey ſtillem Himmel ehrt, ſingt ihm auch dann ein Lied, wenn er den ſtarken Donner hört; ſteht, wenn der Sünder flieht.

7. Mein Herz iſt ſtill, wenn rund umher Gewitterwolken ſind: Gott führt ſie, und mein Schutz iſt er; denn ich, ich bin ſein Kind.

Mel. Herr, unſer Gott, laß.

925. Kommt, laßt uns Gott und ſeine Größ' erheben; ihm Preis und Ruhm, auch wenn er donnert, geben; wenn ſeine Blitze auch die Erd' erſchüttern, nicht heidniſch zittern.

2. Nicht wähnen, daß wir nur erbeben ſollen, wo Donner unter ſeinem Throne rollen, und daß, wo Blitze flammen, dann zur Rache ſein Zorn erwache.

3. Sie zeugen, Gott, wie alle deine Werke, von deiner Weisheit, deiner Huld und Stärke. Gleich herrlich iſt im Sturm und

in ſder Stille dein Rath und Wille.

4. Von tiefer Ehrfurcht, Herr, vor dir durchdrungen, ſehn wir in der Natur Erſchütterungen auch Güte, die ſie ſchmücket und belebet, ſelbſt wenn ſie bebet.

5. Fruchtbarer wird ſie dann; wie deine Frommen, geprüft zu werden, oft in Trübſal kommen. Sie leiden, durch Geduld zu edlen Werken ſich mehr zu ſtärken.

6. Dann reifen fröhlicher der Jugend Saaten zu mannigfaltigern und ſchönern Thaten. Sie werden, wenn die Trübſal ſie bewähret, nur mehr verkläret.

7. So ſtrahlt, wenn Donner die Natur erſchüttern, in größrer Schönheit ſie nach Ungewittern, als ſchmückte ſie nun eine neue Sonne mit neuer Wonne.

8. Verderbenvolle Dünſt' entfliehn, und Seuchen, die uns und unſern Heerden drohn, entweichen; auch athmen wir, von leichtrer Luft umgeben, mehr Kraft, mehr Leben.

9. Wie ſollten wir, wenn deine Donner toben, Allmächtiger nicht deine Güte loben? Dir bringen wir für alle deine Werke, Herr, Preis und Stärke.

In voriger Melodie.

926. Wo ich auch bin, will ich dem Herrn vertrauen; ich will mein Heil auf dieſen Felſen bauen. Auch in den nächſten ſchrecklichſten Gefahren kann er bewahren;

2. In ſeinem Donner, in den Ungewittern, vor denen ſelbſt der Welten Säulen zittern, und da, wo, Bergen gleich, empörte Wellen zum Himmel ſchwellen.

3. Sey Alles Sturm und Aufruhr und Getümmel! Er ſchuf das Meer, den Sturmwind und den Himmel, Was er gebeut im Himmel und auf Erden, das muß auch werden.

4. Zum Sturme ſpricht er: ruh'! und ruft der Stille: komm wieder! Allgewaltig iſt ſein Wille. Der Sturm gehorcht, die Wogen ſinken nieder, und ruhen wieder.

5. Anbetung ſey ihm auch bey Sturm und Wetter; wenn Erd' und Himmel zittern, iſt er Retter! Frohlockt, frohlocket ſeinem großen Namen im Donner! Amen!

Nach dem Gewitter.

Mel. O daß ich tauſend Zungen ꝛc.

927. Auf, Seele, preiſe den Erretter, der ſeine große Kraft bewies, den ſtarken Gott, der ſich im Wetter ſo majeſtätiſch hören ließ, der ſelbſt des Blitzes Strahlen lenkt, und dann auch gnädig an uns denkt.

2. Nimm mit Bewund'rung ſeine Güte auch ſelbſt im Ungewitter wahr; dem ſtille forſchenden Gemüthe ſtellt ſich auch hier ihr Schauplatz dar; zum Beſten jeder Kreatur bemerkt man ihres Segens Spur.

3. Wenn bey erhitzter Dünſte Glühen die matten Menſchen ſammt dem Vieh den Odem ſchwer und keuchend ziehen: wie froh, wie munter werden ſie, wenn in die ängſtlich ſchwüle Luft der Donner kühle Winde ruft.

4. Wie

4. Wie ſchnell erhebt ſich das Getraide, getränket durch den Regenguß! Und wie vergnügt betritt die Weide der neu belebten Thiere Fuß! Der muntern Vögel lautes Chor drängt ſich mit neuer Luſt hervor.

5. Gott! welchen tauſendfachen Segen bringt uns der Donner deiner Hand! Mit ihm ſtrömt fruchterfüllter Regen, er ſtrömt und tränkt das dürre Land. Dir wird, wenn auch der Frevler zagt, von Chriſten freudig Dank geſagt.

Mel. Ich dank' dir ſchon.

928. Gott, der du auch Gewitter lenkſt, mit fröhlichem Gemüthe lobſingen wir dir, denn du denkſt an uns mit neuer Güte!

2. Groß biſt du, Herr! Auf dein Gebot muß Blitz und Donner ſchrecken; doch, du biſt bey uns in der Noth, allmächtig uns zu decken.

3. Du züchtigeſt; doch nicht im Grimm. Du ſtrafeſt; doch mit Maßen. Noch immer ſchallt des Vaters Stimm': ich will dich nicht verlaſſen.

4. Was wären wir, wenn deine Hand uns nach Verdienſte lohnte? Wenn Häuſer, Güter, Volk und Land nicht dein Erbarmen ſchonte?

5. Wohl uns! du zeigeſt viel Geduld in allen deinen Wegen, Du kröneſt jeden Tag mit Huld, mit immer neuem Segen.

6. Groß biſt du! Auf dein mächt'ges Wort muß Sturm und Wetter ſchweigen. Vor dir muß ſich an jedem Ort das Reich der Schöpfung beugen.

7. Gelobt ſey deine große Macht, die, nach Gefahr und Schrecken, uns Ruhe ſchenkt und Segen ſchafft nach weisheitsvollen Zwecken.

8. Dein Auge ſtand mit Vaterblick auf uns voll Vorſicht offen; drum hat kein widriges Geſchick im Wetter uns betroffen.

9. Kein Zufall hat der Felder Schmuck uns Schmachtenden entriſſen; kein Hagel, kein zu ſchwerer Druck von ſtarken Waſſergüſſen.

10. Mehr Leben iſt in die Natur von dir, Herr, ausgegoſſen. Zum Wohlthun, Schöpfer, haſt du nur die Wolken aufgeſchloſſen.

11. O! laß doch wahre Furcht vor dir ſtets unſer Herz regieren; laß uns, als deine Kinder, hier ein frommes Leben führen!

12. Du wirſt dann ferner Vater ſeyn, uns gnädig auf uns blicken. Wir werden uns des Vaters freun, und er wird uns beglücken.

Tageszeiten.

Sonnenaufgang.

Mel. Dir, dir, o Höchſter, will ꝛc.

929. Dank dir! das Dunkel iſt vergangen; der Sonne Strahl verdrängt die finſtre Nacht. Wie ſieht man ſie ſo herrlich prangen! ja! ſie verkündigt ihres Schöpfers Macht; und was im Schlaf die Finſterniß bedeckt, wird nun durch ihren neuen Glanz erweckt.

2. Drum auf, mein Geiſt, ihr meine Kräfte, ermuntert euch, da Alles lebt und wacht. Gott preiſen, ſey mein erſt Geſchäfte, ihn, der auch mich erhielt in dieſer Nacht. Wir ruhten, er nur ſchläft noch ſchlummert nicht, bedarf der Ruh, bedarf der Stärkung nicht.

3. Ja, Herr, in dieſer Morgenſtunde ſchwingt ſich mein froher Geiſt zu dir hinauf. Nimm, Heiliger, von meinem Munde den Dank, der dir gehöret, gnädig auf! Auch dieſe Nacht hieltſt du zu meinem Glück mit Vaterarmen jedes Leid zurück.

4. Dir, dir will ich mich ganz ergeben und deiner Treue immerdar vertraun. Dir heilig ſey mein ganzes Leben. Auf dich will ich mit feſten Blicken ſchaun. Auch dieſen Tag will ich dir, Heil'ger, weihn! gieb ſelbſt mir Kraft, dem Vorſatz treu zu ſeyn.

Mel. Das walt' Gott Vater und.

930. Du läß'ſt mich, Gott ſie wiederſehn, die Morgenſonne. Wie ſo ſchön kommt ſie in ihrem Heldenlauf durch Nebel dort zu uns herauf!

2. Sie kommt, und Alles wird erhellt, die Stadt, das Land, der Wald, das Feld. Wie wird der Menſch von dir geliebt, der dieſen Glanz der Sonne giebt!

3. Sie ſtrahlt uns Wärme, Tag und Licht, ſtrömt Freud' in Herz und Angeſicht. Dich, ihren Schöpfer, bet' ich an; du nur beſtimmſt ihr ihre Bahn.

4. Durch dich beginnt ſie ihren Lauf; du führſt ſie jeden Tag herauf, das ſie von Freud' und Segen voll, den Völkern allen leuchten ſoll.

5. Auch in mein Aug' bringt jeder Tag mehr Freuden, als ich faſſen mag. Welch frohes Lied gebührt von mir dir, aller Freuden Schöpfer, dir!

Mel. Ach bleib' mit deiner ꝛc.

931. Zu meiner neuen Wonne entweicht die finſtre Nacht. Wie ſchön biſt du, o Sonne! der Herr hat dich gemacht.

2. Der Herr ſprach: Sonne, werde! Sie war, und es ward Licht. Verkenn', o Volk der Erde, des Lichtes Vater nicht.

3. Aus deiner Sonne Glanze ſtrahlt, Schöpfer, deine Pracht; viel klärer zeugt das Ganze, die Welt, von deiner Macht.

4. Herr, Herr, bey deiner Größe wird auch die Sonne klein;

klein; Allmächtiger, o flöße mir Ehrfurcht vor dir ein.

5. O möchten doch die Spötter, die deine Zucht verſchmähn, dich, Gott, den Gott der Götter, den Sonnenaufgang ſehn!

6. Laß mich auch dort erwägen, daß du der Höchſte biſt; daß ohne deinen Segen mein Fleiß vergebens iſt.

7. Verleih, daß ich dir lebe, entreiß mein Herz der Welt; gieb, daß ich täglich ſtrebe, zu thun, was dir gefällt.

8. O breite deine Güte auch heute über mich; mit kindlichem Gemüthe, mein Vater, bitt' ich dich.

9. O welch ein Troſt zu wiſſen, daß Gott ſtets helfen kann! Mein Gott, zu deinen Füßen bet' ich dich hoffend an.

Morgenlieder.

Mel. Herr Himmels und der ꝛc.

932. Allmächtiger, ich hebe mein Aug' empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, und neuen Dank dafür, Herr, deine Huld iſt groß, und niemals hat das Lallen des Dankes dir mißfallen, das aus dem Herzen floß!

2. Daß nicht im tiefen Schlummer des Lebens Tocht verliſcht, und daß mich, frey von Kummer, ein ſanfter Schlaf erfriſcht; dies dank' ich deiner Macht und deiner Vatertreue Durch ſie bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beſchützer unſrer Seelen! ich traue ſtets auf dich, Was ſoll ich für mich wählen? O! wähle du für mich! gieb, was mir nützlich iſt. Gott, dem ich Alles danke, mich ſtärke der Gedanke, daß du ſtets um mich biſt.

4. Er ſtärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt, er tröſte mich im Leiden; und will die Luſt der Welt mich jemals nach ſich ziehen: helf er mein Herz bewahren, helf' er mir die Gefahren der Sünde ſehn und fliehn.

5. Beglücke du die Meinen nach deiner Gütigkeit. Verlaß der Armen keinen, wend' alles Herzeleid. Du willſt zwar gern erfreun, eilſt Allen beyzuſtehen: doch ſoll der Liebe Flehen dir auch geheiligt ſeyn.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh' auf mir. Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer, iſt vor dir. Deß ſoll mein Herz ſich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! Ich ſterbe, oder lebe: ſo bin ich ewig dein.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

933. Der du alle deine Werke liebteſt, Gott, von Ewigkeit, du biſt auch mit Huld und Stärke ihnen nahe in der Zeit. Deine Güt' und deine Treu iſt mit jedem Morgen neu.

2. Unter vielen Millionen ſiehſt du liebreich auch auf mich! Sicher läſſeſt du mich wohnen, und beſchirmſt mich väterlich. Dafür preiſt mit neuem Dank dich mein froher Lobgeſang.

3. Darf ich, Erd' und Staub, es wagen, froh zu dir empor zu ſehn? meinen Kummer dir zu klagen?

klagen? kindlich frey dich anzuſehn? Ja, durch Chriſtum hab' auch ich dieſes Zutraun gegen dich.

4. Sollten ſich auch manche Sorgen heut zu meiner Hütte nahn, denn dein Rath iſt mir verborgen, ach! ſo nimm dich meiner an. Keine Sorge raube mir meine Freudigkeit zu dir.

5. Du gewährſt mir neue Stunden zur Vollbringung meiner Pflicht. Werd' ich da nur treu befunden: ſo bin ich voll Zuverſicht, wenn mein Richter nun erſcheint, der erhabne Menſchenfreund.

6. Stärke du mich Schwachen, leite mich mit deinen Segnungen. Ich ergebe mich auch heute deinen weiſen Fügungen. Herr, mich ſieht dein Vaterblick; o, wie groß iſt dies mein Glück!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

934. Der frohe Morgen weckt mich wieder, und ladet mich zur Arbeit ein. Der Schlaf erquickte meine Glieder; und ich ſoll wieder thätig ſeyn. So will ich denn auch freudig nun, was meine Pflicht erfordert, thun.

2. Gott, dir ſey Dank für dieſen Schlummer! Nur dir empfehl' ich mich aufs neu. In deinem Schutz bin ich von Kummer und allen bangen Sorgen frey. Du weißt es, was mir nützlich iſt, und giebſt es, weil du gütig biſt.

3. Du unterhältſt mir meine Kräfte, damit ich ſie gebrauchen ſoll. Verwalt' ich redlich mein Geſchäfte, o, ſo geräth es durch dich wohl. Bey Treu' und Fleiß giebſt du Gedeihn: drum will ich treu und fleißig ſeyn.

4. Ich will es ſeyn, ſo lang' ich lebe, ſo lange du mir Kräfte ſchenkſt; damit ich mir das Glück erſtrebe, daß du mit Beyfall an mich denkſt. Mein iſt dann hier Zufriedenheit, und dort vollkommne Seligkeit.

Mel. Dir, dir, du Höchſter, will.

935. Dich, dich, mein Gott, will ich erheben, du ſchütteſt mich in der verfloßnen Nacht; erquickteſt mich, erhieltſt mein Leben und ſchaffteſt es, daß ich vergnügt erwacht. Wer bin ich, daß du meiner ſo gedenkſt und wieder einen Tag zum Heil mir ſchenkſt?

2. Auch über mir iſt deine Güte noch immerfort mit jedem Morgen neu. Mit innig dankendem Gemüthe fühl' ich die Größe deiner Vatertreu. Auch dieſen Tag will ich mich deiner freun; auch er ſoll dir, o Gott, geheiligt ſeyn.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und treu das thun, was dir, mein Gott, gefällt, gewiſſenhaft in Allem handeln, und ſtandhaft fliehn das Böſe dieſer Welt. O ſtärke ſelbſt mit deiner Hülfe mich! denn was vermag ich Schwacher ohne dich?

4. Laß dieſen Tag mich ſo vollbringen, daß ich ihn ohne Reu' beſchließen kann. Soll, was ich thun will, nicht gelingen, ſo ſieh', o Gott, den guten Willen an. Auch dieſer Theil von meiner Uebungszeit ſey mir Gewinn noch für die Ewigkeit.

5. Gieb mir auch heute, was mir nützet. Vor allem aber gieb ein ruhig Herz, das ſich auf deine Vorſicht ſtützet, und dir vertraut, auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebricht, und du verſäumſt gewiß mein Beſtes nicht.

6. In dieſem kindlichen Vertrauen will ich getroſt an mein Geſchäfte gehn, auf deinen ſichern Beyſtand bauen und deiner Fügung ſtill entgegen ſehn. Ich weiß, du führſt mich auf der rechten Bahn, und nimmſt mich einſt gewiß zu Ehren an.

Mel. Wie herrlich ſtrahlt der ꝛc.

936. Dich ſeh' ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchſten Lob zu ſingen. Ich will voll frommer Dankbegier, o mildeſter Erbarmer, dir Preis und Anbetung bringen. Schöpfer! Vater! deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe, froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warſt auch dieſe Nacht um mich. Was wär' ich, hätteſt du nicht dich ſo hülfreich mir erwieſen? Zu meinem Leben ſetzeſt du jetzt einen neuen Tag hinzu; ſey hoch dafür geprieſen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke; dich erhebe meine Seele, weil ich lebe!

3. Verleih', o Gott der Lieb' und Macht, daß Sünd' und Gram, wie dieſe Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit in chriſtlicher Zufriedenheit zu nutzen mich bemühe. Prüfe, ſiehe, wie ichs meyne, dir iſt keine meiner Sorgen, auch die kleinſte nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Chriſt. O Herr, verleih', daß ich des Namens würdig ſey! Mein Ruhm iſt deine Gnade. Du biſt mein Vater. Ohne dich würd' ich ſtets irren. Leite mich auf deiner Wahrheit Pfade! Stärk' mich, daß ich ſtets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräuſch der Welt ſoll mich der heilige Gedank' an dich oft ſtill zu dir erheben. Im dunklen Thale wall' ich hier; einſt nimmſt du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff' ich. Herr, ich werde mich der Erde gern entſchwingen, dir dort ewig Lob zu ſingen.

Mel. Gott des Himmels und.

937. Dir ſey Preis! ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich! Mit mir wachen meine Lieder und erheben dankbar dich; denn dein Aug' hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wach' auch über meine Tage, Vater, meine Zuverſicht, daß mich keiner einſt verklage, wenn du kommſt zum Weltgericht, daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerſchrocken ſey.

3. Keinen Tag zählſt du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu. Jeder iſt ein Theil des Lebens, jeden, jeden richteſt du.

Lehr' mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh.

4. Heute leb' ich! laß auch heute nicht umſonſt mein Leben ſeyn! Laß mich nach vollbrachtem Streite dieſes Tages auch mich freun! Recht zu handeln gieb mir heut Stärke, Luſt, Gelegenheit.

5. Wenn ich einſt vollendet habe dieſe meine Uebungszeit, ruh' ich auch im kühlen Grabe, Saame für die Ewigkeit. Auch in dieſer langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

6. Aber ich erwach' auch wieder und mein Lobgeſang mit mir; dann erſchallen meine Lieder mächtiger und reiner dir. Ewig wird der Morgen ſeyn! ewig freu' ich, Gott, mich dein.

Mel. Ich dank' dir ſchon 2c.

938. Ermuntre dich, mein Geiſt, du mußt zu Gottes Throne treten! Genieße froh die hohe Luſt, den Schöpfer anzubeten.

2. Er, er hat mich zu rechter Zeit aus Nichts ans Licht gezogen, und hat mein Glück von Ewigkeit allgütig abgewogen.

3. Gelobt, mein Gott, ſey deine Treu', gelobt ſey deine Güte! Auch heut wird ſie mir wieder neu. Froh dankt dir mein Gemüthe.

4 Vom ſüßen Schlaf, o Herr, erquickt, fühl' ich die Kraft der Sonne; und abermals ſeh' ich entzückt der Schöpfung Pracht und Wonne.

5. O Vater, nimm dich meiner an auf allen meinen Wegen, erhalte mich auf ebner Bahn, und gieb mir deinen Segen.

6. Erinnre mich an meine Pflicht, an mein Berufsgeſchäfte; gieb mir dazu der Weisheit Licht und neue Geiſteskräfte.

7. Herr, laß mein Herz zu aller Zeit auf deine Vorſicht bauen, in aller Noth mit Freudigkeit, mit kindlichem Vertrauen.

8. Dir iſt bekannt, Herr, was mich kränkt, du kenneſt meine Sorgen, und was mein Herz nur wünſcht und denkt, iſt dir, Gott, unverborgen.

9. Laß weislich mich die Prüfungszeit zu meinem Heil anwenden; du forderſt in der Ewigkeit ſie einſt von meinen Händen.

10 Behüte, Herr, und ſegne mich. Und, was du mir beſchieden, erhalte mir auch väterlich und gieb mir deinen Frieden.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz und.

939. Erwache, Herz, dem Herrn zum Preis und denk' an deine Pflicht! Ich ſchlief, und, Gott, auf dein Geheiß ſeh' ich das Morgenlicht.

2. Ohnmächtig lag ich in der Nacht, und Niemand dachte mein. O hätteſt du mich nicht bewacht, wo würd' ich heute ſeyn?

3. Mein neues Leben dank' ich dir, dir die verjüngte Kraft; denn beydes, Vater, haſt du mir auf mein Gebet verſchafft.

4. Ich nehm's von deinen Händen hin voll frommer Dankbarkeit. Herr, was ich habe, was ich bin, ſey ewig dir geweiht!

Mel. Morgenglanz der Ewigkeit.

940. Ewiger, dein Sonnenlicht weckt vom ſanften Schlaf uns wieder; es ermuntert uns zur Pflicht, dir zu weihn des Dankes Lieder, da du uns in dunkler Nacht treu bewacht.

2. Unſre Seele rühmt dich, Herr, daß du gnädig auf uns ſieheſt, deinen Schutz, Allmächtiger, uns Hülfloſen nicht entzieheſt, daß du Lebenskräfte giebſt, und uns liebſt.

3. Schön geſchmückt haſt du die Welt, unſern Blick durch ſie zu leiten auf ein Reich, das noch enthält größre Geiſtes-Seligkeiten, wo man, was kein Ohr hier hört, uns dort lehrt.

4. Hoch und fern iſt zwar das Ziel; aber laß uns eifrig ringen, durch das rauſchende Gewühl dieſer Welt hinan zu dringen. Schenk' uns in des Kampfes Zeit Muth zum Streit.

5. Hilf, daß nicht der Sünde Reiz, daß kein Scheingut dieſer Erde, nicht die Ehrſucht, Stolz und Geiz uns Gefahr zum Falle werde. Denn der Nachreu bittrer Schmerz quält das Herz.

6. Deine Liebe treib' uns an, Brüdern liebreich zu begegnen, daß ihr Herz gerührt uns kann ſtets mit Gegenliebe ſegnen; daß ihr Wohl durch unſre Müh' wachſ', und blüh'.

7. Hilf mit frommer Thätigkeit uns den Tag vergnügt vollenden, und die kurze Uebungszeit treu zur Ewigkeit verwenden, wo dich, Vater, unſer Geiſt ewig preiſt.

8. Leucht' uns ſelbſt in jene Welt, du verklärte Gnadenſonne! Führ' uns durch das Thränenfeld in das Land der ſüßen Wonne, wo das Glück, das uns erhöht, nie vergeht.

In eigener bekannter Melodie.

941. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, der es Tag und Nacht läßt werden, Mond und Sonne ſcheinen heißt, deſſen ſtarke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält!

2. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieſer Nacht vor Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen haſt behütet und bewacht, und bey aller meiner Schuld mich noch trägſt mit Vaterhuld.

3. Gleich der Nacht laß meine Sünden vor der Gnade Glanz vergehn, die durch Chriſtum alle finden, welche gläubig auf ihn ſehn, der für unſre Miſſethat ſich am Kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich an dieſem Morgen dir allein mich weihen mag, und für meine Seele ſorgen, daß ich, kommt dein großer Tag, meines Richters Antlitz dann ohne Schrecken ſchauen kann.

5. Auf der Bahn der Tugend leite du mich, Herr, verlaß mich nicht, und verleihe mir auch heute Muth und Kraft zu jeder Pflicht. Dein Geſchenk, die Uebungszeit, werde nie von mir entweiht.

6. Deinem Schutz ſey übergeben alles, was ich hab' und bin.

Dir

Dir vertrau' ich Seel' und Leben, werf' auf dich die Sorgen hin. Herr! mein Heil, mein Schutz und Ruhm, ſegne mich, dein Eigenthum.

7. Hülfe wolleſt du mir ſenden, wenn Gefahr und Noth mir droht; Alles mir zum Beſten wenden, es ſey Leben oder Tod. Sterb' ich, Herr, ſo nimm mich hin, wo ich nicht mehr ſterblich bin.

In eigner bekannter Melodie.

942. Herr Himmels und der Erden, du, Gott der Ewigkeit, der Tag und Nacht läßt werden und ordnet Jahr' und Zeit; wie wunderbar haſt du den Wechſel unſrer Stunden in deinem Rath befunden, und ſorgſt für unſre Ruh'!

2. Du kannſt in allen Ländern, wenn deine Stunde ſchlägt, den großen Himmel ändern, der Sonn' und Sterne trägt. Du machſt's, wie dirs gefällt; wir treten ohne Sorgen an jedem neuen Morgen in eine neue Welt.

3. Bald geht die Sonne unter, ſo wird es finſtre Nacht; was thätig war und munter, iſt nun auf Ruh' bedacht. Bald wird es wieder Tag; da athmet Alles Leben, was ſonſt dem Schlaf ergeben, und als erſtorben lag.

4. Noch immer geht die Sonne bey Gut und Böſen auf, ſie nimmt mit Glanz und Wonne den angewieſ'nen Lauf. Das thut die große Treu' und Allmacht deiner Hände, die wird bis an das Ende mit jedem Morgen neu.

5. Du haſt mir Leib und Leben behütet vor Gefahr, da ich, dem Schlaf ergeben, ein Bild des Todes war. Nur du haſt in der Nacht, als wir uns kraftlos legten und unſrer Ruhe pflegten, treu über uns gewacht.

6. Geſtärkt mit neuen Kräften, ſteh' ich vom Schlafe auf, und geh' in den Geſchäften den mir beſtimmten Lauf. Gieb, daß dies neue Licht mich reize, meine Pflichten mit Eifer zu verrichten: dann fehlt dein Segen nicht.

7. O Vater aller Güte, dir dank' ich, weil ich kann; dir biet' ich mein Gemüthe zu deinem Tempel an. Ich bin dein Eigenthum. Es leite mich dein Segen auf allen meinen Wegen zu deines Namens Ruhm.

Mel. Warum betrübſt du dich.

943. Ihm, der das Licht entſtehen hieß, und mich geſund erwachen ließ, ſey Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit ſey meinem Gott zuerſt geweiht.

2. Sieh, Herr! ich unterwinde mich, mit dir zu reden; Staub bin ich, von deinem Hauch beſeelt. Gleich als ein Todter lag ich hier; daß ich noch lebe, dank' ich dir.

3. Und jedes Gut, deß ich mich freu', empfang' ich jetzt wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

4. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich, Vater, bet' ich kindlich an; ich opfre dir mein

Herz. Ein Herz voll Dank und Zuverſicht verwirfſt du, Allerhöchſter, nicht.

5. O du, den meine Seele preiſt, erwecke mich durch deinen Geiſt zu meiner Chriſten-Pflicht. Er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollbringe meinen Lauf.

6. Ein gut Gewiſſen ſey mein Theil! dies wirk' in mir, o Herr, mein Heil! und ſegne meinen Fleiß! Dir iſt, was ich bedarf, bekannt, und Alles ſteht in deiner Hand.

7. Die Blume kleideſt du mit Pracht, nährſt jeden Vogel, Gott der Macht! bin ich nicht mehr, denn ſie? Ich werfe meine Sorg' auf dich, du, mein Erbarmer, ſorgſt für mich.

Mel. Ich dank' dir, lieber Herre.

944. Mein erſt Gefühl ſey Preis und Dank! Erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgeſang: lobſing' ihm, meine Seele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen ohne Macht, lag ich, und ſchlief im Frieden. Wer ſchafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer führt mein Blut in ſeinem Kreis, und ſchützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht, ſich ſicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag' und ſeinem Licht, uns wieder aufzuwecken?

5. Du biſt es, Gott und Herr der Welt, und dein iſt unſer Leben. Du biſt es, der es uns erhält, und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet ſeyſt du, Gott der Macht, gelobt ſey deine Treue, daß ich nach einer ſanften Nacht mich dieſes Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre, Vater, ſelbſt mich thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuverſicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe, ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht erkenn' und willig thue.

10. Daß ich, als ein gehorſam Kind, dir zu gefallen ſtrebe, treu dir ergeben, fromm geſinnt, in deinem Reiche lebe.

11. Daß ich, dem Nächſten beyzuſtehn, nie Fleiß und Arbeit ſcheue; mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutſt, beſchließe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

945. Mein Gott, auch dieſer neue Morgen verkündigt deine Gnade mir. Mit mir erwachen meine Sorgen, jedoch auch mein V.rtraun zu dir. Ich werfe meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb' und bin.

2. Ich

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag ſein Leiden hat, hier, wo ich immer älter werde, zum Tode reifer, der ſich naht. O Gott, der mich beſchützt und nährt, wär' ich doch deiner Liebe werth!

3. Du gabſt mir Kraſt, jetzt aufzuſtehen; laß mich dir leben, nicht der Welt! Zwar weiß ich nicht, wie mir's wird gehen; doch thu', o Herr, was dir gefällt. Schließ' mich in deine Vorſicht ein: ſo bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünde; vergieb was ich nicht recht gethan. Nimm mich zu deinem Gnadenkinde um meines Mittlers willen an. In ſeinem Namen bitt' ich dich: er litt und ſtarb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, wo ich mir ſelbſt nicht rathen kann; behüte mich vor Miſſethaten, in Nöthen nimm dich meiner an. Führ' du mich ſelbſt auf ebner Bahn, und was ich thu', ſey wohlgethan.

6. Behüte mir Leib, Seel' und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr' und Gut. Willſt du mir Kreuz zu tragen geben: ſo ſtärke mich mit Troſt und Muth. Und willſt du mich mit Glück erfreun: ſo laß mich dir auch dankbar ſeyn.

Mel. Dank ſey Gott in der Höhe.

946. Mein Gott, der mir das Leben bis dieſen Tag verlängt, mir Kraft und Heil gegeben, und täglich neu geſchenkt, mit fröhlichem Gemüthe ſing' ich dir meinen Dank; du ſorgſt mit Vatergüte für mich mein Lebenlang.

2. Wie ſoll ich dir vergelten, was du an mir gethan? Was hab' ich, Herr der Welten, das ich dir geben kann? Ich bin viel zu geringe; doch du verſchmäheſt nicht das Opfer, das ich bringe, mein Herz voll Zuverſicht.

3. Mit allen meinen Sünden laß mich Barmherzigkeit vor dir, mein Vater, finden, der Schwachen gern verzeiht. Doch dämpf' in mir auch, dämpfe die ſündliche Begier, mit der ich ſtets noch kämpfe, und zeuch mich ganz nach dir.

4. Leit' auf der Tugend Wegen mich deinem Himmel zu, und gieb mir deinen Segen zu Allem was ich thu'. Doch, laß mich nichts beginnen, was dir nicht wohlgefällt; denn, Herr, dein Lob gewinnen, iſt mehr als Lob der Welt.

5. Hilf freudig mir vollbringen was mein Beruf mich heißt; und will mir's nicht gelingen: ſo ſtärke meinen Geiſt, daß er nicht muthlos zage, und daß er jede Laſt des Lebens ſtill ertrage, die du beſtimmt mir haſt.

6. Gieb, daß im Glück und Leide ich ſtets ſo leben mag, daß ich mit frommer Freude denk' an den letzten Tag. Und kommt er, o! ſo gönne mir Glaubensfreudigkeit, daß ich dann ſprechen könne: komm, Herr, ich bin bereit!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

947. Mein Gott, durch deine große Güte ſeh' ich aufs neu' des Tages Licht. Mit freudig dankendem Gemüthe preiſ' ich dich, meine Zuverſicht, daß auch in der vergangnen Nacht dein Vaterauge mich bewacht.

2. Ich lag und ſchlief in ſicherm Frieden, denn deine Rechte ſchützte mich; Erquickung ſchaffteſt du mir Müden, und meine Kräfte ſtärkten ſich. Wie neu verjüngt erwacht mein Geiſt, der, Vater, dich lobſingend preiſt.

3. Du ſchenkſt zu meinem ew'gen Heile mir wieder einen neuen Tag. Gieb, daß ich auch an meinem Theile ſo weislich ihn gebrauchen mag, daß einſt auch in der Ewigkeit der Segen mich davon erfreut.

4. Auch heute will ich vor dir wandeln, der du mich überall umgiebſt. Ich will rechtſchaffen vor dir handeln, weil du nur das, was recht iſt, liebſt. O ſtärke mich dazu mit Kraft! Du biſt's, der das Vollbringen ſchafft.

5. Laß, ſelbſt die kleinſte meiner Pflichten getreu zu thun, mich wachſam ſeyn. Was mein Beruf mich heißt verrichten, das müſſe mir durch dich gedeihn. Glück und Gedeihn kommt nur von dir; ſey darum ſtets, mein Gott, mit mir.

6. Gieb, daß ich jeden Fehl bereue, ſo ſchnell, als er begangen iſt, damit auch mich der Troſt erfreue, daß du ein güt'ger Vater biſt, der dem, der ſein Verſehn bereut, durch Chriſtum gern die Schuld verzeiht.

7. Laß mit dem Fortgang meiner Tage auch meine Beß'rung weiter gehn, und bei des Lebens Luſt und Plage mit Sorgfalt nur dahin mich ſehn, daß ich zum Himmel ſey geſchickt, wenn mich des Todes Schlaf berückt.

8. Wie heiter wird dann jener Morgen der Auferſtehung für mich ſeyn! Nach dieſes Lebens bangen Sorgen wird mich ein ew'ges Glück erfreun, wenn einſtens aus der Todes-Nacht zur Ewigkeit mein Aug' erwacht.

Mel. Was willſt du dich betrüben.

948. Mit Gott will ich's anfangen, was mein Beruf mich heißt. Die Nacht iſt nun vergangen; erhebe dich, mein Geiſt, und mache dich bereit, auch heut in allen Dingen viel Gutes zu vollbringen für Zeit und Ewigkeit.

2. Herr! das ſind meine Sorgen, daß ich noch Sünder bin. Drum gieb an jedem Morgen mir einen frommen Sinn. Das Herz erhalte rein; und ſollt' ich heute ſterben: ſo kann ich nicht verderben; ſo werd' ich ſelig ſeyn.

3. Was meiner Seele nützet, gieb mir von deinem Thron; du biſt's, der mich beſchützet, hilf mir durch deinen Sohn; dein Geiſt begleite mich auf allen meinen Wegen. Gieb Frieden, Heil und Segen. Ich traue nur auf dich.

4. Nie hörſt du auf, uns Allen, als Vater, wohlzuthun. Dein gnädig's Wohlgefallen laß ferner auf uns ruhn. Erbarme dich, o Gott!

Gott! der Guten und der Böſen, bis du uns wirſt erlöſen aus aller unſrer Noth.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

949. Mit neuer Munterkeit erwacht, lobſing' ich, Gott, dir wieder; du ſtärkeſt durch die Ruh' der Nacht die matt gewordnen Glieder. Du giebſt den Sternen ihre Pracht; erhelleſt durch den Mond die Nacht, du ſprichſt zur Sonne: leuchte!

2. Sey angebetet, Herr der Welt! gelobt von allen Zungen! Von Jedem, den dein Arm erhält, ſey froh dir Dank geſungen! Der Greis und Jüngling preiſe dich, und Alles, Alles freue ſich des neugeſchenkten Tages!

3. Zur Arbeit gieb mir, Vater, Kraft, und Luſt zu jeder Tugend. Wohl dem, der Gutes lernt und ſchafft, dich kennt ſchon in der Jugend! Ja, deiner ſoll mein Herz ſich freun, nicht dieſer Tag verloren ſeyn, verloren keine Stunde.

4. Was du mich thun und laſſen heißt, geſcheh' von mir mit Freuden. Doch, lehr' mich auch durch deinen Geiſt geduldig Trübſal leiden. Bewahre mich vor Sündenſchuld, und laß mich immer deine Huld mit Dankbarkeit empfinden.

5. Gerath' ich heut in Angſt und Noth, und drohen mir Gefahren: ſo laß mich denken: Gott, mein Gott, kann retten, kann bewahren; mein Gott weicht keinen Augenblick, er liebt mich und will nur mein Glück; an ihn will ich mich halten.

6. So eilt der Tag beglückt mir hin: ich kann ihn froh beſchließen. Ich weiß es, daß ich Gottes bin; mich ſtraft nicht mein Gewiſſen. Dann ſchließ' ich ſanft die Augen zu; du, Gott, ſchenkſt meinem Leibe Ruh', und Frieden meiner Seele.

Mel. Ach bleib' mit deiner.

950. Noch läßt der Herr mich leben! Mit fröhlichem Gemüth' eil' ich, ihn zu erheben; er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgenſonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der ſie und mich gemacht.

3. Du, Herrſcher aller Welten, nimmſt dich auch meiner an; wie ſoll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Willſt du nach Opfern ſchauen? Sie gelten nichts vor dir; du forderſt nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

5. So will ich dir lobſingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. O Tilger meiner Sünden, mein Mittler, Jeſu Chriſt, laß mich den Troſt empfinden, daß du ſo gnädig biſt.

7. Dir hab' ich mich ergeben, ich freue mich in dir! erfreuender als Leben iſt deine Güte mir.

8. Sie führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du

Ewigweiſer, leite mich ſelbſt nach deinem Rath.

9. Nur Eins laß mich erflehen, das chriſtlich weiſe Herz, auf dich ſtets aufzuſehen, in Freuden, wie im Schmerz;

10. Daß ich am erſten trachte nach dem, was dir gefällt, mehr deinen Beyfall achte, als allen Ruhm der Welt;

11. Daß ich, dir innig trauend, das Gute ſtandhaft thu', und, froh gen Himmel ſchauend, denk', Herr, mich ſieheſt du!

12. Bereit, den Lauf zu ſchließen auf deinen Wink, o Gott, und ruhig im Gewiſſen; ſo finde mich der Tod!

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

951. Nun iſt es Tag! Mit frommen Dank verlaß' ich Bett' und Ruh', Herr, höre meinen Lobgeſang! Mein erſtes Wort biſt du.

2. Wie hat der Schlummer mich erquickt! Ich fühle neuen Muth. Von Tauſenden bin ich beglückt, daß ich ſo ſanft geruht.

3. Mein neues Leben dank' ich dir, dir die verjüngte Kraft. Denn beydes, Vater, haſt du mir durch deine Huld verſchafft.

4. Ich nehm's aus deinen Händen hin mit frommer Dankbarkeit. Herr, was ich habe, was ich bin, ſey ewig dir geweiht!

5. Mein ganzes Leben preiſe dich. Dein ſoll mein Herz ſich freun. Nur, beſter Vater, lehre mich, fromm und dir treu zu ſeyn.

6. Der Erden-Lüſte Eitelkeit berücke nie mein Herz. Gieb Klugheit bey der Fröhlichkeit, und Mäßigung im Schmerz.

7. Kurz iſt der Eitelkeit Genuß, die mir die Welt verſprach; und Reue, Marter und Verdruß folgt ihren Freuden nach.

8. Ich ſchwacher Pilger in der Zeit will ihre Lüſte fliehn; nur um das Heil der Ewigkeit ſoll ſich mein Geiſt bemühn.

9. Dann wird es niemals mich gereun, daß ich den Tag durchlebt; ich werde froh und ſelig ſeyn, wenn man mich einſt begräbt.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

952. Nun tret' ich wieder aus der Ruh', und geh' dem ſauren Tage zu, wie Gott mir's auferleget. Zwar weiß ich nicht, was mir den Tag für Plag' und Noth begegnen mag; allein ich weiß, mich träget mein treuer Gott in ſeiner Hut. Dies machet mir getroſten Muth.

2. Wird meine Bürde täglich neu, ſo iſt mein Gott auch täglich treu, er träget meine Sorgen. Wer iſt, der vor der Nacht vernimmt, was ihm den Tag hindurch beſtimmt? Es bahnet mancher Morgen uns einen Weg zu neuer Pein, der muß mit Gott erſtiegen ſeyn.

3. Ach wär' doch, hab' ich oft gedacht, auch dieſer Tag bereits vollbracht mit ſeiner Luſt und Plagen! Des Abends hab' ich dann geſpürt, daß mich ſein Gnadenarm geführt, und Alles helfen tragen, daß mir auf meinem

Trüb-

Trübſals-Pfad ſein Gnadenlicht geleuchtet hat.

4. Weil ich denn dies verſichert bin: ſo traure nicht, verzagter Sinn, die Bürd' auf dich zu legen. Trag', was du kannſt, Gott träget mit, er folget dir auf jedem Schritt mit Gnade, Kraft und Segen! mit dieſem gehe friſch daran, und ſcheue keine Leidensbahn.

5. So freut ſich mein getroſter Muth, weil ich mich in des Höchſten Hut kann eingeſchloſſen ſehen; doch daß ich deß verſichert ſey, ſo muß ich auch von Sünden frey auf Gottes Wegen gehen. Mein Gott geht nimmer meinen Steg, ich wandle denn auf ſeinem Weg.

6. Drum führ' mich, Gott, auf ebner Bahn, daß ich dir willig folgen kann, und läutre mich von Sünden; ſo ſtreit' ich, als ein kühner Held, mit Sünde, Fleiſch und Blut und Welt; denn du hilfſt überwinden. So tret' ich muthig an den Tag, und ſcheue nicht, was kommen mag.

7. Ich leg' auf dich, mein Gott und Herr, die Laſt, die mir hier wird zu ſchwer, die Laſt, die mich gebogen. Ich lege Bürde, Pflicht und Stand in deine ſtarke Vaterhand, die du mir nie entzogen; die führte ja von Jugend auf mich durch den ganzen Lebenslauf.

8. Ich leg' in deine Vaterhand die Freunde, welche mir verwandt, die mir zur Seite leben. Dir, den mein Glaube Vater heißt, dir, Jeſu, ſey mein Leib und Geiſt auf immer übergeben. Du bleibſt mein Troſt in aller Noth; dir trau' ich, Herr, bis in den Tod.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

953. O großer Schöpfer dieſer Welt, der Alles, was er ſchuf, erhält, und Alles auch regieret; Gott, deſſen wunderreiche Hand einſt jene Himmel ausgeſpannt, die deine Sonne zieren.

2. Noch willſt du, daß nach dunkler Nacht in ihrer ganzen Morgenpracht mich die Natur erquicke. Noch heut' ſeh' ich dies Sonnenlicht, vielleicht nur heut', ſchon morgen nicht, vielleicht nur Augenblicke.

3. Ich fühle, daß ich ſterblich bin; mein Leben welkt, wie Gras, dahin, hinfällig gleich dem Laube. Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchſten Wort an mich erſchallt: komm wieder, Staub, zum Staube!

4. Wenn mich das finſtre Grab verſchlingt, ein tiefes Schweigen mich umringt, mich die Verweſung naget; alsdann bleibt alles doch zurück; und hatte gleich ein günſtig's Glück mir keinen Wunſch verſaget.

5. O Thorheit, wenn ich mich verkannt, und nach der Erde Lieblingstand, nach großem Gut gegeizet! Wenn mich der Erde ſchimmernd Kleid und aller Prunk der Eitelkeit zu niederm Geiz gereizet.

6. Der Sterbliche, der ſtolze Thor, ſchreibt ſeinem Schöpfer Weisheit vor, murrt immer, klagt und weinet. Gott liebt ihn mehr, als er ſich liebt, da ſeine Huld

Huld nicht alles giebt, was jedem nützlich ſcheinet.

7. Gott wird auch mein Verſorger ſeyn, und nicht ein irdiſch Glück allein will mir mein Vater geben. Dies Leben iſt ein Augenblick, ein Frühlingstraum das längſte Glück, ich ſoll unſterblich leben.

8. Gedanke der Unſterblichkeit, der über Erd' und Welt und Zeit ein edles Herz erhebet; erhebe dich in meiner Bruſt, wenn manche Lockung falſcher Luſt mich zu verführen ſtrebet.

9. Verderblich im Genuſſe ſind des Laſters Freuden, die geſchwind und ſtets bereuet fliehen. Ich bin ein Pilger in der Zeit; nur Freuden einer Ewigkeit verdienen mein Bemühen.

10. Drum lenk', o Ewiger, mein Herz ſchon hier auf Erden himmelwärts; entreiß' es niedern Lüſten! Sind Andre reich, mich mache du nur weiſe, nur voll Seelenruh', nur, Gott, zum wahren Chriſten.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

954. Schon iſt auch dieſe Nacht dahin, ich ſeh' den Morgen wieder; ich fühle, Gott, daß ich noch bin, geſtärkt ſind meine Glieder; du biſt's, der's ſchafft, daß meine Kraft ſich durch den Schlaf erneuet, mein Herz ſich wieder freuet.

2. Es freuet deines Schutzes ſich, freut ſich der neuen Kräfte; mit munterm Geiſt bereit' ich mich zum heutigen Geſchäfte; erſtehe mir, o Gott, von dir auf des Berufes Wegen Muth, Beyſtand, Glück und Segen.

3. Laß, Herr, mit weiſer Thätigkeit mich jede Stunde nützen, und Eifer und Entſchloſſenheit zum Tugendfleiß beſitzen. Geſtärkt durch dich, laß immer mich der Lüſte falſche Freuden, der Sünder Umgang meiden.

4. Hilf mir mit Ernſt und aller Treu des heut'gen Tages Pflichten, wie mühſam mir auch manche ſey, mit frohem Muth verrichten; gieb, daß ich nie mich dem entzieh', was meinen Brüdern nützet, und ſie vor Schaden ſchützet.

5. Hilf mir den Hang zur Sinnlichkeit durch edlen Kampf beſiegen; und jede Luſt, die mich erfreut, ſey ein erlaubt Vergnügen. Gieb, daß ich ſie voll Abſcheu flieh', wenn ſie mein Herz verführet, und Schaam und Reu' gebieret.

6. Am Abend laß mich andachtsvoll von dem geführten Leben, wie ich als Chriſt es täglich ſoll, Herr, Rechenſchaft dir geben; nichts überſehn, mir es geſtehn, wenn ich aus Leichtſinn fehlte und nicht das Gute wählte.

7. Dann ſchließ' ich froh die Augen zu, und freu' mich nicht vergebens der ſtillen, ſanften Leibesruh' und des Gebrauchs des Lebens. In dunkler Nacht wird deine Macht, wird mich dein Schutz bedecken, Gewiſſensangſt nicht ſchrecken.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

955. Vergangen iſt auch dieſe Nacht, ein neuer Tag

Tag erſcheint. Ich ruhte ſanft. Wer hats gemacht? Du, Gott, mein Herr und Freund.

2. In deinem Schutze ſchlummert' ich, beſchirmt durch deine Macht; kein Unglück traf und ſchreckte mich; von dir ward ich bewacht.

3. Wie manche mir verborgne Noth entfernte deine Hand! Auch einen böſen ſchnellen Tod hat ſie von mir gewandt.

4. Wie dank' ich, Vater, dir dafür? O könnt' ich dankbar ſeyn! Mein ganzes Herz ergeb' ich dir; auf ewig ſey es dein.

5. Bewahr' auch heute huldreich mich, wenn ſich Gefahren nahn; und nimm dich meiner väterlich in allen Fällen an.

6. Vor allen Dingen gieb mir Kraft, daß ich im Glauben treu, gottſelig und gewiſſenhaft in meinem Wandel ſey.

7. Entferne mächtig mein Gemüth von aller Eitelkeit; beglückt iſt, wer auf dich nur ſieht, beglückt ſchon in der Zeit.

8. Im Glauben erſt, und dann im Schaun wird er es ewig ſeyn. So will ich denn mich dir vertraun, um ewig mich zu freun.

9. Sey du nur mein und treib' mich an zu jeder guten That; ſo preiſ' ich ewig ſelig dann, Herr, deinen weiſen Rath.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

956. Vernimm, o Herr, den Lobgeſang, den früh mein Herz dir weiht! Es freut ſich dein und iſt voll Dank, daß ſich der Tag erneut.

2. Ich lag und ſchlief in tiefer Ruh, mir ſelbſt ganz unbewußt: du warſt bey mir, mein Gott, der du nie, uns zu ſchützen, ruhſt.

3. Nun ſteh' ich, durch den Schlaf erquickt, wie neu geſchaffen da, und freue mich der Welt, entzückt, daß ich ſie wieder ſah.

4. Der Arbeit müde, warf ich mich erſchlafft aufs Lager hin. Jetzt geh' ich wieder, froh durch dich, zu neuer Arbeit hin.

5. O gieb, daß ich auch dieſen Tag mit dir ergebnem Sinn für mich und Andre leben mag; denn dazu gabſt du ihn.

6. Laß mich mit treuem Eifer thun, was mein Beruf begehrt, und in der Ueberzeugung ruhn, daß man ſo recht dich ehrt.

7. Ja leite du ſelbſt, Herr der Zeit, mich durch dies Leben hin, bis ich dort in der Ewigkeit vollendet bey dir bin.

Mel. O daß ich tauſend Zungen.

957. Voll Dank an dieſem neuen Morgen, erhebe dich, mein Geiſt, zu Gott! Er wird für mich auch heute ſorgen, und mit mir ſeyn in jeder Noth; er ſchützte mich in dieſer Nacht; durch ihn geſtärkt, bin ich erwacht.

2. Wem dank' ichs ſonſt, als deiner Güte, daß mich, o Gott, kein Unfall traf? Mit innig freudigem Gemüthe dank' ich für Stärkung, Ruh' und Schlaf; auch heute wirſt du mit mir ſeyn, und mir zur Tugend Kraft verleihn.

3. Wie viele Tauſend meiner Brüder ſind jetzt nicht mehr mit mir erwacht, und ſehen nicht die

Sonne

Sonne wieder, nicht dieſer neuen Schöpfung Pracht! Ich lebe noch und mich erfreut des neuen Tages Heiterkeit.

4. Wie viele riß in ihren Sünden, in Wolluſt, Zorn und Trunkenkeit, der Tod hinweg, wie viele finden zur Beßrung ferner keine Zeit! Voll Schaam und Reue ſeh' ihr Blick auf die verlorne Zeit zurück.

5. Erhalter, dir ſoll jede Stunde von dieſem Tage heilig ſeyn. Ich ſchwöre dir mit Herz und Munde, der Laſter Pfad mit Ernſt zu ſcheun; nur bey Erfüllung dieſer Pflicht entzieh' mir deine Liebe nicht.

6. Bewahre mich, o Gott der Liebe, auch heute, wie du ſonſt gethan. Du kennſt mein Herz und ſeine Triebe, nimm meiner dich erbarmend an, ſo oft der Sünden Reiz mich trügt, und mein zu ſchwaches Herz beſiegt.

7. So will ich froh den Tag vollenden, vertraut mit mir und meiner Pflicht. Mein Leben ſteht in deinen Händen; ich dein Erlöſter zittre nicht, und ſchließt ſich heut mein Lebenslauf: ſo eilt mein Geiſt zu dir hinauf.

In bekannter Melodie.

958. Wach' auf, mein Herz, und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, des Menſchen treuem Hüter.

2. Mit mächtigem Erbarmen bedeckteſt du mich Armen, und ſtärkteſt mein Vertrauen, der Sonne Licht zu ſchauen.

3. Und dies, Herr, iſt geſchehen; ich kann das Licht noch ſehen. Du machſt, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Steig' auf, mein Dank, zum Throne! dem Vater und dem Sohne, dem Geiſt des Herrn ſey Ehre, Anbetung, Preis und Ehre.

5. Hör' meinen Dank, mein Flehen! Du kannſt ins Herze ſehen; weißt, wenn wir vor dich treten, ob unſre Herzen beten.

6. Dein Werk wollſt du vollenden, dich nimmer von mir wenden, mit Vaterhuld mich tragen: ſo darf ich nie verzagen.

7. In allen meinen Thaten wollſt du mir, Höchſter, rathen; mich ſtets zum Beſten leiten, zum Himmel mich bereiten.

8. So find' ich wahren Segen auf allen meinen Wegen; ſo iſt mir auch das Leiden nur Saat zu ſpätern Freuden.

Mel. Freue dich, o meine Seele.

959. Wenn ich einſt von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferſteh'; frey von dieſes Lebens Kummer dort den ſchönen Morgen ſeh': o dann wach' ich anders auf, ſchon am Ziel iſt dann mein Lauf! Träume ſind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unſterblichkeit, dir, dem Richtenden, einſt ſage, er ſey ganz von mir entweiht. Auch noch heute wach' ich auf; Dank dir, Herr! Zu dir hinauf führ' an jedem meiner Tage mich durch jede Freud' und Plage.

3. Daß ich gern ſie vor mir ſehe, wenn mein letzter Tag erſcheint, wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein; laß mein End' ihm lehrreich ſeyn, daß ich ihn zum Himmel weiſe und dich, Herr des Todes, preiſe!

Mel. Ich ſinge dir mit Herz und.

960. Zu deinem Ruhm und Preis erwacht, bring' ich dir Ruhm und Preis, dir, Gott, der durch die Ruh' der Nacht uns zu erquicken weiß.

2. O Vater, deine Gütigkeit iſt alle Morgen neu. Du thuſt uns wohl von Zeit zu Zeit und groß iſt deine Treu'.

3. Jetzt ſchenkſt du mir zu meinem Heil von neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon jeden Theil mit Weisheit nützen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieſer Tag mir hin.

5. Gieb, daß ich, fern vom Müßiggang, in meinem Stande treu, und, wenn ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen ſey.

6. In allem, was ich denk' und thu', ſey dein Gebot vor mir, und wenn ich von Geſchäften ruh', ſo ſey mein Herz bey dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebſt, vermehr' in mir die Luſt, ganz dein zu ſeyn, der du mich liebſt, und ſo viel Guts mir thuſt.

8. Wenn Sorg' und Kummer mich befällt: ſo laß mich auf dich ſchaun, und deiner Vorſicht, Herr der Welt, mit frohem Muthe traun.

9. An deiner Gnade gnüge mir; ſie iſt mein beſtes Theil; mein Troſt und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

Mel. Vor deinen Thron.

961. Zu deinem Throne nah' ich mich, und demuthsvoll, Gott, bitt' ich dich, verwirf vor deinem Angeſicht mich reuevollen Sünder nicht.

2. Du ſchufſt, von Vaterhuld erfüllt, mich, Gott, nach deinem Ebenbild; ich bin und leb' allein durch dich, du nährſt, erhältſt und ſchützeſt mich.

3. Wie oft warſt du mit Hülfe nah, wenn ich den Tod ſchon vor mir ſah! Wie oft ſank ich in meinem Lauf, und du halfſt väterlich mir auf.

4. Geſundheit, Leben und Verſtand empfing ich, Herr, von deiner Hand, ein redlich Herz, das gern vergiebt, und einen Freund, der treu mich liebt.

5. Vergoſſen haſt du mir zu gut, Sohn Gottes, dein ſo theures Blut; du biſt s, der für mich huldreich ſtarb, und mir des Vaters Huld erwarb.

6. Wenn mein Gewiſſen mich verklagt, und meine bange Seele zagt; ſo kann dein Mittlertod allein mir Troſt und Freudigkeit verleihn.

7. Du ſtarbſt ja auch zu meinem Heil; durch dich hab' ich am Himmel Theil, ich kann durch dein Verdienſt allein hier ruhig und dort ſelig ſeyn!

8. O heil'ger Geiſt, du, deſſen Kraft in uns ein neues Leben ſchafft; iſt etwas Gutes noch an mir, ſo kommt es ganz allein von dir.

9. Durch dich erkenn' ich, als ein Chriſt, daß Gott mein treuer Vater iſt; und wenn mein Herz ihn kindlich ehrt, ſo hat es mich dein Wort gelehrt.

10. Dein Wort iſt meiner Seele Licht; dies giebt mir Muth und Zuverſicht in aller Trübſal, aller Noth, und endlich auch gewiß im Tod.

11. Drum preiſ' ich jetzt und allezeit dich, o mein Gott, voll Dankbarkeit für die Beweiſe deiner Huld, für deine Liebe und Geduld.

12. O! ſey du fernerhin mein Schutz, ſo biet' ich allen Feinden Trutz. Leib, Seel' und Leben, Hab' und Gut empfehl' ich deiner Vaterhut.

13. Verleih mir, daß zu deinem Ruhm, o Herr! mein ganzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein und Heucheley.

14. Vergieb mir meine Sündenſchuld nach deiner großen Vaterhuld; ſtärk' meinen Glauben, der den Geiſt ſchon hier dem Irdiſchen entreißt.

15. Laß einſt mein Ende ſelig ſeyn; und bricht dein großer Tag herein, wo ich erſcheine vor Gericht, o! dann verlaß mich, Vater, nicht!

Mel. Mit Gott will ichs anfangen.

962. Zu dieſes Lebens Sorgen, der neuen Tagespflicht, weckt mich auch dieſer Morgen; allein, ich zage nicht. Des guten Vaters Treu', die mich im Schlaf bedeckte, daß mich kein Unfall weckte, wird über mir auch neu.

2. Preis dir, du Gott der Gnade! O leite mich, dein Kind, auch heut' auf ſolche Pfade, die dir gefällig ſind. Gieb mir Gelegenheit, viel Gutes auszurichten, und zu den ſchwerſten Pflichten Luſt, Muth und Thätigkeit.

3. Willſt du mir Leiden ſchicken: ſo lindre meinen Schmerz! Soll mich ein Gut beglücken: ſo gieb ein dankbar Herz! Soll meine Lebenszeit kurz oder lange währen, ſtets ſey es dir zu Ehren und mir zur Seligkeit.

Für Leidende.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

963. Der Morgen kommt und meine Plage wird mit dem Morgen wieder neu. Wie traurig eilen meine Tage der bangen Wanderſchaft vorbey! Der Sonne neu geſchenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich mehrere Beſchwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt. Ich hoffe Lindrung meiner Pein, und noch trifft nicht mein Hoffen ein.

3. Herr, eile doch, mir beyzuſtehen; verlaß den müden Wandrer nicht! Mein Vater, neige auf mein Flehn zu mir dein freundlich Angeſicht. Gieb mir Geduld, und bey dem Schmerz ein hoffend und zufriednes Herz.

4. Noch iſt das Schickſal mir verborgen, das dieſen Tag mich treffen ſoll; doch laß' ich dich, mein Vater, ſorgen, du kennſt und liebſt mein wahres Wohl, und, was dein Rath beſchließt und thut, iſt heilig und gerecht und gut.

5. Soll ich die Laſt noch länger tragen: ich halte deiner Fügung ſtill, und will hier, wie mein Heiland, ſagen: wie du, Gott! willſt, nicht wie ich will. Ja, Vater, laß mich in der Pein geduldig, ſo wie Jeſus, ſeyn.

6. Hab' ich des Lebens Laſt empfunden; ſo rückt mein Ende einſt herbey; dann hab' ich ewig überwunden, und bin von aller Trübſal frey, und du giebſt mir, o Gottes Sohn, im Himmel einen Gnadenlohn.

7. Geſtärkt durch dieſen hohen Glauben, tret' ich auf meinen Lebenspfad. Herr, ſtärke, ſtärke meinen Glauben, wenn einſt der Tod ſich zu mir naht! Vielleicht erſcheint er heute mir: wohl mir! ich leb' und ſterbe dir!

Mel. Herr, wie du willſt, ſo ꝛc.

964. Nach einer ſchmerzensvollen Nacht ſeh' ich den Morgen wieder. Dein Auge, Gott, hat mich bewacht; dich preiſen meine Lieder. In großer Angſt verliehſt du mir nicht Troſt allein, ich danke dir, mein Gott, auch Seelenſtärke.

2. So trag' ich gern der Krankheit Schmerz und jedes meiner Leiden; zu dir erhebe ſich mein Herz, du Geber wahrer Freuden! Durch Leiden zogſt du mich zu dir: und nun, mein Vater, biſt du mir ein Fels, auf den ich baue.

3. Ich weiß, daß Gott mich nicht verläßt, wenn auch der Tod erſcheinet; ihn hält mein Glaube dann noch feſt, wenn alles um mich weinet. Ich bin getroſt, wenn tief betrübt mein Sterbelager, wer mich liebt, mit frommen Thränen netzet.

4. Auch ſie verläßt mein Vater nicht; er ſtärket ihre Herzen, giebt Troſt und frohe Zuverſicht, und lindert ihre Schmerzen; ja dir empfehl' ich ſie, o Herr! ſey du ihr Schutz, Allmächtiger: ſo ſind ſie wohl verſorget.

5. Doch, ſollten meiner Tage viel auf dieſer Erde werden; wär' ich noch fern von meinem Ziel, dem Ende der Beſchwerden: ſo gieb mir, Schöpfer, deine Kraft, die mir auch Muth im Leiden ſchafft, und in der Noth mich ſtärket.

Am Anfange der neuen Woche.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

965. Die neue Woche gehet an; mit Gott will ich betreten die mir beſtimmte neue Bahn, und kindlich zu ihm beten;

beten; damit er mich ſtets väterlich mit ſeiner Gnade leite zum Himmel mich bereite.

2. Viel hundert Wochen hab' ich ſchon im Leben angefangen, und keine Stunde iſt davon erlebet und vergangen, in welcher du nicht Glück und Ruh' und Freuden mir bereitet, mit Wohlthun mich begleitet.

3. Verwundete gleich Kreuz und Leid mein Herz in bangen Stunden: ſo hab' ich doch zur rechten Zeit auch Troſt von dir empfunden. Du zeigteſt hier es gnädig mir, daß du, den du betrübeſt, doch auch als Vater liebeſt.

4. Bleib' ich nie gänzlich fehlerein; was kann in ſo viel Wochen nichts Sündliches geſchehen ſeyn, da ich, was ich verſprochen ſo oftmals, ach! vergaß, zu ſchwach. Wer kann in Wort und Werken, wie oft er fehlet, merken?

5. Doch du verzeiheſt gnädiglich mit väterlichem Herzen; als Sünder, Herr, bekenn' ich mich, gebeugt von Angſt und Schmerzen; durch Chriſti Blut, der mir zu gut ſich in den Tod gegeben, ſchenkſt du mir Heil und Leben.

6. Den Aus- und Eingang ſegne du, du ſegneſt gern die Deinen. Befördre meines Lebens Ruh', laß mich nie troſtlos weinen. Es ſey dein Wort an jedem Ort mir Licht, wo ich nur walle, daß dir mein Weg gefalle.

7. Doch, ſoll ich meine Lebenszeit mit dieſer Woche ſchließen: ſo wird der Troſt der Ewigke[it] mir meinen Tod verſüßen; denn nichts kann dich, mein Got[t,] und mich, nicht Leiden oder Freuden, nicht Tod noch Leben ſcheiden.

8. Führſt du mich, Herr, auch wunderbar; bleibt doch di[e] Führung weiſe. Ich weiß, du ſchützeſt in Gefahr mich auf der Pilgerreiſe. Denn, was Gott thut, iſt für mich gut; hier Thränenſaat und Leiden, dort erndten wir mit Freuden.

Mel. Wer nur den lieben Gott...

966. Ein neuer Tag, ein neues Leben geht mit der neuen Woche an! Gott wird mir heut aufs neue geben, was mir ſonſt Niemand geben kann. Denn hätt' ich deine Gnade nicht, wer gäbe mir ſonſt Troſt und Licht?

2. Ich danke dir an dieſem Morgen, daß du mit väterlicher Hand in dieſer Nacht ſo manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach, Herr! wer bin ich Armer doch? Du ſorgſt für mich, ich lebe noch.

3. Nun, das erkennet meine Seele, und giebt ſich dir zum Opfer hin; doch, weil ich leicht aus Schwachheit fehle, ſo lang' ich hier noch Pilger bin: ſo weich' auch heute nicht von mir, denn aller Beyſtand kommt von dir.

4. Mein Glück in dieſer neuen Woche wird unter deinem Segen blühn; laß mir nur nicht am fremden Joche mit laſterhaften Menſchen ziehn! Gieb deinen

nen Geiſt, der mich regiert, und nur nach deinem Willen führt.

5. Soll ich mein Brod mit Kummer eſſen: ſo laß es doch geſegnet ſeyn. Haſt du mir's reichlich zugemeſſen: ſo richt' es mir zum Beſten ein. Ich bitte keinen Ueberfluß, nur, was die Nothdurft haben muß.

6. Du thuſt gewiß, mein Gott! das Deine, nur laß auch mich das Meine thun. Behüte beyde, Groß' und Kleine, laß ſie in deinen Armen ruhn; und hilf, daß jeder dieſen Tag in deiner Furcht beſchließen mag.

Tiſchlieder.

Vor der Mahlzeit.

Mel. Herr Jeſu Chriſt; dich.

967. Du ſchenkſt uns, Gott, ſo väterlich jetzt Speiſ' und Trank: wir preiſen dich: denn Alles, was uns ſtärkt und nährt, wird uns durch deine Huld gewährt.

2. Sieh', deine Gaben nehmen wir mit Freuden, Vater, hin von dir; o laß uns den Genuß gedeihn, und dir dafür auch dankbar ſeyn!

Mel. Ich ſinge dir mit Herz und.

968. Gott! was des Leibes Kräfte nährt, wird uns durch Fruchtbarkeit und Kraft zum Fleiß von dir gewährt; wir danken dir erfreut.

2. Gieb von den Gütern dieſer Welt uns nur das nöth'ge Theil; und wenn dir unſer Fleiß gefällt, ſo ſchenk' ihm Glück und Heil.

3. Durch deinen Segen haben wir für heute unſer Brod. Wir nehmen's hin, und danken dir; auch künftig giebſt du's, Gott.

4. Vernünftig froh laß im Genuß und mäßig ſtets uns ſeyn, und, ſchenkeſt du uns Ueberfluß, die Dürftigen erfreun.

Mel. Zu deinem Throne nah' ich.

969. O Vater, kindlich beten wir um unſer täglich Brod zu dir, gieb's deinen Kindern, die du liebſt, und ſegne, was du huldreich giebſt.

2. Thu' auf, Herr, deine milde Hand! Auf dich iſt Aller Blick gewandt, der du von Allem, was da iſt, der Schöpfer und Verſorger biſt.

3. Du haſt uns auch bisher genährt, was wir bedurften, uns gewährt, und wirſt es künftig nicht entziehn, wenn wir voll Glaubens zu dir fliehn.

4. Laß uns zwar ſatt, doch mäßig ſeyn, uns deiner Gaben dankbar freun, und nie vergeſſen im Genuß, daß auch der Arme leben muß.

Nach der Mahlzeit.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz und.

970. Allgüt'gſter, wer iſt dir gleich? ſo hoch von Huld erhöht? ſo gut, ſo mild,

mild, für jeden reich, der dich um Segen fleht?

2. Du, deſſen Güte ewig währt, der tauſendfach erfreut, o Gott, du biſt's der uns ernährt, durch den die Saat gedeiht!

3. Du, der dem Vieh ſein Futter ſchenkt, der Gras und Blume ſchmückt, uns ſtärkend ſpeiſt und labend tränkt, uns ſegnet und erquickt.

4. Der Erdkreis bete, Herr dich an, und rühme: Gott iſt gut, der uns ſchon ſo viel Guts gethan, ſo viel uns ewig thut!

5. Er mach' uns fröhlich beym Genuß der Güter, die er ſchenkt, bewahr' uns auch im Ueberfluß ein Herz, das ſein gedenkt;

6. Das mäßig jedes Gut genießt, und nie von Geiz berückt, ſich lieblos für die Noth verſchließt, die arme Brüder drückt.

7. Ja, Vater, flöße Dankbarkeit, Vertrau'n und Lieb' uns ein, und laß uns ſtets mit Mäßigkeit uns deiner Gaben freun.

Mel. Den Vater dort oben.

971. Dich, o Herr, zu loben, der du giebſt von oben, was uns nährt, was uns erfreut, dies iſt unſre Schuldigkeit; was wir jetzt genoſſen war durch deine Schöpferskraft aus der Erd' entſproſſen.

2. Schwach ſind unſre Kräfte bey dem Saatgeſchäfte; Saamen, den wir ausgeſtreut, keimt durch dich, wächſt und gedeiht, daß wir Garben binden, und durch deine Güt' und Macht alle Nahrung finden.

3. Wer iſt, der die Gaben, die wir von dir haben, und was du an uns gethan, Vater! dir verdanken kann? Wie kann auch auf Erden, die, Herr, ganz dein eigen iſt, dir vergolten werden?

4. Dank, daß du zum Leben neue Kraft gegeben, weihn von ganzem Herzen wir, Gott voll Vaterliebe, dir. Hilf uns unſre Pflichten, da du uns aufs neu geſtärkt, willig treu verrichten.

5. Wahre Ruh' der Seelen kann uns dann nie fehlen; Segen wird ſtets auf uns ruhn, wenn wir deinen Willen thun. Und nach dieſem Leben wirſt du deinen Frommen einſt Ruh' und Frieden geben.

Mel. Dir, dir, o Höchſter, will ich.

972. Erquickt, geſtärkt durch deine Gaben, nahn wir uns dir, o Allerheiligſter! Wer kann, wie du, ſo liebreich laben, wer ſpeiſt und tränkt uns Menſchen köſtlicher, noch ehe wir im gläubigen Gebet zu dir, o Vater, demuthsvoll gefleht?

2. Du, Gütiger, du biſt die Quelle des Segens, der uns ſo viel Gut's erweiſt, du machſt den Himmel trüb' und helle, daß er die Ausſaat reichlich keimen heißt, ſo, daß das Feld von tauſendfacher Art uns Früchte zum Genuſſe aufbewahrt.

3. Du läß'ſt auf Bergen, Thälern, Gründen, heilſame Kräu-

Kräuter herrlich wachſend blühn, wo Heerden ihre Nahrung finden, die wir zur Koſt und Stärkung uns erziehn, und giebſt ſo mancher kleinen Pflanze Kraft, daß ſie uns der Geſundheit Glück verſchafft.

4. O Ewiger, für alle Güte ſey unſer heilig Loblied dir geweiht. Wenn fühlt ein dankendes Gemüthe, zu rühmen dich, nicht Himmels Seligkeit? Was kann den Sterblichen wohl mehr erfreun, als ſich ſtets deiner Ehre ganz zu weihn?

5. Drum Preis und Dank und Ruhm und Ehre ſey dir, Allmächtiger, von uns gebracht. Wir ſingen in der Engel Chöre: groß iſt, Jehovah, groß iſt deine Macht! Du biſt uns Führer, Tröſter, Schutz und Freund, der's treu mit uns, als wie ein Vater meynt.

Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

973. Gott, Schöpfer aller Dinge! ich bin viel zu geringe, den Segen deiner Gaben ſo mild und reich zu haben.

2. Ach! wie ſoll ich dich preiſen für alle deine Speiſen, die du für dieſes Leben zur Nahrung uns gegeben!

3. Ich danke deiner Güte, ich preiſe dich, und bitte, du wolleſt deinen Segen auf deine Gaben legen;

4. Damit es mir gedeihe; und wenn ich dein mich freue, und deine Gaben eſſe, der Armen nicht vergeſſe.

5. Sie ſpeiſen, tränken, kleiden, ſie tröſten unter Leiden, willſt du, als dir geſchehen, o Menſchenfreund! anſehen.

6. Nie will ich das verſchwenden, was ich aus deinen Händen als unverdiente Gabe huldreich empfangen habe.

7. Auf dein Wort will ich achten, nach deinem Reiche trachten, und eifrig mich beſtreben, zu deinem Ruhm zu leben.

8. Damit ich auf der Erde des Glückes fähig werde, einſt in der Engel Chören dich ewig zu verehren.

Mel. Herr Chriſt, der ein'ge.

974. Herr Gott! nun ſey gepreiſet! Wir ſagen frohen Dank. Du haſt uns wohl geſpeiſet, geſtärket auch durch Trank. Laß deine Mild' uns merken, den Glauben uns zu ſtärken, daß du ſeyſt unſer Gott.

2. Du wirſt uns ferner nähren, wie du's bisher gethan, das Herz auch zu dir kehren, daß wir auf rechter Bahn, zu deinem Wohlgefallen, als fromme Chriſten wallen, wie es dein Wort gebeut.

3. Nun, Vater, deine Liebe ſoll uns vor Augen ſeyn, wir wollen alle Triebe des Herzens dir nur weihn; das Gute thun mit Freuden, das Böſe fliehn und meiden; du wirſt uns Kraft verleihn.

4. O Vater aller Frommen, verherrlichet ſeyſt du, dein Reich laß zu uns kommen. Gehorſam

gieb dazu, nähr' uns, vergieb die Sünde, kein Arges uns entzünde, erlöſ' aus aller Noth.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

975. Herr! von deinen Gütern ſatt, ſey du froh von uns geprieſen für die Liebe, die uns hat unverdient viel Guts erwieſen. Dank für jede deiner Gaben, die wir hier genoſſen haben!

2. Du wirſt ferner ſo viel Brod, als uns nöthig iſt, beſcheiden, daß wir nicht, gedrückt von Noth, in der Zukunft Mangel leiden. Als ein Vater giebſt du Allen Speiſ' und Trank nach Wohlgefallen.

3. Mache deine Vatertreu' jeden Abend, jeden Morgen gegen deine Kinder neu, die dich laſſen für ſich ſorgen, und bey des Berufes Werken täglich deinen Segen merken.

4. Stets erinnr' uns an die Pflicht, die uns obliegt, wenn wir eſſen oder trinken, daß wir nicht deine Gütigkeit vergeſſen die uns alle Tage nähret, und viel tauſend Guts gewähret.

5. Gerne reichſt du deine Hand, liebſter Vater, auch den Armen; nun, ihr kummervoller Stand leit' auch uns ſo zum Erbarmen, daß wir, Herr, von deinem Segen ihnen etwas reichen mögen.

6. Segne, was an Vorrath bleibt, ſtärke uns mit neuen Kräften zum Beruf, den Jeder treibt! ſegne Fleiß in den Geſchäften! ſegne uns! an deinem Segen iſt das Wichtigſte gelegen.

7. Geiſteskräfte, daß wir hier ſtets nach deinem Worte leben, wirſt du, das erbitten wir, uns bey unſrer Schwachheit geben, bis wir deinen großen Namen dort verehren werden. Amen.

Mel. Wach' auf mein Herz ꝛc.

976. Laßt unſerm Gott uns ſingen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir ſo viele Gaben aus ſeiner Fülle haben.

2. Nur er hat uns das Leben und Seel und Leib gegeben. Er iſt es, der ſie ſchützet, das ſchenkt, was beyden nützet.

3. Dem Leibe giebt er Speiſe; die Seele macht er weiſe, in Reinigkeit von Sünden ihr wahres Heil zu finden.

4. Für uns dahin gegeben, ward Chriſtus unſer Leben, er, der für uns geſtorben, hat uns dies Heil erworben.

5. Sein Wort wird, uns zum Segen, ein Licht auf unſern Wegen; zu allen guten Werken ſoll ſelbſt ſein Geiſt uns ſtärken.

6. Er läßt uns Gnade finden vergiebt uns unſre Sünden, wenn ſie uns herzlich reuen, und wir forthin ſie ſcheuen.

7. Da wir denn ſchon auf Erden ſo hoch begnadigt werden: Gott, was wird nicht für Gaben für uns dein Himmel haben!

8. So hilf du nur uns Allen die ebne Bahn ſtets wallen, die, wenn

wenn wir ſie vollendet, in ewi-ges Heil ſich endet.

9. Leit' uns durch deine Wahrheit, bis wir in voller Klarheit dich, wenn wir hier vertrauen, noch beſſer werden ſchauen.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz und.

977. Lobſingt dem Herrn, dem Keiner gleicht, der uns als Vater liebt, der mehr, als unſer Dank erreicht, mit milder Hand uns giebt.

2. Naht mit Anbetung, Ruhm und Dank zu ihm, der iſt und war; auch jetzt reicht er uns Speiſ' und Trank zu unſrer Stärkung dar.

3. Er that es ſchon von Kindheit auf, eh' unſer Herz ihn bat. Er ſtreut in unſerm Pilgerlauf uns Freuden auf den Pfad.

4. Nur gieb auch, Herr, daß Uebermaaß die Gaben nie entweiht, die deine Hand ohn' Unterlaß mit Vaterhuld uns beut.

5. Gieb, daß wir eifrig uns bemühn, der Gaben werth zu ſeyn, und ſo, wie du, von Eifer glühn, auch Gutes auszuſtreun.

6. Nur dann iſt unſrer Lieder Dank dir lieb, du Herr der Welt. Wohl dem, der all ſein Lebenlang hier thut, was dir gefällt!

Mel. Ich dank' dir ſchon durch.

978. Nimm meinen Dank, Allgütiger, für die genoßnen Speiſen, und laß mich dich, mein Gott und Herr, auch durch mein Leben preiſen.

2. Gieb, daß ich meine Lebenskraft aus Leichtſinn nie verſchwende, daß ich ſie auch gewiſſenhaft auf Andrer Wohl verſchwende.

3. Gieb daß mich jeder Biſſen Brod die Pflicht des Menſchen lehre; und daß ich dich, du guter Gott, durch meinen Wandel ehre.

4. Dann wird mein Eſſen, meine Ruh', mein Gang auf deinen Wegen, und jede Arbeit, die ich thu', nichts ſeyn, als lauter Segen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

979. O Gott von dem wir Alles haben, die Welt iſt wie ein großes Haus; und du theilſt alle deine Gaben ſo wie ein guter Vater aus; dein Segen macht uns Alle reich. Herr, unſer Gott, wer iſt dir gleich?

2. Wer kann die Menſchen alle zählen, die, Vater, deine Huld ernährt? Doch darf die Nothdurft keinem fehlen; denn jedem wird ſein Theil gewährt; du ſorgſt für uns, und jedes Land bekommt ſein Brod aus deiner Hand.

3. Du machſt, daß wir auf Hoffnung ſäen, und daß die Frucht der Erd' entſprießt; die Winde, die das Feld durchwehen, die Wolke die das Land begießt, des Himmels Thau, der Sonne Strahl ſind deine Diener allzumal.

4. Und alſo wächſt des Menſchen Speiſe, der Acker ſchaffet ihm ſein Brod. In Gärten

grünt auf gleiche Weiſe ſein Unterhalt auf dein Gebot; ihm reichſt du, was ihm nöthig war, durch deinen milden Segen dar.

5. Woran ſoll ich zuerſt gedenken? der Wunder ſind hier gar zu viel. So viel, als du, kann niemand ſchenken, und deine Güte hat kein Ziel; denn immer wird uns das gewährt, was uns erfreuet und ernährt.

6. Wir wollen, Vater, nie vergeſſ'n, was uns dein Segen träget ein. Ein jeder Biſſen, den wir eſſen, ſoll deiner Güte Denkmal ſeyn, und Herz und Mund ſoll Lebenslang für unſre Nahrung ſagen Dank.

Mel. Lobet den Herren, denn.

980. Preiſet den Höchſten, preiſet den Höchſten! denn er iſt ſehr freundlich. Es iſt ſehr köſtlich, unſern Gott zu loben: ſchön iſt's und lieblich, Gottes Lob zu hören. Gott ſey gelobet!

2. Singt mit einander, ſingt mit einander unſerm Gott mit Danken! lobt ihn von Herzen, unſern Gott, den Werthen; denn er iſt mächtig und von großer Stärke. Gott ſey gelobet!

3. Er kann den Himmel, er kann den Himmel mit Wolken bedecken; giebt Thau und Regen, wenn er will, auf Erden; läßt wachſen Gras und Nahrung auf den Bergen. Gott ſey gelobet!

4. Der allem Fleiſche, der allem Fleiſche giebet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter väterlicher Weiſe, auf Alles ſieht dein liebevolles Auge. Gott ſey gelobet!

5. Kein Wohlgefallen, kein Wohlgefallen hat er an der Stärke, noch an der Macht der Stolzen dieſer Erde, hat nur an denen, die ihm traun, Gefallen. Gott ſey gelobet!

6. So dankt dem Schöpfer, ſo dankt dem Schöpfer, Schöpfer aller Dinge! Von ihm ſehn alles Gute wir entſpringen. Mit Speiſ' und Freuden füllt er unſre Herzen. Gott ſey gelobet!

7. O Jeſu Chriſte, o Jeſu Chriſte, Sohn des Allerhöchſten! gieb du die Gnade allen frommen Chriſten, daß ſie dich ewig preiſen mögen. Amen! Gott ſey gelobet!

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

981. Singt dem milden Vater Dank! Unſer froher Lobgeſang rühmet den, den Alles preiſt, der uns ſegnet, tränkt und ſpeiſt. Gott, der Vieh und Vögel nährt, hat auch gnädig uns gewährt, was den Leib erhält und nährt.

2. Mit des Lebens erſter Kraft wird uns Nahrung ſchon verſchafft. An der mütterlichen Bruſt findet ſie das Kind mit Luſt. Und mit welcher Freundlichkeit hat uns Gott nachher erfreut, in der ganzen Lebenszeit!

3. Gott ernähret und erhält, was nur lebet auf der Welt; ſie iſt ſeiner Güte voll. Alles dient zu unſerm Wohl. Täglich giebt er unſer Brod; was uns nützt,

und was iſt noth, was ver≠gnügt, das ſchaffet Gott.

4. Großer Gott! wir bitten dich, ach! regier' uns gnädig≠lich, daß wir ſolches recht ver≠ſtehn, ſtets auf deinen Wegen gehn! Deiner Güt' uns recht zu freun, laß uns fromm und mäßig ſeyn, Uebermuth und Wolluſt ſcheun.

5. Segn' uns ferner, unſer Gott! Gieb uns unſer täglich Brod. Jeden laß, zu ſeinem Heil, nehmen ſein beſcheiden Theil; bis einſt in der Ewigkeit, nach durchlebter Pilgerzeit, größ≠rer Segen uns erfreut.

Mel. Den Vater dort oben.

982. Vater! dir zu ſingen, unſern Dank zu bringen, fordert unſre Kindes≠pflicht, da du uns geſpeiſet haſt. Du erhältſt das Leben durch dein Wohlthun, das du uns, dir zum Preis, gegeben.

2. Drum laß uns erwägen, wie viel Kraft und Segen deine milde Hand uns ſchenkt, wenn uns deine Güt' erquickt. Laß uns dein Erbarmen, wie dein Beyſpiel uns es lehrt, üben an den Armen.

3. Nicht, um zu vergelten dir, dem Herrn der Welten, deine große Lieb' und Huld, die du täglich uns erweiſt. Nur, daß wir auf Erden ſuchen da≠durch ähnlicher, Höchſter, dir zu werden.

4. So willſt du bereiten uns zu Seligkeiten, wo unendlich unſer Dank dich für alle Gnade preiſt; wo wir Geiſtesgaben, reiche Nahrung für das Herz, wo wir alles haben.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz.

983. Von Herzen ſing' ich dir, o Gott! denn du gabſt väterlich auch heute mir mein täglich Brod, ich bin geſtärkt durch dich.

2. Auf deine Hülfe will ich bauen, wenn mir es auch ge≠bricht, und deiner Gütigkeit vertraun, denn ſie verläßt mich nicht.

3. Hilf mir nur gut und red≠lich ſeyn in Allem was ich thu'; dann, weiß ich, ſchenkſt du auch Gedeihn, und Heil und See≠lenruh'.

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

984. Was den Leib erhält und nährt, hat uns unſer Gott gewährt, der uns alle Gaben reicht, dem an Wohlthun keiner gleicht, der die ganze weite Welt, wie es deinem Rath gefällt, durch ſein Allmachtwort erhält.

2. Alles, alles, was ich ſeh', in den Gründen, in der Höh', was hoch in den Lüften ſchwebt, was im tiefen Meere lebt, hofft, Verſorger, nur auf dich, freuet deiner Gaben ſich, und du giebſt ſie mildiglich.

3. Ja, auch mich, auch mich erfreut deiner Güte Mildigkeit. Du biſt's, Vater, der mir ſchenkt, was mich ſpeiſet, was mich tränkt; du biſt's der ſo gern es thut, und im Wohlthun nimmer ruht. O, wie biſt du doch ſo gut.

4 Froher Dank ſey dir dafür, milder Geber, daß du mir väterlich auch jetzt beſcheert, was mir Unterhalt gewährt; daß auch ich mit frohem Sinn, was du gnädig mir verliehn, zu genießen fähig bin.

5. Hilf, daß ich beym Ueberfluß deiner Gaben im Genuß niemals überhebe mich, allzeit, Höchſter, ſcheue dich; und wenn ich mich ihrer freu', auch aus Menſchenhuld dabey eingedenk des Armen ſey.

6. So werd' ich zu deiner Ehr', wie du mir befiehlſt, o Herr, froh genießen, was du mir gnädig haſt verliehen hier, und mich hoffnungsvoll erfreun, daß auch künftig du allein werdeſt mein Verſorger ſeyn.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

985. Wir danken dir, o Gott! daß heut' uns wieder Speiſ' und Trank erfreut; von dir ſind dieſe Gaben. Du ſelbſt bereiteſt uns den Tiſch, du machſt durch das uns ſtark und friſch, was wir genoſſen haben.

2. Behüt' uns, Gott, vor Landes-Noth; gieb uns Geſundheit, unſer Brod durch Fleiß uns zu erwerben; laß uns dir dafür dankbar ſeyn, und Gutes lieben, Böſes ſcheun, froh leben, ſelig ſterben!

Mel. O Gott, du guter Gott ꝛc.

986. Wir danken freudig dir für alle deine Gaben, die wir, o Vater, jetzt von dir empfangen haben. Geſundheit giebſt du uns, und Nahrung die erfreut; hier einen frohen Muth und dort die Seligkeit.

2. Laß nie gefühllos uns, wie gut du biſt, verkennen, von wahrer Dankbarkeit laß unſer Herz entbrennen! Mach' uns gehorſam dir! mach' im Beruf uns treu, daß unſer ganzes Thun dir wohlgefällig ſey.

3. Wenn deine Huld uns ſchon auf Erden ſo beglücket; was wird es ſeyn, wenn uns dein Himmel einſt entzücket? Führ' uns dahin, um dort noch mehr dich zu erhöhn, und deine Vaterhuld im hellern Licht zu ſehn.

Abendlieder.

Mel. Zu deinem Throne nah' ich.

987. Ach, Gott, wie ein Geſchwätz verfließt die Zeit, die mir geliehen iſt; ſie rauſcht vorbey, ſchnell wie ein Bach; und dein Gericht, Gott folgt ihr nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich nach durchlebter Zeit, ich, wenn ſie kommt, ſey, was ich ſey, ein Sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall' ich hin, da wartet mein das Anſchaun Gottes oder Pein. Ach Gott! mein Heil und mein Vertraun, laß mich dein herrlich Antlitz ſchaun!

4. Du

4. Du träufelſt auf die Müden Ruh, und wenn wir ſchlummern, wacheſt du; doch, wie viel Seelen wallen nicht im Schlummer hin, vor dein Gericht!

5. Was ſind wir doch, o Herr, vor dir? Wie Gras, ſo blühn und welken wir. Du forderſt uns vor dein Gericht; vor dir beſteht der Sünder nicht.

6. Verzeihe dann nach deiner Huld auch mir, Erbarmer, meine Schuld; ſchenk' mir an Jeſu Chriſto Theil, und deine Gnade ſey mein Heil.

7. Gieb du die wahre Weisheit mir, daß ich nichts fürchte außer dir; ſo ſchlaf' ich mit dem Troſte ein: ich ſey im Tod' und Leben dein.

8. Ich fürchte nicht, von dir bewacht, den Pfeil des Tags, das Graun der Nacht; auch vor dem Tode beb' ich nicht, denn du biſt meine Zuverſicht.

Mel. Werde munter, mein Gem.

988. Auf, o Seele, ſey noch munter! Gottes Lob iſt deine Pflicht. Seine Sonne geht zwar unter, aber ſeine Güte nicht. Heut' auch hat ſie mich ernährt, manche Freude mir gewährt, vor Gefahren mich beſchützet, meine Schwachheit unterſtützet.

2. Angebetet, hochgeprieſen ſeyſt du, Herr, mein Gott, von mir! Was du Gutes mir erwieſen, danket meine Seele dir. War ich's, Vater, gleich nicht werth: haſt du doch mein Flehn erhört, das ich heut', als ich erwachte, dir in Jeſu Namen brachte.

3. Ruhe, Munterkeit und Kräfte, Trieb die Arbeit nicht zu fliehn, Fortgang im Berufsgeſchäfte haſt du mir auch heut verliehn. Und wie viel Gelegenheit gab mir deine Gütigkeit, zu des Himmels Seligkeiten immer mehr mich zu bereiten.

4. Doch, da ich voll Dank erzähle, wie ſo groß dein Wohlthun war, ſtellen ſich auch meiner Seele die begangnen Fehler dar. Ach! verzeih' mir meine Schuld, daß in deiner Vaterhuld ich ein ruhiges Gewiſſen immer möge hier genießen.

5. Gieb auch bis zum frohen Morgen meinem Leibe ſanfte Ruh'. Durch dich ſchlaf' ich ohne Sorgen; wenn ich ſchlafe, wacheſt du. Seel' und Leib empfehl' ich dir. Walt' allgütig über mir, bis ich durch ein ſelig Ende meine Tage hier vollende.

Mel. O Welt, ſieh hier dein ꝛc.

989. Befreit von Sorg' und Kummer, ruht nun im ſüßen Schlummer ein Theil der müden Welt! Erhebet euch, Gedanken! erhebt euch dem zu danken, dem Dank des Herzens wohlgefällt.

2. Lobſinge, Seel', und ſage, wie auch an dieſem Tage dein Gott dir wohlgethan. Durch Jeſum dir verſöhnet, mit Gnad' und Heil gekrönet, bet' ich dich, Vater, kindlich an.

3. Dein

3. Dein iſts, daß ich noch lebe, ſetzt deine Treu' erhebe, mich deiner Liebe freu. Zu jeglichem Geſchäfte verliehſt du mir die Kräfte, und ſtandeſt mir allmächtig bey.

4. Zwar wank' ich oft und gleite; ich weiß, mein Gott, auch heute ſind meiner Fehler viel. Doch, du haſt mich geleitet, und, wenn mein Fuß gegleitet, es nicht geſtattet, daß ich fiel.

5. Umſonſt ſinnt mein Gemüthe, wie es, Herr, deine Güte nach Würden preiſen ſoll. Froh hab' ich ſie empfunden; denn jede meiner Stunden iſt, Vater, deines Wohlthuns voll.

6. Stets biſt du hoch zu loben. Von deiner Liebe Proben zeugt nicht der Tag allein; Gott, deine Liebe wollte, die ſtille Nacht auch ſollte für uns reich an Erquickung ſeyn.

7. Wenn wir, im Schlaf vergraben, ſelbſt kein Bewußtſeyn haben, umſchließet uns dein Schutz. Willſt du mich nur beſchirmen: ſo biet ich allen Stürmen und aller Liſt der Böſen Trutz.

8. Ich darf nicht ängſtlich beben; du, Gott, bewahrſt mein Leben, du ſelbſt der mir es gab. Bis ich es hier beſchließe, dort deines Lichts genieße, ziehſt du von mir die Hand nicht ab.

9. Nun, Vater, ich empfehle dir Habe, Leib und Seele, und ſchlaf' in ſichrer Ruh. Ich trau' auf deine Gnade; was iſt wohl, das mir ſchade? Allmächtiger, mein Schutz biſt du!

Mel. Befiehl du deine Wege.

990. Der du mit Vaterblicken auf mich hernieder ſiehſt, und ſtets, mich zu beglücken, auch Segen mir verliehſt, durch den ich leb' und webe, dir ſing' ich frohen Dank; dich, Vater, dich erhebe mein Abend-Lobgeſang.

2. Du haſt der Seele Frieden und Himmelskraft verliehn; läß'ſt huldreich mir hienieden des Lebens Freuden blühn; haſt meine Pilgerpfade geebnet lebenslang: o Gott, für ſolche Gnade ſey dir Lob, Ehr' und Dank!

3. Sanft ſchlaf' ich ohne Kummer, da deine Hand mich deckt. Gieb, Vater, daß vom Schlummer kein Unglücksfall mich weckt. Beglücke meine Lieben, ſchenk' ihnen ſanfte Ruh! Auch die, ſo mich betrüben, mein Vater, ſegne du!

4. Ganz ſey, Gott, von Vertrauen auf dich mein Herz erfüllt, wenn mich des Todes Grauen in dieſer Nacht umhüllt. Erleichtre du das Leiden, das dann den Geiſt umgiebt, und lohne mich mit Freuden, die keine Zähre trübt.

Mel. O Gott, du guter.

991. Der Tag iſt wieder hin; und dieſen Theil des Lebens, wie hab' ich ihn vollbracht? verſtrich er mir vergebens? hab' ich mit allem Ernſt dem Guten nachgeſtrebt? hab' ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. War's in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen, mit

mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geſchöpf von Gott der Tugend mich zu weihn, und heilig und gerecht, und Gottes Freund zu ſeyn?

3. Hab' ich in dem Beruf, den Gott mir angewieſen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, meinen Gott, geprieſen? mir und der Welt genützt, und jeden Dienſt gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht, weil mich Menſchen ſahn?

4. Wie hab' ich dieſen Tag mein eignes Herz regieret? hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, der unſer Flehn bemerkt? und hab' ich im Vertraun auf ihn mein Herz geſtärkt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieſer Erden an den Allmächtigen, durch den ſie ſind und werden? Verehrt' ich ihn im Staub? empfand ich ſeine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und, wie genoß mein Herz des Umgangs ſüße Stunden? Fühlt' ich der Freundſchaft Glück? ſprach ich, was ich empfunden? war auch mein Ernſt noch ſanft, mein Herz noch unſchuldsvoll? und hab' ich nichts gered't, das ich bereuen ſoll?

7. Hab' ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet? ſie durch mein Beyſpiel ſtill zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das Andre traf, war dies mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, ſobald ich ihn begangen? Beſtritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und, wenn in dieſer Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu ſtehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du Alles weißt, was könnt' ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen! Vergieb durch Chriſti Blut mir die verletzte Pflicht; vergieb und gehe du mit mir nicht ins Gericht!

10. Ja, du verzeiheſt dem, den ſeine Sünden kränken, du liebſt Barmherzigkeit, und wirſt ſie mir auch ſchenken. Auch dieſe Nacht biſt du's, der wachet über mir; leb' ich, ſo leb' ich dir; ſterb' ich, ſo ſterb' ich dir!

Mel. In allen meinen Thaten.

992. Die Sonne ſenkt ſich nieder; die ſtille Nacht kommt wieder und Ruh' und Schlaf mit ihr. Sie bringt uns neue Kräfte für jedes Tags Geſchäfte; und das, o Vater, kommt von dir.

2. Noch wach' ich, und erhebe dich, Gott, daß ich noch lebe, daß du mein Gott noch biſt; daß meiner Fehler wegen auch dieſen Tag dein Segen noch nicht von mir gewichen iſt.

3. Was iſt nicht deine Gabe! das Leben, das ich habe; die Sicherheit der Nacht; dies und viel andre Güter verdank' ich, treuer

treuer Hüter, blos deiner Vaterhuld und Macht.

4. Du läß'ſt es finſter werden, und hüllſt den Kreis der Erden in ſanfte Dunkelheit. Doch auch in dunkler Stille wohnſt du mit deiner Fülle, und zeigſt uns deine Herrlichkeit.

5. Du führſt aus dunkler Ferne den Mond und tauſend Sterne am Firmament herauf. Sie leuchten, dir zur Ehre, hoch über Erd' und Meere; du aber lenkeſt ihren Lauf.

6. Zum Preiſe deiner Stärke ſtehn lauter Wunderwerke in deiner Schöpfung da. Sobald du riefſt: es werde! ſo ſtand auch Meer und Erde mit allen Himmeln herrlich da.

7. Wem kann ich ohne Grauen mich froher anvertrauen, Allmächtiger, als dir? Ja, Vater, ich empfehle auch jetzt dir Leib und Seele. Verherrliche dich auch an mir.

8. Soll mir der Schlaf zum Leben noch neue Kräfte geben: ſo will ich deß mich freun. Soll er mein Leben enden: ſo wirſt du mich vollenden, und auch mein Gott im Tode ſeyn.

Bey Sonnen-Untergang.

Mel. Zu deinem Throne nah' ich.

993. Die Sonne ſinket wunderſchön; ſie ſinkt, um Andern aufzugehn! Dort bringt ſie neuen Tag mit ſich, und tauſend Zungen preiſen dich.

2. Dich, Weltregierer, Menſchenfreund! deß Licht den Kindern allen ſcheint, die auf die Erde weit und breit, Herr, deine Hand hat hingeſtreut.

3. Die Sonne ſinkt! Alſo verſinkt, wenn er, der Herr der Sonne, winkt, des Menſchen Herrlichkeit und Pracht, und aller Glanz wird Staub und Nacht.

4. Die Sonne ſinkt! ſie röthet, ſeht, den Rand der Wolken; Kühlung weht erquickend vom Himmel her! Die Röthe bleicht, und iſt nicht mehr.

5. Doch, Schöpfer, du biſt, Vater, biſt noch Licht, wenn Alles dunkel iſt! Du führeſt uns dem Schlummer zu, und wenn wir ſchlafen, wacheſt du.

6. Du rufſt uns, wenn wir ausgeruht, mit neuer Sonne. Gott iſt gut! er will euch freundlich zu ſich ziehn. O liebt ihn, Kinder, liebet ihn.

Mel. O Welt, ſieh hier dein Leben.

994. Die ſtillen Abendſtunden, wie ſchnell ſind ſie verſchwunden in häuslich froher Ruh! Die ſanfte Nacht ſinkt nieder, und drückt uns allen wieder mit leiſer Hand die Augen zu.

2. Laßt uns vor Gott erwägen, welch unverdienten Segen uns dieſer Tag gebracht! Laßt uns von Dank entbrennen, und tief gerührt bekennen: der Herr hat Alles wohlgemacht!

3. Du, Gott der Treu' und Gnade, haſt ſegensvolle Pfade uns bis hieher geführt! Nicht uns, dir ſey die Ehre! Ein jeder

Tag

Tag vermehre in uns den Dank, der dir gebührt!

4. Der Schlaf, der du den Müden nach Tageslaſt beſchieden, auch er ſey dir geweiht! Wir ſchlummern ohne Sorgen; du weckſt uns wieder morgen, hier oder in der Ewigkeit.

Nach einem kummervollen Tage.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

995. Ein Tag des Kummers und der Laſt iſt überſtanden! Herr, du haſt dem Schwachen Kraft geſchenket, du, treuer Gott, haſt ſelbſt die Noth zu meinem Heil gelenket.

2. Ich danke, freudig dank' ich dir auch für die Leiden, die du mir, o Vater, zugetheilet. Er kommt von dir, der Troſt, der mir ein Herz voll Wunden heilet.

3. Leid' ich, ſo iſt's auf dein Geheiß, du giebſt mich nicht dem Zufall Preiß, der Bosheit nicht zum Raube. Wenn ohne Freund mein Kummer weint, weiß ich, an wen ich glaube.

4. Du, Herr, biſt meines Lebens Licht, mein Führer, darum graut mir nicht durch Dunkel hier zu wallen! Las mich in Noth und einſt im Tod' in deine Hände fallen.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

996. Entflohen iſt der Sonne Pracht! Geſchmückt durch Sternenheere, erſcheint in ihrem Glanz die Nacht verkündigt Gottes Ehre; ſie predigt ſeine Herrlichkeit, des Herrſchers über Welt und Zeit, durch den wir ſind und leben.

2. So groß er iſt, ſo klein bin ich! Schon ſinken meine Glieder; mein Auge naht zum Schlafe ſich, zur Ruh' leg ich mich nieder. Da lieg' ich fühllos; aber du wachſt, Vater, wenn ich müde ruh', daß mich kein Unfall treffe.

3. Indeß laß, Vater, meinen Geiſt mit Dank an dich noch denken. Du, den mein Herz noch dankend preiſt, wirſt ſanfte Ruh' mir ſchenken. Entſchlummre ich zur Todesnacht; ſo führe mich durch deine Macht zur Schaar der ſel'gen Geiſter.

Mel. Herr, unſer Gott, laß.

997. Entflohen ſind auch dieſes Tages Stunden, an dem wir noch des Lebens Glück empfunden; mit frohem Dank laßt uns den Herrn erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh' und Elend zu verſüßen, giebt uns der Herr viel Freuden zu genießen, und welche Güter ſchenkt er unſern Seelen! Wer kann ſie zählen?

3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden, er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden. Wir häufen Schuld auf Schuld; er läßt uns leben, und will vergeben.

4. Wie unwerth ſind wir, Vater, deiner Treue! Prüf' unſer Herz! Es fleht zu dir voll Reue:

Reue; ach! laß es uns vor dir im Glauben ſtillen, um Chriſti willen.

5. Uns wohlthun iſt dein göttliches Vergnügen. Dein Aufſehn ſchützt uns, wenn wir hülflos liegen, und, Todten gleich, umhüllt von Finſterniſſen, von uns nichts wiſſen.

6. Wär dies für uns der letzte Tag auf Erden, ſoll unſer Schlaf ein Todesſchlummer werden: dann weckſt du uns, die wir uns dir ergeben, zum ew'gen Leben.

7. So legen wir getroſt zur Ruh' uns nieder. Sehn wir erfreut die Morgenſonne wieder; dann preiſen wir mit heiterem Gemüthe, Gott, deine Güte.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

998. Für alle Güte ſey gepreiſt, Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgeſang, den ich dir kindlich bringe.

2. Du nahmſt dich meiner herzlich an, haſt Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; haſt väterlich mein Haus und mich beſchützet und ernähret.

3. Herr, was ich bin, iſt dein Geſchenk; der Geiſt, mit dem ich dein gedenk', ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis dieſen Tag; iſt alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb' und Macht, mein Schutz und Schirm in dieſer Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, o Herr, mein Gott, ſo laß mich Gnade finden!

Mel. Vater unſer im Himmelr.

999. Gott, den mein dankbar Herz erhebt, auch dieſer Tag iſt nun durchlebt; der Schlaf führt mich zur ſanften Ruh', ſchließt meine müden Augen zu; ich weiß, daß mich kein Uebel ſchreckt, wenn mich dein Vaterſchutz bedeckt.

2. Dir dank' ich's, daß ich meine Zeit dem Fleiß und meiner Pflicht geweiht; dir dank' ich's, daß du mich ernährt, dem Herzen manchen Wunſch gewährt, daß mich kein Kummer nieder ſchlug, ich gern die Laſt des Tages trug.

3. Daß deine Vorſicht mich regiert, kein böſes Beyſpiel mich verführt, daß ich der Böſen Umgang floh, und beym Gefühl der Freundſchaft froh das Glück genoß, mich ihr zu weihn: auch dies, Gott, dank' ich dir allein.

4. Für jede Wohlthat, die du mir erwieſen haſt, lobſing' ich dir. In jedem neuen Augenblick empfand ich meines Lebens Glück; erfuhr, wie gern du mich erfreuſt, und deiner Menſchen Vater ſeyſt.

5. Beſchütz' auch mich in dieſer Nacht durch deine Weisheit, Huld und Macht; nimm gnädig meines Lebens wahr; ſey mein Erretter in Gefahr, und laß die Meinen ſich auch dein und deines Schutzes, Gott, erfreun.

Mel. O Welt, ſieh' hier dein ꝛc.

1000. Herr, der du mir das Leben bis dieſen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich

lich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich ſinge, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte, ich freue mich in dir. Du giebſt mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und ſchaffſt ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh' der Seelen nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geiſt den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens ſehn!

4. Ich weiß an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel iſt mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, geh' ich der Ruh' entgegen; dein Name ſey gepreiſt! Mein Leben und mein Ende iſt dein, in deine Hände empfehl' ich, Vater, meinen Geiſt.

Mel. Folgt mir, ſpricht Chriſtus.

1001. Herr, deſſen Güte Alles ſchafft, durch dich hab' ich mein Leben. Geſundheit, Segen, Luſt und Kraft haſt du mir heut gegeben. Den ganzen Tag warſt du mit mir; mit froher Seele dank' ich dir!

2. Du haſt mich heute väterlich geſpeiſet und getränket; behütet vor Gefahren mich; zur Tugend mich gelenket; zur Arbeit gabſt du Kraft und Muth, Wie biſt du doch, mein Gott, ſo gut!

3. Du, ewig guter Vater, du wirſt ferner für mich ſorgen; gieb meinem Leibe ſanfte Ruh bis zu dem frohen Morgen. Wenn ich erwache, fang' ich dann den neuen Tag mit Loben an.

Mel. Werde munter mein Gem.

1002. Herr, es iſt von meinem Leben wiederum ein Tag dahin. Könnt' ich mir doch Zeugniß geben, daß ich ihn nach deinem Sinn recht und nützlich zugebracht, und zur Freude mirs gemacht, die mir anbefohlnen Pflichten treu und emſig auszurichten!

2. Aber kann ich dir, dem Zeugen deſſen, was ich denk' und thu', meine Fehler wohl verſchweigen? O ſie alle ſaheſt du! Ja, wie oft verging ich mich nicht auch heute wider dich! Wer kanns merken, wer kanns zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

3. Hab', o Vater aller Gnaden, habe noch mit mir Geduld! Heile meiner Seele Schaden, tilge meine Sündenſchuld! Deine felſenfeſte Treu' werd' auch dieſen Abend neu, daß ich künftig deinen Willen beſſer mög', als heut', erfüllen.

4. Heilige du mein Gemüthe, daß mein Schlaf nicht ſündlich ſey! Steh' mit deiner großen Güte auch in dieſer Nacht mir bey. Nimm dich meines Hauſes an; wehre dem, was ſchaden kann, daß ich morgen mit den Meinen keinen Unfall darf beweinen.

5. Laß mich dir zum Preiſ' erwachen, ewig dir gewidmet ſeyn,

daß ich mich in allen Sachen deiner Hülfe kann erfreun. Doch, beſtimmt dein Rath, o Gott, heute noch für mich den Tod: nun, ſo nimm an meinem Ende Leib und Seel' in deine Hände.

Mel. Nun lob' meine Seel' den ꝛc.

1003. Herr Gott, was ſoll ich ſagen, daß du ſo viel an mir gethan? Ich darf nicht troſtlos klagen; denn auch, was mich betrüben kann, das haſt du zugelaſſen, mein Herz zu dir zu ziehn: ich ſoll das Böſe haſſen, in Trübſal zu dir fliehn. Darum ſey hoch geprieſen für das, was du mir haſt aus Liebe Guts erwieſen, erleichtert meine Laſt.

2. Kein Tag von unſern Tagen fließt rein von allen Fehlern hin. Auch heute muß ich ſagen daß ich vor dir nicht ſchuldlos bin. Doch du wirſt dich erbarmen. Herr! habe noch Geduld. Verzeihe jetzt mir Armen des ganzen Tages Schuld, was etwa in Gedanken, in Wort' und Werk geſchehn, wenn ich der Tugend Schranken aus Schwachheit überſehn.

3. Bedeckt von deinem Segen, den du den Deinigen verheißt, will ich mich ſchlafen legen, Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! Das, was du mir gegeben, nimm du in deine Hut, den Leib, die Seel, das Leben, mein ganzes Hab' und Gut. Dir leben und dir ſterben, laß meine Freude ſeyn; ſo kann ich nicht verderben, denn ich bin ewig dein.

4. Ja, weil du Groß und Kleinen als Hüter pflegeſt beyzuſtehn: ſo bitt ich für die Meinen, und Alle, die jetzt ſchlafen gehn. Dein Auge wird dann wachen, wenn Böſe Böſes thun; du, Herr, wirſt alles machen, damit wir ſicher ruhn; und wenn wir morgen wieder mit neuer Kraft aufſtehn: ſo ſollen unſre Lieder, Herr, deinen Ruhm erhöhn.

Mel. O Gott, du guter Gott ꝛc.

1004. Herr, mein Gott, lehre mich ſtets meine Tage zählen, auf daß ich weiſer werd', und hüte mich zu fehlen. Ein Theil iſt wieder jetzt von meinem Leben hin, ich fühl's, daß ich dem Tod ſchon wieder näher bin.

2. Ich ſoll von Wort und Werk, von meinem ganzen Leben, ja, von Gedanken ſelbſt, dir Rechenſchaft einſt geben. Ach! darum will ich ſelbſt mich richten, und mit Fleiß mich prüfen über das, was mein Gewiſſen weiß.

3. Haſt betend du den Tag und dankend angefangen, o Seele? haſt du ſtets dem Guten angehangen? Vor Allem Gott geliebt, den Nächſten gleich als dich? Warſt du unſträflich fromm, und Keinem ärgerlich?

4. Hieltſt du dich heute ſtets zu Gott und ſeinen Kindern? Flohſt du die Welt? flohſt du den Umgang mit den Sündern? Entweihte deinen Mund kein ſünd-

ſündliches Geſchwätz? War deine Luſt ſein Wort, und hielteſt du ſein Geſetz?

5. Haſt du mit Freud' und Dank das viele Gut' empfangen? dem Geiz und eitler Ehr' nicht heute angehangen? Die Gott dir vorgeſetzt, geliebet und geehrt, und deines Nächſten Fehl zum Beſten auch gekehrt?

6. Betrübteſt Keinen du? blieb ſtets bei Andrer Freuden dein Herz vom Neide frey? litt es bey ihren Leiden? Wärſt du verſöhnlich? warſt der Güte Gottes Bild? mitleidig, hülfreich, ſanft, und gegen Arme mild?

7. War Herz und Wandel keuſch? Warſt du in deinen Sitten demüthig, voll Vertraun, getroſt in deinen Bitten, in Hoffnung feſt und froh, in Noth geduldig auch? nicht in dem Glücke ſtolz, und mäßig im Gebrauch?

8. Benutzteſt du die Zeit, die dir verliehnen Gaben? Gewannſt du? oder ward dein Pfund von dir vergraben? Wie? warſt du immer Gott zur Rechenſchaft bereit? und, ſtürbſt du jetzt, gewiß von deiner Seligkeit?

9. Doch, wer kann wiſſen, Herr, wie oft, wie viel er fehle. Verzeihe mir, der ich aufs neue das erwähle, was gut und chriſtlich iſt, was dir, o Gott, gefällt; verzeih' durch Jeſum mir! er trug die Schuld der Welt.

10. Ach, lehre ſelbſt mich thun nach deinem Wohlgefallen! laß mich nie wiſſentlich in eine Sünde fallen. Regier' und führe mich, daß ich in Glück und Noth dich ſtets vor Augen hab', und halte dein Gebot.

11. Im Schlafe ſey mein Schutz, im Wachen meine Stärke. Nun ſey mir jeder Tag ein Tag voll guter Werke, ein Tag, der dir gefällt. Wie ſelig bin ich dann, wenn ich nun jedes Tags vor dir mich freuen kann!

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

1005. Ja, du, mein Gott! du kenneſt mich! du weißt, was ich gethan; drum auf, mein Herz, und prüfe dich, und ſchau' dich redlich an.

2. Hab' ich bey meinem Thun an Gott, und Böſes nicht gedacht? Mit Ehrfurcht, was er mir gebot, und kindlich froh vollbracht?

3. War ich in meiner Arbeit treu? vor Gottes Aug' ein Chriſt? Bin ich von allem Unrecht frey, von Trägheit und von Liſt?

4. Was hab' ich heute Guts gethan, gelernet und gelehrt? Nahm ich mich des Verlaßnen an, der Troſt von mir begehret?

5. Hab' ich in Liebe mich geübt? Dacht' ich ſtets brüderlich? Ward Niemand heut von mir betrübt? Seufzt Niemand über mich?

6. Bewacht' ich heut mein Herze ſtets, und meine Leidenſchaft? Sucht' ich, mit Eifer des Gebets, zum Kampfe Gottes Kraft?

7. Wie? darf ich heute nichts bereun? Kränkt mein Gewiſſen

ſen nichts? Wird dieſer Tag mir freudig ſeyn am Tage des Gerichts?

8. Und wie? rief Gott in dieſer Nacht mich ſchleunig vors Gericht, erſchreck' ich vor des Richters Macht und ſeinem Antlitz nicht?

Mel. Herr, es iſt dein Tag ꝛc.

1006. Lehr' mich meine Tage zählen, Schöpfer, der du ſelbſt ſie zählſt, und mir ihre Zahl verhehlſt. Lehr' mich jede Stunde wählen; und ſo fließe meine Zeit wohlgenutzt zur Ewigkeit.

2. Lehr' mich jene Zeit erſetzen, die mir ungenutzt verſchwand! Als Geſchenk' aus deiner Hand laß mich jede Stunde ſchätzen; und ſo fließe meine Zeit wohlgenutzt zur Ewigkeit.

3. Schenk' im Schlaf mir Ruh' und Stärke, weck' mich früh zur Thätigkeit, und dann gieb mir Heiterkeit zur Vollbringung edler Werke, und ſo fließe meine Zeit wohlgenutzt zur Ewigkeit.

4. Bis zum Abend meines Lebens laß mich unermüdet ſeyn: ſo bleibt mein Gewiſſen rein, und ich lebe nicht vergebens; ja! dann folgt mir aus der Zeit reife Frucht zur Ewigkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

1007. Mit Preis und Danke nah' ich mich, Gott, dir und falle nieder: denn du erzeigteſt heute dich auch mir als Vater wieder. Viel mehr, als ich erzählen kann, haſt du mir heute Guts gethan; wie ſoll ich, Gott, dir danken?

2. Du, der erhält, was er erſchafft, erhielteſt mir mein Leben; Geſundheit, Segen, Frieden, Kraft haſt du mir heut gegeben. Mich führte deine Vaterhand; dein Wort, Herr, lehrte den Verſtand, und ſtärkte mein Gemüthe.

3. Doch, hab' ich auch vor dir, o Gott, unſträflich heut gewandelt? Nicht wider dich und dein Gebot, nicht wider mich gehandelt? Ach nein! zu oft vergaß ich dein, und ſuchte nicht ſtets dir allein, mein Schöpfer, zu gefallen.

4. Ach! nimm die Strafe von mir hin, und laß mich Gnade finden; gieb mir noch Jeſu Chriſti Sinn, und waſche mich von Sünden, und laß mich ruhig dieſe Nacht, von deiner Güt', o Gott, bewacht, und rein von Sünden ſchlafen.

5. Ich übergebe, Vater, dir mich ganz mit Leib und Seele. Wachſt du, mein treuer Gott, bei mir: was iſt denn, das mir fehle? Weck' morgen mich zur rechten Zeit, und laß mich heiliger, als heut, vor deinen Augen leben.

Mel. Herr, es iſt von meinem ꝛc.

1008. Nacht und Stille führen wieder uns den milden Schlaf herzu. Die von Arbeit matten Glieder ſehnen ſich nach ihrer Ruh. Aber du, verſäume nicht, meine Seele, deine Pflicht, dich zu Gott

noch

noch zu erheben, ſeinem Schutz dich zu ergeben.

2. Prüfe dich vor ihm, o Seele! Nützteſt du auch deine Zeit? Wärſt du, wenn er dir's beföhle, vor's Gericht zu gehn, bereit? O bedenk' es! Eins iſt noth. Denk' an Gott und an den Tod. Eile, dich ihm zu ergeben; nur bei ihm iſt Heil und Leben.

3. Herr, ich muß es dir geſtehen: oft vergaß ich meine Pflicht. Ach, dein Auge hat's geſehen; aber ſchon' und richte nicht! Mein Vertrauen gründet ſich nur auf deinen Sohn, und dich, der du auch die Sünder liebeſt, lieber wohlthuſt als betrübeſt.

4. Herrſcher über Tod und Leben, nimm dich meiner gnädig an. Du allein biſts, der vergeben, und mein Herz noch beſſern kann. Sieh', ich komm' und ſuche dich, und mein Mittler ſpricht für mich. Darum laß mich Gnade finden, und vergieb mir meine Sünden.

5. Nur auf dich will ich vertrauen; du biſt meines Lebens Kraft. Wofür ſollte mir denn grauen? Du biſt's, der mir Hülfe ſchafft. Wenn dein Segen mich bedeckt: ſo iſt nichts, das mich erſchreckt. Meine Seele und mein Leben ſey dir, Vater, übergeben.

6. Leb' ich morgen: o ſo leite meinen Gang auf deiner Bahn. Nimm dich dann, daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an. Gieb zu meiner Pilgerſchaft deinen Segen, deine Kraft. Fröhlich geb' ich dann am Ende meinen Geiſt in deine Hände.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1009. O Jeſu, wenn zum Stärkungsſchlummer dein Haupt ermüdet niederſank, wie manches Erdenpilgers Kummer, der aus dem Kelch der Leiden trank, war dann geſtillt! wie mancher Schmerz geheilt durch dein erbarmend Herz!

2. Wie waren deine treuen Hände zum Wohlthun immer ausgeſtreckt! Wie hatte, wo ſich Elend fände, dein menſchenfreundlich Aug' entdeckt: Du lebteſt jeden Augenblick für Brüderwohl, für Menſchenglück.

3. Und ich, lebt' ich vielleicht vergebens? Vielleicht kaum halb nur dieſen Tag? Was helfen Stunden eines Lebens, von welchen ich nichts erndten mag? Ach, hätt' ich deiner oft gedacht, ſie wären beſſer zugebracht!

4. Ich blicke reuend auf die Stunde, die ungenutzt mir heut entwich; gelobe dir mit Herz und Munde, o Gott, mehr Treue gegen dich! Ja, dieſes künft'gen Tageslicht ſey Zeuge treuerfüllter Pflicht.

Mel. Der goldnen Sonne Lauf.

1010. Preis ſey dir, meinem Gott, gebracht, jetzt da die ſternenvolle Nacht von deiner Allmacht zeuget. Dich, Herr, lobt jeder Stern, und ruft: auf, lobt den Herrn! Erheb' dich, Seele, lob' er-

erfreut den Herrn des Himmels und der Zeit.

2. Wie groß, wie unermeßlich iſt, Herr deine Macht und Stärke, Daß du der Allerhöchſte biſt, ſagt jedes deiner Werke! mit göttlich weiſer Macht regierſt du Tag und Nacht! Was du erſchufſt, thut dein Gebot, und dienet dir, o Herr, mein Gott.

3. Was bin ich, Ewiger, vor dir, daß du mich täglich liebeſt? Womit verdient' ichs, daß du mir ſo viele Freuden giebeſt? Herr, deine Gnad' iſt groß! Reiz, Seele, reiß dich los vom Eitlen das das Herz beſchwert; Gott, Gott allein iſt liebenswerth.

4. Mir ward der Tag, der jetzt vergeht, durch dich zum Gnadentage. Dein Arm, dem Niemand widerſteht, beſchützte mich vor Plage. Du gabſt mir, was ich bat; bey allem, was ich that, ward mir durch Glück und Segen klar, daß Gott mein Freund und Helfer war.

5. Ach! fordre mich nicht ins Gericht, Gott, bey des Tages Schluſſe. Verſchmäh' mein Abendopfer nicht, das Opfer meiner Buße. Beweiſ' an mir Geduld; vergieb mir alle Schuld, ſieh du von deinem Richterthron auf meinen Bürgen, deinen Sohn.

6. Gieb nach der ſanften Ruh der Nacht mir einen frohen Morgen. Du thuſt's; nun, da dein Auge wacht, ſo ſchlaf' ich ohne Sorgen. Ich wach' und ſchlafe dir; du, Herr, biſt ſtets bey mir. Ach Gott, du meine Zuverſicht, verlaß mich einſt im Tode nicht.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

1011. So fliehen unſre Tage hin! auch dieſer iſt nicht mehr. Die Nacht, der Müden Tröſterin, eilt wieder zu uns her.

2. Nur du, Herr, bleibeſt, wie du biſt, du ſchläfſt und ſchlummerſt nicht! die Finſterniß, die uns umſchließt, iſt deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb' ich voll Vertraun mich auch in dieſer Nacht; und wofür ſollte mir denn graun? Mich ſchützet deine Macht.

4. Hab' ich an deiner Gnade nur noch Theil, o Herr, mein Gott: ſo fürcht' ich keine Creatur, und ſcheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl' ich ſie; doch, mein Verſöhner, deine Huld, wie troſtvoll iſt mir die!

6. Ich eil' im Glauben zu dir hin, und weiß, wie ſicher ich im Schatten deiner Flügel bin; denn du bewahreſt mich.

7. Flieht, finſtre Sorgen, weit von mir! Herr Jeſu, du allein ſey mein Gedanke! weihe dir mein Herz zum Tempel ein.

8. Iſt dies vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit; ſo führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich ſterbe dir, dein bin ich auch im Tod! Du, mein Erretter, biſt bey mir, und hilfſt aus aller Noth.

Mel.

Mel. Ich bin ja, Herr, in deiner.

1012. So hab' ich, Gott, durch deine Macht nun wieder einen Tag vollbracht; ſey hoch von mir dafür geprieſen! Mit hoher Rührung dank' ich dir für alle Wohlthat, die du mir ſo unverdient bisher erwieſen. O laß mich ferner mit Vertraun auf dich und deine Leitung ſchaun.

2. Auch des verfloßnen Tages Schuld verzeihe mir nach deiner Huld, und fördre gnädig mein Beſtreben, in deiner Fügung zu beruhn, und deinen Willen gern zu thun, bis du mich führſt zum beſſern Leben. Herr, was ich hab', und was ich bin, geb' ich in deine Hände hin.

3. Du, deſſen Auge ewig wacht, verleih' auch nun in dieſer Nacht erquickungsvollen Schlaf mir Müden. Beſchirmet deine Rechte mich, ſo ſtärken meine Kräfte ſich, ſo lieg' und ſchlaf' ich ganz in Frieden, erwache froh und mein Geſang ſingt dir, mein Vater, neuen Dank.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

1013. Wer unter deinem Schirme ruht, o Gott, von dir bewacht, der trotzt mit unerſchrocknem Muth dem Grauen dunkler Nacht.

2. Aus öder ſtiller Finſterniß ſing' ich dir, Herr, ein Lied; mein Herz frohlockt und iſt gewiß, daß mich dein Auge ſieht.

3. Der Tag iſt ſchnell dahin geeilt, und deine Vaterhand hat mir viel Gutes zugetheilt, viel Böſes abgewandt.

4. Auch in der Noth, und wenn ich litt, nahmſt du dich meiner an; und ſo iſt nun ein neuer Schritt zur Ewigkeit gethan.

5. Gott, wie iſt deiner Huld ſo viel! du machſt die Prüfung leicht. Die Tage fliehn, bald iſt mein Ziel der Uebungszeit erricht.

6. Doch dir empfehl' ich meine Zeit. So lang' es dir gefällt, in Hoffnung auf die Ewigkeit, leb' ich auf dieſer Welt.

7. Ich trau' auf dich, und zittre nicht; kein Unfall wird ſich nah'n, denn du biſt meine Zuverſicht von meiner Jugend an.

8. Mit Finſterniß umringt, ſchließ ich die Augen betend zu; doch du, mein Vater, biſt um mich, und ſegneſt meine Ruh.

Mel. Ich dank dir ſchon.

1014. Wie ſchnell iſt mir der Tag entflohn, den ich durchlebet habe! Vollendet iſt nun wieder ſchon ein neuer Schritt zum Grabe.

2. Herr, lehre mich die Flucht der Zeit mit ſtillem Ernſt bedenken, wenn in des Lebens Eitelkeit mein Herz ſich will verſenken.

3. Damit ich jeden Abend mich in Zukunft frömmer finde: ſo tödte ſelbſt, dies bitt' ich dich, in mir die Macht der Sünde.

4. Mit Glauben, der ſich thätig weiſt, ſchmück', Höchſter, meine Seele, und warne mich durch

durch deinen Geiſt, ſo oft ich ſtrauchelnd fehle.

5. Dir dank' ich, Vater, für die Huld, die du mir heut erwieſen. Du trägſt mich Sünder mit Geduld; ſey hoch von mir geprieſen.

6. Sieh ferner mich in Gnaden an, vergieb mir meine Sünden, und laß mich auf der Tugendbahn der Seele Frieden finden.

7. Wenn meine matten Glieder nun vom Schlaf gefeſſelt liegen: ſo laß mich ſanft und ſicher ruhn, bis Nacht und Schlaf verfliegen.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

1015. Wie viele Freuden dank' ich dir, die du mir, Herr, verliehen, und wie viel Sünden haſt du mir aus Gnaden nicht verziehen! O Gott, voll Langmuth und Geduld! auch bei der mir verborgnen Schuld währt ewig deine Liebe.

2. Bedenk' ich, Schöpfer, deine Macht; blick' ich in jene Ferne, und überſeh' des Himmels Pracht, den Mond, das Heer der Sterne; ſo bet' ich dich voll Ehrfurcht an; was iſt der Menſch, ruf' ich alsdann, daß du dich ſein erbarmeſt!

3. Dein Auge ſchaut auf ihn herab, ſo geht er nicht verloren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab iſt er allein geboren. Die Welt vergeht mit ihrer Luſt; der du den Willen Gottes thuſt, dein Glück ſoll ewig dauren.

4. Wenn ich erwache, denk' ich dein, und wenn ich ſchlafen gehe; denn du, mein Vater, kannſt verleihn, um was mich kindlich flehe. Drum ſeuf'z ich diesmal auch zu dir: Herr, bleibe dieſe Nacht bei mir, um deiner Güte willen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1016. Willkommen Abendſtunden, ihr habt euch eingefunden, auch mir zur ſanften Ruh', nach treu vollbrachten Werken mich durch den Schlaf zu ſtärken; auch dafür, Vater, ſorgeſt du.

2. So geht denn, matte Glieder; legt eure Laſten nieder, und ruhet, weil ihr könnt. Genießet bis auf morgen den Stilleſtand der Sorgen, den euch der gute Vater gönnt.

3. Für deinen Schutz und Segen auf allen meinen Wegen, Dank dir und deiner Treu. Du ſtandſt auf dunklem Pfade mit Weisheit, Kraft und Gnade, mit Troſt in aller Noth mir bey.

4. O Vater deiner Kinder, vor dir bin ich ein Sünder, vor dir, der Sünde haßt; und doch läß'ſt du auf Erden mich immer älter werden, da Mancher ſchnell im Tod' erblaßt.

5. Dein Name ſey geprieſen! Du haſt mir heut erwieſen mehr, als ich nennen kann. Und wer kann alles wiſſen, wo du uns helfen müſſen auf unſrer dunklen Lebensbahn?

6. Und das, was mir gelungen, iſt nur von dir entſprungen, mein ganzes Glück iſt dein.

Die Noth, der ich entgangen, und was ich Guts empfangen, kam nur von dir, mich zu erfreun.

7. Nun, Herr, du wirſt's wohl machen, für meine Wohlfahrt wachen, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht. Denn ich und auch die Meinen, wir bleiben doch die Deinen, bis unſer Auge ſterbend bricht.

In voriger Melodie.

1017. Zu unſerm Beſten wendet Gott Alles; liebreich ſendet er auch die Nacht uns zu, hüllt uns in ſtille Schatten, erquicket dann die Matten in ſicherm Schlummer durch die Ruh'.

2. In unermeßner Ferne erzählen tauſend Sterne die Größe ſeiner Macht. Ich falle vor ihm nieder, und ſinge meine Lieder dem, der ſie ſchuf und mich bewacht.

3. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, iſt auch von mir nicht fern. Zu ſeines Himmels Höhe blick' ich empor, und flehe, denn meine Hülfe kommt vom Herrn.

4. Wer bin ich? Staub und Sünder! Doch, Vater deiner Kinder, auch mich begnadigſt du. Wenn ſtill geweinte Zähren dir meine Reu erklären: ſo ruft dein Sohn mir Gnade zu.

5. Mein Herz vergeſſe nimmer der Vaterhuld, die immer mich trägt, mich nie vergißt; und meine Seele preiſe den Höchſten, der ſo weiſe, ſo gütig als allmächtig iſt.

Abendlied eines Leidenden.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

1018. Auch dieſen Tag hab' ich vollbracht mit aller ſeiner Noth! Nur deiner Vaterlieb' und Macht verdank' ich es, o Gott!

2. Wärſt du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter und mein Heil; ſo würd' in meiner Pilgerſchaft kein Troſt mir je zu Theil.

3. Ach, ohne dich, Allgütiger, verzag' ich in der Noth! Von Freudigkeit und Hoffnung leer wär' ohne dich mein Tod.

4. Doch, welche Freude fühlt mein Herz, du biſt, du bleibſt mein Gott! Dein Wort verſüßt mir jeden Schmerz, und lindert jede Noth.

5. Froh kann ich mich dem Schlaf vertraun; auch ſchlafend bin ich dein! Vor keinem Unfall ſoll mir graun; du wirſt mein Helfer ſeyn.

6. Und ſoll, o Vater, dieſe Nacht des Lebens letzte ſeyn; wohl mir! dann iſt mein Lauf vollbracht, vollbracht des Leidens Pein!

Abendlieder am Sonntage.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

1019. Des Tages Glanz iſt nun dahin, die Nacht bedeckt die Welt, nimm hin den Dank, daß ich noch bin, den Dank, der dir gefällt.

2. O Gott! den Niemand ſehen kann; ich weiß, du ſiehſt auf mich. Hör' du mein Flehen gnädig an; du hörſt, ich trau' auf dich!

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, war ganz beſonders dein, drum ſoll er auch bis in die Nacht dir nur geheiligt ſeyn.

4. Doch ach, ich muß es dir geſtehn, denn ich bin Fleiſch und Blut: Ich habe vieles heut verſehn, war gleich mein Wille gut.

5. Darum tret' ich vor deinen Thron: ſieh' meine Schuld nicht an; mein Troſt iſt, daß dein lieber Sohn für mich genung gethan.

6. Schreib' alles, was man heut gelehrt, in Aller Herzen ein, und laſſe die, die es gehört, dir auch gehorſam ſeyn.

7. Erhalte ferner uns dein Wort: befördre unſer Wohl, damit man dich an jedem Ort verehre, wie man ſoll.

8. Nun ſuch' ich, Vater, meine Ruh! ſteh' deinem Kinde bey, und laß doch keinem Uebel zu, daß es mir ſchädlich ſey.

9. Gieb allen eine ſtille Nacht, die recht vor dir gelebt; und beſſere den, der nie bedacht, daß er dir widerſtrebt.

10. Wofern es dir, mein Gott, gefällt: ſo ſteh' ich morgen auf, und ich vollbringe in der Welt noch ferner meinen Lauf.

11. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himmel ein. Da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbath ewig ſeyn.

Mel. Auf, mein Herz geb' mit.

1020. Unſer Sabbath geht zu Ende, und vollendet ſeinen Lauf. Doch, Gott, deine Vaterhände hören nicht zu ſegnen auf. Unſer Beten, unſer Singen, laß jetzt durch die Wolken dringen.

2. Herr, bey dem man alle Tage Rath und Hülf' erlangen kann; hör' auf das, was ich jetzt ſage, und nimm meine Seufzer an; denn was kann ich anders geben, als nur deinen Ruhm erheben?

3. Und wer könnte dies verſchweigen, daß Gott alle Menſchen liebt? Tag und Nacht ſind ſeine Zeugen, daß er ſo viel Gutes giebt. Denn es iſt mit allen Stunden Glück und Heil von ihm verbunden.

4. Viele Tage von dem Morgen, auch bis in die ſpäte Nacht, werden oft mit eitlen Sorgen und mit Arbeit zugebracht; aber der, der heut erſchienen, war beſtimmet, Gott zu dienen.

5. Du ertheilteſt deine Lehren, Stifter deiner Chriſtenheit, allen, die ſie achtſam hören, als ein Licht zur Ewigkeit; und

und ſo zeigteſt du voll Klarheit heute dich im Wort der Wahrheit.

6. Herr! ich preiſe deinen Namen jetzt und einſt in Ewigkeit, daß du ſo viel guten Saamen in die Herzen ausgeſtreut. Jedes Saamkorn laß bekleiben, viele gute Früchte treiben.

7. Nun will ich der Ruhe pflegen, werfe allen Kummer hin; denn bedeckt von deinem Segen, weiß ich, daß ich ſicher bin. Es kann dann auch bey Gefahren mir kein Leides wiederfahren!

8. Soll ich morgen auch noch leben, und in deinem Dienſte ſtehn: o ſo laß mich dahin ſtreben, ſtets auf deiner Bahn zu gehn. Nie hat der ſein Heil verfehlet, der zum Führer dich erwählet.

Am Beſchluß der Woche.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1021. So wird die Woche nun beſchloſſen; noch immer leb' ich, Gott, durch dich, und mir iſt nicht ein Tag verfloſſen, du ſchützteſt, du beglückteſt mich, bewahrteſt Seele, Leib und Haus, und halfſt aus mancher Noth mir aus.

2. Wer weiß, wie viele ſchwere Leiden, wie manche Stürme näher ſchon, als ich es glaubte, doch in Freuden verwandelt wurden, oder flohn, weil du, mir länger wohlzuthun, den Stürmen noch gebotſt zu ruhn.

3. Allein, was hab' ich dir gegeben? ein dankbar Herz? ein freudig Lob, ein frommes, tugendvolles Leben, das durch Gehorſam dich erhob? Ach! Gott, ich ſehe meine Schuld; wie unwerth bin ich deiner Huld!

4. Wie unwerth bin ich deiner Treue! Ich fühl' es tief gebeugt vor dir. Verwirf nicht, Vater, meine Reue! Vergieb um Jeſu willen mir, und nimm mich Undankbaren an, den deine Huld nur retten kann.

5. Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilger ſeyn: ſo hilf mir, Herr, daß meine Seele frömmer werde, mein Leben täglich heiliger, daß ich im Glauben feſt und treu, und eifrig im Gehorſam ſey.

6. Laß deinen guten Geiſt mich leiten; laß, wie du forderſt, ſtets durch ihn mich aller Lüſte Reiz beſtreiten, mich der Verführer Wege fliehn, nicht achten auf den Ruf der Welt, und willig thun, was dir gefällt.

7. Laß morgen mich dein Lob beſingen, und jeden Tag, den du mir giebſt, nur deinen Willen froh vollbringen mit allen Frommen, die du liebſt. Einſt führe mich zum Himmel ein; da, da wird ew'ge Ruhe ſeyn.

Am Abend eines ganzen Jahres.

Mel. O Gott, du guter Gott ꝛc.

1022. Mit dieſem Tage geht nun auch das Jahr zu Ende! Voll dankendem Gefühls erheb' ich meine Hände mit meinem Geiſt zu dir, getreuer Gott, empor, und

trage mein Gebet und meinen Dank dir vor.

2. Wo iſt ein einzlger der ſchnellſten Augenblicke, die mir vorüber flohn, der nicht von meinem Glücke, von einem Gut für mich durch dich bezeichnet war? Hier Wohlthat ohne Zahl, dort Rettung aus Gefahr.

4 Du wachteſt über mir; du gabſt dem Körper Stärke und meinem Geiſte Kraft zu jedem guten Werke. Und welche Freuden fand ich auf des Lebens Pfad für Sinn und Herz, wenn ich mit Unſchuld ihn betrat!

4. Du ſchenkteſt mir Verſtand, das Gute zu erkennen, durch dich fühlt' ich mein Herz von frommem Eifer brennen, es treulich zu vollziehn; und that ich es ja nicht: ſo gingſt du doch mit mir, mein Gott, nicht ins Gericht.

5. Mit jedem neuen Tag erneute ſich dein Segen; als Vater führteſt du mich auf des Lebens Wegen; mein Leben krönteſt du mit Anmuth und Gedeihn; und jeden Tag konnt' ich mich deiner Güte freun.

6. So ging dies Jahr vorbey, und jeder meiner Tage voll Proben deiner Huld; entfernt war Noth und Klage. Nimm dafür meinen Dank in ſchwachen Liedern an: Preis ewig dir, o Gott, der dies an mir gethan!

Lieder verſchiedenen Inhalts.

An beſondern feierlichen Tagen und bei allgemeinen Landesangelegenheiten.

An Bußtagen.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

1023. Du Gott, der unſre Zuflucht iſt, Gott unſer Mittler, Jeſu Chriſt, Gott heil'ger Geiſt der Gnaden! Unendlicher, verwirf uns nicht; wir kommen vor dein Angeſicht mit Miſſethat beladen. Nimm von uns unſre Sündenſchuld, du Gott der Langmuth und Geduld! und merk' auf unſer heiſſes Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmer! ſehn. Herr, unſer Gott! Verbirg uns nicht dein Angeſicht, und geh' mit uns nicht ins Gericht.

2. Wir haben unſern Bund entweiht, gebrochen unſern theuren Eid, und deinen Weg verlaſſen; doch, ſieh, wir kehren voller Reu' zurück zu dir; o! laß aufs neu uns deine Rechte faſſen! Laß ſie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheiligt hat, daß Irrthum und Verſuchung nie uns auf die Bahn des Laſters zieh'. Herr, unſer Gott! vor Ungeduld, vor aller Schuld behüt' uns deine Vaterhuld.

3. Sieh' gnädig, Herr, auf unſer Land; bedeckt von deiner treuen Hand, laß es der Ruh genießen! Wend' ab von uns durch deine Hut der Flammen Grimm, den Zorn der Fluth, des Krieges Blutvergießen. Sey unſer Helfer, wenn die Noth des Mangels und der Krankheit droht, und laß uns ihren Raub nicht ſeyn, laß Sicherheit das Land erfreun. Herr, unſer Gott! das Land iſt dein; o! laß Gedeihn und Sicherheit das Land erfreun.

4. Sohn Gottes, der vom Himmel kam, und unſre Schwachheit auf ſich nahm, mit Gott uns zu verſöhnen, der durch den Tod ins Leben drang, ſich dann zur Rechten Gottes ſchwang, wo Ehr' und Preis dich krönen: vertritt, o Mittler! uns bei Gott, durch deine Leiden, deinen Tod; ſtärk' uns in unſrer Prüfung Lauf, und wenn wir ſtraucheln, hilf uns auf! Herr unſer Gott, dein Troſt, dein Licht verlaß' uns nicht im Tod', im Grab', im Weltgericht

5. Schütz' uns vor Irrthum und Gefahr, erhalte deiner frommen Schaar des Glaubenseintracht Segen! Uns leite, Gott dein guter Geiſt, und was dein Wort verſpricht und heißt, ſey Licht auf unſern Wegen! Laß auch in Lehr' und Wandel rein die Diener deines Wortes ſeyn, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir die Irrenden zurück. Herr, unſer Gott! breit' aus dein Wort an jedem Ort, gieb Geiſt und Kraft zu deinem Wort.

6. Auch die Regenten lenke du, daß ſie durch Weisheit und durch Ruh' der Länder Wohl erheben. Dem Fürſten, der uns ſchätzt und liebt, gieb, der in ihm ſo viel uns giebt, das beſte ſpätſte Leben! Noch lange ſey ſein Vaterblick uns, ſeinen Kindern, Schutz und Glück; o ſchütt' auf ihn und auf ſein Haus und ſeine Räthe Segen aus! Herr, unſer Gott! in deiner Hand iſt unſer Land, beglück' es, ſegne jeden Stand.

7. Vernimm der Leidenden Gebet; wer in Gefahren zu dir fleht, dem hilf aus ſeinen Nöthen! Gieb Kranken Linderung und Ruh; die Sterbenden erlöſe du, erhör' ihr letztes Beten! Sey aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waiſen Theil; vereitle der Verfolger Rath, und lehre ſie den rechten Pfad. Herr unſer Gott! durch alles Leid der Pilgerzeit führ' uns zu deiner Herrlichkeit.

8. Du thuſt weit mehr, als wir verſtehn, kannſt mehr gewähren, als wir flehn, laß uns Erhörung finden! O neig' auf unſer Flehn dein Ohr, heb' unſer Herz zu dir empor, und mach uns rein von Sünden! Laß uns nun ganz dein eigen ſeyn, im Leben und im Tode dein; wir ſind durch Chriſti Blut erlöſt; o du, der Sünder nicht verſtößt. Herr, unſer Gott! erbarme dich, erbarme dich, vergieb und leit' uns väterlich.

Mel.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

1024. Gerechter Gott! wie ſchrecklich drohn uns deines Zornes Flammen! Sie drohn nicht mehr, ſie ſchlagen ſchon hoch über uns zuſammen! Du trugſt uns lange mit Geduld; zu groß, zu ſchwer ward unſre Schuld, du biſt des Schonens müde! Nun lagert deiner Strafen Herr, o Gott! ſich furchtbar um uns her, und in uns iſt kein Friede.

2. Die freche Thorheit, deinen Sohn, den Mittler, nicht zu ehren, erhebt ſich ſtolz und ſpricht dir Hohn, und ruft: wer will mir's wehren? Vom Throne bis zur Hütte zieht ſie Alles hin in ihr Gebiet, läßt ſich nicht widerſprechen. Die Zahl der Heiligen wird klein; dir glauben, das muß Thorheit ſeyn, dich fürchten, ein Verbrechen.

3. Wie Fluthen, die dein Zorn geſandt, die Saaten zu zernichten, ſo ſtrömen Laſter hin ins Land mit allen ihren Früchten. Nicht ſchüchtern mit verhülltem Haupt, nein, frech, gebietriſch und erlaubt, tritt ſie einher, die Sünde; und zweifelt nicht, und iſt gewiß, daß jedes Werk der Finſterniß, Lob und Belohnung finde.

4. Du aber ſprichſt: nun iſt es Zeit zu ſtrafen, die mich haſſen. Der Sünde Schmach und Schändlichkeit will ich ſie fühlen laſſen. Du gehſt mit ihnen ins Gericht; du ſchlägſt ſie, und ſie fühlens nicht, und wollen es nicht fühlen. Sie tragen ihrer Laſter Schmach, und geben darum noch nicht nach, und wollen es nicht fühlen.

5. Ach Herr! wie lange werden ſie ſelbſt deinen Zorn nicht achten? Wird der geſtrafte Sünder nie nach deiner Gnade ſchmachten? Kannſt du, vor dem die Hölle bebt, vor welchem zittert, was da lebt, und Sturm und Abgrund ſchweigen, kannſt du, du Allgewaltiger, du Gnädigſter! du Schrecklichſter! nicht Menſchenherzen beugen?

6. Du biſt die Liebe, wende dich zu ihnen, deinen Kindern! Vielleicht beweiſt dein Wohlthun ſich noch mächtig an den Sündern. Vielleicht läßt ſich ihr ſtolzes Herz, unbiegſam gegen Qual und Schmerz, durch dein Erbarmen rühren; bejammert ſeine Miſſethat, läßt dich, der es begnadigt hat, ſich und ſein Thun regieren.

7. Doch, mußt du ſtrafen, ſo geſcheh', Herr, unſer Gott, dein Wille! Du, Erdkreis, zittre! Könige und Völker, werdet ſtille! Gott zürnet, der das Meer erregt, und Felſen in den Abgrund ſchlägt und aus den Wolken blitzet! Er, er verzehrt durch ſeinen Hauch den ſtolzen Sünder, wenn er auch auf einem Throne ſitzet.

8. O du gerechte Vaterhand! du wollſt der Frommen ſchonen, die noch das ſündenvolle Land, das du ſo ſtrafſt, bewohnen! Sie, die den Dienſt der Sünde flohn, dir ſtandhaft folgten, Gottes Sohn, ſie rett' aus dem Verderben! Laß ſie die Schrecken dieſer Zeit nicht ſehn! laß ſie mit Freudigkeit in deinem Namen ſterben.

Mel.

Mel. Herr, wie du willſt, ſo.

1025. Herr, deine Langmuth iſt ſehr groß; wer kann ſie gnung ermeſſen! Lebt gleich ſo mancher zügellos und ſeiner Pflicht vergeſſen; doch ſchonſt du ſeiner lange Zeit, und trägſt ihn mit Barmherzigkeit, und willſt nicht ſein Verderben.

2. Der Leichtſinn herrſchet immerfort in der Verkehrten Herzen, die Heiligſter, mit deinem Wort, wie mit der Sünde ſcherzen; und wilde Sittenloſigkeit, geſtärkt durch falſche Sicherheit, kennt oftmals keine Grenzen.

3. Wir flehn, Allmächtiger, zu dir, du wollſt dem Uebel wehren. Noch mancher kann, das hoffen wir, zu dir ſein Herz bekehren. Nur Beyſpiel, Schein und Luſt der Welt iſts, was ihn in Verblendung hält, daß er dem Laſter folget.

4. Erbarme dich, getreuer Gott! der tiefgefallnen Seelen, die jetzt verführt, in Sünden todt, ihr wahres Wohl verfehlen. Der Wahrheit Licht erleuchte ſie, und Furcht der Strafen ſchrecke die, die nicht die Liebe beſſert.

5. Die aber thun, was dir gefällt, erhalt in deinem Segen; gieb ihnen Kraft. Trotz aller Welt, zu gehn auf rechten Wegen. Gott, deine treue Vaterhand ſey deinen Kindern wohlbekannt, daß ſie dir treu verbleiben.

6. Ein frommer Freund und Vater meynt es treulich mit den Seinen; mehr biſt du, größter Menſchenfreund, du kannſts nicht böſe meynen. Drum traun wir dir, und bitten dich: erhalt' uns ferner väterlich in deiner Furcht und Liebe.

7. Dir treu zu ſeyn, iſt ja, Gott, ſchon Gewinn für dieſes Leben; doch wirſt du einſtens größern Lohn den Treugebliebnen geben. Dann wandeln wir in deinem Licht, dann wird uns Sel'ge ferner nicht des Laſters Anblick kränken.

Mel. Wenn wir in höchſten.

1026. Nimm von uns, Herr, wir flehn dich an, du, der allein uns helfen kann, nimm von uns, Herr, der Leiden Laſt, die du uns auferleget haſt.

2. Nicht Schwachheit nur, ach! Miſſethat iſt's, die uns, Herr, geſchieden hat. Oft haben wir der Menſchheit Werth, dein göttlich Ebenbild entehrt.

3. Gerechter Gott, vor dir, vor dir bekennen und bereuen wir: wir übertraten dein Gebot, wir ſündigten an dir, o Gott!

4. Doch, laß vor uns vorüber gehn, die über unſerm Haupte ſtehn, die Unglückswolken, die uns drohn, und gieb uns nicht verdienten Lohn.

5. Hörſt du nicht uns, hör' Jeſum Chriſt, der unſer Mittler war und iſt, und laß noch ſtehen dieſes Jahr den Baum, der ohne Früchte war.

6. O Geiſt der Gnad' und des Gebeths, behüt' uns heut, behüt' uns ſtets. Laß Sünden

uns

uns nicht mehr entweihn, laß unſern Wandel heilig ſeyn.

7. Dein Segen ſtröm' auf unſer Land; es leit' uns deine treue Hand. Gieb unſern Feldern dein Gedeihn, hör' nie auf, unſer Gott zu ſeyn.

8. Gieb ſteten Frieden und verleih', daß unſer Herz dir dankbar ſey. Nie ſey dein Volk der Feinde Spott, nie ohne deinen Schutz, o Gott!

9. Entzieh' uns deines Wortes Licht, entziehe dieſen Schatz uns nicht, dies Licht, das uns die dunkle Nacht des Erdenlebens helle macht.

10. Und führſt du uns zu zücht'gen fort: ſo ſchone dort, ach ſchone dort! O gehe, Vater, gehe nicht mit deinen Kindern ins Gericht.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1027. Wir liegen hier zu deinen Füßen, ach, Herr von großer Güt' und Treu! und fühlen, leider! im Gewiſſen, wie reif zur Strafe jeder ſey. Ach! gehſt du mit uns ins Gericht, da bleibt vor dir der Sünder nicht.

2. Du biſt gerecht, wir alle Sünder, wie wollen wir vor dir beſtehn? Wir ſind die ungerathnen Kinder, die des Verderbens Wege gehn. Wir, von der Sünde Joch beſchwert, ſind aller deiner Strafen werth.

3. Doch, Vater, denk' an deinen Namen, o denk' an deines Sohnes Tod! Du haſt, wenn Sünder wiederkamen, dich ihrer ſtets erbarmt, o Gott! Geh' auch mit uns nicht ins Gericht; du willſt den Tod der Sünder nicht.

4. Hier, Gott, bekennen wir im Staube dir unſrer Uebertretung Schuld. Du biſt gerecht; doch unſer Glaube vertrauet nur auf deine Huld. Wir, tief gebeugt durch Furcht und Schmerz, wir hoffen auf dein Vaterherz.

5. Gedenke, Herr, der großen Gnaden, die du in Chriſto zugeſagt, heil' uns durch ihn von unſerm Schaden, den unſre Sünden uns gebracht. Ach! laß ſein Blut, laß ſeine Pein an uns, Herr! nicht vergebens ſeyn.

6. Laß doch die wohlverdiente Strafe nicht über unſre Häupter gehn! daß wir nicht als verlorne Schaafe von deiner Hut verlaſſen ſtehn. Verſchone uns nach deiner Huld, und habe noch mit uns Geduld!

7. Gieb Fried' im Land' und im Gewiſſen, geſunde Luft und gute Zeit, und laß uns deinen Schutz genießen. Befördre die Gerechtigkeit. Krön' unſer Feld mit deinem Gut, nimm Kirch' und Haus in deine Hut.

8. Nimm an die Opfer, die wir bringen; nimm unſre Seelen gnädig an; laß ſie, was du befiehlſt, vollbringen. Dann danken wir, wir jauchzen dann: der Herr hat ſich zu uns gekehrt; der Vater hat ſein Volk erhört.

Am

Am Feſte der Erſcheinung Jeſu Chriſti.

Mel. Wie herrlich ſtrahlt der.

1028. Nun iſt die Finſterniß entflohn. Die Heiden ſehn den Morgen ſchon und finden den Erretter. Er, den Gott in die Welt geſandt, beſiegt mit ſeiner Allmachtshand die Heere falſcher Götter. Gott wird ſelbſt Hirt ſeiner Heerde; Himmel, Erde ſehn mit Freuden Gott vom Himmel Menſchen weiden.

2. Der Gottheit Fülle wohnt in dir; durch dich mein Heil, kommt Gott zu mir, und ſchenkt mir ſeine Liebe. O, daß ichs nur bewundern kann! du nahmſt mein ſterblich Weſen an, daß ich nicht hülflos bliebe. Dankvoll, Herr, ſoll mein Gemüthe deine Güte hoch erheben! Du, mein Heiland, biſt mein Leben.

3. Es deckte Finſterniß die Welt; du aber haſt ſie aufgehellt, biſt uns zum Licht erſchienen. Vom Aufgang bis zum Niedergang erſchallt der Völker Lobgeſang, ſie kommen, dir zu dienen. Wie blind, Herr, ſind die dich haſſen, ſich nicht laſſen, Gott, belehren, und ſich nicht zu dir bekehren!

4. Ein Herz, das deine Wahrheit liebt, und dir ſich willig übergiebt, das kannſt du nicht verſchmähen. Wer deine Gotteslehre ſchätzt, und ſich an deinem Wort ergötzt, den will dein Arm erhöhen. Dein Licht iſt nicht bey dem Sünder; deine Kinder ſind die Frommen, die dich gläubig aufgenommen.

5. War Armuth gleich dein irdiſch Loos: ſo ſieht mein Glaube dich doch groß, voll Wahrheit, Huld und Gnade; dein Wort, das meine Seel' erfreut, entdeckt mir deine Herrlichkeit auf meinem dunklem Pfade. An dich glaub' ich, Trotz dem Spötter! Sonſt kein Retter iſt auf Erden, durch den Sünder ſelig werden.

6. Mein Glaube ſey mein Dankaltar; hier bring' ich mich zum Opfer dar dir, der Verlaßnen Tröſter! Ich bete demuthsvoll dich an; wer iſt, der mich verdammen kann? Ich bin ja dein Erlöſter. Von dir ſtrömt mir Gnadenfülle; Ruh' und Stille, Licht und Segen bringt mir deine Lieb' entgegen.

7. Dir will ich ewig dankbar ſeyn, mich gläubig deiner Liebe freun, und immer dein gedenken. Mein Weihrauch ſey Gebet und Flehn; auf dein Exempel will ich ſehn, wenn hier mich Leiden kränken. Hab' ich wenig hier im Leben hinzugeben; ſoll des Armen ſich mein Herz doch treu erbarmen.

8. Verſichre mich durch meinen Geiſt, daß du für mich erhöhet ſeyſt, und Seligkeit mir ſchenkeſt. Dann bin ich meines Heils gewiß, wenn du bey aller Hinderniß mein Herz zur Tugend lenkeſt. Für mich kann ich

nichts vollbringen; hilf mir ringen, Freund der Seelen! Ich will deinen Ruhm erzählen.

Mel. Zu dir du Fürſt des Lebens.

1029. O König aller Frommen, o Jeſu, Gottes Sohn, du biſt zu uns gekommen! Im Himmel iſt dein Thron; doch willſt du, daß die Erde, zum Reiche dir geweiht, auch wieder heilig werde, ein Reich der Frömmigkeit.

2. Vom Morgen kommen Zeugen, geführt durch einen Stern, die Knie vor dir zu beugen, dir, ihrem Gott und Herrn; ſie opfern, was ſie haben, wie niedrig du auch biſt, mit Freuden ihre Gaben, ihr Herz, das gläubig iſt.

3. Die Erſtlinge der Heiden thun freudig, was Gott ſpricht: und ärgern an dem Leiden des Königes ſich nicht. Ach, ärgert euch, ihr Sünder, an ſeinem Leiden nicht. Er ging für Adams Kinder erniedrigt ins Gericht.

4. Wenn er für uns ſein Leben (das will des Vaters Rath) zum Opfer hingegeben, und uns verſöhnet hat; dann ſpricht der Herr zum Sohne! Sohn, herrſche nun mit mir, und ſitz' auf meinem Throne, der Erdkreis diene dir.

5. Der Herr giebt ihm zur Beute die Starken; rüſten gleich die Völker ſich zum Streite: ſein, ſein iſt doch das Reich! Er herrſcht, weil er ſein Leben für uns, die er vertrat, zum Opfer hingegeben, für uns gelitten hat.

6. Er herrſcht von einem Meere zum andern, Tauſend ſtehn bereit zu ſeiner Ehre, bereit ihn zu erhöhn. Frohlocket ihm, ihr Heiden, das ihr berufen ſeyd zu ſeines Reiches Freuden, zu ſeiner Seligkeit.

7. Seht, auf des Vaters Throne regiert er! Betet an! Bleibt alle Gottes Söhne mit Freuden unterthan! Durch Wahrheit und durch Gnade regieret er ſein Reich. Was iſt wohl, das euch ſchade? Getroſt! er ſorgt für euch.

8. Wir wollen dich erheben, dir Jeſu, opfern wir mit Freuden unſer Leben; ſein Dienſt gebühret dir! Ach, du berieſſt die Heiden zur Seligkeit des Herrn, zu deines Himmels Freuden; wer preiſet dich nicht gern!

Mel. Lobt Gott; ihr Chriſten.

1030. Sey mir gegrüßt, du Heil der Welt, willkommen ſeyſt du mir! Du kommſt aus Davids Stamm, ein Held, und dafür dank' ich dir.

2. Den Abraham im Geiſte ſah, den Jakobs Wunſch gegrüßt, der längſt gehoffte Tag iſt da, der unſer Segen iſt.

3. Seht, Menſchen, unſer Heil erſcheint, mit ihm des Himmels Lohn; auf, und bewillkommt euren Freund, des ew'gen Vaters Sohn!

4. Daß uns einſt Preiß und Ehre ſchmückt, wird er ein Kind, wie wir; verläßt der Seligkeiten Glück, wird arm und klein wie wir.

5. Ein Denkmal deiner Freundlichkeit haſt du Gott, aufgeſtellt. Die Erde war durch Sünd' entweiht; du ſegneteſt die Welt.

6. Den

6 Den unſre Miſſethat verſchloß, den Himmel öffneſt du. Wie groß, Allgütiger, wie groß, wie gnadenreich biſt du!

7. Durch dich wird unſre Wallfahrt hell; den Heiden glänzt dein Stern. Lobt, Chriſten, den Immanuel; Ihr Heiden lobt den Herrn!

8. Menſch, mach' dich auf und werde Licht; der Tag des Heils erſcheint; leb' länger in der Sünde nicht, und werde Gottes Freund.

9. Fall' nieder, komm' und bet' ihn an, den Friedensfürſt, den Held; was Gott an ſeinem Volk gethan, verkündige der Welt.

10. Durch alle Himmel ſchall' dein Ruhm, für dieſes Tages Heil. Wir ſind nun Gottes Eigenthum, Gott ſelbſt iſt unſer Theil.

Am Feſte der Darſtellung Chriſti.

Mel. Mein Jeſus iſt mein Leben.

1031. Kommt heut an eurem Stabe, ihr Halberſtorbne ſchon, und denket an dem Grabe an einen Simeon.

2. Er betet in dem Tempel hinauf zu ſeinem Gott, und wird uns ein Exempel von einem ſchönen Tod.

3. Still floſſen ſeine Tage, ſtill, wie ein Balſam fleußt; und hell wie Sommertage, ſo helle war ſein Geiſt.

4. Er ſoll den Tod nicht ſehen, der gotterfüllte Mann, bis er von jenen Höhen den Mittler ſehen kann.

5. Er ſieht ihn; mit Entzücken drückt er ihn an die Bruſt. Es ſtrahlt von Jeſu Blicken ihm Seligkeit und Luſt.

6. Seht doch den frommen Alten mit flammendem Geſicht die welken Hände falten, und höret, was er ſpricht:

7. Mit ſilbergrauen Haaren kann ich im Frieden nun zu meinen Vätern fahren, um ſanft, wie ſie, zu ruhn;

8. Die Fülle meiner Freuden, die Hülfe aus den Höhn, das Licht der blinden Heiden, den Troſt hab' ich geſehn.

9. Nun wird ſein Glaube größer, und ſein Entzücken ſteigt; er drücket den Erlöſer feſt an ſein Herz und ſchweigt.

10. Herr, ſoll ich alt an Jahren, gekrümmt von Harm und Noth, zu meinen Vätern fahren: ſo ſterb' ich ſeinen Tod!

11. Zwar werd' ich ihn nicht ſehen noch hier, wie Simeon: doch über jenen Höhen erwartet er mich ſchon.

12. Dann tönen meine Lieder! Heil mir, nun ſeh' ich ihn! Die Himmel ſchallen wieder: Heil dir, nun ſiehſt du ihn.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

1032. Voll Glaubens hatte Simeon dich, Gottes eingebornen Sohn, auf ſeinen Arm genommen, da nun ſein letzter Wunſch geſchah, und er dich, ſeinen Heiland, ſah, der in die Welt gekommen.

2. Sein ganzer Geiſt erfreu'te ſich; ich aber, Jeſu, faſſe dich nur mit des Glaubens Blicken. An dem der von der Erde ſchied, den jetzt kein ſterblich Auge ſieht, ſoll ſich mein Herz erquicken.

3. Mein ganzes Heil ſteht nur bey dir; erwecke deſto mehr in mir ein ſehnliches Verlangen, um mit getroſter Zuverſicht, bis Aug' und Herz im Tode bricht, getreu dir anzuhangen.

4. Iſt einſt die Abſchiedsſtunde da, ſo biſt du mir mit Hülfe nah, führſt mich zum beſſern Leben. Du wirſt alsdann den müden Geiſt, der ſich der Sterblichkeit entreißt, zur Herrlichkeit erheben.

5. Das Weſen dieſer eitlen Welt, das uns ſo leicht gefangen hält, muß, wie ein Traum verſchwinden: drum ziehe weil ich hier noch bin, mich immer näher zu dir hin, die Welt zu überwinden.

6. Ja, meine Seele hofft auf dich, laß nur im rechten Glauben mich feſt bis ans Ende ſtehen: ſo kann ich einſt, wie Simeon, wenn noch ſo viel Gefahren drohn, in Frieden ſchlafen gehen.

7. Dir, Vater der Barmherzigkeit, ſey ewig Dank und Ruhm geweiht, daß du den Sohn geſendet, ihn, als den Heiland dieſer Welt, im Fleiſche ſichtbar dargeſtellt, und glorreich ihn vollendet.

8 Einſt ſollen wir ihn völlig ſchaun; dies kann ich deinem Worte traun, du wirſt's gewiß erfüllen. Laß dieſe Hoffnung mich erfreun: ſo ſchlaf' ich ſanft und ruhig ein, nach deinem Rath und Willen.

Mel. Ein Lamm geht hin und ꝛc.

1033. Wie glücklich, wer mit Freudigkeit dem Tod entgegen ſiehet, wen das Gefühl der Sterblichkeit ſchon dieſer Welt entziehet. Wer da wünſcht, muß, wie Simeon, in Zeiten Jeſum, Gottes Sohn, mit Glaubensarmen faſſen, und ihn zur Zeit der Freude nicht, auch in der Todesſtunde nicht aus ſeinen Augen laſſen.

2. Er muß in Zeiten, eh' er ſtirbt, der Eitelkeit erſterben, um das, was Chriſtus uns erwirbt, mit Eifer ſich bewerben. Alsdann, wenn Alles ihn verläßt, der abgezehrten Glieder Reſt vom Todesſchauer zittert, wird nicht durch irdiſchen Verluſt noch mehr beklemmt die enge Bruſt, der Tod ihm nicht verbittert.

3. Herr, laß mir meine Sterblichkeit ſtets vor den Augen ſchweben; der Erdengüter Nichtigkeit, den Werth von jenem Leben ſtets ſchmecken; mich zu meinem Tod, dem Ende aller meiner Noth, frühzeitig vorbereiten: ſo werd' ich Herr, wenn dirs gefällt, mit Freudigkeit auch dieſe Welt, wie Simeon, verlaſſen.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

1034. Wohl auf, mein Herz, verlaß die Welt, dem, der für dich ſich dargeſtellt, nun dich auch darzuſtellen! Er iſt das Licht, drum ſey gewiß, er werd' auch deine Finſterniß durch ſeinen Glanz erhellen.

2. Ja, du ſollſt ihm ſein Tempel ſeyn! Er ſelbſt macht dich von Sünden rein, und hat hier Luſt zu wohnen. Doch, finſtres Herz, auf, werde Licht! denn Jeſus wohnt in Herzen nicht, die noch die Lüſte ſchonen.

3. Was Gott, dem reinen Gott, mißfällt, das opfert die getäuſchte Welt nur einzig ihren Sinnen! Sie erndten Schaden für die Müh' und jammervoll wird bald für ſie ihr ſinnliches Beginnen.

4. Doch, wer begehret Gottes Sohn, vom Geiſt erweckt, wie Simeon zu ſeinem Heil zu haben, Gott fürchten, ſich der Welt entwöhnt, aus ihr ſich nach dem Himmel ſehnt, der opfert rechte Gaben.

5. Wer auf das Wort der Wahrheit baut, im Glauben ſeinen Heiland ſchaut, der kann in Friede fahren. Der Heiland hält, was er verſpricht: er wird ſich ihm in ſeinem Licht dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerecht und rein und laß mich ſtets voll Glaubens ſeyn, mich ſtets im Geiſte leben; bis du auch mich, wenn dir's gefällt, in Friede wirſt aus dieſer Welt hinauf zu dir erheben.

Am Feſte Mariä Verkündigung.

Mel. Nun kommt der Heiden Heil.

1035. Sohn, der uns verheiſſen war, den die Jungfrau uns gebar, ſey geprieſen deiner Welt, welche deine Huld erhält.

2. Du entſproſſeſt nicht wie wir; Gottes Geiſt ſelbſt richtet dir deiner Menſchheit Hütte zu: wunderbar erſcheineſt du!

3. Bringt dem Vater Ruhm und Preis! Die von keinem Manne weiß, die wird ſchwanger und gebiert Jeſum, der zum Vater führt.

4. Keuſch, voll Zucht und Tugend war ſie, die Gottes Sohn gebar. Dieſe wählt aus Davids Haus Gott zu Jeſu Mutter aus.

5. Er erfüllt, was er verſpricht; länger ſäumt die Hülfe nicht. Freudig wie zum Sieg ein Held, eilt der Sohn in ſeine Welt.

6. Von dem Vater kommt er her, und zum Vater kehret er, wenn er einſt ein ewig Glück uns erſtritten hat, zurück.

7. Heiland, deinem Vater gleich, führ' uns in dein ewig Reich! Rett' uns Arme, ſiege bald! dein iſt Weisheit und Gewalt.

8. O! wie herrlich glänzet nicht dort um Bethlehem dein Licht,

Wen erleuchteſt du nicht gern, Ebenbild und Glanz des Herrn!

9. Ach! du haſt uns, Herr, ſo lieb! ſo erleucht' uns denn, und gieb Jedem Kraft, daß er dir treu, gläubig und auch heilig ſey.

10. Fröhlich rühme, wer ein Chriſt, wer vom Tod erlöſet iſt, den, der, groß von Rath und That, uns vom Tod erlöſet hat.

11. Lob ſey dir, du kamſt herab! Lob dem Vater, der dich gab! Lob dem Geiſte! dankt und ſingt, daß er uns zu Jeſu bringt!

Am Reformations-Feſte.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

1036. Dein Volk, o Herr, ſingt frohen Dank zu deines Namens Ehre. Es ſtimm' auch unſer Lobgeſang in alle heil'ge Chöre, die heut' in deinem Heiligthum, zu deines großen Namens Ruhm, dir, Jubellieder ſingen.

2. Dies iſt ein Tag, von dir gemacht. Von dir, Herr, iſts geſchehen, das wir, frey von des Irrthums Nacht, das Licht der Weisheit ſehen; daß wir, von Menſchentand befreut, dich, wie dein eignes Wort gebeut, vernünftig ehren können.

3. O! welche Wohlthat, Gott, iſt dies, was uns iſt widerfahren! Es lag dein Wort in Finſterniß, ſeit mehr als tauſend Jahren. Du haſt, trotz aller Feinde Macht, es wieder an das Licht gebracht. Wir freun uns deiner Gnade.

4. Du läſſeſt hier im Heiligthum dein lautres Wort uns hören; zu unſerm Heil, zu deinem Ruhm, läßt du es reichlich lehren. In unſern Häuſern iſt es auch uns frey zum täglichen Gebrauch. Lehr' dieſes Glück uns ſchätzen.

5. In unſern Schulen bildet man Verſtand und Herz der Jugend. Man führt nach deinem Wort, ſie an zur Wahrheit und zur Tugend. Das Anſehn unſrer Obrigkeit bleibt ungekränkt, und Sicherheit und Ruh' und Ordnung herrſchen.

6. So können wir bey deinem Licht ein frohes Leben führen; wenn wir nach unſers Wandels Pflicht nur deine Lehre zieren. Und bricht einſt unſer Tod herein! ſo ſpricht dein Geiſt den Troſt uns ein: von nun an ſeyd ihr ſelig.

7. So glücklich haſt du uns gemacht durch deines Wortes Lehre. Dir, Herr, ſey ewig Dank gebracht, dir Ruhm, Preis, Lob und Ehre! Dir jauchzet unſer Herz und Mund. Es mach' auch unſer Leben kund, das wir dich dankbar preiſen.

Mel. Erſchienen iſt der herrliche.

1037. Lobſingt, denn Gottes Huld und Macht vertrieb des Aberglaubens Nacht! Lobſingt! ſein heilig Wort entriß uns manches Irrthums Finſterniß. Lobſingt dem Herrn!

2. Ver,

2. Verdunkelt war der Wahrheit Licht; viel Chriſtenlehrer ſahen's nicht. In harte Sklaverey verſank der Chriſten Volk durch Glaubenszwang. Lobſingt dem Herrn!

3. Doch Gott ſtand ſeiner Kirche bey; da wurden die Gewiſſen freyn; da ſchwand des Aberglaubens Wahn. Das hat, das hat der Herr gethan. Lobſingt dem Herrn!

4. Bewahrt ſein Wort! Verträglichkeit und Wahrheitslieb' und Frömmigkeit und Tugend ſey der Kirche Zier, ſo ſieget ſie Gott iſt mit ihr! Gott iſt mit ihr!

5. Zagt nicht, weil jeder Wahrheit Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht, daß Spötter ſeine Wahrheit ſchmähn; die Lehre Jeſu wird beſtehn, ſie iſt von Gott.

6. Seht Gottes Sonne, ſie erhellt nicht gleich auf einmal alle Welt. Laßt, Chriſten, unſers Licht uns freun, und Gott durch Thaten dankbar ſeyn. Den Dank liebt er.

7. Lobſingt, lobſingt dem Herrn und freut, ihr Chriſten, euch der Ewigkeit! der Ewigkeit, da wird allein Ein Hirt und Eine Heerde ſeyn. Lobſingt dem Herrn!

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

1038. Wie durch Gewölk die Sonne bricht, ſo ſtrahlt' uns, Herr, der Wahrheit Licht, des Irrthums Nebel flohen. Laßt, Chriſten, uns des Lichtes freun, auf Chriſtum ſehn und wachſam ſeyn, wenn Finſterniſſe drohen.

2. Sein Wort iſt Wahrheit uns und Licht, der Weg iſt leicht, die irren nicht, die frey den Blick erheben. Der Herr, der Herr ging ſelbſt voran. O laßt uns folgen ſeiner Bahn! uns führt die Bahn zum Leben.

3. So ſcholl einſt weit des Mannes Ruf, den er, der einſt das Licht erſchuf, erfüllt mit Muth und Stärke. Und wohl uns! unſre Väter ſahn des Lichtes Glanz. Gott hat's gethan! ſo jauchzen ſie dem Werke.

4. Wir jauchzen unſern Vätern nach. Froh laßt uns feyern dieſen Tag, froh unſer Herz erheben, und ſingen: das hat Gott gethan! Auf, Chriſten, ſchaut! er ging voran. Ihm nach! er führt zum Leben.

Bey der Huldigung eines Landesherrn.[1]

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

1039. Der Welten Herrſcher, dir,
Dir, Vater, danken wir!
Es ſchuf der Herr, der Herr erhält,
Der Herr beherrſcht auch unſre Welt.
Fluch, oder Segen ſtrömt ins Land,
Allmächtiger, aus deiner Hand.
Der Reiche Schickſal wägſt du ab!
Du warſt es ſtets, der Alles gab.

Gott! Schöpfer! unſer Gott!
Erhalter! unſer Gott!
Herr, Herr, Herr, unſer Gott!
Jehovah Zebaoth!
Zwar hältſt du hier noch nicht Gericht;
Belohneſt, Vater, hier noch nicht;
Doch, deiner Oberherrſchaft Macht,
Die alles Wiederſtrebens lacht,
Haſt du der Erde kund gethan;
Dich beten alle Völker an.
Gerechte Herrſcher, Gott, giebſt du
Dem einem Volk, und Füll' und Ruh.
Tyrannen, Richter! ſendeſt du,
Und all' ihr Weh dem andern zu.
Du ſiehſt, ſo iſt es gut! und ſtillſt
Ihr Wüthen wieder, wenn du willſt.
Auf's lieblichſte fiel unſer Loos:
Wir ruhn in eines Fürſten Schoos,
Der unſer Freund und Vater iſt,
Weil du ſein Gott und Vater biſt.
Ach, laß ihn leben, leben, Gott!
Der Enkel erſt ſeh' ſeinen Tod.
Noch lange ſey Gerechtigkeit
Sein Thun, noch lange Menſchlichkeit!
Erhalt' in deiner Weisheit ihn!
Zu deiner Hülfe laß ihn fliehn,
Wenn er ſie fühlt, der Herrſchaft Laſt,
Mit der du ihn begnadigt haſt!
Einſt leucht' er (dort belohnſt du ganz)
In einer beſſern Krone Glanz!
Wie ſchmal, wie ſteil ſein Weg auch ſey,
Bleib' er dir, Oberherrſcher, treu!
Er habe, Gott, er habe Theil
Im Himmel einſt am ew'gen Heil!
Wir laſſen, unſer Gott, dich nicht,
Du giebſt uns denn die Zuverſicht,
Daß unſer inniges Gebet
Für ihn, für ihn umſonſt nicht fleht.
Gott ſegne, Gott behüte dich!
Mit ſeiner Gnad umſtrahl' er dich!
Der ewig iſt, deß Angeſicht
Umleuchte dich mit ſeinem Licht!
Dir geb' er Frieden, Frieden hier,
In jenem Leben Frieden dir!
Amen.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

1040. In deiner Stärke freue ſich der König, Gott! und ſey, geheiligt und regiert durch dich, dir, ſeinem Herrn, getreu!

2. Begnadigt, Herr! mit deiner Kraft, und deines Geiſtes voll, gedenk' er ſtets der Rechenſchaft, die er dir geben ſoll!

3. Er fördre willig deinen Ruhm! Er denke gern daran: ſein Reich ſey doch dein Eigenthum, und er dein Unterthan.

4. Der über Chriſten, Gott! von dir zum Herrn verordnet iſt, ſey deine Kirche Schutz und Zier, der beſte Menſch und Chriſt!

5. Groß und voll Müh' iſt ſeine Pflicht, und er ein Menſch wie wir; ach! er bedarf vor Andern

dern Licht und Rath und Kraft von dir!

6. Er ſuche dich! Wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu ſeyn: ſo hilf ihm, in dein Bild verklärt, ſein Volk, wie du, erfreun!

7. Er lieb' auf ſeinem Throne dich, und ehr' dich als ein Sohn! er ſey den Laſtern fürchterlich, der Tugend Luſt und Lohn!

8. Beglückter Völker Liebe ſey der Ruhm, den er verdien', und keiner ihrer Seufzer ſchrey' um Rache wider ihn!

9. Fern ſey zum Landeswohl das Ziel, nach dem er wallen ſoll! Gott, mache ſeiner Tage viel, und jeden ehrenvoll.

10. Sein Thron beſteh' unwandelbar! ſey deiner Freude Freund! ſey ſein Beſchützer in Gefahr, und dämpfe ſeinen Feind!

11. Er ſuche nie der Helden Ruhm; doch, zieht er in den Krieg, zu ſtreiten für dein Eigenthum; ſo folg' ihm Muth und Sieg.

12. Sein werd' in jedem Flehn zu dir mit Lieb' und Dank gedacht! Erhör' es, Gott! dann jauchzen wir, und preiſen deine Macht!

Heilighaltung des Eides.

Mel. Ich dank' dir ſchon ꝛc.

1041. Du, Herr und Richter aller Welt, deß Auge Alles ſiehet, dem nur der Redliche gefällt, der Trug und Lügen fliehet!

2. Laß mir den Eid ſtets heilig ſeyn, auch dadurch dich zu ehren; und nie aus Leichtſinn ihn entweihn, nie aus Gewohnheit ſchwören.

3. Ehrwürdig ſey dein Name mir! So oft ich ihn nur nenne: ſo ſey's mit Ehrfurcht, Gott, vor dir, deß Hoheit ich erkenne.

4. Erfordern es Geſetz und Pflicht, bey dir es zu bezeugen, was Wahrheit ſey: ſo laß mich nicht um Alles ſie verſchweigen.

5. Laß mich bedenken, was ich thu', leichtſinnig niemals ſchwören. Des Eides Richter, Gott, biſt du; dich will ich ewig ehren!

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum.

1042. Du ſchauſt, mein Schöpfer und mein Herr, ins Innerſte der Seelen, und niemand kann, Allwiſſender, dir, was er denkt, verhehlen. Laß deine Macht und Hoheit mich mit Ehrfurcht ſtets erfüllen, wenn ich als Wahrheitszeuge dich, nach meiner Obern Willen, anruf' und bey dir ſchwöre.

2. Laß deine Gegenwart mich ſcheun, du Richter aller Sünden. Laß ſie mir ſo vor Augen ſeyn, laß ſie mich ſo empfinden, als ſtünd' ich, Heiliger, vor dir, von meinem ganzen Leben, von Worten, Thaten und Begier, dir Rechenſchaft zu geben, mein Urtheil zu empfangen.

3. Ach! Menſchen können Menſchen zwar argliſtig hintergehen; doch dir iſt alles offenbar, du ſiehſt was ſie nicht ſehen. Du richteſt einſt und willſt alsdann verheimlichte Verbrechen, die hier kein Menſch beſtrafen kann,

kann, gerecht und ſtrenge rächen, und auch die Lügner ſtrafen.

4. Und ich, ich ſollt' aus Geiz, aus Neid, aus falſcher Schaam, aus Rache, verkehren die Gerechtigkeit und meines Bruders Sache? Durch Meineid ſollt' ich ihm den Ruhm der Redlichkeit entwenden? Nein, Wahrheitsliebe ſey mein Ruhm; nie will ich mich ſo ſchänden, ſo mich ins Elend ſtürzen.

5. Wenn ich, o Herr, ſo freventlich verletzte deine Rechte, muthwillig Frevellohn auf mich durch ſolche Lügen brächte; wie elend würd' ich dann nicht ſeyn? ſchon hier in dieſem Leben des nagenden Gewiſſens Pein von mir ſelbſt übergeben; wie elend nach dem Tode!

6. Nein! alle Lügen will ich, Gott, von ganzem Herzen haſſen; der Wahrheit treu bis in den Tod mich nur auf dich verlaſſen. Kein Glück, ſo groß es ſey, laß mich ſo reizen und bethören, daß ich es wage, wiſſentlich deßwegen falſch zu ſchwören, und mir den Himmel raube.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1043. Wer, Gott, bei deinem Namen ſchwöret, und was er zugeſagt hat, bricht, der iſt ein Frevler; denn er ehret dich, der die Wahrheit ſelbſt iſt, nicht. Er kann nicht froh, nicht im Vertraun zu dir, o Gott, gen Himmel ſchaun.

4. Wir ſollen ja nach deinem Willen, wie du, der Wahrheit Freunde ſeyn, und was ſie fordert, gern erfüllen, und dabey keine Laſten ſcheun. Wer ſie verletzt, verwirft ſein Heil; ihm wird des Meineids Qual zu Theil.

3. Wie darf der hoffen, dich zu ſehen, der, Gott, die Wahrheit frech entehrt, den Nächſten ſucht zu hintergehn, und falſch bey deinem Namen ſchwört? Vor deinem heiligen Gericht beſteht ein ſolcher Frevler nicht.

4. Und flöh' er zu dem fernſten Meere; du findeſt allenthalben ihn. Wenn er auch noch ſo mächtig wäre, wer kann ſich deiner Macht entziehn? Hier hilft nicht Ehre, Macht und Geld, nicht Beyfall, Gunſt und Schutz der Welt.

5. Drum laß mich eher nichts betheuern, bis ich bedenke, was ich thu, und den Gedanken oft erneuern: des Eides Richter, Gott, biſt du; ſchauſt meines Herzens Innerſtes, bringſt es ans Licht, und richteſt es.

6. Ja, hilf mir, daß ich ſtets mit Treue, nur was ich denke, ſchwör' und halt', und dich mit heil'ger Ehrfurcht ſcheue, und deine richtende Gewalt. Wer fälſchlich ſchwört, kömmt ins Gericht; der Redliche, der Fromme nicht.

Bey der Ordination und Einführung eines Predigers.

Mel. O könnt' ich dich, mein ꝛc.

1044. Gieb ihm, o Vater, Glück und Kräfte zu ſeinem Amt, Beruf und Stand, den zu dem heiligen Geſchäfte du uns haſt gnädig zugeſandt; hilf du ihm ſelbſt, ſo wird allein ſein Amt in ihm geſegnet ſeyn.

2. Laß auf ſein Pflanzen und Begießen des Geiſtes Kraft von oben her zum ſteten Segen auf uns fließen, und deines Wortes Kraft vermehr', daß es für jenen Erndtetag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Gieb, daß von dieſer ganzen Heerde, die du ihm jetzt haſt anvertraut, kein Einziger verloren werde, und daß ſein Wandel uns erbaut; daß uns ſein Vortrag überzeugt, und auch die größten Sünder beugt.

4. Laß ihn mit deines Geiſtes Waffen der Wahrheit Feinden widerſtehn; und muß er Laſter hart beſtrafen, laß ihn auf Menſchengunſt nicht ſehn; gieb, wenn er tröſtet, Kraft und Licht; uns felſenfeſte Zuverſicht.

5. Knüpf' zwiſchen uns und ihm die Bande der Liebe und Verträglichkeit. Was ihm gebührt in ſeinem Stande, ſey jeder ihm zu thun bereit. Wer Gott und ſein Wort liebt und ehrt, der hält auch ſeine Diener werth.

6. O Gott! wir trauen deiner Liebe, die uns bisher mit Rath und That aus göttlichem Erbarmungstriebe zur Seligkeit geleitet hat. Du wirſt noch ferner mit uns ſeyn; wir alle, Heiland, ſind ja dein.

7. Wir ſind mit deinem Blut erkaufet, dein Vater hat uns ſich erwählt; wir ſind als Chriſten längſt getaufet, und deinen Kindern zugezählt. So leite deine Chriſtenheit hin zu der frohen Ewigkeit.

8. Laß auch dereinſt ihn, unſern Lehrer, o Gott! zu deiner Rechten ſtehn; und laß uns alle, ſeine Hörer, im Himmel einſt ihn wiederſehn. Da werden wir uns ewig freun, und ewig mit ihm ſelig ſeyn.

Bey der Einweihung einer Kirche.

Mel. Nun danket alle Gott.

1045. Vom heiligen Gefühl der Andacht tief durchdrungen, ſey heute dir von uns Lob, Preis und Dank geſungen, da wir das erſte Mal in dieſem Tempel dich, vereint, o guter Gott, anbeten feierlich.

2. O, welch ein Glück iſt es, mit Andern froh verbunden, ſich betend zu dir nahn! Ja, das ſind ſel'ge Stunden! Und hier ſoll unſer Herz ſich betend deiner freun, drum weihen wir dies Haus zum Andachtshauſe ein.

3. Mit lautem Preisgeſang dich ehrfurchtsvoll erheben, dies heilige Geſchäft iſt Seligkeit im Leben. Du, Vater giebſt ſie uns; in dieſem Tempel ſoll ertönen unſer Lied zu dir anbetungsvoll.

4. Wir ſollen hier, welch Glück! die ächten Chriſtuslehren und ihren hohen Werth ſelbſt fühlen, nicht blos hören. Auch dazu haſt du uns dies Andachtshaus verliehn; drum müſſe unſer Herz vom heiſſem Danke glühn.

5. Hier wird mit Dankgebet das Kind in früher Jugend geweiht dem Kinderfreund, dem Vorbild jeder Tugend; ein Wink zur großen Pflicht, daß man das Kind ſchon früh zur Herzensreinigkeit, nach Jeſu Sinn, erzieh.

6. Hier ſollen wir vereint das Mahl der Liebe feiern, der Menſchenliebe Pflicht aufſchauend zu erneuern; erinnern uns an den, der auf der Liebe Bahn durch Leben und durch Tod uns muthvoll ging voran.

7. Laß dieſer Wohlthat Werth uns, Vater, ſtets erwägen, und dieſes Hauſes Zweck recht ernſtlich überlegen. Dann wird der heut'ge Tag ein Tag des Segens ſeyn, und ſeiner wird ſich noch die ſpäte Nachwelt freun.

Bey der Einweihung einer Orgel.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz und.

1046. Wie rauſcht in unſern Lobgeſang der Orgel prächt'ger Ton? Erhebe dich mit Preis und Dank, o Lied, zu Gottes Thron!

2. Wer gab die Kunſt und Wiſſenſchaft die ſolch' ein Werk erfand? Wer legte ſo viel Schöpferkraft in eines Menſchen Hand?

3. Wer lehret ihn, aus Schwung und Fall der Luft Geſang zu ziehn? Wer gab dem ſchweigenden Metall die hohen Melodien?

4. Du, Ewiger! ſey hochgepreiſt, du ſchärfſt des Menſchen Sinn, und lenkeſt weislich ſeinen Geiſt auf Kunſt-Erfindung hin.

5. Es zeigt, was Menſchenmühe kann, auch dieſes Werk für ſich; doch Alles, was der Menſch erſann, gelang ja nur durch dich.

6. Wie würden nicht in heil'ger Scheu die frommen Väter ſtehn, ſäh'n ſie der Orgeln Kunſtgebäu', und hörten ihr Getön!

7. Sie ſangen dir zum Saitenſpühl, von Andacht tief durchglüht; o heiligte doch ihr Gefühl auch unſers Mundes Lied!

8. Nie dien' es nur zu eitlem Prunk, dies Werk, das wir dir weihn! Es müſſe Kraft und höhern Schwung der wahren Andacht leihn!

9. So oft ſein erſter Ton entfällt, erheb' ſich unſer Herz, und ſchwinge ſich von dieſer Welt zu dir, Gott, himmelwärts;

10. Einſt wird mit einem höhern Ton dies ſchwache Lied vertauſcht, wo, Herr, um deinen Strahlen-Thron der Engel Harfe rauſcht.

11. Dort ſchweigt die Saite, ſchweigt das Rohr, und jeder Mißton flieht! Hallelujah, der Welten Chor ſtimmt dort in unſer Lied.

12. Vernimm indeß der Klage Schrey, ſo wie der Freude Dank; und unſer ganzes Leben ſey dir, Herr, ein Lobgeſang!

Bey allgemeinen traurigen Vorfällen.

In Kriegszeiten.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1047. Es zieht, o Gott ein Kriegeswetter jetzt über unſer Haupt einher. Doch, du biſt unſer Schutz und Retter, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater, in ſo trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu ſehn, und da, wo Andre troſtlos zagen, mit Zuverſicht zu dir zu flehn, weil nie doch Menſchenhülfe nützt, wenn deine Rechte uns nicht ſchützt.

3. Kein blinder Zufall herrſcht auf Erden; du biſt es, der die Welt regiert. Laß auch jetzt Alle inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Es rüſte ſich der Feind zum Krieg, nur, Gott, dein Wille giebt den Sieg.

4. Dem Feinde hilft nicht große Menge, dem Rieſen hilft nicht ſeine Kraft; der Roſſ' und Wagen ſtark Gedränge iſt's nicht, was Völkern Sieg verſchafft. Der Stolze traut darauf zwar gern; allein der Sieg kommt nur vom Herrn.

5. Drum fallen wir in deine Arme, du Vater der Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll: erbarme dich über uns in dieſer Zeit! Laß Gnade nur für Recht ergehn! ſo bleiben wir noch aufrecht ſtehn.

6. Und findet, Herr! dein weiſer Wille noch ferner Züchtigungen gut; ſo faſſen wir in frommer Stille dennoch zu dir den frohen Muth, daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten ſeyſt bereit.

7. Du züchtigeſt, doch ſtets mit Maßen, und meynſt es immer väterlich; auch uns wirſt du nicht ganz verlaſſen; auch unſrer Noth erbarmſt du dich. Wir ſollen nur durch Angſt und Pein erläutert und gereinigt ſeyn.

8. Zuletzt wird jeder ſagen müſſen: das hat Gott, unſer Gott, gethan! Gerecht iſt er in ſeinen Schlüſſen, ihn bete dankbar Alles an! Er hilft uns, er errettet gern; lobſinget ihm und preiſt den Herrn.

In

In eigner bekannter Melodie.

1048. Herr, unſer Gott, laß nicht zu ſchanden werden, die, ſo in ihren Nöthen und Beſchwerden mit frommem Flehn auf deine Hülfe ſchauen, und dir vertrauen.

2. Wenn du, Herr, ſtrafeſt alle, die dich haſſen, die ſich allein auf ihre Macht verlaſſen; ſo kehre du mit göttlichem Erbarmen dich zu uns Armen.

3. Und ſchaff' uns Beiſtand wider unſre Feinde. Sprichſt du ein Wort: ſo werden ſie bald Freunde; dann müſſen ſie die Waffen niederlegen, und ſich nicht regen.

4. Wir haben Niemand, dem wir uns vertrauen; vergebens iſts, auf Menſchenhülfe bauen, mit dir nur kann man Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du biſt der Held! Nur du kannſt ſie bezwingen, und uns des Friedens Kleinod wiederbringen. Wir traun auf dich, wir flehn in Jeſu Namen: hilf, Helfer! Amen!

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

1049. Um Erbarmen flehen wir, um Erbarmen, Gott, zu dir! Um Erbarmen flehn wir, Herr! Gnädiger! Allmächtiger! hör' uns, rett' uns! hilf, o Gott! hilf! denn allenthalben droht uns Verwüſtung, Schwerdt und Tod.

2. Ach! des Krieges Flammen glühn; Friede, Luſt und Segen fliehn! Der Zerſtörer zieht daher, ſtürmet, brauſet, wie das Meer; wie ein Hagelſturm zerſtört er die Länder. Blut begehrt, Blut und Tod, ſein durſtig Schwerdt.

3. Ach! o Gott, wer zittert nicht, wenn auch Unſchuld, Recht und Pflicht, zu des Landes Sicherheit ſtreiten heißt, und Muth gebeut! Wird doch auch gerechter Muth leicht zur Rache, leicht zur Wuth! Was vergießt er? Brüder-Blut!

4. Zagend möchten wir vergehn, wenn des Krieges Gräul wir ſehn. Um Erbarmen flehen wir, um Erbarmen, Gott, zu dir! Denk' an uns in Gnad' und Huld, nicht an unſre Sündenſchuld! rett' uns bald, gieb uns Geduld.

5. Alle, Fürſt und Unterthan, knien vor dir, und beten an! Was iſt unſrer Waffen Macht, wenn dein Eifer, Herr, erwacht! Willſt du ins Gericht nun gehn: ach! wie könnten wir beſtehn? Wir verzagen, wir vergehn.

6. Hoherprieſter, Jeſu Chriſt, der du hingegangen biſt, durch das Kreuz, durch deinen Tod, in das Heiligthum zu Gott, um Erbarmen flehen wir, um des Vaters Huld zu dir! Um Erbarmung flehen wir!

7. Send' herab von deinem Thron unſern Heiland, deinen Sohn, der zu Brüdern Feind und Freund durch der Liebe Band vereint! Deinen Frieden und ſein Glück ſende, Herr, zu uns zurück: deinen Frieden und ſein Glück.

8. Der du, Allgewaltiger, ſprichſt zum Meere: bis hieher! ſprich, was unſer Flehn begehrt:

fahr' in deine Scheid', o Schwerdt! Zu der Zwietracht ſprich: entweich! Zur Verwüſtung ſprich: entfleuch! denn die Welt iſt, Gott, dein Reich.

9. Ach! die Völker beten dann deine Macht frohlockend an; und mit Harfen in der Hand dankt das Volk und jedes Land. Hör' uns! hör' uns! flehen wir um Erbarmen, Gott, zu dir, um den Frieden flehen wir!

Bey wiederhergeſtelltem Frieden.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

1050. Bringt Gott, ihr Chriſten, Preis und Dank, ihm, der den Frieden ſchafft! Erhebt mit frohem Lobgeſang die Wunder ſeiner Kraft!

2. Wer iſt ihm gleich? Wer iſt, wie er? der ſo zur rechten Zeit den Streitenden und ihrem Heer, mit Macht, ſeyd ſtill! gebeut?

3. Er ſieht der Völker Angſt und Müh', und hilft ſie überſtehn; er hört ihr Flehn, und läſſet ſie Hülf' und Errettung ſehn.

4. Auch wir ſehn ſie erfreut von ihm, der allen Jammer heilt, wie, wenn der Wolken Ungeſtüm ſein Sonnenſtrahl zertheilt.

5. Die Feinde toben nun nicht mehr, drohn nicht mehr fürchterlich; wo Menſchenblut ſonſt floß daher, ergießt ſein Segen ſich.

6. Das Feld giebt nun zu ſeiner Zeit die Frucht dem, der es baut; er ſammelt ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut.

7. In jedem Stand lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit auf, und keine Furcht vors Feindes Wuth ſtört der Geſchäfte Lauf.

8. Allgütiger, allein von dir fließt dieſes Heil uns zu; dein waren, ſind, und bleiben wir, und unſer Gott biſt du.

9. Erweck' uns ſelbſt durch deinen Geiſt zur wahren Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preiſt, und ſtets ſich deiner freut.

10. Lehr' uns des Friedens großen Werth mit weiſem Ernſt verſtehn, und Allem, was das Herz beſchwert, in deiner Furcht entgehn;

11. Daß Güte und Gerechtigkeit und aller Laſter Scheu, vereinigt mit Zufriedenheit, im Lande herrſchend ſey.

12. Durch unſre ganze Lebenszeit leit' uns nach deinem Rath, und froh ſey dir von uns geweiht Gedanke, Wort und That.

13. Getroſt ſehn wir auf deine Hand, und warten deiner Güt', und hoffen auf das Vaterland, wo ew'ger Friede blüht.

Mel. Nun danket alle Gott.

1051. Nun drohn uns nicht mehr Verwüſtung, Angſt und Schrecken; man ſieht kein ödes Feld, das Leichenhaufen decken. Kein Bruder dürſtet mehr nach ſeines Bruders Blut,

die

die Mordſucht iſt entflohen, mit ihr des Krieges Wuth.

2. Auf deinen Wink, Gott, fährt das Schwerdt in ſeine Scheide, der holde Friede kommt und Alles jauchzet Freude; die Zwietracht und der Haß entflammt nicht mehr den Feind, er tobet nun nicht mehr, er iſt nun wieder Freund.

3. Der Acker wird nicht mehr mit Menſchenblut gedünget; die ausgeſtreute Saat keimt auf, und wird verjünget; der Bürger lebt in Ruh', und fürchtet nun nicht mehr Belagrung, Raub und Brand, nicht mehr des Feindes Heer.

4. Er weiht mit neuem Muth die ihm geſchenkten Kräfte den Pflichten des Berufs, dem Eifer der Geſchäfte; weiß, daß er ungeſtört, und ſicher vor Gefahr, nun ganz das Glück beſitzt, daß ihm beſchieden war.

5. Du, Gott, biſt es allein, der uns den Frieden ſchenkte, und der des Fürſten Herz zu neuer Eintracht lenkte. Erhalt' ihn immer uns, du, der du ihn verliehn, und laß ſein ſichres Glück noch unſern Enkeln blühn!

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

1052. Zu dir, Unendlicher!
Zu dir, Allgütiger!
Der Völkern ſtill zu ſeyn gebot,
Und Frieden ſandte, zu dir, Gott!
Steig unſer Jubelton empor!
Zu unſrer höhern Brüder Chor,
Singt unſer Herz, entflammt von Dank,
Den lauten, hohen Lobgeſang:
Gelobt, gelobt ſey Gott!
Der Weltbeherrſcher, Gott!
Der Weltbeglücker, Gott!
Der Friedensgeber, Gott!
Wer iſt an Majeſtät dir gleich?
An Güte und an Macht ſo reich?
Du ſprichſt ein Wort: der Himmel ſchweigt!
Du ſprichſt ein Wort: der Erdkreis neigt
Sich tief anbetend vor dir, Gott,
Und ehret ſchweigend dein Gebot!
Du ſiehſt, das Völker ſich entzwein,
Mit Schwerdt und Waffen ſich bedräun;
Die Waffen ſinken und der Streit
Wird ſtill, wird Ruh' und Einigkeit.
Sobald, Herr, deine Rechte dräut,
Und Völkern, ſtill zu ſeyn, gebeut.
Wie ſchreckend, wie verheerend war
Empörter Völker Zwiſt! Gefahr
Und Angſt und Noth und Tod umgab
Uns drohend; offen ſtand das Grab,
Und unſre Brüder ſanken hin,
Bey Schaaren, in das Grab dahin;
Und Schmerz, der Mutterherzen brach,
Und Thränen floſſen ihnen nach.
Gott! furchtbar war der Völker Zwiſt;
Dank dir, Allgütiger! er iſt
Durch dich, der Erd' und Himmel trägt, Ge-

Geſchlichtet und nun beige-
legt.
Das Schwerdt, das Bruder-
blut vergoß,
Iſt weggelegt. Aus deinem
Schooß.
Strömt uns des Friedens ſanf-
te Ruh'
Und Ueberfluß und Segen zu.
Hier liegen wir und beten an
Dich, Gott, der dies an
uns gethan.
Laß ihn, laß ihn beſtändig ſeyn,
Den Frieden, deß wir jetzt
uns freun;
In ſeinem Schooße laß uns
nun
Und ſpät noch unſre Nach-
welt ruhn.
Aus deiner milden Fülle genß
Gedeihn herab auf unſern
Fleiß.
So lang du uns noch wallen
heißt.
Im Pilgerthal, laß deinen
Geiſt,
Den treuen Führer, mit uns
ſeyn.
Dann führ' zur ew'gen Ruh'
uns ein. Amen!

Troſt des Frommen in traurigen Zeiten.

Mel. Was mein Gott will.

1053. Die dich nicht kennen, die nicht, Gott, nach deinen Rechten fragen, die müſſen in der Zeit der Noth mit banger Seele klagen. Beklemmt von Schmerz, verzagt ihr Herz, und findet keinen Retter; denn du biſt nicht die Zuverſicht der Sünder und der Spötter.

2. Ich aber darf auf dich allein mit ganzer Seele trauen; wie finſter auch die Zeiten ſeyn, darf dennoch mir nicht grauen. Ich kenne dich, und weiß, daß ich nach deinen Rechten frage; weiß, deine Treu' wird täglich neu, und ſorgt für meine Tage.

3. Nicht klagen will ich, Gott, vor dir, nicht weinend zu dir treten; mit Zuverſicht, die giebſt du mir, mit Freuden will ich beten. Dein Angeſicht verbirgt ſich nicht vor denen, die dich ehren; du merkſt auf ſie, verwirſſt ſie nie, und eilſt, ſie zu erhören.

4. Du wollſt mich in der böſen Zeit mit deinem Schilde decken! mich ſchützen Gott, in Sicherheit vor allen ihren Schrecken! Mich treffe nicht dein Zorngericht. Du wolleſt meiner ſchonen! Wo Wuth und Tod Verderben droht, laß unverſehrt mich wohnen.

5. Gott, hilf mir, daß ich immer hier ein frommes Leben führe, und meine Freudigkeit zu dir durch Sünden nicht verliere. Der Sünder Schmach folgt ihnen nach; du zürneſt, und ſie zittern, doch mich wird nie dein Zorn, wie ſie, wenn du ſie ſtrafſt, erſchüttern.

Bey Theurung.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

1054. Du beſter Troſt der Armen, Beherrſcher aller Welt; du Vater voll Erbarmen, der die Verheißung hält! du, unſre Zuverſicht, zu dem wir alle flehen, auf den wir kindlich ſehen, verlaß, verlaß uns nicht.

2. Erbarmender, ach! wende der Zeiten ſchweren Lauf; thu' deine milden Hände, uns zu verſorgen, auf! Was irgend Leben hat, nährſt du mit Wohlgefallen. Nähr' uns auch, ſchaff' uns Allen bei unſerm Mangel Rath!

3. Bisher war jeden Morgen dein Vaterſegen neu: jetzt wird von Nahrungsſorgen das Herz nur ſelten frey. Zu helfen iſt dir leicht; du kannſt dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenn's uns unmöglich däucht.

4. Die Früchte laß gerathen, und deine Hülf' uns ſehn; erquicke du die Saaten, ſo oft ſie traurig ſtehn. Herr, baue ſelbſt das Land, tränk' es mit Thau und Regen, und füll' es an mit Segen aus deiner milden Hand.

5. Erhör' uns, Vater, kröne das Jahr mit deinem Gut, daß ſich das Herz gewöhne zu wohlgefaßtem Muth. Lehr' es, ſich deiner freun, ſtets Zutraun zu dir haben, und deine Segens-Gaben durch Mißbrauch nicht entweihn.

6. Allgütiger, wir hoffen auf dich und deine Treu'. Oft hat uns Noth betroffen, und da ſtandſt du uns bey. Sprich nur dein mächtig Wort, das wird den Mangel heben; wir werden froher leben, dich preiſen hier und dort.

Nach der Theurung.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

1055. Du haſt, o gnadenreicher Gott, in Theurung uns ernähret; im Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret, und nun hat deine Segenshand von uns und unſerm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr, unſer Leid, das Angſtgeſchrey der Armen; du, Vater der Barmherzigkeit, ſahſt auf ſie voll Erbarmen. Groß war die Noth, groß unſre Schuld; noch größer war, Gott, deine Huld und deiner Allmacht Stärke.

3. Auf, laßt uns unſerm Helfer Dank und Preis und Ehre bringen, und durch vereinten Lobgeſang ihn dankbar froh beſingen! der Höchſte hält, was er verſpricht; ſo lang' die Schöpfung ſteht, ſoll nicht hier Saat und Erndte fehlen.

4. Gott, unſre Sünde war's, die dich zur Züchtigung bewogen, durch Trübſal haſt du väterlich uns

uns jetzt zu dir gezogen. Laß uns die Sünden ernſtlich fliehn, und dir, der gnädig uns verziehn, ganz unſer Leben widmen.

5. Wie fürchterlich lehrt Hungersnoth uns unſer Nichts erkennen! O laß uns dich allein, o Gott, ſtets unſern Retter nennen! Lehr' uns in allem auf dich ſchaun, dich kindlich fürchten, dir vertraun, und deine Gaben ſchätzen.

6. Laß uns, o Herr, im Ueberfluß uns nie durch Stolz erheben; ſtets mäßig bleiben im Genuß; der Wolluſt widerſtreben; von dem, was deine Vatergnad' uns huldreich gab, durch Liebesthat den Armen gern erfreuen.

7. Und künftig wollſt du gnädiglich vor Mangel uns bewahren. Mit dir iſt uns nichts fürchterlich; du deckſt uns in Gefahren. Mit Luſt, o Vater, wendeſt du dem Lande deinen Segen zu, in welchem Fromme wohnen.

Bei Feuersbrünſten.

Mel. Ach Gott, wie manches.

1056. Gott, deſſen Macht des Feuers Kraft, zum Segen deiner Menſchen ſchafft, mit welcher ſchrecklichen Gewalt verwüſtet's auch! wie leicht! wie bald!

2. Du haſt der Flamme nicht gewehrt, ſie hat der Menſchen Glück zerſtört! Auch dies hat deine Hand gethan; wir weinen Herr, und beten an.

3. Wir weinen; doch verehren wir auch deine Huld; ſie half auch hier, und hielt der Flammen ſchnellen Lauf, der Uebrigen zu ſchonen, auf.

4. Mit unſern Brüdern ſeufzen wir in unſerm Jammer, Gott, zu dir! Laß ſie nicht hülflos! tröſte ſie, die du gebeugt haſt, ſegne ſie!

5. Gieb, daß der, den du ſchonteſt, nicht vergeſſe ſeiner ſchönſten Pflicht, der Pflicht, Betrübte zu erfreun, barmherzig durch die That zu ſeyn.

6. Du nimmſt und giebſt den Deinen, Gott! in Heil verwandelſt du die Noth. Wir preiſen dich; ja! weiſ' und gut iſt Alles, was dein Wille thut.

7. Gieb Unterwerfung und Geduld, und laß uns deiner Vaterhuld mit frommer Zuverſicht vertraun, und ſtets auf deine Hülfe baun.

8. Schütz' unſer ganzes Vaterland vor Mangel, Krankheit, Krieg und Brand; gieb, weil du unſer Vater biſt, vor Allem, was uns ſelig iſt.

Bei anſteckenden Krankheiten.

Mel. Freue dich, o meine Seele.

1057. Gott, du läßt die Plage wüthen, ihrem Hauch folgt Gift und Tod; du kannſt ihrer Wuth gebieten, ob ſie gleich ſo furchtbar droht;

und, wenn es dein Wink gebeut, naht ſich uns der Rettung Zeit, ſind die kummervollen Stunden unſers Schreckens ſchnell verſchwunden.

2. O wie viele würgt ſie nieder, ſie, des Todes Dienerin! Väter, Mütter, Kinder, Brüder reißt ſie ſchnell zum Grabe hin; ſchont nicht Alter, Stand, Geſchlecht, auch der Herr muß, wie der Knecht, bey dem tödtlichen Verderben hülflos ohne Rettung ſterben.

3. Nicht der Arzt, nicht das Bemühen ſeines Eifers, ſeiner Pflicht, kann uns der Gefahr entziehen; ſchonend wird die Seuche nicht; immer ſchleicht ſie weiter fort, tödtet hier und tödtet dort, häuft durch ihre Niederlage der Verwüſtung bange Tage.

4. Wo man ihre Spur entdecket, wo ſie nur zu wüthen ſcheint, ſiehet, weil die Furcht ſchon ſchrecket, auch der Freund nicht ſeinen Freund; ſcheut man weil ihr tödtlich Gift unverſmerkt ſo viele trifft, ſelbſt des Umgangs ſüße Freuden, ſucht auch dieſe zu vermeiden.

5. Gott, erhöre unſer Flehen, ach, erbarm', erbarme dich! laß uns nicht in Angſt vergehen, rett' und hilf uns väterlich; doch, wenn deiner Weisheit Rath unſern Tod beſchloſſen hat: ſo führ' uns nach unſern Leiden zum Genuß der Himmelsfreuden.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

1058. In unſern Nöthen fallen wir voll Reu' und demuthsvoll vor dir in unſerm Jammer nieder; denn Seuch' und Tod umgiebt uns, Gott, und würget unſre Brüder.

2. So viele ſanken ſchon ins Grab, wie ſchnell, wie ungewarnt, hinab! Wie iſt um Hülf' uns bange! O ſchone noch! befrey' uns doch von unſerm Untergange!

3. Arzt, Kunſt und Vorſicht retten nicht: wir haben keine Zuverſicht, als nur zu deiner Güte. Dem Tod, o Herr, gebeut, daß er nicht mehr, nicht weiter wüthe;

4. Wir glauben an den Sohn und dich; und darum ſchaue väterlich auf tiefgebeugte Sünder! denn du allein kannſt uns befreyn; errett' uns, deine Kinder!

5. Doch, willſt du uns noch nicht befreyn; ſo laß uns, Gott, geduldig ſeyn, und dir uns ganz ergeben! Laß, ſterben wir, uns dort vor dir in deiner Wonne leben.

6. Gieb allen Sterbenden dein Heil, und laß ſie, Gott, ihr beßres Theil im Himmel nicht verlieren! Laß ſie den Tod aus jener Noth zum beſſern Leben führen!

7. Laß unſer gläubiges Gebet, das, Herr, zu dir um Gnade fleht, dir, Vater, wohlgefallen; und unſer Dank und Lobgeſang frohlockt: Gott hilft uns Amen!

Nach geendigter anſteckender Krankheit.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß all.

1059. Preiſt, Völker, unſern Gott und Herrn, er iſt ein Helfer nah' und fern, wer ſollt' ihn nicht erheben? Beym Elend auch verſchont er gern, und rettet Vieler Leben.

2. Wie furchtbar groß war ſein Gericht, wie wüthete die Seuche nicht! Wer konnt' ihr Ruh' gebieten? Er nur allein; ſein Wille ſpricht, und ſie hört auf zu wüthen.

3. Wir ſahn die tödtliche Gefahr, die Unruh', Angſt und Schmerz gebar, auch uns Verderben drohen; und nun iſt ſie, ſo nah' ſie war, durch ſeinen Schutz entflohen.

4. O laßt uns froh und dankbar ſeyn, ihm unſers Herzens Opfer weihn, mit eifrigem Beſtreben die Reizungen der Sünde ſcheun, ganz für die Tugend leben!

Nach Abwendung gemeiner und beſonderer Noth.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

1060. Du liebeſt nicht der Menſchen Leid, dich, Vater, bet' ich an; du hilfſt uns mit Barmherzigkeit, wenn ſich die Schrecken nahn.

2. Du richteſt nicht nach unſrer Schuld, du übſt des Chriſten Herz zur Unterwerfung und Geduld, durch Furcht, Gefahr und Schmerz.

3. Lob, Preis und Dank, du endigſt ſie, und oftmals wunderbar. Herr, deiner Huld vergeß' ich nie, die hier auch hülfreich war.

4. Du lenkſt das Herz und die Natur, und dein iſt ihre Kraft, du ſelbſt eilſt auf verborgner Spur mit dem, was Hülfe ſchafft.

5. Mit dem, was du erhalten haſt, will Andre ich erfreun; zu lindern ihre ſchwere Laſt, bereit und willig ſeyn.

6. Für Mißbrauch, Herr! bewahre mich durch deines Wortes Licht: die Sünde ſey mir fürchterlich, von der ſo laut es ſpricht.

7. Auf dich, Herr, hilf mir troſtvoll ſchaun, kommt noch Gefahr und Noth, und dir durch deinen Sohn vertraun, wenn endlich ruft der Tod.

Bei beſondern Ereigniſſen und perſönlichen Umſtänden.

Am Geburtstage.

Mel. In allen meinen Thaten.

1061. Dir dank' ich für mein Leben, Gott, der du mirs gegeben; ich danke dir dafür. Du haſt voll Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, haſt mich bereitet, mich väterlich geleitet bis dieſen Augenblick. Du gabſt mir frohe Tage, und ſelbſt der Leiden Plage verwandelteſt du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treue zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich Staub und Erde auf ewig glücklich werde, haſt du ſchon ewig mein gedacht.

4. Du hörteſt ſchon mein Sehnen, und zählteſt meine Thränen, eh' ich bereitet war; eh' ich zu ſeyn begonnte, ich zu dir rufen konnte, da wogſt du ſchon mein Theil mir dar.

5. Du ließ'ſt mich Gnade finden, und ſahſt doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchſter, welch Erbarmen! du ſorgteſt für mich Armen, und biſt ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, deß ich mich freue, lobſinget dir mein Geiſt. Dein größeſtes Geſchenke iſt er, durch den ich denke; dein iſts, daß er dich fröhlich preiſt.

7. Daß du mein Leben friſteſt, und mich mit Kraft ausrüſteſt, dies, Vater, dank' ich dir; daß du mich liebreich führeſt, mit deinem Geiſt regiereſt, dies Alles, Vater, dank' ich dir

8. Was mir in dieſem Leben noch nützt, wirſt du mir geben. Du giebſt's, ich hoff' auf dich. Dir, Vater, dir empfehle ich meinen Leib und Seele. Herr, ſegne und behüte mich.

Mel. O könnt' ich dich, mein.

1062. Erwache fröhlich mein Gemüthe, jetzt da der Leib vom Schlaf erwacht; ſchwing' dich zum Vater, deſſen Güte mir dieſen Tag zur Freude macht. Stimm', Herz und Mund, ein Danklied an; der Herr hat wohl an mir gethan.

2. Schon wieder iſt ein Jahr verfloſſen, ein Jahr von meiner Lebenszeit. Viel Gutes hab' ich auch genoſſen, o Gott, durch deine Gütigkeit; wohlthätig ſtandeſt du mir bey; ja, Vater, ja, du biſt getreu!

3. Wie ſoll ich deine Huld erheben? Gott, du biſt groß, mein Dank iſt klein. O möchte doch mein ganzes Leben ein Dank für deine Güte ſeyn! Ich gebe dir mein Herz und Sinn zu deinem Eigenthume hin.

4. Herr, deſſen Treu' auf allen

len Wegen mir nahe, ſichtbar, troſtreich war, o leg' auch einen Vaterſegen auf dieſes neue Lebensjahr. Gott, der du weiſe, gütig biſt, gieb mir ſtets, was mir nützlich iſt.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem.

1063. Mit Dank ſey dieſer Tag geweiht, an dem du mir das Leben, die Hoffnung zur Unſterblichkeit, Unendlicher, gegeben. Mit frohem, fühlendem Gemüth' ſing' ich dir jetzt mein frommes Lied, preiſ' ich dich, Gott der Liebe!

2. Wie wunderbar hat deine Hand als Säugling mich bereitet, die Nerven künſtlich ausgeſpannt, mit Fleiſch ſie überkleidet! Froh ſteigt zu dir mein Dank empor; du zogſt mich an das Licht hervor, du riefſt mich in das Leben.

3. Dir dank' ich meines Körpers Kraft, der Nerven zart Gewebe, dir meines Geiſtes Wiſſenſchaft, womit ich dich erhebe. Durch jeden Sinn entzückſt du mich; ein jedes Glied verkündigt dich, führt mich zu dir, mein Schöpfer!

4. Früh gabſt du mir Gelegenheit, zum Guten mich zu wecken; früh ließ'ſt du mich die Seligkeit der Lehre Jeſu ſchmecken. Daß dich mein Herz jetzt Vater nennt, für dich ſo heiß, ſo dankbar brennt, iſt Fülle deiner Gnade.

5. Bis hieher hat mich Gott gebracht! Lobſing' ihm, mein Gemüthe! Lobſing' ihm, deinem Gott voll Macht, dem Gott voll Vatergüte! Vergiß es nicht, gerührter Geiſt, wie viel Gott Gutes dir erweiſt; rühm' ihn, entzückte Seele!

6. Des Lebens Zweck, den Werth der Zeit, Herr, laß mich oft erwägen, und für das Glück der Ewigkeit den Grund im Glauben legen. Des Lebens göttliches Gewicht belehr das Herz zu jeder Pflicht, ſtärkt es zum Kampf der Tugend.

7. Mit kindlicher Zufriedenheit will ich dir jetzt mein Leben, mein Glück bis in die Ewigkeit zur Leitung übergeben. Gott, meine ſtarke Zuverſicht, verlaß mich auch im Alter nicht, verlaſſe nicht den Schwachen.

8. Laß Tugend und Zufriedenheit mein Erdenleben würzen, nie mich das Ziel zur Ewigkeit durch Leichtſinn ſelbſt verkürzen! Und ſchließt es ſich auf dein Gebot: ſo laß mich einen ſel'gen Tod, o Vater, endlich finden!

Für die Jugend.

Mel. Folgt mir, ſpricht Chriſtus.

1064. Stets weiſer, beſſer ſtets zu ſeyn, ſtrebt meine ganze Seele. Der Trieb, die Kraft iſt, Vater, dein, dem ich mich ganz befehle! Du, ohne den ich nichts vermag, o ſegne mich mit jedem Tag!

2. Wie dank' ich dir, daß du mir Muth und Luſt und Kräfte ſchenkteſt, zu dem, was edel iſt und gut, mein Herz ſo früh ſchon lenkteſt

lenkteſt! Ich folge dir, voll Zuverſicht; an deiner Hand, Herr, gleit' ich nicht.

3. Wie koſtbar und wie ſchön ſind ſie, der Jugend ſüße Stunden! Vielleicht fühl' ich im Alter nie, wie ichs bisher empfunden, durch kleine Freuden mich beglückt, das Herz von keinem Gram gedrückt.

4. Dies Herz ſey dein, der es mir gab, mein Leben dir geweihet. Stets näher führt mich an das Grab, wo man nicht Saat mehr ſtreuet, jedweder Tag und Augenblick, und keiner kömmt jemals zurück.

5. Kein Wunſch, kein banges Sehnen bringt mir eine Stunde wieder, die ungenutzt ſich mir entſchwingt. Auf ſchnellerem Gefieder flieht jede; nur mit Heiterkeit erſcheint die, die ich dir geweiht.

6. O daß ich ſtets, wie jetzt, ſo heiß nach wahrer Weisheit ſtrebte! O daß ein immer reger Fleiß in meinem Herzen lebte! Mit Wonne ſeh' ich dann als Mann einſt meine Jugendtage an.

Lied eines Jünglings.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

1065. Ich trete vor dein Angeſicht, du Schöpfer meiner Jugend. Verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend. Der du den Säugling beten lehrſt, und gern ſein ſtammelnd Flehen hörſt, hör' auch mit Wohlgefallen mein betend Lied erſchallen.

2. Mein Weg iſt ſchlüpfrig: wer erhält mich, daß mein Fuß nicht gleite? Wer führt mich ſicher in die Welt, und geht mir treu zur Seite? Wer warnt mich, wenn Gefahren drohn, und lehrt mich in der Ferne ſchon, daß ſie mich nicht erreichen, die Klugheit, auszuweichen?

3. Eh' ich dich kannte, haſt du mich in Mutterleib bereitet, und durch die Kindheit väterlich mich bis hieher geleitet. Jetzt, Herr, da ich dir danken kann, nimm dich auch meiner Jugend an, daß ich auf meinem Wege unſträflich wandeln möge.

4. Mein Herz, noch unverführt und rein, iſt jung und unerfahren. Wie leicht, geblendet durch den Schein, ſtürzt es ſich in Gefahren! Ach, mache mich mir ſelbſt bekannt, und gieb mir Weisheit und Verſtand, ſtets auf dein Wort zu ſchauen, und nie mir ſelbſt zu trauen.

5. Du pflanzteſt, Herr, in meine Bruſt die Triebe zum Vergnügen, ach, ſtärke mich, den Hang zur Luſt der Sünde zu beſiegen! Dein unausbleibliches Gericht vergeſſe meine Seele nicht, und lerne, fromme Freuden von Lüſten unterſcheiden.

6. Von dir, o Gott, werd' ich bewacht, bin ganz von dir umgeben; vor dir bedeckt nicht Mitternacht noch Einſamkeit mein Leben. Die Sünde, die

im Finſtern ſchleicht, verbirgt vor Menſchen ſich vielleicht; vor deinem Angeſichte ſteht ſie im hellem Lichte.

7. Den Leichtſinn, der mich oft verführt, das Böſe zu erwählen; den Ehrgeiz, der den Stolz gebiert, das Merkmal ſchwacher Seelen; die Trägheit, die den Geiſt verzehrt, und jeden Trieb zum Laſter nährt; laß nie zu ihren Sünden, o Gott, mich willig finden.

8. Wenn ſich auf meiner Jugendbahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn; ſo laß mich klüglich fliehen. Ihr ſüßes Locken lenke nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht. Ihr Sporten und ihr Lachen laß nie mich wankend machen.

9. Der Glaub' an Jeſum bleibe mir, o Gott, unendlich wichtig! Denn er macht mich gerecht vor dir, und meine Steige richtig. Nicht Zweifel, die ein Herz erzeugt, das ſich zur Sündenliebe neigt, noch Luſt zu widerſprechen, laß meinen Glauben ſchwächen.

10. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz, und einſt mein Troſt im Alter. Erhalte mein Gewiſſen rein. Laß keinen meiner Tage ſeyn, der nicht zu deiner Ehre geſchmückt mit Tugend wäre.

11. Ach, lehre mich den Werth der Zeit, daß ich ſie nie verſchwende, daß ich mit kluger Thätigkeit auf Weisheit ſie verwende! Gott, meiner Tugend Fleiß und Müh laß nicht umſonſt ſeyn, ſegne ſie. Laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden.

12. Erhöre gnädig mein Gebet, du Schöpfer meiner Jugend. Erhör' es. Meine Seele fleht um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank' ich dir. Weich' nur Erbarmer, nicht von mir, damit ich meine Wege unſträflich gehen möge.

Beim Antritt des Eheſtandes.

Mel. Befiehl du deine Wege.

1066. Der Stand, in den ich trete, wie viel hat er auf ſich! Mein Gott, zu dem ich bete, ſieh gnadenvoll auf mich! Hilf mir aus deiner Höhe, daß mir mein Wunſch gedeih', und gieb, daß meine Ehe beglückt und fröhlich ſey.

2. Leit mich nach deiner Gnade durch deinen guten Geiſt beſtändig auf dem Pfade, den dein Geſetz mir weiſt. Laß mich nach ſeinen Lehren bey Allem, was ich thu', dich und die Tugend ehren, zu meiner Seelen Ruh.

3. Hilf, daß ich meinem Gatten treu bis ans Ende ſey, und nie durch Laſterthaten den heil'gen Bund entweih'. Gewähr' uns edlen Frieden, die reine Liebesfrucht, und alles ſey vermieden, was ihn zu ſtören ſucht.

4. Zur Arbeit gieb uns Kräfte, Geſundheit, Luſt, Verſtand; zu jeglichem Geſchäfte Gedeihn von deiner Hand. Uns redlich zu ernähren, iſt unſre Sorg', o Gott! Gieb, banger Noth zu wehren, uns unſer täglich Brod!

5. Eilt dann dein milder Segen uns jeden Tag aufs neu' zu unſerm Troſt entgegen; ſo laß uns froh dabei das Herz zu dir erheben, und deiner Huld und Macht Dank, Ruhm und Ehre geben, ſobald der Tag erwacht.

6. Doch, ſendeſt du auch Plage im Eheſtand uns zu: ſo ſchenk' auch, ſie zu tragen, der Seele Troſt und Ruh'. In drohenden Gefahren ſey deine ſtarke Hand uns mächtig zu bewahren, nie von uns abgewandt.

7. Gewährſt du uns die Freude, die Kinderſegen ſchenkt: ſo ſchaffe, daß uns Beide dein Geiſt zur Sorge lenkt, ſie fromm dir zu erziehen, der Tugend ſie zu weihn, und laß dann dies Bemühen durch ihn geſegnet ſeyn.

8. Herr, der du ohne Ende die höchſte Liebe biſt! erbarm' dich unſer, wende von uns, was ſchädlich iſt. Wir trauen deiner Güte, die keine Grenzen hat; uns ſegne und behüte dein ewig weiſer Rath.

Vor der Trauung.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bey.

1067. Gott, Schöpfer, Stifter heil'ger Eh'! Schau auf dies Paar aus deiner Höh', das vor dir ſteht, den feſten Bund hier vor dir ſchließt mit Herz und Mund.

2. Mit Gnade ſchau' auf ſie herab, daß ſie zuſammen bis ins Grab verträglich, freundlich, gleich geſinnt, vor Allem gottesfürchtig ſind.

3. Laß ſie einander inniglich ſtets lieben, doch nie mehr als dich; von Untreu fern, im Herzen rein, keuſch auch in Wort und Blicken ſeyn.

4. Zuſammen laß ſie dir vertraun, zuſammen ihre Seel' erbaun, zuſammen deine Hülf' erflehn, zuſammen auch dein Lob erhöhn.

5. Was ihnen ihr Beruf gebeut, das laß ſie thun mit Heiterkeit, und ſo geling' ihr edler Fleiß zu ihrem Wohl und deinem Preis.

6. Und wenn des Lebens Laſt und Müh' auch ſie beſchwert; ſo lenke ſie, daß Jeder dann des Andern Laſt auf ſeine Schultern hülfreich faßt.

7. Willſt du durch Kinder ſie erfreun; ſo gieb zu deren Zucht Gedeihn; laß ſie ſich chriſtlich treu bemühn, dem Himmel Kinder zu erziehn.

8. Wenn Kreuz nach deinem Rath ſie drückt, laß ſie darin nicht unerquickt, gieb heitre Tage nach dem Leid, und ſegn' es für die Ewigkeit.

9. Und trennet einſt auch ſie der Tod: ſo wiſſen wir, daß unſer Gott, die tugendhaft ſich hier geliebt, einander ewig wieder giebt.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt.

1068. Hier ſind wir, Herr, vor dir erſchienen; ſieh'

ſieh gnädig unſer Bündniß an! Wir wollen dir von Herzen dienen, ſo viel die Schwachheit dienen kann. Du biſt der Urquell aller Freude, weil du, o Gott, die Liebe biſt! So ſegn' uns denn, und lehr' uns Beide das thun, was dir gefällig iſt.

2. Gieb Treu' und Eintracht unſern Seelen, ein reines, liebendes Gefühl; laß unſern Geiſt ein Ziel erwählen: das heiligſte, das beſte Ziel! Nicht was die Menſchen Schätze nennen; getäuſcht durch Leidenſchaft und Wahn; die beſſern Schätze lehr' uns kennen, die Niemand von uns nehmen kann.

3. Die Seligkeit, in deiner Liebe, voll reinen Kinderſinns, zu ruhn; mit Freudigkeit und lauterm Triebe, was du von uns verlangſt, zu thun; ganz unſer Herz dir hinzugeben, ein Herz, das du durch deinen Geiſt zu jenem ſtill verborgnen Leben des Glaubens und der Liebe weihſt.

4. Die heil'ge Wahrheit zu erkennen, den Heiland, den du uns geſandt, ihn unſern Herrn und Gott zu nennen, von Liebe gegen ihn entbrannt, uns nimmermehr von ihm zu ſcheiden, ihm nachzufolgen, ihm allein, und, führt er uns die Bahn der Leiden, bis in den Tod getreu zu ſeyn.

5. Dies ſey das Ziel, wornach wir ringen, dies ſey und bleib' uns höchſtes Gut. Herr, gieb uns Wollen und Vollbringen! wenn wir ermatten, neuen Muth! Laß uns durch unſer ganzes Leben einher nach dieſer Regel gehn! Wir bitten dich; du wirſt uns geben mehr, als wir bitten und verſtehn.

Mel. Wie herrlich ſtrahlt der.

1069. Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einſt der Ehe Bund geweiht; o weih' auch ſie zum Segen, die hier vor deinem Angeſicht bereit ſtehn, dir den Schwur der Pflicht und Eintracht abzulegen. Laß ſie, Vater, dir ergeben, einig leben, treu ſich lieben, treu die Pflicht der Chriſten üben.

2. Du, Gott, du knüpfteſt ſelbſt das Band. Laß ſie durch Eintracht Hand in Hand ihr Erdenglück vermehren. Laß ihre Liebe lauter ſeyn, und Untreu' nie den Bund entweihn, den ſie dir heute ſchwören. Immer laß ſie, dir ergeben, einig leben, einig handeln, fromm und heilig vor dir wandeln.

3. O ſegne ſie, der gern beglückt, und frommen Lohn von oben ſchickt, auf allen ihren Wegen! Laß ihr Geſchlecht ſich deiner freun; gieb ihrem Stand und Fleiß Gedeihn, und ihr Beruf ſey Segen! Laß ſie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, freudig ſterben, und dann deinen Himmel erben.

Nach der Trauung.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten rc.

1070. Auf euch wird Gottes Segen ruhn; er hat ihn euch gewährt! Geht hin

hin, und macht durch frommes Thun euch dieſes Segens werth.

2. Der Herr erfüllt, was er verſprach; ſein Heil ſollt ihr empfahn, kommt ihr nur dem Gelübde nach, das ihr dem Herrn gethan.

3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand, ihm heiligt euer Herz, und folgt der Leitung ſeiner Hand durch Freuden und durch Schmerz.

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit nach Gottes Willen ſchließt, und ihn in ſeiner Herrlichkeit einſt ſchauet, wie er iſt.

Mel. Wie herrlich ſtrahlt der ꝛc.

1071. Der Eheſtand ſoll heilig ſeyn! Du, Schöpfer, ſetzteſt ſelbſt ihn ein, der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in dieſem Stand aus deiner milden Vaterhand den Frommen Heil entgegen. Vater, Vater, dich erhöhen, die in Ehen dein ſich freuen, durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die ſein Herz ihm abgewann, die Gott ihm auserſehen! Wie glücklich lebt an ſeiner Hand die Fromme, die ihm Gott verband, ihm hülfreich beizuſtehen! Wohl euch, wohl euch, fromme Gatten! In dem Schatten ſeiner Güte jauchzt mit freudigem Gemüthe.

3. Ihr ſeyd Geſegnete des Herrn; ihr ſeyd von Haß und Argwohn fern; um euch glänzt holder Friede. Häuft gleich die Laſt der Leiden ſich, ihr tragt die Laſt gemeinſchaftlich, daß ſie euch nicht ermüde. Flehet, flehet! Gott wird hören, Plagen wehren, Schmerzen lindern, und des Kreuzes Bürde mindern.

4. Gott, der du ſie verbunden haſt, erleichtre du des Lebens Laſt; gieb, daß kein Segen fehle. Laß nie ſie ihren Bund entweihn, Herr, laß ſie züchtig, friedſam ſeyn, Ein Herz und Eine Seele. Heil'ge, heil'ge, Geiſt der Liebe, ihre Liebe, und gieb Gnade, daß ſie wandeln deine Pfade.

5. Lenk' ab das Herz von Ueppigkeit auf Freuden, die man nie bereut, auf Freuden ächter Tugend; auch ſelbſt das hohe Alter ſey von drückenden Beſchwerden frey, noch munter, gleich der Jugend. Segne, ſegne, Herr, Gott, Vater und Berather Frommer Ehen, Alle, die auf dich nur ſehen!

Mel. Ich ſinge dir mit Herz.

1772. Geſchloſſen iſt nun unſer Bund vor deinem Angeſicht! wir flehn zu dir mit Herz und Mund: verlaß uns, Vater, nicht.

2. Sieh' gnadenvoll auf uns herab, die wir uns deiner freun; daß wir zuſammen bis ins Grab Ein Herz und Seele ſeyn!

3. Laß deinen Geiſt ſtets auf uns ruhn, der alles Gute ſchafft; lehr' uns nach deinem Willen thun, ſtärk' uns dazu mit Kraft.

4. Soll's uns bei heitrem Sonnenſchein in Zukunft glücklich gehn: ſo wird das Herz froh

dank=

dankbar ſeyn, und deinen Ruhm erhöhn.

5. Doch, ſollte manches Leiden ſich zu unſrer Hütte nahn: ſo nimm dich unſrer gnädiglich in allen Nöthen an.

6. Nun, du biſt unſre Zuverſicht, und wir ſind ewig dein. Der Herr verläßt die Seinen nicht, ſoll unſre Hoffnung ſeyn.

7. Und trennt uns einſt der blaſſe Tod nach froh durchlebter Zeit; ſo führſt du uns aus aller Noth in deine Herrlichkeit!

Lied einer Jungfrau.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchw.

1073. Ich will in meiner Einſamkeit zu dir mein Herz erheben; du ſelber wollſt mir Freudigkeit, dich anzurufen, geben! Vernimm, o Vater, mein Gebet, das nicht aus falſchem Munde geht! Um deiner Liebe willen, eil', Herr, es zu erfüllen.

2. Vor ſtolzer Selbſtgefälligkeit bewahre meine Jugend! Mein Vorzug ſey Beſcheidenheit, und meine Schönheit Tugend; gieb mir den ſanften, ſtillen Geiſt, der dich durch ſeine Demuth preiſt, den Nächſten nie verachtet, ſich ſelbſt zu beſſern trachtet.

3. Die Luſt der Eitelkeit laß nicht mein junges Herz entzünden; ſie macht mich untreu meiner Pflicht, und bahnt den Weg zu Sünden. Laß meine Seele keuſch und rein, und treu in deiner Liebe ſeyn, und ſuchen dir vor Allen, o Vater, zu gefallen.

4. Preis dir und Dank, mein Schöpfer, Gott, du gabſt mir eine Seele! Preis dir und Dank, mein Mittler, Gott, du ſtarbſt für meine Seele! Mein Leib iſt doch nur Aſch' und Staub; nie wird mein Geiſt des Todes Raub. Mein erſt Geſchäft' auf Erden ſey, ſchön am Geiſt zu werden.

5. Gott, lehre du mich eilen, ihn mit Weisheit auszuſchmükken; denn meine Tage fliehn dahin, gleich ſchnellen Augenblicken! Gieb, daß zu leerer Tändeley mir meine Zeit zu koſtbar ſey, und laß es mir gelingen, ſie nützlich zuzubringen.

6. Bewahr' mein Auge, daß es nie unreine Glut ernähre, und meine Lippen, Gott, daß ſie kein frecher Scherz entehre! Die Unſchuld ſey mein liebſter Ruhm, ein guter Ruf' mein Eigenthum, den Jeder gern mir gönne, und Niemand läſtern könne.

7. Laß fromme Freundinnen in mir ein Herz, wie ihres, finden! Verknüpf' durch Unſchuld uns, daß wir der Freundſchaft Glück empfinden! Laß unſre Liebe ſanft und rein, wie deiner Engel Umgang, ſeyn: daß nimmer unſre Seelen Neid oder Argwohn quälen.

8. Der du mich ſelbſt durch dein Gebot den Weg zum Himmel lehreſt; ich will dich preiſen, Herr, mein Gott, wenn du mein Flehn erhöreſt. Hier bringe

ge dir mein Lobgeſang und meine ſtille Tugend Dank; dort wird ich in den Chören der Engel dich verehren.

Lied einer ſchwangern Frau.

Mel. Es woll' uns Gott gnädig ꝛc.

1074. Du haſt, o weiſer Schöpfer, mir jetzt Leibesfrucht gegeben. Von Herzen dank' ich dir dafür, du Herr von meinem Leben! Gott, ſie iſt ein Geſchenk von dir! Du ließeſt ſie mir werden; o laß ſie auch, zur Ehre dir, dein Eigenthum auf Erden, und einſt dein Erbe werden.

2. Behüte mich bei Tag und Nacht vor Sorgen, Furcht und Schrecken. Laß mich, Gott, deine Güt' und Macht vor allem Unfall decken! Es kann kein liebreich Augenmerk dem Unglück leicht gebieten; ach, ſchütze deiner Hände Werk! nur du kannſt mich behüten, und meine Frucht bewahren.

3. Gieb eine Seele meiner Frucht, geſchmücket mit Verſtande, die nur den Weg der Tugend ſucht, und fliehe Sünd' und Schande. Gieb ihr auch einen muntern Leib; du kannſt Gebrechen wehren! Und wenn, o Gott, ich ſchwaches Weib mein Kind nun ſoll gebären: ſo hilf du mir in Nöthen.

4. Ja, kommt, Gott, meine Stund' und Zeit: dann ſtärke mich in Gnaden! Entbinde mich zu rechter Zeit; behüte mich vor Schaden! Gieb zur Geburt mir Muth und Kraft, und lindre meine Schmerzen! Du biſt es, der mir Hülfe ſchafft! Ich fleh' aus ganzem Herzen; erhöre mich, o Vater!

5. Und wenn mein liebes Kind nun iſt geſund zur Welt gekommen; ſo laß es, o Herr Jeſu Chriſt, dann werden aufgenommen in deinen Tauf- und Gnadenbund; ſchenk' du ihm geiſtlich's Leben, ſo ſoll, o Gott! mein Herz und Mund ſtets deine Güt' erheben, und Lob und Preis dir bringen!

Gebet und Dank bei Gebärenden.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

1075. Hilf, Herr! es wird der Kranken ſchwer, o laß ſie nicht verzagen! Sieh', Vater, gnädig auf uns her, hilf ihr das Leiden tragen! Erbarme dich! Erbarme dich! Und laß ſie bald vollenden, es ſteht in deinen Händen!

Mel. Freue dich, o meine ꝛc.

1076. Muthig! muthig! nicht mehr lange bleibt das Ende dieſer Pein. Machen uns die Schmerzen bange, bald wird's überwunden ſeyn, Steh' uns, Gott der Güte! bey, daß der Anblick fröhlich ſey. Ehr' und Preis ſey deinem Namen! Gott erhört uns. Amen! Amen!

Mel.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

1077. Stärke ſie, du Gott der Huld, hilf ihr dieſen Schmerz bezwingen! Send' ihr Labung und Geduld und laß Alles wohlgelingen Wenn ihr Muth und Kraft gebricht, großer Gott, verlaß ſie nicht!

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

1078. Lob und Dank ſey dir gebracht, der du dieſes Kind gegeben! Du haſt alles wohlgemacht! o erhalt' ihm auch das Leben! Laß es fromm und gut auf Erden, und des Himmels würdig werden!

Der Gebärerin Freude über ein lebendes Kind.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz und.

1079. Geboren iſt der Menſch zur Welt; gelobt ſey Gott dafür! Der Leben ſchenket und erhält, der Gott, er half auch mir.

2. Ich rang mit wildem, grauſem Schmerz, der mein Gebein durchſchnitt; im Todeskampfe ſchlug mein Herz, und jede Nerve litt;

3. Und alle meine Kraft entwich; doch, wie iſt Gott ſo groß; Er ſprach; da wand dies Kindlein ſich von meinem Herzen los.

4. Er goß ihm durch Gebein und Haut den Lebensſtrom aus Blut, dem Kinde, das ſo wohlgebaut in meinen Armen ruht.

5. Erhalt' es mir, du Gott der Huld, und laß es mich erziehn! Verleihe Kraft mir und Geduld, und ſegne mein Bemühn!

6. Ja, ſegne und behüte du dies Kindlein für und für! Es nehm' an Kraft und Jahren zu, es leb' und ſterbe dir!

Für eine Wöchnerin, die ein todtes Kind geboren hat.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1080. Du halfeſt meine Schmerzen ſtillen; Preis dir, o Herr, für dieſe Huld! Doch, wenn mein Auge Thränen füllen, ſo trage noch mit mir Geduld. Das Kind, womit du mich beglückt, hat nicht der Sonne Glanz erblickt.

2. Du haſt es mir, o Gott! gegeben; du nimmſt es wieder zu dir hin. O Herrſcher über Tod und Leben! ich weiß, daß ich nur Erde bin; doch du gabſt mir ein fühlend Herz, o ſo vergieb der Mutter Schmerz.

3. Warum dies Weſen, Herr des Lebens, zum Leben nicht geſchaffen war, warum ich Arme ſo vergebens es nährte, trug und

nun gebar; dies decket räthſelvolle Nacht; doch, du haſt Alles wohlgemacht!

4. Vielleicht bedrohte ſeine Jugend Verführung, oder Gram und Noth; es wich vielleicht vom Weg der Tugend, und fand den jammervollſten Tod. Drum nahmſt du's vor dem ſchweren Lauf in deinen Vaterarmen auf.

5. Und ich ſoll einſt in jenem Leben auch dieſes Kind lebendig ſehn; da werd' ich freyer dich erheben, und was mir dunkel war, verſtehn. Nimm dieſes Kind zum Himmel ein; todt oder lebend, es iſt dein!

Zeitlicher Wohlſtand.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1081. Von dir, mein Gott, kommt aller Segen, der mich im Irdiſchen erfreut. Sie ſtrömt mir Fried' und Glück entgegen, die Fülle deiner Gütigkeit. Kein Mangel drückt mich, keine Noth; du giebſt mir mehr als täglich Brod.

2. Wie gut biſt du, mein Vater, leite mich ſtets auf deiner ebnen Bahn. Wie leicht iſt's, daß ich Schwacher gleite! Wie leicht zieht irdiſch Glück mich an, und lenkt aufs Eitle meinen Sinn, zum Geiz, zum Stolz, zur Wolluſt hin!

3. O laß doch, was du mir beſchieden, mir Glück und nicht mein Unglück ſeyn! So lang' ich lebe, flöß' hienieden mir immer den Gedanken ein: daß ich für Mißbrauch im Genuß dir Rechenſchaft einſt geben muß.

4. Hilf mir nach deinem Reiche trachten mehr, als nach zeitlichem Gewinn; weit mehr, als ihn, das Erbe achten, zu dem auch ich erlöſet bin; dir als dein Kind allein vertraun, und nicht auf Erdenſchätze baun.

5. Gieb, daß ich, Herr, durch deine Gaben auch reich an guten Werken ſey, und daß auch Andre Freude haben, gern gebe, gern behülflich ſey. Hier iſt die Saatzeit, ſtärke mich; ſo erndt' ich dort auch ewiglich.

In Armuth.

Mel. Ich dank' dir ſchon ꝛc.

1082. Dich, aller Menſchen Gott und Herr! Dich preiſen meine Lieder; du biſt mein Gott nicht weniger, als meiner reichen Brüder.

2. Du ſetzteſt mich in einen Stand, den Müh' und Fleiß begleiten. Ich habe nichts, als dieſe Hand, mir Nothdurft zu bereiten.

3. Doch ferne ſey die Schuld von mir, Gott, über dich zu klagen; auch Muth genug hab' ich von dir, dies Schickſal zu ertragen.

4. Geſundheit iſt der Mühe Preis, und oft auch langes Leben; dies Glück knüpfſt du an

meinen Fleiß; was könnt'ſt du Größres geben?

5. Ich bitte nicht um Reichthum, nicht um Freiheit von Geſchäften. Gieb nur durch Uebung meiner Pflicht Erholung meinen Kräften.

6. Mach' Andre glücklich; Gott! ich ſey gering und arm hienieden: mach' nur mein Herz von Mißgunſt frey, und ſchenk' ihm deinen Frieden.

7. Laß mich mit Treu' und Redlichkeit mein Tagewerk verrichten, ſtets weiſe nützen meine Zeit, erfüllen meine Pflichten.

8. Wenn mir der Tag zur Arbeit winkt, ſoll dich mein Herz erheben; dir will ich danken, wenn er ſinkt, und dir zur Ehre leben.

9. Sey mein Erhalter, wenn den Greis die Kräfte einſt verlaſſen! Du wirſt doch nicht den frommen Fleiß im Alter darben laſſen?

10. Oft gönnteſt du mir einen Blick ins Land der beſſern Freuden, wo du des frommen Armen Glück wirſt wunderbar entſcheiden.

11. Dann nah' ich mich mit Heiterheit dem Ende meiner Tage. Willkommen, meine Ruhezeit! O Feierſtunde, ſchlage!

Mel. Gott des Himmels und.

1083. Flieht von mir, ihr bangen Sorgen, mein Verſorger lebt und wacht, meinem Gott iſt nichts verborgen, was dem Herzen Kummer macht. Was ſein Rath beſchließt und thut, iſt ihm rühmlich und mir gut.

2. Eher noch, als Welten waren, war mein Schickſal ihm bekannt, und den Lauf von meinen Jahren lenket ſeine Vaterhand. Nichts geſchieht von ohngefähr; Alles kommt von oben her.

3. Zähl', o Seele, deine Tage bis auf die Geburt zurück; zähle Kummer, Müh' und Plage; zähl' auch Freude, Troſt und Glück. Sprich, ob Gott nicht immerdar weiſe, mild und hülfreich war?

4. Widme Gott dein ganzes Leben; trau' auf ihn, und ſorge nicht. Er iſt Vater, er wird geben, was zum Leben dir gebricht. Geh' getroſt zu ihm und ſprich: Gott, mein Vater, ſegne mich!

5. Bet' und ſey nicht wankelmüthig, nicht des Meeres Wellen gleich. Sey getroſt: denn Gott iſt gütig; biſt du dürftig, er iſt reich. Fürchte nichts, denn der weiß Rath, der auch Kraft zu helfen hat.

6. Ja, du kennſt die Noth der Armen. Herr, mein Gott, ſie drückt auch mich. Doch, ich kenne dein Erbarmen, und vertrau' allein auf dich. Stark durch dieſe Zuverſicht, zag' ich auch im Mangel nicht.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

1084. Nein, murren will ich nicht, Gott, meine Zuverſicht, daß ich nur wenig habe. Des Glückes größte Gabe für dieſes Pilgerleben haſt du mir doch gegeben.

2. Du biſt mein Gott, mein Heil: dies bleibt mein beſtes Theil, die Quelle meiner Freude, auch, wenn ich Mangel leide. Ward mir nicht viel be-

ſchieden, iſt doch mein Herz zufrieden.

3. So war's auch Jeſus Chriſt' Er, der mein Vorbild iſt, wie arm war er hieniden! Jedoch, in Gott zufrieden, hat er der Armuth Plagen mit ſtillem Muth ertragen.

4. Ihm, meinem Haupt und Herrn, folg' ich, ſein Jünger, gern. Ich will nicht heidniſch ſorgen, nicht für den andern Morgen mit Kummer mich befaſſen! Gott wird mich nicht verlaſſen.

5. Ja, Herr, ich trau' auf dich; du ſorgſt gewiß für mich. So lang' ich hier ſoll leben, wirſt du mir alles geben, was ich in meiner Lage bedarf mit jedem Tage.

6. Zwar drückt der Armuth Joch; doch, ſoll ich länger noch mit ihrer Laſt mich plagen: ſo hilf mir ſie ertragen, daß ihrer Laſt Beſchwerden mir nicht zum Fallſtrick werden.

7. Schließt dieſes Leben ſich: ſo wird auf immer mich kein Mangel weiter drücken; mit freudigem Entzücken werd ich, dann deiner Gaben, mein Gott, die Fülle haben.

In Krankheit.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

1085. Auf! mein Herz, ermuntre dich, überlaß dich Gottes Willen. Bald wird er, wird väterlich allein deinen Kummer ſtillen. Er hilft dir, und ſeine Huld giebt dir Troſt, gibt dir Geduld.

2. Heißt er dich die rauhe Bahn ſchwerer Leiden ſtandhaft wallen: ſey gelaſſen; denke dann, alſo hat es Gott gefallen! Glaube feſt, daß, was er thut, alles recht ſey, alles gut.

3. Halt' an Gott dich; ſey getreu! Leiden wir der Krankheit Schmerzen, und wir haben nur dabey Ruh' und Freudigkeit im Herzen: o dann ſiegt, wer Gott gefällt, über alle Noth der Welt.

4. Gott verzeucht wohl; aber er hört doch endlich deine Bitten. Dulde; Jeſus hat vielmehr, als du leiden kannſt, erlitten. Faſſe dich, und habe Muth, denn er litt auch dir zu gut.

5. Kronen folgen auf den Streit. Kämpfe nur mit feſtem Glauben; keine Leiden dieſer Zeit können Gottes Heil dir rauben. Leide, bet', und lebe rein; ſelig wird dein Ende ſeyn!

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten 2c.

1086. Bald leg' ich Sorg' und Schmerzen ab, und dieſen Prüfungsſtand. Die Erde nehme, was ſie gab, ich ruh' in Gottes Hand.

2. Ich geh' den Weg zum ew'gen Licht; er mag mir dunkel ſeyn! Den Todesſchlaf ſtört Krankheit nicht; erwacht werd' ich mich freun.

3. Ich werde durch des Todes Nacht zum Auferſtehn bereit, und meines Gottes weiſe Macht führt mich zur Seligkeit.

Mel.

Mel. Wenn mein Stündlein.

1087. Es iſt dein Wille, Herr, mein Gott, daß ich jetzt Schmerzen leide; doch, du biſt Helfer in der Noth, und ſchenkeſt wieder Freude. Dir iſt mein ganzes Leid bekannt; mein Leben ſteht in deiner Hand, du zähleſt meine Tage.

2. Verhüt' es, daß der Krankheit Pein zu ſchwer mir Schwachen werde; erquicke gnädig mein Gebein und mildre die Beſchwerde. Du, Vater, weißt, was jeden Tag dein ſchwaches Kind ertragen mag; hilf mir, erbarm' dich meiner.

3. Erquick' und ſtärke alle die, die liebreich meiner pflegen; belohne ihre Treu' und Müh' mit deinem beſten Segen! Gieb, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reizt, mir Freudigkeit, geduldig ihn zu tragen.

4. Soll meine Krankheit tödtlich ſeyn, ſoll ich die Welt verlaſſen: ſo laß mein Herz, von Sünden rein, im Glauben dich umfaſſen. Verſüße mir des Todes Schmerz, und laß bis in den Tod mein Herz an deiner Gnade hangen.

5. Doch, willſt du noch Geſundheit mir zum längern Leben ſchenken: ſo laß mich täglich, Gott, an dich und deine Hülfe denken, daß ich im Fortgang meiner Zeit mit aller Treu' aus Dankbarkeit auf deinen Wegen wandle.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1088. Gott, der du Schmerz und Freuden ſendeſt, mit Weisheit unſer Schickſal lenkſt, und Alles uns zum Beſten wendeſt, was du nur über uns verhängſt. Du haſt nicht Luſt an meiner Pein; auch ſie ſoll mir zum Segen ſeyn.

2. Auch durch die Noth führt mich zum Ziele der Seligkeit, Gott, deine Hand; und deiner Tröſtungen, wie viele haſt du mir ſchon ins Herz geſandt! Wie oft ruft mir dein Wort nicht zu: Gott iſt dein Gott, ſein Kind biſt du!

3. O du, mein beſter Vater, glaubte nur meine Seele kindlich dir! O daß mir doch kein Zweifel raubte den ſüßen Troſt: Gott iſt bey mir; Ja, Vater, deine Huld und Kraft iſt Allem nah', was ſie erſchafft.

4. Wenn Schmerz und Leiden mich beſtürmen: ſo denk' ich dein und deiner Huld. In allen Schmerzen, allen Stürmen, verleih' mir Weisheit und Geduld! Beruhige mein Herz und ſprich: ſey nur getroſt und hoff' auf mich!

5. Wie litt im allerbängſten Leiden ſo ſtille duldend Jeſus Chriſt! Leid ich ihm nach: ein Meer von Freuden, das ewig unerſchöpflich iſt, umfließt mich dann vor deinem Thron; wie meine Leiden, ſo mein Lohn.

6. Durch Leiden wird mein Herz ihm offen, durch Glauben naht ſich ihm mein Geiſt. Der ſtille Dulder nur darf hoffen, mehr hoffen noch, als du verheißt. Zu ſolcher Hoffnung ſtärke mich; ſo preiſ' ich auch in Krankheit dich.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen.

1089. Hilf mir, Gott, der Krankheit Plagen, die mich drücken, ſtill ertragen, laß mit kindlichem Vertraun, und mit dir ergebnem Herzen, mich bey meiner Krankheit Schmerzen, nur auf dich, o Vater, ſchaun.

2. Deiner Einſicht kanns nicht fehlen, immer das nur zu erwählen, was das Beſte für uns iſt. Laß mich dies zu Herzen faſſen, und mich ganz dir überlaſſen, der du auch mein Vater biſt.

3. Du veredelſt unſre Herzen da, wenn unter Quaal und Schmerzen Freunde ferne von uns ſtehn; denn du, Herr, verläſſeſt Keinen derer, die im Jammer weinen, und auf deine Hülfe ſehn.

4. Nun, o Helfer aller Kranken, Quelle tröſtender Gedanken! ſteh' mir bey mit deiner Kraft. Sie nur kann erretten, ſtärken; lehre mich auf ſie ſtets merken, die aus Leiden Freude ſchafft.

5. Guter Muth und heitres Weſen ſey in meinem Blick zu leſen; Ruh' erfülle meine Bruſt; Hoffnung ſtärke mich, und Freude ſey mein Glaube, wenn ich leide, dir zu folgen meine Luſt!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1090. Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl: ſo will ich denn gelaſſen mich auch im Leiden faſſen; welch Leben hat nicht eine Quaal?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und ſtets ſtrafſt du gelinder, als es der Menſch verdient. Will ich, beſchwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menſchen bauen; du hilfſt, und du erretteſt gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geiſt noch Kräfte; ſein Heil ſoll mein Geſchäfte, dein Wort mir Troſt im Leben ſeyn.

5. Wenn ich in Chriſto ſterbe: bin ich des Himmels Erbe. Was ſchreckt mich Grab und Tod? auch auf des Todes Pfade vertrau' ich deiner Gnade; du, Herr, biſt bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn, ich will den Tod bedenken: der Herr wird Alles lenken; und was mir gut iſt, wird geſchehn.

Der ſterbende Vater.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1091. Ihr wimmert, lieben Kleinen! wie blutet mir mein Herz, bey eurem Flehn und Weinen, und eurer Mutter Schmerz! Tief, tief dringt dieſe Wunde! O Vater, ſtärke mich! in dieſer ſchweren Stunde verzagt' ich ohne dich.

2. Doch nichts ſoll mehr mich quälen; nicht meiner Waiſen Noth!

Noth! dir will ich ſie empfehlen, dir, der Verlaßnen Gott! dir will ich ſterbend trauen; du wirſt ihr Vater ſeyn und ſegnend auf ſie ſchauen, wenn ſie um Hülfe ſchrein.

3. Sie ſind noch unerfahren, noch ſchwach und bald verführt; du wolleſt ſie bewahren! von deinem Geiſt regiert, entgehen ſie dem Pfade der Wolluſt und der Welt. Ach! ſieh' auf den mit Gnade, der ſich verirrt und fällt.

4. Mein Heiland, ich empfehle dir voller Zuverſicht die Freundin meiner Seele! Sprich zu ihr: weine nicht! Fühlt ſie nach meinem Scheiden der frühen Trennung Pein: dann wirſt du ſie im Leiden mit Rath und Troſt erfreun.

5. Kommt nun, ihr lieben Kleinen, in Jeſu Namen her! laßt ab von Flehn und Weinen; macht nicht den Tod mir ſchwer! nehmt meinen letzten Segen, hört meinen letzten Rath, vergeßt nie zu erwägen, was ich euch ſterbend bat!

6. Ach! haltet eure Jugend von wilden Lüſten rein; laßt Gottesfurcht und Tugend ſtets eure Freude ſeyn; folgt eurer Mutter Lehren, die euch ſo zärtlich liebt! wohl denen, die ſie ehren! weh' dem, der ſie betrübt!

7. Gott ſegne dich, Geliebte! brich mir nicht mehr mein Herz! Der Gott, der dich betrübte, der heilt auch deinen Schmerz. Sein Rath iſt uns verborgen, warum ich von dir geh: auf ihn wirf alle Sorgen, und ſprich: ſein Will' geſcheh!

8. Aus dieſen Pilgerhütten komm' früher ich zur Ruh; ihr eilt mit ſchnellen Schritten mir nach dem Himmel zu. Wir ſehen uns einſt wieder, wenn euer Lauf vollbracht; und jauchzen Jubellieder, daß Gott es wohlgemacht!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1092. Nicht mehr, als meine Kräfte tragen, Allgütiger! legſt du mir auf; der Schmerz wird mich nicht endlos nagen, es folgt gewiß Erquickung drauf. Auf meinem Krankenlager hier lobſing' ich, naher Helfer, dir.

2. Weil mich die Welt zu ſehr zerſtreute, rufſt du mich in die Einſamkeit; weil ich den Kampf zu ängſtlich ſcheute, führſt du mich mitten in den Streit, und übſt durch körperlichen Schmerz mein der Geduld entwöhntes Herz.

3. Den Kelch der Trübſal ſoll ich leeren; ach! Herr, du weißts, der Menſch iſt ſchwach. Vergieb, daß eine Fluth von Zähren aus meinem matten Auge brach. Du, Gott, voll Treu' und Vaterhuld, ſtärk' mich durch Glauben und Geduld!

4. Der Schmerz, der meine Glieder ſchwächte, raubt mir des Schlummers ſanfte Ruh; ich bringe nun die langen Nächte auf meinem Lager ſeufzend zu. Der Menſchen Hülf' iſt ſchwach und klein; du aber wirſt mein Helfer ſeyn.

5. Dein Wille mag allein entſcheiden, wie lang' bis Prüfungs-

ſtunde währt, und wenn ſich auch im Kampf der Leiden ganz meine Lebenskraft verzehrt; wenn auch mein Herz im Tode bricht: du, Herr, biſt meine Zuverſicht.

Mel. Wenn wir in höchſten.

1093. Sehn wir nun Trübſal um uns her, und wiſſen keinen Ausgang mehr, und finden weder Schutz noch Rath, ob wir auch ſorgen früh und ſpat.

2. Dann iſt dies unſer Troſt allein, daß wir uns deiner noch erfreun, und beten zu dir, guter Gott, du einz'ger Helſer in der Noth.

3. Wir heben unſer Aug' und Herz hinauf zu dir in unſerm Schmerz, und bitten um Begnadigung und aller Leiden Linderung.

4. Nach deiner Gnade ſageſt du dies Allen, die dir trauen, zu, durch den, der uns Beglücker iſt, durch unſern Heiland, Jeſus Chriſt.

5. Dir, unſerm Vater, unſerm Gott, dir klagen wir all' unſre Noth. Ach! deine Vateraugen ſehn auch uns, wenn wir verlaſſen ſtehn.

6. Nur du biſt unſre Zuverſicht. Vergilt nach unſrer Schuld uns nicht. Steh' uns durch Jeſum Chriſtum bey, und mach' uns aller Plagen frey.

7. Dann danken und lobſingen wir mit freuderfülltem Herzen dir. Gehorſam deinem theuren Wort, Herr, preiſen wir dich hier und dort.

Mel. Was ſorgſt du ängſtlich.

1094. Wie wenig wird in guten Stunden, Gott, deine Vaterhuld empfunden! Wie leicht vergißt es unſer Herz, dir, Vater, wenn wir nie erkranken, für der Geſundheit Glück zu danken! Auch Wohlthat iſt für uns der Schmerz.

2. Uns lehrt der Schmerz in trüben Tagen, die Schwachheit Andrer willig tragen, geduldig, ſanft und liebreich ſeyn. Du lehrſt uns durch der Krankheit Leiden, die Eitelkeit der Erdenfreuden und unſre Sünden ſtill bereun.

3. Dann danken wir erſt deinem Segen und deiner Vorſicht weiſen Wegen, darauf dein Rath uns führet, nach. Wir lernen dann, Gott, zu dir treten, mit Andacht, Ernſt und Eiſer beten: ſey unſre Stärke, wir ſind ſchwach!

4. Ja, guter Vater, wenn ich leide, ſey meine Stärke, meine Freude! mach' Krankheit ſelbſt mir zum Gewinn. Erhebe aller Kranken Herzen durch jede Noth, durch alle Schmerzen zu deiner Liebe, zu dir hin!

5. Laß meine Hoffnung niemals wanken, Gott der Geſunden, Gott der Kranken! ſtärk' väterlich mein banges Herz. Du kannſt die Leidenden nicht haſſen, kannſt, die dich ſuchen, nicht verlaſſen, du bleibſt uns Vater ſelbſt im Schmerz.

6. An dich ſoll ſich mein Glaube halten; laß meine Liebe nie erkalten, ich mag geſund ſeyn, oder krank; ſo kann kein Schmerz

den Geiſt ermüden; ſo bin ich immerdar zufrieden; ſo iſt mein Herz ſtets voll von Dank.

7. Soll ich nicht mehr, mein Gott, geneſen; dein Wille, beſtes aller Weſen, dein Vaterwille ſoll geſchehn. Ich weiß nicht, was ich ſoll erwählen! ich will mich deiner Huld empfehlen, und auf den Ausgang ruhig ſehn.

8. Und willſt du mir Geſundheit ſchenken: ſo laß mich oft an alles denken, was ich auf meinem Bett' empfand! ach! an die Kürze meiner Tage, ans Ziel von jeder Noth und Plage, an jenes ſel'ge Vaterland.

9. Wie thöricht wär' es, wollt' ich deſſen, wenn du Geſundheit ſchenkſt, vergeſſen! ſtets bin ich doch dem Tode nah'. O Vater meines Lebens! ſchenke mir Weisheit, daß ich ſtets bedenke, vielleicht iſt jetzt mein Ende da.

10. Laß mich auf Jeſum troſtvoll ſchauen, ihm willig folgen, ihm vertrauen, krank und geſund, ihm ähnlich ſeyn! Du magſt Geſundheit, Krankheit, Leben alsdann mir nehmen oder geben! ſo darf ich deiner Huld mich freun.

Geneſung.

Mel. Herr Himmels und der ꝛc.

1095. Als in der Krankheit Schmerzen die Seele faſt verſank, und nun aus vollem Herzen mein Flehn zum Himmel drang: da hörte Gott mein Flehn; da half mir ſeine Liebe. Nun ſoll mit frohem Triebe ihn auch mein Dank erhöhn.

2. Herr über Tod und Leben, du meiner Väter Gott! wie ſoll ich dich erheben? Mein Retter von dem Tod, was iſt des Staubs Geſang? Wer hat dich gnung erhoben? Zu ſchwach iſt, dich zu loben des höchſten Engels Dank.

3. Und doch, von dir zu ſchweigen, wär' eine Frevelthat. Ich will's, ich will's bezeugen, wie Gott errettet hat. Hörts, Menſchen; Gott nur kann uns von dem Tod' erretten. O, wenn wir ihn nicht hätten, wer hilf' uns Armen dann?

4. O laßt uns ganz ihm leben; wir ſind ſein Eigenthum; und jedes Tags Beſtreben ſey ſeiner Gnade Ruhm! Ihm widmen ſeine Zeit, vor ſeinen Augen wallen, ihm dienen, ihm gefallen, iſt unſre Seligkeit.

Mel. Ach bleib' mit deiner Gnade.

1096. Mit dankerfüllter Seele bet' ich dich Vater, an. Ich rühm' es und erzähle, was du an mir gethan.

2. Wie ſchmerzvoll war ich Armer! Du hörteſt mein Geſchrey; und halfſt mir, mein Erbarmer, und ſtandſt mit Troſt mir bey.

3. Wie viele meiner Brüder, die ſtärker ſind, als ich, warf Schmerz und Krankheit nieder! ich überwand durch dich.

4. Ich will mein neues Leben, Herr! ich gelob' es dir! dir ganz zu eigen geben. Sey ewig, Gott, mit mir!

Mel. Vor deinen Thron tret' ich.

1097. Mit demuthsvoller Dankbegier ſchwingt ſich mein Herz hinauf zu dir. O wende, Herr, dein Angeſicht vom Opfer meines Dankes nicht!

2. Mich hat mein Schmerz nicht hingerafft; du ſtärkeſt mich mit neuer Kraft; mein Angeſicht ſoll nach der Pein von neuem blühn und heiter ſeyn.

3. Sieh, Herr, mein Herz in Gnaden an, das dich durch nichts erheben kann, als durch den Eifer, dir allein bis in den Tod getreu zu ſeyn.

4. Hier leb' ich in der Prüfungszeit, nie von Vergehn und Schwachheit weit. Erleuchte, Gott, mein Angeſicht, und leite mich: dann irr' ich nicht.

5. Dein Wort, an das mein Herz ſich hält, vertilg' in mir die Luſt der Welt; es leite mein Gemüth dahin, wo ich dereinſt mein Bürger bin.

6. Für meine Zukunft ſorg' ich nicht! denn du biſt meine Zuverſicht. Ich weiß, daß, was mich ſchmerzt und kränkt, dein Wink zu meinem Beſten lenkt.

7. Faß' ich nur in Geduld mein Herz, ſo bin ich glücklich, wenn mein Schmerz, ſo oft auch hier mein Auge weint, durch dich mir leicht und heilſam ſcheint.

8. Ich trau' auf deiner Vorſicht Macht; was mir dein Segen zugedacht, nehm' ich mit einem Herzen an, das nichts von dir entfernen kann.

9. Leb' ich, ſo leb' ich dir allein; und weſſen werd' ich ſterbend ſeyn? Mein Glaube ſagt mir: ich ſey dein, und werd' es ewig, ewig ſeyn.

Mel. Nun danket alle Gott.

1098. Mit welchem Dank, o Gott, ſoll dich mein Lied erheben? Nur deine Vaterhuld erhielt mich noch am Leben; du ſtandſt mit deiner Kraft mir in der Schwachheit bey, und von Gefahr und Schmerz bin ich nun wieder frei.

2. Dem Tode war ich nah'; ſchon ſah' ich für mein Leben um meine Lagerſtatt Verwandt' und Freunde beben; allein ich bebte nicht; mich ſchreckte nicht das Grab; geſtärkt durch deinen Geiſt, ſah' ich getroſt hinab.

3. Ich ſah des Todes Thal zwar finſter vor mir liegen; doch lichtvoll hinter ihm ein himmliſches Vergnügen: der ſieche Körper fand dort Ruh' und Sicherheit, und meine Seele hier Glück und Unſterblichkeit.

4. Indeſſen ſtärkteſt du die halb erſtorbnen Glieder; dem Geiſte gabſt du Muth, den Nerven Kräfte wieder, und ſo, ſo giebſt du mich den Meinigen zurück, und dafür dank' ich dir; denn Leben iſt auch Glück.

5. Nun durch dies Leben ſelbſt will ich dir Dank beweiſen; mit meinem Geiſte dich in dieſem Leben preiſen; dir jeden Augenblick von meinen Tagen weihn, um ewig einſt bei dir des Lebens werth zu ſeyn.

Für Wittwen und Waiſen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1099. Auf Gott nur will ich ſehen. Gott hört der Wittwen Flehen, und ſieht mich gnädig an. In jedem Schmerz und Leide iſt Gott mir Troſt und Freude, der Fels auf den ich bauen kann.

2. Getroſt ruft ſeine Gnade: ich bin auf jedem Pfade bey dir bis in das Grab! Nie will ich dich verlaſſen! dies Wort will ich feſt faſſen als meinen Wittwenwanderſtab.

3. Die, die in ſtiller Kammer dir klagen ihren Jammer, erhörteſt immer du. Auf ſie floß, Gott, dein Segen; auf allen ihren Wegen war Friede, Sicherheit und Ruh'.

4. Dein Arm wird mich auch ſtärken, auf mich dein Auge merken, und auf mein Flehn dein Ohr. Mit ernſtem heißem Flehen will ich auch vor dir ſtehen, und ſeufzen, Gott, zu dir empor.

5. Dann eilen meine Tage mit jeder Laſt und Plage leicht, wie ein Traum dahin. Dann leg' ich meine Glieder froh einſt im Tode nieder, wenn ich zum Himmel reifer bin.

6. Dann geh' ich, den zu ſchauen, der ewig mein Vertrauen, mein Gott iſt, und mein Freund. Wie will ich dann ihn ehren! wie danken für die Zähren, die ich als Wittwe hier geweint!

7. Dann find' ich, die ich liebte, um die ich mich betrübte, in meines Schöpfers Hand; da werd' ich mit den Meinen auf ewig mich vereinen im thränenfreien Vaterland.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1100. Im Frühling meiner Jahre, Gott, ſah ich ſchon die Bahre des beſten Vaters ſtehn! und ſie, die mich geboren, war früh für mich verloren, als Kind mußt' ich ihr Grab ſchon ſehn!

2. Ach er, der mich ſo liebte, mich früh im Guten übte, zu Gott mich wies; ach er, der zärtlich für mich wachte, daß er mich glücklich machte; mein beſter Vater iſt nicht mehr?

3. Und ſie, die mich ſo pflegte, an ihre Bruſt mich legte, mit treuer Hand umfaßt, die mich an jedem Morgen mit mütterlichen Sorgen beglückte, iſt ſchon früh erblaßt.

4. Unwiſſend was mir nütze, zu ſchwach und ohne Stütze, muß ich verlaſſen gehn! Wer wird mir Rath ertheilen, geſchlagne Wunden heilen, wer hört auf armer Waiſen Flehn!

5. Doch wer war's, der mich beugte, ſo tief zum Staube neigte? warſt du's nicht, weiſer Gott? Dein weiſer Rath regieret der Menſchen Schickſal, führet er fort durch Leben und durch Tod.

6. Du willſt dich auch an Waiſen, Allmächt'ger, ſtark beweiſen, an Armen Wunder thun; dein Rath iſt zwar verborgen; doch du willſt für ſie ſorgen,

 durch

durch dich ſoll unſer Kummer ruhn.

7. Und ſeit viel tauſend Jahren haſt du, die Waiſen waren, ſo väterlich ernährt; die ſich auf dich verließen, ſahn, Gott, zu deinen Füßen ihr heißes Flehn von dir erhört.

8. Auch mich kannſt du nicht haſſen, auch mich nicht ganz verlaſſen; auch ich will dir vertraun. Dein Herz ſey mir auch offen; auch ich will auf dich hoffen, in trüben Stunden auf dich ſchaun.

9. Du wirſt auch mich ernähren, mir Unterhalt gewähren, du, mein Verſorger, du! Was ich bedarf, das ſchenke mir, deinem Kind', und lenke mir frommer Menſchen Liebe zu.

10. Und wenn in zarten Jahren Verführung und Gefahren, wenn Laſter um mich ſind: o da ſey du mein Vater, mein Führer, Freund, Berather; o! da verlaß, Gott, nie dein Kind.

11. Ja, pflanz' in früher Jugend ſchon Gottesfurcht und Tugend mir, Vater, tief ins Herz; fromm ſeyn auf deinen Wegen, ſey Freude mir und Segen, und Sündethun, allein mein Schmerz.

12. Arbeitſamkeit und Treue, begangner Fehler Reue, ein wahres Chriſtenthum; ein zärtlich Herz für Freunde, Verſöhnlichkeit für Feinde ſey mir Verlaßnen Glück und Ruhm.

13. Und die, die mich erziehen mit redlichem Bemühen, an Eltern Statt mir ſind, die laß mich treu verehren, ſie durch Gehorſam ehren, ſie dankbar lieben, als ihr Kind.

14. Ihr Lohn ſey, Gott, dein Segen! auf allen ihren Wegen wollſt du ihr Führer ſeyn; und wenn ſie nun einſt ſterben, laß ſie den Himmel erben, und mich mit ihnen ewig freun.

15. Verklärt werd' ich dann ſtehen, die Eltern wiederſehen, um die ich hier geweint. Da werd' ich vor dich treten, zu dir, Erlöſer, beten: lohn' ihnen ewig, Menſchenfreund.

Bey Reiſen.

Vor der Reiſe.

Mel. Befiehl du deine Wege.

1101. Beglücke meine Reiſe, Gott, ich vertraue dir: du biſt der Herr; beweiſe, wie treu du biſt, an mir. Auf allen meinen Wegen begleite väterlich mit deinem Heil und Segen, mit deinem Schutze mich.

2. Ich bin in deinen Händen, deß ſoll mein Herz ſich freun; denn du kannſt Hülfe ſenden, wo mir Gefahren dräun. Bin ich bey dir in Gnaden: ſo fürcht' ich nichts, o Gott. Du wehreſt allem Schaden, mein Helfer in der Noth.

3. So will ich denn mein Leben, o Vater, und mein Gut dir freudig übergeben, und deiner treuen Hut. Erhalte meine Kräfte, beglücke meinen Fleiß, und meine Pflichtgeſchäfte zu deinem Ruhm und Preis.

4. Laß dir auch meine Lieben zum Schutz empfohlen ſeyn. Nichts müſſe ſie betrüben; dein Troſt ſie ſtets erfreun! Sehn wir uns fröhlich wieder in Glück und Wohlergehn; dann werden unſre Lieder, Gott, deinen Ruhm erhöhn!

Mel. Ich weiß, mein Gott.

1102. Du biſt um mich, Gott, wo ich bin. O führe du mich ſicher hin zum Ziele meiner Reiſe, damit ich deine Vatertreu' mit froher Rührung preiſe.

2. Mein Gang ſteht nicht in meiner Macht. Wenn mich dein Auge nicht bewacht, und deine Hand nicht leitet: wer ſchützt mich dann, daß nicht mein Fuß auf einem Pfade gleitet?

3. Wer wendet die Gefahren ab, die Schrecken, Unfall, ja das Grab, ſo oft dem Wandrer drohen? Wer ihnen je entfloh, iſt nur durch dich, o Gott, entflohen.

4. So ſeh' ich denn auch nur auf dich. Sey du mein Beyſtand, ſchütze mich mit deinen Vaterhänden; ſo werd' ich, Höchſter, meinen Weg froh wandeln, glücklich enden.

Nach der Reiſe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1103. Dank dir, Beſchützer meines Lebens! du haſt mich froh zurückgebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens; du haſt mich väterlich bewacht. Durch deine Gnade bin ich hier; denn Schutz und Zuflucht warſt du mir.

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen mich deiner Güt' und Hülfe freun; mit ihnen mein Gebet vereinen, und dir des Dankes Opfer weihn. Mein Thun gelang, o Gott, durch dich; du ſchützeſt und beglückeſt mich.

3. Sey ewig, Gott, ſey hoch geprieſen! denn wie viel Gutes haſt du mir auf meiner Reiſe nicht erwieſen! Mein ſchwaches Lob gefalle dir! Auch künftig will ich dir vertraun, und ſtets auf deine Hülfe ſchaun.

Mel. Schön biſt du, o Weltgeb.

1104. Gott, wie ſoll ich dich erheben! glücklich bin ich wieder hier, noch ſeh' ich die Meinen leben, und auch dies verdank' ich dir; du haſt mir mein Flehn gewähret, ſie beſchützet und ernähret. Alles, Herr, hat deine Macht mir erhalten und bewacht.

2. Du, du haſt auf meinen Wegen meines Schickſals Gang regiert, und durch deiner Güte Segen immer weiſe mich geführt; auch wo Uebel und Gefahren nahe, groß und drohend waren, dank' ich's deiner Vaterhand, daß ich Hülf' und Rettung fand.

3. Immer will ich auf dich bauen, du biſt meines Schickſals Herr; du verdieneſt mein Vertrauen, Vater, Freund, Allmächtiger! Nie kann deine Huld mir fehlen, du wirſt ſtets das Beſte wählen, wirſt mir immer Vater ſeyn, auch im Kummer mich erfreun.

Im

Im glücklichen Alter.

Mel. Ich dank' dir ſchon ꝛc.

1105. Du warſt ſtets meine Zuverſicht, und biſt es noch im Alter; verlaß auch nun mich Schwachen nicht, mein Schöpfer, mein Erhalter!

2. Ich fühle die Beſchwerlichkeit gehäufter Lebensjahre, und ſteh' am Rande meiner Zeit. Nah' ſind mir Sarg und Bahre.

3. Gelobt ſey deine Vatertreu, die mich bis hieher brachte, mir wohlthat, und mein Herz dabey mit dir zufrieden machte.

4. O ſey auch fernerhin mit mir, daß ich bis an mein Ende dir folg' und voll Vertrau'n zu dir des Lebens Reſt vollende.

5. Erhalt' mich in Zufriedenheit auch bei den größten Plagen, und hilf mir mit Gelaſſenheit die Laſt des Alters tragen.

6. Viel heitre Tage gabſt du mir, befreit von Sorg' und Grämen; und ich, ich ſollte jetzt von dir nicht auch die trüben nehmen?

7. Es dauert ja nur kurze Zeit, was ich noch etwan leide; und dann gewährt die Ewigkeit mir ungeſtörte Freude.

8. Da drückt mich keine Schwachheit mehr, vergnügt werd' ich da leben, und wonnevoll dir Preis und Ehr' für deine Treue geben.

9. Hilf, daß ich täglich meinen Blick auf dieſen Wechſel lenke, und täglich dies mir nahe Glück zu meinem Troſt bedenke.

10. So bleib' ich in Zufriedenheit, auch bei des Alters Schwäche, und harre, bis dein Wink gebeut, daß meine Hülle breche.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr.

1106. Sieh, Seele, hinter dich zurück auf die durchlebten Jahre; doch ſend' auch vorwärts einen Blick. Was ſiehſt du? meine Bahre! Nun bin ich alt; wie bald, wie bald iſt meine Zeit verſchwunden! Ach, nur Stunden währt hier mein Aufenthalt! Wie ſchnelle kurze Stunden!

2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich. Du biſt nur Güt' und Gnade, mit Vaterhänden trugſt du mich auf jedem meiner Pfade. Wie dank' ich dir? Denn du haſt mir in meinem langen Leben viel gegeben. Was geb' ich dir dafür? wie ſoll ich dich erheben?

3. Mein Gott und meine Zuverſicht, mein Schöpfer und Erhalter, mein treuer Gott, verlaß mich nicht, verlaß mich nicht im Alter! Erlaß voll Huld mir jede Schuld! Du wolleſt vor Gefahren mich bewahren; und ich müſſ' in Geduld ſtets deine Kraft erfahren?

4. Bald, Gott, erlöſe mich; ich bin vom langen Kampfe müde! Nimm meine Seele zu dir hin; bey dir iſt Freud' und Friede! Schleuß meinen Lauf; ich hoffe drauf, mein Leib wird nach dem Sterben nicht verderben: ich ſteh' einſt wieder auf, den Himmel ganz zu erben!

Im beſchwerlichen Alter.

Mel. In allen meinen Thaten.

1107. Gott hat in meinen Tagen mich väterlich getragen, von meiner Jugend auf; hat mich auf meinen Wegen geleitet und zum Segen gelenket meines Lebens Lauf.

2. Ich hatt' oft große Sorgen; doch, wie ein heitrer Morgen durch dunkle Nächte bricht; ſo hab' ich ſtets erfahren, der Herr weiß zu bewahren, und führt durch Finſterniß und Licht.

3. War Menſchenrath vergebens: ſo kam der Herr des Lebens, und half und machte Bahn. Ihn ließ ich thun und rathen; denn er thut große Thaten, und nimmt ſich Aller mächtig an.

4. Bis zu des Alters Tagen will ich dich heben, tragen, und dein Erretter ſeyn! Dies hat mir Gott verſprochen; hat nie ſein Wort gebrochen; deß will ich auch als Greis mich freun.

5. Er wird in meinem Alter mich tragen; mein Erhalter iſt gütig und getreu. Bin ich gleich ſchwach und müde: bei ihm iſt Troſt und Friede; er ſteht auch meiner Schwachheit bey.

6. Nach wenig bangen Stunden hab' ich ganz überwunden; ich bin dem Ziele nah; dem Ziele meiner Leiden, o! welche hohe Freuden erwarten meine Seele da!

Geſänge bei Sterbenden.

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

1108. Am Ziel iſt er! Es wehen um ihn die Palmen ſchon, und unſre Pfade gehen am Staub, noch fern vom Thron.

3. Wie dürften wir's beklagen, ihn bald nicht mehr zu ſehn? Er wird nach kurzen Tagen uns dort entgegen gehn.

3. Dort auf den dunkeln Wegen des Todes wird er dann mit unſers Gottes Segen ſich brüderlich uns nahn.

4. Sein Wink wird uns erfreuen, uns leiten ſeine Hand zu unſrer Brüder Reihen, die hier uns Gott verband.

5. Dann preiſen wir den Geber der Seligkeit; Er ließ voran ihn gehn durch Gräber, der nur die Bahn uns wies.

Mel. Ach bleib' mit deiner ꝛc.

1109. Bald iſt ſie nun vollendet die kurze Prüfungszeit; mein Erdenlauf geendet, es naht die Ewigkeit.

2. Ich bin bei meinem Ende getroſt und hoffnungsvoll; es ſinkt in Gottes Hände mein Geiſt, und ihm iſt wohl.

3. Und manche gute Thaten, Heil mir, daß ich ſie that! ſtehn vor mir, ſchön, wie Saaten, die Gott geſegnet hat.

4. Sie reiſen nun entgegen dem großen Erndtetag. Welch ſchöner, reicher Segen folgt mir im Tode nach!

4. Nun

5. Nun geh, mein Geiſt, geh wieder zu Gott, von dem du biſt! Seht, Schweſtern, ſehet, Brüder, ſo ſelig ſtirbt ein Chriſt!

Mel. Zu dir, du Fürſt des Lebens.

1110. Das Ziel von meinen Tagen iſt mir vielleicht bald nah! Doch ſoll mein Geiſt nicht zagen, wär's auch ſchon heute da. Des Todes Bitterkeiten, wie bald verfliegen die! und gegen Ewigkeiten voll Wonne, was ſind ſie?

2. Ja, guten frommen Seelen gewährt der Tod nur Glück. Was kann ſie weiter quälen? Sie ſehn befreit zurück. Der Erde Kümmerniſſe kennt jene Heimath nicht, und alle Finſterniſſe verwandeln ſich in Licht.

3. Zwar Menſchenweisheit lehret uns Himmelswonne nie; kein Ohr hat ſie gehöret, kein Aug' erblickte ſie. Wir kommen zu dem Freunde, der uns das Heil erwarb; zu ihm, der ſelbſt für Feinde noch flehte, da er ſtarb.

4. Der Tod führt mich zum Leben; darum, o welch ein Glück! erwart' ich ohne Beben den letzten Augenblick. Wenn Freunde troſtlos weinen, dann tröſte dies ihr Herz: Gott wird uns einſt vereinen und giebt uns Glück für Schmerz.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

1111. Herr, ich bitte, ſtärke mich, denn des Todes Schrecken nahen, und das Grab eröffnet ſich, meine Glieder zu empfahen. Stärke mich mit deiner Macht; denn um mich wird Alles Nacht.

2. Lindre, wenn es dir gefällt, meine Leiden, meine Schmerzen! Laß die Freuden dieſer Welt ſeyn vertilgt aus meinem Herzen! Steure jedem eitlen Sinn, daß der Tod ſey mein Gewinn!

3. Tröſte mich mit Jeſu Tod, mit der Angſt, die er empfunden, ach, in meiner Sterbensnoth! daß ich, wenn mein Hauch verſchwunden, wenn das matte Herz mir bricht, ſtandhaft gehe vor's Gericht.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

1112. Ich faſſe, Vater, deine Hände, und halte ſie im Glauben feſt; verlaß den nicht an ſeinem Ende, der ewig ſich auf dich verläßt. Du warſt mein Gott von Jugend auf, hilf glücklich enden meinen Lauf.

2. Du haſt nach deiner Vatergüte beſtändig wohl an mir gethan; erhör' auch meine letzte Bitte, nimm, Gott, mich dort mit Ehren an! Ach, Vater, ach! noch Eins iſt Noth! ein gutes End', ein ſel'ger Tod.

3. Du haſt mich väterlich geliebet, verſorgt, geſchützt, geſtärkt, regiert, mich oft erquickt, durch Leid geübet, oft wunderbar, ſtets wohl geführt; wohin ich ging, wohin ich ſah, war mir ſtets deine Güte nah.

4. Auch jetzt auf meinem Sterbebette ſieh' meine Noth, o Vater, an! Erquicke, lindere, errette! du nur biſt's, der mir helfen

helfen kann. Stärk' bis ans End' im Guten mich, daß treu mein Lauf vollende ſich.

5. Ihr eitlen Güter dieſer Erden, ihr machet mir den Tod nicht ſchwer. Jetzt ſoll ich ewig ſelig werden; drum brauch' ich eurer nun nicht mehr. Du, Gott, biſts, wenn das Eitle weicht, der mir des Lebens Krone reicht.

6. Ich übergebe dir die Meinen, du, Vater der Barmherzigkeit! Laß ihnen ſtets dein Troſtlicht ſcheinen, und bleib' ihr Gott zu aller Zeit! Behüte ſie vor Ungemach, und bringe ſie mir ſelig nach!

Mel. O Gott, du guter Gott ꝛc.

1113. Schon naht ſich meines Laufs und meiner Leiden Ende Gott, meines Lebens Herr! ich fall' in deine Hände. Du biſt, o Vater nie mit deiner Hülfe fern, du rufſt? hier bin ich, Herr; dir folgen will ich gern.

2. Preis dir, der ſeine Hand ſtets über mich gebreitet, dir, Gott, der bis ans Grab mich wunderbar geleitet! Wie oft vergaß mein Herz ſein Heil und ſeine Pflicht; doch gingſt du, Heiliger, mit mir nicht ins Gericht!

3. Vernimm des Dankes Lied, das ich dir ſterbend bringe. Ich bin viel zu gering' der Treu', viel zu geringe auch der Barmherzigkeit, die du an mir gethan. Frohlockend bet' ich dich mit allen Himmeln an.

4. Du Heil der ganzen Welt! erfülle mein Vertrauen, und deine Herrlichkeit laß meine Seele ſchauen. Du biſt die Lieb', o Gott! und Gnade für und für. Mein Geiſt wird ſelig ſeyn, und den empfehl' ich dir.

5. Mit allen Heiligen von Herrlichkeit umgeben, unſterblich, Engeln gleich, werd' ich dich ſchaun und leben. Noch einen kurzen Kampf; dann krönt vor deinem Thron, Erbarmender! auch mich der Ueberwinder Lohn.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſt.

1114. Schwer liegt der Trennung Schmerz auf mir! ich liebe ſie die Meinen. Drum laß, o Gott! laß mich vor dir der Wehmuth Zähre weinen. Wie tiefgebeugt iſt jetzt mein Herz! wie tief verwundet es der Schmerz, die Meinen zu verlaſſen!

2. Doch, unſre Seele trennt ſich nicht von gleichgeſinnten Frommen. Sie werden All' in Gottes Licht aufs neu zuſammen kommen, von keinem Tode mehr getrennt; denn Gottes Engel, der ſie kennt, vereinigt ſie einſt wieder.

3. O ihr, die Gott mit mir verband, ſeyd gut und fromm, ihr Meinen! ſo wird das beßre Vaterland uns ewig dort vereinen. Wie wird's Uns ſeyn, wenn wir Uns ſehn, einander froh entgegen gehn, und nie uns wieder trennen!

4. Getroſt, ihr Lieben! Weinet nicht! wir werden uns dort finden, in Gottes Stadt, im reinern Licht, von Feſſeln frey, von Sünden. Auch unſer Staub

wird

wird auferſtehn. O Wiederſehn! o Wiederſehn! wie tröſteſt du die Seele!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

1115. Sie kommt, ſie kommt, die letzte Stunde; ſchon iſt der Richter vor der Thür! Was für ein Wort aus ſeinem Munde beſtimmt mein ewig Schickſal mir? Komm, du Geſegneter, herein? ach! oder: geh' zur ew'gen Pein?

2. Herr, prüfe mich noch hier am Grabe! erforſche, wie mein Herz es meint, und was ich zu erwarten habe, wenn Jeſus zum Gericht erſcheint. Bin ich noch nicht auf rechter Bahn: ſo nimm dich, Vater, meiner an!

3. Allwiſſender, iſt mein Vertrauen auf Jeſum noch von rechter Art? Nicht, wie auf ihn die Heuchler bauen, bey denen er zum Spotte ward, die niemals auf ſein Beyſpiel ſehn, nie folgſam ſeine Wege gehn?

4. Hat auch mein Glaube Furcht und Liebe vor dir, mein Gott, in mir erzeugt? Entflammte er des Dankes Triebe, damit ich kindlich mich gebeugt, wenn du mich als ein Vater trugſt, wenn du mich als ein Vater ſchlugſt?

5. Du willſt, ich ſoll die Welt verlaſſen; thu' ich es gern und mit Geduld? vergab ich denen, die mich haſſen, mit Hand und Herzen ihre Schuld? That ich auch einem andern Leid, der über mich um Rache ſchreyt?

6. Empfahl ich dir auch ſtets die Meinen? Hab' ich auch treu für ſie gewacht? Darf ihrer keiner darum weinen, daß ich nicht als ihr Freund gedacht? Und ſterb' ich in der Zuverſicht: der Herr verläßt die Meinen nicht?

7. Such' ich in deinem Wort Erquickung, wenn mir um Troſt itzt bange wird? Sehnt ſich mein Herz nach der Entzückung, die mir mein Herr, mein guter Hirt, erworben und in jener Welt am Quell des Lebens vorbehält?

8. Mir ſagt ſein Wort und mein Gewiſſen, daß ich, auch ich ein Sünder bin. Laß ich auch fromme Thränen fließen und fliehe betend zu ihm hin? Bleib' ich getroſt durch Chriſti Tod, wenn mir des Grabes Schrecken droht?

9. Gott! Richter! Vater! ſchone, ſchone, weil er den Kelch des Zornes trank! Gieb mir, gieb mir die Siegeskrone, die er durch ſeinen Sieg errang! Dann ſag' ich durch des Glaubens Macht getroſt und froh: es iſt vollbracht!

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

1116. Stärk' ihn, Herr den immer mehr ſeine Kräfte jetzt verlaſſen! Ach! er ringt, er duldet ſehr. Möcht' er Jeſu Troſt jetzt faſſen, wenn der Tod den Leib zerbricht: wer an Gott glaubt, ſtirbet nicht;

2. Unſer Flehn verwirft er nicht, nicht die Wünſche unſrer Lieder. Gieb du unſre Zuverſicht, den wir lieben, bald uns wieder, um mit ihm, mit ihm uns dein, der vom Tode hilft, zu freun!

3. Zwar auch, wenn die Lippe ſchweigt, wenn das Herz nicht wagt, zu flehen, biſt du, Vater, doch geneigt, deinen Kindern beyzuſtehen. Mehr giebſt du, viel mehr uns oft, als der frohſte Glaube hofft.

4. Drum getroſt, auch unſer Freund ruht in deinen Vaterhänden. Wenn er auch noch heißer weint: du, du wirſt es herrlich enden, daß den Preis der Sterblichkeit keine Klage mehr entweiht.

Mel. Freue dich, o meine Seele ꝛc.

1117. Unter manchen bangen Schmerzen iſt er (ſie) ſchon dem Tode nah'. Er (ſie), ſo theuer unſern Herzen, matt und hülflos liegt er (ſie) da, iſt ſich ſeiner (ihrer) nicht bewußt, röchelnd athmet ſeine (ihre) Bruſt; ohne Kraft, ſich auszudrücken, ſpricht er (ſie) blos in ſtarren Blicken.

2. Bald, ach! bald entflieht ſein (ihr) Leben, hin, hin, iſt der Jahre Zahl, die du ihm (ihr) o Gott, gegeben, hin auch ſeiner (ihrer) Schmerzen Qual. Er (ſie) wird nun der Welt entrückt; jede Laſt, die ihn (ſie) gedrückt, ſeines (ihres) Jammers bange Stunden ſind bald durch den Tod verſchwunden.

3. Nimm, da er (ſie) uns nicht verſtehen, und zu dir nicht beten kann, ſeines (ihres) Herzens ſtummes Flehen, ſeine (ihre) letzten Seufzer an! Gieb ihm (ihr) Muth und Zuverſicht und, durch deiner Wahrheit Licht, auf des Todes dunklem Pfade, das Gefühl von deiner Gnade!

4. Daß er (ſie) vor dem Tod nicht bebe, frey den Blick hin auf die Gruft, froh den Geiſt zu dir erhebe, der den Staub ins Leben ruft, daß er (ſie), ſicher deiner Huld, und befreyt von Sündenſchuld ruhig und gelaſſen ſterbe, und das Glück des Himmels erbe.

Bey beſondern Todesfällen.

Bey dem Tode eines Landesherrn.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes.

1118. Wer hat dem Fürſten und dem Knecht das Leben hier gegeben? wer ruft nach ſeinem höchſten Recht uns All' aus dieſem Leben? Du biſt es, Gott! und keiner mehr. Du warſt von allen Zeiten her der Erſte und der Größte.

2. Herr, Herr, was ſind wir gegen dich! wir Staub von Staub geboren! Der Menſch,

 dem

dem heut noch alles wich, hat morgen ſich verloren. Wir welken hin; wie Gras und Laub, verdorrt, zerſtreut ſich unſer Staub, wird Saame einſt zu reifen.

3. Vom Tod erlöſt kein Königreich, nicht Kraft, die Sieg erſtritten. Es gilt dem Tode Alles gleich, Palläſte oder Hütten. Den Armen zieht aus Schmach und Hohn, doch Fürſten auch von ihrem Thron des Lebens letzte Stund.

4. Auch unſern König riefſt du ab, und nahmſt ihm ſeine Würde. Den Leib verbirgt ein kühles Grab, der Geiſt reift höh'rer Würde. Er iſt von uns nun weggerückt, wie es dein weiſer Rath geſchickt, und wird von dir gerichtet.

5. Denn du, o Herr, wirſt Jedermann zur Rechenſchaft einſt ziehen; und ſelbſt kein Herr der Erde kann je deinem Aug' entfliehen. Vor dir ſind Alle ſchwach und klein; es hilft nicht, reich und mächtig ſeyn, wenn wir dein Urtheil hören.

6. Du ſetzteſt ihn zum Schirm und Licht, um deſſen Schein wir baten. Nun aber fragt auch dein Gericht nach allen ſeinen Thaten. Laß ihn der Krone würdig ſeyn, womit du dort ihn wirſt erfreun, wo du ihn ewig ſegneſt.

7. Jetzt rufſt du den zur Krone, der ſich deiner Führung freuet, und Glück und Segen ringsumher auf ſeine Välker ſtreuet, der wieder, Herr, dir wohlgefällt, ſich auch für deinen Diener hält, und uns für ſeine Kinder.

8. Es iſt ſo ſchwer, ein ganzes Land mit Weisheit zu regieren; drum ſtehn wir, Vater, Hand in Hand: hilf ihm ſein Werk vollführen! Denn er, auch Er wird einſt von dir gerichtet werden, gleich wie wir. Gott, gieb ihm deintn Seegen!

9. Herr, Herr, dein Tag der Rechenſchaft lehr' uns als Chriſten wandeln! Gieb du uns Eifer, Muth und Kraft, gerecht und gut zu handeln. So ſiegen dann, befreyt von Noth, wir muthvoll über Grab und Tod und gehen ein zum Leben.

Bey dem Tode einer obrigkeitlichen oder andern Perſon höhern Standes.

Mel. O Welt, ſieh hier dein Leben.

1119. Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Aſche werden, und nichts bleibt ewig ſtehn; das, was uns hier ergötzet, was man für ewig ſchätzet, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was ſind doch alle Sachen, die oft ſo ſtolz uns machen, als Tand und Eitelkeit? Was iſt der Menſchen Leben? ſtets mit

Gefahr

Gefahr umgeben, währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns Kunſt und Wiſſen? wird, wenn wir ſterben müſſen, dies noch ein Vorzug ſeyn? Was hilft uns Macht und Ehre, ſo glänzend ſie auch wäre? kann ſie uns wohl alsdann erfreun?

4. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müh' gewinnen, was unſer Fleiß erwirbt! Kann wohl, was wir beſitzen, uns vor dem Tode ſchützen? ſtirbt das nicht alles, wenn man ſtirbt?

5. Was ſind die eitlen Freuden? wie oft folgt Angſt und Leiden und Reu' auf den Genuß! Was iſt's, womit wir prangen? wo wirſt du Ehr' erlangen, die nicht zuletzt verſchwinden muß?

6. Was ſind ſelbſt alle Thronen? giebt es wohl ird'ſche Kronen, die unverwelklich blühn? Kann vor des Grabes Schrecken der Purpur dich bedecken, die Krone dich dem Tod' entziehn?

7. Wie, wenn die Sonn' aufgehet, die Roſe blühend ſtehet in ihrer ſchönſten Zier, und doch verwelkt, ſich beuget, eh' ſich der Abend zeiget: ſo blühen, ſo verwelken wir.

8. Froh wachſen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frey; doch in den ſchönſten Tagen, noch eh' wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwey.

9. Wir rechnen Jahr' auf Jahre, inzwiſchen wird die Bahre vor unſer Haus gebracht. Man ſcheidet von den Seinen, die hülflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

10. Dies laßt uns wohl bedenken, und uns zum Himmel lenken, weil er uns öffen ſteht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, die einſt mit ihrer Luſt vergeht.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

1120. Wer mit Luſt und Eifer ſtrebte, nützlich für die Welt zu ſeyn; wer nicht blos für ſich hier lebte, Menſchen ſuchte zu erfreun, deß Gedächtniß bleib' und daure, ſeine Nachwelt klag' und traure; wo ſein Grab iſt, weine dann, wer, was gut iſt, ſchätzen kann!

2. Unvergeßlich ſey ſein Name! Ihm glänzt jetzt ein ſchön'rer Tag. Jeder folg' ihm, Jeder ahme ſeiner Tugend Thaten nach! Sanft und heiter ſtrahl' er immer, wie der Abendröthe Schimmer ſanft und lieblich Gottes Welt, eh' es Nacht wird, noch erhellt!

3. Denn ſo kehren ſeine Thaten ſegnend in die Welt zurück, bleiben immer reiche Saaten für der Nachwelt Heil und Glück. Gott, der Richter aller Welten, wird ſie öffentlich vergelten; jede bringt er einſt ans Licht, Lohn folgt der erfüllten Pflicht.

4. Preiſt den Herrn und ſeine Liebe, daß ſein Tod, der euch betrübt, Reiz zum Guten, Luſt und Triebe, ähnlich ihm zu werden, giebt! Preiſt den Herrn, daß ſeine Gnade ihn der Tugend ſichre Pfade wandeln ließ, und

bis ans Grab dazu Licht und Kraft ihm gab.

5. Alſo ehret edle Brüder, wenn ſie nun in Frieden ruhn; denn ſo wird man einſt auch wieder, wenn ihr ihnen folget, thun. Fortzupflanzen eure Namen, eure Tugend nachzuahmen, euer Beyſpiel zu erneun, wird ſich eure Nachwelt freun.

6. Wenn ihr ſterbet, wird ſie klagen: wieder ſtarb ein edler Mann! Gott, belohn' ihn! wird ſie ſagen: nimm auch ihn zu Ehren an! Laß ihn deinen Himmel erben! Laß uns ſeines Todes ſterben! Preis und Unvergänglichkeit dem, der gut zu ſeyn ſich freut!

Bey dem Tode eines Religionslehrers.

In eigner Melodie, oder:
Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind.

1121. Sanft, wie er gewandelt hat, endet ſich, zum Troſt der Seinen, dieſes Edlen Erdenpfad, deſſen Hingang wir beweinen: ihn, der ſanft von uns geſchieden, lohnt die Ruhe nun der Müden.

2. Klaget nicht an ſeiner Gruft, die nur ſeine Hüll' umſchließet, nur den Staub zum Staube ruft, da ſein Geiſt den Lohn genießet, der der Tugend iſt beſchieden, Seligkeit und Himmelsfrieden.

3. Vater, treu ging er den Pfad hoher Tugend bis ans Ende, und er gab nach deinem Rath ſeinen Geiſt in deine Hände, und die Kraft von ſeinen Lehren trocknet unſre Wehmuthszähren.

4. Laß der reinen Wahrheit Saat, ausgeſtreut von unſerm Lehrer, keimen, reich an heil'ger That! Laß uns würdige Verehrer reiner Tugend ſchon auf Erden, laß uns gut und weiſe werden!

5. Laß ihn ruhen ungeſtört deinen Freund, uns ewig theuer! Was wir von ihm hier gehört, mach' uns ſtets der Tugend treuer: und durch unſre Thaten ehren wollen wir des Frommen Lehren.

Bey dem Tode der Anverwandten.

Bey dem Tode der Ehegatten.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen.

1122. Gott, was muß ich nicht erfahren! Nach ſo froh verfloßnen Jahren fühlt mein tiefgerührtes Herz unruhvollen, bangen Schmerz.

2. Er, mein Gatte, mein Gefährte, der mich liebte, mich ernährte, bey dem mir kein Glück gebrach, ſinkt aus meinen Armen, ach!

3. Hin ſind alle meine Freuden, mich erwarten manche Leiden, die ich ſonſt nur halb empfand, manche, die ich nie gekannt.

4. Im Genuß der reinſten Liebe weiht' ich ihm der Freundſchaft Triebe, fühlt' ich froh des Umgangs Werth, den mein Herz nun ganz entbehrt.

5. Wenn er Kummer mit mir theilte, und mich zu erfreuen eilte, fühlte mein erleichtert Herz weniger des Kummers Schmerz.

6. Jetzt bedrohn mit jedem Morgen mich noch unbekannte Sorgen, und auf meines Gatten Tod folgen Mangel, Elend, Noth.

7. Du kannſt meinen Kummer lindern, Gott! und was mir droht, verhindern, mich mit deinem Troſt erfreun, kannſt und willſt mein Vater ſeyn.

8. Sey es, ſtille meine Klagen, hilf mir meinen Schmerz ertragen voll Vertraun auf deine Huld; gieb mir Muth, gieb mir Geduld!

9. Auch auf kummervollen Wegen fehlt uns nie dein Vaterſegen, der das, was uns drückt und kränkt, ſtets zu unſerm Beſten lenkt.

10. Dunkel ſind zwar deine Pfade; doch; du biſt auch reich an Gnade, und verläſſeſt uns ja nicht, ſtärkeſt unſre Zuverſicht,

11. Du biſt auch der Gott der Meinen, die um ihren Vater weinen, hörſt ihr wehmuthsvolles Flehn, ſorgſt auch für ihr Wohlergehn.

12. Segne, ſegne mein Bemühen, ſie als Chriſten zu erziehen, laß ſie ſich des Guten freun und ſich jeder Tugend weihn;

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du haſt.

1123. Sie ſtarb, und ſtarb mir viel zu früh; mir ſtarb ſie und den Meinen, die alle wehmuthsvoll um ſie mit mir, dem Vater, weinen; Wie ſeufzt mein kummervolles Herz bey ihrem Tod, bey meinem Schmerz, bey meiner Kinder Thränen!

2. Ganz fühlt' ich ihrer Liebe Werth, die Pflicht, auch ſie zu lieben; ſie hatte ſich für mich erklärt, war ſtets mir treu geblieben. Wie hat ſie nicht für mich gewacht! Wie oft nicht auf mein Glück gedacht, wie oft auf meine Freuden!

3. Hin ſtarb mit ihr ein groſſes Glück, hin meine frohen Stunden! ich wünſche ſie umſonſt zurück, ſie ſind mir nun verſchwunden; verlaſſen, troſtlos ſeh' ich mich. Erbarme, Gott: erbarme dich bey meines Jammers Klagen.

4. Ich fühls, was ich in ihr verlor, und ganz, wie viel ich leide; oft kam ſie meinem Wunſch zuvor, und immer war's ihr Freude ihr zärtliches, ihr Mutterherz empfand,, wie ich, den

kleinſten Schmerz, der unſern Kindern drohte.

5. Wie wichtig war ihr nicht die Pflicht, ſie weiſe zu erziehen! Durch Beyſpiel und durch Unterricht gelang ihr ihr Bemühen, und gern vergaß ſie mütterlich Bequemlichkeit und Ruh' und ſich, um nur für ſie zu leben.

6. Gott, der du unerforſchlich biſt, du haſt ſie mir entriſſen! Ich ſoll, weil es dein Wille iſt, ſie immer nun vermiſſen; doch, iſt ſie gleich getrennt von mir: ſo weiß ich, ſie genießt bey dir des Himmels hohe Freuden.

7. Ich ſeh' ſie einſt, ja! dies hoff' ich, in ihrem Siegsgepränge, ich ſeh' ſie, welch ein Glück für mich, in deiner Frommen Menge, bewundre deiner Weisheit Rath, die ſie der Welt entriſſen hat, ſie ewig zu beglücken.

8. Die Dunkelheit wird mir dann Licht; ich werde das verſtehen, was meine ſchwachen Blicke nicht hier ganz enthüllet ſehen; entdecke dann mit frommem Dank den Zweck und den Zuſammenhang von deiner Vorſicht Wegen.

Bey dem Tode der Eltern.

Mel. Mit Fried' und Freud' ꝛc.

1124. Ach! wie viel leidet nicht mein Herz! ich bin verlaſſen; ich ſeh' den Vater, welch ein Schmerz! nun erblaſſen, ſeh' mir meinen beſten Freund, mit ihm mein Glück entriſſen.

2. Wer hat mir ſo viel Unterricht fürs Herz gegeben? Wer lehrte mich ſo meine Pflicht für das Leben? war ſo ſehr, wie er bemüht, mich weiſe zu erziehen?

3. Wer hieß mich auf der Tugendbahn ſo muthvoll gehen? Wer half mir, ſo des Irrthums Wahn einzuſehen? liebt ſo voll Zärtlichkeit mich auch bey meinen Fehlern?

4. Doch, Gott, ich kenne meine Pflicht aus deinen Lehren, dich, faß' ich deinen Rathſchluß nicht, zu verehren! wo mir Licht und Weisheit fehlt, muß ich bewundernd ſchweigen.

5. Auf deine Vorſicht gründet ſich, Gott, mein Vertrauen. Ich weiß gewiß, du ſorgſt für mich, läßt mich ſchauen deine weiſe Vaterhuld, wirſt meinen Kummer ſtillen.

6. Dir, o Erbarmer, iſt es leicht, mich zu beglücken, dem Schickſal, das ſo hart mich däucht, zu entrücken; immer bleibſt du doch mein Troſt in meines Kummers Schmerzen.

7. Da, wo ich weder Troſt noch Rath weiß zu entdecken, darf mich der Zukunft dunkler Pfad doch nicht ſchrecken; Fremde werden Väter ſeyn und werden mich erziehen.

8. Ver-

8. Verleih' mir Weisheit, Eifer, Kraft zur Tugendliebe daß ich, Herr meiner Leidenſchaft, ſtets mich übe, deiner Frommen Bahn zu gehn, und als ein Chriſt zu handeln.

9. Laß mich der Thoren Umgang fliehn, das Laſter ſcheuen, mich ſeinem falſchen Reiz' entziehen und mich freuen, wenn es meinem Fleiß gelingt, mich ſeiner zu beſiegen.

Mel. Ich hab' in Gottes Herz

1125. Hin ſtirbt die Mutter! welch ein Schmerz! Sie ſelbſt ein Bild der Tugend, ſie bildete Verſtand und Herz und ſchützte meine Jugend, ernährte mich, hat mütterlich durch jede ihrer Sorgen für mich gewacht oft Tag und Nacht, am Abend und am Morgen.

2. Bey jeder drohenden Gefahr ſtand ſie mir ſtets zur Seiten, ſah, eh' ſie nah' und drohend war, ſie oft auch ſchon von weiten, entriß mich ihr, und zeigte mir, aus mütterlichem Triebe, bey meinem Schmerz ihr edles Herz, ein Herz voll frommer Liebe.

3. Ihr, ihr verdank' ich's, daß ich nie durch Laſter mich entehrte, und daß ſie mich als Vater dich, Gott, kennen, lieben lehrte, daß ich durch ſie als Kind ſchon früh vom Irrweg mich entfernte, Verführer floh, und immer froh und fromm zu leben lernte.

4. Sie führte auf der Weisheit Pfad mich hin zum Pfad der Tugend, wieß mir in mancher böſen That den Leichtſinn frecher Jugend; mit vieler Huld und mit Geduld ſah ſie's, wenn ich auch fehlte, aus Unverſtand es nicht empfand, daß ich das Böſe wählte.

5. Gott! laß mich, ihrer werth zu ſeyn, nach ihrem Beyſpiel leben; mich immer nur des Guten freun, und ſegne mein Beſtreben; laß mich, wie ſie, mit edler Müh, nach deinem Beyfall trachten, die Lüſternheit der Sinnlichkeit gern fliehen und verachten.

6. Dann wirſt du mich, wie ſie, zu dir von dieſer Welt erheben; ich werde dankbar froh mit ihr dich preiſen, ſtets dir leben; im Himmelsglanz genieß' ich ganz nach meinen Uebungszeiten, dann, ſo wie ſie, ſpät oder früh, des Himmels Seligkeiten.

Bey dem Tode der Kinder.

Mel. Gott Lob, es geht nunm. ꝛc.

1126. Bald müſſen wir oft wiedergeben, was Gott uns hier zur Freude gab. Oft fordert er aus dieſem Leben ſo früh ſchon unſre Kinder ab; Gott! wie verwundet dies das Herz! wie weint aus ihm der bittre Schmerz!

2. Doch, was hilft unſer banges Sehnen? ruft es die Schlummernden zurück? Was helfen unſre heißen Thränen? was hilft der ſchwermuthsvolle Blick? Verdoppeln wir nicht unſer Leid durch allzugroße Traurigkeit?

3. Sind denn die Todten zu beweinen, die ſanft im ſtillen Grabe ruhn, und deren Seelen zu den Seinen, um ihnen ewig wohlzuthun, nach ſeinem liebevollen Rath, ſchon Jeſus aufgenommen hat?

4. Wir hoffen ja mit Freudenthränen für uns auch dieſes Himmelsglück; und, die es fanden, ach! die ſehnen ſich nicht in dieſe Welt zurück. Im Himmelsglanz vor Gott verklärt, ſind ſie nicht mehr bedauernswerth.

5. O dieſer Glaube giebt im Leiden uns Kraft, Troſt und Zufriedenheit, verwandelt dann in ſtille Freuden durch Hoffnung unſre Traurigkeit, und überzeugt uns, was Gott thut, ſey weiſe, väterlich und gut!

6. Wohlan! ſo gehen wir, zufrieden mit Gottes Rath, die dunkle Bahn. Dich, den (die) der Tod von uns geſchieden, dich treffen wir dort wieder an: dort, wo einſt Jeſus, unſer Hirt, die Seinen ewig ſegnen wird.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

1127. Erblaßtes Kind, wie beugſt du mich! Du liebteſt mich, ich liebte dich, und nun bin ich verlaſſen. Dein früher Tod betäubt mich faſt; mein Herz fühlt nie gefühlte Laſt, und weiß ſich nicht zu faſſen.

2. Zu früh, zu früh eilſt du von mir! Gern, gern behielt' ich dich noch hier, mein Herz an dir zu weiden. Mit dir ſtirbt manches Glück mir ab, und ich entbehre bis ans Grab die reinſten, ſchönſten Freuden.

3. Jedoch du biſt nun bey dem Herrn, biſt ſelig, und das gönn' ich gern dir, dem geliebten Kinde. Weit glücklicher biſt du, als ich! Mit Gottes Engeln freuſt du dich, befreyt von Schmerz und Sünde.

4. Dir folg' ich nach; denn, gleich wie dich, erlöſt der Herr dereinſt auch mich; dann ſehen wir uns wieder. Ihm ſing' ich dann vor ſeinem Thron, mit dir der Erdenluſt entflohn, des Dankes frohe Lieder.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

1128. Für deinen Himmel reiſten ſie nach meinem Wunſch noch viel zu früh; doch, Herr, nach deinem Willen! Wie blutet mein verwundet Herz! Wie kämpf' ich wider meinen Schmerz, und weiß ihn nicht zu ſtillen! Zwar für den Himmel reiſten ſie; doch, meinem Wunſch nach viel zu früh.

2. Ach! meine Kinder ſind nicht mehr! entflohn iſt meine Hoffnung, leer von Freud' iſt nun mein Leben. Ich ſah ſie, wie ein Frühling, blühn: dir, Gott, hofft' ich ſie zu erziehn, dir,

dir, der ſie mir gegeben. Mein Alter ſollten ſie erfreun, einſt Zeugen meines Todes ſeyn.

3. Du aber ſprachſt: ſie ſind mir ſchon erzogen! gieb ſie mir, mein Sohn, hoch will ich ſie erhöhen! Sie werden nicht dein Alter freun, nicht Zeugen deines Todes ſeyn; du wirſt ſie ſterben ſehen! Dein Will', o Herr, mein Gott, geſchah; ich war es, der ſie ſterben ſah.

4. Ja, ich verehre dein Gebot! Laß mich nur meiner Kinder Tod, Allgütiger! beweinen! Du, der du aller Vater biſt, du weißt es, was ein Vater iſt, o laß mich gehn und weinen! Verzeih den Trieben der Natur; nicht murren, weinen will ich nur!

5. Auch meine Thränen preiſen dich; ſie ſind die Zeugen, Gott, daß ich die liebte, die du liebeſt und nun im Lichte deines Throns, ſelbſt in Erkenntniß deines Sohns, in allem Guten übeſt. Herr, meine Seufzer danken dir; bisher vertrauteſt du ſie mir!

6. Mit Thränen preiſ' ich dich auch einſt, wenn du zum Weltgericht erſcheinſt, ach! dann mit Freudenthränen. Dann werd' ich meine Kinder ſehn, mit ihnen auf dem Staube ſtehn, mich nicht mehr troſtlos ſehnen. Ich werd' ihr Vater wieder ſeyn, und ewig mich mit ihnen freun.

Mel. O Welt, ſieh hier dein ꝛc.

1129. Mein banges Herz, ſey ſtille. Es war des Vaters Wille; des Vaters Will' iſt gut! Was ſeine Hand geliehen, darf ſie das nicht entziehen, und darfſt du tadeln, was ſie thut?

2. Das Kind, das du geliebet, gab dir, der Alles giebet, für eine kurze Zeit; doch, was er dir entriſſen, ſollſt du nicht ewig miſſen. Drum freu' dich der Unſterblichkeit!

3. Des Lebens Freud' und Kummer löſt ſich in ſanften Schlummer des Todes endlich auf. Der Tod kommt, uns zu retten von allen unſern Ketten; frey ſteigt der Geiſt zu Gott hinauf.

4. Trüb iſt der Trennung Stunde, tief iſt des Herzens Wunde, das treu geliebt und feſt, wenn alles nun verſchwindet, was Seel' an Seele bindet, und wenn das Kind uns früh verläßt.

5. Doch, ſprich: Gott hats gegeben! Herr über Tod und Leben, du nahmſt es auch dahin! Dir war's ja, nicht ganz meine; verzeih nur, daß ich weine; denk', daß ich ſchwach und endlich bin!

6. Mit allem bangen Sehnen, mit allen heißen Thränen rufſt du es nicht zurück. Im Vaterlande drüben, da warten deine Lieben, da trennt kein Tod der Freundſchaft Glück.

7. Wer weiß, wie bald zum Scheiden von allen Erdenfreuden für uns die Stunde ſchlägt! Drum trocknet eure Zähren: es wird nicht lange währen, daß man auch uns zur Ruhe trägt!

Mel. Herr, wie du willſt, ſo ꝛc.

1130. So viele Eltern freuen ſich, ſehn ihre Kinder blühen; ſie preiſen ihren Vater, dich, wenn ſie ſie, gut erziehen; du ſchützeſt ſie von Jahr zu Jahr vor jeder drohenden Gefahr, bewachſt ihr junges Leben.

2. Doch mir entzogſt du dieſes Glück, das Tauſende genießen: mich zwingt ein trauriges Geſchick, das Beſte einzubüßen; ſo ſehr ich es mit Schmerz gebar, ſo ſehr es auch mein Liebling war, ſo mußt' ichs doch verlieren.

3. Ach! Gott, wie klopft mein banges Herz! ich weiß mich nicht zu faſſen, und muß mich meinem tiefen Schmerz, dem Gram mich überlaßen. Du ſahſt's, wie unruhvoll, wie bang ich, eh' es ſtarb, die Hände rang, ſahſt meines Kummers Zähren.

4. Sie floſſen und ſie fließen mehr an ſeinem frühen Grabe, weil ich durch ſeinen Tod ſo ſehr, ſo viel verloren habe! Ich wünſche mir umſonſt das Glück, umſonſt die Freude mir zurück, die ſein Beſitz mir ſchenkte.

5. Doch, Gott! du biſt ein Gott voll Huld, auch bey des Lebens Plagen; gieb mir nur Muth, gieb mir Geduld, mein Schickſal zu ertragen: zwar iſt es immer hart und ſchwer, mein Leben iſt nun freudenleer; doch du, du bleibſt mein Vater.

6. Mein Kind iſt glücklich, iſt befreit von dieſes Lebens Leiden genießet in der Ewigkeit noch nie empfundne Freuden, wünſcht nun kein einzig Erdenglück, ſich nicht in dieſe Welt zurück, und iſt nunmehr unſterblich.

7. Hier konnte leicht der Tugend Feind ſein weiches Herz verführen, und leicht durch einen falſchen Freund die innre Ruh verlieren: o welch ein tiefer, bittrer Schmertz wär' dieſes Schickſal für mein Herz bis an mein Grab geworden!

8. Jetzt iſt es, was es hier nicht war, frey vom Verluſt der Tugend, befürchtet nicht mehr die Gefahr der unbewachten Jugend, darf jetzt nicht mehr Verführer fliehn, ſich nicht mehr ihrem Reiz' entziehn, lebt in dem Chor der Engel.

9. Einſt werd' ich deiner Weisheit Rath, Erhabner! ganz erfahren, wird dein mir hier noch dunkler Pfad im Glanz ſich oft fenbaren; jetzt, voll von dieſer Zuverſicht, dann reich an jenes Glanzes Licht, bewundr' ich deine Führung.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

1131. War's dazu, daß ich euch gebar mit ſo viel Schmerzen und Gefahr, Geliebte meines Lebens? Die Müh' die ich auf euch gewandt, die treue Wartung meiner Hand, ach! alles iſt vergebens. Mir bricht mein mütterliches Herz: Gott, Gott! unnennbar iſt mein Schmerz.

2. War's dir nicht möglich, Ewiger, des Lebens und des Todes Herr, mein Bitten zu erhören? Du ſahſt die Angſt, die mich

mich durchdrang, als mit dem Tod' ihr Leben rang; du zählteſt meine Zähren; mein Flehn ſtieg jammernd auf zu dir, und dennoch riefſt du ſie von mir!

3. Ich weiß es, was dein Wille thut, iſt Weisheit, iſt gerecht und gut, du kannſt nicht unrecht handeln, ich muß, ich will auch dieſen Pfad, den mir dein Wink bezeichnet hat; ich muß, ich will ihn wandeln, doch ach! wo führet er mich hin? wie unerforſchlich find' ich ihn?

4. Wird nicht mein Leben voller Pein, von ungeſtillter Sehnſucht ſeyn und täglich neuer Klage? Sank nicht in meiner Kinder' Grab mit ihnen meine Freud' hinab, die Hoffnung meiner Tage? Nimm auch mein Leben, Herr, mein Gott! Erwünſchter kommt mir nie der Tod!

5. O eitler Wunſch! durch Ungeduld mach' ich mich unwerth deiner Huld, unfähig dich zu lieben. Verzeihe meine Schwachheit mir! Gott, ich will ſtille ſeyn vor dir und in Gedult mich üben. Vielleicht erbarmſt du meiner dich, o Vater und erfreuſt noch mich.

6. Dann, dann gewiß erbarmſt du dich, o Vater, und erfreueſt mich, wenn ich einſt auferſtehe, und in mein ewig Vaterland, mit meinen Kindern an der Hand, die frohſte Mutter, gehe; wenn die entzückte Mutter ſpricht: nun ſterben ſie mir ewig nicht!

Mel. Gott Lob, es geht nunm.

1132. Wie kurz iſt doch der Menſchen Leben! wie ſchnell iſt oft ihr Ende da! Faſt täglich mit Gefahr umgeben, ſind ſie ſchon früh dem To'de nah; ſie blühen kaum, und fallen ab; nah' an der Wieg' iſt oft das Grab.

2. O welch ein Schmerz, wenn unſre Lieben Gott früh von unſrer Seite nimmt! Doch hat er nicht uns zu betrüben, dies harte Loos für uns beſtimmt. Sie, die wir liebten, werden nun befreyt von Angſt und Kummer ruhn.

3. Und ihre Seelen, o ſie gingen zu einem beſſern Leben ein, wo ſie zu deinem Throne dringen, ſich deines Heils, o Gott, erfreun, und ſchneller, als hier in der Zeit, dort reifen zur Vollkommenheit.

4. Hat ſie der Tod euch früh entnommen: ſo kamen früher ſie zu Gott; und dort droht ihnen unter Frommen nicht mehr Verführung, Angſt und Spott. Gott ſicherte ihr ewig Heil, und wählte ſo ihr beſtes Theil.

5. O ſtört ſie nicht in dieſem Glücke, das hier der Menſch nicht finden kann, und ſeht mit heiterm Seelenblicke voll Lieb' und Hoffnung himmelan! O denkt bey eurem Schmerz und Leid an eurer Lieben Seligkeit!

6. Einſt werdet ihr den Ew'gen loben, der ſie, nach ſeinem weiſen Rath, ſo früh von euch zu ſich erhoben, auf ewig ſie verſorget hat, und euch der ſüßen Hoffnung freun, einſt ſelig, ſo wie ſie, zu ſeyn.

7. Den Leib erwecket aus der Erde einſt Jeſus Chriſtus, und ver-

verklärt ihn dann, damit er himmliſch werde. O denkt euch ſeines Lebens Werth, daß euch, auf ewig dann vereint mit euren Lieben, dort erſcheint!

8. Verzaget nicht! ſeyd Gott ergeben, und ſtrebt, als Pilger in der Zeit, nach Jeſu Vorbild fromm zu leben; dann wird euch in der Ewigkeit zu eurem Troſt einſt offenbar, wie gut hier Gottes Führung war!

Bey dem Tode eines Freundes.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

1133. Ach! hier nicht mehr, ach! fern von mir biſt du! ich ſeh' nichts mehr von dir, getreue, gute Seele! entflohn aus meinen Armen weit, im Lande der Unſterblichkeit lebſt du, getreue Seele!

2. Der Freundſchaft Glück iſt nun dahin, dein Troſt, wenn ich verlaſſen bin, dein Mitleid, wenn ich leide! Mir fehlt, mir fehlt die treue Hand am Weg' ins beßre Vaterland, mir fehlt des Lebens Freude.

3. Doch, ſey mein Schmerz auch noch ſo groß; mein Freund ruht nun in Gottes Schoos. Vor Gott will ich mich beugen. O Seliger, genieß dein Glück! Vergebens wünſch' ich dich zurück; geduldig will ich ſchweigen.

4. Der Leichnam ruh' im kühlen Grab; Gott nahm ihm ſeine Schmerzen ab, und jede Laſt von Leiden. Erhoben hat ſich ja dein Geiſt zu dem, der Liebe, Liebe heißt, zu Gottes höhern Freuden.

5. O Troſt, o hoher Troſt für mich! Mein banges Herz, erheitre dich, und ſtille deine Klagen! Erlöſt von ihres Leibes Joch, lebt die geliebte Seele noch, und ich, ich ſollte zagen?

6. Nein, kindlich will ich Gott vertraun! wer hier ihm glaubt, wird dort ihn ſchaun und hier ihn ſchon empfinden. Einſt ſchwingt mein Geiſt ſich auch empor, ich werde, was ich hier verlor, bey Gott dort wiederfinden.

7. Zwar hört wenn einſt mein Auge bricht, mein Ohr von dir, o Theurer, nicht Gebet, nicht Troſt, nicht Segen; doch, wenn durch Gottes Geiſt mein Geiſt ſich im Triumpf dem Staub' entreißt, ſo eilſt du mir entgegen.

8. Du, Seliger! wirſt vor mir ſtehn, dich werd' ich fröhlich wiederſehn. O freudenvolle Stunde! Ich eile deinen Armen zu, unſterblich, ich unſterblich du, zum neuen Himmelsbunde.

9. Dann ſchau' und bet' ich an mit dir; wir beyd' ein Herz, dann ſingen wir vom Segen unſrer Leiden; wir preiſen Gott und ſeinen Sohn, und fühlen unſers Glaubens Lohn, des Himmels hohe Freuden.

10. Gedanke der Unſterblichkeit! erheitre jede Dunkelheit, und ſtärk' mich, wenn ich wanke, beſiege jede Leidenſchaft, erfülle mich mit Muth und Kraft, du himmliſcher Gedanke!

Mel. Es iſt genung 2c.

1134. Verlaß mich nicht! mein Gott, verlaß mich nicht, da mich der Jammer drückt! ach! ſende mir in Finſterniß dein Licht, daß es mein Herz erquickt; ich liege vor dir in dem Staube; bald wankt, bald ſiegt mein ſchwacher Glaube; verlaß mich nicht!:

2. Verlaß mich nicht! Herr ſey von mir nicht fern; denn Angſt, ach! Angſt iſt nah'. Mein Glaube weiß, die Hülfe kommt vom Herrn; ſonſt iſt kein Helfer da. Werd' ich bald deine Hülfe ſehen? Ach, eile, Herr, mir beyzuſtehen! Verlaß mich nicht!:

3. Verlaß mich nicht! Sieh', wie mein mattes Herz im matten Leibe bebt; ich fühle kaum vor Kummer, Angſt und Schmerz die Kraft, die mich belebt; mein Jammer kommt mit jedem Morgen, die finſtre Nacht bringt finſtre Sorgen. Verlaß mich nicht!:

4. Verlaß mich nicht! Zu meinem Glück und Ruhm bin ich dein Unterthan; du biſt der Herr, dem ich ſein Eigenthum nicht vorenthalten kann. Was ich beſitz', iſt deine Gabe; auch dann iſts dein, wenn ich es habe. Verlaß mich nicht!:

5. Verlaß mich nicht, wenn mich der beſte Freund, den du mir gabſt, verläßt; wenn meine Treu' verlorne Treu' beweint, ſo halt' nur du mich feſt; wenn du mein Liebſtes von mir trenneſt: ſo zeige, daß du tröſten könneſt. Verlaß mich nicht!:

6. Verlaß mich nicht! Wenn du nur bey mir biſt, ſo hab' ich Hülf' und Muth; der bittre Kelch wird mir durch dich verſüßt, du bleibſt das höchſte Gut. Wenn die, die für mich lebten, ſterben: ſo laß mich Troſt und Segen erben! Verlaß mich nicht!:

Bey Begräbniſſen.

Mel. Nun laßt uns den Leib begr.

Die Verſammlung.

1135. Begrabt den Leib in ſeine Gruft, und preiſet Gott, der uns auch ruft: Hier ſind wir Saat, einſt blühn wir auf, zum beſſern Leben blühn wir auf.

Eine Stimme.

2. Grabt mein verwesliches Gebein, o ihr, noch Sterbliche, nur ein. Es bleibt, es bleibt im Grabe nicht; denn Jeſus kommt und hält Gericht.

Die Verſammlung.

3. Des Frommen Seele trifft dort nicht des Laſterhaften Strafgericht. Sie ſelig, auch im Tode ſchon, ſteigt zu der Auserwählten Lohn.

Eine

Eine Stimme.

4. Gott iſt allgütig, und ver⸗eint ſich dort mit jedem Tugend⸗freund; einſt wandeln wir im hellern Licht; drum bebet vor dem Grabe nicht!

Die Verſammlung.

5. Auch Jeſus litt hier Angſt und Qual, und ging durchs finſtre Todesthal. Auch du gingſt deinem Retter nach, auch dir glänzt nun der Freudentag.

Eine Stimme.

6. Bey euch hat Trübſal mich gedrückt; doch Gottes Troſt mein Herz erquickt. Im finſtern Thale wandelt' ich; doch führte Gott, mein Vater, mich.

Die Verſammlung.

7. Vollendeter, genieße du nun ungeſtört die ſtille Ruh. Einſt gehn auch wir, o Herr der Zeit! durch Tod und Grab zur Ewigkeit.

Eine Stimme.

8. Heil uns! wenn euch, die ihr jetzt weint, mit mir einſt wieder Gott vereint. Dann werden wir uns ewig freun, und ewig, ewig ſelig ſeyn.

Die Verſammlung.

9. Nach dieſer kurzen Lebens⸗zeit erwartet uns Unſterblich⸗keit; wenn wir uns hier der Tugend weihn, darf uns der Tod nicht ſchrecklich ſeyn.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

1136. Da ſtehen wir, die Deinen, Unend⸗licher, und weinen ein Grab⸗lied an der Gruft! Wir ſingen auf vom Staube; uns ſtärkt der Chriſtenglaube, daß Gott uns einſt zum Leben ruft.

2. Fließt nur, ihr Thränen, fließet! Ein Sterblicher be⸗ſchließet des Lebens kurzen Lauf. Nimm, mütterliche Erde, dein Kind, frey von Beſchwerde, in deine milden Arme auf.

3. Sey ihm ein Ruhebette, nachtvolle Grabesſtätte, und deck' ihn kühlend zu. Er ſchla⸗fe hier im Frieden den ſtillen Schlaf der Müden, des Kran⸗ken lang erſeufzte Ruh.

4. So wie im ſtillen Haine ruhn ſicher die Gebeine vor Froſt und Sonnengluth. Ihr Stürme, brauſt gelinde, und wehet ſanft, ihr Winde, wo ei⸗nes Chriſten Aſche ruht.

5. Senkt nun den Leichnam nieder zum Staube ſeiner Brü⸗der, die längſt die Erde deckt. Im Grab' iſt ſanfter Schlum⸗mer, ihn ſtört kein Erdenkum⸗mer: Gott iſt es, der ihn einſt erweckt.

6. Zum Leben ohne Sorgen weckt ihn der frohe Morgen, wo eine Welt erwacht. Heil die⸗ſem todten Staube! ſo ſingt der Chriſtenglaube; auch er erwacht, auch er erwacht!

7. Nun ſchauet auf, Betrüb⸗te! Dort wandelt der Geliebte hoch über Welt und Grab. Ver⸗gönnet ihm die Freude; o weh⸗ret eurem Leide, und trocknet eure Thränen ab!

Mel. Wer in dem Schutz des ꝛc.

1137. Einſt, freut euch, Brüder! reift die Saat zum Tag der frohen Gar⸗ben;

ben; nicht hier wird jede gute That der Edlen, die früh ſtarben, belohnt mit voller Seligkeit; drum hofft mein Geiſt Unſterblichkeit, ein Leben ohne Ende.

2. O Glaube, der das Herz erhebt! du, Gott, ſchufſt unſre Seele, du, der erhält, was iſt und lebt, erhälſt auch unſre Seele; zum ſteten Wirken ſchufſt du ſie. Heil uns! darum vergeht ſie nie; ſie lebt für Ewigkeiten.

3. Nun können wir hier in der Zeit voll froher Hoffnung leben! Gott wird die größte Seligkeit dem Tugendfreunde geben, der das, was ihm die Pflicht gebot, mit reinem Herzen bis zum Tod treu ſuchte zuerfüllen.

4. Nach dieſem Glück der Ewigkeit laß uns mit Eifer ringen; laßt, Chriſten, uns in dieſer Zeit treu unſre Pflicht vollbringen! Belohnt wird einſt der Tugend Müh', ein guter Gott belohnet ſie in jenem beſſern Leben.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

1138. Einſt ſinkt der Leib ins kühle Grab, der Staub zu anderm Staub hinab, nicht ſterblich mehr zu leben; mit freyem Flug und frohem Blick kehrt der entbundne Geiſt zurück zu dem, der ihn gegeben.

2. O wohl ihm, war er fromm und gut, wenn er von ſeiner Arbeit ruht, wenn Thaten ihn begleiten, wenn er dir ähnlich, Jeſu Chriſt, unſträflich, rein empfänglich iſt des Glücks der Ewigkeiten!

3. O hohes Glück, vor Gott zu ſtehen! O Freude, Jeſu, dich zu ſehn, und mit dir deine Glieder! zu ſehen dich in deinem Licht, von Angeſicht zu Angeſicht, dich, Erſter aller Brüder!

4. Wie dann mir wird zu Muthe ſeyn, wenn alle Todten, Groß und Klein, vor dir verſammelt ſtehen; du vor dem Vater mich bekennſt, mir rufeſt, mich mit Namen nennſt zur Freude einzugehen.

5. Befreyt und ewig fern von Qual, getränkt mit Freuden ohne Zahl, Gott immer, immer näher! Ja, dann ſteigt jeden Augenblick der Seele unausſprechlich Glück noch unausſprechlich höher!

6. Und aller ſel'gen Geiſter Schaar, und wer auf Erden heilig war, ſind alle meine Brüder; wen ich hier liebte, find' ich dort, wir kennen uns, und o! hinfort trennt uns kein Abſchied wieder.

7. Der Seligkeiten, Gott, wie viel! O! Freuden ohne Maaß und Ziel, hoch über alles Sehnen, giebſt du uns durch die Ewigkeit! Was iſt das Leiden dieſer Zeit! wie nichts ſind alle Thränen!

Mel. Gott Lob, es geht nunm. ꝛc.

1139. Entſchwinge dich, mein Geiſt, den Nächten, worin dich trübe Schwermuth hüllt; willſt du mit deinem Schöpfer rechten, daß er nicht jeden Wunſch erfüllt?

frey, das da mich noch bedroht, wo ich bald ausgelitten habe. Gedenke meiner noch im Grabe! Gedenke mein!:

Die Verſammlung.

6. Er denket dein! Du weißt als Chriſt ja wohl, daß dein Erlöſer lebt, der deinen Staub auch einſt erwecken ſoll, wenn man ihn auch begräbt. Er ſpricht: ruh' ſanft im Schoos der Erde, bis ich dich auferwecken werde. Er denket dein!:

Eine Stimme.

7. Gedenke mein! Und wer hier um mich weint, wen ich verlaſſen ſoll, dem ſey du Troſt, ſein Helfer und ſein Freund; du machſt ja Alles wohl. Nimm dich der Meinen an! Mit Freuden verlaſſ' ich dann die Bahn der Leiden. Gedenke mein!:

Die Verſammlung.

8. Er denket dein! Er führt an ſeiner Hand, die Heil und Segen giebt, auch die, die hier die Freundſchaft dir verband, die dich ſo treu geliebt. Ihr Thränen, hört nun auf zu fließen! Gott wird die matten Augen ſchließen. Er denket dein!:

Alle.

9. So ruhe wohl! Gott hat an dich gedacht und Alles wohl gemacht. Sanft ſchläft dein Leib hier in des Grabes Nacht: er wird zur Ruh' gebracht. Verſchlafe die erlittnen Schmerzen; Wir ſchließen dich in unſre Herzen. So ruhe wohl!:

Mel. Wachet auf, ruft.

Die Verſammlung.

1143. Halleluja! Amen! Amen! Ruh' ſanft in jenem großen Namen, vor dem ſich Erd' und Himmel beugt. Sieh', an deiner Laufbahn Ende kamſt du, er nahm in deine Hände die Seel' auf, die der Welt entfleugt. Heil dir, erlöſter Geiſt, der neu am Thron' ihn preiſt! Jeſus Chriſtus hat dich verſöhnt; von ihm gekrönt, empfängſt du nun der Erben Lohn.

Eine Stimme.

2. Gottes Tag, du biſt gekommen, an dem ich, dieſer Welt entnommen, zu dir, der Weſen Weſen, geh'. Dank und Lob und Preis und Ehre! Nun ſing' ich's dort in jene Chöre der Sieger, Gott, in deiner Höh'! Denn, Herr, du gingeſt nicht mit mir in dein Gericht! Vater! Vater! Du gingeſt nicht in dein Gericht mit dem, den Chriſti Tod verſöhnt.

Die Verſammlung.

3. Welcher Glanz wird dich umfangen! Dir iſt der Tag nun aufgegangen des Lebens, nach des Todes Nacht! Sey geſegnet! Amen! Amen! Ruh' ſanft in Jeſu Chriſti Namen, denn auch für dich hat ers vollbracht! Nicht du, der Herr allein macht dich von Sünden rein, und du ſündigſt hinfort nicht mehr; der Brüder Heer, der Himmliſchen, nimmt nun dich auf.

Eine Stimme.

4. Himmliſch Licht hat mich umfangen! Nun iſt der Tag mir aufgegangen, ein Tag, wie ich hier keinen ſah! Nun vermag die höhern Lehren der Himmliſchen mein Ohr zu hören, hell ſtehn ſie meinem Geiſte da!

da! O weinet, weinet nicht, ich bring' von Licht zu Licht! Sey die Fülle von Erdenſtaub des Grabes Raub, ſie drückte doch nur meinen Geiſt.

Die Verſammlung.

5. Laß uns weinen! Dich, entriſſen aus unſern frohen Reihn, zu miſſen, wem flöſſe da die Thräne nicht? Ach, nun gehn ſie hin und ſäen dich irdiſch aus; doch, auferſtehn wirſt du mit jenes Tages Licht! Geh' ein zu deiner Ruh'; der Herr ſchleußt nach dir zu. Auferſtehn nach kurzer Ruh', du Todter du, wirſt du zum Leben auferſtehn.

Mel. Vater unſer im Himmel.

1144. Ich fühle, daß ich ſterblich bin; mein Leben welkt wie Gras dahin. Wer weiß, wie unerwartet bald auch Gottes Ruf an mich erſchallt: Menſch, kehre wieder in den Staub! Auch ich bin leicht des Todes Raub.

2. Wenn man ins finſtre Grab mich ſenkt, und meiner bald nicht mehr gedenkt: ſo bleibt, was irdiſch iſt, zurück, und hätte gleich der Erde Glück mich hier beſtändig angelacht und glänzend vor der Welt gemacht.

3. O Thorheit! hätt' ich mich verkannt, und nach der Erdengüter Tand, nach großem Ueberfluß gegeizt, und nur, von niederm Stolz gereizt, dem ſchnöden Prunk der Eitelkeit mein Herz und mein Bemühn geweiht!

4. Wie viele nimmt dies Blendwerk ein! Herr laß es ferne von mir ſeyn! Ich übergebe ganz mich dir; hier bin ich, es geſchehe mir nach deiner Weisheit beſſerm Rath, die nur mein Heil zur Abſicht hat.

5. Der Menſch ein oft ſehr eitler Thor, ſchreibt oft dir, Höchſter, Weisheit vor. Du liebſt ihn mehr, als er ſich liebt; doch, wenn ihm deine Hand nicht giebt, was ſeinem Wahne glücklich ſcheint, ſo denkt ſein Herz, du ſeyſt ſein Feind.

6. Doch er, dein Schöpfer, ſorgt für dich; nicht auf die Erde ſchränket ſich des Höchſten große Abſicht ein. Du ſollſt, o Menſch, unſterblich ſeyn. Dies Leben iſt ein Augenblick, ein Frühlingstraum ſein längſtes Glück.

7. Gedanke der Unſterblichkeit, du hebſt uns über Welt und Zeit! Erfülle meine ganze Bruſt, wenn mich die Lockung falſcher Luſt vom Guten abzuführen ſtrebt. Wohl dem, der hier der Tugend lebt!

8. Die Roſen um des Laſters Haupt verblühen, eh' ihr Sklav' es glaubt. Ihr ſchändlicher Genuß entweiht, und dauert doch nur kurze Zeit. Nur Freuden, die der Himmel nährt, ſind meiner ganzen Seele werth.

9. Gieb mir, o du, der gerne giebt, ein Herz, das nur das Gute liebt! So lang' ich hier noch walle, ſey ich dir und meiner Pflicht getreu, ein Menſch, der dir gefällig iſt, ein wahrer Weiſer und ein Chriſt!

Mel. Nun laßt uns den Leib

1145. Nun bringen wir den Leib zur Ruh' und decken ihn mit Erde zu, den Leib, der nach des Schöpfers

Schluß zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Aſch' und Staub, nicht immer der Verweſung Raub; er wird, wenn Chriſtus einſt erſcheint, mit ſeiner Seele neu vereint.

3. Hier, Menſch, hier lerne, was du biſt; lern' hier, was unſer Leben iſt! Nach Sorge, Furcht und mancher Noth kommt endlich doch zuletzt der Tod.

4. Schnell endet unſre Lebenszeit, und auf ſie folgt die Ewigkeit; wie wir die Zeit hier angewandt, ſo folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währen Reichthum, Ehr' und Glück, wie wir ſelbſt einen Augenblick, ſo währt auch Leid und Traurigkeit, wie unſer Leben, kurze Zeit.

6. O ſichrer Menſch, beſinne dich; Tod, Grab und Richter nahen ſich. In allem, was du denkſt und thuſt, bedenke, daß du ſterben mußt.

7. Hier, wo wir bey den Gräbern ſtehn, ſoll jeder zu dem Vater flehn; zieh' unſre Seelen zu dir hin; ſo iſt der Tod uns einſt Gewinn.

8. Und wenn du einſt, du Lebensfürſt, die Gräber mächtig öffnen wirſt, dann laß uns fröhlich auferſtehn, und dich im hellern Lichte ſehn!

Mel. Herr Jeſu, wahrer.

1146. Nun iſt der Leib des Todes Raub, wird durch den Moder Aſche, Staub; hin iſt der Reiz, der ihn geſchmückt, hin auch die Laſt, die ihn gedrückt.

2. Er ruhet ſicher, ſorgenlos, er ruhet in des Grabes Schoos. Das ſonſt oft kummervolle Herz fühlt nicht mehr Krankheit, Angſt und Schmerz.

3. Der Geiſt, der ſich zu Gott erhebt, und ewig, ewig bey ihm lebt, genießt nach unſrer Prüfungszeit die ihm verheißne Seligkeit.

4. Auch er erhebt ſich aus der Gruft, der Leib, wenn Gott ihn wieder ruft, und ihn zur edlern Thätigkeit durch ſeiner Allmacht Wink erneut.

5. Auch unſer Leib ſinkt einſt ſo hin: doch, welch ein herrlicher Gewinn, wenn er, verweslich ausgeſät, einſt unverweslich auferſteht!

6. Gieb, daß ich jenem Erndtetag, Gott, froh entgegen gehen mag! Laß mich, um einſt bey dir zu ſeyn, ſchon hier dir ganz mein Leben weihn.

In eigener bekannter Melodie
Die Verſammlung.

1147. O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr ſeyd entgangen allen Leiden, die uns noch umfangen.

Eine Stimme.

2. Ja höchſt ſelig ſind wir, Freunde, Brüder! hier erſchallen Dank- und Freudenlieder; doch, was wir ſchauen, wird auch euch dereinſt Gott anvertrauen.

Die Verſammlung.

3. Hier, ach! hier iſt auch das beſte Leben immer noch mit Sorg' und Furcht umgeben.

Was

Was wir hier kennen, iſt noch kein vollkommnes Glück zu nennen.

Eine Stimme.

4. O ihr Lieben, ſeyd doch ja zufrieden! wünſcht nicht reine Freuden ſchon hienieden; im höhern Leben wird euch Gott auch höh're Freuden geben.

Die Verſammlung.

5. Ihr, ihr Sel'gen, ruht in ſicherm Frieden; nach dem Kampf iſt euch der Sieg beſchieden; nicht Schmerz und Leiden ſtören euch in dem Genuß der Freuden.

Eine Stimme.

6. Mußten wir auf Erden nicht auch kämpfen? Auch in uns war Sünd' und Tod zu dämpfen; auf rauhen Wegen gingen wir der Eigkeit entgegen.

Die Verſammlung.

7. Chriſtus trocknet nun all' eure Thränen; ihr habt das, wornach wir uns noch ſehnen! ihr hört und ſehet, was des Menſchen Geiſt noch nicht verſtehet.

Eine Stimme.

8. Chriſtus trocknet einſt auch eure Thränen; er ſtillt einſt auch euer heißes Sehnen; auf eure Leiden folgen überſchwenglich große Freuden.

Die Verſammlung.

9. Ach! wer wollte denn nicht gerne ſterben, und, ſtatt Erdenglücks, den Himmel erben? wer wollt' in Zeiten ſich zu dieſem Wechſel nicht bereiten?

Eine Stimme.

10. Ja, ihr theuren Seelen, eure Krone, eure Palmen ſind vor Gottes Throne euch ſchon bereitet! Wohl euch, wenn ihr recht zum Siege ſtreitet!

Die Verſammlung.

11. Nun, ſo wollen wir denn Alle loben Gottes Lamm, das uns dorthin erhoben, wo Heil und Leben einſt uns Allen wird durch ihn gegeben.

12. Lobt, ihr Menſchen! lobt, ihr Himmelschöre! gebt dem höchſten Gott Dank, Preis und Ehre! Die Ewigkeiten werden unſers Gottes Lob verbreiten.

Mel. Alle Menſchen müſſen.

1148. O wie unausſprechlich ſelig werden wir im Himmel ſeyn! Da, da erndten wir unzählig unſers Glaubens Früchte ein; Da wird ohne Leid und Zähren unſer Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führſt du uns durch dieſe Zeit?

2. Hier iſt zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet haſt, noch in Keines Herz gekommen; welcher Menſch auf Erden faßt deines Himmels Herrlichkeiten? Doch, beym Anbruch jener Zeiten werden Alle, die dir traun, mehr noch, als ſie hoffen, ſchaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn. Mit erſtaunendem Gemüthe werden ihre Augen ſehn, deine Huld ſey überſchwenglich und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirſt du dich unſern Seelen offenbaren, wie du biſt. Keine Luſt wird da uns fehlen, wo

geh' ich hin, verſichert, daß ich ſelig bin, wenn ich ihm kindlich traue.

2. Wie Gott mich führt, ſo will ich gern mich von ihm leiten laſſen: kann ich gleich oft den Weg des Herrn nicht ganz verſtehn, noch faſſen. Mein Eigenwille weigre ſich; in Gottes Rath ergeb' ich mich; ich bin ja nicht mein eigen.

3. Wie Gott mich führt, ſo folg' ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit ſeiner Kraft mir bey, was kann mich von ihm ſcheiden? Ich trau' auf ſeine Gnade feſt; was er mir widerfahren läßt, muß mir zum Beſten dienen.

4. Wie Gott mich führt, ſo wird er mich auch in den größten Stürmen, weil ich ihm folge, väterlich mit ſeiner Hand beſchirmen. Wenn er mir meine Seel' erhält: ſo laſſ' er, wie es ihm gefällt, mich leben oder ſterben.

5. Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn durch Freuden oder Leiden. Hier kann ich nicht ſein Antlitz ſehn; dort ſchau' ich, und voll Freuden, dort ſeh' ich, daß ſein Vater Rath mich treu und wohl geführet hat; das iſt mein feſter Glaube

Zu den Lob- und Dankliedern.

Mel. Wie herrlich ſtrahlt der ꝛc.

1161. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr' ſey unſerm Gott je mehr und mehr für alle ſeine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit ſey von uns Allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder, fallet nieder; heilig iſt Gott, unſer Gott, der Herr Zebaoth.

2. Hallelujah! Preis, Ehr' und Macht ſey dir, Sohn Gottes, dargebracht, der uns das Heil erworben, der als ein unſchuldsvolles Lamm den Fluch der Sünder auf ſich nahm, da er für uns geſtorben. Mit dir ſind wir feſt verbunden: deine Wunden, deine Leiden ſind uns Quellen ew'ger Freuden.

3. Hallelujah! Gott heil'ger Geiſt! du biſt's, den unſre Seele preiſt; du giebſt uns neues Leben, führſt uns zu Jeſu Chriſto hin, ſtärkſt uns im Glauben Herz und Sinn zum Himmel zu erheben. Zu dir flehn wir: hilf uns Schwachen, daß wir wachen, beten, ringen, durch den Tod zum Leben dringen.

4. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr' ſey unſerm Gott je mehr und mehr und ſeinem großen Namen! Stimmt an mit aller Himmel Schaar, und ſinget nun und immerdar mit Freuden: Amen! Amen! Singet, bringet frohe Lieder, fallet nieder mit den Chören aller Himmel, die ihn ehren.

	Nr.
Dein Leben, Jeſu, war auf	209
Dein ſind wir, Gott, in	734
Dein Volk, o Herr, ſingt	1036
Dein Wille iſt es, Gott, ich	667
Dem Tode kann ich nicht	735
Demuthsvoll komm' ich zu dir	847
Den Glauben, der an Gott	480
Den Höchſten öffentlich vereh.	835
Denkt mein Geiſt an jene	210
Dennoch bleib' ich ſtets an	545
Den Rathſchluß deiner Güte	184
Der du alle deine Werke	933
Der du allein unendlich biſt	18
Der du aus dem Himmel	109
Der du biſt drey in Einigk. L*	2
Der du dem Tode nah	778
Der du die Liebe ſelber biſt	744
Der du mit Vaterblicken	990
Der du ſo oft mir ſchon verg.	448
Der du ſtets unſre Zuflucht	854
Der du uns, allerhöchſter	423
Der du uns als Vater liebeſt	278
Der du voll Blut und Wund.	164
Der Eheſtand ſoll heilig ſeyn	1071
Der erſte Tag des Jahrs	870
Der frohe Morgen weckt mich	934
Der Glaub' iſt feſte Zuverſicht	477
Der Heiland kommt, lobſing.	108
Der Herr hat alles wohlgem.	598
Der Herr iſt Gott und keiner	11
Der Herr iſt meine Zuverſ.	546
Der Herr liebt unſer Leben	424
Der hohe Himmel dunkelt ſich	922
Der letzte meiner Tage iſt	392
Der Mächtige, der Herr der	923
Der Morgen kommt und	963
Der niedre Stand, Herr, iſt	810
Der Stand, in den ich trete	1066
Der Tag der iſt ſo freudenr. L*	8
Der Tag iſt wieder hin, und	991
Der Thron der Erdenfürſten	799
Der weiſe Schöpfer, deſſen	820
Der Welten Herrſcher, dir	1039
Der Wolluſt Reiz zu widerſtr.	691
Des Jahres erſter Morgen	871
Des Leibes warten und ihn	683
Des neuen Jahres erſter Morg.	872
Des Tages Glanz iſt nun	1019
Des Todes Graun, des	393
Des Vaters und des Sohnes	279
Dich, aller Menſchen Gott	1082
Dich bet' ich an, erſtaundner	243
Dich bet' ich an, Herr J. C.	189
Dich, dich, mein Gott, will	935
Dich, Gott, bewundern, dich	532
Dich, Gott, will ich verehr.	836
Dich, Herr Gott, loben wir	600
Dich, Herr und Vater aller	599
Dich, Jeſu, laß ich ewig	623
Dich kennen, Gott, iſt Seligk.	531
Dich, o Herr, zu loben	971
Dich ruf' ich an, Gott, laß	513
Dich ſeh' ich wieder, Morg.	936
Dich, Sieger, loben wir	244
Die Aerndt' iſt da, gelobt	896
Die Aerndt' iſt nun zu Ende	899
Die auf der Erde wallen	373
Die dich nicht kennen, die	1053
Die Felder ſind nun abgem.	900
Die Gatten ſind beglückt	823
Die Herrlichkeit der Erden	1119
Die hier vor dir, o Vater	324
Die ihr Chriſti Jünger ſeyd	330
Die ihr geübt in Künſten ſeyd	816
Die ihr, wenns Pflicht und	818
Die Kinder, deren wir uns	825
Die neue Woche gehet an	965
Die Sonne ſenkt ſich nieder	992
Die Sonne ſinket wunderſch.	993
Die ſtillen Abendſtunden	994
Die Thiere, deren Herr du	821
Dies iſt der Tag von Gott	125
Dies ſind die heil'gen zehn L*	4
Dir dank' ich für mein	1061
Dir, dir, o Höchſter, will	575
Dir ergeb' ich mich, Jeſu	624
Dir, Ewiger, ſey dieſer Tag	837
Dir ganz mein Herz zu weihen	325
Dir, Gott, der ſo gern erfreuet	319
Dir, Gott, dir will ich	82
Dir, Gott, ſey Preis und	66
Dir hab' ich mich ergeben	704
Dir, Herr, gebühret Preis	886
Dir, Herr und Vater, dienen	848
Dir, milder Geber aller Gab.	897
Dir ſey Preis! ich lebe	927

	Nr.
Nach meiner Seelen Seligk.	671
Nacht und Stille führen	1008
Nach vollbrachter Leidensp.	235
Naht mit Andacht im	344
Nein, murren will ich nicht	1084
Nicht, daß ichs ſchon ergriff.	653
Nicht für der Felder Segen	908
Nicht mehr, als meine Kräfte	1092
Nicht mürriſch, finſter	775
Nicht ſo ſchläfrig, meine	1163
Nicht um ein flüchtig Gut	286
Nie biſt du, Höchſter, von	20
Nie kann ich meines Gottes	88
Nie kann mein Herz dich	482
Nie will ich wieder fluchen	784
Nimm meinen Dank, Allg.	978
Nimm von uns, Herr, wir	1026
Nimm von uns, lieber Herr	1178
Noch jetzt ruft Jeſus	429
Noch immer wechſeln ordentl.	888
Noch läßt der Herr mich	950
Noch leb' ich auf dieſer Erde	383
Noch nie haſt du dein Wort	38
Noch ſchauen wir im dunkeln	100
Noch ſing' ich hier aus	842
Noch wohnt zum Böſen Hang	99
Nun bitten wir den h. G. L*	16
Nun bringen wir den Leib	1145
Nun danket alle Gott	612
Nun drohet uns nicht mehr	1051
Nun freut euch, lieben L*	5
Nun Gottlob, es iſt vollbr.	861
Nun habe Dank für deine	356
Nun iſt der Leib des Todes	1146
Nun iſt die Finſterniß entfl.	1028
Nun iſt es alles wohlgemacht	224
Nun iſt es Tag, mit fromm.	951
Nun komm, der Heiden L*	6
Nun lobe, meine Seele	613
Nun preiſet alle Gottes	614
Nun tret' ich wieder aus der	952

O.

	Nr.
O Chriſtenheit, ſey hocherfr.	137
O Chriſt, erhebe Herz und	742
O daß doch bey der reichen	902
O daß von meinen Lebenst.	728
O du, der bis zum Tode	545
O du Geber wahrer Freude	287
O du Geiſt der Freuden	288
O du mein Mittler und mein	225
Oeffentlich in der Gemeine	358
O Freude der Erlöſten	642
O Golgatha, zu deinen	202
O Gott, aus deinen Werken	3
O Gott, den deine Kinder	35
O Gott des Himmels und	8
O Gott, du biſt die Liebe	32
O Gott, du biſt mein Preis	843
O Gott, du guter Gott	585
O Gott, du kannſt den	916
O Gott, erbarme väterlich	833
O Gottes Sohn, Herr J. C.	495
O Gott, es ſteht dein milder	893
O Gott, ich preiſe deine	70
O Gott, mein Vater, ſteh	660
O Gott, von dem wir alles	979
O großer Gott, du reines	289
O großer Schöpfer dieſer	953
O Heiland aller Welt, der	180
O heil'ger Geiſt, kehr bey	290
O heiliger und guter Geiſt	291
O Heiligſter, wen nennſt	654
O Herr, dein Blut floß mir	226
O Herr Jeſu, deine Liebe	179
O Herr, mein Gott, ich	831
Ohne Raſt und unverweilt	729
O hochgelobter Gottes Geiſt	292
O Jeſu Chriſte, Gottes	1169
O Jeſu Chriſt, ein ſegnend	640
O Jeſu Chriſt, mein höchſtes	488
O Jeſu Chriſt, mein Troſt	641
O Jeſu Chriſt, wie troſtvoll	138
O Jeſu, Heil der Sünder	357
O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn	643
O Jeſu, meiner Seelen	369
O Jeſu, Segensquelle, wie	346
O Jeſu, wahrer Frömmigk.	159
O Jeſu, wenn zum Stärk.	1009
O König aller Frommen	1029
O könnt' ich dich, mein Gott	615
O Lamm Gottes im Staube	204
O Lamm Gottes unſchuldig	203
O liebſter Jeſu, was haſt du	197
O möchten, Gott, doch	792
O rühmt euch eurer Weisheit	661

	Nr.
Was hilft es mir, ein Chriſt	509
Was ich nur Gutes habe	663
Was iſt mein Leben hier	561
Was iſt mein zeitlich Leben	686
Was iſt's, daß ich mich	560
Was mein Gott will, geſcheh	564
Was ſoll ich ängſtlich klagen	562
Was trauren wir? Gott	905
Was zagſt du? Gott	79
Weich', Welt, weiche	846
Weine nicht! Gott lebet	565
Weit um mich her iſt nichts	892
Welch hohes Beyſpiel	649
Welch jammervolles Klagen	183
Welch Kleinod iſt, Herr J. C.	309
Wem Gott Geſundheit hier	688
Wem Weisheit fehlt, der	677
Wenn betend ich mein Herz	589
Wenn Chriſtus ſeine Kirche	310
Wenn der Gedanke mich	259
Wenn du des Nächſten Ruhm	761
Wenn einſt mein ſterbend	379
Wenn Gott dich über Brüder	807
Wenn ich ein rein Gewiſſen	682
Wenn ich einſt von jenem	959
Wenn ich in Angſt und	569
Wenn ich, o Gott, von dir	655
Wenn ich, o Schöpfer, deine	55
Wenn ich vor meinen Schöpf.	590
Wenn meine Zeit gekommen	390
Wenn Menſchen ſtreben, dir	785
Wenn mich die Sünden	182
Wenn ſich, o Gott, mein	529
Wenn wir unſern Lauf	61
Wen wird, o Gott, die	502
Wer bin ich? Welche wicht'ge	656
Wer darf ſich zu dem	371
Wer dieſer Erde Güter	749
Wer, Gott, bey deinem	1043
Wer Gottes Wort nicht	479
Wer Gott vertraut, hat	566
Wer hat dem Fürſten und	1118
Wer herrſcht, wer Fürſt	800
Wer höher durch Geburt	712
Wer Jeſum kennt, verehrt	503
Wer iſt wohl wie du	648
Wer kann, Gott, je was	591
Wer machte dieſe ſchöne	56
Wer Menſchen, ſeine Brüder	750
Wer mit Luſt und Eifer	1120
Wer nie ſein Inn'res erforſcht	657
Wer nur den lieben Gott	567
Wer, o mein Gott, durch	526
Wer ſeinen Nächſten herzlich	504
Wer ſich mit Ernſt der	703
Wer unter deinem Schirme	1013
Wer wahre Herzensdemuth	664
Wer zählt der Engel	62
Wie arm und dürftig	768
Wiederſehn! ſey uns	1151
Wie durch Gewölk die	1038
Wie elend wär' ich nicht	786
Wie fleucht dahin der Menſchen	7[illegible]2
Wie froh wird meine	421
Wie getroſt und heiter	498
Wie glücklich hat die	228
Wie glücklich, wer mit	1033
Wie Gott belohnt, belohn'	271
Wie Gott mich führt, ſo	1160
Wie groß iſt des Allmächt'gen	33
Wie groß iſt, Jeſu, deine	1181
Wie groß iſt unſre	527
Wie groß, wie angebetet	149
Wie heilig iſt mir dieſe	3[illegible]9
Wie herrlich, Jeſu, ſtarker	272
Wie herrlich ſtrahlt der	150
Wie iſt des Höchſten Huld	903
Wie könnt' ich zweifeln, daß	4
Wie kurz iſt doch der	11[illegible]2
Wie leicht, o Gott, wie	808
Wie lieblich iſt doch, Herr	845
Wie liebreich, Jeſu, iſt	215
Wie mannigfaltig ſind	689
Wie rauſcht in unſern	1046
Wie ſanft fließt mir mein	1179
Wie ſanft ſehn wir den	1180
Wie ſchnell iſt mir der	1014
Wie ſelig, Herr, iſt der	469
Wie ſelig iſt's, ein	372
Wie ſelig lebt ein	776
Wie ſicher lebt der	376
Wie ſollen wir dich würdig	828
Wie ſoll ich dich empfangen	121
Wie ſoll ich dich würdig	620
Wie theuer, Gott, iſt deine	462
Wie treu, mein guter Hirte	401

Gebethe zum Gebrauche bey dem öffentlichen Gottesdienſte.

Am Sonntage.

Vor der Predigt.

Herr Gott, Vater, Sohn und heiliger Geiſt, du wohnſt zwar nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht ſind, weil deine Majeſtät Himmel und Erden erfüllt. Du haſt doch aber verheißen, mitten unter denen zu ſeyn, die in deinem Namen verſammlet ſind. Auch an dieſem Orte haſt du deines Namens Gedächtniß geſtiftet, und willſt kommen, uns zu ſegnen, wenn wir dich von Herzen anrufen. Wie heilig iſt dieſe Stäte! Hier iſt nichts anders denn Gottes Haus! Hier iſt die Pforte des Himmels. Auch ich erſcheine vor dir heute, dich anzubeten, die Stimme deines Wortes zu hören, das Anliegen meines Herzens dir vorzutragen, und dich öffentlich in der Gemeine zu preiſen. Herr, du erforſcheſt mich und kenneſt mich, es iſt kein Wort auf meiner Zunge, kein Gedanke in meiner Seele, den du nicht wiſſeſt; du ſiehſt aber nur das Herz an, und alle Heuchler ſind ein Greuel vor dir, welche nur mit dem Munde zu dir nahen, mit ihren Herzen aber von dir ferne ſind. Wehre doch alſo ſelbſt, wenn ich im Geiſt vor dir ſtehe, allen fremden Gedanken, aller Zerſtreuung durch eitle Sorgen, aller Trägheit, Kaltſinn und Unglauben bey dem Gehör deines Worts, allem, was meine Andacht ſtören, allem dem, wodurch ich Andere neben mir ärgern, und des Segens, den ich für meine Seele erlangen ſoll, mich ſelber berauben würde. Laß mich, als vor deinen Augen in deiner heiligen Gegenwart, ehrerbietig und rechtſchaffen erfunden werden. Mache, wenn ich nun in deinem Hauſe bin, mein Herz zu deinem Tempel; ſende deine Weisheit, die um deinen Thron iſt, daß ſie mit mir ſey, und mich regiere zu allem, was dir wohlgefällig und mir ſelig iſt, damit ich dich, den Allgegenwärtigen, den Allerheiligſten, im Geiſt und in der Wahrheit anbete. Wenn ich auch nur einen Menſchen predigen höre, der eben das iſt, was ich bin: ſo gieb, daß ich ihn doch für einen Diener Chriſti halte, der in deinem Namen mit mir redet, damit ich das,

was er aus dem göttlichen Worte vortragen wird, mit Aufmerkſamkeit und Andacht höre, recht faſſe, aber auch als dein Wort annehme, in einem feinen, guten Herzen bewahre, jede Belehrung, Warnung, Beſtrafung und Ermunterung, jeden Troſt deines Evangelii mir gläubig zueigne, und ſo in der Erkenntniß deines heiligen Willens immer weiſer, aber auch in der Ausübung deſſelben immer thätiger werde, und mit den Früchten eines gottſeligen Wandels auch vor den Menſchen dich preiſe. Auch mir, o Herr, ſey dein Haus ein wahres Bethaus. Thue ſelbſt meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige, aber auch jedes Gebet meines Mundes aus der Fülle eines redlichen, gläubigen Herzens zu dir aufſteige. Und wenn ich nun mit den Gebeten und Lobgeſängen einer ganzen Gemeine auch mein demüthiges Flehn vereinige; wenn ich meine eigne, und die Noth meiner Nebenmenſchen dir, dem Vater der Barmherzigkeit, zur gnädkgen Erhörung vortrage: ſo laß es dir wohlgefällig, laß es Ja und Amen ſeyn, um des Heilandes willen, welchen du zum Gnadenſtuhl in deinem Evangelio uns ſelbſt dargeſtellt haſt. So walte denn, Herr aller Herren, mit deiner ſegensvollen Gnade über dieſem Hauſe, über dieſem Volke, welches nach deinem Namen genannt iſt, über der ganzen Gemeine, welche heute hier verſammlet iſt. Erfülle Alle mit einer kindlichen Scheu vor deiner Majeſtät, mit Andacht und brüderlicher Liebe, damit hier alles ordentlich und ehrlich zugehe, und Alle mit Einem Munde, aber auch im Geiſt vereinigt, ſingend und betend zu deinem Throne treten, durch das gepredigte Wort aber erleuchtet, geheiligt, gebeſſert und getröſtet werden. Du biſt der Herr, welcher noch immer Lehrer und Prediger als Arbeiter in ſeinen Weinberg ſendet, damit ſie deinen Willen den Menſchen kund thun, für ihre Seelen wachen, und einſt dafür Rechenſchaft geben ſollen. Begleite doch auch in dieſer Stunde das Predigtamt, welches du ſelbſt geſtiftet haſt, mit deinem Segen. Gieb deinem Diener Kraft, das Wort mit Freudigkeit zu reden, und regiere ſeine Zunge, nach der Wahrheit deines Worts, und nach dem Bedürfniß derer, die hier verſammlet ſind, daß er ja nichts anders rede, als was zur Stärkung ihres Glaubens, zur Beſſerung ihres Lebens, und zu ihrer wahren Erbauung dienen könne. Wenn er aber ſein Amt thun wird nach dem Vermögen, welches du ihm darreichſt, ſo regiere auch die Herzen ſeiner Zuhörer, daß ſie dem Worte Raum geben, welches zu ihnen geredet wird, dich, den einigen wahren Gott, und den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum, erkennen, dieſer Erkenntniß würdig wandeln, und auf dieſem Wege dereinſt aus deinen Vorhöfen auf Erden zu den Verſammlungen jener triumphirenden Gemeine auf ewig eingehn mögen. Indeſſen ſey dein Ruhm ſchon jetzt von uns beſungen. Verſchmähe nicht das Lob von unſern ſchwachen Zungen. Dort ſoll, wenn wir dich einſt im hellern Lichte ſehn, auch ſtärker unſer Lied dich, großer Gott, erhöhn. Amen!

Allgemeines Kirchengebeth.

Allmächtiger, ewiger Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, Herr Himmels und der

Erden,

Erden, wir bitten dich herzlich, du wolleſt deine chriſtliche Kirche, mit allen ihren Lehrern und Dienern, durch deinen heiligen Geiſt regieren, daß ſie bey der reinen Lehre deines Worts erhalten, dein Reich unter uns und in aller Welt vermehrt, der wahre Glaube in uns erweckt und geſtärkt werde, auch die Liebe unter uns erwachſe und zunehme. Inſonderheit empfehlen wir deiner gnädigen Obhut unſern allertheuerſten König und Herrn, den Kronprinzen, und ſämmtliche Prinzen und Prinzeſſinnen, nebſt Allen, die dem Königlichen Hauſe anverwandt und zugethan ſind. Setze ſie ſämmtlich zu deinem Segen, und kröne ſie mit Gnade und Wohlfahrt für und für. O du Gott der Heerſchaaren, gieb unſerm Könige und Herrn ein weiſes Herz, königliche Gedanken, heilſame Rathſchläge, gerechte Werke, einen ſtarken Arm, getreue Räthe zu Friedens- und Kriegszeiten, damit wir unter ſeiner geſegneten Regierung, als treue Unterthanen, ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Sey mit deinem göttlichen Schutz allenthalben bey unſers Königs Armeen und Truppen. Segne die hohe Generalität, und alle hohe und niedere Officiers und Soldaten. Laß ihre Dienſte gereichen zum Schutz der Kirche und des Vaterlandes. Laß Glück und Sieg ſie begleiten, damit der durch deine Gnade geſchenkte heilſame Friede allenthalben befeſtigt und beſtändig erhalten werden möge; (zu Kriegszeiten:) damit durch ſie ein heilſamer und beſtändiger Friede wieder hergeſtellt und erhalten werden möge.

Deiner Obſicht, o treuer Gott, befehlen wir alle hohe königliche Landescollegia, und andere hohe und niedere Civil-Bedienten, die des Königs und des Vaterlandes Beſtes treulich ſuchen und befördern; auch den Rath dieſer königlichen Hauptſtadt, (auf dem Lande) (die Grundherrſchaft dieſes Orts.) Verleihe ihnen Allen Gnade, die ihnen Untergebene nach deinem heiligen Willen zu regieren, die Gerechtigkeit zu befördern, die Bosheit und alles Uebel zu hindern und zu beſtrafen, damit der Sünden und Seufzer des Landes weniger, dein gnädiges Wohlgefallen aber und Wohlthun an uns vermehrt werde.

Segne in Gnaden die Auferziehung und Unterweiſung der lieben Schul- und andrer Jugend, daß ſie in deiner Furcht aufwachſe zum Preiſe deines Namens. Fördre alle chriſtliche Handlungen, Nahrungen und Handthierungen, und laß dabey einen Jeden mit allem guten Gewiſſen vor dir wandeln und ſich redlich nähren. Gedenke in deiner Güte an alle die, ſo in Trübſal, Armuth, Verlaſſenheit, Krankheit, Kriegs- Hungers- Feuers- und Waſſers-Noth, oder um deiner evangeliſchen Wahrheit willen angefochten und gefangen ſind, oder ſonſt Verfolgung leiden. Du wolleſt ſie Alle, o Gott alles Troſtes, mit deinem heiligen Geiſte kräftig tröſten, in Geduld und Glauben ſtärken, und endlich daraus erlöſen, nach deinem väterlichen Wohlgefallen.

Alle Früchte der Erden, die zu unſrer leiblichen Nahrung und Nothdurft gehören, wolleſt du, o barmherziger Vater, bey erwünſch-

ger Witterung, mit fruchtbarem Wachsthum, gerathen, erhalten und bewahrt werden laſſen; nebſt dem lieben Kirchen- und Land-Frieden, alle andre geiſt- und leibliche Wohlthaten uns und unſern Nachkommen ferner gönnen und beſtändig erhalten, auch, nach deinem väterlichen Schonen, alle mit unſern Sünden wohlverdienten Strafen in Gnaden abwenden, vor feindlichem Einfall, Verwüſtung des Landes, Krieg, Aufruhr, Peſtilenz, Theurung, Feuers- und Waſſersnoth, vornämlich vor allem zeitlichen und ewigen Verderben der Seele uns behüten und bewahren.

Bleibe ſo bey uns, o treuer Vater, mit deiner Gnade, bis an unſer Ende. Bereite dazu einen Jeden unter uns im wahren Glauben, und laß deinen Geiſt weder alsdann, noch ſonſt, nimmermehr von uns weichen; damit wir in deiner Furcht leben, in deiner Gnade ſterben, und zuletzt das Ende des Glaubens ewig davon tragen, der Seelen Seligkeit. Alles um deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti, und ſeines theuren Blutes willen, der mit dir und dem heiligen Geiſte lebet und herrſcht, wahrer Gott, hochgelobt in Ewigkeit. Amen!

Nach der Predigt.

Gelobet ſeyſt du, o Vater, für die Predigt deines heiligen Worts, die ich jetzt wieder gehört, für alles Gute, welches ich daraus gelernt habe, oder auch an das, was ich ſchon wußte, von neuem erinnert worden. Herr, ich bekenne deine Wahrheit. Ich unterwerfe mich deinen Geboten. Ich glaube deinen Verheiſſungen. Ich erſchrecke vor deinen Drohungen. Ich fühle mich, wo ich getroffen bin. Ich will nach meiner Beſſerung immer ernſtlicher trachten; den Ermahnungen folgen, die du mir von neuem gegeben haſt; mit deinem Troſte mich aufrichten, und dir alſo dienen nach deinem Worte, ſo lange ich leben werde. Abermals iſt es mir geſagt worden, was gut iſt, und was du, Herr, mein Gott, von mir forderſt. Habe ich es nun nicht ſo andächtig gehört, als ich geſollt, oder nicht ſo viel daraus behalten, als ich doch hätte faſſen können: ſo verzeihe mir, lieber Vater, alle Unachtſamkeit, die mich übereilt; alle fremde Gedanken, die mich zerſtreut; alle unnütze Worte, die ich etwa geredet, alle Trägheit, die mich zur Erde niedergedrückt hat, anſtatt daß ich mein Herz zu dir hätte erheben ſollen. Laß doch das Wort, welches du abermals als einen guten Saamen ausgeſtreut haſt, von meinem Herzen nicht wieder weggenommen, noch die Kraft deſſelben durch weltliche Lüſte und Sorgen der Nahrung erſtickt werden, damit es mir nicht an jenem Tage zur Verdammniß gereiche, was meine Seele ſollte ſelig machen. Du haſt, o Jeſu, ſelbſt geſagt: Selig ſind, die Gottes Wort hören und bewahren. Da du mir das Erſte verliehen haſt: ſo gieb mir auch das Andre, daß ich das gehörte Wort in einem feinen guten Herzen bewahre, mit den Meinigen wiederhole, in meinem ganzen Leben mich darnach richte, Frucht bringe in Geduld, auch endlich, in der Stunde meines Todes, auf dieſes dein Wort ſelig ſterben möge. Du haſt nun, o Vater, auch heute wieder die Sünder in der Wahrheit unterrichtet, durch welche ſie geheiligt und dereinſt ſelig werden ſollen. Gieb ihnen nun beyde, das Wollen und das Voll-

bringen, nach deinem Wohlgefallen; damit ſie deinem Evangelio würdig wandeln, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Erbarme dich aller derer, die vielleicht in dieſer Stunde durch unachtſames Hören deines Worts, oder gar durch Verſpottung deſſelben ſich verſündigt, und dir nur vergeblich gedient haben; damit ſie die Zeit, die du ihnen zu ihrer Beſſerung noch gönnſt, künftig deſto mehr wahrnehmen, und bedenken mögen, was zu ihrem Frieden dient. Laß die Noth der ganzen Chriſtenheit, welche wir im allgemeinen Gebethe dir vorgetragen haben, die Wohlfahrt deiner Kirche, die Erhaltung unſerer Obrigkeit, die Ruhe, Ordnung und Sicherheit aller Stände des gemeinen Weſens, das Anliegen eines Jeden, der zu dir ruft, ſonderlich der Kranken, Verlaſſenen und Nothleidenden dir ferner empfohlen ſeyn, und gieb einem jeden, was ihm ſelig iſt. Erfülle an Allen, welche heute in dieſem deinem Hauſe verſammelt ſind, die Verheißung, welche du denen gegeben haſt, die dich lieben und dein Wort halten. Laß ſie Alle reichen Troſt haben von deinem Hauſe, bis du uns dereinſt in den Tempel deiner Herrlichkeit einführen wirſt, wo wir dich, unter den Lobgeſängen aller Engel und Auserwählten, ewig anbeten werden. Amen!

An beſondern Feſttagen im Jahre.

Bey dem Anfange eines Kirchen = Jahrs.

Barmherziger und gnädiger Gott, Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti! Wir erkennen es für die größte Wohlthat deiner unverdienten Güte, daß wir nicht nur getaufte Chriſten ſind, und mitten in der Chriſtenheit leben, ſondern auch in ungeſtörter Freyheit und Ruhe uns hier zur Verehrung deines allerheiligſten Namens und zur Betrachtung deines Wortes verſammlen können. Wir preiſen dich dafür von ganzem Herzen, ſonderlich an dem heutigen, dir gewidmeten Tage, wo wir abermal ein neues Kirchen = Jahr mit vereinigter Andacht anfangen. O Gott, was wären wir doch, wenn wir dein Wort entweder gar nicht kennten, oder doch der freye Gebrauch deſſelben zu unſerer Erbauung uns nicht verſtattet wäre! Was würden aber auch alle dieſe Vorzüge uns helfen, wenn wir ſie nicht mit allem Ernſt dazu anwenden wollten, deiner väterlichen Abſicht gemäß, weiſer, beſſer und frömmer zu werden! Du wohnſt ja, Herr aller Herren, nicht in Tempeln, die durch Menſchenhände erbaut ſind: auch wirſt du durch die blos äußerliche Feyer ſolcher Tage noch nicht geehrt. Aber nahe biſt du uns an allen Orten; nahe auch in dieſem Hauſe, wo die Stimme deines Worts erſchallt. Ja, nahe biſt du, Allgegenwärtiger, Allen, die dich von ganzem Herzen ſuchen, allen gedemüthigten Seelen, die nach deiner Gnade in Chriſto Jeſu ſehnlich verlangen. Wenn wir alſo mit ſolchen Geſinnungen hier vor dir erſcheinen: ſo können wir uns deines Wohlgefallens und der Erhörung unſers Gebeths ſicher getröſten. Lehre uns dies im voraus ſchon ernſtlich bedenken, damit wir nie anders, als mit geſammleten, rechtſchaffenen Herzen uns zu dir nahen, den Unterricht deines Worts begierig auffaſſen, und

jede Belehrung, jede Warnung, jede Ermahnung deſſelben zur Grundregel unſers Lebens machen. Laß uns daher alle die Tage und Stunden theuer achten, wo wir, auch in dieſem angehenden Kirchen-Jahre, uns in deinem Hauſe verſammlen können; keine derſelben muthwillig verſäumen; keine derſelben durch ein leichtſinniges, unandächtiges Verhalten entheiligen: ſondern ſie als die kräftigſten Hülfsmittel anſehn, zu allem dem, was Andacht, Glaube und wahre Gottſeligkeit heißt, immer mehr erweckt, und zum Eingange in jenes beßre Leben vorbereitet zu werden. Mache alsdann alle dieſe Stunden zu einem bleibenden Segen für unſre Seele. Erhalte auch in dieſem Kirchenjahre dein heiliges Wort, und laß durch die Predigt deſſelben dein ſeliges Reich auf Erden immer mehr gebaut, deinen Namen verherrlicht, und die Gemeine, die dein Sohn Jeſus Chriſtus ſo theuer erlöſt hat, gegen alle Pforten der Hölle bis ans Ende der Tage erhalten werden. Dir ſey Preis, Ehre und Anbetung von uns Allen jetzt und in Ewigkeit! Amen!

Zur Advents-Zeit.

Du haſt, o Vater der Barmherzigkeit, nach deiner unausſprechlichen Liebe, deinen eingebornen Sohn, Jeſum Chriſtum, in die Welt geſandt, und wir feiern jetzt wiederum die Tage ſeiner Ankunft auf Erden. Wir preiſen dich für dieſe deine unverdiente Wohlthat, und bitten dich mit vereinigter Andacht, laß es uns nie vergeſſen, wie viel du an uns gethan haſt, dir aber dafür mit unſerm ganzen Leben auf eine thätige Weiſe dankbar werden. Du haſt uns an Jeſu einen Erlöſer gegeben, der uns von der Herrſchaft und Strafe der Sünde, von der furchtbaren Macht des Todes befreyen, und auf dem Wege des Glaubens und der Gottſeligkeit zum Himmel führen ſollte. Laß uns doch, damit dieſe ſeine Erlöſung an uns nicht umſonſt ſey, der Sünde täglich abſterben, der Gerechtigkeit leben, und nach ſeinem Vorbilde von einer Stufe der wahren Frömmigkeit zu der andern eifrig fortgehn. Du haſt uns durch ihn die lebendige Hoffnung eines beſſern, ewigen Lebens nach dieſem Elende erworben. Bewahre uns doch, daß wir derſelben uns durch ein unchriſtliches, laſterhaftes Leben nie verluſtig machen, ſondern vielmehr dadurch zu edlen, himmliſchen Geſinnungen erweckt werden, damit wir unſre Herzen nicht blos an die vergänglichen Güter und Freuden dieſes Lebens hängen, ſondern die geiſtliche bleibende Glückſeligkeit unſrer Seele vornämlich ſuchen, um dereinſt, wenn unſer Herr und Heiland zum andernmale wiederkommen, und als Richter erſcheinen wird, heilig und unſträflich vor ihm erfunden zu werden. Erneure beſonders in dieſen Tagen das Andenken deiner Liebe und der heilbringenden Zukunft deines Sohnes in unſern Seelen. Erwecke uns dadurch zur wahren Dankbarkeit gegen dich und den großen Menſchenfreund, welcher ſelbſt Menſch wurde, um uns, ſeinen Brüdern, zu helfen, damit wir nicht blos mit dem Lobe unſers Mundes, ſondern vornämlich mit einem demüthigen, gläubigen, dir ganz ergebenen Herzen, durch Gehorſam und Vertrauen dich ehren. Bleibe ſo unſer Vater in Chriſto, deinem Sohne, mit welchem du uns Alles ſchenken willſt, was uns hier und

dort ſelig iſt. Laß uns aber auch, da wir an ſeinen Namen glauben, als deine begnadigten Kinder vor dir wandeln und fromm ſeyn, bis wir Erben jener Herrlichkeit werden, und des Glaubens Ende, der Seelen Seligkeit, davon tragen. Amen!

Am Feſte der Verkündigung Mariä.

Ewiger und unveränderlicher Gott! dein Wort iſt wahrhaftig, und was du zuſagſt, das hältſt du gewiß. Nach deiner gnädigen Verheißung warteten von den älteſten Zeiten her deine Gläubigen auf den Heiland, in welchem alle Völker auf Erden geſegnet werden ſollten: und du ließeſt uns, da die Zeit erfüllt war, wo er auf Erden erſcheinen ſollte, ſeine Geburt durch einen Boten vom Himmel verkündigen. Lehre uns daraus deine über alles erhabene Macht, Weisheit und Gnade lebendig erkennen, damit unſer Vertrauen zu dir immer feſter, zuverſichtlicher und kindlicher werde. Ewig theuer und unvergeßlich ſey uns Allen das Andenken der Sendung deines Sohnes in die Welt, und des großen Heils, welches uns durch ihn bereitet worden. Nun kennen wir dich als unſern beſten Vater, und können uns deine Kinder nennen. Wir haben an Jeſu einen Heiland und Seligmacher, der ſich ſelbſt gegeben hat für uns alle zur Erlöſung, einen Mittler, der uns zu dir führet, mit dir vereinigt, und deſſen Tod unſer Leben iſt. Lob und Dank ſey dir, allgütiger Vater, für alle dieſe Wohlthaten, für alle dieſe Beweiſe deiner unendlichen Liebe. Erfülle doch unſre Herzen mit der innigſten, dankbarſten Gegenliebe. Du haſt Großes an uns gethan, deß ſind wir fröhlich. Laß uns dir unſre Dankbarkeit dafür mit unſerm ganzen Leben, durch willigen Gehorſam gegen deine Gebote, durch gänzliche Ergebung in deinen Willen, durch feſtes Vertrauen auf deine Verheißung, und inſonderheit dadurch beweiſen, daß wir dem Bilde deines Sohnes Jeſu Chriſti ſchon jetzt immer ähnlicher werden, in deſſen Bild wir dort völlig verklärt werden ſollen. Dir, deſſen Verheißungen in Chriſto Ja und Amen ſind, ſey Ehre und Anbetung jetzt und in Ewigkeit. Amen!

Am Weihnachts-Feſte.

Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb' erhöhen, mit feierlichem Lobgeſang des Heilands Feſt begehen! Preis ſey dem Vater, der ihn gab! Preis ſey dem Sohn! Er kam herab, und ward das Heil der Menſchen. Ja, gelobt ſey, o Gott! dein herrlicher Name, gelobt ſey deine Barmherzigkeit, daß du deinen eingebornen Sohn vom Himmel herabgeſendet, uns zu erlöſen. Gelobt ſeyſt du, o Jeſu, für den unausſprechlich großen Segen, den du durch deine Menſchwerdung und Geburt uns Allen erworben haſt. Frohlockend ſtimmen wir heute in die Lobgeſänge ein, mit welchen die himmliſchen Heerſchaaren deinen Eintritt in dieſe Welt feierten: Ehre ſey Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menſchen ein Wohlgefallen! In unſer armes Fleiſch und Blut haſt du, o Sohn Gottes, du Glanz der Herrlichkeit, dich eingekleidet; biſt arm und elend worden um unſertwillen, daß wir durch deine Armuth reich,

daß wir aus dem Verderben der Sünde geriſſen, daß wir mit Gott verſöhnt, daß wir ſeine Kinder, und Erben der Seligkeit werden möchten. Nimm doch von unſern ſchwachen Lippen, von unſern erfreuten Herzen den innigen Dank an, den wir dir an dieſem Feſte deiner ſegensvollen Geburt in öffentlicher Gemeine bringen. Laß aber das unſern beſten, thätigen Dank ſeyn, daß wir, da du uns zum Heil, und mit dir die Gnade Gottes uns Allen erſchienen iſt, deſto mehr ablegen alles ungöttliche Weſen und die weltlichen Lüſte, züchtig, gerecht und gottſelig leben, und der großen Würde, welche du unſerer Natur durch deine Menſchwerdung verliehen haſt, uns nicht ſelbſt unwürdig oder verluſtig machen. Erinnere uns täglich daran, daß du eben darum dem ganzen Elende, welches uns hier auf Erden drückt, haſt wollen gleich werden, daß du uns erlöſeteſt von aller Ungerechtigkeit, und heiligteſt dir ſelbſt ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken. Dann können wir uns deiner Erſcheinung im Fleiſche im Glauben freuen, weil du unſer Aller Heiland biſt. Dann können wir getroſt darauf warten, daß du einſt wiederkommen wirſt, uns in deine Herrlichkeit aufzunehmen. Da wollen wir dich würdiger loben, wenn wir als Verklärte vor deinem Throne ſtehen. Halleluja! das Wort war Fleiſch und wohnte unter uns, und wir ſahen ſeine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Ihn loben Himmel und Erde. Ihn preiſen Engel und Menſchen. Alles, was Odem hat, verkündige die Gnade des Vaters und die Liebe ſeines uns zum Troſt gebornen Sohnes. Dies iſt der Tag von Gott gemacht; ſein werd' in aller Welt gedacht. Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt erlöſt und ſelig worden iſt. Amen.

Am Schluſſe des Jahrs.

Du biſt, o Gott, der Ewige, der Unveränderliche. Du bleibeſt immer, wie du biſt, und deine Jahre nehmen kein Ende. Bey uns aber, die wir hier keine bleibende Stätte haben, vergeht ein Tag, ein Jahr nach dem andern, bis wir das Ziel erreichen, welches du uns Allen beſtimmt haſt. Unſer kurzes Leben fährt ſchnell dahin, als flögen wir davon; und wenns köſtlich geweſen iſt: ſo iſts Mühe und Arbeit geweſen. Abermals ſtehen wir an den Grenzen eines bald vollendeten Jahres, und ſind das letzte mal in demſelben verſammelt, dich in deinem Hauſe anzubeten. Was ſind wir, Herr, Herr, was ſind wir, daß du uns bis hieher gebracht haſt? Als die Träumenden ſehn wir auf die vergangenen Tage zurück, welche dahin ſind und nicht mehr wiederkommen, denken mit der innigſten Rührung unſrer Seele daran, was für einen großen Schritt zur Ewigkeit wir vollendet haben. So viel unſrer Mitbrüder, unſrer Freunde, die wir ſehr wohl kannten und lieb hatten, die dieſes Jahr mit uns geſund anfingen, ſind indeſſen zur Ewigkeit abgefordert worden, haben ihr Tagewerk vollbracht, ſchlafen ſchon in ihren Ruhekammern; wir aber leben noch, denn du haſt Leben und Wohlthat an uns gethan, und dein Aufſehn hat unſern Odem bewahrt. Aus dem Innerſten unſers Herzens ſteigen billig unſre vereinigten

nigten Danklieder zu deinem Throne auf für alles, was du, ohne unſer Verdienſt und Würdigkeit, in dieſem vollendeten Jahre Gutes an uns gethan haſt. Unſer Dank iſt freylich viel zu wenig, dir auch nur eine deiner Wohlthaten nach Würden zu vergelten; wir opfern dir aber uns ſelbſt mit Leib und Seele, wollen von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt, und unſer ganzes Leben, bis es einſt im Tode dahin fallen wird, zu deinem Dienſte heiligen. Wie du aber, o Vater der Barmherzigkeit, bis hieher ſo gnädig geholfen haſt: ſo fahre doch in Gnaden fort, dich unſrer zu erbarmen, ſo lange wir hier noch als Pilgrimme wallen. Wir wiſſen ja nicht, was uns auch in den wenigen Stunden dieſes zu Ende eilenden Jahres noch begegnen kann: denn es kann vor Abend noch anders werden, als es am Morgen mit uns war. Wenn uns aber deine Hand aus dem alten in ein neues Jahr würklich hinüber führt: ſo wiſſen wir noch viel weniger, was auf dem neuen großen Wege uns begegnen wird. Dir allein iſts bekannt, und von deiner Regierung hängen alle Tage unſers Lebens und die Schickſale deſſelben ab. Du biſt aber unſer Vater in Chriſto Jeſu, willſt nicht, daß jemand verloren werde, ſondern leiteſt uns vielmehr nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat. Nun ſo legen wir uns denn, bey dem Schluſſe dieſes Jahres, lobend und dankend in deine Vaterhände, die uns bisher, wenn auch oft wunderlich, doch immer ſelig geführt haben. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen; vergebens iſts, auf Menſchenhülfe bauen: aber deſto. feſter ſteht unſer kindliches Vertrauen zu dir, der du, bey allen Veränderungen der Zeit, immer derſelbe bleibſt, und uns in deinem Worte die theure Verheiſſung gegeben haſt: Ich will dich nicht verlaſſen, noch verſäumen. Nun wir laſſen dich nicht, du ſegneſt uns dann. Segne, o Vater, um deines lieben Sohnes willen, wie bisher, unſern König und Landesvater, unſer ganzes Land, unſre Stadt mit ihren Bürgern und Einwohnern, alle hohen und niedrigen Stände des gemeinen Weſens, mit deiner beſchirmenden Gnade. Erhalte bey uns und unſern Nachkommen den theuren Schatz des reinen Evangelii, und laß durch die Predigt deſſelben dein Reich immer herrlicher unter uns ausgebreitet werden. Laß uns nicht, ziehe nicht die Hand von uns ab, Gott, unſer Heil, denn du biſt unſre Hülfe. Nimm dich aller Bedrängten, Verlaſſenen, Nothleidenden väterlich an, und laß mit dem kommenden Jahre ein neues Licht deiner erquickenden Gnade ihnen in der Finſterniß aufgehn. Wenn aber einſt unſer ganzes Leben ſich eben ſo, wie dieſes Jahr ſchließen wird: dann, o Vater, erbarme dich unſer, und laß uns durch den Glauben an Jeſum Chriſtum, unſern Heiland, geſtärkt, deiner Gnade verſichert, aus dieſer vergänglichen Welt getroſt hinüber gehn in das unvergängliche Reich deiner Herrlichkeit, wo wir, ohne allen Wechſel der Zeit, dir ein immerwährendes Halleluja ſingen werden. Deinem allerheiligſten Namen ſey Ehre, Dank und Anbetung jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Am Neu - Jahrs - Tage.

Ewiger, gütiger, barmherziger Gott und Vater! wir kommen

men heute vor dein Angeſicht mit Loben und Danken, und preiſen die Wunder deiner Liebe, die du abermals in einem glücklich vollendeten Jahre an uns bewieſen haſt. Du haſt nicht nur unſer Leben gefriſtet, da ſo viel Andere während des vergangenen Jahres vom Tode hingeriſſen worden; ſondern uns auch Geſundheit, Segen zu unſern Arbeiten, ſo manche Freuden dieſes Lebens geſchenkt, ſo manche Laſt des Kummers tragen helfen, dich immer als unſern treuſten Vater bewieſen, und uns nun in ein neues Jahr glücklich hinüber geführt. Habe Dank, o Vater der Barmherzigkeit, für alle die tauſendfachen Wohlthaten, mit welchen du uns an Leib und Seele ſo reichlich, und über alles unſer Verdienſt geſegnet haſt. Wir wollen von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt: denn du haſt Großes an uns gethan, deß ſind wir fröhlich. Mit der tiefſten Beſchämung unſrer Herzen denken wir daran, daß wir ſündige Menſchen ſind, die gewiß auch in dem vergangnen Jahre durch Undank, Leichtſinn und Ungehorſam ſich an dir vielfältig verſündigt haben, und du haſt uns doch ſtehn laſſen: ja deine Güte und Treue, welche bisher ſchon machte, daß es mit uns nicht aus wurde, iſt auch mit dieſem anbrechenden Jahre über uns neu worden. Ja von deiner Gnade ſind wir, was wir ſind, und legen heute nicht nur die Opfer unſers Dankes, ſondern auch die Bitte vor deinem Throne nieder: Verwirf uns, o Gott, nicht von deinem Angeſicht, handle nicht mit uns nach unſern Sünden, laß uns die Vergebung derſelben um des Heilandes willen empfangen, der ſich ſelbſt für Alle gegeben hat zur Erlöſung. Nimm aber auch deinen heiligen Geiſt nicht von uns, der uns auf der ebnen Bahn leite, dir wohlzugefallen. Wir erneuern mit dieſem anfangenden Jahre die heiligen Gelübde unſers Gehorſams mit tiefgerührtem Herzen. Aber du weißt es ja ſelbſt, Allwiſſender! wie ſchwach wir ſind; wie oft auch bey dem redlichſten Wollen das Vollbringen des Guten fehlt; wie leicht wir von den Verſuchungen der Sünde hingeriſſen werden können. Mache uns doch ſelbſt immer mehr tüchtig, zu thun deinen Willen, und ſchaffe in uns, was vor dir gefällig iſt, durch Jeſum Chriſtum. Ja, weiſe uns den Weg, daß wir wandeln in deiner Wahrheit. Erhalte unſer Herz bey dem Einigen, daß wir deinen Namen fürchten. Walte auch in dieſem Jahre, deſſen dunkle Bahn wir heute nicht ohne eine gewiſſe Bangigkeit antreten, mit deiner väterlichen Barmherzigkeit über uns allen, über unſerm theureſten Könige und Landesvater, über ſeinem ganzen königlichen Hauſe, über allen denen, die in ſeinem Namen, als treue Diener des Staats, die allgemeine Wohlfahrt befördern, und hilf, daß wir unter dem Schutz unſrer chriſtlichen Obrigkeit ein geruhiges und ſtilles Leben in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit führen mögen. Sey und bleibe, auch in den bedenklichſten Zeiten, der Schutzherr deiner Kirche. Erhalte uns das unſchätzbare Kleinod des reinen Evangelii, und laß es durch treue Lehrer in Kirchen und Schulen den Erwachſenen ſowohl, als der Jugend bis auf unſere ſpäteſten Nachkommen zu einem bleibenden Segen werden. Begnadige unſer Vaterland, alle hohen und niedern Stände des gemeinen Weſens, alle Nahrungen und

Hand-

Handthierungen ferner mit deinem Schutz, und mit dem ſegensvollen Gedeihen unſrer Arbeiten, die wir in deinem Namen verrichten, und laß Alles, was die Grundfeſten der allgemeinen Wohlfahrt erſchüttern könnte, von uns in Gnaden abgewendet werden. Erquicke überall die Leidenden, die Verlaſſenen, die Bedrängten, die Kranken mit deiner Hülfe, mit deinem Troſte; und erbarme dich inſonderheit derer, welche in dieſem Jahre ſterben werden, ſie, wenn alle Menſchenhülfe verſchwindet, aus allem Uebel zu erlöſen, und ihnen auszuhelfen zu deinem himmliſchen Reiche. Dir allein iſt es bekannt was in dieſem Jahre unſrer wartet, Glück oder Unglück, Freude oder Traurigkeit, Leben oder Tod. Wir legen uns aber mit zuverſichtlichem Vertrauen in deine Hände, denn du willſt ja nichts, als unſre Seligkeit. Führe uns, wie du willſt, nur ſelig. Heilige uns dir immer mehr zu einem Volke, welches in deinen Geboten wandelt, und durch Chriſtum deines Wohlgefallens ſich getröſten kann. Dann werden wir unter deiner väterlichen Leitung der dunklen Zukunft getroſt entgegen gehn, kein Unglück fürchten, und einſt, wenn der ganze Traum unſers Lebens verſchwinden wird, uns deſſen tröſten: wir ſollen ſelig werden und bleiben in Ewigkeit. Das hilf uns, o Vater! um deiner ewigen Liebe willen. Amen!

Am Feſte der Erſcheinung Chriſti.

Wir preiſen dich, o Vater der Barmherzigkeit, an dieſem Tage mit gemeinſchaftlicher Andacht, daß du dich unſrer durch deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, ſo herzlich angenommen, und die kräftigſten Anſtalten zu unſrer Erlöſung gemacht haſt. Nicht blos den Nachkommen Abrahams, die du von den älteſten Zeiten her zu deinem Volke erwählt hatteſt, ſondern auch allen übrigen Völkern der Erde hatteſt du deinen Sohn zum Heiland und Seligmacher beſtimmt. Darum huldigten ihm auch bald nach ſeiner Geburt weiſe und gelehrte Männer aus dem Heidenthum, und verehrten ihn, als den großen König, der die Welt beglücken ſollte. Auch wir, welche von Heiden abſtammen, die dich nicht kannten, auch wir preiſen deine Weisheit und Gnade, daß du uns durch ſeine Erkenntniß aus der Finſterniß der Unwiſſenheit, des Aberglaubens und Unglaubens errettet, und ſo herrlich erleuchtet haſt. Herzlich freuen wir uns des hellen Lichts, welches uns vom Himmel herab aufgegangen, des ſüßen Troſtes, der uns im Leiden erquickt, der feſten Hoffnung, die uns im Tode noch belebt, des neuen geiſtlichen Lebens, wozu du unſre Seelen erweckt haſt. O laß doch dieſes Licht des Evangelii unter uns immer mehr ausgebreitet werden, und auch denen nach und nach erſcheinen, die noch in Finſterniſſen und Schatten des Todes ſitzen. Laß es immer mehr Erkenntniß und Liebe zur Wahrheit, aber auch immer mehr Glauben, wahre Frömmigkeit, Zufriedenheit und Glückſeligkeit unter uns wirken, daß wir als Kinder des Lichts ſo wandeln, wie es denen geziemt, die du von der Finſterniß zu deinem wunderbaren Lichte berufen und vor Tauſenden mit deinen größten Wohlthaten begnadigt haſt. Wie jene Morgenländer ſich überſchwenglich freuten, den gefundenen zu haben, den ſie mit ſehnli-

cher Begierde geſucht hatten, ihn anbeteten und ihm Geſchenke darbrachten: ſo legen wir auch heute die Opfer unſerer Anbetung, unſers Danks und Gebeths, unſers Glaubens vor deinem Throne nieder, und geloben dir, daß wir unſer ganzes Leben dir heiligen wollen. Leite uns nur durch alle Gefahren und Verſuchungen dieſer Pilgrimmſchaft, mit dem Lichte deines ſelig machenden Worts, nach deinem weiſen väterlichen Rath, daß wir auch in den finſtern Stunden der Leiden rühmen können: der Herr iſt mein Licht und mein Heil; vor wem ſollte mir grauen? Wenn uns aber endlich die Schatten des Todes umgeben, und aller Troſt, alle Hülfe der Menſchen verläßt: dann führe uns, o Vater, durch das dunkle Thal des Todes zu dem vollen Lichte jenes beſſern Lebens, wo wir näher zu deinem Throne treten, und des Heils, welches du uns in deinem Sohne Jeſu Chriſto geſchenkt haſt, uns ewig freuen werden. Amen!

Am Feſte der Darſtellung Chriſti.

Wie feierlich, o Jeſu, war der Tag, deſſen Gedächtniß wir heute wieder begehn, an welchem Maria, deine Mutter, dich, ihren erſtgebornen Sohn, im Tempel zu Jeruſalem dem Herrn darſtellte, und mit tiefgerührtem Herzen das Opfer darbrachte, welches im Geſetz geboten war. An deiner äußerlichen Geſtalt war ja damals nichts, als Niedrigkeit und Armuth: und doch erkannte dich Simeon, durch beſondre Erleuchtung des heiligen Geiſtes, öffentlich als den längſt verheißenen Heiland, welchen Gott allen Völkern verheiſſen hatte. Was aber er damals doch nur noch in einem dunkeln Schimmer erkannte, und doch bis zur Entzückung darüber froh wurde: das iſt ja uns Chriſten, durch den vollen Unterricht des Evangelii, viel deutlicher offenbart worden, daß du der eingeborne Sohn des Vaters, und der Heiland aller Völker ſeyſt, welchen Gott ſelbſt vorgeſtellt hat zum Gnadenſtuhl, durch den Glauben in ſeinem Blut, welcher mit ſeinem am Creutz einmal dargebrachtem Opfer Alles vollendet und eine ewige Erlöſung erfunden hat. Können wir jetzt nicht mehr, wie damals Simeon, dich mit den Augen unſers Leibes erblicken, und in unſre Arme ſchließen: ſo laß uns deſto mehr dich im Glauben faſſen, als den, welcher in die Welt gekommen iſt, die Sünder ſelig zu machen. Laß dieſe Wahrheit durch eine lebendige Ueberzeugung, nicht nur unſerm Verſtande über alle Zweifel gewiß, ſondern auch unſerm Herzen ſo theuer werden, daß wir von nun an nicht uns ſelbſt, ſondern nur dir leben, der du uns zu deinem Eigenthum dir erkauft haſt mit deinem Blute. Laß uns die Stunden für ſelig achten, wo auch wir, wie Simeon, durch gute Triebe deines Geiſtes geleitet, in unſern chriſtlichen Tempeln uns verſammeln, deinen Namen zu bekennen und anzurufen, dein Wort zu hören, und eben dadurch in unſerer chriſtlichen Erkenntniß und in allen gottſeligen Geſinnungen immer mehr geſtärkt zu werden. Vornämlich aber ſey unſer ganzes Leben ein thätiges Bekenntniß, daß wir von Herzen an dich glauben und dir angehören, damit wir uns deiner unter allen Leiden dieſer Zeit tröſten, und dereinſt, wenn die Stunde unſers Sterbens anbrechen wird, auch glaubensvoll

fagen

ſagen können: Herr, du läſſeſt nun deinen Diener in Friede fahren, wie du geſagt haſt, um dich, an den wir hier glaubten, ob wir dich gleich nicht ſahen, dort in deiner Herrlichkeit ewig zu ſchauen, und ſo des Glaubens Ende, die Seligkeit, davon zu tragen. Dir ſey Preis und Ehre, jetzt und in Ewigkeit! Amen!

Zur Paßionszeit.

So habe ich denn abermal die heiligen Tage erlebt, welche dem Andenken an die Leiden Jeſu beſonders gewidmet ſind. Ich höre nun öfter, als ſonſt, den Zuruf: Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſtum, den Gekreuzigten, der ſich ſelbſt gegeben hat für Alle zur Erlöſung. Wie ungemein viel werde ich an Weisheit, an Tugend, an Seelenruhe, an Troſt und froher Hoffnung gewinnen, wenn ich in dieſen ſeinem Leiden geheiligten Wochen das zu meiner vornehmſten Sorge mache, an Jeſum zu denken, ſein Bild mir tief ins Herz zu prägen, ihm auf dem Wege ſeiner Leiden nachzufolgen, ſeine edlen, erhabenen, göttlichen Geſinnungen ganz zu bemerken, und eben dadurch mich zu erwecken, daß ich auch ſo, wie er, geſinnt werde! Freylich ſollte ich dazu nicht erſt äußerlicher Ermunterungen bedürfen: denn ich fühle es ja in einem jeden Augenblicke, wie unausſprechlich viel er für uns gethan und gelitten hat. Daß ich Gott als meinen Vater, und den Weg zu meiner Seligkeit beſſer erkenne; daß ich, bey dem Gefühl meiner Sünden, nicht verzagen darf, ſondern Ruhe für mein Gewiſſen, Troſt unter den bitterſten Leiden dieſes Lebens finden; daß ich dem Tode, dem Gericht, der Ewigkeit, dem beſſern Leben, jenſeits des Grabes, mit einer getroſten Zuverſicht entgegen ſehn kann: das habe ich doch alles nur ihm, meinem Mittler und Seligmacher, zu danken. Und, o, wie viel hat er ſichs koſten laſſen, die ſchmerzlichſten Leiden, die unverdienteſten Mißhandlungen wüthender Menſchen erduldet, ja ſein Leben ſelbſt nicht zu theuer geachtet, ſolches in dem ſchmählichſten Tod des Kreutzes dahin zu geben. Welcher Undank wäre es, wenn ich eines ſolchen Wohlthäters jemals vergeſſen, oder gegen ſeine unausſprechlichen Verdienſte auch nur gleichgültig werden könnte! Aber ich bin ein ſchwacher Menſch, den täglich ſo viel Zerſtreuungen umgeben, und von den allerwichtigſten Betrachtungen ablenken können. Wie heilſam ſind alſo dieſe Stunden für mich, wo mich Alles, was ich bey dem öffentlichen Gottesdienſte ſehe und höre, an den leidenden und ſterbenden Erlöſer, an die Größe ſeiner Leiden, an die eigentlichen Abſichten und Urſachen derſelben, an ſein unſträfliches Verlangen, und an die glorreiche Vollendung dieſer letzten Schickſale ſeines Lebens, welche ſich in lauter Herrlichkeit endigten, erinnert. Laß mich doch, o Gott, wenn ich das alles betrachte, nicht blos bey gewiſſen ſinnlichen Eindrücken und Empfindungen, welche doch nur vorübergehen, ſtehen bleiben: ſondern mit Ernſt darüber nachdenken, daß es nur die Wirkung deiner erbarmungsvollen Liebe war, deinen eingebornen Sohn für uns dahin zu geben, damit wir nicht verloren werden, ſondern das ewige Leben haben möchten; daß eben dieſe Liebe deinen Sohn dazu drang, in die tiefſten Leiden des Todes willig hinein zu gehn: und

dies müſſe doch auch mich zur dankbarſten Gegenliebe und zum willigſten Gehorſam gegen ſeine heiligen Gebote kräftig ermuntern. Aller Troſt, daß wir mit dir verſöhnt ſind durch den Tod deines Sohnes, welcher, als das Lamm Gottes, unſre und der ganzen Welt Sünde getragen hat, würde doch nur vergebens ſeyn, wenn nicht auch das Exempel ſeines heiligen Lebens, ſeines willigen Gehorſams bis zum Tode am Creuz, ſeiner kindlichen Ergebung in deinen heiligen Willen, ſeiner Sanftmuth und Geduld, ſeines felſenfeſten Vertrauens, auch mir zum erweckenden Vorbilde dienen ſollte, ſeinen Fußſtapfen nachzufolgen, und als ſein Erlöſter in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm zu wandeln. So deutlich ſich an dem Erlöſer ſelbſt die erhabenſten Tugenden eines wahrhaftigen göttlichen Sinnes ſpiegeln, welche ich mir zur Nachahmung nie oft genung vorhalten kann: ſo deutlich ſehe ich auf der andern Seite, an dem Verhalten ſeiner Feinde, die ſchrecklichſten Thorheiten und Laſter, zu welchen der Menſch hingeriſſen werden kann, ja ſelbſt an den Fehltritten ſeiner ſonſt redlich geſinnten Jünger, die Tiefen des menſchlichen Herzens, welches in den Verſuchungen der Sünde ſo leicht unterliegen kann, wenn wir nicht wachen und beten, damit wir nicht in Anfechtung fallen. Laß doch, o Jeſu! die Betrachtung deiner letzten Leiden, in allen dieſen Abſichten, mir lehrreich, warnend, ermunternd und zur Quelle eines ewig bleibenden Troſtes werden. Nimm den innigſten Dank gnädig an, den ich dir, wenn auch in Schwachheit, doch mit redlichem Herzen, für alle Wunder deiner durch Leiden und Sterben an uns bewieſenen Liebe bringe. Herr, hier bin ich, dein Erlöſter, welcher dir zu Fuße fällt. Laß es mich, ſo lange ich lebe, nie vergeſſen, wie viel es dich gekoſtet, daß wir erlöſt ſind: damit mich Liebe und Dankbarkeit gegen dich deſto mehr dazu dringe der Sünde abzuſterben, nicht mir ſelbſt, ſondern dir zu leben, der du für mich geſtorben und auferſtanden biſt. Ja erhalt' in deinem Dienſt mich treu, bis Leib und Seele ſcheiden, daß nicht an mir verloren ſey dein unſchätzbares Leiden: und wenn mein Lauf vollendet iſt, ſo nimm mich dahin, wo du biſt, auf daß ich bey dir lebe. Amen.

Am Char-Freytage.

Wie feierlich und heilig iſt mir billig der Tag, an welchem du, göttlicher Verſöhner, dein Leben am Kreuze für die Welt aufgeopfert haſt, um uns allen die Gnade deines Vaters, den Troſt der Vergebung der Sünden und die Hoffnung des ewigen Lebens zu erwerben! Billig ſammle ich heute meine Seele aus allen Zerſtreuungen des Irdiſchen, um alle meine Gedanken auf dich zu richten, der du ſterbend mit deinem Blute in das Heilige eingegangen biſt, und eine ewig geltende Erlöſung erfunden haſt. Ja, Herr, ich begleite dich im Geiſt nach Golgatha, und ſehe dich als einen Gekreuzigten, den ſelbſt ſein heidniſcher Richter für unſchuldig mehr als einmal erkannte, und der doch unter den Uebelthätern des grauſamſten Todes ſterben, ja ein Fluch werden mußte. Ich ſehe dich mit Blut und Wunden, aber auch mit Schmach und Hohn bedeckt, an allen Gliedern deines Leibes gemartert, zerriſſen, mit Dornen

gekrönt,

gekrönt, von deinen Feinden verſpottet und geläſtert, ſelbſt von deinen Freunden verlaſſen, welche geflohen waren, oder doch mit blutendem Herzen nur von ferne ſtanden. Ich ſehe dich mit einer bangen Finſterniß umgeben, wo die troſtloſe Klage ſogar aus deinem Munde erſchallte: Mein Gott, mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen? Ich ſehe dich endlich, da nun die Stunde ſchlug, die zu deiner Vollendung beſtimmt war, dein Haupt neigen und ſterben. So ſehr dieſer Anblick mich bis zur innigſten Rührung erſchüttert: ſo ſehr erhebt ſich mein Geiſt zu höhern Empfindungen der Ehrfurcht, ja der Freude und des Glaubens, wenn ich auf das Große, Erhabene und Göttliche hinſehe, welches aus dieſer deiner tiefſten Erniedrigung überall hervorſchimmert. Ueber alle Leiden und Mishandlungen der Menſchen erhaben, bliebſt du, auch unter den fürchterlichſten Auftritten, der Sohn deines himmliſchen Vaters, der größte Menſchenfreund, und ein Muſter der Geduld und Sanftmuth. Indem ſie dich kreuzigten, bateſt du für dieſe deine Mörder: Vater! vergieb ihnen, denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun. Da dich Alles verließ, ſahſt du noch mit einem Blicke voll zärtlicher Liebe, und mit einem ſüßen Troſtworte, auf die unter deinem Kreuze troſtlos ſtehenden Freunde. Einem an deiner Seite ſterbenden, bußfertigen Uebelthäter ſchloſſeſt du noch, da er ſich im Glauben zu dir wandte, den Himmel auf. Mit der frohen Ueberzeugung, daß nun alles geſchehn ſey, was du, nach dem Willen deines Vaters, auf Erden wirken ſollteſt, riefſt du ſchon triumphirend aus: Es iſt vollbracht! Mit kindlicher Zuverſicht legteſt du alsdenn deinen Geiſt, ſterbend, in die Hände deines Vaters nieder.

O Herr, mein Erlöſer! ich bete dich an dieſem deinem Todes-Tage, unter deinem Kreuz im Geiſte ſtehend, demüthig an, und bringe dir ehrfurchtsvoll die Opfer meiner innigſten Dankbarkeit. Auch für mich haſt du die Bahn der Leiden ſo willig betreten, auch für mich hat deine Seele gearbeitet und gekämpft, auch für mich haſt du den Tod bezwungen, da du am Kreuze ſelbſt verſchiedeſt, auch meinem Tode die Macht genommen, Leben aber und unvergängliches Weſen ans Licht gebracht. O welch ein Glück! du litteſt mir zu Gute; ich bin verſöhnt mit deinem theuren Blute. Du haſt auch mir, da du für mich geſtorben, das Heil erworben. Ich bin ja dein, ſchon ſelig hier im Glauben! So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben; ſo werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einſt ewig leben. Verleihe mir nur, o Jeſu! die Gnade, im Glauben an dich ſo zu leben, daß der ganze Segen deines Todes mir wirklich zu Theil werde. Laß den Gedanken: du ſtarbſt aus Liebe für mich, mich nicht nur an dem heutigen Gedächtniß-Tage deines Todes erfüllen, ſondern auch auf allen Schritten meines Lebens ſo begleiten, daß ich in deiner Gemeinſchaft der Sünde abſterbe, mein Fleiſch kreuzige ſammt den Lüſten und Begierden, der Gerechtigkeit lebe, auch in den Stunden der Leiden das Kreuz dir willig nachtrage, und alsdenn auch meinen Todestag mit der gläubigen Zuverſicht erwarten könne: auf deinen Tod hilf, Herr, mir fröhlich ſterben, den Himmel erben. Amen!

Am Oſter⸗Feſte.

Sey ewig gelobt, du Gott des Friedens, Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, für die unausſprechlich große Wohlthat, an welche mich dieſer feſtliche Tag heute von neuem erinnert. Du haſt ausgeführt von den Todten den großen Hirten der Schaafe, du haſt ihn der Angſt und dem Gerichte entriſſen, als deinen Sohn öffentlich dargeſtellt, über alle ſeine Feinde erhöht, und zur Rechten deiner Majeſtät geſetzt, daß nun in ſeinem Namen alle Kniee im Himmel und auf Erden ſich beugen, Aller Zungen bekennen müſſen, daß er der Herr ſey zu deiner Ehre. Wie herrlich haſt du deinen Sohn und durch ihn das Werk der Erlöſung vollendet, deine und ſeine Verheiſſung erfüllt, aber auch meinen Glauben befeſtiget!

Ich bin nun gewiß, daß alles, was Jeſus gelehrt und verkündigt hat, lauter göttliche Wahrheit ſey: denn ſeine Auferſtehung hat das Siegel darauf gedrückt. Du haſt ihn als den Mittler der Menſchen öffentlich beſtätiget. Ich kann nicht mehr daran zweifeln, daß er um unſrer Sünde willen dahin gegeben worden, weil du ihn, um unſerer Gerechtigkeit willen, wieder auferweckt haſt. Mein Glaube an ihn, den Sohn Gottes, an ſeine Lehre, an ſeinen Verſöhnungstod, der ſich mit einem neuen unvergänglichen Leben geendigt hat, ſteht nun auf einem felſenfeſten Grunde. Ich kenne nun den ſichern Weg zu deiner wahren Verehrung, zu deiner Gnade, und zu meiner ewigen Seligkeit. Ich darf nur aufſehn auf Jeſum, den Anfänger und Vollender meines Glaubens, mein Vertrauen auf ihn ſetzen, der das große Werk der Erlöſung vollbracht hat, ſeinen Geboten gehorchen, ſeinem heiligen Vorbilde nachwandeln, und ich gehe alsdenn der Seligkeit gewiß entgegen, die du mir durch ihn erworben haſt. Ihn, der von der undankbaren Welt verkannt, verſpottet, verworfen, gekreuzigt und getödtet wurde, haſt du nach aller Schmach, nach allen Leiden des Todes, mit Preis und Ehre gekrönt: und ſo wirſt du Preis, Ehre und unvergängliches Weſen auch mir geben, wenn ich in ſeiner Nachfolge treulich beharre, im Glauben an ihn und in guten Werken nach dem ewigen Leben trachte. Die Schickſale meines Lebens mögen hier oft noch ſo traurig, dunkel und wunderlich ſeyn, und ich weiß doch, daß ſie ſich dereinſt zu lauter Licht, Freude und Seligkeit aufklären werden.

Nun darf auch ich an meiner Unſterblichkeit und künftigen Auferſtehung nicht zweifeln, nachdem Jeſus Chriſtus, als der Erſtgeborne, von den Todten in das Leben wieder zurückgekehrt iſt. Er hat dem Tode die Macht genommen, Leben und unvergängliches Weſen ans Licht gebracht. Ja, ſo gewiß er lebt, werde auch ich dereinſt leben. Denn er iſt das Haupt, und ich ein Glied an ſeinem Leibe, welches er im Tode nicht laſſen wird. Wo er, mein Erlöſer, mein Freund, hingegangen, da ſoll auch ich, mit Herrlichkeit umgeben, und ewiglich mit ihm vereint, wie er verheißet, leben, wenn er alle ſeine Glieder aus den Kammern des Todes zu der Verweſung heraus führen, und alles vollenden wird.

O ſo freue dich, meine Seele, des herrlichen Sieges deines triumphirenden Erlöſers! Freue dich, daß du ihn kenneſt, daß du an ihn glaubſt und ihm angehörſt! Freue dich ſeiner Erhöhung auf den Thron der Herrlichkeit! Er war todt, und lebt nun von Ewigkeit zu Ewigkeit, und hat die Schlüſſel der Hölle und des Todes. Er, der ehmals Gekreuzigte, Verſpottete, Verlaſſene, iſt nun der König aller Könige, der Herr aller Herren, dem alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben worden, der ſelig machen kann alle, die durch ihn zu Gott kommen, der den Tod in den Sieg auf ewig verſchlungen hat.

Preis, Dank und Anbetung ſey dir, o Vater! daß du, durch die Auferſtehung deines Sohnes, unſern Glauben ſo herrlich befeſtigt haſt! Preis, Dank und Anbetung ſey dir, o Jeſu, daß du das Werk unſerer Begnadigung und Erlöſung ſo herrlich vollendet haſt. Erſtandner! ich frohlocke dir, mein iſt dein Sieg und Leben, du lebſt und herrſcheſt, um auch mir dein ew'ges Heil zu geben, meiner Seele Troſt zu ſeyn, zur Tugend Kraft mir zu verleihn, und mich zu Gott zu führen. Mache mich nur, o lebendiger Heiland! vor allen Dingen an meiner Seele jetzt ſchon lebendig, daß ich zu einem neuen Leben, im Glauben an dich, mich täglich erwecke, und mit der That zeige, ich ſey mit dir auferſtanden. Dann fürchte ich keine Leiden, keinen Tod: denn ich weiß, daß du, mein Erlöſer, lebſt, der mich einſt aus der Erde erweckt und in ſein Reich erhebt, wo ich dich ſchauen werde, um das Feſt der Auferſtehung vollkommner, als hier auf Erden, zu feiern. Dir, dem Ueberwinder des Todes, ſey Ehre jetzt und in Ewigkeit. Amen!

Am Himmelfahrts-Tage.

Preiswürdiger Heiland, der du von Gott kamſt, um das große Werk der Erlöſung auszuführen, und zu Gott giengſt, um als Herr und König über deine Erlöſten zu herrſchen, und nun zur Rechten deines Vaters in der Herrlichkeit lebſt: ſieh gnadenvoll auch auf mich, deinen Bekenner, herab, und heilige mein Herz, daß ich heute das Feſt deiner Himmelfahrt mit wahrer Andacht feiern möge. Ja, Herr, du biſt würdig zu nehmen Preis, Ehre und Anbetung, denn du haſt Alles vollendet, dein Reich herrlich gegründet, und über alle deine und meine Feinde den Sieg errungen. In allen Himmeln wird dein Name mit Ehrfurcht genannt. Alle vollendeten Geiſter bewundern deine Majeſtät und beten dich an, als den erhabenen Beherrſcher der Welt. Alle deine Verehrer, die noch als Pilgrimme hier auf Erden wallen, beugen ihre Kniee vor dir, freuen ſich deiner glorreichen Erhöhung, und fühlen ſich glücklich, ſchon jetzt in deinem Reiche zu leben.

Welch ein wichtiger Tag war für dich deine Auffahrt in den Himmel! Lange genung hatteſt du in einer niedrigen Knechtsgeſtalt auf Erden gewandelt, lange genung für die wohlthätigen Arbeiten deines Lehramts den Undank, die Verachtung, den Spott, die Schmach derer, welche dich bis in den Tod kränkten, erduldet. Und nun wurde dir für alle dieſe Arbeiten und Leiden bis zum Tode am Kreuz die Belohnung im reich-

ſten Maaße zu Theil, da du die undankbare Erde verließeſt, und zu den Wohnungen des Himmels hinaufſtiegſt.

Wie freudig konnteſt du nun von der Erde weggehn, da du nichts unerfüllt gelaſſen, was der Wille deines himmliſchen Vaters von dir forderte! Wie freudig konnteſt du auf deine rühmlich vollendete Laufbahn, auf das Gute, welches du auf Erden unermüdet gewirkt hatteſt, zurück ſehn und auf die Millionen derer hinblicken, denen deine Lehre und dein Verſöhnungstod, durch alle Zeiten hindurch, bis ans Ende der Welt Quelle der Weisheit, des Troſtes, der Hoffnung ſeyn, die noch in der Ewigkeit dich, als ihren Erretter und Seligmacher, durch hohe Lobgeſänge verherrlichen würden! Mit welcher Heiterkeit konnteſt du dem Himmel entgegen wallen, wo die zahlloſen Schaaren ſeliger Geiſter deiner warteten, um dir, als dem vollendeten Heilande der Welt, die Opfer ihrer Anbetung darzubringen! Wie nichts waren doch alle die bittern Leiden, welche du auf Erden erduldet hatteſt, gegen die unausſprechliche Herrlichkeit, zu welcher du nunmehr eingiengſt!

Frohlockend, o Herr, rufe ich nun aus: Nun iſt das Heil und die Macht, das Reich und die Kraft unſers Gottes und ſeines Chriſtus worden, nachdem du über alle Himmel aufgefahren biſt, um Alles zu erfüllen! Wie ſelig fühle ich mich nun im Glauben an dich, als meinen Heiland und als meinen Herrn! Nun iſt mir deine Lehre die unveränderliche Richtſchnur meines Glaubens und meines Lebens. Nun darf ich an der Liebe Gottes, an meiner Begnadigung ſelbſt in ſeinem Gerichte, nicht zweifeln. Nun kann ich allen Anklagen meines Gewiſſens den hohen Troſt entgegen ſetzen: Wer will die Auserwählten Gottes beſchuldigen? Gott iſt hier, der gerecht macht! Wer will verdammen? Chriſtus iſt hier, der geſtorben iſt, welcher ſitzt zur Rechten Gottes und vertritt uns. Nun darf ich auch vor dem Tode nicht ängſtlich zittern: denn durch deine Himmelfahrt, o triumphirender Erlöſer! haſt du mir durch alle Dunkelheiten des Grabes einen lichten Weg zum Himmel gebahnt.

Dich hat Gott, dein Vater, da es eine Zeitlang ſo ausſahe, als ob du ganz vergeblich gearbeitet hätteſt, nach allen Leiden des Todes, mit Preis und Ehren gekrönt, dich zum Herrn und Chriſt des menſchlichen Geſchlechts gemacht. So darf auch ich weder ungeduldig noch muthlos werden, wenn die Vorſehung des Vaters im Himmel meine Schickſale auf Erden nicht immer ſo leitet, wie ich wünſche. Es iſt ja derſelbe Vater, der dich ſo herrlich führte, und der auch mich die beſten Wege leiten wird. Er iſt der Treue, der Wahrhaftige, der auch die kleinſte gute That nicht unbelohnt laſſen wird: und was mir dieſe Erde noch nicht geben kann, das werde ich dort deſto gewiſſer, deſto reichlicher erndten. Dahin, wo du, o verherrlichter Heiland, vorangegangen, werde ich auch kommen, wenn ich in deine Fußſtapfen trete, und auf dem Wege feſt beharre, den du mir vorgezeichnet haſt. Du giengſt zum Vater, dem du gelebt, den du durch alle deine Handlungen und Leiden verherrlicht hatteſt. Laß doch auch mir das die vornehmſte Sorge ſeyn,

alles

lles zur Ehre Gottes und nach ſeinem Willen zu thun. Dann were auch ich, am Ziele meines irdichen Lebens, am Rande des Graes, im Glauben den Himmel ofen ſehn, den du mir geöffnet haſt, und mir deine theure Verheiſſung ſterbend noch zueignen können: Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir ſeyn, die du mir gegeben haſt, daß ſie meine Herrlichkeit ſehn, die du mir gegeben haſt. Auf deinem Throne liegt meine Krone. Amen, das glaub' ich, es wird auch geſchehn! Amen!

Am Pfingſt - Feſte.

Heiliger Geiſt, Geiſt des Vaters und des Sohnes! Wie ſichtbar haſt du doch einſt an dieſem Tage, deſſen Gedächtniß wir heute wieder feiern, an jenen Boten unſers Herrn und Heilandes dich verherrlicht, ſie mit deinen Gaben ausgerüſtet und tüchtig gemacht, das große Werk, welches ihnen aufgetragen war, zu verrichten, und das Evangelium von Jeſu Chriſto unter allen Völkern zu verkündigen. Aber du biſt ja auch heute noch eben ſo wirkſam, das ſelige Reich Jeſu unter uns auszubreiten. Zu dir nehme ich daher in meiner Schwachheit meine Zuflucht, und flehe dich an um deinen mächtigen Beyſtand, um deine ſegensvollen Wirkungen. Zwar ich bin ein Bekenner Jeſu und ſeiner Lehre, und weiß, daß ich nur alsdann unſträflich wandeln, nur alsdann weiſe, ruhig in meinem Gewiſſen und ſelig werden kann, wenn ich mein ganzes Leben nur nach dieſer Regel führe. Aber ich fühle es ja täglich, wie ſehr es mir noch an der ernſtlichen Sorgfalt, an dem wahren Eifer fehlt, dem Vorbilde Jeſu, und den Geboten ſeines Evangelii in allen Stücken zu folgen: wie oft mich ſinnliche Leidenſchaften und Begierden auf falſche Wege hinreißen, wie ſchwach mein Glaube, wie unvollkommen meine Tugend, wie wankend mein Vorſatz im Guten iſt. Geiſt Gottes! erbarme dich meiner. Erleuchte meinen Verſtand, damit ich immer feſter überzeugt werde, darinnen beſtehe das ewige Leben, daß wir den einigen wahren Gott, und den er geſandt hat, Jeſum Chriſtum, lebendig erkennen. Ziehe mich immer mehr hin zu Jeſu, daß ich ihn, als meinen Herrn und Heiland, von ganzem Herzen verehre und an ihn glaube, daß ich alle ſeine vortreflichen Lehren als Worte des Lebens betrachte, die mir ewig theuer bleiben müſſen. Laß mich die Größe ſeiner Liebe, mit welcher er ſich ganz für mich dahin gegeben, immer ſtärker empfinden, und dadurch angetrieben werden, in dankbarer Gegenliebe mich ihm ganz zu heiligen, und ſeinem Sinne täglich ähnlicher zu werden. Noch bin ich oft ſo lau und kalt in der Verehrung Gottes, ſo verdroſſen zum Gebeth und zur Andacht, ſo träge zur Ausübung des Guten, ſo ſaumſelig in der nothwendigſten Sorge für das Heil meiner Seele. Meine eigenen Kräfte ſind viel zu wenig, mich zu einem ſolchen neuen Menſchen zu machen, der nach Gott geſchaffen iſt, in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Heiliger Geiſt! wirke das durch die Kraft deiner Wahrheit in mir, was ich ohne dich nicht vermögen würde. Dämpfe in mir den Geiſt der Welt, den herrſchenden Hang zur Sinnlichkeit und zu den Lüſten dieſer Erde. Flöße dagegen heilige, from-

fromme, edle Geſinnungen in meine Seele, daß ich die Freuden des Geiſtes höher ſchätze, als die kurzen betäubenden Vergnügen der Sinnen, daß ich die Mittel des Heils ſorgfältig brauche, alle gute Rührungen, die bey der Predigt des göttlichen Worts auf mein Herz fallen, feſt halte, zur Kraft kommen laſſe, und bey einer jeden Gelegenheit zu erneuern, zu verſtärken, zu bewahren ſuche. So mache mich denn, durch deine Bearbeitung, Chriſto, meinem Heilande, immer ähnlicher, daß ſein Geiſt mich überall belebe, und die Früchte dieſes Geiſtes ſich auch in meinem ganzen Wandel thätig zeigen mögen. Welche der Geiſt Gottes treibt, die ſind Gottes Kinder. O laß dieſe ſchönen Triebe immer mächtiger in meiner Seele werden, mich aber denſelben gehorſam ſeyn. Weiche, o Geiſt der Gnaden, nie von mir, ſo lange ich lebe. Leite mich in alle Wahrheit auf der ſchlüpfrigen Bahn dieſes Lebens. Mache mich ſtark am inwendigen Menſchen. Wenn ich wanke, ſo befeſtige mich; wenn ich im Lauf des Chriſtenthums matt und träge werden will, ſo ſtärke mich. Wenn mein Herz in allerley Anfechtungen und Leiden traurig iſt, ſo ſey mein Tröſter. Laß dein inneres Zeugniß, daß ich ein Kind Gottes und ein Erbe des ewigen Lebens bin, in mir immer lebendig bleiben. Erhalte meinen Glauben bis ans Ende. Sey auch da noch, wenn im Sterben Geiſt und Leben bey mir verſchwindet, wenn ich ſelbſt nicht mehr beten kann, in meiner äußerſten Schwachheit mit deiner Gotteskraft mächtig, daß ich Kampf und Lauf ſelig vollende. Heilige mich durch und durch, daß mein Geiſt ganz, ſammt Seele und Leib, unſträflich erhalten werde, bis auf den Tag Jeſu Chriſti. Amen!

Am Feſte der Dreyeinigkeit.

Heilig, heilig, heilig biſt du, Herr, unſer Gott, alle Lande ſind deiner Ehre voll! Du wohneſt zwar, als der Unſichtbare, den kein Menſch geſehn hat, noch ſehn kann, in einem Lichte, da niemand zu kommen kann, denn dein ganzes Weſen iſt unſerm blöden Verſtande unbegreiflich, und wir verlieren uns mit unſern Gedanken in einer unergründlichen Tiefe, wenn wir dich, den Ewigen, den Unendlichen, näher betrachten. Du haſt aber nicht nur der ganzen Natur ſichtbare Fußſtapfen deiner ewigen Gottheit eingedrückt, daß wir dich in deinen wundervollen Werken, welche täglich vor unſern Augen da ſtehn, überall fühlen und finden können: ſondern es hat auch deiner Barmherzigkeit gefallen, dich in deinem Worte und Evangelio uns noch näher zu offenbaren, daß du der einige Gott ſeyſt, aber auch Vater, Sohn und heiliger Geiſt, hochgelobt in Ewigkeit. Anbetend fallen wir, auch an dieſem Feſte, vor dem Throne deiner höchſten Majeſtät nieder, blicken mit der tiefſten Demuth und Ehrfurcht in die Geheimniſſe deines unerforſchlichen Weſens, ſind viel zu wenig, das, was du biſt, mit allem unſern Nachdenken ganz zu faſſen, freuen uns doch aber von ganzem Herzen, dich wenigſtens aus deinen unausſprechlichen Wohlthaten, als den Allgütigen und Allweiſen, als unſern größten Wohlthäter und Erbarmer, ja als die lebendige Quelle alles Guten ſo deutlich zu erkennen. Nimm die Opfer des Danks in Gnaden an, welche wir auch

auch heute dir darbringen. Wir beten dich an, o Vater der Barmherzigkeit, der du aus Liebe deinen eingebornen Sohn für uns gegeben, damit wir durch ihn dem Verderben der Sünde entriſſen, und zu einer ewigen Seligkeit geführt werden möchten. Wie du in Chriſto unſer Vater von neuem worden biſt, welches du, als unſer Schöpfer, ſchon warſt; ſo laß uns doch auch, als deine gehorſamen Kinder, vor dir wandeln und fromm ſeyn, bis du uns mit Vaterhänden in deine Herrlichkeit aufnehmen wirſt. Sey ewig von uns Allen gelobt, Herr Jeſu, du eingeborner Sohn Gottes, voller Gnade und Wahrheit, daß du für uns Menſch geworden, daß du vom Himmel herab gekommen, uns den Willen deines himmliſchen Vaters zu verkündigen, daß du, bey deinem Wandel auf Erden, das erhabenſte Vorbild aller göttlichen Tugend dargeſtellt, daß du, als das Lamm Gottes, unſre und der ganzen Welt Sünde getragen, daß du durch Leiden und Sterben, Auferſtehn und Himmelfahrt, die Verſöhnung mit Gott, die Vergebung der Sünde und ein ewiges Leben uns erworben haſt. Wir ſind viel zu wenig, alle Wunder der Liebe, die du an uns bewieſen haſt, auch nur nach Würden zu preiſen, wie viel weniger jemals zu vergelten. Laß aber das unſern wahren und thätigen Dank ſeyn, daß wir, als deine Erlöſte, in deinem Reiche unter dir leben, und dir dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, welche dir gefällig iſt. Wir preiſen dich, du Geiſt des Vaters und des Sohnes! der du mit deinen gnadenvollen Wirkungen immer daran arbeiteſt, das von Jeſu erworbne Heil uns zuzueignen. Erleuchte unſre Seelen durch die Wahrheit des Evangelii zu einer lebendigen Erkenntniß Gottes und Jeſu Chriſti. Schaffe in uns ein reines Herz, und mache uns zu neuen Menſchen, welche zu dem Bilde Gottes wieder erneuert werden, das Arge haſſen, und dem Guten anhangen. Entzünde, erhalte und vermehre in uns den wahren Glauben, der in Liebe und Gottſeligkeit thätig iſt. Stehe uns in allen Verſuchungen, mit welchen wir jetzt immer noch umgeben ſind, kräftig bey. Tröſte uns unter den mannigfaltigen Trübſalen dieſes Lebens, daß wir auch in der Stunde des Todes von des rechten Glaubens Troſt nie entfallen mögen. Vereinige uns immer näher mit dir, durch den Glauben an dich, Gott, Vater, Sohn und heiliger Geiſt. Erhalte uns in deiner Furcht und Liebe, aber auch in deiner Gnade: bis wir einſt dein Antlitz ſchauen in Gerechtigkeit, und ſatt werden, wenn wir erwachen nach deinem Bilde. Nun dich, Vater, Sohn und heiligen Geiſt, dich, ein'gen Gott, verehrt und preiſt das ganze Volk der Chriſtenheit von nun an bis in Ewigkeit. Amen!

An öffentlichen Bußtagen.

Barmherziger, ewiger Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, Herr Himmels und der Erden! Wir arme elende Sünder bekennen vor deinem allerheiligſten Angeſicht, daß wir mit vielfältigen, ſchweren Sünden deine Gebote ſo oft übertreten, deine Gnade verſcherzt und auf Muthwillen gezogen, die Strafen aber, welche du den Uebertretern in deinem Worte gedroht haſt, nur allzuſehr verdient haben. Solche

unſre begangne Sünde aber reut uns von Herzen: und da du dich ſelbſt ſo gnadenvoll erklärt haſt: So wahr ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottloſen, ſondern daß er ſich bekehre und lebe: ſo flehen wir zu dir mit tiefgebeugtem Herzen, du wolleſt nicht mit uns handeln nach unſern Sünden, ſondern nach deiner unendlichen Gnade und Barmherzigkeit. Ach, Vater und Herr! ſtrafe uns nicht in deinem Zorn, verſtoße uns nicht von deinem Angeſicht, und laß es mit uns nicht ganz aus ſeyn; ſondern wie ſich ein Vater erbarmt über ſeine Kinder, alſo erbarme dich über uns. Erweiſe uns deine wunderliche Güte, du Heiland derer, die auf dich hoffen, und laß unſer Angeſicht nicht zu ſchanden werden. Sey unſere Hülfe, auch in den größten Nöthen, die uns treffen können und erlöſe uns. Sey mit uns, ſey unſer Gott, auf den wir trauen. Laß uns nicht, ziehe die Hand nicht von uns ab, denn unſre Hülfe kommt ja nur von dir, der Himmel und Erden gemacht hat. Hilf allen Elenden und Bedrängten auf Erden. Zerbrich die Pfeile aller Feinde deines allerheiligſten Worts und Namens. Laß ihre Hände ſinken; laß ſie beſchließen einen Rath und nichts daraus werden. Steure, o du Gott des Friedens! den Kriegen in aller Welt, und ſegne die Völker mit Ruhe und Frieden. Wende alles in Gnaden ab, was den Weinberg deiner Kirche, den du auch unter uns gepflanzt haſt, verwüſten könnte. Stehe auf, Herr, uns mit deiner allmächtigen Hand zu beſchützen. Thue wohl dieſem und allen andern Ländern, in welchen du mit deinem Worte deine Wohnung haſt. O liebet Herr und Gott! bleibe ferner, wie bisher, mit deiner Gnade unter uns; ſtärke und erweitere dein Reich, welches du errichtet haſt; denn es iſt dein Werk. Erhalte uns und unſere Nachkommen bey geſunder, reiner Lehre, und bey gewünſchtem Kirchen- und Land-Frieden. Verſchone unſer, o treuer Gott und Vater, mit Krieg, Aufruhr, Empörung, Peſtilenz, drückender Theurung und andern verderblichen Plagen. Sey uns gnädig, Herr, unſer Gott! Sey uns gnädig in aller Noth! Zeig' uns deine Barmherzigkeit, wie unſre Hoffnung zu dir ſteht. Erwecke ſelbſt unſere Herzen, daß wir wahre Früchte der Buße bringen, alle vorſätzlichen Sünden ernſtlich meiden, dich aber und dein heiliges Wort ſtets vor Augen haben, und alſo dem wohlverdienten Verderben zeitlich und ewig entgehen mögen. Das alles wolleſt du thun, o treuer, barmherziger Vater, um des theuren Verdienſtes und kräftigen Fürbitte willen deines lieben Sohnes, Jeſu Chriſti, unſers Herren, welcher mit dir und dem heiligen Geiſte lebet und regieret, in gleicher Majeſtät und Ehren, wahrer Gott und Menſch, hochgelobt in Ewigkeit. Amen!

Ein anderes, deſſelben Inhalts.

Herr, Herr Gott, barmherzig, gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue, der du vergiebſt Miſſethat, Uebertretung und Sünde, vor welchem aber auch Niemand unſchuldig iſt: wir ſind hier gemeinſchaftlich verſammlet, uns vor dir zu demüthigen, dich um deine Gnade anzuflehen, aber auch unſere Beſſerung dir ernſtlich anzugeloben. Wir bekennen es vor dir, dem Allwiſſenden, daß

wir

wir, in Gedanken, Worten und Werken, uns tauſendfach an dir verſündiget, und deiner Strafen ſchuldig gemacht haben: und wir müſſen uns ſchämen, unſere Augen vor dir aufzuheben, wenn wir bedenken, wie unausſprechlich groß deine väterliche Güte und Erbarmung gegen uns von jeher geweſen iſt. Leben und Wohlthat haſt du an uns gethan, und dein Aufſehn hat unſern Odem bis auf dieſe Stunde bewahrt. Unzählige Gefahren Leibes und der Seele haſt du von uns abgewendet, oder, wenn ſie uns anwandelten, uns mächtig geſchützt. Täglich haben wir Geſundheit, Ruhe, Gedeihen unſerer Arbeiten und tauſend andre gute Gaben im Geiſtlichen und Leiblichen aus deinen Händen empfangen, und wenn du auch dieſe Gaben nicht in gleichem Maaße austheilteſt, haſt du noch an Keinem unter uns dich unbezeugt gelaſſen, daß wir billig Alle bekennen müſſen: wir ſind viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, welche du an uns gethan haſt. Du haſt uns vor Millionen Menſchen durch das Evangelium deines Sohnes geſegnet, in welchem wir von unſerer Kindheit an unterwieſen worden, und die erfreuliche Stimme deſſelben noch alle Tage hören. Du haſt bald mit Wohlthaten, bald mit väterlichen Züchtigungen an unſerer Beſſerung gearbeitet, und biſt bey allem Undank, den wir dagegen ſo oft bewieſen haben, des Erbarmens über uns noch nicht müde worden. Ach Herr, wie könnten wir vor dir beſtehn, wenn du mit uns nach unſern Sünden handeln wollteſt! Aber du willſt ja nicht des Sünders Tod, ſondern daß er ſich bekehre und lebe. Zu dir wenden wir uns daher mit tief gedemüthigtem Herzen, und nehmen unſre Zuflucht zu deiner Gnade, die du uns in deinem Sohne, Jeſu Chriſto, ſo theuer verheißen haſt. Vergieb uns, o barmherziger Vater, um des Heilandes willen, der die Verſöhnung worden iſt für unſere und der ganzen Welt Sünde, alle Vergehungen unſeres vergangenen Lebens. Du verlangſt unſre Beſſerung, und wir geloben ſie dir heute aufs neue. Wir wollen nicht der Sünde dienen, ſondern Seele, Leib und unſer ganzes Leben dir heiligen, der du uns erſchaffen, und durch das Blut Jeſu dir zum Eigenthum erkauft haſt. Wir fühlen es freylich, wie ſchwach, wie unvermögend wir ſind, auch die redlichſten Vorſätze unſeres Herzens zu erfüllen, wie leicht innerliche und äußerliche Verſuchungen uns hinreißen. Du haſt aber, o Vater, den heiligen Geiſt allen denen verheißen, welche dich von Herzen darum anrufen. Schaffe durch ihn auch in uns ein reines Herz, und einen neuen, gewiſſen Geiſt, daß wir neue Menſchen werden, welche alles ungöttliche Leben und die weltlichen Lüſte verläugnen, züchtig aber, gerecht und gottſelig, nach dem Vorbilde Jeſu Chriſti zu leben, ſich eifrig befleißigen. Bewahre uns vor aller Heucheley im Chriſtenthum, vor aller Vermeſſenheit und Sicherheit. Laß uns wachen und beten, daß wir nicht in Anfechtung fallen. Mache uns treu in der Erfüllung einer jeden Pflicht, wachſam über uns ſelbſt, ernſtlich im Gebeth und im Gebrauch deines Worts. Gieb uns auch Muth und Geduld im Leiden, damit jede Prüfung heilſam für unſre Seelen werde. Erhalte dein Wort, welches das vornehmſte Mittel zu unſerer Beſſerung iſt, ferner lauter

und rein unter uns, damit die Unwiſſenden dadurch belehrt, die Zweifler überzeugt, die Laſterhaften bekehrt, die Frommen befeſtigt und getröſtet werden. Gieb allen Lehrern in Kirchen und Schulen Weisheit und Treue, damit ihr Amt den Erwachſenen ſowohl, als der Jugend zum Segen werde. Nimm dich, o treuer Gott, unſerer in allen Nöthen und Bedürfniſſen dieſes Lebens ferner gnädig an. Behüte uns vor dem Elende des Krieges und allen andern verderblichen Plagen. Segne unſer Land mit Frieden und Ruhe, mit fruchtbarer Witterung und allen andern geiſt- und leiblichen Wohlthaten, die wir ſo ſehr bedürfen. Regiere alle Regenten in allen Ländern mit deinem Geiſte, daß ſie dein Wort ehren, Gerechtigkeit lieb haben, und das Wohl ihrer Unterthanen aus allen Kräften befördern. Sey mit unſerm Könige und Landesvater und mit ſeinem ganzen königlichen Hauſe, auch mit allen denen, die unter ſeiner Regierung des Landes Wohlfahrt beſorgen. Segne alle chriſtlichen Unterthanen, alle Einwohner dieſer Stadt, (dieſes Orts) jeden nach ſeinem Stande und bey ſeinen Berufsgeſchäften. Erbarme dich über uns, Herr, unſer Gott! Sey uns gnädig, und erhöre unſer Gebeth, um deiner Verheiſſungen, und um Jeſu Chriſti, unſers Heilandes, willen. Amen.

Am Erndte-Feſte.

Herr Himmels und der Erden! bey dir iſt die lebendige Quelle alles Guten, denn du thuſt deine milde Hand auf, und ſättigeſt alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Herr, unſer Herrſcher! wie herrlich iſt dein Name in allen Landen, auch ſchon im Reiche der Natur! denn wohin ſich nur unſer Auge wendet, da ſpiegelt ſich überall in den Werken deiner väterlichen Vorſorge, Erhaltung und Regierung, die Größe deiner überſchwenglichen Macht, welche alle unſere Gedanken überſteigt, deiner eben ſo unendlichen Güte, welche im Wohlthun nicht müde wird, und deiner anbetungswürdigen Weisheit, welche alles zu ſeiner Zeit thut, und Jedem giebt, was ihm nothwendig und ſelig iſt. Nur dein iſts, was die Erde bringt, denn ohne dein Gedeihen würde doch alles unſer Bauen, Arbeiten und Pflanzen nichts vermögen. So kröneſt du ein Jahr nach dem andern mit deinem Gute, und es iſt nur dein Werk, wenn Saat und Früchte in unverrückter Ordnung auf einander folgen.

So ſiehe dann, o Vater, in Gnaden auf uns, da ſich unſer ganzes Land heute vereinigt, ein öffentliches Dankfeſt deiner allwaltenden Güte zu feiern, nachdem wir abermals die Erndte eines ganzen Jahres glücklich vollendet, die Früchte eingeſammelt, unſre Scheuren gefüllt, uns ſelbſt aber mit allen den Gaben reichlich geſegnet ſehn, welche zur Nothdurft, Nahrung und Erquickung dieſes zeitlichen Lebens dienen. Mit der tiefſten Rührung legen wir heute die Opfer unſres Danks, auch in dieſem Gotteshauſe, vor dem Throne deiner Majeſtät nieder; denn du haſt Großes an uns gethan, deß ſind wir fröhlich, und haſt nicht mit uns gehandelt nach unſern Sünden, ſondern nach deiner unverdienten Gnade und Barmherzigkeit. Wir vergaßen oft deiner im ſchnödeſten Leichtſinn; aber du

haſt

haſt unſrer nie vergeſſen. Wir misbrauchten vielfältig deine Gaben zum Geize, zur Ueppigkeit und Verſchwendung, zur Ungerechtigkeit und Vervortheilung unſeres Nächſten: und wie ſehr waren wir es werth, daß du deine Hand von uns abgezogen hätteſt: aber du hörteſt doch nicht auf, unſern Undank durch erneuertes Wohlthun zu beſchämen. Wir zagten ſo manchmal ſchon, und wurden ungeduldig, wenn bedenkliche Witterung, oder Land-Plagen die Hoffnungen einer erwünſchten Erndte zu vernichten drohten: aber deine Weisheit und Güte wußte doch am Ende alles wohl zu machen. So ſey denn, o Vater, hochgelobt von uns Allen für die Millionen guter Früchte, die wir abermals eingeſammlet haben, ſonderlich für die unſchätzbare Gabe des täglichen Brodts, welches du zu unſerer Nothdurft uns wiederum ſo reichlich ausgetheilet haſt. Alle unſere Loblieder ſind freilich viel zu wenig, dich nach Würden zu preiſen; du willſt aber doch auch ein ſchwaches Lob, welches aus einem redlichen Herzen kommt, gnädig anſehn, und der vornehmſte Dank, welchen du forderſt, iſt der, daß wir dich mit einem heiligen Leben thätig preiſen. Ja wir ſchmecken und ſehn, wie freundlich du biſt, opfern dir daher heute nicht blos die Danklieder unſers Mundes, ſondern auch unſre Herzen, welche dir geheiligt ſeyn ſollen. Alle deine Wohlthaten, die uns auch im Leiblichen zufließen, ſind ja nur Seile der Liebe, die uns zu dir ziehn, und zu einem dir wohlgefälligen Wandel deſto mehr leiten ſollen: und wenn wir bey dem allen immer noch ferne von dir blieben, ſo würde unſere Verantwortung, an jenem Tage der allgemeinen Vergeltung, deſto ſchwerer werden. Lehre uns bedenken, daß die geſammleten Früchte auch jetzt, da ſie in unſere Scheuren gebracht worden, immer noch dein ſind, und du ſie uns auf mancherley Weiſe eben ſowohl nehmen kannſt, als du ſie uns gegeben hatteſt. Deſto mehr erwecke uns, daß wir alle dieſe guten Gaben, im beſtändigen Aufſehn auf dich, mit Dankſagung und Mäßigung genießen, alles zu deiner Ehre anwenden, mit dem beſchiedenen Theile, welches du einem Jeden zugemeſſen haſt, uns begnügen laſſen, und im Kleinen, ſo wie im Großen, uns als gute Haushalter deſſen beweiſen, was du uns vertraut haſt. Mache uns von Herzen willig, das Brod, welches wir aus deinen Händen empfangen, auch mit unſern Nebenmenſchen, ſonderlich mit den Armen, Hungrigen und Elenden gerne zu theilen, und auf dieſe Art, ſo viel wir können, im Wohlthun dir ähnlich zu werden.

Erquicke nun nach ihrer ſauren Arbeit alle die, welche im Schweiße ihres Angeſichts die Früchte der Erde geſammlet haben. Bewahre das Geſammlete in den Scheuren und Vorrathskammern vor allen Unglücksfällen und Gefahren. Laß Jeden ſein täglich Brod mit gutem Gewiſſen und in Ruhe und Friede mit den Seinigen genießen. Erbarme dich, o Gott, aller derer, die als Verarmte und Nothleidende im bitterſten Mangel faſt verſchmachten, und keinen Verſorger haben, und erfülle an ihnen, wenn ſie zu dir rufen, deine gnädige Verheiſſung: Ich will dich nicht verlaſſen, noch verſäumen.

Walte

Walte ferner mit deiner ſegensvollen Vorſorge über unſerm Lande, daß es, unter deinem mächtigen Schutze, einem von dir gepflanzten und geſegneten Weinberge bis auf die ſpäteſten Zeiten ähnlich bleibe. Weil wir aber doch nur Gäſte und Pilgrimme auf Erden ſind, und der Ewigkeit entgegen gehn, wo Jeder das vollkommen erndten wird, was er hier geſäet hat: ſo regiere uns durch deinen Geiſt, die kurze, mühſelige thränenvolle Saat-Zeit dieſes Lebens zu allem, was dir wohlgefällt, ſo anzuwenden, daß wir einſt erndten mögen ohne Aufhören, wenn wir die Fülle aller guten Gaben vor deinem Throne genießen. Dir ſey Dank, Ehre und Anbetung jetzt und in Ewigkeit. Amen!

Am Kirch-Weih-Feſte.

Dir, o Gott! gebührt Majeſtät, Sieg und Dank, denn du herrſcheſt über Alles, und walteſt mit deiner unermüdeten Vorſorge über alle deine Geſchöpfe im Himmel und auf Erden, ſonderlich über uns Menſchen, damit es uns zeitlich und ewig wohlgehe. Auch wir preiſen dich heute mit dankbarem Herzen für eine deiner größten und doch viel zu wenig von uns erkannten Wohlthaten. Wir erinnern uns mit einer freudenvollen Rührung des Tages, an welchem ehemals dieſes Haus zu deiner Verehrung gewidmet wurde. Daß du nun in ſo langen Jahren dieſen Tempel deiner Ehre ſo gnädig erhalten, vor allem Schaden behütet haſt, und wir uns daher in demſelben, bis auf dieſe Stunde, mit einer ungeſtörten Freyheit haben verſammlen können; dafür ſey doch dein heiligſter Name ewig hochgelobt! Mit tiefer Beſchämung denken wir billig daran, daß es an unſerm rechtſchaffenen Verhalten, an unſerm Eifer in der Abwartung der öffentlichen Verſammlungen, an der wahren Andacht, mit welcher wir vor dir allemal billig erſcheinen ſollen, und an dem ernſtlichen Gehorſam gegen dein heiliges Wort, welches uns hier geprediget wurde, ſo oft gefehlt habe. Vergieb uns doch alle dieſe Vergehungen des Leichtſinns, der Trägheit, des Ungehorſams, um deines Sohnes Jeſu Chriſti willen, und weiche mit deiner Gnade nicht von uns, damit es uns künftig an den Mitteln nicht fehle, deine Wahrheit zu erkennen, und durch dieſe Wahrheit geheiligt zu werden. Erhalte ferner dieſes deiner Verehrung geweihte Haus. Bewahre es vor Zerſtörung und allem Unglück, und laß es noch für unſere Kinder und Nachkommen eine heilige Stäte bleiben, wo wir zuſammen kommen, dich anzubeten und aus deinem Worte für unſre Seelen Unterricht, Rath und Troſt zu ſammlen. Nimm die Opfer unſeres Danks gnädig an, welche wir dir heute darbringen. Siehe gnadenvoll auf uns herab und erfreue uns ferner mit deiner Hülfe. Erhalte den Vater unſeres Vaterlandes, und laß ſeine Regierung, ſo wie ſein ganzes Haus von dir geſegnet ſeyn. Erfülle alle unſere Vorgeſetzten, höhere und niedrige Obrigkeiten, mit deiner Furcht und Liebe: damit durch ſie Gerechtigkeit, Ruhe und Wohlfahrt in allen Ständen ausgebreitet werde. Gieb den Lehrern, die in dieſem Hauſe dein Wort verkündigen, Weisheit und Treue in ihrem Amte, und ſegne die ganze Gemeine, welche ſich hier verſammlet, die

zu dienen. Erleuchte die Unwiſſenden, ſtärke die Schwachen, beſſere die Laſterhaften, tröſte die Traurigen, erquicke die Elenden. Laß uns alle an der ſeligmachenden Lehre deines Sohnes Jeſu Chriſti feſt halten, und die guten Früchte derſelben mit einem gottſeligen Wandel zeigen; bis wir dereinſt in die Verſammlungen der vollendeten Gerechten eingehen, und in jenem Tempel der Heiligkeit dich vollkommen anbeten werden. Erhöre uns, um Jeſu Chriſti willen. Amen!

Am Michaelis - Feſte.

Heiliger Gott, du Schöpfer aller Weſen, der ſichtbaren und unſichtbaren, der Engel und Menſchen, wir preiſen dich mit dankerfüllter Seele, daß du auch uns Menſchen in die Reihe vernünftiger Weſen geſetzt, und die Seligkeit verliehen haſt, dich zu erkennen und anzubeten. Du, Allerhöchſter, den das Loblied jener erhabnen Geiſter verehrt, verſchmähſt auch den Dank armer Menſchen nicht, welche noch hier auf Erden wallen, denn du haſt Wohlgefallen an allen deinen Werken. Ja, was iſt der Menſch, daß du dich ſeiner ſo liebevoll annimmſt! Selbſt deine Engel freuen ſich, das Glück ihrer Mitgeſchöpfe auf dieſer Erde nach deinem Willen zu befördern. Sie waren deine erſten Geſandten, durch welche du dem menſchlichen Geſchlechte die tröſtlichſten Bothſchaften von deinem Sohne Jeſu Chriſto verkündigen ließeſt. Sie ſind noch immer ausgeſandt zum Dienſt um derer willen, welche ererben ſollen die Seligkeit, und wir ſollen dereinſt, wenn wir unſern Lauf vollendet haben, in ihre ſelige Gemeinſchaft aufgenommen werden. Gieb doch, daß wir dieſer hohen Würde, zu welcher du uns beſtimmt haſt, immer eingedenk ſeyn, und derſelben gemäß handeln, daß wir von allen Befleckungen des Fleiſches und des Geiſtes uns immer mehr reinigen, immer reicher an deiner Erkenntniß, aber auch eifriger in deinem Dienſte werden. Dein Wille ſey auch der Unſrige, und, ihn zu vollbringen, ſey uns ſchon hier Seligkeit. Der große Gedanke, daß auch wir Menſchen, ſo wie jene Geiſter des Himmels, in deinem Dienſte ſtehn, erwecke immer mehr in uns den heiligen Eifer, die Pflichten unſres Standes und Berufs treu und gewiſſenhaft zu vollbringen, Gutes zu ſtiften, ſo viel wir können, das Glück unſerer Nebenmenſchen nach Möglichkeit zu befördern, alles aber, was Aergerniß, Schaden oder Unglück ſtiften könnte, zu vermeiden. Wohl uns, wenn wir dereinſt die Welt mit der frohen Ueberzeugung verlaſſen können, daß wir, als Chriſten, nach deinem Willen gelebt haben! Alsdann, o Vater, wirſt du, nach der Verheißung Jeſu, an welchen wir hier geglaubt haben, wenn die ſterbliche Hütte unſeres Leibes zerfällt, unſern unſterblichen Geiſt in jenes ſelige Reich aufnehmen, wo wir in der Gemeinſchaft aller Engel und Auserwählten, dich und deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, und den heiligen Geiſt ewig verehren und preiſen werden. Amen!

Am Tage einer öffentlichen Confirmation der Kinder.

(Für die Eltern dieſer Kinder.)

Bis hieher hat der Herr uns, und auch unſern Kindern gehol-

geholfen; wofür ſein allerheiligſter Name ewig geprieſen ſey. Wir heiligten ſie ihm ſchon in der Taufe, und wollen ſie nun bey dem erſten Genuſſe des Abendmahls ihm von neuem übergeben. Wir haben es mit inniger Rührung unſerer Herzen gehört, wie ſie ihren Taufbund erneuert, und ſich zum Glauben an den Vater, Sohn und heiligen Geiſt öffentlich verpflichtet, ja das Bekenntniß des Glaubens, in welchem ſie unterwieſen worden, vor der Gemeine abgelegt haben. Doppelt theuer ſind uns nun unſere Kinder, da wir ſie als Gott Geweihte, als Kinder ſeiner Liebe, als Erlöſte Jeſu Chriſti und Erben des ewigen Lebens betrachten, und uns darauf freuen, daß wir ſie, wenn ſie in dieſem Bunde treulich beharren, dereinſt vor dem Throne Gottes als Kinder der Herrlichkeit werden wieder finden, und ausrufen können: Siehe, Herr, hier ſind wir und die Kinder, die du uns gegeben haſt; gelobt ſey dein allerheiligſter Name, daß keines derſelben verloren gegangen iſt!

Von dir allein aber, der du der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, und der rechte Vater biſt über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, erwarten wir die Erfüllung dieſer großen Hoffnung. Erhalte doch und befeſtige in den Herzen unſerer Kinder den frommen Sinn, mit welchem ſie heute erfüllt ſind, und laß ſie dir treu bleiben bis ans Ende. Gieb uns Weisheit und Treue, daß wir an unſerem Theile nichts verſäumen, ſie mit Lehre, Ermahnung und Exempel auf den Weg der wahren Gottſeligkeit hinzuweiſen. Segne aber auch alles, was wir in dieſer Abſicht vornehmen werden, ſie in deiner Furcht zu erziehen. Ewig Dank ſey dir für alles Gute Leibes und der Seelen, welches du bis hieher ſchon an ihnen gethan haſt! Sey und bleibe du mit deinem guten Geiſte ferner bey ihnen, ſo lange ſie leben. Laß ſie das heilige Gelübde, welches ſie heute vor dir niedergelegt haben, auch unter den Verſuchungen der Welt, unbefleckt bewahren. Wir legen ſie von neuem in deine Hände, aus welchen wir ſie empfangen haben. Einſt führe ſie mit uns zugleich in dein unvergängliches Reich. Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröſter! du ewiger Gott! Laß ſie nie vergeſſen ihren theuren, großen Eid, bey deinem Namen! Amen, Amen!

Für die Kinder ſelbſt.

(Vor der Confirmation.)

Gott, mein Vater! zu dir erhebt ſich mein Herz, dich um Beyſtand und Segen zu der feierlichen Handlung dieſes Tages anzuflehn. Nur deiner unverdienten Gnade habe ich es zu danken, daß ich ein Chriſt bin, daß ich durch die Taufe ſchon zu deiner Gemeinſchaft, ja zu deinem Kinde, und zu einem Mitgliede der Gemeine, die Jeſus ſo theuer erlöſt hat, aufgenommen worden. Ewig Dank ſey dir, daß du mir treue Eltern und Lehrer gabſt, die ſich meiner väterlich annahmen, die Alles thaten, mich vor allen unſeligen Abwegen zu warnen, auf die Bahn der Gottſeligkeit hinzuweiſen, und ſo feſt in meinem Glauben zu gründen, daß ich nun aus eigener Ueberzeugung

zeugung ſagen kann: Ich weiß, an welchen ich glaube, und bin bereit, ſolches auch vor den Menſchen freudig zu bekennen. O wie bin ich doch viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, welche du von meiner Kindheit an bis auf dieſe Stunde an mir gethan haſt!

Mit der tiefſten Beſchämung beuge ich mich freilich vor dir, wenn ich bedenke, wie oft ich deine Stimme und die Stimme treuer Eltern und Lehrer hörte, welche mich zum Gehorſam gegen dein Wort, zu deiner Furcht und zur wahren Gottſeligkeit täglich hinwies; und wie oft ich, vom jugendlichen Leichtſinn, von ſinnlichen Begierden, von böſen Exempeln hingeriſſen, deiner vergaß, meine Zeit, meine blühenden Kräfte nur der Eitelkeit, oder gar ſolchen Sünden aufopferte, deren Früchte ja nicht anders als verderblich für mich ſeyn konnten. Ach, Herr, gedenke doch nicht der Sünden meiner Jugend, ſondern gedenke meiner nach deiner großen Barmherzigkeit, um deiner ewigen Liebe willen.

Ich kenne nun den Weg, den ich gehn muß, um hier und dort ſelig zu ſeyn; und das iſt es, was ich heute in dieſer Verſammlung dir aufs feierlichſte zuſchwören will, keinen andern als dieſen Weg zu gehn. Ja das Gelübde meines Taufbundes will ich heute auf mein Gewiſſen nehmen, der Sünde und allen ihren verdammlichen Lüſten und Werken zu entſagen, und im Glauben an dich, den einigen wahren Gott, an deinen Sohn, meinen Heiland und Herren, und an den heiligen Geiſt, meinen Beyſtand und Tröſter, bis an das Ende meines Lebens ſtandhaft zu beharren. Beweiſe dich doch, o Jeſu, auch an mir als den Anfänger und Vollender des Glaubens. Laß mich es wohl und ernſtlich überlegen, daß eben dieſe Stunde, wo ich mich freiwillig und öffentlich für dich erkläre, einſt an jenem Tage wider mich zeugen wird, wenn ich meinem Verſprechen zuwider handeln wollte. Laß dieſe heilige Handlung tiefe, bleibende Eindrücke auf mein Herz machen, daß mein Glaube lebendig und feſt bleibe, daß mich weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges von deiner Liebe ſcheide. Ja durch deine Kraft mache mich bereit, und ſtärke des Fleiſches Blödigkeit, daß ich hier ritterlich ringe, durch Tod und Leben zu dir dringe. Amen!

Nach der Confirmation.

Wie wichtig und heilig war, o Gott, die Handlung, die ich an dieſem Tage in deinem Hauſe vollbracht habe! Feierlich habe ich nun meinen Glauben bekannt, und auf denſelben zu leben und zu ſterben ernſtlich gelobt. Allwiſſender! du haſt meine Gelübde gehört, die ich mit vieler Rührung vor dir niederlegte: du kenneſt aber auch meine Schwäche, und die mannigfaltigen Hinderniſſe, welche mich in dieſen meinen beſten, redlichſten Entſchließungen ſo leicht wankend machen können. Noch bin ich jung, unerfahren, mit den Reizungen der Sünde, mit den Gefahren des Leichtſinns, mit den Klippen, die ſonderlich dem jugendlichen Alter ſo ſehr drohn, auf allen Seiten umgeben. Zu dir, o Vater! nehme ich meine Zuflucht. Verlaß mich nicht in meiner

meiner Schwachheit, und ziehe deine Vaterhand nie von mir ab. Denn wie ein Vater ſich über ſeine Kinder erbarmet; ſo erbarmſt du dich ja gerne über die, ſo dich fürchten. Herr Jeſu, mein Heiland! der du ſelbſt auf einem gefahrvollen Wege wandelteſt, und doch der Heilige Gottes bliebeſt; ſtärke doch auch mich, deinen Erlöſten, und laß deine Kraft in meiner Schwachheit mächtig ſeyn, denn ohn dich kann ich ja nichts thun. Laß nur meinen Glauben an dich immer feſter werden, und dieſer wird mich alsdenn ſtark machen, dir unverrückt treu zu bleiben. Heiliger Geiſt! erhalte und befeſtige doch in meiner Seele alle die frommen Rührungen, alle die guten Entſchließungen, welche an dieſem Tage mein Herz erfüllt haben, und mache mich ſtark am inwendigen Menſchen, daß ich der Heiligung immer eifriger nachjage, ohne welche niemand den Herrn ſchauen wird. Lehre mich immer mehr thun nach deinem Wohlgefallen, denn nur die, welche du regiereſt, ſind Gottes Kinder.

Wohl mir, wenn ich auf ſolche Weiſe, ſo viel es meine Schwachheit vermag, meinen heutigen Verſprechungen treu bleibe! Dann wird der Gedanke an Gott, meinen Vater, mir nie fürchterlich, ſondern ſtets erfreulich ſeyn. Dann werde ich den ſüßen Frieden des Gewiſſens ſchmecken, weil ich überzeugt bin, daß mir Gott um Jeſu willen gnädig iſt, und mich als ſein Kind leiten und ſegnen wird. Dann kann ich ihm alle meine Schickſale, die er gewiß zum Beſten lenken wird, ruhig überlaſſen, auch dem Tode ſelbſt ohne Furcht entgegen gehn, weil ich weiß, daß er mir doch nur die Thüre zu einem beſſern Leben ſeyn muß.

Gott, du haſt mich zu dieſer Glückſeligkeit berufen, und heute einen Vorſchmack derſelben lebhaft empfinden laſſen; leite mich immer mehr zum vollen Genuß derſelben. Verleih mir, Herr, Beſtändigkeit, daß dieſen Troſt der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube. Tief präg' es meinem Herzen ein: welch Glück es ſey ein Chriſt zu ſeyn. Amen!

Bey den täglichen Morgen- und Abend-Gebethen in der Kirche.

Morgen-Gebeth vor dem bibliſchen Capitel.

Herr, himmliſcher Vater, allmächtiger, ewiger Gott! in dieſer Morgenſtunde danken wir deinem Namen vom Grund unſers Herzens, daß du, die vergangene Nacht über, dieſe Stadt (dieſen Ort) und uns Alle darinnen, unter deinem allmächtigen Schutz, väterlich erhalten und bewahret haſt. Ach Herr, deine Güte macht es, daß es mit uns nicht aus iſt. Wir aber ſind viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du einen Tag, eine Nacht nach der andern an uns beweiſeſt. Wie du aber deine Sonne über Gute und Böſe täglich aufgehen läſſeſt; ſo laß auch mit dieſem Tage uns das Licht deiner Gnade von neuem aufgehen, und vergieb uns alle unſere

unſere Sünde um deines Sohnes Jeſu Chriſti willen. Wie wir von unſerem Lager wieder aufgeſtanden ſind: ſo laß uns, der Seele nach, zu einem neuen Leben aufſtehn, welches dir wohlgefällig iſt, und erwecke inſonderheit diejenigen zu einem beſſern Sinne, welche dieſe Nacht vielleicht Böſes gethan haben. Deinem väterlichen Schutz und Schirm übergeben wir uns heute von neuem, mit Leib und Seele, und mit Allem was wir ſind und haben. Laß dir, o treuer Gott! dieſen Tag über, uns und die Unſrigen, ja die ganze Gemeine allhier, Hohe und Niedrige, Einheimiſche und Fremde, treulich empfohlen ſeyn! Sey und bleibe unter uns mit deiner Gnade, und hilf, daß auch an dieſem Tage, an allen Orten, dem Böſen geſteuert und viel Gutes verrichtet werden möge. Regiere uns alle mit deinem heiligen Geiſte, daß wir in deiner Furcht leben, nüchtern und mäßig ſeyn zum Gebeth, fromm und gottſelig handeln in allem Vornehmen, Redlichkeit, Liebe und Treue gegen unſern Nächſten beweiſen, den Beruf, in welchen du einen jeden geſetzt haſt, gewiſſenhaft abwarten, und in allen Stücken nach deinem heiligen Willen zu leben, immer eifriger werden. Erhalte Ruhe und Friede in unſerer Stadt (in unſrer Gemeine.) Gieb das Gedeihen zu allen nützlichen Anſchlägen; ſegne unſern Handel und Wandel; fördere alle gemeinnützigen Arbeiten, Nahrungen und Handthierungen, und laß einem jeden, der heute etwas Gutes vor hat, ſein Werk wohl gerathen, damit dein Name ferner unter uns verherrlicht, die allgemeine Wohlfahrt befördert, alles Unglück aber und Verderben in Gnaden von uns abgewendet werde. Erbarme dich aller derer, welche dieſen Tag in tiefer Traurigkeit, in Mangel und Armuth, unter der Laſt eines drückenden Kummers anfangen, und ſey ihr Helfer und Tröſter. Nimm dich der Verlaßnen väterlich an. Lindere den Kranken ihre Schmerzen, und laß die, welche heute ſterben werden, durch eine ſelige Vollendung, in dein himmliſches Reich aufgenommen werden. Weil wir aber auch jetzt verſammlet ſind, dein heiliges Wort zu hören: ſo thue ſelbſt unſre Herzen auf, daß wir Acht haben auf das, was zu uns geredet wird. Gieb deinem Worte Kraft, daß es eindringe in unſere Seele. Bewahre hernach in dem Gedächtniß, was wir gelernt haben. Laß uns nicht blos Hörer deines Worts, ſondern auch Thäter deſſelben ſeyn, in der Erkenntniß deines Willens, aber auch in der Vollbringung deſſelben zunehmen, im Glauben feſt gegründet, in der Liebe thätig, und mit guten Früchten zu deiner Ehre erfüllt werden. Das hilf uns, o Vater! durch deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, in Kraft des heiligen Geiſtes. Amen!

In den Nachmittags-Betſtunden.

Gnädiger und barmherziger Gott, Herr unſres Lebens! Wie wir dieſen Tag mit Gebeth angefangen haben: ſo ſind wir auch jetzt noch in den Nachmittagsſtunden deſſelben verſammelt, dich anzubeten. Wie mannigfaltig, wie unzählbar ſind die Wohlthaten, welche du uns in unſerm ganzen Leben und auch heute erwieſen haſt! Du haſt uns zu deinem Bilde geſchaffen,

 und

und mit den herrlichſten Kräften Leibes und der Seele geſchmückt. Du erhältſt, du beſchützeſt, du verſorgſt uns mit allem, was wir bedürfen. Du haſt uns deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, zum Heilande gegeben, an welchem wir haben die Erlöſung, durch ſein Blut, nämlich Vergebung der Sünden. Du trägſt uns als ein Vater mit ſchonender Geduld und Langmuth, und läſſeſt es uns an allen Mitteln, die zu unſerer Beſſerung dienen, nicht mangeln. Schon hier auf Erden erfüllſt du uns mit tauſendfachen Gaben deiner Güte, und giebſt uns über das alles die große Hoffnung einer vollkommenen Seligkeit im Himmel. Für das alles, o gütiger Gott! preiſen wir auch jetzt deinen allerheiligſten Namen von ganzem Herzen, denken aber auch mit der tiefſten Beſchämung daran, daß wir Sünder ſind, welche deine heiligen Gebote in Gedanken, Worten und Werken ſo oft übertreten haben. Ach, Herr, verwirf uns nicht von deinem Angeſicht; ſondern ſchenke auch uns durch Chriſtum die Gnade und Vergebung, die du allen Bußfertigen in deinem Worte verheißen haſt. Dir heiligen wir uns von neuem mit Leib und Seele, und wollen dir mit unſerem ganzen Leben dienen. Stärke uns ſelbſt in dieſem guten Vorſatze, und laß deinen Geiſt uns zu allem Guten, welches dir wohlgefällig iſt, regieren. Erhalte ferner unter uns das Licht deines Worts, daß wir dadurch immer mehr erleuchtet, gebeſſert und geheiligt werden. Sorge väterlich auch für unſere leiblichen Bedürfniſſe, und laß deinen Schutz und Segen über unſer ganzes Land und ſeine Einwohner ausgebreitet werden. Segne die Früchte des Landes, und laß uns dieſelben im Frieden und mit einem dankbaren Herzen genießen: alles Unglück aber, allen Schaden gnädig von uns abgewendet werden. Verherrliche beſonders deine Gnade an unſerm König und Landesvater, und an ſeinem ganzen königlichen Hauſe; auch an allen, die unter ſeiner Regierung für die Wohlfahrt des Landes ſorgen, und gieb, daß wir unter dem Schutz unſerer chriſtlichen Obrigkeit ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Beweiſe dich als einen Vater aller Menſchen. Erleuchte die Unwiſſenden und Irrenden, bekehre die Sünder, tröſte die Traurigen und ſtärke die Schwachen. Sey ein Verſorger der Armen, der Verlaſſenen, der Witwen und Waiſen. Hilf den Kranken und Elenden, und verleihe den Sterbenden eine ſelige Auflöſung. Dir, o Gott, überlaſſen wir mit kindlicher Zuverſicht alle Schickſale unſeres Lebens. Mache uns immer williger, das zu thun, was du gebieteſt, das zu leiden, was du uns auflegſt. Willſt du, daß wir länger leben ſollen: ſo laß uns zu deiner Ehre leben, und Gutes thun, ſo lange wir noch Zeit haben. Willſt du, daß wir ſterben ſollen: ſo mache uns auch zu dieſem unſerm Abſchiede von der Erde im Glauben und gottſeligen Wandel bereit. Laß uns auch in der folgenden Nacht deiner väterlichen Obhut empfohlen ſeyn. Wie dieſer Tag ſich endigen wird, ſo wird dereinſt auch unſer ganzes Leben aufhören; dann erlöſe uns, o Vater, wenn unſere Stunde kommen wird, von allem Uebel, und hilf uns aus zu deinem himmliſchen Reiche. Erhöre uns um deines Sohnes Jeſu Chriſti, unſeres Herren und Heilandes, willen. Amen!

Gebethe

Gebethe in den Wochen-Predigten, nach den verſchiedenen Zeiten im Jahre.

Vom Advent bis zum Weihnachts-Feſte.

Herr Jeſu, Gottes eingeborner Sohn, du biſt, von deinem himmliſchen Vater geſendet, in die Welt kommen, als ein König, den Gott ſelbſt eingeſetzt hat auf ſeinem heiligen Berge, ein Gerechter und ein Helfer, der ſein Volk ſelig machen ſollte von ſeinen Sünden. Du kamſt aber, bey deiner erſten Zukunft, in dein Eigenthum, und die Deinen, zu denen du vornämlich geſandt warſt, nahmen dich nicht auf. Mit unausſprechlicher Gnade wandteſt du dich auch zu uns, die wir Heiden waren, und kommſt täglich noch zu uns durch dein Wort und durch die heiligen Sacramente. Gelobt ſeyſt du, o Jeſu, unſer Heiland, der du kommen biſt im Namen des Herrn, uns das Heil wieder zu bringen, welches wir durch die Sünde verloren hatten. In dir freuet ſich unſer Herz, und alles, was in uns iſt, frohlockt über deiner Hülfe: denn du biſt ja wahrhaftig der verſprochene Erlöſer, der da kommen ſollte, und wir dürfen nun keines andern mehr warten. So komm denn auch zu uns ferner alle Tage, mit kräftigen Wirkungen deiner Gnade. Heilige dir unſere Herzen zu deinen Tempeln, und erfülle uns mit deinem heiligen Geiſte, damit wir dir gehorſam ſeyn mögen, wie die Jünger; deinen Namen auch vor der Welt bekennen, wie das Volk bey deinem Einzuge; aber auch im Glauben an dich, wie Johannes der Täufer, beſtändig bleiben bis an unſer Ende. Weil wir aber die Hoffnung haben, daß du einſt wiederkommen wirſt, der Welt ein Ende zu machen, Todte und Lebendige zu richten, und uns von allem Uebel zu erlöſen: ſo hilf, daß wir auf dieſe unſere Erlöſung mit Freuden warten, und in einer ſeligen Bereitſchaft erfunden werden, daß wir nicht zu Schanden werden, in deiner letzten Zukunft, ſondern, als Begnadigte, zu deiner Freude eingehen mögen. Indeſſen laß dein Evangelium immer noch unter uns gepredigt werden, bis ans Ende der Tage.

Walte mit deiner ſegensvollen Gnade über unſerm allergnädigſten König und Herrn, und dem ganzen königlichen Hauſe, und über allen denen, die unter ſeiner Regierung des Landes Wohlfahrt beſorgen, auch über dem Rath dieſer königlichen Stadt. Sey und bleibe der mächtige Schutzherr deiner Kirche, welche du auch unter uns gegründet haſt, und laß alle Feinde derſelben inne werden, daß ſie dein Werk ſey, von welchem du deine Hand nie abziehen wirſt. Erhalte uns und unſere Nachkommen bey reiner Lehre, damit durch die Predigt derſelben dein ſeliges Reich, welches Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiſt iſt, unter uns immer mehr befeſtiget werde. Thue auch im Leiblichen unſerm Lande, ſo wie allen andern Ländern wohl, nach deiner väterlichen Barmherzigkeit. Erhalte uns Frieden und Ruhe. Gieb uns unſer täglich Brodt, und laß die Früchte des Landes unter deinem Segen ferner

gedeihen. Wende die mit unſern Sünden verdienten Strafen, alles Unglück und Gefahr, von unſerer Stadt und Lande in Gnaden ab. Bleibe ſo ferner bey uns, o Vater, wie du verheißen haſt. Denn wir trauen auf dich, laß uns nicht zu ſchanden werden. Deinem allerheiligſten Namen ſey Preis, Ehre und Anbetung von nun an bis in Ewigkeit. Amen!

Von Weihnachten bis zur Faſten-Zeit.

Barmherziger Gott, Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, ſey von uns allen ewig geprieſen, daß du dich der gefallenen Sünder ſo väterlich erbarmt, daß du deinen eingebornen Sohn, den Glanz der Herrlichkeit und das Ebenbild deines Weſens, da die Zeit erfüllt war, zu uns vom Himmel herabgeſendet, und ihn als einen armen Menſchen, wie wir alle ſind, geboren werden laſſen, uns zu erlöſen und ſelig zu machen. Alle unſere Danklieder ſind viel zu wenig, dieſes Wunder deiner unendlichen Liebe und Barmherzigkeit nach Würden zu preiſen: denn du haſt Großes an uns gethan, deß ſind wir frölich. Gelobt ſeyſt du, Herr Jeſu, Gottes und Marien Sohn, daß du, durch deine gnadenvolle Menſchwerdung und Geburt, unſer Immanuel und Seligmacher haſt werden ſollen. Wie tief haſt du dich herabgelaſſen, uns in unſerm Elende gleich zu werden, um uns aus allem Elende zu erlöſen, damit das Wohlgefallen Gottes von neuem auf uns ruhen könnte, die wir ſonſt durch die Sünde von ihm geſchieden waren. Wie theuer iſt der Friede zwiſchen uns und Gott, den du vom Himmel herab auf die Erde gebracht haſt, wie unausſprechlich die Freude, die dadurch im Himmel und auf Erden ausgebreitet worden, daß die Freuden-Stimme erſchallte: Euch iſt heute der Heiland geboren! Nun, Herr, du Sohn Davids, unſer Bruder und unſer König, dich ehren wir, dich beten wir an, und dein Eigenthum wollen wir ewig bleiben. Sey und bleibe aber auch unſer Jeſus, wie dein Name genennt worden, und mache uns, dein Volk, ſelig von unſern Sünden. Ja, regiere uns alle durch deinen heiligen Geiſt, daß wir dich willig aufnehmen, und gieb uns die Macht, Gottes Kinder zu werden, wenn wir an deinen Namen glauben. Wie nun aber, o Gott, unſer Vater, in der Menſchwerdung und Geburt deines Sohnes, deine heilſame Gnade allen Menſchen erſchienen iſt: ſo treibe uns dadurch deſto mehr an, daß wir verläugnen das ungöttliche Weſen, und die weltlichen Lüſte, züchtig aber, gerecht und gottſelig in dieſer Welt leben, und alsdenn immer erfahren mögen, daß du mit uns biſt, daß niemand wider uns ſey, daß du in deinem Sohne uns alles ſchenken willſt, was uns ſelig iſt. Laß deine Barmherzigkeit alle Jahre und Tage über uns neu werden, und wohne unter uns immerdar mit deiner Hülfe.

Walte mit deiner ſegensvollen Gnade ꝛc.

Vom Sonntage Quinquageſimä bis zum Oſterfeſte.

Herr, himmliſcher Vater, allmächtiger, ewiger Gott, der du der gefallenen Sünder in ihrem Elende dich ſo herzlich angenommen, daß du um ihrer willen

eines eingebornen Sohnes nicht erſchont haſt, ſondern ihn für uns alle in den Tod gegeben, auf daß wir durch ihn wiederum ewig leben möchten und ſelig werden Dank ſey dir für dieſe deine unendliche, wundervolle Gnade und Barmherzigkeit, daß du ihn, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht haſt, damit wir durch ihn die Gerechtigkeit, welche vor dir gilt, erlangen möchten. Du wurdeſt, o Jeſu, in deinem Leiden, der Allerverachteſte und Unwertheſte, voller Schmach und Schmerzen: denn der Herr warf unſere Sünden auf dich; du biſt um unſerer Miſſethat willen verwundet, um unſerer Sünde willen zerſchlagen worden; die Strafe lag auf dir, daß wir Friede hätten, und durch deine Wunden ſind wir geheilt. Sey doch ewig von uns allen geprieſen, daß du ſo willig alle dieſe Laſten und Leiden um unſertwillen übernommen haſt, und deinem himmliſchen Vater gehorſam worden, bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Erbarme dich ferner noch über uns, deine Erlöſten, und hilf, daß unſerer keiner verloren werde. Haſt du doch dein Leben für uns zum Schuldopfer gegeben: ſo gieb uns nun auch deinen heiligen Geiſt zu unſerer wahren Bekehrung, und mache uns gerecht durch dein Erkenntniß, nachdem du unſere Sünde getragen haſt. Wir haben dir Arbeit gemacht mit unſern Sünden; laß uns dir deſto mehr Freude machen durch unſere Beſſerung. Hilf, daß keiner unter uns, durch ein ſündhaftes Leben, dich von neuem kreuzige, oder durch ruchloſe Verachtung dein Blut mit Füßen trete, welches uns reinigen ſoll von unſern Sünden. Vielmehr aber verleihe uns, daß wir, mit einem über unſere Sünde tiefgebeugten Herzen, dein Leiden und Sterben täglich betrachten, auf dich, als unſern Verſöhner, im Glauben ſehn, und ſo deines Verdienſtes in Zeit und Ewigkeit froh werden. Laß uns aber auch das Vorbild deiner Geduld und Sanftmuth immer vor Augen haben, damit wir uns nicht weigern, nach deinem Exempel, unſer Kreuz auf uns zu nehmen, und dir willig nachzufolgen, auf daß, wenn wir mit dir leiden, wir auch dereinſt mit dir zur Herrlichkeit erhaben werden. Indeſſen ſorge doch an allen Orten für deine Gemeine, die du ſo theuer erkauft haſt mit deinem Blute.

Walte mit deiner ſegensvollen Gnade ꝛc.

Von Oſtern bis Himmelfahrt.

Herr Jeſu, eingeborner Sohn deines himmliſchen Vaters, du König der Ehren, und Herr des ewigen Lebens! Wir, deine Erlöſten, danken dir von ganzem Herzen, daß du nicht nur um unſerer Sünde willen dahin gegeben, ſondern auch um unſerer Gerechtigkeit willen am dritten Tage vom Tode wieder auferweckt worden. Durch dieſe deine majeſtätiſche und ſiegreiche Auferſtehung haſt du dem Tode die Macht genommen, das Reich des Satans und der Finſterniß zerſtört, Leben aber und unvergängliches Weſen ans Licht gebracht. So hilf denn, o Jeſu, du Fürſt des Lebens, und Herzog unſerer Seligkeit, daß dieſe von dir aufgerichtete Oſter-Freude in unſerm Herzen nie aufhöre, ſondern täglich größer und lebendiger werde. Du lebſt ja, und wir ſollen auch leben; darum laß doch den Frieden, welchen du

aus deinem Grabe gebracht haſt, auch unſere Seelen beruhigen. Und, weil du noch immer Buße und Vergebung der Sünden predigen läſſeſt unter allen Völkern: ſo wecke uns auf von allem todten Weſen der Sünde, daß wir, lebendig gemacht durch deinen heiligen Geiſt, mit dir auferſtehen mögen zu einem neuen Leben, das aus Gott iſt; damit hinfort unſer keiner ihm ſelbſt lebe, ſondern dir, der du für uns geſtorben und auferſtanden biſt. In dieſer Welt ſind wir immer noch ſterbliche Menſchen: du aber biſt die Auferſtehung und das Leben. Wer an dich glaubt, der wird leben, ob er gleich ſtirbt, und wer da lebt und glaubt an dich, der wird nicht ewig ſterben. Laß uns daher jetzt ſchon im Glauben an dich, den Sohn Gottes, leben: damit auch unſer Tod uns ein ſeliger Weg zum Leben ſeyn möge. Erwecke uns einſt am jüngſten Tage, durch deine Kraft. Mache unſern nichtigen Leib ähnlich deinem verklärten Leibe, und führe uns dann mit dir ein zur ewigen Freude. So lange wir aber hier noch als Pilgrimme wallen, ſo bleibe bey uns mit deiner Gnade, bis du uns am Ende der Welt völlig kund thun wirſt den Weg zum Leben, wo Freude die Fülle und liebliches Weſen zu deiner Rechten ſeyn wird immer und ewiglich.

Walte mit deiner ſegensvollen Gnade ꝛc.

Von Himmelfahrt bis zu Pfingſten.

Herr Jeſu, Sohn des hochgelobten Gottes! du biſt ausgegangen von deinem Vater und in dieſe Welt kommen: daß aber die Welt wieder verlaſſen, und biſt am Tage der Himmelfahrt zu deinem Vater hingegangen, und haſt Alles vollendet, was zu unſerer Erlöſung nöthig war: denn alſo iſts geſchrieben, alſo mußte Chriſtus leiden, auferſtehen von den Todten, und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen. Sey dafür von uns Allen ewig gelobt, du König der Ehren, denn du haſt dich ſelbſt erniedrigt um unſertwillen, dein himmliſcher Vater aber hat dich erhöht, zu ſeiner Rechten geſetzt, und dir einen Namen gegeben, der über alle Namen iſt, daß in deinem Namen ſich beugen ſollen Aller Knie, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde ſind, und alle Zungen bekennen, daß du der Herr ſeyſt, zur Ehre Gottes, des Vaters. Auch wir beten dich an, und danken dir von Herzen, daß du uns zum Troſt den Himmel eingenommen, und hingegangen biſt, uns die Stäte zu bereiten, bis du wiederkommen wirſt zu richten die Lebendigen und die Todten. O liebſter Heiland, vergiß derer nicht, die dich kennen, und deinen Namen anrufen: ſondern bleibe bey uns, wie du verheißen haſt, alle Tage bis an der Welt Ende. Du kannſt ſelig machen alle, die durch dich zu Gott kommen, lebeſt immerdar und bitteſt für uns: ſey auch unſer Fürſprecher bey dem Vater. Regiere uns mit deinem heiligen Geiſt, daß auch unſer Wandel im Himmel ſey, wohin du vorangegangen, daß wir von allen irdiſchen Dingen uns immer mehr entfernen, und dagegen mit Ernſt trachten nach dem, was droben iſt, wo du biſt, ſitzend zur Rechten Gottes. Wir ſind Pilgrimme auf Erden und haben hier keine bleibende Stäte. Laß uns deſto mehr nach der Be-

hauſung, welche im Himmel iſt, uns ſehnen, und erfülle einſt an uns, wenn wir hier deine treue Jünger geweſen ſind, deine Verheißung: Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir ſeyn, die du mir gegeben haſt, daß ſie meine Herrlichkeit ſehn, die du mir gegeben haſt. Indeſſen weil dir gegeben iſt alle Gewalt im Himmel und auf Erden: ſo laß uns deines mächtigen Schutzes ferner genießen, und herrſche mitten unter deinen Feinden, bis du ſie alle dereinſt zu deinen Füßen legen, und alle deine Gläubigen zu deiner Herrlichkeit einführen wirſt.

Walte mit deiner ſegensvollen Gnade ꝛc.

Von Pfingſten bis Trinitatis.

Wir preiſen dich, Herr, unſer Gott, von ganzem Herzen, daß du deinen großen Namen nicht nur durch die glorreiche Auferſtehung und Himmelfahrt deines Sohnes Jeſu Chriſti, ſondern auch durch die Ausgießung deines guten Geiſtes am Pfingſttage ſo ſichtbar verherrlichet haſt. Dieſer Geiſt war es, welcher damals die Jünger Jeſu mit ſeinen wundervollen Gaben erfüllte, in alle Wahrheit leitete, und zu ihrem Amte tüchtig machte. Er iſt es aber auch, der uns noch immer erleuchten, heiligen, am inwendigen Menſchen ſtärken und regieren muß, damit wir zu deinem Wohlgefallen hier heilig leben, und dort ſelig werden. Wir ſind ja alle von Natur fleiſchlich geſinnt, und das iſt eine Feindſchaft wider Gott, denn unſer Herz will deinem Geſetz nicht gern unterthan ſeyn, und vermag es auch nicht. Drum ſo mache uns durch die Kraft deines Geiſtes zu neuen Menſchen, welche nicht mehr todt ſind in Uebertretungen und Sünden, ſondern zu einem neuen Leben erwachen, im Geiſte leben, die Lüſte des Fleiſches in uns tödten, zu deinem Bilde aber in Heiligkeit und Gerechtigkeit täglich mehr erneuert werden. Schenke uns durch ihn eine neue lebendige Erkenntniß, daß wir aus deinem Worte dich, und den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum, recht erkennen, aber auch in unſern Herzen durch dieſes Wort kräftig gerührt und erweckt werden, dich über Alles herzlich zu lieben, zu fürchten und deinen Geboten willig zu gehorchen. Dieſer kindliche Geiſt treibe uns täglich zum Gebet und zu allem Guten an, lehre uns mit vollem Vertrauen dich, als unſern lieben Vater in Chriſto, anrufen, und vertrete uns, wenn wir ſelbſt nicht beten können, mit unausſprechlichem Seufzen. Laß uns durch ihn ſtark werden im Glauben, gute Früchte des Worts zu bringen, in Liebe, Gerechtigkeit und allen dir wohlgefälligen Tugenden täglich zuzunehmen, allen Verſuchungen der Sünde ernſtlich zu widerſtehn, aber auch das Kreuz, welches du uns auflegſt, geduldig zu tragen. Laß endlich dieſen guten Tröſter ewig bey uns bleiben, daß er, als der Geiſt der Kindſchaft, unſerm Geiſte Zeugniß gebe, daß wir Gottes Kinder ſind, uns in den Stunden der Leiden bis zur Stunde des Todes, wo aller andere Troſt uns verläßt, mit ſeinen himmliſchen Tröſtungen erquicke, damit wir Kampf und Lauf ſelig vollenden. So laß dein Reich, welches Gerechtigkeit, Frieden und Freude im heiligen Geiſte iſt, unter uns, in deiner Chriſtenheit, immer mehr ausgebreitet und befeſtigt werden.

Walte mit deiner ſegensvollen Gnade ꝛc.

Von Trinitatis bis zum Advent.

O allmächtiger und gnädiger Gott, der du biſt ein Vater unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti; der du mit deinem Sohne und mit dem heiligen Geiſte regiereſt und herrſcheſt immer und ewiglich; der du Himmel und Erde, Engel und Menſchen und alle Creaturen erſchaffen haſt, aber auch alles erhältſt und verſorgſt, und mit der weiſeſten Regierung, als ein Vater, über uns allen walteſt! Wir danken deiner göttlichen Majeſtät, daß du, aus unendlicher Liebe und Barmherzigkeit, deinen eingebornen Sohn, Jeſum Chriſtum, in die Welt geſendet, ihn zum Mittler und Verſöhner für der ganzen Welt Sünde verordnet, durch ihn das große Werk der Erlöſung herrlich ausgeführt, und ihn zum Haupt deiner Kirche und Gemeine geſetzt haſt, welche durch dein Wort und die heiligen Sacramente auch unter uns immer noch geſammlet wird. Wir danken dir, o Jeſu, du ewiger Sohn deines himmliſchen Vaters, daß du, als der verheißene Heiland der Sünder, Alles gethan haſt, uns von dem ganzen Verderben der Sünde, von der Herrſchaft und den Strafen derſelben, ja von der furchtbaren Macht des Todes und der Verdammniß zu erlöſen, Vergebung der Sünden aber, Gottes Gnade, den heiligen Geiſt und die ewige Seligkeit zu erwerben. Wir danken dir, du ewiger, heiliger und allmächtiger Geiſt! der du vom Vater und Sohn ausgehſt, der du ehemals durch die Propheten geredet, der du die Apoſtel am Pfingſttage ſo herrlich erleuchtet, und mit deinen Wundergaben ausgerüſtet haſt, der du noch immer auch an unſern Seelen kräftig arbeiteſt, uns durch das Wort der Wahrheit zu erleuchten und zu heiligen. Dreyeiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geiſt, ſey und bleibe mit deiner Gnade ferner unter uns, vergieb uns unſere Sünde, ſtärke unſern ſchwachen Glauben, daß wir dir mit unſerm ganzen Leben heilig dienen, unter allen Verſuchungen den Glauben und ein gutes Gewiſſen bewahren, zuletzt aber das Ende des Glaubens, der Seelen Seligkeit, davon tragen mögen.

Walte mit deiner ſegensvollen Gnade ꝛc.

Gebethe

bey der Beicht- und Communion-Handlung.

Morgengebeth am Beichttage.

Mit frohem, dankbarem Herzen preiſe ich deine Güte, du Schöpfer und Erhalter meines Lebens, welche ſich auch in der vergangnen Nacht an mir von neuem verherrlicht hat. Unter deinem Schutze lag ich und ſchlief im Frieden, denn du, Herr, halfſt mir, daß ich ſicher ruhen konnte. Ich habe nun durch deine Gnade einen Tag wieder erlebt, den ich der wichtigſten Angelegenheit meines Lebens, dem Nachdenken über mich ſelbſt, der aufrichtigſten Prüfung meines ganzen bisherigen Verhaltens, widmen will. Verleihe doch,

doch, daß ich ihn zum Heil meiner Seele treulich anwenden möge. Laß mich das mit Ernſt und mit einem zu dir gerichteten Herzen thun, was ich heute vorhabe, und bewahre mich vor allem dem, was meine Gedanken zerſtreuen könnte. Oeffne mir die Augen, daß ich meinen inwendigen Zuſtand recht erkenne, mich ſelbſt nicht durch Eigenliebe täuſche, oder für beſſer halte, als ich wirklich bin. Stelle mir alle meine Mängel, Fehltritte und Sünden lebendig vor die Augen, und laß mich bey der Betrachtung derſelben tief gerührt und beſchämt werden, damit ich mit gedemüthigtem und zerſchlagenem Herzen deine Gnade ſuche, welche du uns in Jeſu Chriſto verheißen haſt, und des großen Troſtes der Vergebung meiner Sünden theilhaftig werden möge. Du haſt ja in deinem Worte nicht umſonſt verſichert, daß du das Verlangen der Elenden höreſt, die ſich nach deiner Gnade ſehnen. So höre denn auch mich, wenn ich aus der Tiefe meines Herzens zu dir rufe. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde. Ich gründe meine Zuverſicht zu dir, o Gott, auf deine unendliche Barmherzigkeit, und auf das Verdienſt meines Heilandes, der auch für mich am Kreuze geſtorben iſt, der nun als mein Fürſprecher zu deiner Rechten ewig lebt. Ach! um dieſes meines Mittlers willen ſey mir, dem gebeugten Sünder, gnädig. Laß mich aber auch mit dieſem Tage von neuem ernſtlich anfangen, auf dem Wege der chriſtlichen Beſſerung mit ſtandhaftem Eifer fort zu gehn, und rechtſchaffene Früchte der Buße zu bringen. Ja lehre du mich ſelbſt thun nach deinem Wohlgefallen: denn du biſt mein Gott, dein guter Geiſt führe mich auf ebner Bahn. Amen!

Nachdenken über ſich ſelbſt vor der Beichte.

Erforſche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe und erfahre, wie ichs meyne; ſiehe, ob ich auf böſem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Ja, um deinen Beyſtand, Allwiſſender! flehe ich dich jetzt beſonders an, da ich mich damit beſchäftigen will, mich ſelbſt kennen zu lernen. Es iſt ja nichts nothwendiger und heilſamer, aber auch nichts ſchwerer, als eine ſolche Selbſtprüfung, bey welcher wir, wenn die Eigenliebe uns blendet, nur allzu leicht uns ſelbſt betrügen können. Gieb alſo, daß ich mir die Wahrheit ſage, mich ganz ſo, wie ich bin, zu ſehn: denn wer ſich ſelbſt nicht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt. Was ſoll ich ſeyn? Was kann ich werden? und was bin ich bisher geweſen? Das ſind die Fragen, die ich jetzt mir ſelbſt beantworten will. Ich bin nicht nur ein Menſch, dem Gott die Vernunft zur Regel ſeines Verhaltens gegeben hat, ſondern auch ein Chriſt, der im vollen Lichte des Evangelii wandelt; der den Willen des Herrn aus ſeinem Worte ſo deutlich weiß; dem es weder an Hülfsmitteln zu einer richtigen Erkenntniß, noch an Bewegungsgründen mangelt, das Gute zu vollbringen, welches ich erkannt habe. Ich weiß, wie ich wandeln, was ich meiden, was ich thun ſoll, um Gott wohlzugefallen und dereinſt ſelig zu werden. Selbſt das Vorbild meines Heilandes, ſeiner unendlichen Liebe, womit er ſich auch für mich dahin gab,

gab, und ſeines unſträflichen Wandels, iſt mir die ſicherſte Regel meines Lebens, und der kräftigſte Antrieb zu einem rechtſchaffenen Verhalten. Ich weiß, daß ich hier keine bleibende Stäte habe, ſondern eine zukünftige ſuche, wo ich das erndten werde, was ich hier auf Erden Gutes oder Böſes geſäet habe.

Wenn ich hier ſtille ſtehe und über mein bisheriges Verhalten mit Ernſt nachdenke: wie viel Urſache finde ich da, über mich ſelbſt ſchamroth zu werden! Gewiß könnte und ſollte ich viel beſſer ſeyn, als ich mich wirklich finde, wenn ich mich unpartheyiſch beurtheile. Bey dem allgemeinen kalten Bekenntniß, daß ich, wie alle andere Menſchen, ein Sünder bin, kann ich unmöglich ſtehn bleiben: ſondern ich muß es näher einſehn, welches die beſonderen Sünden ſind, denen ich etwa ergeben bin, welches die ſchwachen Seiten meines Herzens ſind, wo ich einer Beſſerung vornämlich bedarf, und wie ich dazu gelangen könne, wahrhaftig beſſer und frömmer zu werden.

Wer war ich bisher, wenn ich mich auch nur in Abſicht meines zeitlichen Berufs, als ein Glied des gemeinen Weſens, oder als ein Mitglied meiner Familie betrachte? War ich in Erfüllung aller der Pflichten, welche mir mein Stand und Beruf auflegte, ſo treu, ſo gewiſſenhaft, ſo eifrig, ſo willig, daß ich nichts verſäumte, was mir befohlen war, daß ich die mir obliegenden Geſchäfte auf die beſte Weiſe unermüdet beſorgte, daß ich mich als einen treuen Haushalter der mir anvertrauten Güter, als einen eben ſo treuen Freund, Pfleger und Verſorger der Meinigen darſtellte? Und wer war ich als Chriſt, als Nachfolger Jeſu? War es mir eben ſowohl Freude, als heilige Pflicht, an Gott zu denken, mit einer kindlichen Scheu vor ſeiner Majeſtät überall erfüllt zu ſeyn, ihn im Stillen ſowohl, als in der Gemeine anzubeten, ihn für ſeine Wohlthaten zu preiſen, ſein heiliges Wort, ſeine wundervollen Werke zu betrachten, und mit dem Sinne eines gehorſamen Kindes immer als vor ſeinen Augen und zu ſeiner Ehre zu leben? Sahe ich unverwandt hin auf Jeſum, den Anfänger und Vollender meines Glaubens? War es mir auch wahrer Ernſt, ſeinem heiligen Sinne immer ähnlicher zu werden? Redliche und thätige Menſchenliebe, von welcher er keinen Elenden und ſogar ſeine ärgſten Feinde und Verfolger nicht ausſchloß, war der Hauptzug in dem Bilde meines Heilandes, bey ſeinem Wandel auf Erden. Und erfüllte denn dieſe herzliche, dieſe thätige Liebe auch meine Seele? drang ſie mich dazu, alles, was Falſchheit, was Betrug, was Ungerechtigkeit, was Neid und Misgunſt, was Haß und Feindſchaft heißt, zu fliehen, jedem aber mit Liebe, dem Unglücklichen mit Mitleiden und Erbarmen, dem Verlaßnen und Nothleidenden mit Hülfe, dem Traurigen mit Troſt, dem Beleidiger ſelbſt mit einem ſanften Sinne entgegen zu kommen? War es mir ernſtliches Beſtreben, dem Berufe würdig zu wandeln, den ich als Chriſt empfangen habe, an Erkenntniß und Gottſeligkeit täglich zu wachſen, und am inwendigen Menſchen ſtärker zu werden? Blickte ich oft auf das Ende hin, welchem ich immer näher komme,

um

um vor jeder Sünde deſto mehr zu erzittern? Sahe ich auf das künftige Leben jenſeit des Grabes oft hin, um mich zur beſten Anwendung des Gegenwärtigen deſto mehr zu erwecken? War ich redlich bemüht, mit meinen Handlungen einen guten Saamen auszuſtreuen, deſſen Frucht ich in jenem Leben zu ärndten hoffe, und alle meine Erkenntniß, Zeit und Kräfte ſo anzuwenden, daß es mich niemals gereuen dürfte, gelebt zu haben?

Welche Ruhe, welche Freudigkeit würde ich empfinden, wenn ich alle ſolche Fragen mit einem freudigen Ja beantworten könnte! Aber ich fühle es leider! wie oft ich vom Wege der Wahrheit und Gottſeligkeit abgewichen bin, wie oft ich mich in Gedanken, Worten und Werken verſündigt habe! Und du, o Allwiſſender! der du alle Tiefen des Herzens durchſchauſt, kennſt alle die Schulden, welche, als eine ſchwere Laſt, auf meinem Gewiſſen liegen. Wirke darüber in meiner Seele eine aufrichtige Reue, und einen lebendigen Abſcheu dagegen. Erbarme dich meiner; verwirf mich nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir. Weiſe mir ſelbſt den Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit und erhalte mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte, und dann erfahren möge: die Gottſeligkeit ſey zu allen Dingen nütze, und habe Verheißungen dieſes und des zukünftigen Lebens. Erhöre mich, um Jeſu Chriſti willen. Amen!

Gebeth um Vergebung der Sünden.

Heiliger Gott! je ernſtlicher ich über mich und mein ganzes Verhalten nachdenke: deſto lebhafter empfinde ich es, daß ich ein Sünder bin, der ſich unzählicher Uebertretungen deiner Gebothe und der Strafen derſelben ſchuldig, deiner Gnade aber verluſtig gemacht hat. Aber was würde aus mir werden, wie könnte ich Beruhigung meines Gewiſſens finden, wenn mir der Zugang zu deiner Gnade verſchloſſen wäre, wenn ich den Troſt der Vergebung meiner Sünden nicht hoffen könnte? Du biſt es ja, von welchem unſre ganze Wohlfahrt in Zeit und Ewigkeit abhängt. Wenn du uns gnädig biſt: ſo breitet ſich Ruhe, Freude und Wonne in unſern Seelen aus; aber wenn du deine Hand von uns abziehſt, ſo ſinken wir in das Verderben. Gehe doch, o Vater, nicht ins Gericht mit mir, denn vor dir iſt kein Lebendiger gerecht. Ich liege vor dir im Staube, nicht auf meine Gerechtigkeit, welche durchaus befleckt iſt, ſondern auf deine große Barmherzigkeit. Groß iſt die Menge meiner Verſchuldungen, welche ich ſelbſt fühle: und doch wie viele derſelben ſind mir vielleicht unbekannt, oder meinem Gedächtniß ſchon entflohen, welche du, o Allwiſſender! auf das genauſte kenneſt. Herr, wer kann merken, wie oft er fehlt! Verzeihe mir auch die verborgnen Fehler! Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meines ganzen Lebens, gedenke aber meiner nach deiner großen Barmherzigkeit. Laß mich früh hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich. Du könnteſt mich freilich, als ein undankbares, ungehorſames, treuloſes Kind, von deinem Angeſichte verſtoßen, da ich deine unzählbaren Wohlthaten, die mich zu dir ziehen ſollten, ſo oft vergeſſen, und mit ſchnödem Undank vergolten habe. Aber du

willſt

willſt ja nicht des Sünders Tod, ſondern daß er ſich bekehre und lebe. Du haſt dazu deinen eingebornen Sohn, Jeſum Chriſtum, in die Welt geſendet, ja in den ſchmählichſten Tod des Kreuzes zu unſerer Verſöhnung dahin gegeben, damit wir durch ihn begnadigt werden ſollen. So laß mich denn auch jetzt inne werden, daß du mein verſöhnter Vater in Chriſto biſt. Vater! ich habe geſündigt im Himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße. Aber da ich dies mit tiefgebeugtem Herzen vor dir bekenne und den redlichen Vorſatz, dir mein Leben zu heiligen, vor deinen Augen erneure: ſo ſey mir gnädig, o Gott, nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Erbarme dich meiner, wie ſich ein Vater ſeines Kindes erbarmt. Laß den großen Troſt, vor dir Gnade gefunden zu haben, meine nach dir verlangende, gedemüthigte Seele mit Ruhe und Freude, aber auch mit einem neuen Eifer erfüllen, dir, der du Sünde vergiebſt, in Heiligkeit und Gerechtigkeit deſto mehr zu dienen, bis ich dort, wo keine Sünde mehr uns beflecken, oder beſchämen wird, mich deiner ewig freuen werde. Amen!

Gebeth vor der Beichte.

Ewig ſey dein Name geprieſen, o Jeſu, daß du uns die Begnadigung vor Gott, ohne welche wir als ſtrafbare Sünder nie ruhig und ſelig ſeyn könnten, nicht allein erworben, ſondern auch die Mittel zur Erlangung derſelben angewieſen, und ein Amt geſtiftet haſt, welches die Verſöhnung prediget. Ja noch immer läſſeſt du in deiner Kirche die Vergebung der Sünden predigen, damit die Unwiſſenden von dieſer troſtvollen Lehre und der dabey nöthigen Ordnung unterrichtet, die Gefallnen zur Buße erweckt, die Bußfertigen getröſtet, die Schwachen geſtärkt, die Gläubigen in allen guten Geſinnungen befeſtigt, und vor neuen Verſündigungen gewarnt werden. So erſchallt dann noch immer durch das Evangelium deine lebendige Stimme in unſer Herz, uns in der Ordnung der Buße und des Glaubens die theuren Früchte deiner Erlöſung zuzueignen. Auch ich ſoll jetzt dieſe Stimme hören, da ich hingehn will, das bußfertige Bekenntniß meiner Sünden in einem feierlichen Gebeth vor dir niederzulegen. Laß den Unterricht, den ich nun von einem Lehrer deiner Kirche in dieſer wichtigen Angelegenheit abermals empfangen werde, einen heilſamen Eindruck auf meine Seele machen, daß ich ſeine Belehrung recht faſſe und verſtehe, alle die Wahrheiten, die er mir aus dem göttlichen Worte zu meiner Beherzigung, Warnung, Beſſerung und Beruhigung vortragen wird, willig und mit Sanftmuth annehme, und ins Herz faſſe, daß ich, von aller Zerſtreuung meiner Gedanken entfernt, an meinem Theile, nichts rede oder verſpreche, was nicht mit meinen inwendigen Geſinnungen übereinſtimmt, aber auch alsdann bey dem Gefühl meiner Sünden die mir zugeſicherte Vergebung derſelben, als einen wahren, göttlichen Troſt, gläubig ergreife, und nun mit einem beruhigten Herzen, aber auch mit dem erneuerten, feſten Vorſatz aus deinem Hauſe hinweggehe, der empfangnen Gnade würdig zu wandeln, und die wahren Früchte der Buße mit einem

gebeſ-

gebeſſerten Leben zu zeigen. So ſegne dieſe vorhabende Handlung zur Verherrlichung deines Namens, und zum wahren Heil meiner Seele, um deiner ewigen Liebe willen. Amen!

Ein kurzes Bekenntniß der Sünden.

Vor dir, Allwiſſender, der du das Herz prüfeſt, vor dir, dem Allerheiligſten, dem kein gottloſes Weſen gefällt, der aber auch barmherzig, gnädig, geduldig iſt, und von großer Güte und Treue, falle ich in tiefſter Demuth nieder, dir meine Sünde zu bekennen, und um die Vergebung derſelben dich fußfällig anzuflehen. Ich ſchäme und ſcheue mich freilich, meine Augen vor dir aufzuheben, da mich mein Gewiſſen überzeugt, daß ich mich an deinen Geboten auf tauſendfache Weiſe verſündigt, und die unzählbaren Wohlthaten deiner väterlichen Güte mit dem ſchnödeſten Undanke ſo oft vergolten habe. Ich getröſte mich aber, bei der herzlichen Reue und Verabſcheuung meiner Sünde, im Glauben deiner unendlichen Barmherzigkeit und meines Heilandes, Jeſu Chriſti, welcher die Verſöhnung geworden iſt für meine und der ganzen Welt Sünde, und will heute das Gedächtniß ſeines Todes feiern, welchen er am Kreuze auch für mich erduldet hat. Laß mich dadurch von der Vergebung meiner Sünden verſichert, aber auch im Glauben und allen frommen Geſinnungen kräftig geſtärkt werden. Ich erneure hiermit vor deinen Augen den ernſtlichen Vorſatz, mein Leben in einer täglichen Beſſerung dir zu heiligen; flehe dich aber, da ich meine Schwachheit nur allzuſehr empfinde, um die Kraft deines guten Geiſtes inbrünſtig an, damit ich, von ihm geleitet, mein Leben zu deiner Ehre führen, und dereinſt ſelig vollenden möge. Amen!

Gebeth nach der Beichte.

Gütigſter Vater! ich preiſe dich für die große Barmherzigkeit, die du von neuem an meiner Seele bewieſen haſt. Wo iſt ein ſolcher Gott, wie du biſt, der Sünden vergiebt? Und dieſe unſchätzbare Wohlthat haſt du mir von neuem zu Theil werden laſſen, daß ich durch Jeſum dein Begnadigter, dein Kind ſey, den Troſt deiner Gnade jetzt ſchon genießen, und meiner künftigen, ewigen Seligkeit verſichert ſeyn ſoll. Gelobt ſeyſt du, o Gott! daß du dich meiner Seele abermals ſo herzlich angenommen haſt, damit ſie nicht verdürbe. Lobe den Herren, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir deine Sünde vergiebt, deine Gebrechen heilt, und dich mit Gnade und Barmherzigkeit ſo reichlich ſegnet. Gelobet ſeyſt du, o Jeſu! daß du, durch das Amt der Verſöhnung, auch mir von neuem zugerufen haſt: Gehe hin in Frieden, deine Sünden ſind dir vergeben! Lehre mich doch ja wohl bedenken, daß dieſe Seligkeit nicht anders, als in der Bewahrung eines rechtſchaffenen Sinnes, mir zu Theil werden kann, daß ich mit einem falſchen Troſte mich ſelbſt betrügen, daß ich eine doppelt ſchwere Verdammniß auf meine Seele häufen würde, wenn ich deiner, o Gott! leichtſinnig vergeſſen, wenn ich dich, o Jeſu! der du mich ſo theuer erlöſt haſt, aus meinen Augen verlieren, wenn ich zum Dienſt der Sünden, welche abzulegen, ich

ich ſo ernſtlich angelobt habe, wieder zurück kehren wollte. Laß doch eine ſolche Heucheley, einen ſolchen Undank ewig von mir ferne bleiben. Du ſieheſt, Allwiſſender, den Ernſt, mit welchem ich heute meine Gelübde vor dir erneuert habe. Du kennſt aber auch die Schwäche meines durch ſinnliche Begierden und äußerliche Verſuchungen ſo ſehr angefochtnen Herzens. Ohne dich und deinen Beyſtand würde ich ja, in einer ſo gefahrvollen Welt, ſehr bald ſtraucheln und fallen. Reiche mir ſelbſt, o Vater! deine Hand, damit ich vor allem Fall geſichert werde. Laß mich als ein gehorſames Kind, vor deinen Augen wandeln und fromm ſeyn. Erhalte mich in deiner Liebe und Furcht. Befeſtige in mir die frommen Rührungen, die guten Geſinnungen, welche du heute durch dein Wort in mir gewirkt haſt, daß ich unter allen Reizungen der Sünde, dem guten Vorſatze, den ich gefaßt habe, unverrückt treu bleibe. Das Bild deiner Liebe, o Jeſu, das Bild deines Todes, aber auch deines unſträflichen Wandels, ſchwebe immer vor meinen Augen, daß ich auf dem Wege der Wahrheit und Gottſeligkeit dir treulich nachfolge, und mit meinem ganzen Leben ſowohl, als mit meinem Munde dich bekenne. Der Geiſt, den du ehmals deinen Apoſteln vom Himmel herab gabſt, leite auch mich in alle Wahrheit, ſtärke auch mich am inwendigen Menſchen, helfe auch mir den guten Kampf des Glaubens kämpfen, deſſen Ende das ewige Leben ſeyn ſoll. So erhalte und vollende in mir das gute Werk, das du in meiner Seele angefangen haſt, bis auf den Tag deiner letzten Offenbarung, wo du alle die, welche hier bis ans Ende dir treu waren, zur vollen Seligkeit deiner Begnadigten einführen wirſt. Amen!

Abendgebeth am Beichttage.

O wie reich an Beweiſen deiner Liebe und Erbarmung war doch, mein gütiger Vater! auch dieſer Tag, den ich nun durch deine Gnade beſchließe. Du erhielteſt mein Leben, meine Geſundheit, meine Kräfte, walteteſt mit väterlicher Vorſorge über mir und den Meinigen, ließeſt mir aber über das alles den unſchätzbaren Troſt der Vergebung meiner Sünden angedeihen. Wie kann ich dir für dieſe unausſprechliche Wohlthaten genug danken! O wie freut ſich meine Seele, daß mir der Zugang zu deiner Gnade in Chriſto offen ſteht, daß ich mich als dein Kind anſehn, dich als meinen verſöhnten Vater anbeten kann! Nur in dieſer ſüßen Ueberzeugung finde ich Ruhe für meine Seele, wenn ich vielleicht, auch an dieſem nunmehr geendigten Tage, von ſo manchen Fehltritten, die mich vor dir anklagen und beſchämen, nicht frey geblieben bin. Ja du haſt Geduld auch mit meiner Schwachheit, und ich will mich nun mit der zuverſichtlichen Hoffnung zur Ruhe niederlegen, daß du mit Vatertreue auch in dieſer Nacht über mir walten wirſt. Verleihe mir eine ungeſtörte erquickende Ruhe, damit ich zu dem morgenden Tage fröhlich erwache, und das wichtige Geſchäfte, welches ich vor mir habe, mit einem heitern Geiſte, und mit wahrer Andacht verrichten möge. Bewahre mich und das Meinige, durch deinen allmächtigen Schutz. Nimm dich aller derer, welche durch die Bande des Bluts und der Freundſchaft

ſchaft mit mir verbunden ſind, väterlich an. Erbarme dich aller meiner chriſtlichen Mitbrüder, ja aller Menſchen, ſonderlich derer, die in ihrem Elende zu dir rufen, oder vielleicht gar mit dem Tode ringen. O wie freudig kann ich nun meine Augen zu einem ruhigen Schlafe ſchließen, da kein nagendes Gewiſſen mich beunruhigt, da ich meine Seele, meinen Leib und alles, was mir am Herzen liegt, dir, meinem Vater, in Chriſto getroſt empfehlen, und alles, was mir ſelig iſt, von deiner Gnade erwarten kann. Es begegne mir nun, was da wolle, und wenn auch dieſe Nacht meine letzte auf Erden ſeyn ſollte: ſchlafend und wachend, lebend und ſterbend bin ich dein Kind, und gehe dem unvergänglichen Leben entgegen, wo kein Wechſel mehr von Licht und Finſterniß, von Tag und Nacht, ſondern lauter Licht, Leben und Seligkeit ſeyn wird. Lebe ich, ſo lebe ich dem Herrn. Sterbe ich, ſo ſterbe ich dem Herrn. Darum, ich lebe oder ſterbe, ſo bin ich des Herrn. Amen!

Gebethe bey der Abendmahlshandlung.

Morgengebet am Communion-Tage.

Geſegnet ſey mir der Tag, o Gott, an welchem ich das Gedächtniß-Mahl meines Heilandes Jeſu in der öffentlichen Gemeine genießen will. Du haſt mich an dieſem Morgen geſund erwachen laſſen, mit Leben und Wohlthaten von neuem geſegnet. Gelobt ſeyſt du, o Gott der Macht! gelobt ſey deine Treue, daß ich, nach einer ſanften Nacht, mich dieſes Tages freue. Ja ich freue mich, daß ich ein Chriſt bin, und ein öffentliches Bekenntniß meines Glaubens an dieſem Tage ablegen ſoll. Laß mir doch dieſen Tag zum beſondern Segen für meine Seele werden. Gieb, daß ich alle meine Gedanken aus der Zerſtreuung ſammle, und ſie blos auf die ehrwürdige Handlung hinrichte, welche ich vorhabe. Laß mich lebhaft daran denken, wie viel du, durch deinen Sohn Jeſum Chriſtum, an uns allen gethan, den du uns zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlöſung gemacht. Laß mich im Geiſt unter ſein Kreuz treten, an welchem er für meine und der ganzen Welt Sünde geſtorben iſt, damit ich die große Wahrheit in ihrer ganzen vollen Kraft fühle: Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er ſeines eingebornen Sohnes nicht verſchonte, ſondern ihn für uns dahin gab, damit alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden möchten, ſondern das ewige Leben haben. Und ſo laß mich denn mit innigem Dank, mit tiefer Ehrfurcht, mit voller Andacht bey dieſem heiligen Mahle erſcheinen, daß ich es würdig genieße, daß dadurch mein Glaube an Jeſum geſtärkt, meine Seele zu heiligen Geſinnungen, zum Eifer in allem, was Gottſeligkeit heißt, kräftig erweckt, die Hoffnung aber des ewigen Lebens in mir deſto lebendiger werde. Mache mir dieſen Tag zu einem ſtillen Sabbath für meine Seele, zur Stärkung meines geiſtlichen Lebens, zum Troſt gegen alle Leiden dieſer Zeit, und zum Vorſchmack jener höhern Freude, wo ich

ich, in der Gemeine der Vollendeten, dich ewig anbeten werde. Amen!

Betrachtungen eines Chriſten vor dem Genuſſe des Abendmahls.

Gewiß verdient niemand den Namen eines Seligmachers in einem ſo vorzüglichen Grade, als Jeſus Chriſtus, der Sohn Gottes: denn die Wohlthaten, die wir ihm zu danken haben, giengen nicht auf irdiſche vergängliche Dinge, blieben nicht in dem Lande, in welchem er wandelte, waren nicht blos für ſeine Zeitgenoſſen beſtimmt, ſollten die Menſchen nicht etwa blos für dieſes kurze Leben beglücken: nein, ſie waren höhere, geiſtige, dauerhafte Güter, Wahrheit, Tugend, Gewiſſens-Ruhe, Geiſtes-Glückſeligkeit und ewiges Leben; ſie ſollten allen Völkern dargeboten werden; ſie ſollten die Menſchen aller Zeiten, bis ans Ende der Tage, ja auch im Tode und jenſeits des Grabes noch beſeligen.

Wie billig iſt es, daß ich an dieſem Tage, welcher dem Andenken an Jeſum vorzüglich gewidmet iſt, dieſe von ihm erworbnen Wohlthaten in ihrer Größe, in ihrem hohen Werth, näher betrachte, um das Gedächtniß-Mahl ſeines Todes deſto würdiger zu feiern. Stehe daher ſtille, meine Seele, und überlege mit einem ruhigen Ernſt, wie unendlich viel du deinem Erlöſer zu danken haſt, wie ſelig du durch ihn geworden biſt!

Wie herrlich und vortreflich waren ſchon die Lehren, die er verkündigte, da er als das Licht der Welt auftrat! Er leitete uns zur richtigen Erkenntniß Gottes, ſeines Vaters, den er als den allgemeinen, liebevollen Vater, Verſorger und Regierer der Menſchen, der die Liebe ſelbſt iſt, vorſtellte. Er enthüllte die weiſen Rathſchlüſſe des Ewigen, welche nur dahin abzielen, die Menſchen vom Verderben der Sünde zu erretten, und zu einer ewigen Glückſeligkeit hinzuführen. Er lehrte dieſen Vater im Himmel im Geiſte und in der Wahrheit anbeten, gab die ſtärkſten Bewegungsgründe zur wahren Tugend, da er ſonderlich auf die Unſterblichkeit der Seele, auf die Auferſtehung der Leiber, auf ein künftiges ewiges Leben die herrlichſten Ausſichten öffnete. Seine Lehre war mit einer ſo göttlichen, an das Herz greifenden Kraft verbunden, daß wir noch jetzt mit Petro ausrufen müſſen: Herr! wohin ſollen wir gehn? Du haſt Worte des ewigen Lebens! O wie ſehr fordert uns ſchon dieſe einzige Betrachtung dazu auf, ſein Gedächtniß im Abendmahl zu feiern! Aber das, was Jeſus lehrte, übte er ſelbſt in der größten Vollkommenheit aus, und wurde das erhabenſte Muſter der Weisheit und Tugend auf allen Schritten ſeines Lebens, ſelbſt in den Stunden ſeiner tiefſten Niedrigkeit. Welche kindliche Ehrfurcht gegen ſeinen Vater; welche raſtloſe Bemühung, ſein Werk zu vollenden; welche ruhige Ergebung in den Willen ſeines Vaters, auch unter den ſchmerzlichſten Leiden; welches felſenfeſte Vertrauen auf ſeinen Beyſtand; welche redliche, welche unermüdet thätige Menſchenliebe, auch ſelbſt gegen ſeine Feinde; welche Demuth; welche gnadenvolle Sanftmuth und Geduld; welche Unſträflichkeit eines von aller Sünde

de unbefleckten Sinnes leuchtete aus ſeinem ganzen Verhalten hervor! Soll denn nicht dieſes liebenswürdige Bild uns täglich vor Augen ſchweben? Sollen wir nicht ſchon darum uns bey ſeiner Tafel oft und gern verſammlen, um uns gemeinſchaftlich zuzurufen: Wir wollen geſinnt ſeyn, wie Jeſus Chriſtus auch war?

Der ſchaudervolle Zeit-Punct kam nun, wo er, der Allerheiligſte, den Lohn eines Uebelthäters empfangen ſollte. Das ganze Bild ſeiner martervollen Leiden ſtand vor ſeinen Augen in voller Klarheit da: und doch' gieng er dem allen, was er leiden ſollte, voll Gehorſam und Liebe gegen ſeinen Vater, voll Liebe gegen die Menſchen, die er erlöſen wollte, getroſt und willig entgegen. Und was dringt ihn zu einem ſo großen und ſeltnen Opfer? Nur die Begierde, uns, die wir verloren waren, aus dem Verderben der Sünde zu retten; uns, die wir nie ohne Zittern und Bangigkeit an Gott, unſern Richter, denken konnten, Freudigkeit und Zuverſicht zu ihm einzuflößen; uns gegen die Schrecken des Todes mit dem Troſt der Unſterblichkeit und des ewigen Lebens aufzurichten. Er ſtirbt für uns, damit wir nicht ewig ſterben möchten. Er ſtirbt, um eine ewig geltende Verſöhnung zu ſtiften. Gott machte ihn, der von keiner Sünde wußte, für uns zum Sündopfer, auf daß wir durch ihn die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, erlangen möchten. So werden wir ohne Verdienſt gerecht, aus der göttlichen Gnade, durch die Erlöſung, ſo durch Jeſum Chriſtum geſchehn iſt. Und nun wir denn ſind gerecht worden, durch den Glauben, haben wir Friede mit Gott durch unſern Herren Jeſum Chriſtum. Sammle dich, meine Seele, um die Größe dieſer Liebe tief zu empfinden! Ueberlege, wie unausſprechlich viel Jeſus für dich gelitten. Freue dich ſeiner Liebe, und feire mit inniger Dankbarkeit das Gedächtniß-Mahl ſeines Todes! Auch jetzt noch iſt Jeſus, unſer Herr, unſer Seligmacher, unſer künftiger Richter. In ſeiner Hand ſteht unſer Heil. Und durch ihn ſollen wir Gnade bey Gott, Vergebung unſrer Sünden, Leben und Seligkeit empfangen. Einſt müſſen wir alle vor ſeinem Richterſtuhl erſcheinen, und unſer entſcheidendes Urtheil von ihm erwarten. O ſollten wir ihn vergeſſen dürfen? Sollten wir ihn nicht mit Freuden auch vor unſern Brüdern bekennen? Ja, Herr Jeſu, an dich will ich denken, dich will ich anbeten, zu deinem Dienſte will ich mich auf das feierlichſte von neuem verpflichten; es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Herzen ruhn; dir will ich leben, dir will ich ſterben, dein will ich ſeyn todt und lebendig. Schenke mir nur ſelbſt Kraft, dir treu zu bleiben bis ans Ende. O wie will ich dich erheben, wenn du mich im höhern Leben, zu den Freuden deiner Frommen, Herr, ich hoff' es, läſſeſt kommen. Da, da wird mich nichts mehr ſtören, dich aufs innigſte zu ehren. Da, da werd' ich, frey von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden. Amen!

Gebeth vor dem Genuſſe des heiligen Abendmahls.

Wie wichtig und ſelig für mich iſt doch die Stunde, anbetungswürdiger Erlöſer! in welcher

du mich würdigſt, ein Zeuge deiner Leiden und deines Todes an deiner Tafel zu ſeyn. Herr, du haſt auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet: Licht, den Weg des Heils zu finden; Troſt, bey dem Gefühl der Sünden; Kraft, der Beßrung nachzujagen; Muth, des Lebens Laſt zu tragen; und die Hoffnung beßrer Zeiten, in dem Reich der Ewigkeiten. Laß doch, da du mich zum Genuß ſolcher herrlichen Güter einladeſt, meine Seele voll Ernſt und Andacht aus aller Zerſtreuung des Irdiſchen geſammlet, nur auf dich, den Anfänger und Vollender meines Glaubens, gerichtet ſeyn, damit dieſe ganze feierliche Handlung mir zu einem bleibenden Segen werden möge. Daß du, aus unendlicher Liebe, dich ſelbſt für mich geopfert, deinen Leib für mich in den Tod gegeben, und dein Blut zur Vergebung meiner Sünden am Kreuze vergoſſen haſt; das ſoll mir heute, durch die heiligen Gaben, welche ich nun bey deinem Tiſche empfangen werde, von neuem verſiegelt werden. Und der einzige Dank, den ich dir dafür in meiner Schwachheit bringen kann, iſt ja doch nur der, daß ich mich ſelbſt dir ganz aufopfere, und das für mein gröſtes Glück, Ehre und Freude achten will, der Deinige bis in den Tod zu ſeyn. Mit dieſem aufrichtigen Entſchluſſe will ich mich jetzt zu deinem Tiſche nahen, und öffentlich vor der Gemeine bekennen: es ſey in keinem andern Heil, und kein andrer Name den Menſchen gegeben, darinnen ſie ſelig werden ſollen, als in deinem Namen, Herr Jeſu, daß mich daher vom Glauben an dich, von deiner Liebe, von deiner Nachfolge, vom Gehorſam gegen deine Lehre nichts ſcheiden ſoll. Doch ich fühle meine Schwäche. Jeſu, was ich dir verſpreche, ach, wie leicht iſt es gebrochen, ſchneller noch, als ichs verſprochen! Darum ſtärk' in mir die Triebe dankbefliſſ'ner Gegenliebe, daß ich, bis ich einſt erkalte, treu dir ſey, und Glauben halte. Ich feire dein Abendmahl in der Gemeinſchaft ſo vieler Mitchriſten, und werde an die Gleichheit mit ihnen, da wir von Einem Brodte eſſen, aus Einem Kelche trinken, Einen Herrn anbeten, einerlei Seligkeit hoffen, auf das lebhafteſte erinnert. Gieb doch, daß ich daher ſie alle mit einer herzlichen Bruderliebe von neuem umfaſſe; Jedem mit einem menſchenfreundlichen, demüthigen, ſanftmüthigen Sinn entgegen gehe; Jedem, ſo viel ich kann, zu helfen, auch meinen Beleidigern und Feinden von Herzen zu vergeben bereit ſey, und dadurch vornämlich mich als deinen treuen Nachfolger zu beweiſen ſuche. Dein Abendmahl verſichert mich von meiner Ausſöhnung mit Gott. Und was ſollte mich mehr, als eben dieſes, erwecken, allen Sünden zu entſagen, welche mich der Gnade Gottes verluſtig machen würden, der Heiligung aber mit Ernſt nachzujagen, ohne welche niemand den Herrn ſchauen wird! Dein Abendmahl iſt mir ein Unterpfand meiner ſeligen Unſterblichkeit, da du geſtorben biſt, um mir ein ewiges Leben zu erwerben. Laß mich doch eben daher mein Herz nicht an die vergänglichen Dinge dieſer Erde feſſeln, ſondern die bleibenden Güter und Freuden deſto mehr ſuchen, welche du mir bereitet haſt, wenn der kurze Traum dieſes Lebens verſchwunden ſeyn wird. Wirke doch, o göttlicher Heiland! heute, bey deinem Abendmahl, dieſe

recht-

rechtſchaffnen Geſinnungen in meinem Herzen, und bewahre ſie, unter allen Verſuchungen, welche mich davon abwendig machen könnten. Wie ſelig wird alsdenn dieſer Tag für mich ſeyn, wenn ich nun geſtärkt im Glauben, mit dem vollen Troſte der Gnade Gottes erfüllt, auf dem Wege meiner Pilgrimmſchaft fortgehe, und aus deiner Fülle Gnade um Gnade nehme! Ja deiner, o Jeſu! will ich ſtets mich freuen, ganz mich deinem Dienſte weihen, nur nach deinem Willen leben, und dich dankbar froh erheben: deine Huld iſt unermeßlich, Herr, ſie ſey mir unvergeßlich, daß ich dich auf alle Weiſe herzlich lieb' und thätig preiſe. Amen!

Kurzes Gebeth bey dem Zutritt zum heiligen Abendmahl.

Herr Jeſu! hier ſteh ich nun gleichſam unter deinem Kreuze, und ſehe dich bluten, dulden, leiden und ſterben: nur damit du mir den Troſt der göttlichen Gnade und die Hoffnung des ewigen Lebens erwerben möchteſt. Du rufſt mir auch heute zu: Mir haſt du Arbeit gemacht mit deinen Sünden, und Mühe mit deinen Miſſethaten; aber ich tilge deine Uebertretung um meinet willen, und gedenke deiner Sünden nicht. Dank, ewig Dank ſey dir, für die unausſprechliche Liebe, mit welcher du für mich in den Tod gegangen, ja ein Fluch worden biſt, damit Leben und Gnade mir auf ewig zu Theil werden möchte. Ja ich bete dich an, als meinen einzigen Heiland und Seligmacher, als meinen Herrn und König, aber auch als meinen künftigen Richter. Es komme mir doch nie aus dem Sinn, wie viel ich, Herr, dir ſchuldig bin. Durch deines Opfers ew'ge Kraft hat deine Liebe mir verſchafft, was mich vor dem Verderben ſchützt, und meinem Geiſte ewig nützt, Herr Jeſu Chriſt, wie liebſt du mich, wie liebſt du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich. Schreibe doch nun deine theuren Wunden mir tief in das Herz hinein, daß ſie mögen alle Stunden bey mir unvergeſſen ſeyn. Das Bild deines Todes am Kreuze ſchrecke mich von jeder Sünde kräftig zurück, erwecke mich, mein Fleiſch zu kreuzigen ſammt den Lüſten und Begierden, dir aber zu leben, der du für mich geſtorben biſt, tröſte mich in den Stunden der Leiden, und ſey mein letzter Troſt noch im Sterben. Ich bekenne dich jetzt vor den Menſchen. Ach, ſiehe vom Throne deiner Herrlichkeit, zu welcher du, nach allen Leiden des Todes, eingegangen biſt, gnadenvoll auf mich, deinen Erlöſten, herab. Sey mein Beyſtand, mein Fürſprecher bey dem Vater, da ich immer noch ein ſchwacher ſündiger Menſch bleibe. Du öffneſt jetzt deinen Himmel mir, der Freuden Fülle iſt bey dir; auch ich ſoll ſie genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft, ſo meine ganze Pilgrimmſchaft zu führen, zu beſchließen, daß mir dein Tod ſtets heilig ſey, daß ich, bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil, ſey ſtets mir mir, ſey ſtets mit mir; ſo komm' ich einſt gewiß zu dir. Amen!

Gedanken bey Empfahung des geſegneten Brodts.

Freue dich, meine Seele, deines Erlöſers! Auch für dich hat er ſo gewiß ſeinen Leib in den Tod gegeben, und du ſollſt deſſelben theilhaftig werden, ſo gewiß du jetzt das geſegnete Brodt empfängſt.

pfängſt. Bleibe ihm treu im Glauben, und halte im Gedächtniß Jeſum Chriſtum. Das ſtärke und erhalte dich zum ewigen Leben. Amen!

Gedanken bey Empfahung des geſegneten Weins.

Dank ſey dir, o Jeſu, daß du auch für mich dein Blut vergoſſen zur Vergebung der Sünden. Auch ich ſoll Theil haben an deiner Verſöhnung. Stärke dieſen Troſt in meinem Herzen, und erhalte mich im wahren Glauben zum ewigen Leben. Amen!

Gebeth nach der Communion.

Gelobet ſeyſt du, preiswürdiger Heiland! für die unausſprechliche Wohlthat, die du jetzt meiner Seele erwieſen haſt. Aufs neue haſt du in deinem Abendmahle mir alle Güter deiner Erlöſung, den Troſt der Vergebung der Sünden, ja die Hoffnung des ewigen Lebens kräftig zugeeignet und verſiegelt. Wie ſelig fühle ich mich in dieſen Augenblicken, da ich mich als einen Begnadigten betrachten kann, welcher durch dich ein Kind Gottes und ein Erbe der ewigen Seligkeit ſeyn ſoll! O gieb doch, daß von deiner Liebe, die ich jetzt ſo kräftig an deinem Tiſche geſchmeckt habe, mich nichts ſcheiden möge. Ich ergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott, an dich. Ich ſchwöre dir beſtändige Treue bey deinem Mahle feierlich. Dein eigen will ich ewig ſeyn; du ſtarbſt für mich, drum bin ich dein. Ich fühle aber auch meine Schwäche, und flehe dich um deine Kraft demüthig an, dem Gelübde, welches ich jetzt vor dir erneuert habe, treu zu bleiben. Ich wurde ja ſo manchmal auch in den beſten Geſinnungen und Vorſätzen wankend, wenn die Sünde mit ihren Verſuchungen, die Welt mit ihren Reizungen mich lockte; und wie leicht können ſolche Gefahren mich von neuem hinreißen. Reiche doch, o mächtiger Erlöſer! mir Schwachen deine Hand, und ſtärke mich aus der Höhe, daß mein Glaube an dich nie erkalte, daß ich unverwandt auf dein Vorbild hinblicke, und ſo auf der Bahn der wahren Gottſeligkeit, als dein treuer Jünger, getroſt fortgehe. Wie heiter und froh werden die Tage meines Lebens dahin fließen, wenn ich in dieſer ſeligen Verbindung mit dir bleibe! Wenn ich dich habe, ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden, denn du biſt meines Herzens Troſt und mein Theil. Bin ich arm: ſo iſt deine Gnade mein Reichthum. Bin ich verachtet von den Menſchen: ſo iſt das mein größter Ruhm, dir wohlzugefallen, dich zum Freunde zu haben. Treffen mich ſchmerzliche Leiden und Widerwärtigkeiten: ſo weiß ich ja, daß du einen viel rauhern Weg der Leiden ſelbſt gegangen biſt, und nun allen Leidenden, allen Traurigen ſo gerne beyſtehen willſt, weil du auch verſucht worden in allem, gleichwie wir, doch ohne Sünde. Fühle ich ſo manche beſchämende Anklagen meines eignen Gewiſſens: ſo tröſte ich mich deſſen, daß nichts Verdammliches an denen ſeyn ſoll, welche in dir ſind, denn du haſt uns ja verſöhnt, ja du ſitzeſt zur Rechten Gottes, und vertrittſt uns. Ja, wenn ſich mir einſt die entſcheidende Stunde des Todes nahen wird: wie getroſt werde ich auch alsdann mich an dich halten, der du nicht umſonſt geſagt haſt: Ich gebe meinen Schaafen das ewige Leben, ſie ſollen nimmermehr umkommen, und niemand wird ſie mir aus meiner Hand reißen! O Herr, mein

Hei-

Heiland! laß mich doch dein Eigenthum ſo bleiben, wie ich mich heute dir von neuem ergeben habe. Laß es meine unwandelbare Sorge ſeyn, dich zu ehren, dir zu dienen, und wie ich dich heute öffentlich bekannt habe, auch vor aller Welt durch ein heiliges Leben dich zu preiſen. Laß mich nie von dir weichen. Du haſt mich zuerſt geliebt: laß mich doch in der dankbarſten Gegenliebe deſto mehr treu ſeyn, und, von deiner Liebe gedrungen, alles meiden, was mich von dir abwendig machen könnte. Ja, dir lebe ich, Herr Jeſu, dir ſterbe ich, dein bin ich todt und lebendig. Amen!

Betrachtung nach dem Genuſſe des heiligen Abendmahls.

Feierlich habe ich mich heute für einen Chriſten bekannt; feierlich habe ich in der Gegenwart Gottes, und vor der chriſtlichen Verſammlung geſchworen, ein Chriſt zu bleiben: und dieſes Gelübde erneure ich jetzt nochmals, o mein Heiland, daß ich dir bis in den Tod treu bleiben will. Ich fühle es ja ſelbſt, daß ich nicht glücklicher ſeyn und werden kann, als wenn ich auf dem Wege, auf welchem du ſelbſt mir zum Himmel die Bahn gebrochen haſt, dir nachfolge. So will ich denn, auf dich, den Anfänger und Vollender meines Glaubens, auf deine Lehre, auf dein erhabnes Vorbild, unverwandt hinblicken, damit ich dir immer gehorſamer, immer ähnlicher werden möge, aber auch alsdann mich deiner ewig freuen und tröſten könne.

Von nun an ſoll meine Andacht immer lauterer und herzlicher werden. Theuer und heilig ſollen mir die Stunden ſeyn, wo ich, von irdiſchen Zerſtreuungen und Geſchäften zuweilen losgeriſſen, über mich ſelbſt, über die Majeſtät Gottes, welche ſchon aus der ganzen Schöpfung mir entgegen ſtrahlt, über die Größe ſeiner unendlichen Wohlthaten, und über meine Pflichten mit ſtillem Ernſt nachdenken, wo ich in das Haus des Herrn eilen kann, um mit andern Chriſten ihn anzubeten, ſein Wort zu hören, und ſeine ſchönen Gottesdienſte zu beſuchen, eben dadurch aber die Empfindungen der Ehrfurcht, der Liebe, des Danks, des Gehorſams gegen ihn, deſto mehr in mir zu erwecken. Aber auch mitten unter meinen irdiſchen Geſchäften, oder im Genuß der Wohlthaten und Freuden dieſes Lebens will ich meine Seele, ſo gut ich kann, zu ihm erheben, alles zu ſeiner Ehre thun, ihn vor Augen haben und im Herzen, daß ich nicht wider ihn ſündige.

Von nun an ſoll deine Liebe, o mein Heiland! meinem Herzen immer tiefer eingeprägt ſeyn. Ich will täglich daran denken, wie unausſprechlich viel du an mir gethan haſt, und daß ich mich ganz dir ſchuldig bin. Dies ſoll mich dringen, aus treuer Gegenliebe dir immer dankbarer zu werden, dich mit Freuden auch vor den Menſchen zu bekennen, und mein ganzes Leben dir zu heiligen.

Von nun an will ich, nach deinem Vorbilde, einer ungeheuchelten Menſchenliebe mich befleißigen. Wie du nicht nur die Deinen bis ans Ende liebteſt, ſondern auch Freunden und Feinden, vornämlich den Elenden, mit einem ſanften, liebevollen Sinne entgegen kamſt, nur im Wohlthun deine Freude ſuchteſt, aus Liebe endlich für uns alle in den Tod giengſt: ſo will auch ich mit dieſem deinem Sinne mich waffnen, alle Falſchheit und Heucheley, allen

len Betrug und Ungerechtigkeit, alle Kränkungen meiner Nebenmenſchen verabſcheuen, Liebe, Freundlichkeit, Wohlthätigkeit, Barmherzigkeit und Redlichkeit gegen Jedermann beweiſen, an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen Jedermann, ohn' Eigennutz und Heuchelſchein, und, wie du mir erwieſen, aus reiner Lieb' allein. Auch denen, die mich beleidigen, will ich von Herzen vergeben, ihnen wohlthun, das Böſe mit Gutem vergelten, damit ich dir, der du ſelbſt für deine Mörder bateſt, ähnlich, und ein Kind deines Vaters im Himmel ſeyn möge.

Auch die Arbeiten meines zeitlichen Berufs will ich immer treuer und redlicher zu erfüllen ſuchen. Wie du ſo eifrig warſt, die Werke zu vollbringen, welche der Vater dir gegeben hatte, ſo lange der Tag deines Lebens auf Erden dauerte: ſo will ich alle Kräfte Leibes und der Seele täglich dazu anwenden, in dem Stande, in welchen Gott mich geſetzt hat, Gutes zu ſchaffen, ſo viel ich kann, zu wirken, weil es Tag iſt, ehe die Nacht kommt, wo niemand mehr wirken kann. Nicht Eigennutz und Ruhmſucht, ſondern dein Vorbild, die redliche Bemühung, Gott wohlzugefallen, und meinen Nebenmenſchen nützlich zu werden, ſoll mich zur Thätigkeit in allem Guten antreiben, und das Gedeihen alles deſſen, was ich vorhabe, will ich von deiner Gnade erwarten.

Mit neuem Ernſt will ich nun gegen alles ſündliche Weſen kämpfen. Der große Gedanke, daß ich dein Erlöſter bin, den du zu deinem Eigenthum erkauft haſt, um dir geheiligt zu ſeyn, ſoll mir immer gegenwärtig bleiben, damit ich jeder Luſt der Sünde widerſtehe, in deinem Reich unter dir lebe, und dir diene in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig iſt.

Iſts möglich, Vater, ſo gehe dieſer Kelch von mir, doch nicht mein, ſondern dein Wille geſchehe; dies war, o Jeſu, deine kindliche Erklärung, da du in die Todesleiden hinein giengſt, welche du auch um meinetwillen ſo willig erduldet haſt. Dieſem deinem Sinne will auch ich, unter allen Umſtänden meines Lebens, ähnlich zu werden ſuchen, ein zufriednes Herz bewahren, und auch auf der rauhen Bahn der Leiden, den Führungen meines himmliſchen Vaters, welche doch nicht anders, als ſelig, ſeyn können, mich mit kindlicher Zuverſicht überlaſſen.

Ach, mein göttlicher Erlöſer, du biſt der Zeuge dieſer meiner frommen Entſchließungen. Bewahre ſie in meiner Seele, und gieb mir ſelbſt die Kraft, denſelben gemäß zu handeln. Dein guter Geiſt leite mich auf ebner Bahn. O wie will ich dich erheben, wenn du mich im höhern Leben, zu den Freuden deiner Frommen, Herr, ich hoff' es, heißeſt kommen. Da, da ſoll mich nichts mehr ſtören, dich aufs Innigſte zu ehren; da, da werd' ich, frey von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden. Amen!

Abendgebeth am Communion-Tage.

Noch einmal, o guter Gott und Vater! bringe ich dir heute die Opfer des Danks, da der Tag nun dahin geſunken iſt, an welchem du deine Gnade an mir ſo ſehr verherrlicht haſt. Du haſt Großes, du haſt unausſprechlich viel

viel an mir gethan, deß bin ich fröhlich. Vorüber iſt der Tag der frommen Freude, an welchem ich das Abendmahl Jeſu genoſſen, an welchem ich neue Verſicherungen von der Vergebung meiner Sünde empfangen habe, an welchem mein Glaube geſtärkt, meine Seele erquickt, und meine Hoffnung auf ein beßres künftiges Leben von neuem gegründet worden. Sey ewig geprieſen, daß du dich meiner Seele ſo herzlich angenommen haſt. Wie getroſt bin ich nun im Beſitz deiner Liebe! Wie frohlockend kann ich ausrufen: hat Gott ſeinen Sohn mir geſchenkt, ſo wird er mit ihm mir Alles ſchenken. Stärke doch in mir alle die guten Rührungen, welche an dieſem Tage in mir erweckt worden, daß ſie ja nicht durch die Zerſtreuungen des Irdiſchen, und durch die Lockungen der Sünde wieder erſtickt werden. Laß mich vielmehr mit neuer Luſt und Kraft auf dem Wege der Heiligung fortgehn, und meinen Glauben an Jeſum Chriſtum, mit welchem ich mich von neuem verbunden habe, mit einem heiligen Leben beweiſen. Dann kann ich ja von deiner väterlichen Gnade alles erwarten, was mir ſelig iſt. Mit kindlicher Zuverſicht übergebe ich mich und alle Schickſale meines Lebens dir, der du mein Vater in Chriſto, und mein beſter Freund biſt im Himmel und auf Erden. Führe mich ferner an deiner Vaterhand, ſo lange ich hier noch als ein Pilgrimm auf Erden walle. Auch in dieſer anbrechenden Nacht empfehle ich mich und die Meinigen, und alles, was du mir gegeben haſt, deiner gnädigen Beſchirmung. Ich liege und ſchlafe ganz in Frieden: denn du, Herr, hilfſt, daß ich ſicher wohne. So leb' ich dir und ſterbe dir, ſo lob' ich dich dort für und für. Amen!

Andachtsübung junger Chriſten, bey dem erſten Genuſſe des heiligen Abendmahls.

Dies iſt alſo der höchſt wichtige Tag, an welchem ich mich, durch die Feier des heiligen Abendmahls, für einen öffentlichen Bekenner Jeſu und ſeiner Religion das erſtemal erklären will. Preis ſey dir, barmherziger Vater, daß ich die Kenntniſſe und Einſichten immer mehr erlangt habe, die mich zur Verrichtung dieſer heiligen Handlung fähig machen! O gieb, daß ſie mir zum wahren Segen für meine Seele werden möge. Laß michs nie vergeſſen, daß ich dadurch vor deinem Angeſichte und in der Gegenwart der ganzen Gemeine, mich verpflichte, ein Chriſt zu ſeyn, daß ich dadurch bekenne, ich habe über die Religion nachgedacht, ſey von der Wahrheit und Göttlichkeit derſelben überzeugt, wolle nun aus einer eignen Erkenntniß meines Glaubens leben, ja in dieſem Glauben leben und ſterben.

Sammle dich doch, meine Seele! das Gedächtniß des Todes Jeſu, deines größten Wohlthäters, deines Heilandes und Seligmachers, würdig zu feiern! Ueberlege mit ſtiller Andacht, wie unausſprechlich viel er für dich gethan, wie er auch zu deiner Erlöſung ſich ſo willig in den Tod gegeben hat. Begleite ihn mit deinen Gedanken nach Gethſemane, wo er, auf ſeinem Antlitz liegend, mit dem Tode rang, und doch ſo inbrünſtig betete; begleite ihn vor jene Richterſtühle, wo er ſo unſchuldig angeklagt, gemishandelt und verdamnt wurde, und doch die Wahrheit bis in den Tod frei-

müthig zu bekennen nicht aufhörte; begleite ihn nach Golgatha, wo er voll Blut und Wunden, an ſeinem ganzen Leibe gemartert und zerriſſen, in der tiefſten Schmach, unter den Uebelthätern am Kreuze ſtarb, und doch zuletzt, triumphirend faſt, ſeine Seele in die Hände ſeines Vaters übergab. Und mit welchen innigen Empfindungen der Liebe, der Dankbarkeit, wirſt du ihn deinen Retter nennen, der ſich ſelbſt für dich aufgeopfert hat, dich ſeines Kreuzes nicht ſchämen, ſondern glaubensvoll in das Bekenntniß Pauli einſtimmen: Es ſey ferne von mir rühmen, denn allein von dem Kreuz unſers Herren Jeſu Chriſti, durch welchen mir die Welt gekreuzigt iſt, und ich der Welt.

Ja, Herr Jeſu, ich ehre dich mit Freuden als meinen Mittler und Verſöhner, ich bete dich als meinen Herrn und König an, ich betrachte dich als das vollkommenſte Muſter aller wahren Tugend, als den ſicherſten Führer auf dem Wege zu meiner wahren Glückſeligkeit. Wie ſelig iſt mir der Tag, der mich ſo innig mit dir verbindet, der deine Liebe mir in einem ſo anſchauenden Bilde vor Augen ſtellt. Laß doch meinen Glauben an dich immer rechtſchaffener, meine Liebe, meine Dankbarkeit gegen dich immer herzlicher und thätiger, meine Bemühung, deinem Vorbilde nachzufolgen, immer eifriger werden. Dein Bild ſchwebe mir immer vor Augen, damit ich an dich denke, wenn die Lüſte der Sünde mich reizen, damit ich die blühende Zeit meiner Jugend, ſo wie du die deinige, dazu anwende, an Alter, Weisheit und Gnade bey Gott und Menſchen zuzunehmen. Schon durch meine Taufe bin ich dir, meinem Erlöſer, geheiligt worden, und ich habe, von dieſem Tage an, das Gelübde meines Taufbundes feierlich erneuert, ja mit voller Ueberzeugung auf mein Gewiſſen genommen. O mache mich ſelbſt treu und ſtark in der Erfüllung derſelben. Ich komme nun mit zunehmendem Alter in die Zerſtreuungen, in die Verſuchungen und Gefahren einer verderbten Welt immer tiefer hinein, wo meiner Unſchuld, meiner Tugend auf allen Seiten Fallſtricke gelegt werden, welche mein ſchwaches, noch unerfahrnes Herz ſo leicht zum Fall hinreißen können. Beweiſe dich, o Jeſu! deſto mehr mit deiner Gottes-Kraft in meiner Schwachheit mächtig. Mache mich ſtark, durch deinen Geiſt, am inwendigen Menſchen. Weiſe mir ſelbſt den Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit, und erhalte mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Laß mich die Gnade, die du mir heute an deinem Tiſche erwieſen haſt, aber auch die Dankbarkeit, den Gehorſam, die Treue, welche ich dir angelobt habe, täglich von neuem bedenken, damit ich ſchon die Zeit meiner Jugend, wo alle meine Kräfte noch blühen und zunehmen, deſto mehr dazu nütze, mich zu einem nützlichen Gliede der menſchlichen Geſellſchaft zu bilden, die Lüſte der Jugend zu fliehen, welche Leib und Geiſt tödten, in einer beſtändigen, kindlichen Scheu vor der Allgegenwart Gottes zu wandeln, meinen Eltern, Vorgeſetzten und Wohlthätern gehorſam zu ſeyn, Liebe, Redlichkeit, Freundſchaft, Dienſtfertigkeit gegen jedermann zu beweiſen, und ſo in der Jugend ſchon den guten Saamen der Frömmigkeit und des Fleißes auszuſtreuen,

ſtreuen, deſſen Früchte ich in den künftigen Jahren, und dereinſt in der Ewigkeit zu genießen hoffe.

Ja, Herr, hier bin ich, dein Erlöſter, welcher dir zu Fuße fällt. Ich bin dein, du biſt mein, niemand ſoll uns ſcheiden. Stärke mich durch den Genuß deines Abendmahls in dieſen frommen Geſinnungen. Laß mich dir treu bleiben, bis in den Tod, damit ich einſt die Krone des ewigen Lebens aus deinen Händen empfangen möge. Amen!

Für Kranke.

Vor dem Genuſſe des Abendmahls.

Noch nie habe ich es ſo ſtark, als jetzt, empfunden, wie unentbehrlich mir zu meiner wahren Beruhigung der Troſt ſey, daß ich mich der Gnade Gottes, der Vergebung meiner Sünden, und meiner künftigen Seligkeit erfreuen könne. Ich weiß nicht, ob ich von dieſer Krankheit geneſen werde, oder ob es Gott gefallen wird, mich zur Ewigkeit abzurufen. Ich habe daher jetzt mehr, als jemals, Urſache, dran zu denken, daß mein Leben ein Ziel hat, daß ich nicht weiß, wie bald ich vielleicht die Meinigen, die ich ſo herzlich liebe, und alles Zeitliche verlaſſen muß. Bey dieſer Ungewißheit meines längern Lebens, oder meines baldigen Endes, bey ſo vielen Schmerzen, Leiden und Unruhen, die mein Krankenlager umgeben, muß mir ja alles daran liegen, daß ich von der Gnade meines Gottes verſichert bin, daß ich hoffen kann, er werde mir die Sünde meines vergangnen Lebens vergeben, und mich, wenn die zerbrechliche Hütte meines ſiechen Leibes hinfällt, zu einem beſſern Leben erheben. Bin ich davon nur überzeugt, ſo kann ich mich eines guten Ausganges meiner Krankheit tröſten, ſie gerathe zum Leben, oder zum Tode. Für alles Andere, was mir ſonſt noch Sorge machen könnte, wird Gott ſorgen.

Ich will eben daher die Zeit, die mir Gott auf meinem Krankenlager noch ſchenkt, deſto eifriger dazu anwenden, nicht blos nach Troſt mich umzuſehn, ſondern auch durch ernſtliche Prüfung meines vergangnen Lebens, und meines gegenwärtigen Zuſtandes, mich zu ſolchen frommen Geſinnungen zu erwecken, bey welchen ich allein den Troſt des Evangelii mir zueignen kann. Ich will, ſo viel ich kann, mit der That beweiſen, daß ich alles Böſe, welches ich je begangen habe, von Herzen bereue und verabſcheue, und jede Gelegenheit, wo ich Gutes noch jetzt ſchaffen kann, begierig ergreifen. Ich will auch denen, die mich beleidigen, von Herzen vergeben, ſo wie ich wünſche, daß Gott mir vergeben wolle. Ich will dann die Vergebung meiner Sünden im demüthigen Gebethe ſuchen, und feſt glauben, daß Gott um Jeſu Chriſti willen auch mir gnädig ſeyn werde. In dieſen Geſinnungen will ich meine durch Krankheit und mancherley Unruhen gebeugte Seele durch den Genuß des heiligen Abendmahls zu ſtärken ſuchen.

Hochgelobter Heiland! du weißt am beſten, wie Leidenden und Sterbenden zu Muthe iſt: denn du haſt ja, nach unausſprechlichen Leiden, den Tod in ſeiner ganzen Bitterkeit für uns Alle geſchmeckt. Erbarme dich meiner auch in dieſer meiner Krankheit; ſiehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde. So ſehr die Laſt der

Krankheit meinen Leib niederdrückt: ſo gebeugt iſt auch meine Seele durch das Andenken ſo vieler Sünden meines ganzen Lebens. Die Krankheit meines Leibes kann vielleicht, wenn es dein Wille iſt, durch kräftige Arzneymittel geheilt werden; aber für die Noth meiner Seele, für die Wunden meines aufwachenden Gewiſſens, weiß ich keinen andern Arzt und Helfer, als dich, o Jeſu, der du in die Welt gekommen biſt, die Sünder ſelig zu machen. Zu dir, der du, als das Lamm Gottes, der Welt Sünde getragen haſt, wende ich mich mit einem tiefgebeugten, zerſchlagenen Herzen. Laß auch mich, wenn ich nun als ein Kranker zu deinem Tiſche trete, verſichert werden, daß du deinen Leib für mich gegeben, und dein Blut für mich vergoſſen haſt, zur Vergebung meiner Sünden. Erfülle die Verheißung auch an mir, die du allen Bußfertigen gegeben haſt: Kommt her zu mir, die ihr mühſelig und beladen ſeyd: Ich will euch erquicken. Ihr ſollt Ruhe finden für eure Seele. Laß mich durch dieſen Troſt geſtärkt, deſto williger auch die Laſt tragen, die du mir aufgeleget haſt, mit Geduld und Glauben mich waffnen, und in dem Sinne, den du ſelbſt in deinen Leiden bewieſen haſt, mich täglich befeſtigen: Vater, iſts möglich, ſo gehe dieſer Kelch von mir, doch nicht mein, ſondern dein Wille geſchehe. Ich gelobe dir von neuem, dir ewig treu zu ſeyn; ſtärke mich ſelbſt dazu durch deine Gnade. Soll ich von dieſer Krankheit geneſen; ſo laß mich meine wiedererlangte Geſundheit deſtomehr dir heiligen. Sollte für meine leibliche Geneſung kein Mittel mehr übrig ſeyn: ſo erhalte nur meine Seele geſund im Glauben und in der ſeligen Hoffnung, daß du mir auch im Sterben den rechten Weg zum Leben kund thun wirſt, wo Freude die Fülle und liebliches Weſen zu deiner Rechten ſeyn wird, immer und ewiglich. Amen!

Für Kranke.

Nach dem Abendmahle.

Sey ewig geprieſen, o Herr mein Erlöſer! für die unausſprechliche Gnade und Barmherzigkeit, die du mir an deiner Tafel bewieſen haſt. So ſchwach, krank und elend ich mich an meinem Leibe fühle, ſo iſt doch nun meine Seele geneſen, da du mir mit deinem Leibe und Blute den hohen Troſt der göttlichen Gnade und die Vergebung meiner Sünden ſo herrlich verſiegelt haſt: denn wo Vergebung der Sünden iſt, da iſt ja auch Leben und Seligkeit. Es gehe nun mit meiner Krankheit, wie es wolle, zum Leben, oder zum Sterben: ich bin getroſt und zage nicht, denn Gott iſt meine Zuverſicht. Er iſt mein Vater in Chriſto, und ich bin ſein Kind, welches er in Gnaden angenommen hat, und ewig ſelig machen will. Laß mich doch aber auch die rechtſchaffnen Geſinnungen, bey welchen dieſer Troſt allein mir zu ſtatten kommen kann, unverrückt bewahren. Ich habe die ernſtliche Beſſerung meines Lebens dir feierlich angelobt. O hilf mir, wenn ich von dieſer Krankheit geneſen ſollte, daß ich, dieſer theuren Zuſage eingedenk, mit dem längern leiblichen Leben auch einen neuen Eifer in der wahren Gottſeligkeit verbinde. Sollte meine Krankheit noch ſchmerzlicher werden: ſo gieb mir ein geduldiges Herz, nach deinem Vorbilde, welches auch, unter anhaltenden und zunehmenden Leiden,

den, dem Willen Gottes ſich kindlich überlaſſe. Sollte mich dieſe Krankheit näher zum Tode hinführen: ſo mache mich immer mehr bereit zu einem ſeligen Ende; laß mich nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt, ſtärke mich auch in dem letzten Kampfe, durch das Aufſehn auf dich, der du den Tod überwunden haſt, und nimm, wenn die Hütte des Leibes endlich hinfällt, meine erlöſte Seele zu dir in deine Freude. Ja, du wirſt mich erlöſen von allem Uebel, und mir aushelfen zu deinem himmliſchen Reiche. Deinem Namen ſey Ehre jetzt und in Ewigkeit. Amen!

Gebethe für die häusliche Andacht, bey verſchiedenen Umſtänden und Zeiten.

Tägliche Morgen- und Abend-Andachten.

Kurzes allgemeines Morgengebeth.

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geiſtes. Amen. Die Nacht iſt vergangen, der Tag aber herbey kommen. So wache nun auf, meine Seele, lobe unſern Gott, und denke hernach an alles, was du dieſen Tag über zu thun haſt. Siehe, mein Gott, ich habe abermals einen neuen Tag erlebt, und du weißt, daß ich noch ſündlich und gebrechlich, du weißt, daß ich noch mühſelig und beladen bin, und daß mein Elend alle Morgen neu iſt. Darum nimm weg von mir alles, was du haſſeſt. Hindre alles, was mir ſchadet, und ſo ja dieſer Tag der letzte ſeyn ſollte, ſo behüte mich vor einem unſeligen Ende. Gott, deſſen Güte und Treue alle Morgen neu wird, erhöre jetzo mein Gebeth, und gieb mir, nach deinem gnädigen Willen, alles, was ich dieſen Tag über in meinem Chriſtenthum haben ſoll, und in meinem zeitlichen Leben bedarf. Die Allmacht des Vaters beſchütze mich, die Weisheit des Sohnes regiere mich, die Kraft des heiligen Geiſtes erhalte mich. Der Herr ſegne mich und behüte mich, der Herr erleuchte ſein Angeſicht über mich, und ſey mir gnädig, der Herr erhebe ſein Angeſicht auf mich, und gebe mir Friede! Gnädiger Gott, liebreicher Vater! Du haſt deine Sonne wieder aufgehn laſſen über Böſe und Gute. So erbarme dich nun auch aller beyder, und laß heute keinen Menſchen weder zeitlich noch ewig verloren werden. Amen!

Kurzes allgemeines Abendgebeth.

Mein Gott, du haſt mir abermals viel Gutes erwieſen, und wenn mich gleich auch etwas Böſes betroffen hätte, oder mir

mir nicht alles nach Wunſch ergangen wäre: ſo habe ich es doch noch viel ärger verdient, und würde viel unglücklicher geworden ſeyn, wenn deine Barmherzigkeit mir es nicht gelindert hätte. So ſey nun, lieber Vater, geehrt, gelobt und geprieſen für dieſes und alles andere, was du heute bey mir, den Meinigen und allen Menſchen Gutes gegeben und Böſes verhütet haſt. Sey gelobt, mein Gott, ewiglich! verzeihe mir, um Jeſu Chriſti, deines lieben Sohnes, willen, alles, was ich dieſen heutigen Tag, wiſſentlich oder heimlich, Gutes unterlaſſen, oder Böſes gedacht, verlangt, geredet und gethan habe, wider dich, meinen Nächſten und mich ſelbſt. Herr Gott, Vater, Sohn und heiliger Geiſt, in deinem Namen gehe ich ſchlafen. So laß nun auch dein armes Geſchöpf, meinen Leib, meine Seele, mein Hab und Gut, deiner Güte befohlen ſeyn: denn dir leb' ich, dir ſterb' ich, dein bin ich todt und lebendig. Herr, du Hüter Iſraelis, der du weder ſchläfſt, noch ſchlummerſt, ſorge auch in dieſer finſtern Nacht für die lieben Meinigen, und für alle Menſchen. Dein Auge wache fur ſie, deine Hand bedecke ſie, dein Engel beſchirme ſie. Erhalte einem Jeden das Seinige in Ruhe und Frieden, bis wir endlich aus dieſer Finſterniß kommen werden zu dem ewigen Licht. Amen!

Morgengebeth am Sonntage.

Großer und erhabner Gott! mit freudigem Dank und heiligem Ernſte blicke ich auf zu dir, am Morgen dieſes Tages, der deiner öffentlichen Verehrung gewidmet iſt. Dank ſey dir für die erquickende Ruhe, die du mir an dieſem Tage für meinen leiblichen Zuſtand ſchenkſt; aber noch mehr für die Wohlthaten, die heute, bey den öffentlichen Uebungen der Andacht, meiner Seele zufließen ſollen. Ich will hingehn in die Verſammlungen der Chriſten, dich anzubeten, deinen Sohn Jeſum Chriſtum zu verehren, und ſeine Lehre immer beſſer kennen zu lernen. Ich will in deinen Tempel gehn, wo deine verſammlete Chriſten ihre Bitten und Wünſche vor deinem Throne niederlegen. Laß dabey meine Andacht feurig, meine Lernbegierde lauter, meine Entſchließungen zur Gottſeligkeit ernſtlich ſeyn, damit die Feier dieſes Tages mir zum Segen für meine Seele diene. Erwecke und unterſtütze du ſelbſt die Lehrer deines Worts, daß ſie die Wahrheiten deiner Religion mit Weisheit und Freimüthigkeit vortragen, damit keiner ohne Erbauung, ohne Wachsthum in deiner Erkenntniß und in guten Geſinnungen aus deinem Hauſe weggehe. Mache mich und alle die, welche heute dein Wort hören werden, tüchtig und willig, deinem erkannten Willen auch gehorſam zu werden. Laß inſonderheit das Andenken an Jeſum, der einſt dieſen Tag durch ſeine Auferſtehung von den Todten heiligte, in meiner Seele lebendig werden, daß ich durch den Glauben an ihn zu neuem Leben aufſtehe, und der hohen Würde, durch ihn erlöſt zu ſeyn, würdig wandle. Oeffne ſelbſt mein Herz jeder Ermahnung, Warnung und Tröſtung deines Worts, daß ich mir alles gehörig zueigne und treulich benütze. Mache mir ſo dieſen Tag zu einem heiligen, ſtillen Sabbath für meine

meine Seele, und zu einem Vorſchmack jener höhern Seligkeit, wo wir dich vollkommner, als jetzt, anbeten, und deiner uns ewig freuen werden. Deiner ſegensvollen Gnade empfehle ich aber auch die Meinigen und alle Menſchen, denen du deine Sonne heute wieder haſt aufgehn laſſen. Erbarme dich der Verirrten, und führe ſie auf den Weg der Wahrheit. Bekehre die Laſterhaften, und laß recht viele derſelben heute durch dein Wort gewonnen werden. Nimm dich aller derer gnädig an, die in ihren Leiden, oder gar in Todesnoth, deiner Hülfe bedürfen, und laß keinen derſelben in ſeinem Vertrauen auf dich zu ſchanden werden. Ja dies iſt der Tag, zum Segen eingeweihet. Ihn feiert gern, der deiner, Gott, ſich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten. Segne auch mich an dem Orte, wo du deines Namens Gedächtniß geſtiftet haſt, an meiner Seele, bis ich den rechten Sabbath dort feiern kann, wo deine Liebe mit verklärten Zungen ſtets wird beſungen. Amen!

Abendgebeth am Sonntage.

Gott, wie könnte ich dieſen, deiner Verehrung beſonders geheiligten, Tag beſchließen, ohne noch mein Herz betend und dankend zu dir zu erheben! Nicht nur im Leiblichen haſt du mich heute, ſo wie in allen übrigen Tagen meines Lebens, mit unzählbaren Wohlthaten, ſondern auch mit geiſtlichen und himmliſchen Gütern an meiner Seele geſegnet. Dank ſey dir für dein heiliges, ſeligmachendes Wort, welches ich auch heute wieder habe hören, und in den Verſammlungen der Chriſten, durch gemeinſchaftliches Gebeth und Geſang, mich erbauen können. Dank ſey dir für jede heilſame Belehrung meines Verſtandes, für jede kräftige Erweckung zur Gottſeligkeit, für jeden Troſt, mit welchem du mein Herz geſtärkt haſt, für jede fromme Rührung, die ich dabey empfunden habe, auch ſelbſt für die Stunden der leiblichen Ruhe und Erholung, die mir heute angebrochen ſind. Möchte doch auch mein Gottesdienſt und mein ganzes Verhalten an dieſem Tage dir wohlgefällig geweſen ſeyn! Vergieb es mir, barmherziger Vater, um Chriſti willen, wenn ich dieſen Tag vielleicht nicht immer ſo angewendet habe, wie ich billig ſollte; wenn ich bey meiner Andacht kaltſinnig und zerſtreut war, oder in den Stunden meiner Ruhe und Erholung deiner vergaß. Laß die theuren Wahrheiten, die ich heute wieder gehört habe, meinem Verſtande und Herzen tief eingeprägt bleiben, daß ich nicht ein bloßer Hörer des Worts ſey, ſondern auch ein Thäter deſſelben werden möge. Befeſtige in meiner Seele die guten Geſinnungen, die heute durch dein Wort in mir erweckt worden ſind, und laß mich dieſelben auch in meinen Handlungen und Berufsarbeiten thätig beweiſen. Mache ſo mein ganzes Leben zu einem immerwährenden, thätigen Gottesdienſte, damit alsdann auch die Verheiſſungen mir zum Troſt werden, welche du denen gegeben haſt, die dir heilig dienen. Erquicke mich auch in dieſer Nacht durch einen ſanften Schlaf, damit ich durch die Ruhe an meinem Leibe, ſo wie durch dein Wort an meiner Seele geſtärkt, morgen mit neuer Kraft an meine Berufsarbeit gehen

und

und meinen Weg freudig fortſetzen möge. Segne mich, Gott, unſer Gott, ſegne mich, Gott, und gieb mir deinen Frieden. Amen!

Morgengebeth am Montage.

Von dir, o Gott! kommt alle Kraft, und alle gute Gaben, die wir bedürfen. Zu dir wende ich mich daher auch in dieſer Morgenſtunde, mit vollem Vertrauen, dich um deinen Beyſtand und Segen zu allem, was ich in dieſer angehenden Woche vornehmen werde, demüthig anzuflehn. Ich ſteh mit neuen Kräften als von den Todten auf, und geh in den Geſchäften den mir beſtimmten Lauf. O laß mich doch alle Kräfte Leibes und der Seelen zu deiner Ehre anwenden! Du haſt auch mich in einen Stand geſetzt, wo ich mit meinen Arbeiten etwas Gutes ſchaffen, und nicht nur meine eigne, ſondern auch die allgemeine Wohlfahrt befördern ſoll. O wie dank ich dir, daß du die dazu erforderlichen Kräfte mir verliehn, bisher erhalten, und durch den ruhigen Schlaf in dieſer Nacht von neuem geſtärkt haſt; aber von deinem Gedeihen hängt doch alles ab, denn auch was wir ausrichten, das haſt du uns gegeben. So will ich denn jetzt in deinem Namen, im Vertrauen auf dich, an mein Tagewerk gehn, welches du in meinem Beruf und Stande mir aufgegeben haſt. Ich will das Meinige thun, ſo viel ich kann: ſtärke mich dazu, laß es dir wohlgefallen, und begleite mich überall mit deinem Segen. Laß mich weder Mühe noch Arbeit ſcheuen: denn es iſt ja dein Wille, daß wir im Schweiß unſers Angeſichts unſer Brodt eſſen, und uns ehrlich nähren ſollen. Mache mir leicht, was ſchwer iſt; ändre, was gefährlich iſt; lindre, was du mir aufliegſt. Laß mich nur treu ſeyn in allem dem, was mir befohlen iſt, treu im Kleinen, ſo wie im Großen, und immer vornämlich auf dich hinſehn, der du mich auf dieſe Erde als einen Arbeiter in deinen Weinberg geſetzt haſt. Laß mich weder träge noch muthlos werden, wenn ich auch von meinen Arbeiten die Früchte nicht immer ſehe, die ich wünſche und erwarte: ſondern mich deß tröſten, daß du alles Gute ſo gerne förderſt, und daß der volle Lohn deſſen, was wir hier mit redlichem Herzen, und nach deinem Willen Gutes gethan haben, uns in jenem beſſern Leben zu Theil werden ſoll. So wart' ich denn auf deinen Segen, und ſorge nicht, wie's werden ſoll. Ich geh ihm doch gewiß entgegen, und bin des hohen Troſtes voll: mein Fleiß, o Höchſter! iſt vor dir, du ſiehſt und du vergiltſt ihn mir. Ich tröſte mich deß nicht vergebens, blieb' er auch unvergolten hier; du reichſt am Abend meines Lebens mir noch der Treue Lohn dafür. Dann freu' ich mich in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit. Amen!

Abendgebeth am Montage.

Auch dieſer zurückgelegte Tag, o Vater meines Lebens, war ein Zeuge deiner väterlichen Güte gegen mich, und wie könnte ich ihn dahineilen laſſen, ohne noch am Schluſſe deſſelben mein Herz betend und dankend zu dir zu erheben. War er auch nicht durch außerordentliche Begebenheiten ausgezeichnet, ſo war er doch voll von Beweiſen deiner wohlthätigen Liebe und Vorſorge, die ſich auch in dem gewöhnlichen

lchen Laufe meiner Schickſale deutlich genug offenbart. Ja Leben und Wohlthat haſt du an mir gethan, und dein Aufſehn hat meinen Odem bewahrt. Sey ewig geprieſen für die Erhaltung und Fortdauer meines Lebens, meiner Geſundheit, meiner Kräfte; für die Nahrung, die mich heute erquickt hat; für die Freuden, die du mir geſchenkt, für das Gedeihen, welches du zu meiner Arbeit gegeben haſt. Iſt mir je was gelungen, ſo iſts von dir entſprungen, mein ganzes Glück iſt dein; die Noth, der ich entgangen, und was ich Guts empfangen, das kam von dir, mich zu erfreun. Gewiß nicht alle Menſchen können heute ſo zufrieden, wie ich, ſich zur Ruhe niederlegen. Wie manche Gefahr, die mir vielleicht drohte, ohne daß ich es wußte, hat deine Vaterhand von mir und den Meinigen abgewendet! Und wenn auch nicht alle meine Wünſche wären erfüllt worden, oder mir etwas Widriges begegnet wäre: warum ſollte ich nicht auch dafür dir danken, da du am beſten weißt, was mir gut iſt, und denen, die dich lieben, alle Dinge zum Beſten dienen müſſen? Du biſt ja viel zu treu, als daß du uns über Vermögen ſollteſt verſucht werden laſſen, und machſt, daß alle Verſuchung ſo ein Ende gewinne, daß wirs können ertragen. Auch bleibt die Menge deiner Wohlthaten immer viel größer, als die Zahl der Leiden und Widerwärtigkeiten, die du uns zuſchickſt. Nun Preis, Dank und Anbetung ſey dir für alles, was du heute an mir, an den Meinigen und an allen Menſchen gethan haſt. Ich will von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt. Walte nur ferner über mir mit deiner väterlichen Vorſorge, und laß mich auch in dieſer Nacht unter deinem Schirm ſanft und ſicher ruhn. Weil denn ohne Ziel und Ende, Vater, deine Gaben ſind: ſo erheb' ich Herz und Hände gläubig zu dir, als dein Kind; bitte, wollſt mir Gnade geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun, bis ich dich, nach dieſer Zeit, lieb' und lob' in Ewigkeit. Amen!

Morgengebeth am Dienſtage.

Mit dem Anfange dieſes Tages, den du mich, nach deiner unendlichen Barmherzigkeit, wiederum haſt erleben laſſen, denke ich billig daran, daß du nur darum unſer Leben von einem Tage zum andern verlängerſt, damit wir zu deinem Bilde, du Allerheiligſter, erneuert, und ſo hier und dort ſelig ſeyn ſollen. Du haſt alles gethan, und thuſt es noch, uns zu dieſem ſeligen Zuſtande zu bringen; haſt uns durch deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, ſo theuer erlöſt, und willſt uns durch deinen Geiſt heiligen. Gern möchte ich recht gut und fromm ſeyn, da ich weiß, daß ich ohne Frömmigkeit dir nicht wohlgefallen kann. Aber, ach, wie viel mangelt mir noch, um deinem Bilde ähnlich zu ſeyn! Wie oft reißt mich noch der Strom ſinnlicher Begierden mit ſich fort; wie mannigfaltig ſind die Hinderniſſe der Gottſeligkeit, die Verſuchungen und Gefahren der Sünde, und wie ſchwach meine Kräfte! Wollen habe ich wohl, aber Vollbringen des Guten finde ich nicht. Schaffe doch ſelbſt in mir ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt. Lehre mich thun nach deinem

Wohlgefallen, denn du biſt mein Gott; dein guter Geiſt führe mich auf ebner Bahn. Bewahre mich vor Heucheley, daß ich mein Chriſtenthum nicht in bloßen äuſſerlichen Uebungen der Andacht ſetze, ſondern wahrhaftig gebeſſerte, redliche Geſinnungen mit meinem ganzen Wandel zeige. Erfülle mich daher mit einer herzlichen Liebe gegen dich und meine Nebenmenſchen, und in dieſer Liebe laß mich wandeln, gleich wie Jeſus mich geliebt, und ſich ſelbſt für mich dargegeben hat. Mache mich ſtark durch deinen Geiſt am inwendigen Menſchen, und gieb mir Kraft, auch in der Stunde der Verſuchung, dir treu zu bleiben. Präge mir daher deine Allwiſſenheit und Allgegenwart tief ins Herz, daß ich auch im Dunkeln dein helles Auge ſcheue, mich vor Sünden hüte, und nur, dir wohlzugefallen, meine größte Sorge ſeyn laſſe. So hilf, daß ich auch an dieſem Tage chriſtlich lebe, und vor dir heilig, treu und rein zu wandeln, mich beſtrebe. Ach, gieb mir Weisheit, Kraft und Muth, damit ich Welt und Fleiſch und Blut im Glauben überwinde; und einſt, nach wohl durchlebter Zeit, den Gnadenlohn der Ewigkeit vor deinem Throne finde. Amen.

Abendgebeth am Dienſtage.

Wenn ich nicht wüßte, daß du, mein himmliſcher Vater, über mich wacheſt, und mich beſchützeſt: ſo würde ich nicht ohne Furcht und Unruhe bey dieſer wieder einbrechenden Nacht mich zu Bette legen. Aber ſo wie du dieſen Tag väterlich für mich geſorgt haſt, wofür ich dich herzlich preiſe: ſo wirſt du auch, das traue ich dir, in dieſer Nacht mich behüten: denn ohne deinen Willen kann mir ja nichts begegnen. Ich übergebe daher mich und alles das Meinige deiner wachenden Vorſehung. Dir empfehle ich meine Geſundheit und mein Leben. Behüte mich, wenn es deinem weiſen und heiligen Willen nicht zuwider iſt, vor ſchmerzhaften und anhaltenden Krankheiten, die meine Geſundheit vielleicht auf immer zerrütten könnten. Laß mich durch einen erquickenden Schlaf neue Kräfte ſammlen, und morgen geſund wieder erwachen. Dir übergebe ich alle meine Güter, die ich deinem Segen zu danken habe. Wende in Gnaden alles ab, wodurch ich derſelben beraubt werden könnte. Dir empfehle ich alle die Meinigen, in der Nähe und Ferne, welche du mir gegeben haſt; laß auch ſie unter deinem Schutze ſicher ruhn. Ich bitte aber nicht allein für ſie, die mir beſonders angehören; ſondern auch für alle und jede Menſchen, Bekannte und Unbekannte, Freunde und Feinde. Erbarme dich aller Nothleidenden, Bekümmerten und Verlaßnen, aller Kranken und Sterbenden, die vielleicht in dieſer Nacht ihr Leben beſchließen werden. Dir übergebe ich alle meine Sorgen, und lege ſie mit kindlicher Zuverſicht in deine Vaterhand nieder. Du weißt ja am beſten, was ich bedarf, was mir ſelig iſt, und wirſt alles zu meinem Beſten beſſer veranſtalten, als ich es durch meine ernſtliche Sorgen ausrichten könnte. Erhalte mir die Kräfte meines Verſtandes, ſtärke meinen Glauben, meine Hoffnung, und mache mich, durch eine gänzliche Ergebung in deinen Willen, zu allem bereit, was du über mich beſchloſſen haſt. Soll ich

länger

länger leben: ſo laß mich dir leben. Sollte ich in dieſer Nacht ſterben: ſo laß mich dir ſterben. Beſchließ du, wenn es Zeit, nur ſelig meinen Lauf: ſo hört alsdann mein Heil in Ewigkeit nicht auf. Amen!

Morgengebeth an der Mittwoch.

Ich bringe dir, o Gott! an dieſem Morgen die Opfer des Danks, für die gnädige Erhaltung meines Lebens, und Erhaltung meines bisherigen Wohlſtandes. Dir will ich die erſten Augenblicke des Tages weihen, und den Entſchluß vor dir erneuren, dich durch ein gebeſſertes Herz und durch ein frommes Leben zu preiſen. Dies ſind ja die beſten Opfer, welche dir wohlgefallen, und du rufſt uns in deinem Worte immer noch zu: Gieb mir dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen. So ſey dann auch mit dieſem Tage mein Herz mit ſeinen Gedanken, Begierden und Geſinnungen dir geheiligt: dich über alles zu lieben, denn du haſt mich je und je geliebt; dich mit der tiefſten Ehrfurcht zu verehren, denn deine Majeſtät iſt unendlich groß; dir über alles feſt zu vertrauen, denn du biſt der Wahrhaftige und Unwandelbare; nur deiner Stimme zu gehorchen, denn du willſt ja nichts anders, als unſre Seligkeit. Laß mich doch alſo dieſes mein Herz, welches dir ganz gehört, nie mit der Welt theilen, wenn ſie mit ihren vergänglichen Gütern, mit ihren ſinnlichen Freuden mich noch ſo ſehr an ſich locken wollte. Laß mich jede Sünde fliehen, welche mir ein Vergnügen kurzer Augenblicke gewähren, aber deine Gnade mir rauben, und meine Seele unglücklich machen würde. Ich bin hier auf Erden mit böſen verführeriſchen Menſchen noch immer umgeben. Laß mich ihre Gemeinſchaft fliehn, ſo viel ich kann: und wenn ich ja den Umgang mit ihnen nicht gänzlich meiden kann, weil mein Stand und Beruf mich mit ihnen verbindet: ſo gieb mir Weisheit und Muth, mich in ihren Sünden und Thorheiten ihnen nicht gleich zu ſtellen, ſondern der Tugend treu zu bleiben, wie Jeſus mitten unter den Sündern der Heilige Gottes blieb. Ja, Vater, auch an dieſem Morgen gebe ich dir aufs neue Geiſt, Leib und Herz zum Opfer hin, verbinde mich zu neuer Treue: ach, gieb mir einen feſten Sinn, und wirk' in mir zu deinem Ruhm, o Gott, ein wahres Chriſtenthum. Ich weiß nicht, was mir an dieſem Tage begegnen könnte; aber wenn ich nur dir angehöre, dir wohlgefalle: ſo geh' es, wie es gehe, der Vater in der Höhe weiß ja zu allen Sachen Rath. Sollte heute, nach deinem heiligen Willen, die Stunde kommen, die mich von der Welt abruft: ſo will ich im Glauben an Jeſum, der mich ſo theuer erlöſt hat, auch mein Leben dir gern aufopfern: denn ich weiß ja, du thuſt mir kund den Weg zum Leben, vor dir iſt Freude die Fülle, und liebliches Weſen zu deiner Rechten immer und ewiglich. Amen!

Abendgebeth an der Mittwoch.

Auch an dieſem Tage, o mein Gott und Vater! haſt du dich an mir nicht unbezeugt gelaſſen, ſondern mir viel Gutes gethan. Ohne deine liebreiche Vorſorge und Beſchützung wäre

ich vielleicht in grobe Sünden und Laſter, in gefährliche Krankheiten oder anderes Unglück gerathen; aber alle dieſe Gefahren haſt du von mir und den Meinigen in Gnaden abgewendet. Zu den Arbeiten meines Berufs haſt du mir Geſundheit, Kraft und Gedeihen verliehen. Dank ſey dir für alle dieſe unverdienten großen Wohlthaten, und für eine jede gute Handlung, die ich heute irgend vollbracht habe! Wie tief aber fühle ich mich vor deinen Augen, o mein Vater, beſchämt, wenn mich mein Gewiſſen überzeugt, daß ich gewiß auch heute nicht alle meine Pflichten ſo erfüllt habe, wie es meine Dankbarkeit gegen dich erfordert! Herr, wer kann merken, wie oft er fehlt? Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn vor dir iſt kein Lebendiger gerecht. Vergieb mir doch alle meine Sünden, nach deiner unendlichen Barmherzigkeit, und ſey mir, um deines Sohnes, meines Heilandes und Erlöſers, Jeſu Chriſti willen, gnädig! Was könnten alle Schätze und Güter dieſer Erden mir helfen, wenn ich von deiner Gnade nicht verſichert wäre? Aber im Vertrauen auf dich, der du mich zu deinem Kinde in Chriſto angenommen haſt, lege ich mich nun getroſt zur Ruhe nieder, und fürchte kein Unglück: denn du biſt bey mir, dein Stecken und Stab tröſte mich. Ich übergebe denn auch in dieſer Nacht deiner väterlichen Vorſorge mich und alle meine Angehörigen, meine Seele, meinen Leib, und alles, was du mir gegeben haſt. Laß alle meine Mitmenſchen, Freunde und Feinde, ſonderlich die Elenden, Verlaßnen und Nothleidenden, deiner wohlthätigen Güte empfohlen ſeyn. Wende alle Gefahren in Gnaden ab, welche mir in dieſer Nacht begegnen könnten. Stärke mich durch einen ruhigen, erquickenden Schlaf, und laß mich, wenn es deiner Weisheit gefällt, morgen geſund wieder aufſtehn, daß ich mit fröhlichem Herzen dich preiſen, und die Werke meines Berufs unter deinem Beyſtande und Segen aufs neue verrichten möge. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich ſelbſt thun nach deinem Wohlgefallen: daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutſt, beſchließe. Amen!

Morgengebet am Donnerſtage.

O Gott! ich empfinde zwar in dieſer Morgenſtunde eine fromme Freude über die Erhaltung meines Lebens; über den Schutz, den du mir in dieſer Nacht verliehen haſt: aber ich kann doch auch ohne eine gewiſſe Bangigkeit nicht bleiben, wenn ich an meine Schwäche, und an die vielen Gefahren denke, denen ich in dieſem Leben im Leiblichen und Geiſtlichen immer noch ausgeſetzt bin. Schon die Geſundheit meines Leibes, die Ruhe und Wohlfahrt meines äußerlichen Zuſtandes kann durch unzählbare, auch ganz unerwartete Zufälle auf einmal zerrüttet werden, denn ich bin ein ſchwacher, hinfälliger, ſterblicher Menſch, und alles zeitliche Glück iſt vergänglich: aber die Gefahren ſind gewiß eben ſo groß, welche meiner Seele drohen. Wenn ich heute mit noch ſo guten Vorſätzen, vor deinen Augen zu wandeln und fromm zu ſeyn, von meinem Lager aufſtehe; wie bald können dieſe guten Entſchließungen

ſungen wankend werden, oder gar verſchwinden! Die Gelegenheiten dazu liegen eben ſo ſehr in mir ſelbſt, als in den mannigfaltigen Verſuchungen, die mich von außen umgeben. Ach, ich fühle es ja nur allzuſehr, daß in meinem Fleiſche nichts Gutes wohnt, daß ich ein ſchwaches Herz habe, welches, durch ſinnliche Begierden hingeriſſen, von der rechten Bahn ſo leicht auf allerley verderbliche Irrwege ſich verliert. Es dürfen nur heftige Leidenſchaften, ſonderlich des Zorns, des Neids, der Feindſchaft, der Angſt und Furcht in meiner Seele ſich empören: und wie bald laſſe ich mich verleiten, meiner beſten Erkenntniß zuwider zu handeln! Wenn aber vollends die Reizungen böſer Exempel, die Lockungen der Welt, die Verführungen argliſtiger Menſchen mir entgegen treten, oder wenn vielleicht ungewohnte, ſchwere Leiden mich treffen, die ich nicht verdient zu haben glaube: wie leicht kann ich da, anſtatt dem Böſen zu widerſtehn, im Kampfe unterliegen, von dir abweichen, oder doch träge in meinem Chriſtenthum werden! Da ich alſo auch mit dieſem Tage eine Bahn von neuem antrete, welche mit ſo viel Anſtößen und Klippen umgeben iſt, da ich auf meine eigne Kraft, oder auf den Beyſtand andrer Menſchen mich ſo wenig verlaſſen kann, und nicht weiß, was für Verſuchungen meiner vielleicht warten; was kann ich anders, als flehentlich bitten: Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort. Sey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort: nirgends, als von dir allein kann ich recht bewahret ſeyn. Du kenneſt meine Schwäche, willſt aber ſo gern mit deiner Kraft auch in den Schwachen mächtig ſeyn. Laß mich nicht, ziehe deine Hand nicht von mir ab, Gott, mein Heil. Denn du biſt meine Hülfe: ſo tret' ich muthig an den Tag und ſcheue nicht, was kommen mag. Erhöre mich, um Jeſu Chriſti willen. Amen!

Abendgebeth am Donnerſtage.

Noch einmal nahe ich mich zu dir, guter, lieber Vater, mit meinem Gebeth. Kinder reden ja ſo gern mit ihren Eltern: wie ſollte ich nicht auch vor dir mein Herz kindlich ausſchütten! Ich kann ja zu keiner größern Ruhe und Freude gelangen, als wenn ich deiner Gnade verſichert bin, und alle meine Sorgen in deine Hände gleichſam niedergelegt habe. Vom erſten Augenblicke meines Lebens an bis auf dieſe Stunde haſt du dich immer als einen Vater gegen mich bewieſen. Du haſt mir nicht allein das leibliche, ſondern auch das geiſtliche Leben geſchenkt, und mich durch die Taufe unter die Zahl deiner Kinder, welche dereinſt Erben des ewigen Lebens ſeyn ſollen, feierlich aufgenommen. Hier haſt du den Bund gleichſam mit mir gemacht: Ich will dein Vater, du ſollſt mein Kind ſeyn. Wie treulich haſt du dieſes Verſprechen an deinem Theile erfüllt, für meinen Unterhalt, für meine Wohlfahrt, ſo lange ich lebe, ſo väterlich geſorgt, mich an deiner Hand geleitet, beſchützet, durch deinen Geiſt und Wort an der Beſſerung meiner Seele gearbeitet, und alles gethan, mich zur Ewigkeit zu erziehen! Auch die Leiden und Trübſale, die mir begegneten, waren ja nur die Züchtigungen eines weiſen Vaters, der mich durch dieſe

bittern Arzeneyen an meiner Seele geſund machen und zu ſich ziehn wollte. Ewig Dank ſey dir für jede Wohlthat, die ich von dir empfangen, für jede Gefahr, die du von mir abgewendet, für jedes Mittel, welches du zu meiner Beſſerung angewendet haſt. Ja, wie ſich ein Vater über ſeine Kinder erbarmet: ſo erbarmeſt du dich, Herr, über die, ſo dich fürchten. Aber deſto mehr hat es vielleicht an meiner kindlichen Liebe zu dir, an meinem Gehorſam und Vertrauen auch an dem heutigen Tage gefehlt, wenn ich unter den Zerſtreuungen des Irdiſchen dich faſt aus meinen Augen verlor. Verwirf mich doch deswegen nicht von deinem Angeſicht, denn du biſt ja mein Gott und Vater. Habe ferner noch Geduld mit deinem ſchwachen Kinde, welches ſich vertrauungsvoll in deine Arme wirft. Walte auch in dieſer Nacht über mich und die Meinigen, mit deinem väterlichen Schutz. Laß uns Alle deiner treuen Pflege und Huld empfohlen ſeyn: ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein. Amen!

Morgengebeth am Freytage.

So habe ich denn, o Jeſu! den Wochentag abermals erlebt, welchen du ehmals, als das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt trug, mit deinem bittern Leiden bezeichnet, und uns allen unvergeßlich gemacht haſt. Und es iſt billig meine erſte Sorge in dieſen Morgenſtunden, dich anzubethen, dich zu preiſen, der du als der einige Mittler zwiſchen Gott und Menſchen dich ſelbſt gegeben haſt für uns Alle zur Erlöſung, und nunmehr, nach allen Leiden des Todes mit Preis und Ehre gekrönt, zur Rechten deines Vaters ſitzeſt. Ja, gelobet ſeyſt du, Jeſus Chriſt, von aller Menſchen Zungen! Von jedem, der noch ſterblich iſt, ſey froh dir Lob geſungen! Geprieſen ſeyſt du von der Schaar, die einſt, wie wir, auch ſterblich war, und nun, der Laſt entbunden, auf ewig überwunden. In dieſer höhern Brüder Dank ſoll auch mein Loblied ſchallen, welches ich, vollendeter Erlöſer! an dieſem Morgen vor deinem Throne niederlege. Nimm doch meinen innigſten Dank, für alles, was du, aus unendlicher Liebe, zum Heil meiner Seelen gethan und gelitten haſt. Wir giengen ja alle in der Irre, wie Schaafe; aber der Herr warf unſre Sünde auf dich: denn du biſt um unſrer Miſſethat willen verwundet, um unſrer Sünde willen zerſchlagen, die Strafe lag auf dir, daß wir Friede hätten, und durch deine Wunden ſind wir geheilt. Ja, wenn ich bedenke, wie tief du, dem ſonſt alle Freude des Himmels und der Erde zu Gebote ſtand, dich um unſertwillen herabgelaſſen, und bis zu den unterſten Tiefen des menſchlichen Elendes hinabgeſtiegen, um nur eine Welt voll Sünder zu retten, und ſelig zu machen; wenn ich bedenke, daß auch ich unter die Sünder gehöre, um welcher willen du, der Herr der Herrlichkeit, in die Hände der Sünder gegeben worden, gezittert und gezagt, unausſprechliche Pein und Schmerzen erduldet, ein Fluch am Kreuz geworden, ja endlich den Tod in ſeiner ganzen Bitterkeit geſchmeckt haſt: wo ſoll ich da Worte genung finden, dich nach Würden zu preiſen? Aber der beſte Dank für alle Wunder deiner an uns bewieſenen Liebe iſt ja der, wenn wir, da du dein Leben ſogar für

für uns in den Tod gegeben haſt, als theuer Erlöſte mit deinem Blute, der Sünde abſterben, und der Gerechtigkeit leben. Dazu, o Jeſu! erwecke mich doch auch heute von neuem. Laß deinen Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Herzen ruhn. Wie du aus Liebe dich für uns zum Opfer dargegeben haſt: ſo gebe ich mich ſelbſt dir mit Leib und Seele zum Eigenthum hin. Das Bild deiner martervollen Leiden, aber auch deiner Liebe, Geduld und Sanftmuth ſoll immer vor meinen Augen ſtehn, mich vor der Sünde zu warnen, womit ich dich von neuem kreuzigen würde, mich mit deinem heiligen Sinne zu waffnen, mich in den bittern Stunden der Leiden kräftig zu tröſten, bis ich dereinſt auch, wie du, alles werde überwunden haben. Nun dein Leiden, Kreuz und bittrer Tod ſey mir zum Troſt in aller Noth. Herr Chriſt! das hilf mir. Amen!

Abendgebeth am Freytage.

Wie wohl iſt mir, wenn ich am Schluſſe eines Tages, bey der Erinnerung an meine Pflichten und Arbeiten, ſagen kann: Es iſt vollbracht! Aber was mußteſt du erſt empfinden, o Jeſu, da du an deinem Kreuze ſterbend dieſes große Vollendungswort ausſprachſt. Mit welchem fröhlichen Blick ſahſt du auf die vollendete Laufbahn deines Lebens zurück, auf die großen Thaten, die du nach dem Willen deines Vaters vollbracht, auf das Gute, welches du mit deinem Lehramte geſtiftet, auf die Arbeiten und Mühſeligkeiten deines ganzen Lebens, und es war alles vorüber! Ewig Dank ſey dir, theureſter Heiland! für alles, was du auch mir zum Beſten gethan und gelitten haſt, für alle Worte des ewigen Lebens, die du mir zur Belehrung und zum Troſt geredet, für das erhabne Muſter der Heiligkeit und Tugend, welches du mir gegeben, für die mannigfaltigen bittern Leiden, welche du auch um meinetwillen erduldet, für das Opfer der Verſöhnung, welches du mit deinem Tode auch für mich dargebracht haſt. O wie ſelig würde ich mich fühlen, wenn ich auch ſo, wie du, am Ende meines Lebens, ausrufen könnte: Es iſt vollbracht! Ich werde mich deſſen freilich nie ſo in der Vollkommenheit, wie du, rühmen können, weil ich noch ein ſchwacher, ſündiger Menſch bin, deſſen Tugend und Frömmigkeit hier auf Erden immer noch Stückwerk iſt. Aber hilf nur, wenigſtens, wenn auch in Schwachheit, doch mit redlichem Herzen vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt; laß nach der Heiligung mich ringen, wozu dein Tod mir Kraft gewährt, und laß mich unermüdet ſeyn, mein ganzes Leben dir zu weihn. Wer weiß, wie nahe ich ſchon meinem Ziele bin! Wie? wenn ich mit dieſem Tage meine Laufbahn ſchließen ſollte? O Jeſu! um deiner Vollendung willen, ſey mir jetzt und in der Stunde meines Todes gnädig! Mache mich immer fertiger, deinen Willen zu thun, dir nachzufolgen, und ſchaffe ſelbſt in mir, was vor dir gefällig iſt. Ich mag noch viel oder wenig Zeit zu meinem Leben auf Erden übrig haben; genung, ich weiß, daß ich der Nacht, wo alles Wirken für dieſes Leben aufhören wird, immer näher komme, und daß ich das Ziel, welches mir geſetzt iſt, nicht überſchreiten kann. Deſto mehr laß mich doch alle die

flüchtigen Stunden, die mir noch vergönnt ſind, zum Heil meiner Seele treulich nützen; auf dich, den Anfänger und Vollender des Glaubens, unverwandt hinblicken, und auf der Bahn fortgehn, welche du mir vorgezeichnet haſt. Fühl' ich dereinſt des Todes Schmerzen: ſo ſtärke mich bey ſolcher Laſt, und mach' es lebhaft meinem Herzen, daß du den Tod bezwungen haſt. So geh ich froh zur Grabesnacht mit dem Triumph: Es iſt vollbracht! Amen!

Morgengebeth am Sonnabend.

Herr, ich bin viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, aller unzählbaren Wohlthaten, die du auch in den Tagen dieſer vergangnen Woche an mir erwieſen haſt. Du biſt und bleibſt ja der Geber aller guten Gaben: und auch das ſogar, was ich durch andre Menſchen Gutes empfangen habe, kommt doch eigentlich von dir, der du mich in dieſe Verbindung mit ihnen geſetzt, und ihre Herzen gelenkt haſt, mir wohlzuthun. Es iſt alſo nur dein Geſchenk und Gabe, mein Leib, Seele und alles, was ich habe in dieſem armen Leben: und ich habe doch nichts von dem allen zu fordern, gehöre vielmehr immer noch unter die Sünder, welche, wenn du nach Verdienſt mit ihnen handeln wollteſt, Strafe vielmehr, als Belohnung zu erwarten hätten. O wie oft habe ich deine Güte, welche mich zur Buße leiten ſollte, vergeblich empfangen, ja mit Undank vergolten; und du haſt doch Geduld mit mir gehabt, und deine Hand nie von mir abgezogen. Ja, von deiner Gnade bin ich, was ich bin: und was bin ich, daß du mich bis hieher gebracht, daß du ſo manche Vorzüge, welche andre meiner Mitmenſchen entbehren müſſen, mir verliehen haſt? War ich etwa frömmer, würdiger als ſie? Oder war nicht meine Frömmigkeit mangelhaft genug; oft nur der Schein eines gottſeligen Weſens, welchem die Kraft mangelte; meine beſten Handlungen oft noch unlauter? Ach! an deiner Treue, mich auf den beſten Weg zu leiten, gute Geſinnungen in mir zu erwecken, mich vor den Gefahren der Sünde zu warnen, mir Gelegenheiten zu verſchaffen, wo ich Gutes wirken könnte, hat es gewiß nicht gemangelt: aber! wohl an meiner Treue, an meinem Gehorſam, an meiner Vorſicht und Sorgfalt, die mir dargebotnen Gelegenheiten und Hülfsmittel zum geſegneten Fortgange in meinem Chriſtenthum gehörig anzuwenden. Gewiß kann auch dieſer Tag, den ich in deinem Namen anfange, mir eine Zeit des Heils werden: und nur dazu! ſoll ich ja meine Lebenszeit heiligen. Schenke mir ſelbſt dazu die nöthige Treue und Weisheit, und laß jede Wohlthat, die du aus unverdienter Barmherzigkeit mir erweiſeſt, auch dazu mich ermuntern, daß ich täglich weiſer, frömmer und gewiſſenhafter werde. Sollte es dir gefallen, mir heute irgend eine Laſt aufzulegen: ſo hilf mir ſie tragen, und laß auch die Trübſale dieſes Lebens mir eine Schule zu meiner Beſſerung werden. So ſey und bleibe denn mit deiner Gnade bey mir, ſo lange ich lebe. Heilige mich durch und durch, daß mein Geiſt ganz ſammt Seele und Leib unſträflich behalten werde, auf den Tag meines Herrn Jeſu Chriſti! Amen!

Abendgebeth am Sonnabend.

So eilt denn abermals eine glücklich durchlebte Woche

zur Ewigkeit dahin: und wie könnte ich ſie beſſer beſchließen, als wenn ich mein Herz zu dir, o Vater! erhebe, dich für alle die unausſprechlichen Wohlthaten Leibes und der Seele zu preiſen, womit du abermals vom Anfange bis zum Ende derſelben dich ſo ſichtbar an mir verherrlicht haſt? Nichts kann mich doch kräftiger aufrichten, als der Gedanke an dich und deine weiſe, väterliche Regierung und Vorſorge. O wie gut iſt es, denke ich bey mir ſelbſt, daß ich einen Gott und Vater im Himmel habe, der mich kennt, der am beſten weiß, was ich bedarf, der alle Schickſale meines Lebens weislich ordnet, und zuletzt doch alles wohlmacht. Zwar kommen bisweilen Stunden, wo bange Zweifel mich beunruhigen, wo alles dunkel um mich iſt, wo ich den Ausgang dieſer und jener unerwarteten Rührungen nicht ſehe, wo alles mein Gebeth um Hülfe vergebens zu ſeyn ſcheint, wo es faſt ſo ausſieht, als ob der Herr meiner vergeſſen hätte! Aber wie oft ſchon ſind dieſe Zweifel und Unruhen meiner Seele beſchämt worden, wenn die Dunkelheit, welche mich umgab, ſich nach und nach aufklärte, wenn die Stunde der Hülfe oft kam, ehe ichs dachte, wenn meine Leiden zuletzt aufhörten, oder gar in Freude ſich verkehrten! Wie augenſcheinlich wurde ich da überzeugt: der Herr habe meiner nicht vergeſſen, er ſey doch der alte, treue Vater, der alles ſo herrlich regiert, der, wenn er auch eine Laſt auflegt, wieder hilft, der denen, welche ihn lieben, und ihm vertrauen, Alles zum Beſten dienen läßt! Habe ewig Dank für alle Beweiſe dieſer deiner Vatertreue, welche du auch in der vergangnen Woche, ja in meinem ganzen Leben, mir ſo vielfältig gegeben haſt. Ja, du wirſt mich nicht verlaſſen, noch verſäumen. Mit dieſem feſten Vertrauen, wozu mich die theuren Verheißungen deines Worts erwecken, will ich nun mich zur Ruhe niederlegen. Es wird Nacht um mich her; aber auch mitten in der Finſterniß biſt du mein Licht und mein Heil. Das Ende dieſer Woche ſpricht: o Menſch, vergiß dein Ende nicht. Wie leicht könnte dies die letzte Woche ſeyn, die ich auf Erden beſchließe! Sie ſey es, wenn ich nur deiner Gnade in Chriſto verſichert bin. Fröhlich will ich morgen, wenn du mich länger leben läſſeſt, in dein Haus gehn, dich anzubeten, und aus deinem Worte mich zu erbauen. Wenn aber die Stunde kommt, wo ich, ſo wie dieſe Woche, alſo auch mein ganzes Tagewerk auf Erden beſchließen werde: dann führe mich durch eine ſelige Auflöſung zu dem rechten Leben hin, wo das hohe Loblied: der Herr hat alles wohlgemacht! in den Chören der Engel und Auserwählten auf ewig erſchallen wird. Amen!

Für beſondre Stände und Zufälle des häuslichen Lebens.

Für junge Chriſten, welche noch in der vollen Blüte ihres jugendlichen Alters ſtehn.

Wie ſchön, o Gott, iſt der Pfad, den ich jetzt wandle! Noch genieße ich die beſte Geſundheit, freue mich meiner muntern Kräfte, weiß noch nichts von nagenden Sorgen und Bekümmerniſſen, und ſehe mich auf allen Sei-

ten mit Freude und Hoffnung umgeben. Aber wird denn mein Weg immer ſo angenehm bleiben, als er es jetzt iſt? Werde ich immer ſo munter, ſo fröhlich ſeyn können? Werde ich nicht auch künftig in Umſtände und Verbindungen kommen, wo ernſthafte Sorgen, wo mancherley Laſten und Beſchwerden auch mir zufallen werden? Unmöglich kann ich blos für den gegenwärtigen Augenblick leben: ſondern ich muß das wichtige Ziel, welchem ich entgegen gehe, immer vor Augen haben. Noch ſtehe ich in der Blüte meines Lebens. Jetzt muß ich die Anlagen, Fähigkeiten und Kräfte ausbilden und üben, welche mich künftig brauchbar für die menſchliche Geſellſchaft machen ſollen. Dazu iſt kein Alter bequemer, als das gegenwärtige, wo noch alle meine Kräfte im Zunehmen ſind, wo mich noch keine zerſtreuende Sorgen und Arbeiten abhalten, das zu lernen, was ich wiſſen muß, um dereinſt für den Beruf, in welchen mich die Vorſehung vielleicht ſetzen wird, tüchtig und geſchickt zu ſeyn. Jetzt kann ich mich ganz dem Unterricht widmen, den mir Eltern und treue Lehrer geben. Und wohl mir, wenn ich das redlich thue; wenn ich, anſtatt blos den ſinnlichen Freuden nachzugehn, Fleiß und Eifer auch in ernſthaften Beſchäftigungen beweiſe; wenn ich inſonderheit die Klippen der Wolluſt meide, an welchen ſo viel junge Gemüther vor meinen Augen ſcheitern, die ſchönſten Kräfte des Leibes und der Seele vor der Zeit tödten, ſich einen ſiechen Körper zuziehn, und auf die ganze Zeit ihres Lebens unglücklich machen! Noch iſt es Zeit, dieſen Gefahren vorzubeugen, welche täglich größer werden, je mehr ich mit zunehmendem Alter in die Verbindungen der Welt tiefer hinein gehn muß. O Gott! nur dich fürchten, das iſt wahre Weisheit; präge daher deine Furcht tief in mein noch ſchwaches, unerfahrnes Herz! Laß mich über der Unſchuld deſſelben, wenn ich von allerley Verführungen umgeben bin, unaufhörlich wachen, daß dies unſchätzbare Kleinod mir nie entriſſen werde. Laß mich nie vergeſſen, daß du überall bey mir biſt, und mich wegen alles deſſen, was ich jetzt thue oder unterlaſſe, vor das Gericht führen werdeſt; damit kein ſtrafbarer Leichtſinn mich hinreiße, und ich den wahren Zweck meines Lebens nie aus den Augen verliere. Weiſe mir, unter ſo viel gefährlichen Abwegen, die ich vor mir ſehe, ſelbſt den Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit. Erhalte mein Herz bey dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. So werde ich meine Jugend weislich zubringen, und mich derſelben auch im Alter noch, ja in der Ewigkeit erfreuen können. Amen!

Für erwachſene Chriſten, welche in der vollen Kraft des reifern Alters ſtehn.

Du haſt auch mir, o Gott, den Kreis angewieſen, in welchem ich meine Kräfte üben, und das allgemeine Beſte auch an meinem Theile befördern ſoll. Wie wichtig iſt dieſer Zeitpunkt meines Lebens, wie groß ſind die Pflichten, die mir in allen meinen bürgerlichen und häuslichen Verhältniſſen obliegen, die ich mit gewiſſenhafter Treue erfüllen ſoll! Die Jahre des jugendlichen Leichtſinns ſind vorüber. Ich weiß nun, wozu ich in der Welt lebe, was ich leiſten ſoll, wenn ich meinem

Stande

Stande und Beruf gemäß leben, ein fröhliches Alter hoffen, und einſt in der künftigen Welt gute Früchte von meiner gegenwärtigen Ausſaat erndten will. O Gott, verleihe mir doch die wahre Weisheit des Lebens, verleihe mir Muth und Kraft, das redlich zu thun, wozu du mich gerufen haſt. Laß mich wirken, weil es Tag iſt, ehe die Nacht kommt, wo niemand mehr wirken kann, und die Jahre, wo ich noch voll Kraft bin, wohl gebrauchen, damit mir die Ruhe einſt ſüße ſey, wenn ich nach deinem Willen die Stufen eines höhern Alters beſteigen ſollte. Ich bin ein Mitglied der menſchlichen Geſellſchaft: o wie viel habe ich zu thun, was meine Mitbürger mit Recht von mir fordern. Ich kann ohne die Dienſte Andrer, welche auf ſo mancherley Weiſe für meine Nothdurft und Bequemlichkeit arbeiten, nicht beſtehn. Deſto mehr muß ich meine Dienſtfertigkeit auch ihnen beweiſen, an dem Glück oder Unglück Andrer aufrichtig Theil nehmen, und überall, wo ich kann, Freude zu befördern, Unglück abzuwenden, bereit ſeyn; auch wenn mir Gott irdiſches Vermögen gab, etwas davon dem allgemeinen Beſten aufzuopfern mich willig finden laſſen, und dabey nicht von Eigennutz und Ehrgeiz, ſondern von lautern Abſichten der Menſchenliebe mich leiten laſſen. Ich ſtehe überdies als Vater, als Ehegatte, als Vorſteher einer ganzen Familie (als Hausvater und Hausmutter) in noch engern Verbindungen, wo ich denen, welche ich als meine nächſten Freunde auf Erden, als mein Fleiſch und Blut, als meine Anverwandten und Hausgenoſſen anzuſehn habe, die treuſte Vorſorge vor Andern ſchuldig bin. Laß mich doch, o Gott, alle meine häuslichen Angelegenheiten mit Klugheit beſorgen, meinen Wohlſtand ohne Geiz und Verſchwendung durch rechtſchaffne Mittel zu befeſtigen mich bemühn, alle, die mir untergeben ſind, mit Weisheit regieren, und ſie durch meine Ermahnungen ſowohl, als durch mei Exempel zur Gottſeligkeit leiten. Laß doch daher das ehrfurchtsvolle Andenken an deine Allwiſſenheit und Allgegenwart nie aus meinem Herzen verſchwinden, damit ich dadurch angetrieben werde, in allen Verhältniſſen meines Lebens eine gewiſſenhafte Thätigkeit zu beweiſen. Wohl mir, wenn ich nur dabey deines Wohlgefallens verſichert bin: dann wird alles, was ich hier auf Erden auf den Wegen meines Berufs vornehme, für Zeit und Ewigkeit geſegnet ſeyn. Amen!

Für Chriſten, welche ſchon auf den Stufen eines höhern grauen Alters ſtehn.

Wenn ich, o Gott, von der Höhe des Alters, die ich beſtiegen habe, auf die Laufbahn meines vergangnen Lebens mit einem gewiſſen Ernſt zurückſehe: ſo kann ich nie genung in das dankbare Bekenntniß ausbrechen: Herr, ich bin viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan haſt! So viel Jahre hindurch haſt du mich mit Vaterhänden geleitet; ſo viel Gefahren, die mir drohten, abgewendet; ſo viel gute Gaben, ſo viel Freuden mir dargereicht, ſo viel Sorgen und Laſten mir tragen helfen, ſo viel Geduld und Langmuth auch mit meinen Fehlern bewieſen: daß ich ganz fühllos ſeyn müßte, wenn ich nicht durch dieſe Betrachtung in die innigſte Rührung verſetzt

werden ſollte. Wenn Tauſende meiner Brüder in der Hälfte ihrer Tage, oder gar in der erſten Blüthe derſelben hingeriſſen würden: ſo haſt du an mir dagegen die große Verheißung erfüllt: Ich will dich tragen bis ins Alter, bis du grau wirſt. Was bin ich, o Herr, daß du mich bis hieher gebracht haſt? Billig hätte ich ja dieſes mein längeres Leben zu deiner Ehre deſto mehr anwenden ſollen. Aber mit welcher tiefen Beſchämung muß ich auf ſo viele in Sünden zugebrachte, oder doch nur vergeblich dahingeflohnen Tage meines Lebens zurückſehn, und mich als einen tiefverſchuldeten Knecht betrachten, welcher den Willen ſeines Herrn zwar wohl wußte, aber doch ſo wenig vollbrachte. Gedenke doch nicht, o Gott, der Sünden meiner Jugend und meines ganzen Lebens, gedenke aber meiner nach deiner unendlichen Barmherzigkeit, um Jeſu Chriſti willen. Der größte Theil meines Weges zur Ewigkeit iſt doch nun ſicher geendigt. Was iſts, das ich noch zu leben habe? Allem Vermuthen nach werde ich in kurzem vor meinem Richter erſcheinen müſſen. O Gott, verleihe mir doch deine Gnade, daß ich die wenigen Tage oder Jahre, die mir etwa noch übrig ſind, weiſe und chriſtlich zubringen, und wenn ich auch nicht mehr mit vollen Kräften wirken kann, doch jede Gelegenheit dazu nützen möge, Gutes zu ſtiften, wo ich kann, und meinen Nebenmenſchen wenigſtens mit der längern Erfahrung, die ich geſammlet habe, mit Rath, Warnung und Ermahnung nützlich zu werden. Auch das Alter hat ſeine Schwachheit und Fehler, da es uns ſo leicht eigenſinnig, mürriſch und unzufrieden machen kann. Bewahre mich, o Gott, vor ſolchen Verſündigungen, damit ich meinen Nebenmenſchen nicht läſtig werde, anſtatt, daß ich ſie erfreuen ſollte. Laß mich alle meine Sorge dahin richten, daß ich mit Freuden dieſe Erde verlaſſen möge, wenn du mich aus der Zeit in die Ewigkeit fordern wirſt. O mein Vater! ich übergebe mich deinen treuen Händen. Du haſt mich bis auf dieſen Augenblick ſelig geleitet, und wirſt mich ferner nicht verlaſſen. Auch in der Ewigkeit wirſt du mein Gott ſeyn, und ich werde mich alsdann deiner ewig freun. Herr, ich warte auf dein Heil! Amen!

Für Verlobte am Tage der ehelichen Verbindung.

Wie feyerlich war doch die Stunde, wo wir vor Gott und der Welt das heiligſte Band der Ehe knüpften, und das Gelübde der Treue bis in den Tod mit einer hohen Betheurung ſchloſſen! Du warſt, Allwiſſender! der Zeuge unſerer Verbindung, unſres Gelübdes, und wirſt auch der Richter deſſelben ſeyn. O welche ſchwere Verantwortung würden wir uns zuziehn, wenn wir mit Wiſſen und Willen die theure Zuſage brechen wollten, welche wir vor deinen Augen freiwillig, und mit der ernſtlichſten Ueberlegung ausgeſprochen haben! Laß doch daher von dem heutigen Tage an dieſes Gelübde uns immer heilig und unvergeßlich ſeyn, und gieb uns ſelbſt, da wir ſchwache Menſchen ſind, die Kraft, demſelben unverbrüchlich treu zu bleiben. Flöße daher deine wahre Furcht in unſre Herzen, daß wir dich immer vor Augen haben, alles in deinem Namen anfangen, und von

von dem Wege deiner heiligen Gebote nie abweichen. Laß unſre Herzen durch wahre und treue Liebe immer genauer verbunden werden, damit wir als wahre Gefährten und Gehülfen des Lebens uns die Hand bieten, und mit vereinigten Kräften alles thun, was wir können, unſre wahre Wohlfahrt zu befördern. Wende alles von uns ab, welches die eheliche Treue unter uns wankend machen, welches Argwohn und Zwietracht unſern feſt verbundenen Herzen einflößen könnte. Laß uns nie die Achtung aus den Augen verlieren, welche wir eins dem andern, als die nächſten und treuſten Freunde schuldig ſind, damit wir auch jeden Schein der Unredlichkeit gegen einander verabſcheuen. Wir können in unſerm neuen Stande nichts weniger, als lauter glückliche und fröhliche Tage erwarten: da vielmehr auch manche Sorgen und Leiden uns gewiß auch treffen werden. Hier vornehmlich laß es uns zeigen, daß wir uns eben dazu verbunden haben, jede Laſt des Lebens gemeinſchaftlich tragen zu wollen. Gefällt es deiner Weisheit, o Gott, ſo laß uns das Glück des Lebens lange genießen, und wenn du unſre Ehe mit Kindern ſegneſt, für die chriſtliche Erziehung derſelben unermüdet ſorgen. Gott, du kannſt überſchwenglich thun über alles, was wir bitten und verſtehn. Segne uns in dieſem neuen Stande, und gieb uns alles, was uns auf Zeit und Ewigkeit glücklich machen kann. Dir empfehlen wir alle unſre Wege; du wirſt es doch immer wohl mit uns machen. Laß uns nur vor allen Dingen wahre Chriſten und Nachfolger deines Sohnes Jeſu Chriſti ſeyn. An deiner Vaterhand gehn wir alsdann der ungewiſſen Zukunft mit Freuden entgegen. Ohne deinen Willen kann uns ja nichts begegnen; denen, die dich lieben, müſſen alle Dinge zum Beſten dienen. Ja, du biſt Sonne und Schild; du willſt kein Gutes mangeln laſſen den Frommen: Wohl denen, die dir vertrauen, Amen!

Für Ehegatten um den häuslichen Segen.

Alle gute und alle vollkommne Gaben kommen von dir, o guter Gott! und ohne dein Gedeihen würden doch alle unſre Bemühungen umſonſt ſeyn. Zu dir nehmen wir daher unſre Zuflucht, dich um den häuslichen Segen, der uns ſo unentbehrlich iſt, demüthiglich anzuflehn. Du willſt ja, o Vater, daß es deinen Kindern wohlgehe, daß wir froh und zufrieden leben: aber wenn wir noch ſo ſehr das Unſrige dabey auch thun müſſen: ſo kommt doch auf deinen Segen alles unſer Glück vornehmlich an. Gieb uns daher vor allen Dingen ein weiſes, verſtändiges Herz, daß wir dich immer vor Augen haben, und in deiner Furcht alle Pflichten unſres häuslichen Standes eifrig zu erfüllen ſuchen. Laß uns den Unſrigen mit dem Exempel einer wahren Gottſeligkeit und mit einer eifrigen, wohlgeordneten Thätigkeit in allen unſern Berufsarbeiten vorleuchten. Wenn wir ſo zu deinem Wohlgefallen zu leben ſuchen: da wird es uns auch an dem Segen nicht mangeln, welchen du denen verheißen haſt, die dich von Herzen fürchten. Du haſt, o weiſer Gott, dieſen Segen an eine gewiſſe Ordnung gebunden, welche darauf ankommt, daß wir an unſerer Seits nicht träge ſind: was

wir

wir thun ſollen, mit Vorſicht, Klugheit und Eifer alles unternehmen, was uns obliegt, unſre Kräfte treulich gebrauchen, das Unſrige zu Rathe halten, und uns als treue Haushalter der von dir empfangnen Gaben beweiſen. Nicht auf der Menge dieſer Gaben, ſondern nur auf dem treuen Gebrauch derſelben, wir mögen viel oder wenig empfangen haben, beruht das wahre Glück und die Zufriedenheit unſers Lebens. Laß uns daher treu ſeyn im Kleinen, ſo wie im Großen, und alles, was du uns giebſt, zu deiner Ehre, zu unſrer wahren Wohlfahrt und zum allgemeinen Beſten anwenden. Haben wir vielleicht nicht alles, was unſer Herz wünſcht, oder ſehn wir andre neben uns, denen ein größres Maaß des zeitlichen Segens zugefloſſen iſt: ſo bewahre uns vor Neid, Misgunſt und Unzufriedenheit, da wir ja alle immer mehr Gutes genießen, als wir verdienen. Gieb uns ein zufriednes Herz, und laß uns wohl bedenken, daß es der größte Gewinn ſey, gottſelig zu ſeyn, und ſich begnügen zu laſſen mit dem, was da iſt. Was hülfe es dem Menſchen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme Schaden an ſeiner Seele? Wenn wir aber deiner Gnade uns getröſten können: alsdann ſind wir auch in der Armuth reich, alsdann ſind wir hier und dort ſelig. So laß denn, o Gott, deinen Segen auf uns ruhn, uns deine Wege wallen, und lehre du uns ſelber thun nach deinem Wohlgefallen. Amen!

Für eine Ehefrau, die ſich in geſegneten Leibesumſtänden befindet.

Du haſt, o gütiger Vater! in deinem Worte uns angewieſen, alle unſre Sorgen mit gläubigem Vertrauen auf dich zu werfen. Ich nehme daher auch jezt bey einer der wichtigſten Angelegenheiten meines Lebens meine Zuflucht zu dir. Kinder ſind ja vorzüglich deine Gabe, und Leibesfrucht dein Geſchenk: und auch mir haſt du Gnade verliehen, daß ich die Mutter eines Kindes werden ſoll, welches auch dazu beſtimmt iſt, dein Kind durch Chriſtum und künftig ein Erbe der ewigen Seligkeit zu ſeyn: und wie könnte ich eine ſo große Wohlthat anders, als mit dem dankbarſten Herzen erkennen! Aber wie ſollte mir anders, als bange werden, wenn ich an die großen Gefahren denke, welche unter dieſen Umſtänden meiner Leibesfrucht und mir ſelbſt drohen? Und wen habe ich da zum Helfer, als dich allein, der du auch in den größten Nöthen ſo gern uns beyſtehn willſt? Dir, o Vater der Menſchen! empfehle ich demnach dieſe Leibesfrucht, die ich unter meinem Herzen trage. Laß ſie im Verborgnen vor allem Unfall bewahrt und genährt werden, bis die Stunde der Geburt daſeyn wird. Laß mich alles meiden, was dieſer meiner Leibesfrucht ſchädlich ſeyn könnte; und ſegne vornehmlich dieſes Kind an ſeiner unſterblichen Seele. Mir ſelbſt, o Gott, präge doch die großen Mutterpflichten tief in das Herz, daß ich nicht blos für die Erhaltung ſeines zeitlichen Lebens, ſondern, wenn es geboren ſeyn wird, vornehmlich für das Heil ſeiner Seele ſorge, weil ich ja auch dafür dir einſt werde Rechenſchaft geben müſſen. Erleichtre mir alle Plagen und Beſchwerden meines gegenwärtigen Standes nicht nur durch die natürliche, zärtliche Liebe, welche ich gegen dies

dies unter meinem Herzen liegende Kind ſchon jetzt empfinde, ſondern auch vornehmlich durch die Betrachtung, daß dies der Beruf ſey, den du mir beſonders angewieſen haſt. Ich komme nun der Stunde mit jedem Tage näher, wo ich es erfahren muß, was das heiſſet, mit Schmerzen Kinder gebähren. Vater, hilf mir auch durch dieſe Angſtſtunde hindurch, wie du mir in ſo vielen Nöthen meines Lebens ſchon geholfen haſt. Es liegt ja in deiner Macht, uns dieſe Schmerzen, ohne welche keine Geburt geſchehen kann, wenigſtens zu erleichtern, daß der bittre Kelch bald vorüber gehe, und meine Freude hernach deſto größer ſey. Sehr leicht könnte ja die Stunde der Geburt für meine Leibesfrucht, oder auch für mich ſelbſt die Stunde des Todes werden. Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir, im Leben und im Sterben. Mache mich zu allem bereit, was du über mich beſchloſſen haſt. Sey mir und meinem Kinde gnädig, daß ich, aus allen Aengſten errettet, dich deſto fröhlicher preiſen möge: dir lebe ich, dir ſterbe ich, todt und lebendig. Amen!

Zuruf der Umſtehenden an eine Gebährerin.

Gott ſtärke dich, o Mutter! ſey beherzt, die Stund' iſt da! ſey deinen Mutterpflichten treu! und Gott, Gott iſt dir nah! Sey ſtark in Gott, und bet' ihn an, wenn ihn dein Glaub' umfaßt. Er hilft, wo niemand helfen kann, auch bey der ſchwerſten Laſt. Jetzt, jetzt ſey wacker, zage nicht! dein Glaube zeige ſich! läuft dir der Schweiß vom Angeſicht: Gott ſpricht: ich ſtärke dich! Denk jetzt an Jeſu Chriſti Wort: Ein Weib, wenn ſie gebiert, wird zwar von Angſt und Schmerz durchbohrt, bis ſie entbunden wird; doch wenn das Kind geboren iſt, wie leicht wird ihr ums Herz. Sie ſieht den Liebling, und vergißt für Freuden Angſt und Schmerz. Ein Menſch! welch' Wunder! Gottes Macht heißt ihn geboren ſeyn, bringt ihn hervor aus finſtrer Nacht, des Lebens ſich zu freun. O treue Mutter! freue du des neuen Menſchen dich! Sey ſtark; der Himmel ruft dir zu: Ich freue ſeiner mich; weil Jeſus Chriſt geboren iſt, iſt's Ehre, Menſch zu ſeyn. Wer freudig glaubt an Jeſum Chriſt, wird ſein ſich ewig freun. Ein heißes Weh iſt ſchon dahin, die Freude kommt geſchwind. Muth! Muth, o du Gebährerin! bald, bald ſiehſt du dein Kind! Halt aus! was deine Kraft nicht kann, thut Gott, der für dich wacht. Bald ſtimmſt du froh das Loblied an: der Kampf iſt nun vollbracht.

Nach der Geburt eines Kindes.

Da iſt, geboren an das Licht, das liebe Kind! Es iſt! wir ſehn ſein ſanftes Angeſicht! Gottlob! Gottlob! du biſt! da liegſt du nun, und neben dir ſind wir, als wie im Traum, doch da biſt du, dich ſehen wir, wir ſehn's und glaubens kaum. Geprieſen ſey nun Gottes Macht, die aus der Finſterniß dich wunderbar ans Licht gebracht, und dich dem Schmerz entriß. Auf Stirn' und Aug' und Lippen ſchwebt die Freude voll von Dank. Mit welchen Worten, Gott, erhebt dich würdig unſer Dank! Weg iſt der Schmerz, die Angſt wird Luſt.

Da liegt das holde Kind! Nun nimmts die Mutter an die Bruſt; die Freudenthräne rinnt. Du, Freudengeber! o wie viel haſt du an uns gethan! Herr, dein Erbarmen hat kein Ziel! froh beten wir dich an! dir, unſer Vater! Chriſte, dir ſey dein Geſchöpf geweiht! Was du uns gabſt, erziehen wir dir und der Ewigkeit.

Dankbare Empfindungen einer Mutter, nach der glücklichen Geburt ihres Kindes.

Gott, wo ſoll ich anfangen, dich zu preiſen für alle Barmherzigkeit und Treue, welche du nach ſo unzählbaren Wohlthaten meines Lebens jezt beſonders an mir bewieſen haſt, da du mich die unſchätzbare Freude, Mutter eines Kindes zu ſeyn, haſt erleben laſſen? Wie gnädig haſt du mir durch alle Stunden der Angſt und der Schmerzen hindurch geholfen, und alle Gefahren, welche mir und meiner lieben Leibesfurcht drohten, ſo gnädig abgewendet! Sey ewig geprieſen, für dieſe deine wunderbare Hülfe, wo du deine Verheiſſung von neuem ſo herrlich an mir erfüllt haſt: Rufe mich an in der Noth, ſo will ich dich erretten, und du ſollſt mich preiſen! Ja, meine Seele erhebet den Herren, und mein Geiſt freuet ſich Gottes, meines Heilandes! Süßer, ehrwürdiger Name! Welche Quelle der edelſten Freuden hat mir deine Liebe dadurch geöffnet: aber auch welche hohe Verpflichtungen fallen nun auf mein Gewiſſen, für dieſes mir geſchenkte Kind mit gewiſſenhafter Treue zu ſorgen! O Gott! ſchenke mir die Weisheit, dieſes mir geſchenkte Kind als ein Kleinod, welches du mir anvertraut, nicht allein zu bewahren, ſondern auch ſo zu bilden, und zu erziehen, daß die großen Abſichten, wozu du es mir gegeben haſt, wirklich erfüllt werden. Meine erſte Sorge für dieſes neugeborne Kind kann vor der Hand freilich nur auf die Pflege ſeines noch zarten Leibes, auf die Erhaltung ſeines kaum angefangenen Lebens und ſeiner Geſundheit gerichtet ſeyn. Und auch hier laß mich, von mütterlicher Liebe und Zärtlichkeit gedrungen, meine Mutterpflichten treulich erfüllen, keine Mühe und Beſchwerden achten, und alles meiden, was dem Leben, der Geſundheit, dem körperlichen Wachsthum meines Kindes in der Folge ſchädlich ſeyn, oder mir die traurigſten Vorwürfe, ſolches auf irgend eine Weiſe verwahrloſt, oder gar getödtet zu haben, zuziehen könnte. Vorzüglich aber empfehle ich dieſes Kind, in Abſicht ſeiner Seele, deiner väterlichen Gnade. Nimm es durch die Taufe zu deinem Kinde auf. Laß es im Fortgange ſeines Lebens, durch dein Wort, und durch deinen heiligen Geiſt, zu einem würdigen Bürger des Reichs Jeſu, und zu einem nützlichen Gliede der menſchlichen Geſellſchaft gebildet werden. Laß es, bey reiferm Alter, in den Fußſtapfen Jeſu wandeln, und ſo wie er zunehmen an Alter, Weisheit und Gnade bey dir und den Menſchen. Gefällt es dir, o Vater, mein Leben zu verlängern: ſo laß mich einſt im Alter noch das Glück genießen, an dieſem Kinde Freude zu erleben, daß es dann mir zur Stütze und zum Troſte ſey. Aber, o Gott, es iſt in eine Welt voll Verſuchung getreten, wo es ſo leicht verführt werden kann. Weiche mit deiner Gnade nicht von ihm, und bewahre es

vor dem Verderben der Sünde, daß es dir hier treu und dort ewig ſelig ſey. Da aber auch dies Kind unter die ſterblichen Menſchen gehört: ſo laß mich nie troſtlos trauern, wenn es dir auch gefiele, ſolches ſchon früh wieder zu dir zu fordern. Laß mich auch dann feſt glauben, daß alle deine Führungen gut und heilig ſind, und erfreue mein Herz mit der ſüßen Hoffnung, daß die beßre Welt mit denen, welche ſo früh vorangegangen, uns auf ewig wieder vereinigen wird. Amen!

Gebeth für Eltern um Gottes Beyſtand zur chriſtlichen Erziehung ihrer Kinder.

Gütiger Vater! wir preiſen dich mit dem dankbarſten Herzen, daß du unſere Ehe mit Kindern geſegnet, und dadurch vor ſo vielen andern Ehegatten, welche dieß Glück ſo ſehnlich und doch vergebens wünſchten, uns einen großen Vorzug verliehen haſt. Welche Quelle der ſchönſten häuslichen Freuden haſt du uns dadurch geöffnet, wenn wir dieſe unſre Kinder geſund und munter ſehn! Welche frohe Hoffnungen können wir für das Zukünftige faſſen, daß ſie der Welt nützlich, und einſt in unſerm Alter Troſt und Stütze für uns werden ſollen! Laß uns doch an unſerm Theile alles redlich thun, was wir können. Damit dieſe Hoffnungen nicht unerfüllt bleiben: ſo gieb uns zu einer chriſtlichen Erziehung derſelben die nöthige Weisheit. Laß uns für die Erhaltung und Befeſtigung ihrer Geſundheit eine eben ſo weiſe als zärtliche Sorge tragen, ſie nicht weichlich zu machen, wohl aber zur Mäßigkeit, Arbeitſamkeit und Ordnung, ſonderlich zur Bezähmung ihrer Leidenſchaften bey Zeiten angewöhnen. Vornehmlich aber laß uns darauf bedacht ſeyn, ihren Verſtand zu einer richtigen Erkenntniß und ihr Herz zu guten Geſinnungen zu bilden, damit ſie tüchtig werden, ihren menſchlichen Beruf dereinſt zu erfüllen. Und da ſie der Verführung in ihrem jugendlichen Alter ſo ſehr ausgeſetzt ſind: ſo laß uns ihre Unſchuld bewahren, ſo viel wir können, ſie von allem Umgange mit böſen, gefährlichen Menſchen abziehn, die beſten Beyſpiele ihnen vor Augen ſtellen, vornehmlich aber mit einem muſterhaften Verhalten vorleuchten. Nur deine Furcht, o Gott, iſt der Weisheit Anfang. Dazu laß uns ſie mit allem Ernſt hinweiſen, den Grund der Religion in ihrem Herzen ſo tief als möglich legen, ſie zum Gebeth und Verehrung Gottes, zur wirklichen Ausübung derſelben anhalten, damit wir auch bey der frühern oder ſpätern Trennung von ihnen die ſüße Hoffnung haben, ſie in dem rechten Lande der Vollkommenheit wiederzufinden. Welche Wonne wird dadurch uns zuſtrömen, wenn wir ſehn, daß unſre Kinder wohlgerathen, daß ſie Gutes in der Welt ſtiften, und ſo den Freuden des Himmels zuverläſſig entgegen ſehen können. Laß uns, o Vater, dieſes Glückes theilhaftig werden. Wir empfehlen unſre Kinder deiner ſegensvollen Leitung. Führe ſie an deiner Vaterhand vor ſo manchen Klippen vorüber, an welchen ihre Tugend ſcheitern könnte. Erhalte ſie in deiner Gnade bis ans Ende, und hilf, daß wir einſt vor deinem Throne freudig ſagen können: Hier ſind wir, und die Kinder, die du uns gegeben haſt. Amen.

Bey

Bey beſondern fröhlichen Vorfällen.

Am Geburtstage.

Gütigſter Vater! Schöpfer und Erhalter meines Lebens, ich nahe mich ehrfurchtsvoll zu deinem Throne, dir die freudigen Opfer meiner Dankbarkeit für ſo viele unzählbaren Wohlthaten darzubringen. Du gabſt mir einſt an dieſem Tage mein zeitliches Leben, und von dem erſten Augenblicke deſſelben an, hörteſt du nicht auf, dich durch Wohlthaten an mir zu verherrlichen. Du führteſt mich durch alle Gefahren der erſten hülfloſen Kindheit, der leichtſinnigen Jugend glücklich hindurch. Ich lebe noch, indem Tauſende meines Alters von einem frühern Tode hingeriſſen wurden. Preis und Dank ſey dir, mein Erbarmer, für alle dieſe Beweiſe deiner väterlichen Liebe, für die Erhaltung meines Lebens und meiner Geſundheit, für alle erkannte und unerkannte Wohlthaten Leibes und der Seele, mit welchen du mich geſegnet haſt.

Ich fühle es ja, leider! in meinem Gewiſſen, daß ich von allen dieſen deinen Wohlthaten den beſten Gebrauch nicht immer gemacht habe, den ich billig machen ſollte. Ich hätte dadurch deſto eifriger werden ſollen, zu deinem Wohlgefallen zu leben: und wie oft bin ich durch ein ſündliches Verhalten dir mißfällig worden, und muß mich ſchämen, und ſcheuen, meine Augen vor dir aufzuheben. Siehe aber doch mit huldreichem, ſchonendem Erbarmen auf dein ſtrauchelndes Kind herab, welches ſeinen Ungehorſam bereut, und deine Gnade aufrichtig ſucht. Laß mich, um deines Sohnes Jeſu Chriſti willen, die Vergebung aller meiner begangnen Fehltritte erlangen. Ich erneure hiedurch an dieſem erſten Tage meines Lebens, deſſen Gedächtniß ich heute begehe, in deiner Gegenwart den heiligen Vorſatz, mein ganzes Leben dir immer mehr zu heiligen, wozu du ſelbſt mir den Beyſtand deines guten Geiſtes verleihen wolleſt. Dir, o Vater, übergebe ich auch für die Zukunft mein Leben, mit allen ſeinen Schickſalen. Gefällt es deiner Weisheit, ſo verlängre noch meine Gnadenzeit auf Erden, damit ich meinen Nebenmenſchen nützlich ſeyn, und guten Saamen für die Ewigkeit ausſtreuen könne. Mache mich weiſe und treu, das große Ziel, welches ich als Menſch und Chriſt vor mir habe, nie aus den Augen zu verlieren. In der glaubensvollen Ueberzeugung, daß du mich nie verlaſſen werdeſt, ſetze ich meinen Weg getroſt fort, und bleibe feſt an dir, denn du hältſt mich bey deiner Hand, leiteſt mich nach deinem Rath, und nimmſt mich endlich mit Ehren an. So leite mich im Segen dem wahren Ziel entgegen, dahin dein Wort mich weiſt. Mein Anfang und mein Ende iſt dein, in deine Hände befehl' ich, Vater, meinen Geiſt. Amen.

Im häuslichen Wohlſtande.

O Gott! wie viel Erweckung zur innigſten Dankbarkeit ſehe ich allenthalben vor mir, wenn ich meine gegenwärtigen zeitlichen Umſtände genauer betrachte. Wie viel erblicke ich in der Nähe und Ferne, die das Elend eines ſiechen Leibes überall mit ſich herumtragen, die in Mangel und Dürftig-

kei

keit ſchmachten, die ihr Brod mit Kummer und Thränen eſſen: und ich, der ich nicht beſſer, als ſie bin, habe doch ſo viel vor ihnen voraus, genieße eine dauerhafte Geſundheit, habe mein gutes Auskommen, und kann mich eines guten, häuslichen Wohlſtandes erfreuen. Was bin ich, o Herr, was iſt mein Haus, daß du mir ſo wohl thuſt! Es iſt ja alles nur dein Geſchenk, was ich Gutes beſitze. O laß es mich mit Demuth erkennen, und dir mit meinem ganzen Leben dafür dankbar werden. Alles Irdiſche iſt doch ungewiß und vergänglich. Wenn ich jetzt noch ſo geſund bin, wie bald kann eine einzige Krankheit meine Geſundheit zerſtören! Wenn meine zeitliche Wohlfahrt noch ſo ſehr zu blühen ſcheint; wie leicht kann ſie durch Unglücksfälle zerrüttet werden! Laß mich daher wachſam und vorſichtig ſeyn, das Gute, was du mir verliehen haſt, wohl zu bewahren, vor allem Misbrauch deiner Gaben mich hüten, ſie mit einer chriſtlichen Mäßigung genießen, treu damit umgehn, und immer dabey auf dich ſehn, von deſſen Hand alles kommt, auf dich, welchem ich dereinſt auch für dieſe zeitliche Güter werde Rechenſchaft geben müſſen. Wenn es mir wohl geht, ſo laß mich deſto mitleidiger auf alle die hinſehn, welche neben mir in den traurigſten Umſtänden leben, damit ich alles thue, was mir möglich iſt, ihre Noth zu erleichtern. Und da du für meine irdiſchen Bedürfniſſe ſo reichlich geſorgt haſt: ſo laß mich deſto eifriger darnach trachten, daß auch meine Seele geſund ſey im Glauben, daß ich an Gottſeligkeit und Tugend reich ſey: damit, wenn endlich die Zeit kommt, wo meine Geſundheit, ja mein Leben ſogar dahin fällt, wo alle zeitlichen Güter mich verlaſſen, ich alsdenn der unvergänglichen Schätze deiner Gnade, eines guten Gewiſſens und der ewigen Seligkeit mich tröſten könne. Dann, wenn ich ganz bey dir bin, will ich dich für alle Wohlthaten, auch dieſes zeitlichen Lebens, ewig preiſen. Amen!

Nach einer überſtandnen großen Gefahr.

Dankbar erhebe ich, o Gott, meine Augen zu dir der du deine zu helfen unverkürzte Hand mir abermals ſo augenſcheinlich bewieſen haſt: denn alle unſre Hülfe kommt ja nur von dir, der du überſchwenglich thun kannſt, über alles, was wir bitten und verſtehn. Wie groß und fürchterlich war die Gefahr, in welcher ich bisher ſchwebte! Wie leicht konnte es mit mir, mit meinem Leben, mit meinem ganzen zeitlichen Wohlſtande aus ſeyn! Wie wollte ſchon alle Hoffnung mir verſchwinden! Aber in meiner Angſt rief ich zu dir aus der Tiefe meines Herzens; und du ließeſt die große Verheißung buchſtäblich an mir erfüllt werden: Rufe mich an in der Noth, ſo will ich dich erretten, und du ſollſt mich preiſen. O wo ſoll ich Worte genung finden, dir zu danken, der du dich meiner ſo herzlich angenommen haſt, daß ich nicht verdürbe! Ja, wenn oft die Noth am größten iſt: dann iſt auch deine Hülfe am nächſten. Dafür ſey doch deine unendliche Barmherzigkeit ewig geprieſen. Ich will von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt, und dein Lob ſoll immerdar in meinem Munde ſeyn. Laß mich doch aber durch dieſe fröhliche Erfahrung im Vertrauen auf dich und deinen Beyſtand

ſtand deſto mehr befeſtiget werden. Du kenneſt ja die Schwäche meines Herzens, welches im Glück eben ſo leicht ſicher und trotzig, als im Unglück muthlos und verzagt iſt. Ich bin zwar nun aus dieſer Gefahr errettet; aber wie bald eine neue mich überfallen könnte, weiß ich nicht. Und wenn das nun geſchehn ſollte; wie undankbar würde ich handeln, wenn ich muthlos werden wollte, da ich nun einen ſo augenſcheinlichen Beweis für die Wahrhaftigkeit deiner Verheißung habe: Ich bin bey dir in der Noth; ich will dich heraus reißen, und zu Ehren ſetzen; ich will dich ſättigen mit langem Leben, und dir mein Heil zeigen. Zuverſichtlich will ich mich alſo in deine Vaterarme werfen, und dich walten laſſen, o du Allmächtiger! Der du ſchon aus ſo mancher Noth mich wunderbar errettet haſt, du wirſt ja auch in der Zukunft väterlich für mich ſorgen. Du biſt ja mein Vater in Chriſto, und ich dein begnadigtes Kind. Du willſt nichts anders, als meine Seligkeit, und wirſt deine Vaterhand nie von mir abziehn. In dieſem Glauben bin ich ruhig und getroſt; befehle dir ferner meine Wege, und hoffe auf dich; du wirſts wohl machen. Amen!

In mancherley Arten des Kreuzes.

Deine Vorſehung, o Vater, hat mir einen ſehr beſchwerlichen, dornigten Pfad durch dieſes Leben vorgezeichnet. Von meiner Jugend an hat es mir an mancherley drückenden Sorgen und Trübſalen nicht gemangelt: mit welchen ich auch jetzt noch auf ſo mancherlei Weiſe zu kämpfen habe; aber anſtatt, daß ich darüber in unzufriedne, murrende Klagen ausbrechen ſollte, erkenne ich vielmehr auch dieſes für eine Wohlthat deiner väterlichen Güte, die mich durch das Kreuz zu ſich ziehn will. Das ſehe ich zum Theil ſchon jetzt; dort aber wird es mir erſt recht klar werden, wenn der Ausgang aller deiner weiſen Führungen ſich vor meinen Augen entwickeln wird. Vergieb es doch meiner Schwachheit, wenn ich ſo manchmal bey widrigen Zufällen ungeduldig oder muthlos wurde, an deiner Güte zweifelte, nur die Leiden meines Zuſtandes, aber nicht die Wohlthaten zählte, die ich täglich aus deiner Hand empfing. Du weißt ja beſſer, als ich, was zu meinem wahren Glück nothwendig iſt. Wer weiß, wie tief ich in Eitelkeit und Sicherheit, in Wolluſt und Ueppigkeit, ja bis zu den tiefſten Laſtern hinabgeſunken wäre, wenn ich einen immerwährend zeitlichen Wohlſtand genoſſen hätte, der ja ſo manchem ſchon zum Fallſtrick für ſeine Seele geworden iſt! Ja, o Vater! ich preiſe dich auch dafür, daß du mich gedemüthigt haſt, damit ich die wahre Lebensweisheit lernen ſoll. O wie viele deiner größten Wohlthaten würden mir ohne Trübſale unbekannt geblieben ſeyn, die mir nun erſt in der Schule des Kreuzes recht ſchätzbar geworden ſind! Erſt unter meinen Thränen habe ich dich, als meinen beſten Vater, die Schwachheit meines Verſtandes und meines Herzens, die Nichtigkeit aller irdiſchen Dinge, und die Thorheiten der Welt lebendig einſehn lernen. Erſt unter der Laſt meiner Trübſale habe ich die große Wohlthat des Gebets, die göttliche Kraft deines Worts, den ſüßen Troſt des auf dich geſetzten Vertrauens recht empfunden, bin durch Erfahrung weiſer

ſer, ſtärker, und eifriger in meinem Chriſtenthum geworden, habe gelernt, mein wahres Glück darinnen zu ſuchen, daß ich deiner Gnade verſichert bin. Drum will ich dieſes Lebens Schmerz, mein Gott, geduldig tragen. Beruhigen ſoll ſich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen. Du biſt bereit, zur rechten Zeit, o Gott, von allem Böſen mich herrlich zu erlöſen. Amen.

Bey dem Verluſt eines Ehegatten.

Gott! wie abwechſelnd und veränderlich ſind doch die ſchönſten Erdenfreuden! Froh und heiter war bisher der Pfad meines Lebens, auf welchem ich an der Hand meines Ehegatten ruhig und fröhlich wandelte! Aber wie öde, wie dunkel, wie einſam, wie traurig iſt nun alles um mich her! Ueberall ſuche ich den treuen Gefährten (die treue Gefährtin) meines Lebens, und finde ihn (ſie) nicht. Der Tod hat mir ihn (ſie) entriſſen, und das finſtre Grab verbirgt ihn (ſie) vor meinen Blicken. Ich habe ihn (ſie) nicht mehr, den (die) beſten zärtlichen Freund (Freundin) in deſſen (deren) vertrautem Umgange mir ſo manche ſelige Stunde anbrach: und er (ſie) ſoll mir nun auf immer für dieſes gegenwärtige Leben entzogen ſeyn! Ach, die Wunde iſt groß und ſchmerzhaft, welche mir dieſer Verluſt geſchlagen hat: und doch kam ja, o Vater! auch dieſer harte Schlag von deinen Händen. Vergieb es meiner Schwachheit, wenn ich im Gefühl des tiefſten Schmerzes noch nicht fähig bin, dieſen bittern Kelch aus deinen Vaterhänden mit Gelaſſenheit anzunehmen. Mache mich aber ſtark durch die Tröſtungen deines Worts, daß ich meine Traurigkeit mäßige, und auch unter Klagen und Thränen mich deinen immer weiſen Schickungen unterwerfe. Ich finde mich freilich in den traurigſten, einſamſten Zuſtand verſetzt, meines beſten Freundes (meiner beſten Freundin), Rathgebers und Verſorgers beraubt, und ſoll nun die ganze Laſt der Sorgen allein tragen, welche ſonſt mein Ehegatte liebreich mit mir theilte. Ach Gott! ich nehme meine Zuflucht zu dir, dem Vater der Verlaßnen und Einſamen. Ziehe deine Hand nicht von mir ab. Verleihe mir Muth und Kraft, das zu tragen, was du mir auferlegt haſt. Erwecke mir, nachdem ich einen ſo großen Verluſt erlitten habe, andre rechtſchaffne, theilnehmende Freunde, welche mit Rath, Troſt und Hülfe ſich meiner annehmen. Ja du willſt und wirſt mich nicht verlaſſen, wenn ich mit kindlichem Vertrauen mich an dich halte. Laß mich nur meine einſamen Tage in chriſtlicher Frömmigkeit dir heiligen, alle meine Sorgen auf dich werfen, der du den Verlaßnen ſo gern beyſtehn willſt, und der frohen, großen Hoffnung mich tröſten: Wenn von uns, die Gott hier vereint, der Letzte noch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiederſehn auf ewig unſer Glück erhöhn. Amen!

Für Kinder bey dem Verluſt der Eltern.

Gott, mein Vater! wie ſchmerzlich iſt das Leiden, welches du in meiner Jugend ſchon über mich verhängt haſt. Du haſt mir die Eltern durch den Tod entriſſen, welche ſo liebreich, ſo treulich für mein Leben, für meine Geſundheit, für meine Erziehung und für meine ganze Wohlfahrt ſorgten.

ſorgten. Dieſe meine beſten Freunde habe ich nicht mehr; die nächſten Stützen meiner leiblichen Wohlfahrt ſind zerbrochen; ich bin einſam und verlaſſen, aber deſto mehr traue ich auf deine gnädige Vorſorge, o Gott, der du dich in deinem Worte als der Vater der Waiſen ausdrücklich dargeſtellt haſt. Sey du ſelbſt der Führer meiner noch unerfahrnen Jugend. Ich kenne den Weg noch nicht, der zu meinem wahren Glück dient, und bin überall mit Verſuchung und Gefahren umgeben. Regiere mich daher mit deinem guten Geiſte, daß ich alle Abwege der Sünden meide, Unſchuld aber, Tugend und Gottſeligkeit unverrückt bewahre. Du haſt ja die Herzen aller Menſchen in deinen Händen, und kannſt ſie lenken wohin du willſt. Erwecke doch auch mir redliche Freunde, die ſich meiner mit Rath und That annehmen. Zeige mir ſelbſt die Mittel und Wege zu meinem künftigen Fortkommen. Du biſt ja der rechte Vater über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden. Deiner Vorſorge traue ich: du wirſt ja alles mit mir wohl machen. Laß mich nur vom Wege der wahren Frömmigkeit nie abweichen und durch das Andenken an dich zum Fleiß, zum Gehorſam gegen deinen Willen, zur Ergebung in alle deine Führungen ſtark werden. Gieb, daß ich durch ein rechtſchaffnes Betragen auch die Liebe andrer Menſchen zu gewinnen ſuche, damit ſie ſich meiner annehmen. Es iſt mein Vorſatz, als ein wahrer Chriſt und Nachfolger Jeſu zu leben. Verleihe mir zur Ausführung dieſes frommen Vorſatzes den Beyſtand deines guten Geiſtes. Dann werde ich allen ängſtlichen Sorgen für meine künftige Verſorgung und Wohlfahrt den großen Troſt entgegenſetzen können: Vater und Mutter verlaſſen mich, aber der Herr nimmt mich auf. Amen.

Für Eltern bey dem Tode eines Kindes.

Weiſer und gütiger Gott! in Demuth beten wir deine dunkeln, aber doch gewiß heilſamen Wege an, welche zur Beßrung unſrer Seele dienen ſollen. Empfindlich und ſehr ſchmerzhaft iſt allerdings die Wunde, welche uns der Tod eines ſo ſehr geliebten Kindes geſchlagen hat. O wie freuten wir uns dieſes theuren Pfandes, welches deine Liebe uns anvertraute. Wie angenehm waren die Hoffnungen für die Zukunft, welche wir von demſelben uns machten, an ihm dereinſt Freude zu erleben: und alle die Hoffnungen ſehn wir nun auf einmal vereitelt. Mit thränenden Augen blicken wir nun auf den erſtarrten Liebling hin, der vor kurzem noch ſo munter war, und durch ſeine Lebhaftigkeit uns ſo manche angenehme Stunde machte. Nun hat ihn der Tod aus unſern Augen geriſſen; das finſtre Grab verſchließt ihn vor unſern Augen. Er blühte ſo ſchön auf, wie eine Blume, aber wie bald iſt er verblüht! Wir ſehn nicht mehr ſein unſchuldvolles Lächeln; freuen uns nicht mehr der Entwickelung ſeines Verſtandes und ſeiner Geiſteskräfte. Er iſt dahin, und kommt nicht mehr wieder zu uns. Vergieb es, barmherziger Vater, unſrer Schwachheit, wenn wir, von dem tiefſten Schmerze durchdrungen, jetzt noch nicht mit einem heitern Blicke zu dir, der du dieß Kind aus unſern Händen genommen haſt, hinauf ſchauen können. So ſehr

ſehr wir es ſonſt wiſſen, daß deine Wege allemal die beſten ſind, ſo hindert uns doch jetzt noch die Größe unſres Schmerzes, ſolches freudig zu bekennen. Schenke uns doch, o Vater, Gelaſſenheit und Ergebung in deinen heiligen Willen; laß uns lebendig erkennen, daß du immer Vater bleibſt, du magſt betrüben oder erfreuen, und daß auch deine ſchmerzlichſten Führungen für uns immer heilſam ſind. Wir wiſſen ja nicht, was dieſem unſern Kinde, wenn es länger lebte, in dieſer Welt noch hätte begegnen können. Es iſt nun gegen alle Gefahren dieſes Lebens auf immer geſichert. Du haſt es in dein himmliſches Reich aufgenommen. Da willſt du es bilden, und von einer Stufe der Vollkommenheit zu der andern erheben. In dieſem Glauben, in dieſer Hoffnung liegt ja alles, was unſre tiefgebeugten Seelen beruhigen kann. O Gott! laß uns doch auch durch dieſen ſchmerzenden Todesfall aufs neue kräftig ermuntert werden, unſer Leben auf Erden, bey ſo manchen bittern Schickſalen deſſelben, ſo chriſtlich zuzubringen, daß wir dem frohen Wiederſehn derer, welche uns hier durch den Tod entriſſen werden, mit freudigem Glauben entgegen ſehn können. Amen.

Bey einem nahen, ſchweren Donnerwetter.

Allmächtiger, und barmherziger Gott, der du deine Majeſtät und Güte in Blitz und Donner eben ſo deutlich, als im hellſten Sonnenſchein offenbarſt: wir beten dich auch jetzt an, da ein heftiges Donnerwetter über unſerm Haupte ſich zuſammenzieht. Vor deiner Stimme erbebt die ganze Natur, und alles, was lebt, merkt jetzt ehrerbietig auf deine leuchtenden Blitze, auf deinen rollenden Donner. Großer Gott, wer ſollte dich nicht fürchten! Wer ſollte nicht auch, beſonders unter ſolchen Umſtänden erkennen, daß du der Herr ſeyſt, dem alles zu Gebote ſtehn muß, deſſen Willen auch die ſchrecklichſten Bewegungen in der Natur ausrichten müſſen! Es iſt doch aber nicht bloß furchtbare Majeſtät, ſondern auch väterliche Güte und Vorſorge, welche ſich in deinen Wettern offenbart: denn nichts kann ja die Luft, in welcher wir leben, von allen ſchädlichen Dünſten mehr reinigen, ja die Fruchtbarkeit der ganzen Erde mehr befördern, als eben dieſe heilſamen und gewaltigen Erſchütterungen. Voll demüthiger Bewunderung und Freude, über die Größe deiner Macht, deiner Weisheit und Güte, blicken wir jetzt hinauf zu deinem hohen Throne. Und da eben jetzt deine Blitze uns überall umleuchten, und die heftigſten Donnerſchläge unſre Wohnungen erſchüttern: bey wem könnten wir ſchwache Menſchen Hülfe ſuchen, als bey dir, o Gott, der du alle Gefahren und Unglücksfälle, die uns jetzt treffen könnten, allein abwenden kannſt? Wir ſind immer in deiner Hand, und unſer Glück und Unglück, unſer Leben und Tod, hängt nur von deiner weiſen Regierung ab. Wir übergeben deinen treuen Vaterhänden unſern Leib und Seele, und alles das Unſrige. Nimm uns in deinen väterlichen Schutz, du allmächtiger und treuer Beſchützer derer, die in ihren Nöthen demüthig und vertrauungsvoll deine Hülfe ſuchen. Laß dieſes Wetter ohne Schaden und Verderben für unſer Leben, für unſre Wohnungen und Güter vorübergehn. Segne dadurch unſer

Land, mit einem erquickenden, fruchtbaren Regen, damit wir dich hernach als unſern Helfer und Wohlthäter deſto freudiger rühmen, aber auch nicht blos zur Zeit eines ſchrecklichen Wetters, ſondern auch zu allen Zeiten dich kindlich fürchten, dir willig gehorchen und vertrauen. Sollteſt du aber nach deinem heiligen Willen beſchloſſen haben, uns mit Schaden und Verluſt zu prüfen, oder gar unſer Leben von uns zu nehmen; ſo mache uns zu allem bereit, was du über uns beſchloſſen haſt: und befeſtige die Ueberzeugung in unſern Seelen, daß du alles mit uns wohl machen, daß du auch in den traurigſten Umſtänden, wenn wir das Unſrige, wenn wir ſelbſt unſer Leben verlieren ſollten, unſer Gott, unſer Vater und Helfer ſeyn werdeſt. Nun wir trauen auf dich: wir flehn in Jeſu Namen: hilf, Helfer! Amen!

Nach glücklich überſtandnem Donnerwetter.

Du biſt ja, o Gott, unſre Zuverſicht und Stärke, auch in den größten Nöthen, die uns treffen könnten, und erbarmeſt dich unſrer ſo gern, wie ein Vater ſeiner Kinder. Dies iſt es, welches wir nun auf eine ſo fröhliche Weiſe von neuem erfahren haben. Wir nahmen bey dem Aufzuge eines ſchweren Wetters, welches uns Untergang und Verderben zu drohen ſchien, zu dir, Herr aller Herren, unſre Zuflucht, flehten dich um deinen allmächtigen Schutz und Erbarmung an! O wie glücklich iſt nunmehr alle dieſe Gefahr bey uns vorübergegangen! Anſtatt des Schadens und Verluſtes, den wir ſchon ängſtlich beſorgten, haſt du uns, und alle Geſchöpfe um uns her von neuem erquickt und geſegnet. Mit gerührtem Herzen erkennen wir, o barmherziger Vater, dieſen neuen Beweis deiner treuen Vorſorge für uns, und unſer kindlicher Dank ſteigt dafür zu deinem Himmel empor. Laß es uns doch nie vergeſſen, wie gut es ſey, auf dich zu trauen, und dich zum Helfer zu wählen. Laß es deſtomehr unſre Freude ſeyn, daß wir uns zu dir halten, unſre Zuverſicht auf dich ſetzen, und immer in deiner heiligen Furcht leben. Es iſt doch nichts gewiſſer, als daß uns auf dem Wege unſrer Wallfahrt noch ſo manche rauhe Stürme, und fürchterliche Ungewitter begegnen werden, die uns auch wohl plötzlich überfallen können. Deſtomehr laß das unſre größte Sorge ſeyn, immer vor deinen Augen zu wandeln, damit es uns hernach, wenn die Noth und Gefahr wirklich da iſt, an Muth und Troſt nicht mangle. Präge daher die Verheißungen deiner Hülfe, die du uns in deinem Worte gegeben haſt, unſern Seelen tief ein; damit ſie uns in allen Nöthen zur Quelle des Troſtes werden. Erwecke uns aber auch, weil alle dieſe Verheißungen doch nur den Frommen gegeben ſind, ſo zu wandeln, daß wir nur deinen heiligen Willen zur Regel unſers ganzen Lebens machen, jeder Sünde, die uns deiner Gnade unwürdig machen würde, mit Ernſt widerſtehn, und ein gutes Gewiſſen zu bewahren ſuchen, vor dir, und vor den Menſchen. Alsdenn laß uns bey allen Stürmen und Ungewittern getroſt zu dir aufſehn, und dir alles befehlen. Sey unſer Gott, in aller Noth der Fels, auf den wir trauen, bis wir dein Antlitz ſchauen. Amen!

Für

Für Kranke und Sterbende.

Morgengebeth eines Kranken.

Barmherziger Gott! auch in der vergangnen Nacht warſt du, bey allen Schwachheiten und Schmerzen meines Krankenlagers, mein Vater und mein Helfer, und nur dir danke ich es, daß es mit mir noch nicht aus iſt, daß ich auch dieſen Morgen erlebt habe. Mit dieſem aubrechenden Tage iſt freilich mein Elend, aber auch deine Güte und Treue über mir neu worden: der du mein Leben bisher unter allen Gefahren noch immer gefriſtet und erhalten haſt. Deſtomehr flehe ich zu deiner Barmherzigkeit, daß du mit deiner gnädigen Hülfe ferner über mir walten wolleſt. Du weißt es ja am beſten, was mir ſelig iſt. Soll ich noch länger leiden: ſo geſchehe dein Wille, welchem ich mich in Demuth unterwerfe. Waffne nur meine Seele, durch das Aufſehn auf meinen leidenden Heiland, Jeſum Chriſtum, mit Standhaftigkeit und Geduld. Laß, wenn es dir gefällt, meine Schwachheiten und Schmerzen nie ſo groß werden, daß ich nicht mehr an dich denken, nicht mehr zu dir beten, oder mich deiner getröſten könne. Die beſte Ueberzeugung aber von dir und deiner väterlichen Vorſorge ſey mein größter Troſt unter allen Leiden und Schmerzen. Willig nehme ich ja dieſen bittern Kelch der Leiden aus deiner Hand; wenn ich bedenke, daß ich viel mehr als dies verdient hätte, wenn du nach meinen Sünden mit mir handeln wollteſt. Ich erkenne nun viel deutlicher, als ſonſt, das unſchätzbare Kleinod der Geſundheit, welche ich ſo lange genoſſen, und viel zu wenig geachtet habe. Ich denke jetzt mit einem ganz andern Ernſt, als ſonſt, an mein vergangnes Leben, an Tod und Grab, an Gericht und Ewigkeit. Ich ſehe es nun immer lebendiger ein, daß alles auf Erden nichtig und vergänglich iſt, daß es kein anderes wahres Glück giebt, als deiner Gnade verſichert zu ſeyn. Nach dieſem wahren Glück alſo laß mich doch immer eifriger trachten, und dann alles Elend meines kranken Leibes dir empfehlen. Segne, wenn es dir gefällt, die Arzneimittel, die ich auch heute brauchen werde, zur Stärkung und Geneſung deſſelben. Erleichtere meine Leiden, durch deines Geiſtes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir; drückt mich die Laſt der Schmerzen, ſo ſprich zu meinem Herzen: Ich, dein Erretter, helfe dir. So beweiſe dich heute an mir, aber auch an allen meinen kranken und leidenden Mitbrüdern auf dem Erdboden, die vielleicht noch mehr, als ich, leiden, und an welche ich deſto mitleidiger denke, weil ich aus meiner eignen Erfahrung weiß, wie den Kranken zu Muthe iſt. Hilf einem Jeden, ſo wie mir, ſeine Laſt tragen, die du ihm aufgelegt haſt. Gieb ihnen Geduld, und erbarme dich ihrer, nach deiner großen Güte, an Leib und Seele. Sollte ich heute ſterben: ſo ſey mir gnädig um Jeſu willen. Hilf mir auch die letzten Leiden überwinden, und verleih mir einen ſanften und ſeligen Tod. In deine Hände, o Vater, befehle ich meinen Geiſt. Du haſt mich erlöſt, Herr, du treuer Gott! Amen.

Abendgebeth eines Kranken.

Treuer Vater im Himmel! Dank ſey dir, daß ich auch dieſen Tag unter meinen mannigfaltigen Schwachheiten und Leiden glücklich hinterlegt habe! Dir verdanke ich jede Linderung meiner Schmerzen; jeden Schritt, denn ich etwa zu meiner Beſſerung gethan habe, jeden Troſt, den mir dein Wort gab. Selbſt jede freundſchaftliche Wartung und Pflege, die ich von Menſchen genoß, betrachte ich als eine Wohlthat deiner über mir waltenden Güte. Vergieb es mir doch nach deiner unendlichen Barmherzigkeit, wenn mich vielleicht Unzufriedenheit und Ungeduld ſo mannigmal übereilt hat, anſtatt, daß ich mich deinem Willen auch im Leiden kindlich hätte unterwerfen ſollen. Verlaß mich Schwachen nicht mit deiner Hülfe und Gnade, welche ich bey meinem immer noch fortdauernden Leiden ſo unentbehrlich bedarf. Sey auch in dieſer Nacht mit deinem väterlichen Schutze bey mir. Iſt es möglich, ſo ſchenke mir einen ruhigen Schlaf, damit meine durch Schmerz und Krankheit erſchöpften Kräfte ſich einigermaßen wieder ſammlen können: und eben dieſe Wohlthat laß doch allen meinen Nebenmenſchen angedeihn, die unter ähnlichen, oder vielleicht noch größern Leiden zu dir ſeufzen. Beweiſe deine Kraft in allen Schwachen, und laß ſie durch chriſtliche Geſinnungen, bey allem Elende ihres Leibes, wenigſtens an ihrer Seele ſtark und geſund ſeyn. Inſonderheit erbarme dich derer, welche vielleicht in dieſer Nacht mit dem Tode ringen. Höre, um Jeſu willen, noch ihre letzten Seufzer, verkürze ihnen die Leiden des Todes, und hilf, daß ſie, durch eine ſelige Auflöſung, zu einem beſſern Leben eingehn mögen. Und eben dies wolleſt du doch, o barmherziger Vater, auch an mir thun, wenn vielleicht in dieſer Nacht mein Ende kommen ſollte. Willſt du aber, o Gott, daß ich länger leben, und noch länger leiden ſoll: ſo laß das, an dem morgenden Tage, meine erſte Sorge ſeyn, daß ich dich für die Verlängerung meines Lebens dankbar preiſe, meine künftigen Tage, auch nach wieder erlangter Geſundheit, gewiſſenhaft anwende, und eben dadurch zu meinem Abſchiede von der Welt, der doch gewiß einmal erfolgen wird, mich chriſtlich bereite, damit ich dir lebe, dir ſterbe, und dein ſey in Zeit und Ewigkeit. Amen!

Selbſtprüfung auf dem Krankenbette.

Gewiß iſt es eine deiner Abſichten, o Gott, warum du mir dieſe Krankheit zugeſchickt haſt, damit ich dadurch zum heilſamen Nachdenken über mich, und zu einer richtigen Selbſterkenntniß gebracht werden ſoll. Was könnte mir dazu vortheilhafter ſeyn, als die heilſame Stille, in der ich mich jetzt befinde? Aber was könnte mir auch nothwendiger ſeyn, als eine ſolche Beſchäftigung, weil ich ja nicht weiß, was für einen Ausgang meine Krankheit nehmen wird? Sollte ich wieder geneſen: wie viel wird die Erkenntniß meiner ſelbſt zu meiner Beſſerung beytragen können! Und wie doppelt nothwendig iſt mir dieſe Selbſterkenntniß; wenn du vielleicht, o Gott, mich von der Welt abzufordern, beſchloſſen hätteſt, um mich alsdenn nicht mit leeren Hoffnungen zu täuſchen, ſondern meiner

Selig-

Seligkeit auch im Tode gewiß zu ſeyn? Oeffne mir doch daher ſelbſt die Augen, daß ich die wahre Geſtalt meiner Seele gehörig erkennen lerne.

Groß und vorzüglich vielleicht waren die Talente und Vorzüge, welche du mir vertraut hatteſt, aber was ſagt mein Gewiſſen, wenn ich mich ernſtlich frage: ob ich ſie immer ſo gebraucht habe, wie ich ſollte und konnte? ob ich an der Bildung und Veredlung meiner Seele vor allen Dingen gearbeitet habe? ob ich in meinem Stande und Berufe immer ſo thätig geweſen, als ich ſollte? ob ich alle Pflichten der bürgerlichen Geſellſchaft und des Chriſtenthums eifrig zu erfüllen ſuchte? ob ich immer in den Fußſtapfen Jeſu, und nach ſeinem Sinne wandelte? ob ich gegen die böſen Neigungen meines Herzens, gegen die Reizung der Sünde ernſtlich kämpfte, um täglich beſſer zu werden, Gutes zu thun, und dir wohlzugefallen?

Unausſprechlich groß waren die Wohlthaten, welche von deiner Liebe mir zufloſſen. Aber waren denn dieſe immer für mich der ſtärkſte Antrieb, dich deſto mehr zu lieben, zu ehren, und wenigſtens mit einem frommen Wandel thätig zu preiſen?

Herr, du erforſcheſt mich, und kenneſt mich, daß ich noch ein ſchwacher ſündiger Menſch bin: und wie bange würde mir ſeyn müſſen, da ich in kurzem vielleicht vor deinem Richterſtuhl erſcheinen muß, wenn ich mich nicht deiner väterlichen Erbarmung getröſten könnte. Du willſt ja den Sündern, die ihre Sünde ernſtlich bereuen und verabſcheuen, um des Heilandes willen, der für uns am Kreuze ſtarb, und um unſerer Gerechtigkeit willen wieder auferweckt worden, Vergebung wiederfahren laſſen. Auch ich ſoll ja alſo, da ich an dieſen Heiland glaube, Friede mit dir haben, durch Jeſum Chriſtum. Laß mich doch die längere oder kürzere Zeit, die ich etwa noch zu leben habe, deſtomehr zu einer wahren und ernſtlichen Beſſerung heiligen, gegen jede ſündliche Lieblingsneigung, die ich etwa noch in mir fühle, eifrig kämpfen, jedem Menſchen, gegen welchen irgend noch eine Feindſchaft in meinem Herzen wäre, gerne verzeihen, jede, in meinem vorigen Leben begangenen Fehler, möglichſt zu verbeſſern ſuchen, jedes unrechte Gut, wenn ja etwas davon in meinem Vermögen zu finden wäre, erſtatten, wo ich kann, und dem wiedergeben, welchem es mit Recht zukömmt; jeden Unordnungen, die ſich nach meinem Abſchiede ereignen, und den Meinigen zur Laſt fallen würden, noch vorbeugen. Ach, mein Vater! bilde mich ganz nach deinem Willen, damit ich, wenn ja dieſe Krankheit mein Leben endigen ſollte, mit einem ruhigen, getroſten Herzen die Erde verlaſſen, und im freudigen Glauben zu jenem beſſern Leben hinüber gehen könne. Amen!

Bey anfangender Beſſerung.

Noch immer, o mein Gott! trage ich zwar die Laſt eines ſiechen Leibes, den Schmerz und Krankheit entkräftet: aber wie undankbar wäre ich doch, wenn ich nicht, anſtatt ungeduldiger, bitterer Klagen, dich vielmehr für die ſchon angefangne gnädige Hülfe, mit tiefgerührter Seele preiſen wollte. Vorüber ſind ja ſchon ſo manche Tage, wo die Krankheit mit ihrer ganzen Heftigkeit in allen meinen Gliedern wüthete, wo ich bey ſchmerzenvollen Tagen

und ſchlafloſen Nächten aus der Tiefe zu dir ſeufzete: Herr, ich leide Noth, lindre mir's! wo es faſt ſo ausſahe, als ob alle Hoffnung des Lebens vor meinen Augen verſchwinden wollte. Aber ewig Dank ſey dir, o Vater, für die erſten ſichtbaren Blicke von Beſſerung, mit welchen du mich erfreut, und durch die angenehmſten Hoffnungen von neuem lebendig gemacht haſt. Wenn durch den Gebrauch ordentlicher Arzneymittel die Macht der Krankheit nach und nach gebrochen, die Schmerzen erleichtert, die ſchon ſinkenden Lebenskräfte wieder aufgerichtet wurden; wenn ein ruhiger Schlaf, der ſonſt ganz von mir gewichen war, mich wieder zu erquicken anfing; wenn ein neues Leben gleichſam in meine faſt gelähmten und erſtorbnen Glieder allmählich zurückkehrte: ſo war ja das alles nur deine Wohlthat, denn du biſt es, welcher in alle dieſe natürliche Mittel eine heilende Kraft gelegt hat, du biſt es, welcher zu dem Gebrauch derſelben das erforderliche Gedeihen allein geben muß. So nimmt denn, o Vater! den innigſten Dank gnädig an, den ich dir für alle dieſe Beweiſe deiner väterlichen Barmherzigkeit fröhlich darbringe. Noch iſt es zwar nur Anfang der Beſſerung: aber auch dieſer iſt ja unverdiente Wohlthat. Noch kann ich mich nicht ſicher achten: denn wie leicht kann doch die ſchon angehende Beſſerung, durch einen unerwarteten Zufall, mit einer neuen Verſchlimmerung meines Zuſtandes abwechſeln. Aber wie kann ich dich genung auch dafür loben, daß du wenigſtens bis hieher mich gebracht, und einen großen Theil der Laſt, welche mich drückte, von mir weggenommen haſt! Deſto williger laß mich doch aus Dankbarkeit für die ſchon angefangne Hülfe, das, was von Leiden noch übrig iſt, tragen, alles meiden, wodurch ich ſelbſt vielleicht meinen ſchon gebeſſerten Zuſtand ſchlimmer machen könnte; mit Geduld aber, und vollem Vertrauen mich täglich in deine Vaterarme werfen: denn du leiteſt mich ja nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat. Amen.

Nach der wirklichen Geneſung von einer ſchweren Krankheit.

Meine Seele erhebt dich, o Vater des Lebens! denn du haſt großes an mir gethan, deß bin ich fröhlich. Von tödtlicher Schwachheit, und durch große Schmerzen entkräftet, oft mir ſelbſt kaum bewußt, ſtand ich ſchon am Rande des Grabes, und doch haſt du mich ins Leben wieder zurück gerufen, in der größten Gefahr mein ſchon faſt dahinſinkendes Leben nicht nur erhalten, ſondern auch, da ein ſieches Leben den Namen eines Lebens kaum verdient, die vorige Kraft und Geſundheit deſſelben, durch eine gewünſchte Geneſung, mir wieder geſchenkt. Mit der innigſten Rührung meiner Seele blicke ich auf jenes Krankenlager hin, an welches ich vor kurzem noch gefeſſelt war, Tag und Nacht keine Ruhe hatte, von tauſend Schmerzen gefoltert und betäubt, einem Sterbenden faſt ähnlich dalag, von den Thränen der Meinigen mich umgeben ſahe, und faſt nichts anders, als meinen Tod erwartete. Daß ich nun dieſes Krankenlager wirklich habe verlaſſen können, daß ich meine Kräfte erneuert und geſtärkt fühle, daß ich aus dem Tode gleichſam von neuem lebendig geworden bin: wem hab' ich das anders zu danken,

ken, als dir, dem allmächtigen Helfer, der ſich, da mir um Troſt bange war, da alles mit mir aus zu ſeyn ſchien, meiner Seele ſowohl, als meines kranken Leibes ſo herzlich angenommen, daß ich nicht verdürbe? Ja, du haſt überſchwenglich an mir gethan über alles mein Verdienſt, über alles, was ich bitte und verſtehe, o mein Vater! Wo ſoll ich Worte genung finden, die Empfindungen meines tiefgerührten Herzens auszudrücken? Wo ſoll ich Worte finden, dich nach Würden zu preiſen? Sage, mein Erbarmer! woher bin ich Armer ſolcher Gnade werth? Aller Dank, den ich dir etwa mit ſchwachem Munde und hocherfreuter Seele bringen kann, iſt ja viel zu wenig gegen alle Wunder deiner Barmherzigkeit, die du an mir bewieſen haſt. Das einzige, womit ich dir am beſten noch danken kann, iſt dies, wenn ich die mir wiedergeſchenkte Geſundheit zu deiner Ehre, zu meiner eignen und meiner Nebenmenſchen Wohlfahrt treulich anwende: und dieß iſt es, welches ich hiermit vor deinem Antlitz theuer angelobe, aber auch, bey dem Gefühl meiner Schwachheit, dich um deinen mächtigen Beyſtand demüthig anflehe.

Ich habe es ja nun augenſcheinlich erfahren, wie bald es mit uns aus ſeyn, wie bald eine einzige Krankheit uns dem Tode näher bringen kann. Deſto mehr bewahre mich vor Leichtſinn und Sicherheit, vornämlich vor allen Sünden, wodurch ich meiner wiedererlangten Geſundheit von neuem ſchaden, oder mir eine Krankheit zuziehen könnte, die mir deſto ſchwerer ſeyn würde, wenn ich ſie als ſelbſt verſchuldet anſehn müßte. Verleihe mir dagegen Weisheit, Eifer und Treue, alle die Kräfte Leibes und der Seelen, welche du mir von neuem geſchenkt haſt, ſo zu gebrauchen, daß dein Name dadurch verherrlicht, und das allgemeine Beſte befördert werde. Laß mich täglich an die große Noth denken, aus welcher du mir ſo gnädig geholfen haſt: damit die Dankbarkeit gegen dich mich deſto mehr antreibe, in allem Guten, in allen Arbeiten meines Berufs, wozu du mich von neuem geſtärkt haſt, immer thätiger zu werden. Die ſichtbare Erfahrung deiner Hülfe, die du mir erwieſen, mache mich ſtark, auch wenn neue Leiden mich überfallen ſollten, dir zu vertrauen, und alle meine übrigen Lebensſchickſale dir kindlich zu überlaſſen. Da ich aber nicht weiß, wie bald die Stunde kommen kann, die mir doch gewiß bevorſteht, wo meine letzte Krankheit ſich nicht mehr, wie diesmal, mit einer leiblichen Beſſerung, ſondern mit dem Tode endigen wird: ſo lehre mich die geſunden Tage, die ich jetzt noch genieße, deſto treuer anwenden, damit das Ende derſelben mich nicht unbereitet, ſondern in einer chriſtlichen Faſſung finden möge. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, deſſen Eigenthum ich bin. Biſt du, mein Heiland, nur mein Leben, ſo wird der Tod ſelbſt mir Gewinn. Ich lebe dir, ich ſterbe dir; ſey nur mein Troſt, ſo gnüget mir. Amen!

Vertrauen und Ergebung in Gottes Willen bei anhaltender Krankheit.

Noch immer, o Gott! dauern meine Leiden fort; meine Krankheit wird heftiger, und meine Hoffnung zur Wiedergeneſung ſchwä-

ſchwächer. Vielleicht iſt die Stunde meiner Auflöſung nicht mehr fern. O Herr, meine Zeit ſteht in deinen Händen! Auf dich trau ich, laß mich nimmermehr zu ſchanden werden. Du biſt ja der Gott, der da hilft, der auch vom Tode erretten kann, und du biſt mein Vater in Jeſu Chriſto, der nichts anders, als meine Seligkeit will, der mich in meinem Leben ſo oft ſchon errettet hat, wo nur ein Schritt, ja nur ein Haar mir zwiſchen Tod und Leben war. Wie undankbar wäre ich, wenn ich nicht auch in dieſer gegenwärtigen Noth, auf dich, der du helfen willſt und wirſt, wie es mir am beſten iſt, mein Vertrauen ſetzen wollte. Du haſt jedem Sterblichen ſein Ziel geſetzt, das er nicht überſchreiten kann: und auch ich will deinem weiſen Rathſchluß mich mit Demuth und Freudigkeit unterwerfen. Ach, vielleicht habe ich noch manchen ſchweren Kampf vor mir, ehe ich vollenden werde. Vater, ſtärke mich für dieſe Stunden, denn du kannſt ja alles wohl und beſſer machen, als ich in meinem Zagen denke. Ich bete jetzt, wie dein Sohn Jeſus Chriſtus in ſeinen größten Angſtſtunden betete: Vater, iſts möglich, ſo gehe dieſer bittre Kelch von mir; doch nicht mein, ſondern dein Wille geſchehe. Du wirſt mich ja doch, es begegne mir, was da wolle, nicht über Vermögen verſuchen, ſondern alle Verſuchung ſo ein Ende gewinnen laſſen, daß ichs werde ertragen können. Du wirſt voll Vatertreue über deinem ſchwachen Kinde walten, und mir die Hand reichen, bis die Angſt vorübergeht. Auch dann wirſt du mit meiner Schwachheit Geduld haben, wenn vielleicht der Abſchied von meinen liebſten Freunden auf Erden mir die Ergebung in deinen Willen ſchwer machen will: denn du haſt ja ſelbſt dieſe Liebe gegen die Meinigen ſo tief in mein Herz geprägt. Aber durch deine Gnade, und durch den Beyſtand deines guten Geiſtes, wirſt du mich auch zu dieſer Trennung ſtark machen; auf welche ja, wenn die Meinigen auf dem Wege der Frömmigkeit wandeln, das froheſte Wiederſehn in einem beſſern Leben erfolgen ſoll. Nun, mein Vater! du magſt es mit mir fügen, wie du willſt: ich will mich dir ganz überlaſſen, und ſollte ich in kurzem ſterben: ſo ſterbe ich mit der Ueberzeugung, daß doch mein Tod durch Jeſum, an den ich glaube, der Uebergang zur Unſterblichkeit und zum ewigen Leben ſey. In dieſem Glauben ſtärke mich. Laß mich den Troſt empfinden, den großen Troſt, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verweſung ſchreckt mich nicht; denn du biſt meine Zuverſicht. Amen!

Bey herannahendem Ende.

Bald, bald habe ich überwunden! Bald werde ich den großen und entſcheidenden Schritt aus der Zeit in die Ewigkeit thun müſſen. Ich fühle es, daß ſich mein Ende nähert, Gott Lob, daß ich als ein Chriſt, der an Jeſum glaubt, meiner Erlöſung aus dieſem unvollkommnen Leben getroſt entgegen ſehn kann! Ich ſtehe nun zwiſchen Zeit und Ewigkeit gleichſam in der Mitte. Schon trete ich dem Richterſtuhle näher, vor welchem mein Schickſal entſchieden werden ſoll. Wie ängſtlich würde ich davor erzittern müſſen, wenn ich nicht, bey dem Gefühl meiner Sünden, deiner Gnade verſichert wäre; aber dieſe macht

mich ſtark, auszurufen: Herr, wenn ich nur dich habe, ſo frage ich nichts nach Himmel und Erde, und wenn mir auch Leib und Seele verſchmachtet, ſo biſt du doch meines Herzens Troſt und mein Theil. Ich ſehe freilich in dem Zeitraum meines nun vergangnen Lebens ſo viel ſtrafbare Vergehungen, welcher ich mich ſchuldig gemacht habe, daß ich unmöglich vor dir beſtehn würde, wenn du ins Gericht mit mir gehn wollteſt; aber das willſt du ja nicht, o barmherziger Vater! Du haſt ja die Welt ſo ſehr geliebt, daß du deinen eingebornen Sohn gabſt, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehn, ſondern das ewige Leben haben ſollen. Welch ein unſchätzbarer Troſt iſt das für mich, daß ich mich gläubig an Jeſum halten, und auf ſeinen Verſöhnungstod meine Freudigkeit im Sterben und im Gericht gründen kann. Ja, um dieſes Heilandes willen wirſt du mich zu Gnaden annehmen: denn er iſts ja, den du ſelbſt vorgeſtellt haſt zum Gnadenſtuhl, durch den Glauben in ſeinem Blute. Wenn ich, bey dem Zurückſehn auf mein verfloßnes Leben, doch auch manches Gute erblicke, welches ich vielleicht vollbracht habe: ſo gebührt ja dafür nur dir die Ehre, der du mir das Wollen ſowohl, als das Vollbringen gegeben haſt: aber doch kann ich von deiner Vatertreue gewiß hoffen, daß du auch dieſes mangelhafte Gute dort ewig belohnen werdeſt. So iſt denn nun mein Tagewerk auf Erden, welches du mir gegeben hatteſt, bald vollendet. Nimm hin die letzten Opfer meines Danks für alle unzählbaren Wohlthaten meines Lebens. Verlaß mich jetzt in meinem Tode nicht, wie du ja immer bey mir geweſen biſt. Auch die letzten Kräfte meines ſchon hinſinkenden Lebens ſollen dir geheiligt ſeyn, bis ich zu dem rechten Leben eingehe. Ich will dich noch im Tod' erheben, ſelbſt noch im Grabe preiſ' ich dich; denn ewig werd' ich bey dir leben. Wie ſegneſt du, mein Vater, mich! Für mich iſt ſelbſt der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöſet bin! Amen!

Troſtgründe gegen die Schrecken des Todes.

Wie traurig und troſtlos würde ich jetzt ſeyn, wenn ich den Tod noch als das gänzliche Verderben meiner Wohlfahrt betrachten ſollte! Der Verluſt, den ich dabey leide, iſt allerdings ſehr groß. Jetzt verlaſſen mich alle Güter und Freuden der Erde, in deren Genuß mir ſo manche Stunde angenehm dahin floß; jetzt muß ich mich aus den Armen meiner liebſten Freunde losreißen jetzt ſehe ich das finſtre Grab', die ſchauervolle Verweſung und die dunkle Ewigkeit vor mir. Wie unglücklich wäre mein Loos, wenn ich für allen dieſen Verluſt keinen Erſatz hoffen könnte, wenn ich kein anderes Leben glaubte, oder doch meiner Sünden wegen vor dieſem künftigen Zuſtande der Vergeltung erzittern müßte! Ewig aber ſey deine Erbarmung geprieſen, daß du mir durch den Glauben an Jeſum hellere und frohe Ausſichten in ein zukünftiges Leben gegeben haſt! da er dem Tode die Macht genommen, Leben aber und unvergängliches Weſen ans Licht gebracht hat! Immerhin mag der Tod und die Verweſung an meinem Leibe eine zerſtörende Macht ausüben, meiner unſterblichen Seele kann doch kein Leid geſchehn, ſelbſt mein Leib ſoll nicht ganz vernichtet werden, ſondern

mitten unter der Verweſung zu einem unvergänglichen Leben zubereitet werden, um dereinſt ſchöner und unverweslicher wieder aus der Erde hervor zu keimen. Dieſe gewiſſe Hoffnung habe ich Jeſu Chriſto, meinem Erlöſer, zu danken, welcher allen, die an ihn glauben, die Verheiſſung gegeben hat: Ich lebe, und ihr ſollt auch leben. Ich bin ein Glied an ſeinem Leibe, welches unzertrennlich mit ihm verbunden iſt. Wie er triumphirend aus ſeinem Grabe hervorging; ſo wird er auch mich einſt auferwecken, und in ſein himmliſches Reich aufnehmen. Frohlockend kann ich daher ausrufen: Tod, wo iſt dein Stachel? Hölle, wo iſt dein Sieg? Gott ſey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unſern Herrn Jeſum Chriſtum! Wie wohlthätig und nicht mehr furchtbar iſt mir mein Tod unter ſolchen Erwartungen! Er trennt mich ja nicht von Gott und meinem Heilande, ſondern bringt mich vielmehr noch näher in ſeine Arme. Bald werd' ich, wenn es ihm gefällt, ein Bürger jener beſſern Welt, und ſage dem, der um mich weint: Gott iſt mein Freund, der uns einſt wieder froh vereint. Deß freuet meine Seele ſich. Erhöre, Herr, mich gnädiglich. Laß mich im ganzen Leben dein, den Tod aber mir ſanft und ſelig ſeyn. Amen!

Andenken an das letzte Weltgericht.

Wir müſſen alle offenbar werden vor dem Richterſtuhle Jeſu Chriſti; auf daß ein jeglicher empfange, wie er gehandelt hat bey Leibes Leben, es ſey gut oder böſe; und wie nahe bin ich nun dieſem entſcheidenden Zeitpunkte, wo ich von meinem ganzen Leben Rechenſchaft werde ablegen ſollen. O wie ſelig fühle ich mich jetzt in meinem Glauben, daß ich auch vor dieſem Gerichte nicht ängſtlich erzittern darf. Zwar mein künftiger Richter iſt allwiſſend. Vor ihm ſind alle meine Worte und Werke offenbar; ihn blendet kein bloßer Schein, und er richtet ohne alles Anſehn der Perſon. Dieſer Gedanke könnte mich allerdings mit einer bebenden Angſt erfüllen, da der Mängel und Unvollkommenheiten, der Thorheiten und Sünden meines vergangenen Lebens gewiß ſo viel ſind, daß ich vor ihm, dem Allerheiligſten, wenn er richten will, nimmermehr würde beſtehn können. Aber zu welcher Freudigkeit erhebt ſich mein Geiſt, wenn ich bedenke, daß mein künftiger Richter zugleich mein beſter Freund iſt! Wie dürfte ich vor dem erzittern, der aus Liebe zu mir in dem ſchmachvollſten Tode ſich ſelbſt aufopferte, deſſen Erlöſung eben dahin abzielte, mich von der knechtiſchen Furcht des Todes und des Weltgerichts zu befreien? Ja, wenn ich ihn als meinen Heiland von Herzen verehre, nach ſeinen heiligen Geboten wandle, und auf ihn, als meinen Verſöhner, mein ganzes Vertrauen ſetze: ſo kann ich mich getroſt an ſeine Verheißung halten: Wer an mich glaubt, der kommt nicht ins Gericht, ſondern ſoll vom Tode zum ewigen Leben hindurch dringen. Ich habe ja an ihm die Erlöſung durch ſein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden; darum ſoll nichts Verdammliches mehr an mir ſeyn, weil ich in ihm bin. So lange noch ein Leben in mir iſt, will ich vor ihm, meinem Herrn und Heilande, fromm und gewiſſenhaft zu wandeln,

deln ſuchen; damit ich denn, im Sterben, mit Paulo ſagen könne: Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe meinen Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten: hinfort iſt mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tage geben wird, nicht allein aber mir, ſondern auch allen, die ſeine Erſcheinung lieb haben. Herr Jeſu! mein Heiland und mein Richter! ich werfe mich ſterbend in deine Arme. Meine ſehr unvollkommnen Tugenden würden mich vor dir nicht rechtfertigen können; aber im Glauben an dich finde ich die Gerechtigkeit, mit welcher ich vor dir beſtehn kann. So wirſt du mich einſt unter die Geſegneten deines Vaters zählen, zu deiner Rechten ſtellen und zu deiner Freude eingehn heißen. Amen, das glaub ich; es wird auch geſchehn. Amen!

Glaubensvolle Erwartung der zukünftigen Seligkeit.

Wir ſind nun Gottes Kinder, und es iſt noch nicht erſchienen, was wir ſeyn werden; wir wiſſen aber, wenn es erſcheinen wird, daß wir ihm gleich ſeyn werden; denn wir werden ihn ſehn, wie er iſt. Aus dieſer troſtvollen Betrachtung ſchöpfe ich nun Muth zu dem letzten Kampfe, den ich noch vor mir habe, und ich ſehe gleichſam den Himmel über mir offen, in welchen ich nun, wenn dieſe irdiſche Hütte zerbricht, der Seele nach bald eingehn werde, um von der Ausſaat zur Erndte, vom Hoffen zum Genuß, vom Glauben zum Schauen zu gelangen. So ſchön für eine tugendhafte Seele ſchon dieſe Erde iſt: ſo iſt ſie doch nur der Vorhof des viel ſchönern Himmels der Vollendeten. Hier bleibe ich bey allen meinen Bemühungen, täglich beſſer zu werden, doch immer noch ein unvollkommener, ſündiger Menſch, der zu ſo manchen Fehltritten auch wider ſeinen Willen oft hingeriſſen wird. Dort wird mich keine böſe Luſt, keine Lockſtimme des Verführers mehr täuſchen, und der Umgang mit lauter Heiligen und Seligen wird mich in der Tugend befeſtigen und ganz ſelig machen. Hier bin ich noch mit ſo manchen Schwachheiten und Gebrechen umgeben, und dem Tode unterworfen: alle dieſe Unvollkommenheiten aber und Leiden ſind von jenen Wohnungen der Gerechten auf ewig entfernt, und ſind über alle Macht des Todes erhaben. Hier werde ich in der Vollbringung des Guten durch die traurigſten Hinderniſſe ſo oft geſtört: dort wird nichts die Thätigkeit meines Geiſtes weiter unterbrechen. Ich werde auf eine viel höhere Weiſe, als es hier möglich iſt, Gutes thun und nicht müde werden, aber auch die ſeligſten Belohnungen des Guten ohne Aufhören erndten. Dort werde ich die Wahrheit, welche hier mir ſo oft noch verborgen blieb, die Wahrheit, welche mich ruhig und ſelig macht, in ihrem helleſten Glanz erblicken, und in der Erkenntniß Gottes und Jeſu Chriſti das ewige Leben finden. Iſt es mir durch den Glauben an meinen Heiland gewiß, daß der Tod mich, der Seele nach, zu dieſer Seligkeit hinführt, an welcher dereinſt auch mein auferweckter Leib Theil nehmen ſoll: wie wenig darf ich ihn ängſtlich fürchten! Wie getroſt kann ich ihn erwarten! Er komme, wenn er wolle. Gern will ich meine Augen vor allem, was die Welt Eitles hat, ſchließen: denn ich

ſoll ja dein Antlitz ſchauen in Gerechtigkeit, und ſoll werden, wenn ich erwache, nach deinem Bilde! Amen!

Fürbitte der Umſtehenden bey einem Sterbenden.

Herr über Tod und Leben! der du die Menſchen ſterben läſſeſt, aber auch dazu deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, für ſie gegeben haſt, daß ſie durch den Tod zu einem beſſern, ewigen Leben hinüber geleitet werden ſollen. Mit tiefgebeugten Herzen, mit thränenden Augen nahen wir uns zu dem Throne deiner Barmherzigkeit, dieſen ſterbenden Mitchriſten, der nun mit dem Tode ringt, der ſelbſt nicht mehr zu dir beten kann, dir zu empfehlen, der du auch da helfen kannſt, wo aller Menſchen Hülfe verſchwindet. Sey jetzt mit deiner Gnade bey ihm, wenn alles ihn verläßt. Führe ihn aus ſeinen Nöthen, ſiehe an ſeinen Jammer und Elend und vergieb ihm alle ſeine Sünde. Stärke ihn, erbarmender Vater! in ſeinem letzten Kampfe. Nimm ſeine Seele, wenn ſie nun vom Leibe ſcheiden wird, mit Vaterhänden auf, und führe ſie ein zu deiner Freude.

Heiliger, barmherziger Heiland! Auch für ihn haſt du am Kreuze dein Blut vergoſſen, auch für ihn haſt du den Tod in ſeiner ganzen Bitterkeit geſchmeckt. Laß ihn das jetzt in ſeiner Sterbensnoth kräftig genießen. Du kannſt ſelig machen alle, die durch dich zu Gott kommen, lebeſt immerdar zur Rechten Gottes, und bitteſt für uns. Laß deine ſeligmachende Kraft und Fürbitte auch ihm zu ſtatten kommen, und hilf ihm den guten Kampf vollends kämpfen, daß er das ewige Leben ergreife. Laß ihn nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, erbarme dich über ihn! O du Gottes Lamm, welches der Welt Sünde getragen hat, erbarme dich über ihn! Durch deinen Todeskampf, durch dein Kreuz und Tod, durch dein heiliges Auferſtehn und Himmelfahrt, hilf ihm, lieber Herre Gott! In ſeiner letzten Noth, am jüngſten Gericht, hilf ihm, lieber Herre Gott! Erbarme dich ſeiner Seele, die du ſo theuer erlöſt haſt, und laß ſie bald zu der Seligkeit der Vollendeten gelangen!

Heiliger Geiſt! Geiſt der Kraft und des Troſtes! Beweiſe dich auch an dieſem Sterbenden mit deiner Gotteskraft mächtig. Da nun ſein Auge bricht, ſein Mund nicht mehr beten kann, ſeine Ohren vor allem menſchlichen Troſte verſchloſſen ſind: ſo vertritt ihn bey ſeiner äuſſerſten Schwachheit mit unausſprechlichem Seufzen. Vollende das gute Werk, welches du in ſeiner Seele angefangen haſt, bis auf den Tag Jeſu Chriſti. Hilf ihm ritterlich ringen, daß er des Glaubens Ende, der Seelen Seligkeit, davon bringe. Und ſo ſegne ihn, o Gott, behüte ihn, und gieb ihm auf ewig deinen Frieden! Amen!

Verzeichniß
der
in dieſer Sammlung
enthaltnen Gebete.

Für den öffentlichen Gottesdienſt.

Am Sonntage.

Seite

Vor der Predigt 3
Das allgemeine Kirchengebet 4
Nach der Predigt 6

Feſtgebete.

Am Anfange eines Kirchenjahrs 7
Zur Adventszeit 8
Am Feſte der Empfängniß Chriſti 9
Am Weihnachtsfeſte 9
Am Schluß des Jahres 10
Am Neujahrsfeſte 11
Am Feſte der Erſcheinung Chriſti 13
Am Feſte der Darſtellung Chriſti 14
Zur Paſſionszeit 15
Am Charfreytage 16
Am Oſterfeſte 18
Am Himmelfahrtsfeſte 19
Am Pfingſtfeſte 21
Am Trinitatisfeſte 22
An öffentlichen Bußtagen, das gewöhnliche Gebet 23
Ein andres eben dieſes Inhalts 24
Am Erndtefeſte 26
Am Kirchweihfeſte 28
Am Michaelisfeſte 29
Für Eltern bey der öffentlichen Konfirmation ihrer Kinder 29

Seite

Für die Kinder ſelbſt vor und nach der Konfirmation 30. 31
Das tägliche Morgen- und Abendgebet in den öffentlichen Betſtunden 32. 33

Gebete in den Wochenpredigten.

Vom Advent bis Weihnachten 35
Von Weihnachten bis zur Paſſionszeit 36
Von Quinquagesimae bis Oſtern 36
Von Oſtern bis Himmelfahrt 37
Von Himmelfahrt bis Pfingſten 38
Von Pfingſten bis Trinitatis 39
Von Trinitatis bis zum Advent 40

Bey der Beichthandlung.

Morgengebet am Beichttage 40
Nachdenken über ſich ſelbſt 41
Gebet um Vergebung der Sünden 43
Vor der Beichte 44
Ein kurzes Bekenntniß der Sünden 45
Nach der Beichte 45
Abendgebet am Beichttage 46

Bey der Kommunion.

Morgengebet am Kommuniontage 47

Seite
Betrachtung vor dem Genuſſe des Abendmahls 48
Gebet vor dem Genuſſe deſſelben 49
Kurzes Gebet bey dem Zutritt zum Abendmahl 51
Gedanken bey Empfahung des Abendmahls 51. 52
Nach dem Abendmahl 52
Betrachtung nach dem Abendmahl 53
Abendgebet am Kommuniontage 54
Gebet bey dem erſten Genuſſe des Abendmahls 55
Für Kranke vor und nach dem Genuſſe des Abendmahls 57. 58

Für die häusliche Andacht.

Seite

Tägliche Morgen- und Abendgebete.

Ein kurzes Morgen- und Abendgebet 59
Morgen- und Abendgebete für alle Tage in der Woche 60-71

Gebete für beſondre Zeiten und Umſtände.

Für junge Chriſten in der erſten Blüte ihres Alters 71
Für Erwachſene in der vollen Kraft ihres Alters 72
Für bejahrte Perſonen im grauen Alter 73
Für Verlobte, am Tage ihrer ehelichen Verbindung 74
Für Ehegatten, um häuslichen Segen 75
Für eine ſchwangere Frau 76
Zuruf an eine Gebährerin 77
Nach der glücklichen Geburt eines Kindes 77
Empfindungen einer glücklich entbundenen Mutter 78
Für Eltern, um Gottes Beyſtand, zur Erziehung ihrer Kinder 79
Am Geburtstage 80
Im häuslichen Wohlſtande 80
Nach Errettung aus einer großen Gefahr 81
In mancherlei Trübſalen 82
Bey dem Tode eines Ehegatten 83
Für Kinder, bey dem Tode der Eltern 83
Für Eltern, bey dem Tode eines Kindes 84
Bey einem nahen, ſchweren Donnerwetter 85
Nach demſelben 86
Morgengebet eines Kranken 87
Abendgebet deſſelben 88
Selbſtprüfung auf dem Krankenlager 88
Bey anfangender Beſſerung 89
Nach wieder erlangter Geſundheit 90
Vertrauen und Ergebung in den göttlichen Willen, bey anhaltender, zunehmender Krankheit 91
Bey herannahendem Ende 92
Troſt gegen die Schrecken des Todes 93
Andenken an das letzte Weltgericht 94
Glaubensvolle Erwartung der künftigen Seligkeit 95
Gebet der Umſtehenden für einen Sterbenden 96

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gerhard, David Gottfried

Neues Evangelisches Gesangbuch für die Königl. Preuß. Schlesischen Lande nebst einem Anhange von Gebeten zur öffentlichen und häuslichen Gottesverehrung

Breslau 1815

Liturg. 1366 pa
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592285-5